Thomas South.

Faustinus / Roscrucian - Vault 9-1
Book #64

£12-10-0

2072

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
Research Library, The Getty Research Institute

http://www.archive.org/details/johmichaelisfaus00faus

Pado
a
Illvtrata
t.
Illuminata
IM.
Fastÿ
MD.
J. C. Marchand
Fecit in Nürnberg

JOH. MICHAELIS FAUSTIJ, Med. Doct.
Physici Francfurt. Ordinarij,
Academ. Leopoldin(Imperialis Theophili,

COMPENDIUM ALCHYMIST. NOVUM,

Sive

PANDORA

Explicata & Figuris Jllustrata.

Das ist / die

Edelste Gabe Gottes

Oder

Ein Güldner Schatz /

Mit welchem die alten und neuen Philosophi die unvollkommene Metall / durch Gewalt d
Feuers verbessert / und allerhand schädliche und heylsame Kranckheiten innerlich und äusserlich /
durch deren Würckung / vertrieben haben.

Dieser Edition wird annoch / nebst vielen Kupffern / ü über 800. Philosophischen Anmerckungen / ein v
kommenes Lexicon Alchymisticum Novum, und ein vständiges Register Rerum & Verborum, beygefüget.

Franckfurt und Leipzig /
Verlegts Johan Zieger / 1706.

EWALD. VOGELIUS
BELGA!

O Portet enim ut in hoc ſtudio Doctrina Experimentum præcedat, & non contra, & ut Exemplum Rhaſis, Avicennæ & aliorum Philoſophorum ſequamur, qui nobis ſcripto prodiderunt, hæc ipſis cognita fuiſſe ante Experimentum, cum Cogitatione Subtili, Vehementi & Longa.

BASILIUS IN CURRU TRIUMPHALI ANTIMONIJ.

AH imperite noſtræ hujus Artis homo, noli to ita temere judicare, atque ea damnare, quæ neque tuis animi ſenſibus, neque ſtudiorum ac doctrinæ cognitione percepiſti.

Vorrede/

Joh. Michael Fausten/ D.

Geneigter Leser!

SO bald gegenwärtige Pandora, durch Sebastianum Henric Petri An 1588. zu Basel gedruckt und denen Liebhabern der Alchymistischen Kunst ist recommendiret worden/so bald seynd auch alle Exemplaria schleunig aufgekaufft/und von denselben nach Ihrer Würde æstimiret und wohl verwahret worden: theils weilen vor hundert und mehr Jahren die Chymische und Alchymistische Bücher nicht in so grosser Menge wie heut zu Tag/ und war in unserer Teutschen Mutter-Sprach seynd zu Kauff gewesen/ theils

aber und zwar vornemlich/ weilen man etwas absonderliches auß denen beygefügten Figuren/die bey andern entweder nicht in solcher Menge/ oder doch nicht so deutlich und nachdencklich ersehen und wahrgenommen. Dann es haben die Liebhaber davor gehalten/man könte vielleichter durch dergleichen Abbildungen ohne ferneren Umschweiff und viel Bücher lesen/zu dieser an sich selbst schwerer und tieff verborgenen Kunst gelangen.

Endlichen und zum dritten/ hat auch der bey Unserem Authore beygedruckten Schlüssel das Buch beliebt und rar gemacht/ als in welchem der Philosophorum dunckele Wort/ durch ihre eigene Erläuterung auf mancherley Weise explicirt und außgelegt werden: Wie ich dann selbst gestehen muß/daß wann ich auff meinen Reysen bey gelährten Leuten nach dieser Pandora gefragt/ haben dieselbe entweder nichts davon gewust/

massen

massen ich von einem vornehmen Profes-
sore Medicinæ, welchem doch sonsten
in qualibet Facultate die Bücher satt-
sam bekandt waren / vor 15en Jahren
eine solche Antwort erhalten / oder dafern
ich ja das Glück gehabt / Unseren Au-
thorem in wohl bestellten Bibliotheeen
zu sehen / ist meisten theils der Schlüssel
oder die Synonima davon abgerissen ge-
wesen / und vermuthlich von den Liebha-
bern à parte, als ein absonderlicher
Schatz wohl verwahret und aufbehal-
ten worden :

— Quid non mortalia pectora cogis
Auri Sacra Fames !

Und das mag die Ursach seyn / warum
ich erwehnte Pandora so rar gemachet /
daß wann ich dieselbe nicht selbsten in ei-
ner Auction Dn. Felleri, p.m. in Leipzig /
theur genug an mich erkaufft hätte / zu
derselben schwerlich würde gelanget seyn.
Nachdem nun selbe fleissig durchlesen /

und

und vor eines der herrlichsten Werck-lein/ so jemahls in dieser Materie geschrieben worden/ so nützlich als werth geachtet/ nach denen Grundsetzen der allgemeinen Liebe/ auch andern Liebhabern dieser Edlen Kunst bekandt und gemein zu machen: als bin ich endlich bey mir schlüssig worden/ gedachte Pandoram vor die Hand zu nehmen/ und nicht nur dem geneigten Leser dieses Curieusen Buchs mit dem Schlüssel durch öffentlichen Druck gantz treulich und ohne einigen Neid und Mißgunst (als welche man in dieser theuren GOttes-Gabe wie den Teuffel selbst fliehen muß) vor Augen zu legen / sondern auch demselben Concordantiam in Lapide, mit mehr als achthundert Philosophischen Kern-Sprüchen/ und also in einer Summa, die gantze Alchymistische Kunst/ wann anderst die in unserer Mineralogia angeführte Raisonnements mit dieser conferirt und gegen

einander

einander gehalten werden (wie wir uns dann insonderheit beflissen/ daß nicht ein einiges Dictum welches in Unserer Mineralogia ist angeführet worden/ in gegenwärtiger Pandora wiederholet würde/ ja darbey die Synonima mit mehr als vierhundert Wörtern vermehret/ und dieselbe durch unseren Fleiß in das Alphabet gebracht haben/ also daß dieser Schlüssel vor ein vollkommenes Dictionarium Alchemisticum, welches über sechzehenhundert Alchemistische Wörter in sich begreifft/ villeicht des Martini Rulandi und anderer Lexica Alchemiæ an unterschiedlichen Orthen übertrifft/ dem Liebhaber dieser Kunst/ jenen und nutzen mag) auf eine absonderliche und sehr angenehme Manier/ gleich als in einem kurtzen Begriff vorfellig zu machen. Da zugleich der dunkele Author völlig more Philosophorum explicirt und erkläret wird: Licet

enim

enim sagt Albert. Magnus in ista materia videntur Philosophi ad literam fore discordes, tamen concordando simul eos dicunt in Summa. Quamvis enim unum loquantur, secundum diversitatem rationis tamen, & secundum diversos modos, & secundum eorum diversa signa & Lapidis Operationes, nominaverunt ipsum Lapidem diversis nominibus, modo Masculum, modo Fœminam, modo simul conjuncta Rebis, & tunc unam rem, modo diversas res, & secundum hanc rationem possunt solvi omnia argumenta & auctoritates diversa Magistrorum de hac Materia loquentium, ad unum terminum viarum hujus Lapidis, postea dicendarum cum non sit nisi una via scilicet Mercurius, sive Naturalis sive Artificiali sive extractus ex corporibus & maxime perfectis, quia in istis est Mercur

ıbstantia subtilissima & pura, habilis
d fixionem Philosophorum, plus-
quam aliquis Mercurius in toto mun-
o, ut in fine latius per Autoritates ap-
arebit, & tamen ad quemlibet ter-
minum viarum postea dicendarum
ossunt Authoritates Philosophorum
ptime exponi & idem significare &
odem modo. Quia plures viæ sunt
z possunt esse ad unum intentum.
nd Senior: Operatio secundum in-
llectum literarum est disipatio di-
ctiarum. Die Figuren betreffen / so muß
h zwar gestehen / daß wahr seye / was
Margarita Novella pag. 45. spricht:
int Libri hac de Scientia scripti sub
figura, quorum pars major obscura
ultum ac sententiis connexa, ut non
si à suis compositoribus possit in-
lligi: Dahin dann auch gehöret
as Ægidius Cap. X. pag. 28. Scientia
ostra est pars Cabalæ, quæ receptio

)( )(inter-

interpretatur per Colloquium. Nam Philoſ. de ea tractantes tantis Ænigmatibus, Tropicis, ſcirpis, Gryphatq; Problematibus involvunt, quo tantum docet pythagoras ſuo ſilentio, quantum ipſi ſcripturis ſuis. Auf endlichen was Libavius pag. 65. Qui omnia Ænigmata excutere voluerit, artem potiùs perdet quam acquiret. Impoſſibile eſt enim omnium Allegorias explicare certò: cum modo huc, modo illuc reſpexerint Authores, & per ſe applicatio ſit ambigua. Immittelſt habe ich bey Erklärung der Figuren/ und Außlegung des gantzen Textes des Comitis Bernhardi Vermahnung/ welche ich auch hiermit dem geneigten Leſer/ nebenſt meiner Arbeit zu Durchleſung dieſes Compendii Alchymiſtici Novi ſive Pandoræ Explicatæ & Figuris Jlluſtratæ, will in beſten recommendiret haben/ wohl

Acht genommen: Attente considerandum est, in quo coveniant maxime Autores. Ibi namque latet veritas, quæ unica tantum & simplex est. Empfehle mich schlüßlich in eines Jeden geneigtes und gütiges Wohlwollen/und weil mit dieser Arbeit (so viel die mühsame Praxis zulassen wollen/) nichts anders intendirt/als der Curieusen Welt absonderlich denen Liebhabern dieser Kunst zu dienen/so hoffe um so vil mehr von allem Tadel-süchtigen Splitterrichten befreyet zu seyn/ wiewohl mir auch sonst nicht unbekandt/wie schlechte Titul die Alchymisterey-Verständige / ohne welche man doch in der Medicin ohnmöglich fortkommen kan / (welches J.B.D. zu erweisen mit nächstem soll dargethan werden/) heutiges Tages meistentheils zu erhalten pflegen: doch will ich mich nach dem Exempel anderer hocherfahrner Männer endlich/so

Vorrede/ Joh. Mich. Fauſten/ D
vil daran nicht kehrē/ ſondern zu meinen
Soulagement mich der Worte des ge
lehrten Baſilii Valentini Præfat: ab
ſtruſæ Planetarum Generationis, wel
che der berühmte Jacobus Tollius, ſeine
Sapientiæ Inſanienti vorangeſetzet hat
bedienen/ und ſelbige zum Beſchluß hie
her zu ſetzen kein Bedencken tragen:

Multi hunc Libellum dementia
arguent, plurimi omnino inſaniæ ar
ceſſent: Pauciſſimi erunt, quibu
Deus Ingenium, Prudentiam, Artem
que largietur adverſarios omnes hu
jus ope ſuperandi.

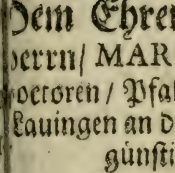
Franckfurt am Mayn
M DCC VI.

Joh. Michael Fauſt
Doctor.

Vorrede/

Hieronymi Reuſneri.

Dem Ehrenveſten und Hochgelehrten Herrn/ MARTINO RULANDO, der Artzney Doctoren/ Pfaltzgräffiſchen Medico, und Phyſico zu Lauingen an der Donaw/ meinem inſonders groß-günſtigen Herrn und Förderer.



Ehrenveſter und Hochgelehrter Herr D. Rulande, die Löbliche Kunſt der Artzney/ wird ſehr fein und artlich von vielen fürtrefflichen Leuten/ Soror Sapientiæ, ein Schweſter der Weißheit genennet. Dann gleichwie die Weißheit des Menſchen Gemüth im Zaum hält/ damit einer nicht wie ein unvernünfftig wild Thier oder Sau lebe: Alſo pflegt die Artzney des Menſchen Cörper mit gebührender Cur und Remedien dahin zu halten/ damit er nicht kranck und ſiech zu Beth liege/ und

endlichen mit grossem Schmertzen den bit
tern Tods-Apffel eher beissen muß / dann
er sein gesetztes Ziel erreichet. Und wann
dieses geschiehet / kan keiner dem Menschli
chen Geschlecht dienstlich seyn. Dann wi
kan einem wohl zu Muth seyn / wie kan
einer studieren / wie kan einer auff gemei
nen Nutzen / im Geistlichen und Weltliche
Stand dencken / wann er kein gute Stun
hat / der Kranckheit halben ?

Derwegen sind die rechten Dogmatic
Medici, allzeit in grossem Ansehen bey Für
sten und andern Potentaten gewesen. Dann
daß sie kondten Land und Leut weißlich r
gieren / haben sie müssen gesund seyn
Welches ihnen nicht wiederfahren hät
können / ohne gelehrter Aertzte Rath un
Vorstand / denen GOtt solche Gnad un
Kunst / durch viel Müh und Arbeit ver
liehen.

Was aber jetziger Zeit für Mißbräuch
und Betrügerey täglichen in dieser Kun
fürfallen / ist gnugsam am Tage. Dann
man findet sehr viel verlauffene Lotters-Bu
ben / Kottschierknecht und Bader / die immer
zu mit ihrem verfälscheten / stinckende
Teriacks und vermaledeyten Salben von e

er Stadt zu der andern lauffen / und
em gemeinen Pöfel nicht allein Beutel
nd Kisten raumen / sondern auch umb
eib und Leben bringen / fürnemlichen
ann sie sich unterstehen Hasenscharten /
Brüch / Stein / Gewächs zu schneiden
nd zu heylen. Das heisset recht expe-
menta per mortes agere. Es müssen
ie Salben und Balsamen probiert
yn und solte es fünffzig Bawren ko-
en.

Diesen schlagen auch nach etliche
chtrabende Balbierer und Schärer:
elche / ob ihnen schon Indicationes cu-
ndi, quæ ab unica morborum Causa
ontinente & pendent, & sumuntur,
antz und gar unbekandt / doch den
rancken / Pillulen / Tränck / Latwer-
en / auch wol Vitrum Antimonii simpli-
ter fusum, neque verè ab impuritati-
is separatum, oder Turpetum minera-
, mit grosser Gefahr und gewaltigen
ewegungen und Perturbation, einge-
n. Ist gar nichts in ihrem närri-
en Kopff daran gelegen / ob sie schon
cht die Ingredientia Receptarum verste-
n: Wie einmahl ein solcher hübscher

Meister in die Apotheck kam / und da er hatte gelesen in einem alten Buch Recip Pulver. Serpentar. fragete / nach gepülverten Schlangen.

Was sage ich aber viel von diesen? Es pfleget wohl offt der Hencker / Schinder oder ein altes Weib hinter dem Kachel-Ofen einen grossen DOCTOR in die Schule zu führen/und ihm auß seinem Titel CT zu berauben/und zu schandē vor den Leuten zu machen.

Dieses Hummels-Gesindlein beschreiben sehr fein die alten Rythmi, so also lauten:

Est impostorum Dux Doctor, signifer Unctor,
Fumiger excæcans, fera per Cauteria rodens,
Elotor madidus, sudans Mediastinus, Ustor
Martius, immitis Sector, fidensq; Chimistes.
Sordescens Rasor, trux Exorcista, Minister
Perfidus, insulsus Lignator, apistus Apelles,
Interpres Græcus, Lictor rudis, atq; recoctis

Phar-

Pharmaca prostituens brodiis, torquendo Crematór
Bellua, vociferans emplastraque plumbea Stentor,
Ordine vicenus, Venæ truncator Agyrta.

Item diese Versen:

Jactant se Medicos, quis vis Idiota, Sacerdos,
Judæus, Monachus, Histrio, Tonsor, Anus:
Ambubaiarum collegia, Pharmacopolæ,
Rastricolæ, Molitor, Pistor, Agaso, Faber.

Als solches der gewaltige und hochverständige Mann Theophrastus Paracelsus gesehen / hat er aus grossem Eiffer und Lieb gegen seinen Teutschen Veram Magiam erfunden: per quam actuando, vel uniendo virtutes naturales, mirabilia efficimus opera in natura, & quasi mundum maritamus, ut Pius Mirandulanus scribit: quæque in rerum supernaturalium cognitionem nos ducit. Dergleichen Magi (ich verstehe aber nicht

Teuffelsbanner / oder andere Schwartzkünstler) sind die Weisen gewesen so zu dem neu-gebohrnen Kindlein gegen Bethlehem kommen: Item die Cabalisten bey den Hebreern / die Philosophi bey den Griechen / die Gymnosophisten bey den Indianern. *

Damit man aber die Perlen nicht für die Säu würffe / hat der gute Theophrastus ein neue Magische Art zu schreiben erfunden / welche nicht ein jeder Landfahrer / oder Bartscherer / oder Apotheckersknecht / sondern allein Filii Sapientiæ & veri Magi in ihre Köpffe bringen mögen: wie er sich dann selbst in seinem Manuali de Lapide Philosophorum, & in lib. Vexationum entschuldiget.

Das ist die Ursach / darumb er viel per allegorias, ænigmata & figuras varias abgemahlet hat. Darumb hat er auch so gar wunderbahrliche Cabalistische und Magische Namen erdacht: welche vielen zauberisch seyn duncken / als daß er die verborgene Krafft oder Tugend der Natur / aus welchen alles erwachsen / genähret und gemehret wird / Iliastros nennet: Item Ares daß einem Jeden seine sondere

* Vid. Fam. Fraternit. R. C. pag. 8.

Natur/

Natur / Form und Gestalt zueignet / damit es von denen anderen kauntlich unterscheiden sey / als an den Kräutern allein zu sehen / da ein jedes sein besondere Wurtzel / Blust / Stengel und Blätter hat : dieser macht er vier Geschlecht. Der erste oder eingesetzte Iliaster ist der Zweck des Lebens / oder der menschlich lebhaffte Balsam. Der ander oder bereitet Iliaster ist das Zugericht und angestellte Ziel des Lebens / der lebendige Balsam / den wir aus den Elementen / oder Elementischen Dingen haben. Der dritte ist das End des Lebens / und der rechte Balsam / den wir ex quinta rerum essentia schöpffen. Der vierdte oder grosse Iliaster ist die Verzuckung des Gemüths / so der Mensch in die andere Welt gezucket wird. Also bringt er auch herfür Archeum, das ist eine Krafft die alle Ding aus dem Iliaste (est autem Theophrasto Iliastes prima rerum omnium materia, ex Mercurio, Sale, & Sulphure, tanquam ex trib. principiis constans, quæ analysi Spagirica deprehenduntur:) fürbringet und scheidet. Also hat er in dem Microcosmo einen Balsamum, Quin-

tam Essentiam, Mumiam, Mannam, Arcanum, Elixir, Mercurium: welches alles nichts anders ist / dann ein inwendiger Behalter aller Cörper vor Fäulung und Zubrechung / ein temperirt Ding / ein resolvierts Saltz / oder ein Saltz des Saffts / Sal liquoris in homine, das vor Fäulung behütet. Also heisset er den Mercurium præcipitatum, Diatessadelton: Item die hohlen Geschwär und Fistelu / Dubelech: Item / ein Artzney aus weissen Coralien und Agstein / Dubelcoleph: Item / ein Kropff / Chœras, botium. Und dergleichen Sachen gar viel mehr / die man nicht so leicht fassen kan / als wann es Galenische Recept wären.

Bißweilen hat er mit sonderm Fleiß (wie auch der Geber gethan) die Ordnung in operando umbgekehrt: fürnemlich wann er Arcana Naturæ mysteria handelt / und ein Meister-Stuck tractiert / daß außgezogen wird von den natürlichen Dingen / ohne Scheidung und ohne Elementische Bereitung / durch Zusatz / in welche solche Materien gezogen / und darinn behalten wird. Solches siehet man augenscheinlich in Archidoxis, in Metamorphosi,

morphosi, de Philosophorum tinctura, de Vexationibus, de Præparationibus, und in andern Büchern mehr

Damit aber die Magi & Filij Sapientiæ dieser hohen Künsten möchten theilhafftig werden / und den Menschen darmit dienen: haben sie nicht mit grossem Unkosten auß der Insel Succotra / Aloen / Paradißholtz / Rhabarbar / Zimmetrinden / Cardamömlin / Halcyonium / Smaragden / Hyacinth / und dergleichen Materien bringen lassen: sondern seynd auff die Berge gestiegen / und für lange / ungeschaffene / unliebliche Recept / Kräuter gesucht: für die Schreib-Feder ein Kohlen-Zang in die Faust genommen / und tapffer gebrennet / biß sie die rechte Muniam Balsamitam zu allen Kranckheiten gefunden haben.

Solches hat sie warlich viel Müh und Arbeit gekostet: haben nicht viel dörffen auff weichen Küssen sitzen: ist derowegen kein Wunder / daß die Magi und Philosophi ihrem Vatter Paracelso in Schreiben nachgefolgt / und die Magisteria & Arcana Magicè & Allegoricè, mit mancherley Formen den Nachkommen

men fürgelegt / damit nun die Fleissig die gern mit den Kohlen und Alembicen umbgehen / diesen Schatz möchten erlangen.

Also muß man auch diese gegenwärtige Pandoram Franciſci Epimethe verſtehen: ſo wohl die ægnimatiſche und Magiſche Bildnüſſen / und frembde Wörter: welche alle den Filiis Sapientiæ bekand seyn: ſo ſich nicht laſſen abſchrecken Adarnech, Anfaha, Catrobil, Canze Zingifur, &c.

Demnach aber dieſe Kunſt jetziger Zeit betteln gehen muß / und von wegen des Theophraſti (welchen die Philoſophi billich / Lumen Naturæ nennen) in groſſem Veracht faſt bey Jedermann iſt / als habe ich auff des Typographi Begehren und Rath / dieſer Pandoræ, ſo unter ihrer ſchönen Geſtalt viel zu Affen macht / die ihr nicht wiſſen recht entgegen zu gehen / einen andern trewen Epimetheum ſuchen müſſen / der mit ihr alſo zu handeln wüſte / damit der Jaſum das Aureum vellus bekommen möchte.

Unter allen aber / Achtbahr und Hochgelehrter Herr D. Rulande, inſon-

der

der großgünstiger Herr und Förderer / dab ich keinen bequemeren finden können / als eben den Herrn : dieweil er auch noch etwas von dieser Kunst hält. Dann was der Herr mir / als ich vor dem Jahr zu Lauingen gewesen / für grosse Wolthaten erzeiget / kan ich nicht gnugsam rühmen / viel weniger dafür dancken. Darzu hat mich auch nicht wenig angetrieben die grosse Freundschafft so ich zwischen dem Herrn und dem achtbaren und Hochgelehrten Herren / Nicolao Reusnero, beyder Rechten Doctoren / und der Schulen Rectorn / meinen hochgeliebten Herren Vettern gespührt und augenscheinlich gemerckt.

Gelangt derhalben an den Herrn Doctoren mein fleissiges und emsiges Bitten / Er wolle diese schöne Jungfrau Pandoram günstiglichen und freundlichen annehmen / und ihrer Epimetheus seyn : damit sie nicht in die Mörder-Gruben zu dieser Zeit / da fast kein Glaub mehr / auch bey vertrauten Freunden ist / falle. Bitte auch ferner zum höchsten vom Herrn / Er wolle mich und meine Studia Medica weiter / wie biß anhero / fördern.

Wo dieses der Herr (wie ich dann gar kein Zweiffel trage) thun wird / soll Er mich die Zeit meines Lebens ihm verpflicht finden. Will hiermit den Herrn im Göttlichen Schutz treulich entpfohlen haben.

In Basel den 1. Sept.
An. M.D.LXXXVIII.

Hieronymus Reusnerus
Leorinus D.Med.

I.

PANDORA.

DAs Buch genannt/ köstlichste Gabe GOttes/ gemacht durch Franciscum Epimetheum. (a)

(a) In hoc completur Pretiosum Dei Donum, quod est super omne Mundi scientiarum Arcanum, & incomparabilis Thesaurus Thesaurorum. Quia, qui habet istud Dei Donum, Mundi habet Dominium: quoniam ad finem Divitiarum pervenit, & Naturæ vinculum confregit. Non tamen ex eo quod habet *potestatem convertendi omnia corpora imperfecta in purissimum Solem & Lunam*: sed magis ex eo, quod *Hominem & quodlibet Animal præservat in conservatione sanitatis.*

Rosarium.

(aa) Nach solchem eyffrigen und fleissigen Nachforschen aber haben sie (die in GOtt

hocherleuchte Leute und erfahrne Philosophi und Welt-weise Heyden) endlich diß erkundiget und erlernet / wie nemlich nichts in dieser Welt zu finden / das den zergänglichen Leib vom Tod erretten oder befreyen könte (als welcher unsern ersten Eltern Adam und Evâ zur Straff auferlegt wäre; der sich auch von allen ihren Nachkomen nimmermehr scheiden liesse/) allein diß einige Ding / so an ihm selbsten von Naturen zerstöhrlich und von GOtt dem Menschen zu Gutem verordnet / daß es die Verderbung hinweg nehme / alle unvollkommene Cörper wieder heylen könte / das Alte reiniget / und das kurtze Leben / wie in den alten Patriarchen erlängern thäte. Solchen wunderbahren und geheimen Dingen dann fromme erfahrne Philosophi mit Fleiß nachgetracht / biß sie solches gefunden / und desselben nützlichen Gebrauch / damit sie sich die Zeit ihres Lebens erlustiget / unterhalten / erlernet und bekommen haben; welches hohe Geheimnuß und Wunderding vor ihnen alle Heilige Patriarchen auch wahrhafftig gewußt und gehabt / und ohne Zweiffel Adam dem gröster Vatter im Anfang von GOTT selbsten wird geoffenbahret und gewiesen worden seyn / welches hernach alle Alt-Vätter von ihm ererbt / und aus desselben Kräfften ihre Leibsgesundheit und langes Leben / auch grossen Reichthum dardurch erlangt und bekom-

ommen haben. Solches Göttliche Ding/
n Wunderding/ haben vorermeldte Hey-
en (als sie dieses auch erlangt / für eine
onderbahre Gabe GOttes/ und für die al-
rhöchste und geheimlichste Kunst erken-
et und gehalten/) doch darneben gese-
en / daß solche durch GOttes Fürsehung
em wenigern Theil der Menschen geoffen-
ahret/und dem grössern Theil dieser Welt
rborgen sey / und bleiben werde/ darum
e auch dieselbe jederzeit/so viel sie gekönt/
i grosser Geheim gehalten. Damit aber
liche gleichwohl nach ihrem Abgang/nicht
ir wieder verlöschen und vergessen/ son-
rn auf die Nachkommen ferners geerbt
nd erhalten würde / haben sie dieselbige
ren Büchern einverleibet/ und ihren ge-
euen Schülern viel herliche Instructionen
nd Lehren von solchen Schrifften mitge-
eilet und hinterlassen / aber diß alles mit
verblümbten Worten vermäntelt und
rborgen/ daß noch wenig heutiges Tags
ren gefunden werden/ die einen satten
d richtigen Grund darauß schöpffen kön-
n/ welches aber ohne sonderbahres Be-
acken von ihnen nicht geschehen / damit
jenige / so diese Weißheit suchen/ GOtt
(i dessen Hand alles stehet) desto ehe da-
n anruffen/und wann ihnen solches ge-
enbahret/ihme die Ehr allein darfür ge-
n/ und dancken sollen/ zu deme auch/
ß nicht die edlen Perlen dardurch/ vor die

Säu geschüttet und geworffen würden
Dann wann solches der gottlosen Wel
eröffnet / sie wegen ihres Geitzes anders
nichts / als diß einige allein begehren und
letzlich allen Fleiß und Arbeit fallen lassen,
dardurch dann ein zerrüttetes und wüstes
Wesen folgen würde.

Wasserstein der Weisen

(aaa) Ja diese Wissenschafft ist eine Gab
des Allerhöchsten / und wo es nicht GOtt
einem durch hohen Verstand / oder einen
guten Freund offenbahret / wird sie schwer
lich erkannt / dann wir seyn nicht alle wie
Geber / oder wie Lullius, und obwohl Lul
lius ein Mann hohes Verstands gewesen,
jedoch wo er nicht von Arnoldo die Kunst
empfangen hätte / so wäre er warlich an
dern gleich gewesen / die sie mit grosser
Mühe suchen; sintemahl auch Arnoldus
bekennet / daß er sie von einem guten Freund
empfangen hab / dann der kan leichtlich
schreiben / dem die Natur selbst dictiret.
Es ist ein Sprichwort: Erfundenen Din
gen ist leichtlich zuzuthun. Eine jede Kunst
und Wissenschafft ist dem Meister gar
leicht / aber einem anfahenden Schühler
nicht also / und zu Erforschung dieser Wis
senschafft lange Zeit erfordert wird / viel
Geschirr und grosse Unkosten / und tägliche
Arbeit / mit grossem Nachdencken / wie-
wohl einem Wissenden alles leicht ist. Zum

Beschluß

Beschluß sagen wir / daß diese Kunst eine Gab sey allein des Allerhöchsten GOttes / nach welcher Erkanntnuß man ihn bitten soll / daß er auch darzu seinen Seegen verleyhen wolle / dann ohne Göttliche Seegen ist sie gantz unnützlich.

Michael Sendivogius.

Welche begehren der Philosophischen Kunst des grösseren Wissens ein wahre Erkanntnuß zu haben. (b)

(b) DErentwegen halten wir nichts von denjenigen / die solche von GOTT herrührende Kunst für falsch berüchtigen / und für unredlich anzäpffen und anstechen / von welcher die berühmteste Philosophi alle / fast aller Dinge Wissenschafft / wie vor Zeiten von des Polycleti Kunstbild die Bildschnitzer / die Form und das Muster ihrer Kunst herzunehmen pflegten, Massen es dann auch eine überauß ungereimte Sach wäre / so man sich wolte diesen Argwohn lassen einnehmen. Ob hätten die hochwerthe und sehr ansehnliche alte Philosophi, bevorab in dieser Außübung derer natürlichen Dingen / etwas falsches der Nachwelt zum Gedächtnüß hinterlassen / welche jederzeit ihre gröste Mühe und Arbeit darauf gewendet / darmit sie der Warheit gantz fleissig nachforscheten ; ob

sie schon unsere sehr beglaubte / und dieses erhabenen göttlichen Wesens nicht entstiegen haben. Wer wolte nun (es wär dann Sach / daß er ein loser Zoilus und Schmähewurm wäre /) diese Kunst nicht lobwürdig rühmen? Und derselben mit sonderbarer Gewogenheit zugethan seyn? Von welcher alle und jede Künste der Platner / Gold- und Messingschlager / auch der Blechschmid / seynd herkommen / gleich sowoln von derselben so mancherley Farben / die sich zur Mahlerey-Kunst vielfältig bequemen / ihren Ursprung genommen. Des Müntzprägens zugeschweigen: Geschweige auch der Medicorum distillir-Kunst / da sie die Krafft und Tugend / so man das fünffte Wesen nennet / herauß zuziehen pflegen. Was soll ich sagen von denjenigen metallinen Stücken / aus welchen die Menschen mit donnerr und blitzen / grossen Hall und Knall zuerregen sich bemühen / wann sie nur dieselben wider die Feinde des Christlichen Glaubens gebraucheten. So ist über diß alles die Wissenschafft / von diesem Stein sehr hoch und herrlich / daß darinnen bey nahe die gantze Natur / ja alle Ding in der gantzen Welt / als wie in einem hellen Spiegel / augenscheinlich gesehen werden.

Marsilius Ficinus.

Die sollen fleissig diß Buch durchschauen. (c)

(c) ES seynd unzählich viel Bücher welche von dieser Kunst handlen/ werdet aber nicht viele finden/ darinnen euch die Warheit so weit offenbahret/ welches ich darum thun wollen/ dieweil ich selbst mit vielen geredet/ welche vermeynt haben sie verstehen der Philosophen Bücher gar wohl/ aber vermercket/ daß sie dieselben Schrifften viel subtiler gedeutet haben/ als es die Natur/ welche schlecht ist/ erforderte. Ja es hat sie in ihrem hohen Verstand bedüncken wollen meine Reden seyen viel zu gering und unmüglich. Es ist offtmahls beschehen/ daß ich manchen die Kunst von Wort zu Wort vorgesagt/ aber sie habens gar nicht fassen können/ und nicht geglaubet/ daß Wasser in unserm Meer seye: und wolten doch für Philosophen gehalten werden. Wann sie dann meine Wort mündlich nicht haben verstehen können/ so förchte ich nicht (wie andere Philosophen gethan haben/) daß es einer so leicht verstehen werde/ es ist eine Gab GOttes/ sage ich/ das ist zwar nicht ohne/ wann zu dieser Chymistischen Kunst ein subtil spitzfindig Gemüth erfordert würde/ und es ein solch Ding wäre/ daß es der gemeinen Leuth Augen sehen könten: daß ich sie für geschickt genugsam

befunden und erkannt habe/ dergleiche Sachen zu ergründen. Euch aber sage ich daß ihr schlecht und nicht zu sehr klug seyet biß ihr das Geheimnüß erfindet/ wann ih dasselbe habet/ muß die Weißheit noth wendig folgen/ alsdann wird es euch a Geschicklichkeit nicht manglen/ ohnzählich viel Bücher zu schreiben / welches dem viel leichter seyn wird/der in dem Centro ist und ein Ding sihet/als dem der aussen her um gehet/und nichts als das Hören-Sagen hat. Aller Ding zweyte Materi hab ihr gantz deutlich beschrieben/ aber ich gil euch diese Meynung/ daß wann ihr zu diesem Geheimnuß kommen wollet/ihr wisset daß zuforderst GOtt zu bitten / und de Nechste zu lieben seye / unde ndlich wollet ihr euch nicht so zu gar subtile Sachen einbilden / von denen die Natur nichts weißt: sondern bleibet / bleibet/ sage ich/ in dem schlechten Weg der Natur/dann ihr in der Einfalt diß Ding leichter greiffen/ dann solches in der Subtilität sehen könnet ihr dörffet in meinen Schrifften nicht allezeit an den Buchstaben hangen/sondern imgegen erweget die Natur / und was deren möglich. Ehe ihr euch aber zum Werck richtet/ so bedencket fleissig was ihr suchet/ und was ihr euch für einen Zweck und Ziel vorgesetzet / dann es ist viel besser erstlich nachsinnen und mit dem Hirn lernen / dann mit der Hand und Unkosten. *Mich. Seadivog.*

Und

Und es offt durchlesen. (d)

(d) Derohalben gehöret Fleiß / Mühe und Arbeit darzu / und ein fleissiges studieren in den Büchern der Philosophen / die diese Ding durch Gleichnuß beschrieben haben / daß man solchem Fleiß nachdicht und trachtet / und solche Gleichnüß versuchen lehren / dann eins auff das ander weyst.

Raimundus Lullius.

(dd) Dann welcher die Bücher zulesen / faul und träg seyn wird / der kan nicht bereit und fertig seyn / die Ding zu prepariren / noch wol und leichtlich der Practic gewohnen: Dann welches Gemüth nicht will in den Ubungen ob- und abschwitzen / der wird im Werck und Vollbringung nimmermehr etwas gründlichs nützen.

Den Büchern muß man obschwitzen / will man zur Practick nützen.

Richardus Anglicus.

So werden sie einen glücklichen Wunsch erlangen. Höret diß ihr Söhn und Kinder der alten Philosophen / mich verlangt als mit lauter / heller und hoher Stimm / als ich immer mag zuschreyen; dann ich komm den fürnehmen Standt der Menschlichen Dingen zu öffnen / und den aller heimlichsten Schatz

aller Heimlichkeiten der ganzen Welt / nicht erdichtlich noch lächerlich / oder spöttlich. (c)

(c) Er dieses Geheimniß hat / der hat einen ewigen Schatz; Und es sind drey Ding hierinnen fürnehmlich zu bedencken / und zu betrachten: die Vereinigung und Standhafftigkeit des Artisten / die Handarbeit / und die Freyheit der Vernunfft / und diese drey Ding bedörffen Reichthum / Weißheit und Arbeit.

Anonymi letztes Testamen.

Dienheim.

Sondern auff das allergewisseste und Menschlichste will ich denselben offenbahr machen. (a)

(a) IN deme ich nun das allgemeine Magisterium der Weltweisen / (welches der höchste GOtt denen sterblichen Menschen aus lauter Gnaden verliehen:) eine Artzney wieder alle Kranckheiten und Mängel will angreiffen: will ichs in einem kürtzern und der Natur bequemern Weg leichtlich berühren / mit einer solchen Aufrichtigkeit; daß solche Gabe GOttes von mir niemand der Nachwelt deutlicher kund gethan: denn was ich ohne Betrug gelernet / theile ich ohne Mißgunst andern mit. Vornemlich aber must du von deinem Verstand gäntzlich abschaffen alle Thorheite

heiten der Sophisten / ihre Fictiones und fixationes, Sublimationes, Congelationes, Amalgamationes, Præcipitationes Mercurium, Antimoniorum, Salium, Tartarorum, der Kräuter und Thiere Distillirungen und Zubereitungen ꝛc. denen solche Sophisten und irrige Leute ergeben sind: sondern durch der Linien kürtzesten und sichersten Weg der Natur fortgehen.

D. Huginus à Barma. oder *Dienheim.*

Derhalben so gebet euch in ein solchen Fleiß und Ernst zu hören und zu lesen / als ich euch ein Meisterschafft der Lehr herein bringen will: nemlich der Dingen / die ich mit meinen eigenen Augen gesehen. (b)

(b) ICh vor meinen Theil (durch die grosse Gnade GOttes gegen mich unwürdige und undanckbare Creatur) weiß / daß die Kunst wahr sey / und nicht allein dieses / sondern daß sie auch sehr leichte sey / und wundere mich / daß so viel Leute darüber so lange vergebens sich bemühet haben. Allein das bin ich versichert / daß es eine Gabe Gottes ist / denn es lieget nicht an jemandes Wollen oder lauffen / sondern GOttes Erbarmen. In Ansehung dessen erkühne ich mich zu der Ehre GOttes zubekennen / daß ich die Kunst habe /

he / und habe die Operationes und Arbeite der Natur in diesen so verborgenen Gehein nüssen vor meinen Augen bey diesem gegen wärtigen Schreiben / welche ich stündlic sehe mit Verwunderung über die unendl che Glori in Beschauung einer so grosse Herzlichkeit in den Creaturen / welches traget mir / den Anschauer gleichsam en zucken wird / zu sehen / daß ein so verächtlic Kind / als unser Mercurius auffwächset z einem so starcken Helden / den die Welt nich erlangen kan.

Cyrenæus Philaletha

(bb) Ist derohalben nicht ein Traun müßiger Leute noch Betrug: sondern ein dem wissenden leichte Kunst / die unzeitiget Metalle in rechtes Gold zu verwandeln / di jenigen aber die es nicht gläuben wollen / wi ich nicht mit alten Exempeln des Gebri, Ar noldi de Villa Nova, Raimundi, Lullii, Al berti, M. Rogeri Baconis und andern über weisen: sondern ihn mit gar neuen / ja auch täglichen speciminibus die Warheit gar stattlich darthun: daß es wol ein unver schämter Mensch seyn müste / der aus Un verstand oder Boßheit so gewisse welt-be kandte notoria Exempla läugnen / in Zweif fel ziehen oder calumniren wolte. Unser Zeit Hermes Trismegistus, Keyser Rudol phus II. Hochlöblichen Gedächtniß / hat diese rechte Keyserliche Kunst nicht umsonst gelie-

geliebet: denn S. M. nicht öffters deren specimina nur gesehen/ sondern auch endlich selbst eine Tinctur erlanget/ die man auff die 40000. Ducaten geschätzet. Es pflegten Ihr. Majest. dieselbe bißweilen in einer Silbern breiten Blechbüchsen zu tragen/ mit röthem Sammet überzogen/ ist aber von dem Cämmerling Rutzken/ der sich selbst erhencket/ nach dero Keys. Majest. Absterben gestohlen worden/ welche gleichwohl N. N. in des Rutzken Hause gefunden/ und Ihr. Keys. Maj. Matthiae als rechtmäßigem Erben überantwortet.

Der diese Tinctur gesehen/ berichtet mich: daß sie grau Aschenfarbe/ und sehr schwer gewesen sey: von Auffrichtung mit Mercurio des ingresses wie in der Kunst Brauch ist.

Mathäus Erbinäus von Brandau.

(bbb) Als ich nun den Grund dieser Kunst habe/ da fing ich an der besten Tinctur eine zu erbeiten/ doch gehen sie alle auß einer Wurtzel/ wie ichs zum Ende gebracht/ fand ich ein schöne Röthe/ höher als ein Scharlach/ und einen Schatz der mehr und mehr kan augmentiret werden. Hiervon weitläufftiger zu seyn/ ist nicht dieses Orths/ weil die Warheit hierdurch gnugsam erwiesen.

Invertus, Macrocosm.

(bbbb) Francis. Picus ein Grafe von Miran-

dula

dula als ein trefflicher hochverständiger Po
und Philosophus lib. 3. c. 2. von Gold
sein Gemahl geschrieben: Vor wenig od
kurtzen Jahren ist Nicolaus Mirandulan
ein Priester Barfüsser Ordens / hohes A
ters / ein sehr frommer unsträfflich
Mann / mir sehr wol bekandt / mit Tod
abgangen / derselb / wie ihrer viel bezeug
können / hat zu Bononien Silber / und
Carpi feines Gold auß Kupffer gemach
Bey unsern Lebzeiten ist einer gewesen / Na
mens Apollinaris, Prediger Ordens / we
cher das beste und wahres Gold gemach
Zu Rom liset man dem jenigen zur Ge
dächtniß und Ehren eine Grab-Schrifft
welcher auß Bley Gold gemacht. Vo
wenig Jahren ist einer zu Venedig gewe
sen / welcher auß einem geringen Ding
kaum eines Pfefferkörnleins schwer / eine
ziemlichen grossen Klumpen Goldes au
gemeinem Queckſilber gemacht. Welche
mehr Exempel begehrt / der lese den Comi
tem Mirandulanum und Robertum Vallen
sem. Der Kunst Gewißheit kan ich selbe
Zeugniß geben / daß ichs zu Wien in Oe
sterreich von einem Engelländer / Namens
Alexander Sidonius gesehen. Was ich
hier zu Regenspurg vom Johanne Baptist
Macrocæphalo gesehen / ist die Kunst zwar
gar gewiß gewesen / mir aber auß seinem
Discurs vorkommen / daß er solche Tin-
ctur von einem andern Philosopho über-

kom-

ommen / und er die Kunst selber nicht ge-
ouſt. Alſo geſchicht es noch jetzige Stund/
aß mancher eine Prob von einem guten
reund bekomt / und ihm dadurch einen
amen machet: Aber dieſes währet ſo
ang / als das Geſchenck / wann nichts
ehr davon vorhanden / verliſchet alsbald
ie Reputation, welches ich ſelbſt bey ho-
en Stands Perſonen erfahren / welcher
unſt mit Verzehrung deß Pulvers und
angel der Künſtler zugleich auffgangen.
ierüber werden noch viel zu zweiffeln an-
ngen und ſprechen: Manus noſtræ ſunt
culatæ, credunt quod vident: Unſere
ände haben Augen / ſie glauben nur was
e greiffen. Uber das findet man gar wenig
ie es geſehen und gemacht.

Incertus, Macrocoſm.

Und mit meinen eigenen Hän-
en getaſtet hab. (c)

) ICh hätte den gantzen Proceß in die-
ſem Tractätlein beſchrieben / die weil
n aber derſelbe / ſambt der Multiplication
deß Lullii und andern Philoſophiſchen
Büchern begriffen / ſo habe ich mich bemü-
et / allein von der erſten und andern Ma-
ri zu handeln / wie treulich von mir be-
ehen / und glaube nicht / daß ein leben-
iger Menſch ſolches ſtattlicher als ich ge-
han habe / ſintemahl ichs nicht auß den
ummen Büchern / ſondern auß meiner

Hand-

Handarbeit und eigenen Erfahrung g
nommen / wann du es nun entweder nic
verstehest / oder der Wahrheit nicht gla
best / so wollest nicht über mein Buch / so
dern über dich selbst klagen / und gläube
daß GOtt dir dieses Geheimnüß nicht o
fenbahren wolle. Dem wollest nun m
ernstem Gebet anliegen / und dieses Bu
zum öfftern durchlauffen / sonderlich ab
den Beschluß / beyneben immer zubede
cken / was der Natur müglich / und d
Element Thun und Würckung / welch
unter ihnen das Vornehmste seye / inso
derheit in der Rarefaction des Wassers od
Lufftes.

Michael Sendivogius.

Des will ich euch etwas rechtere gewissere / und vertrautere Kunst schafft beweisen: (d)

(d) VNd nachdeme diese jetzt erzehl
Philosophi von diesem hohen M
sterio warhafftig und ohne falsch geschri
ben / auch ihren Beweiß / auß dem recht
Grund und Brunnquell der Natur g
schöpffet und gelernet haben / so werd
hergegen / biß dato wiederum viel falsch
Pseudophilosophi und Betrieger gefunde
die sich solcher Kunst Wissenschafft fälsc
lich berühmen / und gleichergestalt v
solch

solcher zu lehren sich unterfangen / und der obgedachten Philosophen Schrifften zum Deckel ihres Betrugs fälschlich mißbrauchen / die Leuth nur damit äffen / ihnen das Maul aufsperren / und einen blauen Dunst für die Augen machen / welche dann so wol auch die jenigen / die sich von ihnen aufsetzen lassen / folgende Warnung wohl betrachten und zu Gemüth führen solten.

Ihr Alchymisten mich versteht/
In dem Griechischen Alphabeth
Ist ein Buchstab sehr/gleich Π also
Steht sonsten auch nochanderswo/
Gedencket stets an solchen fein/
Betrieget nit mit falschem Schein
Durch euer Kunst so manchen Mann/
Fürwahr ihr werdt sonst sterben dran.

Item.

Vor Goldmachern und Alchimisten/
Die das Geld distill'rn auß Beut'l und Kisten /
Wann man anders nicht will in Schaden/
Darzu im Spott und Leuthum baden.
Folge denen die da seynd gerecht/
Auffrichtig/ fromm/ einfältig und schlecht.
Nicht ruhmräthig/ und doch was können/

Mit solchen kanst du guts Gar
spinnen!
Ja/wo findet man aber diese?
Suchs / gleichwohl sie seind ebe
theuer/
Und nicht gar wohl gerathen heuer
Auch gibt an solch'n ein Quintlei
schwer
Mehr dann der andern ein Centner
Wasserstein der Weiser

(dd) Viel Laboranten aber säen Stro
für Weitzen / etliche alle beyde / viel ab
werffen hinweg / was die Philosophi
lieb haben / etliche fangen an / und höre
wieder auff / welches auß ihrer Wancke
müthigkeit herkommt; Sie suchen ein
schwere Kunst und leichte Arbeit. Da
Beste werffen sie hinweg: das ärgste säe
sie; aber wie diese Wissenschafft in der Vo
red verborgen wird/also wird auch die Me
teri im Anfang weggeworffen. Wir se
gen aber / daß diese Kunst nichts ander
seye/dann der Elementen Kräffte gleichlic
vermischt/ der Wärme / Trückne / Kält
und Feuchte: Eine natürliche Gleichheit
eine Vermischung des Manns und We
bes/ den eben das Weib gebohren hat
Das ist eine Zusammenfügung des Feu
ers/ und Wurtzel-Saffts der Metallen.

Michael Sendivogius

Dan

Dann die betriegenden Aufzehler und Aufzieher/ die nach vielem Kosten und grossen Arbeiten nichts schaffen/ dann daß sie zuletzt in Arbeitseligkeit kommen/ darum so will ich klärlich und offentlich mit euch reden / daß es die Erfahrnen und die Unerfahrnen mögen verstehen auß dieser Meisterschafft. Es wird mich auch niemand billich mögen lästeren/ oder hinterreden. (e)

(e) WArum aber die Alten Philosophi/ und auch die Neuen/ solche Kunst durch Gleichnuß und durch seltzame Figuren und Gemählt verdunckelt und geschrieben haben/ und solche niemand befohlen/ dann den Kindern der Weißheit? Diese fürnehme Ursach setzt Hanil Philosophus in Seniore, auf daß der / dem diese Weißheit und Kunst mitgetheilt worden/ GOtt dem Allmächtigen mehr danckbar wäre/ und ihm allein Lob/ Preiß und Ehr zueignete. Dann er ist ein GOtt alles Guten/ der auch solche Kunst eröffnet wann er will/ und solche hindert/ welche solche auß Geitz suchen.

Hanil Philosophus.

Daher auch Rasis in dem Buch sagt/ welches bey den Philosophen genennt wird/ Lumen Luminum, wann wir alle diese Ding wol-

Rasis Buch/ Lumen Luminum.

wolten erklären und eröffnen wie sie der Warheit sind/ so würde die Weisheit kein Statt oder Raum mehr haben alsdann so würde der Unweise mit den Weisen verglichen werden.

Man liefet auch am Ende des Buchs welches genennt wird Turba Philosophorum, wo nicht alle Nahmen dieser Kunst verdunckelt und gemehret würden/ so würden auch die Knaben solche Weißheit und Natur verlachen und verspotten / daher wir solche nicht hoch achten und gemeinschafft mit ihnen haben würden/ sonder diese Göttliche Kunst schmähen und verspotten/ und sagen/ sie sey ein Lügenwerck eine Beschweisserey und Betrug.

Rickardus Anglicus.

Ægyptiorum Hieroglyphica.

(ee) Wir lesen von den Egyptern und ihren Lehren / daß sie in ihren Heiligen und unwissentlichen Büchern ihre Geheimnüssen mit etlichen Figuren der Thieren verborgen und verdunckelt haben / als nemlich das Zeichen der Natur/ so ich mich nicht irre/ ist/ durch ein Weyhen angezeigt und bedeutet worden der Drach/ der sich in einen Circkel krümmet/ und in seinen Schwantz beisset/ hat bedeutet bey ihnen das umlauffend Jahr Ist ihm nicht also? Etliche Menschen sind fleissiger Art und Natur seynd/ mit ihren Dingen/ die schreiben ihr Ding mit einem

nem besonderen Zeichen/ auff daß nicht ein eglicher Schuster oder Bauer es lesen kan.

Richardus Anglicus.

eee) Der allerhöchste Schöpffer hat dem Menschen alle natürliche Dinge wollen offenbaren/ darum hat er uns vornemlich gewiesen/ daß auch die himmlische Ding natürlich gemacht sind / daß auß diesen desto besser seine unendliche und unerforschliche Macht und Weißheit erkant werde: Welches alles die Philosophen in dem Liecht der Natur als in einem Spiegel zu sehen haben: Darum haben sie diese Wissenschafft (nicht auß Begierd Silber und Goldes / sondern der Natur Erkündigung/ ja viel mehr des Schöpfers Macht selbsten) so hoch gehalten/ und so wenig und genau/ und niemahls dann in Figuren/Rätherschen/und Gleichnüssen/ dardurch die Natur entdecket wird / den Unwürdigen nicht offenbahret würden: welches du selbst/ wo du dich recht erkennen könntest/ und keinen harten Verstand hättest/leichtlich verstehen könntest / der du nach der Gleichnüß der grossen Welt / ja in dem Ebenbild Gottes geschaffen bist.

Michael Sendivogius.

(eeee) Derentwegen so du der Kunst nachzufolgen gewilliget / so folge ihr in denen Dingen/ darinnen sie wurcken/ lasse

dich auch nicht hinderen / daß unse
Schrifften bißweilen scheinen einand
entgegen zu seyn / dann also ist es v
nöthen / auf daß man die Kunst nic
verachte.

Michael Sendivogius.

Dann es haben die alten Philo
soph
so verdunckelt und verwirr
darvon geschrieben / daß sie nich
allein nicht verstanden werden / son
der auch gantz und gar nichts dar
zu dienen / das auß solcher Ursach
welche diese köstliche Kunst wolte
erfahren und erkundigen / entwe
ders betriegen und betrogen wur
den / oder sich von ihrem Fürneh
men darum verlauffen / abstelen
und weit darvon abirreten. Ich
will euch aber (hindan gethan
allen Betrug und Verdunck
lung) eigentlich die warhafftig
Erfahrung gantz und gar für die
Augen stellen / mit Zusetzung der
Meynungen der Philosophen, so
dann Allerbast zu dem rechten Für
nehmen dienet / auf daß diß Ding /
von dem gehandelt wird / offenbar
licher

cher und klärlicher verstanden
perde. (a)

a) Jeweilen noch treue und fleissige Laboranten und Schüler dieser heimen Philosophischen Kunst / die gern nen richtigen und gewissen Weg ohne eitern Umschweiff zu solcher reysen und nd wandern wolten / vieler Orten gefun- en werden / und aber durch erst besagte philische heillose Buben durch ihr gros- es Geplerr und nichtiges Fürgeben / eines heils so perturbirt und irre gemacht wer- den / daß mancher schier nicht weiß / ob er n solcher hinter sich oder für sich gehen olle; also habe ich von dieser Kunst / auch twas weniges / jedoch gründliches und warhafftiges an Tag zu geben und zu er- klären nicht unterlassen wollen: und ob ich wohl mich viel zu gering und auch un- würdig / von solchem Geheimnüß zu hand- len oder zu schreiben / billich erkenne / jedoch weil ich durch Gottes Gnade ohne Ruhm zu melden / so weit gelangt / dahin ihrer wenig / ja viel unzehlich tausend / so weit nicht kommen / und auch das Pfund / wel- ches mir als einem Unwürdigen von dem Allmächtigen Lehen-Herrn / gnädig verlie- hen worden / bey mir mit vergraben bleibt: So will ich allen diesen Liebhabern auß

treuem Hertzen (so viel mir gebührlich seyn will) einen kurtzen Summarischen Begriff und Erklärung dieser gantzer Kunst/ beyneben auch/ wie zu solcher zu kommen/ einen unbetrieglichen/ ja den allerrichtigsten Weg fürweisen/ und zeigen/ ob vielleicht darmit durch Gottes Verleihung etlichen die Augen einmal eröffnet/ von ihrem falschen gefaßten Wahn gewiesen/ und auß der Irre auf die rechte Bahn geholffen/ und dann ferners auch Gottes Wunderwerck dardurch offenbarlicher gemacht werden möchte.

Wasserstein der Weisen.

(aa) Magni Philosophi quibus hoc secretum ac Magisterium fuit revelatum, conjurati fuerunt horribili maledictione Dei, ut nulli hominum hoc opus divinum modo aliquo declararent, ne hoc secretum ad manus pravorum hominum deveniret. Sed ego non curo talium maledictionem: quare istud secretum non revelo hominibus nequam, sed revelo Ecclesiæ Dei, & perfectis Christianis, & Deum timentibus, ut succurrant pauperibus, & præcipuè Evangelicis, Ecclesiis & viduas, pupillos, & orphanos visitent in necessitalibus & tribulationibus.

Joannes de Rupescissa Frater ordinum Minorum.

Der-

Derhalben so thun wir kund zum aller ersten / daß alle die / so ausserhalb der Natur wircken / Betrieger sind / und in einem unziemlichen Ding handlen und arbeiten: (b)

(b) WEr nun will ein warhaffter Philosophus seyn / der muß die gantze Natur recht erkennen / erkennet er wohl die Natur / so ist alles ein Ding / eine Wurtzel / ein Wesen / dem man nichts darf zusetzen / als daß man ihm das Überflüssige benehme / verbleibt einmahl vor alle darbey / daß ein jegliches genus seinen eigenen Saamen habe / und nicht verbessert möge werden / als durch die überflüssige Beständigkeit des Golds und Silbers.

Insertus; Macrocosm.

(bb) Derhalben ein Erfahrner dieser Kunst / soll und muß wissen die Krafft der Natur / und soll ihr gantz beständiglich anhangen: dann wer das nicht thut / der wird nichts sein Lebenlang in unser Kunst und Meisterschafft außrichten: dann alle die / die ausserhalb der Natur arbeiten / die seynd Betrieger / und Landsbescheisser / und können nimmermehr nichts außrichten: Welches aber der Natur sey / habe

habe ich dir droben genugsam in den Capiteln beschrieben / wann du dann nichts verstehen wilt/ wirstu keine mehr auf Erden finden werden. Derhalben gehört Fleiß/ Mühe und Arbeit darzu/ und ein fleissigs Studiren in den Büchern der Philosophen/ die diese Ding durch Gleichnüß beschrieben haben/ daß man solchem Fleiß nachdichtet und trachtet/ und solche Gleichnüß versuchen lehren/dann eins auf das ander weist/ dann die Natur ist an ihr selbst begnüget / und auch in einem jeglichen Ding/ welches der Natur bedarff zu seiner Vollkommenheit : dann die Natur warhafftig und fleissig ist/ so man ihr mit grossem Fleiß nachgehet/ wo man aber solches verachtet/ und will nach gutem Wahn arbeiten / der wird Haab und Gut/und alle seine Zeit/ Alter/ unnützlich und elendiglich verzehren/ und zu letzt gar zu Grund gehen.

Derhalben soll sich keiner in diese Kunst ein lassen/ er sey dann ein guter Physicus, der die Ding der Natur erforschen und erwegen könne/ was ein jegliches Element und Operation unserer Kunst für ein Eigenschafft und Natur hab / und was die Principia Naturalia in unserer Kunst seyn/ und fleissig nachkommen / und keines für das ander setzen oder brauchen/ alsdann so wirstu ein gantz hoher und fürtrefflicher

cher Philosophus in unserer Kunst seyn. Derhalben/mein allerliebster Bruder/ist es genug euch/ so ihr wisset die Natur auserhalb zu regieren und setzen / dann die Natur ist gnugsam inwendig in dem Cörper zu arbeiten/ und ihr Anfang ist eine gantz gute Ordnung/ und eines richtigen Wegs/ der da möcht erdicht werden/ wie dann offenbar ist in Erschaffung einer jeglichen Creatur. Derhalben die Einträncknng/ Sublimirung und Bratung soll seyn die Meisterschafft der Philosophen, das ist / deren die da arbeiten in dieser Meisterschafft: dann die Natur/ die Meisterschafft ist/ nicht überschreit / sondern sie folgt allzeit der rechten natürlichen Ordnung nach/ es seye dann Sach/ die Natur werd etwan dadurch verhindert / daß sie ihren natürlichen Gang nicht haben mög/ dann sie hat ihre gewisse und bestimte Zeit/ in welcher unser Stein schwanger wird und geboren / und zu laboriren/ dann wann du die Terra schwanger gemacht hast / so gebiert sie einen Sohn/ denselbigen solt du nehren / biß er leiden wird können das Feur/ und alsdann wirstu damit tingiren und färben können was du wollen wirst.

Raimundus Lullius.

(bbb) Dann ohne Nachfolgung der Natur/ ists unmöglich/ daß sie der Philosophen

sophen Geheimnüssen zum vollkommenen Werck führen. Gleich wie der Philophas von solchen sagt/ und spricht/ diese gehen zu der Practic, wie der Esel zum Futter/ der nicht weiß/ worzu er sein Maul darstrecket/ ohn alleine / so fern ihn die äusserliche Sinn ohne Verstand / durchs Gesicht und Geschmack zum Futter führen. Also auch diese Esel suchen ohn die wahre Anfäng und fruchtbare Studia und Ubung/ auch ohne Erkantnüß der Naturen/ die Werck der Natur zu vollbringen/ und das aller geheimste Secret der gantzen natürlichen Philosophie, und das beste Werck/ welches den Menschen mit Sitten ziert/ mit Wolthaten reichlich begabt/ dem Armen hilfft/ und menschlichen Cörper gesund erhält: dann es gibt ihm Gesundheit.

Die ohne Philosophie zur Practic kommen/ geben wie der Esel zum Futter.

Nutz der Philosophie

Richardus Anglicus.

(bbbb) Fange alsdann an und lerne erstlich/ wie GOtt der Dreyeinige im Anfang die allgemeine Natur verordnet/ wer dieselbe sey/ was sie vermöge und könne/ auch wie dieselbe in allen Dingen noch täglich unsichtbar würcke und allein in dem Willen GOttes bestehe / und ihre Wohnung habe/ dann ohne wahre Erkäntnüß der Natur solch Werck sehr mißlich und gefährlich dir anzufahen seyn will. Der Natur Qualität und Eigen-

schafft

schafft aber ist/ daß sie einig/ wahr/ schlecht/ und in ihrem Wesen vollkommen/ und auch ein verborgener Geist in ihr verborgen und verschlossen sey. Wiltu nun solche erkennen/ so mustu auch eben also/ wie die Natur ist/ als warhafftig/ schlecht/ gedultig und beständig/ ja Gottesfürchtig/ und dem Nechsten unschädlich/ in Summa ein widergebohrner und neuer Mensch seyn.

Wasserstein der Weisen.

Weiter so wird von einem Menschen nichts anders gebohren/ dann ein Mensch/ von einem Thier ein Thier/ und jeglich gleichs bringt sein gleichs herfür/ darum was nicht etwas eigens an ihm hat/ das mag nicht etwas frembdes nach seinem Gefallen oder Gleichnuß haben. Diß sagen wir darum daß niemand um sein Geld kommet: dann etliche die von Langsamkeit ihres Verstands betrogen werden/ und zu Armut kommen/ dieselbigen auch nicht andere verführen/ und zur Armuth und Arbeitseligkeit bringen und treiben. Ich rathe aber/ daß ich niemandt in diese Kunst einlasse

zu

zu finden: dann sie ihrer viel zu Narren gemacht / und in grosse Thorheit eingeführt hat. (c)

(c) NOscius ein König Albaniæ spricht in der Turba Philosophorum also: Wisse / von Menschen wird nichts gebohren als ein Mensch / von Vogeln nichts als Vögel / von Bestien nichts als Bestien / und daß sich die Natur nicht verwandelt / dann in ihres gleichen / und kein ander Ding. Magister Johannes de Mena sagt in seinem Testament. Ein jeder Baum bringt seine Frucht; Ein Birnbaum Birne / ein Nußbaum Nüsse: Also Metall multiplicirt Metall / und kein ander Ding. Dises bezeugt auch der Senior, wann er spricht: Der Stein der Weisen / welchen sie alle Ding genennet haben / hat in sich alles / dessen er aus dem Cörper, aus dem Golde / aus den Wassern / aus den Geistern / aus den Seelen und aus den Tincturen bedörfftig ist.

Incertus, Macrocosm.

(cc) Sciet autem filius meus, quod homo hominem, equus equum, vulpes vulpem gignat, ex pisce fit piscis, ita simile sui simile gignit. Rationi omni atque adeo naturæ repugnaret, quod ex ullis speciebus peregrinis, cruore, pillis, ovis, aut cochleis, metallum

metallum posset fieri: nihil enim tale inest; quanto minus ex hujusmodi rebus medicina confici potest, quæ metalla imperfecta reduceret in Solem aut Lunam: profecto rationi omnino repugnat, atque etiam impossibile est: ac demirer aliquem ad tales errores pervenire posse. Si vim naturæ caperent, profecto in tales rerrores minime incidierent. Itaque mi fili, scies noſces cujus generis res sit, aut quid ei insit, priusquam pares, ita non errabis.

M. Joann Isaacus Hollandus.

(ccc) Erwehle du aber solche Ding / so mit der Natur überein kommen / nimm die Rosen / lasse die Dornen liegen / wann du wilt Metall machen / so seye Metall dein Fundament; dann von einem Hund wird nichts anders erzielet / als ein Hund / aus einem Metall / ein Metall. Dann das wisse einmahl / wann du nicht aus dem Metall seinen Wurtzel-Safft auff das beste scheidest / wirst du nichts ausrichten: Ohne Weitzen Körner / erndest du vergebens deinen Grund.

Michael Sendivogius.

Es bedarff diese Erfindung nicht vieler Dingen / sondern nur eines Dinges. (a)

(a) WIsse / daß die Philosophi von diesem einigen Ding durch eine

Für-

Fürsichtigkeit mancherley geschrieben habe damit die Narren/ so nur nach Geld frage und trachten / und untreue hoffärtige Menschen irr gemacht werden/und also die hohe Geheimnüß der Natur (als die natürlich Kräfften / die richten alles auß) darnach viel hohes und nidriges Stands Personen trachten/desto geheimer bleiben mögen/ abe sie haben und können auch in keinem andern / dan allein in einem einigen Ding (ist alles in allem) die Warheit sagen das ander dient mehr zu verführen die Unwürdigen. Darum sag ich dir mit kurtze Worten die lautere Warheit/daß wann si in der Concordantz von ihrem Lapide Philosoporum oder Tincur geschrieben haben das ist in rerum natura warhafftig und gewiß.

Benedictus Figulus

(aa) Durch die Vorarbeit wird das einige Ding oder die einige materia in sulphur & Mercurium reducirt / und also auß den einigen Ding zwey gemacht / und dergestalt der Metallische Saamen auß den einigen Ding vermittelst der Vorarbeit per reductionem zuwegen gebracht.

Cocheim.

(aaa) Es ist nur ein einiges Ding / welches einige Ding allein der bloß Mercurius ist / der ist in ihm behalten die Eigenschaft uni

ind Natur aller Metall / und wird deß-
alben genannt der Stein der Weisen/
ind wiewol er der einige Schlüssel
er Metall ist / so hat er doch von ihm
elbst nicht macht zu färben allein / er wer-
e dann vorhin gefärbt oder tingiert
nit der Anima Solis vel Lunæ.

Radix Chymiæ.

(aaaa) Dann der Stein ist nur ein Ding/
in Substanz, und Wurtzel / und eine Na-
ur/ wie Hermes meldet. Fange derohal-
en an im Namen GOttes/und erkenne die
Natur unsers Steins / dann er hat sein Ur-
prung von der Wurtzel seiner Matery, weil
r in derselben / und von derselben ist / und
ichts gehet ein/und kommet zu demselben
as nicht davon ausgangen/ und herkom-
en ist.

Nicolaus Flamellus.

Es fordert auch nicht grossen Kosten. (b)

(b) Quamvis enim vili pretio testantibus Philosophis ad artis complementum ossit perveniri (dicit enim Arnald. pretium
sarum medicinarum hujus artis non excede- Lapidis ma-
quinquaginta argenteos. Et alius: Ex teriam vi-
ensæ nostræ artis non excedunt pretium lem esse.
iorum aureorum in prima sui emtione)

Cum multis erroribus ad artem perveniri.

tamen cum necessario contingat operantem sæpius errare (rectum enim non nisi error discernitur, ut ait Baccen. in Turba. Et Alphil. Qui non errat, non pervenit, & qui non corrumpit, non emendat, & qui non tristatur, non lætatur) pauper iterato incipere & opus sæpe repetere non potest, prout necesse est.

Theobaldus de Hoghelande.

Dann es ist nur ein Stein/ eine Artzney/ ein Geschirr/ ein Regiment und eine Ordnung. (c)

(c) DJe dreyzehende Frag: Wie wird dieser Stein genannt werden? Antwort: Ich sage dir / daß er Lapis oder Stein genennt wird / daß ist sein Nahm/ dann mir nicht zugelassen/ weiter von diesem Stein zureden/ noch zueröffnen irgends einem Menschen.

Richardus Anglicus.

(cc) Geber: Es ist nur ein Ding/ eine Medicin, ein Stein/ in deme die gantze Meisterschafft bestehet und vollbracht wird; und solches fürnemlich darum/ dieweil es ein Subjectum & Instrumentum omnium virtutum, naturalium & transnaturalium, den einigen wahren GOtt / seinen und aller Creaturen Schöpffer / Fontem omnis

omnis virtutis ac potestatis. Item das primum Ens creatum materiale, Chaos universale, oder allgemeine erste Materiam dieser grossen Materialischen Welt / des Subjecti allgemeinen / natürlichen leiblichen Gebährer / und dann den Schöpffer der neuen Creatur / den allgemeinen einigen Heiland und Mittler zwischen GOtt und den Menschen / Christum JEsum / das Subjectum der allein einigen allgemeinen himmlischen Artzney / natürlicher weise contrafectisch damit fürgebildet und beleuget.

Radix Chymiæ.

(cc.) Von den nothwendigen Instrumentis thue ich nachfolgend diesen wenigen Bericht. Die Philosophi sagen / unser Stein sey ein eintzige Materia, und erfordere ein eintziges Geschirr / und einen eintzigen Ofen / so hat man zuschliessen / es müsse warhafftig nicht anders seyn / ich selbst habe dergleichen Sublimir- Calcinir- der Reverberir-Oefen / faule Heintzen / der andere vielfaltige Furnos. nicht bedörfft / es seynd die künstlichen Geschirr unvonnöthen / sonderlich bey denen / so die Warheit haben / ein eintziges Glaß / Späserns oder thönernes Geschirr in Gestalt einer runden Cammer oder eines Ey-

es ist zum Anfang gar genug. Wahr ists zwar/daß die jenigen/so da anderer Gestalt diesen Weg wandlen / ihnen ander Geschirr und Oefen erdencken / weil ihr Vorhaben seltzam / müssen sie auch seltzame Instrumenta haben; Aber zufragen seynd sie / wann der Spiritus Mercurii, Victrioli, Solis, Roris Majalis, Vini, Sulphuris, Salis Armoniaci, &c. die Menstrua Philosophorum gewesen/was müssen doch wol die lieben Alten/ weil der Brauch der Gläser noch nicht vorhanden gewesen/ für Instrumenta zu solcher Coagulation corrosivischer Spirituum gebraucht haben? Ich halte wohl darfür / daß ihre irrdene Häfen solche subtile Spiritus wohl ehe/ als sie gemeinet / würden an sich gezogen und schleunig coaguliret haben/ aber bey dieser Erwegung mag ein jeglicher wohl abnehmen/ daß ihr Aqua Solvens ein trocknes Wasser oder Spiritus muß gewesen seyn/ denn sonsten wär es unmöglich gefallen/ daß die gedachte liebe Alten aus Mangelung der Gläsfer oder festen Instrumenten hätten die gemeldten Spiritus coaguliren oder erhalten können / hätten auch alle Philosophi sehr gröblich geirret / die jemals eines trockenen Menstrui gedacht/ wann eine andere Resolution vorhanden. Und obgleich darwider auch etwas möchte auf die Bahn gebracht werden/ so halt ich doch/ meinem Bedüncken nach / ich wer-

werde meiner Experientz und den gerechten Schrifften der Weisen weiters trauen dörffen/als etwa eines andern Imagination. Zu deme haben mehr erwehnte liebe alte wahre Philosophi nicht so viel Sumptus gehabt/ solch schöne künstliche Oefen und herrliche Laboratoria, wie man jetzt pfleget/ zubauen / sondern sie haben sich eines Oefleins an einem stillen Ort beflissen und demselben abgewartet. Die Menge vieler Oefen zeiget vielfältige Labores und unterschiedliche Sachen an/ da hingegen alle Schrifften einhällig concordiren/daß in vieler dinge Wesen unsere Kunst nicht bestehe/ inmassen Hermes davon deutlich redet Darff sich deßwegen kein anfahender Schüler umb viel Oefen und Laboratoria bekümmern/ ein eintziges Oefelein / darinn er seine Gradus führen kan/ ist gar genug/ das setze er an einen Ort/ da man sich Feuersgefahr halber nicht zubeschweren/ auf daß der Teuffel/ als ein gehässiger Feind/ nicht einen Lärmen über den andern mache / demselben füge er eine / fülle sie mit Sand oder Aschen/ und sein Gläßlein darein/ nehme es nicht ehe auß/ biß er sehe die gantze massam in eine schöne blutrothe Farbe verwandlet / welches ein Zeichen seiner Ende ist.

Heinrich von Batsdorff.

(cccc) Super omne mirum est, quod unc igne, uno vase fit Destillatio, Sublimatio Mortificatio, Calcinatio, Dealbatio, Rubificatio. Fusio cum solutionibus & coagulationibus.

Radix Chymiæ.

(ccccc) In opere nostro, inquit, Geber, non egemus nisi uno vase, una fornace, una quedispositione. Quod intellige, infit, post præparationem primi lapidis. Promptum est cuivis nosse per hæc verba (in opere nostro) tempus vernum, & secundam operis Chymici partem designari. Ubi unicum vas erit, unus furnus & una dispositio. Quæ hæc omnia vidimus in hyeme nostra non fuisse simplicia & una: Imo verò subinde, & passim admonuimus oportere corpora in diversis vasis præparari, solvi & coagulari.

Lucas Rodargirus.

(cccccc) Chymia Naturæ operationibus adæquata est ratione organorum vel vasorum. Nota: una via, una res, una dispositio, unus actus, unum vas ad complementum Magisterii.

Cato, Chemycus Tractatus.

(ccccccc) Damit ich endlich des verdrießlichen Lesers halben dieses gantze Werck und langwirige Arbeit an einen Klumpen werffe / so bestätige ich zum Beschluß und Uber-

Uberfluß/daß es nun sey ein einiger Stein/ Magnesia genannt/ eine einige Materia welche die erste Materia aller Metallen: Eine einige Bereitung/ welche durch ein einiges Feuer geschicht/ in einem Ofen/ welcher genennet wird Athanor. Was nun die einige Præparation ist/ so gestehe und bekenne ich rund/ daß es ist solutio & coagulatio. Die Materia ist vor der Fermentation warhafftig Catholica oder allgemein/ nach der Fermentation aber specifica oder besonderst. Wegen der Materie muß der Leser guten Fleiß brauchen/ daß er niemals in todte und unvermögende Metall arbeite/ weil darauß nichts kan werden/ so wenig als aus einem abgehauenen verdorretem Baum Aepffel oder Birn wachsen können.

Incertus; Macrocosm.

(ccccccccc) Noch stehet von dem Feuer zu handlen. Das erste Feuer/ oder der ersten Operation ist ein Feuer eines Grads beständig/ welches die Materi umbgiebet: Das Ander ist ein natürlich Feuer/ welches die Materi digerirt/ und figirt. Ich sage dir die Warheit/ daß ich das Regiment des Feuers offenbahret habe/ wann du die Natur verstehest. Noch stehet vom Gefäß zu reden. Es muß ein Gefäß der Natur seyn/ und ist genug an Zweyen. Des ersten Wercks Gefäß muß rund gemacht werden/ aber in dem andern Werck

etwas weniger / ein Glaß wie ein Phio oder Ey: vor allem aber wisse / daß die Natur nur ein einig Feuer habe / was für unterschiedlicher Ding würcket / das machet die Entlegenheit oder Ungleichheit der Ort. Deßgleichen ist nur ein einig Gefäß der Natur / wir aber brauchen Kürtze halben zwey / auch einerley Materi, aber auß zweyen Substantzen / wilt du nun dein Gemüth richten / ein Ding zu schaffen / so bedencke zuvor die erschaffene Ding / kanst du diese / so dir vor Augen liegen / nicht verstehen / viel weniger wirst du verstehen / was du schaffen und machen wilt / dann du solt wissen / daß du nichts erschaffen kanst / dann solches stehet allein GOtt zu.

Michael Sendivogius.

(ccccccccc) Es ist ein einiges Ding / eine Kunst / eine Operation und Arbeit. Wann du also wilt ein Metall machen / must du Metall zusetzen / wo du aber einen Baum begehrest / must du deß Baumes Saamen zusetzen. Es ist wie gemeldet / eine einzige Operation, ausserhalb deren keine ist / die warhafftig seye; derohalben irren alle die jenige / so da fürgeben / es seye neben diesem einigen Weg / und natürlicher Materi ein warhafftiges Particular, dann man hat keinen Zweyg / dann von dem Stammen deß Baums. Es ist ohnmüglich und thöricht / daß einer ehe will einen

Ast

Ast machen / dann ein Baum: Es ist leich-
er den Stein selbst machen / dann das al-
er schlechteste Particular, das nützlich und
n der Prob dem natürlichen gleich seye.

Michael Sendivogius.

Und wisse / daß es ein warhafftige / und die warhaftigste Kunst ist. (d)

(d) Kan es fürwahr ein grosser Greuel
ist / daß die Unverständige tolle
Leut vermeinen / die Philosophi / welche
ganz fürtrefflich an Ehren gewesen / haben
uns / als ihren nachkommen Lügenwerck
und eitel Falschheit geschrieben und gelert:
Welche / so man ihre Bücher liesset
und schauet / gantz hohen Fleiß angekehrt
haben / die Warheit zuergründen und zuer-
forschen in der gantzen Natur: ob sie gleich-
wohl zu unserm heilsamen Glauben und
Hoheit nicht kommen sind / und von Gött-
licher Wesenheit und Dreyfaltigkeit nichts
gewust oder geschrieben haben / wolt man
sie deßhalben desto ärger halten / von we-
gen ihrer Bücher / so sie geschrieben haben.
Wer wolt nicht billich diese Göttliche Kunst
noch loben und preisen? Es wird solches
warlich niemands nicht thun / dann gro-
se tolle Eselsköpff / die kein Judicium von
den Dingen und Verstand haben.

Richardus Anglicus.

(dd) Wofern jemand an der Gewißhei dieser Kunst zweiffeln wolte / so lese er di vielfältigen der alten Philosophen mit Ur sachen und Erfahrung begründeten Bü cher / denen als Glaubwürdigen / in ih rer Kunst nicht zu mistrauen ist. We dann denselben nicht glaubet / so ist mit ei nem solchen als einem / der die Principia und Hauptgründe wiederspricht / nicht zu disputiren / dann die Tauben und Stummen kön nen nicht reden. Ich hab gesagt / die Kunst sey warhafftig. Denn was solten alle andere Ding in der Welt für einen Vorzug vor den Metallen haben / woher wollen wir doch diese allein von deß Schöpffers allgemeinem Vermehrungs-Seegen / in dem wir ihnen keinen Saamen geständig seyn wollen / unbillicher Weise außschliessen? Da doch die heilige Schrifft bezeuget / daß ein solcher Seegen allen erschaffenen Dingen von Anfang eingepflantzet und mitgetheilet worden. Haben sie aber einen Saamen wer wolte so thöricht seyn / daß er nicht glauben könte / daß sie in ihrem Saamen solten vermehret werden / in ihrer Natur ist die Chymistische Kunst wahr / wahr ist auch die Natur / aber selten der Künstler / wahr und recht. Eine Natur ist / so ist auch eine Kunst / aber vielerley Künstler.

Michael Sendivogius.

Auch

Auch so hätten die Philosophi ich nie geflissen / so viel und manherley Gattungen und Ordnungen der Farben außzutrucken / dann sie es nicht gesehen und angerührt oder getastet hätten / darum so wiederäfferen wir diß / (e)

(e) VEhementiori vero, quam par est, calore spiritualis hæc natura malleo quasi mortis percussa, de activo fit passivum, de spirituali fit corporale, nempe præcipitatum rubrum inutile, quia in debito suo calore color fit corvinæ nigredinis, qui letatur, at summe optandus color est. Rubedo tamen in operis veri initio est conspicua, eaque insignis; hæc tamen cum humoris debita copia concurrit, monstratque cœlum cum terra concubuisse, ignemque naturæ concepisse, ideoque totum vitri concavum aureo tingetur colore; at color hic non durabit; at viridem brevi gignet, tum nigrum ultra tempus exiguum expecta, & patiens si queris, votum videbis. Saltem festina lente. Et tamen ignem sat validum continua, interque Scyllam & charybdin, ut nauclerus periculus, navem tuam dirige, si Indiæ utriusque opes lucrari cupias. Interdum insulas quasi exiguas, spicas ac umbellas discoloratas mittentes in undis & ad latera conspicies, quæ brevi dissolventur, aliæque assurgent.

Terra

Terra enim germinandi avida aliquid semper fabricat, interdum aves aut bestias reptilia que te in vitro conspicere imaginabere, colores que visu jucundos ac momenti levis. Totum est, ut ignem debitum jugiter continues, omniaque hæc in colore nigerrimo pulvere discontinuo ante dies quinquaginta finientur. Sin minus, aut Mercurium tuum aut regimen, aut materiæ dispositionem culpabis, ni forte vitrum moveris aut agitaveris quod opus facile protrahet, aut etiam finaliter perdet.

Anonymus Philaletha.

(er) Aber wie gemeldet / man soll das Glaß nicht eröffnen / sondern mit der beyden Putrefaction fortfahren / so fängt diß Citrinbraun-Oel an in ein andere Art zu gehen / und gewinnet oben ein Häutlein / welches alsdann zu Boden fällt / und bald ein anders wieder kommt / und abermahls zu Boden fällt / gleich einem gelblechten subtilen Sand / und diß geschicht also lang / biß das Oel zu einem Pulver worden / und in einen gelblechten Sand gangen ist. Wann nun dieses alles sich also erzeiget / soll mit dem Feuer nicht nachgelassen werden / sondern fortgefahren / so beginnet das gelbe Pulver graulicht zu werden / und je länger je mehr zu der Schwärtz sich neigen / biß letzlich gar schwartz wird / und sich als das Rabenhaupt erzeigt / welches dann

ann ein gutes Zeichen ist / und zu End
er warhafften Zerstörung / und ein An-
ng der rechten Tinctur. Daher spricht
ie Turba Philosophorum: Hic soluta sunt
orpora per putrefactionem, & efficiuntur ter-
nigra: & cum videbis materiam denigratam,
aude, quia principium est operis, & est nigrum
bi, & caput corvi, qui in noctis & diei claritа-
: sine alis volat. Und weiter: Ista est Terra nigra
t tenebrosa, de qua loquuntur Philosophi di-
entes: Esto ergo assiduus in operatione in
mnibus statibus suis patienter continuando
ecoctionem, quousque egrediatur Tinctu-
super aquam in colore nigro, & cum vide-
s nigredinem illi aquæ imminere, scias to-
m corpus liquefactum esse, & tunc opor-
t ignem lenem continuare, donec conce-
erit nebulam, quam parit tenebrosam.

Aus welchen Worten klar erfolget / daß
ie Schwärtze in diesem Werck anfänglich
ach der Calcination erscheinen muß / wel-
e dann hernacher auch nicht bleiblich / son-
ern in eine andere Art gehet. Daher die
Philosophi ertichtet haben / daß diese
Schwärtze seye ein Raab / welcher ohne
lügel so wohl in der Nacht helle / als in
er Klarheit deß Tags fliege / durch die
Nacht und den Tag uns zuverstehen gebend
ie Veränderung / welche sich in der
Schwärtze zuträgt. So dann nun die
Schwärtze auch in ein anders verwandelt
erden soll / ist nicht mit geringem Fleiß

hie

hie zu erforschen / worinn doch die Veränderung geschehen muß. Darum soll hie betrachtet werden der Philosophische Spruch / in dem gesagt wird: Quod calor agens in humidum generat nigredinem, & agens in siccum generat albedinem. So dann nun die schwartze Materia oder Rabenkopff / oder Nigrum nigrius nigro, oder wie mans nennen wil / gewesen ist zuvor ein Aschenfarb Terra, diese ein gelblicht Pulver / diß Pulver ein Citrinbraun Oel / das Oel ein Wasser / welches Wasser dann das erste in der Resolution Mercurii Solaris erschienen ist / und zum ersten in das Citrinbraun Oel verwandelt worden / das Citrinbraun Oel alsdann in ein gelblichts Pulver / das gelblicht Pulver in ein Aschenfarbe Terram, alsdann in eine schwartze Terram, so folgt / daß diese schwartze Terra auch verwandelt werden muß in eine Weisse. Dann dieweil eine æquabilis und gleicher Calor der Putrefaction dieses Wercks ist / welcher vom Anfang biß zum End / und in einem Gradu gehalten wird: So dann nun durch diesen æquabilem calorem das ☿ al. ▽ in terram nigram oder caput corvi gebracht worden ist / wird auch ohne Zweifel diese Terra nigra durch eundem æquabilem Calorem in eine weisse verändert werden: Wie dann sonst auch in andern calcinationibus zu sehen ist / und die Practica dieses Wercks augenscheinlich mitbringt. Ehe aber

ber die Weise sich vollkömmlich erzeigt/
rscheinen mancherley Farben / die sich
underbarlich verändern / wunderbarlich
inander folgen / gleichsam wie Sternlein/
elche bald vergehen/ und andere an deren
att komen: Daher spricht Hermes: Hic na-
us est Draco, domus ejus tenebræ sunt, &
igredo suas alas comedens & diversos emit-
ens colores: Multis siquidem modis de co-
ore in colorem movebitur, donec ad fir-
nam deveniat albedinem. Aus welchem
Spruch leichtlich zu sehen/ daß zwischen
er Schwärtz und Weisse mancherley Far-
en sich erzeigen müssen / welche einem
Pfauenschwantz oder mancherley Farben
Sternlein / die verleschen und wiederum
scheinen/ verglichen werden könten. Dar-
m dann auch die Philosophi von dieser
Veränderung an einem Ort sagen: Aqua
ostra mortificat (so es den lebendigen Sum
olis bricht und ihm seine Corporalische freye
nerliche Bewegung stillet/ und in ein ▽ re-
olvirt:) Illuminat (nemlich wo es in ein Ci-
inbraun Oel verwandelt worden / und die
üenden Metallen darein gestossen in gut
)transmutiret werden / so erleuchtet dieses
alisch ▽ so es die andere Farben der Me-
llen vertilget / und ihnen ein höhers mit-
eilt) Mundificat: so es die Unsauberkeit
r Metallen hinnimmt / und die Reinig-
it deß ☉ einpflantzet: Vivificat (dieweil
:l Ding dardurch erweckt werden / die

zuvor

zuvor nicht erkannt gewesen / nemlich wi folget im Spruch:) Et apparere facit co lores nigros primo in mortificatione corpo ris, cum in tertam convertitur: & postmo dum apparent multi colores & varii ante de albationem, q orum omnium finis est deal bario. Darauß dann zu verstehen / wann die vollkommene Weisse erschienen sey / da die vielfältige Farben ihr End haben / uni daß die Weisse eine Hauptfarbe in diesen Werck sey. Darum sie dann weiter voi diser Weisse also schreiben / nachdem si sich erzeigt: Et hic nascitur nobis Filius, & efficitur albissimus, & vocabitur nomen eju Elixir. Dealbatio enim operis initium est, to tius corporis fundamentum & fermentum Was auch für Farben nach der Weissen sich erzeigen / folgt hernacher in diesen ihrer Worten: Nec deinde in diversos colores va riantur, præterquam in rubeum, in quo ultimu est finis. Darum diese zwey Farben / die weiss und die rothe / deß gantzen Wercks End sind / rechte Elixiria und Tincturæ, di weisse auff weiß / die rothe auff roth.

Benedictus Figulus

(eee) Die Tage der Farben wird nie mand gewiß beschreiben / denn nach den der materia wenig / gehen sie geschwinde oder mehr / so gehen sie langsamer gemeiniglich aber von der ersten Schwär tze / biß auf die Weisse hastdu sechs Monat

voi

von der Weisse biß zu der höchsten Purpur Farbe auch so viel. Endlich wenn die Granaten Farbe eine Weile gewähret/ gib das stärckeste △ des Sandes/ daß die materia sich wie auffberstet/ und vor Truckenheit von einander fallen will/ auch das edelste Theil sich in die Mitten zusammen giebet / wie ein halber Monden. Nimm dieses besonders heraus / von der andern nichts nützen materia, thue es in ein Crucibel, gib gradatim △ biß zum höchsten/ so wird sich noch eine schwartze verbrandte materia finden / scheide das rothe gute davon / denn es ist Sulphur ☉ lis multiplicatum.

Sulphur solis multiplicatum.

Matthäus Erbinäus von Brandau.

Daß alle die/ so ausserhalb der Natur wircken und arbeiten/ selbst betrogen und auch Betrieger sind. (a)

(a) ICh habe lieber Leser jetzige zwölff Tractätlein den Kindern der Kunst zugefallen geschrieben/ auf daß / ehe sie mit der Hand das Werck angreiffen / sie die Würckung der Natur erkennen lernen/ die nemlich dieselb in ihrer Wurckung alle Ding herfür bringe/ darmit sie nicht ohne Schlüssel zur Thür eingehen / oder mit

einem Durchschlag Wasser schöpffen. Dann vergeblich arbeitet der / wer ohne Erkantnuß der Natur die Arbeit in dieser heiligen und warhafften Kunst angreifft: Der stecket in natürlicher Finsternuß / deme die Sonne nicht scheinet / der lieget in dicken Schatten / deme Nachts der Mond nicht scheinet. Die Materia hat ein eigen Liecht / welches wir mit unseren Augen nicht sehen / der Schatten der Natur ist unsern Augen ein Corpus / wann aber einen das Liecht der Natur bescheinet / deme wird also bald der Nebel von den Augen hinweg genommen / und kan ohne Verhindernuß alsdann den Puncten unsers Magnets sehen / wie er mit beyden Centris der Strahlen / nemlich der Sonnen und der Erden correspondire: Denn so weit erstrecket sich das Liecht der Natur und eröffnet das Innerliche.

Michael Sendivogius.

Derhalben so seye euere Ubung in der Natur / und in fleissiger Dienstbarkeit. (b)

(b) HIermit laß dir begnügen / Sequere Naturam, solvando Corpus & coagulando Spiritus, &c.

Nodus Sophicus Enodatus.

(bb) Vene-

(bb) Venerabili utimini Natura, cur aliena nolite introducere, nec aquam fortem, nec salem, nec pulverem, quia Natura non emendatur nisi in sua Natura, & nostrum acetum acerrimum continet omnia necessaria in se, ait.

Johann de Rupescissa.

(bbb) Du hast ohne Zweiffel gelesen/ daß unsere Magi, Philosophi und Reges schreiben und ruffen/ der Natur nach/ hierauß wisse/ daß der/ so in dieser Kunst etwas will fortbringen/ erstlich wohl wisse und verstehe aller Metallen Ursprung/ Geburt/ Unterscheid/ Freundschafft und Feindschafft/ und vernimm weiter/ alle metalla wachsen auß einer Wurtzel und ihre anfängliche Materi ist einerley/ unterscheiden sich aber allein in dem/ daß eins reiner denn das ander/ auch mehr gekocht und digerirt ist.

Aperta Arca Arcani Artificiosissimi.

(bbbb) Wir haben zwar diese Medicin nicht mit unseren Händen gemacht/ sondern von einem guten Freund solche bekommen/ aber warhafftig/ zu deren Erlangung wir den Sucher genugsam unterrichtet: Welchen aber unsere Schrifften nicht gefallen mögen/ andere leichtere Scribenten lesen/ alles mit der Natur Mög-

lichkeit conferiren/ und nichts wieder die Natur versuchen/ auch nicht glauben/ ob schon in der Weisen Bücher geschrieben stünde/ daß Feuer nicht brenne/ denn es ist wieder die Natur. Wann aber geschrieben stehet/ das Feuer habe Macht außzutrucknen und zu wärmen/ solches weil es natürlicher Weise geschiehet/ ist zu glauben/ dann die Natur stimmet allezeit mit rechtem Verstand über ein/ ist auch nichts schweres in der Natur/ und alle Warheit ist einfältig.

Michael Sendivogius.

Dann unser Stein ist von einem seeligen/ erhaltlichen/ und mineralischen Ding. (c)

(c) Dieſe offt erwehnte hohe/ edle Kunſt haben die Philoſophi in ihren Schrifften vor- und nach der Perfection nicht hoch genug erheben/ und mit herrlichen hohen Tituln extolliren können. Derowegen ſie dieſelbe alſo/ angedeutet/ und ingemein den Lapidem Philoſopho um oder den uhralten/ verborgenen/ unbekanten/ natürlichen/ und unbegreifflichen/ ja den himmliſch-gebenedeyten und geſegten/ auch den allgemeinen dreyeinigen Univerſal Stein der Weiſen genennet haben. Die Urſach aber/ warum ſie ſol-

solchen eben einen Stein genennet und verglichen/ ist diese unter anderen fürnemlich/ dieweil die Materia desselben im Anfang/ als eine Minera auß der Erden warhafftig ein Stein ist/ darnach dieweil es hart und trucken ist/ daß da wie ein Stein zerstossen und zerrieben/sonderlich aber wann es in seine drey Theil (so die Natur selbst zusammen gesetzt) zertheilet/ er alsdann selbst in dieselben wieder sammentlich gantz und gar/ und zu einem im Feuer beständig wohl flüssigen Stein Natur gemäß/ künstlich digerirt werden muß.

Wasserstein der Weisen.

(cc) Darum ist zu wissen/ daß der Stein der Philosophen in 3. Grad getheilet ist/ nemlich in den Vegetabilischen/ Mineralischen und Animalischen Stein. Den Vegetabilischen haben die Philosophi eigentlich dieses erste Theil genennt/ welcher der Stein ist des ersten Grads/von welchem Petrus de Villa nova, des Arnoldi Bruder zu Ende seines Rosarii also saget: Der Anfang unsers Steins ist das Argentum vivum, oder seine Schweflichkeit/ welche wir haben müssen auß seiner groben cörperlichen Substantz/ ehe daß er könne zum andern Grund schreiten. Ist also der Anfang unsers Steins/ daß der Merurius, so an dem Baum wächst/ zusammen gesetzt und sublimirt werde/ durch Erleuchterung. Denn er ist der flüchtige

Zweig / welcher sich nicht nähren noch zunehmen oder wachsen kan ohne den fixen Baum / so ihn erhält / wie die Brust das Leben dem Kinde. Dannenhero erscheint, daß dieser Stein vegetabilisch ist / angesehen / daß es ist der süsse Geist / so auß dem Zweige des Weinstocks wächst / welcher im ersten Werck zugesetzet wird dem fixen weißmachen den Cörper / gleichwie im Tractat / der grüne Baum genennt gesaget wird / in welchem nach dem Text der Alchymi gar begreifflich gegeben ist die Practic dieses vegetabilischen Steins / denjenigen / welche mit Witz die Warheit verstehen können: welche auß gewissen vernünfftigen und billichen Ursachen ich allhier nicht habe setzen wollen.

Anonymi Verbum Dimissum.
Dienheim.

(ccc) Wofern du nun begehrest zu haben eine gute Vermehrung in sehr starcken Eigenschafften und mineralischen Kräfften, durch die Würckung des andern Grads und Vermittlung der Natur / so nimm die reinen Cörper / und vereinige mit denselben den obgedachten Mercurium nach dem Gewichte / das den meisten dieser Kunst bekandt ist.

Anonymi Verbum Dimissum.
Dienheim.

(cccc) Der

(cccc) Der Stein der Weisen ist eine Substantz oder Wesen/ auß dem mineralischen Geschlechte/ das Allervollkommenste als seyn mag/ in sich habend eine gantz vollkommene Vermischung der Elementen.

Daß er ein Wesen sey auß dem mineralischen Geschlechte/ das ist das genus seiner Beschreibung/ alle Mineralien und Metallen sind Substantzen in der vornehmsten Ordnung der Natur. Daß er aber eine so vollkommene Substantz ist/ als es seyn mag/ das ist sein wahrer Unterscheid. Alle Metallen und Mineralien haben ihre Unvollkommenheit an sich/ wegen ihrer Unreinigkeit und unvollkommenen Kochung/ wie auch wegen Mangel der Tinctur und Fixität/ die wenig überflüssig ist/ gegen des Goldes/ welches fix/ rein/ und vollkommen tingiret ist unter allen Metallen. Es hat aber nur so viel als es für sich bedarff/ und nichts für die andern: daß es also solcher Gestalt alle Vollkommenheit hat/ die dem Metallischen Geschlecht müglich ist: sintemal in demselben/ wie du in meiner folgenden Erzehlung sehen wirst/ man finden kan eine Substantz oder Wesen/ dessen Vollkommenheit der Gestalt beschaffen/ daß es den andern die Figirung/ Tinctur und Reinigkeit mittheilen kan/ welches das Gold nicht zuthun vermag/ weil es nur

so viel hat / als es vor sich benöthiget auch nicht die nothwendige Subtilheit daß es/ ob es gleich dieselben hätte/ den noch den andern sie nicht könte mittheilen/ noch in die Cörper eingehen / und sie durchdringen.

Von seiner Natur mache den Schluß von seinen Würckungen / nemlich daß er das Vermögen habe/ und die Krafft die unvollkommenen Metallen vollkommen und die krancken und bresthafften Leiber gesund zu machen. Dann weil es ein Wesen ist von dem mineralischen Geschlechte/ der eine gantz vollkommene Vermischung der Elementen in sich hat/ so hat er auffer Zweiffel die Tugend/ die Metallen zur Vollkommenheit zu bringen welche andern nicht unvollkommen sind als wegen ihrer Unreinigkeit und nicht genugsamen Kochung / die da herrühret aus einer unvollkommenen Vermischung der ersten Elementarischen Qualitäten gleicher Gestalt die Gesundheit den Lebenden wieder zu geben/ welche nur krank sind wegen der Unrechtmäßigkeit ihrer Complexion.

Ist demnach der Stein seiner Natur nach eine gewaltige Medicin und Artzney beydes den Metallen und den Lebenden Welches dann augenscheinlich erweiset seine Vortrefflichkeit unter denen Dingen/ so auf der Erden sind/ dann so die alleredelste

te End-Ursache ein Zeichen der Vortreff-
ichkeit ist/ so wird der Stein/ der die voll-
ommenste End-Ursache hat unter denen
loß natürlichen Dingen/ das aller hoch-
chebarste seyn. Der Mensch ist ein Fürst
dieser Welt/ und ich setze/ daß alle erschaf-
ene Wesen bemühet sind ihm zu dienen/
nd nach ihrer Art sämptlich bereit ihm
utes zu thun/ indem sie ihn betrachten als
hre End-Ursache. Weil dem nun also ist/
o ist das grösseste Gut des Menschen die
lleredleste End-Ursache der Creaturen hier-
ieden/ nun ist kein gröſſer Glück / dessen
r fähig ist / wann ich ihn ausser dem
Stande der Gnaden betrachte / als die
Gesundheit und der Reichthum. Von
iesen beyden/ als von zweyen Brunnen
iessen her alle Güter / die er begehren
ag. Der Reichthum giebt ihm Mittel
llem seinen Wünschen ein Gnügen zu
un/ mit demselben kan er kauffen hohe
lemter und Ehre/ sein Gemüth zu ver-
nügen. Er kan alle Ergötzlichkeiten ha-
en/ damit die Sinne sich ergötzen ihre
ppetit und Begierde zu stillen; So
isset ihn die Gesundheit schmecken alle
Wollüste/ so weit sie sich erstrecken kön-
en; und deßwegen hat schließlichen der
Stein / welcher dem Menschen das eine
nd andere gibt/ die alleredleste End-Ur-
che / nach seiner Vortrefflichkeit und
Vollkommenheit zu rechnen.

Johann Lang.

Darum so fey eines Willens in dem Werck der Natur/ daß du nicht jetzt diß/ jetzt das zu versuchen fürnehmest. (d)

(d) ALchym. Wer da? Wer rufft mir? Natur: Du Narr/ was fähest du heur und fern mit meinem Sohn an? Warum erzeigest du ihm solche Schmach? Weßhalben peinigest du ihn also/ der dir doch alles Guts zu erweisen gesinnet ist, wo du es alleinig nur verstehen wolltest? Alchym. Welcher Teuffel schilt mich Einen solchen Mann und Philosophum? Natur. O du Narr/ wie ein grosser Philosophischer Dreck und Unflat bistu/ wie ein aber witzige Gans! Ich kenne die Philosophos, und alle wahre Weisen/ die liebe ich/ werde auch von ihnen geliebet/ sie erzeigen mir auch alles Liebes/ und was mir zu thun nicht möglich ist/ helffen sie mir. Aber ihr Alchymisten/ auß deren Zahl du auch einer bist/ erzeiget mir/ ohn allen meinen Willen und Wissen/ alle Widerwärtigkeit: deßwegen wiederfähret euch jederzeit das Widerspiel. Ihr vermeinet/ ihr könnet gar wohl meine Söhne tractiren: jedoch ist all euer Arbeit umsonst/ und wann ihr die Sach gründlich bedencken wolt/ so führen sie euch bey der Nasen herumb/ und ihr sie nicht/ sintemahl

mahl sie euch/ wenn es ihnen gefället/ Narren machen und können. Alchym. s ist erlogen/ ich bin auch ein Philosophus, nd weiß/ daß ich wohl arbeiten kan. So in ich nicht nur bey einem einigen Fürn gewest/ als ein ansehnlicher gewaltiPhilosophus, welches auch meinem Weib ol bewust/ item ich hab auch alle weil noch n geschrieben Buch in Händen/ so etlie hundert Jahr in einer alten Mauren rborgen gesteckt ist/ darum will ich bey einem Eyd noch wohl den Stein zu bereiwissen. Uber das ist mir eine Offenbahng/ im Traum fürkommen. O meine räume fehlen mir nicht/ gelt Weib/ du eists? Natur. du bist eben ein Gesell/ ie deines gleichen alle/ die Anfangs alles issen wollen/ und vermeynen/ sie haben e Kunst gar getroffen/ am Ende ist es chts. Alchym. Es hab uns doch andere nitlich/ auß dir/ Natur/ gemacht. Nar. Das ist wahr/ aber allein die jenigen/ e mich gekannt haben/ deren gar wenig ynd. Der mich nun kennet/ der peiniget eine Söhn und Kinder nicht/ er thut ir auch kein Ubels/ sondern/ was mir gellig und dienstlich ist/ damit vermehret er eine Güter/ und heilet meiner Kinder iber.

Michael Sendivogius.

(dd) Et Alphil. Qui non errat, non pervenit, Cum multis

erroribus ad artem pervéniri.

venit, & qui non corrumpit non emendat & qui non tristatur non lætatur, pauper ite rato incipere & opus sæpe repetere no potest, prout necesse est. Sic enim Auctor lib. de perfecto magist. Cum de hujus re experientia nemo possit esse securus, tib suadeo, ut actione incœpta ab ipsa non ce ses. Si prima vice non recte fueris operatus secundo, tertio, & etiam amplius, si opus fue rit, reitera, quousque quod appetis perfectis sime deprehendas. Neque te ab hac re la bor manuum, rerumve impensa amoveat quia cum instantia vinces, & de manuun labore mercedem, & lucrum de rerun sumptibus rehabebis. Et Auctor viæ uni versi. oportet artificem cum multis labo ribus & erroribus ad perfectionem perve nire, vix enim hoc opus excellentissimum a finem sine impedimento perducitur.

Theobaldus de Hoghelande.

(ddd) Jetzund hab ich gelehrt daß ein Erforscher der Natur / warhafft schlecht / gedultig und beständig seyn solle / der seine Gedancken und Gemüth nur auff ein Ding allein richte.

Michael Sendivogius

Dann unsere Kunst wird in viel der Dingen nicht vollbracht/ (e)

(e) IN solchem einigen Ding von den Philosophis ihr Magnesia, und Saturnu

rnus genannt / als in seinem eigenen Ge-
issen sonderbahren Subjecto Universali
gt unfehlbar Mercurius & Lapis Philoso-
norum Universalis, der Weisen allgemei-
e / einige / natürliche / höchste Artzney.
uß diesem soll und muß sie allein gesucht
d genommen werden / und sonsten auß
inem anderen: Sintemahl es also quali-
cirt / daß es sonsten seines Gleichen in der
ntzen weiten grossen Welt nicht hat / und
as in diesem ist / ist in keinem anderen /
gen die Philosophi.

Radix Chymiæ.

Und mit was weiß und in was
estalt seine Namen gevielfältiget
nd vermengt werden / so ist es
)ch allwegen nur ein Ding und
nerley / (f)

)) BEtrachten wir nun im Grunde die wahre Materiam, so befinden wir Warheit / daß dieselbe nur eine einige)) / ungeachtet sie mit viel tausend Legion amen genennet wird / welche nicht al-n auf dem Erdboden / sondern auch im Wasser und Lufft zufinden sind / dieweil sich selbst schwängert / selbst empfähet / d sich selbst gebieret. Dannenhero gt ein Philosophus: wer den Stein nen-t / der weiß von seiner Krafft und Wür-

ckung

ckung nichts / dann wer dieselbige weiß der nennet ihn nicht. Ja / etliche wollen gar sagen / er hab keinen eigenen Namen / sintemalen der Alphidius also spricht: Wenn der Stein einen eigenen Namen hätte / würde ein Stein sein Name seyn.

Incertus; Macrocosm.

(ff) Habe solches nur erzehlen sollen und wollen / daß ein Liebhaber dieser Kunst sich nicht soll lassen irr machen / daß etliche Nam vielen Dingen gegeben / und einem Ding vielerley Nahmen zugeeignet werden / dardurch man die rechte materia desto besser kan erkennen / die gantze operation / vollkömmlicher verstehen / und die Warheit recht finden / wie alles eines und einig / was die Philosophi für ein Freud hierinne gesucht / wie sie damit gespielet / daß sie es nicht gnugsam betrachten / rühmen und loben gekönnet. Wie sie nun haben der materiæ unzehliche Namen geben / also geben sie der Veränderung deß Grads halber noch mehr Namen.

Incertus; Macrocosm.

(fff) Wie hoch und sehr nothwendig an der Erkantnuß der primæ, alias materia secundæ, dieses geheimen Philosophischen Steins / den jenigen die solche zu erlangen begehren / gelegen sey: Haben ermeldte Philosophi dieselbe auch nicht gnugsam e-

innert

nern / und in acht zu haben / vermahnen
nnen / welche Materia doch nur ein ein-
zes Ding ist / darauß dieser Stein einig
d allein / ohn allen frembden zusatz / ob
schon mit tausend Namen benennet /
ß zugerichtet werden / dessen Qualität /
t und Eigenschafft / sie auch wunder-
rlich beschrieben und ungefährlich ꝛc.

Wasserstein der Weisen.

(ffff) Vidi Mineralogia nostra, und zwar
Erste Anmerckung über das siebende
pitel deß ersten Theils.

(fffff) Ego veritatem vobis dico: quia
il aliud hujus artis operatores in errorem
ruit, nisi varietas, & nominum multitu-
. Sed si quis rectè cognoverit, quod hæc
mina non sunt, nisi colores in conjunctione
parentes, in hujus magisterii via non devia-
. Et dicit Lilium: Nostri lapidis tot sunt
mina, quod res vel rerum notabilia. Et
sinus: Philosophi namque millibus mil-
n legionum nominibus ipsum nun-
averunt, unde homines in eo errare fece-
t, & ad eum pervenire non potuerunt.
Ergo cum hoc in ipsius cognitione non
sufficiens, attribuerunt ei nomina aliarum
um omnium, ut per tales similitudines, sa-
ntes devenire possint in cognitionem ipsi-
Propterea igitur omnia ejus nomina
ba sunt apud Philosophos, & nota solis

eis:

eis: quia intelligunt quid significant. Quam vis enim materia ex qua lapis, sit tantum una & ipse lapis tantum unus, tamen secundum diversos colores & varietates, quæ in decoctione apparent, & ortum ejus, & conjunctionem in magisterio diversam, nomina imponunt ad libitum.

Margarita Preciosa.

Dann die Natur wird nicht emendirt oder verbessert / dann in ihrer Natur. (g)

(g) DErwegen wer in etwa einem der Natur begehret nachzufolgen / es sey in welcher Arth es wolle / der muß nothwendig ihm allezeit zwey Dinge für Augen stellen erstlich daß er eben dieselbe Materiam nehme / derer die Natur zu eben demselben Ende gebrauchet. Fürs ander / daß all sein Thun und Werck bey Anordnung vorgenommenes Dinges entweder eben so sey oder doch demselben gar gleich. Denn eine Natur freuet sich der andern / und eine Natur wird durch die andere verbessert.

Edoardus Kellau

(gg) Dieweil ein jegliche Besserung der Dingen / die Natur eines Dings augmentirt und mehret / so wird in vielen Schriften der Philosophen die Natur durch Kunst gebessert / über ihre Bewegung / d

e in der ersten Forma gehabt hat. Und
ieweil kein Ding arbeiten kan / es sey dann
urch Mittel der Natur / sintemal die Na-
ur verborgentlich / heimlich und inwen-
ig in der Kunst wircket / durch Dienst
nd Hülff der Kunst: So folgt daraus /
aß die Verbesserung der Natur seye ein
lugmentation und Mehrung der Krafft /
nd die Arbeit der Kunst / ein Verbesse-
ung desselbigen Dings.

Dann die Natur vollbringt ihren Grad / Wie die
en sie natürlich vollbringen kan / und kan Kunst die
enselbigen Grad nit unterlassen / es sey dann Natur
aß die Natur verhindert wird durch eine übertrifft.
Verhindernuß der Kunst / dann wiewohl die
Kunst die Natur nit versteigt / noch ein neue
Natur machen könte / durch schlechte Arbeit /
edoch übersteigt sie die Natur so fern / daß
ie dieselbige eigentlich kan subtil machen:
Darum sagt man / Ars imitatur naturam,
die Kunst folgt nach der Natur. Nicht
aß sie ein Natur machete / sondern daß sie
dieselbige Natur subtiliert: zu dem / fahet
die Kunst an / allda zu vollführen / da die
Natur hat abgelassen / und entdecket offen-
barlich die subtile Natur / die im Ding
eingeschlossen ist: Die Natur generirt wol
die Metallen / aber Tincturen kan sie nicht
generiren / ob sie wol verborgentlich völlige
Tinctur in ihr hat. Daher spricht ein
Philosophus / die Natur hat in ihr / das
sie bedarff / und sie wird nicht vollführt / sie

werde dann bewegt durch Kunst und operation.

Johannis Andreä in den Zuthuungen des Spiegels/ über die Rubrica von den Falschen

Wiß/ daß die Kunst der Alchimey ist ein Gab des Heiligen Geistes/ und wiß/ daß wir in unsern Tagen gehabt haben den Meister. (h)

(h) Allhier findet wieder nicht statt der spitzfündige Einwurff / da sie werden sprechen: Omne bonum est communicativum sui, deß Guten soll ein jeder theilhafftig werden / und wann der Philosophische Stein so hochgerühmte Tugenden hätte/ so wäre ja sehr nöthig / daß er gemeinem Nutz zum besten gantz offenbar gemacht würde. Aber man muß unterscheiden die Gaben / so GOtt ihm allein zu spendiren vorbehalten / als ein sonderbare Erleuchtung deß Heil. Geistes und Gnadengeschenck/ und andern zeitlichen / leiblichen und vergänglichen Gaben und Tugenden/ welche ein Mensch dem andern kan mittheilen.

Incertus; Macrocosm.

(hh) Darum wer zu diesem hohen und unauß-

nauſſprechlichen Geheimnüß gelangen
der kommen will / der ſoll wiſſen / daß
olche Kunſt nicht in Gewalt des Men-
chen / ſondern in dem gnädigen Willen
GOttes ſey / und beruhe / und nicht das
ollen oder Verlangen / ſondern das Er-
armen des Allmächtigen darzu helffe und
rdere / darum du denn zuforderſt Gottes-
rchtig ſeyn / dein Hertz allein zu GOtt er-
eben / und mit einem rechten inbrünſtigen
nd glaubigen Gebet / ihn um ſolche Gab
lein bitten / dann ſie allein von ihm gege-
en werden und herkommen muß. Wann
un auff ſolches GOtt der Allmächtige
der aller Hertzen ein Erkündiger iſt) bey
ir ein rechtſchaffenes / getreues und un-
etrügliches Gemüth ſiehet und findet / daß
u nemlich ſolches zu keinem andern End /
ann allein zu ſeinem Lob und Ehr / zu er-
orſchen und zu erlernen begehret / ſo wird er
ich ohn allen Zweiffel / ſeiner Verheiſſung
ach / erhören / und durch ſeinen Heiligen
eiſt alſo führen und leiten / daß du durch
Mittel zu einem Anfang füglich kommen
nd gelangen wirſt / darauff du nimmer-
ehr hätteſt gedencken dörffen / alſo daß du
n deinem Hertzen ſpühren und ſehen wirſt /
ie der gnädige GOtt dein Gebet erhöret /
nd zu einem glücklichen Eingang dir all-
ereit gleichſam eine Eröffnung gethan / und
ewieſen habe.

Waſſerſtein der Weiſen.

(hhh) Nennen den Lapidem auch ein Geist der Warheit/ so der Welt verborgen und ohne Einsprechung deß Heiligen Geistes/ oder Unterricht deren/ die ihn kennen/ nicht ergreiffen oder erlangt werden kan: der doch in einem jeden Ding und an jeder Statt nach seine Macht.

Wasserstein der Weisen

Arnoldum de Villa Nova in dem Römischen Rathhauß/ ein obersten Artzet und Theologum, von welchem ich geschrieben hab/ von der Behaltung oder Achthabung der Vastungen/ ein Capitel Conalium welcher auch ein grosser Alchimist war/ eins rütlin Golds/ welche er gehellet in alle oder jede Bewährung gethan werden. (a)

(a) ARnaldus Villanovanus, Philosophi insignis & Medicus excellens, & si cultus literarum accessisset humaniorum, etiam antiquis conferendus: fuit natione Gallus, testatur Symphorianus Campegius. Natus est enim in Provincia Narbonensi, in oppido quodam, appellato Villa Nova, circa annum Christi 1300. eo fere tempore, quo Petrus Aponensis, dictus Conciliator, & Raimundi

us Lullius claruerunt. Reliquit multa opera in Theologia & Philosophia, plura autem parte Medica. In Alchimia tantus fuit Artifex, ut Raimundi Lullii in ea arte Magister extiterit, & laminas quoque fecerit aureas, non cedentes perfectissimo auro. Secreta enim naturæ adeò rimatus est, ut altiùs post ipsius ætatem ferè nemo penetraverit. Unde Rege Siciliæ Friderico in magno habitus est honore: à quod, cum ad Rom. Pontificem mandum esset missus, in eo tandem itinere iem obiit, & Genuæ fuit sepultus. Opera Arnaldi Chimica, quæ ad nostram ætatem ervenere, hæc ferè sunt: Rosarius Philosophorum; Lumen novum; Flos Florum: & peculum Alchimiæ.

Incertus.

Und ich rath/ daß sich keiner einisse in diese Kunst/ er schicke sich ann/ er wölle machen grossen östen/ es ist gar ein schwer kümerlich Ding. (b)

(b) SUfficienter locuples sit, nec enim sufficit ingeniosum esse, doctum, indurium & opera naturæ non ignorare, si paupertate premente hanc scientiam cogatur ostponere aliis minus nobilibus sectandis, ut opem vitam sustentet, & de victu & amiu securus sit. Unde Lullius: Hæc ars

divitias requirit, sapientiam & libros. Et Philosophus: Impossibile est indigentem philosophari.

Theobaldus de Hoghelande.

(bb) Hujus enim artis inquisitio, & veritas, & experientia, aliarum rerum omnium inquisitione fortior, difficilior, & occultior, & longioris temporis esse videtur. Quia non solùm hæc operatio per viam naturæ procedit, imò verissimè asserendo, ars ipsa & ejus inquisitio, & regimen operationis cum complemento supra naturam existit per modum miraculi: quoniam divinis operibus supra naturam existentibus, hujus artis finem, similatur omnino, sicut dixit Hermes. Unde Barseus in libro qui dicitur Turba philosophorum, artis istius difficultatem insinuans sic ait: Quod enim quæritis, non est parvi pretii, heu vobis, vos quæritis thesaurum Dei maximum & remunerationem, nonne scitis quod pro minimo hujus mundi proposito mundani se invicem neci dant? Quid igitur agerent pro hac excellentissima oblatione ferè impossibili? regimen enim ejus majus est, quam quòd ratione percipiatur ubi inspiratione divina.

Margarita Preciosa

(bbb) Und in Warheit/ die Alten Weisen haben also geschrieben/ und schreiben stets noch dasselbige. Als nemlich: Da

e

s gefunden wird in dem Misthauffen/ wie Morienus sagt; und wegen der geringen Unkosten/ schreiben sie alle vollkommentlich; Also daß was die Zeit und Kosten betrifft Artephius und Flamellus sagen/ es ist/ nur ein Spiel der Kinder/ und ein Werck der Weiber/ und derowegen nennet einer von den fürtrefflichsten Philosophien/ der von diesem Magisterio schreibet/ ein Buch: Ludus puerorum, das ist/ ein Kinder-Spiel.

Denen antworte ich / daß es der Mercurius also ist.

Jedoch trauet mir/ ob schon die weisen Leute also schreiben/ und es wahr ist / so muß doch noch etwas zu ihrer Meynung beygesetzet werden / wie der Author des Jovi Luminis wol angemercket hat; Daß nemlich diese Kunst leichte sey dem jenigen/ der sie verstehet / wie Artephius klärlich redet. Dem aber / der dieselbige nicht weiß/ ist nichts/ das so hart zu ihn scheinen kan. **Der Weise/** sagt Sendivogius, **findet es in einem Misthaufen / aber der Narr kan es auch nicht glauben/ daß im Golde ist.**

Cyrenæus Philaletha.

(bbbb) **Vorwarnung an den günstigen gutherzigen Kunstliebenden Leser von Achtung der Alchymi.**

In Forchten Gahts Mittel.

Als Anno Mundi 3981. das ist ungefähr-

lich zwantzig Jahr nach Christi Geburt die herrliche Kunst des Glaß machens auf kommen/ daß man mit schlechter Temperatur des Sands/ Grieß/ Aschen und etlicher Metallischer harter Säfft / durch Krafft des Feuers/ das Glaß hat flüssig/ giessig/ biegig/ gelenckicht und zehig/ wie sonst ein weich Metall zu allerhand Nutz und Zierlichkeit können zu bereiten: da ist der Römisch Keyser Tiberius zugefahren und hat die Officin oder Werckstatt solcher ehrlichen/ zierlichen und nützlichen Kunst verborten und abgeschafft / ja auch / wie Isiodorus schreibt / den Meister solcher Geschicklichkeit umbs Leben bringen lassen. Und dasselbig allein auß dieser Fürwendung/ darmit nemlich nicht durch Auffkommnuß dieser Kunst/ das schöne durchsichtig helle Glaß / das bleiche Gold mit der Welt vertringe/ und in ein unwehrt oder Kleinachtung bringe/ und also hiedurch endlich das Gold seinen Werth und Abschatzung verliere / und alle Commercien/ Handthierung/ Kauffmannshände und Gewerb hernieder lege.

Welches eine so liederliche nichtswürdige Ursach von einem so hohen Potentaten ist/ daß man wohl sagen möcht / er hat sie nicht als ein Tiberius / sondern (wie man ihn seiner gewöhnlichen Trunckenheit halben zu schelten pflegte) als ein Biberius/ auß einem Trinckglaß geholet und

geschöpf

eschöpffet: Als ihn nemlich der Wein
n Glaß dermassen schön angelacht / daß
: ihm zu Lieb/ und seinem Hirn zu Leyd/
im selbst ein Aberwitz getruncken gehabt.
Oder weils ihm ergangen/ wie dem / von
elchem das Epigramma lautet:

Als Winhold tranck / auß einem Glaß/
Und darvon also trancken was/
Daß er des andern Tags ward schwach/
Faßt er zum Glaß ein Zorn und sprach:
Jetzt spür ich/ es sey nicht gar ohn
Daß etwas Giffts in Gläsern wohn/
Nahm drauff das Glaß/ und warffs zu hauffen/
Und thät hi- fort auß Bächern sauffen. ꝛc.

Gleicher Gestalt auch er/ der Keyser Tiberius/nicht allein den Zorn über das Glaß/ ondern auch den Glaßmacher ergehē lassen. Durch welche seine/ gegen gedachtem Künstler geübte Greulichkeit er recht erwiesen/ daß er (inmassen sein eigener Præceptor seine Natur beschrieben) kein Lutum sapientiæ, darvon die Alchymisten nicht genug zuschreiben und zusagen wissen/sondern ein Lutum sanguine maceratum: das ist/ein Leymen mit Blut gewürcket seye gewesen.

Eben auf solche Weiß thun auch diejenigen/ welche auß Sorg/ daß nicht etwan durch die Chymische Zubereitung der Metallen/durch Erforschung des Benedicti Lapidis Philosophorum, durch das Rebis und allerhand Tincturen und Secreta des Golds/ das natürlich Gold mit der Weil in ein Unachtung erwachse/ oder die Bergwerck in einen Abgang gerathen/ oder jederman einsmals zu Reichthum komme/ oder die Medicin zu leicht und gemein werde; entweder mit Händen und Füssen abwehren/ daß die Chimische Kunst nirgends Platz finde/ noch aufkomme: oder sich befleissen/ wo sie schon einreissen wolte/ sie aufs äusserst zuschänden und zu vernichtigen/ damit nur kein ehrlich Gemüth/ auß Forcht der Schand sich darauff begebe: Oder dieweil sie zu verdriessig/ träg und faul/ und ungenugsam ihres Alters halben darzu seyn/ schöne Wort dahin anlegen/ anderen diese künstliche Arbeit zuverleiden.

Sind aber diese nicht auch rechte letze Tiberii / die auß eiferiger Liebe zum natürlichen Gold und ihrer gewohnten Artzney/ darum gleich andere Künst / die es der Natur nachzuspielen gedencken/ ja der Natur so nah nach thun / daß sie selber drüber sich verwundern müssen/und gestehen/daß sie in vielen Heilungen und Artzneyungen einen nähern Weg gefunden

:n haben/ nicht desto weniger verwerffen/
vernichtigen und abschaffen/ und die Be-
:ber und Uber derselbigen hassen und
rfolgen? Und dasselbig auß was für Ur-
ch? Zwar auß keinen andern/ dann auß
:n nun angeregten leichtfertigen / nichts
:deutlichen Tiberischen Bedencken: Daß
:mlich nicht etwan das Glaß dem Gold
)sage / und das natürliche Gold von
:m der Natur nach oder gleichgemachtem
)old vertrieben werde / und die Gläse-
nne Alembici mit den Goldreichen Ber-
:n in einen Kampff treten/und das Feuer
den Brennöfen mit der Sonnenhitz
nen Krieg führe/ und wann ein jeder ihm
lbst helffen könnte/ man keine Aertzte mehr
:dörffte / und die composita mit den Sim-
icibus eine grammaticische Schlacht thä-
n/ und das Gebrennte mit dem gekoch-
n in einem Hafen ein Gezänck führte/
nd das Lutum sapientiæ mit dem Luto
emnio sich nicht in einer Apothecker-Büch-
n vertragen möchte/ ꝛc.

Siehe da die schöne Hochwichtige Be-
:ncken dieser eiffrigen Handhaber und
)chirmer der Gewohnheit / die schöne Luta
aceratæ Consuetudine, welche meinen/es seye
ur ein eintziger Weg gen Rom/und es kön-
:n nicht zweyerley Künste übereinerley sub-
to und Materi bey einander und zusammen
:stehen. So doch bey den Kunstsinnigsten
Völckern/ den Egyptiern / Chaldäern /

Ara-

Arabern und Assyriern / stäts beyderley / nemlich die natürlichen Sachen hoch geacht / und auch die Natur-gemässe Künst nicht weniger seyn geacht gewesen. Die Natürlichkeit bedarff zwar nicht viel beschreibens / dann sie gehet uns täglich in Händen und vor Augen um : Aber die Naturmässigkeit / die Natur weiter zuerstrecken / die hat ihrer Wichtigkeit und Beschwärlichkeit halben viel Bücher gebracht / die zum Theyl auß Vergunst oder auß Neid hinderhalten werden.

Dann diese Kunstzerstörer thun eben wie der närrisch Tyrann Diocletianus: der nach dem er langwierige Krieg wider die Egyptier geführt / zuletzt gemeynt / er könne ihrer nicht ehe recht mächtig werden / und sie mehr dämmen / als wann er alle ihre Bücher / die von künstlicher Bereitung des Golds besagten / ließ aufffuchen / und sie in seine Hände brächte : Dann also meynte er / könne er ihnen an Vorrath grosser Reichthum / die sie durch ihre Kunst sich zusammeln rühmten / Abstrickung und Hindernüß thun / und ihnen dermassen die Federn beschroten / daß sie keine Nervos. noch geldsteurliche Zusätz und Kräffte mehr wieder die Römer zu kriegen hätten.

Aber wie dem Diocletiano seine Anschläg gefehlet / also fehlets noch heutigs Tags vielen dieser Kunst neidigen / daß / wie fast sie gern die Chimiphilosophische

Bücher

Jücher untergetruckt wünschten / ihnen
och zu leyd dieselbigen von Tag zu Tag je
iehr und mehr ans Liecht kommen.

Allein wird noch dieser Fehler und
Mangel darbey gespüret / daß etliche dieser
Geheimnüß Erfahrene / nicht minder dann
ie obgedachte neidige Hässer / auff eine
)ndere Weiß / auch dergleichen fürwitzige
Liberios geben. Dann in dem sie die Für-
)rg tragen / es möchte dieses Mystery zu
emein und jederman bekantlich werden /
nd also männiglich zu überflüssiger Reich-
hum gedeyen / so verführet sie ihr Für-
)itz auch in ein Vergunst / daß sie sich be-
leissen / diese Kunst auffs aller verborge-
est / unverständlichst / undeutlichst / und
)ie ein verdecktes Essen den Leuten fürzu-
ragen / und gleichsam Sphyngis oder
Rähtersweiß auffzugeben. Welchen
Rähtersschreibern man billich dieses Lied
)cciniren / vorsingen und vorgeigen solte.

Entweder schreib / daß man versteh /
Oder / des Schreibens müssig geh:
Willt schreiben / daß man nichs
soll wissen /
So laß das Papier wol unbschi-
sen.

Ja sprechen sie: Man schreibts allein
)en Kindern der Weißheit. Das meynt
ch ja auch: Und darum / wann du schon
uffs verständlichst schreibst / so wirds doch
niemand /

niemand/ dann der zu dieser Kunst geneigt/ geartet/ genaturt/ geschickt/ begierig/ und von Göttlicher Mildigkeit gleichsam darzu geweihet ist/ erfolgen und assequiren: Auch wird viel träge ingenia allein die Mühsamkeit darvon abschröcken. Dann man lieset nirgends/ daß die sommergeylen Häuschrecken in India Gold solten zusammen tragen: Sondern dieser Fleiß befindet sich allein bey den Winterscheuen embsigen Aumeisen. Wilt du ein Nachöhmer und Folger der Natur seyn und heissen/ so folge auch im schreiben der Natur/ und schreib verständlich: Es wirds dannoch nur fassen/ der da mag. Sonst wo du die fremdesten und weitgesuchtesten Wörter und Gleichnüssen fürgrübelst und brauchst/ bringst du bey den Guthertzigen die Natürgeschickte Kunst viel mehr in böser Verdacht/ dann in eine Großachtung: Und bey den Neidern viel mehr zu spott/ dann zu einer Verwunderung.

Derhalben billich diese Authores/ deren hierinn etliche zusammen getruckt worden/ als Richardus Anglicus/ Rainmundus Lullus/ König Geber auß Hispanien ꝛc. hochzuhalten und zu ehren sind/ daß sie alle Vergunst und obaußgeführte Tiberische Fürwitz hindan gesetzt/ diese Geheimnüssen/ so ihnen von Göttlicher Güte (daher alle gute Gaben entspriessen) offenbart gewesen/ deutlich/ verständlich/ treulich und

gut-

uthertziglich männiglichen / so zu dieser unst Lust trägt / haben zum Unterricht in Schrifften mitgetheilet. Deßgleichen sind uch diese alles Dancks und Ruhms wür ig / die solche der alten hinterlassene / und n entweder unachtsamen und liederlichen / oder neidigen und mißgönstigen Leuten auffgehaltene und versteckte Bücher glich je mehr und mehr zusammen suchen / ffheben und endlich zu nutz aller Posteriät und Nachkommenschafft in öffentlichen ruck zukommen verschaffen / und also ein meinnutzlich Werck darauß machen.

Wie dann dieser einer zu unserer Zeit ch der Hochgelehrt Herr Doctor Heinus Wolffius / Medicus zu Nürnberg / der auß seinen mit grosser Müh fleiss zusammen gelesenen Collectaneis, nun e zeitlang her viel herrliche / nutzliche d singulares Medicos Tractatus gutwillig : in Truck gegeben : Auch jetzmal gewärtige nicht weniger fürtreffliche Gemnußreiche Tractat / nicht hinderhalten wollen : sondern dieselbige dem weyd gleichfalls Hochgelehrten Herrn Micheli Toxitæ, Medico / ꝛc. in Truck zu schicken übergeben und vertrauet. Als r dasselbig von wegen seines unvorsehen tödtlichen Abscheids auß dieser Welt / er etwas länger / dann man verhofft / blieben : Hat man doch jetzmal / als n mehr Muß und weil es zu trucken be-

kom-

kommen/ſich der Gebühr erinnert/und d
Verheiſſens hiemit exolviren wollen; h
fend/ es werde allen wahrer Medicin eife
gen zu groſſem dienſtlichen Gefallen g
reichen. ꝛc.

Richardi Angli

Es ſind etliche Philoſophi g
weſen / ſprechende / daß diß e
ringe oder nachgültige Kunſt wär
vor ihren Ehren/mit Urlaub/ſchw
ich euch bey dem Schöpffer d
Himmels und der Erden / der al
Ding erſchaffen hat / daß das/ w
ihr ſuchen nicht iſt eines kleine
werths. (c)

(c) SAhero kommet weiß und roth in d
Practicke / welche ſo ſchlecht u
leicht iſt / daß ſie ein Weib neben d
Rocken oder Spinnen ungehindert verri
ten kan / oder als wann ſie der Henn
im Winter Eyer unterleget/ ſie außzubr
ten / und dieſelben nicht wäſchet. Dan
man wäſchet die Eyer nicht / wann m
ſie zum außbrüten unterlegen will / ſonde
wie ſie ſeyn/ alſo unterleget man ſie der He
nen: Und thut nichts anders/ als daß m
ſie täglich umwendet und unter der Br
Hennen umbkehret / die jungen Hünl
de

desto eher zu haben. Hiemit ich alles gnugsam erkläret.

Nicolaus Flamellus.

(cc) Hæc ars est cara, & levis & brevis & quoque rara. Non nisi vas unum, labor unus, coctio & una.

Radix Chymiæ.

Darum muß vonnöthen seyn/ daß das wirckende / und das leidende / seyen im Geschlecht ein Ding / und einerley in der andern gestalt / und änderlich / nach dem es vielfältiglich geändert oder gemenget wird von den Menschen: dann wiewohl sie in einem Geschlecht zusammen kommen / so haben sie doch unter ihnen ein unterscheidene Gegensetzung / als zuompt zwischen der Materi und Form: (d)

d) Vide Mineralogia nostra, und war die zwölffte Aumerckung über das vierte Capitel des ersten Theils.

Dann die Materi leidet die Wirkung/ die Form aber wircket/ ihr

selbst die Materi vergleichende od gleichmachend / darum begehrt n türlich die Materi der Form / w auch ein Weib begehrt des Manns und das schnöd des guten. (a)

(a) Weil aber alle wirckende Kraf dem Männlein wird zugeeignet Die Leidende aber dem Weiblein / so wer den bemeldte Elementa wegen ihres Wir ckens und Leidens / Männliche und Weib liche genennet.

Edoardus Kellaus.

(aa) Quantumcunque diversificantur nomina ejus, tamen semper una sola res est, & de eadem re. Non enim introducitur in Naturam quod in ea non est de sua natura. Quare oportet esse necessarium, ut agens & patiens sint in genere res una & eadem in specie autem altera & diversa, secundum Mercurium diversificatur mulier à viro, qui licet in uno genere conveniant, tamen inter se habent differentiam distinctam, ut differunt materia & forma.

Rosarium

Also erfasset auch frölicher der Cörper den Geist / daß er zu seiner Vollkommenheit komme. (b)

(b) Dann

b) Dann kein Geist würcket nicht in einem andern Geist / noch kein Leib in andern Leib/ darum so stehet die Kunst allein auß der Seel des Leibs und des Geistes/ verstehe Sulphuris und Mercurii, dann die Seel Sulphuris ist ein Wesen des Leibs/ und darum/ welcher nicht kan oder weiß außzuziehen/ die Seel von dem Leib oder Corpore Solis oder Lunæ, und nachmals dieselbige wieder kan geben in Projectione der Cörper / der irret allerdings. Und das geschicht auf diese Weiß.

Die Seel des Cörpers Solis vel Lunæ, wird außgezogen durch das Mittel des Geists Mercurii, und also wird der Geist Mercurii geseliget / und die Seel wird mit dem Geist gleichförmig vereiniget/ welche Einigung der Seel und des Geistes nachmals das Corpus, scilicet Veneris vel Jovis, zu ihm nimmt/ und empfähet darvon das Leben der Vollkommenheit/ und alsdenn so werden Corpora imperfecta, auferweckt von ihrer Unvollkommenheit zu der Vollkommenheit/ und geschicht nur mit unserm Stein.

Radix Chymiæ.

So du nun erkennest die natürlichen Wurtzeln wirstu baß und besser machen dein Werck: dann ich kan es in keine ander Weiß / so ich

nenne unsern Stein / außtrucken noch mit einen andern Namen nennen. Aber durch die Beschreibung seiner Wurtzeln / nehmen wir ihn an einem Theil / und dem darum / daß der Stein warlich genennet wird. (c)

(c) OHne Erkäntnüß der wahren Philosophischen Materia ist in der Chimischen Scientz nichts fruchtbarliches außzurichten.

Der gröste Jrrthum der Chymicorum kömmt daher / weil unsere Materia viel zu geringe angesehen ist / und also von vielen verhasset wird. Denn wie die Außsätzige weit von Gesunden abgesondert werden / also ist auch unsere Materia von der Medicin weit abgeschieden.

Die Philosophische Materia prima ist ein doppelt-garnirter und gewaffneter Saturnus, und in Warheit ein doppelter Mercurius, so seinen eigenen Schwefel bey sich hat. Hiervon nun werden alle Metalle gebohren und generiret / denn darinne steckt die hochtheure Medicin.

Johann de Monte Snyder

(cc) Und also ist Mercurius unser Stein / der von Trucknem und Feuchten zusammen temperirt wird / aber es ist der Mer-

Mercurius in keinem nicht/ dann er nichts taugt zu dieser Arbeit / dann unser Mercurius ist fix und der Wilde in Kühmen ist flüchtig/ derhalben so gehe sein müssig/ und nim m allein unsern eignen Mercurium da alles Menschliches und Geschlachts / Ding ihren Ursprung und Wachsthumb haben/ und alle Blumen ihren Geruch und Farben/ das ist trucken und feucht/ mit Sole und Luna vermengt/ auß den 4. Elementē gleich temperirt/ daß da durch alle wesliche Ding gespeißt werden/ und das Ding erhebt sich durch einen Dunst/ in den wilden und zähmen Bergen/ durch die Wärmung der Sonnen/ auß dem Dunst wird Feuchtigkeit/ auß der Feuchtigkeit wird Sulphur und Mercurius und auß denen zwey wird Metall/ nach seiner Lauterkeit/ und Förderung der Metallen / ist Sol und Luna Schein/ den nimmt das Erdreich an sich und verdauet den/ als der Mensch die Speiß/ und das Subtile/ von deren zweyen Scheinen / gibt die Erd denen Dingen zu essen / gleich wie die Amme ihre Milch den Kindern / also werden die Metall in der Erden/ von Zeiten zu Zeiten ernehret/ biß sie zu ihrem vollkommenen Alter kommen / also geschicht auch in unserer Kunst/ die wird von trucknem und feuchtem zusammen gesetzt/ und durch Wärme zusammen verbunden/ welche Materia von einem Dunst durch die

Wärme gezielet/und in eine Feuchtigkei
das ist ein Sulphur verwandelt/ in welche
Wasser und Feur unser Stein gefunde
wird/ sonst nirgends / denn die Dün
nehmen mit sich auf die allersubtileste E
den/daß allersubtileste Feuer/ das aller su
tiste Wasser/und die aller subtileste Lufft/u
ist also den aller subtilsten Elementen glei
temperirt/ dañ diß wird Prima Materia g
nañt/als ein Anfang eines jeglichen Ding
und die Materia wird abgeschieden als ei
Erd und Wasser / und die zwey werde
durch temperirte Wärme wieder zusam
men vereiniget.

Gloria Mund

**Ein jedes Ding/das er von ihn
selbst hat / und in ihm ein jede
nothwendiges Ding zu seiner selb
Vollkommenheit.** (b)

(a) Er (Lapis Philosophorum) doc
in einem jeden Ding und an jede
Statt nach seiner Macht. (vide supr
pag. 5.) aber in diesem einigen allein gan
vollkommlich gefunden werde.

Wasserstein der Weisen

So ist nun zu verstehen auß vor
geloffenen Worten / daß unse
Stein

Stein ist auß den vier Elemen-
en. (b)

(b) ZU gleicher weise/ haben die Philoso-
phi ihren Stein eben in diese Theile
etheilet: Nemlich in einen Cörper/ in ei-
nen Geist/ und in eine Seele. Der Spi-
ritus oder Geist/ ist ein Leben der Seel der
Seel Leben aber ist der Geist. Her wiederum
diese zwey sind das Leben des Cörpers.
Der Geist ist ein Knopff der Seelen und
des Cörpers/ mit welchen sie zusammen
gebunden werden in dem Cörper/ und
ist gleich ein himmlischer Weg/ der die
Krafft der Seelen durch das gantze Cor-
pus außbreitet.

Du magst auch solches also verstehen/
wann die Philosophi sagen/ daß ihr Stein
gemacht wird/ auß einem Cörper/ Seele/
Geist/ verstehe die Element des Cörpers/
daß ▽/ den Lufft/ das △ uud das Erdreich;
Denn das ▽ ist ein Geist/ darzu der Lufft uñ
das Feuer/ auf daß ich grob darvon rede/ ist
ein mittler und præparirter Geist das Erd-
reich aber heissen wir keinen Geist/ son-
dern ein Corpus, welches der andern Ele-
ment ein Mutter ist/ darein sie gepflantzt
werden.

Richardus Anglicus.

(bb) Dann Aristoteles, De mocritus und
alle andere Saniore bestattige und sagen

weißlich/ daß man die Form des Metalles nicht ändern kan/ man bringe sie dan zuvor in ihr erste Materiam, darum muß vor allen eine Reduction in primam materiam geschehen. Was aber heisset in materiam primam zu reduciren / ist es nicht wie viel Philosophi davon urtheilen; die 4 Elementa, sondern das Ding/ darauß ein Gestalt gemacht ist / davon etwas wächset und zunimmt. Hiervon schreibet Geber in seiner Summa/ welche sonst vor allen vor ein Sophisten gehalten wird/ sehr deutlich und warhafftig in dem er also spricht: Ich habe nunmehr alles perscrutiret/ und sehr viel erfahren/ habe aber nichts in igne bestens gesehen dann allein die viscosam humiditatem welche eine Wurtzel aller Metallen Was nun die viscosa humiditatis humiditas sey/ darauß alle Metall generiret werden, und welches ihr Saamen ist/ so ist es mit nichten der Mercurius, und Sulphur, wie sie in ihrer Natur sind: Sondern die Erd mit Wasser vermischt. Hierauß wird nun offenbahr/ daß die prima materia aller Metallen sey der Mercurius in seinem Sulphure, daß ist/ die kläbrige Auffdämpffung/ welche beyde Naturen/ nemlich des Mercurii und Sulphuris, in sich begreifft. Ist also der Mercurius die Materia, der Sulphur die Krafft oder Tugend. Oder/ der Sulphur ist das Obertheil unsichtbar/ flüchtig;

Der

Der Mercurius aber ist das Untertheil/ beständiger/ sichtbar. Auß dieser beyder Zusammenfügung und Würckung entspringt der Hochgepriesene Mercurius duplicatus Philosophorum, welcher von unzehlichen lang gesucht/ und von wenigen gefunden worden.

Incertus; Macrocosm.

(bbb) Nach Beschreibung der 4. Elementen/ schreiten wir zu den dreyen Anfängen aller Dingen/ welche folgender Gestalt/ auß den Elementen entspringen. Nachdem die Natur von GOtt dem Allmächtigen Schöpffer aller Dingen das Lehen-Recht über dieser Welt Monarchy empfangen/ hat sie angefangen die Ort und Lände einem jedwedern nach seiner Dignität und Würde außzutheilen/ und hat vor allen Dingen/ die 4. Elementen zu Fürsten dieser Welt gesetzet/ und auf daß des Allerhöchsten Wille vollbracht werde (nach dessen Willen die Natur muß handlen) daß eines in das ander unaufhörlich wircke/ geordnet/ hat derowegen das Feuer angefangen in dem Lufft zu würcken / und hat den Schwefel herfürgebracht. Der Lufft handelt mit dem Wasser/ und bracht das Holtz/ das Wasser aber mit der Erden/ und incrirte den Mercurium. Da aber die Erd nichts hattee / darein sie würckete/ brachte sie auch nichts herfür / sondern

das Fürgebrachte bliebe in ihr/ und seynd deßhalben nur drey Anfäng erwachsen. die Erd aber ist ihre Mutter und Säug amm worden.

Michael Sendivogius.

(bbbb) Aber du must zuvor die Elementa in ihrem Mist digeriren dann ohne die Putrefaction kan der Spiritus nicht von Corpore separirt werden / und sie allein ists/ die da subtil und flüchtig macht/ wann es aber gnugsam digeriret ist / das Mauß separiren kan/ so mag das separirte desto besser gereiniget werden/ und das Argentum vivum wird in seiner Gestalt wie klar Wasser; Derhalben theile den Stein in zwey absonderliche Theil der 4. Elementen / nemlich in flüchtig und fix/ das Flüchtige ist Wasser und Lufft und das Fixe Erde und Feuer/ davon nur Erde und Wasser / aber nicht Feuer und Lufft mit Augen gesehen werden.

Michael Sendivogius.

(bbbbb) Item der Lapis sey einer wunder- und sonderbahren Geburt und Gestalt habe eine unerkentliche und unergründliche Natur uud Eigenschafft/ sey also weder heiß noch trucken/ wie das Feuer/ und nicht kalt noch feucht/ wie das Wasser/ auch weder kalt noch trucken wie das Erdreich/ sondern aller Elementen eine geschick-

hickliche vollkommene Vergleichnüß/ sey
uch eines unzerstörlichen Leibes/ der von
einer Element nicht kan angegriffen wer-
en/ welcher mit allen seinen Eigenschaff-
n gleich wie der Himmel über die vier
lement und 4. Qualitäten als ein un-
rstörliches und quinta essentia in allem
vergleichen.

Wasserstein der Weisen.

(bbbbbb) Gleich wie die Natur in Got-
s Willen bestehet/ und GOtt dieselbe er-
haffen/ oder einer jeden Einbildung ein-
rleibet hat/ also hat auch die Natur ihr
lbsten einen Samen gemacht/ das ist /ihr
Sollen in den Elementen/ diese ist zwar
ur ein einige/ und bringet doch gantz un-
rschiedene Sachen herfür / sie würcket
er nichts / ohne ihr Sperma, was das
erma will/ das würcket die Natur dann
ist gleich wie eines Werckmeisters In-
rument oder Werckzeug. Demnach so
das Serma eines jedwedern Dings dem
ünstler besser und nützer als die Natur
lbsten. Dann auß der Natur kanstu oh-
das Sperma so viel machen und auß-
chten / als ein Goldschmidt auß Gold
er Silber ohne Feuer/ oder ein Bauers-
ann ohne Saamen. Wann man das
erma hat/ so wird sich die Natur bald
den/ es seye gleich zum Bösen oder
m Guten/ sie würcket in dem Spermate,

wie

wie GOtt in des Menschē freyen Willen/ i
dieses ist ein groß Werck/ daß die Natur de
Spermati gehorsamet/ nit gezwungen/ so
dern für sich selbsten/ gleich wie auch Ge
alles zugibt / was der Mensch auch w
zwar nicht gezwungener weise / sonde
auß eigenem Willen. Darum hat er de
Menschen einen freyen Willen gegebe
es seye zum Guten oder Bösen. So
nun das Sperma ein Elixir eines jedweder
Dings/ oder sein fünfftes Wesen/ od
sein vollkommenste Decoction und Dig
stion, oder ein Balsam des Schwefel
welches eben so viel ist als das humidu
radicale in metallis. Es könte zwar vo
diesem Spermate viel geredet werden/ w
sehen aber nur auf das propositum un
Vorhaben in der Chimischen Kunst. Di
Elementa zeugen ein Sperma, auß der
Willen Gottes und imagination oder Ein
bildung der Natur. Dann gleich wie ei
nes Mannes Sperma sein Centrum hat
oder seines Samens Gefäß in den Nieren
also werffen auch die vier Element durc
ihren immerwährenden motum (ein jede
nach seiner Qualität und Art) ein Sperm
in das Centrum der Erden/ allda es dige
rirt/ und durch den Motum außgeworffe
wird: Das Centrum der Erden aber / i
ein lehrer Ort/ allda nichts ruhen kan
in das excentrum (daß ich also rede) ode
in des Centri Bort und eussern Umlauff

ergie

rgiessen die vier Elementa ihre Qualitä-
en/ gleich wie ein Mann seinen Samen
n die Mutter eines Weibes/ in welcher
ichts vom Samen bleibet/ sondern nach-
em die Mutter ihren gebührenden Thei
ngenommen/ wufft sie das übrige auß.
Gleichermassen gehet es in dem Centro der
Erden auch zu/ daß die magnetische Krafft
ines Orts ein Ding an sich ziehe/ so ihr
ignet etwas zu gebähren/ daß Übrige
ird außgeworffen zu steinen und anderer
berflüssigkeit: Dann alle Ding haben
uß derselben Quellen ihren Ursprung und
ird nichts in dieser Welt gezeuget/ als
uß dieser Quellen. Als zum Exempel:
Es seye auf einem Tisch ein Geschirr mit
Wasser/welches man in die Mitte des Ti-
ches setze und lege rings herumb allerhand
Ding/ allerhand Farben/ item Saltz ꝛc.
in jedweders besonder/ wann man als-
ann solch Wasser in die Mitte außgeußt/
o siehet man dasselb Wasser sich auff al-
n Seiten außtheilen/ und welcher Theil
esselben die rothe Farb anrühret/ derselb
ird roth/ welcher in das Saltz rinnet/
er wird von demselben gesaltzen/ und al-
o fort an. Dann das Wasser ändert nicht
ie Ort/ welche es erreichet/ sondern die
Orth endern das Wasser. Ebener massen
uß dem Centro der Erden kommet das
perma oder Saamen/ welches die vier
Element in das Centrum ergossen haben

in unterschiedliche Orth / und wird t
Ding nach der Natur seines Orths g
naturet; kommt es an ein Ort von reine
Wasser und Erden / so wird das Di
auch rein. Aller Dinge ist nur einerl
Saamen oder Sperma und gebieret dasse
unterschiedliche Ding: Dann also g
schicht es/ wann das Sperma in das Ce
trum dringet/ so wird gebohren was da
auß hat geboren werden sollen/ abe zwe
es nunmehr in den Ort komen ist/ uñ en
pfangē hat verändet es seine Form nicht mel
Wann aber das Sperma noch in dem Ce
tro ist/ so kan auß demselben Spermate ebe
so bald ein Baum als ein Metall/ so bald ei
Kraut/ als ein Stein / und einer köstlich
als der ander/ nach dem der Orth rein od
unrein/ darauß gebohren werden. W
aber die Elementa ihr Sperma gebährer
darvon müssen wir jetzund reden / und b
schieht dasselbe auf folgende Weise. D
Elementen seind Viere/ zwey Schwere
und zwey Leichte/ zwey truckene und zwe
feuchte/ aber eines sehr trucken/ und eine
sehr feucht/ seynd männlichs und Weib
lichs Geschlechts. Ein jedweders au
diesen ist von sich selbsten sehr geneigt
solche Ding/ die ihme gleich seynd/ in se
ner Sphæra oder Kreyse herfürbringen/ un
also hat es der Allerhöchste geordnet
Diese Vier ruhen nicht/ sondern treibe
immer zu eines das andere und läßt ei

jed

dweders für sich sein subtiles oder Subli-
gkeit gehen / und kommen in dem Cen-
o zusammen. Aber im Centro ist der
rchæus, mag zu Teutsch der Anfän-
er gegeben werden / der Natur Knecht /
elcher solche Spermata vermischend auß-
ürfft / wie aber dasselb zugehe wird in
em Beschluß dieser zwölff Tractätlein
eitläufftiger zu sehen seyn.

Michael Sendivogius.

Und haben ihn die Reichen und ie Armen. (c)

) Dahero sagen sie auch / die Reichen /
das ist / die vollkommne Cörper ha-
n die gebährende naturen / und die Ar-
en / das ist / die unter oder unvollkom-
: Cörper oder Metallen nicht. Es ist
er diese gebärende Natur viel vollkomm-
her / und im Feuer viel beständiger im
old und Silber / weder in den andern
Metallen.

Richardus Anglicus.

(cc) Dahero sprechen sie auch: daß die
eichen / das ist / die vollkommene Völ-
er / als da ist das Gold und das Silber /
aben dieselbe gebährende Natur: Die Ar-
en / das ist / die unvollkommene und un-
re Metallen habens nicht: Es ist aber
och die gebährende Natur des Golds

und

und des Silbers viel vollkömmlicher / u
im Feuer beständiger / weder in denen a
dern Metallen.

Marsilius Ficin

(ccc) Und ob wohl unser Stein in all
sieben Planeten einerley ist / wie die Phil
sophi sagen / daß ihn die Armen (nemlich d
fünff unvollkommene Metallen) haben. S
dienet er uns doch am besten / wenn ihn S
turnus mit seinem Kreise überzogen hat / al
welcher den Gold-Geist in sich verschlu
gen hält / klärer können wir dir unser
Stein nicht beschreiben.

Michael Sendivogiu

Und wird allenthalben gefu den. (d)

(d) CUm ergo fili tibi dixerimus, quod talibus materiis omnes mundi res su am accipiant formam substantialem, acciden talem, & spiritualem, propter hoc dicimu quod in omni loco nostrum lapidem reperi es, cum de illa omnes res mundi fuerunt pro creatæ, hoc cognito, vide quam materia cu pis esse philosophus, quia ab omni re, ve aliquibus eorum tu extrahes primam materi am, etiam de potentia in actum, de facto & actualiter, ut jam tibi revelavimus, quod de il lius tantummodo materia, quod ex ipsa solum-

mode

hodo sunt in veritate, magnitudine & potentia erunt procreatæ.

Raimundus Lullius.

(dd) Es geben die Philosophi vor / daß r Lapis allenthalben anzutreffen sey / auf en Bergen und in Thalen / auch in Lö-hern und holen Felsen des Erdreichs. Aus ieser Proposition, welche ihrer viel unrecht erstanden / bin ich der gäntzlichen Mei-ung / seyen alle Irrthumen entsprungen / ß auf uns / als dero lieben Alten ihre Nachkommen / die ihren Stein gesucht aben im Blut / im Eyern / im Menschen-arn auch in dergleichen unnützen und un-ichtigen Dingen mehr / sich gantz vergeb-ch / arm / müd und matt / ja gar zu todt ge-beitet. Diese Proposition aber sollst du so verstehen: Gleichwie die himmlische Sonn / in der grossen Welt / ist allenthal-n mit ihren Strahlen: Also ist auch die unsere irrdische Sonn / das Gold / al-nthalben im gantzen Glas / das ist / in r kleinen Welt / mit ihren Striemen; uff den Bergen / das ist / oben im Haupt s Alembits / wie im Himmel / also auch den Hölen der Erden / das ist / in des Glases Grund / als in dem Erdreich.

Marsilius Ficinus.

(dd) **Man findt ein Gut getheilt in drey /**

Ist doch nur eins / das glaub m
frey
Ein Ding das die Welt nicht hoch
hält
Ihm auch darum nicht fast nach
stellt/
Hats vor Augen/ offt bey der Hand
Und doch vor Blindheit solchs nicht
kant/
Ja wird bey den die's nicht verstehn
So gering geacht daß sie drüber
gehn/
Welches doch ist der höchste
Werth
Der hie mag seyn auff gantzer Erde
Wers kennt und hat das Mittel
Wort
Der kan reich werden hie und dorte
Wasserstein der Weisen

Und vergleicht sich allen Din
gen/ (e)

(e) DAs Exempel aber außzuführen/so
stest du erstlich deinen Mercurium
nicht waschen/ sondern ihn nehmen/ un
mit seines gleichen/ welches das Feuer is
in die Aschen/ so das Stroh ist/ setzen/
ein einiges Glaß / so das Nest ist ohne a
dere Dingen in einem tüglichen Ofen/ d
das Hauß ist: So wird von dannen he
al

uß gehen ein jung Hünlein / so durch sein Blut dich heilen wird / von aller Kranckheit / und von seinem Fleisch dich zur Speisättigen wird: von seinen Federn wird dich bekleiden / und für der Kälte bewahren.

Nicolaus Flamellus.

(ee) Hier ist zu mercken / daß nach denen unterschiedlichen Veränderungen oder Verwandlungen in der digestion einer einigen Materi unterschiedene Namen von den Philosophen seyn gegeben worden: auch nach unterschiedenen Complexionen. Etliche haben es genennet Käßlab / so da coagulirt oder dick machet: andere / Schwefel: ihrer viel / Arsenic; etliche Koth, andre / Alaun und Farbe / die alle Cörper illuminirt: etliche andre haben es das Ey der Philosophen geheissen; denn gleichwie unser Ey zusammengesetzt ist von dreyerley Sachen / nemlich von der Schale / dem Weissen / und vom Dotter: also ist unser Physicalisch Ey zusammen gesetzt von Leib / Seel und Geist; wiewohl die Warheit zu setzen / unser Stein alles ein Ding ist / so wohl nach Leib / und Geist / als nach der Seelen. Aber nach unterschiedenen Ursachen und Meinungen der Philosophen / wird es bald eine / bald eine andre Sache genennet. Und dieses hat Plato gemeinet / indem er spricht; daß die Materi im-

merfort flieſſe / wenn die Form ihren Flu
nicht anhält. Alſo iſt Dreyfaltigkeit i
Einigkeit / und Einigkeit in Dreyfaltig
keit / denn allda ſeyn Leib / Seele und Geiſ
Das iſt auch Sulphur, Mercurius und Ar
ſenicum, denn der von ſich blaſent
Schwefel / das iſt / der da von ſich wirf
oder ſtöſſt / ſeinen Rauch durch den Arſe
nic, der würcket / indem er den Mercuriu
zuſammen verbindet.

Anonymi Verbum Dimiſſun
Dienheim.

(eee) Hiermit aber ſage ich alſo am let
ten Ende / daß dieſes die gantze Kunſt un
das gantze Fundament aller Philoſoph
ſchen Rede iſt / darinnen ſteckt und geſuch
wird das jenige / ſo viel begehren / und gro
ſe Mühe / Fleiß und Unkoſten ſich nich
dauren laſſen / nemlich zu bekomme
Weißheit und Verſtand / langes Alter
Geſundheit und Reichthum dieſer Welt i
kurtzen Worten begriffen / als Exempel
weiſe:

Erſtlich ſolt du wiſſen / daß ich dir vo
den Animalibus ein ſolch Exempel anzeige
will / welches ſchlecht und einfältig für A
gen / aber in der Nachſinnung ſcharff un
weitſinnig. Eine Henne legt ein Ey
daſſelbige Ey / wird durch die Wär
me in ein Form und Coagulation od
Härte gebracht / durch weitere Wärme g

ht

)et das Ey in eine Fäulung / da wird daſ-
elbe corrumpirt, durch ſolche putrifaction
)imt das Ey ein neu genus an / daß ein
)eu Leben wiederum in ihm erwecket/
)nd ein junges Hünlein daraus gebohren
)ird / und wann das Hünlein vollkom-
)nen/ ſo ſchlieſſen ſich die Schalen des Ey-
)s auff / reiſſen und geben ſich von einan-
)er/ daß das Hünlein daraus kriechen kan;
)ieſelbige Geburt / wann ſie in ihr reiffes
Alter kommt / vermehret ſie ſich weiter/
)nd bringet aber ihr Geſchlecht zu ferne-
er Vermehrung. Alſo hilfft immer eine
Natur ihres gleichen fördern/und augmen-
irt ſich weiter / in infinitum.

Alſo auch mit dem Menſchen/ ꝛc.

Der Vegetabiliſche Sam iſt nun mehr
)uch greifflich und ſichtbar gemacht wor-
)en / welcher von jedem Geſchlechte des
Krauts oder Früchte geſondert/ und
n die Erde zur Vermehrung fort
)epflantzet wird / welcher Saa-
)ne dann anfänglich in der Erden verfaulen
)uß/ und dann durch mittelmäſſige
Früchte geſpeiſet wird/ biß ſolcher vegeta-
)iliſche Same wiederum durch bequeme
)arme Lufft ſeine gleichmäſſige Art zur
Vollkommenheit gebracht hat.

Von den Metallen und Mineralien be-
)ichte ich dich alſo / ꝛc.

Also nun sage ich dieses zum Fürbild des ersten Samens der drey anfahende Dingen / daß der erste Anfang des Samens Metallen zu gebähren / in der Erde gewürcket wird / durch die impression un influentz Syderischer Eigenschafft / die geht von dem Obern in das Untere / als in Bauch der Erden / und würcket für un für Wärme darinnen mit Hülff der Elementen / dann sie müssen beyde zusammen seyn / das Syderische gibt die Einbildung daß die Erde zu der Empfängnüß geschickt und schwanger wird / die Elementa nehren und speisen solche Frucht / und bringen sie fort durch stetige warme Eigenschafft bis zu der Vollkommenheit / das irrdische Wesen gibt darzu die Form: Also wird anfänglich der metallische und mineralische Samen gewürcket / nemlich auß einer Syderischen Embildung / Elementarischen Würckung und irrdischen Form / das Syderische ist himmlisch / das Elementalische geistlich / und das Irrdische irrdisch oder leiblich / die drey nun machen auß ihrem Centro das erste Wesen des Metallischen Samens / welches dennoch die Philosophi weiter ergründet haben / daß auß diesem Wesen eine Form der metallischen Materia worden / begreifflich von dreyen zusammen gesetzt / als einem metallischen Schwefel himmlisch / einem metallischen Mercurio geistlich / und einem metallischen

Sal-

altze leiblich/ welches durch Auffschliessung der Metallen gefunden wird/ dann Metallen und Mineralia müssen wieder durch Mineralia zerbrochen und aufgeschlossen werden/ dann die Mineralia sind den des Geblüts/ der Eigenschafft/ und der Natur/ so die Metallen auch sind/ allein daß sie noch nicht genug gezeitiget sind der Coagulation, und mögen für unreife Metallen erkandt werden/ dieweil in ihnen der Geist eben so mächtig metallisch befunden wird/ als in den vollkommenen Metallen.

Basilius Valentinus.

Und ist zusammen gesetzt auß Leib/ Seel und Geist. (t)

Semita semitæ. Sie die Philosophi haben aber gesagt/ daß unser Stein sey auß einem Cörper/ Seel und Geist/ und eben damit die Warheit gesaget/ dann das unvollkommene Corpus haben sie dem Leibe verglichen um des willen/ daß es schwach ist/ und das Wasser haben sie einen Geist genannt/ und ist in Warheit ein Geist: denn er giebt den unvollkommenen Cörper/ der an sich selbst todt ist/ das Leben; Das es zuvor nicht hatte/ und bringet es in eine andere Gestalt: das Ferment haben sie die Seel genennt/

weil sie dem unvollkommenen Cörper/ un
der an sich selbsten todt ist / das Leb
gibt/ welches es vorhin nicht hatte/ und
seiner Natur erhebt und verwandelt.

Edoardus Kellæ

(ff) Ein Seel/ ein Geist/ ein Leib/ t
gehen durch die Copulation, in ein
Mercurium, in einen Sulphur, und in e
Sal / diese drey zusammen gesetzt geb
ein Perfect und vollkommene Corpus/
sey auch was es wolle/ und wie es die N
tur erfordert hat / und sein Same v
GOtt angeordnet ist.

Basilius Valentin

(fff) Die Philosophi aber sagen bi
weilen von einem Ding allein : als i
Mercurio, oder Azoth stecket alles was d
Weisen suchen/ sie reden auch von drey
als Sale, Sulphure, Mercurio, zum meist
aber daß es sey Corpus, Anima & Spiritu
dieser gedenckestu gar nicht. Ich muß d
lachen / (sagt er) daß du die Termin
Philosophicos noch nicht verstehest/ od
willst mich vielleicht versuchen/doch w
ich dich dessen auch entheben/ wenn
von einem Ding reden/ so ists Sal Meta
lorum, Lapis Philosophorum, von zweyt
Dingen rede ich allhier/das ist Corpus un
anima. Das Dritte ist copula amboru
nemlich der Spiritus; den kanstu nicht s

her

ten/ ist doch in beyden verborgen / und schwebet als dann auf dem Wasser wie du im Moyse Genes. 1. lesen magst.

Aperta Arca, oder der kleine Bauer.

(ffff) Also hastu auch in diesen dreyen Anfängen in jeder natürlichen Composition einen Leib / Geist/ und Seel verborgen/ welche drey so sie gescheiden / und wohl gereiniget/ und dann wie gemelet/ wieder vereiniget werden/ müssen sie ausser allem Zweiffel in Nachfolgung der Natur eine überauß reine Frucht bringen. Dieweil obwohl die Seel von dem alleredelsten Ort genommen ist/ kan sie doch/ dahin sie begehret/nicht gelangen/als durch den Geist/ welcher das Hauß und Sitz der Seelen ist/ welche so du sie an ihr gebührendes Orth wilt wieder bringen/so ist vonnöthen/ daß von aller Sünden wol sey gewaschen/ auch der Ort wohl gereiniget/ darinnen sie können verkläret und nicht mehr geschieden werden. Jetzund hastu der dreyen Anfäng Ursprung/auß welchen du in Nachfolgung der Natur der Weisen Mercurium, und ihre erste Materi must machen/ und diese Anfäng der Dingen/ sonderlich der Metallen zu deinem Intent bringen: weil es ohn diese Anfäng dir unmöglich ist etwas durch Kunst zuverbringen / weil auch die Natur selbst ohne diese nichts macht/noch herfürbringt.

Diese drey sind in allen Dingen/ und ohne diese ist nichts in der Welt. Wir auch nichts natürlicher Weise seyn.

Michael Sendivogius.

(fffff) Wann ich dirs nenn und sag offt frey
Die zugehörigen Stück all drey/
Ey warum wiltu dann viel klagen?
Schaut/ traut/ die Wahrheit thu ich sagen.
Ein Gräßlein genannt Trifolium
Must du thun haben/ schaut/ bitt GOtt drum/
Such eins in drey und drey in eins
Kommt fern wol tausend in geheim
Leib/ Seel und Geist solchs nennen sie/
Saltz/ Schwefel und auch Mercury
Thue aber/ trau mir/ das Gräßlein fein
Trifoli genannt/ verstehen allein
Thu du den Thon/ auch Gesang verstahn
So bistu warlich ein weiser Mann.

Wasserstein der Weisen.

Und verkehrt sich auß einer Natur in die ander Natur/ biß auff das Letzt seiner Vollkommenheit. (g)

(g) Und

Vnd derohalben sagt Hermes: Verkehre und verwandele die Naturen/ so wirst du finden/ was du su-chst. Und das ist wahr: Denn in unser Kunst uñ Geheimnüß machen wir erst auß dem groben Dinge ein dünnes und gar subtiles/ das ist/ von dem Leibe machen wir Wasser: Und darnach von dem feuch-ten Dinge ein trocknes/ nemlich von dem Wasser eine Erde/ und also verkehren und verwandeln wir die Naturen: Denn auß dem leiblichen machen wir ein geistli-ches Ding/ und von dem geistlichen ein leibliches. Und dieses ist/ was eben der-selbige sagt/ unser Werck ist eine Verkeh-rung und Veränderung der Leiber von ei-nem in ein ander Wesen/ und von einem Dinge in ein anders/ von der Schwach-heit in die Macht und Stärcke/ von der Grobheit und Dickheit in die Weiche und Zartheit/ von der Leiblichkeit zur Geistlich-keit/ gleicher Massen als wie in dem Sa-men des Mannes in der Mutter der Frau-en/ durch ihre natürliche Vereinigung eine Verkehrung und Verwandelung geschicht eines Dinges in das andere/ biß ein voll-kommener Mensch formiret und gebildet wird/ dessen Wurtzel und Anfang er gewe-sen ist/ und sich weder von ihm verän-dert/ noch von seiner Wurtzel eine Thei-lung geschicht. Denn wie Aristoteles sagt: Die Gebährung geschicht von Dingen/ so

in

in der Natur darzu gehören/ welches wa
ist/ auch in der Gebährung der Metall
selber. Um dieser Ursachen willen sag
die Philosophi: Lasset nichts fremd
und was nicht darzu gehöret darzu kom
denn solches würde alles verderben und z
stören. Darum spricht der König Ar
daß man es mit nichts anders zusamm
fügen solle/ als mit seinem edlen Schw
fel/ der seines gleichen ist/ weil derselbe v
ihm herkömmt: Hernach machen wir/ d
das/ was oben ist/ eben so ist als das/ w
unten ist/ und also auch im Gegentheil/ u
alles verkehret sich in eine Erde: Und un
dieser Ursachen willen spricht Hermes
Was oben ist durch die Sublimation, ist eb
wie das/ was unten ist/ durch die Heral
steigung/ oder Erniedrigung: Und was u
ten ist/ durch die constipation ist eben wie da
was oben ist durch die Auffsteigung od
Emporhebung/ Wunderdinge auß eine
Dinge zuzubereiten. Das Wasser un
die Erde haben den untern Ort inne/ d
Lufft und das Feuer steigen empor: Do
Wasser und die Erde empfangen und e
nehren; Die Lufft und das Feuer thu
die Würckung/ vereinigen uud setzen z
sammen/ und diese viere in unserm Stei
stimmen zusammen und kommen überein
Allermassen als Senior sagt: Daß die vie
Elementen in unserm Stein gereiniget wer
den: Denn in demselbigen ist das fix

Wasser

Wasser/ die Lufft/ die stille ist / die Erde
ste/ und das Feuer umgiebt es alles. In
lcher Widereinanderstreitung in demsel-
gen kommen sie überein/nemlich diese vier
Naturen sind in demselben / und werden
durch alle gebohren. Ist demnach of-
nbahr auß den vorgemeldten Dingen/
aß unser Stein auß den vier Elementen
stehe. Die Philosophi haben auch ge-
gt/ daß unser Stein auß den vier Ele-
enten sey/ die besagter massen in sich be-
reiffen/Leib/ Seele und Geist. Und sie sa-
n/ daß diese drey Dinge einerley Natur
y/ und von einer Materie und Wesen mit
nem Wasser/ und einer Wurtzel: Davon
warlich die Warheit sagen: Denn un-
r gantzes Geheimnüß und Werck wird
it unserm Wasser gemacht/ und von dem-
lben und durch dasselbe sind alle nothwen-
ge Dinge: Denn es löset den Leib auf/
icht zwar durch gemeine und gewöhnliche
uflösung/ wie die unwissenden darfür hal-
n/ daß sie in ein Wolcken-Wasser zerflies-
n/ sondern durch eine wahre Philosophi-
he Auflösung/ nemlich/ daß sie sich in
n unctuosisch und leimichtes zähes Wasser
erkehren/ von welchem anfangs die ge-
eldten Leiber herkommen und erschaffen
erden.

Nicolaus Flamellus.

Sie haben auch gesagt/ daß unser
Stein

Stein sey aus einem Ding/ und wahr: dann unsere gantze Meisterschafft geschiehet/ (h)

(h) Allein das Universal, als der höchste Schatz der irrdischen Weißheit/ und aller drey anfahenden Dinge/ ist ein einiges Ding/ und wird in einem einigen Dinge zugleich funden und herauß gezogen welches alle Metallen zu einem einigen machen kan. Und ist der wahre Spiritus Mercurii und Anima Sulphuris, samt dem geistlichen Saltze zugleich vereiniget/ beschlossen unter einem Himmel/ und wohnhafftig in einem Leibe/ und ist der Drache und der Adler/ es ist der König und der Löwe/ es ist der Geist und der Leichnam/ so den Leichnam des Goldes färben muß zu einer Medicin, damit er überflüssige Macht überkömmt/ andere seine Mit-Gesellen zu färben.

Basilius Valentinus

(hh) Ferner wird gesagt / unser Stein wird gemacht auß einem einigen Ding (i.e. Gold) und allein mit einer Meisterschafft und Regierung/ dann unser Wasser der Philosophorum löset auf die Corpora Solis vel Lunæ, dann unser Wasser lebendig ist (i.e.) Alcahest, und hat in ihm aller Ding Nothdürfftigkeit.

Radix Chymiæ.

Nicht

Mit unserm Wasser. (i)

(i) SAmit stimmet auch ein Turba Philosophorum totum magisterium nostrum sit cum aqua nostra. Ex ea & de ea sunt omnia necessaria. Nam ipsa solvit corpora solutione vera, ut convertantur in quam, ex qua ab initio fuerunt. Et Arnoldus de villa nova: Aqua philosophorum benevolè & naturaliter dissolvit metalla, cum illis non ingrato neque contrario vinculo colligatur. Et hanc aquam Philosophi vocant. Nubem vivificantem mundum inferiorem & per hæc omnia intelligunt terram foliatam, quæ est aurum Philosophorum quod vocavit Hermes Ovum. Mundus inferior est vas combustus, ad quem reducunt animam honoratam ait Senior de Chimia. Wie aber nun dieses Philosophische Wasser oder Feuer i. e. aqua Mercurii præparirt und bereitet werde/ haben die Philosophi verborgen/ aber Raimundus Lullius hat in seinen Büchern verborgener weise am allerbesten davon geschrieben.

Nodus Sophicus Enodatus.

(ii) Item es sey dem äusserlichen corporalischen Ansehen / Figur / Form und Gestalt nach ein Stein / und doch kein Stein / sondern vergleicht sich mehr einem weissen Gummi oder Wasser; nennens auch ein Wasser des grossen Meers / ein Was-

ser

ser des Lebens / ja das allerreineſt gesegr
ste Wasser / und sey doch auch kein Was
der Wolcken / oder eines gemeinen Bru
nenquells / sondern ein dickes / bleibend
und saltziges / auch nach unterschiedlich
Betrachtung ein trockenes / so die Hän
nicht naß macht / oder ein schmutzig
Wasser / das von saltziger Fettigkeit der E
den entspringt.

Wasserstein der Weise

Dann daſſelb Wasser ist d
Sperma und Saam aller Meta
len / und alle Metall werden auffg
löst in daſſelbe / wie angezeigt ist / (k

(k) MOns. Siegfried / antwortete d
von der Erden / seine Propoſiti
nes sind einerley. Ich habe ja nicht gesag
daß die Materia lapidis nicht in denen M
tallen gefunden werde / sondern daß d
sperma materiæ gar schwerlich aus ihne
könne gebracht / und sie vermögend and
re Metalle zu tingiren gemacht werden
Alle Metalle und mineralia haben einerle
sperma metallicum bey sich / es ist aber in e
nem tieffer und feſter verborgen und ve
steckt / als in dem andern / bevoraus d
bereits durch das Feuer gegangen / un
ihre Kräffte exspirirt haben / die die Philo
sophi deswegen auch todt und erstorbe
heisser

lissen / wie zu sehen in dem Philalethæ, als die Tauben Dianæ zu Einbringung des Mercurii zu gebrauchen erinnert / daß er recht: Die Tauben Dianæ bleiben todt zurück / weil sie vor ihrer Zusammensetzung auch todt gewesen sind. Andere Philosophi geben vor / sie haben die materiam lapidis in allen Metallen gesucht und auch gefunden. Es werden aber keinesweges die Feuer etlitten / sondern die ihnen bekannte und mit solchen Namen bezeichnete mixturen / deren erstes Wesen ihnen noch beywesend ist / von ihnen verstanden / und denselben bekennen sie / daß in Außziehung (NB. hier ist dieses Wort / wo anders der Proceß soll erlanget werden) der materia, solchen in einer materia leichter als in der andern vorkommen sey.

Eckharts entlauffener *Chymicus*.

(kk) Und ist derowegen die endliche Meynung / daß zum allerersten der Mercurius ohn alle frembde Ding werde resolvirt / und auffgelöset in ein geistliches spirituliches Wasser / welches dann von den Philosophen die erste materia Metallorum, auch ein Lunæ Safft / Aquæ vitæ &c. essentia und ein feurig brennendes Wasser / oder Brandenwein / Ignis comburens aqua fortis, lac Virginis, Venenum tingens, ros cœlestis, acetum acerrimum, und mit vielen andern Namen genennet wird / mit welchem

chem Wasser/ oder materia prima, die M
tallen wiederum resolvirt, und auffgelö
werden/ von ihren harten/ starrend gefr
nen Banden/ in ihre erste und gleiche
tur/ nem das Wasser Mercurii selbst
und darum so haben uns die Philosoph
ihren Büchern das Exempel vom gefr
nen Eyß und Wasser durch Gleichniß v
geschrieben/ die da sagen/ das gefro
Eyß/ werde im Wasser durch Mittel i
Wärme wiederum in Wasser resolvir
dieweil es vor seiner coagulation auch W
ser sey. Darum sagen sie/ von was D
gen ein Ding seinen ersten Anfang habe
dasselbe/ und mit demselben wird es a
wieder dahin gebracht/ daß es werde/ w
ches es im Anfang gewesen ist/ Omnium en
Naturalissimum est unumquodque Eod
modo solvi quo colligatum est. Unde
noldus de Villa nova ait: corporis soluti
aquæ solvendis natura una est, nisi quod
tura corporis completa & fixa, Aquæ v
Natura incompleta & volatilis est, propre
ut natura mutet & convertat, tantum eo
diget, quod est suæ naturæ. Quod enim
vit & solvitur unius sunt generis & Natur
Nodus Sophicus Enodat

(kkk) So lang der Saamen im Leib
so lebet der Leib/ wann er gantz verzeh
wird/ so stirbt der Leib/ so werden a
alle Corpora, wann sie den Saamen a

lassen / geschwächet. Es bezeuget auch
e Erfahrung / daß die Leute / welche der
eb zu viel nachhängen / blöder: wie auch
ß die Stämme / welche zu viel Frucht
igen / bald unfruchtbar werden. So
i dennoch / wie offtmals gemeldet / der
aamen ein Unsichtbar Ding / das Sper-
n aber ist sichtbar / und ist fast eine leben-
ge Seele / und wird in keinen todten
er erstorbenen Dingen gefunden. Man
anget ihn auff zweyerley weise / lieb-
h / und auch mit Gewalt. Weilen wir
er allhie allein von desselben Krafft hand-
n / so sage ich / daß nichts ohne Saamen
gebohren werde: Aus Krafft des Saa-
ens kommt alles / und sollen die Kün-
ner der
unst wissen / daß in abgehauenen Bäu-
en vergeblich ein Saamen gesucht wird /
r allein in den grünen zu finden.

Michael Sendivogius.

(kkkk) Ach so sag mit dann / was ist das
r ein Mercurius? Natur: Wisse / daß ich
ir einen einigen Sohn dergleichen hab /
nen einigen sag ich / einen ausserben / der
r allererste ist / der auch alles in allem ist /
les / sag ich / ist er / der doch ein einiger war /
nd ist doch nichts: Darnach ist sein Zahl
ollkommen und gantz. In ihm seyn vier
lement / und ist er selbsten doch kein
lement. Er ist ein Geist / und hat doch
nen Leib. Er ist ein Mann / und vertritt
och Weibes Statt / oder / er ist männlicher

und Weiblicher Art / das ist / Hermaphr
dit oder Zwifpelkind / er ist ein Knab / u
führet gleichwohl männliche Waffen / er
ein Thier / und hat doch Flügel als ein V
gel / er ist ein Gifft / und heilet doch d
Außsatz / er ist das Leben / und tödet do
alles. Er ist ein König / doch besitzet e
anderer sein Königreich. Er fleugt sam
dem Feuer hinweg. Er ist ein Wasse
und netzet doch nicht: Er ist ein Erdreic
und wird doch gesäet. Er ist ein Luff
und lebet doch im Wasser.

Michael Sendivogii

Dann der unvollkommen Cö per ist verkehrt in das erst Wa ser. (1)

(1) DAnn unser gantzes Secretum u
Werck machet sich mit unsere
Wasser / von deme / und durch welches c
le Dinge nothwendig seynd; Dann es d
solviret / und entscheidet die Leiber / nic
durch eine gemeine dissolution, wie die U
wissenden glauben / und davor halten / d
nemblich die zergehende Wolcken sich
Wasser verkehren: Sondern durch ei
warhaffte Philosophische Solution, nem
lich / daß sie sich verkehren / in ein Oelr
ches und zusammenklebendes Wasser / ve
welchem sie im Anfang der besagten L

er seynd procreiret worden. Dahero sagt ocrates: Das Leben aller Dinge ist das Wasser: Dann dieses Wasser machet ei- e dissolution des Leibs und des Geists/ nd gibt einem todten Ding das Leben.

Nicolaus Flamellus.

(11) Was mehr ist / unser Wasser tödt t die Leiber / und machet sie leben- ig / führet sie in Occident, und arnach kehret es sie zurück in Orient. s machet in der Mortification erscheinen er schwartze Farben / wann sie durch die äule in Erden verkehren: Darnach er- cheinen noch andere unterschiedliche Far- en vor der Weißmachung / welcher Far- en Ende die Weisse / so beständig und erbleibend ist: Dann sie ist gleichwie ein ran oder Sämlein des Korns / nachdem s in die Erden gesäet ist / wann es einmahl rstirbet und getödtet worden / viele Früch- e bringet / nemlich viel Körnlein. So es ber nicht mortificirt ist / so bleibt es gantz llein.

Nicolaus Flamellus.

Und diß Wasser zusammen ge- ügt mit unserm Wasser / (m)

(m) Vid. Mineralogia supr. citat. und zwar die fünffte Anmerckung über as fünffte Capitel des ersten Theils.

Rein und klar. (a)

(a) HÆc via brevissima in arte est Re- &tio, si corpora clarificentur, at in aquam resplendentem rediganter, quæ aqua illa ex qua primum originem duxe quæ aqua in se spiritum, animam, & cor complectitur, estque quæ nos resplendesc facit, inquit Geber.

M. Joan Isaacus Holland

Alle Ding reinigende/ (b)

(b) SOlß alles wird vollbracht / du die Gütigkeit unsers Mercuria schen Wassers / denn damit wird solv das Corpus, das Wasser ist reinigend / z sammenfügend / solvierend / weiß / u roth machend / Aristoteles inquit, daß d Wasser ist Merc. und ist die gebroche Erde / in welcher Hermes heißt sähen sein Saamen / das Sol oder Luna, als Seni spricht / sie wollen herauß ziehen / d Göttliche Wasser des Sulph. & Merc. v dem Sol und Lunæ, die da ist Feur / hitz und wärmend Säfften mit ihrem Feur / d ist Merc. und da ist Wasser / das dann nie naß macht / welchen Merc. sie geehret / g liebet / genossen / und gebraucht haben b an ihr End / denn sie seine Tugend habe erkannt.

Gloria Mund

Doc

Doch begreifft und hält es in ihm
ie nothwendigen Ding. (c)

) ES ist gewiß / daß alle Dinge damit
sollen zerstöhret werden / woraus
gangen sind / und worin sie wider gehen
llen / nemlich Mercurium / Sulphur
nd Saltz.

Ohne die drey geheimen Feuer / können
e Philosophi und Chymici in alle Ewigkeit
ine irreducirliche solution zu wege brin-
n.

Das erste Feuer muß das Metall in Fluß
ringen.

Das eine Feuer hat eine Sympathiam
it dem Metallischen Feuer / dieses zündet
n Metallischen Sulphur an / und ver-
ehret das Elementum ignis in dem Me-
llischen Leibe.

Das dritte Feuer ist ein kalt Metallisch
euer / einem Mercurio fast zu vergleichen /
enn es durchwandert das Metall als ein
eist / befördert das Sympathetische Feu-
r / daß es das totum durchdringen / und
ie Animam an allen Enden entzünden kan /
acht das Metall poros, und schleußt auff
nd zu / ist der Anfang und das Ende / der
rste und letzte Schlüssel / in Summa /
as ist das Fundament des gantzen Wer-
es / ist für das Menstruum Universale, ja
ür die materiam primam selbst zu halten.

Johann de Monte Snyders.

Und diß ist theuer und wolfeil von welchem und mit welcher vollbracht wird unser Meister schafft (d)

(d) TAcescant ergo turpes Sophistarum garrulitates, impudenter mentientium, ac garrulitate sua plurimos seducentium. Absque perfecto corpore, ære nostro nempe auro, nunquam ulla tinctura haberi potest, estque lapis noster ex uno latere vilis, immaturus, volatilis, ex altero perfectus, pretiosus & fixus. Quæ duæ species sunt corpus, aurum, & spiritus, nempe argentum vivum.

Anonymus Philaletha.

Dann es solviert das Corpus mit gemeiner solvierung oder entlösung / wie da fürgeben die unwissenden / die das Corpus verkehren in das Wasser der Wolcken / sondern mit wahrer Philosophischer Solution oder Entlösung (e)

(e) ALchym. können denn Gold und Silber nicht wieder lebendig gemacht werden durch die Solution? Gesicht: Philosophisch Gold und Silber sind das Leben selber / und bedörffen keines lebendigaber

achens / sind auch umsonst zu bekommen/ per die/ so der gemeine Mann hat / sind euer todt / und bleiben todt. Alchymist: Durch was Mittel erlanget man dasselbe Gold? Gesicht: Durch die Solution. Alchimyst: Wie gehet die zu? Gesicht: sich selbst / durch sich selbst / ohne alle fremde Dinge; denn die Auffl ösung des Cörpers geschichet in seinem eigenen Blut. Alchymist: Wird denn das Corpus alles Wasser? Gesicht: Es wird zwar alles solviret / aber der Wird trägt auch den rechten Sohn der Saamen in seinem Leibe/ das ist der Fisch ohne Graden / der im philosophischen Meer schwimmet. Alchym.: Seind denn andere Wasser nicht auch also beschaffen? Gesicht: das Philosophische Wasser ist kein Wolcken-Wasser oder eines gemeinen Brunnquells/ sondern ein Saltziges Wasser und weisses Gummi / ein bleibendes Wasser / das bey seinem Cörper bleibt / wenn es damit gereiniget und seine Zeit gekocht wird/ es kan es darnach nicht mehr davon gescheiden werden / auch ist dieses Wasser die wesentliche Lebens-Krafft der Natur / welche der Magnet des Goldes an sich gezogen / und nun vom Artisten in ein lauter Wasser resolviret wird / welches kein ander Wasser in dieser Welt thun kan. Alchym.: Kan dieses Wasser auch zu wege bringen? Gesicht: Weil es der Me-

talliſche Baum iſt/ ſo kan darein der ſol riſche Zweig geimpffet werden / welche wenn er erwachſen / alle unvollkomme Metallen mit dem Geruch ihm gleich m chen kan. Alchym. wie muß man dam verfahren? Geſicht. Nicht anders den continuirlich kochen/ erſtlich feucht un nachmals trocken. Alchym. Bleibt es im mer beyſammen? Geſicht; in der Vo arbeit muſt du Leib/ Seel und Geiſt vo einander ſcheiden / und wieder zuſamme fügen/ wenn aber Sonn und Mond zu ſammen getreten/ ſo ſcheidet ſich die See ſelber/ und kommt von ſich ſelbſt wied zum Leichnam. Alchym. kan man den Leib Seel/ und Geiſt ſonderlich abſcheiden Geſicht: bekümmere du dich nur um Wa ſer und die geblätterte Erde/ den Geiſt wi ſtu nicht ſehen / denn er ſchwebet alle zeit auf dem Waſſer.

Michael Sendivogius.

(ee) Dieſer Schlüſſel iſt unſer Philo ſophiſches Mercurial-Waſſer/ dardurch all erſtarrte/ fixe/ und unfixe Leiber der Metal len und Mineralien radicaliter und Phyſic aufgelöſet / und in ihr erſtes Weſen ge bracht werden/ dieſes Mercurial-Waſſer welches alle Philoſophi ſehr geheim uni verſchwiegen gehalten haben. Tanquan ſecretum totius artis, will ich dir in dieſen andern Theil gründlich beſchreiben / uni

daß erklären/ als andere vor mir gethan haben.

Nodus Sophicus Enodatus.

In welcher das Corpus verkehret wird in das erste Wasser/ auß welchem geschiehet und wird die Abwäschung. (f)

(f) ALso verstehest du/ daß du ohne die Solution nichts verrichten kanst/ deñ weil der Saturnus das Mercurialische Wasser Anfangs mit seiner Kälte zusammen gezogen/ daß es in seinen Banden erharret/ und gefrohren ist/ so muß es durch lässige Wärme in sich selbst putrefsciren/ und wieder in das anfängliche Wasser auffgelöset werden/ damit der unsichtbare unbegreiffliche tingirende Spiritus, so da ist das lautere Feuer des Goldes/ und im allerinersten des coagulirten Saltzes verschlossen und gefangen ist / herauß gewendet/ und seines Cörpers Grobheit durch die Regeneration gleichfalls subtil gemacht/ und mit ihm in eine unauffl̈ßliche Vereinigung gebracht werden möge.

Michael Sendivogius.

(ff) Und demnach ist zu wissen / daß ein jeder Cörper aufgelöset wird durch einen scharffen Geist / mit dem er vermischet

wird

wird/und dem ohne allen Zweiffel er gleic
und geistlich gemacht wird. Und wan
dieser Geist sublimirt ist/ heisst er das Wa
ser das sich selbst wäscht und reinigt/ w
zuvor gesagt ist/ indem es aufsteiget / m
seinem aller subtilesten Wesen/ und verläs
seine verderbende Theile. Und dieses Au
steigen haben die Philosophi genennet De
stillation, Abwaschung und Sublimation.

Anonymi Verbum Dimissum
Dienheim.

Eben dasselbe Wasser transfo niret und vergestaltet die Cörpe in ein Aeschen. (g)

(g) UNsere Materia (er meinet uns Subjectum, unser Ertz / Magn siam, welche noch ein Mercurius Vulgi nennen ist/) muß Anfangs unsers Werck wohl und aufs höchste gereiniget/ alsdan aufgeschlossen und zerbrochen (sintemal in einem congelirten metallischen Cörp keine Spiritus gesehen werden / so muß da Corpus erstlich solvirt und seine Pori geö net werden/ in unserm Wasser/ damit d digerirte Saamen/ ex Centro terræ außg he/ und in seine Matricem in sein Sperm oder Mercurium gebracht werde / und d Natur wircken könne/) auch zerstöhret u zu Aschen werden / denn welcher Meist kein Aschen hat/ der kan auch kein Sa

macht

achen zu unserer Kunst/ denn ohne Saltz
in unser Werck nicht leibhafftig und förm-
ch gemacht werden. In sale enim metalli
lementum terræ latet acignis: quæ vocan-
r etiam lapidea seu fixa Elementa. Und
so sagt auch der Philosophus Gratianus;
uß einem jeglichen Ding kan werden eine
schen auß derselbigen Aschen/da wird ein
Saltz auß demselbigen wird ein Wasser/
nd auß demselbigen Wasser wird ein
Mercurius, und auß demselbigen Mercurio
urch Verwandlung unsers Wercks/
irds Gold. Derhalben wer das Saltz
nd seine Solvirung kennt/und coaguliren/
nd offt distilliren / und darnach wieder
oaguliren kan/davon die Salia gar süß wer-
en/derselbige weiß des Tartari Philosophici
Heimlichkeit. Darum setze den gantzen
Grund auf das Saltz/ und acht des an-
ern Dings gar nichts denn allein im
Saltz ist die fürnehmste Heimlichkeit/ das
ie alten Meister verborgen haben aufs
öchste/ spricht Avicenna.

Nodus Saphicus Enodatus.

Dann die Ordnung zwischen der Grösse des Feuers zeigt an das mittelmässige Experiment oder Erfahrung. (h)

h) IN der Philosophischen Operation
Saber muß die Natur das Feuer er-
wecken/

wecke/ welches der Schöpffer heimlich in e
nes jeden Dings Centro eingeschlossen
Dieses Feuers Erweckung geschicht auch da
durch Wollen der Natur/ bißweilen dur
das Wollen eines verständigern Künstlers
so die Natur regiret / dann natürliche
weiß wird alle Unreinigkeit und Unflat a
ler Dingen durch das Feuer gereinige
Ein jedes zusammen gesetztes Ding/ wir
im Feuer aufgelößt: Wie das Wasse
alle unvollkommene Ding / die nicht fi
seynd/ waschet und reiniget / also werde
alle fixe Ding durch das Feuer gereiniget
und vollkommen gemacht. Gleichwie da
Wasser alle aufgelößte Ding vereiniget/ a
so scheidet das Feuer alle Zusammense
tzung/ und was seiner Natur und Eigen
schafft ist / reiniget es auf das beste un
vermehret es nicht zwar in der Viele/ son
dern in Krafft und Tugend. Dieses E
lement würcket wunderbarlich und heim
lich in andern Elementen/ und in alle Ding
dann wie die Seel auß dem allerreinesten
ist/ also ist die vegetabilisch auß dem Ele
mentalischen / welches von der Natu
gemeistert wird. Dieses Element wür
cket in das Centralische Mittel eines je
den Dings/ die Natur gibt Bewegung
Die Bewegung treibt den Lufft/ der Lufft da
Feuer/ das Feuer aber scheidet / reiniget
kochet/ färbet und zeitiget einen jeden Sa
men/ und wirfft das Zeitige auß/ durch di
Saa

Saat in reine oder unreine/ viel oder wenig arme/ truckne oder feuchte Ort/ und Bär-Mütter: Und nach Gelegenheit des Orts und der Mutter werden vielerley Ding in der Erden herfürgebracht / daß nemlich so viel Ort/ so viel auch Mutter seyen.

Michael Sendivogius.

Dann in der Solution oder Entlösung wird das Feuer allweg senfft / in der Sublimation oder Erhöhung/ stät/ in der Röthung oder Rothmachung / starck. (i)

(i) IN der Solution muß das Feuer lind seyn/ in der Sublimation mittelmässig in der Congulation temperirt / und in der Weißmachung stät / und in der Rothmachung starck / wann du aber in solchen Graden unwissend seyn wirst und irren so wirst du deine verlohrne Arbeit beweinen.

Radix Chymiæ.

(ii) Ex his ergo patet, quod ignis jugiter debet esse æqualis usque ad finem operis. Si autem quandoque jubeatur intensior fieri, aut major, non est referendum tamen ad intentionem caloris scilicet temporis. Quanto enim res diutius in æquabili calore durat, tanto per ignis actionem magis de una natura ad aliam alte-

alteratur & mutatur. Et ideo quæ primò fu
liquida, postmodum erit sicca, & quæ prim
fuit nigra, vel alba, postmodum fuit citrin
& rubea, &c.

Laurentius Ventura Venet

(iii) *In humore collocetur,*
& fervore coloretur,
ignis in temperie.
Humore dicto nunc firmetur.
ne ad latus declinetur,
firmo sustentaculo.
Sic mittatur matrix stare,
gemmam dictam maturare,
in humoris boculo.
Per humores tunc rigatur,
ne lapis noster corrumpatur,
æstus violentia.
Lentus quippe color datur,
fœda sonde amputatur
aquæ lutulentia.

Laurentius Ventura Venetus

Wann du aber in diesen unwis
sentlichen irren wirst / so wirst du
deinen Fahl und dein Arbeit offter
mahlen beweinen / darum ist von
nöhten / daß du fleissig und embsig
dem Werckanhaltest / (k)

(k) ITem Pandulphus: F. videte quod ignis
sit bene levis ad rem dealbandam, donec

coa-

dagulatur. Et in via universali dicitur: Si ignis esset nimis magnus, Spiritus Humidus volaret, & frangeretur vas, & Spiritus subtilis exiret. Secundo ignis lentus debet esse continuus, & nec ad horam cessare.

Laurentius Ventura Venetus.

Dann der Kunst wird vom Verstandt geholffen / und dem Verstandt von der Kunst zu gleicher Weiß. (a)

1) DU solt erstlich wissen / daß in der Welt zwey fürnemliche und fürtreffliche Werck und Ursachen seynd/nemlich die Natur und die Menschliche Kunst. Die Natur gebiert täglich etwas / und feyert nicht/die menschliche Kunst / wann sie sihet die Gleichnüssen deren Ding / so von der Natur gebohren werden / so versuchet sie alle wunderbarliche Weg und Steg / daß sie der Natur Fußstapffen / und allen ihren Wercken nachfolge. Wiewohl es sich offt läst sehen / daß die Spitzfindigkeit des Menschen in jeglichen natürlichen Dingen nichts außrichten könte/so suchet man dannoch/ und die tägliche Erfahrung gibts/daß die Menschliche Kunst bißweilen die Natur fördert und ziert/und solchs/ so noch nicht in der Natur vollkömmlich vollbracht ist worden/ die Menschliche Kunst außmachet/

und zum End führet. Welches man sonderlich am allermeisten sehen und spühren kan in den Metallischen Cörpern. Also daß die menschliche Kunst in vielen Dingen die natürliche Ding überwindet/ höher und fürtrefflicher ist.

Richardus Anglicus.

(aa) Vide Mineralogia supr. citat. und zwar die vierte Anmerckung über das vierzehende Capitel deß ersten Theils.

(aaa) Die Forcht deß HErrn ist der Weißheit Anfang / es heisset/ bete/ nichts desto weniger aber bete und arbeite. GOtt gibt zwar den Verstand / du must ihn aber wissen zu gebrauchen: Dann wie es ein Geschenck Gottes ist / guter Verstand und gute Gelegenheit / also ist es eine Kreatur der Sünden gute Gelegenheit überseher

Michael Sendivogius.

(aaaa) Wir haben schon etliche mahl gesagt / daß auß den dreyen Anfängen alle Ding dieser Welt werden / und herkommen / aber etliche reinigen wir von ihren Zusätzen / wann sie gereiniget/ fügen wir sie zusammen / mit Zuthuung was dann gehöret / und Erfüllung was mangel/ und der Natur nachfolgend kochen wir/ biß zu End der höchsten Vollkommenheit. Welches die Natur wegen zufälliger Dingen nicht verrichten können/ und wo sie it

nuffgehöret / da fänget jetzt die Kunst an. Derentwegen so du der Kunst nachzufolgen gewilliget / so folge ihr in denen Dingen / darinnen sie wircket: Lasse dich auch nicht hindern / daß unsere Schrifften bißweilen scheinen einander entgegen zu seyn / dann also ist es vonnöthen / auff daß man die Kunst nicht verachte.

Michael Sendivogius.

Sonderlich aber hab auch allein auff die einig Erfüllung acht / das ander alles fahren lassende. Darum sagt der Philosophus: Es solen die Kunstwircker wissen. (b)

b) DErhalben könntest du langes Leben wohl vollbringen in der Glückseligkeit / wann du diesen unseren Stein überkommen könntest / ich geschweige die grosse verschwenckliche Reichthum / die dir von ihm herfliessen würden / gantz vollkömmlich und reichlich. Dann du hast an ihm recht warhes Aurum potabile, und ▽ Vite. Wann du dieses Steins ein wenig nimmest / und thust ihn in ein Malvasier / oder in einen anderen guten starcken Wein / und solvirest es darin / so hast du eine Artzeney über alle andere Artzeney auf Erden.

Richardus Anglicus.

Daß die Species und Gestalte
oder Geschlecht der Metallen nich
mögen verwandelt werden: Dan
vielleicht / so sie in die erste Mate
wieder eingeführet werden / als
dann so werden sie zwar verwand
let / in ein andere / dann sie vorhi
waren / werden sie wohl verwand
let / und darum welches eines Zer
brechung oder Zerstöhrung ist / da
ist des andern Gebärung / doch et
liches in mächtigen Dingen / etli
ches in natürlichen Dingen / (c)

(c) WArum die Sucher der Kunst der Al
chymi sollen wissen / daß sie nich
mögen die Gestalt der Metallen verändern
allein sie werden vormahls gewandelt i
ihr erst Wesen / welches erste Wesen nicht
anders ist / dann Mercurius. Und wie
wohl bey vielen Künstlern solche Wie
derbringung der Metall in Mercurium
Unmögkeit geacht wird / so gedenck doch di
Müglichkeit / daß die Metallen in der Erde
worden seyn / auß Mercurio und Schwe
fel / und alldieweil dann Mercurius ist ei
Ursprung aller Metallen so ist müglich / da
die Metallen darmit wieder werden brach
in Mercurium. Dann von welchem Din
ein Ding ein Ursprnng hat / in das ist e

an

m allermüglichsten wieder zu kom-
nen.

Incertus.

(cc) Dann in dem die Philosophi sahen/ daß alle vegetabilische / und animalische/ wie auch die andere Dinge/ ein jedes von einem Geist sich vermehre/ und seines gleichen herfürbringe; und daß die Impfung/ Versetzung und Fortpflantzung/ in dieser untern Welt durch den Lufft geschehe / der mit geraumer Zeit /ein jedwederes Ding verwesend zu machen / augenscheinlich darthut; und daß die Natur mit eines andern Bewegungen sich ändere: da ist unter ihnen diese Frage entstanden: Warum eben die (Species) eigentliche Art in denen Metallen ihres gleichen nicht könne fortpflantzen? da doch auß einem Peltzreißlein ihrer viel zusammen wachsen/und auß einem Saam-Körnlein fast unzählige Körner sich vermehreten? Hierauf ist durch einen göttlichen Außspruch beschlossen worden: Daß derselbige Geist/ von einer etwas gröbern Materi enthalten werde/ welcher so er beym Feuer sublimirt/ über sich getrieben/ geschieden/ und also secernirt/ in seiner angeschaffenen natürlichen Stelle unterhalten würde; so könte er als eine Samenreiche Krafft/ auser allem falschen Betrug/ seines gleichen erzeugen. Hierauß haben die Philosophi diese Gedancken ge-

schöpffe/ sie wolten den untern Cörper des allervollkommensten Cörpers Lieb und Glantz bey- und einbringen/ indem sie den Griff erfunden / daß der Metallische Cörper Unterscheid allein bey grösserer und geringerer Zeitigung stünde/ und daß alle Metallen erster Ursprung wäre der Mercurius gewesen/ mit welchem sie den metallischen Mercurium des Goldes herausgezogen/ haben sie das Gold wiederum zu seiner ersten anfänglichen Natur gebracht.

All dieweilen dann solche Wiederbringung leicht / und wohl müglich ist/ so ist von denen Philosophis dieser Schluß gemacht worden: **Daß die Verwandlung in den Metallen / leicht und müglich seye.** Und wann solche uhralte Philosophi das Gold zu seiner ersten Natur reducirt hatten/ so haben sie sich des himmlischen Einflusses bedienet und gebrauchet/ damit es nicht wiederum zum Metall würde/ welcherley es vorher war: Darnach reinigten sie seine Natur/ da sie das Unsaubere von dem Reinen absonderten. Nachdem solches verrichtet/ haben sie das selbige Ding **den wandelbahren Stein der Weisen** genennet; um dessen Zurichtung seynd mancherley Operationes von unterschiedlichen Philosophis erfunden worden: Und würde auch das jenige von der Kunst außgeübet und vollkommen gemacht/ was von der Natur übrig gelassen

worden

oorden; alldieweilen die Natur selber je erzeit zu dero selbsteigener Vollkommenheit zu gelangen/ gutwillig und wohl geneigt ist.

Marsilius Ficinus.

Daß die Kunst folgt nach der Natur/ und wird in etlichen verbessert/ und übertrifft die Natur/ wie auch der Natur eines Krancken geholfen wird durch Hülff und Fleiß/ der Aertzten. Derhalben so brauchen die ehrwürdigen Natur (d)

(d) IN Summa/ die Natur leidet nichts Frembdes/ will nichts haben/ als das ihres gleichen ist/ läst sich durch Kunst nicht höher zwingen/ als daß eins dem andern die Hand bietet/ und wird durch Kunst von der Natur hervorgebracht/ welches sonst die Natur ohne Kunst hätte unbewegetgelassen.

Incertus; Macrocosm.

(dd) Derhalben ist in unserm Werck/ die Kunst nichts anders/ weder ein Gehülfin der Natur: Wie solches in vielen Wercken der Kunst mag gesehen werden/ da die Natur erstlich das Holtz herfür bringt/ darnach macht das Feuer auß dem Holtz eine Aschen.

Zum dritten macht die Kunst auß der Aschen das Glaß. Und dieses muß man also verstehen/ wann in der Aschen/ die erste Materia das Glaß nicht verborgen wär/ so vermöchte die Kunst keines Wegs Glaß darauß zu machen/ wann nicht die Natur darinnen wäre. *Rith. Anglic.*

(ddd) Demnach so wachsen alle Dinge also wie oben gemeldt/ nemlich auß dem Wasser den auß desselben subtilsten Dämpffen entstehen die subtilesten und leichtesten Dinge/ aber auß desselben Oele/ schwerere und mehr gültigere/ auß dem Saltz endlich solche Ding / welche weit schöner seynd dann die vorigen. Dieweilen aber die Natur unterweilen verhindert wird / daß sie so harte Ding nicht herfür bringen kan/ sintemal all der Dampff Feiste/ und Saltz unterweilen besudelt worden/ und sich mit den Orteren der Erden vermischen/ so hat uns die Erfahrung gelehret/ das Reine vom Unreinen zuscheiden. Wann du derentwegen begehrest / daß die Natur würcklich gebessert werde / so solvir ein Corpus/ was du für eines wilt/ und was der Natur von anderer Art zugegangen/ das sondere davon ab/ reinige es/ und thue rein und rein/ gekocht und gekocht/ rohe und rohe zusammen / nach dem Gewicht der Natur uñ nicht der Materi: Dann du solt wissen/ daß das Centralische salnitri nicht mehr von der Erden

an-

nimmt/ dann so viel es bedarff/ sie seye
n oder unrein. Aber mit der Fettigkeit
:s Wassers ist es anders beschaffen/
ann solche kan man nimmermehr rein
ben/ die Kunst reiniget solche durch dop-
lte Hitz/ und vereiniget sie wiederum.

Michael Sendivogius.

(dddd) Der Philosophische Stein/ oder
inctur/ ist nichts anders dann Gold/
elches auf den höchsten Grad digerirt
ird; dann das gemeine Gold ist wie ein
raut ohne Saamen/ wann es zeitig wird/
bringet es seinen Saamen / also auch
as Gold/ wann es zeitiget/ gibt es einen
aamen oder Tinctur. Es möchte je-
and fragen/ warum das Gold oder ander
Metall keinen Samen machen / darauff
bt man diese Ursach/ dieweil es nicht zei-
g werden kan/ wegen des groben Lufft's/
s hat nicht Wärme genug/ und begiebet
ch an etlichen Orten / daß man pur
old findet/ welches die Natur hat vollen-
en wollen/ ist aber vom groben Lufft ver-
ndert worden. Als zum Exempel:
Wir sehen/ daß die Pommerantzen Bäu-
e zwar in unseren Landen auch auffkom-
en/ gleichwie andere Bäume/ in Italia
nd deren Orten/ wo sie sonsten von Na-
ur wachsen/ so tragen sie Früchte/ weil
e genugsame Wärme haben/ aber in die-
n kalten Orten gar nicht; dann wann sie

zeitigen sollen/ so bleiben sie stecken/ w
len sie von der Kälte überfallen werden/
so/ daß man dieser Orten/ der Natur nac
nimmermehr Frucht von ihnen hab
kan/ ob man gleichwohl unterweilen d
Natur lieblich und geschicklich zu hü
kommt/ und der gestalt die Kunst das j
nige verrichtet/ was die Natur nicht g
könnet hätte. Eben also gehet es au
zu in den Metallen/ das Gold kan Fruc
und Saamen geben/ indeme es sich ve
mehret/ durch Geschicklichkeit eines Kuns
reichen Meisters/ der der Natur auf un
fort zuhelffen weiß. Aber wann er es un
terstehen wolte ohne die Natur zuverrich
ten/ so würde er fehlen. Dann nicht allei
in dieser Kunst/ sondern in andern Dinge
allen können wir weiters nichts thun/ al
daß wir der Natur zu hülff kommen/ un
dieses durch kein ander Mittel/ dan
durchs Feuer oder Wärme.

Michael Sendivogius

Dann sie wird nicht emendirt noch gebessert/ dann allein in ihre Natur. (a)

(a) Dann wann ein fremde ärgere Na
tur eingeführet wird/ so folgt di
Kunst nicht für sich stracks der Natu
nach ohne Mittel/ sondern die ärgere
Frem

remden Naturen vergifftren dieselbige
datur/und wird nicht von Stund an auß-
emacht/ daß man vermeynt gemacht zu
erden: dann ein jeglich ärgers/ das in ei-
em Ding arbeitet/ befleisst sich das Aergere
ibrechen/ und einzureissen / und ein jeg-
chs bessers in einem Ding wirckend / be-
eisset sich / das Aergste zu vollbringen.
nd darum muß der Künstler der Natur
achfolgen/ und des Dings Natur erken-
en/ welches Natur er nachfolgen will/
nst wird es die Natur närrisch besseren
ollen nach Kunst.

Künstler sollen der Naturfolgen.

Richardus Anglicus.

(aa) Diversæ naturæ lapidem nostrum
on emendant, nec intrat in eum, quod non
: ortum ex eo. Quoniam si aliquid extra-
ei sibi apponatur, statim cotrumpitur, & non
t ex eo quod quæritur.

Rosarium.

In welche ihr nichts frembdes
ollet einführen / und kein Pulver/
och irgend anders Dings: dann
iel und mancherley Naturen emen-
ieren noch besseren unseren Stein
icht. Es gehet oder kommt auch
ichts darein / das nicht auß ihme
ntsprungen seye. (b)

(b) Sol-

(b) Solches befindt sich auch an d
Saamen aller Gewächs/ welch
in die Erden gesäet/ daſſelbſt er durch d
Natur Nahrung und der Saamen wärm
erhalten/ und zu seiner Zeit herauß getri
ben wird/ daß es grüne und sich vermehr
Also bedarff auch dieses Philoſophiſch
Werck keines Dings Vermiſchung/ beſo
dern aus seinen eigenen Metalliſchen Sa
men/ der Philoſophiſchen Erden/ ſo dur
Kunſt bereitet und hinzu geſetzet worde
zeiget es einen Stein/ welcher ſich unau
hörlich vermehret/ wofern er mit seinem
genen Menſtruo und gleich genaturt
Feuchtigkeit ernehret/ und durch der Ph
loſophiſchen Sonnen Wärme auß d
Lufft in die Wirckung getrieben und erw
cket wird.

Incertus; Macrocoſm.

(bb) Der Autor des uralten Ritte
Kriegs ſagt: Bey dem Allmächtige
GOtt und bey meiner Seelen Seelig
keit/ zeuge ich euch/ daß all ihr Liebhab
dieſer herrlichen Kunſt aus getreuem G
müth und Mitleyden des langen Suchens
daß unſer gantzes Werck nur auß einer
Dinge entſpringt/ und in ihm ſelbſt vo
bracht wird/ und nicht mehr bedarff/ den
der Auffloſung und Wiederhärtung/ un
ſolches muß geſchehen ohn alle frembd
Dinge/ Gleichwie ein Eyß/ daß in e
ner

em trockenen über das Feuer gesetzet / und
der Wärme zu Wasser wird: Also auch
it unserm Stein / und bedarff nicht mehr
enn der Hülffe durch des Künstlers Hand-
rbeit und des natürlichen Feuers / dann
on ihm selbst vermag er solches nicht / wenn
gleich ewig ein Erdreich lege / darum
uß man ihm helffen / aber nicht also /
aß man ihm wolte frembde und wieder-
ärtige Dinge zusetzen / sondern also / wie
ns GOtt das Korn auff dem Felde gibt /
nd wir müssen es mahlen und backen / da-
it es zu Brod werde: also auch hier /
GOtt hat uns dieses Ertz geschaffen / daß
ir allein nehmen / den groben Leib zer-
ören / inwendig das Gute herauß klau-
en / die Uberflüssigkeit hinweg thun / und
us dem Gifft eine Artzney machen.

Michael Sendivogius.

Dann so etwas äusserlichs ihm
ugesetzt wird / so wird er von stund-
n zerbrochen oder zerstöhret / und
ird aus ihm nicht das / so gesucht
ird. Daher thu ich kund / daß
un die gleichen Ding / (c)

) Dieses nun ist die Wohlthat unsers
Wassers / daß es nicht allein un-
rn Leib reduciret, öffnet und erweichet /
ndern es coaguliret ihn auch wieder mit

der

der fermentalischen Krafft dieser sämtliche influentz des Goldes/daß es mit dem Leibe neuer ewig vereinigter Leib zusammen wird.

Also daß/ ob schon unser Wasser/ wenn es erst genommen wird/ flüchtig ist/ so hat es doch dessen ungeachtet hernach den Leib zu erst gemacht/ daß er kein Leib ist/ sondern ein Geist/ in welcher Geistlichmachung die Krafft oder die Tinctur vermehret wird; nach diesem macht der Leib durch die Congelation diesen/ daß er nicht mehr ein Geist ist/ sondern ein Leib/ wodurch die Fixität mächtig befördert wird/ also daß sie beyde alles Feuer außstehen können.

Denn es ist nicht nur eine scheinbare sondern eine reale Vereinigung/ so real daß der Geist und der Leib in einander gehen/ jedweder des andern dimensione durchdringet/ indem der Geist mit dem Leibe/ und der Leib mit dem Geiste ein wird/ die Form die Materie in der Einigkeit verschlinget/ also daß alles eine warhafftige Tinctur wird.

Cyrenaus Philaletha

Im Anfang zu kochen sind/ ohn der Händen Zerreibung/ biß daß sie alle Wasser werden. Du hast ein rein Werck funden/ darum thu ich zu wissen den studierenden/ so sich fleissig darauff begeben (die

Fäule

östlichest Ertzheimlichkeit / daß sie ich nicht umsonst bemühen /) daß ieſe Meisterschafft nichts anders st (a)

(a) HOc Magisterium nihil aliud est quàm coquere Mercurium & Sulphur, donec unum fiat Argentum vivum, quod defendit sulphur à combustione, si fuerit vas bene clausum, ita quod Mercurius non possit evanescere, nec sulphur possit comburi.

Rosarium.

(aa) Was nun eigentlich diese Materia ey / bestettige ich auß sattem Grunde mit illen beruffenen Philosophis, daß es sey er Mercurius und Sulphur. Dann alle Ding / wie auch die Metall bestehen auß Feuchtigkeit / welche genennet wird ☿, nd auß Geist oder Feuer / welches geennet wird △. Diese zwey sind gegründet auff das Vitriolische Saltz / das ist / n ein solche Materiam geordnet / welche die Natur zur Gebehrung der Metallen aufs genaueſt und nöthigst erfordert. Weil aber kein einige Materia sich selber perfectionirt, oder zum End der Generation deß materiati bringt / noch vielweniger ihr in centro verschlossene Formam herauß gibt / es sey dann / daß sie durch ihr eigen agens oder movens bewogen / digerirt, zugerichtet

oder

oder conveſtirt werde / muß man ſchlieſſen daß der ☿, ſo da iſt Materia, durch ſein gen movens ſolte digeriret und informir werden / zu dem End der Natur das Pri cipium movens iſt ♄ welcher dem ☿ o ſeiner eigenen Minera beygefügt / mächt zu digeriren / und zur Generation bequ zu machen / daß endlich ein Metall oder vie mehr durch erfüllete Alteration Gold da auß werden müſſe / daher dann zu befinde daß in der Operation Alchymiæ eben derſe be digerirende Sulph. genommen werd und eben derſelbe ☿ welchen die Natur ge brauchet / und gilt nicht vieler Phantaſey die ihnen einbilden / wann ſie nur einen haben / es ſey gleich außgezogen / auß wa Metall oder mineral es ſeyn mag / ſo ſe es ſchon zum Handel gerecht. Nein / da Mittel deß Lapidis Philoſophorum iſt ☿ Philoſophorum, dadurch die Tinctur ode Saurteig der Metallen gemacht wird.

Incertus, Macrocoſm

(aaa) Es iſt unvonnöthen / der Weyſen Queckſilber und die Materii deß Schwefel zubeſchreiben; dann kein lebendiger Menſch hat es jemahlen gekönt / oder wird es ine künfftige klärer und heller beſchreiben / al ſie von den alten Weiſen geſchehen / und beſchrieben iſt / er wolle dann ein Fluch der Kunſt ſeyn Dann ſie wird ſo gemein und offt genant / daß man ihrer nicht achtet. Dar

um

um kehren sich die Nachgrübler zu viel subtileren Sachen / und bleiben nicht in der Einfalt der Natur. Gleichwohl sagen wir nicht / daß der Weisen Mercurius etwas gemeines seye / und offentlich genannt werde / sondern von der Materi, darauß die Weisen ihren Schweffel und Mercurium schafften. Dann der Weisen Mercurius wird auff Erden nicht gefunden / sondern wird auß Zusammenfügung des Schwefels und Mercurii durch Kunst zu wegen gebracht. Er kommt nicht ans Tag Licht / dann er ist nackend / ist aber von der Natur wunderbarlich eingewickelt. Schließlich sagen wir wiederholende / Schweffel und Mercurius seye das Ertz unsers Queckſilbers (roh vermischt) welches Queckſilber kan und vermag die Metallen auffschlieſſen/tödten/ und lebendig machen / welche Macht es empfangen hat von seinem essigten Schwefel seiner eigenen Natur.

Michael Sendivogius.

(aaaa) Vid. Mineralogia supr. citat. Und war die fünffte Anmerckung über das Sechste Capitel des andern Theils.

Dann kochen das Queckſilber und en Schwefel / biß daß sie werden in Queckſilber / der Schwefel bechirmet es vor Verbrennung.

So das Geschirr wol beschlossen ist / also / daß das Queckſilber nicht mag vergehen noch verſchweinen es mag auch der Schwefel nimmermehr verbrennt noch verderbt werden. Dann in dem Queckſilber iſt unſer aller klareſt Waſſer / und wir ſehen durch das Beyſpiel im gemeinen Waſſer / daß alles das / ſo damit gekocht wird / nimmermehr verbrennt wird / biß daſſelbig Ding wie doch das Feuer ſtarck ſeye / und ſo das Waſſer verzehrt oder eingeſotten iſt / ſo wird das ſo in dem Geſchirr iſt / verbrennt / und darum haben die Philoſophi geheiſſen beſchlieſſen den Mundt des Geſchirrs / auff daß das erkannt geſegnet Waſſer nicht außrüche / ſondern beſchirmete vor der Verbrennung / das / ſo in dem Geſchirr iſt. (b)

(b) UNd gleichwie das Feuer muß beobachtet werden / eben alſo muß das Sigillum Hermetis (durch zuſchmeltzung des Gefäſſes) wol auffgedruckt und feſte verpitſchieret ſeyn.

Johann de Monte Snyder

(bb) Kur-

(bb) Rursus ne spiritus evanescant, vasa esse fideliter obturanda.

Lullius.

(bbb) Dann wie ein Saame / wann er in das Erdreich gesetzet / und im Anfang zu viel Wasser/Regen oder Nässe hat/ keine Frucht bringen kan (sondern wie des Baurmanns Saat ertrincken thut) also ist es auch mit diesem ebener massen beschaffen. Wann nun solches auch verrichtet / so siegilir und verlutir das Glaß auffs fleissigste zu / damit das eingesetzte Compositum nicht verrauche oder hinweg fliehen thue: Setze es dann in deinen darzu gehörigen Ofen/ gib ihme eines Grads hoch / gar ein lindes und stetes auch luffriges und dämpffiges Feuer/ dessen Wärme gleich als wann ein Hänne über ihren Eyern sitzt / zu vergleichen ist.

Wasserstein der Weisen.

Das Wasser aber mit denen Dingen gesetzt / hat gewehret / daß nicht das Feuer nicht verbrannte / und sind diese Ding worden/je mehr des Feuers Flamm darob gesitzt / je mehr das Wasser zu innerst verborgen wird / daß es von des Feuers Hitz nicht verletzt werde. Das Wasser

aber nimmet die in seinen Bauch an und des Feuers Flamm vertreibt oder verstoßts von ihnen. Ich heiß aber alle Erkundiger oder Erforscher im Anfang machen. (a)

(a) Vid Mineralog. supr. citat. und zwar die dreyzehende Anmerckung über das vierdte Capitel des ersten Theils.

Ein leicht sanfft Feuer / biß ein Friedung geschiehet zwischen dem Wasser und dem Feuer / (b)

(b) Lentus ignis humiditatis naturalis sive radicalis est conservativus. Sie wollen ein ignem febrilem haben / & calorem illum, quo substrata ova sua gallina aut pullum fovet.

Valchius.

(bb) Zu unserer Arbeit wird ein zwiefaches Feuer erfordert / ein innerliches und äusserliches. Diese vergleichen sich also miteinander: Daß das Aeusserliche / das Innerliche nicht übertreffen darff. Das Innerliche ist ein ætherischer Safft / oder mercurialischer Nectar, welcher die Materie in dem Gefäß lebendig machet / erhält / ernähret / und zum völligen Zweck ihrer Voll-

Vollkommenheit bringet. Dasselbige wird nicht beweget / als von dem Aeusserlichen; welches wenn es fauler und langsamer ist; wird das Innerliche ruhen / und nichts hervor kommen: wie zu sehen in denen zur Winters-Zeit in der Erden liegenden Saamen / welche darum nicht aufwachsen können / weil deren innerliche Wärme / die äusserliche Hitze der Sonnen nicht erwecket. Wenn aber dasselbe Feuer gar zu stark seyn wird; so zerbricht entweder das Gefäß; oder die Materie wird verrennet. Gleichwie denen / in den Hundstagen der Erden anvertrauten Saamen zu geschehen pfleget; oder den Eyern / welche / wenn sie mit grösserem Feuer gekocht werden; wenn sie aber in linder Hitze erhalten werden / die Küchlein heraus kommen / dieweil die Gestalten der Formen / die auch der Geist / der im Mittelpunct deß Eyes gar subtil gleichsam eingewickelt gehalten wird / wenn eine recht natürliche Wärm darzu kommt / sich gleich hervor thut: wenn aber eine äusserliche gar zu kräfftige Hitze darzu schlägt / gehen sie leicht zu Grunde.

Vertritt also das äusserliche Feuer / als eine Bewegung deß gantzen Werckes die Stell der Sonnen in der grossen Welt / und verricht auf gleiche Weiß seine Würkungen. Derohalben erwecket sie die metallischen Spiritus, welche in der Erden ver-

horgen / und bewegt sie. Welche / so bewegt werden / so schliest das Weib ihre Mann auff / und wird von ihm wieder g schwängert. Dessen Anzeigen ist diese finstere Aleph, welches die Alten das Ra ben-Haupt genennet. Wenn hernac das Weib stärcker wird / so scheuet sie sic nicht / mit dem Mann zu ringen / un werden alsdenn die Philosophischen Gär ten mit schönen Blumen angefüllet / da selbsten bringt die Natur eine schneeweiss Rosen herfür / welche endlich in Ringel blumen Farb sich verändert / zu letzt sic in einen unsterblichen Amaranthen ver wandelt.

D. Huginus à Barma Dienheim.

(bbb) Sed cum ignis multi sint gradus videndum nunc est, quantus esse debet, ar magnus an debilis. Ad quod tamen re spondendum est quod primo ignis debe esse lentus. Unde Lilium inquit: Scias quod absque calore nihil unquam generatur, et quod calor intensus perire facit, & quod balneum frigidum fugat compositum. Per ignem vero temperatum corpus fit suave & conveniens. Nam igne levi humiditas corrumpens extrahitur.

Laurentius Ventura Venetus.

(bbbb) Unde in libro Saturni dicitur: In hoc sunt multi decepti laborantes: quia facta

facta dissolutione coagulant, deinde calcinant cum fortiori ignis calore: & sic faciunt in omni decoctione, quod est contra Geberum, qui ponit totam artem in sola sublimatione: per quam purissima pars dividitur, &c. quod non fit nisi per lentum ignem, qui apud Philosophos dicitur calor solis, quia est suavis ut calor illius, Etenim calor solis non est violentus, sed temperatus: calor autem ignis est fortior, quam calor solis. Propter quod dixerunt Philosophi, suaviter coque & lento igne. Ignis enim fortis destruit opus & dissipat: ignis autem lentus ad sanitatem perducit, & unam substantiam generat, Et ut dicit Geber: Lentus ignis humiditatis naturalis, sive radicalis est conservativus, & fusionis tributivus: vehementior autem humiditatis est consumtivus. His ergo cognitis, adhuc restat dubium, quantus calor solis huic operi est necessarius & sufficiens: quia in lento sicut & in forti, plures possunt intelligi gradus. Est enim lentior lento, sicut in forti, fortior forti. Ideo difficilius inter omnia arti necessaria est regimen ignis. Dicitur enim in libro Saturni: Scias quod qui operantur in hac scientia, sunt decepti in regimine ignis plus quam in alia re, quia nesciunt temperantiam ignis. Multi enim sciunt rem, sed ejus regimen ignorant, Disce ergo regimen solis: quia ibi latet perfectio. Potes hoc regimen addiscere ex duobus, recurrendo ad

naturam & ad scripturam. Primo ergo n
tura sit imaginatio tua. Nam facit natur
suam concoctionem plane & continue pe
calorem solis in visceribus terræ, quousqu
ex spiritibus vaporis mineralibus generan
rur metalla: sic tu quoque rege opus tuum
& invenies perfectam scientiam. Non ta
men possumus in hoc naturam quantum a
omnia imitari: nec oportet, ut dixit magi
ster Bonus, sed sufficit continuum, & lentum ca
lorem, secundum operationem debitam, a
nostrum opus adhibere, sicut natura ad suum
quamvis non eodem gradu caloris.

Laurentius Ventura Venetus

(bbbbb) Item, scias, quòd una solano
facit, quod & plures operantur: pluribus au
tem rebus non indiges, nisi una sola re
& illa sola res in unoquoque operun
nostrorum in aliam vertitur naturam
Hoc enim regimine Spiritus incorporatur
& corpus vertitur in spiritum. Conserva er
go vas, ne compositum fugiat, & fumige
& habebis intentum.

Arnoldus de villa Nova.

Und nach dem du sieheſt auch das
Aquam fixam oder gehefft Wasser /
ohn etwas Auffsteigung / so darffstu
nit sorgen wie das Feuer seye / es ist
gut rogentia mit paciam / biß der
Geist

Geist und das Corpus ein Ding
werden/ also daß die cörperlichen
werden uncörperliche/ und die un-
cörperliche cörperlich: Zu letzt
aber reden wir nun von der Natur
der Mittlen/ darum so ist das Was-
ser das Ding/ so da weiß machet und
roth machet/ das Wasser das da tö-
det und lebendig macht/ ist das Was-
ser so da verbrennt/ und weiß oder
schön machet/ ist das Wasser das da
dissolvirt/ oder auflößt/ und con-
geliert oder bekallet/ ist das Was-
ser das da fauler/ und darnach her-
für sprossen macht/ neue und man-
herley Ding. (a)

a) Hast derwegen also/ wie die zerstör-
liche Elementen in jedem Ding fal-
len und geschieden werden./ wenn eines
das andere übertrifft/ dieweil alsdann
durch die erste Scheidung die Faulung
geschicht/ durch die Faulung aber die
Scheidung des reinen von dem unreinen/
und wann alsdann ein neue Zusammense-
zung erfolgt/ so gewinnt es durch Krafft
des Feuers ein neue und viel edlere Gestalt
als zu vor. Dann in seinem ersten Stand
ist die Zerstörung gewesen/ auß grober
Vermischung/ so nicht als durch Fau-

lung purgirt und verbessert wird/ welches nicht kan geschehen/ als durch gesamte Hülff aller 4. Elementen/ welche in einer jeden Composition seyn: Denn wenn das Componirte fallen soll/ fält es durch das Element des Wassers/ und wann sie also verwirret liegen/ so kommet das Feur welches würcklich in jedem ist/ mit der Erden und Lufft überein/ und überwindet demnach mit gemeiner Hand das Wasser. welches sie digeriren/ kochen/ und endlich gantz einsieden/ dann auff solche weiß kommt die Natur der Natur zu hülff. Denn wenn das Centralische verborgene Feuer/ so im Leben gefangen war/ überwindet/ so würcket es das/ welches ihm näher verwand und reiner ist (wie es denn an ihm selbst am allerreinesten ist) und reiniget sich mit ihm: also überwind es seinen Gegentheil/ und scheidet das Reine von dem Unreinen/ und wird eine neue Form gebohren/ wenn man ihr weiter fort hilfft/ so viel herrlicher als die vorige/ auch bißweilen durch hohen Verstand eines spitzfindigen Künstlers werden die Dinge gar unsterblich gemacht/ sonderlich in der Metallischen Monarchen also werden alle Ding allein durch das Feuer und dessen Regierung gemacht/ und zu vollkommenen Wesen gebracht wann du mich verstanden hast. *Michael Sendivogius*

Darum

Darum lieber Sohn so warne
ch dich hiebey/ daß all dein Ach-
ung seye in der decoction und Ab-
ochung des Wassers / und daß
ich nicht verdriesse/wilt du anderst
ie Frucht haben / und sorge keiner
ndern eitelen Dingen/ dann nur
llein diß Wassers/ koche es lang-
am/ mithin füllende / biß daß es
erwandelt werde/ von einer Farb
n ein vollkommene Farb/ und hüt
ich daß du im Anfang nicht ver-
rennest seine Blumen oder Blust/
och sein grüne / und vollbring
ein Werck nicht schnell/ und sich
aß dein Thür seye wohl und vest
eschlossen / daß der/ so darinn
st nicht möge außfliegen / und so
s GOtt verleihet/ so wirst du es
lso finden zu vollender Außma-
hung oder Außwirckung / (b)

b) DJe Philosophi haben viel von dem Vaporischen Feuer geschrieben/ wel-
hes sie ignem sapientiæ genannt/ darneben
ermeldt/es sey kein materialisch oder E-
mentarisch/ sondern ein Essentialisch
der übernatürlich Feuer / welches auch
ohl ein Göttlichs Feuer genennet wird/

daß

das ist Aqua Mercurii, welches mit dem gemeinen Feuer durch Hülff und Kunst angereitzet wird/ thue es Anfangs sittiglich mit einander digeriren und kochen/ doch gib fleissig achtung daß bey Leib sich nicht darvon sublimire/ oder wie die Philosophi parobiliren/ das Weib den Mann mit überheege/ oder der Mann dem Weib zu gewaltig werde/ welches dann seinen Processes ferner nach einander ohne einige weitere darzugehörige Arbeit (außgenommen die Wartung des Feuers) von ihmselbsten allein verrichten thut.

Wasserstein der Weisen.

Die Natur thut ihr Wirckung nach und nach. (c)

(c) DJe jenigen welche die Natur ergründen wollen/ müssen beschaffen seyn wie die Natur selbst ist/ nemlich warhafft/ schlecht/ gedultig/ beständig ꝛc. und welches das vornembst ist/ Gottsfürchtig/ und dem Nächsten ohnschädlich. Nachmalen sollen sie mit Fleisse erwegen/ ob ihr Vorhaben mit der Natur zutreffe oder übereinstimme/ ob es möglich seye/ und auß sichtbaren und scheinlichen Exempeln lernen/ auß welchen Dingen nemlich dieses oder jenes werde oder herkomme/ welcher Gestalt/ auch in was für einem Gefäß

äß die Natur würcke oder arbeite. Dann
ann du etwas schlecht machen wilt/ wie
s die Natur machet/ so folge der Natur:
ofern du aber etwas köstlichers unter-
ehest/ als die Natur/ so nimm in acht wor-
nnen/ und durch was sie verbessert werde/
wird es allezeit in seines gleichen auch
lso beschehen oder gemacht werden kön-
en. Als zum Exempel: Begehrest du
n Metall (wie unsers Vorhaben ist) höher
ls die Natur gethan hat / in seiner Tu-
end zubringen / so mustu ein Metalli-
he Natur nennen/ und dasselbige thun in
Mann und Weib sonsten wirstu nichts
ichten. Dann wann du auß Kräutern
Tugend Metall machen wolteſt/ wirst du
ergeblich arbeiten/ gleich wie du auß ei-
em Hund oder anderen Thier kein Holtz
achen kanst.

Michael Sendivogius.

Ich will aber daß du auch also hueſt/ (d)

d) EHrliebender Leser GOtt wird dir der Natur Thür eröffnen / dadurch u sehen mögest wie der Natur Weg so chlecht/ gerad / und einfältig seye. Ver-chere dich / daß die Natur gar einfältig ye / und in nichts mehr sich erfreue als der Einfalt: und glaube mir / je köst-

licher

licher ein Ding in der Natur ist / je leichter / schlechter / und einfältiger ist es auch / sintemahl alle Wahrheit einfältig ist / Gott der Allmächtige Schöpffer aller Dinge hat nichts schweres in der Natur gepflantzet / wilt du derowegen ein Nachfolger der Natur seyn / so rathe ich dir / daß du auf den einfältigen Wegen der Natur verbleibest / so wirst du alles gute finden.

Michael Sendivogius.

Ja viel mehr daß dein Einbildung seye nach der Natur / (e)

(e) NOn ergo operandum nisi de ista materia nobili, quia res non fiunt nisi secundum earum naturam: nullus igitur quærat à naturâ quod in ea non est, quoniam fatigabit animam suam in vanum, nihil inde reportans nisi laborem, ac rerum & temporis perditionem. Medicina igitur hæc nostra, non in visceribus terræ præparatur, sed arte & operatione perficitur, eo quod à dictis lapidibus nihil sit utile sine præparatione & regimine.

Rosarium Abbreviatum.

Und da dannen nach der Natur / von welchem Ding gebohren werden die Cörper in den Eingeweiden der Erden / und diß blide dir durch

die

ie wahre Einbildung / und nicht
urch ein fantastische / und sihe auch
esgleichen auß welcher / oder mit
as Hitz ihre deco ction oder Ab-
chung geschehe / obdie streng seye /
der senfft und milt / und also re-
ier dein Werck / so wirst du finden
n vollkommene scientiam oder
Wissenheit und Kunst. (e)

e) SI quis in hac arte introductus ejus sciret naturam, prolixitatem utique coquen- sustineret, donec propositum nutu Dei ex- aheret.

Valchius.

Derhalben behalt diß Wasser in
er Hand: Dann mit seinen guten
Wercken oder Wirckungen macht
s das weiß zu dem weissen / und das
oth zu dem rothen. (a)

a) ATque ita poteris semper 2. vitra reti- nere ad multiplicandum, unum ad al- am, alterum ad rubrum. Sed utraque su- r unam fornacem stare non debent. La- s enim ruber ignem vehementiorem habe- debet, quam albus. Sed idem opificium . Verum aliud discrimen est in aqua pa-

radisi

radisi educenda. Aqua paradisi ad album Luna educta est: ac aqua paradisi qua rub lapis perfunditur, ex Sole educenda est. Alic qui idem opificium est. Sed singuli supe singulas fornaces stare debent, quia non ea dem modo accenduntur. Ita dilectus mei semper duobus vitris multiplicare poterit a album & ad rubrum, ad finem usque vit ejus: accommoda quæ inde proveniun conferre poterit in gloriam Dei, atque a opem pauperibus ferendam.

M. Joann Isaacus Hollandu.

Darum so ist nothwendig / da unser Stein außzogen werde vo der Natur zweyer Cörpern / e daß von ihm werde ein erfüllt ode vollkommen Elexir. Dann es i nothwendig daß Elexir / mehr sey gereiniget und abgetödet / dan das Gold oder Silber / von deß wegen / daß es mehr hat zu ver kehren / gantz und gar von de verkleinerten Vollkommung i Gold der Philosophen / oder Sil ber. Daß aber dieselben ga nicht mögen / dann so sie von ihre Vollkommenheit einandern ge ben / so werden dann sie unvoll kom

kommen / darum daß sie nicht mögen tingieren oder färben / dann eben so viel sie sich erstrecken: dann kein Ding machet weiß / dann allein nach seiner Weisse / und kein Ding machet roth / dann allein nach seiner Röthe. (f)

(f) VAnum etiam esset lapidis compositionem tentare, etiam si ex auro vel argento solo eundem elicere possemus, nisi eadem magis depurari possent, & subtiliari per artem. Quamvis enim in gradu naturæ hæc metallorum perfectio sufficiat, tamen si elixiris sublimitatem & excellentiam respiciamus, longius aurum elixiris puritate & digestione recedere videbimus, quam imperfecta metalla ab auro. Quod vel inde colligere licet, quia imperfecta metalla in una hora vel minori temporis spatio in aurum per Elixiris administrationem transire possunt, aurum autem non nisi longo & prolixo tempore in elixir. Alioqui si mundities & perfectio illius sufficeret, caperemus id ut natura nobis dedit. Unde Arnald. in Soliloquio. Necessarium est quod elixir magis sit depuratum & digestum quam aurum & argentum, eo quod ipsum debet convertere à perfectione diminuta corpora in aurum & argentum, quod ipsa facere nequeunt, eo quod non possint tingere, nisi in quantum se ex-

tendunt: quoniam nulla res dealbat nisi secundum suam albedinem, nec nulla res rubificat, nisi secundum suam rubedinem. Nec obstat auctoritas Gebri alio loco dicentis Corpora perfecta non indigere præparatione, cum perfecta sint, sed tantum ut magis subtilientur. Quia Geber respexit præparationem primam, qua indigent imperfecta ante eorum solutionem, qua non indigent perfecta, cum humiditatem superfluam nigram & comburentem ac terream fæculentiam immundam & grossam exteriorem non habeant sicut imperfecta: Sed tamen post solutionem non minus eorum calces & Mercurium mundari debere, quam imperfectorum, Philosophi satis attestantur,

Gebri locus explicatur De Investig. perfe. c. 10.

Anonymus

Und darum so sollen hierzu unsere Werck geschehen in unserm Stein, daß sein Färbung gebessert werde in ihm, mehr dann in seiner Natur. (a)

(a) ET scias quod quantumcunque pluresolvitur cum sua anima, vel spiritu non fixo, & congelatur, tanto magis multiplicantur non solum in quantitate, sed etiam in virtute, tinctura, & subtilitate, & in projectione, majus pondus consequenter transformabit.

N

Ne mireris qualiter unum infirmum metallum, quod non habet pondus perfecti metalli, quomodo per medicinam reducitur ad verum pondus, cum modicum quid ibidem ponitur de medicina, & ita modicum, ut per pondus illius modici non possit suppleri defectus ponderis metalli, habito respectu ad quantitatem medicinæ projectæ: & hoc ideo est, ut dicunt omnes philosophi, & fit per virtutem medicinæ, quæ ex natura sua cum dat tincturam, dat pondus tincturæ sive in albo, sive in rubeo: quod non facit medicina sophistica, quæ tantum dat tincturam, & non pondus.

Incertus

Und auch daß das Elexir werde nach der Weisen Anzug/ Red/ oder Beschreibung zusammen gesetzt auß lauteren Speciebus/ ein Condiment oder Einmachung. (b)

(b) Ita bis rectificandum ei, qui vere Elixir, aut quintam essentiam sit facturus, in quacunque materia id fuerit, sive in speciebus, herbis, radicibus, saccharo, melle, & id genus aliis.

M. Joan Isaacus Hollandus.

Ein Antidotum oder Wider-Gifft: (c)

(c) Dieses Wasser ist der gifftigen Schlangen Tyrus gleich/ und mit ihm wird der gewaltige Theriac bereitet/ es ist der allerstrengeste Gifft des Zorns/ ein strengerer Gifft kan nicht erdacht werden/ er ist derowegen offtmals bey den Apotheckern gesucht worden / es wird aber von der Zeit an / wann es zum Elixir gemacht worden / niemand dadurch vergifft werden.

Dieses Wasser wird von den Philosophis ihr Gifft genennet/und ist in der That ein recht starcker Gifft/ nemlich dem Leibe des Goldes/ mit welchem es vermischet wird. Was aber den menschlichen Leib anlanget/ habe ich niemals weder selben versuchet / noch einen andern gegeben, glaube auch nicht/ daß es jemand von ihnen gethan hat.

Was aber die Medicin anlanget / so durch dasselbige und auß demselbigen gemacht worden/ so ist es gewiß/ daß es die höchste Artzney von allen in der Welt ist. Denn es ist der wahre **Baum des Lebens**/ welcher aller derjenigen Verlangen ins gemein vergnüget/ die ihn in seiner Art haben. Denn nebenst seiner heilenden Krafft / die es auf eine wunderbare miraculöse Art an ihm hat/ kan es biß zu unsern Anfangen/ darauß wir bestehen, durchdringen/ welches keine andere mineralische Artzney thun kan. Ob schon Paracelsus, seine Restaurantia und Renovantia

hoch

hoch rühmet (die wir gewust haben/ als wir seinen geheimen Alcaest erlanget/ von welchem/ so ich lebe/ ein besonder Tractätlein schreiben will) jedoch ist es nicht/ weder seine Hærmatina, noch seine Arcana, noch seine Elixiria, noch seine Essentzen noch eines von seinen Geheimnissen/ welches in Warheit alle edele Artzneyen sind/ welche biß zu der Wurtzel des Lebens so reichen können/ als dieses thun kan und wird. Denn dieses verrichtet alles/ nur allein/ daß es nicht wieder die bestimmte Zeit von GOtt vermag. denn sonsten wo dieser Schluß nicht wäre/ könte es einen Menschen wircklich unsterblich machen; Denn es erneuert die Jugend/ hält das Alter zurücke/ und bringet die allerbeste und vollkommenste Gesundheit zu wege/ und vermehret die Kräffte wunderbarlich. Ja es wird nicht allein die Haare bey denen/ welchen sie außgefallen/ wieder erneuern/ sondern es wird auch dem haarichten Haupt eine junggeschaffene Farbe wieder geben/ welche Haar in vielen Jahren ja nimmer nicht wieder grau werden/ wenn man dessen Gebrauch völlig weiß/ und es auch nach Gebühr gebrauchet.

Hierauff haben die Philosophi in Ansehung seiner wunderbahren Krafft/ und nachdem es zur Artzney gemacht worden/ der Gleichheit nach geschlossen/ daß es zuvor das allergröste Gifft gewesen/ denn

sie haben eine Regel: Ex summo venene summa Medicina, aus dem höchsten Gifft wird die höchste Artzney bereitet / welches / wie ich glaube / nicht alle Wege den Stich hält / also will ich hier deßhalben nicht disputiren. Wer aber gedencket / daß / weil es ein so tödtlich Gifft / es bey den Apothekern oder Materialisten zu kauffen sey / der irret; Denn wenn es zu erst gekauft wird / bekenne ich / ist es ein rechter Gifft / aber die böse Art / wie ich begreiffen kan und weiß / wird gäntzlich hinweg genommen / ehe und bevor es zum Mercurio Philosophorum wird.

Es sey aber in seiner Rohigkeit / was es wolle / so bin ich doch gewiß / daß es in seiner Vollkommenheit also nicht ist. Der wer es alsdann annehmen wird / wird nicht allein keinen Schaden davon haben / sondern befinden / das es die höchste Artzney sey / welche in der gantzen Welt nicht ihres gleichen hat.

Denn alsdann ist es der wahre Theriac / und lässet in seiner Würckung Wunder sehen / indem es manchen auß dem Tode zum Leben wieder bringet. Setze aber zu / daß du es mit keinem Corrosiv vermischest / sondern nimm es rein und lebendig laufend / wenn du dadurch Gewinn erlangen wilst.

Es ist weder des Galeni noch des Hippocratis Theriac (welcher zwar / wenn er recht bere-

ereitet wird/ von grosser Tugend ist) mit
hm zu vergleichen; denn erstlich tödtet es
lle Gifft aller und jeder Seuchen und
Kranckheiten. Also daß die jenigen Kranck-
heiten/ welche die Anschauer derselben be-
kürtzt machen/ von diesem Elixir mit Ver-
wunderung überwältiget werden. Dest
gesetzt ein Mensch der ietzt mit Zeichen der
Pest stirbet/ also/ daß er ietzt in seinen letz-
ten Zügen lieget (und da seine Zeit nicht
dahin ist/ denn vor einen solchen ist kei-
ne Errettung) so ihm nur ein Tropffen
von diesem Elixir eingegeben wird / also/
daß er es hinunter schlucket/ so wird er sich
alsbald erhohlen/ und in kurtzer Zeit zu
einer vorigen Gesundheit gelangen. Daß
es aber alsofort die Wurtzel des Lebens er-
reiche/ will ich beweisen: Gesetzt/ es sey
einer mit einer recht verzehrenden Kranck-
heit unvergleichlich abgemattet/ und sol-
le wegen Mangel der Geister gleich ietzt auß
der Welt scheiden/ doch also daß seine be-
stimmte Zeit noch nicht vergangen/ so er
nur in seinen letzten Zügen so viel Krafft
noch hat/ daß er nur einen Tropffen von
diesem Elixir einnehmen kan/ so wird er
sich erholen und wieder lebendig werden/
und wird in wenigen Tagen zweymahl
stärcker in Vergleichunge werden/ als er
zuvor gewesen. Gesetzt/ einer sey gar ei-
ner schwachen Constitution, und kränck-
lich/ und alle Tage übel auff/ überauß

Krafftloß und matt/ wenn er von di
sem Elixir einnimmet/ wird es in kurtze
Zeit seine Constitution von Grund au
ändern/ also daß er weit stärcker als irgen
ein ander Mensch ins gemein ist / sey
wird.

Ein edler Philosophus (wiewohl ic
kaum glaube/ daß er ein Adeptus ist) ha
unlängst ein klein Tractätlein von Fieber
Stein-Kranckheit und von der Pest ge
schrieben/ und daselbst sagt er in einer
dieser Tractätlein/ daß der Verlust d
Kräffte/ welche durch Beyschlaff und V
derlassen geschicht / unwiederbringlic
sey. Es ist wahr/ und ich glaube/ daß
recht edle Artzneyen hat/ und es ist Jam
mer/ daß er dieses Geheimniß sein Alter
erhalten nicht gehabt. Dennich bekenn
im ernst/ daß von allen Tractaten / d
jemahls gelesen/ diese am allermeiste
Philosophisch sind: aber bey dieser Bl
kräfftigung ist augenscheinlich zu seher
daß er von diesem Geheimniß nichts g
wust hat.

Denn ob schon durch übermässige
Beyschlaff/ Schwindsucht / Verblutun
oder Aderlassen oder auff irgend eine and
re Weise ein Mensch geschwächet worde
mag er doch durch dieses Elixir nicht allei
zu vollkommener Gesundheit / sonder
auch zu solchen Kräfften wieder gebrac
werden/ als er nimmer zuvor gehabt. J

es kan auch ein Manns- oder Weibs-Person/ so mit erblicher Schwachheit behafftet ist/ zu mehr als gemeiner Stärcke durch den Gebrauch unserer Artzeney verwandelt werden. Oder es kan auch ein Mensch/ der wegen Arbeit/ Kranckheit und hohen Jahren des Grabes Thüre nahe kommen ist/ wenn man ihn nur eintropffelt/ doch durch dessen Gebrauch seine Haar/ seine Zähne/ und seine Kräffte wieder bekommen/ also daß er viel hurtiger und stärcker werden wird/ als er in seiner Jugend gewesen/ und mag noch viel Jahr leben/ so fern die Zeit des Schlusses des Allmächtigen noch nicht kommen ist.

Denn die Mineralien sind unter allen sublunarischen Leibern die allervollkommensten/ und der beste Theil derselbigen sind die Metallen/ welche/ wenn sie vollkommen sind/ beschützen sie sich immerdar selber vor aller Furcht der Verderbung. Nun tinguret der Geist der Metallen/ wenn er zu einer tausendfältigen Vollkommenheit erhöhet ist/ die unvollkommenen Metallen/ zu einer unverderblichen Reinigkeit: Aber alsdenn muß dieser Geist zu einem Leibe gemacht werden/ nach dem Außspruch des Hermes: Seine Krafft ist ganz/ wenn sie in die Erde verwandelt wird.

Es mag aber diese über die Natur erhöhete Tinctur in ein Oel oder vielmehr zu einem reinen Liquor auffgelöset werden/

welcher alsdenn nicht eigendlich zu den Metallen dienlich/ sondern nur Medicinalisch ist. Denn er ist von der Natur des Lichts/ und deßhalben vereiniget er sich gar bald mit unsers Lebens Formalen Principio, wie eine Flamme in die andere gehet.

Ja und noch über dieses/ mag es auch über die Natur des Menschen/ ja auch über einen jeden betastlichen Cörper erhöhet werden/ daß er zu einem sehr glänzenden immerwährenden Licht werde/ welches ich gesehen/ wiewohl nicht selber wircklich gemacht habe. Alles dieses geschicht durch die göttliche Krafft unsers Wassers/ welches gedachter Massen zubereitet werden muß/ durch Cohobiren und distilliren/ denn unser Wasser ist ein lebendiges Wasser/ und nicht corrosivisch/ wie etliche unsere Bücher übel deuten und außlegen.

Dieses nun sind die umständlichen Eigenschafften unsers Wassers/ es ist rein/ klar/ und sehr hell/ es ist lebendig/ und sehr flüssig ohne Befeuchtung oder Netzung/ es ist das einige Nutz-bringende Subjectum, das wir zu unser Kunst erwehlen können/ und es mag sonsten was es auch seyn mag/ in die Hand genommen werden/ das ist alles betrieglich.

Cyrenæus Philalethæ.

(cc) Alchym. Herr/ man sagt/ der Schwefel sey eine Artzeney: Stimm.

Ja

Ja er ist selbst der Artzt / und welche ihn aus den Banden erledigen / denen gibt er zur Danckſagung sein eigenes Blut zu einer Artzney. Alch. Herr / wenn einer die Universal-Medicin hätte / wie lang könt er sich vor dem Todt verwahren? Stimm: Biß zu dem Ziel seines Lebens / doch muß man vorsichtiglich diese Artzeney nehmen / dann es seyn viel weise Leuth durch diese Artzeney vor ihrem Ziel umkommen. Alchym. was sagt ihr mein Herr / ist sie dann ein Gifft? Stimm: Hast du nicht gehöret daß eine grosse Flamm Feuer eine kleine verzehret / es seynd viel Philosophi gewesen / die auß frembder Lehr die Kunst erfahren / die der Krafft dieser Artzney nicht so tieff nachsinnet / ja je kräfftiger und subtiler die Artzney gewesen / je gesunder haben sie dieselb behalten / so doch ein Gran 100. Grän der Metallen durchdringet / wie vielmehr den Menschlichen Leib. Alchym: Herr / wie muß man sie denn brauchen? Die Stimm: Sie haben sie gebrauchen sollen / daß sie die Natürliche Wärm mit Stärckung ernehret und nicht verzehret. Alchym: Herr / ich kan diese Artzney machen. Stimm: So bist du glückseelig / wenn du es weist / dann sie ist deß Schwefels Blut / seine innerste Krafft / und Trückne / so das Queckſilber in Gold verkehret / und auch alle Metallen und menschliche Leiber gesund machet.

Michael Sendivogius.

Ein

Ein Artzney und Reinigung alle Cörpern/ so da zu reinigen und z vergestallten sind / oder gehören i das wahr Lunificum ; das ist/ Sy bermachig/ und Solificum; das ist Goldmachig. (d)

(d) ET istud elixir completum convert omnia alia corpora ad suum genus ; cum sic dictum pulverem præparaveris, pro jice super alia corpora, vel super Mercurium ad oculum, & sic habebis Solem vel Luna quantum volueris ipse, meliorem quam ex tractum de minera.

Rosarium Abbreviatun

Hie fähet an die Tafel de gröſſeren Wiſſens.

Erſtlich wird gehabt / in unſerer grünen Löwen/ die wahre Mater und welcher Farb es ſey/ (a)

(a) GRüner Löw wird das Subjectu und die prima materia Lapidis Philo ſophici genennet/ und das darum/ weilen e vegetabiliſch iſt/ und eine grüne wachſend Krafft in ſich hat.

Walchius.

(aa) Es haben ihrer viel den mineral ſche

chen Stein im Vitriol oder Kupffer-Was-
er gesucht / aber durch ihre Unwissenheit
ind sie gäntzlich betrogen und außgelachet
worden; Dann der gemeine Vitriol wird
on den Philosophis nur Scheidungs weiß/
er unberichten grüne Löwe genannt / aber
ieser unser grüne Löw/ hat seinen Ursprung
on dem Metallischen Kupfferischen Cor-
ore genommen. Ob gleich aus dem Vitrio-
o Romano ein Oel gezogen werden kan/
elches am Geruch lieblicher und am
eschmack annehmlicher als kein Bal-
am ist / wann seine Tinctur mit Sp. vini,
us dem calcinirten Vitriol gezogen wird;
s wollen aber die Philosophi / und gebie-
en / daß dasjenige aus Metallischer Krafft
ehen solle / wormit man die transmutatio-
em metallorum machen wolle; derowe-
en so lehren sie / daß solches ex corpori-
us solle gemacht werden / nicht aus den
piritibus, als aus Vitriol, Schwefel / Ar-
enico und dergleichen.

Venus Vitriolata.

(aaa) Nullum corpus immundum (ex-
epto uno) quod vulgariter à Philosophis
ocatur Leo viridis, quod est medium con-
ngendi tincturas, inter solem & lunam cum
erfectione, intrat magisterium nostrum.

Georgius Ripleus.

Und wird genennt adrop oder
zoc oder duenech. (b)

(b) Der

(b) Der Berg gegen Auffgang der Sonnen liegend / daraus dieſe alter Geſell und altes Mütterlein gehet / i das erſte rohe ſubjectum, cruda, confuſa v mixta aliqua materia, chaos, &c. welche alles in ſich haben ſoll / was der Artifex i Bereitung des groſſen Steins der urhal ten Weiſen zu ſuchen begehret / und auc zuarbeiten vorhabens iſt. Solches ſubje ctum findet man zu jederzeit in den Bergen in Thalen / und in den tieffen Stellen d Ertzgruben / und allenthalben / auch wo bey den Materialiſten und Apoteckern z verkauffen / um ein gering Geld / wiltdu e nicht kauffen / ſo bereite es ſelber / dahe Maria ſaget: Unum comparari, alterur inveniri in monticulis: Welches nun alle Welt vor Augen und darzu an allen Orte ſichbar gefunden wird.

In dieſes Berges Klüfften zu unter hat GOtt / was ihme die erſte Creatio der Welt von dem ſpiritu vitali, von der in ſpiration deſſelben in allerley Creature überblieben / allen denſelbigen ſpiritum i dieſe maſſam eingeſtecket / verwahret un ſo tieff verſchloſſen und den Philoſophi denſelben zuerheben / außzufertigen und z gebrauchen / alleine hinterlaſſen / darum denn auch ein ſchmahler und enger We darzu gehet und offen ſtehet. Auff dieſe Berg hieß dich dort ſteigen Nicolaus Fl mellus ein ſehr erfahrner Botanicus un

Kräu

Kräuter-Kenner / sagende: Steig auff den Berg daß du mögest eine vegetabilische / saturnische und königliche / deßgleichen auch mineralische Wurtzel oder Kraut sehen / Trifolium auch wol Lunaria Monds-Kraut genandt / den Safft und Kern nimm nur allein und wirff die Hülsen weg. Lilius der Philosophus saget: Es sey ein Kraut das heist Adrop oder Dunech / welches funden werde in dem Berg Balco in den veronensischen Felde / von welchen solche Artzney wird. Basilius Valentinus in seinen zehenden Schlüssel / nennet den Ort des Gebirges Filictum.

Nodus Sophicus Enodatus.

(bb) Und diß haben die Philosophi auch wol von den Bauern gelernet / welche gleichsam mit einstimmen / sagende: Daß diese metallische Form oder mineralische Wurtzel müsse von ihrer Unart / die sie von schifftigen Dünsten empfangen / mehlich geschaiden / und alsdann der weisse mercurialische Lilien-Safft daraus gebresset werden / der ist sehr zart und flüchtig / derentwegen in seinen Oberntheil zu suchen und sein Name ist azoc oder gluten Aquilæ.

Nodus Sophicus Enodatus.

(bbb) Wie sie nun haben der Materiæ unzehliche Namen geben / also geben sie der Veränderung deß Grads halber noch

mehr

mehr Namen. Im ersten Grad wird de
Stein genennet / Adrop Philosophisch
Bley / Antimonium, &c. Im andern
Grad Philosophisch Wasser / Philosoph
scher Mercurius, &c. Im dritten Grad
Sal Alkali, Armoniacum nostrum, welche
auch Cinis de cinere und Sulphur de sulphu
re benennt wird. Daß die Alten gesagt
der Stein sey dreyerley: Als auß Kräu
tern / Thieren und Metallen / damit ha
ben sie wollen andeuten / daß er wachse
sterbe / lebe / genehret und gekochet werde
In Summa / nach dem Effect fingiren si
allerley Namen. Was solvirt / nenne
sie Sal Armoniac. Wanns gefäulet ist / nen
nen sie es Mist. Wanns Wasser ist / ha
bens Arm und Reich allenthalben. Wann
weiß ist / heist es Arsenicum, Lac virgini
und alle weisse Namen. Wanns roth is
heist es blutroth / Schwefel und dergle
chen Farben. Ist es scharff / nenn
mans vitriol, Alaun / Salpeter / ꝛc. I
der Stein im Wasser solvirt / nenn
mans ein weiß lauffend Wasser. Wann
subtiler und weisser wird / heisset man e
Lufft. Wanns roth ist / heist es Feue
Dannenhero sagt der Philosophus Minoi
Wann einer gefragt würde / warum e
roth wäre worden / ehe es weisse Farb hä
te empfangen / so solte man antworte
daß es zweymal Schwartz / und zweym
Aschenfarb verwandlet werde / auch zwe

m

nal rothe Farb an sich nehme / und wann s aber zweymal die rothe Farb empfanget / vie rother Wein und Menschenblut / nem- ich nach der Putrefaction oder faul werden / o haben es die Alte den Drachen genen- iet.

Incertus; Macrocosm.

(bbbb) Dieses muß wegen deß begieri- en Lesers noch mehr erläutert werden / weil ey den verständigsten Philosophis die ma- ria vera mit unterschiedlichen Namen ge- ennet / und in der That und warheit eines t / als Aqua vitæ, Fons vitæ, Lac virginis quila volitans, Rebis, Mercurius Philoso- horum, Vitriolum, Sulphur Philosopho- m, Menschenkoth / Kinder Urin, Kalck / ib / Seel / Geist / Tinctur, Medicin, oth / Weiß / Grün / Hermaphrodit, zoth, Elixir, Avis Hermetis, Duenech, raco, Electrum, Leo viridis, Rubeus und rgleichen unzehliche Namen mehr / welche ich alle zunennen verdriessen thut.

Incertus; Macrocosm.

(bbbbb) Mercurius. Du hast zum heil recht verstanden / aber es schwebt dir cheine trübe Wolcken für deinen Augen. s ist das feinste Gold / aber nicht das in n Schmeltz-Ofen fein wird / sondern s die Natur selbsten durch ihren Vulca- nischen Archeum ohne einige Gehülffe der

Kunſt fingiret hat / auff ihre Weiß / da
auß wird gezogen derſelbe doppelte Me
curius / wenn du denſelben haſt / ſo diſpu
tire mit deinem Abt und ſprich : Atolli
ignis tibi ſufficiunt.

Michael Sendivogius.

**Im andern und dritten / wir
gehabt / wie die Cörper ſolvie
oder entlöſt werden in Queckſilb
der Philoſophen : das iſt / in da
Waſſer unſers** Mercurii, **und wir
ein neu** Corpus. (c)

(c) Diß mercke fleiſſig / gieb dein Geb
Achtung auff ſeine Rede / den
es ſtecket hierinnen die erſte Solution, u
Auffloͤſung des rohen Cörpers / zu welch
ohne Muͤhe und Arbeit niemand wird
langen koͤnnen. Denn wer in das gro
weite Meer wil / der muß zuvor durch
ge Waſſerfluß hindurch kommen / n
keine Auffloͤſung anders geſchehen ſoll /
in ſeinem eigenen Blute oder Spiritu, ei
nen Waſſer oder ſudore, qui ſit de prop
ſua natura.

Nodus Sophicus Enoda

(cc) Quando lapis noſter eſt in vaſe
ſtro, & materia ſentit Solem noſtrum,
continenti ſolvitur in aquam, ita quod
ce

endit in altum usque ad caput vasis, & po-
ea descendit ad profundum vasis. Et scias
uod materia nostra ascendit per fumum &
entum, & Philosophi videntes istam mate-
am ascendere & descendere, fecerunt con-
lium inter se quomodo nominarent istas
perationes, & fuit opinio eorum, illud
uod ascendit nominetur prima sublimatio,
ostra videntes istam materiam descendere
l fundum, & vertebat se in aquam, æstima-
nt in cordibus eorum, secunda sublimatio.
em videntes talem ascensionem & descen-
onem se convertere in aquam, dixerunt
uod ibi esset distillatio, quæ est tertius mo-
us. Et hæc videntes inspissari, & ad ter-
am nigram converti, & ista inspissatio sta-
at in principio super aquam, & sic dimit-
ndo paulatim inspissando videre terram
ubmergi in aquam, & stare in fundo sub
qua, quæ terra erat nigra & fæculenta, æ-
imarunt in cordibus eorum quod ista ope-
atio vocaretur putrefactio; quia est quintus
odus. Item adhuc paulò plus videntes ter-
am nigram & fæculentam stando sub aqua
er longum tempus dimittere in sole nostro
olorem nigrum & fœtorem malum quem
ocarunt ablutionem. Unde quidem dicit
Morienus: scias quod totum magisterium
on est aliud quam extractio aquæ à terra, &
um hoc sextus modus, qui est coagulatio.
dhuc plus videntes, totum stare subtus a-
uam, & crescere, & aquam diminui pro-

pter decoctionem temperatam, dixerun omnes quod hæc erat creatio perfecta, & sic erat principium novum. Unde Philoso phus dixit, quod aqua cum terra ceratur & imbibitur, & per temperatam decoctionen deficcatur, & in terram vertitur tota materia Unde dicit Philosophus, quod hæc est vi ejus integra, si versa fuerit in terram, & hi est septimus modus. Item adhuc videntes quod tota materia fiebat terra, & quod re du cebat se ad solam substantiam quod non flue bat, imò stabat stricta, videntes hoc, dixe runt quod hoc totum erat; propterea quoc Plato dixit: Solvite lapidem nostrum, & coa gulate postea, id est, vertite in terram, & hoc cum magna cautela, & habes quasi to tum magisterium, & hic est octavus modu appellatus. Unde quidem dixit Plato: Ac cipite lapidem nostrum in tabulas tenues, & ponite in vase nostro firmiter clauso, & af fate igne leni donec confringatur. Poste coquite ad colorem Solis donec coaguletur Et scias quod totum magisterium nihil aliud es quam facere solutionem perfectam, & coagu lationem. Unde dixit Philosophus, Solvite & coagulate & habebitis totam operationem & artem. Et adhuc plus videntes nostram ma teriam coagulatam, & inspissatam propte majorem decoctionem, dealbatam perfe ctè, & deficcatam, cujus albedo erat supe omnes albedines, æstimabant materiam esse calcinatam. Et dixernnt intra se, quomo-

do nominabimus istum nobilissimum modum, videntes hoc totum, dixerunt quod esset perfecta calcinatio, ideo vocárunt istum modum calcinationem, qui est..... modus. Nam quoties sublimas aliquod corpus cum adjunctione sublimati spiritus, totiens lucrabere in projectione mille partes. In quantum enim corpus tuum allevias, in tantum melius valebit. Et sic posses projicere super centum, & centum super mille, & mille super decem millia, & decem millia super centum mille millia, & mille millia super infinita millia. Vide ergo quæ diximus quoniam omnia sunt necessaria laude. Hoc quidem ad componendum sulphur album & rubeum sufficiat.

Albertus Magnus.

Im vierdten wird gehabt die Putrefaction, oder Fäulung der Philosophen / die nie ist gesehen worden in unsern Tagen / und wird genannt Sulphur, der Schwefel. Im fünfften wird gehabt / wie der gröster oder mehrer Theil dieses Wassers worden ist ein schwartz Erdtreich / und trußechtig / von welchem alle Philosophi reden. Im sechsten wird gehabt / wie diß schwartz Erdtreicht im Anfang stund auff oder ob

dem Wasser / und nach und nac
hinunter gefahren ist in Boden de
Geschirrs. Im siebenden wird g
habt / wie diß Erdtrich auffentlöst i
in Wasser wiederum in der Farb de
ölis / und dann so wird es genennt
Oleum Philosophorum. Im achte
wird gehabt / wieder Track wordē i
in der schwertze / und sich beweidet m
seinem Mercurio / und sich selbst geri
det hat / und in ihm ertruncken un
untergefahren ist / und das wasse
ein wenig weiß wird / und dasselb i
Elexir. Im neundten wird g
habt / wie das Wasser gäntzlich g
reiniget werde von der schwertze
und bleibt in der Farb der Milch
und viel Farben erscheinen in de
Schwertze. Im zehenden wird g
habt / wie die schwartzen Nebel / d
da waren in dem Geschirr auff od
ob dem Wasser / abgestigen sind i
ihr Corpus / von dannen sie auß
giengen. Im eilfften wird gehabt
wie diese Aschen worden ist alle
weisseſt / wie ein Marmol glitzende
und das ist das Elexir zu dem wei
sen

sen / und die Frucht ist Aschen. Im zwölfften wird gehabt / wie diese weisse ist verkehrt in ein durchscheinende röthe / wie ein Rubin / und diß ist das Elexir zu der Röthe. Und wann du wilt wohl verstehen das gantze Werck / so lise de parte in partem (a)

(a) NEc tædeat artificem huic libro sæpius studere, & ex eo verum intellectum extrahere. Et extractum in corde suo secretè gerere, perpetuæque memoriæ commendare, postea operari.

Non enim solum per libros ipsam convenit indagare, quia qui per libros ipsam solum sequitur, tardissime eam inveniet, eo quod libri istius scientiæ non sunt scripti ad doctrinam ipsius, sicut libri aliarum scientiarum, sed sunt tantum quantum figuræ ipsius scientiæ, quia scripti sunt subocculte, & diversis ænigmatibus, metaphorice & figurate. Et hoc totum ne per ipsos vere sciatur, cognoscatur & tradatur, quod hæc scientia est vera & omnino certa: unde nullus Philosophorum unquam hanc scientiam scripsit, ut est, sed tantum alliciunt artifices ad ipsam indagandam & inquirendam: quidam autem ipsorum minus clare, quidam magis occulte, nunquam autem magis manifeste.

Incertus.

So wirstu sehen wunderbahrliche Ding in unseren Tagen. Ich hab diese Ding alle gesehen / biß auf den Löwen: Ich bitte GOtt daß er mir Gnad verleihe / diß wunderbahrlich End zu sehen. (b)

(b) NUnc autem hæc verba in tuo animo fige: scilicet, quod eo combusto fiat sanguis simul ad latera vasis. Leo autem viridis semper in medio manet, quousque ex toto sit interfectus. Quapropter nihil aliud tibi commendo Fili; nisi aquam nostram, & æs nostrum coquere, donec paulatim comburendo interficiatur; quousque ejus color mutetur, & à sua nigredine privetur.

Arnoldus de Villa Nova.

Von dem Arnoldo de Villa Nova, ohn welchen ich nicht glaub / daß diß göttliche Werck gemacht sey worden: und wann ers nicht gesehen und getastet hätte / so hätte ers nicht können schreiben / noch abmahlen so pünctlich. (c)

(c) Hæc scientia est donum Altissimi, & nisi Deus per ingenium bonum vel ami-

micum revelaverit difficile cognoscitur. Nam on omnes Gebri, non omnes Lullij esse pos- imus. Etlicet Lullius Vir subtilis ingenii uit, tamen si ab Arnoldo artem non acce- isset, certe similis fuisset aliis qui illam cum fficultate inquirunt, siquidem & Arnoldus b amico accepisse confitetur.

Michael Mayer.

Ich hab nicht alle erscheinende nd nothwendige Ding gesagt in iesem Werck; dann es sind etliche ie sich nicht ziemen den Menschen zusagen/ doch hab ichs geschrieben nd abgemahlet biß zum End/oder rfüllung/ wiewohl ichs nicht gese- en hab. (a)

a) QUid autem moverit Philosophos, ut hanc artem per similitudines & allego- us obscuras describerent, una traditur passim atio universalis, ne insipientibus, indoctis, & ipiis patefieret, & ne indigni incontemtu turæ tanto thesauro potirentur, particula- m vero invenio causas duodecim: primam educit auctor viæ universalis: Ne cognos- atur & sciatur quod hæc scientia sit vera & nnino certa. Et profecto nisi ea incertitu- ne & dubitatione hominum animi coerce- ntur, multo plures sese nexibus indissolubi-

libus hujus artis intricarent, avari præsertim & arrogantes, quique dominandi libidine a luant. Secundam allegat Hamuel in Senior Ut attribuerent illam Deo glorioso, ut revelaret illam cui vellet, & prohiberet à quo vellet. Hinc Geber, Ars nostra in potentia divina servatur & cui vult elargitur, & subtrahi Et Morienes. Scire te convenit, quod magisterium nihil aliud est, nisi secretum & arcanum Dei Glorioſi. Tertia describitur a Hermete, ne mali potentes fiant ad peccata perpetranda. Et à Rosino, ne quis malefactor hoc lapide habito illicita ageret, ad suum esset detrimentum. Quarta inven tur apud eundem Hermetem, ne videlic Philosophi cogerentur reddere rationem illorum, quæ mali inique agerent hujus arti fiducia. Quintam tradit Pythagoras in Tuba. Hoc Deus à populo cælavit, ne mundi devastaretur. Et Alphidius. Quidam Philosophorum Deum timentes, non tam sublime & pretiosum hoc arcanum habuerunt imò opus suum manifeste scribere voluerunt, sed expavescebant hoc agere, eo quo mundum deleret, & plantandi, serendi & randi opus periret. Petierunt ergo à De ut ex hoc mundo se extraheret impunito quos Deus docuit librum velatum componer & sapientum tractatus in eo scribere. Sexta reddit Rhasis. Si omnia, inquit, prout se h bent vellem enodare, nullus ultra prudent locus esset, cum insipiens sapienti æquaret

& pauper diviti, nec sub circulo lunari quisquam mortalium inediarum defleret angustias. Septima dari potest, ut unusquisque sapiens cum summa diligentia & maximo studio scientiam invenerit, magis eam diligat, & caram habeat, & absondat, & immortales gratias agat Deo creatori. Sic enim Autor Diagoli naturæ & fil. phil. Multum obligamur Philosophis, qui hanc scientiam taliter nobis tradiderunt, ut eam acquirendo cautos atque subtiles, imò & Deo magis devotos redderent. Octava, quod timerent maledictiones & anathemata veterum. Sic enim Mireris: Philosophi hoc celaverunt, & nullo modo narrare præsumserunt, qui præceptis, maledictionibus, & anathematizationibus id prohibuere, hoc itaque patentissima demonstratione exponere prout creatura timeo. Et Jo. Rupescissa, Philosophi quibus magisterium fuit revelatum conjurati sunt horribili maledictione Dei, ne ulli hominum hoc divinum opus apertis verbis declararent, ne ad manus pravorum deveniret. Et Lullius. Illud secretum nulli hominum carnali revelare expedit, quia maledictus erit per tanti secreti manifestationem, quia neminini revelare licet nisi soli Deo. Ipse enim cui vult, & quibus interest revelari, illis revelabit. Nona invenitur in fine Turbæ. Ubi sic ait. Nisi nomina multiplicarentur in hac arte, sapientiam nostram pueri deridebant. Decima traditur ibidem. Si Reges

& principes eam scirent, non permitterent a pauperes devenire. Undecimam docet Mundus in eadem Turba. Si venditores harmineram agnoscerent non venderent eam tam vili pretio. Duodecima est invidia. Unde Rosinus, Dei judicium est hoc secretum invenientes invidiam invenire. Idem. Nemo inveniens hoc arcanum caret invidia, nam factum vellet, quod nemo alius sciret. Non quod invideant bonis & sapientibus, verum ignaris & vitiosis, ut inquit Hermes. E Geber. Si hanc scientiam palliavimus non miretur doctrinæ filius, non enim illi palliavimus. sed malis & improbis ; eam tali sermone tradidimus, quem latere insipientem necessario accidet, & eodem ad illius inventionis perquisitionem prudentes allicio. Alioquin nisi rationibus & justis de causis Philosophi deterrentur, licenter & apertè opus lapidis describerent, cum sapientis proprium sit docere posse & velle, prout ex Alphidio supra allegato patet &c.

Theobaldus de Hoghelande.

Ich weiß daß das Werck von Nothwendigkeit komme zu einer solchen Natur. (b)

(b) ET jam scias, Fili, quòd si color rubeus tibi apparuerit post nigredinem, propter hoc non cures; dummodo vas sit bene clau-

laulum: quia de necessitate oportet, ut ad iam perveniat naturam. Hoc est argentum ivum occidentale, quod prætulit se auro, & incit illud: & illud quod occidit vivere fa- it: quia est pater mirabilium omnium.

Arnoldus de Villa Nova.

Und ich weiß daß nie gesehen ist orden ein solch Werck/ also abge- ahlet und beschrieben/ und mit inen Autoritäten oder uhrheblis- en Sprüchen bewährt. (c)

) WIsse/ daß sich die Alten befliessen/ die Bereitung des Steins zu be- reiben/ unter der Weise der distillation s Weins und seines Geistes/ welche in r Arbeit einander fast gleichförmig/dann stlich haben sie gelehrt/ auß dem Wein machen seinen spiritum ohne frembde legma zu überkommen/ der dann noch ut zu Tag bey den gemeinen Artisten r rechte und wahre geheime spiritus und eist des Weines seyn und heissen muß/ doch mit der Warheit darzuthun/ uñ mit schwinder Proba kan bewoißlich darge- acht werden/ daß solcher vermeinter Wein- eist noch viel unsichtbare Wässerigkeit empfindlicher weise/ welche nichts an- s als sein vegetabilischer Mercurius ist/ sich hat; dann der feurige Geist des

Weins

Weins ist das rechte Feuer und Seele des Weins. Nun hat ein jeder sulphur seinen anfänglichen Mercurium in sich verborgen wiewohl die vegetabilia nach ihrer Art die animalia auch nach ihrer Art/ also auch die mineralia nach ihrer Eigenschafft.

Basilius Valentinus

(c) Sondern es ist nur Parabolisch Weiß/ die Arbeit und Practica unter dieser Bereitung etlicher massen begriffen und angezeigt worden; Gleichwie aber jetzt vom Wein gelehret worden/ also kan auch gleicher Gestalt durch einen gantz kurtzen Weg unser Gold (nicht das gemeine/ sondern das jetzt nemlich angezeiget/) aufgelöset/ zertrennet/ geschieden und in seinen ersten Anfang gebracht werden. Vid. Mineralogia sup. citat. und zwar die vierdte Anmerckung über das Ander Capitel des Ersten Theils.

Dann es ist gar unmöglich zu wissen/ es seye dann / daß man es wisse und gar lerne von einem Meister ders einen lehre. (d)

(d) Sic eodem modo dicimus, in hoc opere divino, quia nec ex parte naturæ tantùm, nec artis ministrantis, juvantis naturam videtur hæc talis compositio lapidis in fi

opei

eris fieri posse, ut super ignem perpetuo rleveret: sed potius in divina potentia re- rvari videtur hoc, mediante cognitione tificis: ergo quàm difficile, quam occultum, uàm mirabile, quàm arduum est existiman- um, hunc punctum artificem attingere pos- ? De hoc autem mirabile verbum dixit ocrates, scil. quod virtus supra virtutes exi- ens, est res impossibiles redigere ad possibi- m facilitatem præclare. Rectè ergo dicen- um, hoc opus esse divinum, & secretum di- inum, & supra naturam: & sicut formati- a informat supra nostrum intellectum, & ul- a nostram cognitionem, quasi supra natu- am: sic & in hoc opere accidere videtur.

Margarita Preciosa.

(dd) Et in libro Saturni: Multi habent apidem nostrum & cognoscunt, sed nescii- nt ejus virtutem. Et si scirent ejus virtu- em, nihil valeret, nisi etiam scirent opera- ionem ejus. Operatio autem non potest iri, nisi per maximum donum Dei, vel per octrinam peritissimi magistri. Et totum id voluntate divina derivatur.

Laurentius Ventura.

(ddd) Ich habe bey neben in diesen zwölff Tractätlein so viel natürliche Ursachen ein- geführt / daß ein begieriger und gottsfürch- tiger Leser desto leichter alles das jenige ver- stehen könne / was ich durch Göttlichen

Seegen

Seegen mit meinen Augen gesehen / un
mit meinen Händen ohne einigen Fals
oder Betrug gemacht habe / dann es ohn
möglich / ohne Liecht / und Erkantnu
der Natur / diese Kunst zu erlangen / s
wiederfahre dann einem durch Göttlich
Offenbahrung / oder eines getreuen Freun
des Vorweisung.

Michael Sendivogius.

Und weiß daß diß ist der aller
lengst Weg / (e)

(e) Cæterum nullus dubito quin Celsitu
do vestra duplicem viam scilicet sic
cam & humidam, ex Philosophorum libri
animadverterit, & edidicerit, cum in via sic
ca multo onere assiduoque labore difficulte
solvendo & coagulando, in prima operatione
precioſissimus Mercurius vitæ acquiratur
Modò verò Deo favente propius scopum at
tigi, de quo Rex Geber in sua summa testa
tur. Unica est perfecta via qua relevamu
à tantis laboribus & oneribus solutionum &
coagulationum. In via humida à tàm mo
lestis laboribus & in prima operatione tem
poris prolongatione excusamur, nam tante
labore nunc non opus est, & his molestii
carere possumus. NB. sed ne quid nimis.

Anonymus.

(ee) Zu

(ee) Zuletzt mercke/ daß die Philosophi zween Wege gehabt: Den nassen Weg/ welchen ich gebraucht habe/ darnach den trocknen Weg: damit must du auch philosophicè handeln/ daß du den Mercurium Philosophorum wol purgiereſt/ und Mercurium durch Mercurium macheſt/ dein Sal Philosophicum und fermentum, vel Sulphur Philosophorum, zuſetzeſt/ und procediereſt mit dem/ wie vorgemeldt/ ſo haſt du der Weisen Magnet/ hoc eſt Mercurium Philosophorum: Zum dritten das æs Hermetis oder Sulphur Philosophorum.

Basilius Valentinus.

(eee) Diß sang ich nun von Grund meines Hertzens durch den Wald hindurch/ daß es allenthalben erschallte/ und die Berg mir die letzte Wort repetirten/ biß ich endlich eine schöne grüne Heyden ersehen: Dahin ich mich auß dem Wald begeben. Auff dieser Heyden stunden drey hohe schöne Cedern Bäum/ welche umb ihrer breiten willen/ einen herrlichen und erwünschten Schatten gegeben/ deſſen ich mich höchlich erfreuet: dann ob ich wol noch nicht weit gangen/ machte mich doch das grosse Verlangen schier müde/ deßwegen ich den Bäumen zugeeylet/ darunter ein wenig zu ruhen. Wie ich aber näher hinzukame/ erſihe ich ein Täfelein/ ſo an dem einen Baum gehefftet/ auff welches/

da ichs nachmahlen gelesen/ nachfolgende Wort/ mit zierlichen Buchstaben geschrieschrieben gewesen:

Hospes salve: si quid tibi forsitan de nuptiis Regis auditum. Verba hæc perpende. Quatuor viarum optiones per nos tibi sponsus offert, per quas omnes, modò non in devias delabaris ad Regiam ejus aulam pervenire possis. Prima brevis est, sed periculosa, & quæ te in varios scopulos deducit, ex quibus vix te expedire licebit. Altera longior, quæ circumducet te, non abducet, plana ea est, & facilis, si te Magnetis auxilio, neque ad dextrum, neque sinistrum abduci patieris. Tertia verè Regia est, quæ per varias Regis nostri delicias & spectecula viam tibi reddet jucundam. Sed quod vix millesimo hactenus obtigit. Per quartam nemini hominum licebit ad Regiam pervenire, ut pote, quæ consumens, & non nisi corporibus incorruptibilibus conveniens est. Elige nunc ex tribus quam velis, & in ea constans permane. Scito autem quamcunque ingressus fueris, ab immutabili Fato tibi ita destinatum, nec nisi cum maximo vitæ periculo regredi fas esse.

Hæc sunt quæ te sciviſſe voluimus: sed heus cave ignores, quanto cum periculo te huic viæ commiseris: nam si te vel minimi delicti contra Regis nostri leges nosti obnoxium: quæso dum adhuc licet per eandem viam, quâ accessisti: domum te confer quàm citissimè.

So

So bald ich nun diese Schrifft gelesen/ war mir schon alle Freud dahin / und der ich zuvor frölich gesungen / fieng nun an inniglich zu weinen: dann ich sahe gleichwol alle drey Weg/ vor mir / und wuste auch daß mir nach der Zeit erlaubt wäre / mir einen Weg zuerwehlen. Noch besorget ich / da ich auff den Steinigen und Felsigen Weg käme / möchte ich jämmerlich zu todt fallen: Oder da mir der lange Weg wurde / könte ich entweders durch Abweg verirren / oder sonsten auff der weiten Reiß bleiben: So dorffte ich auch nicht hoffen / daß unter tausent ich eben der seyn solte / der den Königlichen Weg erwehlte. Den vierten sahe ich gleichwohl vor mir / aber er war mit Feuer und Dampff dermassen umbgeben / daß ich bey weitem nicht hinzu nahen dörffte. Bedachte mich also hin und her / ob ich wieder umkehren / oder der Wege einen für mich nehmen solte. Meine Unwürdigkeit bedacht ich wol/ aber mich tröstet allezeit der Traum/ da ich auß dem Thurn erlediget worden / und dorffte mich doch nicht frecklich auff einen Traum verlassen / deßwegen ich mich dann so lang hin und wieder besonnen / biß mir von grosser Mattigkeit wegen / der Hunger und Durst in Bauch kommen. Deßwegen ich bald mein Brot herfürgezogen/ und auffgeschnitten / welches eine Schneeweisse Taub / so auff dem Baum gesessen/

deren ich nicht wahr genommen / ersehen / und deßwegen villeicht ihrer Gewohnheit nach herab gemacht / und zu mir gar heimlich sich begeben / deren ich dann mein Speiß gern mitgetheilt: die es auch angenommen / und also durch ihr schöne / mich wieder ein wenig erquickt. So bald es aber ihr Feind ein schwartzer Rab ersehen / ist er gleich auff die Taub zugeschossen / und gleichwol meiner nicht begehrt / sondern der Tauben das ihre nehmen wollen / die sich anders nicht dann mit fliehen erwehren können. Seindt deßwegen mit einander Mittagwerts zu geflogen / welches mich dann dermassen erzürnet und betrübt / daß ich auß Unbedacht den losen Raben nacheylt / und also wieder meinen Willen / fast einer Ackerlänge weit / in der verzeichneten Weg einen geloffen / und also den Raben vertrieben / die Tauben aber erlöst. Allererst mercket ich / was ich unbesonnen gehandelt / und daß ich allbereit auff einen Weg kommen / darvon ich nicht wieder (bey gefahr grosser Straff) weichen dörffte. Und wiewohl ich mich noch etlicher massen hätte trösten können / war mir doch das allermeist / daß ich mein Säcklein und Brodt bey dem Baum gelassen / und es nimmer holen kundte. Dann so bald ich mich umbkehret / war mir ein so grosser Wind so starck zu wieder / daß er mich leichtlich fellet / gieng ich dann zu dem Weg fort / so

so mercket ich gantz und gar nichts: darauß ich leichtlich schliessen können / es würde mir das Leben kosten / da ich mich solte wieder den Wind legen. Nahm deßwegen mein Creutz gedultig auff mich / macht mich auff die Füß / und gedachte / weil es je seyn muste / wölle ich dahin arbeiten / daß ich vor Nacht könte dahin kommen. Wie wohl sich nun manch scheinlicher Abweg erzeiget / wischet ich doch allweg mit meinem Compaſs herauß / und wolte von der Mittaglini um kein Schritt nicht weichen / wiewol der Weg manchmal so rauch und ungebant gewesen / daß ich nicht wenig ob ihm gezweiffelt / auff solchem Weg gedacht ich stetigs an die Taube und Raben / und kund es doch nicht erspeculieren: Biß ich entlich auff einem hohen Berg ein schön Portal von weitem ersehen / dem ich dann ungeacht es mir weit / weit ab dem Weg war / zugeeilt / weil allbereit die Sonn sich unter die Berg verborgen / und ich sonsten bey weitem noch kein bleibende Stadt ersehen können / und das zwar schreib ich allein GOtt zu / der mich wol hätte können auff solchem Weg fort gehen lassen / und mir die Augen verhalten mögen / daß ich solche Port hätte können übergaffen: Derhalte ich nun / wie gesagt / hefftig zu / die ich dann noch bey solcher Tag-Zeit erreichet /

chet / daß ich sie dannoch nach aller Noth-durff besehen können.

Christiani Rosencreutz / Chymische Hochzeit.

Derhalben so sind Gedult und weil nothwendig in unser Meisterschafft / Vale fœlix. Biß glückhafftig. (f)

(f) NOn accedat autem ad ipsam indagandam artifex grosso ingenio, & duro repletus, nec avarus, nec sumptibus parcens, vel expensis, nec vir duplex, omnino variabilis à proposito, nec nimis festinus, nec infirmus, aut impotens manibus vel oculis, aut nimis antiquus, nec ita pauper, ut habere possit unde hanc sumptuosam scientiam indagare possit: sed potius sit doctrinæ filius, vir subtilissimo ingenio decoratus, sufficienter locuples, largus, sanus, firmus in proposito, patiens & mitis, temperatus, & sufficienter suis membris & organis bene dispositus & ordinatus.

Incertus.

(ff) Patientia & mora sunt necessaria, ut ex prolixitate coquendi vincat aqua pugnam ignis levi decoctione.

Benedictus.

Es sind etliche tolle Thoren und Blinde/ die da sagen sie können machen das Aurum potabile/ oder trinck lich Gold/ von oder auß dem gemeinen Gold/ und glauben auch/ daß es fast gut und allerbest seye/ zu heilen alle Kranckheiten. (a)

(a) SAl man nun das rechte Subjectum, vel veras radices auri potabilis gefunden/ welche auß vorgemeldtem Discurs leichtlich zu erkennen seynd / und man innen werden soll daß nicht zur præparation und solution auri potabilis das corpus auri, sondern das primum Ens auri, quod & in se continet verum illud medicinale Elementum ignis, omnia vincens & penetrans, darzu genommen werden soll / auf daß die primordialische essentiæ & virtutes solis, cum colore & odore sich in der Operation erzeigen und von ihme geben mögen / und dero also versichert seynd/ mag der Artist wolgemuth ad reliqua schreiten/ und der Philosophischen solution, als ein qualificirter Doctrinæ filius in Gottes Nahmen treulich ufsetzen/ wie mit tröstlicher Versicherung/ ein labor uñ expens werde ihme tausendfalt remuneri rt mit allem Nutzen wieder zu Hause kommen.

Anonymus.

(aa) Also wird von den Chymisten / in Wiedergebährung der Metall unrecht procedirt/ sie solviren die metallischen Cörper/ es seye Mecurius, Gold/ Saturnus/ oder Luna/ und corrodiren dasselb mit agnafortis/ und anderen untüchtigen Sachen/ die zur Kunst nicht gehören / mischens nachmalen zusammen und kochens mit einander/ bedencken aber nicht/ daß auß einem zerstückten menschlichen Leib kein Mensch gezeuget wird/ dieweil der Gestalt des Menschen Verderbung und des Saamens Zerstöhrung vorhergangen. Ein jedwedes Ding wird wie Mann und Weib vermehret/ wie ich in dem Tractat von zweyerley Materi gemeldet habe: Die Absonderung beyder Grschlechter schaffet oder bringet nichts herfür/ sondern wann sie beyde gebührlich zusammen gethan werden/ so bringets ein neue Form oder Gestalt herfür: So müssen demnach Spermata oder Saamen/ und nicht Cörper genommen werden. Nimm derentwegen ein lebendigen Mann und ein lebendiges Weib/ diese thue zusammen/ daß sie untereinander selbsten ein Sperma einbilden/ daß sie die Frucht ihrer Natur herfürbringen. Dann kein sterblicher Mensch auf Erden darff ihme einbilden/ daß er die erste und primam Materiam machen können: Die erste Materi des Menschen ist Erde/ und kan kein Mensch auß derselben einen Menschen

chen machen/ GOtt allein kan dasselbige: über auß der zweyten Materi/ welche allbereit erschaffen ist/ wann dieselbe in einen gehörigen Orth gethan wird/ kan gar leicht durch Würckung der Natur/ das jenige geteuget werden/ welcher Natur der Saamen ist. Der Künstler machet hier nichts/ allein daß er wisse das subtile von dem offigen oder groben abzusondern und in in Geschirr zuhun/ dann das ist in acht nehmen/ wie ein Ding angefangen wird/ also wird es auch geendet: Aus einem werden zwey/ und auß zweyen eins/ und nicht weiter.

Michael Sendivogius.

Und sind auch etliche Aertzte/ die da die Ducaten lassen sieden in Wasser/ sagende/ daß diß das allerbest seye zu heilen/ so es doch gar das Widerspiel ist/ mit Urlaub vor ihren Ehren zu sagen: Es ist auch nicht Aurum potabile, noch auch daß diß Wasser gut seye zu heilen/ dann weder das gemein Gold noch ander Metall sind gut zuheilen/ sondern vielmehr böß/ nemlich zu trincken. Ich sag aber wohl/ daß es allerbest ist Aertz-

neyen zu kauffen/ und den Aerzte
zu bezahlen. Es ist auch wahr
daß es gut ist/ haben einen Napf
oder Schüssel voll Ducaten/ un
denselben zeigen einem Krancken
dann es ist fast nutz und gut Gol
zu sehen. Aber das wahre Aurun
potabile, oder trincklich Gold i
nicht sichtbarlich/ sondern kräfft
glich und mächtiglich: Welches di
gröſſer Artzney ist/ die da hinwe
thut und vertreibt alle Uberflüssig
keiten/ als wohl der menschliche
Leiben und Cörpern/ als der Me
tallen. (b)

(b) DAs Gold allein ist in Feuer/ Luff
Wasser und Erden/ unverweßlic
immerdar: und kan; vermöge dieser sei
ner Unverweßlichkeit/ alle des Leibes Fau
lungen verhüten/ die Grundfeuchtigkei
(worinn der lebende webende Geist/ unte
der Wärme wohnt) erneuren/ vermehren
und also/ darinn/ den Lebens-Balsam er
halten.

Nicht aber/ wie es annoch in seinen fe
sten Metallischen Banden verstricket liegt/
sondern / wann es durch Kunst / ohne
Gewalt/ gar sanfft und gelinde davon ent
löset:

lösset: das ist: Trincklich gemacht worden; Also/ daß es denen krancklichen Gliedern volligen Nahrungs-Safft geben/ und dabey zugleich auch die nöthige Lebens-Wärm (Calidum ingenitum) unterhalten kan.

Derohalben/ was könte wohl allen Gebresten/ oder dem gäntzlichen Abgange dieser (vom Hermes schon vorlängst also kuirten) Principien/ worauß der Todt ohnfehlbar erfolgt/ mehrers beykommen oder abhelffen: Als eben der jenige Primaterialische Unverbrennliche Rothe (auß gleichmässig derogleichen Amgnesia Philosophorum drey Principiis, in ein einiges Wesen oder Maslam, zusammengesetzte Erden- (quasi Arida) Kloß; Wenn/ sage ich/ er in sein inneres Saltz (quasi Corpus) und unverbrennlichen Mercurialischen Sulphur oder Sulphurischen Mercurium. (als den Spiritum, worinn die Krafft der feurigen See- le wohnt) auffgeschlossen / und eine fixe clarificirte Artzney oder Elixir/ denen Kunst gesetzen nach / zubereitet und gebracht worden.

Frödrich Geißler.

(bb) In Summa so eine Kranckheit gewäret hat ein Monat lang/ so curiret diese Medicin dieselbige in einem Tag / so eine Kranckheit gewährt hat ein Jahr/ so curt diese obgemeldte Medicin solche in

zwölff

zwölff Tagen/ so es aber gar eine langw
rige Kranckheit ist/ es sey für eine was
woll/ so curirt solche Medicin dieselbi
in einem Monat/ und ist kein Medicin
suchen die über diese mag seyn/ in der ga
tzen Welt: dann wer diese Medicin ha
der hat einen unüberkomlichen Scha
dem kein Schatz der gantzen Welt vergl
chen kan werden/ oder mag.

Raimundus Lullius

Dann es verkehret oder ver
wandlet alle unvollkommene M
tall in das warhafftigste Gold. (a

(a) DJe zehende Frag: Was hat dies
Stein für Krafft/Tugend und E
genschafft? Antwort: Dieser Ste
kan rein und sauber machen alle Metall
sche Cörper/so von der Natur unvollkon
men verlassen seyn worden/ von allem i
rem Aussatz/ auff daß sie ewig beständi
sey/ biß zu dem letzten Gericht und Pr
birung: Darzu so heilet er die Menschl
che Cörper von allen Kranckheiten/ biß
dem natürlichen Tod.

Richardus Anglicus

Und zugleicher Weiß/wie es rein
get die befleckten Metall/von alle
Außsatz und Blödigkeit; Also au

D

ie Menschlichen Leib / und das ist
un gewiß / und aller gewisseſt / und
nerck / daß diß ist die Meynung
ller Philoſophen (b)

b) JA es seind noch wohl etliche und noch dazu von Doctorn und Hochgelahrten / die da gäntzlich glauben / unser digerirter rother Knecht / müsse durch das Mercurial-Wasser auß dem gemeinen Theuren Golde gebracht werden / welchen Irrthum der hocherfahrne Author deß uralten Ritter-Kriegs vorlängst gezeiget mit diesen Worten / die er ſub perſona lapidis spricht: Es sind etliche so weit mit mir kommen / daß sie mir meinen tingirenden Geist haben können außziehen / und haben mich zu andern Metallen und mineralien vermischet / und mit vielen Arbeiten dahin gebracht / daß ich was wenigers von meinen virtutibus und Krafft von mir gegeben / zu den Metallen so mir etwas zugethan und verwand waren. Hätten sich aber die Künstler nach meinen eigenen Weibe umgesehen / und mich damit vereinige / so hätte ich tausentmal mehr tingiren können.

Michael Sendivogius.

Aber dieſelben und ihres gleichen / die da verſtehen von dem gemeinen Gold /

Gold / die sind blind / und meh
dann blind / und Betrieger: Dann
so das gemeine Gold von seine
vollkommne einem anderen gebe/ s
bliebe es doch darnach unvollkom
men (c)

(c) Also sind auch alle metalla in ihren innersten Gold / und dasselbe Gol ist noch nicht finirt, sondern ist in seine wachsenden Krafft noch unverruckt / abe wegen der überflüssigen zufälligen Unrei nigkeit verhindert. In diesem Paß wird erfordert die Kunst / daß sie der Natu helffe mit Reinigung / Vermischung und Wärme: Dann hierinn ist der rechte wahre / wesentliche Same / gleich wie das Korn in der Aeher und Stengel / dasselb muß zuvor getroschen / gereiniget / und folgends in einen darzu bereiteten Acker ge säet werden / wo es anders soll Frucht bringen / und in diesem allem muß der Künstler eben so wol der Natur folgen / wo er anderst seine Intention will erlangen Doch muß er fleissig Achtung geben auf den metallischen Saamen / welcher in ei nem Metall viel reicher und näher als in dem andern / daß er ihm den besten erwehle. Wird man nun weiter fragen / welches dann eygentlich der Metall Samen sey / so muß man wissen / daß es das Sal sey / als

Prima

rimæ materiæ materia, gezogen aus dem Ele-
ient Wasser/ und ins Centrum der Erden
erschlossen alda recht außgekochet/biß daß
s unzertrennlich mit einander vereiniget/
nd zu einem dicken/ zähen und schlüpfferi-
en Wasser worden. Diß Wasser nun ist
er Samen/ davon alle Mineralia ihren
rsprung haben/ dieser ist von GOtt selbst
er Natur eingepflantzt/ und wird von
hilosophis in gemein Mercurius vivus ge-
ennet. *Incertus; Macrocosm.*

(cc) Dann dieses ist wahr und gewiß/
das Gold einmahl ins Feuer gebracht
nd geschmoltzen wird/ benimmt man ihm
on stund an seinen spiritualischen Sulphur
nd der Mercurius wird verbrand/ welches
e Sudler wol sollen mercken.
Incertus, Macrocosm.

(ccc) Es möchte auch auff das Gold
zogen werden so verstehet mans aber
cht recht/ dann es seynd noch höhere ge-
affene Creaturen denn das Gold/ dem
nun nachzusuchen/ so findet sich die
arheit/ was GOtt in die Natur gelegt
t/ daß der Mensch nicht erkennen will/
m schreibe es ihnen dann gar für die
asen/ ist demnach nicht zubegreiffen/
n wegen seiner grossen Blindheit und
erkantnuß seiner selbsten.
Michael Sendivogius.

Sanct

Sanct Thomas von Aquina
Es ist aber die Materi des Steine
ein grob / oder dick Wasser / wi
ckend / oder es ist ein Hitz / oder ei
Kälte / diß bekallende. (d)

(d) Est ergo materia lapidis aqua grossa, agens autem est calor vel frigus co gelans illam aquam & ad essentiam lapidis actum deducens. Et credas virtuosiores lapides qui procedunt ab animalibus quam alios.

Thomas de Aquino.

Und du solt glauben / daß di
die köstlichern Stein seyen / die he
für kommen von den Thieren / da
die andern. Du magst aber do
kein geschlecht Stein bereiten / ob
das Grün dünnech und das dün
das da soll und wachst in unser
mineris oder Ertzadern. (a)

(a) Magister. Fili, scias, quod æs Philosophorum est aurum ipsorum. Un Aristoteles ait, in libro suo: Aurum n strum, non aurum vulgi: quia illa viridit quæ est in eo corpore, est tota perfectio ej Quia illa viriditas, per nostrum magisteriu cito vertitur in aurum verissimum. Et

hæ

hoc experti sumus: & si vis probare, tibi regulam dabimus, Accipe ergo æs ustum bene, & perfectè rubificatum: & imbibe ipsum cum oleo duenech, septem vicibus, quantum bibere poterit, semper assando & reducendo: postea fac ipsum descendere: descendet enim aurum purum: ejus viride fiet rubeum: sicut crana clarum. Et scias, quod tanta rubedo descendit cum ipso, quod tinget argentum in aliqua quantitate, verissimo colore. Et totum hoc probavimus de his, quæ operantur operationes magnas, quod est viride de auro, & ejus sulphure, & hoc in libro de septuaginta invenies. Vide quid dicat Lumen Luminum, & nota: Nullum tamen genus Lapidum poteris præparare, absque duenec viridi & liquido: quod videlicet nascitur in mineris nostris.

Arnoldus de villa nova.

A. Der Gold-Berg.

B. Der Silber-Berg.

1.2.3.4.5.6. Die sechs unvollkommene Metall.

C. Sal, das Saltz / der Mann / der Vatter.

D. Mercurius, der Mercurius/die Frau oder das Weib / die Mutter.

E. Unsere Artzney ist allein zusammen gesetzt auß der Natur scil. subjecti.

F. Welcher Vatter ist ein Magd/die Mutter empfahet nit: das ist/der Mercurius oder die Mutter generirt hier das Saltz oder den Vatter/hat also die Mutter gebohren den Vatter ohn empfahen/und der Vatter ist worden wie ein Magd.

G. Kumm myn Geliebte daß wir einander umbfahend und gebährend einen Sohne der nicht verglicht wirt den Eltern. Das ist / durch die Conjunction, Mercurii und Salis als Elter wird gebohren ein Edler Sohn/nemlich das weisse Elixir/welches an Würdigkeit übertrifft seinen Vatter und seine Mutter/das ist Sal und Mercurius.

H. Nim wahr ich kumm zu dir und bin bereit zu empfahen ein solchen Sohn dessen glyche nicht ist in der Welt. Das Elixir ist erstlich ein herrliche Medicin/ welche den Menschen gesund und frölich macht auch in derselben erhält/ hernach alle Metall in Silber und Gold verwandelt / deß wegen kein besser Mittel vor die Armuth auf der Welt gefunden wird.

I. Und wird geborē in zweyen Bergē mit Bon besetzt: daß ist auß Gold und Silber Berge.

K. So nim selbig dessen Haupt rott ist/die Augen schwartz die Füß weiß / ist die Meisterschaft. Das ist/auß dem Mercurio welcher hell und klar / auß dem Sulphure welcher dund gelb und schwartz/und auß dem Saltz welcher nach der Calcination weiß, besitzet die ganze Meisterschafft/oder das weise und rothe Elixir.

L. Das Geschirr oder Gefäß / in welchem Mercurius und Sal zusammen gefügt.

phil-

Philosophus/ Sohn beschaue die allerhöchsten Gebirg/ die da sind zu der rechten/ und zu der lincken/ und steig daselbst hinauf/ da unser Stein gefunden wird/ und in dem Berg der da tregt jedes und allerley Geschlecht und Gattung der Farben und species / deßgleichen auch Erzadern. (b)

(b) IDeo dixerunt, vade fili ad montem Indiæ, & ad suas cavernas, & accipe ex eis lapides honoratos, scilicet corpora quæ liquefiunt in aqua permanente, cum ei fuerint adjuncta. Autor, Montes Indiæ sunt Sol & Luna. Et hæc aqua cum egressa fuerit de illis montibus & liquefacta sæpius cum suis corporibus, altissimum opus operatur. Jubeo ergo vos capere argentum vivum, quod est virtutis fœmineæ, scilicet Lunæ. Et ipsum coquite cum corpore, scil. Solis donec fiat aqua fluens. Coquite ergo masculum simul & vaporem ejus, quousque utrum congeletur. Soror est passiva, scilicet Mercurius, Frater activus. Conjungite citrinum rubei filium, scilicet Solem cum sorore sua, id est, Mercurio Lunari, qui communiter artem generant. Hujusmodi enim perfectio operis cum aqua sulphuris sorore & fratre conficitur. Ergo qui quærit veram facere incturam, non quærat sine Sole, & ejus

umbra, id est, Mercurio nostro, videlicet lunari. Nolo tamen causa invidiæ præterire, quin dicam, quod qui sine Sole operatur nil agit. Sol enim ossa mortuorum in sepulchris attenuat, & augmentat tincturam albedinis & rubedinis.

Petrus de Silento.

(bb) Nondum satis dictum fuit, quomodo Pater noster generetur inter masculum & fœminam, & inter duos montes, ideo Morieni Secretum tibi declarabo, qui in epistola ad Arronem Philosophum inquit, corpora à monticulis desumpta esse corpus album & clarum, nulli putrefactioni aut commotioni subjectum, inter masculum & fœminam generatum. Per hos duos montes, Sol & Luna super verticem nostrum exaltata intelliguntur, quæ per suam influentiam nobis hic infra aurum & argentum generant, quæ ambo in Mercurio nostro insunt. Per masculum & fœminam, activum & passivum intelligunt, quæ sunt in Mercurio Activo & in terra nostra passiva.

Guidon Magnus de Monte.

Malchamech der Philosophus Der Stein / der da in diesem Werck nothwendig ist / der ist von einen gesee leten Ding / den wirst du fin

der

den allenthalben in der Ebne/ Bergen und Wassern/ (c)

(c) QUi igitur Lapidem Ph. desiderat, illum adipisci potest, quia pauperi & diviti communis est & prostat. Est autem in hac arte secretum in quo multi errant, undè dubium aliud oritur, præter illud quod Patrem nostrum rem esse dixi pauperi & diviti communem: Quæro igitur nunc an discrimen sit inter Patrem id est materiam, & Elixir completum. Respondeo quod ita, quia Pater noster nihil aliud est quàm Mercurius, qui est nostrum aurum & argentum, nostra Tinctura, rubrum & album, quem Mercurium quilibet potest. Elixir autem ei dissimile est: Nam sicuti Mercurius noster ita figi posset super sua terra, aut super illa quæ est à monticulis desumpta, ut solus Elixir commune esset: Sic quoque super terra auri & argenti figi posset, quæ non communia sunt nec pauperi acquisitu facilia.

Ut autem principium rei rectè intelligas, sciendum est, Lapidem nostrum rem communem & unicam esse, cum tamen ante Elixiris perfecti præparationem diversæ res, ex quibus est præparandum, requirantur. Hinc Raymundus dicit, Terram suam propriam non totaliter aut semper naturalem esse: Quod Guido rectè intelligit, dum Episcopum rem eodem redire docet, qualem-

cunque etiam terram sumat, hac tamen conditione, ut sit fixa & pura, dum ait, non opus esse ut quis sit multum sollicitus de terra cujus substantiæ debeat esse. Cum qua sententia Alphidius consentit, dicens: Feces ex quibus aquam tuam extraxisti nullius sunt valoris, ideo illas abjicere & Mercurium tuum cum alia terra subtiliori miscere poteris.

Ut autem hic Pauperi omne dubium eximam, & ei indicem, quænam terra sit optima & ipsi utilissima, quæ ipsi propior & propinquior, ut Aquilam suam elevare ejusque alas volatui dare queat, Aristoteles audiendus erit, qui terram nomine proprio nominat, & pro more loquendi usitato, extremum ovi esse dicit, quo nomine naturam metalli intelligit, Mercurium scilicet cum suo Sulphure per Naturam bene proportionato. Ovi verò tres sunt partes, Rubrum, Album, & Testa, de quibus unum tantum nobis opus est videlicet Testa, quæ est finis seu pars ultima ovi, quam Natura perfectam fecit, quæ monti similis est, & inter masculum & fœminam generata: quæ quando optimè calcinata fuerit, omnium albissima, subtilissima, & in igne constantissima terra erit, & diutius in igne durabit quàm omnes aliæ terræ, Tincturam etiam suscipiet, ut cum illa beneficio artis in metalli Naturam transmutationem instituere possis, cui rei fidem non adhibent qui in hac

arte

irre laborant, sed ii qui rem ipsam experti sunt & probaverunt.

Guidon Magnus de Monte.

(cc) In dieser Welt ein Ding ist schon
Wird allenthalben gefunden thon
Und daß geschicht ohn sondern Fleiß
Seine Farb ist grau grün roth und weiß.
Kompt und fleust her bald wie Wasser/
Welches doch nicht nezt / wiegt leucht und schwehr.
Sein Nam wolt ich 1000. nennen.
Aber Tausend thun solches nicht kennen.
Die weil es scheint so gar gering
Und ist doch das köstlichste Ding
Wer solches kan in Mitten frey
Auflösen / und darnach auch darbey
Im dritten zuschliessen wiederum
Der hat das Recht Subjectum.

Wasserstein der Weisen.

(ccc) Ænigma.

Dieses Steins Geschlecht ist allenthalben/
Sein Empfängnüß geschicht in der Hellen
Sein Geburth hat er auff Erden
Sein Leben sind er im Himmel

Sein Sterben verricht er in der Zeit
Nachdem erlangt er die Seeligkeit
Wasserstein der Weisen

(cccc) Darzu so sagen wir/ daß ihr lapis sey in allen Dingen / das ist / in aller Metallen / welche ihrer Natur und Eygenschafft seind.

Weiter sagen sie unser Stein ist in allen Dingen / das ist / die Natur : und dieweil die Natur die gantze Welt ist/ wie droben weitleufftig angezeiget.

Auch hat solcher Stein in sich alle Namen / derhalben wird auch dieser Stein viel Namen haben.

Item wird gesagt / daß er in allen Dingen sey : wiewohl er in einem Ding viel mehr ist/dann in einem andern Ding : Dieweil die Philosophi allein die begehrend Natur begehren und erfordern.

Richardus Anglicus.

Ihn haben die Reichen und die Armen / und ist auch der aller wolfeilest und aller theurest. Er wachst aus Fleisch und auß Blut / wie köstlich ist er dem / der das weiß.(e)

(d) QUoniam in occulto vitrioli nobilissimus, subtilissimus, ac fragrantissimus succus, & purum oleum latet, cujus extr-

ction

tionis modus calcinatione vel destillatione haud quaquam venit arripiendus. Etenim viriditate sua privari minimè debet, qua quidem statim atque spoliatum erit, arcano pariter & viribus suis carere necessum est. Notandum est utique hoc loco mineralia nedum, verum etiam ipsa vegetabilia, similiaque virorem extrinsecus demonstrantia, rubeum sanguinis instar oleum in se continere, quod arcanum eorum est.

Paracelsica Chemia.

(dd) Inde patet pharmacopœorum destillationes irritas, atque vanas esse momentique nullius, quia sangvinem vegetabilium elicere non norunt. Ipsa natura sagaciſſima nos docens, vegetabilium aquas omnium in citrinum colorem vertit, & inde postmodum in rubicundiſſimum instar sangvinis, arte subministrante. Tardius id quandoque fieri, causa est potiſſima destillatorum ignorantum nimia præcipitatio, qua viriditas absumitur. Naturam suis propriis viribus corroborare non didicerunt, quibus nobilis ille viror per seipsum in ruborem debet rectificari. Exemplo sit vinum quod album est prius, per seipsum in citrinum colorem digestum, cujus botri virens color in rubeum sub cæruleo latentem vertitur succeſſu temporis. Deperdita igitur vegetabilium & mineralium viriditate per ignaviam artificum, essentia pariter & spiritus olei balsamique arcanorum no-

biliſſimi perierit. De hoc ſanguine philoſophico loquitur alibi Paracellus, ubi de generatione ſui pigmæi homunculi in gigantem, alio loco de ſangvine & ſpermate nutrimenti corporis miſericordiæ, &c.

Paracelſica Chemia

O du geſegnete Grüne/ die du gebiereſt alle Ding. (a)

(a) O Du geſegnete grüne (Dunech) in allerley Farben/ die du gebiereſt alle Ding/ O du verwirrete und wüſte Materia/ ſein unanſehnlich und verachter Ding/ o confuſa materia, wie lieblich ſind deine Thränen/ und ſüſſe deine Zähren/ ꝛc. O Blindheit/ über alle Blindheit/ der dich edles Kleinod um ein ſchnödes und geringes Geld noch darzu verkauffen wolte. Ich halte/ gewiß darvor/ ſprach Mercurius, daß du dieſes biß anhero wenig wirſt wargenommen und betrachtet haben/ wie die Natur bekleidet worden von den Schöpffer aller Ding: Laß dich derhalben ihre geringe Geſtalt nicht irr machen/ denn eben um des Willen irret die gantze Welt und fehlet ihr/ dann derſelben euſſerliche geringe Geſtalt ſie gemeiniglich betreuget: Sondern verwunde dich vielmehr mit dem Philoſopho Fidder da ſchreyet: O Natur dieſes Din-

ges

es/ wie wandelt sie das Corpus in einen
piritum O wie gar wunderliche Natur/
ie kommt sie und wird allen erscheinen
nd überwindet alle Ding/ ꝛc.

Nodus Sophicus Enodatus.

(aa) O benedicta viriditas, quæ cunctas
s generas: neque ullæ arbores aut fructus
pparent sine viriditate. Quare Philosophi
m germini, & aquæ suæ, causſa putrefa-
ionis & purificationis comparaverunt: &
ritatem dixerunt: quia cum sua aqua pu-
ficatur: & à sua nigredine abluitur: & al-
ma reddit ipsum, postea rubeum.

Arnoldus de Villa Nova.

O du gesegnete Natur/ und ge-
segnet ist deine Wirckung: dann
du dem unvollkommen machst du
vollkommens. (b)

(b) Alchymist: Ich erkenne und bekenne
daß ihr (Natur) eine Mutter und
Regiererin seyd der grossen Welt/ so für
den Menschen die kleine Welt erschaffen
ist. Ihr seyd hoch gesetzt in das primum
mobile, auff daß ihr mit euren Händen her-
um waltzet und mit den Füssen transmuti-
ret die Element/ und solches/ es geschehe
in Lieb oder Widerwärtigkeit/ biß in das
innerste der Erden: Welches alles ihr

thut/

thut/ auff befehlich eures Herrens: di
ihr ohne Auffhören generiret/ und so hoh
Wirckung verrichtet/ durch eure hoh
intelligentias und unzerstörliche Substan-
tzen der Himmel/ Sternen und Planeten
Dahero so reine Ding formiret werden
daß ihr billich durch und durch für ein
Mutter und Meisterin außzuruffen un
zu lieben seyd. Ich bekenne/ daß nicht
lebendiges ohne Seele lebet/und daß da
jenige/ so da ist und eine Esientz hat/ vo
euch und euer Krafft/ vermöge von Got
empfangener Gewalt und Ordnung her
kommet. Ich erkenne/ daß ihr die gan
tze Massam regieret/ und die Materi der E
lement alle unter eurem Befelch führe
dann von ihnen nehmet ihr die erste Ma
teri und auß den Himmeln die Forman
wiewohl diese Materi anfänglich ungleic
untereinander vermenget ist/ biß daß si
qualificiret und von euch specificire
wird. Alsdann nimmet sie substantiali
sche und hernach auch sichtbarliche acci
dentalische Formam an. Ihr seyd so we
se/ daß ihr alle eure Werck durch himml
sche Krafft uñ eure hochwirckliche Formas
vollkommen und in so guter Ordnung ve
richtet/ daß sie kein Mensch tödten ka
Ich sehe daß euch GOtt also begabet/ da
er euch alles was Menschen bedürffe
unter eure Hände gegeben hat/vier Gra
dus hat er durch euch werden lassen: u
t

ter welchen der Erste nur allein das Esse und Wesen hat/ als da seyn die Gesteine und Metall: Der Andere/ seyn die vegetabilia/ die da haben das Wesen und Wachsen: Der Dritte hat die Empfindlichkeit/ als wilde Thier/ Vögel und Fische/ welche also dreyerley Art seyn: Der Vierte ist der edelste und unter den andern der vollkommenste/ als es dann GOtt gefallen hat: in welchem der Mensch stehet/ in dem die andren drey Gradus vollzogen werden.

Wasserstein der Weisen.

(bb) Denn die Natur alle Ding erhält/ ernehrt und mehret: Derhalben hat die Natur aller Ding Namen: sie ist ein Thier von Natur / ein Stein/ ein Holtz/ und alle Cörper so du sieheſt/ seynd von der Natur. Dann die Natur ist ein Band der Element/ und ein Krafft zusammen zumischen in einem jeglichen natürlichen Ding dieser Welt/ seine Elementalische Krafft. Dann all Ding auß den vier Elementen geboren sind/ durch welcher Vermischung die Natur einem jeglichen natürlichen Ding seine Form und Gestalt eingedruckt und eingepflantzt hat/ auff daß ein jeglichs Ding von dem andern könnt erkennt werden/ und ein Unterscheid haben.

Die Natur ist nicht einer Farb Natur/ sonder ist theilhafftig aller Farben/ sie ist

auch

auch kein würckende Ursach/ eines gleyte
oder Qualität/ sondern ein fruchtbare G
bärerin aller Elementen und Qual
täten.

Richardus Anglicu

Derhalben so nimm nicht an di
selbige Natur/ dann die rein/ sau
ber/ holdselig/ lieblich/ irrdisch
schlecht und gerecht: So du abe
anders thust/ so ist es gar nich
nutz. (c)

(c) WEil dem nun also ist/ möcht ein
fragen/ was doch die Natur sey
so antworte du/ daß GOtt die Natur se
und die Natur GOtt. Das soltu al
verstehn/ auß Gott wird gebohren etwa
das ihm nahend ist/ ist derhalben die N
tur ein unsichtbarlichs Feuer/ von welche
Zoraſtes der Philosophus gelehrt hat/ da
durch solches Feuer alle Ding geboren wer
den. Welchem der Heraclitus Philoſo
phus Epheſinus auch zustimmet: Ist ihr
nicht also/ daß der Geist des Herren/ we
cher ist ein brennend Liebe/ der würd g
tragen über die Wasser/ welchem er ei
brennende Krafft eingegossen und eing
pflantzet hat/ dann wir sehen in der Natu
de

daß nichts nicht gebohren kan werden ohn natürliche Hitz und Wärme.

Richardus Anglicus

(cc) Auff das ich aber wieder zu meinem Vorhaben komme/ so hab verheissen/ daß ich in diesem ersten Tractat was die Natur seye außlegen wollen/ darmit nicht ein vergeblicher Wahn uns von den schlechten waren Weg abführe. So ist demnach die Natur/ einig/ wahr/ schlecht/ und vollkommen in ihrem Wesen/ welche GOtt vor allerzeit erschaffen/ und in dieselbig einen Geist verschlossen hat. Man solle aber wissen/ daß der Natur Termin und Ziel Gott ist/ wie er auch der Natur Anfang ist/ sintemahl kein Ding sich anderswo endet/ als in dem/ darinnen es anfänget. Ich hab gesetzt/ daß einige Natur seye/ durch welche GOtt alles machet/ nicht daß Gott ohne dieselb nichts wircken könne (dann er hat die Natur gemacht/ ist auch allmächtig) sondern also hat es ihm gefallen/ und er hat es also gemacht: alle Ding kommen auß derselbigen einigen Natur her/ und ist nichts in der gantzen Welt ausserhalb derselben Natur. Dann obgleich unterweilen Mißgeburten herfür kommen/ so ist doch solches nicht der Natur sondern entweder des Künstlers/ oder des Orts Schuld/ diese Natur ist in vier Oerter unterschieden/ in welchen sie

alles

alles das jenige würcket/ so wol was ge
sehen wird als was im Dunckeln ist/ sin
temal die Dinge vielmehr im Dunckle
sind/ als sie warhafftig erscheinen solte
Sie verändert sich in dem Mann un
Weib: und wird dem Mercurio vergl
chen/ weilen sie sich an unterschiedliche
Ort leget/ und nachdem die Ort der E
dē gut oder böß/die Dinge herfür bringe
obgleich in der Erden keine böse Ort seynt
wie es uns bedünckt. Aber nur vi
Qualitäten seynd/ und diese seynd in a
len Dingen/ und seynd nicht concord
rend oder einstimmig/ sondern eine übe
trifft immer zu die ander/ die Natur aber i
nicht sichtbar/ ob sie gleich sichtbarlich wü
cket/ dann sie ist ein flüchtiger Geist/der i
den Cörpern sein Ampt verrichtet/ hat se
nen Sitz und Stelle / in dem Wille
Gottes/ uns ist sie dieses Orts zu nicht
anders nutz/ als daß wir ihre Stelle un
Ort wissen/ welche ihr am meisten eigne
und bequemlich seynd/ das ist / das w
wissen ein Ding mit dem andern Ding z
vereinigen /nach der Natur/ darmit nich
irgend ein Mensch mit Holtz/ oder ein Rin
oder ander Vieh/ mit einem Metall ve
einiget werde/ sonder ein jeder in seines gle
chen: Arbeite und würcke/ so wird alsdan
die Natur das ihrige auch thun.

Michael Sendivogius

Wir wollen gehn suchen der vier Elementen Naturen/ dieselben von den Buch der Erden förmlich hinzu geführt. (d)

(d) Vid. *Richardus Anglicus* p. 47. sub. lit. bb.

Du hast gefragt wie viel wahre Farben seyen/ und ich will dirs vast gern sagen, So wiß daß drey rechte vollkommne Farben sind/ auß welchen alle andere Farben ihren Anfang nehmen: die Erste ist schwartz: die ander ist weiß: die dritte roth. Es sind viel andere Farben/ aber von denselben ist nichts zu achten/ noch zusorgen dann sie offtermalen zergehen vor dem weissen. (e)

(e) WJe es nun ein Beschaffenheit mit den vielfältigen Namen/ dadurch eine Materia wird bedeutet: Also verhält es sich auch mit der Bereitung/da es sich auf erzeigte Farben bald so/bald anderst erzeiget/ deren fürnembsten Farben doch nur 3. sind in diesem Werck/ als schwartz/ weiß und roth/ ungeachtet der vielfältigen darzwischen kommenden Farben/ welche von keiner

ner Importanz, und deren man nicht gro darff achten.

Incertus, Macrocosm

(ee) Und ist zu wissen / daß unser Stei in seiner Kochung in alle Farben der Wel verwandelt wird / unter denen doch dre die fürnehmsten seyn / auf welche man ach haben soll / und nicht auff die andern / nem lich die Schwärtze / so die erste ist / de Schlüssel und Anfang deß Wercks ; de andern Art und Erden ist die weisse / welch die andere ist ; und die rothe die dritte und dannenhero wird gesagt / daß da Ding / dessen Kopff roth / die Füsse weiß und die Augen schwartz seyn / die gantz Kunst ist.

Anonymi Verbum Dimissum Dienheim.

(eee) Noris, mi fili, unum colorem sese i alium mutare : sunt multi ac varii colores quorum ratio non est habenda : tres vero sun colores, qui sese in opere debent ostendere primus niger, alter albus, postremus rube ac inter quemque colorem, colores varii se ostendunt, imo plures quam cogitari pos sint, eorum vero colorum nullam rationem habe; sunt spiritus volatiles nondum fixi, at que hi sunt venenosi : quamdiu varios illo colores vides, cave tibi ab eorum aere, ete nim te necaret. Duo colores illi, qui pri

mi sese ostendunt, igni pusillo suscitantur, eundem ignem paulatim augendo.

M. Joann Isaacus Hollandus.

Daselbst geschihet ein zusammen Fügung zweyer Cörpern/und ist nothwendig in unserer Meisterschafft/ und wann einer derselben Cörpern allein were / in unserem Stein / so gebe er nimmer etlicher weiß eine Tinctur oder Färbung/ und darum so ist nothwendig die zusammenfügung dieser zweyer/ welche zwey / so sie zusammen gefügt und angenommen sind in der Zusammenfügung des Steins/ der ist ingeschwängert in dem Bauch des Winds / und ist das / das der Philosophus sagt (a)

a) Nun dir gäntzlich in diesem Geheimniß der Philosophischen Conjunction zu helffen / so will ich alle unsere Conjunctiones insonderheit anführen. Wir haben insonderheit drey Conjunctiones, welche demjenigen alle bekandt seyn müssen/ der dieses Magisterium zu vollführen gedencket.

Die erste ist die grobe/ die ich zuvor berüh-

ret habe; Es ist die Amalgamation de
Goldes mit unserm Mercurio, welch
weil die Vermischung von zweyen Din
gen geschicht / die zweyfache Conjunctio
genennet wird / und diese Zusammensetzun
wird nun Rebis, das ist / zwey Dinge g
nennet nach dem Vers:

Res Rebis est bina confecta.

In dieser Vermischung sind 2. Natu
ren / die eine mehr wirckend / welche ist d
Mercurius, die 2. mehr leidend / welc
Gold ist: allda mercke / daß die Wi
ckung des Mercurii über das Gold g
schicht / weil die bewegende Krafft d
Goldes versiegelt ist / das ist / sein Schw
fel ligt im Gefängniß verschlossen / so
sten / wenn die Solution geschehen / alsdan
ist das Gold wirckend / und der Mercuri
mehr leidend / alsdann ist Mercurius gleic
sam der weibliche Saame / welcher / w
er roher und zarter ist / so wird er durch d
Feuer geschwinder in Wirckung gebrach
welches das Gold / als der männlic
Same nicht fühlet / bis er durch d
Mercurium durchdrungen wird / und al
dann wird es gezwungen seinen Saam
herfür zu geben. Denn der formale A
fang befindet sich meistentheils in de
Golde / und der materialische fürnemlich
dem Wasser; in dem einen / weil er dic
von Constitution ist / ist der formale Th

verf

versiegelt / in dem andern der kleiner ist / ist gegen dem Leibe zu rechnen / mehr in Freyheit / und also folglich geschwinder wirckend. Diese zwey müssen alsdann nach rechter Erheischung der Natur vermischet werden / als anderswo weitläufftig erinnert und ausgeführet worden. Wo du darauff acht gehabt / wirst du die Erstreckung und volle Breite dieser Conjunction erkennen.

Dieses ist eine Hand-Arbeit / und die letzte Hand-Arbeit / so du nechst der / da es in das Glaß gethan / und darinnen versiegelt wird / hast / ehe und bevor du den ersten Grad des Magisterii erreichet.

Die andere Art wird die Dreyfache genennet / welche dreyer Dinge Zusammensetzung ist / als des Leibes / der Seele / und des Geistes / daß sie nicht wider einander streiten / welche Dreyheit du zur Einigkeit bringen must.

Die nechste Conjunction, so in der Ordnung folget / ist / wenn du dergestalt dein Feuer verwaltet und regieret / daß deine Spiritus so auffsteigen und circuliren / biß sie aus dem fixen Leibe seine meist gekochte Krafft oder subtile Seele außgezogen / welche schweffelicht ist / oder von grosser Feuigkeit. Alsdann wird die Seele und der Geist auffsteigen / und sich mit dem Leibe vereinigen / alsdann wird die Erde in Staub verwandelt werden / nach Anlei-

tung des edlen Sendivogii, da sie sech Wochen lang ohne Athem begraben liege werden; und hernach / wenn der Geist un die Seele durch ihre mächtige Krafft de Leib mit sich in die Höhe führen / also / da er mit ihnen ausgehen und wiederkehre wird / denn nun sind diese Drey eine worden.

Denn gleichwie die Seele des Geiste Band seyn muß / also muß der Leib die See le mit sich verbinden / laß dir diese Lectio nicht aus deinem Gemüth kommen.

Also wird nun vermittelst der Seele de Geist eins gemacht und incorporiret mi dem Leibe. Denn weil die Seele durch den Geist von dem Leibe ausgezogen wor den / so verlanget sie natürlicher Weis mit ihm wiederum vereiniget zu werden und so lange sie darvon ist / ist sie vom Hau se / und gleichsam in einer Pilgrimschafft Der Leib verlanget auch natürlicher Weis nach seiner Seele / und wil dieselbige mi Gewalt an sich ziehen / als wie der Magnet stein das Eysen an sich ziehet; Denn wis set / daß die Seele nicht auffsteiget / son dern sie führet bey ihr einen fermentalischer Geruch des Leibes / durch welchen sie se kräfftiglich den Geist liebet / und nach ihr verlanget / daß er auf neue Impression zu nehmen gedencket / und täglich allmählich mehr und mehr geschickt wird das Feuer zu vertragen / und folgendlich zu der Na-

tur

tur eines Leibes sich zu ziehen; Mercke dieses:

Die dritte und auch die letzte Art unter allen/ welche die vier Elemente zusammen setzet/ daß sie bleiben/ heissen etliche Philosophi die vierfache/ und insonderheit Guido de Montanor, dessen Name weit und breit bekandt ist/ und zwar am rühmlichsten zu dieser Zeit.

Aber doch hält diese Conjunction nicht die Flüchtigkeit des zusammen gesetzten zurücke/ ob es schon dermassen vereiniget ist/ daß die Theile mit einander auff und niedersteigen; die Ursache ist/ daß/ ob schon durch die Seele/ der Geist und der Leib vereiniget sind/ so führet doch der Geist zuweilen mit sich in der Höhe; und der Leib præcipitiret zu Zeiten den Geist/ weil sie die Seele fest zusammen hält/ biß endlich nicht allein diese Theile/ sondern auch die Elementalischen Eigenschafften derselbigen so starck vermischet werden/ daß das eine in wircken nicht mehr als das andere in Wiederstehen thut/ durch welche Mittel sie nicht allein vereiniget werden ein anander zu folgen/ sondern auch figiret fix in dem Feuer zu bleiben.

Dieses ist die letzte und edleste Conjunction in welcher alle Geheimnisse dieser kleinen Welt ihre Vollendung haben. Diese wird von den Weisen ihre vierfache Conjunction geheissen/ darinnen der Qua-

drat in einem Circkel gebracht wird/ in welcher weder Anfang noch Ende ist.

Cyrenaus Philaletha

(aa) Unde notandum est diligentissime quod istorum duorum corporum conjunctio est necessaria in hac arte ad utrumque, videlicet ad album, & ad rubeum, quæ fit eodem modo quo supradictum est. Et hoc propter duas rationes: quarum ista est una quia aurum cum sit nobilius inter metalla, & magis perfectum & fixum, & compactum, tamen dissolvatur in aquam limpidissimam ut est dictum, & partes ejus minutissime separentur, erit spiritualis & evolans ab igne tanquam Mercurius, quod est mirum. Et hoc est ratione suæ bonæ alterationis, & tunc habet tincturam sine numero, & ista tinctura vocatur, Sperma masculinum rubeum & calidum; & cum sic est dissolutum & subtiliatum, & factum spirituale cum spiritu quintæ essentiæ, tunc dicitur spiritus tingens fortis, quem quærimus. Si vero argentum dissolvatur in aquam limpidam, nihilominus remanet fixum sicut prius, nullam vel paucam habens tincturam recipiendam & fixandam in temperamento calidi & frigidi: & vocatur Sperma femineum, album & frigidum: & hæc est aqua alba vel viridis prædicta: & sic conveniens est ipsorum duorum conjunctio facienda, ut dictum est. Item est alia ratio, quia cum aurum per se, & argentum per se

sint

it difficilis fusionis & liquefactionis, tamen
nsimul conjunguntur, facile fluunt, & liqui-
unt. Hoc sciunt aurifabri facientes solidatu-
s ad aurum. Unde si in lapide nostro esset
ntum alterum ipsorum, nunquam aliquam
ncturam daret: & si daret tincturam, non
ugeret nisi in quantum ipsa esset, eo quod
on esset receptaculum tincturæ. Et nostrum
hale secretum est habere Medicinam, quæ
uat ante Mercurij vivi fugam. Ergo con-
nctio istorum duorum est necessaria, & ideo
onjungenda sunt eo modo, quo superius est
ictum.

Incertus.

Es hat ihn getragen der Wind
i seinen Bauch/ so ist offenbahr/
ß der Wind ist der Lufft/ und der
ufft ist das Leben / und das Leben
i die Seel: das ist Oel und Was-
r. (b)

(b) AUch so ist unser Stein nichts an-
ders dann ein Vapor unctuosus oder
unst/ welcher in Lufft generirt wird/
lcher einzehlich in die Höhe von dem
orporalischen Wasser gestiegen / sich in
e runde der sphæræ gehalten; So steigt
e wieder durch einen Thau in das unterst/
lange es nun auf und absteiget / wird
elletzlich wie ein Christallinisch Wasser/

dann es steigt in seiner sphæra auf- u
ab/ biß es unten alles bleibt/ und das
was Hermes sagt: Portavit illum vent
quia generatio geniti nostri fit in Aëre,
nascens in aëre sapienter nascitur.

Alibi; Ascendit enim à terra in cœl
iterumque descendit in terram, conquiren
vim superiorum & inferiorum.

Radix Chymiæ.

(bb) Allhier wird der begierige Leser a
sehen/ und von mir wollen informirt sey
was dann der hochgepriesene Mercuri
Philosophorum sey? Denselben gebe i
kürtzlich und rund zur Antwort/ daß
nichts anders sey als ein coagulirter Lu
und trucken Wasser in unserm Meer v
borgen/ wie Hermes davon sagt: Por
vit illud ventus in ventre, das ist: D
Wind hat ihn in seinem Bauch getrage
Wo aber dieser Mercurius am leichtest
und nechsten zu finden/ davon kan man
sen in den Büchern Mons Magnesiæ g
nennet/ da des Bleyes gedacht wir
Hiervon haben etliche unter den Alten se
viel gehalten/ wie man diese Verß liset:

*Artus est hominis qui constat sex Elemen
tis:*
*Cui P. si jungas & in M. S. verte
noscas,*
*Hoc est as nostrum, Lapis est & Philos
phorum.*

Di

Das ist:

Ein Glied an jedem Menschen ist/
Von sechs Buchstaben zu der Frist:
Wann darzu thust ein *P.* voran
Und schafft vom End das *S.* hindan/
An seine Stell ein M. thust setzen
So möchtest dich nicht seliger schätzen.
Denn dir dadurch das Erz und Stein/
Der Weisen wird erkläret seyn.

In diesem Paß sind einig alle Philosophi, daß sie einhellig bestättigen/ daß das Bley oder Saturnus in seinem inwendigen gut Gold sey/ und ihm anderst nichts mangelt/ als daß man ihm benehme seine Unfätzigkeit. Darum muß man ihn reinigen/ und sein inwendiges herauß kehren/ das ist/ man muß ihn in seine rechte Röte bringen. Denn das Gold lässet sich gar leichtlich nicht arbeiten als Bley/ und man kan ihm vielleichter seinen Mercurium außziehen. *Incertus.*

(bbb) Nota in gratiam filiorum artis: Si ex aere reducatur in terram non perficitur opus. Limus noster in aere primum suæ genesis rudimentum accepit. Et ventus portavit eum in ventre suo. Ventus autem ille est Eteſiarum flatus, aeris habitaculum deserit, iride præsente sub tempus auroræ præcipitatur. *Cato Chemicus.*

(bbbb) Fer-

(bbbb) Ferner um dieſe Deſtillati wohl außzulegen / ſagt er / daß der W ihn in ſeinem Bauche getragen / nemli wann das Waſſer durch den Alembic deſtillirer / da es erſtlich durch einen rauch neblichten Wind aufſteiget / und hern im Grunde des Gefäſſes wieder zu W ſer wird. *Nicolaus Flamellu.*

Ich der erhöcht bin über alle C ckel der Welt / hab geſehen vier A geſicht / habend einen Vater / unt welchen eins iſt in den Bergen : d ander im Lufft : das Dritte in F ſen : das vierdt in den holen or Hölinen. (c)

(c) NUm endlichen Abſcheide hierauff ſt Du allerding vernehmen / daß ſolt aufziehen die himmliſche Waage / d Widder / Stier / Krebs / Scorpion / u Steinbock. Der ander Seite der Wage ſt du auflegen den Zwilling / Schütz / W ſermann / Fiſch und Jungfrau : denn v ſchaffe / daß der Goldreiche Löw der Jun frauen in den Schoß ſpringe / ſo w ſolch Theil der Wage überhand nehm und dem andern Theil in der Schw überlegen ſeyn / laß denn die zwölff Z chen des Himmels mit dem ſieben Geſt in einen Gegenſchein gerathen / ſo w nach Erfüllung aller Welt Farben / e endlic

ädliche Conjunction und Zusammenfü-
ung geschehen/ daß das Gröste zum Ge-
ngsten/ und das Geringste zum Aller-
östen kommen wird.

Wenn da stünd der gantzen W
Natur/
Nur bloß allein in einer Figur/
Und könnt durch Kunst nicht an-
ders werdn
Kein Wunder findt man dann
auf Erdn/
Und die Natur nicht zu beweisen/
Dafür doch GOtt ist hoch zu
preisen.

Basilius Valentinus.

(cc) Anlangend nun unsere Conjun-
ion so ist ein zweyfacher Modus zu con-
ngiren/ nemlich der eine feucht und der
nder trucken/auch hat die Soñez. Theil ih-
s Wassers/ uñ ihr Weib nenne/oder auch
ohl zwey gegen sieben und gleich wie der
Same zugleich und auf einmal in die Ma-
ix gelassen/ und selbige darauff in puncto
rschlossen wird / biß zur Geburth der
rucht. Also auch mit unserm Werck/
ñ setzen wir zusammen zwey Wasser/ dem
chwefel des Goldes und seines Mercu-
/ animam & corpus. Sonn und Mond/
Mann und Weib/ zween Samen/ zwey
gentra viva auß diesem wird ein lebendi-
r Mercurius/ und darauß der Lapis Phi-
sophorum.

Nach

Nachdem die Erd iſt recht bere
Zu trincken ihre Feuchtigkeit/
So nimm zugleich Geiſt Se
und Leben
Die muſtu auf die Erde geben
Denn was iſt Erden ſonder Saa
Ein Leib der keine Seele hat?
Drum mercke wohl hab diß
acht
Es wird Mercurius gebracht
In ſeine Mutter drauß er kom
Wirff ihn darein/ ſo haſtu Fron
men/
So wird der Sam die Erd ſc
viren/
Die Erd den Sam coaguliren
Michael Sendivogii

(ccc) Mercurius vocatur in initio oper aqua: deinde apparente nigredine, terr deinde & ſublimatus, aer: deinde rubificat (debet autem aer per ſe coqui donec rubea ignis: deinde ſublimatus cum corpore aliqu luminari, fermentum: deinde ſolus additus to & compoſitæ materiæ, ſpiritus. Et ſic ter cum aqua, aere & igne, corpus eſt, ferme tum, anima, ultima irrigatio, ſolius Merc rii Spiritus.

Exercitatio in Turba

(cccc) Ut homo ex quatuor elementis c compoſitus, ita & lapis: & ita eſt ex homi & tu es ejus minera, ſcilicet per operationen & de te extrahitur, ſcilicet per diviſionem

in te inseparabiliter manet, scilicet per sapientiam. *Rosinus.*

(ccccc) In unserm Stein / durch mich und lang für mir gemacht / sind beschlossen alle Elementa / alle mineralische und metallische Gestalten / ja alle qualitates und Eigenschafften der gantzen Welt / denn in ihm muß gefunden werden die allergrösseste und gewaltigste Hitz. Denn durch sein gosses innerliches Feuer wird der kalte Leib des Saturni erwärmet / und durch solche Entzündung in das allerbeste Gold verändert. Es muß in ihm auch gefunden werden die allergrösseste Kälte / dieweil durch seinen Zusatz gemildert wird der Hitze Grad Venus, und lebendige Mercurius coagulirt wird / und gleicher massen durch die Erstarrung zu gutem beständigen Gold werden muß / die Ursach desselbigen ist / daß alle solche Eigenschafften unserer Materia des grossen Steins durch die Natur eingegossen ist. Welche Eigenschafften durch die gradus ignis ausgekocht und gezeitiget werden müssen / biß sie die allerhöchste Vollkommenheit erlangt haben / welches ehe nicht geschicht / es habe dann der Berg Aetna in Sicilien ausgebrannt / und gar keine Kälte mehr auff dem gedichten hohen gebirge Hyperboreum gefunden wird / welchen Ort man auch Filiæum nennen mag.

Basilius Valentinus.

Con-

A. Das Saltz.

B. Der Mercurius.

C. Das flüchtige ist für u
zum Elixir worden.

DDDD. Die vier Elementa

E. Das Geschirr.

C

Conjunctio. Solutio. Fixatio.

Hie fahet an die Solution der Philosophen/und wird unser Quecksilber. (a)

(a) Aber durch die lange decoction un
ständte Wärme wird es in seinem au
und niedersteigen immer ein wenig dick
(NB. es solvirt und coagulirt sich) das ab
nicht so bald geschicht / dann es muß d
gantze Cörper sich zuvor satt auffl̈ösen/üb
sich in die Höhe steigen / und in seinem Ci
ckel seinen Lauff vollbringen ; Derohalb
darffst dich nicht lassen irren / so es nic
bald geschicht / dann die Natur eilet nich
und geschicht doch letztlich / wird, au
bräuner. Und ob es wäre das noch etw
vom Mercurio überblieben / verzehrt
ihne doch letztlich / daß er spiritualisch wir
dann die gantze Kunst ist ferner nichts
dann daß sich der Stein solvir und co
gulir, das geschicht allein durch die putref
faction, dadurch er spiritualisch wird.

Radix Chym

Unser Stein ist ein unaußtilckli
Corpus, das da tödet und lebend
macht. (a)

(a) Unser Materi ist der Sign
Stern/ die wärhafftige Medici
der Weisen / und unser Stein / roth u
weisse Tinctur. Sie ist ein König v
Reichthum und Tugend/sie hat viel Freu
und Feind / die nach ihrem Leben stellen u
stehen : Sie wird überall mit allem Fl
wi

wohl behütet und bewahret/ auch behalten. Sie wird mit Vegetabilibus, Mineralen und Metall verschlossen / verfasset und wol vermacht / damit ihr ja nichts Leyds widerfahren möge: Sie tödtet und würget ihre eigene Kinder und Blutsfreund/ frisset / verschluckt und verschlinget sie / und machet sie wiederum lebendig: Sie verkehrt sich mit ihnen in ein andere bessere Natur: sie ist sichtbarlich und unsichtbarlich / begreifflich und unbegreifflich: dann sie ist feurich und Wasserig / kalt und warm / sie erhöhet und niedriget: sie kommt von einem reinen Samen: Sie ist eine kleine Materi / wächst aber und gehet auff mit schönen Farben/als wie ein andere Blum.

Benedictus Figulus.

Sihe daß nichts wiederwärtiges ingange mit unserem Stein/ und itz nun in allein. (b)

(b) ES ist warlich durch der Philosophen Schrifften am Tag / daß die Warheit dieses Steins bestehet in einem einigen Dinge / und das nur ein einiges Ding ist / dem man nichts fremdes zufügen soll. Darum so ist die Tinctur der Philosophen in dem Stein / gleich wie das Hertz im Menschen / und ist ein Simplex, oder einfältiges Corpus, das keinen

Mangel hat oder Ende / und ist das Genus Generalissimum, das ist / ein Geschlecht aller Geschlecht / und ein Form aller Formen / dann es ist das erste und das letzte in den Planeten oder Metallen. Derhalben must du erwehlen dieses / das Homogeneum, und einer starcken / gleichförmigen Zusammensetzung ist.

Radix Chymiæ.

(bb) Weßwegen die Weltweisen sagen / lasset nicht darzu kommen einiges frembdes Ding / es sey gleich Pulver / Wasser / oder was anders / dann wann einiges frembdes Ding darzu kommet / so wird es corrumpiret / und gantz und gar verdorben.

Nicolaus Flamellus.

(bbb) Expedit etiam ut elementa lapidi sint ejusdem generis, & non diversi, alia actionem & passionem mutuam invicem non haberent. Quoniam unum non tingeret aliud, quibus alienum non introducitur, qui non convenit rei nisi propinquius sit ei de sui natura. Cui si quid apponatur extraneum inficitur opus, nec fiet ex ipso quod quæritur ab opifice, sed alius sequetur effectus, qui in Naturæ & artis cura non existit. Quandoquidem non fit aliqua generatio vera, nisi ex convenientibus in natura.

Avicenna.

Füg zu unseren Knecht seiner vielriechenden Schwester / so werden sie zwischen ihnen selbst ein Kunst gebähren. (c)

(c) Unsere Solution ist / daß du den Gabricum der Beia zur Ehe gebest/ und wann er bey ihr ligt/so stirbt er bald/ und wird in ihr Natur verkehrt. Hernacher wann viel Tag vorüber sind/ so steigt er auf die Beiam, und verwandelt sie in seinen Cörper oder Leib. Und ob wohl Gabricus werther ist dann Beia, so wissen wir doch/ daß ohne sie kein Geburt geschicht/ darum daß sich keine Geburth schicket/ als allein auß Mann und Weib. Derhalben so thue unsern rothen Knecht zu seiner wolriechenden Schwester/ so werden sie untereinander Gold gebähren. Dann wann das schneeweisse Weib dem rothen Mann verheyrathet ist/ so umfahen sie einander von Hertzen/und also umfahende / wird das Weib geschwängert / und werden durch sich selbst solvirt/ und durch sich selbst vollkommen gemacht/ und die da zwey waren/ werden ein Leib.

Radix Chymiæ.

(cc) Dann die Natur erfreuet sich/ wann die Männlein nehmen und heyrathen die Weiblein/ und geschicht dardurch ein

Generation, jedoch ohne unbequeme Hinzuthung/ oder Vermischung frembder und ungleicher Naturen. So gib nun und vermähle deinen vor allen deinen Kindern/ sehr geliebten Sohne Gabric mit seiner Schwester Beia / welche eine Tochter ist kalter Natur/ liebreich und zart. Gabric ist das Männlein/ und die Beya ist das Weiblein/ welche den besagten Gabric verbessert/ weil er von ihr herkommen. Und obwohl Gabric viel hitziger ist als Beya/ so kan er doch ohne die Beya nicht generiren. Nachdem aber der Gabric bey der Beya gelegen/ stirbet er alsobald; Dañ Beya steiget auf den Gabric/ verschliesset ihn in ihren Bauch/ dergestalt/ daß man im geringsten nichts von ihme sehen kan. Mit einer so grossen und hefftigen Liebe hat sie den Gabric umfangen/ daß sie ihn gantz und gar verschlungen/ in ihre Natur verkehret/ und zertheilet hat in unterschiedliche Theile.

Nicolaus Flamellus.

(ccc) Dahero saget Merculinus: Die Conjunctio zeiget nur an/ und bedeut die Vermischung und Gebährung/ denn die Samen vermischen sich wie Milch/ welches man sehen kan / wann die Vermischung vollkommen ist. Zum andern ist die Empfängnüß/ wann die Erde in ein schwartzes Pulver sich dissolviret/ und ein wenig von Mercurio bey sich zubehalten anfänget/

get/ alßdann würcket das Männlein in das Weiblein/ daß ist/ Azoc wircket in die Erde. Dahero sagt Arisleus in lib. de Turba: Die Männlein zusammen gebähren nichts/ so empfangen auch nicht die Weiblein/ wann sie allein bleiben/ dann die Generation muß geschehen durch Männlein und Weiblein/ nicht anders als wie in andern gesetzten Dingen.

Nicolaus Flamellus.

Dann so ein schön weiß Weib einem rothen Bräutigam vermählet wird/ so umfahen sie alsdann einander/ und also umfangen werden sie zusammen verstrickt/ und durch einander entlößt/ und durch einander conficirt oder zusammen gemischt/ und wie sie vorhin zwey waren/ also werden sie mit Leib ein.(d)

(d) Dieses gebenedeyete Wasser/ wird von den Philosophis die Tochter Platonis genannt/ die da Macht und Gewalt hat über alle Schätze. Sie wird auch genannt die weise/ reine/ zarte/ unbefleckte Jungfrau/ Bega, ohne welche keine Gebärung oder Vermischung geschehen kan. Darum so haben die Philosophi diese zar-

te/reine Jungfrau den Gabrico vermählet damit sie Frucht zeugeten/ und da sie Gabricus beschlaffen/ ist er gestorben/ die Bega hat ihm von wegen grosser Lieb verschluckt und verzehret/ wie solches Aristeus in seiner Geschicht der Turba Philosophorum bezeuget. Und wie Bernhardus in seiner Practicâ spricht; Der Brunnen/ h.e. Fontana ist dem König/wie eine Mutter/ denn sie ihn zu sich zeugt/ und ertödtet ihn/und bringet ihn zum Tod. Aber er der König stehet wiederumb auff/ durch sie/ und vereiniget sich also fest/ daß ihn kein Mensch verwunden mag/ darum so sagen die Philosophi ob schon Gabricus vor der Welt köstlicher/ werther/ theurer ist dann Bega, so kan er doch allein keine Frucht bringen/ diese Jungfrau und gebenedeytes Wasser haben die Philosophi in ihren Büchern mit vielen tausend unzehlichen Namen genennet.

Nodus Sophicus Enodatus.

(dd) Also ist der Anfang dieser Kunst ein einziges Wesen auß zweyen Substantzen/ einer beständigen und unbeständigen/ da eines der Saamen/ das ander die Mutter bleibet. Eines der rothe fixe Knecht/ das ander das weisse Weib. Eines der Mercurius / das ander der Sulphur.

Incertus.

Die

Hie werden gäntzlich solviert oder entlöst die Cörper in unser Quecksilber / und wird ein Wasser das da fix oder haffi bleibt / oder heist / ein Augs-Thran. (e)

(e) DAnn gleich wie in der Erschaffung der Welt erstlich alles Wasser gewesen / und der Geist GOttes darüber geschwebt / also ist der Anfang dieses Wercks und seiner solution; der theilt sich also auff- und abwerts / biß so lang es seinen Cörper gantz und gar solvirt hat / in ein durchsichtig Wasser / als ein Christall.

Radix Chymiæ.

(e) Erstlich must du dieselbe offtermelte Materiam oder Primular, so die Philosophi auch das höchste Gut der Natur genennet / vor allen Dingen dissolviren und auflösen. Es von seiner aquositat und terrestrität (dann es anfangs ein irrdisches schweres Corpus, ein rauhes / zehes / schleiniges und nebelwasseriges Corpus anzusehen ist) purificiren und reinigen / auch seinen dunckelen dickneblichten Schatten / mit welchem es obumbirt, ihme abnehmen / damit also nach solchem durch fernere Sublimation, ihm sein Hertz und innerliche Seel /

so in ihm verborgen/ und auß ihm dividi und genommen/ und in ein lieblich Wese gebracht werden.

Wasserstein der Weiser

(eee) Nehmet doch in acht/ meine Brü der/ was der Hortulanus sagt/ daß dasse be Wasser/ welches wir auch ein Compos tum nennen/ zwo vornehme Theile habe der eine Theil/ so in die Höhe steiget wird genennet das Unfixe; der ande Theil/ so unten bleibet/ heisset das Fix Theil/ welche beyde Theile sonsten Erd und Ferment genennet werden.

Antonius de Abbatia.

A. Das Saltz.
B. Der Mercurius.
CC. Das Baad.
DDDD. Die vier Elementa.
E. Ist flüchtig worden.

Solu-

Solutio. Putrefactio.

Verwandel / oder verkehr die Naturen der vier Elementen / und was du suchest / das findest / die Naturen

turen verkehren / ist ein Leib m
chen den Geist / in unser Meiste
schafft. Zum ersten machen w
von einem groben oder dicken da
ran oder dünn / und von dem co
pus das Wasser und nachfolglich
machen wir von oder auß dem troc
nen das feucht / und darnach
machen wir auß dem Wasser ei
corpus: also daß die cörperliche
werden uncörperlich / und die u
cörperlichen cörperlich / und volgli
so machen wir das / so das unter
ist / nach dem so das Ober ist / un
also herwiderum / (f)

(f) NUn mein Sohn / du hast hinfüh
durch die Gnade GOttes ein El
ment unsers Steins / nemlich die schwa
tze Erde / das Raben-Haupt / von ande
der dunckele Schatten genannt / auff we
che Erde / als einem Stamm / alle das a
dere seinen Grund hat. Und dieses ird
sche truckene Element ist der Laton, Stie
schwartze Hefen / unser Metall / unser Me
curius, geheissen. Und also ist dur
Wegnehmung der verbrennlichen Feuc
tigkeit vermittelst der Philosophische
Sublimation das Flüchtige fix / das weic
trocken / und Erde worden: Ja es ist nac
de

des Gebri Aussage die Veränderung der Complexion, als der Kalten und Feuchten/ in die Dürre/ Cholerische; und der Flüssigen in die Dicke/ nach dem Artephio, geschehen. Ist also der Philosophorum Meynung am Tage/ wenn sie sagen/ daß die Arbeit unsers Steins nichts anders sey als eine Veränderung der Naturen/ und umkehrung der Elementen. Siehest du derhalben/ daß durch diese Einverleibung das Feuchte trocken/ das flüchtige fix/ das Geistliche Leiblich/ das flüssige dicke/ das Wasser Feuer/ die Lufft Erde/ und also gewißlich ihre wahre Natur verändert/ und alle vier Elementen eins ins ander circuliret werden.

Nicolaus Flamellus.

(ff) Hernach machen wir/ daß das jenige was oben ist/ sey gleich dem jenigen/ das unten ist/ das ist/ daß der Spiritus sey gemacht ein Corpus, und das Corpus, Spiritus, wie gemeldet worden am Anfang unseres Wercks/ welches erscheinet/ und erkennet wird/ in der Erhöhung oder Sublimation; Dann das jenige/ was unten ist/ wird gleich deme was oben ist/ und im Wiederspiel/ also daß sich alles verkehret in Erden. Welcher Ursachen halber spricht Hermes: Daß was oben ist durch Erhebung und Auffsteigung/ ist gleich dem jenigen was unten ist/ durch die Erniedrigung

und

und Absteigung / und daß / was unten / ist ist durch Verhärtung / als wie daß jenige so oben ist durch Auffsteigung und Erhebung / um zu præpariren aus einem Ding vielfältige und wunderbarliche Sachen. Das Wasser und die Erden / haben in sich den unteren Ort / die Lufft und das Feuer steigen in die Höhe / das Wasser und die Erden empfangen und ernehren: Die Lufft und das Fewer machen die Action und Wirckung conjungiren / und eigenen zu. Und diese 4. treffen und kommen überein mit unserem Stein: also daß Senior saget / daß die 4. Element purificirt seyn in unserem Stein; Dann in demselbigen ist das beständige Wasser / die stille Lufft / die fast gemachte Erde / und das Feur umgiebet / und umringet alles. In einem solchen Streit / muß man sagen / daß in ihme seyn / und durch ihn generirt worden / diese vier Naturen. So ist dann gantz gewiß und augenscheinlich / daß unser Stein / durch obberührte Dinge / aus vier Elementen sey. Die Weltweisen haben eben dieses bekräfftiget / wann sie sagen / daß dieser Stein aus vier Elementen sey / welche (wie gesagt worden) in sich halte Leib / Seel / und Geist: Wollen auch daß diese Dinge einer Natur seyn / einer Matery und wesenheit / mit einem Wasser und einer Wurtzel: So sagen sie dann gewißlich die Wahrheit. *Nicolaus Flamellus.*

(fff) Rec. Des Lufft's zehen Theil/ ebendiges Gold oder lebendigen Silbers in Theil: Dieses alles thue in ein Gefchirr/ koche zu forderst diesen Lufft/ daß s Wasser werde / und hernach nicht Vasser/ wann du das nicht weissest/ und anst den Lufft nicht kochen/ so wirst du hne allen Zweiffel fehlen/ dann dieses ist er alten Philosophorum materia / dann du ust das nehmen was ist/ und doch nicht esehen wird/ biß es dem Künstler gefälg. Es ist das Wasser unsers Thaues/ uß deme der Philosophorum Salpeter ezogen wird / durch welchen alle Ding achsen und gemehret werden: Seine atrix ist/ das Centrum/ Solis oder Lu/ so wohl der Himmlischen als der Irschen und darmit ich es deutlicher sage/ ist unser Magnet dene ich hiebevor Chabs genennet habe: Der Lufft gebieret n Magneten/ der Magnet aber gebieret er machet erscheinen unsern Lufft: Ich be dir heiliglich allhie die Warheit offenhret/ bitte GOtt / daß er zu deinem Vorhaben Glück geben wolle. Also wirdu allhie ein warhafftige Außlegung haben r Wort Hermetis / da er meldet / sein Vater seye Sol, seine Mutter aber Luna, nd das der Wind solches in seinem Leib getragen habe: nemlich das Sal alkali welches die Philosophi Sal acumo niveum und getabile genennet haben/ in dem Leib der

Ma-

Magnesis verborgen. Die Operation ist also beschaffen / daß du den congelirte Lufft solvirest / und in demselben den zeher den Theil Goldes solvirest / dieses sigillir und arbeite mit unserm Feuer / biß der Luff Pulver werde / wann du der Welt Sal hast / viel Farben erscheinen.

Michael Sendivogius.

(ffff) Den Samen der Mineralien ode Metall erschaffet die Natur im innerste der Erden / darum glaubet man nicht da ein solcher Samen jemalen gewesen ode seye / weilen er unsichtbar ist. Aber es i kein Wunder daß die Unwissenden zweiff len / da sie doch das jenige / was für Auge ist / nicht ergreiffen / wie viel weniger dan dieses / welches unsichtbar verborgen ist Aber es ist gewiß / daß das / was oben ist nichts anders seye / als das was unten ist. und hinwiederum: was oben gebohre wird / das wird eben auß der Quelle geboh ren / wie das so unten in dem innerste der Erden.

Michael Sendivogius

Und eigentlich so ist das gantz Werck und Regiment nichts dan ein bleibend Wasser / das alle di Ding in ihm hat deren wir bedörf fen. (g)

(g) Sar

(g) Dardanius, wisset ihr Kinder / das die Philosophi offt nehmen / das bleibende und lebendige Wasser / so warne ich euch / hebet nicht an in dieser Kunst / biß so lang ihr erkennet / die Macht und Krafft in dem lebendigen Wasser / wer aber die Krafft nicht kennet / noch weiß seine Bereitung / oder der Regiment / der thu die Hand davon ab / denn ohne das bleibende Wasser / mag in dieser Kunst gar nichts geschehen / denn seine Macht / und Krafft / ist ein geistlich Blut / das die Philosophi haben genannt das lebendige Wasser / verkehrt dasselb in ein Corpus / und in einen Spiritum / so findet ihr durch die Gnad GOttes / gewandelt Geist im Blut / das ist / Spiritus in Corpore.

Gloria Mundi.

(gg) Orfulas jedoch sie sprechen von allen Dingen / oder von vielen Dingen / so ists doch nicht mehr denn ein Ding / als das bleibende Wasser / aqua permanens, und das ist unser Essig.

Gloria Mundi.

(ggg) Siretus, in unser Kunst gehet viel Ding / das ist allein unser Erd / unser aqua, unser terra, schwartz / weiß / und roth / zu machen / mit vielen Farben / die sich darinnen offenbahren / alle Ding geschehen durch unser bleibend / und lebendig Wasser / warum / die warhafften Philosophi ha-

ben kein ander Ding gebraucht/ dann aq vir. darinnen steckt das gantz heimli Werck in eigner Natur/ durch viel Werc als kochen/ warm machen/ distilliren/ br ten/ sublimirn/ trücknen/ feuchten/ schwar weiß/ und roth machen/ diß und noch vi mehr/ ist allzumahl mehr nicht / denn e Werck und Regiment/ ꝛc.

Gloria Mun

Der Philosophus: Es ist ebe eins und einerley Ding/ welches i ihm hat ein Seel/ und ein Luff und ein Kalch/ und die vier El ment/ über die es herrschet / un ist ihm nicht von nöthen/ von de anderen Elementen/ die da nicht bekommen in seiner Natur. (h)

(h) DAmit wir von unserer/ der Philo sophen/ alten/ einigen/ rechten ansehnlichen/ geringen Materi / unser Sermon anfahen/ so hat GOtt der Al mächtig in dieselbige/ sonderliche / hoh überflüssige/ kräfftige / unaußsprechliche verborgene/ grosse Arcana und Geheim nüß gesäet und gepflantzet. Dann sie al le Creaturen und Naturen zwischen Him mel und Erden mit ihrer eigenen Natu übertrifft/ in sich vermag und kan dies Materi. Und das ist auch der recht

Schlüsse

Schlüssel aller Vegetabilium und Mineralium, wie das sie von unsern Vorfahren/ als Moriene, Aristotele, Raymundo Lullio, und andern vielen geheissen und genennet worden Lapis Philosophorum, oder der Weisen Stein.

Wo du nun die Finsternüß von deinen Augen abthust/ und mich recht verstehest/ so wirst du in diesem meinem nachfolgenden Capitel / die warhafftige unsere einige Materiam/ so wahr als GOtt ist/ und ich selig seyn will/ klärlich geoffenbahret finden. Derhalben sey unverdrossen/ und lese mit Fleiß wegen des grossen Mitleidens/ als der ichs auß eifferigem Christlichem Hertzen mit zu theilen nicht unterlassen hab mögen. Und thue dir hiemit zu wissen/ daß unsere Materi ein einiges Wesen/ gleichwie alles/ das unaußsprechlich ist/ welche für der Erschöpffung Himmels und Erden/ unsichtbarlich/ unbegreifflich in einer solchen geringen Substantz/ so zu achten nichts/ verborgen gewesen ist. Also ist und vermag diß diese unsere Materi/ daß denn wahr ist/ wie dann auch andere Philosophi darvon schreiben: Das Ansehen ist gering/ aber die verborgene Natur / die alles würket/ das in ihr ist/ welche aufwächst / wie ein grosser Berg/ und grünen auß ihr aller-ley Farben/ und Geschlecht/ denn sie hat in sich alle Vegetabilia, Mineralia und Metalla

mit ihrer Krafft und Eigenschafft/ auch
der Complexion. Gleich alsbalden du
ihre putrefaction nimmt sie eine andere G
stalt an sich/ und durch die Philosophis
Materi wird ihre herrliche Natur erhöh
und herauß gebracht. Derwegen ist
freundlich gegen alle Naturen/ und nim
sie gern an sich/ vermischt und verbind
sich mit ihnen/ dann sie ist auß derselb
allein coagulirt / und allein gekocht dur
dieselbige Materia/ derwegen wirds
nannt ein Stein/ und kein Stein/ diese
das Lac Virginis, sie ist der grüne Löw/
richtet in zweyen/ und in dreyen / auch
vieren: Sie ist in einer runden Kugel u
schlossen / und mit einer Adamantisch
Mauer umgeben; Sie ist lieblich/ her
lich/ schön/ in ihrer Krafft/ Macht/ T
gend und Gewalt / ist auff der gantz
Welt in allen Landen/ bey allen Menschen
in Häusern/ auf Erden/ und unter der E
den/ sie übertrifft alle Edelgestein/ es h
bens auch alle Geistliche und Weltliche/ h
hes und niedriges Standes/ reich un
arm/ jung und alt/ klein und groß/ sie wir
gefunden bey Christen und Heyden/ s
wird geliebet und verachtet/ sie ist übera
gewesen. Sie ist ein Kriegsmann un
Uberwinder: Sie ist der rechte Satu
nus wegen ihres Zorns: Mercurius
wegen ihrer Geschwindigkeit: Mars
wegen ihrer Streitbarkeit: Venus/ we
ge

Jen ihrer Frölichkeit : Jupiter/ wegen ihrer Demüthigkeit: Luna/ wegen ihrer Gerechtigkeit: Sol, wegen ihrer Beständigkeit und Schönheit. Sie ist ein guter Führer und Verführer/ ein reicher und mildter/ holdseliger/ ein rechter Doctor uñ Artzt in seiner Natur. Sie ist zu finden/ wie man sie haben will/ gut uud böß. Dieses alles/ und noch viel mehr ist in ihr verborgen. Sie ist der rechte auff- und Zuschliesser/ und ein Durchdringer aller Dinge/ sie ist in dreyen/ und im vierten thut sie sich erfreuen und bringt die drey wiederum in eins/ verstehest du das nicht/ so machest du keines. Sie ist dieselbige/ darvon die Philosophi so viel und mancherley Namen gaben.

Sie wird in dreyen Stücken zertheilet/ und werden wieder zu einem Stück/ Stein/ Ding/ oder Materi / und seynd in ihr die allerhöchste drey Ding / als Mercurius, Sulphur, Saltz oder Terra.

Benedictus Figulus.

Hie werden gesolvieret oder entlast die Cörper in Quecksilber: das ist / in das Wasser unsers Mercurii. (a)

DArmit du es aber noch besser fassen mögest / so höre / was für ein Un-

terscheid seye/zwischen unserm Queckſilber und dem gemeinen Mercurio. Der gemein Mercurius löſet weder Gold noch Silber auff/ daß es nicht von ihnen könne geſchieden werden/ aber unſer Queckſilber löſet Gold und Silber auff/ und wird in Ewigkeit nicht mehr von ihnen geſchieden/ als wann Waſſer unter Waſſer gegoſſen wird. Der gemeine Mercurius hat einen verbrennlichen böſen Schwefel der ihn ſchwärtzet: unſer Queckſilber hat einen unverbrennlichen böſen Schwefel der ihn ſchwärtzet: Unſer Queckſilber hat einen unverbrennlichen fixen/ guten/ ſchneeweiſſen/ und rothen Schwefel. Der gemeine Mercurius iſt kalt/ und feucht/ unſer iſt warm und feucht. Der gemein Mercurius ſchwärtzet und beſudelt die Cörper/ unſer Queckſilber machet die Cörper weiß/ biß zu Chriſtalliſcher Klarheit/ der gemeine Mercurius wird præcipitirt zu einem gelben Pulver/ und böſen Schwefel/unſer Queckſilber wird/ vermittelſt der Wärme/ in einen ſchneeweiſſen und guten fixen und flüſſigen Schwefel verkehrt. Der gemeine Mercurius jemehr er gekocht wird/ je flüſſiger er wird: unſer Queckſilber jemehr es gekocht wird/ je dicker es wird. Auß dieſen Umſtänden nun kanſt du leichtlich betrachten/ wie weit der gemeine Mercurius von der Weiſen Queckſilber unterſchieden. So du es noch nicht ver-

erstehest / so warte nicht / es wird dir es ein lebendiger Mensch klärlicher sagen / als ir geredt haben.

Michael Sendivogius.

Und wird ein bleibend Wasser. Die wird entlöst das Gold der Philosophen / daß es in sein erste Materi wider eingeführet wer- e. (b)

) WAnn ich Philosophisch Gold nen- ne / verstehe eine solche Sach / wel- e niemanden vor Gold könne verkaufft erden / weil es in seiner Generation auff antz andere Maas vom Mercurio durch- ittert ist. **Johann Lang.**

(bb) Also fliesset nun unser Geheimniß us der Erden her ; Es ist Erde / was wir nfangs zu unserm Grund nehmen / auch uß unser Wasser zu Erde werden / und üssen beyde zusammen einen Leimen ma- en / den wir mit guter Weile bachen müs- n / biß alles zu einem herrlich gemachten eist wird / dessen Beständigkeit die Zeit / sonst alles verzehret / nimmer bewegen ird ; sie sind durch vollkommene Vereini- ung dermassen gewiß zusammen gefüget / aß iedweder Element die andern drey in ch verbirget.

Nimm dann das Ding / welches wi
Gold zu heissen belieben / es ist aber nich
Gold und ist doch in Warheit Gold / e
ist Metallisch und kommt doch von einen
Mineral her / welches die Kunst durch de
Natur Hülffe erneuert / und einem Tho
ren ein heßliches Gesicht zeiget / doch einen
Sohn der Kunst löblich scheinet es ist stets
weiß / und zart in seiner Jugend / und
vielen Leuten kommt es gering und schlecht
für / ja die meisten Leute halten es für ein
nichts werthes Ding.

Davon wird gemacht ein Ding von
grossem Werth / zeige es dem Goldschmid /
so wird er schweren es sey Gold / aber se
het zu / verkaufft es nicht / wo ihr weise
seyd / es ist der Grund mannigfaltiger Ge
heimnisse / die Weisen halten es vor ein fürn
hmstes Geheimniß / dergleichen ist im
Gold / das auß den Berge gegrabē wird / aber
wie es zu erlangen wird gar sparsam gemel
det / daß ihr verstehen möchtet / ob schon
eine jedwede Zeile deutlich geschrieben wä
re / so möchte doch euere Arbeit darinnen
euch offt fehlen.

Cyrenæus Philaletha.

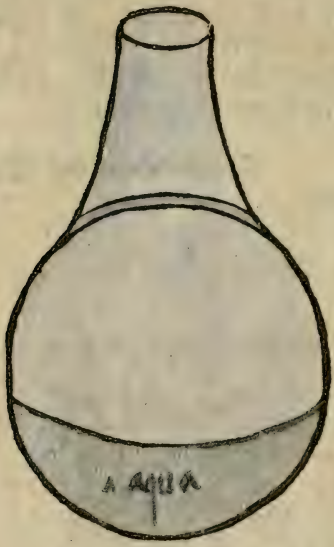
(bbb) Erstlich wird das irrdische zuge
führte Corpus Solis durchauß solviert, zer
malmet / zerstöret / und erfäulet / auch al
ler seiner habenden Kräfften beraubet / all
da es dann anfänglich / eine dunckele her
nach

ach gar eine schwartze Farb verursachet/
elches die Philosophi Caput corvi, oder
r Raben-Haupt genannt/ und gemeinig-
h in 40. Tagen geschehen thut/ also daß
tzlich in solchem seine anima auch außgezo-
n und ihm benommen/ und in die Höhe
führet/ auch gantz und gar geschieden
ird: darvon es eine Zeitlang ohne alle
rafft gantz erstorben am Boden des Gla-
s wie ein Aschen liegen blieben.

Wasserstein der Weisen.

Füllung der Philosophen.

Solutio, Putrefactio.



A. Das auffgelöste Wasser
Prima Materia.

Durchscheinende/ und leuchtende Schwertze. Das Haupt des Rapen / dasselbig gleicherweise faul u werden ist nothwendig. Welche der welcherley Farbe nach der Schwertze erscheinen wird / ist lobch in der Schaar der Philosohen. (c)

)Gewißlich wer diese Schwärtze im Anfang seines Wercks nicht siehet/ as für alle andere Farben währender eit des Steins ihm auch erscheinen / der itt weit ab von dem rechten Wege der Meisterschafft / und kan sie weiter in diem Chaos nicht vollführen. Denn wer cht Putificiret / der arbeitet nicht recht/ mahlen ohne die Putrefaction nichts zeröret noch gebohren wird / auch verfolgch der Stein kein Vegetabilisch Leben zu achsen/und sich ferners zuvermehren / emfangen kan. Und ich sage dir nochmahls der Warheit / wenn du gleich in den arhafftigen Materien arbeitest / so du im nfang / nach dem du die zugerichtete Marien (confectiones) in das Philosophihe Ey gesetzet / in weniger Zeit/ wenn sie n ferne erwärmet und angereitzet / dies schwartze Raben-Haupt von der allerhwärtzesten Schwärtze nicht sehen wirst/

so

so muß du von neuen wieder anfangen massen dieser Irrthum nicht wieder erstattet noch verbessert werden kan.

Nicolaus Flamu

(cc) Die Farbe aber/so du eigentlich habe must/ soll gantz vollkommen schwartz seyn gleich wie diese Drachen / und solches innerhalb viertzig Tagen Zeit.

Sollen derowegen dieselben/ welche diese wesentliche Zeichen nicht erlangen / sich bey guter Zeit von ihrer Arbeit abthun/ damit sie sich von dem gewiß erfolgenden Verderb entfreyen mögen. Du solt auch wissen/ und gar wohl in acht nehmen/ daß in dieser Kunst es wenig zu bedeuten habe die Schwärtze zu haben / gestalt nichts leichters ist/ als dieselbe zu erlangen / zumahlen schier auß allen Dingen der Welt/ so mit Feuchtigkeit vermischet seyn / du der Schwärtze durch das Feuer habhafft werden kanst. Du must aber eine Schwärtze haben / die auß den vollkommenen Metallischen Cörpern hervor komme / die eine lange Zeit daure/ und sich nicht verliere/ als im fünfften Monat / nach welcher alsdann die erwünschte Weise erfolget. So du dieselbe erhälteſt/ so hast du viel/ aber noch nicht alles.

Nicolaus Flamellus.

(ccc) Der

(ccc) Der Hermaphroditische Geist aber führet die animam in seinen Bauch / und bringt dieselbe in den qualificirten Leib/ nempè in das gereinigte Metallische Saltz/ dieses wird nebenst seinem Schwefel auffgeschlossen/ und in ein braunrothes Oleum resolvirt; Hierauß wird der Raben-Kopff geboren/ das ist das erste Zeichen/ und pflegt gemeiniglich was Wunders zu erfolgen/ wann die Sonn und Mond verfinstert werden / denn wird der Großmächtige gebohren/ welcher das geistliche und weltliche Recht in seinen Händen führet ꝛc. Dieses Zeichen bedeutet die Conception und Conjunction des Astralischen Samens / hernacher aber ergreifft das Saltz in seiner Würckung das Solvens, und den Samen oder Sulphur an/bringt selbige in seine Natur/ das ist in einen truckenen harten Leib/ so hernacher durch gebührliche Handreichung des Vulcani in eine hochweise/ und endlich rothe fixe Medicin kan gebracht werden.

Johann de Monte Snyderi.

Hie sind gesetzt die Cörper in die Putrefaction oder Fäulung / und werden gemacht zu einem schwarzen Erdreich/ und dann so wirst du sehen die Materi schwartz werden/

freu

freu dich dann es ist ein Anfan der Würckung. (a)

(a) Estque hæc putrefactio ejus, ac inte ea perfectam ejus nigredinem cor spicies, qua conspecta, gaude: nam sub nigredine albedo latet, ac certum indiciu est, materiam initio rite conjunctam ac un tam fuisse.

M. *Joann Isaacus Hollandu*

(aa) Wisse daß die Putrefaction od Durchfäulung/ so sie wohl und vollkön lich geschicht/ als nemlich 42. Tage/ wä aber besser ein wenig länger in der Putre ficirung/ je länger/ je besser/ dann hiedurc wird kein Schade zugefügt / und d Cörper löset sich fein auf/ welches alle muß geschehen mit sanffter Wärme/ s gibt er sich in der Distillation und scheide der Element/ und im gantzen Werck dest besser.

Johannes de Padu

(aaa) Bedeuten derowegen die Farbe so durch die Zerbeissung und Auflösun unserer vollkommenen Cörper entstande die Verfaulung und Gebährung/ welch Auflösung von der äusserlichen Wärm herrühret/ geholffen von der Pontische Feurigkeit/ und wunderſamen sauren un scharffe

scharffen Tugend des Giffts unsers Mercurii/ der alles/ was er findet/ und ihm wiederstehet in einen reinen Staub/ oder vielmehr in ein unbegreiffliches Pulver brinnet und auflöset. Wenn derowegen die wirckende Wärme über und wieder die zähe und ölichte Metallische Grundfeuchtigkeit/ ihre Wirckung auf gemeldte Weise verrichtet/ gebieret sie in dem Subjecto die Schwärtze/ denn eben zur selben Zeit löset sich die Materia auf/ wird zerstöret/ wird schwartz/ und empfänget um zu gebähren: Denn eine jegliche Zerstöhrung ist eine Gebährung/ soll derowegen diese Schwärtze allezeit gewünschet/ und begehret werden.

Demnach ist dieselbe das schwartze Segel/ mit welchem des Thesei Schiff siegsafft auß Creta wieder kommen/ so eine Ursach seines Vatern Todes gewesen: Ja also muß der Vater sterben/ damit auß der Aschen dieses Phœnix ein anderer wieder gebohren werde/ und der Sohn ein König sey.

Nicolaus Flamellus.

(aaaa) Allhier mus der Leser der Arbeit albet informirt werden/ weil darinnen die Authores sehr wiederwärtig sind/ daß der eine außführlich beschreibet die Dispotion, welche vor der wahren Putrefaction ergehet/ dessen Zeichen ist die Schwärtze.

Denn

Denn in aller Arbeit schwärtzet der Schwefel/ und dieser ist in unser Kunst Materia als die digerirende Krafft/ welche nothwendig schwärtzet. Darauß erscheinet/ daß zu dieser Putrefaction und wahrer Auflösung dieses Wercks/ so wohl warm als trucken/ so wohl kalt als feucht erfordert wird: Und dieses deuten die Philosophi nicht unbillich damit an/ wann sie lehren/ die widerwärtigen Qualitäten der Elementen zusammen zu fügen und sprechen: Der Drache stirbet nicht/ als mit seiner Bruder und Schwester. Soll nun das Zeichen der Putrefaction erscheinen/ so ist nöthig/ daß man die äusserliche bewegende Wärme habe. Dann wie die Natur in den Mineren der Erden kochet/ vermittelst der Wärme: Also nimmt die Philosophische Materia ihre Krafft zu alteriren und conserviren von dergleichen künstlichen Wärme/ welche alles nothdürfftig also möge oder köndte verrichten. Solche Wärme aber muß nicht gewaltsam seyn/ sondern sanfft und gelinde/ welche allein die subtilen Theile kan erhitzen/ erheben und vermischen/ biß das gantze zerbrochen/ und in eine Schwärtze verkehret werde. Dann wo nicht alle subtile Theil werden zu der Putrefaction gebracht/ so kan eines von dem andern nicht geschieden seyn. Dannenhero die wahre Philosophi einhellig sagen: Putrefactio e

thesaurus rei. Und anderstwo: Non tædeat te putrefactionis. Denn wie die Zerbrechung ist/ also die Gebährung/ und schließlich also die Vollkommenheit. Was man nun durch Kunst würcket / dadurch verbringet man nichts anders/ als daß man das Reine vom Unreinen/ den schwärtzen schmirbigen Schwefel vom klaren weissen Queckſilber scheidet.

Incertus

Derhalben so verbrenn unser Ertz mit einem leichten sanfften Feur/ wie ein Eyerbrüterin/ biß daß sein Leib geordnet wird/ und die Tinctur/ oder Färbung außgogen werde; du solt aber die nicht gar eins mals außziehen / sonder in wenig/ und ein wenig/ soll herauß gehen/ jedes Tags/ biß daß es in langer Zeit erfüllt oder vollbracht werde. (b)

(b) DJe Fäulung des Cörpers ist der Anfang des Wercks und die gebiert mit linder Wärme auf daß / das nichts nicht auf in lindem Roßmist/ id est Mercurio:

Radix Chymiæ.

(bb) Die ware Putrefaction aber will eine ruhige Schwärtze haben / und des Goldes duppelte Zerlösung bringt erst des Löwens verbessertes Wesen und Leben wieder.

Johann Lang.

(bbb) Man muß aber sonderliche Achtung geben auff des Feuers Regierung / dieselbe muß stetig in suo gradu verbleiben / und niemals stille halten: Dann deficiente calore naturali muß der Tod folgen / und entstehet eine unzeitige Geburth / und das gar Unzeitige würcket nach seiner Natur.

Johann de Monte Snyders

(bbbb) Im Anfang des Wercks sol das erste Grad nicht höher seyn / dann die Wärme einer sitzenden Hennen / auch muß du in der Mitten des Ofens ein Loch machen / das du auff und geheb wieder zumachen kanst / daß du allein in dem untern Hafen fühlen kanst / wie schwinde oder sanffte die Wärme sey / erstlich so du den Hafen anrührest / daß du an der sanfften Wärme ein Wohlgefallen an deiner Hand fühlest und empfindest / und mercke was ich sage / den grossen Schaden zuverhüten im gantzen Werck / das ist / daß du für allen Dingen mit Geschwindigkeit das Feur nicht zu groß macheſt / wo du aber das Feuer wirst zu groß machen und die äusserste Hitze die innerliche Wärme der Ma-

teriet

Materien mit Ungeschwindigkeit wird übertreffen und überwinden/ so würde der Leichnam in sich ziehen den Geist/ und der Geist wird in dem Leichnam verhalten/ und durch Stärcke der äusserstẽ Hitze wird er sich zum Theil sublimiren und sonderlich im Ende so sich der Cörper in Geist thut verkehren/ darum sey fleissig das Feur zu regieren/ oder dein Werck wirst du zu nichte machen.

Johann de Padua.

(bbbbb) Koche unser Ertz mit lindem Feuer/ biß sein Cörper zerstört/ und die Tinctur herauß gezogen wird. Sie wird aber nicht alle auff einmal herauß gezogen/ sondern sie gehet alle Tag ein wenig und aber ein wenig herauß/ biß es nach langer Zeit vollendet wird/ und was solvirt wird/ das steigt über sich continuè in das temperirte Balneum, biß es in ein ungreifliches Wasser solvirt werde/ und die gantze Tinctur in der Farb der Schwärtze herauß gehe/ welches ein Zeichen der Solution ist. Dann wann die Wärme in der Feuchte würcket/ so gebührt sie erstlich ein Schwärtze/ wann sie aber in dem trockenen würcket/ so gebührt sie eine Weisse/ und in der Weissen/ ist die gelbe und rothe Farb verborgen.

Radix Chymiæ.

Ich bin das Schwartz des weiſſen / und der Roth des weiſſen / und der Gelb des rothen / und bin gewißlich wahrredend / und bin nicht liegend / und wiſſen daß das Haupt der Kunſt iſt der Rapp / welcher in der Schwärtze der Nacht und Klarheit des Tags ohne Flügel fleugt. Dann auß der Bitterkeit ſo er in ſeiner Kälen hat / oder darin iſt / wird die Ferbung genommen / von ſeinen wahren Cörper die Röthe / und in ſeinen Rücken wird genommen das einig lauter Waſſer. (c)

(c) SCitote ergo rumoris inquiſitores, & ſapientiæ filii, quod vultur ſuper montem exiſtens, clamat voce magna: Ego ſum albus nigri, & rubeus albi, & citrinus rubei & certè veridicus ſum. Et ſcitote, quod caput artis eſt corvus, qui in nigredine noctis & claritate diei volat ſine alis. Ex amaritudine in gutture exiſtente, coloratio accipitur à ſuo verò corpore rubor exiit, & de ſuo dorſo mera aqua accipitur.

Hermes.

(cc) Ac quamvis hic tantum unius corvi fiat mentio: tamen tres in hoc Philoſophorum

horum monte tibi occurrent. Niger, qui aput est artis: albus, qui medium, & rubeus, qui finem rerum omnium imponit. Ultimus nim appetitus naturæ est in rubedine nostra. Neque mireris, quod tot colorum differentias sive varietates in corvis statuamus, licet non nisi nigri vulgò sint noti. Faeor equidem, nigros esse vulgarissimos: post os tamen non rarò his meis oculis vidi etiam lbos, in aulis principum & Regum, ut Dressæ in Misnia in Electoris imperialis horto, & libi. Tandem verò rarissimi sunt rubei cori, quorum non nisi duos memini me vidisse magna ista regis nostri Christianissimi caea, quæ extructa habetur in horto regio pud pagum quendam, quem fontem belm, vulgò Fonteinebleau vocant: quanuam & hi non omninò rubei, sed variegati ibris plumis tantum erant. Toti verò rubei, ut dixi, rarissimè se dant in conspectum ominum, nec, ut ingenuè fateat veritatem, me hactenus, nisi forte me inscio, conspei fuerunt unquam. Eos tamen verissimè tistere, testimonio virorum fide dignissimom non solum probare possum; sed id etiam ctitat ipsa ratio. Hi igitur tres corvi, ut antea prænonui, tibi prænonstrabunt am voce sive clamore suo. Sed voces illrum tàm subtiles & delicatæ sunt, ut non nsibus externis, sed internis potius & menlibus verè percipiantur. De his lege Ps. 19. bi scriptum est: Non sunt loquelæ, neque

sermones, quorum non audiantur voces. In omnem terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum. Primus equidem ex amaritudine in gutture suo existente rauca & inconcinna voce sua aditum tibi parabit ad album. Hic verò suaviori edito vocis sono promovebit te ad summum & ultimum rubeum, qui angelico suo & suavissimo cantu, omnes canoras avicularum, luscíniarum, & cygnorum voces facile superante, te amicè excipiet, & harmonia dulcissima te ad laudem ac gloriam DEI canendum excitabit, præcantando: Mirabilis Deus in operibus suis: & tu respondebis: Plena sunt cœli & terra majestatis gloriæ ejus. Et postquam gratias egeris summo, maximo, & omnipotenti DEO in pace reverteris ad tuos ac è somnis resuscitato Dracone fortè periculum sit in mora.

Anonymus.

(ccc) Wann die unterschiedlichen un vollkommenen Farben / die in diesem subjecto sind / herauß gezogen worden / biß d erscheinen siehest das Raben-Haupt / we ches das Kennzeichen ist einer vollkomme Corruption. Dann die Kunst begehre anzuzünden eine ware Tinctur entwede auff weiß / oder roth / vermittelst der Se le / welche weil sie Lufft und Feuer ist / fä bet in weiß und roth / indem das Weiß Lufft / und das Rothe Feuer hat. Nu

ka

an aber die Kunst diese zwo Tincturen
icht mittheilen wo sie die andere nicht zu-
or außgetilget hat / und kommen ist zu
er schwärtzesten Schwärtze / unter wel-
yer die Weisse und unter der
Weissen die Röthe ist / dann du
anst nicht zueinem eusserstem ohne Mittel
elangen / noch an einen sehr hohen Ort
ommen / ehe man zu den untersten kommt.
Betrachte derhalben / worinnen die Ver-
erbung bestehe / vertreib die frembden
arben durch die unterschiedliche Altera-
on und Vermischung der Elementen / laß
e Leide tragen wegen der Anzeigung deß
odes / welcher dir ein gewisses Zeichen
yn wird deß herannahenden Lebens / ver-
erbe kühnlich / damit du zeugest ; Diese
rbeit ist nicht also gefährlich / gib nur
chtung / daß du die Materie nicht also
reng mit deiner Lantze des Feuers treibest /
ertzig oder mehr Tage werden dich den
ußgang sehen lassen.

Johann Lang.

(cccc) Die Ursache / warum ich dir die-
beyde Samen in Drachen Gestalt mah-
n lassen / ist diese / weil ihr Gestanck sehr
oß ist / und ihren Giffte gleichet : auch
e Außdämpffungen / so in dem Glase in
e höhe steigen / dunckel / schwartz / Him-
elblau und gelbig seyn / gleich wie diese
yde Drachen seyn abgemahlet / deren
arben und ihrer aufgelöseten Cörper-

Macht so gifftig ist/ daß warhafftig kein gröſſer Gifft gefunden wird / zumahlen er durch seine Krafft und Gestanck alle lebendige Dinge umbringen/ und zu tödten vermag. Der Philosophus aber empfindet nimmer diesen Gestanck/ wo er nicht sein Gefäſſe zerbricht/ sondern er urtheilet nur durch das Gesicht / und auß der Verfäulung/ (seiner zusammen gesetzten Dingen herrührenden Veränderung der Farben daß es also sey.

Nicolaus Flamellus

Derhalben verstand es / und nimm an oder empfahe die Gab Gottes/ und verberge es vor allen Unweisen : dann von den Cauernen oder Hölinen der Metallen ist es verborgen / welches Stein ist Ertzäderich und seelich/ ein schön gläntzende Farb / ein überhoher Berg/ und ein weit breit Meer. (d)

(d) INtelligite ergo & donum Dei accipite, & ab omnibus insipientibus celate. De cavernis metallorum occultus est, qui lapis est venerabilis, colore splendidus, mens sui, blimis, & mare patens. Ecce vobis exposu- Deo gratias agite, qui hanc scientiam vos docuit: Gratos enim diligit. Fre-

Frequenter admonet author suos discipu-
s, ut hoc singulare Dei donum debita re-
erentia agnoscant, & omnes fatuos ac in-
entes ab eodem abigant, & excludant.
narrat præterea lapidis quasdam propriе-
tes, eumque occultum nominat, hoc est,
ucis cognitum: venerabilem, hoc est, in
mmo precio habendum: colore splendi-
im, hoc est, rubicundissimum. Est enim
bedo ultimæ perfectionis certissimum si-
num. Mentem sublimem, id est, spiritum
blimatum & exaltatum. Mare patens, id
t, aquam mercurialem perennem, fixam, &
igne permanentem. Has omnes proprie-
tes in se continet lapis, quas ante ipsius
nfectionem, nemo tam exactè scire potest:
d tum demum erumpunt, cum præparatus
istit: non secus ac in arbore pyro ignora-
r, quales protrusura sit fructus, donec tan-
m oculis tuis manifestò videris, ipsam pro-
xisse pyra, non poma, non pruna, non ce-
sa, nec alterius generis fructus. Quia igitur
lermes proprio experimento omnes istas vi-
s & proprietates in lapide cognovit, illas
noque docendo, liberaliter communicat
is discipulis, ad quos nondum pervenit
perientia, ut & hinc aliquid utilitatis &
nolumenti percipiant. Non autem pro
fleli hac institutione sibi, sed Deo vult glo-
im & laudem tribui. Deo, inquit, gra-
s agite, qui hanc scientiam vos docuit.
lermes plantat: Paracelsus rigat: Deus

autem dat benedictionem & incrementum. Huic igitur soli grates immortales persolvendæ sunt pro omnibus rebus. Gratos enim diligit: Estque gratiarum actio ad plus dandum invitatio.

Anonymus.

(dd) Thue derhalben wie ich dir sage wenn du diesen Schatz bekommen wilt welchen auch die wahren Physici und alten Philosophi gehabt haben. Es ist ein Schatz solcher Tugend und Hoheit/ der gleichen kein Mensch zwischen Himmel und Erden durch Kunst erlangen mag. Es ist ein mittel Ding zwischen dem Mercurio und Metallo/ welches ich nehme darauß durch deine Kunst und meine Weißheit ein solches herrliches Wesen gefertiget wird. Es ist das feine/ und vegetabilische Gold/ und Wurtzelhafftige Feuchtigkeit: Es ist die höchste Medicin/ wie Salomon sie beschreibet Ecclesiast. v. 38. GOtt hat sie beschaffen: Von der Erden wird sie genommen/ und der weise Mann verachtet sie nicht. Gott hat sie gesetzt unter meine Geheimnüssen/ und gibt sie den Weisen und Verständigen. Wiewol sie viele Oratores/ und die sich in Theologia und Philosophi grosse Doctores zu seyn achten/ gantz und gar verlachen. In gleichen verachten und verspotten die Medici die Alchymiam. Aber sie erkennen mich (Natur) nicht/ haben

auch

ich von der Kunst nichts erfahren/ wie
vicenna und Villa Arvanus/ und viel an-
re grosse Physici und bewerthe alten
edici. Es verspottet sie derwegen nur
r Unweise/ welcher den Weg der rechten
edicorum nie gespühret hat. Dann die
Spötter haben nicht Hirns genug eine sol-
e Wurtzel und edle Medicin zu erkennen/
elche alle Kranckheiten heilet. Glückse-
g ist der Mensch/ welchem GOtt die Zeit
nd das Leben gibt/ zu diesem hohen We-
k zu kommen/ unangesehen/ daß er mö-
g alt seyn. Dann Geber sagt: Wiewol
ie Philosophi/ so es gehabt/ alt gewesen
yn/ so haben sie sich doch in ihren alten
agen darmit belustiget. Wer solches
ht/ der besitzet alle Güter und grosse
eichthum/ von einer Untz/ ja einem
ran kan er stätigs reich und gesund seyn.
Doch muß endlich die Creatur sterben/
nd sich an GOtt und der Natur begnü-
gn. Es ist eine Hertzens Stärck- und
ehr dann güldene Tinctur.

Wasserstein der Weisen.

(ddd) O unsers Himel/ O unsers Wassers
) unsers Mercurii / O unsers Salniters
r im Meer der Welt ist/ O unser ve-
stabile/ O unser fixen auch flüchtigen
Schwefels/ o des todten Cörpers oder fe-
s unsers Meers: Ein Wasser welches
ie Hände nicht netzet/ ohne welches kein

Mensch

Mensch leben kan/und ohne welches nich
gebohren wird in der gantzen Welt. Und d
sind die Zunahmen/des Vögeleins Herm
tis/welches nimmer ruhet/ verachtet ist/u
seiner doch niemanden entrathen kan: A
so hast ein Ding welches köstlicher ist a
die gantze Welt / geoffenbahret / von d
me ich gäntzlich sage daß es nichts ande
seye dann unser pactisch Wasser / welch
in der Sonnen und Mond congelirt, un
auß der Sonnen und Mond mit unsern
Chalybe gezogen wird/ durch Philosoph
sche Kunst / auff wunderbarliche Wei
durch einen verständigen Sohn der Kunst

Michael Sendivogius

Zwar / so es sich erstlich schwertz
oder schwartz wird / so sagen wir
es seye der Schlüssel des Wercks
dann es geschihet nicht ohne schwer
tze: dann daselb ist die Tinctur ode
Ferbung die wir suchen / welche wi
in jedem Cörper tingieren oder fer
ben / die zwar etwan verborgen i
gewesen in ihrem Ertz / zu gleicher
weiß als die Seel in dem Mensch
lichen Leib. (e)

(e) DRum behüt es wol / daß es nich
verlohren werde / und also wird da
höchst

höchste fix Ding unfix: So heist es dann
gendlich solvirt / und gar schier würcket
ie Hitz schwartz / und das ist seine Fäu-
ing / und ist eine inwendige Solution /
arvon die Philosophi schreiben. Und ist ein
Schlüssel dieser gantzen Kunst: Es mag
ich nicht gebähren noch zerstöret werden /
e habe dann die Fäulung / da ist das
eisse Körnlein gestorben / und bringet
hundertfältige Frucht / und darvon steigt
eraus der Erden in Himmel / und von
dem Himmel wieder in die Erden: Und das
lblich ist / das wird geistlich im sublimi-
ren / und das geistlich wird leiblich im Ab-
steigen / und hat Krafft deß öbersten Ele-
ments. Das verstehet also: Wann die
Solution beschicht / und nun die starcke
Entzündung geschicht / so gehet es um in
dem Faß / als ein siedend Wasser / so ist
der Leib so wohl oben / als unden: Dann
die Natur lässet keine statt leer darzwischen /
und das ist seine Distillirung und Subli-
mirung.

Benedictus Figulus.

(ee) In der Kochung eile nicht / son-
dern sey gedultig biß die gantze Tinctur
hinauß gehe auff das Wasser in eine
Schwärtze / welche Schwärtze ein Schlüs-
sel des Wercks ist; dann es geschicht nichts
von die Schwärtze / dann sie ist die Tinctur.
Da wir suchen / mit deren wir ein jegliches
Ding

Ding oder Corpus tingiren ; Und di
Tinctur ist in ihrem Ertz verborgen / glei
wie die Seele im Leib deß Menschen. D
wegen / wann unser Ertz nicht zerstört /
mächlich zerrieben / eingetränckt / und fl
ßig gekocht wird / biß es von seiner grö
außgezogen / und in ein dünnen unbegre
lichen Geist gekehrt wird / so ist die A
beit vergebens ; Dann wo nicht die Cö
perliche in uncörperliche / und die uncö
perliche in cörperliche verkehrt werden /
wird das Werck nicht vollbracht. D
halben so seye fleissig in der Operation, u
decoction, biß die gantze Tinctur hera
auff das Wasser gehe / in der gestalt ein
zerschmoltzenen schwartzen Bechs / u
wenn du solche Schwärtze auff dem W
ser erscheinen siehest / so wisse / daß alsda
jetzt das Corpus solviert, oder aufgelöst
und flüssig worden ist; und wann das Co
pus in ein schwartzen Staub solvirt, und
sein Wasser eingehet / und gantz und g
zu einem Wasser wird / so wisse / daß e
Wasser das ander Wasser auffnimmt
als sein eigene Natur. Und wann de
halben nicht ein jegliches in Wasser ve
kehrt wird / so können sie nicht zur Vo
kommenheit kommen / und in dieser Ve
mischung / Kochung und Zerreibung d
gantzen Wercks bedarffst du keines ande
Wassers als allein des Aquæ permanent
dessen Krafft ist ein geistliches Blut / ol
wi

lches nichts wird/ und dieser Geist wird
ein Corpus verwandelt/ dann der Cör-
r incorporirt den Geist/ und der Geist
kehrt den Cörper in ein Geist/ wie Blut/
nn alles/ was ein Geist hat/ das hat
ach Blut. Derohalben so muß man die-
sibe Schwärtze/ die auff ihrem Wasser er-
einet/ mit einem linden Feur kochen/ biß
in ihrem Wasser untersincket/ so empfäht
dannn ein Wasser das ander Wasser/
ß sie von einander nicht mehr mögen ge-
ieden werden

Radix Chymiæ.

**Darum allerliebster Sohn/ so
du in dem Werck bist/ so sihe daß
du zum ersten habest die schwartze
Farb/ dann so wirst du gewiß seyn/
daß du putrefaciereſt und feuleſt/
und im rechten weg fürfahreſt. (t)**

(t) WJe muß ich das verstehen? Also:
In dem ersten unsers Wercks erschei-
n die Schwärtze/ welche Schwärtz wird
glichen dem ♄/ als das Bley/ welches
dan unflüchtig und schwartz ist/ für an-
din allen Metallen. Also wird auch die
schwartze Farben verglichen der Schwär-
tz des Bleyes/ das ist die erste Färbe
d Anfang des Wercks.

Iohannes de Padua.

Gedult

Gedult und weil sie nothwendi
in unserer Meisterschafft/ eilen / i
auß dem Theil des Teuffels/ in di
ser Meisterschafft. (a)

(a) Hujus artis investigatores non pot
stis ad utiliratem pervenire absq
prolixo animo, & regimine continuo, qui e
go libenter patientia fruitur in hanc disp
sitionem introeat, qui verò citius cupit pe
venire, in libris nostris non inspiciat, qu
niam magnam inferunt injuriam antequa
à lectoribus intelligantur semel, vel bi
vel ter.

Nam quilibet arbores inserens non sp
rat fructus hinc, nisi post tempus. Ac sem
naseminans non sperat metere, nisi po
messes advenientes, qualiter igitur vultis h
bere hoc, lecto semel libro, vel prim
tantum experto regimine? Ideo vos non ta
deat procedere operando ad secundam
tertiam partem regiminis. Ita quod rex Di
demate rubeo coronatus appareat.

Guilielmus Tecenensi

(aa) Præstat autem ut tam pusillum ignem
addas, ut sursum non sublimet. quamvis tem
pus longius sit, tua nihil refert, certum incer
to præfer. Nam magno calore opus tuum
perdere potes, verum igni pusillo nunquam

A

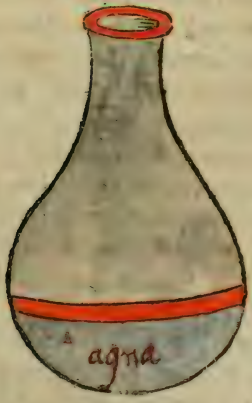
c cave ne tantum ignem ei adhibeas, ut ubrum colorem pro albo acquiras.

M. Joan Isaacus Hollandus.

(aaa) Vobis dico quod sustineatis patienr, quia forte moratur, & festinantia quiem ex parte diaboli est. Ergo qui patiemam non habet, ab opere manum suspenat: quia impedit eum festinantem crelulitas.

Rosarium.

Das Haupt des Rappen.
Putrefactio.



1. Das aufgelöste Wasser ist schwartz worden.

O du gesegnete Natur / und gesegnet ist deine Würckung: dann von oder auß den Unvollkommnen machstu das Vollkommen/mit warer Putrefaction / Fäulung/ oder Faulmachung / welche ist schwartz und dunckel/ darnach macheſt du gebähren und herfür sprossen neue und mancherley Ding/ mit deiner Grüne macheſt du vielerley Farben erscheinen. (b)

(b) UNde Putrefactio est quodammodo separatio & inspissatio rerum, & denigratio appellatur, qua completæ res fiunt mortuæ; sicut homo in suo tumulo, quia postea post inspirationem animæ, & Spiritus in eis factam reviviscunt; & ut dictum est per operationes prædictas in lapide philosophico convertuntur, quæ nisi sic putrefactæ fuissent, id est, mortuæ, nihil valuissent, nec fructum aliquem attulissent, nisi quantum ipsæ essent. *Incertus.*

(bb) Chymia est adæquata Naturæ operationibus. Natura, ex quo quid vult generare, vertit in limum; Philosophia adepta putrefacit, & in limum suam materiam vertit. Nota: Limus est principium corruptionis, & rudimentum generationis. *Cato Chem.*

(bbb) Da

(bbb) Dahero etliche tiefsinnige spindisirt und vorgeben; daß alle Ding grün seyen; weiln man sagt/ daß alles/ was grünet/ wachse und sich zusammenfüge: Und eben die grünende Krafft nenneten sie die Natur. Aber Aristoteles spricht also: Wenn man die natürliche Bewegung (Würckung) nicht wisse/ so könne man auch die Natur nicht wisse/ dieweil sie flüchtig und unbestandigist/ und in einer immerwärender Bewegung der Gebährung/ Vermehrung/ und Veränderung/ welche dermaleinsten am letzten/ und der Welt fix und standhafftig seyn wird.

Marsilius Ficinus.

(bbbb) Hierzwischen aber werden im Glaß oder Faß mancherley Zeichen und Farben/ darauf daß wol achtung zu geben/ und man sich auch darnach zu richten hat/ erscheinen: wann man nun solche nach einander siehet/ so ist es eine gute Anzeigung/ daß es zu einem glücklichen Außgang kommen werde. Erstlich erzeigen sich Körner/ gleich wie Fisch-Augen/ dann ein Circkel um die Materi/ so gleichsam rothlecht/ dann einmal weißlicht/ ferners wird es grün und gelb gleich einem Pfawenschwartz/ hernach auf das allerschönste Weiß/ endlich gar Feuer und Blutroth

Wasserstein der Weisen

Durchscheinende Schwärtze/ diß ist die Saffrangelbe und trüßächtige Erde/ von deren alle Philosophi sagen/ und stehet auf oder ob dem Wasser. Das/so auff der Materi ist/ sind dunckle Nebel/ und sind Geist/ oder Rauch. Diese Erd/ so auf oder ob dem Wasser ist/ wird herab steigen von dem anderen Geschirr in Boden des Geschirrs/ und werden geboren drey Würm. Noch viel Philosophi/ die da sahen die Materi dick werden/ und in Erden verkehrt werden / und diese Dickwerdung stund im Auffgang auf dem Wasser. Also liessen sie es nach und nach dick werden/ da sahen sie die Erden unterfahren im Wasser/ und stehen an dem Boden des Geschirrs unter dem Wasser/ welche Erd Saffrangelb schwartz und trüßächtig war/ da sagten sie daß diß were die vollbrachte oder vollkommene Zerbrechung oder Zerstöhrung (c).

(c) NOstra ergo putrefactio non est sordida, nec immunda, sed conjunctio Aquæ

Aquæ est cum terra per minima, donec totum corpus fiat unum.

Es fleußt nicht am Glaß wie ander Wasser so man circuliret/ hat fast die Natur eines Oels/ dann es solvirt sich nicht wie ein ander Corpus zu Wasser / darum wird es vapor unctuosus genennt/ welcher gantz schwer auffzutreiben/ denn das Wasser macht die solution/ die Lufft die sublimation, das Feur die liquefaction, und die coagulation die Erden/ also daß die vier Elementa ihre Würcklichkeit allein durch mittel der Wärme vollbringen/ und ein jedes zum Ende seiner generation eilet: Also wird der Cörper durch sich selber gebrochen/ wie dann gesagt ist. Er solvirt sich selber/ sublimirt sich selber/ tödet sich selber/ und macht sich selber wieder lebendig. Diese Würckung geschiehet ohne Auffhörung. Id est, in Aqua nostra fiunt omnes modi, scilicet sublimatio, distillatio, solutio, calcinatio, fixatio; ideo nostra contritio non fit manibus, sed fortissima decoctione. Verum est quod dixi, Nam totum hoc magisterium ex re una & via una constat.

Welches alles thut die Natur allein durch Mittel ihrer Wärm/ welche die natürliche Element fort treibt/ und scheidet sie in ihre Veränderung/ dann sie kommen nicht von einander/ also daß die Scheidung nichts anders ist / als eine Veränderung in die ander: Auß dem Wasser wird Lufft/

auß dem Lufft Feuer/ auß dem Feuer wiederum Erden.

Aristoteles, Cum habueris Aquam ex Aere, Aerem ex igne, & ignem ex terra, tunc habebis plenam artem, (Bernardus hoc argumentum tractat per 2. librum.)

Dann die Elementa werden nicht geschieden/ wie die Narren meinen/ sondern um der Veränderung willen nennet man eine Scheidung/ auch füget sie die Natur selber ohne Zwitracht wiederum zusammen/ daß also hie in diesem Cörper Geist und Seel geschieden werden in der Veränderung/ und fügen sich auch selber wieder zusammen/ dann die Seel ruhet in Spiritu als in ihrem Stul und Stelle da sie hin gehört.

Dixerunt enim Philosophi quod Lapis noster est ex Corpore, Anima & Spiritu, & verum dicunt.

Die Feuchtigkeit von dem Geist ist alles Wasser/ Unica tantum Aqua per totum und die Feuchtigkeit von der Seelen ist alles Oel/ vapor unctuosus est Lapis noster Dann die Seele ist ein Band des Geistes gleich wie der Cörper ist ein Band der Seelen/ solches Band ist nichts als ein Band der Natur

Tota Operatio nostra non est aliud nisi extractio Aquæ à terra, & hujus Aquæ supra Terram dimissio, donec Terra putrescat hæc enim terra cum aqua putrefit & mundificatu

icatur, quæ cum mundificata fuerit, auxilio divinitatis totum magisterium dirigitur.

Alibi; Spiritus Domini ferebatur super aquas. Dann gleich wie in der Erschaffung der Welt erstlich alles Wasser gewesen/ und der Geist GOttes darüber gechwebt/ also ist der Anfang dieses Wercks und seiner solution; der theilt sich also auff- und Abwerts/ biß so lang es seinen Cörper gantz und gar solviert hat/in ein durchsichtig Wasser/ als ein Christall;

Radix Chymiæ.

(cc) Besih derohalben daß du ohn Unterlaß das vaporosisch Feuer wohl regierest/ so wird erstlich auff dem Wasser ein Häutlein/ das wird von Tag zu Tag gröSSer und dicker/ fallt als ein subtiler gelber Sand zu grund/ je mehr je besser/ biß so lang sich alles gesetzt: Laß stehen/ so wird es in die Länge grau/ schwartz und trucken (das ist caput corvi) procedir mit dem Feuer fort/ biß es letzlich rein/ klar und weiß wird/ doch ehe die rechte Weisse komt/ wirst du wunderlich allerley Farben im Glaß sehen inwendig von der Materia auffahren/ gleich wie kleine Sternlein/ verlieren sich und kommen immer andere wieder.

Radix Chymiæ.

(ccc) Nach etlicher Zeit fängt das Wasser an sich mehr einzudicken und zu coaguliren

und wird wie das schartzeste Pech / endli
wird es ein Corpus und Erde / welche d
Mißgünstigen die stinckende Erde genenn
haben / zumahl alsdann wegen der vollkom
menen Fäulung (welche natürlich ist) dies
wie alle andere Erden stincket / und einen G
ruch giebt / wie die mit Faulnüß und m
natürlicher Feuchtigkeit annoch beschwer
ten Knochen erfüllete Todten-Gräbe
Diese Erde ist vom Hermete die geblätte
te Erde geheissen / aber sein eigendlich
und wahrer Name ist Laton oder Æs, we
ches hernach weiß gemacht werden so
Die alten weisen Cabalisten / haben diese
ihren Veränderungen (Metamorphosibu
beschrieben unter den Figur des Schlang
Martis, so die Gefärten des Cadmi ve
schlungen / welcher dieselbe Schlange h
nach getödtet / und mit einer Lantzen wi
der einen Eichenbaum durchstochen / d
sen Eichenbaum nim wohl in acht.

Nicolaus Flamellus.

Das Feuer werde angezündt i
Ofen / nach Sitt und Brauch d
Philosophen / und mach daß d
gantze Materi gar entlöst werde i
Wasser / darnach regier es m
sanfftem Feuer / biß der gröss
oder mehrer Theil verkehrt werde i
schwartze Erden / das geschichet i

:1. Tagen. Allerliebster Sohn / viß daß diese Kunst oder Wissenheit nichts ist / dann ein vollkommne Geistung / oder Einblasung GOttes. (a)

a) SIntemal es nicht so ein gering Ding / wie etliche ihnen traumen ass n / vermeinend / weil die Philosophi / olches einem Kinderspiel und Weiber Arbeit verglichen / sie dasselbig auch so schlechtich achten / welches aber die nicht also emeinet / sondern die Nach-Arbeit in diem Werck / so an ihm selbst gar gering nd leicht / dardurch verstanden / und solhe nur den jenigen die von GOtt darzu ewürdiget / und mit Erkantnüß desselben egabet also schlecht und geringlich angeeutet haben.

Wasserstein der Weisen.

Dann die gantze Meisterschafft esteht nur allein auß einem Ding. (b)

b) Unser Queckſilber ist solcher Tugend / daß es an ihm selbsten / ohn einige Zuthuung / eines fremden Dinges / es wird auffgelöst und zugeschlossen durch natürliche Kochung. Aber die Philoso-

phi setzen ihm / wegen Abkürtzung der Zei
sein wohl gekochten und zeitigen Schwef
zu / und arbeiten also. Wilt du derha
ben unserem Rath folgen / so rathen wi
ehe dann du diese Kunst angreiffest / da
du vor allen Dingen lernest / deine Zun
im Zaum halten / darnach die Natur d
Ertz und Metallen erforschest / wie auc
der Erdgewächsen / dann in jedem Din
wirst du unsern Mercurium finden / un
auß allen Dingen kan der Weisen Mercu
rius gezogen werden / gleichwohl in einer
Ding viel näher dann im andern. Wis
auch warhafftig / daß diese Wissenschaf
nicht Unglück / oder ungefährlichen Er
findung / sondern in vollkommener Er
kantnüß bestehe / und ist nur diese eintzig
Materi in der gantzen Welt / durch welch
und auff welcher der Weisen Stein kan g
macht werden. Er ist zwar in allen Dinger
aber in seiner Außziehung oder Extractio
würde einem das Leben zu kurtz. Doch o
ne Erkantnüß der natürlichen Dingen / sor
derlich in dem Mineralischen Reich wir
du gleich seyn wie ein Blinder / der au
Gewohnheit den Weg findet. Diese
sicht die Kunst zwar ohngefärd / und ob
wol bißweilen und offten durch ohngefärd
die rechte Materi unsers Queckſilbers ur
ter die Hand bekommt so hört er auff / wo e
solt anfangen / und verleurt also durch ohr
gefärd was er ohngefährd gefunden hat

den

enn er weiß nit/ worauff er seine Meinung
ünden soll. Ja diese Wissenschafft ist ein
abdeß Allerhöchsten/und wo es Gott nicht
nem durch hohen Verstand / oder einen
reund offenbaret/ wird sie schwerlich er-
ndt dann wir seynd nicht alle Geber/oder
ie Lullius.

Michael Sendivogius.

Und also zeigen wir dir an/
urch die Wort der Philosophen/
nd nach dem wir selber gesehen
nd angerührt oder gerastet haben/
it grossen Arbeiten / und mit
ossem fleiß haben wir allein diß
nig Ding erkennt vollkommen
yn / zu dem weissen und roten/
nd haben kein ander Ding mögen
nden in dem die Vollkommenheit
er Vollbringung stünde / so viel
der wahren Veränderung/ oder
erwandlung der Cörpern oder
ollkommnen Bereitung gehört /
iß gantzem zerbrochen / und gäntz-
h überal geschwertzt. Derhal-
n so biß embsig in der Wirckung/
allen ihren Ständen / gedultig-
h vollführende die Abkochung/
ß daß herauß gehet die Tinctur/

oder

oder Ferbung auff das Waſſer
ein ſchwartzen Farb/ und ſo du ſi
heſt ein Schwärtze über diß Waſſe
kommen und zutringen / ſo wiß da
das gantz Corpus zerlaſſen iſt/ un
dann ſo muß ein leicht ſanfft Feu
darüber gleichlich enthalten werde
biß es empfahet ein Nebel/ den g
bohren hat die Finſtere : Dann d
Philoſophen Meynung und Fü
nehmen iſt / daß das Corpus /
jetzt entlöſt iſt in ein ſchwartz Pu
ver / in ſein Waſſer eingange / ur
werde alles gar ein Ding. Da
um ſo nimmet an und empfah
darnach ein Waſſer das ander Wa
ſer / als ſein eigene Natur : ur
darum / wann nicht ein jedes ve
kehrt wird / und ſich verwandelt
ein Waſſer/ ſo wirſt du in kein
Weg zu der Vollkommenheit od
Vollbringung kommen. (c)

(c) DJe Thoren / wann ſie vom Waſſ
hören / ſo vermeinen ſie / es ſey
Waſſer der Wolcken ; wann ſie aber i
Ding einen Verſtandt hätten / ſo wüſt
ſie ja / daß es ein Aqua permanens , d

/ ein beständiges oder bleibendes Was-
/ welches Wasser ohne seinen aufgelöß-
Cörper/ mit dem es auffgelöst/ und ein
ing worden ist / nicht beständig oder
ibend seyn kan: und dieses Wasser nen-
die Philosophi ein Wasser des Goldes/
feuriges Gifft / und mit vielen Na-
n wird es genennet.

Radix Chymiæ.

Das schwartz und trüßechtig Erd-
ich der Philosophen. (a)

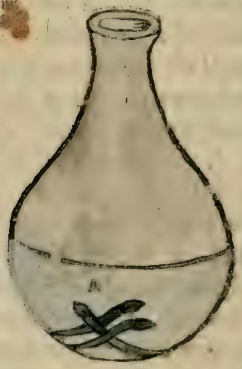
ALtera vero pars remanet inferius fixa:
& hæc vocatur terra nutrix, fæx,
gnesia, & melius aliis nominibus nomina-
. Dicitur etiam corpus mortui, in quo
il est vitæ, quia ablata est anima sua. Hæc
em terra non est abjicienda: quia in fæ-
us est quod quæris. Et ex hac terra pri-
n pars est nutrienda: propter quod multi
cepti sunt, qui diu laborant, & nihil faci-
: quia extraneas terras addunt in sublima-
ne. Et illud quod superius ascendit, se-
s sublimant, ac fæces subtus remanentes
jiciunt, ignorantes tandem quid sit pro-
è lapis noster. Nos autem non volumus
d partes, quæ elevantur in sublimatione,
maneant separatæ ab his quæ inferius sunt:
volumus eas iterum in unum conveni-
&c. Quia post primam purificationem
per solutionem completur, non inveni-

tur

tur quicquam superfluum, nec diminutum nostro lapide. Ex his igitur patet, quod extractione animæ à terra anima contra plus purificatur, subtiliatur, fortificatur, crescit in qualitate, virtute & colore. Efficitur enim ultimo albissima ut nix: terra vero inferius descendit, & continue immoritur in quantitate, ac debilitat in virtu. Unde manet deformis & mortua; nec vivificatur nisi reddatur anima sua. Quod quando fit, anima fluit in spiritum, suum corpus & aufert omnem ejus nigredinem, ac immunditiam. *Laurentius Ventu*

Das Haupt des Rappens.

Putrefactio.



A. Das auffgelöste Wasser wird zu einem Leib.

Es werden Würm under welchen
ner den andern frisset oder ver-
ylingt. Die zerbrechung oder
erstörung eines / ist ein Geberung
s andern. (b)

) Alles Fleisch / es sey Menschliches
oder aus Thieren / kan keine ferne-
Vermehrung und Fortpflantzung brin-
n / es geschehe denn Anfangs durch die
ulung / auch der Same des Ackers / und
es so den Vegetablischen unterworffen
d zugethan / kan zu keiner Vermehrung
mmen / den durch die Fäulung / und
rden auch viel Thiere und Gewürme in
Leben erwecket / allein aus der blossen
ule / ihre lebende Krafft und Würckung
erzeigen / welches billig in ein Wunder
r Wunder der Natur mag erkannt wer-
; Doch hat solches die Natur zugelas-
se / dieweil ihr solche lebendige Vermeh-
rung und Erweckung ihres Lebens am mei-
sten in der Erden gefunden und durch die
andern Element durch spiritualischen
Samen dero Gestalt erwecket wird.

Dieses mit Exempeln zu beweisen / weiß
de Weib des Dorffmanns am besten / denn
sie an keine Henne zur Haußhaltung zie-
he / es geschehe denn durch die Fäulung
de Eyes / daraus das Hünlein gebohren
wird.

So

So das Brod in Honig kommt / so wachsen Ameisen darinnen / welches auch ein sonderlich miraculum naturæ für andern ist.

Der Bauersmann siehet auch / daß aus stinckendem Fleisch Maden wachsen / in Menschen / Roß / und anderer Thier Leiber / wie dann auch in Nüssen / Apffel / Birn und dergleichen / Spinnen / Würme / und was es mehr ist: Und wer kan die vielerley Art und Geschlecht der Würmer erzehlen / so aus der blossen Fäulung wachsen.

Basilius Valentini

(bb) Parac. Tom. 6. de reiulcit. rer. l. Die Putrefactio ist einer solchen Würckung daß sie die alte Natur verzehret und transmutirt, alle Ding in eine neue und andere Natur / und bringet herfür eine neue Frucht: Alle lebendige Ding sterben darinnen / alle abgestorbene Ding faulen darinnen / und alle todte Ding überkommen wieder ein neu Leben darinnen / verändert als Corrosivische Saltz / Geist / von ihrer Schärffe / machts milde und süsse / und transmutirt die Farben / und scheidet das purum ab impuro. Das purum über sich / das impurum unter sich / ein jedes unterschiedlich.

Vitus Palacus

(bbb) Spre

(bbb) Sprach ihn (den Neptunum) derent-
gen mit diesen Worten an/ Herr ich
b die Philosophische Schrifften gelesen/
lche sagen/ daß alle Gebährung beschehe
rch Mann und Weib / und habe ich
ch die Frucht des Sonnen-Baums al-
n gesehen vom Saturno in unsern Mer-
ium legen/ ich glaube auch dir/ als
n Herren dieses Meers/ daß du solches
hl wissest/ ich bitte/ antworte mir auff
ine Frage. Er sprach: Es ist wahr
in Sohn/ alle Gebährung beschicht in
Mann und Weib/ aber wegen Unterscheid
drey Reich in der Natur so wird ein
rfüssig Thier auff andere Weise geboh-
/ als ein Wurm; dann ob schon der
Wurm Augen/ Gesicht/ Gehör/ und an-
e äusserliche Sinne habe/ so kommen sie
ch auß Putrefaction her/ und ist ihr Ort/
r Erde/ darinnen sie faulen / ihr
Leiblein. Also auch im Philosophi-
n Werck ist die Mutter dieses Dings/
m so offtmahl wiederholtes Wässer/
s auch auß demselben gebohren wird/
d wird durch Putrefaction wie die Würm
gebohren. Darum haben es die Philoso-
ein Phœnix und Salamander genen-
n: Denn wann es auß Empfängnüß
ner Cörper herkäme/ so wäre es ein
erck dem Tod unterworffen / dieweil
es aber nur sich wieder lebendig ma-
t/ nach Zerstöhrung des ersten Cörpers/

so schimert herfür ein ander unzerstörlich
Cörper: Sintemalen der Tod aller Di
ge nichts anders ist/als eine Absonderun
eines Dings von dem andern / und b
schicht es also in diesem Phœnix, daß
sich mit dem Leben von dem zerstörliche
Cörper für sich selbsten scheidet.

Michael Sendivogius

Itzund ist diese Erde am Bode
des Geschirrs / und wird gäntz
chen dissolvirt oder entblößt in e
Wasser wie vorhin. Hie wird g
fragt/ in wie viel Zeit der Stein
Schwärtze verkehrt werde / ur
welches ist das Zeichen der wahr
Solution des Steins? Gib ich
Antwort: So die Schwärtze e
schienen ist im ersten mal/ so ist
ein Zeichen der Putrefaction/ od
Entlösung des Steins. Wa
aber die Schwärtze gar verblei
und vergehet/ das ist ein Zeichen d
gäntzlichen Fäulung des Stein
und seiner Entlösung. Item
wird gefragt / ob die schwartz
Näbel wären an dem vorgesagt
Stein / durch 40. Tag

An

Antworte ich also: Etwan mehr etwan minder/ diese Enderung geschiehet aber von ungleiche wegen der viele der Artzney/ und wird auch nach Fleiß gewircket/ darum die gröſſer Viele/ mehr Zeits erfordert/ die kleiner viele/ minder Zeits. (c)

(c) QUæritur, Quomodo apparebit nigredo, & qualiter amovenda est nigredo, Rec. Prima dic apparebit nigredo in superficie tantum, & quædam nebula nigra, & illa multum ingeniosè est amovenda cum spatula munda lapidea vel vitrea, vase vitrea discooperto, separa nigredinem quæ ad Philosophos vocatur vestis tenebrosa, & cooperto vase ignis continuetur quousque iterum nigredo appareat. Et illa nigredo iterum amoveatur & in vase vitreo undè servetur cum supradicta, & hoc fiat consequenter donec nil nigredinis appareat in superficie, & lapis remaneat clarus & mundus, quoniam verè tunc est aqua mundificata à terra sua, & tunc habentur duo elementa lapidis, scilicet terra & aqua.

Quæritur, Per quod tempus debet esse in nigredine, & quod est signum veræ solutionis lapidis. Rec. Cum nigredo apparuerit prima vice. signum est putrefactionis &

solutionis lapidis, Cum autem nigred totaliter evanuerit, est signum roris putref ctionis lapidis & solutionis ejus. Dura autem nebulæ nigræ in prædicto lapide 4 diebus, aliquando plus, vel minus. Ha autem variatio accidit propter variatione quantitatis, medicinæ, & etiam ex industr opificis. Unde major quantitas majus ten pus requirit, etiam minus. Sapientia aute operantis juvat artem separationis nigred nis.

Arnoldus de Villa Nova.

(cc) Wann die Schwärtze recht regie wird/ so bleibt sie nicht länger als 40. Ta Darum wann du siehest die Natur einem Wasser werden/ und im Lufft sub miren/ so sind sie zu einem Dunst worde Dann wann sie alle von dem Cörper g schieden/ und durch die Sublimirung einem Geist gebracht seynd/ so ist ein je lichs flüchtig oder fliegend worden/ dar das fliegende Wasser hat dem nicht fliege den die Thür auffgeschlossen / und in e Geist verkehrt/ ihme gleich/ und sind be de lüfftige Geister worden / die da au warts in Lufft steigen/ und es hat ein Dur den andern Dunst/ wann sie beede in d Coction zusammen gefügt seynd / und der Sublimation mit einander verbund werden/ auffgenommen.

Radix Chymi

Wei

Weißheit der Wirckung hilfft der
eissigen Fünderung der Schwärz-
e. (d)

1) DArum du dich dann nach solchem
in allem zurichten und zu entschei-
n wirst haben können/ dann der Artist thut
er zu nichts anderst/ dann daß er nur
et pflantzet und begeuft. GOtt aber ist
ein der das Gedeyen darzu giebet.

Wasserstein der Weisen.

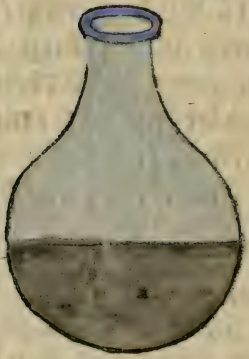
Item es wird gefragt/ wie viel
eits wären werde diese Fäulung
nd Reinigung der Erden: Ant-
orte ich viertzig Tag/ und etwan
ehr/ etwan minder/ nach der
ele der Erden/ und des Was-
:s. (e)

1) WAnn nun alles also beysammen/
so setze es in balneum zu putrefciren
. Tag/ in welcher Zeit man das Glaß
ht bewegen solle/ biß diese ermeldte
ig fürüber seynd/ nach 40. Tagen
rd die Schwärtze erscheinen/ das Raa-
haupt genannt: darauf viel mittlere Far-
bi/ auch wohl falsche/ dann zwischen sol-
n und der wahren Weise/ wird auch eine
öthe erscheinē/ letzlich aber wirstu den wei-

sen Schwefel sehen/ welcher/ wann da Balneum etwas bessers geschüret/ auffstegen wird/ wie die Fischaugen / und wirfich neben an des Glases Wänden anhängen: alsdann hastu eine terram in de Schweffels Natur verkehrt/ und hast de sulphur naturæ.

Samuel Nortonus.

Das Haupt des Rappen. Putrefactio.



A. Das Corpus ist solvirt un zu einem fetten Wasser od Oleum gebracht worden wi auch Mercurius Duplimatus g nannt.

Olen

Oleum Philosophorum. Das Oel der Philosophen. Das gantz schwartz Geschirr verkehrt sich in ein venig roth. Hie ist gebohren der ieu Sohn des Schwartzen / und wird werden aller weissest / und ein Nam wird geheissen Elixir. Diese schwartze und trübechtige Erd ist verkehrt in das Queckssilber wie vor / und entlößt: In Farb es Oels / alsdann heißt es / Oel er Philosophen. (a)

a) QUæ autem hæc est oleaginitas aut oleum à Deo pretiosum, cui in rerum natura nihil simile invenitur? Possem lucis verbis diffinitionem ejus veram proponere, & dicere ut supra, Oleaginitatem hinc nihil aliud esse quam humidum radicale metallorum, purum & incombustibile, in quo essenia & forma metallica potissimum consistit: sed quoniam non desunt philosophorum in hac arte excellentium definitiones quæ, eas potissimum in medium adducam, non-nihil diversas propter olei dissimilitudinem, non quidem in re, sed propter corporum, e quibus educitur varietatem, & inprimis venerabilis Raym. Lullii, qui oleum definit subtiatiam corporis per aquam depuratam, & rtatam in ventre venti. Dicit subtantiam

quia est merum argentum vivum maturun
& sufficienter à natura in mineris excoctum
Corporis videlicet Solaris, Solem enim siv
aurum per excellentiam quandam corpus me
tallicum vocat, quia reliqua omnia metall
necdum perfectionem illam adepta sunt, a
quam tamen per naturam pervenire possunt
Hæc substantia præparatur & depuratur pe
aquam Philosophorum, & tandem portatu
in ventre venti, id est destillationibus crebr
sursum elevatur & levigatur, reduci urqu
ad venti, hoc est, ad aeris & spiritus naturan
Cujus interpretationis auctor est Albertus ex
plicans illud Hermetis: Portavit eum venti
in ventre suo. Argentum enim vivum, i
ait item Lullius, quod à corporibus perfe
ctis extrahitur per dissolutionem, destillatio
nem, sublimationem & subtiliationem, dicit
olsum incombustibile, anima & aer, & splen
dor corporum, quia corporibus metallic
mortuis & imperfectis vitam tribuit immo
talem, & ea illuminat. Definitio tamen e
generalis, tam corpori Solari & Luna
quam calci etiam metallorum imperfec
rum, quæ etiam in arte corpus dicitur, a
commodari potest. Secundam olei defin
tionem ex eodem Raym. Lullio, ni fallo
adfert Innominatus, dicitque Oleum nihil
liud esse, quam limositatem omnium met
llorum, natantem super menstruum post diss
lutionem ipsorum. Limositatem vocat
mum sive terram metallorum, non quidem
grossi

rosam & fœculentam, sed ejus partem subti-
liorem, quæ cum gravioribus partibus mista
fuit ante suam eductionem, estque instar luti
cujusdum vel cœni, pars enim Mercurii ma-
jor in ea quam terræ, ut in lib. Lucis Mer-
curiorum asserit Lullius; & idcirco extracta
nec menstruum, quod aquam & phlegma ibi-
dem vocat, menstrui similitudinem quodam-
modo refert, nisi quod aereæ magis & igneæ
sit naturæ quocirca non mirum est, si aquæ
seu phlegmati innatet, cum leviora graviori-
bus naturaliter superstent. Unde Rhasis:
Omne oleum congregatur supra suam aquam.
De hac olei natura aerea Arnold. de Villa
nova: Olei perfecti signa sunt, gutta spissior,
obscolor, intensior, & levitas aerea, ita quod
si ipsum aquæ nostræ miscueris, natabit supe-
rius. Et Lullius. Si miscueris ipsum aquæ,
supernatabit, & congelabitur ad modum te-
nuissimæ pelliculæ diversorum colorum. Item
Joan. Rupescissa: Posita calce, mediante ca-
lore elevabitur quædam pellicula in modum
olei. Tertiam olei definitionem adducit Al-
nasar Arabs, asserens, Oleum nihil aliud
esse quam aquam mutatam in aerem valida im-
pressione aliarum qualitatum, per conjun-
ctionem ab illis susceptarum. Per alias qua-
litates innuit calidum & siccum, quæ in igne
& terra latent, à quibus sæpius elevata & de-
nuo conjuncta aqua qualitatem calidam as-
sumit frigiditatemque sibi naturalem depo-
nit, & in aeris naturam transit, sitque calida
& humida, de olei natura.

Ex quibus definitionibus colligimus, Oleum Philosophorum nihil aliud esse quam aquam, non quidem fontis aut pluviæ, quæ à metallorum natura aliena est, sed Mercurialem maxime unctuosam, crebris destillationibus levigatam, & ad aeris quodammodo naturam redactam, in qua calidum radicale seu formale metallorum delitescit, eorum materiam mundatam exoquens in verum argentum & aurum, adjuvante tamen naturam & internum calorem movente & excitante, igne artificiali extrinsecus adhibito. Aut, calcis metalli cujusque humiditatem radicalem multum glutinosam, calidam, & subtilem, (quæ verum est auri argentique semen) per Mercurium solutam & levigatam, ita ut nullam amplius unctuositatem, aut aliquam humiditatem evaporabilem, nec phlegmaticam in se contineat, quæ quidem sentiri possit, cum impossibile sit alioqui calcem omnino à suis viribus, quæ in humido unctuoso consistunt evacuare.

Anonymus.

Es wird aber das Gold gesolvirt und entlößt/ auff daß es wieder in sein erste Materi eingeführet werde: das ist/ daß es warlich werde Schwäffel und Queckſilber: dann wir mögen alsdann allerbaſ

Sil

Silber machen/ und Gold / so es verkehrt/ oder verwandelt ist in ihr Materi/ darum so soll es nun gewäschen und abgekocht werden/ daß es warlich seye Schwäffel und Queckſilber : dann nach dem Philosophen/ sind die die wahr und recht Materi aller Metallen. (b)

(b) AUch soltu wissen / daß allerhand Steinvon Sulphur wärn / und von flüchtigen Mercur. geziegelt werden / auch die Sonn und Mond/ daß man sie aber nicht zu Metall bringen kan/ ist ihrer Grobheit Schuld / auch wisset das alle wächsliche Ding/als Laub und Graß/ von Sulph. und Merc. geziegelt werden/ durch Wärmung der Solis und Lunæ, denn Sonn und Mond ist Merc. in der Materia / als die Sonn ist heiß und trucken / der Mond kalt und feucht/ dann in der Erden ist das Feur verborgen/ und ist heiß/ und trucken / und in dem Feur da wohnet die Lufft/ und ist kalt/ und feucht/ derhalben sieht man 2. Haupt-Theil als feucht und trucken/ das ist Erd/ Wind/ Wasser/ darinnen wird der Mercurius zusammen gesetzt/ der trucken und feucht ist/ der Merc. Sulphur in der Materia und alle Ding haben ihr Wachsthum/ von Trucknem und

Feuch-

feuchten / und das trucken und feucht wird von der Wärm als der Sonn bewogen / daß es sich distillirt / und subliemiert werde / und alle Ding werden muß / ein jeglichs nach seinem Geschlecht / und also ist Merc. &c.

Gloria Mundi

(bb) Die erste Materi der Metallen ist zweyerley / aber eine ohne die andere vollendet keine Metall. Die erste und vornehmste ist die feuchte / mit Wärme der Lufft vermischet / diese haben die Philosophen Mercurium genennet / welcher durch die Strahlen der Sonnen und Monds im Philosophischen Meer regieret wird. Die andere ist der Erden trucken Wärme / welche sie Schwefel genennet haben / dieweilen aber alle rechten Philosophen diese am meisten verborgen haben / wollen wir dieselbige etwas heller erklären / zumahlen das Gewicht / als ohne dessen Wissenschafft alles verderbet wird. Daher auch kommet / daß ihren viel auß einem Ding / welches an ihme selbsten gut / eine Mißgeburt erlangen / dann etliche das gantze Corpus für die Materi / oder Saamen / oder Ipermate nehmen / etliche ein Stück / und diese alle weichen ab von dem Weg. Als zum Exempel / wann einer eines Manns Fuß und eines Weibes-Hand zusammen nehmen / und auß solcher Vermischung

nischung einen Menschen zu wegen brin-
gen wolte / so währe es ein ohnmöglich
Ding / dann in einem jedwedern Cörper
ist ein Centrum / und ein Ort / oder wie
des Saamens oder Spermatis Puncten /
der allezeit den 2800. Theil machet / wann
es schon nur ein Weitzen Körnlein wäre.
Und dieses kan anders nicht seyn. Dann
nicht das gantze Körnlein oder Corpus zu-
sammen verwandelt wird / sondern es ist
in dem Cörper nur wie ein Nothwendiges
Stücklein welches von seinem Cörper ver-
wahret wird / vor aller übermässiger Hitze /
Kälte ꝛc. Hast du Ohren und Vernunfft /
so mercke allhie auff / so wirst du sicher
seyn / nicht allein von denen / welche den
Ort und Stelle / des Spermatis nicht wis-
sen / und das gantze Körnlein zum Saa-
men machen wollen / sondern auch vor de-
nen allen / welche mit eiteler Solvirung
der Metallen umgehen / und die Metall
durchauß solvieren wollen / darmit sie her-
nach auß deren Vermischung einen Metall
machen. Wo aber diese / auff das / wie
die Natur procedire und fortfähret Ach-
tung geben / so würden sie sehen / daß es
gantz anders darmit zugehet. Dann kein
Metall ist so rein / daß nicht auch seine
Unreinigkeit hätte / doch eines mehr oder
weniger / als das andere / aber du treu-
hertziger Leser / wirst den ersten Puncten
der Natur fleissig in acht nehmen / wie

oben

oben gemeldet/ so hast du genug: doch gebe ich dir diese Warnung/ daß du in den gemeinen Metallen/ solchen Puncten nicht suchest in denen es nicht ist: Dann diese Metall/ insonderheit das Gold/ des gemeinen Manns/ seind tod/ unsere aber seind lebendig/ und haben einen Spiritum, diese muß man in alleweg nehmen. Dann du solleſt wissen/ daß das Leben der Metall/ ist das Feuer/ weilen sie noch in ihren Mineren und Ertzgruben seynd/ ihr tod in gleichem auch das Feuer nemlich deß schmeltzens. Aber die erste Materi der Metall ist eine Feuchtigkeit mit warmer Lufft vermischet/ und ist ein Form und gestalt/ wie ein fett Wasser/ das an ein jedweder Ding/ es seye rein oder unrein sich anhänget/ doch in einem Ort häfftiger als in dem andern/ welches daher kommet/ daß die Erde an einem Ort mehr offen, luck und porosa (daß ist mit mehreren Lufft gängen) ist/ und eine stärckere an sich ziehende Krafft hat/ als an einem andern. Sie kömmt unter weilen für sich selbster an das Liecht/ mit etwas bekleidet/ vornemlich an denen Orten/ da sie nichts hat woran zu hafften/ wird also erkant/ weilen alle Ding auß dreyen Ursprungen und allgemeinen Anfängen ihren Ursprung haben aber in der Materi der Metall nur auß einer einigen/ ohne conjunction, das Klei-

auß

ußgenommen / oder ihren Schatten nem-
ch den Schwefel.

Michael Sendivogius.

(bbb) Es seind aber der Dingen Anfäng /
nderlich der Metallen / nach der alten
hilosophen Meinung / zween : Schwefel
nd Queckſilber : nach den jüngeren aber
rey / Saltz / Schwefel / und Queckſilber:
ieſe Anfäng aber entſpringen auß den
er Elementen / von deren Wurtzel wir
ſonders den Anfang machen müſſen. Al-
ſollen die Jünger dieſer heiligen Wiſ-
nſchafft mercken / daß vier Elementen
ynd: und daß ein jedes dieſer vieren im
inem Centro und Mittelpuncten ein an-
res in ſich halte / von dem es die Ele-
entiſche Natur empfanget / und diß
ind die vier Säulen der Welt / ſo in der
Schaffung der Welt von der Göttlichen
Weißheit auß dem vermiſchten chaos ge-
heiden worden / welche auch dieſes Welt-
bäu / durch ihre wiederwärtige Wir-
ung / in Gleichheit / und der Proportion
alten / und durch influentz der Himmli-
jen Kräfften / alle Ding unter / und
per der Erden herfürbringen.

Michael Sendivogius.

Welcher nun kan ein Weib neh-
len / und ſie ſchwanger machen /
die

die Gestalten der Gebährung tödten und lebendig machen / und ein Liecht einführen / oder eingeben / und die Angesicht reinigen von der Schwärtze und von Finsternuß / der wird vast grosser Würdigkeit seyn. Dann uns unseren bekrönten Konig / unseren rothen Söhnen / im zusammenfügenden in leichtem Feuer / noch nicht flechtenden empfienge / und ein Sohn gebüre zusammen gefügt: dann seine Wolcken / so auff ihren waren / kehren wieder in ihren Cörper / als wie sie außgangen waren. (c)

(c) AQua cum miscetur æri ipsum interius dealbat: Hæc dealbatio dicitur quibusdam imprægnatio, quia terra dealbatur. Dominante namque aqua terra crescit, & multiplicatur, & augmentatio novæ prolis inde generatur. Recipe quod a fundum vasis descendit, & ablue istud cum igne calido, quousque auferatur ejus nigredo, & recedat ejusdem spissitudo, & fac a eo evolare additiones humiditatum, donec deveniat calx nimis alba, in qua non erit macula. Tunc enim terra ad recipiendam animam est habilis & parata. Jungite siccum hum

umido, id est, terram nigram cum aqua sua, & coquite donec dealbetur. Illa albedo dicitur aer.

Rosarium.

Derhalben so behart oder Vollbreckt über ihn ein temperirt Bad / biß er in Wasser solviert oder entlöst werde / unrastbar oder unbeführlich / und gantz herauß gange die Tinctur / oder Ferbung / in der Farb der Schwertze / welchs ein Zeichen ist der Solution oder Entlösung. (d)

(d) TErtium quoque signum putrefactionis completæ est pulvis sine tactu; quod tamen non tactu sed visu probandum est, ut hoc est, ut sit totum ut oleum nigrum, vel sanguis subrubeus; ita quod totum vel major pars materiæ sit uniformiter nigra, & non sit discontinua, sed una pars ab alia. Et hoc dicit Theoph. Effodiatur ergo sepulcrum illi draconi, & sepeliatur illic mulier cum eo, donec vertatur in sanguinem.

Laurentius Ventura.

(dd) Dann nicht allein in dieser Kunst / sondern in andern Dingen allen können wir weiters nichts thun / als daß wir der Natur

zu Hülff kommen / und dieses durch kein ander Mittel / dann durchs Feuer oder Wärme. Weilen aber dieses nicht geschehen kan / sintemal in einem congelirten metallischen Cörper keine Spiritus gesehen werden / so muß das Corpus erstlich solvirt / und seine Pori geöffnet werden / darmit die Natur würcken könne. Was aber dasselb für eine solution seyn solle / will ich allhie den Leser erinnert haben / daß zweierley solutiones (obzwar sonsten viel mehr / aber untüchtige seyen /) die eine allein ist wahr und natürlich / die andere aber gewaltsam / unter welchen die andern alle begriffen werden. Die Natürliche gehet also zu / daß die Pori des Cörpers eröffnet werden in unserm Wasser / damit der digerirte Samen außgehen und in sein matricem gebracht werde : Das wasser aber ist unser Wasser / himmlisch / welches die Hände nicht netzet / nicht gemeines / sondern fast Regen-Wasser : Der Leib ist Gold so den Saamen gibt. Unser Luna ist (nicht das gemeine Silber) welches den Saamen des Goldes annimt. Nachmalen wird es durch unser beständig ohnabläßig Feuer sieben Monat lang / unterweilen auch zehen / regiert / biß unser Wasser drey verzehrt / und eines bleiben lasse / und dasselb gedoppelt : Hernacher wird es von der Milch der Erden oder ihrer Fettigkeit genehret / welche in den Brü-

ster

den der Erden wachset / und wird von der Putrefaction durch das Sal Naturæ regiert oder bewahret: Und also wird geboh-ren dasselbe Kind der zweyten Geburt.

Michael Sendivogius.

Der Schwefel der Philosophen.

Coagulatio.

1. Das Corpus ist zur Fixität und zur Feinigkeit gebracht worden.

Das finster Hauß. Dann so wird der Track seine Flügel fressen/ und last viel und mancherley Far-

ben herauß: dann er wird in viel weiß und viel malen bewegt werden/ von oder auß einer Farb/ in die ander Farb / biß er zu stäter weisse kommt. Arister der Philosophus/ das aller sterckest Thier/ soll nicht gespeist werden / dann dieweil es Durst und Hunger hat / und wiß daß nach dreyen Tagen nichts hat. (e)

(e) EX isto lapide exit Draco, qui comedit caudam suam. Ex ipso enim nubes ascendunt, & descendunt nubes ac pluviæ. Dicitur enim avis volans, quia ad modum avis in altum, id est in cœlum evolat: & tamen iterum in terram propter nutrimentum descendit. Unde nutrix omnium est terra. Et Hermes pater ait. Masculus retinet volantem, & volans est femina, quæ habet alas integras, & volans vult volare cum alis: sed alia quæ non habet alas, retinet volantem & prohibet eam à volatu, & ipsam facit secum sedere, & tunc colligatæ retentæ sunt, & in carcerem, &c. nisi denuo per artem solvantur. Vocatur etiam spiritus, propter subtilitatem suæ naturæ. Ascendit enim per medium vaporis subtilis, quamvis postea frigido aëre percussus inspissetur in aquam. Tandem virtus aërea in ipsa manet, penetrans corpora & subtilians: Unde in Turba legi-

legitur. Nota quod spiritus est aqua, quæ extrahit animam à corpore, & anima illa est tinctura soluta, &c.

Laurentius Ventura.

(ee) Dicitur autem corpus sic denigratum esse mortuum. Unde gallinarius dixit: Hanc autem nigri solutionem corporis quoque mortui solutionem vocamus, & communiter fit in quadraginta diebus: quare necesse est ipsum abluere ut mundum fiat, & vivificare postea, ut vitam & virtutem recuperet. Quia dicit Rosarius: Converte lapidem de bono in melius & non in pejus. In melius convertitur, quando fit Elixir compositum. In pejus autem, quando corrumpitur: quia tunc damnum est & non lucrum. Corrumpitur ergo lapis non ut mortuus maneat, sed ut ad meliorem naturam, & majorem virtutem per digestionem perveniat. Et ideo dicitur in tractatu Miserula. In primo opere apparet nigredo, sed corpora ambo abluuntur per aquam superius ascendentem per sublimationem, & iterum descendentem per destillationem clarificantur & vivificantur, postea erunt albissima ad modum marmoris splucentis & salis albissimi. Et tunc de omnibus corporibus facit lunam: hoc est autem quando nupserit, id est, quando in vase duo commixti fuerint per minima, & in unam naturam coiverint per ignis exsiccationem: tunc enim generabunt filium, qui totam parentejam suam prævalebit. Quia

Sol & Luna per se non tingunt, filius auter hic plenus est tincturis. Et in hoc est comple mentum primi operis. Quod opus est mu lierum opus & ludus puerorum, scilicet po præparationem: quia Thelon & Azoth tib sufficiunt: Ex his itaque apparet totus pro cessus albedinis: sed tamen ut clarius ord & causæ cum effectibus in hac operatione d stinctius auctori patefiant, diffusius est hi scribendum.

Laurentius Ventur

(eee) Duo sunt elementa, lapidea, sicc scilicet, terra & ignis: & duo aquatica, sci licet aer & aqua: corpus vero calcinatun est aqueo privatum humore. Cum ergo ar dum sitiat libenter, aqueum bibet.

Rosarium.

(eeee) Vide supra B. Figulum. p. 18. seqq.

Coagul

Coagulatio & Dealbatio.

Schwefel der Philosophen.

1. Die flüchtigen Geister verursachen die mancherley Farben.

Hermes der Vatter der Philoso-
phen: Hie ist gebohren der Track /
ein Hauß sind Finsternüssen / und
schwärtze ist in allen denen woh-
nend. Aber dieses Meer fleuhet
der Tod und die Finsternussen / und
Glentz und Schein der Sonnen
fleuhet der Track / der da Löcher
behalt / oder darauff acht hat /

unser toder Sohn wird kommen und der König wird kommen au dem Feur / und wird sich der Ve mählung freuen / und die Verbo genen oder heimlichen Ding we den erscheinen / und die Jungfrä lich Milch wird weiß werden / u unser Sohn jetzund lebendig g macht / wird im Feuer ein Krieger und über die Tincturen und Fe bungen fürauß gehend. Das fi fter Hauß. Hie wird gäntzlich g reiniget / das schwartze Geschir und scheinet allenthalben voll Blumen mancherley Farben / vo der schwärtze / und wird weiß w Milch. Hermes der Philosophu Nim das schwärtzer schwartz: dan viel und mancherley Farben werde in ihm erscheinen / und die Jung frauen Milch wird weiß werde und unser Sohn ist jetzund lebendi worden im Feuer ein Krieger un für die Tincturen / oder Ferbunge auffgehend. (f)

(f) ET hæc prima decoctio continu anda est tamdiu, quousque Drac vivi

vificetur, & fiat lapis cristallinus, fundens, ngens & congelans Mercurium, lac mutans æcumque metalla in veram lunam. Et ius philosophus ait: Lapis albus dicitur rum album, & est tanquam oleum album, nix, &c. Quando ergo sic est perfectus, eo ut fluat veluti cera absque fumo & stri-ore: tunc propriè lac virginis dicitur, se-ndum Gallin. Et in lib. Satur legitur: rit sicut lac incerans, liquescens, penetrans l modum aquæ fixæ super ignis pugnam; cadit numerus ejus super mille. Dicitur iam aqua vitæ, quia illuminat omne sordi-im, ut apparet ibidem. Dicitur etiam qua perennis, ac multis aliis nominibus ominatur. Hæc autem secundum quosdam rficitur in putrefactione in 36. diebus, se-ndum alios in 70. secundum alios in 80. circa.

Laurentius Ventura.

Bittere Wolcken steigen auff/ nd die Rägen auff das Erdreich: ann ein jedes schwers und dicks Corpus fallt zu seinem centro oder ittelpuncten: Aber das Queckssil-er aus dem Ertz gesublimirt oder höhet / auß welchem alle Ding erden / ist das rein Wasser / und ie wahre Tinctur oder Ferbung/

die da auß denen den Schatten au
tilget: dann das ist der weiß Schw
fel/der allein das Ertz weiß mach
mit dem Geist behalten wird / d
er nicht fleucht. (a)

(a) PRima est quæ sursum ascendit, & h
est aqua quæ est humida & limpic
Et quamvis ascendat per modum vaporis, t
men frigidiori aëre repercussus, iterum vel
ti aqua condensatur, & descendit ad hum
&andum terram. Et hæc etiam est anim
quæ totum lapidem vivificat, & se habet r
spectu olei: & à quibusdam dicitur Fum
albus: à quibusdam vero acetum acerrimu
quæ in colore niveo ascendit, & est val
acuta. Et aqua hæc habet secum animar
id est tincturam solutam, & in spiritu dep
ratam, ex corporibus extractam.

Laurentius Ventur

(aa) Oportet autem terram prius sepeli
in petia panni Ægyptii, postea oportet ca
didari compositum, ut fiat sulphur tingens
permanens. Deinde rubeum fieri, &c. I
alius quidam ait.

—— Tum vera operis primordia nosces.
Corpore cum fusco magnesia nigra videtur.

Propter quod ait Mundus: Ista duo vasi s
pienter imponite, & semper ac humilit
Deum orate, ut hunc nostrum lapidem v
deat

atis in opere commixtum, tunc coquite
ulatim extrahentes animam, ac inspicite si
ius sit lapis niger. Quia si ita est, opti-
rexistis: sin autem, regite ipsum albo
uore, quod est maximum arcanum, do-
c fiat nigredine coopertus. Ex his ergo
et quod nigredo est principale signum
mpletæ putrefactionis, solutionis, com-
ixtionis, imprægnationis.

Mireris.

(aaaa) Scitote quod cum Mercurius deal-
tur: sit sulphur album philosophorum in-
mbustibile, continens in se venenum.
uod splendori marmori est simile, quod
vidi Ethelia vocant, & auripigmentum, &
Auram: quia solum sulphur æs dealbat.
on potest autem dealbare æs, nisi in prio-
operatione fuerit dealbatum, hoc tamen
fugitivum nisi à sulphure rubro reti-
atur.

Hamuel in Turba.

Ein geistlicher Mann hat diese
Wort gehabt in einem Gesicht/
durch die Offenbahrung unsers
HErrn JEsu Christi/ die sind von
niemand je gehört/ noch in keinen
Büchern funden worden/ nemlich:
Du solt wissen/ daß der Halß des
Geschirrs

Geſchirrs/ iſt das Haupt des Ra-
pen/ den du tödten wirſt/ und wi
gebohren ein Taub/ darnach
das End: hiemit ſind glückha
tig. (b)

(b) QUinquaginta diebus primis fit
put corvi, & inde in centum qu
quaginta fiet columba, & 150. aliis fiet
beus; lento utere igne uſque ad albe-
nem.

Menachus et Saturnin

Aeſche

Das Erdreich ist durch die mbibitiones lebendig gemacht worden zu gebähren den weissen Sohn.

Hie wird begriffen die gantze Meisterschafft: nemlich/ das Weiß und das Roth/ mit diesen wenig Worten. Ich/ der diß Wercklein zammen gesetzt und gemacht hab/ hab diese Ding alle gesehen biß hieher: ich bitt GOtt daß er mir

Gnad

Gnad verleihe/ das End zu sehen
Diese schwarze Nebel sind hina
gestiegen zu ihrem Corpus/ vo
dannen sie außgangen sind/ ur
ist eine Zusammenfügung gescheh
zwischen dem Erdreich und de
Wasser/ und ist Aeschen worden. (

(c) WEr die Aschen so durch die Su
blimation auffgestiegen ist in ein
Gestalt des Schnees/ das ist/ Asch
von Aschen: die ist von dem Erdreich au
gezogen und gesublimirt/ und hoch geeh
Die feces aber/ so nach der Sublimatio
bleiben/ die sein zu verachten und zusch
ten. Derhalben so wirff sie hinweg/ da
sie seyn ein Häf oder fex. Wann nun u
ser Stein aufgestiegen ist/ in die Höhe
der Gestallt eines weissen Schnees/ so li
ihn mit grossem Fleiß und Ernst zusa
men/ auff daß er nicht verfliege durch d
Wind oder Rauch: dann du hast ein
grossen Schatz bekommen/ nemlich e
weisse gefolierte terram, die coaguli
dann was zu coaguliren ist/ und reini
das Silber und den weissen Sulphur, u
das ist das/ darvon Aristoteles meldu
thut/ das spricht er / ist besser dann a
Alchimisten mit der Vernunfft begreiffe
oder fassen mögen: dann das ist da

Dara

auß sie machen können/ wann sie wol-
/ Lunam.

Raimundus Lullius.

Es ist wahr daß die Natur kein
wegung hat: dann durch die
tz-Wirckung / derhalben/ so du
Hitz wohl misseſt/ so thut das
asser und Feur dir sein gnug:
m sie das Corpus abwäschen/
nigen/ und erwehren / oder er-
ten/ und sein Trinckele / hinneh-
n: dann das Wasser/ so in dem
ft wohnet/ erlanget das Erdreich
das Eisen den Magnet. (d)

(d) Dann Azot, das ist das Wasser/
und das Feuer/ das ist die Wär-
des Feuers waschen und reinigen La-
m das ist das unsauber Corpus oder
reich/ und nehmen hinweg von ihm
Schwärtz und Unsauberkeit: dann
Bereitung geschicht allweg mit dem
sser. Derhalben wie die Hellheit und
rheit deines Wassers ist / also wird
die Klarheit und Hellheit deines Erd-
s seyn wie du sie getränckt und ge-
et hast/ und je mehr dein terra abge-
chen und gereinigt wird mit dem
sser/ je besser dein terra oder Medicin

wird

wird. Nimm des ein Exempel / du sieh
wann es regnet/ auff unser Erdreich / un
darnach wieder trucken wird durch d
Wärme der Sonnen / so ists viel weiss
dann es zu vor was/ ehe der Regen drau
kommen war. Also zu gleicher Weiß g
het es in unser Meisterschafft auch zu/ dan
je mehr es auff das Erdreich regnet ur
wieder trucken wird/ je weisser sie wir
Also je mehr du unsers putrificirten ur
gereinigten Wassers auff dein terram schü
test/ je weisser sie wird und kräfftiger/ do
nach die Tinctur anzunehmen.

Raimundus Lullius

Derhalben Wiederäffere al
diese Ordnung darüber/ vier ma
len/ und zu letzt calciniers durch se
Gewonhеit/ die da hefftet und co
cinirt/dann so hast nun diesen alle
köstlichsten Stein mit gnugsam
Zudienung geregiert. (c)

(c) Vid. Mineralogia supra Citat. u
zwar die zweyte Anmerckung üb
das Achte Capitel des Ersten Theils.

Calcinare oder Calciniren /
nichts anders dann außtröckn
und in Aeschen verkehren/ derh
bi

n solls verbrennt werden ohne
orcht / biß daß es Aeschen wer-
: / welches so es Aeschen worden
/ so hast du es wohl vermischt /
eselbe Aeschen nun / soltu nicht
rachten / oder nichts schätzen / son-
r gib ihren wiederum den
chweiß so sie außgeworffen
t. (f)

(Derohalben / wann wir sehen den
flüchtigen Schwefel verbrennlich
zehren / daß ein Materia liegen bleibt
e ein Kalck / so wird die Arbeit ein Cal-
ation genennet / dadurch alle verbrennli-
d und schwärtzende Schwäflichkeit wird
zefchafft: Wann aber die Feuchtigkeit /
lche das gantze zusammen hält / durchs
uer wird über sich getrieben in die Vor-
/ nennet mans destilliren: Bleibt der
lck dahinden / calciniren. Wann ich
r die Warheit will bekennen / und von
i gradibus der Operation schreiben / so be-
ge ich mit allen warhafftigen Philoso-
is / daß es gar gnug ist am sublimiren / de-
illiren und calciniren. Denn man muß
sen / gleich wie dieser aller gleiche und
ige Würckung / also ist auch gleiche
d einige Art zu würcken / ungeachtet /

eintzeliche Namen hierüber gegeben wer den.

Incertus.

(ff) Und wir machen einen unctuos schen/schwartzen/weissen und rothen Kalc

Nun leitet mich die gute Gelegenheit di ses Discurses / von unsern Magnetische Kalcken zu handlen: wisset/daß wir drey mahl in unserm Werck calciniren/ desse allgemeines Principium ist/daß unsere Ka cke nicht verbrandt sondern unctuosisch Pulver werden/denn in demselben veredel wir die Sulphura, welche der Grund sind d radicalischen Feuchtigkeit/ die Raimundi Oele und Salben nennet: also sind den nach unsere Kalcke einerley der Art nach und sind nur an der Farb und maturit unterschieden. Unser erster Kalck i schwartz/ des allerschwärtzesten/ und wir genennet Saturnus/ unser ander Kalck i weiß/ von dem aller weisten / und wird g nennet Luna, unser Dritte roth / und i roth von dem allerrötheſten/ und wird g nennet Sol.

Oder unser Grund wird von drey Gr den vollbracht.

Diese Kalcke sind die Umgänge so viel Circulationen/ und haben so viel Grad so einen jeden unter ihnen zugeeignet w den. Unsere erste Circulation mischet d Elemente unter einander / die andere

neu

heuert die Lufft/und die dritte erhöhet das Feuer/und alsdann ist unser Stein vollkommen.

Weich und geschmeidig als Wachs/sonsten sind sie nichts nütze.

Wenn unsere Kalcke also gradairet sind/ sind sie unterschieden von allen Kalcken in der Welt/ erstlich/ indem sie ohne alle Hand Anlegung gemacht werden. Zum andern von ihrer überauß grossen Subtilität der Theile (denn sie sind subtiler als Sonnen-Stäublein) welche mit einer fürtrefflichen Feuchtigkeit vereiniget sind/ in welcher Willen fliessen sie zu Bestürzung der anschauenden wie ein geschmolzen Wachs. Der erste geschicht in dem Glase durch die Fortsetzung der Wärme/ und also auch der ander / als die noch nicht zu ihren Periodum der Vollkommenheit kommen sind/ und der ander und dritte auff dem Bleche eines heissen Metalls/ oder auf einen geflossenen Metall/ oder auff Mercurio der so warm gemacht ist/ daß er ietzt davon fliehen will.

Bey einem recht langen Processs, wie die Philosophi schreiben/ nehmen wir ein Jahr oder mehr Zeit / denn in weniger Zeit mögen unsere Kalcke nicht tüchtig gemacht werden etwas beständig zu tingiren.

Welche letzte Kalcke/ wie sie die Kunst der Erfahrung und der Natur Macht

in diesem Dinge sind/ also sind sie eine merck liche Zeit in ihrer Bereitung; Der erste/ nem lich der weisse in fünff Monat/ und der ro the in zehende halb Monat/ und einen Mo nat wenden wir an zu der Vorbereitun unserer Materialien/ und drey Monat z den Fermentirungen und Imbibirungen also daß unser gantzes Werck sich über ei gantzes Jahr erstrecket. Denn warlich/ e ist keine gemeine Sache/ die wir erwarten sondern eine Feuer beständige Tinctur welche unvergänglich/ und unverderblic ist/ die man in einer kurtzen Zeit nicht g wärtig seyn kan; jedoch mag ein fleissige Arbeiter dieses Wercks seine Arbeit forder oder zurücke setzen einen Monat zween ode drey/ nachdem er mit Zubereitung seine Materien genau umgehet/ und sein Feue regieret/ dessen genaue Regierung/ da Werck befordert oder hindert/ meist alle in allen.

Cyrenaus Philaleth.

(fff) Vid. Mineralogia supr. Citat. un zwar die dritte Anmerckung über da Achte Capitel des Ersten Theils.

Darum/ das gantz Wasser au erschöpfft/ und in Erden verkehrt werde in seinem Geschirr durch e liche Tag auff leichtem Feur gefäul

oder faul gemachet/ so lang biß ihm die köstlich weisse Farb oben für entspringe. In diesem Geschirr werden alle Schmertzen der Welt erscheinen/ so die Feuchtigkeit auß-trocknet ist/ das/ so von ihm auß gangen ist/ das Feur wieder darü-ber biß es behäfft wird/ und werd nicht gesündert von ihm / durch das Feur : das ist / diese Schwärtze / so gesündert ist von dem Cörper/ werde wieder geführt über/ oder auf sein Corpus / von dannen sie außgangen ist / und werde ein Corpus. (g)

(g) NAch dem / wann nun die grosse Nässe verschwindet oder außge-hörret/verlieren sich die vielen Farben/und gehet an die Materia weiß zu werden/ und biß währet so lang/ biß es auff den be-stimmten natürlichen Grad kommt. Mit dieser Arbeit muß man gar nicht eilen/ sondurch viel Künstler mit den Hunden kunde Frucht gebracht: Sondern ver-nünfftig betrachten/ je herrlicher ein Ding naturet/ je vollkommener es ist / je mehr es auch Zeit in der Wachsung erfordert/ und was da bald wird/ vergehet bald.

Incertus

Koch/reib/Wideräffer/ und verdrieſſe dich nicht zu Wideräfferen/ wiewol das gantze Werck ferr und lang iſt: dann es geſchiehet und gehet durch lange Kochung zu. (h)

(h) QUare ſcias regimen noſtrum eſſe in toto opere unum liniare, hoc eſt decoquere & digerere, & tamen unum hoc regimen multa alia in ſe complectitur, quæ invidi ſub nominum diverſitate celarunt, & quaſi varias operationes deſcripſerunt.

Anonymus Philaletha.

(hh) Wann du nun dein terram oder Corpus alſo rein purgiert/ und durch die Calcination des Feuers geſäubert haſt/ und darzu im erſt Element auch gepurgiert/ von aller Unreinigkeit gewaſchen haſt/ durch die Diſtillirung/ wie droben bemeldt/ und genugſam angezeigt iſt/ ſo nimm daſſelbig ▽ und ſchütt ein gewiſſe Gewicht auff das weiß Erdreich/ und reibe es wohl unter einander lindiglich/ ſo lang und ſo viel biß das Erdreich ſeines Waſſers in ſich getruncken wird haben den funffzigſten Theil/ dann man muß das Erdreich zum erſten ſpeiſſen und ernehren mit einem wenig Waſſer/ und darnach länger je mehr drauff gieſſen/ als wie man an den jungen Kindern ſehen/ ſo ſie gebo-

re

ren werden/ so essen sie und trincken nicht viel/ aber je grösser sie werden/ je mehr sie essen und trincken. Also hat es in unser Meisterschafft in der Eintränckung des Wassers auch ein Gestalt. Derhalben soltu die terram mit grossem Ernst und Fleiß offt reiben/ und sie imbibiren / von acht Tag zu den andern acht Tagen mit der Kochung/ und linden Calcinirung/ und laß dich nicht verdriessen/ die Arbeit offt zuthun mit der Coagulirung / Reibung und imbibirung des Wassers/ dann ohn diese Arbeit / bringt dein Erdreich kein Frucht mit/ dann die Vermischung ohn diese Arbeit ist nicht gut / so wird dann das Wasser einig mit dem Erdreich. Du solt aber dein Hand nicht abziehen/ von den Reibungen/ imbibiren und Bratungen/ oder Coagulirung/ biß das Wasser gantz und gar trucken wird/ und von dem weissen Erdreich getruncken und geschlucket hat/ dann diese Trinckung und Coagulirung mit der stäten Contrition und Bratung/ die machen weiß die Erden/ doch verhüt daß du das Erdreich nicht imbibirst dann mit grossem Ernst/ mit einer langen Contrition nach der Tränckung des Erdreichs/ jedoch soltu das Gewicht allweg mercken/ auff daß du die grosse Tinctur/ oder die übrige Feuchte das Werck in der Bereitung verderbe/ uñ so lang du die Materi kochst mit der Bratung/ so viel soll der Feucht zu dissol-

luiren zugethan werden / und mit dem imbibiren / dissoluir so viel / so viel in der Bratung mangelt. *Raimundus Lullius.*

Elixir Album.

Die weisse Roß.

A. Die Vollkommenheit deß weisen Elixirs auff alle drey Reich: als Animalisch/ Vegetabilisch/ Mineralisch.

Ich

Ich bin das Elexir zu den weissen vergestaltende die unvollkommnen Ding/ in das reineſt/ leutereſt Silber/ beſſer dann das von der Ertzadern. (i)

(i) Allda zu wissen ist/ daß das Werck der Schwärtz vollendet/ und daß man kommen muß zur Arbeit der Weisung/ welches eine Rose ist/ von diesem physicalischen Rosenrauch/ welcher von vielen begehrt/ gesuchet und erwartet wird: nichts desto weniger/ wie vorgesaget ist/ ehe daß die vollkommene Weisse kommet/ so erscheinen alle Farben der Welt im Wercke/ auf welche man nicht acht haben darff/ sondern nur die einige Weisse/die man erwarten soll mit der höchsten Beständigkeit.

Anonymi Verbum Dimissum.
Dienheim.

(ii) Derhalben so solle der vierdte Theil von dem liquore des weisen luminis, zu dreyen Theilen liquoris sulphuris albi, aus dem Mercurio vermischet/ und miteinander in ein Glas gethan werden/ sowol lutiret/ halte es darnach in der Aschen/ mit linder Wärme und trockene es biß zur beständigen Weise: dann werden abermals mancherley Farben erscheinen/ und

letztlich die weise / dann so ist der Stein fertig / nemlich das Elixir, so da alle unvollkommene Metallen in Luna tingiret / und also wird der Stein fermentiret / und in das weise Elixir verkehret.

Samuel Nortonus.

Was mich weiß gemachet hat / das mache mich roth. Das Weiß und das roth kommen auß einer Wurtzel herführ. (a)

(a) DEn sulphurischen unverbrandtlichen Fixen rothen Lilien-Safft wirst du im Untertheil zu suchen nicht unterlassen (fode ergò foveam ad genuam wie jener Phil. sagt) und wird genannt Laton oder Leo rubeus: Darum die weisse Blum / der rothen natürlicher Weise vorher laufft / ja die rothe in der Weissen verborgen steckt.

Nodus Sophicus Enodatus.

Dieses Dings ein Theil / verkehrt tausent Theil Quecksilbers in das allerleuterste klarest Silber (b)

(b) VId. Mineralogia supra citata, und zwar die zweyte Anmerckung über das sechste Capitel des ersten Theils.

Mori

Morigenus der Philosophus: Was geschiehet in dem weissen / das geschiehet in dem rothen. (c)

(c) GLeicher weise ist mit dem rothen zu procediren / sonsten gehet sie nimmermehr in kein Corpus. Terra est mater Elementorum, de Terra procedunt & ad terram reverruntur, Id est Fixio in terram Spiritualem & tingentem.

Radix Chymia.

Wilt du nun deine Medicin vollend auff roth bringen / so hats keinen andern Weg / dann daß es in der stäten Wärme des Feuers länger werde erhalten / biß es sich von der Weisse in Citrin-Farb verändert / alsdann kanst du es nicht verderben / noch irren / allein habe Gedult / biß es braunroth werde / wie Bocks-Blut / eile nicht / warte der Zeit / biß es Preßlg roth wird / oder wie ein schöner Rubin / nicht zu dunckel / so hast du die rothe Medicin. Alsdann sage GOtt deinem HErren / durch seinen lieben Sohn Lob und Danck / der dich so reichlich begabet.

Diese Tinctur probier auff einer silbern Lamell / fleust sie ohne Rauch und schmeltzt wie ein Wachs / so ist sie gerecht / wo nicht / muß sie länger im Feuer gehalten werden.

Darnach wann diese Tinctur also fertig /

tig / so nim deren einen Theil / und Calcis Solis 1000. Theil / vermischs und thue in allermassen wie du mit der weissen gethan hast / so wird auß jedem Theil der erstbereiteten Medicin 1000. theil / welches dann auch noch Medicin ist und gar brüchig. So nim nun von dieser Medicin ein Theil / und wirff auff 1000. Theil Lunæ in fluß (NB. die Medicin soll in Wachs getruckt werden) laß eine halbe Stund wohl miteinander flieſſen / und wanns also wohl geflossen / so greiffe mit einem Thrat hinein / versuchs auff dem Amboß / welcher fein rein seye; So es noch ohngeschmeidig were / so setze ihme noch mehr Lunam zu / so lang du siehest daß sichs geschmeidiger erzeigt (wann sichs läst laminiren / dann kanst du auch sehen wie viel du auff Mercurium haben must.) Alsdann hast du gut Gold / daß ein Grat höher ist als natürlich Gold / nemlich 25. karat.

Radix Chymiæ.

Machen weiß die Latonen / und behalten die Bücher hinder sich / daß euere Hertzen nicht zerbrochen oder zerstöret werden: dann unser Ding ist leicht / und bedarff eines leichten gehülffen. (d)

(d) Dero-

(c) Derowegen / so du die materiam calciniret hast / so extrahir daraus das Saltz / und rectificir es wol / und laß es schiessen / daß es Vitriol wird / gantz süsse ohne corrosiv oder Schärffe des Saltzes / so hast du Vitriolum philosophorum oder Oleum philosophorum. daraus mach ferner ein Mercurial-Wasser / so hast du eine künstliche Arbeit verrichtet: das heist denn Azoth Philosophorum, welcher den latonem reiniget / aber noch nicht abluirt hat: denn Azoth abluirt Latonem, wie die alten Philosophi vor zwey oder drey tausend Jahren gesagt: Denn das Philosophische Saltz oder Laton muß mit seiner eigenen Feuchtigkeit / seinem eigenen Mercurial-Wasser werden gereiniget / solvirt, distilirt, und seinen Magneten an sich ziehen und bey ihme bleiben. Das ist dann der Mercurius Philosophorum, oder Mercurius duplicatus, und sind zween Spiritus, oder Spiritus und aqua salis metallorum. Das Wasser wird denn geheissen Succus Lunariæ, aqua sulphuris, aqua permanens, aqua benedicta. Dieses Wassers nimm acht oder zehen Theil / und deines ferments, oder Sulphuris Solis ein Theil / und setze es in das Ovum Philosophorum wol verlutirt in den Athanor, in das vaporische und doch trockene Feuer / regier es / biß die Schwärtze / Weisse und Röthe erscheine / so wirst du den Lapidem der Weisen bekommen / und dieser edlen /

theuren

theuren und gebenedeyten Medicin und Tinctur genieſſen / auch Wunder damit würcken.

Baſilius Valentinus.

(ddd) Hier haſt du alſo den kurtzen Einhalt deß Philoſophiſchen Wercks / was dir etwa noch mangelt / wolleſt du auß der alten Philoſophen Schrifften und Sprachen / die da gantz warhafftig ſind / und deren ein gut Theil in Turba Philoſophorum vorhanden / erforſchen / auch werden dir etliche der neuen Philoſophen Tractaten / als da ſind: Waſſerſtein der Weyſſen / Gloria Mundi, Bernhardi Treviſani, Flamelli, Dion, Zachor, und Hollandi Sachen / und andere ein ziemliches erklären; vor allen aber muſt du den Grund und Würtzel der Natur mit Fleiß erforſchen / ſo du auß deß Hocherleuchteten Jacob Böhmens Philoſophi Teutonici Büchern auffs gründlichſte faſſen mögſt / in welchen die gantze Natur und ihre circulation bloß und nackend ſtehet / und von dir ergriffen werden kan / es ſeye dann / daß dir aus ſonderbahren Urſachen die Augen gehalten werden / daß es dein hartgenommener Verſtand nicht verſtehen kan / an ſich ſelber aber iſt es dermaſſen hell erkläret / daß man faſt erſchrecken muß / daß ſolche hohe Geheimnüſſen ſo gäntzlich ſollen offenbahret werden / da doch alle Weiſen auffs

höch-

höchste vermahnet / die Perlen der Weißheit und Erkantnüß für den Unwürdigen zu verbergen / wie dann auch ein jeder derselben sich um eine sonderliche Decke bemühet solche Geheimnüsse einzuwicklen / und heimlich zu halten: ꝛc.

Michael Sendivogius.

(ddd) Ad hanc autem nostram artem penitus assequendam labor & studium exiguum, sumptus, & instrumenta pauca & exigua requiruntur, potest enim ars hæc vel horis duodecim addisci, & octidui spatio in opus ac effectum deduci cum proprium in se principium habeat, licet in aliis artibus vel sex septemve annorum curriculum requiratur, quo illæ effectum consequantur. Nonnulli tamen vel triginta, vel quadraginta annorum spatia magnis sumptibus confecerunt, finem hujus magisterii nunquam assequuti: Artifices autem quibus finis cognitus & perspectus est, abscondere & tegere summa ope hoc artificium conantur, quod quidem mundi hujus assectæ minari solent. Verùm hæc omnia in Dei misericordia posita sunt, & ad opus hoc nostrum tantummodo Azoth & ignis requiritur, quod nihil aliud est, quàm lavare, coquere, solvere, putrificare & fixare: hæcque omnia à paupere pariter ac egeno, & divite præstari possunt, nec etiam opus est, ut memoriæ conservandæ causa literis hoc artificium tradatur, sed vel ipsa viva vocis tradi-

tione

tione cognosci possunt. Ego verò planius & dilucidius hæcce tibi declarare nequeo, ob vim quorundam injustam, sed hoc saltem dico & præcipio: ad hoc artificium adhibe aquam lunarem, sive aquam argenti in qua radii solis conjuncti sunt: Hæcque operatio verè mulieribus, ut veteres dicebant, convenit, licet tot ac tanta volumina de ea à variis conscripta habeantur, tantusque numerus plebejorum juxta ac magnatum magnis sumptibus & laboribus investigent, vano scilicet & frustraneo labore, natura enim repagulum intus obduxit.

Aurelia.

So du nun lieber Sohn Philosophisch wirckest und handelst / und das End / oder Ziel / zu derselben und rechter Zeit erreichst und erlangest / so wirst du selig seyn / so du dasselbig schnell oder gählingen siehest / so wird dir ein Verwunderung / Forcht und Schrecken begegnen. (e)

(e) KAn derohalben recht gesagt werden / daß die Tinctur der Zweck der fixation wäre / damit sie wegen des steten Feuers / eine verbleibliche und immerwährende Erhaltung den Cörpern / denen sie beyge-

beygefügt wird / zuwegen bringe. Der modus aber zu diesen grad der fixation zugelangen / in welchem die Vollkommenheit des gantzen Wercks besteht / ist kein anderer / als daß die leichten und flüchtigen Ding / mit Verstand in dem Feuer erhalten werden / damit sie solches desto eher gewohnen / biß sie endlich ein starckes Feuer erdulten können. Und dieser Ursach wegen / commendiren die guten Authores gar offt ihren discipuln die Gedult / von welcher sie sagen / daß sie zum Theil von GOtt / wie hingegen das eilen theils vom Teuffel herkomme.

Samuel Norton.

(ee) Ich hab dir lieber Bruder ein warhafftig Sinn und Meynung eines gantz warhafften Elixir gegeben und geschrieben mit einer vollkömmlichen Red und Meynung / durch welches ihr zu diesem hohen / theuren Schatz kommen könt / ohn allen zweiffel. Derhalben so steht dir etzt zumal nichts anders zu / dann daß du emsig und fleissig seist in der Arbeit / mit grossem Ernst und Sinn / und vermerck wol die Ordnung und die Krafft und Tugend der Natur / was sie außrichten mög in unserm Werck / dann was wider die Natur gearbeit ist und wird / das ist Betriegerey und Bescheisserey / der wird nimmer auff ein grünes Zweig kommen mit seiner

Arbeit / dann unser Meysterschafft sich nicht an ein Tag oder drey / auch nicht in einem Monat vollbringen last / sondern es muß die Natur ihr Werck zuvollbringen / sein gewiß und bestimpte Zeit haben / dann in dem Erdrich nicht in einem Tag ein Metall gebohren wird / sondern sie muß viel Jahr haben / also muß unsere Meisterschafft auch sein natürliche Ordnung / Natur und Eigenschafft haben / dann wir durch unser Kunst auff einen Tag außrichten / welches die Natur in etlichen Jahren nicht vollbringen mag / dann unser gedencken der Arbeit / nicht mit Schlaffen geschicht / sondern mit der Kunst / mit grossem Ernst / Mühe und Arbeit wird sie vollbracht. Derhalben magst du laboriren / auff was für ein Weg du wilt. Wann du diesem meinem treuen Rath nicht folgen wilt / so kan ich dir gar keinen anderen mehr beschreiben noch anzeigen / magst du dich derhalben weiters mit deinen Sophisticationibus behelffen / was du aber für Nutz darvon wirst haben / darffst du nicht mit mir theilen / es geschicht kein Ding im hui / sondern es muß sein Zeit und Weil haben / alsdann nach langer Mühe und Arbeit folgt darnach grosse unzählliche Freud / und ein solche Freud und Frucht / die über alle Freud und Frucht ist.

Raimundus Lullius.

Wissen daß der Solis, oder Sonnenlust oder Blum ist / der Stein von dem Stein / derhalben so braten ihn / durch die Tag / biß daß er werd wie ein schönglänzender Marmol / und wiß / daß wann das also geschiehet / daß es die gröste ertzheimlichkeit ist: dann der Stein ist dem vermischt. (a)

(a) Diese Weise / so nach der Schwärtze erscheinet / nennen wir den weisen Stein / das weise Gold / den vollen Mond / das calcinirte weise Silber / das weise fruchtbare Erdreich / so gereinigt / und calcinirt ist / den weisen Kalch / und Saltz der Metallen / ein calcinirtes corpus, auch mit vielen andern Namen tituliren wir solche obgemelte weise Farb. Uber das heist sie auch eine lebendige Erde / ein lebendiger und weiser Schwefel / wann die Seel wieder in den Leib gebracht wird / und was daran hinterlich ist / abgethan und weggeraumet ist.

Marsilius Ficinus.

(aa) Et tractatus miserula dicit: Erunt albissima ad modum marmoris relucentis & valis albissimi. Et tunc de omnibus corpobus facit Lunam & Ignotus ait: Fortifica ig-

nem in calcinatione, quousque terra egrediatur alba ex ignis fortitudine. Et ideo sæpius tere terram cum aqua sua: & iterato calcina quousque aquæ & ignis lotione obscuritas penitus recedat: post purificationem autem rubescit, postea citrinescit. Imo ut ait Gallinar. sæpius albescit, & sæpius citrinescit, ac sæpius nigrescit. Et secundum alium philosophorum, sæpius rubescit, & sæpius citrinescit: ac sæpius liquefit & sæpius coagulatur ante veram albedinem, imo omnes colores mundi prius apparent: & ultimo sequitur vera albedo. At Ignotus subjunxit, quæ tunc vera est, quando veluti oculi piscium in eo elucescunt: & tunc est in rectitudine lapis congelatus. Cum videris albedinem omnibus supra eminentem (idem Gallin. inquit) omnes colores mundi ante apparentes, omnes tamen terminantur in unum colorem, scil. albedinem perfectam, quæ est ad similitudinem marmoris coruscantis. Hæc autem continuatur in uno vase & uno igne in fimo equino calido & humido, donec solvatur sæpius, & iterum congeletur ac inspissetur in massam clarissimam & albi coloris, quæ in frigido induratur ad modum picis, vel gummæ duræ.

Laurentius Ventura.

(aaa) Derhalben solt du nicht faul seyn in den solutionibus, sublimationibus und coagulationibus oder assationibus deiner

ner Medicin / dann mit diesen Dingen wird dein Medicin desto besser digeriert / und desto besser gefigirt / und wird noch desto besser gearbeit.

Raimundus Lullius.

(aaaa) In der concoction unsers Saltze wird die äusserliche Wärme der Vorarbeit genennet / Elixatio, und geschiehet im Feuchten; Die Wärme aber der Nacharbeit / geschiehet im trockenen: und wird genannt ostatio, welch zweyerley Feuer von den Philosophis also beschrieben wird: Wir müssen den Stein sieden und braten. Es muß aber mit unserm gebenedeyten Werck nach der Constitution der vier Theile des Jahrs beschaffen seyn.

Michael Sendivogius.

Jetzund hast du du allerliebster gelernet das Weiß machen / nun ist zu sagen von dem Rothen: Aber doch wann du nicht von erst weiß machest / so mag das wahr Roth nicht geschehen oder werden: dann keiner mag kommen von den Ersten zu den Dritten / es geschehe dann durch das Ander / du machst auch nicht von den Schwartzen zu ehen / zu den Gelben / dann allein

durch das Weiß/ darum/ daß das Gelb von vielem Weissen / und allerreinesten Schwartzen ist zusammen gesetzt/ derhalben so weisse/ oder mach weiß/ das Schwartz/ und mach roth das Weiß/ so hast du die Meisterschafft. (b)

(b) CHymia est adæquata naturæ operationibus. Natura colorat per gradus Et in Cynosbato colorando rubedo colorum complementum est: Alchemia & per colores diversos ducit suum Magisterium. Nota. In magno opere 4. colores principales. Niger, albus flavus, ruber. Intentionales sunt cauda pavonis, colla columbarum, anatum, & Iris. 11. Est adæquata naturæ operationibus. Natura habet suum generationis tempus. Observa genesin Microcosmi, Ars Chemica & suum tempus putrefactionis, coagulationis, ablutionis, &c. Nota. Ægyptus & Persia, vel Asia, Africa, America, Europa, Utopia Mori. 12. Adæquata operationibus naturæ. Natura in genesin vegetabilis non recipit materiam animalis propinquam. Ars Chemica nihil peregrini suo operi admiscet. Nota Mixtionem specierum prohibet Deus in Scriptura. Omnia sunt sibi invicem homogenea in arte spagyrica. 13. Adæquata Naturæ operationibus, illa ad genesin Microcosmi Maris &

Fœ

Fœminæ copulam requirit. Ars spagyrica habet in suo opere utriusque sexus simulachrum & iconem. Nota. Gabritius & Bejæ. 14. Adæquata Naturæ operationibus. Natura non facit saltum. Ars Chemica non facit saltum. Nota 1. Niger 2. Albus. 3. Flavus. 4. Ruber. Hi colores se invicem subsequantur neque alter alterum præcedat. Cæterum opus tristem habet exitum. 15. Adæquata Naturæ operationibus. Natura habet in operibus suis perficiendis & absolvendis ut plurimum determinatum tempus, quo finiuntur. Ars Chemiæ & opus suum magnum certa tempus mensura metitur. 16. Adæquata Naturæ operationibus. Natura habet suum fatum physicum. Illud videtur situm in numero, pondere & mensura, juxta dictum Salomonis. Ars Hermetica etiam habet suam legem Adrastæam, contra quam operator non peccabit, & illa etiam numerum pondus & mensuram respicit. Numerum ratione vasorum, ratione dierum, ratione graduum. 2. Pondus, ratione materiæ &c. Mensuram ratione Chrysidis, Isidis. Typhonis, Vulcani &c. plura annecterem, sed præstat claudere fontem.

Cato Chemicus.

(bb) Dahero brachte einer diese propoſition auf die Bahn: Ich bin um drey Circul gangen/ und hab am Firmament drey Sonnen gesehen/ die hatten drey

Angesichter/ nemlich: ein schwartzes/ ein weisses/ und ein rothes. Sie haben auch diese Schwärtz/ aller schwartzen Dinger/ ihre Namen gegeben; nachdem alle Farben/ so man mit Menschen-Verstand begreiffen kan/ zuerscheinen pflegen/ welche endlich zu einer recht weisen Farb/ gleichsam zum Mittelpunct und Hauptstück gebracht werden. In der Weissen seynd alle Farben/ und hierauß werden die andern auch gefärbet. Weiß und schwartz seynd von Natur die äusserstẽ Farben/ und am weitesten von einander; auß viel- und mañigfaltiger Vermischung unter einander/ und Eingleichung derselben/ glauben wir/ daß die Mittelfarben herrühren. So seynd etliche der Meinung/ daß wenn weiß und schwartze vermengt werden/ so werde eine rothe Farb darauß.

Marsilius Ficinus.

(bbb) Nunc restat videre causam quare dixi superius istam operationem continere in se quatuor anni tempora, & septem Planetarum impressiones, nec non duodecim signorum figuras, & qualiter ista intelligi debent, *D*icit quippè author præsens, quod prima inceptio istius operis est hyems, quandocunque incipitur, & assignat rationem comparationis. Hoc autem opus, videlicet specierum contritio seu triturationo à philosophis vocatur Hyems, per similitudinem, & sicut videtur

quod

quod hyems omni fructu & virtutè naturali agente destituitur, ita istud opus contritionum adhuc videtur esse, & est destitutum omni operatione agente elixirii, quia adhuc nihil est commixtum de prædictis, & ita patet, quod in hyeme semper incipitur, & omni tempore est hyems elixirii, & potest operari. Tempore hyemis completo & terminato in speciebus dictis tritis, statim incipitur opus de compositione & admixtione dictarum specierum per manus Artificis, & dicitur opus veris, quia sicut res naturales in vere insimul naturaliter uniuntur ad fructificandum, ita unaquæque res, ex qua elixir generatur vel componitur in hoc opere unitur ad fructificandum vel generandum lapidem philosophicum. Et sic patet quod opus veris in elixire finita hyeme statim incipit, & omni tempore potest fieri. Deinde sequitur æstas, & est quando aqua ascendit ab istis speciebus, & sicut succus arborum & planetarum ascendit in ipsis, & facit eas virescere, & sicut plantæ ac herbæ producunt flores in æstate: sic etiam florescit opus nostrum, & facit flores, quos flores designat rubedo vel rubificatio alembici in fine compositionis aquæ sæpe dictæ, & hæc aquæ compositio vel completio vocatur æstas.

Deinde statim solvuntur aliæ species, videlicet fermentum album & rubeum, terra rubea & Mercurius, in ipsa aqua. Et hic incipit quartum tempus anni, & vocatur autumnus,

& quando illæ aquæ, in quibus noſtræ ſpecies ſunt ſolutæ, conjunguntur, tunc dicitur matrimonium vel conceptus vel rerum conceptio & vocatur hoc opus autumni, eò quod ſicut in autumno fructus naturæ ad maturationem & perfectionem perveniunt: ita & hæc aqua hoc opus conceptionis & matrimonii ad perfectionem deducit, & hoc gratia Dei glorioſi & ſublimis, & potentis ſpiritus quintæ eſſentiæ, quæ latet in hac aqua.

Magiſter Ortholanus.

Die rothe Roſe. Elixir Rubrum.

A. Der rothe König/ oder das rothe Elixir vollkommen.

Zu

Zu gleicherweiß als das Jahr getheilt wird in vier Theil / also auch unser gesegnet Werck/das erste Theil/ ist der kalt und feucht Winter / und Regenlich. Das ander/ der Glänтz/warm und feucht/ und blühende. Das dritt/ der Sommer/ ein trocken und warm Zeit und rot. Das vierdt/ ist der Herbst/ kalt und trocken/ die Zeit ein zusammlen die Frücht. Mit dieser solcher Ordnung regier die tingirenden / oder färbenden Naturen / biß daß sie zeitige und reiffe Frucht bringen / nach dem Verß oder Spruch/ der Winter ist dahin/ der Schlagregen ist vergangen / und abgewichen: dann die Blumen sind erschienen in unserm Erdreich / zu der Zeit des Glänтzen. Aber auf der weissen Rosen haben wir geruhet/ dann sie bringen/ oder sagen/ jegliche Cörper kümmerlich zuverkehren seyn/ in wahr Silber. Darum so du sihest diese Weisse erscheinen/in allen fürauffgehend/ dann biß gewiß/ daß in dieser Weisse ein

Röthe

Röthe verborgen ist. Alsdann so ist nicht vonnöthen/ auß zu ziehen dieselb Weisse/ sonder/ so lang kochen/ biß es gantz und gar roth werde. Ich bin das Elixir zu dem Rothen vergestaltende alle unvollkommene Cörper/ in das reineste/ klarste Gold besser dann das von der Ertzader. Lilius Philosophus: im End wird dir herauß gehen der König mit seinem Carbunckel ausserhalb außfliessend wie Wachs/ oder Queckstlber. (a)

(a) SAs Elixir auf Roth wird eben gemacht wie das Elixir auf Mon: dann für ein jeglichs Weiß/ und anstatt der calcinirten Mon/ nimm du geschlagene Blech von Sonn für das aqua Mercurii, ein Wasser/ welches zuvor gemacht ist mit dem Feuer des Steins: dann in das roth Werck soll nichts eingehen/ dann was roth ist/ als wie in dem weissen Werck nichts sein soll/ dann das Weiß ist/ aber der Weissen Bereitung der Medicin wird zugethan der rothe Sulphur der jetzt fix und calcinirt ist mit dreymal so viel seines preparirten Ferments/ mit einer grossen Fürsichtigkeit/ einer vollkommlichen Administration/ und mit einer feinen Ordnung der Solution/ und mit

mit dem vielfältigen sublimiren. Diese Ordnung und Regiment soltu allewegen thun/ so offt/ biß das so noch nicht fix ist/ mit dem Fixen gefigiert werde. Das solviren und figiren thun wir aber darum/ so offt daß wir den Theil des Ferments / so ihm zugefügt ist worden/ und noch nicht fix ist/ mit dem gefigirten Theil auch fix und beständig machen/ und thun in allen Dingen in der rothen Medicin/ wie du droben mit der weissen Medicin gethan hast/ dann es ist ein Weg zu arbeiten in dem Rothen und im Weissen/ und wir sublimiren die Materia so offt/ auff daß das so noch nicht fix ist/ nicht mehr auffsteige/ sondern auch fix bleibe in der Sublimation/ und nichts mehr auffsteige/ und wann mit ihm drey Theil seines rothen Wassers syn / so sublimir eins nach dem andern mit Fleiß/ biß es mit dem andern auch herniden bleibt und fix wird/ alsdann so thu es in ein Tiegel darein/ und wird ein Tropffen nach dem andern/ ob einem Feuer in einem Tiegel darein/ von dem roten Oel/ biß die Medicin fleußt in ein Wachs ohn einen Rauch/ also daß es mit ihm beständig bleibe/ und durchdringe und gantz steiff tingiere. Dieses wirff ein Theil auff tausend Lunæ, oder auf Mercurium/ der mit Saltzessig gepurgirt ist/ dann verwandelt es in gut beständig warhafftig Gold/ welches da besser und viel höher ist/ dann

das

das natürlich Gold / welches die Natur in Erdreich formirt und macht / dann das Sol oder Luna / so auß dem Elixir und pulver gemacht wird / ist viel höher und übertrefflicher / dann alles natürlich Sonn und Mond in aller seiner Natur und Eigenschafft / welches die Philosophi auch bekennen / und sagen also / daß unser Sonn oder Silber nicht sey gemein Sonn oder Mon / sondern es werd ihnen durch unser Kunst ein Zusatz gethan dardurch sie desto beständiger seyn mögen in ☿ und mehr tingiren und außrichten können / und ist auch zu vielen Dingen nutz und gut / und treibet auß alle Schwachheiten des menschlichen Cörpers.

Raimundus Lullus.

(aa) Album item & rubeum ex radice una nullo alterius generis interveniente pullulat. Nam seipsum dissolvit & copulat, albescit & rubore decorat, croceum facit & nigrum, seipsum desponsat & concipit, quousque operis finem acceleret.

Rhasis.

(aaa) Biß nach vergangener Zeit / wann dein Werck ein grösseres Feuer und letzte Hitz geben / die Seel und Geist / mit seinem am Boden liegenden Leib / wiederum vollkömmlich in eine unzertrennliche und unauflößliche Einigkeit vereiniget worden ist / welche

welche Vereinigung dann wegen grosser unaußsprechlicher Verwunderung/auch ohne Bestürtzung/Forcht und Schrecken nicht wohl kan gesehen oder betrachtet werden/ alsdann ein neu auferwecktes lebendiges vollkommenes und glorificirtes Corpus gesehen und gefunden wird / welches dann die allerhöchste purpur Farb röthe gleich einem Scharlach in sich hat / dessen Tinctur hernach alle andere imperfecta corpora immutirt, tingirt und heilet.

Wasserstein der Weisen.

Dann so ein Theil geworffen auff tausend Theil Queckſilbers/so haben wir gesehen und empfunden/ daß es dasselb coaguliert und dick macht und roth. (b)

b) WAs nun zu halten von dieses Steins Augmentation oder Multiplication, so muß man wohl in acht nehmen / daß dieselbe auff zweyerley Weise könne geschehen und zugehen. Erstlich durch die Solution und widerholte Coagulation, und diese Vermehrung wird geschätzet nach der Tugend in der Güte. Die ander durch die Fermentation, und dieses geschicht in der Mänge: Doch ist die Vermehrung durch die Fermentation geschwinder zuerlangen. Darum / was aufgeschlossen/

sen / nicht so bald würcket / wo es nicht durch sein Ferment beständig gemacht wird. Dann es gerad hiemit beschaffen wie mit einem Sauerteig / da ein kleine Stück den gantzen Teig und alles Brod durchsäuret: Eben also macht es auch der Philosophische Stein / derselbe / wann er gebührlicher Weise / wie ferners gelehrt wird werden / auff unvollkommene Metalla geworffen / so verwandelt er dieselbe verwunderlich in gutes Gold / und gleichet demselben in allem. Begehret man ferners unterrichtet zu werden / der Multiplication halben / wie sie geschehe / und woher sie komme / so muß man wissen / daß bey den Philosophis, wie auch in allen vorigen Laboribus viel widerwärtige Meinungen sind / welche alle zu erzehlen / so wol verdrieß als unmüglich / und mehrers verwirren / als lehren. Wann ich aber / wie bißhero in allem geschehen / mich der geliebten Kürtze und lauter Warheit will befleissigen / so muß ich bekennen / daß Tinctura das lebendige Gold ist / und nicht von aussen; sondern von seinem innern Sulphure genommen wird / welche in multiplicatione, als ein Dunst vom principio movente muß gefangen werden. Weil nun die siccitas, oder Truckene deß Sulphuris Mercurii, das principium coagulans ist, so muß nothwendig darauß folgen / daß die humiditas Mercurii, das principium resolvens

vens und multiplicationis, durch welches alles das Corpus mag aufgeschlossen/ und hernach mit solchem multipliciret werden/ oder zur extraction deß principii moventis & coagulantis, das ist/ Tincturæ oder animæ solis, so da ist ein Theil deß Lapidis Philosophici kommen möge. Will man ferners begehren unterrichtet zu werden/ was die Eigenthümlichkeit dieses Steins sey/ so muß man wissen/ daß er die unvollkommene Metall zur Gleichheit deß Golds bringe auf 100. Theil. Ferner 100. auf 1000. durch Multiplication deß subtilen informirenden Geistes/ in dem die Projection geschicht. Fragt man/ welche doch unter oberzehlten beiden Multiplicationen die nützlichste und beste/ so befindet sich in der Vernunfft und Erfahrung/ daß die in der Fermentation richtiger und gewisser ist. Denn wir spühren in allen andern Dingen/ daß derselbe/ was in seinem Ferment bestättiget/ viel vollkommener und besser sey. Wird nun dieses wol vorgenommen und angestellet/ so gibt es das Werck selber/ das in der ersten Projection, ein Theil hundert kan tingiren/ in der andern tausent/ und also fort an aufgestiegen/ stets erhöhet/ so weit man will/ welches freylich ein unaußsprechliche Gab GOttes/ welches ein Unwissender mit seiner blinden Vernunfft nicht leichtlich wird begreiffen können.

Incertus, Macrocosm:

(bb) Zum andern/ was den leiblichen und natürlichen Nutz/ so von solchem zu haben herrühret/ wie nemlich durch sein Tinctur alle unvollkommene Metallen perfect, und zu klarem dichten Gold immutirt, und verändert werden können/ will ich hiebevor gethaner Vertröstung nach/ dasselbige jetzt auch kürtzlich vermelden und anzeigen. Solcher offterwehnter Stein oder Elixir/ wann er zu dem effect so weit gebracht/ und ferner zu erst gemeldtem Gebrauch dienen/ und tingiren solle: so muß derselbige noch weiter fermentirt und augmentirt werden/ dann er sonsten mit seiner Tinctur wegen seiner Subtiligkeit/ keine füegliche projection in den andern unvollkommenen Metallen und Corporibus nicht wohl haben mag. Derowegen man dann erstlich einen Theil der offtermelten Medicin nehmen soll/ zu diesem Theil/ sollen drey Theil am Gewicht deß besten und fürnehmsten Gold/ das durch den Antimonium getrieben/ und durchleutert worden/ auch hernach dinnest so möglich geschlagen ist/ genommen/ und zusammen in ein Schmeltztiegel gethan/ und ins Feuer gesetzt werden/ dieselben wol schmeltzen und fliessen lassen/ inmassen einem jeden Artisten wie solches wohl zugericht/ zuvor wohl wißlich sein werden. Wann nun solches geschehen/ so wird alsdann das eingesetzte Compositum auch zu

einer

einer lauteren und kräfftigen Tinctur/ und kan man hernach mit einem solchen Theil Tinctur auff schlechte und geringe Metallen tausend Theil tingiren und zu pur lauterm Gold machen. Merck aber jenäher die Metallen der Materien verwand / und je reiner sie seind / je leichter es auch solche annimbt / und die Multiplication desto höher und ersprießlicher sich erzeigen thut. Dann alles unreines und ungeschicktes / was sich allhie befindet abgeschneiden und als ein Schlacken hinweg geworffen wird.

Wasserstein der Weisen.

Sanct Thoman machts und verkehrt es in das allerklareste Gold. Mit einer Kron bekrönt / schön glänzent wie die klare Sonn / und in dem Feuer / tringende / und behaltende. Dann die Farb der Röthe wird erschaffen auß der Erfüllung der Abdeuwung: dann das Blut wird nicht gebohren in den Menschen / wann es nicht vorhin feissig und wol abgedeuet und kochet werde / in der Läber: Also auch wir / nach der Natur sehen ein weissen Harn / wissende / das wir

wenig geschlaffen haben / liegen wir wieder an das Bett / und so wir den Schlaff vollführen / so wir die Dewung erfüllet / und wird der Harn natürlich gelb: Also mag allein durch die Abkochung die weisse zu der Röthe kommen / mit Beharrung des stäten Feuers / wird unser weiß Ertz / so es fleissig gekochet wird / gar wol und allerbest rot gemacht / daher behalt diesen Verß oder Spruch / daß die Roß nicht weiß werde / sonder mit liecht leuchte / so werde es allein warm / und alsdann ruhe es in der Wärme / biß daß es den Glantz gebe und die grüne / oder Grünigkeit hinnehme / die Weiß gebührt die Weisse / die Roth die Röthe. Derhalben mit trockenem Feur / und trockner Calcinierung werde es abkochet / biß es roth werde wie Zinober / demselben solt du von dem andern gantz und gar kein Wasser aufflegen / noch kein ander Ding / biß das roth zu erfüllung / oder Vollkommenheit gekocht werde. (a)

(a) Ge-

(a) Gesicht / du solltest nicht eher die Handarbeit vorgenommen haben / du hättest dann zuvor durch embsiges Beten und fleissiges Lesen einen Grund geleget / und begriffen / worinn sie alle zusammen treffen / welches nur ein einiges Ding ist / nemlich der Weisen Saltz / Schwefel / und Queckssilber. Alchym. Wie kan das Saltz / Schwefel und Queckssilber ein Ding seyn / es sind ja drey Dinge? Gesicht: Nun siehet man deine Thorheit / und daß du noch nichts verstehest / die Weisen haben ein einiges Ding / das hat Corpus, Animam & Spiritum, das nennen sie Saltz / Schwefel und Queckssilber / die alle drey in einem subjecto sind / und das Subjectum ist ihr Saltz / Alchym: Wo bekompt man solches Saltz? Gesicht: Im finstern Kercker der Metallen / damit kanst du Wunderwercke ausrichten / und alle Farben der Welt zu sehen bekommen / auch alle geringe Metallen im Gold tingiren / wann es zuvor fix ist. Alchym: Habe ich doch vorlängst solche Arbeiten mit den Metallen vorgehabt / aber deßgleichen nicht erlangen können? Gesicht: Du hast es in den todten Metallen gesucht.

Michael Sendivogius.

Von der Vielfältigung oder Mehrung schweig ich / für ein bessers.

Lilius der Philosophus: Und so das durch längere Abkochung roth gemacht wird / daß es die Farb des Golds ewigwären machet. Es ist ein Kraut / das heißt Adrop / oder Dánech / oder Azone / von welcher ein solche Artzney wird / und wird funden in dem Berg Balto in dem Veronensischen Feld: dann es in aller sieben Tagen Zahl / alles Werck gäntzlich begreifft / darum wird die überal Gantzheit recht mit der siebner Zahl gefigurirt und geordnet. Diese Ding wiederäfere offtermalen / also offter das benfola / durch das Spacium oder Länge der siebnen bleibt wiederum die Ordnung der Tagen: das ist / der Jahren. (b)

(l) DAß ich unter vielen nur einen und schier den gemeinsten Namen / als Azoth examinire, so befinden wir / daß die Philosophi so viel Nationen derselben / so mancherley Deutungen dieses Nahmens außgesprochen. Denn Azoth nach der Indianer Meynung / ist so viel als Gold. Nach der Cumaner Meynung ist Azoth so viel als Silber. Nach der Alexandrinischen

und

und Macedonischen ist es Eysen. Nach der Griechen ist es Mercurius. Nach der Hebräer ist es Zinn. Nach der Tartaren und Arabern ist es Bley. Nach der Lateiner/ und sonderlich der Römer Hoganubis. In Summa / der Theophrastus nennet seiner vornemsten Artzneyen eine also: Vermeinen etliche / und nicht unrecht / es sey Lapis Philosophicus gewesen.

Incertus.

(bb) Darum / wo er zusuchen / haben die Philosophi gar heimlich gehalten / daß unter viel hundert kaum einer darzu kommen kan. Wird aber angezeigt durch eine verborgene Rede. Erstlich ist das Erdreich geschaffen ohne Thal/ Berg / Stein/ Ertz/ eben und feist gewesen / und durch der Sonnen Hitze erstlich verwandelt worden in mancherley Art Farben / Ertz / Metall/ auch in die Art und Wurtzel der sieben Metallen. Erstlich ist durch die stetige Hitze der Sonnen / eine schwellhitzige dünstige Wärme worden/welche die gantze Erden durchaus im Abgrund durchgangen mit sampt den Qualitäten oder 4. Elementē: Und weil die Erde bey ihr ihre angebohrne wässerige Feuchtigkeit gehabt / hat sich der Color damit vermischt/und daraus ein fumus nebulosus worden / oder ein vapor der 4. Elementen in der Terra verschlossen. Zuletzt so hat er sich so fast vermehret hin und wieder/nach-

dem ein jeder Vapor nur über sich begehret und also die Erde hin und wieder geworfen/ und also Berge und Bühel gemachet. In solchen Bergen ist solche Dünstigkeit am temperirsten und am besten vermischet worden durch die Zeit/und darinn am besten verschlossen: Aber in ebener Erden da haben sich solche Dünste nicht so starck und viel zusammen gehäuffet / darum in ebener Erde nicht so viel gutes Ertzes gefunden wird. Denn das Erdreich der Berge ist sonderlich schleimig / lettigt und feist in ihrer Tieffe. Derselbige Dunst / der mit subtiler / reiner Erden vermischet ist / daraus wird die Natur des Mercurii Philosophorum, wann aber nun dieses Compositum von seiner überflüssigkeit gereiniget und gekochet wird / so wird daraus ein subtil ignea sicca substantia generirt, und dieses ist Mercurius Philosophorum.

Phœnix Atropicus de Morte Redux.

(bbb) So mercke nun auf meine Rede/so wil ich dir eröffnen die Gezahl/damit du von dem einigen Zahl / biß in den zehnfaltigen Zahl/ und den siebenfaltigen in dem zweyfaltigen Zahl verstehen mögest / dann in diesen Zahlen ist die gantze Kunst und Wissenschafft verborgen. Zum ersten ist die Wurtzel im Anfang des Wercks Eins/ und wird ein einige Gezahl genennt und gezehlet. Aus diesem einem werden getheilet

und

und gezogen vier Element / welche ist und wird genennt die vierfaltige Gezahl. Nun weiter solche getheilete Element wiederum der Erden zugesetzt / aus dem folget und springt der zweyfaltige Zahl / verstehe / welcher ist der Saame des Weibes und Mannes. Also hast du jetzund den siebenfaltigen Zahl / dann so du 1. 4. 2. zusammen thust / das macht 7. So wolst du mercken / so du dein Werck verbracht hast / in dem Sieben-Zahl / und der Vermischung beyder Saamen zusammen verheget seynd / so beginnet es durch seine Natur forthin ohn alle Zuthun; Dann im Anfang war es wüste / finster und grob / und eine unordentliche Vermischung / aber jetzund in den siebenfaltigen Zahl stärckt es sich selber in seiner würckenden Natur / biß zur Vollkommenheit / und gereicht durch diesen siebenfaltigen Gezahl wunderlich den höchsten und gebenedeyten dreyfaltigen Gezahl / welcher Zahl mit ihren Ingrif erreichet den zehenfaltigen Gezahl / aber daß du es wol und vollkömmlich mögest verstehen / wil ich dir nun den dreyfaltigen Gezahl auch erklären / welcher durch den zweyfaltigen Zahl erreicht / und in der Vollkommenheit geendet wird mit der zehnfaltigen Gezahl.

Nun seynd drey Fahrt und Staffel dadurch das Werck auffsteigt biß zum Ende aller Wirckung / jedoch will ich dir zuvor erklären / warum der dreyfaltige Zahl im

Anfang des Wercks angeben / und seine Zahl nicht erreichen mag / biß so lange de zweyfaltige Zahl erstanden und erschienen auch seine Wirckung vollbracht und geen det hat / dann der zweyfaltige ; ist diß di Ursach / die 3. Graden / oder der dreyfaltig Zahl wird genannt / der erste Zahl is Schwartz / der ander Weiß / der dritt Roth / der vierfaltige Zahl aber bringe und treibet fort alle Zahl. Nun ist di Schwärtz ein Anfang dieses Wercks / und wird fürbracht durch das Element des Wassers / welches schwartz ist / von den dreyfaltigen Gezahl ein Zahl : das ander ist die Weisse / so im mittel unser Arbeit einer vollkommenen Weisunge erscheinet und gewinnt ihren Fortgang / und wird durch die Lufft daher bracht zu Annehmung ihrer Weisse / welche Weisse ist auch eine gezahl / dann unter der schwartz ist die Weisse verborgen. Die dritte Zahl aber / welche ist die Röthe / hat weiter einen Fortgang / und wird durch die Lufft daher bracht / zu Annehmung ihrer Weisse / welche Weisse ist auch eine Zahl / dann unter Schwärtz ist die Weisse verborgen. Die dritte Zahl aber / welche ist die Rothe / hat weiter ein Fortgang den dreyfaltigen Zahl zuvorbringen / und muß auch mit solchem Grad der Röthe still halten / biß so lange der dreyfaltige Zahl / welches ist des Mannes und Weibes Saamen / kommen und entspringen her-

herfür durch die Verbringung der vorgesatzten Element / zwischen der Weisse und der vollkommenen Röthe der fallenden Tincturen / das ist / zwischen / dem Mittel des Werckes / und Ende des gebenedeyten Philosophischen Steins. So aber die Röthe / welche ist das End / auch erscheinet / so macht sie voll den dreyfaltigen Zahl / solche Röthe / so sie vollkommen ist / bringt sie mit sich den zehnfaltigen wiederum in das einige Zahl / und leuchtet wie die Sonne am Firmament des Himmels / solche Röthe wird fortbracht / und entspringt vom Feur / welches Feuer ist das dritte Element.

Und du solt auch wissen / ohne die Element / als Feur / Lufft und Wasser / mag dein Werck nicht zum Ende gebracht werden / auch so dir die drey Graden nicht erscheinen; Als nemlich die Schwartze die kömmt im Anfang / die Weisse / die dir erscheinet im Mittel / die vollkommene Röthe / die da mit kräfftiger Würckung verbracht am Ende der verbrachten Tinctur / wirst du nicht viel außrichten. Welche du nun alle wohl verstehen solst / daß dieser Zahl aus einem einigen Ding entspringt und hervor kömmet / und bringt immer eines das ander fort / und kan dieser Zahl von dem einigen entsprungen / keines ohne das andere seyn / biß herfür kömmt der siebenfaltig Zahl / welcher vollbringt den

herrlichen dreyfaltigen Zahl / mit dem zeh
faltigen Zahl in dem einen.

Auch will ich dir den zehnfaltigen Za
erklären / daß du magst verstehen / wie
durch die Würckung des zweyfaltig
Zahls wiederum in dem einen erreic
wird / der zweyfaltigen Zahl / welch
seynd die zwey Saamen / wie ich dir dan
zuvor gesagt habe / macht gantz und vol
bringet den siebenfaltigen Zahl ; un
merck / daß der siebenfaltige Zahl ist d
Hauptstück dieser löblichen Kunst ; dan
in dieser siebenfaltigen müssen alle Zahle
bracht werden / alsdann bringt er da
Werck durch Krafft seiner Natur / zu e
nem guten und frölichen Ende.

So nun der zehnfaltige Zahl durch de
Siebenfaltigen ist herfür kommen / so ste
gen die Zahl nicht höher / dann so du zeh
lest / 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. kanst du mi
der Zahl nicht weiter steigen / dann so d
wilt zehlen 20. 30. 100. 1000. so must d
wieder anheben an dem einem / dann wan
du fort zehlen wilt / so sprichst du Eilff / als
verstehe auch must du ja wiederum a
dem einen anheben / und setz 1. zu 1. mach
eilffe / wilt du zehlen zwölff / und so for
an / und wann du wiederum auff 10
kömmst / wilt du deines willens der Zahl
höher steigen / must du allwege wieder a
dem einen anheben / und also steiget di
Zahl durch die Ein allwege zehnmahl hö
her

er. Demnach wie hoch du immer mit der
ahl auffsteigest / bleibt es doch allwege in
em Einen / mit dem zehnfaltigen Gezahl /
arum wisse / daß von dem Einen steigen alle
ezahl in den Siebenfaltigen und dann
on dem Siebenfaltigen wird vollbracht
r zehnfaltige Gezahl / also seynd alle Ge-
hl wiederum in den Einen gestiegen /
ilt du aber von diesem Einen Multiplici-
n deine Gezahl / so must du solchen ein-
ltigen Gezahl Repetiren / so steigest du
it deinem einigen Gezahl / welches ist die
ollbrachte Tinctur, so hoch du wilt.

Hast du nun wol verstanden / was ich
r gesagt habe / daß wann du dein Werck
ingest / biß zu dem zweyfaltigen Zahl /
elches die gantze Macht der Siebenfalti-
n / welches geschicht / und hat der Ur-
rung von dem Einen / durch den vierfal-
igen vollbracht / so hast du wol gearbeitet.
ann ich will dir sagen / wann du den
eyfaltigen Zahl mit seinen Zusammenfü-
ung und beyde Saamen also vermischt
nd vollbracht hast / so ist dein Werck kräff-
ig in dieser Gestalt / daß die Natur an-
bt und für sich selbst beginnet zuarbeiten /
nn was die Natur gefordert / ist ihr
ch Nothdurfft zugefügt und proportio-
et und vereiniget worden / dann zuvor
aren alle Dinge wüste / aber jetzund ist
e Ding in dem zweyfaltigen oder sieben-
ltigen Zahl der Natur zugefügt / nach der

Voll-

Vollkommenheit sich zustärcken. Un
darum / gleich wie GOtt der Allmächt
ge ruhet / als den siebenden Tag / da all
seine Schöpffung vollbracht ward / un
ein jeglich Ding nach seiner Natur wü
ckend / unterstund zu regieren / biß zu se
ner Vollkommenheit ; also auch in de
siebenfaltigen Zahl / so der vollendet / s
würcket die Natur durch sich selbst / biß zu
Vollkommenheit / darum lerne die Zah
wohl verstehen / dann die gantze Geheim
nüß dieser Kunst ist darinnen begriffen
dann so deutlich ich dir darinnen imagini
ret habe / daß ich dirs nicht wohl teutsche
sagen kan.

Ja es ist mir deutlichen genug gesagt
aber mich wundert sehr / daß von einen
Zahl in dem siebenfaltigen Zahl / die löb
liche Kunst sich herstreckende / wie kan ic
den zehnfaltigen Zahl erreichen / dann au
Sieben kan ich nicht Zehen machen ? Di
will ich dir deutlich sagen / damit du di
gantze Zahl verstehest / dann du hast gehö
ret / wie ich dir den siebenfaltigen Zahl er
kläret habe / dadurch das gantze Werc
vollendet wird / und habe acht auff mein
Wort : Wann du nun wilst diß herrlich
Werck anfahen / von einem Zahl durch
den siebenfaltigen / mit Erreichung de
dreyfaltigen den zehnfaltigen Zahl / so heb
an und zehle von dem 1. biß auff 10. alß
1.2.3.4.5.6.7.8.9.10. wol an : Nun hebst di

n an einem / welches ist unser Wurtzel / die
t nun ein Zahl. Zum andern / so hast du
avon die vier Element / daß seynd 4.
ahl. Zum dritten entspriessen alle die
us diesen vier Zahlen / sampt der Erden
Zahl / das eine ist des Weibes Saamen /
as andere des Mannes Saamen / dann
ese beyde Saamen seynd die Fortbrin-
ng der Vollkommenheit aller wunder-
chen Dingen dieser Kunst. Nun nim
eselbige Zahl zusammen / 1. 4. und 2. die
achen 7. noch fehlen dir noch drey Zahl /
is ist / Schwartz / Weiß und Roth / wel-
es seynd Farben des Wercks / wiewol sie
ren Anfang ehr haben / dann die beyde
aamen / welches ist der zweyfaltige aller
er Außgang / welches ist die Röthe / kan
cht herfür kommen / dann durch den
eyfaltigen Zahl / welche da seine Wür-
ung macht / vollbringe zwischen der
eisse und Röthe / dann durch ihn kömmt
für die Frucht / der man mit Fröligkeit
ncket zu empfahen. Wiewohl unser
erck durch diese drey Farben verstanden
nd getheilet wird in drey Theil / doch
ind Göttlicher Warheit nicht mehr / dann
ey Werck betreffende den zweyfaltigen
hl des Mannes und Weibes Saamen /
i ist das Werck der Frauen und des
annes / wiewol des Weibes Saamen
nderbarlich / durch natürliche Geheim-
ß von dem Manne genommen wird /

wie

wie ich dir nachfolgends solche Geheimnü will offenbahren.

Also hast du nun den dreyfaltige Gezahl/ welches ist eine Staffel des A fanges/ treffend ins Mittel/ und reich biß ans Ende. So du nun diesen dre faltigen Zahl thust zu den Siebenfaltige so bringt es/ und machet den zehnfält gen Gezahl/ dann mercke/ so die vollkon mene Röthe erscheinen/ so macht es gan den dreyfaltigen Zahl. Also hast du vol bracht den zehnfaltigen Zahl / und al hast du alle Zahl wiederum in das Ein bracht.

Wolan ich will dir das ganz Werck durch 6. Zahl/ in 6. Weise sagen.

Radix nostra.	1. Ein Einfältiger bi ich/
4. *Elementa.*	2. Ein Vierfältiger zer bricht mich/
Vir & mulier.	3. Ein Zweyfältige bind mich/
Color.	4. Ein Dreyfältige macht frölich mich
Finis artis.	5. Ein Zehnfältige umfanget mich/
Lapis.	6. Ein einfältig un frölich bin ich/

Also ewig bleib ich.

Die Verß verstehe also: das erste bedeut unser Wurtzel. Das ander bedeut die vier Element/ dann durch die Element wird die erste Zahl des Cörpers zubrochen/ zertheilet und verändert. Das dritte bedeut den Mann und das Weib/ dann sie werden in einer Einigkeit zusammen gebunden/ und verstirbt/ und durch sie wird die Vollkommenheit zu Kräfften gebracht. Der vierdte bedeut das Ende und die vollbrachte Tinctur, welches ist die Röthe. Der fünffte bedeut/ so die vollendete Tincturen bereit ist/ so reichen alle Zahl/ in den zehnfaltigen Zahl/ welche die andern alle umfähet. Der sechste ist die einfältige und unüberwindliche Tincturen/ dann sie verjungt und frölich/ auch ewig bleibend/ und beständig/ dann solche Tinctur erfreuet alle unvollkommene Metallen/ und bringet sie in die Gestalt seiner Natur.

Johann de Padua.

(bbbb) Es ist nicht ohn/ daß fast alle Philosophi vom Mercurio singen und sagen/ wie sie hierinn einstimmen/ da sie sprechen: Est in Mercurio, quod quærunt sapientes: Das ist/ was die Weisen suchen/ findet man im Mercurio. Was nun diß für ein Mercurius, davon wäre noth/ daß man es Cabalistisch verstünde und wüste/ daß 3. eins wäre/ daß 3. können 4. seyn/ Item, daß 7. eins sey.

Incertus.

(bbbbb) Wann du nun also beyd Wasser und Gold ungleiche Theil / (s nicht allein der Qualität / sondern auc der Qualität nach / grosser Ungleichhe seynd / dann das erste wann es präparirt leicht / lind / subtil und weich ist / das ar der aber gar schwer / vest und hart ist) i eine solvir Schalen zusammen gemach und gleichsam zu einem trockenen liquo oder amalgama gemacht seynd: So la solche erstlich 6. oder 7. Tage in einer ga linden Wärme stehen / daß es nur laulich zu spühren ist / und alsdann ferner von de zu vor gehalten 3. Theilen Wassers / wi derum ein Theil genommen / solches in ei rundes unverbräuchliches Gläsern Gs schirr oder Faß / gleich einem Phiol ode Ey: setze den temperirten liquorem mitte darein / laß es abermals 6. oder 7. Tag also stehen / so wird der Corpus Solis alge mach durch das Wasser dissolvirt und auf gelöset: Da alsdann die Conjunctio dieser beyden angehet / und allda eines i dem andern so lieblich und fein / wie Ey in einem warmen Wasser sich vermischt Welches die Philosophi auff mancherle Arth angedeutet / und einer Gespons un einem Bräutigam verglichen haben. Wan nun ein solches geschehen / so nehme als dann das erste auffgehaltene dritte The folgends auch darzu / doch nicht zu einer oder auf einen Tag / sondern zu unter

schiedli

schiedlichen 7. mahlen/ dann das eingesetzte Corpus sonsten gar zu feucht und überschwembt auch letzlich gar verderbt werden möchte.

Wasserstein der Weisen.

Die gröste Heimlichkeit der Kunst/ von weiß und weg zuscherpfen Lunariam/ mit den Theilen der Vegetabilium/ oder gesundbehaltlichen Dingen.

So nimm nun in dem Namen JEsu Christi Lunariam, mit den gesundbehaltenden oder erhaltlichen Dingen/ in gleichem Gewicht/ und werden darein gethan die erhaltlichen/ groblecht zerstossen/ oder zerschnetzlet in Kürbs Geschirr wohl beschlossen/ und laß also stehen an der Hitz der Sonnen/ durch vierzehen oder zwantzig Tag/ darnach werde es gedistilliert/ zum ersten mit sanfftem Feur/ und wird sich erheben ein schöne/ klare Feuchtigkeit/ so dieselbig aufhöret/ so starck das Feur/ so werden die Geist herauß gehn/ und werde das Feur also geregiert wie in der Machung

des Aquæ fortis. Darnach thu das distillirt Wasser dannen/ und das ist ein sehr stinckende Materi/ und fast zerwunden/ dieselb Materi thu in ein circulir Geschirr/ und setz es gar wohl versieglet in ein Balneum Mariæ, darinn laß es biß die Irrdischheit am Boden sitzen/ das Wasser aber klar und schön allerhöchst darob schwimmen/dasselbig du gar heiter sehen/ spühren und gedencken magst/darnach schütt gar höfflich und sittlich das lauter schön Wasser darab/ daß sich die Drüsen nicht damit vermische/ und diß Wasser behalt in einer wohl vermachten Guttern. So nimm nun in dem Namen JEsu diß allerklarest Wasser/ und zerstoß ein Theil d und den halben Theil C. und dissolviers/ oder entlöß die in dem vorgesagten Wasser. (c)

(a) ALterum opus est in Sole purgato cum Mercurio nostro, quod fit ignecandenti, per tempus longum in quo utrumq; decoquitur, mediante Venere, usque dum purio utriusque substantia exprimatur, qui est Lu

nariæ succus. Hic abjectis fœcibus est capiendus, est enim nondum lapis, at sulphur nostrum verum, qui demum cum Mercurio nostro, sangvine suo appropriato, decoquendus est in lapidem ignis, summe penetrantem ac tingentem.

Anonymus Philaletha.

(cc) Andere schreiben/ daß eine sonderliche Feuchtigkeit durch wunderliche Handgriff in den Mineralibus zu suchen/ so das Gold ohne Gewalt resolvirt/ also wird unterschiedlich von diversis Authoribus mit vielen Namen dissolvirte Wasser genannt/ als aqua Mercurialis, Lunaria, Spiritus Mercurii, aqua Mineralis, Aqua Fortis, aqua Vitrioli, Aqua Regis, acetum Philosophorum, Mercurius Mineralis, Sal vegetabile, Spritus Vini,

Incertus.

(ccc) Nimm calcinirten Vitriol / der gleichwie eine Asche calcinirt / und pulvis impalpabilis seye/ thue es in ein Urinal, und schütte Jungfrau-Milch darüber/ daß es bedeckt seye/ stopffe das Geschirr mit einem Leinwad wohl zu/ setz es acht Tage lang an einen feuchten Ort/ zu putrificiren/ und über acht Tage gib ihm wieder von deiner Jungfrau-Milch so viel/ und continuire es also von acht Tagen zu acht Tagen/ biß daß es nicht mehr in sich trin-

cke/ laß es also wohl verstopfft an dem Ort stehen/ biß daß du eine Crystalline Erde wirst sehen oben schwimmen/ gleichwie frische Eyer oder Rogen/ die solt du von den Fecibus hinweg thun/ thue es in ein Strauffen-Ey/ so wohl verlutirt und verkleibt/ in ein ziemlich Aschen-Feuer/ auf daß es sich fixire/ stärcke das Feuer/ und continuire es/ biß daß es eine Citrin-Farbe annimmt; hernacher stärcke das Feuer wieder/ biß sie/ die Erden/ roth wird/ wie Drachen-Blut/ alsdann thue wieder darauff deines rothen ☿/ daß sie gantz bedeckt werde/ und coagulire es durch die Circulation, daß es werde wie ein Oel/ hernacher dürre oder drückne es zu Pulver/ und würffe ein Theil dieses Pulvers auf 40 Theil/ fein geschmoltzen Silber/ mit einen Theil fein Gold/ und es wird sich alles in fein Gold verändern.

Wilt du es höher haben an der Farbe so hoch es immer seyn kan/ so nimm ein Theil von deinem Elixir, so in dem Ey ist thue es in ein Urinal, thue auch von deinem ☿ darauff/ der mit so viel starcken Corrosiv (Aquafort,) von Vitriol-Salpeter gemachet/ componirt sey/ laß das ▽ in einem linden △ evaporiren/ so wird die Tinctur von diesen beyden in deinem Elixir bleiben/ und wird es augmentiren in Quantitate & Colore Elixiris, und wann du es zum öffermahl thust/ daß es werde wie ein Oel

un

und du ein Silber-Blech oder Laminam glüend darinnen ableschest/ wird es inwendig und außwendig gefärbt seyn/ so du es schmeltzest mit einem zehenden Theil Golds/ so wird es Gold auf allen Proben gerecht.

Phœnix Atropicus de Morte Redux.

Und siehe daß du nicht mehr entlösest/ dann das Wasser ergreiffen oder fassen möge: dann so die feces oder Trüsen am Boden bleiben: das ist/ so du viel D. und C. darein thätest/ daß es in diesem Wasser nicht möcht entlößt werden/ so das Ding gantz zerstört und verhönt/ welche entlösung / so die geschehen ist/ so setz es gar zu distilliren/ und wann es gäntzlich alles distillirt ist/ mit sanfftem Feur/ dann so folget hernach ein Wasser zweyer Naturen/ doch sollen sie alle in ein Geschirr empfangen werden/ und im Anfang werde ein sanfft Feur/ und werde langsam nach und nach gemehret und gestärckt/ und zu letzt werde das Feur des dritten Grads zu gedienet/ nemlich durch die Aeschen/ das Feur aber des

aquæ fortis wird gäntzlich wieder
solthen/ und also wird es seyn. (d)

(d) Alchym. was ist das für eine ge
blätterte Erden? Gesicht: Ha
stu nicht vernommen/ daß im Philosophi
schen Meer eine kleine Insul erscheinet
Dieselbige Erde mustu zermalmen und ver
schliessen/ so wird sie im Gefängniß sich sel
ber für Durst zerbrechen/ und werden al
ein dickes Wasser mit Oel vermenget/ da
ist die terra foliata die mustu hernach in rech
tem Gewicht wissen mit dem Wasser z
vereinigen. Alchym. Was für ein Ge
wicht? Gesicht: Pondus aquæ esto plu
rale, terræ vero foliatæ singulare. Alchym
O HErr deine Reden sind mir noch von
Anfang her dunckel. Gesicht. Ich brau
che keine andere Reden und Namen / al
wie sie die Philosophi erfunden / genenne
und beschrieben/ und die Männer diese
Schaar/ die du hier siehest / sind in ihren
Leben Philosophi / und auch theils herr
schende Könige / regirende Fürsten / und
gewaltige Regenten gewesen/ die sich nich
geschämet durch eigener Hand Arbeit di
Natur zu erforschen/ und haben davon di
Warheit geschrieben/ deren Bücher solt
mit Fleiß lesen/ und sie nicht mehr verlä
stern/ sondern ihre weise lehren in ach
nehmen/ und dich aller Sophisterey und be
trieglichen Alchymisten entschlagen/ s
wirst

wirst du endlich den verborgenen Natur-Spiegel erlangen.

Michael Sendivogius.

Vegetabile oder Mercurius fulgi, den du weist/ wirdalso gemacht.

Nimm Mercurium/ und sublimier ihn mit d. und p. wie Sitt und Gewonheit ist / dann wirff ihn in das allerklärest gesund behaltend oder nehrend Wasser/ von dem wir oben gesagt haben/ so wird es das Wesen und Naturen des Wassers in sich nehmen/darnach distillir das Wasser darvon/und sublimier oder höhe ihn wieder / das du drey oder viermal zum minsten. Hierum besiehe das Capitel von wieder Lebendigmachung des Mercurii im Ende des Büchleins Raimundi/ ꝛc. in der Practica des Testaments und Offners/ derhalben die Materi/ die da ist g. setz 2. j. m. 2. iij. e. und wirst haben ein aufflösend Wasser. Und solcher Weiß verstehe alle Bücher Raimundi in diesem Theil. (e)

(e) DArum mein lieber Leser / solche Vaganten und Landbetrieger mu-

ſtu lernen kennen / und wit allem Fl
vermeiden/ und dich mit ihnen nicht e
laſſen/ denn ſie dir nur den Beutel le
machen; Sondern ſo du wilt ein rech
Filius Doctrinæ ſeyn/ muſtu die warhaf
und alten Philoſophos fleiſſig und beda
ſam leſen/ als da ſind die Turba, Ar
phius, Morienus, Hortulanus. Comes T
viſanus, Arnoldus Villanovanus, Frater I
ſilius Valentinus und dergleichen/dieſe k
nen dir gnug ſeyn / dein Ziel zu erreich
Lullius aber / Avicenna und Geber find
ihren Reden gar zu bund und weit u
ſchweiffend für einen anfahenden Sc
ler.

Nicolaus Flamellus.

Geber ſagt/ daß das rothe E
xir heile alle Kranckheiten ſo langw
rig ſind/ von welchen die Aert
verzweifflet oder verzagt ſind/ u
macht den Menſchen jung w
den/ wie ein Adler/ und noch fur
tzig Jahr leben und länger/ als
liche Philoſophi gethan habe/
die des gebraucht haben dreymal
in der Wochen / in der gröſſe eins
Sänfftörnleins/ es iſt ein Kra
das heiſt Saturnus de canalibus. (

(f) b

Also zu gleicher weiß hat diese Medi-
cin gleiche Krafft und Tugend über
alle andere Artzeney/ zu curiren ein jegliche
Kranckheit und Schwachheit des Mensch-
lichen Cörpers/ sie sey von Kälte oder von
Hitz/ und ist so einer heimlichen und wun-
derbarlichen Natur / das nicht genugsam
darvon zubeschreiben ist: Sie behält die
Gesundheit / stärckt die Schwachheit des
Alters/ und erquickt und erfrischet es/ und
macht junggeschaffen/ es treibet auß einem
menschlichen Cörper ein jegliche Kranckheit/
diese treibt das Gifft vom Hertzen / und
bringt das Marck den Schenckeln und Bey-
nen wieder/ welches man sonst nennt humi-
dum radicale, und so sich etwas gesetzt hat
in die Lungen/ Brust / oder in das Hertz/
das treibt diese Medicin solchs gewaltiglich
hinweg/ sie erhält und blut hefftig / und
erhält bey der Gesundheit den gantzen
menschlichen Cörper/ biß auf seine Zeit/ so
im von GOtt dem Allmächtigen auffge-
setzt ist.

Raimundus Lullius.

(ff) Et adhuc dicta medicina aliud ha-
et posse; nam rectificat omne aliud ani-
al, & vivificat omnes plantas in tempore
ris per suum magnum & mirabilem calo-
m: nam si de ipsa grani milii quantitatem
aqua dissolvas, & de illa aqua ponas in
rcuitu stipitis unius vitis, quantum caperet
testa

testa avellanæ artificialiter, nascentur flor & folia, & fructificabit & portabit racem maturos in mense Maij. Et sic de omni al planta, quæres quando facta est, ad mir culum reputabitur, & contra naturæ cursui quia tales hujus rei potentiam ignorant, credunt, quod talia per incantationem fian Fili hæc res non est nisi calor naturalis inf xus in sua humiditate radicali. Et ideo n tura per suum instinctum appetit multum es in profundiori totius elementatæ rei, & aperit & multiplicat naturalem calorem co poris, & in centro ejus intravit, quia omn corpori est communis, & habet posse rectif candi partes omnes, quæ portant virtutes & illas fixandi in illis, per modum quem d ximus in tractatu lapidarii, & facit vitru malleabile, & plura alia mirabilia magna por derosa facit in tribus naturis, scilicet, min rali, vegetabili & animali.

Raimundus Lullius.

(fff) Und nachdem von dieser Kun würcklicher Tugend und Nutz viel und man cherley geschrieben/ und durch andere wei läufftiger an Tag gegeben worden / w nemlich dieser Stein/ wann er präpari und plusquam perfect gemacht worden / d höchste Medicina unter allen Artzeneyen se mit welchem nicht allein alle Kranckheiten wie die seyn mögen/ als Podagra und Au satz curirt und geheilet werden/ sonde

au

ich wann er von alten verlebten Leuten braucht / dieselben wieder verjüngert / id zu ihrer verlohrenen Krafft und stär- verhilfft / auch die halb Todten wieder quicken und zum Leben bringen könne: So will ich doch solches an diesem Orth in einem Tractatu / weilen ich kein Medi- s / anstehen und erreichen lassen / damit es icht das Anse hen haben möge / als wann) denselben mit solchem hohen Lob / ihrer culret, einen Eingriff zu thun mich unter- hen wolte: Sondern wer solchen durch ottes Gnaden hat / und den zu gebrau- en weiß / und sein auch geneust / deme ill ich das Judicium und seinen Ruhm sel- r hiermit heimgestellt haben. Es soll er gleichwol von seinen andern Quali- ten und nutzbarlichem Gebrauch / auch glicher und augenscheinlicher Erfahrung eren ich selbst durch Gottes Verleihung m Theil genossen und theilhafftig wor- in bin) ein wenig vermeldet und angezei- gt werden.

Wasserstein der Weisen.

(ffff) Mens autem Arnaldi de Villa no- fuit talis: De sene lapis Philosophicus fa- juvenem, id est, abjecto omni scorioso & puro, ipse lapis revocat in puris poten- m ad actum, & emendat humanæ com- xionis lapsum, reducendo ipsum versus mperamentum naturæ suæ, & sic septuage-

nari-

narius luxuriat, sibique visum est se esse in
sputatione omnia faciendi, quæ fecit dum el
annorum quinquaginta, vel forsan quadr
ginta. Quantum verò ad secundam parte
videlicet quod lapis Philosophicus omn
expellit ægritudinem: dico hoc esse veru
nisi forsan in chronicis hæreditariis, cuj
modi est articularis morbus, à paterno semi
relictus, lepra, & hujusmodi passiones, q
conceptionis tempore in parentum semi
bus remanserunt: Nam talium infirmitatu
radix difficulter aut forsan nullo modo e
tirpabilis est. Verum in aliis morbis chro
cis vel acutis, quæ ex malo regimine sup
venerunt, vel ex complexionis lapsu ad
nam vel ad aliam differentiam, ipse lapis r
tione anaticitatis & puritatis suæ nihil pe
mittit scoriositatis & immunditiæ latere ju
ta se, quin totum ejiciat & expellat, &
puris actum provocat suspensum, adeo qu
si lapis Philosophicus esset res vegetabi
transmutaretur utique in substantiam hum
ni corporis, & sic homo tali cibo nutrit
fieret perpetuus: sicut videmus, quod co
pora metallica ægra & corruptibilia dep
rantur per lapidem, & transmutantur in v
rum aurum quod est incorruptibile.

M. Odomarus.

Saturnus von den Kånelen der Röhren / von welchen sold Artzeney wird. (a)

MAch Offenbahrung dieser beyder † Irrweg will auß Christlicher Affection ich fort fahren/ und den dritten/ darin viel gelegen/ entdecken/ alleine ich werde dardurch nicht geringe und schlechte Leute offendiren/ sondern den fürnehmsten in die Augen greiffen/ in deme sie ihnen einbilden werden/ ob wolte ich sie irre machen/ und von der rechten Warheit in den finstern ungeheuren Wald der Unwissenheit verführen / dahin doch meine Intention nicht zielet/ dieweilen / wofern ich dieser Untreu überwiesen/ und die bey dem festen Schloß der glückseligen Jungfrauen ankommende Diener noch mehrers/ als sonsten genugsam geschicht / in Verführung stürtzen wolte/ ich den Namen eines Verführers davon tragen würde/ sondern einig und allein getrieben/ die Warheit zu bezeugen/ und einen jeden von seinen falschen Gedancken und übelgebahnten Wegen abwendig zumachen / auff daß er übrige unnütze Verschwendung ersparen/ hingegen mit scharffen Augen / die Rose von Jericho erkennen / und ihres Geruchs theilhafftig werden möge.

† 3. Irrweg vom Saturno.

Solcher Irrweg ist der gute alte Saturnus/ welchen ich um ansehnliches Alters / grossen Dignität und trefflicher Macht hätte verschonen sollen/ allein weil er in solche Ehr nicht lieb/ hab ich ihn als ein Geschöpff GOttes auch herbey führen/

und

und wie er in und an sich gebildet präse
tiren wollen.

Und obwohl unzehlig viel Authores u
Philosophi ihn einen Vater aller Metall
nennen/ hat er sich dessen niemals überh
ben / sondern jeglichem seine Meynun
gerne vergönnet/ und zu Danckbarkeit i
rer viele nicht Kupffer oder Silber in Go
transmutiret/ sondern ihre schöne gelbe u
braune Haar mit seinem alten grauen Kit
überzogen/ auß schwartz weiß gemacht/ u
mit seinen Spatel in Verfertigung d
Grabes mit hinwegnehmung Sorgen u
Bekümmerniß ihnen zu guter Ruhe g
holffen/ manchem überlebenden auch
nen schweren Beutel dermassen von Th
lern minuiret/ und den Schimmel ab
waschen / daß er ihme ferner zutrag
nicht beschwerlich am Halse hencket.

Wie viel 1000. leben anietzo noch/ die
anders nicht vermeinen/ ob sey der Sat
nus der Anfang oder der Gebährer al
Metallen: Sein Sal sey das Penetrirend
leichtflüssige Wachs/ dadurch die gest
denen Cörper wieder zu erweichen: Se
Oleum sey das unverbrennliche Oel o
rothe Philosophische Sulphur? Wie v
haben sich von den trefflichen Farben d
ses alten Kinderfressers verführen lasse
Seind nicht alle Farben im Satur
zu demonstriren/ so die Philosophi in ih
gradibus beschrieben? In der Calcinati

w

wird er schwartz als ein Rabe/ deßgleichen mit allerley schönen Blumen als ein Pfauenschwantz/ auß ihme ist die allerschönste Weisse und anmuthigste Röthe zubringen/ allerley schöne Gesteine / Rubin/ Smaragd/ Hyacinth und Chrysolith seynd auß ihm zu machen.

Ein liebliches Sal Vitriol, Sacharum Saturni genennt/ wird auß ihm gebracht/ hernach auß selbigem ein hoch rothes Oel/ destillirt. Ist nicht bewust/ daß auß dem Saturno mit leichter Mühe ein natürlicher Mercurius Currens zu weg zu bringen? Ja ist nicht der Spiritus Saturni eines der allerbösten Gifft? Sind nicht alle Bücher voll/ die da bezeugen/ daß außdrücklichen dem Saturno die gantze Efficacia zuzueignen sey? Ist jemals ein Weg gewesen/ dardurch Rationes näher das schöne Hauß der edlen Jungfrauen gezeiget/ so ists dieser/ und haben die gelehrtesten Possessores dieses arcani kein ander Mittel der Warheit ähnlicher finden/ und das gantze Meisterstück abzubilden erdencken können/ als denen durch den Saturnum.

Darmit aber bey den Filiis Hermetis nicht das Ansehen hab/als weren sie Lügner und Sophisten / haben sie an ihre Schrifften ein gewaltig Centnerschweren Mäntel angehenckt/ indeme sie die öffentliche Vermahnung gethan/ daß ihr Saturnus kein gemeiner/ sondern der Philosophi-

sche sey/ aber der Teuffel/ als ein Feind d
Warheit/ hat unter die reine Milch sei
stinckende Seich vermischt/ in deme alle d
jenigen/ so solche in sich gesoffen/ dadur
so bethöret worden/ daß sie zu entgeg
allen Philosophischen Dictis, die Minera
Saturni vor das ware Subjectum des Un
versals statuiret/ biß daher defendiret/ ur
ihnen nicht außreden lassen wollen. W
wahr es aber ist/ und daß sie ein blosse
lehres Stroh dreschen/ das will ich um
der einfältigen/ irrenden durch folgen
Exempel klärlicher demonstriren.

Anfangs hab ich selbst der Turbæ un
andern Philosophis Glauben geben/ un
den guten alten Saturnum dergestalt zu
Hand genommen/ daß ich mich nach de
sen Minera umsahe / und in Erlangun
derselben gewaltig wegen Mangel des Phi
losophischen Menstrui zu speculiren bemü
het war/ denn weil solches mit unzehliger
Namen genennet wurde/ ich aber als ei
anfahender Schüler das rechte zutreffe
fast verzweiffelte/ fiel ich bald aufm Spiri
tum terræ. bald aufm acetum bald aufm
Mercurium, bald auf die aq. fort, und fant
mit trauren und Schaden in einem so viel
als in dem andern.

Endlichen wurde ich des Philosophi
schen Dicti eingedenck; daß unser Stein
sich von sich selbst Solvire. Dahero gleich
sam vor Freuden entzuckt / setzte ich dies
Mine

Aineram wohl verschlossen in linde digetion, in Hoffnung der alte solte von sich elbst anfahen zuschwitzen/ seine innerliche ochberühmte Blumen herfür lassen/ und ir als einem treuen Nachfolger der Hernetischen Schrifften Gehorsam leisten/ ber es war vergebens/ das Wasser Saturni war viel zu hart gefrohren / wolte sich on meiner Hitze nicht aufteuen lassen/und önte ich weder Regen noch Schnee von m bekommen/ daß ich mich entschlosse/ em Alten mit grössern Ernst durch des ulcani Beystand zuzusprechen. Je mehr ich nun zuschürte/ je weniger erlanete ich/ und sahe/ daß meine Arbeit gantz ch umsonst angewendet war.

Ob zwar durch diese Arbeit ich zimlich ebrennet und auffgehalten/ konte ich doch es alten lahmen Schleichers nicht vergesn/ sonderlich weil Theophrastus in libro exationum ihn gewaltig recommandiret/ h auch gleich damahln eines vornehmen hilosophi auß Niederland A. N. etzliche eheime Schrifften erlangete/ durch welche ich in meiner Opinion confirmiret wurde/ weil er/ als der die Tinctur warhafftig solte gehabt haben/ mit einem Discurs wiese/ daß die Anima Saturni die rechte ur oder prima Metallorum Materia sey/ nd daß die Tinctur auß den Metallen gekommen werden müste nach Theophrasti Meynung/ der da sagt: Auß/ durch und

mit den Metallen/ wird unser Stein b
reitet ꝛc. daß auch die Anima Saturni de
mit so viel Namen genennete Mercuri
Philosophorum sey / und das trocken
Wasser der Weisen/ in welchem Gold un
Silber im Wasser zerschleichen thäten/ un
was dergleichen schöne Haupt-Fundamen
ta mehr eingeführet wurden.

Nach deme ich aber vorher in alten Pro
cess-Büchern dergleichen Labores auch g
funden/ unter andern des Bruder George
auß Armenien Werck/ welcher eine Poss
bilität durch Hülffe gedachter Animæ be
seinem Freunde gesehen zuhaben hochb
teuerte/ war ich noch embsiger diese Ani
mam durch Mittel eines sondern Wasser
zu præpariren/ die dann gar liebliches G
schmacks/ weiß als der Schnee/ flüssi
wie Wachs/ und sehr penetrirend sich er
wiese/ die vermischte ich mit dem fermen
to Solis, und ließ sie per gradus ein hal
Jahr stehen; darbey sahe ich daß mein
Materia schwartz wurde/ es erschienen in
Glase/ und nicht in der Materia, viel schö
ne Farben; es wurde die Materia weiß
und letzlich roth als eine Menninge/ da
ich von Hertzen erfreuet/ und darfür hiel
te/ der Allerhöchste hätte mich meiner Bit
te gewähret/ und mir den Thesaurum The
saurorum in meine Hände bescheret/ eylet
zur Prob/ ließ auf ein Silberblech ein w
nig erglüen/ meinet/ es würde noch
flüss

üssig seyn als zu vorn/ und gleich tingi-
n/ aber eben wie der Vitriol Anfangs
e das Phlegma ihme entgangen flüssig
ie ein Wasser/ hernach so streng als ein
isen wird/ also ist mir da ebenfals be-
egnet/meine Anima Saturni war so streng/
aß ich in der projection mit der allerstär-
esten Hitze sie fast nicht in Fluß bringen
nte/ und in deme es geschahe / war
leichsehr keine Transmutation vorhan-
en/ sondern es war meine Tinctur ein
Schlacken worden/ und mein fermentum
eistens im Rauch aufgangen.

Ob mich solches betrübet/ ist leicht zu
achten/ ich muste mich aber patientiren/
eil ich der Natur nicht gefolget / und
urch die gerechten Schrifften der Philo-
ophen/ die mich ein bessers lehreten/klüger
orden. Gnug were es gewesen / daß
h den alten hinckenden Gruntzer mit die-
m meinem procedere vergebens tractiret
ätte/ allein es muste auch ein Mercurius
urrens mit Hülffe des gemeinen Mercu-
i auß ihme gemacht/ und mit dem fer-
ento Solis & Lunæ coaguliret seyn. Er
uste mit Boodasche Calciniret wieder re-
uciret und abgetrieben werden/ daß der
entner ein paar Marck Silber geben
öchte/ aber wie sichs am Ende funde/
nd was er gab / hab ich am besten erfah-
n/ daß ich weiters nicht glauben kan
nd mag/daß auß ihme/er werde Calciniret

und digeriret wie er wolle/ einige ersprießliche Nutzbarkeit nach des Basilii Meynung zubringen sey. Wohl siehet man/ weil die Practica nicht angehen will/ daß Basilius einen andern Saturnum denn diesen muß gemeinet haben. In Summa Saturnus Comm. hat weder in seinem Schmaltz noch Saltz etwas/ wie andere mehrers bezeugen / dessen man sich zu rühmen/ob mangleich grosse silberplantzschē und starcke einbringen von ihm auffschneidet/ hat er doch selbst nur ein Bein/ daß er einen Krüppel gleich herein kreucht/wie solte er einen andern/ was er mangelt/ geben und mittheilen können / es ist ein Glaß und Oleum ein Fumus und fucus, und macht sich auff der Capellen unsichtbar/ und hat keine Gewalt/ so roth es auch immer seyn kan/ daß es den Mercurium in grosses Reichthum setze/ sondern es præcipitiret nur den Mercurium, zeucht ihm ein frembdes staubiges Kleid / und kein metallisch Corpus an / und läst ihn mit einer gelbrothen langen Nasen darvon zotten. Das rechte wahre gebenedeyte Oleum Saturni ist viel ein anders auß der Philosophorum Saturno bereitet/ einer eingehenden fixen / unverbrennlichen Eigenschafft/ das fixe Sal Solis & Lunæ muß resolvirt seyn/ da anders der Mercurius dadurch stehend gemacht werden soll.

Ihr armen Alchymisten/ wo bleiben eure

re Promisiones? Was nützen euch die verführische Proceſ-Bücher? Es tauret mich euer/ daß ihr das Ansehen des alten Saturni euch so verführen lasset; bey mir ists kein Wunder/ der ich kein berühmter hochgelehrter Professor dieser Kunst gewesen/ niemals in dem Bedeckſaal der Natur Geheimnüß/ wie ihr/ biß aufs innerste gegucket/ mich auch in der Schul der berühmten Fraternitet Roseæ Crucis nicht auf den höhesten Staffel gesetzt/ sondern meine Hände habe ich lieber mit den Kohlen beſudeln/ und der Scientz gewiß werden/ als daß ich an den Ort/ da der Himmel auf der Erden lieget/ mich begeben/ der hochgeehrten Rosen Creutzer Archiv ersteigen/ derselben Arcana erforschen/ und alles ohne Verhängnüß GOttes zu offenbahren mich bemühen wollen. Einmal ist das alte Sprichwort gewiß: Dem Gelehrten ist gut predigen; habet ihr Ohren/ so werdet ihr diese meine Rede zu Hertzen fassen/ und künfftiges von falscher eingebildeten Opinion euch außzuwirren wissen. Es mag geschehen seyn/ daß einem Philosopho das Wort Saturnus entfahren/ so von einem Sophisten wie eine Mucke von der Schwalben aufgefangen worden/ welches ihm das Gehirn dermassen erkaltet/ daß er auff gerathe wohl darvon gelallet/ und den armen blenden lumphafften Teuffel in ein solch

Spiel gebracht/ daß man ihn wie das Künßlein tractiret/ roth und grün bekleidet/ gelbe und schwartze Stiefeln anziehet/ seinen alten grauen Bart bald gelb/ bald weiß machet/ offt das Lac Virginis aus ihm milcket/ und endlich des Teuffels Butter auß ihm außrühret. Aber ich hoffe man werde auß meiner bißhero gehabten Tractation wohl verstanden haben/ daß er mit keinem krancken Saturno außgerichtet sey/ ob wohl des alten Saturni Geblüt der edlen Jungfrauen Geblüt gantz nahe verwandt/ ist das Ubrige doch nichts als lauter Verführung und Nichtigkeit. Dennoch wie Mars und Venus leicht zerstöret/ und nichts guts außrichten/ also kan auch der gemeine Saturnus sich vor der geringsten Corruption nicht schützen/ viel minder ein anders Corpus zur plusquamperfection führen und bringen. Wie es im übrigen zuverstehen/ daß der Saturnus das erste Metall sey in der generation, und hernach durch die Länge der Zeit/ Zinn/ Kupffer/ Silber und Gold drauß werde/ laß ich die jenigen judiciren/ die mit ihrem scharffen Gesichte in der Natur heimlichen Werckstadt durch das feste Gesteine gesehen/ und solches alles erfahren haben. Ich halte darfür/ wann die Principia Saturni in der Conjunction nicht mit dem femine Lunæ vel Solis zugleich vermischt/ und in ipso puncto von der Matri-

ce

ee concipiret worden/ mag Saturnus in dergleichen Metall vom Archæo nimmermehr gebracht werden. Zu bezeugen ist es/ weil der Saturnus zu Villach nicht ein Gespür vom Silber hält/ hingegen der am Hartz reich am Silber ist/ daß billig zu fragen/ wie solches zugehe/ weil das Bergwerck zu Villach eben so alt/ als das im Hartz/ jenes zu Villach in einer wärmern Landschafft als das zu Goßlar und Zellerfeld/ was doch die Auffsteigung des guten Saturni zu einem höhern Grad verhindere? Da wird mancher schliessen und sagen: Es sey des Samens Schuld/ und den unreinen Zufällen zuzuschreiben; schläget darmit die Generationem metallorum durch und durch über einen Leisten/ dergestalt/ daß/ woraus Mars und Venus entstanden/ auß demselbe komme auch das Gold/ und sey in radice eines und gleich/ daher auch möglich/ wofern dergleichen geringe Metalla purificiret und digeriret würden/ daß auß ihnen ein gutes Gold werden könte. Allein man fehlet eines grossen Baurenschuchs; ein Hase ist keine Kuhe ob er gleich vier Füsse hat/ und zu Zeiten Milch giebet; die mindern Metallen haben so viel Gewalts und Perfection nicht/ daß auß ihnen die Universal-Tinctur einig gemacht werden könte/ ob gleich der Samen in ihnen zu seyn (doch in geringer Quantität) nicht verneinet wird.

Der kleine Bauer sagt gar sehr hübsch: Da zwar auß jeglichem Metall eine Tinctu zubringen/ doch nur nach jedes seine Samens Geschlechte/ welche hernach s kräfftig/ daß die Tinctur Saturni das Cor pus Solis könne in Saturnum (verstehe i dey Colorem) transmutiren/ welches nich allein zuglauben/ sondern auch zu de monstriren ist/ wie vorher im Discurs d transmutatione Martis in Venerem, ange deutet worden.

Hier muß man auff der Philosopho rum verborgene Reden acht haben / wa sie eigentlich gemeinet/ wenn sie gesaget/ daß auß jeglichem Metall ein Tinctur zu wege zubringen sey/ nemlich eine Tinctur solches wesens/ nach deme der Same be schaffen/ dann was man säet / wird man ernden / weil auch Theophrastus haben will/ daß man nicht zum Kupffer oder Bleybaum/ sondern zum Goldbaum und seiner Wurtzel gehen soll/ darauß ein jeder leicht das rechte Fermentum abnehmen und zumercken hat. Es möchte einer entgegen setzen die vortrefflichen Dicta des Flamelli, Sendivogii und Theophrasti, so allzumahl den Saturnum vor ihren Patronum achten/ und weder Golds oder seines Samens gedencken/ daß daher der Saturnus gewiß nicht vergebens von ihnen genennet worden/ wenn sie sagen: Nicht der Gemeine sey es. Aber ich lasse die

Ant-

Antwort biß zum letzten Theil / da ein
nehrers davon tractiret werden wird/
ewenden/ dahin ich den günstigen Le-
er verwiesen haben will. Einmal ists
ewiß/ daß der Philosophische Schlüs-
el einig und allein von des Saturni Ge-
ölt muß genommen werden/ welches
on den Philosophis das Bleybad ge-
ennet wird. In dem es vom Saturno,
as ist/ vom Hertzen des Bleyes her-
ommet/ und nicht vom gemeinen:
Dann die Philosophische Anima ist
eit ein andere / als etwa Bleyweiß/
hr Summa ist viel ein anders/ als das
acharum Saturni, ihre Butter und Oel
der Cur ist gegen deme / auß gemeinem
Bley/ wie der Tag gegen die Nacht
rechnen. In Erwegung dieser Erklä-
ung wollen sich die anfahenden Schü-
r vor dem gemeinen Saturno hüten / ob
gleich der Wegweiser ist zu der edlen
Jungfrauschoß / ist er doch drum nicht
en die edle Jungfrau selbst; zu Ehren
uß ich dem Saturno bekennen/ daß er
echst GOtt mich zur Erkäntnüß seiner
eben Basen geführet hat / GOtt gebe
nad/ daß ein jeder nach mir den
hnurstracken Weg finden/und auß Fin-
ernüß ans Liecht kommen möge.

Heinrich von Bartsdorff.

Darum / ein jedes gleichs mehret

sein

sein gleiches/ein jede gestalt freuet sich
ihrer gestalt/ein jedes Geschlecht freu
et sich seines Geschlechts/ darum s
merck/ daß alle Kranckheiten so sich
von der Scheitel des Haupts an
biß an die Solen der Füssen erhe
ben/ so eine ist eines Monats alt
oder so lang gewähret/ daß die i
einem Tag: Hat sie aber ein Jah
gewähret/ daß die in zwölff Tagen
hat sie lange Zeit gewähret/ da
sie in einem Monat geheilt und ge
sund gemacht werden: dann gleich
wie es heilt die befleckten Meta
von aller Blödigkeit/ also auch di
Menschlichen Cörper/ derhalben
so wird unser gesegneter Stein/ bil
lich ein Tyriar/ als wol/ de
Menschlichen Cörpern/ als auch
der Metallen genennt/ von welchem
Hermes ein König der Griechen und
Vatter der Philosophen/ sagt
Wann du von unser Elixir/ jedes
Tags und sieben Tag nacheinander
nimmest in der Gewicht dreyer Ca
robiarum, so werden dir die grauen
Haar außfallen und schwartze a

dere

deren statt wachsen / und also wirst du auß einem alten ein Jüngling und starck. (b)

(b) WAnn heutiges Tages aller Philosophen Vatter der Hermes und der sinnreiche Geber / sampt dem tiefssinnigen Raimundo Lullio wieder aufferstehen solten / so würden sie nicht für Philosophen / sondern für Schüler von den Chymisten gehalten werden. Dann sie würden von so viel Distillirung / Circulierung / Calcinirung / und anderen unzählichen der Artisten Arbeiten nichts wissen: Welche doch jetziger Zeit die Leut auß ihren Büchern erfunden und erdacht haben. Allein eines mangelt uns / daß wir wissen solten / was sie gekönt und gemacht haben / nemlich den Philosophischen Stein / oder natürliche Tinctur: Immittels nun wir dieser nachtrachten / erfinden wir andere Sachen / und wäre kein Wunder / wann die Fortpflanzung der Menschen nicht so gewöhnlich wäre / und die Natur darinnen ihr Recht nicht so steiff erhielte / daß darinnen auch gefählet würde.

Michael Sendivogius.

Hernach folget der Anfang des Wercks.

Damit daß ihrs desto klarer verstehn mögen / so wollen wir euch das wahr

wahr fürnehmen zeigen/ in welch
Stund/ und in welchem Tag u
in welchem Monat/ der Anfa
unserer Meisterschafft geschehen so
Und dabey sagen wir/ daß w
cher ihm anderst thut/ daß derselb
gewißlich irret/ und welcher ab
handelt/ nachdem als wir gebiete
der wird gewißlich die wahre Kur
erfahren. Derhalben so sagen wi
daß genommen werde/ der Philo
phisch Stein/ mit seiner gantz
Substantz/ und daß außgelesen we
de auß demselben Stein/ die all
reineſt und subtileſt substantz/ u
werde gethan in ein Philosophi
Geschirr/ und werde versieglet d
Mund des Geschirrs nach Phil
sophischem Sitten/ Brauch u
Gewonheit/ und werde gesetzt
den Boden der Philosophen zu U
tergang der Sonnen/ diß ab
alles soll Indic, junc, geschehen/ u
werde diß Werck angefangen/ v
der mitte des Christmonats/ biß
mitte des Jenners/ unter dem Z
chen des Steinbocks/ alsdann we

be das Philosophisch Feuer angezündt / und werde das Werck gereiniert nach Sitt und Gewohnheit der Philosophen / durch das gantz Zeichen / und sihe daß in dem gantzen Zeichen / die gantz materi die da olatilis, oder geflück war / fix wer-e. (c)

(c) Zum Beschluß hierauff sage ich dir warhafftiglich / daß eine Arbeit auß er andern gehen muß / denn unsere Maria muß Anfangs unsers Wercks wol ad auffs höchste gereiniget / alsdenn aufschlossen und zerbrochen / auch zerstöret / nd zu Staub und Aschen werden: Wenn das alles geschehen / so bereite darauß einen fliegenden Geist / weiß als der Schnee / und noch einen fliegenden Geist / rth als ein Blut / dieselbe beyde Geister t: haben den dritten in sich / und ist doch r ein einiger Geist / und sind die drey Geister / so das Leben erhalten und ver-hren / die füg zusammen / gib ihen / was ihnen an Speiß und anck von Natur vonnöthen / und erhalt ie im Ehebett der Wärme biß zu der vollkommenen Geburt / so wirst du sehen und erfahren / was dir der Schöpffer und Natur zu wissen vergönnet / und wisse / daß ich meinem Munde so weit keine Offenbah-

fenbahrung mehr gethan habe / und GOT hat mehr Würckung und Wunder der Natur einverleibet / weder viel Tausent Menschen solches glauben können; Mir aber ist ein Siegel vorgedrucket / auff daß andere nach mir auch Wundersachen schreiben mögen / so da natürlich vom Schöpfer zugelassen / aber übernatürlich von den Unweisen gehalten werden. Denn das natürliche hat seinen ersten Anfang von übernatürlichen / und ist doch alles nicht zusammen / denn eitel natürliches zu befinden.

Basilius Valentinus.

(cc) Maxime cavendum, ne spiritus, qui corpus exsiccat, à corpore exsiccatur, fit volatilis: nam si volaverit à corpore, corpus perfectum esse non potest: Ideo etiam requiritur, vas esse sigillatum sigillo Hermetis.

Clangor.

(ccc) Also auch in der Meisterschaft des Feuers muß Ordnung gehalten werden / auff daß der feuchte Liquor nicht zu schnell vertrockne / auch der Weisen Erreich nicht zu bald zerschmeltze / und aufgelöst werde / sonst würdest du aus gesunden Fischen in deinem Wasser Scorpion gebähren; sondern wilt du deiner Arbeit rechter Pfleger seyn / so nimm das geistliche Wasser /

Wasser / darauff der Geist anfangs schwebete / und beschleuß für ihme die Thore der Vestung / denn die himmlische Stadt wird von dem an von irrdischen Feinden belagert werden / und dein Himmel muß durch drey Bollwerck und Mauren feste Verwahrung haben / auff daß nicht mehr denn ein einiger Eingang mit guter Vorwache bestellet wird / alsdann wann solches alles vollbracht / so zünde an das Licht der Weißheit / und suche damit den verlohrnen Groschen / und laß Leuchtung geben / so viel vonnöthen / denn du solt wissen / daß die kriegende Thiere und Gewürm ihre Wohnung in der kalten feuchten Erden haben von wegen ihrer Qualität ; Dem Menschen aber ist seine Wohnung auf dem Erdreich in einer temperirten und vermischten Eigenschafft verordnet; Die Englischen Geister aber / dieweil dieselben keinen irrdischen / sondern Englischen Leib haben / und keinem sündlichen Fleisch / wie der Mensch / unterworffen / sind in einen höhern Grad gesetzet / daß sie Feuer und Kälte beydes in der obern und untern Region ohn einig Hindernüß ertragen können.

Basilius Valentinus.

(cccc) Flos Lapidis non comburatur, aliàs sperma generativum unà consumitur: nec spes concipiendi, nec generandi, nec multiplicandi amplius aderit ulla.

Vitus Polakius.

(ccccc) Es ist wie oben gemeldet / nu
ein Gefäß von Anfang biß zu End / ode
zum meisten zwey von nöthen: deßgle
chen ein beharrlich Feuer in beyden Arbe
ten / worüber die Irrenden den zehende
und eilfften Tractat lesen mögen / würde
du aber in der dritten Materi arbeiten
so ist es gefehlt. Mit derselben gehe
die jenige um / welche ausserhalb dieß
unsers einigen Saltzes / welches Mercu
rius ist / in Kräutern / Thieren / Steinen
Mineralien arbeiten ausser Sole und Lun
welche mit dem kreyse Saturni überzoge
Und wer zum erwünschten Ende zu g
langen begehret / der muß wissen die Ver
wandlung der Element / leichtes schwe
und Geist nicht Geist zu machen als dann
wird er in keinem äusserlichen Ding arbeit
das Feuer ist Regiment / was da beschicht / so
ches beschicht durchs Feur wie genugsam
hiebevoren / und auch jetzund an statt de
Beschluß gesagt ist.

Michael Sendivogii.

Darum so seye die Hitz dermes
sen / daß du die Hand mögest hal
ten zwischen den Seiten oder
Wenden des Ofens / in solcher
Wärme stunde es biß du siehest die
Materi schwartz werden / wann sie
dasse

dasselbig zu lang verziehen will/ so mehre das Feuer ein wenig/ und dann so du sihest die Materi schwartz werden/ so freu dich: dann es ist ein Anfang der Abdeuung. Alsdann so bestätige das Feur/ biß daß alle Farben hinüber gangen sind/ und wann du auch sieheſt die Materi ein wenig weiß werden/ so mehre ihm das Feur unempfindlich/ biß es kommt zu vollkommener Weisse/ dann so ist es gnug und ist erfüllt: Aber das Feur werd gar langsamlich gemehret/ und das nach dem du sieheſt die Materi erhebt werden zu der Weisse. (d)

(d) WAnn du nun erstlich sieheſt/ daß vor der Dissolvirung und Schwärtze/ siehet was sublimirt und auffsteigt/ oder aber gleichsam wie ein rothes Oel (welches dann gar ein böses Zeichen ist) oben auff der Materien schwimmen thut: Nemlich daß von dieser oberzehlten Mängel oder Jrrthum einer oder mehr sich zu trüge/ oder gespühret würde: so kanstu alsdann das gantze eingesetzte Compositum, wiederuub auß dem Glaß neh-

men/ daſſelbige wiederum von neuem ſc
viren und mit vorgedachtem aqua Merc
rii (welches die Philoſophi auch Lac Virg
nis oder der primæ materiæ ihr Milch
Blut und Schweiß/ item den unzerſtö
lichen fontem oder aquam vitæ, das Wa
ſer des Lebens/ welches doch auch di
gröſten Gifft in ſich hält/ genennet h
ber) imbibiren/ befeuchten und kräfft
machen/ als dann wiederum kochen/
lang biß ſich nichts mehr ſublimirt od
über ſich begibt/ und die Congelation od
Fixation an dem Werck ſich vollkomli
in maſſen vor dieſem angedeutet worde
und recht erzeigen thut.

Waſſerſtein der Weiſe

(dd) Des Feuers halben muß ich au
deutlicher ſchreiben/ daß zweyerley erfo
dert wird: als das euſſerliche und inerlic
und vermag eines ohn dem andern nicht
es muß das natürliche das ander anzünd
und würckend machen/ und muß das au
ſer/ das innerliche nicht übertreffen u
wie der Bernhardus recht ſagt: es muß e
gleiches digerirendes ſtetes Feuer ſeyn/nic
zu waltig und hitzig. Doch kan das Fe
nicht mehr zu ſtarck gemacht werden/wa
ein Pferſichblut-Farb erſcheinet/ welch
die Philoſophi verſtanden/ wann ſie geſag
Comburite æs noſtrum cum igne fortiſſim.
Was nun das innerliche verborgene Feu
iſt/ davon ſagt Geber alſo: Qui Sulph
cor-

commiscere & corporibus amicari noverit, inveniet unum de secretis naturæ maximum.

Was von der Zeit zu halten / in welcher diese gantze Arbeit wird vollbracht / sind so viel Meinungen als Authores: Doch ist dieses die gewisseste: Daß in einem Monat werde vollbracht die Putrefaction, im andern die solution, calcination und Sublination, und ist nur ein einige Arbeit. Im 3. erscheinets wie ein Regenbogen. Im 4. wird das agens ein patiens, und erscheinet die weise Farbe. Diese Farbe währet über 1. Monat. Nach disem kan mit dem Feuer nicht leichtlich mehr geirret werden/doch muß man anhalten biß auff die Vollkommenheit/ alsdann erscheinet ein durchsichtige Rubinische Farbe.

Incertus, Macrocosm:

Geber in seiner Summa / am XVI. Capitel / von den natürlichen Anfängen.

Dann es ist zu mercken / daß nachdem der Stein gereiniget und vollkömmlich gesäubert ist / von allem zerbrechenden oder zerstörenden Ding / und darnach fermentiert oder geheblet ist / daß du nicht bedarffst das Geschirr zuändern / noch dasselbig zu öffnen / sondern allein daß es GOtt behüte / daß es

nicht zerbrochen werde / und von desselben wegen haben die Philosophi gesagt / daß die gantze Meisterschafft nun in einem Geschirr geschehe / und ist zu wissen daß in viertzig Tagen und Nächten / oder in ein und viertzig auffs längst erfüllt werde das Werck zu dem weissen / nach der wahren Reinigung des Steins / dann er mag in der Reinigung kein gewiß / außgezielet Zeit haben / dann allein / nach dem der Wircker oder Arbeitet recht und wohl arbeitet / und in 90. Tagen und Nächten wird erfüllt das Werck zu dem rothen / oder in 91. auff das längst / und dis sind die wahren Ziel und Endtschaften zu der gantzen Vollbringung(e)

(e) NOn tædeat te prolixitas repetitionis, contritionis, & sublimationis. Achimia enim est actio naturalis, quæ sua habet motum & tempus determinatum, ut quædam majori, & quædam minori temporis spatio terminentur. In 40. diebus completur opus ad album: Et in nonagina diebus totidemque noctibus completur opus ad rubeum, quando Artifex bene labor. Sic in 140. diebus absolvitur opus. Aliquando tamen fixatur in majori vel minori te-

tempore, juxta industriam operantis & juxta quantitatem mineralium. *Clangor Buccinæ.*

(e) Hier solte ich auch von der Zeit / so darzu gehörig / wann und wie lang zu jeglichem Actu, solche Verrichtung geschehe / etwas außführlicher anmelden / welches aber allhier mit keinem Gewissen Termin nicht wohl beschrieben werden kan. Dann gemeldte Philosophi mit denselben auch gar ungleicher Meynung seindt. Sintemahl wir auß ihren Schrifften zu sehen / immer einer langsamer als der ander den effectum erlanget. Es ist aber vorhin erinnert / und vermeldet worden / daß in solchem allem auff die Natur (wie sich dieselbe in andern Dingen erzeige) gute Achtung gegeben werde. Wann man nun solches thut und dasselbig fleissig observirt auch in allem darneben / daß rechte Mittel hält / so kan man ehe mit solchem werck zur perfection gelangen. Doch habe acht daß du nicht gar zu genau rechnest / oder wie vorgemelt / gar darüber kommest: Dann so das geschehe / du eine Mißgeburt erheben würdest / darein mancher durch sein vermeintes eilen / oder Unkündigkeit / auß seinem verhofften Elixir ein Nixir erlangt und bekommen hat.

Wasserstein der Weisen.

Und so du darzu kommst / so lob den Herren Christum. (f)

(f) WAnn dann das Werck mit GOttes Hülff also zu einem glückseeligen

End gebracht / und der Weisen ihr Edl
Phœnix oder Wunder-Vogel gesehen / i
wirst du alsdann abermahl mit gebogene
Knien und Hertzen dem Allmächtigen / d
dann der fürnehmste regierer dieses gan
tzen Wercks gewesen ist / für seine erzeig
herrliche Wolthat / und Gnade zu dan
cken / ferner solches auch zu seinem Lob un
Ehr / und den dürfftigen Gliedmassen rec
anlegen und zu brauchen wissen. Al
hast du hiemit wahrhafftig den rechten B
richt deß gantzen Proceß / mit welchem di
se edle Kunst und hohes Werck / als da
Philosophische Ey / und der Stein d
Weisen auff geschlossen / zu bereitet un
verfertiget werden kan.

Wasserstein der Weise

Alchymia. (g)

(g) ES seynd viel Könige / Fürsten
Graffen / hohe Potentaten und g
lehrte / beyde Geistliche und weltlich
mit dieser Philosophischen Alchimy umb
gangen / sonderlichen auß den kunstreich
sten Völckern der Egyptiern / Chaldäern
Arabern und Assyriern / wie die Turb
Philosophorum auch ihre eigene Bücher
und Schrifften selber vermelden und auf
weisen. Seynd doch zu letzt alle zu einer
Termin kommen ; nemlichen dem lange
leben / von Philosophis zum höchsten b
gehrt / deren Bücher bey den Liebhabern

zu finden. Alte und Neue / wie sie sind. Und wir Teutschen haben durch GOttes Gnade der fürtrefflichen hohen Männer hinderlassene nützliche Schrifften und Bücher von der Magia und Alchimia, der natürlichen Dingen viel empfangen und noch täglichen herauß gegeben werden in offenem Truck von alten und neuen Liebhabern dieser Kunst / und uns für die Augen gestellet / darinnen wir uns ersehen / erkennen lernen / und nachdencken / die Handarbeit anlegen / so werden wir der Natur Mügligkeit erundigen. *Incertus.*

(gg) Ohne Zweyffel aber wird der Stein oder Elixir allein von euch (der Natur) gemacht ohne Scheidung der Element / jedoch nicht ohne euer Instrument / noch ohne Hülffe eines Weisen und deß Wercks Verständigen Menschen. Es fängt Aristoteles, wo der Physicus oder Naturkündiger auffhöre / da fange der Medicus an. Derhalben fängt auch die Alchimia an / wo sie der Natur und ihrer Scientz nach gehet / welches ein jeder Philosophus und Medicus in acht nehmen soll / dann so man die Kunst Alchimiam recht führet / so wird sie die Natur herfür bringen. Und auff daß man allhier nicht fähle / so ist alles das jenige / was die Natur gebieret und herfür bringet / eine in die Alchimiam gehörige Materi. In massen ihr Natura. der ich mit Leib und Leben zu dienen be-

gehre besser wisset als ich. Es ist auch zu wissen / daß die Alchymia drey Ding verrichtet: eins daß sie ein Metall vollkommen und lebendig machet / und seinen Geist dauet oder digeriret / und wird daran nichts verlohren: Wie dann solches die Erfahrung lehret. Zum andern kochet und digeriret sie die Materi in kleinem gefäß also / daß sie ohne Zuthuung einiges andern Dings den Leib und Geist in ein verkehret. Derwegen solle man von neuen nichts darzu thun / auch geschiehet keine Mixtio, wann nicht die Anfänge der Natur solche administriren und verschaffen: dann was sie hierzu gebähret und uns hinterläßt / das nimmt die Kunst zum Werck. Zum dritten probirt sie / daß realiter und wirklich keine Separation der vier Elementen geschehe in dem argento vivo und soll, so man das hohe rothe Gold nennet / den Stein zu machen. Dann solches zu gedencken ist ein grosser Irrthum / der Regulen Alchimiæ und gründlichen Philosophi gantz zu wieder. Von euch der Natur habe ich nun so viel gelernet / daß die Kunst der Alchimia eine warhafftige Scientz ist / und sage / daß das hohrothe Gold / so man die Sonne nennet / deß Steins oder Elixirs wahrer Vatter sey / auß dem so grossen Schatz außgehet: Welcher erwärmet / perferirt / figirt / digeriret und tingiret durch Kunst ohne diminution und einige corrup-

tion

tion, dasselbige Gold / so der Vatter ist / von dem der Sohn so trefflich entspriesset.

Wasserstein der Weisen.

Hie lehr ich dich ein hübsche Lehr / und wahr Fundament / wie man kommen soll zu einem End des Stein der Philosophen / es sey auff Gold / oder auff Sylber / den man nennt ein Tinctur / oder Medicin / oder Elixir / und wird in mancherley weiß und Form unterstanden und gesucht zu machen. (h)

(h) AD informandum super hac re filium artis opus est magna scientia, scilicet revelatione, vel ostensibili doctrina, ut possit nostri magisterii practicam intrare, & indiget forti ac magna theorica, quæ vires revelet per velle naturæ. Et si es negligens perlegere, & perscrutari contentum in nostris libris, cæcus ibis ad practicam sicut ignorans. Et ideo fili debes præmeditari, cui rei debes manum apponere ad operandum. Et debes scire, quot, & quæ requiruntur principaliter in nostro magisterio vel propinquitate suæ operationis. Et idcirco fili tibi dico, quod tria requiruntur, scilicet, Ingenium subtile, naturale, non sophisticum manuum operatio, & liberum arbitrium, & hoc requi-

requirit sapientiam, divitias, & libros. Sapientiam, ad sciendum facere. Divitias, ad habendum potestatem faciendi. Libros, ad intellectum aperiendum diversum, qui est in multis gentibus, Quoniam hoc, quod unus comprehendit per doctrinam unius nunquam poterit comprehendi per doctrinam unius nunquam poterit comprehendi nisi per doctrinam alterius. Et sic doctrina unius aperiet doctrinam alterius, fortassis datam per figuram, & secundum rationem plus vel minus valentem. Sed hic tibi non manifestabimus in clara voce principale celatum, ad intrandum secreta secretorum naturæ. Unde tu videbis multa pulchra mirabilia, quæ in secretis naturæ sunt reposita, & quasi miracula reputabuntur per secretum dominæ naturæ. In quo est necessarium quòd incipias ad intrandum per istum modum.

Raimundus Lullius.

Doch so sind man unter hunderkaum einen / der da kommen kan zu diesem Stein. (i)

(i) Hic autem Lapis non omnibus sed pauciſſimis tantum datur, quia Deus ordinat omnia ne sibi vel aliis noceant. Si enim malis daretur, multum nocere possent; omnibus bonis, non utique omnes tanto munere benè uterentur. Ideo dixit Calid: Se-

cre

cretum Dei glorioſi maximè eſt ſoror Philo-
phiæ. Inſpiratum autem eſt à Deo Prophe-
tis ſuis, & certis electis credentibus in eum.
Et Hermes: Hujus artis ſcientiam ab unius
tantum Dei habes inſpiratione. Et Morie-
nus: Intentio omnis hominis hanc divinam
ſcientiam quærentis, aliud arbitrari non de-
bet, niſi donum Dei altiſſimi & magni, qui
ſuis ſervis eam oſtendit: cujus nomen ſemper
it benedictum.

Laurentius Ventura.

Dann die Meiſter der Philoſo-
phi / haben den Stein und die Kunſt
geſetzt mit verborgenen Worten /
und haben geſetzt Ding die man zu
dieſem Stein nehmen ſoll / oder zu
dieſer Tinctur / oder Medicin. (k)

k) GEſicht: Du thuſt ihnen groß Un-
recht / denn denen du flucheſt und
Betrug nachredeſt / ſind die ſeelige Män-
ner / welche niemahls Lügen geſchrieben /
ſondern die lautere Warheit hinterlaſſen / je-
doch in verborgenen Reden / damit es nicht
in jeder Unwürdiger verſtünde / und da-
durch in der Welt groß Unheil anrichtete /
derowegen du ihre Schrifften nicht folteſt
nach dem Buchſtaben / ſondern nach der
Würckung der Natur gedeutet / auch nicht
wer die Handarbeit vorgenommen haben /

du

du hättest dann zuvor durch embsiges Bi
ten und fleissiges Lesen einen Grund ge
get / und begriffen / worin sie alle zusam
men treffen / welches nur ein einiges Din
ist / nemlich der Weisen Saltz / Schwe
und Queckſilber.

Michael Sendivogi

Und haben doch dieſelben Din
nicht gemeynt / ſondern nur ei
Gleichnüß darbey zu verſtehen / g
ben von deßwegen daß nicht ein jed
Sünder ſoll mit dieſen Dingen um
gehen. (l)

(l) Schließlich muß ſich der unerfahr
Leſer gantz nicht ärgern an d
weitläufftigen Proceß / als wann bißw
len contradictoria oder Gegenreden vorl
ſen / wol in der Materia / als Ope
tion ſelber / welches vielmehr den unw
ſenden deucht und Böhmiſche Dör
ſind / in dem ſie dieſer verborgenen Kun
Eigenſchafft nicht wiſſen / welche th
offenbar / theils verblümter Weiſe re
auß obengedachten hochwichtigen Ur
chen / weil die Perlen / nach der Schri
nicht ſollen vor die Säu geworffen w
den.

Incertus Macrocos

Sonder allein der / dem GOtt solche Gnad erzeigt und geben will / dann diese Kunst heisset eine GOttes Gab. (m)

(m) WEil nun diese Kunst vor unsern Augen fast Göttlich / ja übernatürlich ist / und mehrers ein absonderlicher Segen und Gabe / welche ihm der Allweiseste und Gelährteste mit seinem Fleiß und studiren selber nicht nehmen und geben kan / wo ihm solches GOtt nicht auß mildreicher Güte eröffnet. Welches Hermes bekennet / wann er spricht: Ich kan keinem dann GOtt der Erfindung halber Danck sagen. Solches beweiset Alvidius mit diesen Worten / wisse / daß GOtt dieses den Nachkömlingen Adams behalten / und fürnemlich den GOtt vertrauenden Armen. Hiermit stimmet Geber in seiner Summa Perfectione ein / also sprechend: Unser Kunst und Wissenschafft ist in der Krafft GOttes bestalten / der es gibt / wem er will. Und der Philosophus Plato in Timeo vermahnet / daß man in allen Dingen / so wohl in den geringsten als grossen und vornemsten Gott um seinen mildreichen Segen / Hülff und Beystand anruffen solte. Geber Senior und unzehliche Philosophi mehr bezeugen / daß diese Kunst anders nichts ist / als ein sonderbares Eingeben und vortreffliches

hohes Geheimnuß deß hochgelobten GOttes / welcher sie mittheilet und entzeucht wem er will.

Incertus Macrocosmus.

Hierum GOtt der Allmächtig geredt hat in dem H. Evangelio: Multi sunt vocati, pauci verò electi. Das ist so viel geredt: Viel sind berufft zu dem ewigen Leben / wenig sind aber außerwöhlt: also ist auch hie in dieser Kunst / viel sind berüfft: das sind die mit der Kunst umgehen / und wenig sind außerwöhlt: das ist / die zu einem End dieser Kunst mögen kommen / (n)

(n) DEn frommen wird nur die Kunst
Durch die Göttliche Gnad und Gunst
Gegeben / die mit keinem Geld
Bezahlen mag die gantze Welt /
Darvon der gemeine Hauff zumahl
Gar nichts soll wissen überall /
Der Pöfel Gottloß und verruchet
Den edlen Stein vergebens sucht
Wer diesen hat in Ruhe und Stil
Der wohnet sicher wo er will /
Kein Fall noch Unglück ihn anficht
Kein Dieb noch Rauber / forcht er nicht Wer

Wenig seind der/ jetz zu der Stund
Denen solche Gabe wird vergund
GOtt dieselbe in seinen Händen hält/
Gibts nur diesem/der ihm gefält.
Wasserstein der Weisen.

Und ist das Ursach/ sie wöllen nicht mercken die Bücher der Philosophen/noch recht verstehen (o)

(o) BEschliesse demnach endlich also: Wann ihr auß diesen meinen Schrifften und Warnungen euch nicht vorsehen wollet/ daß ihr gleichwohl mich/ der ich euch zu dienen begehr/ für entschuldiget haltet/ ich habe getreulich gethan/ so viel sich thun lassen/ und wie einem auffrichtigen Mann zustehet.

Michael Sendivogius.

Und thut daß sie ihr Vernunfft nicht brauchen wollen/ oder vielleicht Gottes Will ist/ daß sie ihr nicht würdig sind/ und wann sie dann also zu dieser Kunst nicht kommen mögen/ so sprechen sie die Kunst seye nicht gerecht/ und seye ein Betrügnüß. (p)

(p) TOtum opus magisterii magni lapid Philosophici, & occulti duas hab partes operationis. Prima est de operation bus elixir, & dicitur primum opus. Secun da pars est de operatione lapidis, & dicit secundum opus, quod aliter & in alio va fit: & terminata prima operatione elixi incipit istud aliud quod est secundum, operatione lapidis. Quidam philosophi libris suis primo tradiderunt secundum opu scilicet operationem lapidis, postea primu opus, quod est de elixir. Et quidam moc loquuntur de uno opere, modo de reliqu scienter intricando se, & suam intentione obscure persequentes, & obscurius exponer tes, ut inquisitores fatuos & duro ingen vel grosso existentes deciperent, hancque merito famosam scientiam penitus occult rent, & prudentes ad eam allicerent, & manifestarent. Nos autem rectum ordine in hac operatione lapidis, prout propriis gitis probavimus, & tetigimus, & oculis v dimus, tenebimus in hoc libro. Prius eni necessarium, quod res elixentur: hoc est, elixir convertantur, antequam in oper tionem lapidis intendatur, aliter ad inventi nem & operationem magni & veri lapi nullatenus quis attinget. Vocaverunt aute quandoque Philosophi in libris suis Eli lapidem, & lapidem elixir, non facient differentiam nominum inter utrumque, fatu

fatuos excæcarent, & tamen dixerunt veritatem.

Incertus.

Etliche sind die nehmen Schwäfel/ Arsenicum/ und Queckſilber/ der geſublimirt iſt mit Saltz/ Alaun/ Vitriol/ und desgleichen/ und brennen/ und ſolviren/ und coaguliren/ in mancherley Weg/ durch des Willen/ daß ihr Zweifflung deſto gröſſer werde/ und Urſach ihrer Verzweifflung iſt/ ſie mercken nicht daß die Meiſter ſprechen/ unſer Kunſt iſt heimlich geſetzt/ mit verborgnen Worten/ alſo/ daß ſie nicht die Ding gemeint haben/ die ſie genennt haben/ als ich vorgeſprochen/ſonder dabey ein Gleichnüß geben. (q)

(q) VEteres in omnibus verum dixiſſe, quamvis obſcuri ſint: id factum eſt, ne ignorantes qui de numero filiorum non eſſent, nos intelligerent, ac ut notitia horum ipſis incognita permaneret.

Deinceps ſciet filius meus, Veteres multa capita poſuiſſe, ut ignorantes exiſtimarent artem noſtram magna cum difficultate exer-

ceri : atque in unoquoque capite mu
ac varia opera posuere, multis nominib
qualia sunt, Reductio, Solutio, Lotio, Sub
matio, Destillatio, Coagulatio, Incerat
Calcinatio, Fixatio, arque ita deinceps, t
supra commemoratum est. Ac nunc fi
meo aperiam quomodo Veteres ac Sapie
tes ea nomina in opere adinvenere.

M. *Joann Isaacus Hollan*

Und in dem/ als sie gesprock
haben: Nimm Schwäfel und A
senic/ und Queckſilber gesublim
mit Saltz / solt nicht vers
hen also diese Ding/ sondern e
Gleichnüß / bey dem Schwäf
soltu verstehen Gold: dann
der Schwäfel ist hitziger und trc
ner Natur/ also ist auch das Go
Bey dem Arsenic solt du vers
hen das Silber: dann als der A
senic ist kalter und trockner Nat
also ist auch das Silber / bey d
gesublimirten Queckſilber mit d
Saltz/ Alaun/ Vitriol/ und deßg
chen/ soltu also verstehen/ daß m
soll nehmen Queckſilber zu d
Gold/ und zu dem Silber / und ſ
das mit einander sublimiren/ wa

das also geschihet/und du diese Ding mit einander sublimirest / so solt du wissen daß das Queckſilber die Natur hat/daß es dann das Gold und Silber solvirt/ das doch die Goldschmidt können/ so sie vergülden wollen/ und frißt sie zu Pulver ohne allen Zusatz / die da fremde sind/ darum so haben die Meister das Queckſilber genennt Saltz/und und Vitriol/ und Alaun / als die drey Natur haben zu verzehren/ ein Ding in Wasser oder Pulver.(r)

(r) DErohalben/ wann du in der Philosophorum Büchern lieſest / nimm dieſes/ oder jenes/ so verstehe solches jeder zeit von diesem Stein oder von deſſen abgeschiedenen und abgesonderten Theilen: als wann man sagt ein Arſenicum verstehe du das Feuer des Steins: vor den Schwäfel verstehe du den Lufft/ auch zu weilen das Feuer : vor Sal Armoniac, welcher nicht aufgelößt/die Erden: und vor Armoniac ohne Zusatz/die Lufft: vor den Mercurium verstehe du das Wasser/oder auch den Mercurium allein: solches nimm wohl in acht und mercks: vor den Mercurium sublimatum verstehe das Wasser/ welches von seinem Saltz ſublimiret worden/ und

soll zu einem Saltz wiederum coagulirt werden / welches genennet wird Salpeter und Schwäfel des Baconis welches allein Mercurium coagulirt / denn es ist kein gemeiner Schwefel. Wann du ferner bei den Philosophis liesest nimm den Mercurium so hüte dich vor Queckſilber: Nimm Schwäfel / so laß Arſenicum und gemeinen Schwäfel fahren: nimm Philoſophiſch Bley / ſo gehe der Meng müſſig / vor dem grünen Löwen nimm nicht Vitriol oder Kupffer: vor die Sonn Gold / vor der Mond / Silber. In Abwaſchung hüt dich vor Saltzen / corroſiviſchen und ſcharffen Waſſern / die nicht von Metallen zugerichtet werden / in der Sublimirung miſche nichts frembds mit dem Lapide.

Benedictus Figulus

Alſo hat das Queckſilber die Natur / das Gold und Silber zu verkehren in Pulver und Waſſer ohne alle frembde Zuſatz / und iſt das Urſach: dann alle Metall haben ihren Urſprung / und kommen und wachſen von dem Queckſilber / und heiſſet ihr erſte Materi oder Sperm. (ſ)

(ſ) DAmit wir aber wiederum zu unſerem Vorhabē gelangen / ſagen wir das Queckſilber ſeye die erſte Materi die

ſer

es Wercks/ und warhafftig nichts anders
was ihm auch zu gesetzt wird / ist von ihm
ntsprungen.

Michael Sendivogius.

(ll) Dieses sage ich aber/ daß man muß
ein solch Ding suchen/ das verborgen ist/
auß deme (auf wunderbarliche Weise) ein
Feuchtigkeit wird/ welche das Gold ohne
Gewalt oder getösere solvirt / ja so lieblich
und natürlich/ wie das Eyß durch warmes
Wasser zerschmeltzt. Wann ihr das ge-
funden/ so habt ihr das Ding/ auß deme
das Gold von Natur gebohren wird. Und
obgleich alle Ding und alle Metall auß
demselben herkommen/ so ist doch keins so
wohl mit ihme verwandt/ als das Gold/
dann an andern Dingen hanget Unreinig-
keit/ aber an dem Gold keine/ darumb ist
es auch wie seine Mutter.

Michael Sendivogius.

(lll) Rosinus da er das Gold einfüh-
ret/ zu disputiren mit dem Mercurio / re-
det er also : Mercuri / wiltu mit mir
streiten? Ich bin der Herr / ein Stein/
der das Feuer kan außwarten. Da ant-
wortet der Mercurius : Du sagest wahr/
aber ich habe dich gezeuget/ und du hast
den Ursprung von mir/ und ein Theil von
mir machet viel deiner Theile lebendig:
denn du bist geitzig gegen mich zurechnen;

denn so jemand mich wird setzen zu meine Bruder oder meiner Schwester/ der wi leben und sich freuen / und ich werde d genug seyn.

Im Buch der drey Wörter/ cap. Sage derwegen / daß im Mercurio d Wercke der Planeten sind/ und ihre Ei bildungen an ihren Orten.

Aristoteles in seinem Tractätlein: D erste Arth der Zubereitung ist / daß d Stein werde ein Mercurius/ denn derse ist der erste Cörper/ der da wircket in d groben Dingen/ und machet sie/ wie er ist.

Eben derselbe kurtz hernach: Und d rum/ wenn wir sonst keine andere Wo that vom Mercurio hätten / als daß er d Cörper subtil mache/ und nach seiner N tur/ so solt er uns doch gnug seyn.

Senior. So ist nun unser Stein e gefroren Wasser/ das ist / ein gefrore Mercurius im Golde und Silber / un wiederstehet dem Feuer/ wenn er trucke ist.

Clangor Buccinæ erzehlet dieses: E flecket im Mercurio/ was die Weisen s chen. Der Mercurius zerstöhret da geblätterte Gold gantz/ dieser solvirt / e weichet / und nimmbt die Seele vo Cörper.

Im Buch von der Chymischen Kunst Daher haben die Philosophi gedacht / w sie den untersten Cörpern das Liecht un

Glan

Blantz des vollkömmlichsten Cörpers
nöchten einführen/ weil sie befunden/ daß
ie metallischen Cörper allein nach einer
rössern oder geringern Abkochung unter
ch unterschieden seyn/ und daß der Mer-
urius aller Metallen erster Ursprung ge-
esen sey/ mit welchem Mercurio sie das
netallische Gold außgezogen haben/ und
adurch das Gold zu seiner ersten Natur
ieder gebracht.

Correctio fatuorum. Mercke/ daß der ro-
e Mercurius die Cörper dissolviret/ und
ringt sie wieder in ihre Materiam oder
Natur.

Item. Aber der rohe Mercurius / so
uß klarem Wasser von Anfang gemacht
orden/ der begehret allezeit das Rohe
zerreissen/ und erstlich was seiner Na-
r am nechsten ist / nemlich Gold und
ilber.

Item. Aber mit Argento vivo, das ro-
ist/ kan er solches thun/ nemlich die Na-
ren zu schliessen und aufthun/ damit ein
des nahe Ding seiner Natur eine Hülf-
sey.

Item. Weil aber der Mercurius/ das
/ Argentum vivum eine Wurtzel ist/ in
r Kunst der Alchymiæ/ denn auß ihm/
rch ihn/ und in ihm sind alle Metalla/
ie die Philosophi sagen: Derwegen sol-
t und muß seyn/ daß in der Kunst der
lchimiâ die Metallen erstlich wieder zum

Mercurio gemacht werden/ das ist/ zu e
nem Quecksilber / daher aller Metall
Materia und Saamen ist.

Edoardus Kellar

Zu gleicher weiß/ daß alle Me
schen kommen vom Adam/ und vo
Eva/ und derselben ersten/ und a
ler nachkommen Menschen/ die a
Erden sind/ ihr erste Materi un
Sperm ist die Erd/ darvon d
Allmächtig Gott den Menschen g
schuff/ darum alle Menschen wi
der zu Erden werden müssen. (t)

(t) Also wurd Adam auß Erden/ Wa
ser/ Lufft und Feuer/ und See
Geist und Leib endlich auß Mercuri
Sulphure und Sole, erwecket/ zusammen g
bauet und gebohrn.

Ex Adamo generatur Eva, quæ
est Quinta ejus Essentiæ.

Also auß Eva das erste Weib / un
aller Mutter/ ist eben dessen theilhafft
weil sie auß Adamo gebohren/ und ist a
Eva von Adamo herkommen und gebau
das merckt ja wohl/ und daß ich wie
auf die Putrefaction und Faulung komm
so soll der suchende Kunst-Meister u
klu

uge der Philosophi wissen/ daß gleicher
estalt kein metallischer Same wircken/
och sich in keinen Weg vermehren kan/
sey dann solcher Metallischer Same zu-
r in: und durch sich selbsten allein ohn
nigen Zusatz und vermischung zu der
ollkommenen Fäule gebracht.

Vitus Polakius.

Deßhalb der natürlich Meister
ristoteles sprecht in dem 4. Buch
mannt Metheororum; Illudent
tifices, sophisticè dicentes; Sciant
tifices Alchymiæ, Species rerum
etallicarum permutari non posse.
st so viel gesprochen: Wissen
llen die Artisten/ das sind die nach
r Kunst anderst dann die Natur
n Erdreich wirckt/ machen wollen
old oder Silber/ oder ander
etall eins in das ander verkeh-
n/ sollen wissen/ die species der
etallen nicht mögen verkehren
is in das ander/ also/ daß sie
ögen die species des Silbers ver-
hren/ in die Specien: das ist/ Eigen-
nschafft des Golds/ oder Eigen-
afft des Kupffers/ Bleys/ Zinns
oder

oder Eisen/ in die Eigenschafft d
Golds oder Silbers. (u)

(u) DEr Cardanus im 10. Buch von me
herley wunderbarē Sachē am 2.
schreibet/ vom Jano Lacinio, daß der disp
tiret/ ob doch die Metallen möchten
ändert werden / und brauchet folgen
Schluß-Reden: Etliche Metallen si
lauter und wohl gekochet/ als das Ge
und Silber: Etliche sind gekochet/ al
unrein/ als das Ertz und Eisen. Etlic
sind nicht gekocht und unrein / als d
Bley. Es mag aber das Unrein gelä
tert/ und was ungekocht gekochet werd
Darum mag und kan man auß dem Ei
Eisen und Bley / Gold und Silber m
chen/ daß aber solche Kochung und Läu
rung geschehen möge/ beweiset er auß A
stotele 4. l. Meteororum von der Kochu
oder Zeitigung. An der Reinigung zw
felt niemand/ weil es Feuers Eigenscha
ist von einander separiren oder scheid
Uber das sind schier alle Philosophi/ e
seyen Hermetisch oder Peripathetisch gl
cher Meinung/ daß alle Metall a
Schwefel und Queckſilber ihren Ursprun
nehmen. Was nun einander in dem U
sprung gleich/ kan und mag auch eines
das ander verwandelt werden/ und dies
um so viel mehr/ daß die sorgfältige N

ur allzeit zum vollkommenen arbeitet/ nd nicht davon abläſſet/ ſie werde dann othdringlich daran gehindert. Was un die Natur Hindernüß halber unvoll- ommen müſſen laſſen/ kan ja durch Kunſt nd unabläſſigen Fleiß dahin gebracht erden / Theils daß es zu ſeinem Ende omme/ Theils daß ſein Lauff und Voll- ommenheit/ ja natürliche Bewegung elbſt möge vollbracht werden. Denn die Natur ſtärcket und erhöhet nicht allein as Gold/ ſondern machet es auch / wie nan mit vielen Exempeln könte erweiſen. Damit dieſes klärlicher werde erwieſen/ an man von gröſſern zu den wenigern chlieſſen / daß ſolche Veränderungen nicht allein in vegetabiliſchen und minera- iſchen/ das iſt/ in Gewächſen und Ertzen/ ondern in animaliſchen und Thieriſchen ngehen. Daß ich den Anfang mache/ as allhier zu Regenſpurg geſchehen mit wey Wachteln/ verhält ſich die Hiſtoria lſo: Ein Canonicus oder Thum-Herr ielt in ſeiner Stuben zwey Wachteln/ die effen um / und hatte jede ein ſilbern Schällelein am Halß/ dieſelbe verſchlieffen ch in ein Lücken bey dem Handfaß / und ieben alſo verſitzen/ wie ſtarck man auch eforſchet/ und ihnen nachgeſuchet. Wie an nach langer Zeit die Stub hat wol- n täffeln/ und den Boden aufgehoben/ ndet man zwo groſſe Krotten mit ſil-

bern

bern Schällelen/ welches vor die Wa
teln sind gewesen. Es schreiben auch
Naturkündiger/ daß auß einer gesotten
Endtenbrühe/ so auf die Erden unter d
freyen Himmel geschüttet/ Krotten w
den. Auß einem erwürgeten jung
Stier werden Bienen. Auß Esel
Wespen. Auß Rossen/ Käfer. Au
Maulthier/ Heuschrecken. Auß de
Staub wachsen Frösch. Auß einer
saltzenen Unsauberkeit/ wie auch auß v
saltzenem Speichel wachsen Mäuse. Au
einem Basilisco, Scorpionen. Was
Avicenna schreibet von einem Kalb/ w
ches in den Wolcken worden/ und no
halb lebendig hinab mit dem Regen gef
len/ das lassen wir an seinen Ort gest
let seyn/ weil er und der Plinius bißweil
die Axt gar zu weit werffen.

Solte ich von Gewächsen schreibe
würde es viel zuweitläufftig. Will n
sagen/ daß ich zu Franckfurt an der Od
gesehen/ bey der Carthauß ein Wass
wann man Holtz oder sonst ein Nußsch
hinein geworffen/ daß es zu Stein w
den. In meiner Jugend/ wie ich bin
Wien gewesen/ habe ich öffters gesehe
altes Eisen wegführen/ welche sie in Zi
in ein Wasser geworffen/ davon es dur
fressen/ wann es ein Zeit lang darinn
legen/ hat mans im Ofen außgeglü
darauß gut beständig Kupffer word

In Kuttenberg schmeltzet man Marcha-
it/ und machen auß Eisen Kupffer/
welches nicht allein besser an der Güte/
ondern läßt sich auch besser hämmern.
Hiervon weitläufftiger zu tractiren ist nicht
meines Vorhabens/ weil die Warheit zu
estättigen an 2. oder 3. Exempeln genug
t. Muß weiter kommen zum Goldma-
hen/ und erweisen/ daß solches viel müg-
cher/ und schliessen/ was in höheren und
rössern müglich/ das kan viel mehr und
her geschehen in wenigern und näher ver-
andten. Dann die Natur machet durch
r Kochung und Läuterung auß dem
Schwefel und Queckſilber Gold und Sil-
r/ welches die Künstler nachahmen/und
r Gold und Silber auß dem ☿ o. und
Are Philosophorum begehren zu machen.
st nun ein einige determinirte Materia in
r Natur/ dieselbe schlecht und einfältig/
muß man ja auch in der Kunst nicht
n einem auf das ander fallen/ Misturen
achen/ widerwärtige operationes anstel-
n/ und wunderbahre Oefen darzu ge-
lauchen/ darvon der Alchimisten Bücher
ll/ daß nicht Wunder/ ein jeder Uncken-
lenner wäre zu dieser Kunst Warheit ge-
ngt/ durch unaufhörliche Arbeit und
eiß/ wo nicht mehrers darzu gehörte
s blosse Wissenschafft.

Incertus.

(uu) Eben

(uu) Eben deßgleichen seynd alle M
tall verändert in Mercurium, weiln sie i
ihrem Ursprung nichts anders waren / a
Mercurius. so ich nachgehends darthun wi
In dem wir dann also præsupponirt ur
gesetzt / werden wir leichtlich aufflösen kö
nen des Aristotelis Argument, sagent
In libro 4. de Meteoris. Alle Künstl
sollen wissen / daß die Species oder G
stalten der Metallen / sich nicht könn
verändern / wann sie nicht zu ihrer erst
Materi wiederum seynd reducirt, und
bracht worden / wie aber die Widerbri
gung und Veränderung derselben in il
erste Materi sich verhalte / wird bald h
nach gesagt / und erkläret werden. D
Vermehrung / und nicht die Veränderu
derselben ist leicht. Dann ein jedes Di
so wächset / und auß der Erden sprieß
häuffet und vermehret sich / wie erschein
in allerhand Pflantzen / Bäumen / u
Thieren; Dann ein Körnlein bringet h
für tausend / von einem Baum komm
hervor tausend Zweige / ja unzahlba
und auß einem Menschen ist das ga
menschliche Geschlecht erschaffen word
Wann nun deme also / daß alle Di
sich vermehren und zunehmen / durch ir
Gestalt / so kan sich ebenfals das Me
vermehren / und zunehmen / und zw
ohne Unterscheid. Aristoteles machet
ne quæstion und fraget ob es nemlich
sie

schehe/ mit eigenen Organis, oder natürlichen und künstlichen Minirungen. Ist es nun also / daß alle Metall herkommen und wachsen in der Erden: So ist es wohl müglich/ daß in ihnen auch vollkommen seye eine unzehlbahre/ und gleichsam immerwehrende Zunehmung und Vermehrung/ aber dieses kan anders nicht seyn/ als alleinig / weil es vollkommen ist in dem Mond / oder Ordnung der Metallen/ deren die Vollkommenheit / und gantzes Herkommen ist / die auffrichtige und warhaffte Artzney / das Elixir der Weltweisen/ zu dem nicht anders möglich ist zu gelangen/ als durch das eigene interponirte Mittel oder Ding: Dann es ist keine Bewegung von einem Ende in das andere / als alleinig durch ihr eigen Mittel. Ich hab gesehen die Eigenschafft dieses Mittels/ oder mittelbahren Dinges/ welches allzeit in sich hält die extrema und Ende/ so da seynd Schwefel und Mercurius, auß denen von einem so wohl als dem andern/ ist zubereitet / und vollendet worden der Elixir des mittelbahren Dinges / welches natürlicher Weise mehr purificirt ist / besser gekochet/ und wohl verdäuet auch auffrichtiger und folgnäher. Wohlan dann vielgeliebter Leser/ nimm wohl in acht daß du keine Fähler begehest; dann das jenige / was der Mensch wird außgesäet haben / desselben

wird er wiederum einschneiden; so i
dann gantz offenbahr und außdrücklich/ w
es umb diesen Stein seye / und was si
Mittel desselbigen; dann nichts frembd
ist darzu gefüget: sondern alleinig die übe
flüssige Dinge seind darvon genomme
worden. Und nichts kömbt überein m
unserer Kunst/ als das/ was nahe ist/ un
von seiner Natur. *Nicolaus Flamell*

(uuu) Multi opinantur, artem Alch
miæ non esse artem veram: ad quod mover
tur duobus fundamentis. Primo quoniam d
cit Aristoteles in libro 4. Meteoror. Scia
artifices Alchemiæ, species metallorum
transmutari non posse. Secundo, quia v
dent omnes laborantes in hac arte, non ni
sophisticas facere transmutationes, & nem
nem veras: quapropter existimant & credun
quod cum à nullo fieri vident, verè & realit
à nullo quoque fieri posse. Sed neutru
horum fundamentorum cogit artem han
pretiosissimam & excellentissimam non es
veram. Non valet etenim primum adversa
riorum fundamentum, quoniam bene verum
est, ut dicit philosophus Alphidius, ac Ro
sarius major; Quod species rerum non tran
mutantur, sed bene individua quorundam
specierum ad invicem transmutari possun
Et patet hoc ad oculum, præsertim in his qu
habent symbolum ad invicem in una vel du
bus qualitatibus, ut conflat in elementis, &
sic ex terra fit lapis, & ex ligno cinis, & e
cine

inere & lapidibus vitrum, &c. Sic quoque ccidit in metallis: quoniam omnia metalla ommunicant in una materia, quæ est ar-entum vivum cum suo sulphure. Et solum ifferunt metalla per majorem vel per mino-em digestionem, quæ fit per sulphuris ii maturationem, mediante decoctio-c. Est enim sulphur forma me-llorum, & præsertim auri: non quidem lphur vulgi, sed alteratum, ut dicit Magi-er Bonus philosophus. Ex his dictis colli-itur, quod si per artem potest fieri medici-a, quæ habeat in se virtutem & proprieta-m prædicti sulphuris mineralis alterati, talis edicina ab arte facta, poterit metalla imper-cta, & argentum vivum ad perfectorum uturam transformare. Propter quod Joan-es Scotus & multi alii philosophi dicunt, & ncedunt esse verum, quod metalla trans-utari non possunt quocunque modo vel in-nio, nisi prius reducantur ad suam primam ateriam. Prima autem materia omnium me-llorum est argentum vivum & sulphur, non idem in natura sua, sed alterata id est, con-rsa in vaporem. Et sic prima materia me-llorum est pavor humidus unctuosus, utri-que naturam, scilicet sulphuris & argenti vi in se continens. Ex his ergo necessario quitur, quod si per artem potest extrahi jusmodi vapor unctuosus ex his rebus in cibus est, & reperitur consimilis illi, qui in neris terræ generat metalla, poterit confici

medicina, quæ simplicia corpora imperfect & supra argentum vivum projecta produc in verum & perfectum corpus metallicu longius perfectum omni naturali. Sed scie dum est, quod hæc medicina ex quibusda facilius & uberius, ex aliis vero difficilius imperfectius extrahitur, sive sint ipsa metall sive aliæ quælibet res. Sed hoc fieri non p test, nisi tales res prius per putrefactione corrumpantur, & per debitam decoctione ac longam digestionem, aliam nobiliore formam acquirant. *Laurentius Ventu*

(uuuu) Es können die Chymisten d Eysen in Kupffer oder vene em ohne d Solem verwandeln / sie wissen auch a Jove Mercurium zu machen / man find auch die aus Saturno Lunam macher wann sie aber durch diese Mutationes d Solis Natur wüsten zu administriren / würden sie fürwahr ein Ding finden / we ches köstlicher dann alle Schätze. Da um sage ich / daß man nicht unwisse seye / was für Metall zusammen gehöri und welcher Metall Natur mit der ande Natur überein stimme / darum wird e Metall gegeben / welches die Krafft hat d andern zu verzehren / dann es ist schier de selben Wasser / und schier ihr Mutter. E einig Ding / das humidum radicale, ner lich Solis und Lunæ, wiederstehet ihme und wird durch dasselb verbessert / daru ich es aber entdecke / es wird Chalybs (d

t / sonsten Stahel) genennet / wann das Gold eilffmal mit ihme sich vermischet / so ist es seinen Saamen gehen / und wird schwach / schier biß auff den Todt / so empfängt der Chalybs, und gebühret einen Sohn / der herrlicher ist als der Vatter / wañ hernach der Saamen deß allbereit gebohren in sein Matricem gethan wird / so reiniget es dieselbige / und machet sie tausentmahl geschickter die herrlichsten Früchten zu gebähren. Es ist noch ein anderer Chalybs, der diesem verglichen wird / für sich selbsten von der Natur erschaffen / welcher aus den Strahlen der Sonnen / durch sonderbarliche Krafft und Tugend das jenige heraus bringen kan / welches so viel Menschen gesucht haben / und welches der Anfang unsers Wercks ist.

Michael Sendivogius.

Und das ist wahr / nur allein in Gestallt eines Metalles mag verkehrt werden in die ander Gestallt eines andern Metalles / das verstehe also / die Gestallt des Silbers mag wohl verkehrt werden in die Gestallt des Goldes / darwieder redt der natürlich Meister Aristoteles nicht / dann alle Metall haben ein Ursprung und Sperm darvon sie kommen. (x)

(x) Hierdurch stosse ich vorerzehltes nicht um / sondern bestättige / daß de Anfang der Metallen ingemein ein vitrio lisch saltzhafftig Wasser / welches vor Sulphure jegliches Geschlechts / geschwär gert und folgends in eine Metall / nach der der Sulphur ist / verwandelt wird.

Incertus Macrocosm

(xx) Nun müssen wir zu der Praxi un Handarbeit greiffen / wie nemlich die Me tall vermischet werden sollen / und unt ihnen für eine Correspondentz seye. S solt du demnach wissen / daß das We dem Man nicht zu wieder seye / sie werde aus einerley Saamen und in einer Mutt gebohren / und hat nichts gemangelt als d Digestion, und daß die matrix reiner wä gewesen in Blut und Sal. Also wird Lu eben auß dem Saamen und eben aus d Mutter / wie die Sonn / aber die Mutt hat gehabt mehr Wassers / als digerirt Bluts / nach der Zeit des himmlisch Monds.

Michael Sendivogi

(xxx) Daß ich nun den richtigsten w gehe / und den Anfang mache von der M teria / so setze ich alle Weitläufftigkeit d Namen halber auff die Seiten / und b stättige mit den witzigsten / erfahrneste / warhafftigsten Philosophis, daß dieselt nur ein eintzige sey / und halte solches f wahr. Dann das gantze Magisterium wi

dun

durch das Philosophische Wasser/ und dasselbe ist der wahre Saamen aller Metallen/ und alle Metallen werden darin auffgeschlossen. Wer dieses recht begreifft / der bringt sich nit nichten in vergebliche Kosten/ dann er verstehet den Anfang der wahren Natur/ und erkennet derselben Fortgang.

Incertus Macrocosm.

(xxxx) Ich habe erst gemeldet / daß alle Ding auß einer flüssigen Lufft oder Dunst wachsen / welchen die Element durch immerwährende Bewegung in das innerste der Erden distilliren / wann nun der Natur Archæus solches empfangen / so sublimiret er solchen durch die poros oder Lufftröhren und theilet ihn jedem Ort durch eine Vorsichtigkeit auß / also daß wegen Unterscheid der Oerter auch die Ding so herfür kommen ungleich und unterscheiden sind. Es vermeinen etliche Saturnus habe einen andern Saamen als Sal, wie auch jedes Metall einen besondern / aber solches ist alles eitel / es ist nur ein einiger Saamen / es findet sich eben daß im Saturno, was im Gold/ eben in Luna was in Mar- &c. Aber der Ort der Erden ist anders und ungleich gewesen / wann du mich nicht verstehest : Ob schon die Natur ehe in Lu-, dann in Gold auffgehöret hat und also ich von andern. Dann wann man auß em Centro der Erden derselbige vapor

oder Dunst sublimiret wird / so tringet er durch Ort / welche entweder trocken / oder warm. Wo er nun durch Wärme und reine Oerter kommet / da die Fettigkeit des Sulphurs an den Wänden hänget / so accommodirt derselbige Dunst oder Dampf (den die Philosophi Mercurium Philosophorum nennen) und vereiniget sich mit derselben Fettigkeit / welche er hernach mit sich sublimirt / und wird alsdann ein unctuosität oder feiste / verläst den Namen eines vapors oder Dunsts / und nimmt an den Namen einer Fettigkeit / welche / wann sie hernach im sublimiren an höhern Ort kommet / die der vorhergehende Vapor allbereit gereiniget hat / wo die Erd subtil / rein und feucht ist / so erfüllet sie ihre poros, vereiniget sich darmit und wird also Gold. Wann aber dieselbe feiste an unreine kalte Ort kommet / so wird Saturnus darauß / ist aber solche Erde rein / und mit Sulphur vermischt / so gebiert es Kupffer / ꝛc. Dann je mehr ein Ort gereiniget ist / je schöner werden die Metall. Dann es ist zu mercken / daß derselb Vapor immerdar auß dem Centro, in die superficien und Ober-Stelle außdämpffet / im umgehen oder fortweichen die Ort reiniget. Daher es auch kommt daß heutiges Tages Berg-Werck an denen Orten gefunden werden / allda vor tausend Jahren keine gewesen. Dann durch sein fortwandern / machet es immerdar

nerdar das rohe unreine subtiler nach und ach je ein wenig mit sich hinweg führende. Und dieses ist die reiteratio und circulatio der Natur / und sublimirt so lang / immer zu twas neues herfür bringende / biß der Ort gantz wol durch reiniget wird / und je einer derselb wird / je edlere Sachen ringet er auch herfür. Der Winters-leiten / wann eine kalte Lufft die Erde zu immen zeucht / so geficuret (oder gestehet) uch derselbige ferte Dampff / welcher her-nach zum angehenden Frühling sich unter rden und Wasser vermenget / und gibt ne Magnesiam, die einen Mercurium des ffts / ihro selbsten gleich / an sich zeucht / elcher das Leben gibt allen Dingen / durch e Strahlen der Sonnen / Monds und ßternen: Und bringet also Graß / Blu-en / und dergleichen herfür. Dann die atur feyert nicht einen Augenblick. Die etall aber wachsen dergestalt / die Erde ird durch langwierige Distillation gereini-gt / wann hernach die Fettigkeit hinzu mmt / so werden sie generirt / anderer estalt werden sie nicht gebohren / wie et-liche / die der Philosophen Schrifften un-ht dencken / eitele Meinung ist.

Michael Sendivogius.

(xxxxx) Darum befinden wir / daß in ir Tuba Philosophorum geschrieben stehe / der ersten exercitation: Der Philosophi-

sche Stein / ist ein Metallische Materi
welche da das Wesen und substantz d
Metallen verkehret; Die Verkehrung od
Verwandlung aber kan nicht geschehe
dann durch seines gleichen / so von alle
Philosophis, schon vor längsten einhellig
lich ist ausgeruffen worden. Derhalbe
ist nöthig / daß der Philosophische Stein
auß Metallischer Materi gezeuget werde.
Incertus.

Das ist das Queckſilber. Dar
um so mögen alle Metall wiederum
wol zu Queckſilber gebracht wer
den / und ein gestallt in die ande
verkehrt / gemehrt. Du solt abe
wissen / wilt du machen Gold / s
solt du nichts anders nehmen dan
Gold mit seiner Sperm; das ist
mit Mercurium. Wilt du abe
machen Silber / so solt du abe
nichts nehmen dann Silber mi
seiner Sperm: Das ist / mit seiner
Queckſilber: Dann von einen
Menschen mag nichts anders ge
bohren werden und kommen / dann
ein Mensch / von einem Löwen
nichts anders dann ein Löw / un
also ein jeglich Thier kommt un

wir

ird gebohren von seinem glei-
en. Darum so hab ich dir ge-
gt: Nimm Gold zu Gold / Sil-
er zu Silber / und merck diese
achgeschriebne Lehr / wie man zu
ieser Kunst kommen mag. Wer
a kan tödten das Queckſilber mit
em Leichnam: das ist / mit dem
Corpus / scilicet Sol & Luna: Nem-
ch Gold und Silber. Und nach
em Todt wieder lebendig machen:
as ist / das Queckſilber / und ist es
ich / daß der Mercurius also dem
Gold oder Silber zugefügt wird /
o stirbt er / und er also damit ge-
ocht wird / so stirbt die Seel des
Goldes mit dem Geist / und verei-
iget sich mit ihm / daß es sich nim-
ermehr scheidet / und auch die
Seel nimmermehr von dem
Geist. (a)

a) SOlch extrahirt Hertz / Seel und Geist / must du ferner mit seinem genen Saltz (welches vorberührter Ma-ri auch sonderlich inserirt / und an seiner arb in seinem innern Bluthroth / nach iner Zubereitung aber / weiß / hell / und klar

klar und durchscheinend ist / und dann von den Philosophis Sal sapientiæ genennet wird) wiederum distilliren / auch congeliren / daß es abermahl ein einiges Ding werde: Also daß durch solchen deinen bißhergehabten Proceß (welches die Vorarbeit genennet) erstlich nur das Reine von rauhen separirt / und das sichtbar / unsichtbar / und dann hernach das Unsichtbar wieder sichtbar und begreifflich gemachet hast / welches alsdann nicht mehr so schwer / rauhe / und unfreundlich / wie im Anfang / sondern auff das leichteste auch wohl geschmackten Geruchs / beneben auch scharff auf der Zungen zu prüfen / auch subtiler durchdringender und lüfftiger Art ist / also da es von der Lufft frey stünde / von sich selbst (so es doch an ihm selbst flüchtig darinnen ist) sich hinregt schwingen und verschwinden thät / gesehen und gespüret wird / darum es die Weysen Aquam mercurialem oder Mercurium Solis, auch ihren Mercurium genennet haben. In welcher angedeuten Gestalt / solch subjectum ohne ferner præparation die also / wann du es zu der Medicin brauchen wolltest / allein noch wenig behülfflich / sondern vielmehr ein schedlich Gifft seyn würde. Derowegen wann du seiner reichen Gaben und säligen Nutzen genieſſen wilt / muſt du alsdann weiters procediren und fortfahren / und

durch

urch ander sonderbare Mittel und Arbeit
erner zu handlen wissen.

Wasserstein der Weisen.

Zu gleicherweiß als der Wasser
chütt zu Wasser / der scheid sich
eins vom anderen. (b)

b) GEber ist ein Araber gewesen / der
sagt in seiner Summa Perfectione:
us allen Sachen ist nur ein Ding zuer-
ehlen / welches ist bleicher Farb / hat ein
etallisch Gestalt / klar und flüssig / ist in
iner Natur warm und feucht / wässericht
nd doch brennend / ist ein lebendiges Oel /
nd lebhaffte Tinctur, ein mineralischer
Stein / und ein Wasser deß Lebens wun-
rbahrer Tugend. An einem andern
rt sagt er: Im Grund der Natur deß
ercuri ist der Sulphur, ders wol kocht und
gerirt durch lange Verzehrung der Zeit
i Adern der mineren. Morienes ist ein
Welscher gewesen / welcher gar vernünff-
ig sagt: Daß dieses Wercks Wurtzel
d Grund auff Erwehlung der Materien
ruhe / welche nemlich die beste zu sol-
em Magisterio seyn möge. Sintemalen
erley Minera mancherley Geschlecht und
t in sich begreifft. Ferner sagt er / daß
Vorsichtigkeit / gute Vernunfft / bestän-
die Hoffnung und Außwartung sollen

von

von einem jeden Künſtler gebrauchet wer-
den. Und wer dieſer Kunſt nachforſche
der muß auch darneben die andern / inſon-
derheit aber die Dialecticam wiſſen und ver-
ſtehen ; Dann die Philoſophi haben al-
hier nichts / als nur mit verblümbten un-
figurlichen Worten geredet. Bachon i
ein Engelländer geweſen / der hat ſehr ve
nünfftig gerathen / man ſoll ein materia
erwehlen / darinn der Mercurius rein / kla
weis und roth zu Vollkommenheit no
nicht gebracht / ſondern gleichmäſſig un
nach rechter Proportion vermiſchet / gebüh
licher Weiß mit dergleichen Schwefel / un
in eine harte Maſſam zuſammen geronne
damit man durch Fleiß und Vernunf
und unſer künſtliches Feuer zu ſeiner i
nerſten Reinigung möge gelangen. De
auß alsdann ein ſolches Werck komm
welches weit beſſer und vollkommlicher
als das natürliche. Lullius iſt ein Spani
geweſen / der ſchreibet / daß der gemei
Mercurius nicht kan noch mag ſeyn e
Mercurius Philoſophorum , er werde au
bereitet / wie er immer möge. Dann d
gemeine kan im Feuer nicht erhalten wi
den / dann durch einen andern corpora
ſchen / welcher hitzig / trucken und beſ
gekocht / derohalben muß man es rec
verſtehen / daß der Philoſophiſche Mer
rius beſtändiger und hitziger Natur als d
gemeine. Und ſolches daher / daß der g
n

meine Mercurius verwandelt mit dem andern / und beyde miteinander so nahe und best verbunden / daß sie so wenig als ein Wasser vom andern mag geschieden werden / denn so wol gefält es der Natur.

Incertus.

Und also tödt der Geist den Leichnam und zeucht ihm aus sein Seel / und wird der Geist wider lebendig gemacht / das geschihet dann durch Sublimirung / und bleibt der Leichnam liegen / als ein Aesch / und ist todt: Dann soll man dem todten Leichnam den Geist / und die Seel wieder eingiessen / so erstehet der Leichnam mit dem Geist und mit der Seel / und wird wider lebendig / und also soll der Geist und die Seel wider in dem Leichnam sterben / als die Meister sprechen: Qui mecum oritur, mecum moritur. Wer mit mir ist aufferstanden / der soll mit mir sterben: (c)

(c) FAcilioribus clarioribusque verbis doceri nullo modo posses, cum in hac, tum in expositione Hermetis artificii brevi sermone contenti, quo docet in hac vita, cadu-

caduca nullam artem potius expetendam esse, quam istam, qua docetur corporum naturalium à binario suo separatio, & per ternarium in unionem adductio. Non sanè meus exemplar dari potuit humanæ resurrectionis, quam ab isto documento. Siquidem initio auctor corpora naturalia rerum insensatarum à suis spiritibus divisa, repurgataque, rursus illis in resurrectionem, id est, perfectionem conjungi posse. Veluti corpora humana morte separantur à suis spiritibus animabusve ut postmodum nutu solius Dei, per meliorem priore conjunctionem resurgant in vitam æternam. Haud aliter etiam docet artificiali corruptione corporum insensatorum (quæ mors dicitur Chemistica) separare spiritus & animas eorum, in sui ternarii ad unitatis reductionem, hoc est, ad potiorem vitam, licet non perpetuam, excellentiorem tamen illa, quam à natura prius habebant. Insensata quidem vivunt in seipsis occulto motu, cæ postquam ad unionem pervenerunt, manifestissimè vitam hanc per suas operationes in aliena corpora præfaciunt, ut & illa vivere faciant sine sui corruptione, donec ultimus eorum naturæ incorruptæ terminus adsenerit.

Incertus.

(cc) Et quia nostra administratio non potest fieri, nisi occidendo, & postea vivificando: oportet omnino ut corpus moriatur, &

& postea vivificetur. Et sic complebitur totum arcanum. Discipulus. Amantissime Præceptor, quis est ille, qui sciat interficere, & postea vivificare? Magister. Fili, hoc totum per putrefactionem perficitur: quia corruptio unius est generatio alterius: & tibi subjungam Exemplum. Materia nullo modo potest destrui, quin sub aliqua remaneat forma. Unde destructa una forma, immediatè introducitur alia ad hanc operationem, vel ad aliam disposita. Et hoc totum per solutionem perficitur. Igitur oportet primò dissolvere, secundò putrefacere: tertiò abluere, & ecce totum magisterium.

Arnoldus de Villa Nova.

Und wann das also beschihet / so hast du dann den rechten Stein der Philosophen: das ist / Tinctur oder Medicin / der ein Theil dieser Medicin hundert Theil Queckſilber oder Kupffer verwandlen mag in wahr fein Gold oder Silber. (d)

d) VOn dieser hoch und nunmehro offterwehnten Kunst / oder tieff bereifflichem Stein der Weysen / wann der optatum finem gebracht / haben die Philosophen von seinem Lob / Tugend und Krafft / auch unaußsprechlichen Nutzen / nicht gnugsam schreiben und herrlich an-

preisen können. Dann erstlich haben si
dieses für die allerhöchste und gröste Glück
seligkeit auff dieser Erden geachtet und g
rühmet/ ohne welches auch niemand in di
ser Welt zu vollkommenheit kommen od
gelangen mag. Dann Morienes sagt/ w
diesen Stein hat/ der hat alles/ und b
darff keines andern Hülff. Dann in ih
ist alle zeitliche Glückseligkeit/ leiblich
Gesundheit und alles Glück: Dies
Stein gibt dem Menschen alle Wohlfahr
er heilet alle Kranckheit/ er gibt den Fro
men zeitliche Ehr und langes Leben/ d
bösen aber/ die ihn nicht brauchen/ d
ewige Straffe. Und in solchem allem sey
probiert/ vollkommen und unbetriegli
erfunden/ darum ihn Hermes und Arist
teles den wahren ohne Lügen/ den gewiss
deß aller gewissesten/ den geheimen all
Geheimnüß eine Göttliche Krafft/ die d
Narren verborgen ist: In Summa d
Letzte und Höchste so unter dem Himm
gesehen werden mag/ und ein wunderba
rer Beschluß/ und End alles Philosoph
schen Wercks/ genennet haben.

Wasserstein der Weise.

(dd) Also dieser Philosophische Stein/
wann er auff seinen rechten Taig wird g
worffen/ machet es alles zu solchem Ste
Dann je mehr er multipliciret wird/ je me
tingiret er: nemlich also: Wann er A
fan

fangs 10. Theil tingirt/ und wird einmahl multiplicirt, so tingirt, er 100 Theil/ das andermahl 1000. Theil/ und so fortan/ dadurch er genennet wird/ ein Schatz dem nichts abgehet/ ein Stein der sich selbst schwängert/ sich selber gebiert/ und wie man im Sprichwort saget: Cornu copiæ: Mit dem Silber kan eben solche Arbeit vorgenommen werden/ nur allein/ daß man zum Silber im Anfang dasselbe zu finiren kein Antimonium oder Cement bedarff: Sondern man treibt das Silber 1. 2. oder 3. mal aus der Cappellen/ auffs höchste/ macht es fein/ und schlägt es zu einer runden Platten. Es kommen die Farben auch wieder: Sonsten erfolgts in allem/ mit einem wie mit dem andern. Dieser Multiplicationen ist nicht eine/ sondern vielerley/ und wird angestellet nach Vernunfft und Erfahrung deß Künstlers/ da der eine es zu einem rothen Pulver/ der andere in ein hartbrüchige Massam bringt/ hieran ist nichts gelegen/ wann das Werck an ihm selber richtig.

Incertus Macrocos.

Hie hat ein End ein Gedicht und wahr Fundament/ mit kurtzen Worten begriffen/ ohn alle Begriffenheit der Weysen Meister/ der Kunst der Philosophen/ die genannt

ist Alchymia / die allein heilig sind in ihren Büchern / als unser Vatter Hermes / Turba / Pythagoras / Eximidus / Plato / Pandophilus / Lucas / Demetricus / Arißleus / Locustes / Eximenus / Socrates / Simon / Mundus / Dardanius / Belus / Theophilus / Dantim / Galienus / Lullius / Avicenna / Bonellus / Benitus / Moyses / Morienus / Arnoldus de nova Villa / die alle gleich sagen in ihren Büchern / und all die Kunst bewährt haben. Darum niemand kein zweiffel haben soll : Dann diese Kunst gerecht an ihr selber ist. (c)

(c) Wohlgeneigter / Kunstliebender Leser ! Was der weise Mann Syrach im 44. Cap. saget : Lasset uns loben die berühmten Leute : Sie haben weißlich gerathen / und ehrliche Namen und herrliche Schrifften hinter sich gelassen : Sie sind auch reich gewest / und haben grosse Güter gehabt / und ihr Lob wird nicht untergehen ; Sie sind im Frieden begraben aber ihr Name lebet ewiglich ; Die Leute reden von ihrer Weißheit / und die Gemeine verkündiget ihr Lob. Solches kan

nicht

nicht unfüglich von den wahren Philosophis, Chymicis geredet werden / massen dieselben ja weißlich geredet / ehrliche Nahmen und herrliche Schrifften hinter sich gelassen haben: Sie sind auch reich gewesen / und haben grosse Güter gehabt / und ihr Lob wird nicht untergehen. Sie sind im Frieden begraben / aber ihr Name lebet ewiglich. Die Leute reden von ihrer Weißheit / und die Gemeine verkündiget ihr Lob.

Incertus Kelleus.

(e) In massen du sehen kanst in dem Romant de Meung / welcher nicht adprobiret / und die Sophisten reprobirt, also thut auch Villanovanus, und Raymundus Morienus Romanus, Hermes, den man einen Vatter nennet / und welchem kein anderer gleichet / Item Geber und andere / so von dieser Scientz geschrieben / und daß die Kunst warhafftig sey / im Werck erfunden haben.

Wasserstein der Weysen.

Rebis ein ander Materi.

Die gewissesten besten Ding dieser Kunst / ist natürlich Gold und das Wasser Mercurialis. (f)

(f) Das Subjectum oder Materia ex qua sey dem äusserlichen ansehen nach nur ein Ding / & simplex: Hie wird nun gesagt / daß es innerlich zweyfach sey / der Philosophen Rebis, oder Res bina, gezweytes Ding und doppelter Mercurius. Item Trina, oder Triuna, der Philosophen gedrittes / ex Sale, Mercurio & Sulphure, vel Corpore, Spiritu & Anima constans. Quadrina, Ihr Gevierdtes / in qua Terra, Aqua, Aër, Ignis. Quinta Essentia universaliter informata, in welchem die vier Element / Erd / Wasser / Lufft und Feuer / zwey unsichtbare / in zweyen sichtbaren verborgen sind / mit der Natur allgemeinem Feuer-süncklein / oder fünften Wesen informiret und begabet / & sic res composita.

Radix Chymiæ.

(ff) Ich fragte weiter: Mein Herr / sind unterschiedliche Dinge / oder compositum in diesem Werck? Er aber sprach: Es ist nur ein einig Ding / mit deme nichts anders vermischet wird / als das Philosophische Wasser / die im Schlaff zum öfftern offenbahrt / welches zehnfaltig gegen einem Theil deß Cörpers seyn muß. Glaube aber fest und ohne Zweiffel / mein Sohn / was dir im Schlaff (nach Art dieser Insel) von mir und dem Saturno eröffnet worden / daß es kein Geträume / son-

sondern die lautere Warheit seye / welche die Erfahrung / als die einige Meisterin aller Dinge / durch Göttlichen Beystand entdecken kan.

Michael Sendivogius.

Die zusammen gemischet / die verkehren alle Metallen in fein gut lauter Sol, das ewig beständig ist / das sich nicht verwandelt in keiner Versuchung / branntest du es tausent Jahr / dasselbig Wasser mit Silber zusammen gesetzt / wann die vereiniget werden / verkehren alle Metallen in fein lauter Silber / das ewig beständig ist / und auß keiner Versuchung fleuhet: das / das sag ich wahr bey dem Himmelischen JEsus Christus / und ob du mehr ucheſt / so ist GOtt mein Zeuge / daß du verdirbest / (g)

g) WEnn aber die Philosophi von der Conjunction reden / ist warlich wol zu betrachten / was für eine Conjunction sie meinen / denn wie solches eine Red-Art ist die offt gebrauchet wird / also ist sie sehr weiffelhafftig zuverstehen. Die eine Conjunction, davon sie reden / ist grob / welches

ches eigentlich die Amalgamation ist/ un
ist die erste Arbeit nach der Zubereitung de
Mercurii.

Diese ist aber nicht die Conjunction, d
allhier zu verstehen ist / sondern eine we
geheimere / darinnen der Mensch gan
nichts arbeitet / sondern stehet nur und si
het der Wirckung der Natur zu. Und di
Arbeit geschicht ohne einige Anlegung d
Hände / und recht lebhafft / wenn d
Materien zubereitet und tüchtig gemacl
worden. Dieses Werck wird derowege
ein göttliches Werck genennet.

Diese Conjunction ist weit innerliche
als die grobe/ denn dieses ist eine Operatic
per minima, oder innerlichste/ also/ daß d
Essentz des einen in die Essentz des ande
eingehet/ also/ daß nur ein Wesen oder Sul
stantz daraus gemacht wird.

Diese machet ein Temperament oder s
thane Vermischung/ so man durch kei
Kunst zu wege bringen kan/ denn eben w
Wasser mit Wasser vermischet / nicht g
schieden werden kan/ also ist es nun au
mit diesen Principiis oder Anfangen beschaf
fen. Nun ist Einträchtigkeit/ Freundschaf
und Versöhnung gemacht/ denn nun wi
das Hitzige und Trockene/ das Kalte ur
Feuchte umfahen/ und nun werden Wass
und Feuer einander vertragen können.

Cyrenæus Philaleth.

De

Dein Glaß soll rein seyn/ so soll
dein Wasser sieben mal klarer
seyn/ und wann du das Wasser
verwandlest/ als sich gebürt/ so ver-
treibt es alle Uberflüssigkeit/ auch
mit derselben Erden behaltest du
den fliegenden Vogel machest du
flüchtig die beständig Erden. (h)

(h) UNd gleich wie die Separation der
Schlüssel aller unser Operationen
ist/ also ist der Schlüssel zu derselbigen
unser wahrer Mercurius, der recht/ und wie
sichs gebühret zubereitet und proportioni-
ret wird. Nun ist die Proportion deines
Wassers in Ansehung seines innerlichen
angesetzten Schwefels/ welcher durch den
Philosophum hinzugesetzt wird. Welches
geschicht durch die aufeinander folgende
Adler / die durch unsern Philosophischen
Arsenicum gemacht werden / derer Zahl
sieben seyn soll. Indem die Finsternüß
verschwindet und das Liecht nach vielen
Platzregen erscheinet/ vor der Flucht eines
Schweden Adlers/ wenn unser Wasser al-
so geschärffet wird / wird es durch die
Schärffung gereiniget/ und alsdann wird
es mächtig den Leib zu solviren / welches
mit weniger oder grosser Zahl geschicht/
aber mit sieben oder neunen am allerbesten.

Dieſes geſchärffte Waſſer iſt auch d
Inſtrument oder Werckzeug welch
das Gold zu faulen beweget / welch
kein ander Agens in der Welt thun k
denn durch daſſelbige wird der Leib ge
ben/ ſanfft und weich gemacht/ deſſen p
ri geöffnet / und der unſichtbare Schn
fel in Freyheit geſetzet, welcher den Leib n
chet faulen/ die Farben verändert und
letzt ſchwartz wie ein geſchmoltzen Pech.

Cyrenæus Philaleth

Item er ſpricht auch unſer E
de die fixiert der Lufft zuſamme
unſer Waſſer erleuchtet / die See
machet lebendig/ das Oel macht
flüſſig/ unſer Stein iſt Erde/ un
Erd iſt Feur/ unſer Feur iſt Luf
unſer Lufft iſt Waſſer / unſer W
ſer iſt Geiſt/ unſer Geiſt iſt
Seele / und die Seele iſt der Lei
nam/ und der Leichnam iſt Er
in der Erde iſt Feur die zwey E
ment in Waſſer/ in Lufft die a
dern zwey Element. (i)

(i) Vid. Mineralogia ſup. Citat. ub
zwar die fünffte Anmerckung i
das ſechſte Capitel des erſten Theils.

Al

Alle Philosophen haben gespro-
en/ was hitzig seye / das sey ihr
eur/ und was flüssig seye/ das sey
r Wasser / und was über sich stei-
t/ das seye ihr Lufft / und was
agulirt/ das seye ihr Erd und
tein/ darbey ist zu mercken/ das
l seye das Feur/ und Aqua Mer-
rialis sey ihr Lufft / und in der
stillation seye das Wasser/ und
der Coagulation seye der Stein/
o gratias. (k)

Jests mehr zuerläutern / so muß
man sich nicht ärgern an den viel-
ligen und mancherley Nahmen/ da un-
dem Nahmen des flüchtigen/ alles das
ge wird verstanden/ was die Philoso-
nach ihrem Verstand tauffen aquam
m, Mercurium, Fumum, Acetum acer-
um, aquam Mercurialem, Spiritum Mer-
, Mare siccum, Avem Hermetis, Spiri-
universalem mundi, Azoth und der
hen mehr.

Incertus.

Von Weiß der Regierung und
Nährung der Metallen in ihrer
Oneral. (l)

(l) Die-

(h) DIeser dreyfache Mercurius nu
oder Summum universale, ist der
ste Samen aller Metallen/ wie auch
zweyen generum, welcher sich allgem
coagulirt/ und durch die stetige Würck
der Wärme/ die in den mineris verbor
liegt/ hart wird/ und so balden er zur vll
kommenen Reinigkeit kommet/ nimmt
eine Tinctur an sich. Er wird aber
unterschiedliche Species oder Arten a
getheilet/ und bekommt unterschiedl
Formen und Farben/ nach dem sich
Ort/ und die dabey liegende Materi
dert/ indem sie in den Bauch der E
metalla, mineralia und lapides, und in
perficie oder Fläche derselben/ Baum/
aller Orten Gewächs herfür bringt/ n
dem sie durch der Sonnen-Strahlen
bendig gemacht wird/ ohne welche sie
sten unfruchtbar bliebe. Dann die
tur hat von Anfang dieses Gesetz be
tigt/ daß die Sonne die Materiam ste
erwärmen/ und erhalten solle / und
die dreyfache Krafft derselben/ nemlich
animalische vegetab. und mineralische
aufhörlich ad effectum, (zur Würck
keit) solle bewegt werden. Und dies
zwar die Ursach/ warum Hermes ge
ben/ die Sonne wäre derselben Vate

Nuyseme

Die

Die Natur der Dingen hat alle
rläßliche oder zerschmeltzliche
ing natürlich gewirckt/ auß dem
ueckſilber mit der Subſtantz ſeines
chwäfels / darum daß es des
ueckſilbers eigenſchafft iſt/ daß es
agulirt/ oder zuſammen gemah-
l wird auß dem Dunſt des
chwäfels. (m)

() Dicamus ergo de generatione mineralium: dixerunt autem quidam od natura mineralium omnium eſt argen- n vivum cum ſulphure, & dixerunt quod quo ſive radix ipſorum mineralium eſt ar- num vivum ſulphure. Præparemus ergo icem, donec perveniamus ad ramos, & ſa iſtius operationis eſt, quod ipſorum ſideraverunt naturas corporum minera- n ſuperficietenus, nam, in profundo ſi re- xiſſent ſecreta naturæ, nunquam incidiſſent ales opiniones: dicimus igitur, quod da- quod argentum vivum, & ſulphur ſint na naturalia corporum mineralium ante gelationem ſuam, tamen poſt congela- em, & argentum vivum, & ſulphur, im- ſibile eſt ex ipſis corporibus mineralibus erari, nam congelans ſuum congelandum ipſum alteravit in ſuam naturam, cujus mplum eſt de compoſitione ſaponis, ſi e-

nim

nim accipiatur aqua extracta à cineribus & oleum cum quibusdam aliis, & decoquatur decoctione certa, generatur ex iis sapo, & si acciperetur unumquodque per se, & dequeretur donec congelaretur, & postea laboraret quis ex ipsis saponem componere non posset: sulphur autem in primo erat aqua, natura ejus frigida, ac humida, & postea conversa est in aerem, cujus natura est calida & humida: postmodum vero in ignem, cujus natura est calida, & sicca: postmodum vero cum ipso igne temperavit se aqua, & sit compositio masculi & fœminæ: & dicimus ergo quod dato quod natura, sive radix mineralium sit argentum vivum cum sulphure, non tamen debemus accipere ipsum, ex eo sunt corpora mineralia, sed magis debemus ipsum accipere quod est ex ipsis corporibus mineralibus, cujus exemplum est manifestum in plantis. Scimus enim quod generatio plantæ est ex aqua cum subtili terreo, ut prædiximus, & tamen si acciperemus aquam & terram, nunquam generaremus plantam, non ergo accipimus illud ex eo est planta, sed illud ex quo animal, quod est ex planta, scilicet ovum ipsius postquam scimus quod illud ovum generatur ex tra subtili cum mixtione ipsius aquæ, commandamus ipsum terræ, donec illud quod est diminutum compleatur. Et dicimus etiam quod generatio metallorum in ventre terræ, fit hoc modo, cum sol agat in ista inferiora,

per caliditatem suam calefacit terram, & remanet pars ipsius caloris in interioribus terræ, & cum ascenderit sol super terram, & invenit, quod calor sit in terra absconditus calorem sibi similem naturaliter oportet ascendere una cum parte caloris noviter generati, cum occurrerit sibi aliqua pars aquæ solvit ipsam, & convertit in vaporem, qui quidem vapor movetur ascendendo donec currat super ipsum calor proportionabilis: cum vero descenderit sol versus occidentem, diminuitur calor proportionabilis, donec condensetur vapor, & descendat distillando.

Artexius.

Dann natürlich ein jedes trockens trinckt auß sein Feuchtes/ derselben der Dunst des Schwäfels das Queckſilber eigentlich coagulirt auß seiner irrdischen Substantz/ subtil/ und lufftig/ und abgedeut in der ersten Mischung im vereinigart mit Wirckung der Hitz/ die erhebt/ abkocht / und verdeut/ daß sie haben ein Schwäfeliche krafft zusammen zu wahlen und zu coaguliren den Mercurium/ das Queckſilber in seiner ersten Wurtzel ist zusammen gesetzt auß weisser Erden/ gar viel subtil/

Schwä-

Schwäfelich/ mit einem klare
Wasser stärcklich darzu gemisch
biß es werde ein Substantz/ nic
ruhende auf der oberen Ebne/
ist auch gleichbürtig in seiner N
tur: dann entweders bleibt es g
und gantz in dem Feur gebefft/
der das gantz alles von ihm fleu
auß in Rauch/ so es ist unverbren
lich und lufftig/ das ist ein Zeich
der Vollkommenheit/ und daru
so darnach das vorgesagt in d
Schwäfelich Erdreich herab lauf
so steigt das Gewärmt/ und d
warm worden obsich: dannd
ist derselbigen Natur/ daß es dur
die Wärme gesublimiert wer
aber zwar auch durch solche Sub
mirung wird es gar zu viel ger
niget/ und abkocht/ und verdicket/
wird in ein weissen oder roth
Schwäfel nach und nach bekall
welcher Schwefel offt uñ viel ma
dissolvirt und auffentlößt oder z
lassen wird/ und darnach so w
er auch coagulirt durch ein ani
Queckssilber/ und desselbigen Sy

limirung und Einwächsung / und Wirckung der Hitz / biß daß es kaum in tausend Jahren nicht langsamer Wirckung der Natur nach und nach in ein vollkommen Metall coageliert und bekallet wird.(n)

(n) NOs dicimus quod argentum vivum vulgare, non potest esse argentum vivum Philosophorum, quocunque artificio præparetur, quia vulgare non potest in igne detineri, nisi per aliud argentum vivum corporeum, quod sit calidum & siccum, & maiis digestum. Propterea dico nostrum hysicum magis fixæ esse calidiorisque naturæ vulgari. Et ideo, quia argentum vivum ostrum corporale, est conversum in argenum vivum currens non tingens digitos, & uando commixtum est vulgari junguntur & mplexantur se vinculo amoris, absque eo uod nunquam separentur ab in vicem, velu aqua mixta cum aqua, quia ita est naturæ acitum. Argentum vero vivum nostrum greditur & commiscetur actualiter alteri lgari, desiccando suam humiditatem phlegaticam, & tollendo frigiditatem ex corpodenigrans tanquam carbonem, quod poa in pulverem convertit.

Raimundus Lullius.

Und zwar in solcher Weiß wir-

cket auch eben die Natur in miner-
lischen Geschirren die Metall. (o

(o) EIn jeder Sucher dieser Kun
soll vor allen Dingen mit reiffe
Bedacht der vier Elementen Erschaffun
Würckung und Kräfften mit seinem Pr
ceß examiniren: Dann so er dieser U
sprung und Natur nicht weiß/ wird er
Erkäntnüß der Anfang nicht komme
wird auch die wahre Materi des Stei
nimmer erkennen/ viel weniger wird
ein gutes End erreichen/weil ein jedes En
über seinem Anfang außgehet. W
wohl weiß/ was er anfänget / der wi
auch wohl was er enden wird. Da
der Ursprung der Elementen ist ein Chac
auß welchem GOtt der Schöffer al
Ding/ die Elementen erschaffen/ und
scheiden hat/ welches Gottes Werck
lein ist. Auß den Elementen aber bringt
die Natur herfür die Anfäng der Din
und das gehöret/ nach dem Willen G
tes allein der Natur zu. Nachmalen a
den Anfängen machet die Natur Mi
ren und Ertze/ und alle Ding/ auß w
cher auch der Künstler/ in Nachfolgu
der Natur/ viel wunderbarliches verm
weil die Natur auß diesem anfang
als da seynd/ Saltz/Schwäfel / u
Queckſilber/die Ertze/ Metallen/ und

lerhand Dinge herfürbringet: und ma-
chen nicht schlechtlich auß den Elementen
ein Metall/sondern durch die Anfäng wel-
che ein Mittel seynd / zwischen den Ele-
menten und Metallen. Derhalben so es
die Natur nicht thut/ viel weniger wird
es die Kunst vermögen / und muß nicht
nur in diesem Exempel/ sondern in allen
natürlichen Processen die mittelere Dispo-
tion in obacht gehalten werden.

Michael Sendivogius.

Derhalben in diesen Wercken
folg nach der Natur/ welcher du
ist/der da will ein Artzney machen/
Vollkommung der Unvollkom-
en. (p)

WAnn der irrende Leser noch nicht
kan begreiffen/ worauß die war-
fftige Enderung der Metallen ihren Ur-
sprung habe/ so mercke er nochmals/ daß
e seyn muß der metallische Samen/ wel-
er Sulphur und Mercurius ist. Kan man
n solchen metallischen Samen auß der
nera nicht haben/ so muß man die beyde
fecteste Metall/ Gold und Silber wie-
um ad primam materiam bringen/ wie
e jeder Philosophus ohne weitläufftiges
Innern wird wissen/ und unmüglich ei-
n jeden hierüber zu informiren. Damit

es an gnugsamer Erläuterung nicht ma
gele/ will ichs noch deutlicher nennen/ d
die wahre Philosophi oder Weise/ war
sie der Metallen Samen oder prima
metallorum materiam ein vereinigtes od
dickes Wasser genennet/ nach der hei
und truckne Sulphur oder männlich/ na
der Kält und Feucht Mercurium oder Wei
liche. Hic Rhodus, hic salta. Wer diel
nicht kan begreiffen/ uud auß klärlicher E
zehlung die Materiam veram nicht kenne
der gedencke nicht anders / als der V
stand und die Augen seyen ihm gehalte
daß er bey hellem Tag im Finstern m
tappen. Wie nun die Erkäntnüß i
Materiæ sehr schwer wegen vielfältigk
der Natur/ also ist die Arbeit viel schr
rer/ in dem die Philosophi mancher
Proceß/ vielerley Art Feuer/ seltzame G
schirr/ und langwürige Zeit in Bereitu
desselben gebrauchen. So aber die Arbt
fruchtbarlich soll verfahren / müssen i
der Natur folgen/ welche stets auf V
besserung/ es hindere es dann der Zuf
und nicht Verböserung arbeitet / und
man debitam Materiam hat / welche i
keinem andern Metall vermischet/ auch i
in kein Feuer kommen / damit ihm
wachsende Krafft nicht benommen/ i
man durch Gottes Seegen ein erwün
ten Effect zu hoffen.

Incertus.

(pp) Hierzwischen soltu aber auch nothwendig darbey fleissig erinnert seyn / daß du gute Achtung gebest auf die Werck/ wie nemlich die Natur mit der Zeit sich in ihrer Operation verhalte/ daß du dich derselben in allen Dingen in diesem deinem Laboriren auch nachrichten thust: Wann du solches weist/ so nehme als dann den obgemeldten präparirten Wasser Materien zwey Theile / ꝛc.

Wasserstein der Weisen.

(ppp) Es haben viel weisser und gelehrter Leut vor viel hundert Jahren / ja vor der Sündflut/ als Hermes bezeuget/ viel von Zubereitung des Steins der Weisen geschrieben/ uñ uns darvon so viel Schrifften hinterlassen/ daß/ wann nicht die Natur solche Sachen alle Tag würckte / welches wohl zu glauben seynd/ bey nahe keiner mehr glauben würde/ daß eine Natur sey/ uß Ursachen/ daß vor alters nicht so viel Leute gewesen/ welche neue Ding erfunden. Und zwar so haben auch unsere Vorfahren die lieben Alten nichts anders betrachtet/ als die Natur/ und was der Natur möglich/ und ob sie schon bey dem Einfältigen und schlechten Weg und auff der Natur geblieben/ so haben sie doch solche Sachen erfunden / welche wir ietziger Zeit/ die wir doch so grosse Anzahl aller Ding haben/ schwerlich unserem Ge-

müth hätten einbilden oder erdencken kön
nen. Dieses nun beschicht darum / di
weilen uns die Natur/ und Gebährung al
ler Dingen in der Welt/ schlecht und ve
ächtlich scheinet/ dahero wir dann auch m
unserm Gemüth und Verstand nicht nac
denen Dingen/ welche uns bekannt / so
dern nach andern und solchen Sachen
welche gar nicht/ oder doch schwerlich i
das Werck zurichten seynd/ tichten un
trachten/ worauß es uns auch darnach g
linget/ daß wir leichter subtile Ding/ we
che die Philosophi selbsten nicht gewu
haben/ ersinnen und erdencken/ dann d
wir zum wahren Lauff der Natur und de
Verstand der Weisen gelangen solte.
So ist auch der Menschen Natur so b
schaffen/ daß sie das jenige/ was sie wei
nicht achtet/ und allezeit ein anders s
chet/ viel mehr aber der Menschen Sin
deme die Natur unterworffen.

Michael Sendivogi

Daß das Queckſilber iſt ein Materi aller Metallen.

Dann Aristoteles sagt/ daß d
Queckſilber seye ein Element od
Materi aller zerläßlichen Dinge
dann aller zerläßlichen oder
schm

schmeltzlichen Ding die da zerschmeltzen/ werden darein verkehrt: es wird auch mit ihnen vermischt: dann es ist von ihrer Substantz. (a)

(a) ICh bin nun eingedenck / was mir ein Sophistischer Verführer/ den man für einen grossen Philosophum hielte/ einsmals sagte/ daß man für die rechte Materi nichts anders nehmen dörffte als rein Queckſilber gantz rohe/ und daſſelbige fleiſſig mit dem Gold vermischen: dann von zweyen wohl zusammen gefügten würde ein herrliches/ und machete eines das ander in der Zusammenfügung vollkommen/ wenn ich ihme / sagt er / also thäte/ würde ich das Elixir erlangen/ zu förderst aber müste man die vier Element von einander scheiden/ und ein jedes sonderbar reinigen/ sie darnach wiederum zusammenfügen/ das grosse mit dem kleinen einigen/ und das subtile in das Grobe bringē/uñ also würde der Philosophē Stein gemacht. Aber ich weiß nun mehr/ daß diese Fantasien Betriegerey seyn: daß solchen Leuten am Verstand mangelt / und daß sie sich selbsten und andere damit betriegen / sie seyen gleich Philosophi oder Medici/so verstehen sie hierinnen nichts. Mir ist wohl eingedenck/ daß ihr gesagt habt/daß es GOtt alleine als dem Höch-

sten zustehet / auß den Elementen etwas zuerschaffen: Dann er hat die Natur herfür gebracht. Er weiß nach der Quantität die Element zu vermischen / und die Qualität recht zur proportioniren / die Element recht zusammen zuvereinigen und zuvermischen / wie es ihme gut bedüncket. Da ist kein Mensch der solches zu thun oder zu verneinen vermöchte. Denn er ist allein der Erschaffer / und alles guten herfürbringer / in der Welt ist kein Ding / so ohn ihn gemacht wäre. Derhalben wollen alle ruhmräthige Alchimistische Sophisten still schweigen / und nicht verhoffen zu samblen da sie nichts sehen: Die durch ihre falsch calcinationes, sublimationes, distillatione die Spiritus im Rauch wegjagen / und durch ihre sophistische coagulationes und congelationes, den gemeinen Mann bereden / j auch bey denen / so das Werck gemacht fürgeben / daß deß Queckfilbers und Golde Element rechtschaffen gescheiden seyn Welches doch alles im Ende nichts ist Dann es ist wahr daß alle Ding unter der Himmel vor den vier Elementen gemach seyn / und rechte Quantität haben / auc nach ihrer Art durch die Natur in rechte proportion vermischet seyn: Doch nich daß sie alle eigentlich solten vereiniget / sondern in Tugend unterschieden seyn: Insonderheit aber deß Philosophischen Stein Materia. Wasserstein der Weisen

(aa) Ur

(aa) Und obschon der Metallen Leib auß dem Mercurio geschaffen ist / welches von dem Mercurio der Philosophorum zu verstehen / so soll man doch denen kein Gehör geben / welche verneinen / daß der gemeine Mercurius der Saamen der Metall seye / und nehmen also ein Corpus anstatt des Saamens / und bedencken nicht / daß auch der gemein bekant Mercurius seinen Saamen in sich habe. Der Irthum dieser aller wird auß folgendem Exempel erscheinen. Wissentlich ist es / daß die Menschen in sich einen Saamen haben / in deme sie sich vermehren; Des Menschen Corpus ist Mercurius, aber der Saamen ist verborgen im Leib / und in Ansehung des gantzen Leibes / in sehr geringer Theil desselben an Gewicht. Wann einer nun einen Menschen generiren will / so muß nicht Mercurius, welcher ein Corpus ist / sondern Saamen / in zusammen gerunnener Vapor Wassers genommen werden.

Michael Sendivogius.

Aber die Cörper haben ein Unterscheid in ihrer zusammensetzung von dem Queckſilber / solcher weiß / nachdem es rein / oder unrein / oder unsauber ist / von dem unreinen irrdischen / oder außwendigen Schwäl (b)

(b) PRincipia metallica triplici ſtatu differunt, aut ſunt remotiſſima, veluti terræ cum aqua mixtura, vel remota prout vitriolum, aut ſunt immediata, ſicut argentum vivum & ſulphur. Ex his duobus poſterioribus, ſecundum puritatem amborum, ve impuritatem alterius, aut utriusque, nobil vel minus, aut prorſus ignobile, natura calor ſubterraneo, vix annorum millibus generare dicitur metallum. Eo fit, ut quanto diutur niori ſub obedientia cœleſtium influxuum mi neralia fuerint, tanto firmiori validioriqu potentia, virtutes acquiſiviſſe cœleſtes effica ciſſimas, inter ea quæ corporeas vires ha bent reſtaurare conſervareque, non imme rito putentur, & eo nobilius, quo metallic forma ſua materia minus fuerit oppreſſa. M tallorum forma generalis æqualis eſt omnibu at propter materiæ variam diſpoſitionem (ſupra capitulo ſecundo dictum eſt) in vari prorumpit formas ſpecificas.

Gerardus Dor

(bb) Der Saamen der Metall iſt in warhafftig und würcklich gepflantzet / u ſeine Generirung oder Wachſung gehet ſo zu. Die vier Element in der erſten Operation und Würckung der Natur tröpffl durch den Archæum der Natur in d Centrum der Erden einen gewichtigen V por oder Dunſt Waſſers / welcher der M tall Saamen iſt / und wird Mercurius nant /

nannt / wegen seiner Flüssigkeit / und daß er sich mit einem jedwedern Ding vereiniget / nicht wegen seines Wesens / wird dem Sulphur verglichen wegen seiner innerlichen Wärme / und nach der Congelirung ists das Humidum radicale, welches man zu teutsch eine solche Feuchtigkeit nennen könte / so von Anfang der Natur eingepflantzet.

Michael Sendivogius.

Dann so das Queckſilber rein ist / so wird das coagulirt und zusammen gewahlen von der Krafft des weissen und nicht brennenden Schwäfels / und das ist das beste Ding / das da nehmen mögen / die so die Alchimey wircken / daß sie es verkehren in Silber ; wann aber der Schwäfel rein und allerbest ist / mit einer röthe schön und in ihm ist die Krafft der Feurigkeit einfach und nicht brennend / so wird es das allerbest Ding seyn / das da nehmen mögen die Alchymisten / daß sie drauß Gold machen: Dann das verkehrt ihn in Gold : Wann aber das Queckſilber ist einer guten subtantz / und der Schwäfel nicht rein / brennend / so verkehrt es ihn in Ertz / oder

oder Kupffer : Wann aber das Queckſilber böß/ löcherecht und unrein irrdiſch iſt / und der Schwäfel nicht rein / ſo wird darauß Eyſen. Das Zinn aber bedunckt mich / hab gut Queckſilber : Der Schwäfel aber böß und nicht wohl vermiſcht. Das Bley aber grob Queckſilber böß und ſchwer / oder gewichtig der Schwäfel auch böß / und eine böſen Kuſſs / und ſtinckenden Geſchmacks und ſchwach / darum wirt er nicht wol coagulirt oder bekalet. (c)

(c) AUrum ex ſulphure rubro, ſplendido ignibus inexpugnabili, tenuiſſimo defæcatiſſimoque argento vivo, optima commixtione purum atque rutilum concreſcit. Argentum tinnulum eſt, dulce ſonans, pro ſplendidum, ex candido & prætenui, ſi paulum unguinoſo ſulphure, nec ſatis coct & argento vivo ſubtili ac defæcato, non bene commixtis concretum. Stannum ex tenui ſulphure ac ſubtili, & argento vivo pinguingui & denſo male mixtis compactum reperitur, hoc etiam nomine ſtridulum. Cum argento naſcitur, mixtisque venis conflatur. Plumbi duo genera nigrum atque candidum, pretioſiſſimū candidum. Nigri duplex eſtorix: aut enim ſua provenit vena, aut cum argento & ſtib

ſtanno naſcitur. Utrumque ex unguinoſo, bituminoſoque ſulphure & ejusdem qualitatis argento vivo conſtat. Quod judicare facile, ubi candente licio in virulentum fumum abjit, nulla relicta calce. Depurgatum in aurum & argentum vertere, ipſo experimento didicimus. Tunditur primum emolliturque liquido quodam in calice chytræ ſeu teſtulæ, indidemque; conjicitur in ampullam vitream, ut ſmegmati ſuo inſpergatur: ita ſuis ſtrigmentis ſpoliatum evadit nitidum. Datur & deinde licio, ac ſi quid eſt impuri reliquum, ignibus exoleſcit, argento cum auro reſiduis. Sed adſciſcendum aliquatenus argentum vivum pro ratione materiæ. Huic metallorum ſoli incrementum concedit Galenus: Quod, ut Plinius auctor eſt, derelictum fertilius reviviſcit Æs & ferrum ejusdem pene compoſitionis ſunt: niſi quod hoc minus habet argenti vivi, ſulphuris plus & unguinoſioris atque ideo duriſſimum ixque flexibile. Hoc ſolum etiam difficulter liqueſcit. Æs minus eſt cæteris fuſile, minus etiam abens argenti vivi. Sulphur autem ipſius roxime accedit ad maturitatem, paulumue abeſt à debita decoctione, quod ipſum s coruſcum efficit.

Joannes Chryſippus Fanianus.

(cc) Veritas in arte chemica, per manuam practicam & pyromantiam, ſeparatione artium à ſuo toto facta, quæritur, quod ſtudium Alchemiſtarum eſt.

Gerardus Dorn.

Diß sind die Wort Aristotelis von Wort zu Wort / in dem vierdten Buch Metheororum / welchem natürlichen Philosopho in allen Dingen zu glauben ist / und nicht den Fablen Faceti, noch auch den Lügenen.(d)

(d) CUm solerti indagine universarum rerum artificia philosophia comperere fedulitate, tum Chariſſime fili, exquisitioni sagacia Alchemiæ artis magisterium adinvenit: quod eatenus reliquarum rerum præpolet argumentis, quatenus ipsum de secretioribus naturæ abditis reperitur. Ratio enim sufficit hujus artis operandarum rerum apparentes & manifestas virtutes vel naturas tantum cognoscere. Nihil enim in arte hac perficeret nisi earundem interiores vel occultas naturas absque errore quis cognosceret. Adenim hæc de Philosophia est occulta, & ea de illa parte Philosophiæ, quæ Meteora nuncupatur. Loquitur enim ars hæc non solum de elevatione & depressione elementorum, sed etiam elementatorum.

Aristoteles de Perfecto Magisterio

So weit von den Wercken der Natur/und gantz außwendig sind / und darum welcher in den Lügenen such

die Heimlichkeit der Philosophen / der verleurt allen Unkosten / Mühe und Arbeit / mit sampt der Zeit. (e)

(e) Es sey nun deine eigentliche intention deiner Mutter der Natur nachzufolgen / darbey dich die Ration erhalten / und die Philosophia deine Führerin seyn kan. Wenn du ihm also thust / so will ich dich vergewissern / daß du die Materi bekommen / und zu rechtem Ende gelangen wirst. Sie gestehet nicht viel: sie sage nur daß du meine Anfänge recht treffest. Nim in acht / wie ich arbeite: mercke was Aristoteles in 3. & 4. Meteororum sagt: lerne die Physicam, und lieste das Buch de generatione & corruptione. Item, de Cœlo, & mundo, darinnen du die Materi schön und rein finden wirst. Dann wo du die nicht erkennest / wirst du gewißlich alle Zeit verlieren. Besiehe deßwegen / den Libertum Magnum de mineralibus, welcher dieses Werck gemacht hat. Wann dir denn die Augen auffgethan seyn / so wirst du in den Mineris meine Geheimnüssen finden und sehen / daß alle Stein auß den Elementen Wachsen.

Wasserstein der Weisen.

Daß

Daß der auffwendig Schwäfel ist ein unvollkomne der Metallen und ein Ursach der Unvollkommenheit.

Mercken die Wort / und verzeichnen die Heimlichkeiten: Dann d gantze Wissenheit und Kunst ur ihr gantze Warheit ist auß den Wo ten des jetztgemelten Philosophi z nehmen / und zuerlernen / von d wegen daß offenbahrlich gelass oder verlassen wird dardurch / d ein zweyfache Schwäfelheit in d Cörpern ist / die eine zwar in d Tieffe des einbeschlossenen Queck bers in den Anfang seiner Vern schung für auffgehen: die ander ab außwendig ihrer Natur zerbrüchli oder zerstörlich: dann die wird n Arbeit hingenommen / oder auff hebt. Die ander hinzunehmen od auf zu heben / ist mit keinem Sinn i Künsten müglich: Dann die v brennliche Schwäfelheit wird n der Calcinirung des Feuers ab von den Cörpern außgetilget: Al die würtzlich Schwäfelheit gantz u gar nicht. (f)

(f) Al

(f) WAs thut man anders / so er nur in diesem Werck nach Kunst verfähret oder procedirt, als daß man das reine vom unreinen / den unsaubern und stinckenden Schwefel von der reinesten und kläresten substantz deß Schwefels scheide. Weil nun in aller Materia / sowol der Kunst als Natur / ligt der kochende zertrennliche Schwefel / und derselbe die Vollkommenheit verhindert / so haben die Alte / unsere Vorfahren / von einem seculo zum andern auffs höchste sich bemühet / wie sie doch möchten eine Kunst erfinden / dardurch sie solche Hinderungen könten abschaffen / und gewiß darvon scheiden. Derowegen haben sie unauffhörlich zu arbeiten angefangen / und befunden / daß durch Feuers Macht der flüchtige verbrennliche Schwefel würde abgeschafft / und dahinden bliebe eine Materia in Kalcks gestalt / welche Arbeit sie Calcination genennet / dardurch alle verbrennliche und schwärtzende Schwefligkeit benommen wird. Ferner / wann die zusammen haltende Feuchtigkeit durchs Feuer über sich getrieben worden / hat sie ans getaufft / destilliren. Wann aber der hinterbliebene Kalck durch stärcker Feuer zu Entscheydung der Unreinigkeiten und beständigen Schweffels über sich wird getrieben / haben sie es genennet sublimiren. Hierauß erscheinet / es werde diß Werck gerichtet wie es woll / so kommt es doch

zum gleichförmigen Ende / nemlich / daß verdämpffe oder verschwinde die flüchtige Schweflichkeit / aber das beständige und irrdische durch sublimiren werde geschieden

Incertus Macrocos.

Dann sie ist von ihrer Vollkommenheit / und das darum / daß es Queckſilber haltet / und beschirmet vor Verbrennung das / so seine Natur ist / und das ander aber widerspeut dem Feuer / außlegende / das es ihn vergifft / darum so ist das freundlich seiner Natur verförlich. (g)

(g) Also ist nun die Erde mit den Himmeln umgeben / und gezieret / und nimmt von demselben die Influentz und beste Substantz / darum auch eine jede Sphæra ihre Tugend von sich zugeben und biß in das Centrum zudringen begeret / durch solche Bewegung und Hitz werden in der Erden auffsteigende Dünst geboren / die primæ Compositionis seyn. Der Dunst ist kalt und feuchte / auf daß er sich wieder nieder schlage / und wird in der Erden behalten: wann er aber in ein Gewürck gehet / so mag er auch wol feucht und warm seyn. Was darvon in

diß

disch und in der Erden beschlossen bleibet/ das bringe ich durch Länge der Zeit in ein Schwefel/ der das agens, und in ein argentum vivum, so das patiens ist. Als dann ist dieses die andere mixtion von der ersten Composition. Das gantze aber ist gezogen auß den vier Elementen/ die ich in eine nachsam bringe/ wie ich dir zu vorn gesagt hab. Welches ich dir darum so offt widerhohle / auff daß du nicht irrest/ und mich nicht zu frühe in die Practicam gebrest. Nach der Fäulung geschicht die generation durch die innerliche unverbrennliche Wärme/ die Kälte des Argenti vivi darmit zu schitzen/ welches so viel leidet / daß es mit seinem Sulphure eines wird / diß alles ist in einem Geschirr begriffen/ das Feuer/ die Lufft/ und das Wasser/ die ich nehme in ihrem irrdischen Gefäß/ und lasse sie seyn in einem eintzigen Ofen/ als dann koche/ resolvire und sublimire ich sie ohne Hamer/ Zangen oder Feilen/ ohne Kohlen/ Dampff/ Feuer/ oder Marien Bad/ und ohne der Sophisten Oefen. Denn ich habe mein himmlisches Feuer/ welches erweket das Elimentalische/ nach dem als die Materi eine gebührliche Formam begehret. So ziehe ich nun mein Argentum vivum auß den vier Elementen und ihrer Materi/ diesem folget nach zu gleich und als wenn beydes eines wäre / sein Sulphur; so es nun gemach sanfft und nach seinem Appetit er-

erwärmet.) Als dann wird das Kalte warm/ und das Truckene feucht unctuosisch.

Wasserstein der Weisen.

Dann das wahre Silber hanget dem Queckſilber mehr an/ und befreundet ſich auch demſelben mehr nach demſelben als das Gold/ darnach das Silber / darum daß es wird herauß gelaſſen oder verſtanden/ daß es mehr theilhafftig machet ſein Natur / aber die andern Cörper nicht/ doch haben ſie eine Gleichnuß / oder Mitgeſtaltung zu oder gegen ihm: dann ſie haben in ihnen den außwendigen / unreinen und ſtinckenden Schwäfel / darum ſo mögen wir ſagen / daß ſie minder reine Naturen theilhafftig mache: dann ſie ſind zerbrüchlich/ ſtinckend und verbrennlich/ und das von deßwegen/ daß ihr Schwäfel in was weiß und weg es präpariret oder zubereitet wird / durch Kunſtwirckung/ ſo wird er allweg verbrennt und verbrennt die Schwärtze / ſie ſtehet in allem Werck/ darum ſag

A-

Avicenna: Er gehet nicht in unser Meisterschafft: dann er ist nicht von der Substantz des Queckſilbers/ noch von seiner Vollkommenheit/ dieweil er daſſelbig allweg vergifftet/ schwärtzt/ und zerstöhret. Darum so wird zugelaſſen/ daß das Queckſilber seye ein Vollkommung der Cörpern/ und ein Heilung der Verbrennungen/ darum daß die Cöper minder verbrennt werden/ die seiner seine/ und Natur mehr theilhafftig sind/ und besitzen. (h)

h) De adhærentia verò ipſorum ad metalla, judicemus etiam per ſenſum: ſulphur enim facilè adhæret ferro & æri comburendo ipſa: commiſcetur autem argento facilè, quòd habet partes aliquas ſulphuris adurenris, id eſt, non fixi ſibi commixtas, quæ per artificium facilè ſeparatur. Plumbo autem miſcetur facilè; quia multas partes ſulphuris non fixi habet ſibi commixtas. Stanno autem non ſic facilè propter multitudinem argenti vivi ſuperantem quantitatem ſulphuris: & quia ſuum ſulphur eſt occultum profundum, ſed auro nullo modo adhæret, neque ingreditur ipſum: quia non conveniunt, ſed ſunt naturæ diverſæ: ſed

argentum vivum facilimè cum auro commi-
cetur propter similitudinem in substanti
Post aurum autem argento, & post argentu
stanno & plumbo, & hoc propter argentu
vivum indigestum in eis. Et ideo tam
tò funduntur: imo quasi facilius adhæ
eis propter hoc. Post ipsa autem, æs cu
difficultate recipit ipsum propter nimiu
sulphur ejus. Ultimò autem ferrum, in
ferro non nisi per artificium adhæreb
& iterum adhæret plumbo, magis propt
indigestionem, quam propter quantita
multitudinem argenti vivi. Habet eni
plumbum multum de sulphure, sicut in si
resolutionem per fumum perpenditur.

Margarita Precio

Darbey so er scheint nun daß e
gute oder mehrere viele des Que
silbers seye eine Ursach der Vollkom
menheit in den Cörperen/ und ab
die mehre oder viele des Schwäfe
seye ein Ursach der Zerbrechung
der Zerstöhrung. Darüm so wer
den etliche Cörper mehr/etliche ab
minder verbrennet/ durch die E
längerung / oder Mehrung d
Feuers / als die so da mehr des ve
brennlichen Schwäfels viele habe
welche aber minder / die werd
auch minder verbrennt; dann d

Schw

Schwäfel hat in ihm zwo Ursachen der Zerbrechung oder Zerstöhrung/ ein reine entzündtliche Substantz/ und ein irrdische Trukigkeit: dann durch die erste stehet er nicht/ und macht nicht stehen: dann er verbrennt allweg und wird verbrennt/ und gibt Schwärtze in einem jeden Werck: durch die ander aber/ hat er weder Giessung noch Eingang dann so er fir/ oder gehefft ist/ so wehrt er die Giessung/ und derselb wird nimmermehr gehefft/ er werde dann vorhin calciniert: so er aber calciniert wird mag er durch kein Kunst gegossen werden: dann er gantz und gar in ein irrdische Substantz gebracht wird. (1)

1) POtest ergo sulphur cum sit proprium coagulamentum argenti vivi esse diversi coloris, & fixum, vel volatile, parum vel multum, aut æquale, sed argentum vivum, cum semper sit album, & albedo sit sicut elementum colorum, in quo variantur omnes colores: Ideo argentum vivum recipiet è sulphure omnium colorum diversitates, & ex hoc omne metallum diverso colore colorabit, & generantur alia diversa, ut est Marcasita, Magnesia, Antimonium & Thutia. Po-

test similiter argentum vivum fixum esse, v
volatile, & parum vel multum, aut æqual
Similiter ex parte mineræ potest esse diver
tas: quia munda aut immunda, sive corrupt
& caloris exasperantis, aut temperati, secu
dum magis & minus. Ex his ergo arguim
unumquodque metallorum, secundum adhæ
rentiam sulphuris exterioris & argenti ad i
sum facilem vel difficilem, participare paru
vel multum de utriusque illorum substanti
aut solum unius ipsorum; quia nihil aliud a
hæret metallis, nisi sulphur & argentum v
vum, & quæ sunt ex ipsis, cum sint ejusde
naturæ, nisi fortè artificiose valde. Di
autem adhærentiam quæ est per mixtione
propter convenientiam in substantivo; qu
omnis mixtio fit ratione similitudinis, q
acquiritur in digestione à natura, quam
prius fuerint diversa; propterea metallu
cum metallo, & nitrum cum nitro, & sibi
milibus miscentur. Hoc autem non cum
lo, nisi fortè laboriose. Secundum hunc i
tur modum judicandum est in metallis: p
eorum enim ad invicem mixtionem, de h
esse plus vel unum solum, secundum sensu
cum illa duo sola sint principia metalloru
Sunt enim hæc perfecta principia, ex quib
sunt hæc, ut dicit Philosophus 14. Metaph
sico; Unde in quarto Metaphysicorum in
ne capituli de Corporibus mineralium di
sic; Et ideo miscetur argentum vivum cu
illis corporibus; quia est de illorum subst

tia, &c. Et reticuit de sulphure: quia non sic videtur de illorum substantia. Dicimus ergo, quod sulphur fixum tardat fusionem & liquefactionem in metallis: & ipsam impedit, & propriè ubi ejus quantitas multum superat quantitatem argenti vivi. Quia ergo in ære ejus quantitas non superat quantitatem argenti vivi, sed quasi æquatur: ideo solum tardat fusionem in eo: & quia in ferro quantitas ejus multum superat quantitatem argenti vivi, & ipsum inquinat & impedit fusionem ferri: ideo ferrum non funditur. Experientia autem hoc nobis monstrat; quia cum volumus facere sulphur fixum, oportet at illud prius calcinemus: calcinatum autem nullam dat fusionem: Ergo ubicunque componatur, de se illam impedit: Sulphur autem non fixum accelerat fusiones: cujus ignum est; quia Arsenicum quod est de natura sulphuris, ferrum ignitum fundit. Quod autem Arsenicum sit de natura sulphuris, dicit Geber & Alchimistæ omnes, & experientia similiter hæc demonstrat; quia ossores minerarum examinant argentum, & s ad ignem, ut ea purificent ab immundiciis, & ascendit tunc fumus sulphureus, citrinus odore sulphuris: qui si cõlligatur seorsim in vase sublimationis ponatur, ascendit & dhæret spondilibus vasis in substantia Realaris, & est omnino idem Realgar cum eo, uod fit de auripigmento, de sua minera exacto, & hanc experientiam manibus pro-

prisis fecimus, & oculis nostris vidimus. Quia ergo in his mineris invenitur sic substantia auripigmenti mixta, ideo judicamus ipsum esse hoc, & odore, & substantia sui habere naturam sulphuris, & ex prædictis judicamus in ære esse utrumque sulphur: quia fugitivus, sed cum difficultate. Similiter dicimus, quod sulphur fixum est causa duritiei metallorum, sicut patet in ære & ferro. Et est etiam causa fixionis metallorum, ut patet ex eo: sed sulphur non fixum est causa fusionis sine ignitione: & causa mollitiei, & causa volandi ab igne: sicut patet in Jove & Saturno. Argentum autem vivum sive fixum, sive non, est causa metallicæ fusionis, sed fixum est causa duritiei, & causa fusionis, & causa ignitionis cum liquefactione, ut patet in ære, auro & argento. Funderetur etiam ferrum, ratione sui argenti vivi fixi, quod habet; sed sulphur fixum ipsum valde superat & impedit, non fixum autem est causa mollitiei, & volatilitatis ab igne, & fusionis sine ignitione, sicut in Saturno & Jove. Ista enim ambo corpora semidigesta sunt, & per coagulationem modicum remota à natura argenti vivi. Ex quibus patet, quod quæcunque corpora tardè funduntur, citò coagulantur & è contra. *Margarita Preciosa.*

Daß allein das Queckſilber iſt eine Vollkommung der Metallen

Diß aber begegnet in dem Queck-

ſilber

silber nicht: dann das wird gehefft ohn Verkehrung in Erden/ und wird zu gleicher weiß figiert oder gehefft mit Verkehrung desselbigen in irrdische Natur durch Eilung zu seiner Figierung/ die da geschichet durch die Præcipitation oder Abstürtzung wird es gehefft und in Erden verwandlet / durch nachkommende Sublimierung/ mit geäfferten Malen; es wird auch gehefft gleichermaß und wird nicht verkehrt in ein Irrdischheit/ ja es giebt viel mehr ein metallische Giessung/ und das darum/ daß es ein zäye / schleimerige und dicke Substantz hat/ welches Zeichen ist/ sein Zerreibung und Einträncknng / und Vermihung mit Dingen seines Gehlechts/ derhalben wird offenbarlich empfunden sein Zähigkeit und schleimerige in ihm/ von wegen seiner mercklichen Anhangung: Aber in Dicke wird heiter gespührt/ daß es viel Einäug /oder Eintröpff gebt/ von wegen der Schwere seines unmässigen Gewichtes: dann dem Gold fürwigt/ dieweil es in

seiner Natur ist: es ist aber einer gar starcken Zusammensetzung und einer gleichförmigen Natur: dann es wird nicht gesondert in Theil/ und läst sich nicht zertheilen: dann es entweders mit seiner gäntzlichen Substantz vom Feur außweicht/ oder aber mit derselben im Feur bleibt stehen. (a)

(a) SEd auro secundum totum maximè adhæret propter maximam copiam argenti vivi, quæ est in ipso, & sui ultimam perfectionem, & complementum, contentum à natura: imò ipsum est totum argentum vivum absque sulphure extrinseco. Ex habitis ergo expressè collige, quod argentum vivum fixum fusibile est causa totalis perfectionis, & ipsum non fixum est diminutum à perfectione: Sulphur autem sive fixum, sive volatile corruptionis est causa, & imperfectionis, dum remanet in metallo. *Magarita Preciosa*

(aa) Propterea dixit Geber cap. de natura argenti vivi, quod absque ipso nullum metallorum potest deaurari: sulphur autem in his omnibus penitus ab auro est dissimile. Veridicè ergo patet, quanta conformitas, quanta similitudo, quanta identitas sit argenti vivi ad unumquodque metallorum & è contra, & si quis neget, hic indiget sensu visus, quemadmodum qui negat nivem esse albam. Cum igitur per ingressum & commixtionem hujus lapidis cum metalli

in conflatione debeant metalla in aurum perfici: expresse patet solum argentum vivum esse perfectivum hujus operis, sine alicujus sulphuris aut alterius rei commixtione. Propter quod dixit Geber cap. de Procreatione auri: Quæcunque ergo alterare volueris, ad exemplum ipsius altera, Unde Rasis in 70. Præceptis scil. in lib. Utilitatis: Mercurius est radix omnis rei, & ipse solus est præparandus, & erit ex eo tinctura bona, & impressio vehemens, & fortitudo.

Margarita Preciosa.

Daher wird gelassen / daß das Queckſilber möge figirt / oder gehefft werden / ohne ſeine Feuchtigkeit Verzehrung / und ohn ſein Verkehrung in Erden / darum wird nothhalber gemercket in ihm die Urſach der Vollkommenheit: dann es allein zu Vollbringung der Fixirung gnug thut in jedem Grad / nemlich mit der Glühung / und ohn die Glühung: dann es iſt offenbahr das gut währt / Anhangung / und mercke ſeiner Miſchung / wann etliche weiß ſeine Theil verdickeret werden / ſo laßt es ſich durch das Feuer nicht weiter zerbrechen oder zerſtört werden / noch durch Eingang eines wütigen oder

rauch-

rauchechtigen flammens / und au
daſſelb leidet er den Rauch nich
weiter erhebt werden: dann es er
leidet noch erträgt nicht die Dünn
machung ſein ſelbſt / von wegen ſe
ner Dicke / und mängelbare de
Verbrennung / die da ſonſt durc
die Schwäfelheit / die es nicht hat
vollbracht wird: Diß iſt nun gnug
ſamlich droben bewähret / daß de
Schwäfel / welcherley Geſchlecht
der iſt / der Vollkommenheit Zer
brechung und Zerſtörung ſeye
dann ſo er fix / oder gehefft iſt / ſ
verhinderet er die rechte Gieſſung
als erſcheint an dem Eyſen: dann
ſo es nicht gegoſſen wird / ſo wird er
kennt / daß es gehefften Schwefe
in ihm hat: wann er aber nicht ge
hefft iſt / ſo fürkommt er die Gieſ
ſung / von dem Feuer wird er zer
brochen und zerſtöret und außge
räucht / als erſcheinet in dem Blei
und in andern blöden Cörpern / un
darum ſo iſt der Schwäfel nicht vo
der Wahrheit unſerer Kunſt / noc
von ihrer Vollkommenheit: dann e
verhindert die Vollkommung i
allen ihren Wercken. (b) (b) Sol

b) SOlches bezeuget auch Geber, wann er spricht: Wir haben alles erfahren durch ansehnliche Ursachen / aber wir haben nicht können finden ein bleibendes oder haltendes Ding auf dem Feuer / dann allein die vitcosische Feuchtigkeit / welche ist die wahre Wurtzel aller Metall. Denn alle andere Feuchtigkeiten verzehren sich durch das Feuer / und scheidet sich ein Element vom andern / als das Wasser durchs Feuer / das übrige verbleibt wie ein Erden im Grund deß Geschirrs / davon nach der Länge der Geber redet / da er folgends mit diesen außtrucklichen Worten beschleust: Diesen würdigen Stein zu machen bedarff man nichts anders / denn allein Mercurialische substantz / durch Kunst wol gereiniget / penetrirend / färbend / beständig im Feuer.

Incertus Macrocosm.

(bb) Über diese Wort hebt der Mercurius an zu lachen / und sagt zu dem Alchymisten / was begehrst du? was plagest du mich / Herr Altkumista? Alch. Oho / gelt du nennest mich jetzt einen Herrn / wann ich dir den Eysen rühr / und das lebendige Esse / oder den Garaus mache. Gelt ich hab dir ein Nist eingelegt. Warte noch ein weil / du wirst mir bald mein Liedlein singen / und fanget an scharff zu ihm zu reden / als wäre er zornig. Bist du / sagt er / der Philoso-

losophen Mercurius : Mercurius. D
Mercurius als beförchtet er sich / sprach : a
Herr / ich bin der Mercurius. Alchym.
Warum hast du mir dann nicht woll
unterthänig seyn ? und hab dich nicht
machen können ? Mercurius : O gro
mächtiger Herr / ich bitte / verzeyh es m
Armen / dann ich hab nicht gewust d
ihr so ein grosser gewaltiger Philosoph
seyd. Alchym. Ja hast du das nicht a
meinem Laboriren können abnehmen / d
weil ich also Philosophisch mit dir umga
gen bin ? Mercurius : Es ist also / gro
mächtiger Herr / jedoch wolt ich mich v
bergen vor diesem meinem großmächtig
Herren. Alchym. darüber sprach d
Alchym. mit freudigem Hertzen : N
hab ich in der Warheit gefunden was i
gesucht / und sagt abermahl mit erschröck
eher Stimm zu dem Mercuri : Eya / n
wolan / jetzo sey mir gehorsam und unt
dienstlich / sonsten wirds dir übel gehe
Mercurius: gar gern / mein Herr / wann mi
nur müglich ist / dann warlich ich bin je
gar schwach? Alchym. was wilstu dich na
entschuldigen? Mercurius nein mein Her
sondern ich bin gar krafftloß und ma
Alchymist. Was ist dir dann angeleg
oder dir schädlich ? Mercurius. Der Alch
mist ist mir überlegen und schädlich. Alch
mist. Was spottest du nur meiner? Me
curius. Ach lieber Herr / nein / behüte mi

GO

GOtt / ich rede allein von Alchymisten / ihr aber seyd ein Philosophus. Alchym. O recht / recht geredt / ich bins / aber / was hat dir der Alchym. leyds gethan? Mercurius. O mein Herr / groß übels hat er mir zugefügt / dann er hat mich armen / mit vielen widerwärtigen Sachen vermischet / deßwegen ich zu meinen Kräfften nicht kommen kan / und bin halb gestorben. Denn er hat mich biß auff den Tod gemartert. Alchym. O dir ist wohl recht geschehen / denn du bist ungehorsam. Mercurius. Keinem Philosopho bin ich jemals ungehorsam gewest / sondern auß Eigenschafft meiner Natur verlache und verspotte ich die unweisen Narren. Alchym. Was hältest du von mir? Mercurius: O Herr / ihr seyd ein herrlicher fürtrefflicher Mann / ein groß erleuchter Philosophus, mit eurem Ansehen übertrefft ihr den Hermetem. Alchym. Ja wohl recht gesagt / ich bin ein gelehrter Mann / aber doch will ich mich selber nicht rühmen. Mein eigen Frau sagt offt zu mir / ich sey gar ein geschickter Philosophus, so viel hat diß Weib an mir ersehen. Mercurius. Das glaub ich wohl / denn also müssen die Philosophi seyn / daß sie vor eiteler Weißheit und Witz zu Narren werden. Alchym. wolan / so sage mir / was soll ich mit dir anfangen / wie muß ich auß dir den Philosophischen Stein bereiten? Mercurius. O mein Herr Philosophe / das weiß

ich nicht / ihr seyd ein Philosophus, ich b
ein Knecht der Philosophen / was sie a
mir machen wollen / das stehet ihnen fre
ich leiste ihnen Gehorsam so viel ich ka
Alchym. du must mir sagen / wie ich m
dir umgehen soll / und ob ich auß dir d
Philosophischen Stein bereiten könn
Mercurius: Wenn du es weist / so wirt
dir gerathen / weist du es nicht so fehle
dir / von mir wirst du nichts lernen / wer
du es vorhin nicht kanst / mein Herr Ph
losophe. Alchym. wie redest du also m
mir gleichsam als mit einer schlechten Pe
son / weisset du nicht / daß ich bey gro
sen Fürsten und Herren gearbeitet hab / ur
bey ihnen ein witziger Philosophus gewes
Mercurius: das glaub ich dir wol / me
Herr / und darum sage ich noch recht / der
ich stincke noch von dem Unflat / damit d
mich mit deinen schönen Arbeiten beschm
set hast. Alchym. So sage mir doch
bist du der Mercurius der Philosophe
Mercurius: Ich bin Mercurius, ob i
aber der Mercurius der Philosophen sey
das must du wissen. Alchym: Sag mi
ob du der rechte Mercurius seyest / oder
ein anderer seye? Mercurius? Ich bin d
Queckſilber oder Mercurius, doch ist no
ein anderer. Damit ist der Mercurius ve
schwunden.

Michael Sendivogii.

Ab

Aber das Queckſilber iſt in allen
inen Wercken und Wirckungen
ffentlich gar aller vollkommeneſte
ann es iſt der Verbrennung wi-
erheilung / und der Gieſſung Vol-
ringung: dann ſo es gehefft wird/
es ein Tinctur oder Ferbung der
öthe / und überflüſſiger Wider-
kingung / eines glänzenden ſchei-
ens / und weicht nicht ab von den
ermiſchten / biß daß es iſt. Es iſt
uch befreundtlich / und den Metal-
n verſünlich / und ein Mittel zu-
mmen zufügen die Tincturen oder
erbungen: dann es wird durch
allermeinſten oder kleinſten Ding
rmiſcht mit ihnen / und in der
effe hangt es ihnen natürlich an:
nn es iſt von ihrer Natur: Aber
ch mit dem Sole und Luna wird
leichtlicher vermiſcht / von wegen
ß ihm begegnet ſein reine Natur
heilhafftig zu machen. Aber doch
rd es nicht untergeſenckt in ihm/
nn allein Sol. Auß welchem du
n wol magſt abnehmen eine groſ-
Heimlichkeit / das der Mercuri-

us an sich nimmt / das seiner n
tur ist / das frembd aber widerspeu
er und leidet es nit / von wegen d
er sich seiner Natur mehr freut / dan
einer außwendigen / darauß e
scheint / daß die Cörper einer gr
seren Vollkommenheit seyen / d
mehr des Mercurii in ihnen halte
und die desto minder halten ein
minderen Vollkommenheit seye
So werde nun hochgelobt / d
Werckmeister aller Dingen / d
Ehrentreiche GOtt / und all
höchst gesegnet Schöpffer / der a
den unachtbaren geschaffen hat e
köstliches / das da mit den miner
lischen oder ertzäderlichen das gr
Zeichen hat / in der Natur / u
ihm begegnet die Substantz und d
Substantz Eigenschafft / die es
lein und von keinen andern Ding
hat in der Natur zu besitzen: dan
es allein das ist / das das Feuer
berwindet / und von demselben
überwunden wird / sondern in il
befreundlich ruhen / und sich des
ben freuende: dann dasselbig alle

o es ein Metall ist/ haltet es doch das gentzlich in ihm des wir bedörfen zu unser Meisterschafft: dann die andern alle/ so sie verbrennlich sind/ weichen sie dem Feuer / und verschwinden in dem glunsen oder Funken.(c)

c) Solche Materi ziehe ich auß den Elementen/ ziehe sie mit meinen Himmeln / und führe sie durch Länge der Zeit von der ersten Materi / in die nechste und eigne Materi / von der ich meine mineram mache: Darnach gehen herauß Sulphur und argentum vivum, welche sich in metalla verkehren: nicht aber ein solches argentum vivum und Sulphur wie du sieheſt/ welches allhier nichts solle: Dann durch ihre widerwärtige Qualitäten seyn sie von ihrer eigenen Natur in eine andere transmutirt und getrieben.

Wasserstein der Weisen.

Daß das Queckſilber in ihm hält seinen fixum, oder geheefften Schwefel.

Es ist nun offenbahr / daß das Queckſilber in ihm haltet seinen guten Schwäfel/ von dem / oder mit

dem es coaguliert und zusamm
gewallet wird / zu Gold oder S
ber / nach ungleicher Weiß und G
stalt der Abdeuwung (d)

(d) DUbitabunt tamen aliqui sapientes, s
similiter sophistæ contra dicta, scil. s
verbis ergo tuis videtur, quod sulphur pot
esse pars materialis auri & lapidis philosopl
rum cum argento vivo, quod negasti: n
sulphur miscetur & mutatur cum argento
vo: ergo videtur magnam habere similitu
nem & conformitatem cum eo. Si ergo
gentum vivum probatur esse materiam au
& lapidis philosophorum, qui super om
conformitatem habet cum auro in mixtio
Ergo similiter & sulphur, cum habeat magn
conformitatem cum argento vivo in mixt
ne, præsertim cum sulphur sit sicut propri
coagulamentum ejus, ut dicit philosophus
Metaphys. qui dicit: Et proprium quidn
argenti vivi est, quod coaguletur ex vap
sulphuris, & fortasse hoc modo gelatum
plumbum, &c. Si quis ergo voluerit coa
lare argentum vivum, ut faciat aurum
lapidem, oportet quod hoc faciat cum
phure. Ergo sicut mixtione sulphuris c
gulatur argentum vivum, ita ex ejus ablat
ne reddetur currens, & fluxibile, ut pri
ergo absque commixtione sulphuris cum
gento vivo, & ejus permanentia cum eo n
pot

oterit generari aurum nec lapis philosopho-
am. Item cum aurum omne sit citrinum
icundum magis & minus, & lapis philoso-
horum rubicundissimus, ut suprà diximus,
tinctura auri detur à sulphure, ut vult
hilosophus 4. Meteorum, & Geber & Ra-
s, & omnis Alchemista: ergo & sulphur
eccssariò erit pars materialis ejus, cum sul-
hur est, & colorat argentum vivum omni
olore. Argentum autem vivum semper est
bum, nec alterius coloris unquam visum
t. Ergo eadem causa erit pars materialis
pidis philosophorum. Et nos respon-
emus ut prius, sc. quod solum argentum
ivum est tota causa materialis, & to-
substantia lapidis philosophorum. Sed
t sciendum, quod argentum vivum in sua
ima creatione habet multas partes terreæ
bstantiæ, sulphureæ, albæ, in actu subti-
simæ, quæ sunt de substantia materiali ipsi-
, sine quibus substantia argenti vivi con-
ire non potest, quæ ipsum naturaliter albo
olore colorat, sed in magisterio ipsum colo-
albo albificat & rubificat, sicut volumus,
gendo naturam ipsius.

Margarita Pretiosa.

(dd) Es ist aller und jeder Rechtschaf-
ner der wahren Weißheit beflieſſener/
hällig gefaſte Meinung und Außſpruch:
)aß alle Metallen auß dem feuchten
)unſt des Schwefels und Queckſilbers

erzeuget werden. Alldieweilen die Fettigkeit der Erden wann sie erwärmet ist und ein wässeriges Wesen angetroffen/ i etwas zusammen geballet/ so woln durc Krafft und Würckung der Natur/ al Bestrahlung der himmlischen Cörper und vielmögender Mitwürckung des Firmaments/ nach dem sie beede/ Schwefe und Queckſilber/ rein oder unrein sich be finden; Gold/ Silber/ Kupffer/ Zinn Eisen und Bley/ diese wolgestellte Cörper in denen Erd-Adern steiff und vest zusammengepackt (dicht und standhafft gemacht.)

Marsilius Ficinus.

Dann nach dem Philosophen wann das Queckſilber rein ist/ s wird die Krafft des Weissen/ nich brennen den Schwefels dasselbi coaguliren/ oder zusammen wa len/ zu Silber/ und das ist das a lerbest Ding/ das die Alchimiste durch die Kunstwürckung darau machen ein Elixir zu dem Si ber. (e)

(e) ESt in Mercurio quicquid quæru sapientes
In mir Mercur ist alls verborge
W

Warum die Alchymisten sorgen/
Ich trag bey mir Wasser und Feur/
Ich bin auch Erd und Wind ohn geheur.
Und hab in mir Schwefel und Saltz
Wann du es findst/ heimlich behalt.

Michael Sendivogius.

Wann es aber der allerbest Schwefel ist / mit einer Röthe schön und klar/ und in ihm ist ein Krafft einer einfachen nit brennenden Feurigkeit/ so wird es das allerbest Ding/ daß darauß werde ein Elixir zu dem Gold/ und Unterricht und lehrt der Philosophus wohl darinn: Zum ersten den weissen Schwäfel zu dem Silber / und darnach den Rothen zu dem Gold zu brauchen. (f)

(f) Dicimus ergo, quod sicut antea Mercurium in opere necessarium docui, aliaque de Mercurio protuli, quæ nulla ante me fecit vetustas; ita iam Sulphur ex altera parte expeti notifico, sine quo Mercurius nunquam proficuam pro opere supernaturali

congelationem accipiet. Sulphur hoc in opere nostro maris vices gerit, & sine hoc quicunque artem aggreditur transmutatoriam, in cassum omnia tentat, omnibus Sophis affirmantibus, nullam fieri posse tincturam sine ære suo, quod æs est aurum sine ulla ambiguitate sic dictum. Hinc nobilis Sendivogius: Sciens. inquit, & inter stercora lapidem nostrum cognoscit, & ignorans etiam in auro illum esse non credit; In auro puta, quod aurum Sophorum est, aureitatis tinctura latet, hoc cum sit corpus digestissimum, tamen in uno solo nostro Mercurio incrudatur, & a mercurio seminis sui multiplicationem recipit, non tam pondere quam virtute. Et quamvis Sophisticum plurimi Sophorum hoc negare videantur, ita tamen est revera, uti dixi. Aiunt, puta, mortuum esse aurum vulgare, suum autem vivum esse.

Anonymus Philaletha

Dann nichts mag zu Gold werden/ es seye dann zum ersten Silber gewesen. Dieweil auch zwar kein Ding mag hinüber gehen/ von dem Ersten zu dem Dritten/ es seye dann zuvor in dem andern dann es ist kein Gang von einem eussersten/ zu dem anderen Eüssersten/ dann allein durch das Mittlest

dan

dann es ist kein Gang/ und mag auch kein Gang geschehen/ von dem Schwartzen zu dem vollkommnen Gelben/ es seye dann zu dem ersten weiß gewesen/ von wegen daß das Gelb von oder auß viel Weissem und aller reinestem Rothen zusammen gesetzt ist. Es mag auch kein Gang geschehen von dem Gelben zu dem Weissē/ es seye daß vorhin schwartz gewesen: dann das Gold mag nicht Silber werden / es seye dann vorhin zerstört / zerbrochen/ und schwartz: dann das Besser mag nicht ärger werden/ dann durch sein selbst zerbrechung und zerstörung / dann die Gebährung eines ist ein Zerstöhrung des anderen/ derhalben welcher Gold kan verkehren in Silber/ der kan auch verkehren das Silber in Gold: dann ihr Schwefel ist nicht brennen: aber weiß zu dem Silber: aber durch grössere Abdeuung des Feurs mag der Schwäfel roth werden/ zu dem Golde dann die Gelbung ist nichts anders dann ein vollkommene Abdeuung

deuung: es ist auch die Weisse nit anders dann ein Abwäschung der Schwertze.

(g) NOta intime de medicina quod rubea fieri non possit antequam alba fuerit, medicina igitur nostra est una in essentia & in agendi modo similiter, est tamen necessarium ut illa eadem medicina sit alba antequam rubea fiat, quia non potest fieri rubea nisi primo fuerit alba, eo quod nemo potest transire de primo ad tertium, nisi per secundum, sic non est transitus de nigro ad citrinum nisi per album, quia citrinum ex multo albo & pauciſſimo nigro est compositum, ideoque nisi hanc medicinam primo dealbaveris, verum rubeum facere nequibis. Non ergo differt inter se medicina alba & rubea in essentia ulla, sed in hoc quod medicina rubea majore indiget subtiliatione & longiore digestione ac calore in igne in suo regimine; & illud ideo quia finis operationis rubei & quod completum est in una, incipiendum est in alia, nam totum magisteriun uno modo incipitur & finitur : opus rubeum indiget rubeo, sicut opus album albo indiget fermento. *Rosarium*

Dann die Hitz die da würcket in dem Feuchten/macht zum ersten die Schwärtze/in dem Trocknen wirck

si

sie die Weisse/ und in dem Weissen die Gelbe/ und diß zwar merck in der calcinierung des Bleies/ das sie zum ersten verkehrt in ein schwartze Aeschen/ darnach in weiß/ darnach in minien roth/ also haben sich der Weiß und der Roth Schwefel/ allein auß einer Materi der Metallen von Silber vollkommenlich gereiniget/ doch ungleicher Weiß und Gestallt abgedeuwt und gekocht/ derhalben sagt Plato: Dann in einem jeden Silber ist weisser Schwefel/ wie auch in jedem Gold ist ein rother Schwefel/ und ist doch nicht ein jeder Schwefel weiß/ oder roth: aber solcher Schwäfel wird nicht funden auf der Erden/ als Avicenna sagt. (h)

(h) ACcipe igitur prædictum Mercurium, quem in vitro sigillato pone in suum lectum calidum, per mensem Philosophicum, donec in seipso incipiat putrescere & coagulari, omnisque sua humiditas in ipso sit consumpta, etiam in terram nigram conversa. In ista sublimatione completa est vera separatio quatuor elementorum. Quia frigidum & aqueum elementum mutatur in terram

terram calidam & ficcam, quæ caput est corvi, mater reliquorum elementorum. Sic opus nostrum nihil aliud est quàm transmutatio naturæ & conversio elementorum. Spirituale fit corporeum, liquidum fit spissum, aqueum fit igneum. Porro terra nigra cum sua aqua in lento calore imbibatur, & exiccetur, donec sufficienter mundata sit, & ad albedinem deducta.

Quæ tamen nominatur terra alba foliata, Sulphur naturæ Magnesiæ, ibi facta est nova conjunctio Solis & Lunæ, & resuscitatio mortui corporis. Quando nostra terra frugifera cum sua propria aqua humectatur in sua siti, magna aviditate ipsam bibit, donec prægnans fiat ac deinde centuplum fructum ferat.

Jam ulterius procede cum terra alba, cui augmentabis ignem, donec per motum continui caloris in rubedinem excellentissimam digeratur, quæ dicitur corallus rubeus. Sulphur rubeum, sanguis, aurum purpureum, crocus combustus. Hoc ipsum ter vel quater repete cum materia nova, & habebis lapidem perfectissimum rubeum, uti sanguis est, quo tinges Mercurium & omnia imperfecta Metalla.

Oportet autem ut accipias Sulphuris prædicti tres partes, adde auri puri unam partem in calcem subtilem redacti, aquæ ejus duas partes. Hæc tria subtiliter misce, donec ex ipsis fiat una res inseparabilis: Hæc igitur

tur in suo furno digerantur in lapidem rubeum.

Anonymus.

Dann daß er allein in diesen Cörpern entsteht/ und darum diese Cörper bereiten wir subtil und rein. (i)

i) CCorpora sua compositione differunt ab argento vivo, quæ ab eo generantur: eo modo quo ipsum fuerit purum el impurum, ex sulpure mundo vel immundo.

Si argentum vivum coagulatur ex sulphure puro, in quo est vis igneitatis simplex erit purum.

Si sulphur fuerit debile, & Mercurius bonæ substantiæ, convertit ipsum in æs.

Si vero argentum vivum fuerit ponderosum, terreum & immundum, & sulphur immundum & fœtidum terreum, & fixæ substantiæ fit inde ferrum,

Sic differunt corpora metallica ab argento vivo secundum quod in ipsis inest sulphur traneum vel adurens.

Multa quantitas sulphuris est eorum imperfectio, & multa quantitas Mercurii est eorum perfectio.

Sulphur comburit & comburitur, & perfectionem in omni opere impedit.

Duplex est sulphur, vivum scilicet & urens.

Sul-

Sulpur autem vivum simplex causat a
rum & argentum, & nihil aliud est quam v
por calidus & siccus, qui vapor calidus e
& siccus & generatur ex puriſſima ſiccita
terreſtri, in qua ſiccitate prædominatur igni
Sulphur quando magis ſimplex eſt, tan
magis gaudet & cohæret Mercurio ſimpli
& mundo.

Sulphur vulgi ſemper inficit & denigr
corrumpit quoquo modo per artificium p
retur, quare non eſt ſulphur philoſophoru
Sulphur philoſophorum eſt ignis ſimpl
vivus, alia corpora vivificans, & ea matura
Nam eſt ſuperfluæ maturitatis, & per arti
cium magis depuratum.

Bernardus S. Penotus.

Daß wir den Schwefel und d
Queckſilber von dieſer Materi a
der Erden haben/ von welcher d
Gold und das Silber gemac
wurde unter der Erden : dar
dieſelben leuchtenden Cörper /
welchen da ſind / die tingierend
oder färbenden Schein und Glänz/
die tingiren die anderen Cörp
mit wahrer Weiſſe/ und wahr
Röthe/nachdem ſie dañ bereitet ſin
dann nach unſerer Meiſterſchaf/

so hilfft / das vollkommen Corpus dem Unvollkommen / und vollbringt es/ und macht es vollkommen/ ohne Zumischung eines anderen außwendigen Dings. (k)

k) NUn zum Zweck/ daß nemlich diese drey Anfäng gantz und gar nothwendig seyen/ dieweil sie die nechste Materi seyn: Dann der Metallen Materi ist weyerley/ eine nahe/ und eine weite: Die nahe ist Schwefel und Queckſilber/ die weite seynd/ 4. Element/ auß welchen Gott allein etwas erschaffen kan. Verlasse also die Element/ denn du kanst und vermagst auß ihnen nichts zu machen/ als diese 3. Anfäng: in Ansehung / daß auch die Natur auß ihnen nichts anders zu wegen bringt. So du dann auß den Elementen nichts anders als diese 3. Anfäng kanst bringen/ worzu dient dir dann diese vergebene Arbeit / das zu suchen oder zu machen/ was allbereit von der Natur geschaffen ist. Ist es nicht besser/ 3. Meilen gehen denn vier ? benüge dich derowegen daß du diese drey Anfäng habest/ auß welchen die Natur alle Ding auf Erden und unter der Erden machet/ welche du auch in allen Dingen vollkommentlich kanst finden. Auß dieser gebührlichen Scheidung und Zusammensetzung gebie-

ret die Natur so wohl Stein/als Metallen/ in dem Mineralischen Reich/ in dem vegetabilischen aber Bäum/ Kräuter und alles: in den Thieren auch Leib/ Geist uñ Seel/welches fürnemlich dem Philosophischen Werck verglichen wird: Das Corpus ist die Erd: Der Geist das Wasser/ und die Seel/ ist das Feuer oder der Schwefel des Golds: Die Gröſſe der Leibs vermehrt der Geist/ die Krafft aber mehret das Feuer: Die weil aber mehr ist des Geistes/ dem Gewicht nach/ als des Feuers/ so wird der Geist erhöhet/ und unterdrucket das Feuer/ und zeucht es an sich: und also wachset deren jedes in der Krafft/ die Erde aber/ so zwischen beyden ist/ wächset an Gewicht und Schwere.

Michael Sendivogius.

Derhalben das Gold/ so es köstlicher ist dann andere Metall ist es ein Tinctur/ oder Ferbung der Röthe/ ferbende und vergestaltende ein jedes Corpus. Das Silber aber ist ein Tinctur oder Ferbung der Weisse/ mit vollkommner Weisse tingierende/ oder ferbende die Cörper: dann mit diesen Cörpern wird der Mercurius vermischet und gehefft durch sie mit rech-

ter

tem Verstand / welches gar nicht zu den hartnäckigen und unverständigen wirckeren kompt. (1)

(1) DAß nun das Gold das beste seye unter den Mineralibus, das ist mir ewust / doch hat es weder an der forma noch materia keine Krafft seine perfection u überschreiten. Dann es hat keine so rosse Wirckung / daß es etwas mehrers als sich selbsten perficiren könne / was auch er Mensch für Kunst darbey anwendet. Und wann einer sagen wolte / daß man es üste auffschliessen / und in argentum vum bringen / so thät er wie ein Thor und nweiser: Dieweil er nit mehr auß dem Gold haben kan als darinnen ist / was will an der Mensch darinnen suchen / als zum enigsten allein das / so darinnen ist / wann ehr darinnen nicht zu finden? Es ist verbentliches Wesen nichts desto weniger uff daß die Thoren ihre Fantasey an den ag geben / so sagen sie / daß durch ihre unst der Leib zurück in die erste Materi bracht werden müsse: aber ich weiß auß er Unterrichtung wol / daß die reduction ht geschiehet durch Sachen / die zu einer wissen Gestalt specie oder individuo gerecht / wofern eine solche species nicht zuvor corrumpiret wird / und dennoch gesiehet nach solcher corruption keine gene-

ration einer gleichen Gestalt / wofern die species in ihr genus zuvorn nicht zurück kömmt. Und sage noch mehreres / daß destruiren der Weg nicht sey Gold zu machen: dann wird es einmahl auß seiner Gestalt recht bracht / so kan es der Mensch nicht mehr darein bringen / es müste auch noch mit subtiler Kunst zugehen / wenn man es zu einem rechtschaffenen Pulver machen solte. Wer ihm aber für setzet also zu dissolviren / daß er sein compositum oder corpus, in die erste Mixtion, die ihr von den Elementen gemacht / scheiden wolte / der wird es nimmermehr / er sage auch was er wolle / dahin bringen. Dann es leidet Hitz und Frost / und wird im Feuer je länger je feiner: also perfect ist es in seiner Natur. Es ist eine nahende Creatur der Elementen / so keinen Saamen oder Korn hat / dadurch eine Reductio nach der Fäulung geschehe / wieder zu kommen in seine vorige Gestalt: Dann sein Materi ist zu tücht / es ist tod / und der Todt ist sein esse oder Wesen. Darum kan auß ihm kein ander Metall oder argentum vivum wachsen. Darum kan man in gemein nicht sagen / daß ein jedes Ding seines gleichen gebähre. Dann solche auſſerhalb der vegetabilien und empfindlichen Dingen / so viel es die Mineralia betrifft / übel gered ist: Dann jene empfangen Nahrung und Leben / besamen und

pflan

pflantzen sich: Diese aber empfinden nichts/ und seyn eben so groß im ersten als in dem letzten Jahr.

Wasserstein der Weisen.

(11) Im mineralischen Reich kanst du kein Metall schaffen / und so du dich dessen rühmest / bist du ein Lügner / die Natur hat dieses gemacht/ und wann du schon die erste Materi vermög der Philosophen/ hättest / so währe dir doch unmüglich daselbige Centralische Saltz ohne Gold zu multipliciren / den Saamen aber der Metall kennen allein die Kinder der Kunst.

Michael Sendivogius.

Daß ein Stein der Philosophen ist / auß welchem gezogen wird unser Stein.

Derhalben so muß der Sucher dieser Kunst / eines stäten willens seyn in der Wirckung / daß er nicht letzt eines/ dann ein andere fürnehme zu versuchen und unterstande.(a)

a) FIli hujus indagator scientiæ oportet te firmum esse, & non quærere post hoc vel hoc : quoniam in multis rebus ars ista unquam perficitur. Et ideo tibi dicimus, quod non est nisi unus solus lapis , scilicet sulphur, & una sola medicina ,scilicet compo-

sitio sulphuris, cui nihil addere debes, ni
superflua demere terrestria & flegmatica, quo
niam ista sunt & debent esse separabilia, &
separata à nostro argento vivo, quod est ho
minibus magis commune, quàm argentum
vivum commune, & est majoris precii, meri
ti, & fortioris unionis naturæ, à quo & sui
primis formis omne illud, quod non est d
sequela harmoniaca metallorum per gradu
separationis scitos & cognitos opus est sepa
rare, quousque appropinquet, & sit vicinus
primæ rei, scilicet sui generis propinquio
ris, in quantum erit possibile cum concordi
reali, debet incorporari cum igne & terra. E
tunc repertum est multis nobilibus virtutibu
multiplicatum, & multum ponderosum, nu
lus à natura debet petere, quod non habe
nec habebit unquam. Quia omne sulphur i
quantum combustibile, nostro argento vivo e
extraneum, quia sibi ipsi incombustibile est, &
corruptibile, & à nostro argento vivo alienum
Et ideo cum tale sulphur super terram non in
venitur, convenit, quod per artificium compo
natur, eo quod in semetipso sulphur vulgi e
combustibile. Ergo à contrario sensu. Res no
est argento vivo nostro extranea, in quam p
Magisterium habet converti, scilicet in aurũ &
argentum. Nota quod nulla res convenit lapid
nisi quæ est de materia propinqua naturæ sua
quia de homine non generatur nisi unus ho
mo & alia animalia nisi sibi similia. Et s
omnis res, quæ concipit, generare pote
sit

sibi simile. Et idcirco nobili materia habes operari. Et scias ubi reperies.

Raimundus Lullius.

(aa) Lerne mich zu vorn erkennen / ehe daß du dich einen Meister nennest. Folge mir nach / die ich eine Mutter bin aller Creaturen / die da seyn / und eine Essentz haben / die ohne den Himmel und die Elementation nicht wachsen / noch eine empfindliche Seele erlangen mögen. Dergleichen Sachen zu erkennen lernen / must du fleissig in der Philosophia studieren / wachen und arbeiten: Wenn du nun durch Ubung so viel lernest / daß du der Himmel Tugend und grosse Wirckungen erkennest: auch der Elementen passiones weist / und warum sie solche Würckungen empfangen: welches die Mittel der Verkehrungen seyn: auch was deß Saamens / gebehrens / und ernehrens Ursach sey: und was der Elementen Essentz und Substantz: so wirst du der Kunst Erkäntniß haben. Wie wol es sonsten genug ist einen scharffsinnigen Verstand zur Betrachtung meiner Werck zu haben. Diese Gabe GOttes haben nicht alle Weyse von ihrer Wissenschafft und eigenen Vernunfft gehabt: sondern die zuhertzigen / so mir mit Vernunfft nachgefolget / haben sie nach langer Zeit / die ich verordne / und nach lang getragener Gedult erlanget. Thue derhalben wie ich

dir sage / wenn du diesen Schatz bekommen wilt / welchen auch die wahren Philosophi und alten Philosophi gehabt haben.

Wasserstein der Weisen

Dann in der Viele der Dinger wird unsere Kunst nicht vollbracht / dann es ist nur ein Ding / und ein Stein / und ein Artzney / dem nichts außwendigs wird zugethan / noch gemindert wird / oder genommen. (b)

(b) Solches bezeuget abermals Hermes als Vatter und Erfinder dieser Kunst / wann er spricht: Ein Stein / ein Medicin, in welchem unser Meisterschafft gantz ist. Lucas spricht: Ihr bedürfft nicht mancherley Ding / sondern allein eines / durch dieses einiges Dings willen seynd viel Menschen verdorben. Pythagoras sagt: Es wird mit allen Namen genennet / das da nur einen Namen hat. Und der Arnaldus schreibt an den Neapolitanischen König: Alles was in dem Stein zufinden ist / solches thut ihm Noth / und bedarff keines andern / dann es ist ein Stein einer einigen Natur und ein einiges Ding. Auch das Buch Lilium: Ihr bedürfft nicht vieler Dinge / sondern nur eines einigen Dinges / welches

welches in einem jeglichen Grad unserer Vercke in eine andere Natur verwandelt wird. Und Rosinus: Bilde dir dieses für gewiß ein/ daß nicht mehr dann ein einiges Ding sey/ auß welchem alles das gemacht ist/ was du begehrest. Geber, welcher unter den Philosophis schier für den aller scharpfsinnigsten und dunckelsten geschätzet wird/ sagt nicht unrecht: Die gemeine Artisten meynen es sey der gemeine Mercurius, Sulphur, und Sal, und betriegen sich selbst. Dann diese Kunst ist nichts anders/ dann ihren Dinge Reinigung von den darinn gefallenen Unreinigkeiten/ welche ein Zerstörung und Zerstreuung deß guten sind/ und dasselbe verhindern/ daß sie zu ihrer Vollkommenheit natürlich nicht mögen gelangen. Daß ich viel mit wenigem möge begreiffen/ so bezeuge ich mit allen verständigen Philosophis, daß man genaue Achtung auf die Natur deß Mercurii und Sulphuris geben soll/ weil diese die erste und eigenschaffte Materia alles Metalls: Dann der Kunst leydet nicht ein fremdes zuthun neben ihre Wurtzel. Dieses Orts ist die Mühe und grosser Kosten vergebens/ davon die Goldkenbrenner und Vaganten so viel plaudern und schmieren/ weil GOtt hat alle Metalla auß einer Materia geschaffen. Und daß alle andere Planeten ihren Schein von der Sonnen haben.

Incertus Macrocosm.

(bb) Mercurius. Wisse daß die Philo-
phi von diesem einigen Ding durch e
Fürsichtigkeit mancherley geschrieben
ben / damit die Narren / so nur nach G
fragen und trachten / und untreue hof
tige Menschen ire gemacht werden / u
also die hohen geheimnüß der Natur (
die natürliche Kräfften die richten alles a
darnach viel hohes und niedriges Stan
Personen trachten / desto geheimer bleib
mögen / aber sie haben und können auch
keinen andern / ohn allein in einem eintzig
Ding (ist alles in allem) die Warheit sag
das ander dienet mehr zu verführen die
würdigen. Darum sag ich dir mit kur
Worten die lautere Wahrheit / daß wa
sie in der concordantz von ihrem Stein o
Tinctur geschrieben haben / das ist in
rum natura warhafftig und gewiß.

Michael Sendivog

(bbb) Mein Sohn / ich will dir noch
wahres Wort sagen / nemlich / daß i
gantze Werck von einer eintzigen geri
schlechten mit ihr selbsten vereinigten
teri / in einem eintzigen wohl verschlo
nen Geschirr / und einigem Ofen gem
wird. Sie hat in ihr alles / was sie
Vollkommenheit bedarff / und wird du
ein einiges Regiment des Feuers außg
beitet. Wasserstein der Weyl

(bbbb) Z

(bbbb) Wir sehen wohl daß der kalte nd feuchte Mercurius sein Sulphur zur ülffe begehre: Das ist ein gleichförmi- r Samen oder Sperma homogeneum, n deme die Creatur nach vollendeter Ar- it entstehet/ wann ich es alles erwege/ befinde ich/ daß ihr nehmet die eigene ateri/eigenes Gefäß/ eigene Mineram, gnen Orth/ und eignes Feuer zu geben/ e Form/ Gestallt und Farbe/ das Leben d das Wachsen/ dessen jedes Ding er- llet ist. Ihr kennet als eine Werckmei- rin/ die Würdigkeit der Materi / denn as Wirckende nimbt keine Würckung an h als allein im disponirten leidendem. hr wisset subtil zu vermischen das War- e und Kalte/ das Truckene und Feuch- /und des widerwärtigen Qualität anzu- hen / die ihr verändert die erste Form/ f daß die Materi eine neue Form an- hme: Denn das Objectum ist nach ir Krafft und potentia ein Subjectum, lches die Substantz stetigs in actu und r Würckung erhält / so zuvorn in po- ntia gewesen.

Wasserstein der Weisen.

(bbbbb) Darnach sagt ihr (Natur) ch daß dieses Werck gemacht werde n einem einigen Ding/ in einem einigen fäß/ von einer Substantz / dann vier en nur eine Essentz : darinnen ei-

nes

nes ist/ so in effectu das Werck anfängt und vollendet: nichts mangelt ihm als eine kleine Wärme/ so der Mensch administriret/ und dadurch vermittelst euer Weisheit und Kunst herfür locket/ was vonnöthen ist: So ist alles das/ so man darff/ in dieser Materi in genugsamer Vollkommenheit zum Anfang/ Mitte und Ende.

Wasserstein der Weise.

Dann daß allein die überflüssigen darvon gethan werden. (c)

(c) Dieweil es aber sehr schwer ist/ einem zusammen gesetzten Ding zu thun/ weil es eine sehr grosse Arbeit erfordert/ so rathen wir/ daß du von dem Überflüssigen hinweg thust/ so viel als immer vonnöthen ist/ oder die Natur erfordert. Wann alle Überflüssigkeiten davon seyn/ so mische/ darnach wird die Natur zeigen/ was du gesuchet hast. Du wirst auch erkennen ob die Natur die Elementen wohl oder übel zusammen gesetzt: dann in Zusammensetzung der Elementen bestehen alle Ding.

Michael Sendivogius.

Dann ein jeder gemeiner Schwefel/ ist dem Quecksilber eusserlich

nd widerig: dann er ist sein Zer-
rechung und Zerstöhrung. Dar-
gē so ist ihm der nit eusserlich noch
iderig/in welchem es hat zu ver-
hren durch die Meisterschafft/ als
mlich in Gold und in Silber:
arum so ist einem Ding nichts
quemers/ dann das ihm allernä-
st ist in der Natur. Es wird je-
ch von einem Menschen nichts
nders geboren/ dann ein Mensch/
n den Thieren nichts anders ge-
hren werden dann ein Thier ih-
sgleichen: dann hierinn wird
n einem jeden seines gleichen ge-
ren/ und folgt hernach. (d)

WAnn ihr dann begehret/ daß die
alten Weiber euere Philosophi
ē üben/so lehret sie dieser Schwefel weiß
achung. Sagt dem gemeinen Mann/
ubt her und sehet/ jetzt ist das Was-
s getheilt und der Schwefel außgan-
g/ er wird weiß wieder kommen/ und
d Wasser eintrocknen/ verbrennet dero-
wegen den Schwefel/ von dem unver-
brnnlichen Schwefel/ waschet ihn/ ma-
ch ihn weiß und roth/ biß der Schwefel
Mercurius werde/ und der Mercurius

Schwe-

Schwefel / welchen ihr hernach mit
Goldseel könnt zieren. Dann wann
nicht sublimiert den Schwefel v
Schwefel/ und Mercurium vom Mercu
so habt ihr das Wasser nicht gefund
dadurch auß Schwefel und Mercu
das feuchte Wesen geschaffen und distil
wird. Es wird nichts aufsteigen als n
herunter gestiegen. Was in dieser Ku
zu mercken ist in der Præparation, wird v
vielen außgelassen/dann durch den Sch
fel wird unser Mercurius geschörpf
sonst wäre er nichts nutz. Ein Fü
ohne Volck ist elend / auch dieser Al
mist ohne Schwefel und Queckssilber.

Michael Sendivogi

Derhalben so gebrauchen
ehrwürdige Natur: dann
wird nicht emendirt oder verb
sert/ dann in ihrer Natur/ dare
sollen ihr nichts frembdes hine
führen noch bringen / weder Pu
ver/ noch keinerley anders Dinge
dann ungleiche und mancherl
Dingen emendiren und verbes
ren unsern Stein nicht. (e)

(e) VEnerabili ergo utimini natura, q
natura non emendatur nisi in sua n
tura, ideo non introducas alienum, nec p
ver

rem, nec aquam, nec aliam rem. Con-
ntis igitur esto voluntatis in opere, ne
do hoc modo illud præsumas attentare,
a in rerum multitudine ars nostra non
ficitur. Est ergo lapis noster unus, me-
ina, una, vas unum, unum regimen, & una
positio ejusdem, cui non addimus rem
uam extraneam, nec minuimus, nisi quod
præparatione ejus superflua removemus,
enim ingreditur in eo quod non sit or-
ab eo, nec in ejus parte nec in toto, si
o aliquid extraneum ei apponitur statim
rumpitur, nec fiet ex eo quod quæritur.
itaque lapis noster unus, aqua videlicet
manens, munda, lucida, clara, cœlestem
ens colorem; verum nisi sit in illa aqua
d ipsam emendet, quod quæritis non fiet.
ta igitur quod ista aqua non possit emen-
i absque Sole, Solem sane honoramus, eo
d aqua nostra non emendetur absque
, nam absque Sole & ejus umbra nul-
tingens generatur venenum, id est ar-
tum vivum præparatum. Qui vero sine
venenum tingens facere nititur, proce-
id practicam sicut & asinus ad cœnam,
lud ideo quia corpus non agit in corpus,
spiritus in spiritum, eo quod forma non
it impressionem à forma, nec materia à
eria, nam simile non agit in suum simile,
neutrum eorum sit dignius altero, nul-
ergo eorum agit in alterum, quia par
rem non habet imperium: veruntamen

eor-

corpus suscipit impressionem à spiritu, fi
& materia à forma, eo quod apta nata s
ad invicem agere & pati. Corpus ita
tingit, spiritus vero penetrat, non tamen
git corpus nisi tingatur, quia spissum t
reum non ingreditur propter suam groſſiti
verum tenue aereum id est quod ingred
& tingit, & hoc est sulphur corporis, ext
ctum per spiritum. Non ergo tingit
rum nisi seipsum, donec spiritus ejus oc
tus extrahatur è ventore ejus, fiat
omnino spiritualis. Aqua igitur no
viva, est ignis aurum combur
mortificans, & confringens magis qu
ignis elementaris, & quanto magis illi n
cetur & teritur per ignem lenem, tanto
gis diruitur. aquaque viva ignea atten
tur: cum autem fuerit trita & unum quic
ta, habet in se omnem tunc tinctum
ignem patientem. Corpore ergo spi
sic colorato, colorat, & omnem tinctum
in se habet & donat: ideo qui è Sole &
umbra, id est Luna venenum tingens co
ciunt, noſtrum lapidem perficiunt, verum
lapis haberet, tam ex substantia una qu
altera, non haberent actionem & passion
ed invicem, & unum non tingeret alteru

Rosarium.

Es gehet und kombt auch nich
in ihn/ das nicht von ihm e
sprungen ist: dann so etwas a
wendigs ihm zugethan wird/ so
w

wird er von stundan zerstöhret/ ist wird nicht das darauß so ihr suchen/derhalben so ist von nöthen/ daß man auß den Dingen so zu den Cörpern bequemlich sind/ die Artzney der Cörperen zusammen setze: dann dieselb muß ihnen in der Natur zustimmen und gleich seyn/ und ihnen allermeist in die Tieffe anhangen / und ein jedes verkleinertes oder geminderts vollkommen erfüllen. (f)

Es ist ein Stein und doch kein Stein/
In welchem ligt die Kunst allein/
Ihn hat so die Natur gemacht/
Doch zur Perfection nicht bracht/
Auf Erden wirst du ihn nicht finden
Er wächst nur in der Berge gründen/
Darinnen ligt die gantze Kunst/
Wer hat desselben Dinges Dunst
Des rothen Löwen güldnen Schein/
Mercurium gantz pur und rein/

Und drinn den rothen Sulphu
kennt/
Der hat das gantze Fund
ment.

Michael Sendivogiu

Dem Mercurio vor seiner Fluch
zugemischet werde/ durch die alle
minsten oder kleinesten: Aber kei
Corpus/ so in seiner Natur bleibt
coagulirt den Mercurium / un
hangt ihm auch nicht steiff an. E
heilet oder artznet auch der Me
curius nicht für sich selbst die blöde
oder schwachen Cörper: dañ er wir
durch die Hitz des Feuers von ihne
gesondert: dann die dicken Din
fügen nicht wohl zu den einfachen
noch die einfachen zu den dicken/ de
halben so ist von nöthen / daß die
Medicin / oder Artzney einer subt
leren Substantz/ und einer dünn
ren Giessung seye. Dann ebe
die Cörper selbst/ und einer gehef
tern Widerhaltung / dann da
Queckſilber seye in sein selbst Na
tur. (g)

(g) I

() ET ideo elixir completum ad cere modum citissimam dat fusionem, ma- quam aliquod metallorum, ipsum enim n est nisi ex purissima argenti vivi substan- in fixionem deducta, & ex subtilissima nteria & mundissima fixa, quæ ab argento vo sumpsit originem, & ab illo est creata: 8d ideo quia cum fugitivum sit argentum vum de facile absque inflammatione aliqua medicina eget, quæ subito ante ejus fugam il in profundo adhæreat, & ei per minima conjungatur, illudque inspisset sua fixione & à ga in igne conservet, convertens totum per sim beneficium in momento in Solem vel Lunam veram, secundum illud quod elixir sit præparatum. Si ergo facilis non esset fu- nis, non funderetur ante fugam Mercurij n retineret ipsum. Hoc igitur secretum ma: si autem de sua non esset natura non adæreret illi in profundo neque conjunge- retur per minima, nam argentum vivum in se on recipit nisi quod suæ fuerit naturæ, nu ue aliud eum figet, & si mundissimum n esset, non converteret Mercurium ne- qu cetera corpora in aurum & argentum, qu nihil dat quod non habet, cum non in- vertatur in re quod in ea non fuerit ante. Luet igitur medicinam nostram necessario d ere esse substantiæ subtilissimæ & purissi- m adhærentis argento vivo ex natura sua, & icilimæ & tenuissimæ liquefactionis, ad m lum aquæ fixæ super ignis pugnam, quia

hæc ipsum coagulabit & in naturam Solarem vel Lunarem convertet.

Rosarium.

So wird nun nicht unbillich gewönlich gefragt auß welchen Dingen diese unsere Artzney möge außgezogen werden / denen antworten und sagen wir also : Daß sie aus denen gezogen und fürgebracht wird in denen sie ist. (h)

(h) TOtum igitur beneficium hujus artis in Sole & Luna existit, sed indiget quod circa illorum solutionem labores, redigens ea ad suam primam materiam, prima autem materia eorum est argentum vivum quia cum liquantur, omnia convertuntur in ipsum : certum quippe est omnem rem esse eo in quod resolvitur, in aquam mediante calore, clarum est ergo ipsam aquam prius fuisse. Sol ergo est tinctura rubedinis, quę transformat omne corpus. Luna vero tinctura est albedinis quoniam est domina humiditatis : cum Sole commiscentur spiritus, & figuntur per ipsum ingenio magno quod non pervenit ad artificem duræ cervicis, spiritus namque in naturam suam conversus moritur, & mortuo similis videtur, inde postea inspiratus venit, multiplicatur, & crescit ut res cæteræ.

Rosarium.

Es ist aber etlichs als wol in den Cörpern/als in dem Queckſilber/nach ihrer Natur/ ſo ſie einer Natur ſind erfunden worden / in den Cörpern innerlicher/aber in dem Queckſilber näher/aber nicht vollkommlicher/ und ist darum/ daß das Corpus nicht fürdiger oder reiner ist dann die Sol, oder ihr Schatt / ohn welche kein Queckſilber gebohren wird / das er gemeinlich tingire oder Ferbe. (i)

(i) EX iis ergo elicias ſecretum, medicinam noſtram neceſſario ex iisdem aſſumendam quæ argento vivo maxime adhærent in profundo ejus, & ei per minima commiſcentur ante illius fugam; argentum enim vivum argento vivo magis adhæret, & eidem magis amicatur, poſt illud verò aurum, & poſtea argentum, alia vero corpora non habent tantam conformitatem ad ipſum, quia minus de ſua pura participant natura.

Roſarium.

Welcher aber ohn diß Queckſilber unterſtehet zu tingieren / oder zu ferben / der geht alſo blind zu der Practick/ wie ein Eſel zum Futter: dann das Gold gibt ein güldi-

ne; das Sylber ein silberne Farb
welcher nun das Queckſilber in
Sole und Luna kan oder will ti
giren oder ferben / der kommt
dem arcan oder Heimlichkeit. (k)

(k) UNd es iſt ſolchs wol zu mercken
daß derſelben zweyer Cörper Z
ſammenfügung nöthig ſey in dieſer Kun
zum Weiſſen und zum Rothen: Und
ſind zwey Urſachen / deren eine iſt: L
gleich das Gold iſt das edelſte unter d
Metallen / und feſter zuſammen / vollko
men und fix: doch wann es diſſolvi
wird / und in gar kleine Stücklein gefch
den / ſo wird es ſpiritualiſch und flüchti
wie der Mercurius: und ſolches weg
ſeiner Wärme / und alsdann hat es ei
Tinctur ohne Zahl / und dieſelbe Tinct
wird genannt warmer Männlicher Sa
men; wann aber das Silber in war
Waſſer ſolvirt wird / bleibt es nicht deſ
weniger fix wie vorhin / und hat kein
oder ja eine geringe Tinctur / und iſt do
fertig und bereit / eine Tinctur an ſich
nehmen / im Temperament des warm
und kalten / und wird genannt weiblich
Saamen / kalt und trocken; darum ſc
cket ſich ihre Zuſammenfügung ſehr wol
Es iſt auch eine andere Urſach / dann w
das Gold und Silber / ein jedes unter di
ſ

st für sich schwer ist zu giessen und zu
meltzen / doch wann sie zusammen gefü-
g werden / fliessen sie leichtlich und zerge-
h wie die Goldschmiede wohl wissen / die
d Gold zusammen löthen. Daher wann
in unserm Stein nur eines von diesen bey-
d wäre / so würde die Artzney nimmer
d ch einig Meisterstück leichtlich fliessen /
n h eine Tinctur geben. Und so es eine
Tinctur gebe / so tingirte es nicht mehr / als
v iel es wäre / darum / weil es die Tin-
c: nicht angenommen.

Und in folgenden Worten: Darum
s e ich dir / daß du nicht wirckest / als
a n in dem Silber / und Golde / mit
M rcurio: Denn die gantze Güte dieser
K nst stehet in diesen dreyen.

Edoardus Kellaus.

Die da genennt wird weisser
Schwäfel / allerbest zu dem Syl-
b / welcher Schwäfel / so er roth
g macht wird / ist es rother Schwe-
f zu dem Gold / darum so wird
d diesen Cörpern / unser weisser
a) rother Schwefel außzogen / so
n nnen ist die aller reineste substantz
d Schwäfels. (1)

D) Das Elixir aber der Philosophorum /
wird aus dreyen zusammen gesetzet

nemlich aus dem lunarischen / solarische und Mercurialischen Steine. Im Lunarischen entstehet der weisse Schwäffel / im Solarischen der rothe Schwefel / und der mercurialische Stein begreiffet beyde Naturen / die weisse und rothe / und diß ist die Stärcke des gantzen Meisterstücks.

Edoardus Kellaw

Durch Sinn der Natur außgereiniget / welches zwar nach der Meynung Alberti klarer und subtiler ist: dann in seiner Außreinigung ist die Kunst schwerer dann die Natur / er erfolget die auch nicht / wiewol er viel und fast arbeitet / sein Vatter ist Sol, sein Mutter ist Luna, dann auß diesen Cörperen mit ihrem Schwäfel und Queckſilber bereitet wird unsere Artzney außzogen und fürbracht. (m)

(m) IN summa ich kan nicht alles gedencken / was für eine Materi und Form ich anfangs nehmen müsse. Ihr habt mich hart gescholten / daß ich nicht euerem Weg nachfolge / und wisset doch wol / daß mein Verstand hierzu nicht gnugsam ist / dann ich kan in dieser Kun-

it anders als euch zuwieder handlen / wo-
rn ihr mir nicht Krafft euerer Wissen-
hafft Hülffe thut. Ihr saget zwar recht /
aß euere Geheimnüssen und hohe Werck /
em Menschen zu wissen nicht gegeben seyn.
Wie werde ich in solcher Last fort kommen
nd mich selbst leiten können / wofern ihr
ir nicht helffet. Ich solle / saget ihr / euch
achfolgen / und ich begehre es zu thun :
gt mir aber / durch was für Mittel und
Bücher ? Eines sagt : nim diß und das /
as andere sagt / lasse es : ihre Wort seyn
nterschiedlich verdrähet / und in Parabo-
sche Sententz gesetzet. Letzlich sihe ich / daß
h darauß nichts lernen kan. Derowegen
abe ich zu euch (Natur) zuflucht / und
tte euch mir zu rathen und zu helffen / was
) in diesem wichtigen Werck thun solle :
ch frage und bitte euch von Grund mei-
s Hertzens / mir bey eurem Gewissen zu
gen / wie es müglich sey in der Tieffe der
rden zu kommen / und durch subtilen
leiß den perfecten Mercurium der Metal-
n zu suchen : Wer nun diesen oder zum
enigsten nur des Goldes Mercurium ge-
nden hätte / der möchte ihn wohl als ei-
n Schatz behalten : Ich zweiffle aber /
ann ihn schon einer hätte / ob er ein Me-
ll darauß machen könne : Dann ich
aube nicht / daß ein Mensch so vernünf-
g und kunstreich sey Gold zu machen : Es
allein euer Werck wie es die Erfahrung

gibt / und ihr solches / als ihr von der Menschen Gebährung geredet / erwiesen.

Wasserstein der Weisen

Aber auß ihrem Schwäfel allein, oder ihrem Queckſilber bereitet, mag man dieſelb auß den Cörperen zu gleicher Weiß außziehen: auß dem Queckſilber aber allein wird es näher und vollkommner / und leichtlicher funden / dieweil es ein Vatter dieſer Liechteren iſt / und ein Wurtzel aller zerſchmeltzlichen dann von ihm alle Ding werden, und darum zerſchmeltzet oder reſolviert es alle Ding: dann je ein Natur liebet als ihr eigne / und ihren freundlicher iſt / und ſich derſelbigen mehr freuet dann einer andern, derhalben ſo iſt in ihm ein Leichtigkeit der Außziehung derſelben ſubtilẽ ſubſtantz / dieweil ſie jetzt die Subſtantz gegenwärtig und vorhanden haben, ſo wird nun gelaſſen / daß unſere Artzney / die allerreineſt und ſubtileſt ſubſtantz ſeye / die da ihren Urſprung auß der Materi des Queckſilbers zeuhet / und auß derſelben erſchaffen iſt:

ist: es ist aber jetzt diese Materi des Queckſylbers nit in ſeiner Natur / noch in ſeiner gantzen ſubſtantz/ſondern ſie iſt ein Theil deſſelben geweſen auch nit die jetzt iſt / ſo unſer Stein iſt worden einfach / iſt Queckſylber / ſondern iſt ein Theil deſſelben geweſen: dann es erleuchtet ihn / und behaltet ihn vor Verbrennung / welches ein Urſach iſt der Vollkommenheit. Derhalben welcherley geſchlechts doch die Artzney ſeye / ſie ſeye in den Cörperen / oder in des Queckſilbers ſubſtantz / ſo wird des öſtlichen Steins Artzney oder Materi erforſchet. (n)

(n) CUjuscunque igitur generis ſit medicina tam in corporibus quam in ipſius genti vivi ſubſtantia, lapidis pretioſi indatur materia, cauſa hujus eſt quia non eſt inſitus de extremo ad extremum niſi per medium, extremum autem metallorum ex uno latere eſt argentum vivum, & ex alio elixir completum, media vero iſtorum ſunt ſex corpora, quæ ſe elongant ad malleum, quorum alia aliis magis ſunt depurata, decocta & digeſta, atque illa ſunt propinquiora ut te non lateat credimus non ignorare. Non ergo ob-

go oberres, quia nulla est tinctura vera nisi ex ære nostro, id est, ex lapide philosophico. Omne porro aurum est æs, sed non omne æs est aurum, quia de genere ad speciem non est consequentia, sic omne aurum est sulphur rubeum, sed non omne sulphur est aurum, quia nihil est in auro ex corruptione sulphuris. Lapis ergo noster secundum diversitatem suæ operationis habet convertere argentum vivum in verissimum argentum, vel etiam in aurum purissimum ut patebit in sequentibus. Verum cum in opere fuerit dealbatum, operatur operatione sulphuris albi, Mercurium coagulans in argentum purum, & si majorem habuerit digestionem, erit sulphur optimum rubeum, Mercurium convertens in aurum obrisum.

Rosarium.

Ich rath aber daß du nimmermehr mit wirckest / dann mit Mercurio und Sole, und mit Mercurio und Luna: dann die gantze Wolthat dieser Kunst / bestehet nur in ihnen allein. (o)

(o) DEnn die Tinctur des Goldes und Silbers hat eine gleichmässige Natur / nemlich mit den Unreiffen oder Unvollkommenen / weil sie ihren Ursprung aus dem Mercurio genommen haben.

Ine-

In eadem: Derwegen tingire mit Gold nd Silber / denn das Gold gibt eine gülene / das Silber eine silberne Farbe und igenschafft. Darum solt du das ander lles verachten / in welchem nicht kräfftigch und natürlicher Weise die Krafft zu ngiren inne ist / dann in ihnen ist keine rucht / sondern nur Verderbung der Ding nd Zähnklappern.

Edoardus Kellaus.

(oo) Damit der Kunstliebende dieses esser begreiffe / will ichs erläutern mit deß rantzosen Dionysii Zachariæ Schrifften / elcher in dieser Kunst / wie billich / hoch timirt wird / wann er spricht: Der Mercurius mit beyden metallischen Schwefeln ngeschräncket / wird Mercurius animatus nennet / und ist der warhaffte Mercurius hilosophorum nach seiner innersten Zummenfügung. Dieses will ich auß hristlicher Liebe noch besser erläutern / dait verständige Kunstliebende nicht ferrs bey dieser nothdürfftigen und hinfälgen Welt / Geld und Zeit verlieren / und ner andeuten / wie man mit solcher Maria muß umgehen und handeln / daß es einer fruchtbarlichen Arbeit und erfreuhem Ende komme. Wann man nun t das rechte Aquam viscolam, wie es die ahrneste Philosophi nennen, so muß ans in ein Saltz corpus coaguliren / darin

ligt

ligt ein feuriger Wassergeist / derselbe hei
Mercurius, und ist nicht gemeiner Mercu
rius, wie die Unckenbrenner vermeinen
Dann der Philosophorum metalla sin
nicht gemeine metalla, das ist / gemein Golt
Silber / Queckſilber / Bley / ꝛc. sonder
es wird das corpus salis von wegen deß i
ihm wohnenden Spiritus, Mercurius genant
Durch den Adler wird Aqua Mercurial
verstanden. Durch das Saltz verstehen s
den Saturnum.

Incertus Macroco

Daß es müglich ist unsern Stein allein auß der Materi der Metallen vollbracht werden. (a)

(a) VNd ob wol offtermelte Philosoph
von dieser hochfürtrefflichen Kunst
viel und mancherley disputirt / dieselbe auch
um angeregter Ursach willen mit vielen un
terschiedlichen Namen / Parabeln / und
wunderbarlichen frembden Sophistischen
Worten angedeutet / so haben sie doch al
le einhelliglich mit solchen verwechselten
Reden / nur auff einen einigen scopum
und eintzige materiam die zu solcher Kunst
gehörig weisen und zeigen wollen / welche
geheimen Materien aber viel Nachsuche
dieser Kunst offtmahls gefehlet / und sich
darmit verstiegen haben. Dann zu jeder

Zeiten

eiten biß anhero / nicht allein gemeine / ndern auch viel hohe und Weltweyse uth sich gefunden / die derselben nachgeebt / und die nicht allein mit allem Fleiß / ndern auch mit grosser Mühe und Kon gesucht / und zu erlangen begehrt han / aber niemahls darzukommen / vielniger theilhafftig werden können: Ja r mehrertheils an solcher offtmahls noch rzu heßlich angeloffen / sich darneben nicht ein in unwiderbringlichen Schaden geret / sondern auch letzlichen mit Hohn d Spott ablassen und sich deroselben verhen müssen.

Wasserstein der Wayse.

Derhalben / so wir auß der ern Materi der Natur unser Werck ein wollen anfahen / das wäre l zu lang und unmüglich / und erfüllbarlich / und wurde auch drinn gröſſer / und gar nach unelicher Kosten gefordert / darzu / d wäre doch zum letzsten gar vast mmerlich durch Kunstwürckung d: Steinen gemacht / von der ateri / oder Natur der Metallen / doch ist das rein Philosophisch erck angefangen / so ist nothwen-

dig

dig daß der Stein der Philosophe
außzogen werden möge auß der N
tur zweyer Cörpern. (b)

(b) SJe Mineralia haben nun auch ihr
Ersten Saamen von GOtt er
pfangen / welcher Saame nun seinen O
ginem hat uns den gestirnten Himmel dur
die himmlische Influentz und syderisc
Impression, auß einer liquorischen lufftig
substantz durch einen mercurialischen Geis
und sulphurische Seele / mit Zuthun d
irrdischen Saltzes in ein perfect und vo
kommen Corpus gesetzt und eingangen.

Soll nun dieser Geschlechte eines zu we
ter Fortpflantzung und Augmentation od
Mehrung kommen / so müssen sie wiederu
in ihren ersten Saamen und primam mat
riam gesetzet werden. Als so du die M
tallen verändern / vermehren / und zu ein
Tinctur oder Lapide Philosophico bringe
wilst / so must du die metallische und min
ralische Form erstlich durch die Kunst d
Alchimey wissen zu separiren / solviren ur
auffzuschlieſſen / nemlich / daß das corp
durch die solutio, coagulatio, sublimati
calcinatio, reverberatio, und dergleich
wiederum aus einer corporalischen For
gebracht werde

In einen
Mercurium, } die müssen also separirt ur
Sulphur und } geschieden werden ein jed
Salem, } insonderheit. Di

Dieses gehet nun anders nicht zu / denn
n mercurialischen Geist und die sulphu-
che Seele samt dem weissen Saltz wie-
rum durch die spargirische und Alchi-
stische Handgriffe in eine liquorische lüfftig
Substantz bringen / welches nichts an-
s denn ein philosophisch Wasser / in
lchem alle Elementa / und zuförderst alle
amlische / demnach elementische und irre
che qualitates beschlossen und verborgen
nen. Denn der mercurialische Geist ist
t und feucht / so ist die sulphurische See-
warm und trocken / und ist solcher Liquor
in die rechte prima materia, und erste
Same der Metallen und Mineralien / wel-
r Liquor, so nach philosophischen Brauch
seinem ferment zusammengesetzt / und
ch des Vulcani Kunst zu der Plusquam-
fection in eine fixe Medicin bracht / der
hre Lapis Philosophorum gebohren wird.
ses aber solt du nun mercken zum Ende
Moral dieser Tafel / daß alle Mine-
en und Metallen eine einige Materien
ben / daraus sie gebohren sind: und wer
s recht kennt und in acht nimmt / dem
nicht nöthig / die Metallen so weit in
Zerstörung zu bringen / und durch die Ele-
menta zu justificiren / und ihr erstes We-
sen der Wurtzel zu suchen: sondern
es will einem jeden / so der Weißheit an-
hänget / und zu lieben begehret / alleine ob-
liegen / demselben güldischen Magneten

nachzuforschen / daß er ihn recht erkennen möge / so wird er solches in einem einigen Dinge / und in einer einigen Materia dieselbe Wurtzel finden / daß unter hundert tausenden schwerlich einer solches gläuben wird / dieweil die rechte Wurtzel unachtsam / dem Volck für sehenden Augen unkäntlich / und ohne vielfältig erwiesene Probe dem Menschen im finstern verborgen ist; denn die gantze Welt siehets und kennets doch nicht.

Basilius Valentinus.

(bb) Sollen demnach die Kinder dieser Kunst wissen / daß das Sperma der Metall kein anders seye / als das sperma aller anderer Dinge / nemlich ein feuchter Vapor oder Dampff. Derentwegen suchen die Artisten vergeblich Metall in ihre erste Materi zu reduciren / welche nur ein Dunst ist: Die Philosophen haben keine solche primam materiam gemeint / sondern allein die materiam secundam, wie Grave Bernhard sehr wol darvon redet / doch nicht gar lauter / dann er redet von den vier Elementen / aber er hat eben dieses sagen wollen / und hat allein mit den Kindern geredet. Ich aber / damit ich die Theoriam heller entdecke / hab männiglich hiermit warnen wollen / daß sie so viel solutiones, so viel circulationes so viel calcinationes und reiterationes unterlassen / dann vergeblich sucht man solches

ches in einem Ding / welches hart / da es doch allenthalben für sich selbsten lind und weich ist. Man sucht nit die erste / sondern allein die andere materiam, nemblich eine solche / welche / alsbald sie gebohren ist / in keine andere Form verwandelt werden kan. Wann du aber frageſt / wie dann ein Metall in eine solche Materi zu reduciren seye / so folge ich darmit der Philosophorum Intention und Meynung dieses ist vor andern dieses Orts mein Begehren / daß die Kinder der Kunst den Verstand der Scribenten verstehen lernen / nicht die Sylben / und wo die Natur auffhöret / nemlich in dem metallischen vor unsern Augen vollkommenen Cörpern / daß daſſelbsten die Kunst anheben solle. *Michael Sendivogius.*

Eh daß von ihn werde ein erfüllt Elixir: dann es ist vonnöthen daß das Elexir mehr sey gereiniget und abgedeuet / dann das Gold und das Sylber / von deßwegen daß es hat Krafft alle Ding von der geminderten oder verkleinerten Vollkommenheit zuverkehren in Gold / und in Silber: dann sie es gäntzlich nicht mögen vollbringen / und wann sie von ihrer Vollkommenheit einem andern geben / so bleiben alsdann

dann sie unvollkommen/und deßwegen/ daß sie nicht mögen tingieren oder ferben: Dann so viel sie sich erstrecken/ und derhalben so geschihet die Wirckung in unserm Stein darum/ oder darzu/ daß ihm von besserer Materi die Tinctur oder Ferbung in ihm mehr/dann vorhin war in seiner Natur/ geben wurde/ und auch daß das Elexir wurde nach Anzug und Beyspiel oder Lehr der Weysen zusammen gesetzt/ auß lauteren schönen Specien. (c)

(c) QUare vere elixir est primum & principale fundamentum, & radicale lapidis precioſi, quod postea per operationem ſecundam convertitur in ipſum lapidem precioſum, vel medicinam ſummam, quæ ſola de commiſto & infirmo, & imperfecto metallorum tollit, & ea reducit ad ſanitatem & perfectionem ſummam, ſuper quæ projecta fuerit, & realiter convertit & transmutat in luniſicum vel ſoliſicum verum ſecundum colorem ipſius lapidis. Philoſophi autem dividunt elixir, vel lapidem: & dicunt, quod habet corpus, animam & ſpiritum: & ſunt hæc unita in ea unitione naturæ, cui per artificium miniſtramus, quod ſic agat, unde nos non facimus elixir, nec lapidem, ſed natura,

ra, cui miniſtramus materiam de qua agit. Corpus vocant terram debitam lapidis, quod dicitur ſecretum lapidis, vel elixiris, quod alias fermentum vel nutricem ipſius appellamus. Ex his colligitur, quod eſt ſubſtantia argenti vivi & ſulphuris ſubtiliſſima & puriſſima, & ex terra noſtra Elixir componitur, & lapis conſiſtit.

Incertus.

Ein Condiment oder Einmachung/ ein Widergifft/ ein Artzney und eine Reinigung aller Cörperen/ ſo zu heilen/ zu reinigen und zu vergeſtallten ſind. (d)

(d) VNd das noch mehr iſt/ ſo ich das Gold unter den ſieben Metallen zu den Vollkommenſten gemacht hab/ und du ſolches mein Werck nicht verſteheſt/ wie darffeſt du dich dann unterſtehen zu machen das ſo unvollkommenes perficiret/ und in das ich Kraffr geleget habe zu tranſmutiren das gantze Weſen der Metallen in fein Gold/ wol ungeſchickt biſtu/ wenn du nicht erkenneſt/ daß dieſes hohe Guth/ ſo du ſucheſt/ ſo viel die Creatur anlanget/ das hohe Geheimnuß der Natur iſt/ es ſeye gleich in Metallen/ Steinen/ Kräutern oder Thieren/ welches von himmliſcher Tugend her-

herkömmt; dann es heilet den Menschen von allen Kranckheiten und nehret ihn und es machet unvollkommene Meta perfect/ durch seine grosse Krafft/ die ich ihme auß meinem Schatz nach meiner Weißheit gebe.

Wasserstein der Weisen

(dd) Ingleichen man auch mit den imperfecten Metallen/ und mangelhafften Edelgesteinen/ auch eine hohe Gradirung und Transmutation zu wegen bringen/ben einem Crystall so hoch tingiren kan daß er den aller edelsten Gesteinen gleich gehalten wird. Auch viel andere Ding mehr/ die der gottlosen Welt nicht zu eröffnen sind/ dadurch verrichtet werden können.

Wasserstein der Weisen

Oder gehören in ihr wahr Lunisicum: das ist / Silbermachig, und in wahr Solificum: das ist, Goldmachig: aber die jetziger Wircker vermeinen/ es seye dann am End des Werckes/ dann so fahet das Werck erst recht an: dann so sie viel daran gewerckt haben, daß ihr Werck ist die Natur der Metallen/ so glauben und vermei

nen

nen sie/ sie haben das vollkommen Elixir erfüllt: wann sie aber die Projection oder Fürwerffung oder Einwerffung machen und thun/ so finden sie nicht/ darum so hören sie auff zu mercken eben an dem Ort da sie sollen angefangen haben. (e)

(e) DE Sulphure enim Lunæ id apertè testatur Raym. Lull. inquiens. Quando sulphur Lunæ est circulatum, debes illud imbibere aqua corporis solaris paulatim, & coquere, donec suum habeat pondus. Et de calce aliorum metallorum ibidem: Fili tu potes facere elixir ex calce cujuscunque corporis volueris, ad album vel rubeum, hoc modo: Accipe dictum sulphur ad album vel rubeum & incera, vel imbibe ex oleo corporis Solis & Lunæ, juxta album vel rubeum quod facere vis. Sed calx Lunæ per se, hoc est Mercurio Lunari decocta, & oleo ejusdem incerata tantum in Lunam seu Elixir Lunare digeritur, nec albedinem potest prægredi, nec ad citrinitatem pertingere. Et quamvis possit per naturam, hominibus tamen non est datum tam longum vitæ spatium ut decoctione sola argenti in aurum, sive sulphuris albi, ut loquuntur Chemistæ, in rubeum mutationem expectare possint. Quo circa si Luna is medicina in Solarem conver-

tenda sit, id fiet admistione rei tingentis eam, quæ sit suæ naturæ, quæ alia non potest esse quam aurum.

Anonymus.

Welches das erste Werck der Philosophen seye/ und wie dasselbig soll verstanden werden/ das sollen die Wircker der Alchimy wissen.

Das Werck nun der Philosophen/ ist dissolviren/ oder aufentlösen ihren Stein/ in Mercurio. (a)

(a) DEr gantze Circkel dieses edeln Magisterii ist nichts anders/ als vollkommene Sublimation: die doch an ihr gebunden/ verknüpfft/ angeschlossen und vereinigt hält viel andere absonderliche Arbeiten: unter denen doch zwey die vornehmsten seyn/ so den gantzen Circkel verschliessen/ und diese seyn vollkommene Auflösung und Coagulirung: Denn die gantze Kunst ist nichts/ als recht auflösen und wol coaguliren/ Auflösung des Cörpers und Coagulirung des Geistes. Und diese Arbeiten haben eine solche Verwandschafft miteinander/ daß niemals der Cörper aufgelöset wird/ ohne daß sich der Geist coaguliret. Also auch der Geist coagu-

lirt

lirt sich nicht / daß sich der Cörper nicht zugleich auflöse. Und dannenher / wie Lullius sagt ists kommen / daß die Philosophen gesagt haben / daß das gantze Werck der Kunst nichts sey / als Auflösung und Coagulirung.

Anonymus Verbum Dimissum.

(aa) Mercurius: solve & coagula. Albertus. Ach das sein kurtze Wort / die schwerlich seind zu verstehen / aber die gantze Kunst ist darinnen / ich verstehe / ich soll das Corpus solis solviren / und durch die Solution den Spiritum tingentem, welcher ohne Zweiffel des Bernhardi doppelter Mercurius ist / heraußziehen. NB. Das Corpus ist nicht fein Gold / sondern das / darinnen die Tinctur verborgen ligt / darauß zeug den doppelten Mercurium. Merc. Nun ist die Deck von deinem Augen zum Theil hinweg / du hast es recht verstanden. NB, da verstehe nun / welches Corpus er meinet. Albertus. Wordurch muß ich das Corpus Solis solviren? Mercurius. durch sich selbst / und was ihm am nechsten verwand ist. Albertus. Das ist ein schwere Red / ja schwerer denn die Kunst selber / ich bitte dich / erkläre mir solches und zeig mir an die Mittel und die Handgriff der warhafftigen Solution. Mercurius. Ich als ein Geist kan dir jetzund die Mittel und die Handgriff nicht wei-

sen/ denn ich keine Händ hab. Wenn ich aber ein Leib hätte wie du/ wolte ich das gantze Werck arbeiten/ du aber suche fleissig in deinem Bernhardo/ darinnen stehet das Mittel und die Handgriff der warhafftigen Solution, mit allen Umständen dreymal beschrieben/ zweymal gerecht/ und einmal falsch um der unwürdigen Willen.

Michael Sendivogius.

Daß er in sein erste Natur oder Materi wieder einbracht werde.(b)

(b) Dann es ist natürlich / daß ein jegliches Ding/ dessen Wurtzel Wasser und Erden ist/ wiederum in dasselbe aufgelöst / oder solvirt werde. Also wird das Erdreich ein Wasser/ und das Wasser wird ein Erd/ und also ist die solutio des Cörpers ein Coagulation des Geistes/ und die Coagulation des Geistes ist eine solution des Cörpers/ dann sie haben eine Operation/ dieweil der Cörper nicht solvirt wird/ es werde dann der Geist coagulirt. Darum so hilff im Anfang des Wercks der Sonn durch den Mond/ und coagulir den Mond durch die Sonn.

Radix Chymiæ.

Daher sagt der Philosophus im vierdten Metheororum / da er die So-

Sophisten und Fälscher dieser Kunst verspottet / sprechende : Es sollen wissen die Kunstwircker der Alchimy/ daß sie die Specien oder Gestallten der Dingen nicht verwandlen mögen/ welcher zwar einfältig war ist daselbst der Albertus/ wo er nicht selbs die Specien/ wie hernach/ hinzu thut. (c)

(c) Wissen wir nun nicht die Scientz der Natur/ und haben keine Erkäntnüß / der vier Elementen Vermischungen/ so werden wir in denselben Separation gleichfals unwissend seyn. Ist derohalben hoch von nöthen / daß wir der Natur nachfolgen/ und uns ihrer Instrumenten/ wie sie die Element machet gebrauchen: ohne welche Administration wir sonsten in eduction oder Außziehung dieses Steins Form und Ersuchung hier zu gehöriger Mittel/ keine rechte Nachfolger seyn werden: durch welche Mittel man kömmet zu dem Instrument/ dessen sich die Natur in den mineren / in deme sie dem argento vivo seine Formam giebet/gebrauchet. Thun wir ihm nun anderst/ so seyn wir Destructores und Verderber desjenigen/so die Natur auf das Böse componiret und disponiret hat/ in dem wir die

die Vermischung wieder euren der Natu rabefelch/ so schändlicher weise separiren Gleichwol wir/ wie Aristoteles saget/ di Elementa verkehren sollen/ zu finden/ wa wir suchen.

Wasserstein der Weisen

In ihr erste Materi wiederum einbracht werden/ welche Mater zwar erstlich ist Queckfilber/ so es doch ein Element ist aller zeugigen Dingen/ alsdann so werden sie wol in ein andere Form und Gestallt/ dann sie vorhin waren/ verwandlet. (d)

(d) Dieweil kund und offenbahr ist/ daß unser Werck und Medicin/ ein Werck und Eigenschafft ist der Natur/ auch daß sie allein auß der Natur zusammen gesetzt und componirt seye/ so ist derhalben gleichfalls offenbahr/ daß ein gleiches Ding/ darauß es zum ersten geworden ist/ wieder in dasselbig resolvirt werde.

Nimm des ein Exempel. Das Eiß ist zum ersten ein Wasser gewesen/ und durch die Kälte zu einem harten Stein geworden / dasselbig wird dann wiederum durch die Wärme in sein erste Materi resolvirt/ nemlich in sein Wasser.

Dann

Dann es zuvor auch ein Wasser gewesen ist/ wie uns solchs die tägliche Erfahrung lernet.

Zu gleicher weiß ist es auch ein Ding mit unsern Steinen. Ein jeglich Metall/ daß wir unsern Steinen nennen/ das wird in sein Mercurium resolvirt/ durch unsere Kunst/ folgt derhalben nothwendig/ daß sie zuvor auch ein Mercuris gewesen sey/ oder ein Wasser. Aber die weiß zuverkehren einen jeglichen Stein in seinen Mercurium/ ist ein verkehrung der Natur in ihr erste Wurtzel/ darauß sie zum ersten gebohren und gemacht ist worden / nemlich in sein Wasser

Raimundus Lullius.

Nicht gewißlich in Specien oder Gestallten/ sonder aber in unzertheilbare der Gestallten: dann dieselben unzertheilbaren sind den empfindlichen Wirckungen unterworffen/ von wegen daß sie in ihnen selbst sind verkehrlich: die Specien aber/ oder Gestallten/ so sie sind der Natur unterworffen/ so sind die andern gleichen empfindlichen Wirckungen nicht unterworf-

worffen/ und darum so sind sie in ihnen selbst. (e)

(e) DArum hat auch ein jedes Corpus seinen gantzen Samen/ und daher hat die transmutation ihren Grund/ Auf- und Absteigung der Metallen könte sonsten nicht geschehen/ wo sie nicht in dem Samen einander verwandt wären/ denn daß einer sagt/ Silber sey kein Gold/ das glaubet ein Bauer auch/ denn er siehet es/ aber daß Silber und Gold einen Samen haben/ der im Auffsteigen das Silber zu Gold machet/ und im Absteigen zu Kupffer / das glaubet der Bauer nicht/ denn er hat des Samens keinen gründlichen Bericht / wie der auß einem corpore in ein anders gehen muß / sonst ist er nicht fruchtbar/er kan auch natürlich nicht ohn ein Corpus seyn/darinnen ruhet er.

Basilius Valentinus.

Bestätigung der Kunst Alchimy durch die Meister/ und von ersten von unserm Vater Hermes/ der da ist gewesen ein König von Griechenland zu Constantinopel. (f)

(f) damit

(f) Damit aber gleich wohl niemand an dieser geheimen Kunst gründlicher Gewißheit nicht zweiffeln könte / und sie der gottlosen Welt Gebrauch nach für ein Gedicht/ und blossen Wahn halten/ will ich aufferhalb der jenigen/ so in Heiliger Schrifft Erwehnung geschicht/ nur allein die fürnemsten authentisirten Philosophen neben andern ihrer successoren die solche Kunst warhafftig gewust gehabt/ und genossen/allhier anzeigen/ und namhafftig machen/ als da seynd: Hermes, Trismegistus , Pythagoras, Bened Jesu, Alexander Magnus, Plato, Theophrastus, Avicenna, Galenus, Hippocrates, Lucianus, Longanus, Rasis, Archelaus, Rupescissa, Autor Rosarii Majoris, Maria Prophetissa, Dyonisius, Zacharias, Halii, Morienes, Calid, Constantius, Serapion, Albertus Magnus, Istrad, Arnoldus de Villa Nova, Geber, Raimundus Lullius, Rogerius Baco, Alanus, Thomas Aquinas, Marcellus Palingenius, und diese welche zu jetzigen und jungeren Zeiten gelebt/ als Bernardus/ Trevisanus Comes, Frater Basilius Valentinus, Philippus Theophrastus, und viel andere mehr / wie dann kein Zweiffel/ daß noch heutiges Tags deren etliche/ so durch Gottes Seegen solches theilhafftig/ und wiewohl in Geheim still/ derselben täglich geniessen/ erfunden werden möchten.

Wasserstein der Weisen.

Her-

Hermes unser Vater / sprich
also: (g)

(g) HErmes ein Vater aller Philoso
phen hat die Kunst gehabt / un
erstlich davon geschrieben/ und den lapide
præparirt aus Mercurio, Sole und Luna sci
licet Philosophorum.

Solchem haben viel tausend Laboran
ten/ wie auch ich/ nachgefolget: und so
ge dir in Warheit/ daß man ex duabu
speciebus vel corporibus den Lapidem Phi
losophorum componirt, und mit Mercuri
Philosophorum must du den Anfang un
das Ende machen.

Der ist nun nicht die materia prim
denn die materia prima gehört Gott allein
und ist in Visceribus terræ coagulirt, un
wird erstlich zu Queckssilber / darnach z
Bley/ darnach zu Zinn und Kupffe
folgends zu Eisen und also fort.

Also muß nun der Mercurius coagulat
ein mineral durch die Kunst zu Wass
in seine primam materiam h. e. Mercuria
Wasser werden: Das ist dann ein Stei
und doch kein Stein/ davon ein flücht
ges Feuer in Form eines Wassers gemac
wird/ so seinen fixen Vater / und sei
flüchtige Mutter ertränckt und solvirt.

Basilius Valentinu

Wan

Wann der Leichnam wird gesolvirt im Wasser / so heisset man es den Stein / oder bleibendig Wasser / das da Mercurium coagulirt. (h)

(h) DAs Sal metallorum ist ein imperfect Corpus, das zu Mercurius Philosophorum id est ein aqua permanens vel benedicta, wird / und ist der Weisen Magnet / so seinen Philosophischen Martem liebet / anhanget und bey ihme bleibet. Also hat auch unser Gold einen Magneten / welcher Magnet ist die erste Wurtzel und Materi unsers Steins ; Verstehest du diese meine Rede / so bist du reich vor aller Welt.

Basilius Valentinus.

Oder bekallet zu einer ewigen Coagulation / oder Bekallung / und der Mercurius ist die Seel und der Geist / und das Gold oder Silber ist der Leichnam. (i)

(i) WAnn wir so superstitios wolten seyn / könnten wir wenig gute Philosophos lesen / es heisset: Tollatur abusus & maneat rei substantia. Man muß das Kind nicht mit dem Bad außschütten /

viel weniger hat er diese hohe Kunst vom Teuffel gelernet/ wie seine Widersacher schreiben/ weil solches nicht in des Teuffels Gewalt stehet. Dann wir lesen/ daß ein curioser Philosophus, welches etliche wollen es sey gewesen der Thomas de Aquinate, den Teuffel befraget wegen Bereitung des Philosophischen Steins / hab er ihm geantwortet: Solve, coagula, reitera plura dicere prohibeor : d. i. schließ auf treib zusammen/ widerhole es offt/ mehr darff ich nit sagen.

Incertus.

Daucius spricht: Bereiten die Leichnam/ und solviren sie / und mit diesem Wasser solt du die Geist mit imbibiren / die da gewäschen und gereiniget sind/ so tränckens sich die Geist mit dem Leichnam/ und die Leichnam mit den Geisten/ so fixiren sie sich einer starcker ewigen Fixation. (k)

(k) Derhalben ist von nöthen / die Art dieser Circulation zu erkennen, welche in Warheit nichts anders ist/ als das Compositum eintränckeu mit unserm Mercurial-Wasser /nach dem rechten Gewicht/ welches Wasser die Philosophen das Blei

bende zu nennen befohlen haben. In welcher Eintränckung das Compositum digerirt/ dissolvirt und coagulirt wird zu natürlicher Vollkommenheit.

Anonimi Verbum Dimissum.

Alphanus spricht: Du solt die Leichnam vor reinigen und calciniren: Dann so soll man sie zufügen den gewäschenen Geisten / dan fixiren die Geist das also gesubliniret. (l)

(l) VIde supr. Anonimi Verbum Dimissum.

Plato spricht: Die Metallen seyen als ein Ding das da gefrört/ und alle andere Ding/ sind als viel als Geist/ und sind als die Milch. (m)

(m) DIximus de natura, de arte, de corpore, & de spermate ac semine: jam ad praxin descendamus, quomodo videlicet Metalla commisceri debeant, & qualis eorum sit inter se correspodentia: Scias ergo mulierem non discrepare à viro, ex eodem semine, & in una matrice ambo nascuntur, nihil defuit præter digestionem, & ut matrix

purior esset in sangvine & sale: sic luna e eodem semine cum sole & eadem matri ce: sed matrix magis habuit de aqua quam de sangvine digesto, secundum tem pus Lunæ cœlestis. Ut vero ea facilius ti bi imaginari possis, quomodo metall coeant, ut emittant & recipiant semen, in tuere cœlum & planetarum sphæras.

Incertus.

(mm) Es ist aber nicht die geringste Arbe wie etliche der uhralten Philosophen g sagt/ die es eine doppelte Arbeit genenn haben/ dann also sagen sie: Es muß z vor das Metall durch die Hand d Schmeltzers/ darnach durch die Hand d Alchimisten gangen seyn/ wenn man w mit der künstlichen Arbeit den Sam hernach erkennen lernen/ was ist das a derst gesagt/ als daß die Resolutio zweyerley seye; Eine/ da die erfahr Schmeltzer das corpus friabile ex coad natione naturali, in ductile bringet/ v demselben kommet aller Unflat hin; Da nach so kommt der Alchimist/ bringet d Corpus wieder zurück in seine cinere calcem laticem, vitrum, colorem, fuligine subterraneas, darinnen ruhet und läst s dann der Same der Metallen und d Feich fruchtbarlichen sehen und finden dem Corpore, und sich reduciren in ein s ritualisch Wasser oder primam materia na

nach der Art und Eigenschafft des Metalls/ ja also gantz künstlich in seine natürliche Anfänge scheiden und dividiren/ nach Brauch und Innhalt der Alchimisten Kunst.

Basilius Valentinus.

Und wann man die Metallen calciniert/ und solviert/ und zusammen werden gefügt mit den Geisten/ so congelirt sich der Geist mit ihn/ so wird es ein starcke Vermischlung. (n)

n) Vide supra Alanum. pag. 722.

Und ein Medicin des ersten Theil/ zehen Theil Mercurii congeliert/ wiger und starcker Congelation. (o)

o) Cape lapidis tui perfecti, ut dictum est, albi aut rubri, ac pro medicinæ qualitate cape utriusvis luminaris partes quatuor, funde in crucibulo mundo, tum immitte lapidis tui juxta speciem luminaris fusi, albi aut rubei, ac immissa effunde in conum, atque massa pulverabilis, hujus cape mistu[ræ] partem unam, & Mercurii bene loti partes decem; calefac Mercurium, donec ſtre[pere] incipiat, tum injice misturam tuam, ex ictu oculi penetrabit, eum funde tum

igne aucto, & tota erit medicina ordinis inferioris. Hujus tum cape partem unam, projice super quodvis metallum, fusum purgatum, quantum nempe lapis tuus vi tingere, & habebis aurum argentumve ad purum, quod purius natura non dabit.

Anonymus Philaletha.

Turba spricht: Wann der Leichnam sey purgiert! und solvirt. (p)

(p) Igitur sciant artifices Alchymiæ, quod impossibile est, ex solo corpore medicinam veram procreare sine spiritu: & è contrario impossibile est ex solo spiritu medicinam veram procreare sine corporibus: Ratio est, quia qualitercunque corpus præparatum fuerit, per se non potest propria virtute fluxibilitatem acquirere, nec spiritus perqualitercunque præparetur, non potest à sua natura alterari, nec perfectè figi, sine intermediatione corporis, & necesse est mediam fore fluxibilem, viventem, tingibilem, manentem: quod nequit omnino esse, vel contingere sine temperantia elementorum.

Et sine dubio illa temperantia elementorum nunquam contingere videtur absque conjunctione corporis & spiritus, quoniam per eorum conjunctionem suppletur defectus elementorum, tam ex parte corporis, quam ex parte spiritus, & sic corpus efficitur spirituale, & spiritus corporalis.

Anonymus in Turba.

C

So imbibiert oder eintränckt man die Geist damit/ und wird ein gantz Vermischung die das Feuer nimmermehr von einander scheiden mag.(q)

(q) ACcipe terram nigram tritam, & imbile ipsam cum Mercurio, & pone in cineres calidos ad exsiccandum: & hoc fac ecundo, scilicet imbibendo, & tertio & quarto, donec terra ipsa sit satis alba & fixa albedine.

Azoth, id est, aqua Mercurialis & ignis Lapidem abluunt & mundificant: id est terram igram, & ejus obscuritatem auferunt. Præaratio enim terræ semper est cum aqua. Ideo ualis erit limpitudo terræ, & hoc fiat in debatione terræ, & ejus ablutione.

In impositione imbibitionis terræ nigræ im Mercurio, debet præcaveri de fractione tri, & hoc fit super cineres calidos: temisque cujuslibet imbibitionis ad exsiccanim, est viginti vel triginta dies naturales.

Terræ exsiccatæ pone de Mercurio sextam vel septimam ejus partem in vitro sigillato, super lento calore in cineribus exsicca & congela, & quater ad minus reitera, & antumcunque pluries hæc terra soluta fuer & congelata, erit penetrabilior & subtir in natura sua.

Aqua est spiritus, corpus purgans, subtili- & dealbans. *Clangor.*

Galienus spricht: bereiten die

Leichnam/ das sind die Metall/ un
reinigen sie von ihrer schwertze/ dar
in ist die Zerbrüchlichkeit / so lan
biß sie weiß werden / darnach roth
dann solvieren den Leichnam un
den Geist/ und congelieren sie dan
und werffen es auff ein zerlasse
Corpus: das ist/ Metall / also wir
es Gold und Sylber / viel bess
dann von dem Ertz. (r)

(r) Vide ut medicinam tuam projicias s
per fermentum tuum, tum erit illi
fragibile ut vitrum. Projice illam frangibil
tatem supra corpora mundata, tunc habe
metallum probatum omni judicio,

Ripley

Avicenna spricht: Calcinier
die Metall mit Queckſylber / das d
ist die Seiff der weissen / und spr
chen daß Mercurius frißt und ve
zehrt die zerbrochene Feuchtigk
der Metallen / und entweichen a
anhangende Ding der Metallen/ a
Schwäfel / und wann die Ge
darauff geworffen werden / s
reinigen sich die Metall durch d
Geist / und die Geist durch d
Leichnam / darnach bist du so vi
des

desto sicherer / daß sich die Materi feulen und brechen mag. (f)

(f) Sicut per destillationem humida, ita per calcinationem metalla imperfecta & pars lapidis fixa & terrea mundantur & attenuantur. Ea diffinitur à Gebro rei per ignem pulverisatio per privationem humiditatis partes consolidantis. Sed quid intelligis ô Philosophe per privationem humiditatis? num corpus ita omni sua humiditate privari vis, ut non fluat, aut vitrificatoriam tandem det fusionem? Scribis enim Cap. de Calcinat. & vere quidem: Omne corpus propria privatum humiditate nullam nisi vitrificatoriam dare fusionem, & tamen eodem capite etiam asseris corpora per reiterationem calcinationis & reductionis mundari, sicut & Cap. de descen. & mundat. per pastillos idem docuisti. Si igitur calces denuo reduci possunt in corpora, quomodo humiditate privatæ sunt? Hærerem nisi teipsum explicares, dicens; Cum corpus solidum sit, & propter soliditatem & latitationem occultæ sulphureitatis in concavitate substantiæ argenti vivi defendatur per illud ab adustione, necesse fuit continuitatem ejus separare, ut ignis liberius ad quamcunque minimam ejus partem perveniens sulphureitatem ex eo comburere possit, & non defendat ipsum continuitas argenti vivi in illo. Itaque ad calcinationem perfectam metallorum, non requiritur, ut omni humi-

ditate privetur corpus calcinandum, sed tantum ut continuitas ejusdem dividatur, & in minimas particulas redigatur. Sicut autem diversitas magna est rerum calcinandarum, ita & causæ calcinationis variæ. Calcinatur siquidem terra Philosophica ut omni unctuositate liberetur, & ut aperta fiat & spongiosa ut aqua melius possit ingredi, & peragere opus suum, & sicut ait Raim. Lullius, ut possit crescendo dilatari, & in ipsa præfocari, convolvi, mundari, & purificari, atque in naturam illius converti. Calcinantur etiam corpora metallica imperfecta: Calcinantur & perfecta. Calcinantur item spiritus, & aliæ res extraneæ à natura horum, utpote, sales, atramenta, alumina.

Incertus.

Alphidius spricht: dieſe Kunſt wird in 4. Weg vollbracht. Der erſte/ daß man ſolvier die Metall mit den Geiſtern. Der ander/ daß man ſoll ſolvieren die Geiſt/ und die Metall ſtercken. Der dritt/ daß man ſolviere die Metall/ und ſtercke die Geiſt. Der vierdt iſt der beſte Rath / daß man ſolviere die Metall mit den ſpiritus / oder Geiſteren. (t)

(u) QUod diſſolvit corpus, inquit, Villanovanus, à ſpiritu eſt, Quod coagulat ſpiritum, à corpore eſt. Hoc ipſum alibi inculcat his verbis: Spiritus diſſolvit, corpus coa-

coagulat. Proximo capite præcedenti nos tetigimus, ac velut tranſeunter diximus; quod nonnihil huc pertineat. Illic dicebamus, corpus quod ſolvitur in aquæam formam commutari: hic dicamus, corpus quod ante ſolutionem denſius erat, poſt ſolutionem per ſpiritum, id eſt, aquam, fieri rarius. Et contra: Qui ſpiritus ante corporis ſolutionem exilis & rarus erat, poſt ſolutionem corporis, denſor fit, & ſpiſſior. Ergo per ſolutionem corpus craſſum rarefeciſ. E diverſo ſpiritus exilis incraſſeſcit.

Hoc dogma notius ut eſſet, non piguit Villanovanum ipſum itidem repetere, verbis quidem nonnihil mutatis, ſed ſenſu non abſimili: cum ſcribit: Quantum corpus ſolvitur, tantum ſpiritus coagulatur. Quod ſi corpus non ſolveretur, neque ſpiritus inſpiſſaretur. idem alibi, ſed paulo obſcurius: Quod à corpore ſoluto exit, humiditas eſt radioſa (quam ergo interpretor tincturam fœcundam.) Quod diſſolvit corpus, de ſpiritu prodit: virtus ejus eſt germinoſa, id eſt, (ſic enim exponere lubet) virtute multiplicandi referta.

Dum corpus & ſpiritus mutuò ſeſe ſubintrodeuntur, tanta eſt inter utrumque neceſſitudo, & conjunctio, ut amplius alterum ſine altero disjungi non poſſit. Propterea cum Villanovanus dixiſſet: Solutio corporis fit cum coagulatione ſpiritus, & coagulatio ſpiritus, cum ſolutione corporis, ſubdit: Tunc miſcetur corpus cum ſpiritu, & fit unum cum illo: nec unquam ſeparantur, non magis

quam

quam aqua mixta aquæ. Idem sentit Clangor: Quando sperma mercurii jungitur cum terra corporis, corpus dissolvitur in aquam spermatis, & fit aqua una sine divisione.

At enim quod dixerim in solutione corpus & spiritum mutuò sese subire, nolim tamen ob hoc quenquam existimare conjunctionem illam & subingressionem fieri aliquo temporis interstitio. Nam ex ipso tempore quo unum fit, fit & alterum. Villanovanus: Intellige autem corporis solutionem, & spiritus coagulationem, simul, eodemque tempore fieri. Idhuc ipsum alibi nusquam expressius legas, quam in rosario philosophorum; ubi ex primo capite Calidis scriptum est ita. Solutio corporis & coagulatio spiritus sunt duo, sed habent unam operationem. Quia spiritus non coagulatur nisi cum solutione corporis, nec corpus solvitur, nisi cum coagulatione spiritus. Ideo inter solutionem corporis & coagulationem non est differentia, nec diversum opus in aliquo, ita ut fiat unum sine alio. Quemadmodum fieri videmus, cum aqua vulgaris terram conatur subtiliorem facere, & in suam naturam solvere, Eodem enim tempore aqua densior & spissior fit, terra autem subtilior & rarior. *Lucas Rodargirus.*

Morienus spricht: solvieren die Geist und die Metall und congelieren sie / so mag sich fürbaß keins von

von dem anderen scheiden durch das Feuer. (u)

(u) ROsinus philosophus ait: Solvite corpora & spiritus, & conjungite, tunc de cætero non possunt separari per ignem. Hermes inquit: Primum corpus solutum, & aqua perennis, congelat Mercurius perpetua congelatione, quod etiam dicunt omnes philosophi. Qui habet aures ad audiendum, audiat: Omnia metalla fusa se habent instar Mercurii, & si frigida possent in ea fusione permanere fierent ipsemet Mercurius.

Anonymus.

Hermes spricht / daß Mercurius mit der Krafft des Feuers Latonen: das ist / ein jeglich Metall / das da ist schwartz worden / macht weiß Jzoc: das ist / Mercurius / und besch es von seiner Schwärtze / als die Meister sprechen: Ihr sollen weiß machen die Metallen / damit daß ihr nicht zerstören die Lehr euer Bücher / damit ihr nicht zerstöret euer Hertz (x)

(x) DAs dritte Wort / das von den Weisen herkömt / ist die Reinigung der Sauberung der Erde / davon Morienus

nus sagt; diese Erde mit ihrem Wasser kommt zur putrefaction und reiniget sich und wird sauber / und wenn sie wohl gereiniget ist / so wird das gantze Geheimnüß durch die Hülffe GOttes wohl regieret: So sagt auch Hermes: Der Azoth und das Feuer machen den Laton weiß und benehmen ihm die Schwärtze. Und darum sagt Morienus, machet den Laton weiß, und zerreissen euere Bücher / damit euch euer Hertzen nicht zerrissen werden. Dieses ist die Composition aller weysen Philosophen / und das dritte Wort des gantzen Wercks. Setzet zusammen wie in der Turba gesagt wird; Die Trockenheit der schwartzen Erde / mit der Feuchtigkeit ihres eigenen Wassers / und kochet sie / biß daß sie weiß gemacht worden / und also hast du das Wasser und die Erde die mit dem Wasser weiß gemacht worden ist.

Nicolaus Flamellus.

(xx) Idcirco si terra non fuerit alba, tere eam cum aqua, & postea calcina iterato; quoniam Azoth & Ignis Latonem abluunt, & obscuritatem ab eo auferunt; nam præparatio semper fit cum aqua. Ideo qualis limpida aqua, talis limpida terra: & quanto magis fuerit abluta, tanto magis alba.

Rosarium.

Astanus spricht / in dem Buch Turbe: der Geist wird nicht zugefüget den Metallen/ so lang biß er sie reiniget von ihrer Unsauberkeit/ und sich die Metall recht säuberen/ und subtilig werden/ daß sie sind als der Mercurius / und sich zufügen dem Mercurio. (y)

(y) DEn andern Theil des Steins/ wollen wir Mercurium das (Queckſilber) nennen/ welcher/ weiln er noch lebendig und unbereitet ist/ gibt man vor/ er könne die corpora selber auflösen / dieweiln er sich in ihnen vertiefft / hart anhängig ist. Diß ist der Stein/ ohne welchen die Natur nichts verrichtet. Dannenhero rathen uns die Philosophi, daß wir nicht laboriren sollen / dann in dem Gold und Queckſilber/ weiln sie beysammen seyn/ den Stein der Weisen miteinander verbringen. Wer mag nun der jenige seyn/welcher den Mercurium / mit gebührendem Lob genugsam zupreissen/ imstand wäre? Da er einig und allein ist der jenige/ welcher das Gold dünn machet/ und mit grosser Krafft begabt ist/ daß er das Gold selbsten / wiederum in seine erste Natur vermag zubringen; welche Krafft/ weiß man sich nicht zuerinnern

nern/ daß irgend ein Ding in der We
habe.

Von diesem Mercurio spricht man alſ
Was die Philoſophi ſuchen/ das ſteckt i
Mercurio. Der Mercurius machet al
geſchlagene Goldblätlein zu nichte: C
löſet das Gold auf: Er macht es weich
Er nimmt die Seel auß dem Leib: wann
mit dem rechten aquâ vitæ ſublimirt wir
ſo wird es erzeuget.

Marſilius Ficin

(yy) Et aqua Mercurii cocta ſic, dicit
oleum, id eſt, ungventum, quo noſtru
completur perfectè magiſterium, Et aq
dicitur quando abluit, & poſtea oleum qua
do tingit, & aqua dicitur ſpiritus, & anim
dicitur tinctura, quæ in ſpiritu eſt: & id
ſeminatur anima in terram foliatam, quæ r
tinebit eam. Pulvis niger ſuam ingrec
tur aquam, *Deſiderabile.*

(yyy) Aqua eſt ſpiritus corpus porga
ſubtilians & dealbanus.

Clangor.

(yyyy) Aqua eſt purgativum & cauſa
ficiens claritatem totius corporis & medi
næ. Duo operatur in terra, nam la
eam & tingit. In quantum lavat, dicit
aqua: in quantum tingit, aër.

Ludus Puerorum.

Vicel

Viceberus spricht/ in dem Buch genannt zu dem Brunnen/ je mehr man die Metallen solvire mit ihren Seelen und Geisten / die da nicht fix sind/ und werden miteinandern coagulirt/ so mehret es sich so viel mehr / nicht allein in dieser viele oder Grösse/ sonder in Tugend und Krafft/ und in der Subtiligkeit/ und so man tingiren oder färben will / so verkehren sie mehr in gut Gold Silber. (z)

(z) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die achte Anmerckung über das sechste Capitel des ersten Theils, de imbibitione lapidis.

(zz) Vid. Mineralogia modo Citat. und zwar die sechste Anmerckung über das sechste Capitel des ersten Theils. de lapidis Multiplicatione.

(zzz) Mercurius Lapis Philosophorum nuncupatur à plerisque: & quamquam revera non sit, est tamen clavis metallorum una; carens nihilominus tingendi proprietate per se, nisi ipsemet prius tingatur cum anima Solis aut Lunæ. Nullus igitur spiritus agit in alium spiritum, neque etiam ullum corpus in aliud corpus. Ars porro hæc in solo spiritus & corporis anima consistit, puta sulphuris

& Mercurii: sulphuris enim anima essent quædam corporea existit. Quamobrem qui extrahere non norit animam è corpore Solis vel Lunæ, atque eandem corpori in projectione restituere, is tota se sciat aberrare via. Id autem hoc fit qui sequitur modo Corporis anima, Solis scilicet vel Lunæ, elicitur sive extrahitur medio spiritus Mercurii atque ea ratione Mercurii spiritus exaltatur & melioratur, ac anima cum spiritu conformis counitur, quam unionem animæ & spiritus corpus scilicet Veneris vel Jovis post modum in se recipit, ac vitam inde accipit perfectionis, atque sic corpora imperfecta sui imperfectione, ad perfectionem deducuntur ac reviviscunt, idque lapidis nostri virtuti & beneficio.

Alanus.

Eimiridus spricht: Ihr sollen wissen daß auß keinerley Ding unser Tinctur/oder Medicin mag werden gemacht/ nur allein auß unserem Ertz: das ist: auß unserm Confect/ oder almaga: das ist/ auß unseren Metallen Gold oder Silber/ und aus ihren Seelen/ und auß unsern Geist: das ist / Mercurius. (a)

(a) Hie

(a) Herauß ist offenbahr der jenigen Irrthum / die sich unterstehen die Artzney zu tingiren / die Metallen auß den Thieren oder Erd-Gewächsen herauß zu ziehen. Denn weil das Tingirende / und das so tingiret ist / sollen einerley Ursprunges und Geschlechtes seyn / und dieselben Metallen / auf welche der Lapis Philosophicus geworffen wird / im auffragen noch unvollkommen sind / so muß auch nothwendig gedachtes Pulver des Steins in seiner Wurtzel oder Ursprunge ein Mercurius seyn. Denn wie die Ubung im Buch der Warheit im ersten Capitel lehret / so ist der lapis Philosophicus eine metallische Materia / welche das Wesen und die Formen der Unvollkommenen Metallen verkehret: daß aber solche Verwandelung nicht könne geschehen / als allein durch seines gleichen / ist schon vorlängst von allen Philosophis dargethan. Damit ich aber beweise / daß das Queckſilber / welches sie sonsten Mercurium nennen / die erste Materia der Metallen sey / will ich etlicher Philosophorum Sprüche hiebey setzen:

Denn erstlich spricht also die erste Ubung über die Turbam im ersten Cap. Ist derwegen auß Betrachtung aller Philosophorum der Mercurius ein Anfang aller Metallen.

Eben dieselbe sagt auch kurtz hernach:

Und wie das Fleisch auß coagulirtem od
gelieſſerten Blut gezeuget wird : al
wird auch das Gold auß coagulirte
Mercurio gezeuget.

Eben dieſelbe am Ende des Capitele
Und alle metalliſche Cörper ſind Mere
rius/ ſo wohl die Reinen als die Unreine
denn ſie ſind auß ihm gezeuget.

Auch der Arnoldus ſchreibt alſo an d
König in Arragonien : Nun aber ſol
wiſſen / daß die Materia aller Metall
und derer Same ſey ein gekochter u
dickgemachter Mercurius im Bauch d
Erden/ durch die kochende Wärme / u
nach dem Unterſcheid des Sulphuris u
ſeiner Vielheit werden in der Erde unt
ſchiedliche Metalla gezeuget/ doch iſt i
re Materia alle Zeit nur eine und im W
ſen einerley/ und ſind doch nur zufälli
Weiſe unterſcheiden/ nemlich wegen ei
groſſen oder geringen Abkochung / die
verbrennet/ oder nicht verbrennet / o
wegen Vergleichung: Und in dieſ
kommen alle Philoſophi überein. Und l
ber Sohn/ ich will es dir noch klärer z
gen. Dennes iſt gewiß/ daß ein je
Ding auß- oder von dem ſey/ darinnes
ſolviret wird/ wovon ich dir ein Exem
will ſetzen: Das Eyß oder der Schnee w
verkehret in Waſſer/ vermittelſt der W
me : darum iſts zuvor Waſſer geweſe
eh es Schnee oder Eiß worden.

werd

werden aber alle Metalla in Queckſilber verkehret / darum ſind ſie auch zuvor Queckſilber geweſen.

Edoardus Kellaus.

(aa) Componire derhalben unſern allergeheimſten Stein von dieſen dreyen Stücken / und auß nichts anders: denn in andern Sachen ligt das jenige nicht / ſo von vielen geſucht wird. Dieſes Amalgama oder natürliche Compoſition, ſo es auff die Weiß tractirt wird / kan man mit Warheit ſagen / daß der Stein nichts als ein Ding ſey. Denn dieſes gantze Compoſitum iſt eine Vermiſchung / deren Preiß und Werth nicht kan geſchätzet werden. Das iſt zu ſagen / daß deſſen Preiß ſo groß iſt / daß man es nicht gedencken kan. Denn es iſt unſer Ertz / davon in der Turba geſaget wird. Wiſſet alle miteinander / daß eine warhafftige Tinctur gemacht wird / als von unſerm Ertz / das iſt zu ſagen / von unſer Confection / die allein gemacht wird von den dreyen oberzehlten Dingen: und alsdenn fehlt ihnen das andre Theil unſers hr edlen Steins / und der Stein des andern Grads / der da genennt wird der Mineraliſche Stein.

Anonymi Verbum Dimiſſum.

Socrates ſpricht / in dem Buch

Turbâ; Die Heimligkeit unser Steins und unser Arbeit / das ist Gold/ und das wird gemacht von einem Knaben / und von einer Frauen. (b)

(b) ET scitote quod arcanum operis auri fit ex masculo, & fœmina, masculum autem jam in plumbo vobis ostendi fœminam verò in auripigmento vobis nunc cupavi, auripigmentum igitur plumbum scite, hic enim masculus recepta gaudet fœmina, eo quod masculo adjuvatur. Masculus verò à fœmina tingentem accipit spiritum. Ipsos igitur mixtos vitreo imponit vasi, & Ethelia & aceto terite acerrimo, a septem coquite diebus, & cavete ne arcanum fumiget, & per noctes dimittite. Et vultis ipsum lutum iuduere, videntes ipsum jam siccum, aceto imbuite. Jam igitur auripigmenti vim vobis notificavi quod est fœmina quâ maximam perficitur arcanum.

Turba Philophorum.

Glosarius spricht: Das Weib solvire den Mann/ und der Mann fixiert/das Weib/ hie geschihet ein Frag: was ist die Ding? Antwort Kalis ein grosser Philosophus, daß es anders nicht sey dann

de

der vier Element Zusammenfü-
gung/ und heisset ein Ding/ wann
der Metall Substantz / und des
Wassers Substantz bereit werden
unzertheilich/ daß sich eins von dem
andern nicht scheiden mög/ also/ daß
eines seye ein Geist: das ist / Vola-
tilis, und das ander sey fix / und
derwiederum des letzten/ wann ei-
nes fix sey/ daß das ander auch sey
als das Corpus.

(c) QUatuor sunt principalia lapidis nostri regimina, scilicet, solvere, abluere, conjungere & figere. Solvere, est corpora dividere & materiam facere. Abluere est humare, distillare, ascendere, descendere. Conjungere, est imprægnare, dealbare & rubificare. Figere vero, est fermentare & defonsare. Solutio convertit Lapidem in primam suam naturam, ist est, suam aquam: Solutio in aërem: Conjunctio in ignem: Figio in terram spiritualem & tingentem.

Scala Philosophorum.

(cc) Die solutio ist fünfffältig/ nemlich die Haupt-Solution; die Solution der Elementen; die Philosophische solution; die Solution des Ferments / die Solution des Steins und Elixirs.

1. Die Haupt-Solution / ist eine reductio des unvollkommenen corporis in einen liquorem oder Chaos.

2. Die Solution der Elementen / ist eine Separation oder Absonderung von seinem Chaos durch die Destillation in die Element / nemlich / in Mercurium / Sulphur und Sal / oder in Geist / Seel und Leib oder in Wasser / Feuer (oder Oel und) Erden.

3. Die Philosophische Solution / ist ein Auflösung des Manns und des Weibs zugleich in der Fäulung.

4. Die Solution des Ferments / ist ein reduction oder Widerbringung der lum Schwefel / entweder in weise oder rothe Oel.

5. Die letztere / ist eine Solution oder Auflösung des Steins / und beederley Elixir dieselben augmentiren in ihrer Kraft und Würckung.

Incertus.

(cec) Alphidius enim ait: Cum solvimus, sine temporis intervallo calcinamus sublimamus & componimus: & inter Solutionem & Compositionem corporis & spiritus, non intervenit spatium temporis.

Conceptio & desponsatio fit in putredine in fundo vasis; Putrefactio fit igne lentissimo fimi calidi & humidi, & nequaquam ita quod nihil ascendat. Quia si [illegible] fieret separatio rerum, q[illegible] fi[illegible]

fieri non debet donec masculus & fœmina sint perfectè conjuncti, & unum recipit aliud: cujus signum est, in superficie perfecta solutio seu denigratio, quæ est tinctura, & ideo servanda est.

Rosarium.

(cccc) Combure in aqua: lava in igne: totum opus stat in solutione, cum facta est solutio Lapidis, tunc dicitur unum elementum, nempe aqua. Cum corpus est immundum, dicitur secundum elementum, nempe terra. Cum terra est calcinata, dicitur ignis, & cum solutus ignis, dicitur aer.

Rosarium.

(ccccc) Scias pro vero, quod nunquam Philosophi intellexerunt, quod lapis noster dividetur in quatuor elementa separatim, ut faciunt stulti Alchimistæ.

Ludus Puerorum.

(ccccc c) Von dem dritten und unreinen Theil der ersten Materi aber hat Gott im Anfang die Element mit ihrer Eigenschafft gemacht: und erstlich das Feuer / so in Tugend den andern vorgehet / so er in die Höhe unter den Mond gesetzet. Es hat keine corruption, sondern den reinern Theil von der quinta essentia in sich. Nach diesem hat er die subtile Lufft gemacht / und von der quinta essentia auch darein / nicht

aber so viel als in das Feuer gesetzt / dem nach dieser hat das sichtbarliche Elemen des Wassers gefolget / welches so viel vor dem fünfften Wesen hat / als es dessen bedarff: und uff das Wasser endlich die Erde: solches aber alles und die gantze Natur / die ich die erste Creatur bin / hat er in einem Augenblick geschaffen. Die Erd hat er dick und finster / doch fruchtbar / gemacht / und hält sie das wenigste Theil vor dem fünfften Wesen in sich. Anfänglich seyn auch die Elementa nur schlecht und simplicia in ihren Sphæris gestanden. Also ist proprie die Lufft und eigentlich nur feucht: appropriate aber hilfft ihr das Feuer: Das Wasser ist proprie kalt / appropriate aber feuchte / welche Feuchtigkeit es von der Lufft entnimmet: Die Erde ist proprie trucken / appropriate kalt und nimmet die Kälte von dem Wasser: Wegen ihrer grossen Truckenheit aber nahet sie zu dem Feuer. Das Feuer aber ist das fürnehmste Element / gibet das Leben / und durch seine Wärme verursachet es das wachsen. Nun muß ich dir auch sagen / daß kein Element ist / so nicht in das andere wircke / also daß eines wirckend / das ander leidend sey: als das Feuer wircket in die Lufft / die Lufft in das Wasser / das Wasser wircket in die Lufft und Erde / wenn das Feuer die Wirckung erreget. Die Erde ist ein Mutter und Er-

nährer

nährerin aller Ding. Alles was unter dem Himmel in die Feulung gehen mag / und ihr die Wärme ohn unterlaß in ihren Bauch gibt / das ernähret sie nach der Geburth. So viel Macht hat mir GOtt gegeben / daß ich die vier Element wiederum zurück bringe in das fünffte Wesen / welches man alsdann die erste Materi nennet / so in einem jeden Element generice vermischet ist / durch meine Kunst reducire ich / dahero generationes entstehen / und seyn die species oder Gestalten / so herwieder gebracht werden / in der reducirten massa begriffen. Derowegen / da ihm einer schon die Mühe nehmen / und sich eben hart peinigen wolte / die Elementa also zu reduciren / der wird sie gewißlich ohne mich in primam materiam mit bringen: Denn allein in mir ist die Macht die Element und ihre gestalten zu transmutiren / wer anders davon hält / der betrieget sich. Denn du würdest einer Substantz nimmermehr ihre eigene influentz zu eignen / noch die Elementa proportionirn oder in eine formam, wie es die Materi erfordert / zu geben wissen.

Wasserstein der Weisen.

(cc cc ccc) Ich fragte noch / Herr / in diese Frucht nicht auch in andern Wassern gekocht werden? oder wird doch etwas hinzugesetzt: Er antwortet: Es ist nur dieses einige Wasser / welches in diesem

Land

Land oder Insel nutz sey: Es kan auch kein ander Wasser die poros dieses apffels durchdringen/ als dieses/ und solt wissen/ daß der Sonnenbaum auch auß diesem Wasser gewachsen seye/ welches auß den Stralen der Sonnen oder Monds durch Krafft deß Magneten gezogen worden: Darum haben sie untereinander ein grosse Gleichstimmigkeit: aber wann etwas frembdes darzu gethan würde/ so könte es das nicht enden/ was es für sich selbsten thut/ derentwegen soll man es für sich selbsten lassen/ und nichts darzu thun/ als diesen Apffel/ dann nach der Kochung ist es ein unsterbliche Frucht/ welche Leben und Blut hat/ sintemal das Blut würcket, daß alle unfruchtbare Bäume Früchte tragen eben solcher Natur/ wie der Apffel. Ich fragte weiter/ Herr/ wird dieses Wasser auch auff andere Weise geschöpffet/ oder kan mans allenthalben haben? Er aber sprach: Es ist an allen Orthen/ und kan niemand ohne dasselb Leben/ es wird auff wunderbare Weise geschöpffet/ aber das ist das beste/ welches durch Krafft unsers Stahls außgezogen wird/ den man in dem Bauch des Arietis oder widers findet. Ich sagte: worzu ist es nutz/ er antwortet/ vor gebührlicher Kochung ist es das höchste Gifft/ aber nach bequemer Kochung ist es die höchste Medicin/ und gibt neun und zwantzig Gran Bluts/ und ein jedweder Gran gibt

dir acht hundert vier und sechtzig Früchte deß Sonnenbaums / ich fragte / kan es nicht höher verbessert werden ? Er sprach / vermög Philosophischer Schrifft / kan es erstlich auff zehen / nachmalen auff hundert / hernach auff tausend / und zehen tausend / ꝛc. erhöhet werden.

Michael Sendivogius.

Die natürlich Sol / darzu das Mercurialisch Wasser die zwey zusammengefügt / machen dir alle prine oder ertzine Ding zu wahren / lauteren / puren Gold / das da ewig bestehet / welches nicht verwandlet wird / so es schon tausent mahl gebrennt wird / diß Wasser so du wilt / so wird es mit Luna ein Ding / dasselbig verwandlet Ertz in wahre Lunam / das währet und bestehet ewig / und weicht in keiner prob. (d)

(d) PRoinde hoc spiritu medicus uti cupiens, in primis cognoscat quibusnam inveniat morbis, & quorsum ordinatus sit naturaliter in medicinis. Postremo vero Mercurius spiritus, cum nullam determinatam aut certam formam habeat, præcedentibus aliis omnibus, ut cera sigillo subjicitur omni: omnem spiritum in se quemcunque recipit, ut

quum

quum solis ipsi spiritus imprimitur, in solem transit; si Lunæ, in lunam; sic de reliquis naturam ejus induit, cujus spiritum accepit & titur metalli. Comparatur itaque juxta corpus ad alios spiritus dictos, non aliter quam ad virum sua femina, non corporali mixtione, sed quum spiritus eductus fuerit ex suo metallo, ac in Mercurium post præparationem projectus, tum demum suam transmutationem exhibet. Non secus mortua metalli femina tanquam incultus ager vel terra, si maceretur vel aratro philosophico vivificetur (quæ femina hoc opere fixa manet ac incorrupta) corporali spiritu dicto per ignis gradus unitur in istius naturam atque substantiam & hic cum mortuo metalli corpore: quo quidem cum crasso Mercurii spiritu minime fieri potest. Et si corpus solis Mercurius vel argentum vivum existat, ac fixum, nihilominus communis Mercurius non fixus adhuc neque mortificatus etiam non resurrexit. Nam resurrectio metallorum, est immortificabili regeneratio, mediumque per quod ejusmodi tincturæ promoventur ad sui generationem. Qua propter cum corporibus mortuis unitur non potest in fixationem, at solum cum extractis spiritibus, uti corporalibus dictis, quæ metallis subjiciuntur non aliter quam communis Mercurius spiritibus metallicis omnibus. Spiritus enim crassus Mercurii, tincturam hanc in substantia minime generat, non magis quam concubina legitimos fœtus.

Gerardus Dorneus.

Gebe

Geber.

Geber: der verborgen Geist ist in dem Bauch seines corporis, derselbig Geist ist unser Wasser / und unser Argentum Vivum unser Feuer / und wird geheissen unser Feuer / und der Geist zeucht an sich den verborgen Geist / und das Oel zeucht in sich das verborgen oleum / also ist das Wasser ein starcker Geist / und ist auch warhafft / und zeucht an sich den heimlichen Geist von dem corpore, und dieses corporis solt du ein wenig unter die Mischung thun / so wird es ein Wasser materiæ / welches Wasser in der Kunst vast nützlich ist / wiewohl daß es nicht gantz perfect ist: dann es kommet von einen Geld darvon es auß wird gezogen / und ist scharpff und hart / die Bitterkeit ist noch nicht gewiß: aber es bringet ein Widermachung von unstandhafftigen Dingen / darvon es außgezogen wird / darum die Materia heisset die Nothdurfft / und durch das Feuer so zergehet die Materia / und das zerstöret und tödet

Wasser /

Wasser / Leichnam / und machet si wieder lebendig / und füget sie wie der zusammen / das thut es nich wann es schlecht Wasser ist / auc kanst du kein standhafftig Corpu machen / habest dann den Geist / al ich an dem Anfang geschrieben / de da ist ein Stein und ist auch kein hab Stein / sondern ist außgezogen vo den Steinen. Du must aber di Natur auß dem Grunde oder au der tieffe des Leichnams außerwöl len / denn die Natur überwinden und wird eingeflanzet / daß au gleichen gleiches wird gestaltet un gemacht: dann die natur wird e freuet / und gesellet sich zu sein Naturen / und die Tinctur wir anderst nicht wann von dem Din und ist ein Tinctur oder eine Au werffung. (e)

(e) SOlus Geber Arabs aliquo ordine atq methodo hanc artem tradidisse videt sed, ut ipse fatetur capite ultimo suæ sum perfectionis, ubi magis aperte locutus est, magis artem suam occultavit: plura eti sophistica & inutilia veris & utilibus misc & qu

e quam plerique ex illius libris metamorpho-
in expectabant in sese ipsis experti sunt : ita
t ex divitibus pauperes evaserint, & ex ho-
estis viris turpes habiti sint. Quod & iis-
em accidisse video, qui aliorum scripta nul-
s rationibus fulta, sed per manus tradita,
xperiendo miseri & mendici conspiciuntur.

Gaston Clavens.

(ee) Rosarius, es ist ein Stein / und ist
in Stein / er ist der Stein des Adlers /
rauß man redet / da Arrius von redet / und
t ein bekannter Stein / in welches Bauch
ein Stein / und wann er bewogen wird /
man ihn lüfftet / oder auflöset / so kommt
rfür sein Wasser / welches da war coa-
ulirt in ihm / also ist der Stein ein außge-
gener Geist / von unserm unzerstörlichen
ichnam haltende / den Mercurius, das ist
n feste Erde / mit Auffenthalt der Natur /
is ist ja Teutsch geredt.

Aures Pamphilus, merck wol / denn es ist
n Stein Saltz / das in seinem Bauch ist /
d steiget mit dem Wasser über den Helm /
d wird von einander gescheiden / und
rch natürliche Wärm wieder zusammen
bunden / und zu Hauff gesetzt / und wird
o warhafftig / Geist / und Leichnam /
e der König Alexander bezeuget.

Gloria Mundi.

Es ist die natur / die hat das all-

zumahl in ihm / und übergehet alle Element. Auch ist die Natur verborgen in dem Leichnam/und wann die Natur zu einem Corpus wird oder kommet/ also/ daß die Natur gantz leiden ist/ und leidet / und eingeht / und zeuhet seines gleichen zu ihm/ ꝛc. (f)

(f) NAtura in metallis creandis & formandis habet quandam subſtantiam ve materiam , videlicet argentum vivum & ſulphur , ut eſt dictum : ex qua materia faci naturaliter exire in mineris illam fumoſam ſubſtantiam , ſeu materiam ſubtilem , quæ poſtea artificio ipſius naturæ , ut eſt dictum convertitur in metallum. Illa vero prim materia à qua fumoſa prædicta materia ge neratur & exit , eſt quoddam corpus ; & il la fumoſa ab ea generata eſt quidam ſpiritus & ſic natura facit de corpore ſpiritum , & ſi facit aſcendere à terra in cœlum , id eſt rem corporalem facit ſpiritualem. Et quia poſte hanc materiam ſpiritualem natura convertit i metallum , ut eſt dictum , tunc facit de ſpiri corpus ; & ſic facit deſcendere de cœlo in te ram , id eſt rem ſpiriualem facit corporalem ſuis operationibus & actionibus. In omnib autem iſtis operationibus vere non poſſumus proprie ipſam naturam ſequi ſed per quanta ſimilitudinem ipſam ſequi tenemur in oper

tio

tionibus istius scientiæ, quod magis proprie prout expedit arti nostræ, hoc est attentius faciendum. *Incertus.*

Das Reß/ oder Ding zu sublimiren.

Item nimm sein ein halb Pfund ils groß als ein Haselnuß/ und le- ge ihn in Aludel/ darauff ein A- lembick/ und distillier davon das Aqua/ in ein Receptackel/ wann er weiß Spiritus kommt und ver- ehet/ so thu ab den Alembick/ und tz auf den Aludel ein Gütterlein/ nd kehr den Zaugken in den Alu- el/ und vermache es neben herum ohl/ und treibe ihn mit dem wi- r so starck/ so gibt es in dem ublimiren ein rothen Spiritus in is oder Gläßlein oder Gütterlin/ ich demselben so nimm den quin- n essentiam/ und behalt den/ so tu den König darvon/ den Kö- ig zerreib also warm/ und leg ihn ieder in dein Aludel/ und arbeit el'n wie vor/ dann nimm die feces/ chmeltz und reibs ab/ und scheid s darzu gehört. Item das roth

auf roth. Auf Roth gehört Saturnus und Mars/ auf das Weiß gehört Venus und Jupiter / das Weiß auf Weiß. (g)

(g) So nimm derohalben das Sulphur Philosophorum / welches in der Ordnung das andere Principium ist / und mit den spiritu Mercurii außgezogen wird/ den geuß auff den weissen Leib des Königs/ digerirs einen Monat in einem linden Balneo, darnach figirs in der Aschen/ und letzlich durch den Sand/ biß dir ein fix braun Pulver erscheine/ alsdann schmeltze es mit einem guten Fluß-Pulver/ auß Saturnus gemacht / so wird es wieder gantz geschmeidig/und schön Gold/ als zuvor / an Farb und Krafft nicht zu tadeln.

Basilius Valentinus.

(gg) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die achte Anmerckung über das sechste Capitel des Andern Theils.

Res/ oder Ding.

Item das Ding empfähet das Liecht/ das wird getödet dreissig Tag/ in dem Leib des Erdreichs nimmt es das Leben / und zehn Tag/ und dann so scheidet es sich

so gehen die Elementen voneinandern.

(h) DEr dieser Mercurius hat in sich alle Metallen/ er ist Mann und Weib/ er ist ein Menstruum Hermaphroditicum, das ist/ ein solches Ding/ da man nicht wissen kan/ ob es ein Mann oder Weib sey/ die Ehe oder Heurath wird in dem Cörper und der Seel gemacht/ welche Zusammenfügung und Vermischung / ich eine Philosophische solutionem und putrefactionem nenne. Das Erdreich wird von seinem Geist aufgelöst/ welches in folgenden Satz-Stücken abzunehmen.

Der Cörper soll in der Mitte des allersubtilesten Lufft's/ wie auch durch seine eigene Wärme und Feuchte solvirt werden. Allda die Seele / als mitlere Natur/ in schwartzer Farb / allenthalben im gantzen Glaß den Vorzug hat ; welche Schwärtze der Natur/ die alten Philosophi das Rabenhaupt/ oder die schwartze Sonne geheissen.

Marsilius Ficinus.

(hh) Ordne derohalben diß Wasser in ein Geschirr/ so zur putrefaction bequem sey/ welches du aufs beste vermachen solt ; wanns geschehen / so verfahre in Balneo zu putreficirē/ mit mittelmässiger Wär-

me/ biß die Tag der Putrefaction erfundet wirst haben/ welche das caput corvi oder Rabenhaupt genennet wird / so vermehr ein wenig des Feuers grad, biß alle Far ben/ wie zuvor schon gemeldet worden erschienen seyn/ und die Weise wirst se hen anfangen.

Samuel Norton

(hhh) Vase enim firmiter clauso, conver titur humiditas super corpus, & solvit ipsun in mense philosophorum. Mensis vero illo rum secundum quosdam sunt tres dies & tre noctes. Et quidam per decem dies dicunt & alii per 40. dies in circa : & alii etiar quinque illis addunt.

Laurentius Ventura

Item es wird gebohren ei Schlang/ und ist figirenoder heff ten/ das das flüchtig ist. (i)

(i) EBen solches mercken wir auch a dieſen Mercurio universali, welch in seiner minera ernährt/und allezeit wied erneuret wird/ alſo/ daß wann er auf wa Weiß es wolle/ extrahirt wird/ er doch st tigs wieder in einer solchen Form wäch set/ in welcher er zuvor geweſen/ und wi hin er auch wird geworffen werden/ wir man doch deſſen keinen Mangel daſelbſte habe

haben. Nicht daß ich sage/ daß solcher auß der Erden / (herfür komme) generirt werde/ sondern in der Erden/durch deren alle Theil er kreicht / und durch die multiplication und vegetation stetigs sich außbreitet. Welches auch die Alten durch die Schlange haben wollen zuverstehen geben/ von welcher Moyses sagt / daß sie auf der Erden krieche/ und sich von deren Staub nähre. Und dieses ists was die Cabalisten bewegt/ daß sie solchen den Fürsten der Gräber genennet / weiln er die liegenden Cörper verzehrt und auffrist/ wann er selbige in die Erden verkehrt; nicht zwar/ daß die todten corpora der die Erde seiner Nahrung seyn/ sondern daß solche nur sein Sitz und Wohnung wäre/ woselbsten er gespeisset und ernähret wird. Dieser Ort ists/ da er beweget/ verkehrt/ und ohne Aufhören fortfressend wird/ davon Medea den Jasonem erinnert/ wann sie sagt/ (in epistolis Heroidum Ovidii)

Schau/ wie rauscht daher der Schuppen wilde Drach/
Zischt/ kreichet krumgebückt/ und liget auf der Wach.

Welchen Verß der Author also außgesprochen:

Schau wie der hart beschupt/ und stoltz und wilde Drach/

Mit Augen und Gehör/ stets lieget auf der Wach/
Und nimmer nicht entschläfft/ der weite Rachen speyet/
Stets Rauch und Flammen auß/die Angel-Zunge drauet/
Die krumen Zähne auch/ er schlept den Schwantz daher/
Zischt/ kriechet weitbekreist bald lang bald in die quer.

Ich habe diese beede Betrachtungen herbey führen wollen/ nicht allein daß ich beweisse/ wie man solchem Mercurio nachforschen solle/ sondern auch/ daß ich bestetige/ daß das jenige/ was ein fixabile in sich hält/ nichts anderst sey/ als dieß lebmachende Essentz/ welche/ wo sie auf gebührliche Weiß figiret worden/ das Leben in allen Cörpern/ in welche sie eingehet/ lange Zeit erhält/ indem sie mit ihrer Reinigkeit/ die excrementa hinweg treibet/ und die unvollkommenen Ding mit seiner perfection vollbringet. Die andere End-Ursachen/ der so wohl natürlichen als kunstreichen Fixation/ ist die Stetigkeit und Erhaltung/ welche geschehen / vermittelst der Tinctur/ die der Mercurius durch diese Fixation überkommet.

Nuysement.

(ii) Figere oder figiren ist/ wann du die flüchti

flüchtig wiederum fix machst/ auff daß solches nicht mehr in der Sublimation aufsteige/ sondern beständig am Boden des Glaß bleibe/ und auch in dem Feur ▽ nicht mehr hinfliege.

Solvere ist/ zertheilen / corrumpiren oder zerbrechen das corpus daraus zumachen primam materiam: das ist/ daß du das corpus in ein ▽ solvirest.

Abluere oder abwaschen/ ist feucht machen/ distilliren und calciniren:

Reducere ist/ wann du einem trucknen corpori sein Wasser und sein aufgezogene Element wiederum zu trincken gibst.

Figere oder figiren ist / daß du das/ so jetzt zusammen gefügt ist/ wieder solvirst und coagulirst mit dem ersten Werck: nemlich mit dem solviren wird die Natur inwendig verkehrt/ nemlich in ▽/ mit dem andern Werck unserer Kunst wird die Natur verkehrt außwendig/ mit dem dritten wird die Natur aber verkehrt/ nemlich wann du unsern Stein sublimirst. Mit allen vier Wercken wird die Natur unterschied verkehrt/ daß die Materi unsers Steins alle bleib im Boden des Glaß/ und nichts flüchtigs mehr aufsteigt/ sondern alles fix bleib: so hastu dann mit diesen vier fürnemsten Wercken unsern Stein oder Werck der Natur vollendet.

Raimundus Lullius.

Sol trincket Mercurium/ſucheſt du die Hitze des Goldes/ giebeſt du das/ ſo giebet das Gold braun roth Löwen. (k)

(k) FUnde ergo aquam ſuper terram ſuam, & permiſce conterendo ſtatim, paulatim imbibendo, hebdomadatim decoquendo, & poſtea leniter calcinando, quousque terra bibat de ſua aqua quinquageſimam ſui partem. Scias quod terram oporteat nutriri, primò modicè aqua ſua, & poſtea majori, ſicut eſt videre de infantis educatione. Idcirco multoties contere terram, & paulatim imbibe eam de octo in octo diebus: decoque, & poſtea mediocriter calcina in igne. Ne tædeat te opus multoties reiterare: quia terra fructum non gerit absque frequenti irrigatione. Unde cum aridum ſit & multum ſitiens, bibit ſuum humidum & aqueum, & trituratio non eſt bona, donec terra & aqua fiant unum & idem corpus. Ergo non ſuſpendas manum tuam à trituratione & aſſatione, donec terra ſit ſicca & alba: quæ albedo generatur ex tali frequenti & ſicca trituratione & aſſatione. Caveas tamen ne imbibas terram niſi paulatim, & cum longa contritione, poſt ſiccationem terræ: tantum decoque aſſando quantum diſſolutio expoſcit imbibendo.

Avicenna.

(kk) Den

(kk) Denselben Schwefel solt du hernacher auflösen in seinem eigenen Blute/ darauß er zuvor mit seiner Fixigkeit selbsten gemacht ist/ nach seinem Gewichte im sechsten Schlüssel angezogen/ so hast du den rothen Löwen mit dem Blute des grünen Löwen gespeiset und aufgelöset/ dann das fixe Blut des rothen Löwens ist gemacht auß dem unfixen Blut des grünen Löwens/ darum sind sie einer Natur/ und das unfixe Blut macht auch flüchtig wiederum das Fixe/ und das fixe macht hingegē hinwiederum beständig das Flüchtige/ wie es für seiner Auflösung gefunden worden/ laß dann zusammen in gelinder Wärme stehen/ biß der Schwefel alle aufgelöst worden/ so hast du das ander Ferment/ den fixen Schwefel mit den unfixen gespeiset/ wie alle Philosophi sagen neben mir.

Basilius Valentinus.

Oleum von Reß/ von Ding.

Item zeuhe auß den quintam essentiam auß dem Reß/ oder Ding/ und des Weiß ist also. Nimme zu dem ersten das Ding und mache es zu Pulver/ das unbegreiffentlich ist/ dann nimme distillierten Essig des allerbesten/ und lege das Pulver darein/ das laß also lang

darinn

darinn liegen/ biß daß es sich färb
in ein rothe Farb/ dann so geuß
es gar säuberlich und sittlich ab/
thu es in ein reines Glaß/ und nim
dann den andern gedistillirten Eß
sig und geuß ihn auch darüber/ und
setz ihn auff ein sänfft Feur/ biß
daß sich der Essig färbt/ das thu
also lang biß daß er nit mehr fär
bet/ dann nimme die Essig die also
gefärbet sind/ und thu sie in ein Cu
curbit/ und distillier es per Alembi
cum auf einem Oefelein/ so gehe
zum ersten der Essig/ darnach so si
hest du ein erschrecklich Wunder
daß durch den Schnabel des Alem
bicks wirst du sehen tausend Aeder
lein von der Benedicten oder gese
neten Röthe/ die da abgehend i
durch roth Tropffen. (l)

(l) Es ist ein warhafftig Ding/ da
wenn eine irrdische Materi soll
Feuer werden/ so ists vonnöthen/ daß
subtilirt/ präparirt/ und einfach gemac
werde. Also wird unser Composita
dünne und subtil gemacht auf sole
Weise/ daß das Feuer in demselben her
sche/ und diese Sublimation und Zuber
tui

ng der Erden wird gemacht mit subti-
n und vortrefflich scharffen und sauern
Wassern/ die keine Gestänck oder übele
eruch haben/ wie Geber saget/ in seiner
Summa/ daß es das Wasser sey von un-
m sublimirten und in die Natur des
euers gebrachten argento vivo, unter
m Namen des Weinessigs/ Saltzes/ A-
uns/und vielen andern sehr sauren Säff-
n/ und andern dergleichen Sachen/ so
ß anhero verschwiegen und bedeckt ver-
ieben. Durch welches Wasser die Cör-
r subtilirt/ und in ihre erste / und des
teins nächste Materi oder des Elixirs
r Philosophen gebracht worden.

Anonymi Verbum Dimissum.

ll) Derowegen so ist diß Mercurial-Was-
nichts anders/als der Geist der Cörper/
wandelt in die Natur des fünfften
esens / welches die Krafft dem Stein
t/ und denselben gubernirt/ und der
tein oder unser Compositum ist die be-
h tende Mutter und der bequeme Ort
ischen die Mutter der Erden oder das
Fässe der Natur/ welches an sich hält die
rmirende Krafft des Steins/ darein die
n ürliche Wärme gethan wird / welche
d formirende Krafft ist / so auß dem
Fässe kommt/ durch den Geist des fünff-
te Wesens. Dannenhero heist es die
rende Mutter/ welche dem Schwefel/

die

die natürliche Krafft mittheilet/ und die selbe speiset und nähret. Dieser nun ist unser Compositum in diesem natürlichen Gefäß/ in welchem die Geister von einer Natur zur andern verwandelt werden je mehr sie fliehen/ je mehr werden sie verwandelt und verändert in der Behaltung dieses Gefässes/ und ferner abgesondert von ihrer Verderblichkeit und Unvollkommenheit/ welche es auch seyn möge/ und nähern sich mehr zu dem Ende der Reinigkeit und Vollkommenheit/ so lange biß sie die Erfüllung des fünfften Wesens erhalten.

Anonymi Verbum Dimissum

(III) Quæritur, Qualiter ista medicina alba vel rubea multiplicatur. Rec. Tibi dixi pater sancte verbo. Er ideo non dicam scripto dixi enim tibi pater, quod nullus philosophorum fuit ausus revelare. Ideo obsecro tuam sanctitatem, & adjuro ne reveles ea nisi filii sapientiæ, & qui fideliter laborant in hac arte. Per putrefactionem augmentatur Lapis Philosophorum, & per frequentem reiterationem. Hoc scito amice.

Arnoldus de Villa Nova.

Gleich als des Menschen Blut dieselben gebenedict feuchte behalten in ein Glaß / wann du das hast,

so hast du ein Ding/ daß der Schatz der Welt ihm nicht gleichen mag. Sihe des grossen Wunders das geoffenbaret ist dir solche grosse Süssigkeit von dem Res / oder Ding/ die da roth ist von der quinta essentia. (m)

(m) DEr Mercurius das ist das bleibende Wasser / ohne welches nichts gemacht wird ; Denn seine Krafft ist ein geistliches Blut / das sich mit dem Leibe vereiniget / und ihn in einen Geist verkehrt / durch die Vermischung / die mit einander geschicht / und wenn sie in eins gebracht worden/ verwandeln sie sich eines in das andere ; Denn der Leib machet den Geist leiblich / und der Geist verwandelt den Leib in einen Geist/ tingiret und färbet ihn wie Blut.

Nicolaus Flamellus.

Die ist also süß / alß der Honig / und mag ihr nicht gleichen. Ich sage dir in der Liebe Gottes/ des Menschen Natur mag nit begreiffen die gar kostbarlichen Ding quintæ essentiæ Res / als zuvor gesagt ist/ Laub mir fürwahr / daß in der Natur

tur nie heimlichers gewesen ist / ode
funden wird / merck zu auß / ic
sag allen Menschen die da gelabe
riret und gearbeitet haben / da
die spiritus minerales : das ist / di
Ertzäderlichen Geist gesublimert h
ben möchten nie finden quintam e
sentiam Res / als ich gesagt hab. (n

(n) VNd der Geist vermittelst der Se
le vereiniget und verbindet si
mit dem Leibe / und verkehret sich mit ih
in die Farbe des Ferments und wird a
ihnen ein Ding. Dieses süsse Elixir / w
Avicenna sagt / das sich mit seiner eigen
Tinctur tingiret / tauchet sich unter ur
versencket sich in seinem Oel / und figi
sich mit seinem Kalck / dessen Wasser n
befunden haben gantz / wie das Queckssilb
ist unter den Mineralien : Und sein Oel n
der Schwefel oder Arsenicum ist.

Nicolaus Flamell

Sprech ich dir zu tausent ma
len / das ist die Heimlichk
aller Heimligkeit / so möcht ich
halber nit gesagen / die halbe Hei
lichkeit / es heilet alle Wund
bald / und sein Tugend ist unzerst
lich und darab sich zu verwundere
u

und ist sehr nutzlich und bedarff 40. Tag zu stehen in dem Glaß zu putrificieren / oder zu faulen / so wird es Heiligkeit / und ist ein groß Wunder / das von dem Res so grosse Süssigkeit / daß unmüglich seye / daß ich dir geoffenbahret hab. (o)

(o) MErcke aber / daß das Ferment ist das fixe Wasser / welches den Stein färbet und tingiret / denselben lebendig machet / umbfähet und hält. Darum sagt Maria: Der fixe Leib ist von der Materie des Saturni, welcher da begreiffet die Kochung oder Scheidung der Tincturen und Farben / und vollbringet die Weißheit der Weisen / ohne welchen fixen Leib dieses Geheimnüß nicht zum effect kommt / biß so lange die Sonne und der Mond zusammen in einen Leib vereiniget werden. Denn das Kunststück dieser Kunst / wie Euclides sagt / lieget und bestehet gantz allein in dem Solde und Mercurio: dann wenn dieselben mit einander vereiniget und zusammen gesetzet werden / so haben sie eine unendliche Tinctur.

Nicolaus Flamellus.

Du solt mercken die quinta essentz / ist als süß als Honig / oder Zucker /

cker/ oder eines jeglichen guten Din ges. (p)

(p) SAnn wir sehen / daß gemeiniglich die gemeine Infusiones sehr bitter seynd / welche wir mit Zucker oder Honig verbessern müssen / weilen der meiste Theil der Apothecker / an solchen es Fleiß erman geln läst / daß sie die natürliche Süssigkeit der Ding / welche von Natur darinnen ist heraus ziehen. Dann alle Bitterkeit welche von Saltz herkommet / deme man einen bittern Geschmack zu schreibet / hat unten im Grund eine Süsse / welche durch so schlechte infusiones, nimmermehr kan extrahirt werden / sondern nur durch das Feuer / und zwar durch nachdencklich Handgriff / weilen sonderlich die Süsse die perfectio der gantzen medicin ist; dieser Ursach wegen sagt Arnoldus de Villanova; wann du wüstest das Bittere süß zu machen / würdest du das gantze magisterium erlangen / welches auch Paracelsus wol verstanden / wie er in dem tractat, den er De mogorgon intitulirt / bezeuget.

Daß ich auf mein Vorhaben wieder komme / so kan solche verborgene Süssigkeit nicht offenbar werden / wo sie nicht völlig von den irrdischen fœcibus, und auch von der flüchtigen und aërischen Verbrennung befreyet wird. Dann die terrestreita gibt einen frembden Geschmack / nach Ar-

de

der eigenen excrementen des Saltzes / aus deren Ungleichheit nach den Unterscheid der Arten und Oerter / in welchem sie generirt werden / die unterschiedliche Geschmäck entstehen. Dann ein jeder Geschmack kommt vom Saltz her / und jemehr Saltz bey einem Ding ist / je stärcker ist der Geschmack. Hingegen macht das aërische und flüchtige die bösen und unnatürliche Geruch / welches wegen der Verbrennung und Entzündung / des schwirmigen und verbrennlichen Schweffels / einen solchen übeln Geruch von sich gibt / den man in Verbrennung eines Dings verspürt.

Nuysement.

Glaub mir fürwahr / überliß alle Bücher der Philosophen (q)

(q) SUnt vero qui credunt firmiter, hanc artem nobilissimam veram esse, sed rum vera sit experiendo non attentaverunt, ic probare sciunt. Credit quidam eorum qualitercunque debilis, & probabiliter veri- i consentit & adhæret, aut multitudine di- orum, aut magnitudine auctorum, sed con- ictus pugnæ cedit. Et autem una res, quæ ines ad credendum facile trahit, scilicet ha- endi cupiditas, & voluptatum aviditas. Sō- enim voluptas, cupidos maxime facit. Di- enim Ludovicus Lazarelli philosophus

Homines terrenis deliciis dediti, ante omnia terrenas delicias optant, & ad eas comparandas nihil operis vel laboris prætermittunt, juxta illud Vergilii vatis eximii:

Quid non mortalia pectora cogis,
Auri sacra fames.

Quia ergo homines universi quærunt delicias, & ut quantum possunt bene beareque vivere valeant, omnes fere hujus mundi delicias maxime per divitias haberi possunt, juxta illud commune adagium: Pecuniæ obediunt omnia: & philosophus in V. Ethic. dicit Ad hoc nummus inventus est, ut sit quasi fidejussor habendi pro eo, quodcunque homo voluerit. Maximæ autem divitiæ per hujus artis magisterium pollicentur, utpote verum aurum & verum argentum, & utrumque multum sine magno labore, ex quibus nummi figurentur, per quos omnia habeantur: idcirco homines scientes & non scientes facile credunt, & probando affectant ac probando acquirere tentant. Sunt tamen pauci qui laborando artis veritatem attingunt, cujus rei ante præcipua exposita est causa, scilicet secretorum ignorantia, & studendi negligentia. Et quoque hujus specialis ratio duplex: prima metaphorica locutio. Dicit Avicenna: Consideravi libros affirmantium artem, & inveni eos vacuos rationibus, vel ratiocinationibus, quæ sunt apud omnem artem, & reperi plurimum ejus quod in eis continetur, alienationi simile, id est metaphoris

ju

seu similitudines ; sed cum ego me reduxi ad principia naturalia , cognovi tunc artem veram esse. Secunda est falsorum cum veris commixtio ; unde Arnaldus ait in suo testamento: philosophi duplicem modum in eorum libris posuerunt: Unum verum & alium falsum ; verum autem per verba obscura, ut nisi à filiis doctrinæ possent intelligi, ne impiis scilicet, via agendi profana daretur: falsum vero sub verbis intelligentibus posuerunt, & hunc communiter sequuntur operantes in Mercurio, Sulphure, Arsenico, & etiam in ipsis corporibus, & nihil invenerunt. Sunt igitur plurimi, qui in hac arte laborant in vanum; quia nec proprio ingenio possunt inveniri opportuna , nec ex aliorum sententiis veram intelligere & extrahere queunt. Aut enim peccant in debita materia, aut in inconvenienti operatione. Quare consulendum est talibus, ut aut ab operando manus suas suspendant, aut libros diligentius legant, & lecta plenius intelligere studeant , unde in libro Saturni dicitur : philosophi non scripserunt libros suos , nisi filiis eorum , & filios eorum loco , qui perfecte intelligunt dicta eorum, non secundum literam. Nam operatio secundum intentionem literæ, est dissipatio divitiarum, & temporis perditio.

Laurentius Ventura.

So findest du nimmermehr was ist Plumbum Philosophorum.(r)

(r) ENdlich aber wolte mir das Glück daß ich den Rupelciſſam ſo ein Frantzoß geweſen / zu leſen überkäme / dieſer iſt der ander geweſen / der der Handel unverdunckelt erzählet hat / der mich nicht allein / ſondern alle die ihne laſen / gelehrt: Dann von ihme habe ich gelernet und erforſchet / daß ein Spaniſcher Soldat / durch das plumbum Philoſophorum, die Marchaſitam plumbeam verſtanden hat / welche marchaſitam der Rupelciſſa Antimonium nennete; und erkläre auch des Ariſtotelis Sprüche / im Buch von dem Geheimnuß aller Geheimnüſſen / da er ſagt / daſſelbe ſeye ſein Blei / ob er wohl nicht mit Namen das Antimonium nennet. Welches mir trefflich wohl gefallen hat / und hab ſolches angefangen zu machen / ſolvirte es in Eſſig / und deſtillirets / es wurde aber nichts draus: hab alſo den Irrthum gar bald erfahren / dann ich vermeinte / der deſtillirte Eſſig wäre der Philoſophiſche Eſſig / welches ich zuvor nicht wuſte / aber darnach hab ichs erfahren / da man mit ihrem Eſſig / die q. e. aus dem Antimonio zeucht / von welchen ich in kurtzen in der Taffel oder Zweige reden will.

Incertus.

So findeſt du auch nicht die wahre Kunſt / wie man es laboriren

da

das ist / arbeiten soll / ohn allein Mercurium vivum, das mag man auß der minera: das ist / Ertzader / arbeiten und sublimieren in ein rothe Farbe / Res ist ein Mutter aller Metallen / und ist Plumbum Philosopho um: das ist / Bley der Philosophen. Nun laborier und arbeit du recht gnug und lob GOtt (1)

(1) WEr das haben die Philosophi auch viel andere grosse und verborgene Geheimnüß der Göttlichen Wunderwerck / auch den grossen Reichthum seiner Glori darauß erkennet / und erlernet / dardurch dann etliche Hertzen von GOtt erweckt / und angezünder / daß sie ferner zu seinem Erkantnüß deducirt und gebracht worden seyn / dann sie durch diesen Schatz keinen grossen Reichthum / weltlichen oder zeitlichen Wollust und Pracht gesucht haben / oder damit zuerlangen begehrt / sondern vielmehr ihre Lust und Freud an dem Wunder in den Creaturen zusehen und zuerkennen gehabt haben / welche herrliche Geschöpff / und Werck des Allmächtigen sie dann viel anderst betrachtet und angesehen haben / als leyder bey der jetzigen Welt geschicht / die dann dieselbige schier nicht anders / als wie die Kuhe und Kelber anzu-

schauen pflegt. Auch diese edle Kunst um ihres Geitzes / Pracht und zeitliche Ehre und Wollüsten willen suchet und zulernen begehret / mit welchen Gedancken sie aber weit gefehlet. Indeme GOtt solche Gaben nicht den Gottlosen und Verächtern seines Worts / sondern nur den Frommen / sich in dieser bösen Welt erbahr und geruhlich in stille mit ihrem Leben hinzu bringen und zuerhalten / auch ihren dürfftigen nächsten / brüderliche Hülffreichung zu erzeigen / mitgetheilet.

Wasserstein der Weisen.

(ff) Proceß deß gantzen Wercks kurtz angezeigt.

Die erste oder Vorarbeit
Die Materi dissolvirt
darauff zur Hand putreficirt
diselb hernach auch distillirt
So wird das Wasser coagulirt
Die ander oder Nacharbeit.
Ferner zwey Ding conjungirt.
Putreficirt und denigirt.
Auff diß fleissig digerirt
Biß es cuffs schönste wird dealbirt
Und endlich gar hoch rubificirt.
Coagulirt und figirt.
Wann diß weiter wird fermentirt.
So ist das gantze Werck absolvirt.
Als dann ein solches Theil ringirt.

daß

Daß tausent wird multiplicirt.
Oder also / welches noch kürtzer.
Such drey in einem Ding allein
Und wiederum eins in dreyen
Schleuß solches auff und wider zu/
Als dann die gantze Kunst hast du.

Ænigma, in welchem der Proceß auch angedeutet wird.

Dem Leib wird geben in der Zeit
Der Geist welcher die Seel erfreut.
Wann der Geist die Seel zu sich zeucht
Und in dem keins vom andern weicht/
So bleibens beysammen alle drey.
Biß der Leib auffgelöst wirt frey
Fault und erstirbt/von ihm sich scheid
Seel und Geist / jedoch nach der Zeit
Kompt alles in der letzten Sitz.
Wider zusammen / und lehret sein Sitz
Gantz in rechter Vollkommenheit/
Glorificirt mit grosser Freud.

Wasserstein der Wayfen.

Der Roßgarten. (a)

1) DEsiderabile desiderium impretiabile pretium, à cunctis Philosophis positum, quod non deponitur nec male propositum fuisse supponitur, ex libris antiquorum

hic in summa una breviter adunabimus, u tibi charissime sufficienter pateat veritatis ar gumentum, tam excellentissimæ partis phi losophiæ esse probatissimum. Atque hanc qui dem summam vocitamus Rosarium, eo quo ex philosophorum libris tanquam rosas à sp nis evulsimus tibi ipsum, in quo quidem clar sermone rectoque ordine, ac de verbo ad ver bum, cumomnibus suis causis sufficientibus su cinctum trademus quicquid ex illorum libr reperimus necessarium ad operis hujus com plementum. Et quia nocet veritati quidqui contrariatur rationi, ideo sententiis verita tis per omnia utentes nihil ponemus in eo [illegible] superfluum, nihilque diminutum ad totu magisterium. Placet Domino nostro Je Christo nobis immittere spiritum suæ intell gentiæ.

Rosarium Abbreviatun

Wie man nach dem Philosoph schen Stein soll forschen. Es ist o fenbar / daß die Wirckung der Art ney soll nachfolgen der Natur / da die habe in ihr die wahre Natur / d das Dinges selbst ist / darum da die Artzney allein ist gemacht ur zusammen gesetzt auß der Natur. (b

(b) NAtur / ich sage dir nun frey herau daß du Laborant ohne mich d Wei

Werck nicht vollführen kanst / und daß ich ohne dich meinen Diener darinnen auch nichts verrichten mag: Durch mich aber und dich wirst du das Werck in schlechter Zeit erlangen.

Wasserstein der Weisen.

(bb) Ist uns derselben nicht müglich / auch nicht nothwendig noch erlaubet / die Vermischung zu zertreiben / noch die Element zu scheiden / welche die Natur in dem argento vivo eusserlich und innerlich / und gleicher Gestalt in dem perfecten corpore der Sonnen / so wol in gebührlicher Quantität / complexion und Qualität / proportioniret / zusammen gefügt und geordnet hat. Wissen wir nun nicht die scientz der Natur und haben keine Erkäntniß der vier Elementen Vermischungen / so werden wir in derselben separation gleichfals unwissend seyn. Ist derhalben hoch von nöthen / daß wir der Natur nachfolgen / und uns ihrer Instrumenten wie sie die Element machet / gebrauchen: ohne welche administration wir sonsten in Eduction oder Außziehung dieses Steins Form / und Erfindung hierzu gehöriger Mittel / keine rechte Nachfolger seyn werden: Durch welche Mittel man kömmet zu dem Instrument / dessen sich die Natur in den mineren, in dem sie dem argento vivo seine formam gibet / gebrauchet. Thun wir nun

anderst

anderst / so seyn wir destructores und Ver derber deß jenigen so die Natur auff da böse componiret und disponiret hat / i dem wir die Vermischung wieder euere der Natura befehlich / so schändlicher Wei se separiren / gleichwohl wir / wie Aristotele saget / die Elementa verkehren sollen / z finden / was wir suchen.

Wasserstein der Weisen

(bbb) Also habt ihr Natura mich nun auff eueren Weg weißlich geleitet / darfür ich euch grossen Danck sage. Dann ich von euch so viel erlernet / daß alles mein Werc nichts tauge. Ich erkenne daß es gross Thorheit / und ein Ende des Verderben und Traurigkeit sey / sich in vielerley Ofen Queckſilber / aquis fortibus, gemeinen dis solutionibus, allen mineralischen Ding Roß-Mist und Kohlen-Feuer zu bemühen Denn alles miteinander nichts nützet Be schliesse derowegen / daß ich hinführo fleis siger auff euer Bücher achtung geben und euch nach allem Vermögen nachfol gen will: Dann diß ist der sicherste Weg den ein Mensch gehen mag: und ist gewiß daß diese Kunst uns von euch herkömmet wiewol es um die / dieses Saltzes Wür digkeit und Wunderwercks willen langsam mit zugehet.

Wasserstein der Weisen.

Nun

Nun ist das offenbar / daß alle Ding sind auß dem darein es sich solviert/ und gibt/ wann das Eisen wie hart es ist / gibt sich und solvirt sich in Wasser/ durch das Mittel der Wärme / wann es ist auß dem Wasser kommen von ersten. Also ist auch unser Stein/der solviert sich wieder zu Wasser: das ist/ in unser Queckſilber durch unser Kunst und Meisterschafft/wann es ist Queckſilber gewesen/ wie man es zu Queckſilber machet: das ist/ daß man die Natur verkehrt in ihr erste Wurtzel / darvon es kommen ist: wie man aber die Natur verkehrt/ das gehet in Circkelweiß/ oder Bewegung zu/ eines nach dem andern. (c)

(c) CErtum quippe est omnem rem esse de eo vel ex eo in quam resolvitur. Nam gelu vertitur in aquam calore mediante. Clarum est ergo prius aquam fuisse. Omnia verò metalla ex Mercurio sunt generata, ideo in ipsum resolvuntur. Primum ergo Regimen lapidis est, dissolvere, sicut crossum in argentum vivum, ut in suam priman reducatur materiam. Hos autem totum

tum fit per argentum vivum, & quod ipsum habet posse Solem & Lunam ad suam naturam, & ad maretiam primam redigere. Sed quia argentum vivum habet in se fæculentiam, & adustionem, & absque inflammatione & aqueitatis substantiam: Necesse est ideo illius superflua demere, & absenti supplere, si completam medicinam ex illo volueris facere vel creare.

Albertus Magnus.

(cc) Est enim notandum quod materia prima est duplex, quia quædam est propinqua, & quædam remota. Materia verò propinqua est argentum vivum. Remota verò est aqua, quia argentum vivum prius fuit aqua quam argentum vivum.

Albertus Magnus.

Nun mag man die Elemente eins in das ander wohl verwandlen/ darvon so gebähren sie und zerbrechen/ und verändern und verkehren sich eins in das ander / wenn nun die Elementen will verkehren und kan sie verwandlen eins in das ander/ was der suchet/das findet er wann unser Werck und Wirckung ist nichts anders dann Verkehrung und Verwandlung der Natur/ a

so/ daß man die Elementen verkehr
in Hitz/ in Kälte/ in Feuchtigkeit / in
Dürre/ in wunderliche Verein-
gung/ doch führwar so verkehrt sich
dann Dürre nicht in Feuchtigkeit/
s seye dann vor kalt worden/ nach
er Kälte verkehrt sich nicht in Hitz/
s seye dann vor feucht worden/ das
st Lufft. (d)

d) NAm experimentum destruit formam
ejus specificam: verum ante ele-
mentorum divisionem non videtur ex eis
vicquam, nec tangitur nisi terra & aqua,
ia aer & ignis nusquam videntur, nec vir-
tes eorum sciuntur, nisi in dictis prioribus
ementis, rara quippè sunt omnino & sim-
icia, quare ab oculis videri corporeis pe-
tus non possunt, ideo de illo ne eures,
onium sufficit tibi reducere rem ad sim-
ex puritatis. Elementa tamen sunt qua-
or, modi item quatuor, & humores quatuor,
ta sanguis, cholera, flegma, & melancholia,
odi sunt calidum, frigidum, humidum, &
cum; Elementa suut, ignis, aer, aqua &
ra, quorum duo sunt activa, & duo passi-
ignis & aer sunt activa, aqua & terra
t passiva; duo ascendunt, & duo descen-
t, unum est in medio, alterum ab altero,
illud ideo quia contrarium remotum à suo

con-

contrario non coadunatur nisi per mediu
calidum contrariatur frigido, humidum sicc
quare neutrum illorum coadunatur alteri n
per medium. Igitur quod non est contr
rium per se ipsum adunativum: sic calidu
& siccum per se coadunatur, quoniam in nul
contrariantur ad invicem, & ideo ex illis r
sultat elementum aeris, neque etiam contr
riantur insimul frigidum & siccum ex quib
generatur elementum terræ, neque etiam f
gidum & humidum, ex quibus congregat
elementum aquæ. Sed calidum & frigidu
non coadunantur, nisi per medium vide
cet per humidum & siccum, quoniam per
nolunt simul stare cum unum obtundat alt
rum propter suam contrarietatem, ideoq
calidum & frigidum congregant & disgr
gant unigenea dissolvendo & coagulan
sed humidum & siccum aggregantur & d
gregantur constringendo & humectan
Simplex etiam generatio & naturalis perm
tatio est elementorum operatio, nam
gnunt calidum & frigidum vincentia ma
riam, cum verò vincuntur agentia liqu
quia secundum partem violentia, & indig
stio fit, quare liquet res universas variabi
per calidum & frigidum, & simpliciter ge
rari & naturaliter permutari.

Rosarium Abbreviatum.

(dd) Denn ich habe verstanden / d
ihr gesagt habt / wie sich das Elixir v
sü

den vier Elementen anfange und widerwärtige Ding sich vereinigen: und daß man die Element verkehren müsse. Welches gewißlich keines Menschen Handarbeit ist. Dann wer will wissen/ wie die irrdische Qualität/ ihr Wesen nehme mit der Lufft/ auch mit der Kälte übereinstimme / und sich in Feuchtigkeit/ das ist/ in sein widerwärtiges verkehre? Dann die Feuchtigkeit will von dem kalten und feuchten Element nicht weichen/ wiewohl sie von dem Feuer/ so alle Composita verbessert/ mehrer Hülffe hat. So ist auch dies ein natürlich Werck / daß es sich schwartz/ weiß und roth macht / welche drey sichtbarliche Farben mit drey Elementen dem Feuer / Wasser/ und Erden einstimmen und die Lufft weiß diese zu durchsuchen.

Wasserstein der Weisen

Dann es kan kein Gang geschehen von einem Ende zu dem andern/ dann durch das Mittel: das ist/ die Erde / Feur werde/ und das Wasser Lufft werde. (e)

(e) ET impossibilis est transitus à contrario in contrarium, vel ab extremo in extremum, nisi per dispositionem medium, quia lapis noster est frigidæ & humidæ

dæ complexionis. Si ergo volumus eam facere transire ad mediam dispositionem, necesse est altera qualitas destruatur in eo. Destruitur autem in eo per putrefactionem. Nam frigidum & humidum per naturam & per putrefactionem inspissatur, & ejus humiditas vertitur in siccitatis naturam secundum Alfidium, & fit transitus ad mediam dispositionem, quæ est frigiditas & siccitas, quæ dicitur latitudo scilicet aquæ, quia tenet à frigido & humido frigiditatem, & à calido & sicco, scilicet igne, siccitatem, prius verò per calorem inexistentem, per frigiditatem quæ remansit in corpore, fit transitus ad contraria seu extrema, destruendo frigiditatem, & introducendo caliditatem, quæ dispositio dicitur profundum seu occultum corporis quod optimè apparet in libro Magisterii Aristotelis. *Albertus Magnus.*

Nun verkehrt sich die Erde nicht in Lufft/ sie seye dann zuvor verkehrt in Wasser / auch verkehret sich das Feur nicht in Wasser / es seye dann vor verkehrt in Lufft/ wann das Wasser und der Lufft sind die mittlen Elementen/ das Feur und die Erde sind an den Enden/ und der Lufft ist nächst bey dem Feur/ so ist das Wasser bey der

Erd

Erden/ und darum so ist das Was-
ser von Natur wieder das Feur/
und die Erd wieder den Lufft: dann
das Wasser ist kalt und feucht/ und
das Feur hitzig und dürr/ und die
Erde ist trocken und kalt/ und der
Lufft feucht und warm. Nun/
daß das Wasser und der Lufft ha-
ben ein Gemeinschafft mit der Feuch-
tigkeit. Nun das Feur und die
Erde haben ein Gemeinschafft mit
der Dürrigkeit/ und darum so sind
sie ohne Mittel eines in das ander
verkehren/ vermischen/ und neh-
ren/ sich eines mit dem anderen in
in Wesen/ daß man sie nicht ge-
ing mag gescheiden. Aber herwie-
erum der Lufft und die Erde/
as Feuer und das Wasser/ die neh-
en sich nicht/ noch vekehren sich
icht in einander/ es seye dann/ daß
an das Feur verkehre in den Lufft/
nd die Erde in Wasser/ uud wann
an also vom ersten verkehret/ so
winnet das Feur Gemeinschafft
it der Erde an der Dürrigkeit/ und
rum wann die Dürrigkeit wird

verkehrt in Kälte/ in Wärme/ oder in Hitz/ und die Hitz in Dürre/ so hast du und gewinnest die gantze Meisterschafft: (f)

(f) DJe Erd ist ein Element/ sehr würdig in seiner Beschaffenhtit/ und Herrlichkeit. In diesem Element ruhen die übrige drey / insonderheit aber das Feuer. Sie ist das fürnemste Element zu verbergen und zuoffenbahren/ was ihr vertraut ist; sie ist dücht/ und löcherecht/ schwer/ wegen ihrer Kleinheit/ leicht/ ihrer Natur halben: sie ist das Mittel der Welt und auch der anderen Elementen/ und durch ihren Mittelpuncten/ gehet die Axe der gantzen Welt/ und beyder Poln Sternen. Sie ist löchericht/ wie gemeldet wie ein Schwamm/ so nichts von sich selbst herfür bringet: Was aber die andern drey in sie trieffen / und werffen das empfangt sie/ und was zu behalten behaltet sie/ was aber zu offenbahren/ da offenbahret sie: Nichts/ bringet sie für sich selbst herfür/ sondern ist der andern Sammelkasten/ darinnen alle Creaturen bleiben/ und durch ihre bewegende Wärme faulen/ auch durch dieselbige / das Unreine/ von dem reinen gescheiden/ gemehret werden: was schwer ist/ wird in ihr verborgen/ das Leichte aber treibet

Hitz herauß: sie ist eines jeden Samens/ und Vermischung Mutter und Säugamme/ dann sie kan weiter nicht thun/ als den Samen/ und die Vermischung vermehren/ biß zur Zeitigung/ sie ist kalt/ trucken/ und vom Wasser temperirt: ihr äusserstes sichtbare ist fix/ das innerste Unsichbare/ flüchtig. Sie ist eine Jungfrau vor Erschaffung der Welt/ wie nach dem Distilliren der hinterstellige Todten Kopff welcher zu Zeiten nach Gottes Willen calcinirt wird/ nach Scheidung seiner Feuchtigkeit/ daß auß ihm ein neue Crystallinische Erden springt. Dieses Element ist auch getheilet/ in das reine/ und unreine Theil: Das rein Theil brauchet das Wasser/ allerhand darauß zuschaffen: das Unreine bleibet in seiner Kugel. In jenem Mittelpuncten ist das höllische Feur/ welches das gantze Welt-Wesen in seinem Thun erhaltet/ in dem es das Wasser in der Lufft außtreibet/ und wird dieses Feuer von der ersten Bewegung entzündet/ und von der Sternen Influentz verursachet/ und angezündet. Diesem begegnet die Soñen Wärme/ durch den Lufft generiret/ zu der Zeitigung/ und Anziehung/ die sie in ihrem Centro empfangen. Derohalben hat die Erd Gemeinschafft mit dem Wasser/ welches sein innerstes ist/ sie wird dadurch nicht gereiniget/ als durchs Feuer/ also wird ein jegliches Element durch

stein innerstes gereiniget. Das innerst
aber/ der Erden/ oder ihr Centri/ ist d
höchste Reinigkeit/ mit dem Feur verm
schet/ da nichts ruhen kan/ dann sie
wie ein leerer Platz/ dahin die anderen
lementen ihre Würckung werffen. Und
viel von dem Element der Erden/ welch
wir einen Schwamm/ und der übrig
Sammelkasten tituliret/ zu unserem F
haben/ genug.

Michael Sendivog

(fff) Lufft ist ein gantzes Element/ n
herrlich in seiner Eigenschafft/ äusserl
leicht/ und unsichtbar/ innerlich schw
sichtbar und fix. Ist warm und feu
von dem Feur temperirt/ viel würd
als Erd und Wasser: Er ist zwar fl
tig/ kan aber figirt werden/ und wan
fix ist/ so macht er alle Cörper durchs
gend. Auß seiner allerreinesten S
stantz seynd die lebhaffte Geister der
ren geschaffen worden: der Mittelm
ist in seine eigene Spher erhöht wo
das übrige aber der gröbeste Theil
dem Wasser verblieben/ und wird
dem Wasser circulirt/ wie das Feu
der Erden/ dann sie seynd gute Fr
er ist gar herrlich wie gemeldet/ un
rechte Platz und Ort des Samens
Dingen/ ꝛc.

Michael Sendiv

(fff) Z

(fff) Wasser ist das schwereste Element/ voll schmutziger Feuchte/ und ist ein würdiger Element in seiner Beschaffenheit/ äusserlich flüchtig/ innerlich aber fix/ und beständig/ kalt und feucht/ von und dem Lufft temperirt: es ist der Samen der Welt/ darinnen aller dingen Saat erhalten und behalten wird/ dann es bewahret eines jeglichen Geschöpffs Samen. Doch ist zu wissen/ daß ein anders ist der Samen/ (Semen) ein anders die Saat: (Sperma) der Saat Verwahrer/ und Gefäß ist die Erd/ des Samens aber/ das Wasser/ ꝛc.

Michael Sendivogius.

(ffff) Feuer ist das allerreineste Element und vor allen das köstlichste/ voll anhangender feister Schärpffe/ so da durchdringend/ digerirend/ einer klebrichten starcken Etzung/ äusserlich sichtbar/ innerlich aber unsichtbar/ sehr fix/ hitzig und trucken/ und wird von der Erden temperirt: dessen allerreineste Substantz und Wesen ist gleich in Erschaffung der Welt/ mit dem Thron Göttlicher Majestät erhöhet gewesen/ da die Wasser der Himmel bestättiget worden/ darvon im Element Wasser allbereit geredt. Aus der anderen etwas gröberen Substantz seynd die Engel geschaffen: Auß noch unreinerer und dem reinesten Lufft seynd die Him-

mels-Liechter und Sternen gemacht: das weniger rein gewesen ist/ ist in seine eigne Spher/ die Himmel zu beschliessen und auffzuhalten/ gesetzet worden: die unrein und feiste Materi aber ist in das Mitte der Erden/ die stätige Bewegung zu tre ben/ von dem höchsten Werckmeister g leget und beschlossen worden/ das w das höllische Feuer heissen: ꝛc.

Michael Sendivogii

Wie du aber das regiren sol und ein Element in das ander ve kehren/ und verwandlen/ das sin 4. Sachen/ besonderlich/ durch le das geschihet. Die erste ist Solv rung: die ander Wäschung: le dritt wieder Reducirung (das i Einführung) die 4. Fixirung. Le Solvirung ist/ daß man daß gr subtil und schlecht mache das Li schen/ daß man das Schwartz u che lauter und weiß. Die Re cirung daß man feucht troc macht. Das fixiren ist/ daß m flüchtig/ beständig und dürr ma chet. Die solvirung ist/ zerbrec und zertheilen/ und die erste Ma rien machen. Die Wäschung i

die/ daß man es feucht/ distillier und calcinier/ die Reducirung ist Widerbringung. Daß es feist ist als Butter / und fliesse als Wachs und werde subtil. Die figierung ist daß man eins mache in der solvirung und coagulier es in ihm selbst zu einen klaren Stein. Durch das erste verwandlet sich die Natur inwendig: durch das ander außwendig: durch das dritt über sich: durch das vierdt unter sich.

(g) MOdi vero regiminis sunt quatuor principales, puta solvere, abluere conjungere & figere. Solvere est corrumpere, dividere & in materiam primam redigere. Abluere est inhumare, destillare, & calcinare. Conjungere est imprægnare, dealbare & rubificare. Figere vero est fermentare, desponsare & incerare. Solutio convertit lapidem in suam primam materiam, videlicet in aquam, ablutio in aerem, conjunctio in ignem, & fixio in terram. Unde Aristoteles: Quando habueris aquam ab aere, & aerem ab igne, & ignem à terra, tunc totum habebis magisterium, quia tunc habes quatuor elementa in parte una bene præparata. Elementorum autem duo sunt

lapidea & duo aquatica, lapidea sunt ignis & terra, aquatica vero aer & aqua : aquam autem extrahes ex substantia humida, aerem vero & ignem ex substantia sicca. De terra autem non cures ex qua sit substantia, dummodo sit fixa, nam terra & ignis aerem bibunt, & desiccant, & figunt, aqua vero & aer terram & ignem abluunt, tingunt & perficiunt. Idcirco oportet ut sit aqua multa & oleum multum, quoniam multitudo tinctura tanta erit, quanta multitudo olei fuerit. Igitur paulatim solvitur lapis, ut in Mercurium convertatur, & in quatuor elementa dividatur ut omnino sua materia prima habeatur. Deinde abluitur, ut ejus immunditia auferatur, & redeat in colorem argenti vivi, sicut à principio fuit, & salsedo sui sulphuris minuatur. Postea calcinatur, ut ejus materia subtilietur, & possit converti de grosso in gracile, & de spisso in subtile, tunc lavatur enim aqua Mercurii, ut majorem recupere humiditatem quam perdidit in calce. Exinde sublimatur ut sua materia attenuata magis depuretur, & totum hoc attenuatum ut sulphur & argentum vivum munda habeantur super terram, de illa materia, de qua aurum & argentum efficiebantur subtus terram. Tunc additur sibi fermentum de illa materia quam facere volumus, si ad aurum, aurum si ad argentum, argentum. Deinde inceratur ut spiritus cum corpore incorporetur, & in eo figatur, quousque fiat unum cum eo

stans

stans, penetrans in profundo, tingens & permanens, cujus una pars secundum omnes Philosophos convertit mille millia partium cujusvis corporis in verissimum aurum vel argentum, secundum quod elixir suum erit præparatum. Sic etiam virtutem habet efficacem super omnes alias Philosophorum medicinas eomnem sanandi infirmitatem, quia si ægritudo fuerit unius mensis, sanat eam una die, si autem unius anni fuerit, sanat duodecim diebus; quæ vero fuerit antiqua à longo tempore contracta sanat eam uno mense. Et ideo hæc medicina ab omnibus super mundi hujus divitias est oppido perquirenda. Hoc ergo magisterium nos æquat regibus & mundi altioribus, quia qui habet ipsum indeficientem habet thesaurum.

Rosarium Abbreviatum.

Item / das letzte Capitel / saget kürtzlich die Verneuerung und Außlegung aller Arbeit der gantzen Kunst / und ist das der Sinn und Meynung aller Arbeit / daß man nehme den Stein der Philosophen / der wohl bekannt ist / den soll man von ersten subtilieren mit dem Feuer des ersten Gradus / daß er gereiniget werde von seiner Gebrüchlichkeit / und Feuer mehr darnach durch alle Gradus des Feuers / daß

daß darvon rieche und fliehe aller Gestanck und Geschmack. (h)

(h) Vid. supra pag. 538. Incertum.

(hh) Fatuum est sane credere materiam hanc spagiricam non esse prius chemice præparandam atque subtiliandam, quam ad opus spagiricum assumatur. Hoc ipsum docent quotquot sunt philosophi naturales ex spagirica, scilicet præparationes esse necessarias, quas operationes vocaverunt mundificationes, subtiliationes, solutiones, & congelationes. Corpus igitur in spiritum solvi necessarium est, & spiritus in corpus redigi, si tamen imitari naturam debeat artifex.

Gerardus Dorneus.

(hhh) Spagirorum enim, ut etiam naturæ proprium instrumentum est ignis, qui penes istos artifices multifariam consideratur. Est ignis internus, aut externus. Internus est cuilibet substantiæ proprius, & naturaliter insitus, cujus etiam oportet ut artifex habeat optimam rationem. Externus vero, aut violentus est, aut per quatuor gradus temperatus, vel naturali similis ac remississimus, qualem sibi naturaposcit in rerum generatione. Utuntur igne violento Chemistæ, vel inter calcinandum, ficciora sublimandum, aut metalla sua liquandum; igne temperato per suos gradus, inter destillandum ascensoriè, vel descensoriè; naturali simili, quum putre-

putrefaciunt, digerunt, congelant, aut circulatoriè solvunt, atque fixant.

Gerardus Dorneus.

(hhhh) Iterumque descendit in terram, ac si diceret: Postcaquam aliquandiu sub cælestium virtutum internarum obedientia, pagirorum soluta substantia per ascensus artificium steterit, suo tempore determinato naturitatis, ad suam terram redit, hoc est, spiritus iste rursum fit corporeus, qui prius è corpore factus fuit spiritus: ænigmate hoc olim involutum est à philosophis: Fac fixum (inquiunt) volatile, & rursus volatile fixum, & totum habebis magisterium. Sunt nihilominus aliæ multæ solutiones & congelationes Chemicæ in isto magisterio necessariæ, quæ præparationes potius appellandæ sunt.

Gerardus Dorneus.

Darnach solvir und laß ihn durch in Filß lauffen / klar lauter / und coagulier ihn weiß / und fixier ihn beständig in lindem Feuer / daß er gar beständig bleibe: dann nach disem Stein setzt ihn zu seinen gleich / die nicht fix ist / und mach ihn wider flüchtig / und solvier ihn wider und coagulier ihn / und fixier und solvier ihn wiederum / und mach

ihn

ihn flüchtig / und fixier ihn gantz, coagulier und mach ihn flüchtig, und das muß du also lang thun biß daß er flüssig werde / als Wachs, und daß er warlich und eigentlich bestande / und tingier weiß oder roth / als du ihn dann bereit hast unbegreiffendlich. (i)

(i) DAmit wir nun allezeit den ebenen Weg der Natur in acht nehmen / wann sich der Icarus nicht gantz erheben / das ist / subtil machen könte / müste man ihme die Flügel wieder ersetzen / und mit frischem Wachs ankleben / das ist / durch wiederholte dissolutiones, davon die Meister der Kunst so vielmahl sagen / daß sie fast alle ungestimm zu seyn scheinen / außgenommen denjenigen / welche die consequentz und den rechten Verstand solcher Wiederhollung verstehen / welches doch geschicht / damit die Ding desto besser vereinigt werden / indem sie solche durch die kleineste Theil vermischet. Dahin man aber so wenig / als zur Vermischung der beeden gelangen könte / ohne dieses und jenes Reinigung / doch daß man die volatilität / das von seinen irrdischen Unreinigkeiten befreyt / Spiritus vollkommlich erhalte / und dem corpori, welches von den inwendigen Unfl

gesch

eschieden / eine gäntzliche fixation zu we-
en bringe. Durch die dissolution nun
eigt dieses Ding gen Himmel / und durch
ie congelationes, steigt es wieder zur Er-
en. Welches kürtzlich durch die beede al-
Vers / ist angedeutet worden.

Si fixum solves, faciesque volare solutum,
Et volucrem figes, faciet te vivere tutum.

Welches zu Teutsch also heissen kan.

Das fixe schliesse auff / so wirst es machen fliegen /
Das Flüchtige mach fix / so wird es dich vergnügen.

Dieses corpus nun / wann es also glo-
icirt ist worden / wird es auff den Flü-
gln seines Geistes gen Himmel steigen / und
solcher Vollkommenheit / in welcher es
ffsteiget / wird es hernachmals wieder zur
den steigen / dadurch das Gute vom Bö-
n zuscheiden / und das eine zu erhalten
d lebhafft zumachen / das andere zu tödt-
n und zuverzehren / das ist / in was für
rpora solches eingehen wird / wird es
von deren Unreinigkeiten hinwegtrei-
n / und deren substantz verbessern und er-
lten: dann die wiederholte solutiones
d fixationes, haben in ihme die Kräfften /
Cörper durchzudringen mitgetheilet /
ilen es sonsten nicht eingehen könte.
üssen derowegen der Jünglig Herma-
roditus, und seine zarte Jungfrau Sal-
macis,

macis in den Brunnen eingedaucht we den/ damit eines das andere umfassen mi ge/ und daß er auß grosser Liebe gegen s sagen könne: Es soll die Zeit herbey kon men/ daß diese Jungfrau/ nimmermeh von mir soll geschieden seyn/ und ich au von ihr nicht/ und daß unser Lieb/ in ur gewechselter und stetiger Glückseligkeit sey wird: dann also werden unsere beyde Le ber/ nur ein Hertz und ein Gesicht habe Hernachmahls muß er dahin trachten/ dc die Insul Delus unbeweglich erscheine/ un der Apollo und Diana in derselben sich au halten/ welche beede die Latona daselbst gebohren hat. Ist eine Fabel/ welch uns nichts anders will zu verstehen geben als/ daß diese auffgelöste Materi congeli und figirt werde/ in welcher Sol und Lu der Philosophen begriffen seynd.

Nuysemen

Mercurius.

Item ich Mercurius sprich/ ic seye kalt und feucht im vierdte Grad/ wer von mir nimmt zwe Grad der Kälte/ und zwey Gra der Feuchtigkeit/ der hat gut Lun und besser dann ander Luna, abe nicht besser dann in petita linea i vecia exaltabor: das ist/ in einer

le

keminen Tüchlein in vecia würde ich erhöhet. (k)

(k) WEnn die Philosophi von ihrem Mercurio reden / so verstehen sie durchauß den Gemeinen nicht / denn ihr Mercurius ist ein Metallischer / nemlich der Metallen Mercurius / ist heiß und trocken / feucht und kalt / der gemeine aber ist hitzig in seinem gantzen Wesen / daher kan derselbe für den Mercurium Philosophorum nicht gehalten noch genommen werden.

Johann de Monte Snyders.

(kk) Argentum vivum est frigidum & humidum, & Deus creavit cum eo omnes miseras, & ipsum est aereum, ignis fugitivum, secundum quod in igne aliquantulum steterit facit mira opera & alta, & ipsum solum est spiritus vivus, & in mundo non est æquale, ipsum est quod possit operari qualia ipsum operatur. Et ipsum est quod intrat quodlibet corpus, penetrat, lavat, & excellit. Ipsum est fermentum corporibus quibus admiscetur, & tunc erit totum elixir ad rubedinem & albedinem. Ipsum est aqua perennis, aqua vitæ, lac virginis, fons, alumen, de quo bibens non moritur. Cum vivum fuerit habet eadem opera, cum mortuum fuerit alia, habet opera maxima. Ipsum est serpens luxu-

rians in seipsum, seipsum imprægnans, in di
uno parturiens, suo veneno cuncta interf
ciens metalla. Ab igne fugit, sapientes au
tem per sua artificia fecerunt ut expectar
ignem, cibantes id cum terra sua, donec ex
pectaret ignem, & tunc facit opera & mut
tiones. Quia sicut mutatur id est alteratu
mutat: & sicut tingitur, tingit, & sicut co
gulatur, coagulat. Igitur inter omnia min
ralia argenti vivi præferenda est generatio. I
omnibus enim mineris invenitur, & cu
omnibus symbolum habet. Fit autem
terrestri mediocri & aqueo, vel oleo vivo su
tili mediocriter, & spiritu multum subti
Ex aqueo terrestri ponderositatem habet
motum deorsum, luciditatem, fluiditaten
& colorem argenteum. Exit enim de teri
in terram resilit, & guttatim se diffundit,
iterum se continuat humido. Ex caliditate
spiritu exsiccato figitur, & omnibus cor
miscetur, & cui insidet firmiter adhærebi
unde mineralium & metallorum pater c
citur.

Albertus Magn

Vatter ich bin ein Vatter all
Metallen / und so ich nun ein Va
ter bin / und ein schleimig Wass
und ein Schwäfel Erdtrich / un
darum bin ich in der Tieffe des Er
trichs / daß ich nicht mag Außgä
habe /

haben / bin ich zusammen gefüget worden / und darauß sind nidergangen alle Metallen / nach dem Niedergang der Natur und des Erdtrichs da ich unter würd / und wissen / so ich lebendig bin / wirck ich etlich operation : das ist / Wirckung / und wann ich gesublimiret würde groß und wunderliche Werck / und der mich zufügt / wann ich zerlassen würde in Wasser mit einem Bruder : das ist / zerlassen Sol / und mit meiner Schwester : das ist / zerlassen Luna / so wird es sich freuen ewiglich. Wann ich würde tödten und lebendig machen mich selbst und alle Cörper der Metallen / in einer Stund. Darum ein solches zu vollbringen / weil ich bin ein fliehender Knecht / schwartz im Feuer / gab ich gebohren einen blauen Sohn / ein Aurum perfectum , das gewiß / vollkommen Gold / und wissen daß die natürlichen Meister / verborgen haben / die Wissenheit in mir / wann ich weisser / ein rother Stein übertreffen / nicht von dem

Wasser des Weins oder der Re-
ben. (l)

(l) Vide supra Philaleth. p. 33. Nic. Flamelli p. 114. B. Figul. p. 175. & Meneral. supr. Citat. Und zwar die siebende Anmerckung über das eilffte Capitel des zweyten Theils.

Aber von dem lebendigen Wa-
ser/ ohn Burax oder Burris/ oder lac Virginis, und alle heimliche ist
mir/ und der da lebt tausent Jar
der möchte mich nicht straffen/ un
das Ende meiner Gutheit. (m)

(m) Dann dieses Wasser ist das Was-
deß Lebens/ und hat die Ma-
die Frucht dieses Baums also zu verder-
ren/ daß sie hernach nicht durch Ver-
tzung oder Propffung/ sondern allein i
ihrem Geruch die andere Bäume ihr gle
machet. Neben dem so ist diß Was-
dieser Frucht wie das Weiblein/ in kein
anderen Ding/ als in diesem Wasser/ k
nen die Früchte dieses Baums gefän
werden: und ob gleich die Früchte für
selbsten wunderbarlich und ein köst
Ding seynd/ jedoch wann sie in diem
Wasser putreficiren/ so gebehren sie
hier

dieser Putrefaction ein Salamender im Feuer beständig / dessen Blut köstlicher ist dann alle Schätze / und hat die Macht / die sechs Bäume / die du allhie siehest / fruchtbar / und ihre Früchte als Honig zu machen. Ich aber begehrte / Herr wie gehet das zu? Ich habe dir / sprach er / gesagt / deß Sonnen-Baums früchte seyen lebend / süß / aber an statt daß jetzo nur einer davon gesättiget wird / wenn sie in diesem Wasser gekocht werden / so können nachmahlen tausent durch sie gesättiget werden. Ich fragte weiter / Herr / wird sie durch starck Feuer gekocht / und wie lang? Er aber / dieses Wasser hat ein innerlich Feuer / und dann es Hülff von beharlichen Feuer hat / so verbrennet es drey Theil seines Leibs / mit dem Leib dieser Frucht / und wird nichts übrig bleiben / als gar ein sehr kleines Theil / welches man kaum einbilden kan / doch von höchster Krafft / es wird durch geschicklichen Verstand des Meisters gekocht / erstlich sieben Monat / nachmahlen zehen. Inmittelst aber erscheinen unterschiedliche Dinge / und allezeit am fünfftzigsten Tage weniger oder mehr.

Michael Sendivogius.

Ich bin coagulatum fermentum / das ist / ein zusammen gewallet Hefel / ein Past / ein Most / in gutem geschmack. (n)

(n) WElches auch in vielen andern unzählichen Sachen muß geschehen, daß eines dem andern seine Zeitigung und Vollkommenheit hilfft vollbringen / und in seinem Beruff ein jeder gnugsam erfahren kan / natürlich und vernünfftig von einem zum andern warhafftig zuschliessen und urtheilen: Und dieses kan man thun / pfft man will / alsdann wird dieser Philosophische Stein je länger je besser. Dieß wird der Unerfahrne in seinen Kopff nicht können bringen / sondern je mehr je tieffer in Irthum gerathen / weil er nicht kan begreiffen / wie solches solte zugehen / daß aus wenigem könte viel werden / und man keinen Abgang spüren. Die Philosophi nennen dasselbe / was soll bereitet werden / einen Taig oder Pastam: Was bereitet als ein Ferment oder Saurtaig: Dann gleich wie ein Saurtaig / wann er gleichmäßig einem andern Taig vermischet wird / durch die künstliche bewegende Wärme / mit ohne die Wärme kein Kochung/Würckung oder Bewegung vollbracht wird / den gantzen Taig anfäuret. *Incert.*

Aber das Feuer und Gewicht sind Meister in dem Werck. (o)

(o) DIximus itaque, quod nil sit in opere nostro secretum excepto solo Me-

cu-

curio cujus, magisterium est, rite illum præparare, & cum auro justa proportione maritare, igneque regere ad Mercurii exigentiam. Quia aurum per se non timet ignem, ergo regimen caloris ad Mercurii tolerantiam accommodare hic labor, hoc opus.

Anonymus Philaletha.

(oo) Du solt aber auch ferner wissen / daß die Zahl des weissen Lilien-Saamens mit der rothen sehr ungleich ist / welches die Weisen sehr hoch verborgen haben / und nennet es ihr Pondus oder Gewicht / und ohne diesen Puncten wolten sich die beyde Lilien nicht vereinigen noch per minima zusammen permiscirn. Die Araber schreiben hiervon also: Pondus masculi singulare, & fœminæ plurale semper esto. Solches erklärt der Graff / in dem er spricht / Terrena potentia super sibi resistens, & pro resistentia dilata est actio agentis in altera materia. Verstehest du es? Ich antwortet es ist etwas dunckel. Er sprach bekümmer dich hierum so hefftig nicht / dann komst du zu Erwachsung dieser beyden Lilien / so wirst du dann selber sehen was ihrer beyder Eigenschafft und Natur / wie du ihm thun solt / und brauchte mehr gemässige Wärm / sonsten wird der Saamen der weissen Lilien als ein Dunst gar auß rauchen und alle deine Mühe und Arbeit umbsonst seyn. *Aperta Arca.*

(ooo) Aber weiter vom Handel / sey nimm nur das Gewichte Pondus ich ach daran sonderlich viel gelegen ist / denn muß gar eine gewisse Mensur in deiner Z sammenfügung der Philosophi liquorisch Wesen geschehen / die uhralten Arab schreiben hiervon also: Pondus Masculi si gulare & fœminæ plurale semper esto. D das Weib den Mann nicht überherrsch der Mann auch den Weibe nicht zu g waltig sey / und das Aqua resolvens nic zu tieff / damit der Saame oder d Sperma nicht ertrincke / fit unitas per qu litatem in Trinitate, saget Paracelsus. D in jener Parabel wird gar fein angede unter den Mühlrädern und dero Zahl Proportio Mercurii ad Sulphur: Unter d Mühlwasser aber das Menstruum verdec klärlich entdecket.

Nodus Sophicus Enodat.

Hernach folget der Lapis.

Item nimm ein Stein genant Allenthalb. (p)

(p) TErtio quod attenditur est, quod in optimo tempore adsumatur: tunc enim quælibet res ad humanum venit u quando in sui natura & perfectissima est, a pis autem noster, sicut ubique reperitur, i & in omni tempore reperitur: sed non in o ni tempore æqualis virtutis est sicut nec in o ni

lo

loco. Quælibet nascentia suum tempus proprium habent: quilibet fructus & plantæ tunc meliores sunt, cum maturi sunt: sic Lapis noster Melior est ex duobus: primo ex tempore, scilicet quando nascitur in vere. Alia cum gummi æstivo calore mutatus & effluit, & Nostrum enim gummi verno tempore optimè effunditur. Quia enim sanguinis humani naturæ maxime approximat, & generationi animalium appropinquat: sanguis autem in vere maxime augetur, & animalia ad commixtionem incitantur, & aves ad cubandum; ideo tunc lapidis nostri materia eligi debet, & a l opus convenientissime tunc applicatur, ut avis noster volans producatur, sive plumata, sive deplumata. Unde dicit Raymundus de terminis, Ponatur autem Lapis in vase physico in principio veris sole existente in Ariete. Hoc enim tempore, ut ait Raymundus Marsilienſis, magis augmentatur calor & humiditas, similiter sanguis & cholera simul. Et ideo etiam hoc elementum lapidis magis abundat in vere, & hoc modo natura juvat artem, & tempus opus, & plantæ magisterium. Secundo ex novitate fructus: recentes meliores sunt antiquatis, si sunt maturi; Quia ex si g lis rebus genitus, à suis radicibus avulsus, paulatim minus extrahitur, quousque totaliter corrumpatur. Noster autem lapis tenerrimus est, & cito virtus ejus exhalat, nisi nostro calore nutriatur. Et ideo antiquatus operi nostro non congruit, sic ut

antea dictum est. Sed recens est omni incorruptus.

Laurentius Ventu

(pp) Quare materia toties converti una natura in aliam debet, ad omnia facie da quæ in regimine ejus sunt, ad eam ad p fectionem perducendam. Quare Sapien lapidi multa nomina indidere; postqua materiam lapidis resolvissent ac spiritual effeciissent, dixere materiam esse rem vil Cumque ipsam sublimassent, Serpentem v carunt ac bestiam venenatam. Cumque e dem calcinassent, dixere esse sal, & hujusm di. Et cum solvissent, vocarunt aquam, in omnibus locis reperiri dixere. Cumq ad oleum, perduxissent, materiam rem v cosam dixere, ac passim vænalem. Cum v ro congelassent terram nuncuparunt, ac e tam pauperes quam divites habere. Cumq ei albedinem exuissent, lac virginum, ac bum quid dixere. Ac cum rubedinem e sursum sublimassent, ignem dixere, ac rubri quid. Atque hoc pacto prout materia la dis conversa erat in peculiarem natura nomen illi indidere, donec ad finem per ctus esset.

M. Joann Isaacus.

(ppp) So ist nun keine andere Mate daraus der Philosophische Stein u Mercurius kommt / und kan sonsten n

ger

gends gefunden werden/ worinnen du auch suchen möchtest/ sey gleich auch in der ganzen Welt: Du suchest/ findest/ bekommest sie überall umsonst: Aber ihre innerliche Natur ist dir unbekand: Auch ist keine andere zu finden/ die solches außrichtet/ als die unserige einige Materi/ die da von einem solchen hohen reinen Saamen gebohren/ die GOtt selbst vor andern hat außerkohren/ und ist doch nicht dafür anzusehen/ daß sie so viel vermag/ und mit so hoher innerlicher Krafft begabet ist.

Benedictus Figulus.

(pppp) Ich hielt an/ mein Herz/ kennen ihrer viel dieses Wasser/ hat es auch einen eigenen Namen? Er schrie aber laut und sprach/ wenige kennens/ jederman siehets/ sehens und liebens. Es hat Nahmen aber viel und mancherley: Sein eigener Name aber ist/ das Wasser unsers Meers/ das Wasser des Lebens/ welches die Hände nicht netzet. Ich begehrte noch weiter: Gebrauchen es andere zu anderen Sachen? Er sprach/ es gebrauchts ein jedes edere Creatur/ aber unsichtbar.

Michael Sendivogius.

(ppppp) Ich hab allein von der Dinge Correspondentz/ die sie mit einander haben/ nach Würckung der Sonnen/ Monds und Sternen/ den unwissenden zum besten

hand-

handlen / wollen / dann die Wissenden bedörffen dieser Unterrichtung nicht / und subjectum stehet jedermänniglich vor Augen / und wird doch nichts erkant.

Michael Sendivogius.

(pp pp pp) Dann die Materia / wie oben auch gehört / zum Theil unachtsam und gering / und überal / der Notthurfft nach genug / ohne grosse Mühe zu bekommen. Die Arbeit ist leicht und geringthätig. In Summa die gantze Kunst / dem Frommen und von GOtt darzu erwehlten auffs schlechtest / und einfältigst: Den Gottlosen aber und bösen / auff schwerest und unmöglichst zu fassen und zuerforschen ist.

Wasserstein der Weisen.

Und den der auß zweyen Bergen wachset / da die Fliegen vor den Hilff von empfahet. (q)

(q) EX duobus autem composita, ex sermate maris & menstruo feminæ, id est, ex rubeo & albo nascitur, etiam inter duos montes, qui sunt pater & mater. Illi tamen inter duos montes, id est sulphur & argentum vivum, vel solem & lunam: sed hi proprietatem lapidis in se ipso considerant: ita vero suam originem demonstrant: ...

ex masculo & femina genitus est: & idcò maris & feminæ proprietates in se retinet & conservat.

Laurentius Ventura.

(qq) Die Philosophi sagen auch/ daß er zwischen zweyen Bergen generirt sey/ daß er auf den Mist geworffen werde/ auch mit unsern Füssen zertretten/ daß er zwischen Männlein und Fräulein generirt werde/ und daß er in mir/ in dir und dergleichen Dingen sey.

Daher kommt es dann/ daß die Einfältigen/ wann sie solches hören/ etliche Harn/ etliche Menschen-Koth/ etliche Eyer/ etliche Menschen-Blut/ etliche alte Lumpen und dergleichen Ding distilliren/ und letzlich so gewinnt einer als viel/ als der ander.

Aber man soll sich dessen nicht verwundern/ weil sie so thöricht sind/ daß sie wollen ☉ und ☽ machen/ auß Dingen die da niemals ex specie Solis vel Lunæ seynd gewesen: dann keiner gibt das/ so er nicht hat/ so bringt auch die Nessel keine Rosen.

Wie wollen wir dann diß Dubium soliren? Diß solt du für gewiß halten/ daß die Philosophi/ die da sagen/ unser Vatter seye an allen Orten/ und in allen Dingen/ recht und wahr sagen/ und daß in diesen/ ihren Worten keine grosse Diffe-

Difficultät seye / so du es recht natürlich betrachtest. Denn weil auf Erd kein Thier noch einiges Ding ist/ welch eine lebende Krafft oder Vigorem in si hat/ wie auch die Mineralia, das da kön generirt werden/ ohne natürliche innerl che Hitze und ohne seine Speciem, E verstehen es die Philosyphi auch also/ d diese Species mit der innerlichen natü chen Wärme stets germinirt/ ohne welc Hitze du auch nicht das geringste hab könntest.

Phœnix Atropici.

Nimm ihn nicht dann frisch n seinem Blut/ und wann er nic lustiger Natur wäre/ er vermis te sich nicht mit dem Mercuri/ wann darvon das sich gleichen/ mengen sie sich/ und gleichen si zusammen/ daß ihn das Fe nicht schaden mag. Nimm il und schneid ihn mit einer Sche in der grösse als eines Finge breit/ oder eines Nagels bre Und nimm seyn ein Pfund od 24. Loth / und thu es in v Pfund alkali ware/ und in 4. If Kinderharn/ thu das alles in ein

glas

glasurten Kopff mit einem langen Halß/ und seudees mit einem senfften Feuer/ biß es einseudet/ daß du oben zu dem Loch einprüffen magst/ hüt dich daß du seinen Geschmack nicht versuchest/ dann es verderbete dich/ wann das also Wasser werde/ so findest du Rebis verwehlet zu Wasser. (r)

r) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die fünffte Anmerckung über das Eilffte Capitel des Ersten Theils.

(rr) Unde in libro Saturni, de hujus lapidis procreatione prima & secunda dicitur: Si masculus cum femina conjungitur et temperamentum, mediante sperma, necesse est ex menstruo generationem fieri. Et quidam alius Philosophus ait: Illa res, qua lapis fit, vocatur Rebis, id est res bis composita, vel res ex duobus composita. Et vere dixit, quia simul vel semel in ventre terræ, id est, matris compositus ut sceretur, & altera vice in vase vitreo imponitur, ut in elixir perficiatur.

Laurentius Ventura

Ehre das Wasser/ denn es ist in dem Volck geehret/ laß es kühlen

len und siege es durch ein Tuch und behalt die feces/ und ist d Stein da alle Meister darvon schr ben. Er ist ein Stein und nicht e Stein/ du findest ihn an allen E den/ auff der Ebne/ und auf d Bergen/ und in allen Wassere/ und hat ihn der Arm so wohl e der Reiche/ und ist allerdings d Schwächest/ und aller dings d theurest/von ihm mag Herren u Könige vertreiben/ du magst in auch ehren und unehren/ mit ih wann du wilt/ gelobet sey GO/ und sein Name gebenedeyet / d ihn allertheurest von allerschnö sten Dingen hat geschaffen. D Wasser distillir sieben malen / u was da feces blieben/ die behalt/ und dann so nimm Mercuriu und purgier den mit Essig u Salz wohl ein Drittheil eins Tags/ so wird es lauter und r von allem Unflät/ dann nimm e nen vergiesten Hafen mit ein langen Halß / da thu ein Pfu Mercurium/ und halb als viel

Was

Wassers darzu/das von dem Stein gemacht ist / und vermach es gar wohl mit gutem luto, daß Hitze in einem kleinen Oefelein gar wohl/ daß es glüe/ und zeuch das Feur herauß/ und das Köpfflein setz darein / und verstopffe das Oefelin gar wol/und laß es also über Nacht stehen / des morgens nimm das Köpfflein herauß. (l)

(l) ES ist unmöglich einiges Particular oder Universal ohne dem Spiritu Mundi, an welches statt der Spiritus des Saturnalischen doppelten Mercurii zu gebrauchen ist/ zu wege zu bringen/ oder zu perfectioniren.

Johann de Monte Snyders.

(ll) Der Antimonium hat doch mehr Saltzwesen an sich gezogen/ als der Mercurius vulgi, darauß ihm solche Coagulation entstanden / dieweil das Saltz die Härte giebt in allen Dingen / welches dem gemeinen Mercurio aber mangelt/ und wenig Saltz hat/ darum weil ein hitziger Schwefel-Geist ihm einverleibet unsichtbarer weise/ so erhält er sich selbsten im Flusse/ uñ kan zu keiner Coagulation bracht werden/ es geschehe ihm denn ein Zusatz

der andern metallischen Geister / welch in der Mutter des Saturni am kräfftigsten und mächtigsten für den andern aufgegossen ist/ und ohne solchs nicht geschehen kan/ er habe denn den Stein der Weisen selbsten/ dadurch er seiner drey anfahenden Dinge nach/ in ein gleichmässige Concordantz gesetzt wird / und einen solchen Leib überkommen/ der sich schmeltzen/ treiben/ schlagen/ giessen/ fliessen und löten läst/ gleichsam andere Metallen: sonsten ist der Mercurius ein lauffender Mercurius, und bleibt ein Mercurius, so lange biß ihm sein Lauff benommen wird.

Basilius Valentinus.

So findest du etlicher maß Mercurium coaguliert/ so thu des Wassers darzu aber als viel als vor/ und setz es wieder in den Ofen / in allen Dingen als zu dem ersten/ also thu ihm zu dem dritten mal auch/ so findest du den Mercurium stät und coaguliert/ und ungeschieden. (t)

(t) UNde fili, cum Geber profundissimis mediocribus loquatur, & prudentibus manifeste, fatuos autem miserabiliter excidat ab intentione vera hujus scientiæ, ideo si ipsi

ipsum recte intelligis, hæc substantia est illa, de qua superius diximus, & operati fuimus ut est dictum, & per eandem vera sunt prædicta, ut patet subtiliter intuenti: quæ substantia, ut ipse dicit, elicitur ex corporibus, vel ex ipso argento vivo, videlicet in metallicum corpus conversо per naturam: quia, argentum vivum tenet in se naturam sulphuris: & ideo ipse est materia omnium metallorum, quæ ex argento vivo & sulphure fiunt, ut est dictum. Et supposito, quod ex argento vivo eliciatur ista materia, ipso in metallicum corpus non conversо, sicut ex argento vivo communi, ut velle videtur ipse Geber qui dicit, & tenet, ut videtur, quod ex ipso solo potest fieri lapis: attamen ipse dicit, quod fixetur prius, ita quod gaudeat in igne perseverans. Et tunc est idem, ac si esset naturaliter in metalli speciem conversum, nec plus. Neque enim aliud ad hoc opus perficiendum requiritur, quam metallum, ut inquit Geber, non tamen perfectius ab ipso Mercurio fit lapis, nec ab eo plus perfecte elicitur ista substantia, quam de corporibus. Ergo ex corporibus potest elici ista materia ita perfecte sicut à Mercurio etiam elicitur. Ideo ad ipsa corpora, ad istam substantiam eliciendam, ignum duximus recurrendum esse, dimisso Mercurio communi, prout est in natura ria, propter longam & prolixam ejus præparationem, & fixionem, circa quam labo-

ravimus quandoque & plures alios vidimu laborare, & nihil finaliter invenimus. Et ide de sublimatione istius Mercurii, & aliorum spirituum præparatione, in hoc primo libr nihil curavimus, quia nihil valet ad operatio nem, vel perfectionem unius solius precio lapidis, unde nihil perficit, sive juvat.

Incertus.

Des setz ein Theil auf 60. Ma tis/ Mercurii oder Veneris purg ti/ und wird gut und weiß/ des ve wandleten Martis setz ein Theil a purgierten Jovem 90. das wi besser dann natürlich Luna. Wil aber Solem machen so nim purgierten Mercurii 2. Pfun und nimme die feces die du behalt hast das halb Theil/ und reibe i einen halben Tag/ auff einem Ste gar wohl mit einander/ und t es in ein Köpfflein/ und geuß he als viel des Wassers darauff/ u setz das in ein glüenden Ofen/ d andern Tages so reibe es aber v vor/ und thu zu ihm die feces und d Wassers als vor/ die Arbeit thu 3. m desselben nimm ein Gewicht auf d

fe

forgerst Silber 60. das wird gut/ derselben nim̃ fürbaß ein Gewicht/ und setze das auff 99. Theil Iovis purgati, das wird fein gut Sol/ edel und warhafftig immermehr/ und ist ein Elixir daß du verwandlest alle Corpora/ in gut Solem und Lunam in einer Stund. (u)

(u) DJe Docimastica und Probier-Kunst ist eine herrliche Wissenschafft/ denn sie unterrichtet mich daß ich den Halt in allen Ertzen haben kan/ allein das Alterthum wuste auß dem Wachsthum der mineralien und Metallen / wes Haltes sie waren/ weßwegen nun auch die Einbildung in der Chymia, daß die geneine und durchs Feuer gegangene Metalle die jenigen / welche die Philosophi erstünden/ wären/ ihr ein Propos die Arbeit zu verfolgen festgesetzt hat/ wie genau und richtig sie aber treffen/ erfähret ihr Beutel/ in Verliehrung der Mittel/ und die edle Zeit wird verspilttert / und zu nichte gemacht Der von der Erden sagte: Mein Patron redet recht/dannenhero ich mich hertzlich über derer Laboranten Leben verwundern muß/ wann sie vorgeben/ sie hätten Particularia ex Venere, Martis und denen andern Metallen/ da doch ein jeder Verständiger zugestehen muß/

daß er in ermangelung des Universal Wercks auch kein Particular wird außfertigen können/ doch ist des Rühmens so viel/ wann es aber zum effect kommen soll/ so siehet man wie die Krafft des Wercks mit denen Worten verschwindet. Etliche bilden ihnen eine gewisse Materia ein/ die sie dem Wortverstand nach abmessen/und wissen sie denen Scriptis der Philosophorum so förmlich zu applíciren/ daß man schweren solte / sie wären veri Adepti und der Meisterschafft beste Künstler und Außarbeiter / betrügen nicht allein andere/ sondern sich zugleich selbst mit/ der Anfang läst sie hoffen/ aber das Ende machet sie in ihrer Hoffnung zu Narren. Der Graf Bernhard von Tervis ist in diesem Irr-Garten zierlich herum gestrichen/ und ist sich zu verwundern/ daß er im vier und sechtzigsten Jahre erst den verborgenen Faden gefunden/ an welchen er zu der Fontina gelanget ist. Triton sagte: Jedennoch ist ja Bücherschreibens kein Ende / und leyt immer einer dem andern nach. Ich bestehe gar gerne / daß ich dieser Sache so nachgesucht/ aber keinen Zweck der mich ein wenig vergnüget hätte / erhalten können. Einsmals /nachdem ich beynahe dieses Bücher die von dem Lapide Philosophico angefüllet waren/ durchgangen hatte/ und in deren mehrern der Saturnus

elobet wurde/ habe ich mich über ihn ge-
nacht/ und auf alle Weise sein innerstes
ußziehen wollen. Ich betrachtete ihn
ls einen Vater aller Metallen / ich zog
m seinen Spiritum, rothes Oel und
Saltz auß/ combinirte es zusammen/ und
achte eine herrliche Tinctur herauß/ wie
) aber sein Vermögen auf andere Me-
lle probiren wolte/ so wiese er mir / daß
ß ihme nichts/ was einige Metalle zur
erbesserung bringen möchte / könne ge-
acht werden. Ich wuste nicht ob ich
der Projection verfehlt hatte/denn in der
boration zeigten sich mir alle die von de-
n Philosophen beschriebene Farben / ich
mentirte die massa mit Golde / in Mey-
ng eine transmutation zu erlangen/allein/
war nichts mehr als eine colorirung/
in kurtzen vergieng und eine Schwärtze
h sich ließ. Ich fiel endlich auff die
nera Saturni.

Eckardts entlauffener Chymicus.

) Nachdem ich von Jugend auff zu
wahren Philosophia grosse Lust und
liebung getragen habe/ als bin ich auch
er die Sophisten und Betrieger/
: Comes Bernhardus, und Dionysius
arias von sich selber zeugen) wie ihnen
hehen/ gerathen/ um etwas von ihnen
rnen. Dieweil ich aber durch viel Le-

sen und Studieren ersahe/ daß es ein G
schenck und Gabe Gottes ist / und kei
Philosophus macht hat/ bey Verlust d
edlen Kleinods seiner Seelen / wie au
vielen Büchern der Philosophorum zu e
weisen/ dasselbige jemand zu offenbahre
Als verließ ich die Sophisten und Proce
Verkäuffer / und will auch jeden Liebh
ber dieser Göttlichen Kunst dafür ernstl
gewarnet haben/ niemand Glauben zu
ben / der ihm ein Proceß um Geld anbe
welches ich in meiner Zeit viel erfahren h
be/ derowegen ich einen wohl dafür w
nen kan/ der sich nur will warnen lass
denn ihre Triegerey ist eitel Lügen. Da
keiner kan ein particular machen/ ohne
extraction Salis Ammoniaci oder Merc
Philosophici auß der Philosophorum P
tischen Wasser/ welchen Gebrauch
Philosophi nicht so offenbahr entde
haben:

Anonymus.

(uuu) Siegfried bath um Verzeihu
daß er auch seiner Unwissenheit n
einig ungereimtes möchte mit vorbrin
er wäre begierig in Irrthum die correc
und Unterweisung willig und mit Dan
anzunehmen: Ich erinnere mich in
vortrefflichen Beccheri seiner Physica Su
ranea gelesen zu haben/ daß einmal ei
wisser Freund von einem Italiener einu
bra

bekantes Ertz/ so der consistentz und Ansehen nach einem rothgüldenen Ertz gleich gesehen / um ein Kopffstück gekaufft hatte/ der Freund wirfft die minera in den Tiegel/ sie fähet bald an zu schmeltzen/ er laufft zu dem ihm anwohnenden curieusen Beccher, und bittet ihn/ bey Vermelden was passiret/ ihm etwas Silber zu lehnen. Beccher giebt ihm zehen Fl. der Freund wirfft einen nach dem andern in den Tiegel / darinnen die minera im Flusse stunde / dieselbige ziehet das Silber alles an sich. Er verlanget von Beccher noch mehr / dieser in Argwohn/ es möchte der gute Schluckbruder ihm eine feinte machen/ gehet mit ihm/ er siehet die Begebenheit mit Verwunderung an/ wirfft noch etliche Gulden ein/ welche die materia allesammt in sich verschlinget. Beccher hieß ihn die massa außgiessen. Nach der Erkältung sahen sie mit erfreulicher Bestürtzung/ daß die gantze massa in ein gediegenes Gold gegangen war/ von welchem Beccher ein Stücklein seiner Schuld nach abgeschlagen und zum Beweißthum dessen es behalten hat. Den Rest aber hat der Freund durch die Burgel gejagt/ in Meynung es würde alle Monat ein Vagant kommen/ der ihm mit dergleichen minera regaliren würde. Wer will läugnen/ daß ehemalig erzehltes von dem Vitriol der dem Silber den Gold-Purpur eingepräget/ und jener Ost-

Indischer Schwefel/ welcher das Quecksilber durch ein gelindes Feuer in gediegenes feines und in allen Proben beständiges Silber coagulirt hat/ das Monſ. Kraffi mit eigenen Augen gesehen und seiner Händen gefühlet hat/ eine Unwarheit sey? O Monſ. Siegfried/ versetzte der von der Erden/ sein vorgebrachtes bestätiget alles dinges meinen Vortrag / daß ohne dem Universal Werck kein Particular kan gegen werden / Prima Materia Metallorum die dem Steine/ dem Vitriolo und Sulphuri beywesend gewesen/ hat allein/ wegen geschehener Einlegung von der Natur die nicht an die matrices sich binden läst ermeldete transmutation außgerichtet. Glückselig ist der jenige/ der wann er dergleichen innen wird/ ein solch Glück ihm nicht entgehen lässet/ sondern im Nachsinnen und fernern adjumento der Natur succurrirt/ und seiner Ernde nachmals in viel tausenden als vormals genieſſen mag.

Eckhardts entlauffener Chymicus

(uuuu) Augmentum Solis Theophrasti. Ein grosser Schatz in geringer Zeit zu überkommen. Zeuch hinweg in das Gebürg / genannt Montes Caspii /in welchem Gebirg die Juden/ die man nennet die rothen Juden/ die von dem grossen Alexander verschlossen seyd : Dieſe Juden erneh ren sich allein mit dem allerbesten Gold

ist darum ist ihr Schweiß sehr köstlich. Nim
on diesen Juden/ die aller erfe istesten und
ickſten/ so viel du wilt/ nemlich ein hun-
ert oder zwey: Dann hundert Juden
eben dir vier Loth Gold auff ein mal/ füh-
: diese Juden in ein warmes Bad/ wel-
es genannt wird das trucken Wasser/
asselbige liegt außwendig dem Gebirg/
no wäsch dieselbigen Juden wohl mit
iesem Wasser/ und reib ihnen die Haut/
aß sie weiß wird. Darnach mach ein
arm Wasser in einem dreyeckichten Ge-
iß/ biß es beginnt zu rauchen/ dann ist
as Wasser warm gnug/ dann laß die
uden darein gehen/ und laß daselbst in
ehen ein Ave Maria lang/ darnach geuß
as Bad-Wasser mit den Juden auß/ in
n andere schlechte Bütten / und krave
e mit den Händen oder Bürsten biß sie
ohl weiß werden/ und der Schweiß soll
ohl durch dasselbig wasser außgezogen
erden/ und abgewaschen/ und die Haut
ohl dünn gemacht/ das geschicht in et-
chen Juden ein mal in etlichen zwey/
etlichen dreymahl/ mit dem Wäschen
warmen Wasserbad. Und merck/
ann daß diese Juden also dünn und auß-
flickt oder außgerieben seynd/ so streich
is Badwasser ab ihnen durch ein Bürst
d leitte sie an ein Ort/ daß die
onn überauß heiß scheinet/ biß das Bad-
asser wohl von ihnen abtrucknet. Alſo

werden

werden dann die Juden durch die H
und Würckung der Sonnen/ gantz schwa
gleich wie die Mohren. Darnach nim
diese Juden / und bade sie/ oder netze
mit Essig und wirff über sie Pulver/ dam
man Salbe pflegt zu machen für d
Grind/ und leite sie abermahls an d
Sonnen/ biß das Pulver eingetrucke
ist/ darnach wirff sie in ein Wasser Aqua
Colaturæ sanguinis Nobilissimi Animali
dann wird ihre Haut purgieret/ und wi
wiederum roth wie vor/ und man muß
mit Juden Sand reiben/ darnach füh
sie wiederum ins obgemeldte Gebirg/ d
sie vor gewesen seynd/ und zeichne die
nigen die du noch in gehabt hast/ daß d
sie nicht aber einest nehmest/ so das
schehen/ so nimm das warm Badwasse
darinn die Juden gebadet haben / und l
es durch ein Osterlamm Sieb/ so blei
der Juden Schweiß in selbigen Sieb/ d
Wasser aber fällt hinweg/ dasselbig W
ser behalt/ und nimm den Schweiß u
thue ihn in ein Goldschmidt Tiegel/ u
reducir es in ein Corpus so wirst du d
allerbeste ☉ haben. Nota 24. Juden g
ben ein Loth Schweiß: Also geben 10
Juden 4. Loth Golds/ und das mag
in einer Wochen von 100. Juden haben
Loth Gold. So du es aber ein gans
Jahr übest/ so rechne und nimm bey
selst

selbst ab / was du für einen Schatz bekommest.

Diß ist die allerheimlichste Kunst / von allen Philosophis verborgen. GOtt sey Lob und Danck der mir solches geoffenbahret hat. Summa von 100. Juden hast du in gantz 1248. Loth ☉. ꝛc.

Beatus autem & Felix qui hæc intellexerit arcana occultata ab oculis insipientum, &c.

Rosarius Novus.

Thomas de Aquina.

O du aller liebster Bruder / deiner fleissiger Bitt / so du lang gethan hast / bist du mich überkommen / einer kurtzen Tractat / von unser Kunst / ein gewisse Regel / ein richte Wirckung / nutzliche Tinctur / und gewarlich will ich dir offenbahren / und in acht Capitel stellen / und will dich um dreyerley bitten (a)

(a) TUis rogationibus assiduis, carissime frater, superatus tractatum brevem de arte nostra, certas regulas operationis leves & efficaces, & tincturas verissimas continentem, propono tibi præpingere in octo capitula partium, volens te in tribus habere secretum: Primo quod non cures multum de ver-

de verbis Philosophorum modernorum & antiquorum in hac scientia loquentium, quoam in capacitate intellectus & in demonstratione experimentali, rota ars Alchemica dem sibi constituit. Philosophi verò cel volentes scientiæ veritatem, quasi omnia gurative locuti sunt. Secundo noli pluralites rerum appreciare, nec compositiones versarum specierum, nam natura nunqu nisi simile producit, quamvis ex equo & no mulus generetur productione imperfe sicut quidam scientiam imitantes, ex plbus quandam multiplicationem producit. Tertio ne sis garrulus, sed pone ori tuo stodiam, & ut filius sapientum, margaras ante porcos non projicies. Cum Deo o pacem habendo finem ordinatum in opre tuo semper in mente præfige. Credas o certo, quod si dictas regulas mihi à D. Alberto traditas, ante oculos habues, non oportebit te Reges & Magnates qnærere sed Reges & Magnates omnem onorem tibi impendent. Suspectus enim omnis in hac arte serviens Regibus & Præl cum ipse non solum iis subvenire potest, rum omnibus indigentibus gradatim, c autem gratis accepit, pro precio nulli i ternum præstare debet. Sint ergo re præfatæ in corde tuo secreto signaculo i bitabiliter signatæ & sigillatæ, nam in riori libro vulgaribus tradito, philosopi locutus sum, tibi autem & filio secre

no apertius de tua taciturnitate confisus
ripsi.

(22) Sed vere vere, multi venient pseudo-
philosophi post me, qui seducent operantes,
lorum in g nere tantummodo duos invenio,
ientiam istam cooperientes. Primus est
noranus artem, & sophisticus: secundus vero
iens & Philosophus invidus. Primus compo-
t libros deceptorios, deceptiones suas & so-
phisticas testificantes, & scribit super capita ip-
rum titulos Philosophorum bonorum, ut vi-
antur habere bonam artem, & elixir per-
tum. Et ut magis credantur ab hominis, ferunt pulveres lapidum, albi, vel ru-
, & tractant aurum & argentum: sed se-
entes deficiunt in operationibus, dum
bant scripta illorum. Secundus est to-
invidus, & composuit libros de illis, quæ
gis remota sunt à veritate, ad prolonganda homines à via vera, quantum potest,
etque probare dicta sua per solas rationes,
videntur insipientibus esse certissimæ: ille
it artem in herbis, & Plantarum fructibus,
multis vegetabilibus extraneis & remo-
Vel ut videatur nobis relinquere ve-
artem, magis philosophice loquitur, ae-
ns fundamentum super quatuor elemen-
quæ sunt materiæ Philosophicæ, eaque
ltis extrahit, velut à vegetabilibus, &
alibus, & à multis aliis extraneis, videli-

cet

cet ab ovo, à capillis, à sanguine, à sterc-
re, aburina, à spermate, à bufonibus, &
aliis multis, quemadmodum scripta illorum
demonstrant, & declarant. Vel ponit unum
pro alio, vel similitudinarie, vel ad planum,
& ponit totam artem vel in principiis præ-
dictis, vel in mediis mineralibus remotis, ut
est atramentum, sal borax, alumen, mi-
chasita, magnesia, tutia, & alia minera
multa. Et quamvis prædicta juvant ad
stinationem quandoque, & ad mundificat-
nem, seu ad coloris augmentationem, tam
invident, qui ea ponunt pro materia Phi-
sophica complete. Et sic detegunt artem el
etiam operiunt, & seducunt insipientes ut
vilipendant artem: & quamvis accipiant e-
ram materiam, & naturam mineralem, tam
per diversas eorum operationes fictas & n
possibiles, seu ineptas, prohibent insipi
tem pervenire ad complementum. Et ô o
velli Alchemiæ artem comparantes per e
tum ut supra, creditis expectandum bo
& transmutationem bonam, & veram a
eo, quod cito ab ignis combustione def
tur? & in cineres redigitur? An non dic
quod sulphur & auripigmentum cito co
runtur? & ab ignis combustione cito ec
muntur? Sed axot semper diutius manet
combustum. Perfectum in metallis est ar
tum vivum fixum, ut supra.

Rosarium M

Zu dem ersten daß du nicht viel achtest vielerley Worten der Philosophen / die da von dieser Kunst schreiben oder reden. (b)

(b) DAmit an vollkommener Wissenschafft nichts mangle / und der Leser durch viel und Weitleufftigkeit / so wol Materiæ, Geschir / Feuer und Zeit halber nit werde irr gemacht / indem hierinnen biß Dato alle Authores sehr gespielet / viel gedichtet und vexiret: Will ich zum Beschluß aufs kürtzeste und deutlichste / so viel das Recht und Kunst Verschwiegenheit zuläst / in diesem allem meine zwar schlechte / einfältige Meynung / doch Kunst- und Naturmässig entdecken / nicht zweifflend / es werden so wol tieffsinnige / erfahrne und wahre Besitzer dieser Kunst / als Anfänger und Tyrones ein Belieben tragen / weil es aus wolmeinendem treuenffrigem Hertzen / und Liebe der Warheit berühret.

Incertus Macrocos.

Wann allein die Kunst stehet in Begreifflichkeit und in der Verständtnüß / und in der Anzeigung der Würckung / da hat die Kunst ihren Stul hin gesetzt / und fürwahr die Philosophi haben wollen

die Kunst überheben und die Warheit. (c)

(c) ARtifex prudens sit, & ingenium habeat naturaliter subtile, & profundum, judicioque egregio polleat. Insuper sit doctus, ut quod per ingenium non adipiscitur, huic defectui per doctrinam subveniatur. Quicunque enim ad hanc scientiam pervenire vult, inquit Arnaldus, & non est philosophus, fatuus est; quia hæc scientia non est nisi de occultis Philosophorum. Sit industrius & laborioſus, constantisque voluntatis. In hoc enim negotio si agendi difficultas & tædiosa fatigatio opificem negligentem efficiat, ipsum expectato gaudio privat, spem suffocat, & efficaciam interimit. Non sit præceps in iram; sed patiens & longanimis. Festinatio enim, inquit Geber, a patre diabolo est. Sit sui arbitrii & liber nec aliis curis aut negotiis districtus. Secret item potissimum tenax, ne sibi periculum arcessat, & aliis maleficii ansam præbeat. Non sit prodigus, nec avarus, sufficiente tamen locuples, librorumque magnam copiam habeat.

Theobaldus de Hogelande

(cc) Wie nun Cicero von einem Philosopho erfordert / nicht daß er soll wolredend seyn / sondern daß er muß der Sa-

che

chen und Kunst ein sattes Genügen thun/ also muß in dieser hohen Spagyrischen Kunst der Kunstliebende nicht gaffen auff grosse Subtiligkeit / kunstbare Materia/ künstliche Instrumenta / mancherley Art oder Grad des Feuers / und auff lange Jahr / sondern er muß fleissig erwegen/ was der Arnoldus de Villa Nova in einem Sendschreiben an den König von Neapolis abgehen lassen/ also lautend: O König/ ihr sollet wissen / daß die Weisen in ihrem Werck viel Materien und vielerley Arthen zu arbeiten gebrauchen / nemlich zertheilen/ zusammenfügen / und vielerley Geschirr und Gewicht / welches sie gethan zu blenden die Unwissende / und den Weisen diß Werck bekand zu machen. Wer mehr belehrt zu wissen von der warhafften Materia dieses Steins/ der kan gedachten Authorem nach der Länge lesen / im Buch Flos Florum genannt / welches er an den König Robertum geschrieben / und sonst genennet wird De Erroribus Alchymistarum.

Incertus Macrocosm.

(ccc) Derhalben solle ein jeder Nachforscher dieser Kunst in seinem Sinn beschliessen/ welches er auß diesen dreyen suche/ und soll demselbigen zu Hülff kommen/ daß es seinen Gegentheil könne überwinden: Darnach gebe er zu dem Gewicht der Natur sein Gewicht/ daß der Natur Mangel

durch Kunst ersetzet werde / und also wirt es sein Gegentheil überwinden.

Michael Sendivogius

Und söllichs gethan den Unwürdigen / und haben das alles figurativè: das ist / figürlich und verborgendlich geredet. (d)

(d) Philosophi occultaverunt hunc precio sum lapidem dupliciter: Primo de e sub allegoria loquentes: Unde Morienus i Castrensi. Sunt libri de hanc scientia sub fi gura compositi: quorum pars major obscur multum, ac sententiis connexa, ut non ni à suis compositionibus possint intelligi: unc ipsum multis nominibus nominaverunt, qu tamen sibi non conveniunt apud vulgares suum autem proprium nomen tacuerun quo apud vulgus nominatur. Quod si al quando eum nominant suo proprio nomin semper tamen aliquid addunt, ut scilicet i telligentes abstrahat, ne cognoscatur, ut d cit Lilium. Secundo varias operationes pondera fingunt. Unde dicitur in turba: Ph losophi multa ponunt quorum nihil faciun Faciunt autem hoc propter duas causas. Prim ut reddant artificem in operando intellige tem, & solicitum & cautum. Oportet eni artificem qui eorum libros legit, non solu lite

literæ attendat, sed rerum naturas consideret.

Laurentius Ventura.

Zu dem andern so bitte ich zu hüten vor vielerley Ding / nemlich species zu kauffen / und die zu setzen: dann darum / nimm war / ein jegliches Gleichnüß gebirt seines gleichen in der Natur / wiewol das ist / daß von einem Roß / oder von einem Esel / doch von einer unrechten Naturen / also sind auch etliche Nachfolger dieser Kunst / und nehmen von Mengerley Dingen ein Mehrung zu machen. (e)

(e) ET dicendum est, quod lapis philosophorum, ex natura suæ originis est una simplex res individua. Quia sicut à natura generatus est, ita solus in hoc magisterium intrat sine additione alicujus alterius rei, extra naturam suæ speciei existentis. Et hoc omnes philosophi affirmant.

Laurentis Ventura.

(ee) Quamvis autem lapis unus sit in substantia & natura, est tamen ex pluribus rebus compositus, ex quibus sua perfectio causatur, non solum sicut multæ res aliæ in extra-

neo occulto, sed & in manifesto partibus sui distinctus; unum enim continet, seu conjungit, duo componunt medicinam: Itaque sur uno in corpore juncta tria, ut ait quidam philosophus. Hercules in Morieno Castrensi: Hoc magisterium ex una propria radice procedit, quæ postmodum in plures res expanditur, & iterum ad unum revertitur.

Laurentis Ventura

(eee) Et ista duo sunt Sol & Luna: Et Morienus qui supra: Non studeas hoc magisterium circa quælibet alia quærere, & quærendo errare: quoniam ad ejus effectum non pervenies, usque dum Sol & Luna in unum corpus redigantur. Et Aliratus ait: Qui veritatem vult sequi, accipiat Solis ardorem & Lunæ spuman. Et Hamis in Turba; Si sumseris sulphur & argentum vivum, quodlibet sicut est in natura sua, oportet te illa commiscere, quia proportionem debitam ingenium humanum penitus ignorat, & postea coquere in solidam massam, quod nihil valet. Ideo inveniemus quædam corpora, in quibus prædicta duo, scilicet sulphur & argentum vivum sunt debito modo adunata, & hoc est secretum maximum, & propter hoc dicit Arnal. Iste lapis vocatur Mirius, id est Mercurius sulphureus. Item in libro Saturni: Lapis noster qui est Mercurius philosophorum, non invenitur in cavernis, sed est corpus & spiritus. Secundo lapis continet tria. Joannes

Tb.

Teb. Tota fortitudo artis deprehenditur tantum in tribus, scilicet Sole, Luna & Mercurio, cum suæ præparationis causis: quia in his duobus corporibus solum reperitur sulphur sapientum, utrumque scilicet album & rubrum, in quibus natura sagax continet semen suum. Et in his tantum insunt radii tingentes cum adjutorio nostri Solis, Lapis autem Mercurii complectitur utrumque. Et alibi: Qui cum trinus sit in personis, hujus rei verum nomen est, Alberis vel albar æris, quod ex tribus componitur, scilicet terra, aqua & igne, quemadmodum & ovum & quod rubeum, & aquam, & corticem continet. Deinde ex dictis tribus unum quidem fit, quod est pullus, qui gallina alente exit. Similiter hoc compositum regimine fit & putrefactione, ex qua fit aer qui est spiritus, &c. Item lapis philosophorum est unus in trinitate, & trinus in unitate, quia in se habet corpus, animam & spiritum. Corpus flat, anima vivificat, spiritus tingit.

Laurentius Ventura.

Zudem dritten so bitt ich dich daß du nicht seyest ein Schwetzer oder ein Klaffer/ sondern deines Munds seyest behüt: dann der Weysen Sinn ist/ die edlen Stein oder Pärlein nicht werffen unter die Schwein/

sittlich solt du seyn mit deinen Gut / und gib deinem Werck ei ordentlich Ende / glaub mir fü wahr / ist es Sach / daß du die jetzgenannte Regel und Ordnung die mir worden sind von meinen Herren Alberto Magno / und d selbe Regel vor Augen hast / so wi dir nicht gebührlich / und darfst au nicht König oder grosse Meister s chen / sondern König und Mäst suchen dich und erbieten dir a Ehre. (f)

(f) WEr nun in dieser Kunst nutzbarlich begehrt zu arbeiten / der muß v allen Dingen GOtt den Heiligen Geist einem Lehrmeister haben. Vors ande muß er einen guten Vorsatz haben / di Kunst einig und allein zugebrauchen GOttes Ehr und deß würdigen nothdü tigen Nächsten Nutz und Beförderu Drittens / muß er sich solcher hohen Gab nicht übernehmen / damit stoltzieren / u seinen Neben-Christen verachten. Vie tens / hat und trägt diese Kunst auff d Rucken die Verschwiegenheit / welches d Philosophi einhällig gebieten / und im ü drigen GOttes Rach und Strafft trohen dem sie also schreiben: Ich beschwere eu

ey dem ewigen GOtt alle für welche diese
Heimnüß kommen wird / daß ihr es kei-
em offenbahret / ihr wisset dann / daß er
in Sohn der Philosophiæ sey / und in wel-
hem das Gemüth GOtt im Himmel zu
ehorsamen / auffs äusserste die Laster zu
liehen / dem Dürfftigen zu helffen / und
lle Christliche Tugenden rechtschaffen zu
üben.

Incertus Macrocos.

(ff) Ich bin nicht bedacht gewesen / auß Ursachen / in meiner Vorrede angelegt / dieses Buch an Tag zu geben / doch hat mich entlich beweget die Begierde treyen und Philosophischen Köpffen damit zu dienen / auff daß ich denen / welche mich kennen / ein gut Gemüth erzeigte / so wol denen / die die Kunst können / zuverstehen gebe / daß ich ihnen gleich / und ihr Gesell seye / und ihrer Kundschafft begehre. Mir zweiffelt nicht / daß viel auffrichtiger und gutherziger Leuthe / diese Gaben GOttes heimlich geniessen / diese an mir ein Exempel nehmen / und wegen meiner auffgestandenen Gefährlichkeiten auß Hippocratis Stillschweigen ihnen lassen anbefohlen seyn / dann so offt ich hohen Potentaten mich hab offenbahren wollen / ist es mir jederzeit / entweder zu Schaden oder Gefahr gestanden. Mit diesem Schreiben melde ich mich bey den Kindern

Hermetis an / und unterrichte die Unwissenden / und lernende und weissen sie auf den wahren Weg. Es wolten die Erben dieser Kunst wissen / daß sie nimmermehr einen besseren Weg / deme sie nachsetzen mögen / antreffen können / als der ihnen allhie erzeigt ist: Dann ich habe es alles offenbahrlich gesagt / allein hab ich die Extraction unsers solis ammoniaci, oder Mercurii Philosophici, auß unserem Partiser Wasser und dessen Gebrauch nicht so offenbahr entdecket: und dieselb soll allein GOtt offenbahren / der der Menschen Hertzen und Gemüth kennet / wann du aber ihn selben bitten wirst / so kan er die durch ein gutes wiederholen dieses Buchs / den Verstand eröffnen. *Michael Sendivogius.*

(fff) Damit ich aber folgends beschliesse / so will ich dir noch zur letzte / auch als ein Zugab mit zugeschoffen haben / nemlich / wann dir der Allmächtige ein Gnad (in Offenbahrung dieser Göttlichen und heiligen Kunst) mitgetheilet / so als dann dieselbige recht gebrauchen / und darzu verschwiegen seyn / auch dahingegen ein festes Schloß für deinen Mund legen und schliessen / damit dich etwann die Hoffprächtigkeit oder vielmehr Hoffärtigkeit beydes bey GOtt und den Menschen in Gefahr und Schaden auch zeitliches und ewiges Verderben nicht bringen möge.

um du dich dann wohl für zu sehen
ast.

Wer durch die Kunst will werden reich
Der sey fromm/ schlecht/ still/ und auch schweig/
Wer aber das nicht werd than
Der macht sich selbst zum armen Mann.

Dann alle die in dieser Kunst ar-
iten / die sind verachtet / sie ar-
iten Königen oder Prelaten / de-
n er wohl zu Hülff kommen mag/
d denen nicht allein / sondern
ich allen Nothürfftigen diese
unst zu geben / und um lohne/
:m GOtt niemand soll geben/
ndern um sonst: dann um sonst
st du sie empfangen / um sonst
t du es geben dem getreuen. Die-
vorgesprochen Regel und Lehre
len seyn heimlich gezeichnet in
in Hertz. (g)

HJerzu ermahnet auch Hermes, wann er spricht: Mein Sohn/ ich mahne dich treulich/ daß du GOtt vor n Dingen fürchtest / und vor Augen est/ auff welchen dann alles dein Vor-

haben

haben gegründet seyn soll. Uber das r
solcher Schüler aller Sünden / Laste
und muthwilligen Vorsetzlichkeiten se
seyn: Dann der Salomon im Buch
Weißheit am 1. Cap. sagt: Die Weiß
kommt nicht in ein boßhafftige Seel /
wohnet nicht in einem Leibe der Sün
unterworffen. Hiervon schreibet weitl
fig Geber in Summa Perfectione cap. 86.
Thomas ad fratrem Rainaldum. Alphidiu
clave Philosophorum und andere unzehlig
Schließlich muß ein solcher Schüler
demüthig seyn / daß er keinen einigen
sen Vorsatz habe / sich andern dardu
vorzuziehen / grosse Güther und Re
thum zubesitzen / dadurch stoltz / über
thig / ungerecht und kriegerisch wer
Davon schreibet der Author deß Lu
Naturæ & Filii Philosophiæ: Die Stol
und Ehrgeitzigen sind nicht allein und
derist von GOtt / sondern auch von
Kunst selbst und allen Gaben GOttes
worffen / und unwürdig befunden. F
über werden sich ungezweiffelt viel The
gi und Philosophi erheben und sprechen /
ses alles würde der Erfahrung zuw
lauffen / in Betrachtung es klar und of
bahr / daß die meisten im ersten Seculo,
auch die gewissesten und berühmtesten /
da sind Hermes, Geber, Rhasis, Avicen
und viel Arabes, Griechen / Saracen
Mahometisten / nicht rechte warhaff

känt nuß GOttes gehabt/ und dannoch
ß ihren und andern Schrifften klärlich
cheinet / daß sie die allererfahrneste in
ser Kunst gewesen/ und folgends erst auf
e Lateiner kommen / und von dannen
ff die Teutschen. Wir wollen uns mit
osser Weitleufftigkeit nicht plagen / son-
en von demselben den Anfang machen/
sen in unserm Seculo am meisten gedacht
rd / und davon diese Kunst den Nahmen
ommen/ nemlich von Theoph. Paracel-
, daß ein Chymist nunmehr keinen an-
n Namen führet / und ihm zum Spott
ugered wird / als ein Umlauffer und Be-
ger. In diesem Paß begehr ich dieser
rson Patrocinium nicht auff mich zu neh-
n/ vielweniger alle seine Actiones zu ap-
biren / sondern mich deß Apostels
uli Lehr behelffen. Prüffet alles / aber
s gut ist / behaltet. Eines unter allen
edencken/ so findet sich gleichwohl auff
figes Betrachten seines Lebens-Lauffs/
er auch viel gute Tugenden nicht allein
abt / sondern auch geübet / daß sein
bolum gewesen: Omne donum perfe-
n à DEO, und daß er auff arme / noth-
ende/ preßhaffte das seine reichlich ge-
det und spendiret. Welches ihm auch
Ehren in seinem Grabstein zu Saltz-
g bey St. Sebastian in der Mauren
hauen / da ichs vor wenig Jahren
r gelesen und wahr befunden.

Incertus Macrocosmus.

Nach-

Nachdem und uns bewiesen
der Lehrer Avicenna in der Epis
die ihm gesandt ist von dem Kön
Assem / die also lautet: Wir such
ein gewehre Substantz / und e
zumachen von mehr Dingen / w
che substantz als fix auff das Fe
wird gesetzt / und das Feur leid
ist / und ist in vermischen sich / u
eingehende natur mit rechtem G
wicht / welche Tinctur übertref
ist allen Schatz / und allen A
dieser Welt / dann unser Ding e
machet drey / und drey zwey / d
um solt du haben Gedult und
strument / das sind Geschirr / d
um solt du Gedult haben. Ja
als der Meister Geber schreibt / i
also spricht: Alle Eilung die kom
vom Teuffel / darum der nicht G
dult mag haben / der schlahe sei
Hände Arbeit auff / der nach E
ten ist auch notthürfftig wann d
natürliche Wirckung die da nach
gend ist unser Kunst / der muß
ben ihr Weschung / ihr Zeit / die
auffgesetzt ist / darnach sind
sch

irt nutzlich/und doch wenig als du
ren wirst/dann unser Leib und un-
Kunst wird in einem Ding / in ei-
m Faß / und in einer Wirckung
llbracht / und ist doch ein einige
atur/ keiner andern äusserlichen
ingen ist es nothdürfftig. (h)

WEr nun ausserhalb der Natur ar-
beitet / der betreugt sich selbst und
ere/weil gleich seines gleichen zeuget/und
gantze Kunst nicht in Vielheit der Din-
mancherley Gefäß und schwerer Ar-
beståhet/ sondern nur in einem und in
Einfalt.

Incertus Macrocosm.

h) Ohne die rechte Materiam und ei-
s Feuer wirst du nimmermehr zur
h kommen. Die Materi gib ich dir:
ormam must du in die Ordnung setzen/
rede dir allhier nicht von substantiali-
Forma/ sondern von rechter Gestalt
Grösse deines Gefäß / und daß du
en Ofen recht machest. Handle ver-
ftig/ und führe das Werck Natur-ge-
künstlich. Hilff mir / so will ich dir
n: Wie du mir thust/so will ich thun:
) wie ich andern meinen Söhnen ge-
habe / die ich mit Begnügung belohn-

net/

net / auß Ursachen / daß sie ohn To
Vatter und Mutter gefolget / und meie
Gebotten gehorchet.

Wasserstein der Wei

Wann allein eines Firmame
weiß oder roth / das da ist laue
und Ertzlich / und in keinem and
Werck gewesen ist / in welcher
gierung des Wercks manche
Farben nach der Zeit sich offenb
ren / darum in den aller ersten
gen muß man frühe auffste
und besehen ob unser Räben bl
und in nachkommendes Gebuch
verwandlen in Gäle / oder in vie
ley Farben allein zu warten
Weissen. Wann das geschie
so sollen wir warten ohn alle
rung unsers Königs Salom
der wird gekrönt mit seiner
the Diamant: das ist der S
und unser Elixir / oder das schl
te Pulver das da ungreifl
ist. (i)

(i) SI non misces fermentum cum e
non coloratur corpus sicut d
q

noniam sine fermento non exibit neque
ol neque Luna, sed aliud quod non per-
maneat in tinctura naturæ metallicæ, nisi ip-
ium præparaveris, scilicet corpus imperfe-
ctum. *Clangor.*

(ii) Si solem facere volumus, Solem ap-
ponimus, & si Lunam, Lunam pro fermen-
to. Si fermentum non ponas, non colo-
atur: & si non præparas corpus, non susti-
ebit ignem; & si parum fermenti appo-
eris, parum tincturæ habebis.

Dastinus

(iii) Accipe quatuor partes fermenti,
fermentum autem aliud est quam Mercu-
ius coctus; coquitur autem potatione &
batione: quia siccum bibit humidum)
unam Mercurii loti, & amalgama sic:
alefac fermentum per se, & calefac
alio vase Mercurium: & cum Mer-
rius incipit bullire & fermentum
niri; projice Mercurium super fer-
entum, & post move cum baculo, ut sic
hil amplius appareat Mercurii, Quo fa-
o calefac tantum de Mercurio, sicut prius
cisti: sed non amplius calefacies fermen-
m sic quod igniatur, (quia Mercurius rece-
rer) sed sufficit quod sit calidus: & dum
ercurius incipit bullire, projice super fer-
ento, movendo ut prius, & statim imbibe-
r, & materia erit sicca. Et iterum cale
: de Mercurio, & fac ut prius, sic quod

sit tantum de Mercurio sicut de fermento & tunc pone totum in vase, sicut fit à principio, ad lentum ignem, & hoc per duos dies & per alios dies ignem augendo modicum: Et sic fac de duobus in duobus diebus, usque ad dies duodecim, & sic tota materia erit fermentum. Si magis vis augere, fac ut prius in infinitum.

Dominus Vobiscum.

Welcher Stein hat so viel Nahmen/ als Ding in der Welt sind/ aber daß ich mich der Ding kurtz entschuldige / und außrichte unsere materiæ.

(k) WArum aber dem Stein so viel Nahmen werden geben/ davon sagt Pythagoras in der Turba also: Sie haben ihn mit vielen Namen genennet/ von wegen seiner Natur hohen Würdigkeit/ und Lilium. Bißweilen erscheinen in des Steins Arbeit und Würckung alle Farben/ so hervor zu Tag in der weiten Welt gefunden oder nachmals erdacht werden können / und also werden nach solchen vielfältigen unterschiedenen Farben/ welche sich in dem Werck ereignen / auch seine Namen in mancherley manigfaltige Weise verändert/ durch viel und unterschiedene Philosophos.

Incertus.

(kk) Die

(kk) Diese Jungfrau und gebenedeytes Wasser haben die Philosophi in ihren Büchern mit vielen tausend unzehlichen Namen genennet. Nennen es einen Himmel/ himmlisch Wasser/ himmlischen Regen/ Himmels-Thau/ Paradieß-Wasser/ Scheidwasser/ aquam regis, corrosivisch aquam fortem, scharffen Essig Brandewein/ ꝛc. Essentiam vini, einen wachslichen grünen Safft/ wachslichen Mercurium, ein grünendes Wasser/ Leonem viridem, ein Queckſilber/ ein Menstruum, Blůthharn/ Rosſaich/ Milch/ Jungfrau Milch/ weiſſen Arſenic, Silber/ Lunam, ein Lunæ Safft/ Weib/ weiblichen Samen/ ein Sulphuriſchen Dampff/ und Rauch/ und Wasser/ ein feurigbrennenden Geiſt/ ein tödliches durchdringendes Gifft/ einen Baſaliſchken/ der alles tödtet. Vergiffen Wurm/ gifftige Schlang/ Drachen/ Scorpion/ ſo ſeine Kinder friſſet/ ein ſtarck Feuer/ ein Feuer des Roßmiſts/ Roſtmiſt/ ſcharff Saltz/ Sarmoniac, gures gemein Saltz/ ſcharffe Seiffen/ Laugen/ Viſcoſiſch Oel/ St: auſſen Magen der alles frißt und verdauet/ ein Adler/ Geyer/ Hermetiſchen Vogel/ ein Sigillum, und Gefäß Hermetis/ ein Schmeltz: Und calcinir Ofen/ und andere unzehlige Namen der Thier/ Vögel/ Kräuter/ Waſſer/ Saffren/ Milch/ Blůts des Menſchen/ haben ſie alſo figürlicher

Weiſe in ihren Büchern geſaget un
beſchrieben/ daß ſolches Waſſer auß ſo
chen Dingen gemacht werde / und a
Vorweiſe/ die es in ſolchen Dingen g
ſucht haben/ haben das begehrte rech
Waſſer nicht funden. Aber diß mein a
lerliebſter Sohn wiſſe/ daß es nur allei
auß dem Mercurio vivo gemacht werd
und ſonſt keinem andern frembden Din
der Welt/ und haben ihm darum d
Philoſophi ſo viel Namen gegeben/darum
es von den Unweiſen nicht erkandt würd

Nodus Sophicus Enodatu

Oder Magneſia das iſt / unſ
argentum vivum: das iſt / Er
lich. (l)

(l) MAgneſia eſt materia generalis con
nens quatuor Elementa.

Dominus Fobiſcu

(ll) Magneſia eſt tota illa mixtio de q
extrahitur noſtra humiditas, quæ argentu
vivum vocatur.

Ludus Puerorum

Oder Harn der Kinder von 1
Jahren das da recht bereit iſt/ d
da kurtz iſt kommen von den Ad
r

ren/ und in kein Werck nie ist gewesen/ und das ist das ich geschrieben hab in dem grossen Werck zu tutze tutze dutz. (m)

(m) Allhie will ich euch geben einen warhafftigen Bericht von der Urina Puerorum, und Philosophorum: Du solt wissen/ daß der Geist auß den Metallen gezogen wird/ das ist der Urin Puerorum, denn es ist Sperma Metallorum, und ein Urorung der Metallen/ und wisset fürwahr/ das ohne das Sperma zu ewigen Zeiten/ die Kunst nicht gefunden wird/ denn ohne das wird keine Tinctur/ weder weiß/ noch roth/ und fürwahr auß Sole und Luna gezogen/ den Sulphur und Mercurius auß dem Gold Roth/ auß dem Silber weiß/ und das ist der Mercurius auß dem Sole und Luna der da figirt allen Merc, in den unvollkommenen Metallen / auch in gemeinen Mercurium macht er beständig/ denn der Merc. ist Sol, und Luna ist der Same der Metallen/ und der Merc. der unvollkommenen Cörper/ wird mit dem Mercurio das Gold oder Silber zu Hauff gesetzt/ und verbunden/ in ein fixior/ so hastu hohe Tinctur/ das halt vor einen heimlichen Schatz.

Gloria Mundi

Nennet ich terram Hispanicam Hispanische Erden/ oder atramentum/ doch meyn ich argentum vivum Gummi/ das da etlich mehre brauchen Sophisten. (n)

(n) ER wird genennet Lapis Philosoph der uhralte verborgene oder un bekante/ natürliche/ himmlische/ geben deyte/ gesegnete Stein der Weisen. E wird genennt der wahre ohne Lügen/ d gewisse des allergewissesten/ der Geheim aller Geheimnüß/ ein Göttliche Kraff so den Narren verborgen/ das Höchs und Letzte so unter dem Himmel zu ersehen ein wunderlicher Beschluß und endt all Philosophen Werck. Item er wird g nannt ein bequeme vollkommene Ve gleichung aller Elementen/ ein unsterbl cher Leib/ so von keinem Element mag a gegriffen werden. Item das fünffte W sen/ ein zweyfacher und doppelter lebendig und lebendig machender Mercurius so e nen himmlischen Geist in sich hat/ e Heilung aller Krancken und unperfect Metallen/ ein ewiges Liecht/ die höchs Medicin aller Kranckheiten/ der edle Phœni der allerhöchste edleste Schatz/ oder d höchste Guth der Natur/ der allgemei dreyeinige Universal-Stein/ von Nat auß dreyen zusam̃en gesetzt/ und doch n ein

einig ist: ja auß eins/zwey/ drey/ vier und fünff erzeugt und gemacht wird. Item Magnesia Catholica, oder Sperma Mundi ein Samen der gantzen Welt/ und was dergleichen Namen und Tituln bey den Philosophis mehr zu finden/ welche alle nicht unfüglich in der aller höchsten und vollkommensten Zahl tausent genannt und begriffen werden können. Wie nun sag ich/ dieser irrdische Philosophische Stein neben seiner Materia viel und mancherley Namen/ ja wohl tausend hat/auch bin und wieder wunderbarlich genannt wird.

Wasserstein der Weisen.

Darum daß es nun etwas ist/ wird es geheissen ein multiplicatio, Mehrung. (o)

(o) Multiplicatio alia est virtualis, quæ fit per alterationem dissolvendo & congelando: alia est quantitativa, quæ fit per oppositionem novæ materiæ.

Scotus.

(oo) Multiplicatio quantitativa nihil aliud est quam augmentatio ab uno pondere ad infinitum, ita ut opus nunquam incipiatur de novo & tamen sine diminutione virium suarum.

Incertus.

Doch so ist es wenig tingiren/ u
der färben zu rechnen oder zu sch
tzen gegen unser Meisterschafft/ un
wiewohl doch milden und freye
Kosten gibt/ und wer dir gefälli
darinn zu arbeiten so findest do
darinn die Warheit: aber es b
darff gar einer langen Digestion
darum so folge nach meinem He
ren Alberto Magno und arbeit m
argento vivo minerali: das ist/ m
Ertzäderlichem Quecksilber/ das da
Ertzlich/ dañ es ist unsers Wercks G
rechtigkeit/ dann/ so es fix ist/ so ist
ein Tinctur auff Roth/ oder au
Weiß übertrefflichen erfreuen u
eines Liechtes Scheines/ und sch
det nicht von dem da es zugen
schet ist/ dann es begierlichen u
freundlichen den Metallen/ und d
Mittel der Zufügung der Tincture/
wann es zu ihn gemischet wir
und ist eingehen und durchdring
zu Grund/ und natürlichen an si
zu häncken/ dieweil nun auß un
rem Mercurio alleine unser We
wird vollbracht/ so ist in nothdür

ig eines Firments roth oder weiß/
ann es ist sich leichtlich vermischen
it Sol und Luna/ und wird eins/
arum das dir zwey Corpus mehr
r Natur mit ihn theilen / darum
nd sie gerechter dann andere Me-
allen/ und ist das die Ursach das
ie Cörper Sol und Luna sind ei-
er grossen Gerechtigkeit/ und ha-
en mehr von Mercurio bey ihnen
ann ander/ darum werden sie ge-
üschet zu ihnen zu dem Rothen/
der zu dem Weissen/ und wann sie
lso in dem Feur stehen/ so werden
e fix/ dann der ☉ allein der ist/
er da vollbringet unser Werck/
nd in dem finden wir alles das/
as zu unserm Werck nothdürff-
g ist/ darzu keine äusserliche Ding
gefüget sollen werden / Sol und
una sind ihm aber nicht äusserlich/
ann sie werden in dem Anfang/
it unsers Wercks Practica / ihr
ste Materie: das ist/ in Mercu-
o/ wann warum/ sie haben von
me der Frauen Milch wird flies-
n/ ist es daß du dieses Ort klärlich

ver-

verstehest/und ist Sach daß du dein Mercurium/ und mit keinen anderen Dingen er enden wirst arbeiten/ so wirst du ein gewünschet Ende erlangen. Item nimm ein geleutert Gold in dem Feur/ das warm seye/ das ist ein Ferment auff rot 4. Loth/schneid das in kleine Stücklein mit einer Scher/ darüber thu 14. Loth Mercurii/den heiß/ biß er reucht im Tiegel/ und thu das Gold darein/ und solt es mit einem Höltzlein rühren/ also lang biß sich das Gold wohl darein sublvire/ und sich vermische durch einander/ dann so schütt den Tiegel auß in ein lauter kalt Wasser/ oder da seye ein steinin Schüssel/ oder sonst ein vergläst Geschirr/ und wäsch das so dick/ und also viel biß alle Schwärtze und Unsauberkeit darvon komme/ und die Wasser lauter darvon gehen/ wiltu das mercken/ so ist die Stimme deiner Tauben aller ersten Ursprung empfangen. (p)

(p) Lat.

(o) LApis noster nominatur apud Philosophos Mercurius, qui non est natus, multi putant, sed de corpore extractus.

Rosarium.

(pp) Si Projectionem in Iovem vis facere quabis ipsum in crucibulo, ac pones super ram jovis unicam unam puræ Lunæ ac simul quabis, ac lapidem tuum album superjicies, ac m Iupiter in veram Lunam transmutabitur, ntum aut parum, prout lapis tuus subtilis t. Ac si rubro tuo lapide operari vis, ipn super Lunam projicies, liquefaciendo iam, ac rubrum tuum lapidem superjicies, lque verus fiet.

Isaacus.

Aber etlich brauchen allein Merrium / oder schlechten Magnesia/ nd meinen damit ihr Werck zu llbringen/ waschen ihn in Essig/ nd tödten ihn in Oele / und subnirend/ und quintam essentiam ßzuziehen mit anderen Elemenn unzählicher Marterung peinigen / und vermeinen in em Werck etwas zu finden/ aber n letzten ein wenig leichtes sie den. (q)

(q) HElhier solt du/ lieber leser/ vom Richardo, welcher ein Corrector oder Richter

Richter gewesen aller thörichten Arbeit / lernen/ daß alle Arbeit verworffen/ und Grund verdammt sey/ welche mit dem meinen Mercurio geschicht.

Incertus.

Aber mein lieber Sohn glau mir/ daß unser gantz Werck steht vier Worten/ darum daß es ist e Werck der Frauen/ und ein Sp der Kinder / darum so ist nic Noth so groß unzehliche Arbeit haben/ damit / dieweil das uns Werck steht auß dem Regime des Feurs/ und in Begreifflichk der Vernunfft/ wann wir wirck nicht/ sonder die Tugend des Feu die ist recht wohl wircken unser Stein mit kleiner Arbeit. (r)

(r) Auff daß ich (Natur) alles kurtz n de von einem einigen Argento vo, und wircken dem mannlichen Sch fel/ mache ein einiges mütterliches G schirr/ dessen Bauch der Ofen ist. W ist es/ daß mir der Mensch durch s Kunst sehr hilffet. Wann er durch e ferliche Hitze in die matricem oder Mu die Materi reinigend; etwas mehrers a

n er darbey nicht thun. Also ist es
in um dein Werck beschaffen/ dann wer
: rechte Materi zu erwehlen weiß/ dieselbe
auch in wohl verschlossenem Gefäß wol
præpariren/ und alles in seinem Ofen
ohl zu beschicken/ der darff das Werck
ht lang mehr verziehen. Dann du
d ich müssen es perficiren/ in dem du das
uer giebst/ wie es die Philosophi erfordert.
nn wisse für gewiß / daß hieran
s lieget. Darum mustu allhier
hl zu sehen : Gedencke auff das
ier/ so man nennet epsesia, pepsia, pe-
sia, und Aptesia, auch natürlich wie-
natürlich/ und natürlich Feuer / und
nicht brennet/ item auff warm und
cken/ feucht und kalt Feuer/ und mache es
t. Ohne die rechte Materia und eige-
Feuer wirst du nimmermehr zur Sach
men. Die Materi geb ich dir: Die
nam mustu in die Ordnung setzen/ und
dir allhier nicht von substanzialischer
accidentalischer Forma, sonder von
ter Gestalt oder Grösse deines Gefäß/
daß du deinen Ofen recht machest.
ndle vernünfftig und führe das Werck
ur gemäß künstlich. Hilff mir so will
ir helffen/ wie du mir thust/ so will ich
: gleich wie ich anderen meinen Söh-
gethan habe/ die ich mit Begnügung
net/ auß Ursachen daß sie ohne Ta-

del

del Vater und Mutter gefolget/ und n
nen Gebotten gehorchet.

Wasserstein der Weis

Und mit kleinen Kosten/ darum
daß unser Stein/ so er wird brac
in sein erste Materi/ das ist/ in s
erst Wasser. (l)

(l) NU dem will ich dich auch mit W
heit berichten daß der Kosten/ so
gefährlich in allem auff das gantze Univ
sal Werck verlauffen möchte (außgeno
men der täglichen Narung und Unterh
tung des Feuers) über drey Floren ni
gestehen thut. Dann die Materi/ w
oben auch gehört/ zum Theil u
und gering/ und überall/ der Nothdu
nach gnug/ ohne grosse Mühe zu bek
men. Die Arbeit ist leicht und gering t
tig. In Summa die gantze Kunst d
Frommen und von Gott darzu erweh
auffs schlechtest/ und einfältigest; D
Gottlosen aber und Bösen/ auff schw
und unmügligst zufassen und zu erfors
ist.

Wasserstein der Weis

(l) Wann du nun mein Sohn
Werck angreiffen wilt/ so ist dir so gr
Verlag darzu nicht von Nöthen. E
gu

ug/ daß du freyen ledigen Gemüths/
d an einem sichern Orth seyest/ da nie-
and von deiner Arbeit wisse. Bereite
hl deine einige Materi zu einem Pul-
r/ im eintzigen Gefäß / sammt ihrem
asser wohl beschlossen/ und regire sie mit
arffer Hitze/ welche die Wirckung thun
rd. Die Kälte aber giebt Putrefactiou.

Wasserstein der Weysen.

Oder lac virginis: das ist/ Jung-
nuen-Milch / oder in cauda Dra-
nis: das ist / des Trachen
chwantz (t)

SUme corpus primi operis nostri, cum
cauda draconis, id est lacte virginis, ad-
mercurii novi septem partibus super ma-
am remanentem, secundum pondus pulve-
.

Aquinas.

Und wann der eines also gesol-
ret ist / so ist derselbe Stein sich
st coagulieren / sublimieren /
illieren / reducieren / weschen/
) coagulieren durch und die Tu-
ed des messigen Feuers gebiert sich
inem eintzigen Faß ohn aller han-
de

de werck. Darum mein allerli-
ster Sohn erkenne wie die Philo-
phen von ihrem Werck alle in fi-
ren geredt haben: auff daß du al-
sicher seyest von dem Mercurio
purgieren und reinigen / lehr ich d
in dem Werck der Kinder / o
Töchteren unseren Mercurium
meinen leichtiglich zubereit
Item / nimme Mercurii minera
das ist / terram Hispanicam / un
Antim / oder das schwartz Erdrei
das alles ein Ding ist / nicht d
nidereſt seines Geschlechtes / u
das vor in keinem anderen We
seye gewesen / deß nimme 25. Pfu
oder mehr / und thu das dreyn
trucken durch ein leinen Tuch. (

(u) SCias quod philosophi multa capita e-
cerunt de Lapide, & sublimatione
stillatione, separatione, putrefactione,
ceratione, calcinatione: quæ omnia
una & eadem operatio in uno vase.

Ægidi

(uu) Corpora primum subtilianda e
per dissolutionem quæ primus est operis

us. Dissolutio autem hæc nihil aliud est, uam ut corpora revertantur in Mercurium : sulphur, unde originem habuerunt. Reolvi autem in Mercurium aliud corpus non oteſt, quam metallicum Mercurio & sulphure anſtans. *Vogelius.*

(uuu) Non egemus nisi uno vase, una ornace, unaque disposizione, quod audi ast præparationem primi lapidis. *Nicolaus Flamellus.*

Darnach thu es trucken durch n Hasenleder / oder sonst / darach zu dem letzten so thu es aber ucken durch ein leinen Tuch / das sein Wesehung fürwahr / und erck / daß etwas bleibe im leder on seiner Grobheit / oder etlicher icker Wust / so wiß daß der Merrius / ist nicht gut zu unserm erck / ist aber / daß nichts im Lerbleibt von Wust / so ist der Merrius gut / dann alleine von dem lercurio / und nicht anders darzu füget / wird unser Werck vollbracht. (x)

QUæritur, Quot partes debent esse de aqua, & quot partes de amalgamate

mate ad hoc, ut corpus totum convertatur a
arg. vivum. Et ut totum transeat per coriu
i. e. Samisch Leder. Resp. Quod est ce
quantitas ibi, scil. ad bonum arbitrium, p
nenda est quantitas ad ignem lentum quousq
totum corpus sit conversum in argentum v
vum.

Quæritur, Transeunte corpore imperf
cto per corium, & conversum in argentu
vivum, in quo vase est ponendum? Resp.
vase vitreo perfecto in modum parobsidis,
debet cooperiri cum alio simili magis amp
Ita quod pars inferioris vasis sit bene inc
sum. Et vas superius debet habere mo
cum collum, & debet habere foramen
collo, & debet claudi in lineo panno.
illo modo debet vas poni inter cineres in fi
no suo, & etiam cineres debent cooper
totam materiam. Et debet ignis esse uni
luminis, qui vocatur ignis febrilis, debetq
stare ad illum ignem quousque apparuerit i
gredo lapidis, quæ apparebit in superficie.

Arnoldus ad Bonifacium.

Und darum so setzen die Gesel
ckung des amalganum / darod
kurtz zu sagen / etlich verstehen h
nicht wol den Philosophen / u
meynen alleine von dem Merc
rio. (y)

(y) Tut

y) TUum amalgama impone diligenter in bociam vitream, quæ sit tantæ capacitatis, ut ager tuus seminatus & occatus terram duntaxat ejus partem impleat, duabus partibus vacuis relictis. Postea conclude ificium tuæ bociæ cum luto sapientiæ: tunc bebis ovum Philosophorum, quod scilicet on est nisi unum vas, Lapis unus, coctio sola.

Greverius.

Ohn sein Schwester oder Bruder/ oder seines gleichen/ etwas Werckes zu vollbringen/ das da nicht hn mag / ich sag dir aber sicherlich/ daß du mit Mercurio/ und mit eusserliches zufügest: aber sse daß Sol und Luna / nicht sserliche Dinge sind dem Mercurio fürwahr aller nechst sind/ sie theilhaftig ihre Natur mit ihm/ mehr dann dere Cörper/ darum daß sie werden bracht in ihr erste Materie/ darum werden sie geheissen/ ihr Schwester und ihr gleich von welchen Zuthung und Zusammengiessung lac virginis, das Jungfrauenmilch in ihrem Erdtrich erhöret / darum daß der Regen abgangen / und hinweg ist. Wann das also ge-

waschen und trucken worden ist / so thu das Amalgama durch ein Leder gehn / das da oben hart zugebunden seye, und truck das Amalgama gantz durch / biß auff 4. Loth sollen bleiben in dem Leder und ie 14. Loth / das ist ein Ding zu unserem Werck geschickt ist / und merck daß es weder minder noch mehr soll seyn in dem Leder / wer es aber mehr / so minder es / ist es aber minder so thu darzu / und die vier Loth / die außgetrucket sind / oder getrungen sind / werden geheissen lac virginis, die behalten. (z)

(z) PHilosophi vocant solem fratrem Mercurii, & lunam ejus sororem.

Desiderabi

Item nun zu der zweyesten Wirckung und operation / so thu die Materie auß dem leder in ein Glas und fürbaß in ein Ofen der obgeschrieben ist. (aa)

(aa) VAs admodum solido luto obtur quo siccato, fornaci fixatoriæ imp

, ac ignem admodum tepidum adde, ut
l in Martio splendet: ac die noctesque in
c calore retine, donec materiam tuam
grescere videas instar picis, etiamnum
agis.

Isaacus.

Und ein Ampeln darunter an-
zündt / und demnach die stätig-
h n zu brennen / Tag und Nacht /
ß die nimmer erlösche / und die
lammen / ohn bello in einer schlech-
n Ban auffgang / und doch nicht
e Cappel des Ofens berührte /
d doch in allen Orten des Ofens
rlutirt. (bb)

b) TUm ignem tuum exiguum gradum
auge; ac tam multum, ita ut pau-
calidior esse quàm ante percipiatur. Ac
ne ignem in eo calore, donec videbis ali-
colorem, qui subrufe cineritius est, quasi
nt cineres. Tum ignem tuum etiamnum
lulum auge, ac non nimium, ita ut Sol in
ili splendet, atque ignem in eo calore re-
, donec subviridem colorem cernes, qua-
st color plumæ psittaci. Tum adhuc ig-
paululum auge, donec videbis colorem,
is est cauda pavonis, quæ centum colo-
habet. Tum ignem tuum auge eo calo-

re, qualis est Sol in Junio nec majore, & g
nem illum non augebis, donec perfectan
bedinem videris, ac lapidem album pe
ctum esse. Tum adde ignem, donec vid
materiam colorem cineritium adipisci. I
ignem auge paululum, tantum gradu
unum, donec cernes colorem heluum,
inde ac si esset coagulum quo alutarii coria
præparant. Tum ignem tuum etiamnum a
culum unum auge, ac illud regimen ignis
donec colorem cernes perinde ac si esset
tritus later, inter rubrum & suffum. Tum ig
tuum auge etiamnum exiguum gra
donec rursus videas colorem cineriti
quasi glauci cineres forent. Ac tum ig
auge etiamnum exiguum gradulum.
verò cineritius est postremus colorum o
um reliquorum sese ostendens. Ac ju
nem tuum non amplius augebis, prius
Lapis perfectus sit. Primus color quem
hunc colorem cineritium cernes, erit r
cundus color, quasi esset rosa, ac paul
color interdum altior fiet, aut paulatim
gisque rubebit: adeo ut materia tam r
ac tam alti coloris sit evasura, ut nunqu
talis rubedo ullis oculis humanis consp
fuerit. Tum cum Philosophis exulta: L
perfectus est.

Wilt du aber über einen Mor

der zween beschauen die Blumen
er Raben / und um der Haupt
Farbe willen / als ich meyn / schwartz /
weiß / gelb und roth / so wird ohn alle
Wirckung deiner Hände des Feuers
offenbar wird verholen / und das ver-
holen ist / wird offenbahr. (cc)

(cc) NAmahlen Recip. Halinder Was-
ser von unserer Erden / in deme
n Bächlein und lebendig Wasser ist /
wann du biß an die Knie / eine Gruben
raben wirst. So nimm nun auß derse-
n Wasser / nimm aber klares / hierein
ue denselben Wurtzel Safft / und setze
in das Feuer der Putrefaction und Gene-
rung / nicht dergestalt / wie du in der er-
n Operation gethan hast / regiere alles mit
nderlicher Geschicklichkeit / biß Farben
scheinen wie ein Pfauen-Schwantz / regirs
zerirende / und laß dichs nicht ver-
dressen / biß die Farben auffhören / und
ein die grüne allenthalben gesehen werde;
o auch von den andern: Wann du nun
Boden braune Aschen sehen wirst / und
asser welches schier roth / so thue das
schirr auff / netze ein Feder darinnen / be-
ich ein Eisen darmit / tingiert es / so
ist du ein zubereit Wasser haben / von
ne hernach geredet werden solle / und
sse desselben so viel hierein / als rohen

Lufft hineingegangen / koche es mit vo
gem Feuer / biß es wieder tingirt. No
steth vom Feuer zu handlen. Das er
Feuer / oder der ersten Operation, ist e
Feuer eines Grads beständig / welches i
Materi umgiebet: Das ander ist ein natü
lich Feuer / welches die Materi digerirt u
figirt. Ich sage dir die Warheit / daß ich d
Regiment des Feuers offenbahret hab
wann du die Natur verstehest.

Michael Senavogi

Wann unser Materie ist / sich s
ber bringen / zu einem rechten E
xir / und ist sich selbst verkehren
einem subtilen Pulver / wann es
von einem Todten Erdtrich / od
von einem todten Menschen in
nem Grabe / oder Magnesia / u
ist durstig / wann der Geist
ihm ist verholen / und die Seele al
viel als hinweg / darum so laß d
gantzen Leib stehen / biß in die sec
und viertzig Wochen / so wird d
Grab gebende und das leicht schwe
das Scharffe weich / und das S
se bitter / durch die Verwandlu
der Natur / und durch die Tuge
des Feuers heimlichen vollbrach
oder erfüllet. (d)

(d) M

d) Materia nostra seipsam ad perfectum Elixir perficit, vertendo se in pulverem subtilissimum, qui dicitur terra mortua, vel homo mortuus in sepulchro, vel magnesia sitiens: quod spiritus in eo occultatus est in sepulchro, & anima quasi resedit. Permitte ergo stare tunc à principio, usque ad viginti sex septimanas, & roßum tunc factum est gracile, leve ponderosum, asperum, molle & dulce amarum, conversione naturarum, virtute ignis occultè complecto.

Thomas.

(dd) Hanc autem solutionem nigri corporis & Mortui, solutionem nominamus, quia solvitur per se solum, cum vero solvitur per aquam suam, hanc solutionem, rectionem, aut vivificationem, seu animationem corporis mortui nuncupamus, & hanc tibi charissime fili, ostendam inferius.

Magister Valentinus.

(ddd) Dannenher nehmen oder kleiden sich mit neuer Natur / die da rein und suß ist / entlöset von aller beissenden irrischen Uberflüssigkeit / die da verbrennlich und brennend ist / und von der wässrigen rauchenden. In dieser Verwandnüß deß Gefässes der Feuchtigkeit deß Geistes / welcher das vorgesagte eingeschlossen ist durch sein Schleimigkeit / oder schlüfferige

Natur/ und durch Anhengung oder natürliche und feste Vereinigung behalten wird/ und sich erwärmet/ als in seiner wurtzlichten Feuchtigkeit/ die mit ihm vermischet und getödtet ist/ und hernach erstehet das todte Ding mit frölicher Sublimation und Gebährung/ indem es sich gäntzlich abhebt von der saltzigen und bittern Natur: alsdenn ist er mächtig sich selbst zu erhalten/ zu nähren/ und zu vermehren/ als das bereit angezündete Feuer und einfache Natur/ welche mit weniger Milch muß gemeret werden.

Anonymi Verbum Dimissum.

(dddd) Hiermit will ich meinen Tract beschliessen/ welchen ich zu keinem andern Ende als den Kunst-Liebenden zufallen geschrieben habe. Diejenigen/ welche in den Garten Fortunæ spatziren und den Insulis Fortunæ die güldenen Aepffel abbrechen/ werden leichtlich erachten können/ wie weit ich auf der Reise nach den güldenen Vellus, das ist dem Buche in der Insul Colchide in Thymia lieget/ und von Jason dem Künstler zuerobern ist/ kommen sey. Wer mir nach arbeiten will/ der schaue zuvor was ich geschrieben habe/ und bedencke genau; was meine Venus sey/ die dem Könige vermählet wird/ damit kein Zwie-Dot gebohren werde. Auch lerne er zuvor Zinnobr. Vitriol. Nitrum machen/ ehe er die

hohe Werck anfanget / sonst wird er gewiß in der Praxi fehlen/ wie mit schwerer Mühe und Arbeit ich mit Wahrheit diese Kunst gesuchet / ich habe zwölff Nationen ihre Bücher / deren mehr als 2000. kleine und grosse/ so wohl gedrückt als geschrieben/ gewesen / durch gelesen / die allein von dieser Kunst mir zuhanden gekommen. Den vornehmsten Artisten habe ich nachgefraget und ihre Freundschafft mich viel kosten lassen/ schöne Handgriffe und Arcana zuerkauffen / ein Geld gespahret / biß so lange an das erörterte und vollbrachte Ende.

Mathäus Erbinäus von Brandau

Rosarius. (a)

a) INquit Auctor libri: qui Rosarius dicitur descendi in hortum meum, ut viderem plantas diversorum nascentium, & inter flores cæteros Rosarii mei, inveni rosam niveam, rubeam, item que sanguineam, seu rubedine decoratam, elegi pulcherrimam & inspexi quodpaucæ & raræ, quia non germinaverant mala punica. Dixique voce non tacita: Revertere, revertere, Hortulane, revertere & augmenta Rosarium meum, per totum hortum multiplica, seu de novo construe & planta. ut decoretur hortus albis & rubeis rosis splendentibus, superfluisque abstractis & rejectis vilibus & necessariis diligenter intende. Ipse item Hortulanus rosarum plantas separavit,

& replantavit, augmentavitque duplicando, triplicando, quadruplicando, & sic vicissim multiplicando usque ad albedinem plenam, deinde ad rubedinem perfectam.

Rosarius Minor.

Diß ist der Tractat und das Büchlein des Meisters genannt Arnoldus von der Neustatt / welches man nennet den Rosarium / und setzet gar mit kurtzen und verborgenen Worten / wie man mag kommen zu dieser Kunst / genannt Alchimia. Und merck / wilt du machen Gold / so solt du anders nichts nehmen dann Gold und Mercurium. Wilt du aber machen Sylber / solt du nehmen allein Silber und Mercurium / und solt ihm also thun. Recipe Mercurium 2. oder 3. pfundt / thu den in ein irden geschirr / und geuß darüber Urinam Virilem / und wesch den Mercurium damit / thu darzu ein wenig Saltz und reibs wol untereinander / biß der Harn trüb seye / dann geuß ihn ab / und schütt andern Harn darüber und thu Saltz darzu als zuvor / wesch und reib es aber miteinander / so lang

ang biß der Harn abermahlen trüb
erde / dann geuß es aber ab oder
arvon. Diß also zum dritten mahl
ethan werde / darnach so lavier
n mit lauterem Wasser / darinn
uch Saltz gesolviert seye / und wann
as Wasser trüb / so geuß dasselbig
b / und allwegen wider frisch Was-
r darin Sal commune gesolviert
he / über den Mercurium gegos-
n / lavier und zerreib es biß aber
us Wasser trüb wird / das geuß
ieder vom Mercurio / ꝛc. das Wä-
hen / auff- und abgiessen / treib so
ng / biß das Wasser lauter
rvon thut gehen / dann so tru-
n den Mercurium per Coruum,
ß ihne in ein sublimatorium /
d ohne allen Zusatz thu ihn
blimieren / dann so hast du dein
ercurium wolbereit zu dieser
unst / lauter und klar als ein Spie-
s und Christall. (b)

(b) INtentio quorundam in hac arte operantium est hæc, ut Mercurium diverso de purgent: nam per salia adiuncta subli mant, nonnulli a variis fecibus, alii per se tantum

tantum vivificant, sic repetitis operationib
Mercurium Philosophorum factum autumac
& errant, quia non in natura emendatur.

Anonymus Philaleth

(bb) Mercurius vero indiget interna atq
essentiali purgatione, quæ est additio sulph
ris veri gradatim, juxta numerum aquilarur
tum radicitus purgatur. At insuper acc
dentalem poscit mundationem, ad extern
sordes a centro ejectas abluendas. Non a
solute necessarius est hic labor, tamen op
accelerat, ideoque conveniens est. Quare ca
Mercurii tui quem parasti per aquilarũ num
rum convenientem, & sublima terra sale coñ
ni ac Martis scoriis, terendo simul cum ace
& modico salis ammoniaci, usque dum Me
curius dispareat, exsicca tum, & destilla p
retortam vitream igne gradatim aucto,
que dum totus Mercurius ascenderit. Hi
quater reitera, postea Mercurium bulli in ac
ti spiritu per horam in cucurbita aut vit
lati fundi ac stricti colli, agitando interdu
strenue. Decanta tum acetum, & aceto
tatem elue aqua fontana, repetitis affu
Tum exsicca Mercurium & fulgorem ejus n
rabere. Posses lavare urina, aut aceto & sa
ac sublimationi parcere, tum saltem quat
destillare, post quam omnes aquilas perfeci
citra additionem, lavando Retortam cha
beatam quavis vice cinere ac aqua; tande
bulli in aceto stillato per dimidium diei, ag

tan

ndo interdum strenue & nigricans acetum
ffunde, & affunde novum, tandem elue
qua calida, possisque aceti spiritum redistil-
ndo a nigredine liberare & ejusdem virtutis
ibere. Hoc totum est ad amovendam ex-
rnam immunditiem, quæ non adhæret in
ntro, & tamen est in superficie paulo ob-
natior, quam sic percipies: Mercurium
malgama cum auro purgatissimo, fiat amal-
ma in charta mundissima, & videbis, quod
malgama chartam nigredine fusca inquina-
t. Huic facitu occurres per destillationem
fatam & ebullitionem ac agitationem, quæ
paratio opus valde promovet accele-
ndo.

Anonymus Philaletha.

(bbb) Auff eine Zeit haben sich Alchy-
sten versamlet / und allgemeinen Rath
halten wie man den Philosophischen
tein bereiten solle / die haben unter ih-
n beschlossen / es solte ein jeder dieses
ts sein gutdüncken an den Tag geben.
ese Versammlung war beschehen unter
nem freyen Himmel / auff einer Hey-
n / und zumal an einem heiteren Tag:
haben viel deren einhelliglich zu gestim-
n / daß das Queckſilber oder Mercurius
erste Materi seye / andere aber den
chwefel vermeinten. Andere gleichfals
nders dargegeben. Jedoch war von

dem

dem Mercurio oder queckſilber vornehml
gehandelt / ſonderlich aus Schrifften i
Philoſophen/ dieweil ſie es für die wa
Materi angebē/wie auch für die erſte Mat
der Metallen: Sintemal die Philoſophi r
ten und ſchryen: Unſer Mercurius / un
Queckſilber. Ja in dem ſie nun dergeſt
mit einander ſtritten/und kämpfften mit
ſonderer Arbeit / (dieweil ein jeder begie
den Endſchluß dieſer Frag erwartete) l
ſich immittels ein ſchweres Wetter / r
Donner/ Blitz und Hagel / und unerh
ten Wind mit Platzregen begeben / wel
Ungeſtimmigkeit dieſe Verſammlung z
ſtreuet / einen jeden beſonders in fremd
Länder und Provintzen verſchlagen / z
theilt und gantz zertrennet hat / daß a
die endliche Schluß-Red dazumahl v
hindert angeſtanden und verblieben
Nichts deſto minder hat ein jeder ihm ſ
gender Zeit eingebildet / was doch die
Diſputation und Streits Endſchluß ſe
möchte. Derhalben auch ein jeder i
Werck getretten / und angefangen / zu
der eine in dieſer / der ander in einer an
ren Materien den Philoſophiſchen St
auffzuſuchen / welches noch auff den h
tigen Tag unabläßlich beſchiehet. De
aber einer ſonderlich / ſo noch eingede
des gehaltenen Geſprächs / daß nemlich e
dem Mercurio oder Queckſilber der St
der Weyſen zubereiten wäre / hat bey
ſe

elbsten diese Wort gesprochen: Ob gleich
vol keine Schlußrede erfolget ist / so will
ch nichts desto weniger im Mercurio oder
Queckſilber arbeiten / ja ich selbst will
en Endschluß machen / und diesen gebene-
eyten Stein zubereiten. Denn er war ein
Nensch / so viel mit sich selbsten heimlich
edet und murmelt / wie der Alchimisten
Gewohnheit ist. Derowegen hat er an-
efangen / die Bücher der Philosophen
u lesen / und kam über das Buch Alami,
a er vom Mercurio oder Queckſilber han-
elt. Also war dieser Alchymist ein Philo-
phus worden / doch ohne endliche Schluß-
de. Nahm derowegen das Queckſilber /
bt an zu arbeiten / thut es in ein Glaß
im Feuer. Der Mercurius wie seine
Natur ist / rauchet aus und davon. Der
mseelige Alchymist / als der deß Queck-
bers Art nicht gewust / schlug sein Weib /
d sprach: Es hätte ja sonst niemand dar-
kommen können als sie / derhalben sagt
/ du hast mir das Queckſilber auß dem
Glaß genommen / das Weib heulet und
tschuldiget sich. Sprach doch heimlich
y sich selbst zu dem Mann: Es wird dir
ch ein Dreck daraus werden / der Alchy-
st nimmt wiederum andern Mercurium,
ut ihn abermahl ins Glaß / und verwah-
s fleissig / damit das Weib ihm ja nicht
zukäme und berühret. Aber das Queck-
ber flog wieder zum Kammin hinaus.

In dem bedencket sich der Alchymist i
die erste Materi des Steins flüchtig s
müste / freuet sich derwegen höchlich / v
meinend es könte ihm nun nimmerm
fehlen / und er hätte die rechte Materi
ter Händen / fängt derowegen an den M
curium kecklich anzugreiffen / lernet fer
denselben sublimiren / auff vielerley
calciniren / jetzt mit Saltz / das andern
mit Schwefel / auch mit Blut / mit Ha
bald mit aquaforte / abermals mit Kr
tern / Harn / Essig und dergleichen. A
in diesem allen befindet er nichts zu sein
Fürnehmen / darüber ist in der Welt nich
damit er den Guten Mercurium oder Qu
silber nicht gepeiniget hätte. Da er a
durchaus / ja im geringsten nichts gericht
ist ihm dieser Spruch eingefallen / daß
im Mist gefunden werde. Hierauff ha
mit allerley Koth und Mist den Mercur
beschmeisset / sämptlich und absonderli
Unter diesen vielfältigen Atbeiten war
hitzen nach müde / und stund bey sich selb
in tieffen schweren Gedancken. End
entschlieff er darüber. In dem Schlaff
schien ihm ein alter Mann / grüsset
und sprach: Freund was betra
und bekümmerst du dich? Er aber spra
Ich wolte gern den Philosophischen St
machen. Darauff der alte Mann frag
Freund / woraus wilt du ihn machen?
chym. Aus dem Queckſilber oder Mercu

Der Alte: Ja was für einen Mercurio? Alchym. Es ist ja nicht mehr denn einer. Der Alte. Es ist wahr / gleichwohl / daß nur ein Mercurius ist / aber derselbe ist ausgetheilet in mancherley / auch ein Theil desselben reiner als der ander. Alchym. O Herr / ich kan Kunst genug ihn zu reinigen alles allerbest / mit Essig / Salpeter und Vitriol. Der Alte. glaube mir / das ist nicht die rechte Reinigung / auch ist diß nicht der rechte wahre Mercurius. Es haben die alten Weysen und Philosophi ein anders Queckſilber und Mercurium, und eine andere Reinigung / damit ist der alte Mann verschwunden.

Michael Sendivogius.

Diß ist nun der rechte Anfang dieser Kunst: dann alle Metall von dem Mercurio ihren Ursprung haben. Hierum will man sie kehren in Solem: das ist / Gold / oder in Lunam: das ist / Sylber / so muß der Sole oder Luna ein Medicin am ersten gemacht werden / als von jrem Ursprung: das ist / Mercurius / und geschicht darum / das sie leichter mögen gebracht werden / in jhr erst Wesen und Materiam. (c)

DArum / so fange ich an von den Theilen / welche unser Magisterium be-

stellen/ und sonderlich von der Materia, i
derer Erforschung fast unzehlich viel ve
gebens sich bemühet. Die andern abe
welche solche durch Göttliche Zulassun
überkommen/ haben theils aus Neid/ thei
aus Sorg eines zukünfftigen Mißbrauch
dieselbige mit so vielen Larffen bedecket/ d
nen Nachkömmlingen vorgestellt/ daß es
so schwer einem ankommen solte/ der sc
che ohne einen Oedipo wolte erklären od
ergründen; oder aber/ sie haben daselb
ge mit einem stärckern als Hermetisch
Sigill jederzeit verschlossen zu halten G
und der Philosophie ein Gelübd getha
Ich aber will dir zwey entdecken: das E
ne von der Authorität/ das Andere v
gewissen Grund entlehnet. Welche wei
du es nicht verstehen wirst/ und dir das F
von den Augen wegnehmen werde/
wirst du lang/ ja vielleicht immerdar i
Finstern herum tappen.

Das Erste ist deß Hermetis in seinem s
benden Buch seiner Tractaten/ von den Fe
mentis und der Fermentation, da er also sa
Die Gier oder Sauerteig kommt von nich
anders/ als von seinem Teig/ ja/ es
der Teig selber/ als: der Sauerteig d
Goldes ist das Gold/ deß Silbers Sau
teig ist das Silber. Das andere ist
diesem natürlichen Schluß begriffen: D
se Substantz welche gesucht wird/ ist n
dieser eben eins/ aus welcher sie genom m

. Arnoldus hat dieses eben nur mit an-
ern Worten erzehlet / im ersten Buch sei-
es Rosarii, im siebenden Capitel da er sagt:
nsere Artzney wird aus denen Dingen ge-
gen / in welchen es ist.

D. Huginus à Barma.

Das ist / in Mercurium / das ag aber anderst nicht geschehen / inn allein mit dem Mercurio / der s der Soli und Lunä approbirt nd zugefüget wird. (d)

JAm probavi aperte, & secundum re-
ctam veritatem, quod defectus in metal-
, est defectus argenti vivi, fixi & puri, &
quid eligitur in hac arte ad perficiendum,
causa illius; & ergo in ipso est perfectio,
non in aliquo alio. Scias hoc, ne trade
ivioni, ubicunque inveneris ipsum, tene
lapide majori, cui nulla res similis exi-
, nec potest facere quod facit. Si est cor-
tum, corrigit: si fixum, figit; si spissum
gulat: si tinctum tingit, ipsum enim præ-
it cuncta corpora in puritate. Et si pos-
cœnam sustinere ignis, faceret ex eo cum
hure suo coagulato elixir excellentissi-
n. Accipitur vivum & mortuum, sed
im est semper eligendum quod vivum est.
tæ operationes ex eo fiunt, quæ dividun-
per duo. Prima fit cum adjuvamine: se-

cunda ex se solo, sed natura procedit c
suo sulphure.

Rosarius Min

Wann nun das also beschieh
so ist der gemein communis M
curius/ den man nennen thut S
ritum/ den Geist/ die Solem u
Lunam sich in seines gleichen zu v
kehren in Mercurium / den m
nennet Metallorum. (e)

(e) ABermahl hat Trismegistus ande
mo aus den irrdischen Planeten o
vollkommenen Metallen Substantz sol
auszuziehen erwiesen / sagend: Gold u
Silber seynd die Wurtzeln dieser Ku
Derwegen der Sohn Hanuel gelehret/
Lapis Philosophorum sey ein in Gold u
Silber coagulirtes Wasser. Trevisa
berichtet: es wären zwey mercuriali
Substantzien aus einer Wurtzel herr
kommend. Geber bey dem Zacha
spricht: es sey ein viscosisches Wasser / v
mählet durch die Würckung seines meta
schen Schwefels. Paracelsus in sein
Buch / von Verwandlung der Metall
im dreyzehen Capitel bericht: Es wäre
Electrum oder Zinnober/ das ist/ eine Z
sammensetzung zweyer Mineralien, Schr

l und Queckſilber / ſagende: ein Electrum
ye nichts anders / als eine Vermiſchung
pey / drey oder mehrer Mineralien oder Me-
llen / warum ſolte nun der Sulphur Solis
it dem Mercurio Lunæ auff philoſophiſche
Weiß zuſammen geſetzt / nicht ein Electrum,
icht ein Zinnober ſeyn? Und warlich / ein
w erzeugen den andern / gleich wie Rie-
h von Rieſen gebohren werden; und wird
n Adler ein Tauben-Ey legen.

Gleichwie aber ein Mann und ein Weib /
ne beyder Saamen / zur Erzeugung nicht
chtig ſind; alſo auch dieſer unſer Mann
s Gold / und das Weib das Silber / kön-
n ohne beyder Saamen durchaus nicht
pfahen. Dannenhero / haben die Phi-
ophi endlichen geſchloſſen / daß das
ittenothwendig müſſe dabey ſeyn beyd
) / ſo deß Manns / als deß Weibs le-
dmachende und Chymiſche Saamen /
ne welchen das gantze Werck wird ver-
lich ſeyn. Dergleichen Saamen aber
allein unſer Mercurius oder Evektrum,
iſt: das immerwährende und ewige / in
ten Elementen der Welt enthaltene
ng / und der allerreineſte Geiſt / welcher
gantze Welt umwandelt / deſſen Na-
r Urſprung / Zubereitung und Gebrauch /
auch aller andern Anfänge / jedes ſon-
ich und klärlich ich darthun will.

luß dem gleichen Fluß und Zulauff der
Elementen / entweder auff den ober-

sten Rand der Erden / oder in der Luf
selbsten / uns aber am allerklärsten und au
genscheinlichsten auff dem gantzen Ran
der Erden wird der philosophische Merc
rius hervor gebracht. Oder vielmehr / au
dem Zusammenfluß der Elementen beschri
ben / und beschlossen von dem Him
mel / auch von den Gestirnen erzeugt. Di
ser ist der Natur erstgebohrne / über alle
außgebreitet / und aller selbstständige
Saamen Führer / und mit seinem Umfan
aller Dinge Vereinigung / jeder Zeit b
weglich / und ist niemals ruhig dieser Ge
oder Mercurius / und kan auch durch ke
ander Ding eingezwungen werden / so v
uns bekannt / als durch die Bande d
Elementen ; derenthalben auch / ob ih
gleich der Meer-GOtt Neptunus / dur
Regen / Thau / Schnee / Reiff / Blitze /
als äusserliche Mittel / in den innern Schl
deß Saturni einsencket / (dannenhero d
Sophisten die Chrystallos Saturni nehme
werden aber darüber betrogen /) so wird
doch niemals irgendswo rein und entblö
erscheinen / biß dessen Unflat / welche er a
der Unreinigkeit der Elementischen Mutt
empfangen / die Kunst gründlich hinw
nimmt.

Ob nun gleich die Elementa in ihr
Mittelpuncten sehr rein sind / werden do
solche unsern Sinnen / ohne Vermittelu
derer Mutter oder Schalen / nicht vorg

leg.

legt. Ist derentwegen kein Wunder/ wenn das Kleid oder die Decke unsers Mercurii so voll Unflats steckt / mit so vielen Banden und Fußeysen zusammen verstrickt/ daß es in solchen Zustand nicht anders/ als von dem einigen Philosophischen Liecht kan gesehen werden.

Unser Mercurius ist sehr rein/ ohne einigen Flecken/ weiß und roth/ und von Paracello, wie auch Isaaco das Paradeis-Wasser genannt/ nicht aber unbillich: denn es feuchtet an den gantzen Rand deß Erdbodens/ und ist in vier grosse Quellen weitläufftig außgespreitet/ und erzeuget seine Kräfften in den dreyfachen Reich/ (wenn du das verstehest/ so verstehest du das gantze Werck.) Wenn du dieses mehrern Verstand suchest/ so wirst du es finden in der philosophischen Resolution eines jedwedern Dinges: denn das Letzte der Natur unserer Wissenschafft nach ist das erste der Natur selber.

Dieser Philosophische Mercurius ist trucken und feucht/ ist flüchtig und fix/ in solcher Proportion zusammengesetzt/ welche allein die Kinder des Hermetis/ eines von dem andern unterscheiden können. Die Philosophi haben dessen irrdische Schalen betrachtet/ wie klar und durchsichtig sie sey/ und sich verwundert/ daß in einer solchen Schneeweise/ eine solche hohe Röthe verborgen liege/ deßwegen haben sie ihn auch

den Himmel genennt/ nicht nur/ dieweil er in sich die allgemeine Natur enthält/ und aller Dinge ihre astra oder innerstes Wesen und derselbigen Bewegungen empfähet/ dannenhero es als ein Mittel aller Bewegung solches an sich ziehet/ und dasselbige wider lebendig macht; sondern auch dieweil er wie der Himmel/ welcher gantz durchsichtig/den Geist/oder Schweffel oder das allerreineste fünffte Wesen in sich hält/vermittelst dessen alle Gestirne bewegt werden und hell scheinen. Also auch unser Mercurius/unter seiner Decke verbirgt einen himmlischen Geist/ den wahren Schwefel der Natur/ dahero haben die Philosophi gesagt: Unser Mercurius hält in sich seinen Schwefel.

Uber das/ so scheinen in denselbigen alle Gestirn der untern Astronomie/ und werden geistlich/ indem er dieselbigen von aller irrdischen und unreinen Natur reiniget/und in einen eigenen und reinesten Saamen bringet. Er ist deßwegen der Himmel/ ja wol der Geist der gantzen Welt/ und dessen fünfftes Wesen. Denn es ist eine feurige Krafft in ihm/und ein himmlischer Ursprung. Und wenn die gröbern Elementa von ihm abgesondert seyn/ so entdecket er sich: bedarff also einer Absonderung/ und nichts anders/ als einer Zeitigung: sondert ab/ (sagt Paracelsus) und führet es zur Vollkommenheit.

Nimm diese Materie/ wie sie aus ihrem

Chaos

Chaos herkömmt/ grasgrüner Gestalt/von welcher du alle salsichte / alaunische/salpetrische / vitriolirte / und tartarische Theile/ mit öfftern Calcinirung / und Solvirungen absondern must / welche Labores in dieser Arbeit / deß Mercurii erste Sublimationes genennet werden. Wenn dieses geschehen/ so wirst du etwas himmlisches haben/ welches die allerreineste Seele in sich hat / denn sie hat ihre gröbere Elementa abgeleget; meistentheils irrdische ; auch die unreine Schleimigkeit und Saltzigkeit; denn das Saltz ist nichts anders / als ein irrdisches Wesen / und Unreinigkeit.

D. Huginus à Barma.

(ee) Solum argentum vivum quærimus. n ipso enim totum est quod desideramus: rgo suam in se continet tincturam. O quam recioſa creatura est illa, & delectabilis: Deus enim meliorem non creavit, præter aniam rationalem. Habet in se corpus, aniam & spiritum. Corpus stat, anima vivifiat, spiritus tingit. Ista sunt in Mercurio soo ex aquæ grossitie, vi sulphuris puri non rentis congelato. Mercurius ergo lapis oster est, nec alia res esse potest, quem quam siccam nominamus, eo quod vi lphuris azymi, vel rubri uniformiter est inisstatus, à quo cuncta corpora trahunt origiem, ex ipso enim fiunt, & in ipsum reverntur. Verbi gratia: Sol ex Mercurio vivo

puro

puro fit, & iterum revertitur in argentu vivum per ingenium & sic de cunctis corpo ribus debet fieri.

Rosarius Mino

Seu Mercurium Philosophorum. (f

(h) Dieser also zubereitete und gere eigte Cörper / wird von Parace so ein Strauß Magen / der auß der E den hervor kommt / und dessen Geist / d in der Erden wachsenden Straußen gene net. Diesen / daß du überkommen m geist / führe den Straußen in sein vorig Chaos, darinnen er verborgen lag / und welchen die Element gleichsam in ein verborgenen Kercker oder Höle diesen wu derbarlichen Geist des Lebens / einen wa harfftigen Panurgum und Protheum hein lich gehalten haben. Dieser Geist ist d Lullii seine Lunaria: das Drachen-Blu deß Alberti Magni: das Saturnische Wa ser / deß Basilii: der Weingeist Arnol aber mit seinen warhafftigen rechten N men wird er genennet / der wahre Philos phische Mercurius / der sauerste Essig / d Jungfrau-Milch / das scharffe Wasser das truckene Wasser / welches keine Ha naß macht.

D. Huginus à Barm.

Dann also wird unter den Phil soph

sophis gesaget: Natura natura lætatur: das ist / ein Natur erfreuet sich der anderen Natur / das verstehe man also / die Natur eines Manns freuet sich in der Natur oder mit der Natur der Frawen. Darum spricht Aristoteles der Natürlich Meister: Res non fiunt nisi secundum naturas eorum, ut homo de homine, Leo de Leone, ist so viel gesprochen: die Ding oder keinerley Ding wird ein jeglichs nach seiner Natur / als ein Mensch wird und kommet allein gebohren von einem Menschen / ein Löw von einem Löwen / und desgleichen. Dann jede Natur insonderheit ist freuen ihr Natur / die da ist ihr selbst natur. Als alle Menschen von Adam und Eva / die Natur Adams ist freuen die Natur Eva: Dann Eva ist geschaffen von Adam / darum haben sie miteinander Freud / und freuen sich miteinander / und wird ihr Saam gemehret / und ist gemehret das von ihnen beyden kommen ist / unzahlbarlich der Menschen. Gleicher gestalt / so

ist auch in dieser Kunst / daß Si
und Luna und alle andere Meta
sind gewachsen in dem Erdtrich / un
haben ihren Ursprung von der
Mercurio. Hierum der Merc
rius heisset ein Vatter aller Meta
len / darum daß sie von ihm en
sprungen sind / darum sie gro
Freude haben / wann sie mit ihre
Ursprung : das ist / das Queckſilbe
vermischt und vereiniget werden
und wachsen und mehren sich / sche
den sich nimmermehr von einander
derhalben die Meister den Mercu
um hoch erheben mit köstlichen N
men / des ersten so heissen sie es l
Virginis : das ist / Jungfraumilch
O wie köstlich ist die Jungfra
milch / darvon alle Metall sauge
und ihre Speisse nehmen : dann
darvon lebendig werden / und i
Speiß darvon empfahen / darna
heissen sie den Mercurium aqua
permanentem : das ist als viel g
sprochen / als das lebendig Wasse
Dann wann der Mercurius wi
den Metallen zugefüget / dann
vere

vereiniget sie sich mit ein / und scheiden sich nicht mehr voneinander / darum sie es nennen des bleibendig Wasser. Auch nennen sie es aquam vitæ: das ist / das lebendig Wasser: dann wann der Mercurius wird zugefügt den Metallis / so bringet er sie in ihr erst Wesen: das ist / in Mercurium / der dann nimmer still steht und rast / sondern sich allezeit bewegt / und lebendig ist / darum so heissen sie den Mercurium aquam vitæ, das lebendige Wasser / und viel mehr Namen die sie dem Mercurio geben haben von seiner Eigenschafft wegen / daß ich von Kürtze unterwegen laß. (g)

g) Unwissen / mit seines Lebens Feuchtigkeit / von welcher er eines Theils gebohren ist / welche ist unser bleibend Wasser / Jungfraumilch / Aqua vitæ, das Latonem gereinigt / aber nicht Aqua vitæ, das vom Weinstock kommt; denn diese seyn gäntzlich voneinander unterschieden. Es heist aber Aqua vitæ, denn es macht unsern Stein lebendig / und bringt ihn zur Aufstehung; Es heist wohl gemachtes Blut / der geweistes Menstruum, eine Nährung deß

deß Kindes / eine Speise deß Hertzen / Meerwasser / Gifft der Lebendigen / u Kost der Todten / Arg. viv. der Philo phen / welches durch philosophische Sub mation von seinem irrdischen Stanck ger niget ist.

Anonymus Verbum Dimissu

(gg) Ich fragte ihn aber / Herr: Ich sehe ein wunderbarlich Ding / daß d Wasser schier auß nichts seye / ich se daß die Frucht des Baums in demselb durch so liebliche Wärme verzehret werde / worzu ist dieses? Er aber antwortete m freundlich. Mein Sohn / es ist wal / daß es ein wunderbarlich Ding ist / al wundere nicht / dann es muß also sey Dann dieses Wasser ist das Wasser d Lebens / und hat die Macht die Frücht d ses Baums also zu verbesseren / daß sie h nach nicht durch Versetzung oder Pro fung / sondern allein mit ihrem Geruch e andern Männer ihr gleich machet.

Michael Sendivogi

Dann so bewehrt man d Spruch des natürlichen Meiste Aristotelis: Sciant Artifices Alch miæ species permutari non posse: D ist so viel geredt / wissen sollen i Artisten der Alchymie / daß sie d

Wen

wesen der Metallen nicht verkehren mögen / und das ist wahr / nur allein sie werden dann verkehret in ihr erst Wesen / Materiam und Spermam / darvon sie ihren Ursprung haben und bekommen. (h)

(h) Albertus, inquit, in libro suo 30. de Mineralibus c. 9. hanc de facultate Alchymiæ quæstionem pertractans, primum exponit sententiam Avicennæ, quæ fuit hæc, Sciant (inquit Avicenna) artifices Alchymiæ species metallorum permutari non posse, quamvis aliquid illis simile fieri possit. Quod enim differentia specifica aliquo tollatur ingenio, non credo possibile; sed exspoliatio accidentium non est impossibilis, vel saltem diminutio eorum. Non enim permutantur species Metallorum, nisi prius in primam materiam metallicam reducantur, & sic juvamine artis deducantur in speciem metalli, quod volueris. Atque idem quoque sensisse ait, dastem philosophum præcipuum in Physicis & Mathematicis. Deinde Albertus subjunxit ea quæ sequuntur. Oportet nos dicere Alchymicos peritos non aliter operari, quam peritos Medicos, qui per medicinas purgatias purgant materias corruptas & nocentes anitati, & postea per media confortantia naturam juvant virtutem naturalem, ut digendo sanitatem inducant, quæ sanitas est ef-

fectus & naturæ & artis : sed illius effectivi & principaliter, hujus autem instrumentalite & organice. Sic Alchymistæ primò ben purgantes materiam arg. vivi & sulphuris, in sitam in omnibus metallis confortant; deind deducunt virtutes elementares & cœlestes ta materiæ inhærentes ad proportionem mixtio nis metalli, quod intendunt inducere, & tunc ipsa natura operatur & non ars, ni organicè juvando & exspoliando, ut diximu & sic verum aurum & argentum educere & fa cere videntur. Quod enim virtutes elemen tares & cœlestes faciunt in vasis naturalibu hoc etiam faciunt in vasis artificialibus, si art ficialia formentur ad modum naturalium quod facit natura calore solis & stellarum, hc faciet ars calore ignis : dummodo sic tempe retur, ut non excedat virtutem se mo ventem & informantem, quæ est in m tallis. Hinc enim cœlestis inest virtus, qu primo commiscuit eam, & hac inclinatur hoc vel illud, per artis juvamen. Alchym igitur per hunc modum procedit, id est, co rumpens unum, à sua specie removendo, cum juvamine eorum quæ in materia sun alterius speciem inducendo. Quare omniu operationum Alchymicarum melior est il quæ procedit ex iisdem, ex quibus proce natura, sicut expurgatione sulphuris per c coctionem & sublimationem, & expurgati ne arg. vivi horumque bona permixtio cum materia metalli. In his enim, &

v-

virtutibus horum, omnis speciei metalli inducitur. Qui autem per alba albificant, & per citrina citrinant, manente specie prioris metalli in materia proculdubio deceptores sunt & verum aurum atque arg. non faciunt, & hoc modo fere omnes vel in toto, vel in parte procedunt. Propter quod ego experiri feci aurum Alchymicum (puta manente specie prioris metalli) quod ad me delatum est, & postquam lex vel septem ignes sustinuit, tandem amplius ignitum consumitur & perditur, & quasi ad fæcem revertitur. Hæc Albertus, quibus Pererius addit: Ecce supra dictis verbis Albertus non solum docet, verum aurum posse fieri per Alchymiam, sed etiam quis modus ejus sic efficiendi sit possibilis, & quis impossibilis, manifestè declarat.

Heliophilus à Percit.

(hh) Dann wann das Argentum vivum coagulirt wird vom weissen Sulphur / der nicht brennend ist / so wirds Silber / wird es aber coagulirt auß reynem Sulphur, darin die Krafft der Feurigkeit ist / und unbrennend / so wirds Golt / ist aber der Sulphur böß und schwach / und der Mercurius guter substantz / so verkehrt er sich in Kupffer. Ist aber das Argentum vivum löcherig / irrdisch und unrein / und der Schweffel auch unrein / stinckend / irrdisch / fixer substantz / so wird darauß Eisen / welches

ches darnach nicht gegossen wird. Das Zinnober aber/ läst sich ansehen / als hab es gut Argentum vivum, aber ein böſen Schwefel / nicht wohl gemischt / und gleich als wol congeliert. Das Blei aber hat böß Argentum vivum, und dick / welchs ein böſen Geschmack oder Stanck hat / und schwacher Krafft ist. Darum wirds durch die stätige Hefftigkeit des Feuers corrumpiert.

Also haben die Metallischen Cörper unterscheid von argento vivo: nach dem als in ihnen ist ein frembder Sulphur brennend/ oder unvermischt. Und also wird betracht/ was für Krafft in ihnen sey: dann wann viel Sulphers ein Vergifftung ist / so ist viel lebendig Silbers in ihnen die Perfection und Vollbringung: dann es ist unbrächlich und lufftig / weil der Sulphur brat und wird verbrennt / und verhindert die Perfection zu jederzeit.

Diß sind von Wort zu Wort der Philosophen Sprüch und reden über Aristotelem im vierdten Buch Metheororum. Es ist aber zu glauben/ daß der Philosophen Warheit nimmer in einer Lügen ist erfunden worden: der also arbeitet / der folget nach dem Wege der Natur / auß welcher die Warheit kan herfür gebracht werden. Darum soll man den erdichteten Fabeln/ noch den erlogenen Wercken / die vom Werck der Natur gar frembd sein / nicht glau-

glauben; wie man spricht / wer der Lügen glaubt / und nicht der Philosophen Geheymnüssen / der verleuret die Zeit sampt dem Werck / und darzu die Arbeit.

Richardus Anglicus.

Das ist in Mercurium / dann so mögen die Metalla ihr Wesen wohl verkehren: Also / daß das Wesen des Silbers / Kupffers und Zinnes auch Bleyes sich wohl verkehren mag in das Wesen des Goldes / darwider der natürlich Meister Aristoteles nicht reden ist: dann alle Metall haben ihren Ursprung von dem Mercurio / hierum soll eines in das ander verkehrt werden / so muß es des ersten in sein erst Wesen und Materiam verwandlet werden. (i)

(i) QUod igitur ad distinctionem metallorum attinet, cum omnia pariter ex sulphure & hydrargyro concreverint, ut demonstratum est, & ipso facto deprehenderimus, ea solum quod ad hydrargyron purius vel impurius, & quo ad sulphur fixum vel remabile differre, juxta diversam contemperationem eorum per sal sive terram metallicam concurrentem cum sulphure, non quidem opinionem improbare possumus, qui

negant essentifica differentia speciali metall differre, sed tantum ratione accidentium di versorum, in mineris supervenientium, qu diversa metalla faciunt: sed tamen dicis cau supponamus ea differre speciali forma, nun quid una forma corrupta alteram inducere a nequit? nempè si substernatur materia fo mam appetens, & impulsu causæ efficient naturalis, ac debitis adminiculis in actu prorumpens? Sed de his postea.

Heliophilus à Perc

Sicut Gelu convertitur in aquam, ergo aqua prius fuit, & hoc mediante calore: das ist zu Teutsch so vil gesprochen: Zugleicher weiß als das Eyß wird von der Hitz bekehrt in Wasser: dann es vor Wasser ist gewesen / also zu gleicher Weiß werden die Metall gekehrt in Queckſilber / Mercurium: dann sie sind vor argentum vivum gewesen / und das geht dann also zu. (k)

(k) EYß das ist anfänglich ▽ gewesen / durch die Kälte coaguliret / und Eyß worden / und so wird es vermittelst der Wärme wiederum solvirt / und wird also wieder in seine erste Gestalt und Wesen / das ist ▽ verkehrt und verwandelt / dann es zuvor ▽ gewesen.

Zu

Zum andern/ das Menschliche Geschecht ist anfänglich von Erden/ und Einblasung des Geistes von GOtt eingeblasen/ geschaffen/ das ist vom Leichnam/ Geist oder Seel/ dann aus den zweyen stehet das Wesen des Menschen/ darum vermittels des natürlichen Todes wird der Leichnam des Menschen wiederum zur Erden oder Aschen verwandelt/ dann er von der Erden seinen Anfang hat und herkommen ist/ aber der Geist oder die Seel wird auch wiederum/ (wofern der Mensch durch sündigen Leben das nicht verhindert oder abgewendet/) in ihren Ursprung/ das ist/ zu GOtt wiederum wandeln und einkehren thun. Weil dann alle Metall durch Meisterschafft in ein Argentum vivum sichtiglich verwandelt werden/ so ist ein genüglich und gewißlich Zeichen/ daß alle Metalla argentum vivum gewesen seynd/ das ist mein Anfang dieses Büchleins.

Das Argument das die Abgünstigen/ und wider diese Kunst fürwenden/ den Spruch Aristo: Es sollen wissen die Werckmeister der Alchimey/ daß die Gestalten oder Wesender Metallen nicht mögen verwandelt werden. Es folget aber bald hernach: Es sey dann daß sie in ihre erste Materia gebracht werden. Nun ist die reductio oder Verwandelung der Metallen in ihre erste Materien gar leicht und müglich/ darum beschließ ich/ die Verwandelung ist auch

leicht und müglich / dieweil alle wachsen
Ding sich aus der Erden natürlich me
ren / als offenbahr ist / an Bäumen u
Thieren / und auch Saamen / da aus e
nem Körnlein wohl hundert tausend we
den / und aus einem Baum unzehliche Z
ste und Zweige / und andere Bäu
wachsen / das da alles geschicht aus Wü
ckung der Natur aus der Erden / daru
ist das müglich / daß die Wechselung thi
lichen und ertzlicher Dinge sich mehren m
gen ohne Zahl.

Johannes Teutz Scheseben.

Nimme deß vorgewäschen ber
ten und sublimierten Mercurii
Theil / und ein Theil Solis vel L
næ lamina seu calcem Solis vel Lun
ein Theil / impastieres und amalg
mieres mit einandern / die
Theil calcem seu lamina ☉ & ☽ vi
gends thu diese impastur und an
ga. (l)

(l) ERrant etiam qui marem Solem ce
sent accipiendum, feminam Luna
quæ duo amalgamant (liceat enim artis vo
bulis uti) cum vulgari Mercurio, & ex t
bus unum faciunt, illaque decoquunt, Ch
mice, sublimant, & ex illis tandem anim
eliqu

eliciunt, quam ultimo fixare conantur. Nam à philosophorum scriptis discedunt, qui fatentur omnes uno ore, agens junctum esse & proportionatum à natura in mineris, cum sua materia: dicuntque unicam esse rem, in qua sunt quatuor elementa bene proportionata, ut ibi sit figens & fixum, tingens & tinctum, album & rubeum, masculus & femina simul composita. Est ergo, ut etiam supra jam diximus, quædam tertia natura communis & alterata ex diversa commixtione, & digestione sulphuris & argenti vivi, in qua est vis mineralis ad generandum mixtum.

Josephus Quercetanus Armeniacus.

In ein Viol die auff dem dritten Theil der Materi soll gefüllet/ und die andern zwey Theil lär und unerfüllet sollen seyn / sigilliers Hermetice / setz volgends diese Violam mit eingeschloßner Materi (m)

m) BEtreffend das Gefäß / so werden darzu erfordert tüchtige Gläser. Sind die Gläser zu groß / so zerfleust die Feuchtigkeit/ daß nichts daraus kan gebohren werden. Sind sie zu klein / erstickt die Bluth / daß es zu keiner Frucht kan kommen/ wie wir solches spühren an den Ackerruthen / wann sie an einen unbequemen/ schattechten Ort säen / daß es nicht recht-

schaffen Frucht bringt. Hat man nun die warhaffte Materiam in ein rechtes Gefäß bracht / so erfordert es eine natürliche Wärme / welche also muß beschaffen sein / daß die äusserliche die innerliche Wärme nicht übertreffe. Dann wäre sie zu groß / so könte kein Veränderung geschehen / weil die grosse Hitz zerstöret / und die Materiam verbrennet / daß nichts tüchtiges darauß wachsen oder werden mag. Wäre sie zu klein / so würde der Geist der Materien rauchen / und würde durch seine Feuchte nicht würcken / dieselbe außdörren und erhärten. Dann die Geister der Metallen sind todt und liegen still / können ja nicht würcken / wo sie nicht vom lebendigen Feuer lebendig gemacht werden. Solches sehen wir auch an allerley Saamen / welche in die Erde geworffen werden / dieselben bleiben und sind todt / wo sie nicht mit und durch der Sonnen-Hitz zum wachsen befördert werden. Weil nun hieran groß und viel gelegen / muß der Künstler billich aufmercken / daß er in diesem nicht irre / anderst er lehres Stro würde treschen.

Incertus Macrobius.

In das balneum Mariæ, darin laß diese materiam prædictam per mensem Philosophicum digerieren. (n)

(n) Die

(n) Die in Balneo Mariæ, das in der Digestion am üblichsten ist / laboriren / schütten um das Glaß Säge-Späne / an der Seiten aber stehet ein grosses Handfaß oder Kessel mit einem Hänlein / darein giessen sie frisch Wasser / welches continuirlich durch das Hänlein ins Balneum tröpffelt / und also selbiges in einer Wärme und Völle erhält / damit aber das Balneum nicht überlauffen möge / so haben sie an der Seite des Balnei, eine Röhre oben am Rande an machen lassen / durch welche das vielleicht auffschwellende Wasser auslauffet / und dem Werck keinen Schaden verursachet. Andere vermeinen / sie können ihrem Werck einen besseren Vortheil mit Asche / oder aber mit Asche und Sand zusammen gemengt / thun / ein jeder muß seiner Arbeit gewiß seyn / allein es sey eine Wärme so gelinde als sie wolle / ausgenommen in Balneo, so macht sie der materia einen Brand

Eckhards entlauffener *Chymicus.*

In primo gradu ignis, du magst auch das balneum darinn du das Glaß mit eingeschlossener Materi reponiret hast / oben mit einem irrinen Deckel beheblich darüber gemacht verschliessen und zudecken / daß doch

doch der Deckel oben in der Mi
eines Fingers groß ein Loch hat
damit man Wasser möge in d
baneum schütten / so sich dasselb
darinn verzehrt hat. (o)

(o) DArnach sagt ihr auch / daß die
Werck gemacht werde von ein
einigen Ding / in einem einzigen Ge
von einer Substantz / dann vier geben
eine Essentz darinnen eines ist / so in e
du das Werck anfänget und vollen
nichts mangelt ihm als eine kleine Wär
so der Mensch administriret / und dadu
vermittelst euer (Natur) Weißheit
Kunst herfür locket / was vonnöthen ist.
ist alles das / so man bedarff / in dieser N
teri in genugsamer Vollkommenheit z
Anfang Mittel und Ende. Gleich verh
es sich darmit / als mit einem Mensch
Pferd / Korn oder Obst. Dann
Menschlichen Saamen ist menschliche G
stalt begriffen / als Bein Fleisch / Bl
Haar / ꝛc. Also auch in jedem Saam
sein gleiches und Gestalt: von dem M
schen kommt der Mensch / die Frucht
Frucht / ein Thier von Thier: We
Ordnung in der gantzen runden Welt
und von Gottes Weißheit / der es also
ben will / und euch (der Natur) Gen
darüber gegeben hat / her fleust / nun
n

ß / daß wann der Saamen in dem
iblichen Gefäß verschlossen / und solches
ht mehr eröffnet wird / es keiner mensch-
hen Mühe mehr / weder kleines noch
osses Zuthuns oder Hinwegnehmens
darff / es bedarff keines eröffnens / be-
liessens oder Berührens : Dann es ist
es / so zur perfection vonnöthen / darin-
l. Gleichmässig sprecht ihr / verhalte es
mit dem Stein der Philosophen / daß
n nicht mehr / als einer einigen zu Staub
machten Materi bedörffte / welche in sich
e Lufft und Wasser / und die Hitze / und
s so zu Vollendung dieses Werks von
hen / auch sey es unnöthig es anzugreif-
/ als allein ein klein Feuer hinzuzuthun /
nnerliche Wärme zu erwecken : Gleich
ein Kind in Mutterleib in natürlicher
irme liegt. Ferner gebt ihr auch zu
lehen / daß diese Materi ihre Perfection
ch habe : Allein daß sie ihre Wirckung
: Menschliche Kunst und Hülffe nicht
rgeben möge : Dieser Kunst Hülffe
ehe ich von Philosophischer scientz und
sichtigkeit / als durch Handgriffe die
teri zu præpariren / das überflüssige
n zu scheiden / diese alsdann compo-
schlechte Erde / so mit ihrem Wasser
worden ist / in das Glaß oder Gefäß
zu verschliessen / und in den gehörigen
gelinder Wärme zu setzen. Dieses
ich für das gantze artificium : Und et-

was

was anders kan der Mensch nicht dar
thun / er sage was er wolle. Wann
anfanget zu wircken / und daß ihr in
Staub-Wesen gangen seyd / so dissol
ihr nach verrichter præparation, und mac
das Trocken wässerig / solches führet
durch die sublimation biß in die Lufft
grossem Verstand / und machet end
gantz alleine das / so andere unvollk
mene Ding perficirt.

Wasserstein der Weis

Wann nun diese Materi ein P
losophischen Monat indem bal
nigredinum putrificirt ist / so nim
alsdann diese putrefactam materi
ex balneo herauß / welche Ma
instar caput gantz schwartze
worden nach der Putrefacti
Dann als der Rapp von Na
schwartz ist / und ihme die Schw
tze nicht entweicht / also mag d
Schwärtze von keinem Abwase
nicht entweichen mehr / dann a
durch Sublimierung / darum
Meister sprechen also: putrefa
est corruptio materiæ, & corru
unius est generatio alterius: das
also viel gesagt / daß die Fäul
eines Dings oder einer Materi
ne

ine Zerbrechligkeit derselben Ma-
terien / und dieselbige Zerbrechlich-
keit ist ein Grünung und ein wach-
sung und Widerbringung der Ma-
teri / also daß sie dieselbe Materi al-
so gefeult / darnach wachset und
grünet / und da auß einem Theil
wachsen wol hundert Theil / ein
Gleichnuß gib ich dir: Ein Bauer
der da säen thut einen Saamen
in ein Acker / und faulet und bricht /
daß er darnach keinem Saamen
mehr gleich ist / darnach so der
Sommer kommet / so fahet derssel-
bige Saamen an zu grünen / und
kehret sich wider in sein erst Wesen /
das ist in ein Körnlein und wachset
in der Mehrung und in allen Kräff-
ten / also daß ein Körnlein bringt
30. oder 40. Körnlein / also ist ihm
auch hierinn in dieser Kunst: wann
du dein Saamen gesäet hast und ge-
feult: das ist / wann du die Solem
oder die Lunam / mit dem Mercu-
rio amalgamirt hast / und mitein-
ander in den Acker gesäet / das in
das Glaß gethan / und in das bal-

neum

neum Mariæ gesetzt / darum daß si
die Materi feule / und so sie nu
putreficiert / so gedenck daß d
Sommer nahe / so fahet es an z
grünen: das ist / du solt die Mate
nach der putrefaction ex balne
Mariæ heraussen nehmen: dann d
balneum Mariæ hat allein die Nat
das feult und bricht: dann da
Hitz mit feuchte / als der Wint
eines theils und Frühling ist: D
Sommer aber hat Hitz mit tröck
macht grünen und wachsen d
Ding / das der Winter und Frü
ling: das ist / die Hitz mit der Feuch
hat gefeulet und zerbrochen. (p)

(p) WEnn nun die Materi mit ihrer re
ten Wärm / ꝛc. Vide supra H
à Barma.

Hierum so nimme dein Mat
also gefeulet und zerbrochen / die
ist instar Caput Corvi, und setz
mit dem Glaß in die Hitz und Trö
ne: das ist / im Sommer / als
Recipe vitrum, mit der verschlos
nen Materi / und setze das in fu

num sublimatorium, und sublimieres in arena aut cineribus, je nach dem es die Materi in der sublimation (wie du sehen wirst) erleiden mag. (q)

(q) CHymia Naturæ operationibus adæquata; & hoc veriſſimum; poſſet hoc ipſum prolixo ſermone probari, verum brevitati Sacramentum, magis autem taciturnitati diximus. Nolumus enim eſſe rei fracti ſigilli Hermetici: Hæc ſolum nota, Dicunt Philoſophi. Natura Naturæ lætatur. Natura duos habet ſpiritus architectonicos, Calorem & frigus. Et hi duo ſunt præſides in Arte. Natura ſuas operationes 4. anni partibus conformes inſtituit, ut ſunt Hyems, Ver, Æſtas, Auctumnus. Et hæ anni partes ſunt in opere Magno Philoſophico, Hyems ad caput Corvi, Ver ad columbam vel Cygnum: æſtas ad pomum citri: Autumnus ad Cynosbatum.

Cato Chymicus.

Und ſublimieres alſo erſtlich mit einem kleinen Feuer / darin es alſo ſtehen laß / biß ſich die Materia im Blaß miteinander ſublimiere / und gantz auffſteige / dann ſo hat der Mercurius der geſtorben iſt mit der Sole, ipſam Solis animam, auß ihrem

Leichnam gezogen / und verbleibt also dieser Solis Leichnam mortificiert in fundo vitri ligen / als ein pulver / demselben Leichnam must du den Geist und Seele wider eingiessen / das geht also zu / brich dein Glaß auff / Recipe das gesublimierte / das ist der Geist mit sampt der Seele und den todten Leichnam unden in dem Glaß / und reibe es alles undereinander / und thu es wider in das Glaß / sigilliers hermetice / und setz es wider in furnum sublimationis, sublimiers eodem gradu ignis, ut prius, wenn sich nichts mehr will auf sublimieren / so brich es wider auff / reib was sich gesubliniert und das curpus mortuum in fundo vitri ligend alles wider undereinander / thu es wider in das Glaß / sigilliers Hermetice / und sublimier diese Materiam wider als vor / biß sich nicht mehr will sublimieren lassen. (r)

(r) WJe ich dir die Grad des Feuers erzehlet habe / so will ich dir sagen wovon unser Feuer gemacht wird.

Nun in dem Ersten dein Feuer zum

che

chen des ersten Grades / welches ist in der Solution und Putrefaction ein zehen Tachten / welches ein ewig Tacht genennet wird / welches gemacht wird de alumine plumoso, das ist Feder-Weiß / welches in seiner Natur fix und unverbrennlich ist. Nun so du dein Feuer machen wilt / so nimm derselbigen Tacht einen / hänge ihn in eine Ampel / welche ein Gefäß habe von dreyen Füssen / daran sie hangen oder stehen mögen / zünde sie an / geuß darüber Wein-Oel / welches pur und rein ist / setze solche Ampel in den Philosophischen Ofen / mit dieser Weise des ersten Grads / wie ich dir hienächsten oben gesagt habe / mit der Hand zufühlen / und nach derselbigen Wärme dein Feuer zu regieren / deßgleichen auch den andern und dritten Grad allwege mit fühlen durch zwey Löcher / so im Offen hinein zugreiffen darzu gemacht seynd / dann du sonst kein ander Regiment mit dem Feuer halten kanst / dann durch solche Fühlung; und siehe zu / dann es ist vonnöthen und Achtung zu haben / daß du im gantzen Werck das Feuer nicht zu groß macheſt / und sonderlich in der Putrefaction, dann in solcher Fäulung hebt an die innerliche natürliche Krafft und Wärme des Cörpers Subtiligkeit zart und süßlichen zuerwachen. Damit aber solchem Cörper seiner Krafft und innerliche Hitze / durch die äusserliche Wärme nicht Schaden geschehe /

so sey fleissig in der Putrefaction linde Wärme zu haben. Also hast du / wie man das Feur machen soll / sondern in der Theilung der Elementen hat es einen andern Unterscheid / welches da ist eine Distillation aus der Aschen des Feuers zuhalten / und die Element werden nicht von dem Philosophischen Feuer herüber gezogen.

Johannes de Padua.

Und alsdann brich das Glaß widerum auff / und thu wie vorgelehrt / diß auffbrechen undereinander wider impastieren oder vermischen / wie auch sublimieren / reitteriers und treib es so lang / biß sich nichts mehr will sublimieren lassen / sonder alles in fundo fix liegen bleibt / so solt du wissen daß du dem todten Leichnam den Geist mit sampt der Seelen meisterlich widerum hast eyngegossen / und solcher Gestalt der todt Leichnam wider lebendig ist worden / also hast du den Mercurium mit dem Leichnam figiert / und haben sich dadurch miteinander vereinbart / also / daß sie sich nimmermehr voneinander scheiden mögen. (1)

(1) Nur

(1) NUnc, mi fili, de magnis operibus, quæ Majores nostri fecere nobis sermo erit. Scies autem, mi fili, ipsos in arte laborasse variis modis, atque ita ad unum eundemque finem pervenere; verum lapis eorum non æque magnam projectionem fecit: hic altam ille longam, prout opera acuta fecere, aut alti coloris. Nonnulli diu desudarunt, antequam lapidem produxere: alii acumine ingenii tempus abbreviarunt, ut jam quotidie fit, multo sudore ac labore. Ac nostri majores alii tres annos, alii 4. laboravere antequam lapidem produxerunt. Illis enim temporibus aqua fortis erat incognita, ac non nisi aceto destillato utebantur. Nunc eorum posteri aquas fortes adinvenere, quod opus multum abbreviavit. Ac tenebis, mi fili, opus facile abbreviari posse; prima præparatione materia subtilis efficiatur, ita ut species probe uniantur, ut natura sola eam concoquere opus non habeat, atque humidum cum sicco, adeo subtiliter commiscea-tur, ut sit unum quid, ut anima corpori ac spiritui ita uniatur, ut sint unum quid. Quamobrem Hermes Philosophus noster ait: In initio operum tuorum ne sis lentus in omnibus probe mundificandis, ac clarificandis, ut postea gaudeas. Geber, Dantynus & Morienus etiam dicunt: Aquam probe cum terra conjunge, ac humidum cum sicco, ut post videas maris nigredinem, id est, atrum colorem ejus, quem in ejus putrefactione conspi-

cies, quæ fiet 29. dierum spacio ad ignem pusillum, quod perfectum signum probæ conjunctionis est.

Ita, mi fili, initio sedulus esto, ut omnes tuas materias rite ac diligenter præpares: iis enim in igni collocatis, omni labore perfunctus es, ac tantummodo ignem regere opus habes.

Scies item, mi fili, me commemoraturum posthac varia opificia, quæ omnia simul perfecta sunt. Principio laborarunt nostri majores circa amalgamationes Solis ac Lunæ, quod est opus perfectissimum, quamvis longum sit: verum tutissimum est, & minima in eo cura. Istas etiam amalgamationes variis modis posuere, & tamen omnes ad unum certum finem pervenerunt, sed non ad æque magnam altitudinem projectionis. Alii etiam acumine ingenii opus multum abbreviarunt, ut posthac in opere docturi sumus.

M. Joann Isaacu

Und ist also ein Medicin worden. (t)

(t) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die zweyte Anmerckung über das neunte Capitel deß zweyten Theils.

Quæ & Humana & metallica corpora penetrat, (u)

(u) Ei

(u) ES ist ein Ding in dieser Welt/
So allenthalben sich enthält
Erd/ Feur/ Lufft/ Wasser ist es nicht/
Doch keins von diesem ihm gebricht
Denn gleichwol kans zu Feuer werdn
Zu Lufft zu Wasser auch zu Erdn/
Dieweil es allerley Natur/
In ihme hat gantz rein und pur/
Ist weiß und roth auch warm und kalt/
Naß/ trucken und gar mannigfalt/
Der Weysen Schaar diß Ding nur kennt/
Von ihnen wirds ihr Saltz genennt/
Auß ihrer Erd auch außgezogn
Das hat der Narren viel betrogn
Denn nicht von der gemeinen Erdn/
Noch Saltzes muß verstanden werdn/
Besondern nur vom Saltz der Welt/
So alles Leben in sich hält/
Darauß entsteht die Artzeney/
Die dich macht aller Kranckheit frey:
Begehrst du nun der Weysen Stein/
So muß das Ding Metallisch seyn/
Wie die Natur es hat gemacht/
Und in Metallsche Form gebracht/
So unser Stein genennet wird/
Darauß diß Saltz wird extrahirt.
Wenn du nun dieses Ding bekommn/

Bereit es recht zu deinem fromm/
Und zieh auß diesem Saltze klar/
Das Innerste so süsse gar.
Bring auch ans Licht die rothe Seel/
So auch ein süsses herrlichs Oel/
Und wird genannt des Schwefels-
Blut/
In diesem Werck das höchste Gut/
Denn auß den beyden dir kan werdn/
Der aller höchste Schatz auff Erdn
Wie aber du die beyden Sachn/
Aus diesem Erden-Salz solt machn
Darff ich nicht offenbarlich schreibn/
GOtt wil/ es soll verborgen bleibn
Den Schweinen soll man gäntzlich
nicht
Von Perlen geben ein Gericht.
Doch sag ich dir in höchster Treu/
Es muß nichts frembdes seyn dabey
Gleich wie ein Eyß vons Feuers
Macht
Ins erste Wasser wird gebracht.
So muß auch dieser unser Stein.
In sich selbst Wasser worden seyn
Ein lindes Bad ihm nur gebührt/
Drinn wird er in sich selbst solvirt
Mit Hülff der Putrefaction
Denn scheyd das Wasser drauf
darvon/
Die Erde mach zum rothen Oel/
Das ist die purpurfarbe Seel.
Wenn du nun hast die beyden Ding
Fei

Fein freundlich sie zu sammen bring
Und thu sie in der Weysen Ey/
So auch gar wohl versiegelt sey/
Und stell es in Alchanos hin/
Nach aller Weysen Brauch und Sinn/
Regier es mit gelindem Feu'r/
Wie eine Hänne ausbrüt die Ey'r/
So wird das Wasser sich bemühn/
Und allen Schwefel in sich ziehn/
Daß auch darvon nichts mehr zusehn
Doch kan es so nicht lang bestehn/
Weil dieser trucken ist und heiß/
So unterwindet er mit Fleiß/
Sich wiederum zu thun herfür/
Darwider ist der Lunä-Zier/
Und geht nun an der beyden Streit/
Daß sie auffsteigen beyderseit/
Und fangen an ganz wunderlich
Auff in die Höh zu schwingen sich/
Der Wind sie aber treibt hernieder/
Doch steigen sie zur Höhe wieder/
Und wenn sie dieses lange treiben/
Sie endlich unten liegen bleiben/
Und schmeltzen nun sag ich fürwahr/
Ins erste chaos ganz und gar.
Nachdem wird solches alles schwartz
Wie am Camin ein gleissend Hartz/
Und wird genannt das Haupt des Rabn/
Ein Zeichen auch der GOttes Gabn.

Wann das geschehn/ so wirst du bald
Drauff Farben sehen mannigfalt/
Roth/ gelb/ blau/ weiß/ und andre
noch/
Die sich verliehren alle doch/
Und wirst denn weiter sehen/ daß
Wird alles grün wie Laub und
Graß.
Drauff blickt herfür deß Monden
Schein/
Laß nun die Wärme gröſſer seyn/
Und laß es in derselben stehn/
So wirds ein alten Mann gleich
sehn/
Ganz eygrau fast wie Silber weiß/
Regier das Feur mit gantzem Fleiß/
So wird dir in dem Glase da/
Ganz Schnee weiß die Materia/
Und ist zum weissen nun bereit/
Wird aber roth auch mit der Zeit/
Drum mehr das Feuer abermahl/
So wird es gelblecht überal/
Und endlich gantz rubinen roth/
Denn danck dem HErrn Zebaoth
Du hast einen solchen Schatz erreicht
Dem nichts auff gantzer Erden
gleicht/
Zinn/ Kupffer/ Eysen/ Silber/ Bey
Und die Metallen mancherley/
Tingieret es in lauter Gold/
Ja viel ein mehrers wissen solt/
Daß alle Kranckheit noch darzu
Ban

Kanst gäntzlich hiermit heylen du.
Drumb danck von Hertzen / GOtt dem HErrn /
Und dien damit dem nächsten gern /
Und brauch es wohl zu GOttes Ehrn
Der woll uns bald sein Reich bescheren.

Michael Sendivogius.

In dem Namen der Heiligen und untheilbarlichen Dreyfaltigkeit / wollen wir procedieren und fürfahren zu der Vergleichung und Zubereitung der Artzney oder Elexir des Lebens genannt / oder ein Artzney / Etliche nennen es den Stein der Philosophen / Etliche heissen es ein Elexir / etlich / das fünfft Wesen / andere aber Albanus / und mit viel andern ungleichen und unzahlbaren Namen / diese Artzney aber ist genannt vast mineralisch oder Ertzäderlich: dann es macht einen alten Menschen / nach Müglichkeit leiblicher Kräfften / gantz wider lebendig / und bringt ihn wieder in ein solchen Standt und Gesundtheit der Leibskräfften / als wäre er noch

unter

unter den 25. Jahren. Sie helle die Kranckheit der Nieren / und hei ler den Schmertzen des Steins dann sie zerbricht den Stein in de Blasen. Sie heilet auch das we wund und Bauchkrimmen / da Podagram und Cipperlin der Hän den / und alle Schmertzen / uni Wehthum der Gliedern / Gleichei und Nerf-Adern / es heilet das par lin / und Zitteren der Gliederen / uni ist auch wunderbarlich mit Heilun der Wassersucht / welcherley dod die ist / auch die Schweinsichtigen und Erickimigen / Gälsüchtigen Miltzsüchtigen / Läbersüchtigen: e heilet auch mit Göttlichen Wunder wercken die gewurtzete Malatze oder Außsatz / es machet auch de Menschen gesund Leben in gute Vermögligkeit und lange Zeit / als daß der Mensch lebt in der Gesund heit und Jugendt / biß daß sein ur sprünglich wurtzliche Feuchte abge het. Diese Artzney haben gebrauch die Philosophi / und haben lang Zeit gelebet auß Nachlassung de

Hei

Herren/ und weiß daß diese vorgesagte Artzney nicht allein Macht hat/ die obgesagten Ding zuthun. (a)

(a) Alle Philosophi / so vor diesem und biß daro von der Univerial Medicin und materia prima geschrieben haben / sind nicht allein unterschiedlicher widerwärtiger Meynung / sondern darbey also obscur, daß in ihren Reden kein Grund zu finden: Dann bißweilen hat es das Ansehen / ob meinten sie einen gemeinen Mercurium, einen gemeinen Saturnum, bißweilen aber scheint es / ob wolten sie das Nitrum oder Vitriolum allein andeuten / gebrauchen sich also dieses oder jenes Namens / da sie doch offt ein anderes darbey verstehen. Es synd wenig Philosophi gewesen / so nicht allezeit methaphorice, oder doch auff eine andere verdeckte Weise die Sache bedeutet und beschrieben. Ja was mehr ist / tractiren mehr von der Medicinalischen Wirckung/Tugend und Kräfften/als etwan von der Sachen selbst / wie man die recht erkennen / oder wo man dieselbe antreffen möge / und wie man nach Erkäntnüß der materia, ohne welche nichts außzurichten/auff das allerkürtzeste und sicherste procediren soll/ davon geschicht Meldung / materiam suam celantes solum effectum patefecerunt.

Ich aber werde allhier solche klare und sichere

sichere Anweisung an die Hand geben / a
niemahls vor mir geschehen ist: Dann i
werde hell und klar nicht von den Kräfft
sondern vielmehr von der Materia selbs
und wie dieselbe ad medicinam zubringen se
mit einfältigen Worten / und unter eine
geringen stylo handeln / in Betrachtung / d
des Lobs schier alle Philosophische Büch
voll sind und an den Virtutibus nicht / so
dern an der materia bißhero ist dubiti
worden.

Johann de Monte Snyde

(aa) Ich weiß zwar gar wol / daß d
se Universal-Artzney von unterschiedlich
hochgelehrten und wackern Männern sp
tisch durchgezogen und ausgeklopffet w
den sey / doch gleichwol aber nicht dafe
sie eine Artzney ist / sondern indem m
glaubet / daß sie zu der Goldmacher Ku
und Verwandelung der Metallen gehö
welches sie meinetwegen immer hin th
mögen: sintemahl ich nicht die Metalle
sondern die menschliche Leiber zu curi
begehre. Gold und Silber zu mach
stehet der Natur und nicht mir / oder d
denen jenigen zu / welche dasselbe zu erla
gen vermeinen. Ich aber will mich n
dahin bemühen / die über die Schnur h
ende und widersinnige Feuchtigkeiten d
menschlichen Leibs zu einer natürlich
Gleichförmigkeit / die der Ursprung a
Gesu

Gesundheit ist/ zu bringen. Die nun/ welche dieses trifft/ antworten/ wenn sie wollen; ich will auff der jenigen Einwürffe/ die die Warheit dieser Universal-Artzney/ so fern sie eine Artzney ist/ bestreiten/ so viel mir müglich/ aber doch kürtzlich/ (wenn ich zuvor diese Artzney selber werde beschrieben habe) antworten.

Johann Wolffgang Dienheim.

(aaa) O du gesegnete Artzeney/ von GOtt deinem Schöpffer gegeben: O du himmlischer Magnet der grossen anziehenden Liebe: O du gültige Substantz der Metallen/ wie groß ist deine Krafft/ wie unerforschlich ist deine Tugend/ und wie tapffer ist deine Standhafftigkeit/ wol ist der hie auff Erden/ welcher dein Licht mit Warheit erkennet/ das alle Welt nicht in acht nimmt/ keine Armuth wird verspühren/ keine Kranckheit wird ihn rühren/ und kein Gebresten wird ihm Schaden biß zu dem gesetzten Ziel des Todes/ und biß zu der letzen Stunde/ so ihm von seinem Himmels-Könige angesetzt wird.

Basilius Valentinus.

(aaaa) Daß aber unser Stein alle Kranckheiten heilen könne/ hievon seynd aller Philosophen Bücher voll. Jedoch will ich solches auch auß natürlichen Ursachen/ nach meinem besten Verstand/ und Vermö-

Vermögen zu probiren und darzuthun mich befleissen. Eine jegliche Natur ist in der Sonnen / und die Sonn in der Natur Derowegen können wir ihren Geist erforschen und erhaschen in allen Dingen / und zwar fürnehmlich im Gold. Und wann die Natur kranck und schwach ist / so curirt unser Stein / und machet gesund die Natur. In der Fortpflantzung des Golds hat sich der Himmel mächtig bearbeitet / deßgleichen auch die Sonne selbst / so wol auch der Jupiter. Zwar die Sonn hat unserm Gold alle Gaben und Kräffte eingepflantzet / von wegen ihres feurigen Scheins und Würckung. Der Jupiter aber / welchen die Medici einen Patron und Schutzhalter des Lebens nennen / hat ihme ein temperament, und Gleichförmigkeit der Elementen gleichsam eingegossen. Von diesem ist das Gold dermassen unzerstörlich gemacht / daß kein Feuer seiner subtilen und Krafft / es zuzerstören nichts anheben kan.

Marsilius Ficinus.

(aaaaa) Was aber in der Medicin und Universal für Würckung und Verrichtung habe / das vernehme hiemit: nemlich es disponiret und bequemet die wiederstrebende / verderbte und unheilsame Feuchtigkeit deß menschlichen Leibs / sie seyen auch endlich beschaffen und so böß / als sie immer

wollen / und wie sie Namen haben mögen / also und dergestalt / daß sie denen Artzneyen / welche billich und gemeiniglich gebraucht werden / nicht allein keines weges nicht widerstreben / sondern denenselben / ihre Würckung gewiß zu erlangen / auch nicht wenig behülfflich seyn / es mögen auch Hinderniſſen da seyn / was für eine wollen / es sey denn / daß sie gar von dem ausdrücklichen Willen deß ewigen Schöpffers verhindert werden.

Johann Wolffgang Dienheim.

(ääa ääa) Der von Brandau nahm die Tinctur 40. Tage nach einander ein / und wurde an Fleisch / Haupt und Haar also verneuert / daß er 20. Jahr jünger schiene / als er war / und würde dem Lobkowitz so ähnlich / daß sie auch der gemeine Mann vor leibliche Brüder hielt. Der von Brandau lobte GOtt vor die erzeigte Gnade des Philoſophiſchen Steins / und achtete keiner Hoffart noch Pracht / sondern reiſete hin und wider / wo etwas denckwürdiges zuſehen / als Königliche und Fürſtliche Beylager / mächtige Feld-Läger / groſſe Belägerungen der Städte und Feſtungen. Bauete ein Kloſter zum Heil. Geiſt genannt / darinn er wolte begraben seyn / begabte arme Wittwen und Wäyſen / halff armen Handwercks-Leuten / Courirte arme kranecke Leute um GOttes willen / ließ ihnen

sonderlich die Spitale wohlbefohlen seyn/ betet darneben und fastet fleissig / damit er das Kleinod Himmlischer Freude erlangen möchte.

Matthäus Erbinäus von Brandau

(aaaaaaa) Von dem Oleo Martis wird erzehlet / daß es in fluxu hepatico trefflich gut seye und stärcke die Leber gewaltig/ wie ich denn solches an einem vornehmen von Adel in Meissen observirt / der war eine geraume Zeit ein Cœliacus, und kunte durch sehr viel gebrauchte Mittel nicht curirt werden / endlichen kam der fluxus Hepaticus auch darzu / ward also matt / daß er nicht mehr allein auß dem Bette aufstehen konte / und wurden von unterschiedlichen viel Künste an ihm probirt / es war aber alles vergebens / und ob man ihm gleich Medicamenta Chymica vorschlug / wolte er sie / kan nicht wissen / auß was vor einer gefaßten oder eingebildeten opinion, doch nicht gebrauchen: als er nun endlichen so hohe / daß keine Hülffe von den gemachten Syrupen erfolgen wolte / sondern je länger je mehr an Kräfften abnahme / sagte ich / ich wolte noch einsten etliche gelinde abstergentia gebrauchen / und darauff das oleum Martis administriren / wolte er gleich wohl nicht allerdings daran / doch aber da er sahe / daß das Wasser über die Körper gehen wolte dachte er zurück / und wolte sich gleich

gleichwohl an seiner Gesundheit selber nicht hindern / noch also umbs Leben bringen / ließ es derohalban geschehen / brauchte darneben diese Wort: Weil ich sehe / daß mein Leben nunmehr an einem seidenen Faden hanget / und ich doch schwerlich wieder zu meiner Gesundheit gelangen werde / da ich doch fast die gantze Hallnische Apotecken mit samt den Büchsen außgefressen / so muß ich der Alchymisten beschmutzte Officinas auch durchkriegen / und muß sehen / ob ich unter ihren Kohlen und seltzam formirten Gläsern etwas gutes antreffen möge / darüber lachte ich seiner / und gab ihm in einem Trücklein warmen Wein dieses schönen Olei sieben Tropffen / da ward der Wein so schön roth / wie ein Bluth / auf den Abend gab ich ihm wieder so viel in aqua plantaginis ein / in derselben Nacht konte er fein ruhig schlafen / und dorffte so offt nicht zu Stuhle gehen / als ich ihn des Morgends wieder besuchte / sagte er zu mir: Ach lieber Herr Doctor! Ach wie hab ich mich so thörlich bereden lassen / daß die Medicamenta Alchymica sollen meistentheils Gifft seyn / nun erfahre ich viel anders / wolte GOtt: ich hätte auch eher gefolget / ich wolte schon lang curirt seyn / ich gab ihm eandem dosin abermahl / und continuirte solches acht Tage / er ward gantz frisch und gesund und durchaus kein Symptoma mehr bey ihm zu spühren /

ren / sagte auch ferner: O verzeihe es GOtt den Essig sauer sehenden ungeschickten Medicastris, daß sie die armen Patienten mit ihren decoctis und Syrupis so lange auffhalten / und können sie doch nicht curiren / verfolgen darneben die unschuldigen und gelehrten Artifices, GOtt wird es gewiß zu seiner Zeit richten: dörffte auch hinführo der andern Medicorum keiner mehr zu ihm kommen / er bauete sich selber ein Laboratorium, und delectirte sich in der edlen Spagyrischen Wissenschafft.

Agricola.

Sondern auch zu bekehren alle unvollkommene Corper / und auch den Mercurium selbst / in das allerwahrest Gold und Sylber / nach dem End / zu welchem sie bereitet ist / oder wird. (b)

(b) DJe Universal Medicin so alle metalliſche und menſchliche Krankheiten curiret / beſtehet nicht allein in allen Metallen conjunctim, ſondern auch in Golde und deſſen Magneten.

Johann de Mondè Snyder

Von dieſem Stein aber / oder Artzney haben die Philoſophi un

Wel

Weysen gar tunckel und verborgenlich geredt/ vermeynende die Kunst und Wissenheit den gemeinen und unweisen zu verbergen. Wir aber wollen dieselbig so klar und heiter herfür bringen und lehren/ daß es auch den unverständigen offenbahr wird. Aber mit heiterem Augenschein der Lehrern und Gelehrten will ich zu Anfang setzen etliche Verß/ in welchen das gantz wissen dieser Kunst begriffen wird. (c)

(c) QUod si causas investigemus hujus aversationis, odii, calumniarum, tres potissimum laudari possunt: Obscuritas scriptorum, fraudulentia ardelionum, Chimicos se affirmantium, & paupertas experimentatorum. Verum est, non nisi gryphos, ænigmata & suaves quasi fabulas legi, si imparatus accesseris, ut videatur hic labyrinthus quidam, e quo evadere semel ingresso vix liceat; quo plures enim evolvas, eo abieris incertior, & omnes tamen amice in potioribus conveniunt.

Wedelius.

Innhalt der

Materi
- Welcher im kaat sucht der Philosophen Heimligkeit/
- Der verleurt Kosten/ Zeit/ und Arbeit/
- Im Mercurio ist alles das Suchen der Weysen.

Kunst
- Darauß kompt/Leib/und Seel/Geist/Farb ist zupreisen/
- Nur Ertzlicher Mercurius werden genommen/

Feuer
- Sein erst Gestalt zu bherschen mit Sinn bekom̃en.
- So d'sinn vergleicht/des andern d'natur begehrt/
- Das dritt fürtrifft/ des z'viel versehrt /
- So dann zerstört der Sinn/ verhönet ist/
- Der vierdt auffs höchst kompt zu aller Frist. (a)

De Prima Materia Lapidis Philosophici.

(a) EIn Stein wird funden/ist nicht theur/
Auß dem zeucht man ein flüchtigs Feur/
Davon der Stein selbst ist gemacht/
Von weiß und roth zusammen bracht.
Es ist ein Stein/und doch kein Stein/
In ihm wirckt die Natur allein/
Daß darauß springt ein Brünnlein klar/
Er tränckt sein fixen Vater gar/
Verschlinget ihn mit Leib und Lebn/
Biß ihm die Seel wird wiedergebn/
Und ihm sein flüchtig Mutter gleich
Worden in seinem Königreich.
Er zwar auch selbst an Starck und Macht
Erlangt hat viel ein gröſſer Krafft.
Die Sonn im Alter übertrifft/
Ihr fliegend Mutter zugericht/
Durch Vulcanum also/ doch ist zuvorn
Der Vatter durch den Geist gebohrn.
Leib/ Seel und Geist in zweyen steht/
Darauß die gantze Sach hergeht.
Kommt nur auß einm/ und ist ein Ding/
Flüchtig und fix zusammen bind.

Sind zwey und drey / und doch nur eins /
Verstehst dus nicht / so trifft du keins.
Adam setz in ein Wasserbad /
Darinn Venus ihrs gleichen hat /
Welchs hat bereit der alte Drach /
Da er verlohr sein Stärck und Krafft.
Ist nichts / spricht der Philosophus,
Denn ein zwyfach Mercurius.
Ich sag nichts mehr / es ist genandt
Wol dem / der solchs hat recht erkandt.
Suchs darinn / werd nicht müd noch matt /
Exitus acta probat.

Basilius Valentinus.

So wollen wir derhalben absteigen zu der Practica und Handlung, und uns dieselben klärlich und offentlich / und verstendtlich unterwerffen. (b)

(b) DJe Alchymia ist zweyerley Theoretica und Practica &c. Vide supr. Dienheim.

Darum so merck daß in der gantzen Kunst und unser Wirckung welch

welche mehr Göttlich ist / dann Menschlich. (c)

(c) Diese Göttliche geheime Kunst kan ihm der Mensch im geringsten durch sein eigen Fleiß / Witz und Zuthun nicht zuwege bringen / wie oben öffters gedacht: Sondern wird einhellig von allen Philosophis ein absonderliche Gabe GOttes genennet. Denn an GOttes Segen / ist alles gelegen / wer den nicht hat / muß Unfall pflegen.

Incertus Macrocosm.

(cc) Dessen sich noch mehr zuverwundern indem etliche Leut gefunden / die solcher hohen Kunst nicht allein nachforschen / sondern auch sich derselben wol underfahen dörffen / und darbey (ob es eine Natürliche oder recht magische / oder aber eine unnatürliche und nigromantische Kunst / als die nur durch Geister und verbotten Mittel zu Wegen gebracht werde / sey) noch in zweyffel stehen. O nein lieber Gesell / der Teuffel / und alle Gottlosen haben ohne Zulassung GOttes die macht nicht / das geringste von dieser Kunst anzugreiffen / zu vollgeschweigen / in ihren Gewalt zu bringen / und darmit zu thun und zu lassen / was sie wollen. Nein sage ich / sie stehet allein / in GOttes hand / und Gewalt / der

gibt und nimmt sie wem er will. Sinte
mal zu solcher Kunst / so von und auß Gol
ihren Ursprung hat / keine Voluptuarii od
Weltlustige Menschen / vielweniger hel
lenputzische Geister / sondern ein solch
Geist der da einfältig / schlecht / wahr un
standhafft auch eines reinen Gottseelige
Wesens / welchen Geist aber die itzige ruch
lose Welt nicht kennt / und demnach vo
solchem seinem Wesen und hohen Gehein
nüß sehr wenig wissen thut. Derwege
ihnen dann auch / so sie etwas darvon hö
ret / und dasselb nicht alsbald ihres Gef
sten Sinnes ist / solches eine Thorhe
heissen / und wegen ihrer Blindheit / je
der Zeit verborgen / und entnommen sey
und bleiben wird.

Wasserstein der Weisen

Nun allein ein einige Materi er
fordert wird / und kein andere gan
und gar nicht. (d)

(d) Mercurius. Du als ein belesene
Sophist, und geüber Laborant sol
zum wenigsten auß deinem Bernhardo ge
lernet haben / wie du dich bedunckenlässest
du kennest seinen doppelten Mercurii Spiri
tum gar wol / und hast dich in primo ente
und dein azoth schier zum Narren specu
liret / so bist du aber noch gar weit von
rechte

rechten Centro, in dem daß du das Leben bey den Todten / und die allerbeständigste und unzerstörlichste Stärcke / von aller natürlichen stärcke / die stärckeste Stärck in unbeständigen und zerstörlichen Dingen suchest. Darum wisse in der Warheit / daß unser Tinctur gantz roth und rein wird / außgezogen / von dem aller vollkommensten Geschöpff / so die Sonn jemahls beschienen. Welches einig Ding durch die allerbeständigsten Geister / Composition der vier unterschiedlichen Qualitäten oder Elementen / und der sieben Sternen Concordantz dermassen compact zusammen gefüget und ohne einiges Menschen zuthun oder Hülff oder Kunst / in seinen Gradum perfectionis perficirt und gebracht / welches auch mit unglaublicher Vermehrung eines selbst eigenen Saamens und Geschöpffs dermassen in der Schöpffung natürlichen begabt / daß gleichwohl sein Theil so fast zusammen verbunden / daß nß natürlich durch kein Element zerstöret der verletzet werde ohne Hülff der Kunst. So doch ausserhalb dieses einigen Dinges onsten andere alle natürliche Dinge der orruption unterworffen / das sey dir auff ißmahl genug zum Bericht / auß wasser- y Materi die Philosophi ihre Tincturen ezogen haben / NB. Wann du das verstest / oder erkennest / was in diesen erzehlten Worten begriffen ist / so verstehest du den gan-

gantzen Handel und Summam der Kunst ja welchen GOTT die Augen öffnet / den ist hie genug gesagt.

Michael Sendivogius

Dann unser Wasser ist rein/uni Ertzäderlich / und in kein ande Werck gesetzt / noch mit keinem an dern Cörper vermischt / sondern da Ertzäderlich / welche Materi ist ei Substantz / auß einem Wasser un gleicher Farbe. (e)

(e) VIde Supra Dienheim. pag. 119.

Und die effect/oder endtlich Wi ckung erscheinen in dem Regimine oder ordentlichen Regierung. (f)

(f) Bey der Philosophischen Arbeit/(nem lich / wenn die Principia mit der Universal Menstruo in forma Liquida cor jungiret,) muß des Feuers regimen wol beob achtet werden / denn deficiente Calore na turali muß der Tod folgen / und entsteht eine unzeitige Geburt / und das gar Unzei tige wircket nach seiner Natur.

Iohann de Monte Snyder

Und wiß / daß ein einige Ma teri. (g) (g) D

g) Die Menschen-Kinder sehens für ihren Augen und erkennens nicht/ sie haben in Händen und begreiffens nicht scil. materiam sie gehen damit um/ und wissen nit was sie haben und was sie machen/ weil ihnen das Innere verborgen ist. Vid. Mineralogia super. Citat. und zwar die erste Anmerckung über das neunte Capitel des zweyten Theils.

Auch ein einig Geschirr von Glaß erfordert / welches genennet wird/ das Geschirr Hermetis. (h)

h) ANte omnia in opere magno labora, in eo enim nulla cura, nec destillatio, nec mundificatio, nec corpora peregrina, nec res peregrinæ, nec immundæ, fæces habentes, Nec calcinas, nihil enim opus; non separas elementa, munda quippe sunt: nulla re opus habent: Unum est genus, res una, vas unum, ordinatio una, ac unum opus ad album ac rubrum, nec nullum periculum in opus potest incidere. Opus enim magnum semetipsum solvit, semetipsum sublimat, semetipsum fixat, liquat & coagulat, perficit.

Isaacus.

Und ein einigs Glaß erfordert ein Erdins / und ein Deckel über das Erdin Geschirr / und ein einigs Erdin

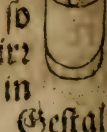
din Geschirr erfordert ein einigen Ofen / nemlich den Ofen Hermetis / und den Deckel des Ofens / so wollen wir nun zum ersten beschreiben / das Geschirr von Glaß. Zum andern das Geschirr von Herd / welches in ihm halten soll das Geschirr vom Glaß. Zum dritten / den Ofen der die vorigen alle inhalten soll. Derhalben so werde zum ersten das Geschirr Hermetis von Glaß / welches soll rund seyn / zu gleicher Weiß / als ein halber Himmlischer Mon / welches Geschirr soll haben ein Loch in der Weiß / als du weist: (i)

(i) DEr Königliche Saal (oder die Phiole) soll auch rein oder klar seyn / damit nichts Unreines zu der allersubtilesten Metallischen Essentz gebracht werde.

Iohann de Monte Snyders.

(ii) Vide supra Cyreneus Philaletha pag. 229.

Die Beschreibung aber des Geschirs Hermetis von Glas / ist die / oder wann du wilt / so magst du das gemelte Geschirr ein wenig länglecht machen in



Gestalt

Jestalt eines Eyes / desselbigen Be-
hreibung ist diese / oder wilt
u es noch anderst / oder län-
er haben / so magst du das
orgesagt Geschirr zu Gleichniß
ner Ampull / oder guttern machen
it einem kleinen Halß / desselben
Beschreibung ist diß / so erwehle
ß den vorgesagten ein Form
r Geschirren / welche du wilt
nd dir gefallt: dann ein jedes un-
r denen ist gut / der andern hab
in acht / dann sie nutzen noch für-
rn nichts / zu Erfüllung des
Bercks: das ist / sie machen und
ingen dem Werck Verhinde-
ing. (k)

(k) HAbebis vitrum ovale & rotundum, tam magnum ut aquæ destillatæ un-
m unam capiat in sua sphæra ad ultimum,
c sane minus, si possis; sed circa illam
nsuram, quam caute possis, compara. Ha-
at vitrum collum palmæ unius altitudine, esto
rum bene clarum, spissum, quo spissius,
melius, dummodo distinguere possis in
ri concavo actiones. Ne sit spissius in
o quam in alio loco. Esto materia huic
ro adaptata uncia semis auri cum uncia
una

una Mercurii, & si triplum Mercurii addideris adhuc intra binas uncias erit totum compositum. Estque hæc proportio exquisita. Porro nisi vitrum sit spissum, in igne perseverare non valebit, quia venti, qui in vase alembryone nostro formantur, vas disrumpent. Esto vitrum sigillatum in summitate, tantum diligentia & cautela, quod nec fissura sit nedum foramen, aliter peritet opus. Sic videbis, quod opus in principiis suis materialibus non excedat pretium aureorum trium. Imo in aquæ fabrica sumtus unius libræ vix excedit coronatus duos. Instrumenta, fateor, sunt non nulla, illa tamen neutiquam cara, & si meum instrumentum destillatorium habueris, a vitris fragilibus facile excusabere.

Anonymus Philaleth.

(kk) Man muß aber fleissig in Acht nehmen/ daß das Gefäß über Gebühr nicht gröſſer sey; sonsten würde mit langsamer Bewegen/ und mit Verlust vieler Geister der balsamische Mercurius/ welcher in dem gar lieblichen Thau sich verkehren muß zur Anfeuchtung unserer Erden sich erheben/ würde also unsere durstige und zerlechzende Erde ihr Schößling nicht wol über sich treiben. So aber das Gefäß zu enge solte seyn/ so würde der Geister und der Materie Außtheilung und Außbreitung verhindert; sintemal wegen Enge des Orts/

Orts/ entweder das Gefäß zersprünge/ oder würde das Wachsthum unsers mineralischen Gewächses verhindert/ wie es pfleget zu geschehen/ bey den Saamen oder Holtz/ welche von Steinen bedecket und versteckt werden.

D. Hoginus à Barma.

Jetzund wollen wir beschreiben das Geschirr von Herd/ in welches das vorgesagt Geschirr von Glaß soll gesetzt werden/ darum/ so mach ein Geschirr von Herd/ das ein starck Feuer erzeugen möge/ und dasselbig stäht/ mit Durchglühung/ als von Herd/ damit die Schmeltztigel gemacht werden zu giessen Gold oder Silber/ und werde das gemelt Geschirr/ so weit und groß/ daß das gesagt Geschirr von Glaß wol darinnen gestehn möge/ also daß unter dem Geschirr von Glaß und auff demselben/ und gerings herum man möge gerädene Aeschen legen/ zweyer Fingern dick zum minsten. Es soll aber demselben irrdinen Geschirr ein Deckel gemachet werdē/ der sich also scharff darauff zusam-

men füge / daß kein Feuerflammen zu keinem Spältlein oder klimsen der fügen möge auff das Glaß hinein rühren / so darinn steht. Es soll aber auch der gesagt Deckel zu oberst oben auff ein kleins Handhäblein haben / daß man das Geschirr abdecken / so es von nöthen und gelegen wäre / und die Materi beschauen und darzu sehen könne. Die Beschreibung aber des Geschirrs mit seinem Deckel / ist die:

Jetzund so wollen wir ein irrdin Geschirr in das ander ordnen / darum so hab zum ersten ein guten Theil Aeschen die wol geräden sey / und thu derselben in das Geschirr von vorgesagtem Herd / zum minsten zweyer finger dick / hart auff einander truckt. (l)

(l) WAs aber nun zu gebührender Wärme bey unserm Werck vonnöthen / haben ihrer viel mit Untersetzung einer Lampen / etliche aber mit Kohlen / ohne Mittel / andere mit heissen Aschen solche Wärme zu erwecken gesucht. Es seynd auch etli-

tliche gewesen / welche das Gefäß in ei-
ner höltzern Kugel / welche in Gestalt eines
Eyes ausgehölt gewesen / in Dampff deß
warmen Wassers gesetzt; ihrer viel endlich
haben nach ihrem Verstand und Meynung
mit eigenem Schaden / viel und andere
Künst und Gefahren ausgesonnen / die-
weil sie den Brunnen deß Trevisani, und
dessen Art und Weise / der sie folgen sol-
len / nicht verstanden / und sind von der
warhafften Brunnquell / wiewol sehr dur-
tig abgewichen.

D. Huginus à Barma.

(II) Noch andere vermeinen sie haben
den Hafen bey den Ohren erwischet / und
erstünden des Grafen von Tervis seinen
getheilten / und Philalethæ seinen holen Ei-
chenbaum gar wohl und gewiß / wann sie
ihnen eine von Eichen Holtze gedrechselte
Büchse machen liessen / in dieselbe ein ei-
ern oder kupffern Dreyfüßlein thaten / dar-
auff die Phiol (in deren der grüne Leue
eingeschlossen wäre / doch damit die Phiol
sich nicht zerstosse / und der grüne Leu auff-
springen möchte / das Dreyfüßlein in der
Rundung mit einer Baumwolle oder
Leinwand umhüllen) setzten / und mit wohl-
gefügten Deckel nach der Zuschliessung die
Büchse auff einen bleyernen Ring dem
Balneo einlegten / und dieses sey die accura-
teste Außsinnung einer der bequemsten Di-

gestion. Weil wir aber währender Reise noch manche Phantasten / da ein jeder eine sondere Digestion ihm auß erwehlt/ werden antreffen / und wir Ursache ferner davon zu discuriren haben werden/ will ich vor jetzo schliessen / nicht zweyfelnde / Monsr. Eckharth sammt denen andern Herrn werden vor diesesmahl mit diesem wenigen vorlieb nehmen.

Eckhards entlauffener *Chymicus*

Darnach setz darein das Geschirr von Glaß/ in welches du vorhin solt unser Wasser mit einem gläsern Alembuco gethan haben/ in guter viele ꝛc. Also daß darinn seyen mehr dañ xij. ℔. oder jx. oder wie viel dir gefallt / das Loch aber des gesagten Geschirrs von Glaß soll vorhin wol beschlossen werden, mit Luto Sapientiæ, und mach den Leym auß einem Theil Anatron, und zweyen Theilen wol gekochte Aeschen / untereinander auff einen Marmol gerieben wol vermischt. So du nun das gläsern Geschirr in das Geschirr von herd geordnet hast, so bedeck dann dasselb inner Geschirr

wo

wol mit Aeschen/ satt auff einander getruckt/ als du immer magst/ also/ daß die Aeschen unter und auff dem Geschirr und darum her seye. (m)

(m) DU wollest auch nicht mindern Fleiß anwenden/ damit dein Gefäs genau zugeschlossen werde / auff daß dem äusserlichen Wind aller Zugang verschlossen und gehindert werde / damit die innerlichen Geister deß Steins/ welche sehr subtil sind/ nicht einigen Ausgang finden. Und würden also die innerlichen Gestalten in der Materie aus Mangel deß eigenen Geistes/ als die verstorbene Aas daliegen. Nim zum Exempel ein Ey/ dessen Schalen ein Löchlein gewonnen/ welches/ ob es gleich von gebührender Wärm der Hennen/ bis zur Zeit der Schlieffung erhalten wird / so wird es doch kein Hünlein hervorgeben: also wenn das Glas entweder gebrochen: oder einigen Lufft zulassen wird / kanst du kein gutes End erlangen.

D. Huginus à Tarma.

JEtzund haben wir noch vor uns zu erzehlen/ wie der Ofen Hermetis soll gemacht werden/ das soll also geschehen auff diese Weiß. Dann im ersten soll ein unterer Ofen

werden / und auff denſelben ei
durchlöchert ſolarium, oder Bläch
auf welchem durchgelöcherten Blä
das Feuer ſoll gemacht werden: U
ſach aber warū das vorgeſagte Blä
ſoll gelöchert ſeyn / iſt die / daß nemli
die Aeſchen durch die geſagten Löch
wohl durchfallen möge / in das u
ter Theil / und der Lufft unde
herauff eingehen möge / und da
Feuer widerſchlahe / und die Köl
anzünde: die Be-

ſchreibung aber des geſagten underen O-fens iſt dieſe / dar-nach auff dem geſag-ten Ofen dem underen werde g
macht der ander Ofen / in oder a
welchen ſoll gemacht werden ei
Dreyfuß von Herd / oder Eyſen / z
tragen oder enthalten Sontelle / i
welchem ſeyn ſoll das gläſern G
ſchirr mit der Materi / der geſag
Dreyfuß aber ſoll ſolcher Höhe ſeyn
von dem durchlöcherten ſolario, od
Bläch / als ein gute Spann mit il
rem Daumen / und fürbaß weit

in der Dicke eines Fingers / und wisse daß die Höhe des gesagten andern Ofens soll reichen biß zu dem Deckel des Geschirrs von Herd/welches da ruhet auff dem Dreyfuß/ und das darum/daß wann du wilt besehen die Materi/ und die Zeichen die dann sollen erscheinen/ die Höhe des gesagten Ofens dich an dem Gesicht nicht irre oder verhindere/ die Breite des vorgesagten andern Ofens/ soll also weit und groß seyn/ daß zwischen dem gesagten Geschirr vom Herd / und den Seyten oder Wenden des Ofens möge ein Faust/ oder vier zwerch Finger eingethan werden. (n)

(n) DEr vornehmste aber unter allen ist der Athanor oder faule Heintze / in welchen man allezeit eine hierzu erforderende gleiche Wärme auffführen kan/ doch stehet einem jeden frey wie er seiner Phantasie gemäß / ihm einen Ofen auffbauen will.

Eckhards entlauffener *Chymicus*.

(nn) Dieser Athanor wird auff solche Art auffgebauet: Erstlich lege ich das Fun-

damert mit Ziegeln an als zum Aschboden
denn setze ich eine Reyhe herum / und allda
mache ich zu beyden Seiten ein Loch di
Asche außzunehmen / denn fahre ich an
derthalb Spannen breit und weit ins vie
eck / in der Mitten in die Höhe einen Zi
gel hoch / und da lege ich den mittlern Ros
Hernach gehe ich mit denen Nestern au
vier Seiten auch fort / wann ich komm
biß an den mittleren Rost / so bau ich eine
Ziegel hoch darüber / und allda maure ic
gegen die Nester die Schubthürlein ein
gegen den Ofen aber lege ich einem jegliche
Nest einen seiten Rost / doch also / daß d
Kohlen und Asche in den mittlern Ros
und nicht durch die Seiten-Roste in d
Nester fallen / wenn dieses geschehen / f
fahre ich in der Mitten mit dem Thur
in die Höhe / als hoch ich will / doch ist
besser wenn der oberste Mund durch de
Boden gehet / da man dann desto gefü
licher und ohne Gefahr denen Gläsern
schaden die Kohlen einschütten kan. He
nach verfolge ich auch die Aufführung d
Nester / drey biß vier Seiten Ziegel vo
denen Vorschüblingen angerechnet / da
eine Capelle darinnen füglich stehen ka
Doch soll ein jedes Nest seine Seiten-R
gister haben / das oberste Mund-Loch ab
des Thurns wird mit einem wohlgefügte
Deckel geschlossen / etliche wollen auch
solchen einen Genies haben / und fügen e

ne C

ne Capelle hinein / die aus und ein kan gesetzt werden / weil aber eine solche Arbeit keinen Nutzen noch Frommen gibt / halt ich nichts davon / und dieser Ofen ist sufficient das gantze Werck zu Ende zu bringen.

Eckhards entlauffener *Chymicus.*

(nnn) Est tamen & alius furnus, quem communem appellamus, qui aut lateritius, aut ex luto figuli erit conflatus, aut ex lamellis ferreis æneisque luto bene loricatis. Hunc furnum Athanor appellamus, cujus forma mihi magis arridens turris cum nido. Quare esto turris trium circiter pedum altitudinis, lata novem digitos, seu spithamam communem; post soleam stratumve fundamentale esto ostiolum pro expurgandis cineribus trium quatuorve digitorum undiquaque cum lapide adaptato, supra quod statim craticula statuatur; paulo a crate superne foramina sunto bina, duorum circiter digitorum, per quæ calor in appositum Athanor emittatur. Cæterum esto turris exacta a rimis clausa; superne vero immittendi sunt carbones, qui accensi primo, dein alii injiciantur, tum demum os exacte obturetur. Tali furno opus pro animi voto possis complere. Cæterum si curiosus fueris, aliam atque aliam viam reperire possis, ignem debitum administrandi. Fiat ergo Athanor in hunc modum, ut in eo post impositam materiam sine vitri remotione quamvis caloris gradum adhibere

possis, pro voto a calore febrili ad ignem ... que reverberii minoris, inque intensissimo ... suo gradu per se duret per horas ad minus ... cem aut duodecim. Tum patet tibi opes ... janua. Verum cum lapide jam potitus es, p... sis utilius furnum portatilem confingere, q... minori tempore ac benigniore naturæ igne ... pis semel factus multiplicatur.

Anonymus Philaletha.

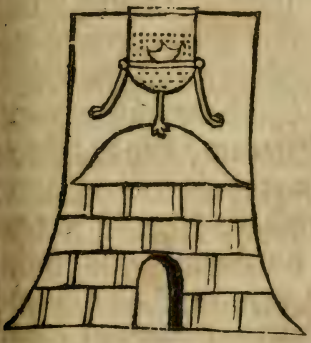
(nnnn) Vid. Mineralogia supr. Citat. u... zwar die siebende Anmerckung über d... vierte Capitel des letzten Theils.

Also daß das Feuer nicht alle... des erdinen Geschirrs / darinn d... volle Luna ist / widerschlahe / sond... auch die Seyten desselben herden... Geschirrs und seinen Deckel. (o)

(o) SArum ist zu mercken / so wir d... Natur nachfolgen wollen / so s... der Ofen also gemacht seyn / wann wir e... Feuer darein machen / und so die Wärm... davon auffsteiget / daß sie nirgend kein... Außgang findet / und herwieder abschlag... und dann reverberire auff das Faß oder G... schirr / darinnen die Materi kräfftiglich... beschlossen ist.

Ulricus Poyselius.

Also hast du den untern Ofen mit seinem durchlöcherten Blach / und den andern Ofen mit seinem Dreyfuß/ auff welchen gesetzt und geordnet ist das herdin Geschirr mit seiner Materi: die Beschreibung aber des andern Ofens / so gesetzt ist auff den untern Ofen / wollen wir hie herzu

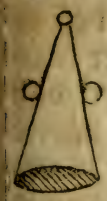


setzen / darbey hinzu ordnen das irrdin Geschirr mit der Materi den vollen Luna / und ist sein beschreibung alshievor am nechsten Blat verzeichnet steht: Nun ist jetzt überig daß wir machen den Deckel des gesagten Ofens / so werde nun der Deckel des gesagten Ofens also und solcher weiß und Maß / mit seinem Ofen vermacht und zusammen gefügt / daß die Hitz und das widerschlahend Feuer kein Ort noch Statt habe

hinauß

hinauß zu gehen / derselbig Deck
aber des Ofens soll gemacht und g
staltet seyn wie ein Glock / aber
seinem obern Theil seye nur e
Loch in solcher Ründe daß drey z
sammen gethan Finger dardur
eingestossen mögen werden: Dan
durch dasselbig Loch muß die H
des Feuers / und der Rauch / un
der Flamm nach Erforderung d
Zeit hinauß gehen / und die Hitz
in die obern Theil und höhinen au
ziehen / und die gesagte Hitz des Feu
widerschlahe das Geschirr von Herd
darinn dann die Materi ist / da
umher und darüber. Es solle
auch an dem gesagten Deckel zw
Handheben gemacht werden / da
man denselben Deckel darbey mög
fassen / auff und ab heben von der
Ofen / die Materi zu besichtigen
und die Zeichen die da in dem Werc
erscheinen sollen. Die Beschre
bung aber des gesagten Ofens un
seines Deckels ist diese:

Jetz



Jetzt wollen wir etliche merckliche Ding hernach setzen und melden. Merck daß in unserem Werck oder Würckung/ und in einem jeden Alchymistischen Werck/ Es seye dann daß man von sublimatzen oder distillantzen / oder dochtzen: das ist / Abkochungen sage/ oder damit umgange / in welchen vonnöthen ist/ das zwen Theil des Glases lär bleiben. Item merck/ das ist der beste Lotum sapientiæ / der in unserm Werck mag gemacht werden / ist der / nimm Sagiminis citri, oder Anatron, oder Glaßgallen / das ist ein Ding / uncias duas, und wohl gekochte Aeschen uncias tres, die vermisch untereinander und reibs / und auff einem Marmol. So du aber damit wircken wilt / so temperiers und mache es an mit gemeinem Wasser/ oder mit anderem dünnen Ding/ das nicht schmutzig oder fett ist/ vernach und Beschleuß das Loch / und stell es von Stund an zu einer

senff-

senfften wenigen Wärme / daß e
trockene/ und keine Spelt oder klim
sen überkomme. Item merck/da
je schwerer und kecker oder härte
die Kohlen sind / je besser sie zu un
serm Werck sind: dann das Feur
man damit macht/ ist mehr wäre
in einer Gleichheit und Wesen/ da
um sind auch die eichinen kohlen un
derogleichen außzulesen zu unsere
Wirckung. So wollen wir jetzun
setzen die gantze Beschreibung de
Ofens / und daselbst ordnen un
bestähten das Geschirr/ und ist di
se Beschreibung. Fahet an d
Practica und Handlung/ und mer
daß der vorgesagt Ofen Hermeti
darum also genannt wird / zu di
ser unser Wirckung / daß / was de
selbigen in einem andern Ofen g
schehe / das wäre ein Verlierun
des Wercks. Derohalben so wo
len wir nun in dem Namen des Al
mächtigen GOttes hinab steigen z
der Practica und Handelung.

Darum so nimm dolos quag, de
guten Ertzlichen / oder Ertzäderl
chen

hen / und nicht des künstlichen oder
mit Kunst gemachten / und zu wel-
chen kein anderer gethan oder kom-
men sey in etlichem Werck. (p)

(p) WAnn du nun wissen wilt / wo ich hierzu die Materi nehme: So sa-
ge ich dir / daß ich erstlich auffthue die Cammer meiner hohen / subtilen Geheim-
nissen und gehe suchen die rechte nechst Ma-
teriam eine Mineram zu machen: diese neh-
me ich auß den Büchsen meiner vier Ele-
menten / und ist solche ein anfänglicher Saamen / der eine wesentliche formam in
sich hat / componirt in simplicität / præpari-
ret und wohl geordnet zum transmutiren
der viere in eins / so ein Genus generalissimum,
der allgemein Catholisch Ding sey: Als-
dann gebe ich ihme durch meine Gütigkeit
und Kunst metallische Krafft / darvon dann
reine und unreine / harte und weiche Me-
talle werden. Solche Materi ziehe ich auß
den Elementen / ziehe sie mit meinen Himm-
eln / und führe sie durch länge der Zeit von
der ersten Materi / in die nächste und eig-
ne Materi / von der ich meine mineram ma-
che; Darnach gehen heraus Sulphur und
argentum vivum, welche sich in Metalla ver-
kehren: nicht aber ein solches argentum
vivum und Sulphur, wie du siehest / welches
hier nichts solle.

Wasserstein der Weisen.

2. Pfund

2. Pfund auffs vielest / zu demse
ben machs durchgehn durch ein di
Leinin Tuch / drey malen / darnac
mach es durchgehen durch ein Hasel
läder / und zu letzt wider durch ei
dick Leinen Tuch / und merck daß di
ist sein wahre Weschung / und sein
Güte die wahre und gerechte B
währung: dann so in dem Hasel
Fäll oder Läder oder etwas Gro
heit oder Dicke etlicher Trusamke
oder Felschung / oder Vermischun
etwas anderen Cörpers darvo
bliebe / so ist dann das gesagt dol
quag gefälscht / vermischt / und u
nütz zu unserer Würckung: wan
aber gar kein Verfälschung od
grobe Vermischung darinnen bleib
dann so halt und acht vestiglich d
es gut seye. (q)

(q) So nun dieser Mercurius wideru
mit neuem Saltz und Vitriol sub
mirt, und im siedenden Wasser wiederu
resuscitirt, und solches zum siebenden m
gethan wird / so mag er höher nicht p
girt und renovirt werden. Und das ist
du auch für eine grosse Heimlichkeit halt
in

in der Alchimey und Artzney / und dich
sein hocherfreuen / dann also wird von ih-
me genommen alle Schwärtze / alle Unrei-
nigkeit und Gifftigkeit / ꝛc. Damit stim-
met auch überein vorerwehnter Quercetanus
in Tetrade. Edit. Marpurg. 1606. p. 458.
Essentificatus Mercurius ex Paracelsi doctri-
na (tom. 6. p. 298.) fit reiteratis Mercurii
sublimationibus ex Vitriolo & Sale, ac ejus
revivificationibus. Si idem Mercurius no-
vies sublimetur, & toties resuscitetur, tum ad
summam puritatem est perductus, omnemque
illum venenatam, qua scatebat, deposuit, cu-
jus virtutes tunc immensæ sunt (tom. 6.
p. 299.) Nec ideo tantum, quod nigris suis
foliginibus ac impuritatibus exuatur, at potius
quod illa sublimatione, sulphure & igne na-
turæ imprægnetur, à quo cœlestes & effica-
ces proprietates admirandasque virtutes mu-
tuetur. Unde vere Philosophicus Mercu-
rius, & verum Acetum metallicum Philoso-
phorum reddatur ac vocetur; utpote qui So-
lem & Lunam in primam suam materiam re-
vocare, & ex corporeis Spiritualia; ex mor-
tuis Vitalia, cum eorum radicalis humoris,
& virtutum seminalium, ignis sulphurisque
naturæ conservatione, reddere possit. Quod
tam diu celarunt Philosophi.

Radix Chymiæ.

Und wiß daß kein andere We-

schung von nöthen ist/ dann die vo
gesagt. (r)

(r) NAtura seu Materia lapidis res vilis p
cii, ubique reperibilis: quia est ac
viscosa, cum sit argentum vivum commu
sicut extrahitur de terra. Et quia aqua visc
sa, scilicet argentum vivum generatur in
trinis, dixerunt aliqui, quod in locis vili
reperiebatur: Et multi bestiales non inte
gentes intentum Philosophorum, ipsum
literam in stercoribus quæsiverunt. Hæc
tem natura operatur aliquid, amovendo
licet terreitatem, quam habet; & aliqd
adponendo, scilicet sulphur Philosophor
quod non est sulphur vulgi, sed est sulphur
visibile, tinctura rubedinis. Et ego no
nabo tibi cum nomine suo & vitrioli scil
Romani. Et istæ duæ præparationes fiun
mul sic: Recipe salis petræ & vitrioli Ro
niana lib. duas, & tere eas subtiliter, &
patella ferrea movendo, desicca ad igne
lentum aliquantulum, ut aquæ humiditas r
dat: deinde & lib. 1. Mercurii de minera
tracti, & non de plumbo facti, & volve
sum in corio leporis, & sparge ipsum s
materiam prædictam calidam aliquantul
quia seminabitur, & exibit, & mundifici
tur transeundo per poros corii prædicti
non appareat in eo. Et pone totum in a
sludel (seu alembico) ad sublimandum
ne

no cum lento igne, donec humiditas per fo-
amen capitis vasis recedat aliquantulum,
quod cognosces cum gladio, si positus super
oramen non recipiat ex fumo ascendente hu-
norem: postea claude foramen cum luto
apientiæ: sed tutius est, ut ante materia pau-
ulum desiccetur; & in aludello nullum sit
oramen, & fortifica ignem per duodecim
oras, & in fine da fortiorem ignem, ut be-
e totus Mercurius sublimetur, & extrahe ip-
um album sicut nix est. In isto autem operè
ecisti duo: Primo enim purgasti ipsum à
errestreitate & nigredine ac humiditate maxi-
ma; quæ undique currit, & coagulasti eum;
reduxisti album ut nix, & contribilem &
iscibilem, aptum ad digestionem in stupha
cca: & aptasti eum ad reducendum in aquam,
rout inferius apparebit. Secundo, postea
isisti in ipsum sulphur invisibile Philosopho-
im, quod est tinctura rubedinis, & spiri-
s vitrioli Romani: & est ibi miraculum ma-
mum: quia cum spiritus ille invisibilis habeat
ncturam rubedinis, tamen coagulat Mercu-
um in sublimatione in albedine nivis. Et
oc est quod multi maximi philosophorum
ripserunt, quod lapis fit ex Mercurio & sul-
iure, quod non est sulphur vulgi, sed sul-
iur philosophorum. Et de prædicta præpa-
tione, sublimatione, & operatione dixit
agister Arnoldus de Villanova: in Tracta-
parabolico de majori edicto: Nisi gra-
m frumenti cadens in terra mortuum fue-

rit, ipsum solum manet: si autem mortuu
fuerit, multum fructum affert. Intelligas p
granum frumenti in terra mortificandun
Mercurium mortificandum in terra salis pet
& vitrioli Romani: & ibi mortificatum,
cum igne sublimatum multum fructum affe
nempe lapidem magnum, quem omn
Philosophi quæsierunt. Signum autem qu
spiritus vitrioli incorporetur Mercurio e
quia licet Mercurius sublimatus multas fec
terreas dimittat in terra, tamen si posueris
bram unam, tantundem rehabebis: sed h
esset impossibile, nisi quod Mercurius albi
nive secum traxit puriſſimum spiritum vitri
li prædicti, quod est invisibile sulphur. D
monstratur autem spiritus invisibilis vitri
ad sensum per ingenium sic: R. acetum
in eo extingue ferrum quatuor vicibus: D
inde pone ibi Mercurium sublimatum & t
tum per unam noctem, in crastino destil
acetum per linguas bis vel ter, donec sit cl
rum, post mitte in ampulla vitreata ad igne
lentum, & amove cappam nigram ferrea
quæ elevabitur, & post purgationem da igne
& evapora acetum, & remanebit ibi spirit
vitrioli in fundo, de colore floris gaudii amo
niſſimo supra modum, si experto credatu
Et ita habebis ad partem Mercurium mort
um effectum, & ex illa parte sulphur invisib
le supradictum. Quare mihi est monstratu
quod Mercurius per vitriolum sublimatus
cum portat spiritum ejus, qui sulphur invi

bi

bile lapidis tinctura appellatur. Nam de Mercurio sine vitriolo sublimato, non poteris extrahere spiritum prædictum.

Joh. de Rupescissa.

(rr) Es ist aber die Schwerigkeit noch nicht vorbey / wenn man einmahl erkennet daß das gantze Geheimnüß in Mercurio bestehet; denn was ist gemeiners unter den Sophisten / als ruffen / unser Mercurius. u. s. w. und sind gleichwohl in dem Werck der Natur so blind als Maulwürffe? Die Ursache ist / weil die Natur einen mineralischen Safft in dem Bauche der Erden herfür gebracht / welcher meistentheils mit den Philosophischen Beschreibungen ihres Wassers überein kompt / als nemlich / daß es Mineralisch ist / lebendig / lauffend / ohne Benetzung / schwer / und dergleichen; welches wenn es die gemeinen Alchymisten lesen / reimen sie es auff ihren nichts werthen Mercurium, welcher in seinen inwendigen Eigenschafften nichts hat / das dem unsern gleich ist.

Es sind derer etliche / welche / weil sie sich auff die Meynung der meisten weisen Leute / die von dieser Kunst geschrieben haben / verlassen / und den gemeinen Mercurium dem Wort nach verwerffen / in dem sie in Warheit eben so närrisch damit umgehen / als andere / wenn sie durch ihre närrische Reinigungen den Mercurium auff

unterschiedliche Weise tractiren / durch sublimiren, præcipitiren, calciriren, mit der Hand / biß daß er gantz schwartz wird / nicht ein Rust oder Lampen-Schwärtze / durch distilliren von sonderlichen Facibus, und hernach reiben mit Wein-Essig / durch cementiren mit starcken Wassern / durch unzehliges Waschen / durch Verwandelung den Mercurium in unterschiedliche Gestalten und hernach ihn wieder lebendig machen; durch welche Arbeiten alle sie ihnen einbilden / daß sie das Geheimnüß unsers Mercurii gewiß in Händen haben / da doch alle diese Wege in Warheit nur betrieglich sind; Und der Mercurius der also übel tractiret wird / ist doch einmahl wie das andere eben der vorige Mercurius.

Also daß an diesen Stein-Felß sie sich mehr gestossen / als an irgend einem andern Dinge / biß sie erkennen wie unser Mercurius von den gemeinen / und unsere Bereitungen von den gemeinen Sophistischen zu unterscheiden / welche keine Gleichheit gegen einander haben.

Cyrenaus Philaleth.

Und welche ihn unterstehen mit Essig und Saltz / oder mit andern Weschungen / wie die immer weren / zu weschen / die verlieren Zeit und Arbei-

Arbeit/ eitel/ unnütz und vergeblich. So nun die gesagte Weschung erfüllet und vollbracht ist. So thu das Azoth in das Geschirr vom Glaß / mit einem Ambuco / oder Trachter / darnach beschließ oder vermach das Loch des Geschirrs mit dem vorgesagten Luto Sapientiæ, und ordne oder setz das gleserne Geschirr in die Seutel oder Schüssel/ wie ich gesagt hab/ und darnach die Seutel mit dem gleserne Geschirr in den Ofen / und merck daß wiewohl vier fürnem Farben sind / so in unserem Werck erscheinen: nemlich / schwartz / weiß / Roth und gäl. (f)

(f) DA sagte Saturnus: so siehe dann zu / und lerne. Nahm also zwey Queckſilber unterschiedlicher Substantz / über einer Wurtzel / die Saturnus mit seinem Harn gewaschen und genennet Schwefel von den Schwefeln / und vermischte das Fixe von dem flüchtigen. Nach der Zusammenfügung hat er sie in bequemes Geschirr gethan / und damit der Schwefel nicht entfliehe / hat er ihm einen Wächter gesetzet / und hernach in ein Bad gar ge-

linder Wärme (wie es die Materi erfo
derte) gethan / und alles wohl verrich
Also haben sie den Stein der Weisen g
macht/auß der rechten Materi folget au
ein rechtes Werck. Der Alchymist wa
sehr froh/ nahm den Stein mit dem Glaß
und verwunderte sich über seine Farb/w
che war wie verbrennet Geblüth / und v
grossen Freuden sprang er in alle Höh
in welchem Sprung das Glaß ihm a
den Händen auff die Erd gefallen / u
zerbrochen / ist Saturnus verschwunde
und der Alchymist auß dem Schlaff erw
chet/ fande aber nichts in seinen Händ
als die Kertzlin / so er auß dem Schwe
gemacht/ der Stein aber ist entflogen/ u
fliehet noch / daher er fliegend genenn
wird.

Wasserstein der Weise

Welche sind in mancherley u
gleichen Graden erscheinen / solch
maß / nach seinem Grad und Sta
fel der Decoction oder Abkochung
dann mit einem anderen Feuer m
chen wir ein Corpus schwartz / m
einem anderen weiß / mit einem a
deren roth / mit einem andern Feu
machen wirs gälb. (t)

(t) Kein

(t) Eine sondere Bücher ist noth davon zu schreiben / allein die Regierung der Hitze nimm in acht / damit du kalt und warm zu unterscheiden weist. Trifft du das / so hast du das Werck vollendet / und die Kunst zum Ende bracht / dafür der Schöpffer aller Natur hochgelobt in Ewigkeit / Amen.

Basilius Valentinus.

Dann es sind vier Grad oder Staffel des Feuers / welche Grad in vier oder fünff obgeschriebnen und gemelten Versen oder Reimen begriffen und erzehlt werden. (u)

(u) Siegfried antwortete: Wie der Herr Vatter befiehlt / so gehorsame ich billich. Nach denen Operationibus damit solche gut ausgeübet werden / muß man der Grade des Feuers die genaueste Nachricht haben / sonsten stehet das Verderbnüß an der Seite: das Feuer recht zu regieren / haben die Oefen / so wohl ihre Thüren als Seiten-Register / um demselben so wohl Lufft zu schaffen / als auch die Vergrösserung zu vermindern oder gar außzulescheu. Ich will Monsr. le Feburc lehren / seinem methodo nach / die Grad des Feuers in neun Classen theilen / die zwar allzuwenig seyn / nicht noch eine weit

gröſſere Austheilung zu machen / und von gröſten Feuer den Anfang machen / bey der gelindesten Wärme aber endigen. Der erste Grad der Hitze und Wärme ist das Flammen-Feuer / welches alle Sachen calcinirt, reverberirt, und in einem Rauch und Dampff austreibet. Der ander ist das Kohlen-Feuer / so zum Igne Rotæ und der Cæmentation adhibirt und gebraucht wird. Der dritte Grad / ist das von denen auffs stärckste glüenden Eisen-Schlacken und Stein-Kohlen zubereitet wird. Der vierdte Grad / hat zum Subjecto gefeilt Eisen oder Hammerschlag in eine eiserne Capsel oder Kessel gethan / dieses / wann es einmahl erhitzt worden / hält es seine Wärme viel länger / als die andern. Der Fünffte ist das Ofen-Feuer / da man in einer Capelle oder Asch / Sand schüttet / und darinnen in einer minderen Hitze / als vorigen die Arbeit verrichtet. Der Sechste ist die Hitze der Aschen / und der erste Grad in der temperirten Wärme / diesem folgt der siedende Balneum materiæ oder Meer-Bad / da in einen küpffernen Kessel Wasser gegossen wird / darein setzet man das Glaß mit einem bleyernen Ringe beschwert ein / und kan diese Wärme nach Regierung des Feuers durch die Register laulicht / warm und siedend / nachdem es die Arbeit erfordert / gemacht werden / und dieser Grad ist der vornehmste und nach

sind

innlichste in der Chymie. Der achte Grad
ist das Rauch-Bad/ da man die Gefäß in
den Rauch des Wassers der sich in dem
Marien-Bad auffhält setzet / und wegen
des neundten Grads / kan man Sägespä-
ne rund um das Gefässe schütten. Uber
dieses findet sich auch noch das Lampen-
Feuer / welches nach der Entfern- und An-
näherung der Lampen die ein oder mehr
Dachte hat / kan gerichtet werden. Der
von der Erden wande ein / diese Gradus
gnis müsten alle durch untergelegtes Feuer
egiert und mit Kosten erhalten werden.

Eckhards entlauffener *Chymicus*.

(au) Vom ersten Grad des Feuers sie-
e oben die neunte Anmerckung über das
2. Blad. Der ander Grad / welcher an-
fähet das Feuer zumachen um ein Grad
ärcker / welches geschicht alsbald / so die
vollkommene Weisse erschienen ist / wel-
ches du verstehen solst / daß es geschicht in
er Zertheilung der vollkommenen Weisse /
dann du das eine Theil / welches ist des
Mannes Saamen / so du ohne Zusatz mit
nem starcken Feuer zur Röthe solt brin-
en / wie dann hierinnen an viel Enden ge-
meld / und halt das Feur also fürsichtig-
ch mit sanffter linder Wärme / als wann
u mit der Hand das Glaß oder den un-
rsten Haffen antastest / daß du eine beque-
e bessere Wärme an der Hand fühlest
nd findest. Der

Der dritte Grad des Feurs soll abe
mahls gemehret werden / alsobald nach d
letzten putrefaction, so Mann und Weib
Saamen zusammen vermischt / und wo
den / als wann du mit der Hand fühlest / d
du gar in die Länge die Hand an dem Gl
oder inwendigen Theil des Offens / d
Hitze nicht wohl dulden mögest / und sie
doch zu / daß du das Feur nicht zu gr
machest / sonst wie gesagt / sublimirt sich
und macht das Werck zu nicht / und mer
fleissig auff / wann du dein Feur wohl ur
sanfftig machest und regierest / daß es d
innerliche Wärme nicht übertrifft / so b
du gewiß und sicher in deinem Werck s
ches vollkömmlich zu vollbringen / dar
mercke / so die innerliche Wärme des Tö
pers von und durch die äusserste Hitze d
Feuers erwachet / so hat die Materia Fe
gnug in ihrer Natur vollkömmlich zu wü
cken / und die Frucht ohne Zweiffel dur
Krafft der Naturen herfür zubringen / u
wann du das Werck zuvorn zu zehnma
len gemacht hättest / und dannoch must d
dein Feuer nicht mit Geschwindigkeit r
gieren / wo du dasselbige thust / so ist de
Werck verdorben.

Johannes de Padu

So wollen wir nun setzen vo
Grad zu Graden / jeden Grad de
Feuers

Feuers/ und außlegen die obgesagten Vers und Reimen / in welchen die Summa der Graden des Feuers begriffen wird. (x)

(x) NUn folget zum fünfften vom Feuer/ wie das beschaffen seyn soll / damit dieses hochedle Geheimnüß möge auslaboriret / und herfür bracht werden / welches um der anfahenden Schüler/ daß sie nicht auff eine irrige Meynung gerathen/ ein sehr hochnöthiger Punct ist.

Denn es ist am Tage die Autores ihr Feuer/ welches die fürnehmste gröste Wirkung hierinnen ist / trefflich verborgen gehalten / und mit ihren verborgenen Reden die Albern darvon abzuschrecken vermeinet. Ich lasse gelten / was Artefimalef im Buch der Warheit sagt / daß unser Feuer zur Arbeitung sey das natürliche Elementarische Feuer / welches auffmundert und wirckend macht/ das ander in der Materia verborgene himmlisch und terrestrische Feuer / deme auch der Araber in seinem Tract. 11. Beyfall giebet / wenn er spricht: Thue unser Gold und Silber in unser Feuer / so wird ein trockner Liquor draus. Und dieweil 2. Feuer hiermit genent werden / soll ein jeglicher wol observiren / daß das gemeine Feuer viel zu schwach ist unsern Phœnicem zu verbrennen / wo nicht das ander Feur/ so

in

in der Materia verborgen / (trefflich g
heimt gehalten / und mit wunderbahr
Namen genennt) das beste thäte / dah
die Alten gesagt: nicht Balneum Mariæ,
Asche / Sand / &c. sondern Ignis Calcis V
væ; sive Calor Sulphuris vel Mercurii n
Kri &c. sey das rechte Feuer. Und ist nic
ohne / daß diese zwey Feuer eines ohne d
ander im geringsten nichts vermögen / so
dern soll anders eine Wirckung beyder z
gleich folgen / so muß das natürliche Feu
das ander anzünden und wirckend mache
und muß nicht das Kalte vor das Warm
noch das warme vor das kalte genomm
werden / vielweniger das äusserliche m
allzugrossem Gewalt das innerliche üb
treffen / sonst würde alle Arbeit vergeben
seyn / und das Flüchtige vom fixen getr
ben / oder / weil unsere Massa sehr flüssig /
einen Fluß gebracht werden / wie mir unt
schiedlich widerfahren / daß mein gantz
Werck in Verderben gerathen / sondern
muß das Feuer / wie Bernhardus sagt / e
gleiches digerirendes stetes Feuer seyn
nicht zu gewaltig und hitzig. Man m
im ersten Grad mit der Solution nicht eyle
sonst / so dein Corpus nicht recht solvire
kan keine rechte beständige Fixation d
flüchtigen erfolgen.

Heinrich von Batsdorff.

(xx) Doch muß das unnatürliche Feur d
n

natürliche vermehren / und wird mit ihm in seinem geistischen Wesen einerley durch die gradus digestionis, und wird so dann von etlichen das natürliche Feuer das innerliche/und das unnatürliche das eusserliche Feur genennet. Eckarth fragte: Was denn das Feuer wieder die Natur wäre? Pantaleon sagte/das gewaltsame und verderbende Feuer wird das Feuer wieder die Natur genennet. Doch ist höchst nöthig / daß der Künstler eine mässige und continuirliche gleiche Wärme nach Beschaffenheit des Wercks unterhalte / damit das Werck entweder nicht verbrennet oder erkältet werde / denn beydes ist ihme verderblich.

Eckharts entlauffener *Chymicus*.

Und merck daß die Philosophen diese Wissenheit oder Meisterschafft verborgen haben / und kein Philosophus von den gesagten Graden weiter geredt hat / sondern allesampt duncke und verborgenlich haben sie allein Meldung gethan von einem leichten Feuer. So wird nun der erst Grad oder Staffel in dem ersten der 4. oder 5. Versen begriffen / der da also zu teutsch lautet: Sein erst Gestalt zu beherrschen mit

Sinn

Sinn bekommen. Zu Latein: Primus formetur ut sensus ei dom... netur. Das mag auch zu Teutsch auff vorige Meynung verständl... cher gesprochen werden / also:

Des ersten Feuers Grad werde g'stallt/
Daß d'sinn über ihm d'herrschafft b'ha...

Diesen ersten Grad des Feuer... magst du machen in zween We... Ein Weg ist daß man Aeschen leg... an das Ort da das Feuer soll ang... macht werden / in guter viele / ... der gesagten Aeschen aber soll e... sod / Hölin oder Gruben gemach... werden: dann so hab ein Wag u... wieg die Kohlen / und nimm derselb... uncias 12. und in die vorgesagte Gr... ben der Aeschen thu das Feur / d... die Kohlen angezündt werden / u... dann so thu oder leg Aeschen daru... her / außgenommen oben darau... daß nemlich in der Mitten ein off... Aug bleib / daß es sich füglich u... bekommlich ergehen / und die H... obsich hinauff gehn / und das gesa... Aug soll grad schlecht obsich au... sehen an den Boden des Geschir...

von Herd darinn die Materi ist/ darauff sagt jetzt Abel der Philosophus: Wann nicht die Sol/ oder Sonn: das ist/ das Feuer recht und schlecht mit seinem geraden diametro den einbeschlossenen alten oder Saamen ansicht/ so mag nicht erkennt werden was geschehen soll/ und dieser erst Grad wird genannt das Feuer der seligen Philosophen/ welches allein und kein anders erfordert wird in der Putrefaction oder in Fäulung unserer Materi/ und wisse daß das gesagt Feuer so also gemacht ist/ währet zwölff Stund: Aber dieser erste Grad des Feuers wird durch etlich Gleichnüß eines Bads gesagt. Ein Bad ist ein gemperiert Ding/ nicht angezündt mit grosser Hitz/ noch auch nicht kalt/ sondern es ist in nachlässiger Wärme/ daher sehen wir ein Menschen durch ziemliche temperierte Wärme putreficieret oder gefeulet/ und erschwitzt werden von seinen Uberflüssigkeiten/ wann es ein entzündte Hitz wäre/ so schwitzet er

nicht / sondern er verbrunne: wan aber das Bad kalt wäre / so möchte dann die Schleimigkeiten oder grobe Fettigkeiten so in dem Menschen sind / nicht herauß gehen / und darum ist uns nothwendig zu haben ein Bad: das ist / eine temperirte Wärme: das ist / das da nicht übertreffe noch auch nit sich mindere von einem Grad / und welches ist aber derselb sein Grad? Zwar eben der und also ist er: wann ein Hand anrührte die Aeschen oder Capel / oder den Deckel des Ofens / daß sie nit möcht bestehn ohn einige Letzung / und diß ist der erste Grad des Feurs / welchen die Philosophi fürnemlich behalten haben / und allein mit diesem Feur / oder einem seins gleichen / und mit keinem andern wird unser Materi gefeult. Nach etlicher Philosophen in 40. Tag / das ich aber nit glaub. Nach etlichen andern in 50. Tagen / das ich auch nit glaub. Nach andern in 70. Tagen / das glaub ich auch nicht. (y)

(v) Pr.

y) PRo certo confidas, studiose tyro, nil in toto lapidis opere celatum esse præter regimen, de quo verum est illud Philosophi: Quicunque illud scientifice cognorit, rincipes & magnates terræ illum honorarunt. Et juro tibi sub bona fide, quod si oc solum proponeretur palam. stulti ipsi artm riderent. Eo namque cognito, totum il aliud est, quam opus mulierum, ludusque ueforum, hoc est, decoquere. Ideo sumà arte Sophi hoc secretum occultarunt, & rmiter credas, nos fundamentaliter idem ciisse, tamen ex quo candorem proposui in oc tractatulo, ac promisi, aliquod saltem fendum incumbit, ne lectorum ingenioso-m spem atque labores fallam.

Anonymus Philaleiha.

Der aber/ der es bewährt und erhren hat/ der hat die wahre Putrefaction oder Feulung erfüllt in 97. gen/ noch mehr in 100. Tagen/ und s ist wahr. Und merck/ daß wieol nit eben vor Augen erscheint in r gefeulten Materi die Schwär-/ so ist sein doch nichts zu achten: nn für gewiß nach dem Wesen r Natur ist ein Haut auff der chwärtze. Und sihe jetzt sind die lement zusammen gefügt/ vereint

und mit senfftem Feur gekocht/ wer
den sie geordnet und in andere Ma
terien verwandelt und bekehrt. Un
durch den andern Grad der Dec
ction oder Abkochung wird de
heimlich und verborgen offenbar
und das da offenbar ist/ das wir
verborgen und heimlich. Der an
der Weg zu machen ein Feuer de
ersten Grads ist der so hernach folg
und ist besser dann der vorgehend
da so werde ein irrdine Scutell od
Schüssel gemacht/ darin seye ei
Centrum/ oder Mittelpunct/ im s
ben Centro ein Loch/ seyen um d
selb Loch zu gleicherweiß einer R
sen ander acht Löcher darum her/
gleicher Weite voneinander steh
de/ und seyen die vorgesagten L
cher also klein von dem innern The
daß durch derselben eins kaum
Finger möge eingestossen werd
Aber am äussern Theil seyen die g
sagten Löcher weiter/ also/ dß
durch dieselben die Aeschen und Ko
len glunsen herauß kommen mög
es soll auch die gesagte Scutel od
Schüs

Schüssel nicht vast weit noch groß seyn/ dann es ist sein gnug / daß zu dem Feuer des ersten Grads ein pfund Kohlen darein gelegt (das ist 12. uncias) dann so laß dir machen über dieselb gesagte scutel ein Deckel/ in dessen oberen Theil seye ein groß Loch/ in der Ründe eines Rinds-augs/ oder Rosszaugs / so du dieselb scutel oder Schüssel hast / so ordne und setze sie auff ein eysenen Dreyfuß in Ofen / und so du die gesagten Kohlen darein gethan und angezündet hast / so werde dann auffgelegt der Deckel / der scutel oder schüssel / und hab acht daß das Loch so im oberen Theil des Deckels schlecht und gerad sehe gegen dem Boden des Geschirrs von Herd / da der alt in verschlossen ist / und diß ist das Feuer des ersten Grads / und auch der besser Weg derselben / als mans denen machen mag. Der der Schreiber diß Büchleins ist gewesen / dem ists von GOtt geöffnet: diese Weiß/ Weg und Form des Feuers haben die Phisosophi nit gewust / als ich

glaub/ und weiß / daß wann d
wolteſt ein Feur machen auff die
Weiß/ ſo möchteſt du es wohl ſic
cker machen / alſo / daß es würi
ein Feuer eins anderen Grads / un
auch des dritten: Dann ſo du wi
ein Feuer des andern Grads m
chen/ſo mach ein Scutel oder Schü
ſel in ſolcher Weite / daß darein m
gen zwey Pfund Kohlen getha
werden (das iſt 24. uncias.) Es ſe
en auch die Löcher dieſer jetztgeſagt
Scutel gröſſer dann die andern d
vorigen Scutel. Es ſoll auch d
Mittel-Loch in dem obern Theil d
Deckels zwey mal weiter und gröſſ
ſeyn dann das Mtitel-Loch des D
ckels in dem Feur des erſten Grade
Daſſelbige ſeye nun in der Rün
und Gröſſe eines Ganß-Eyes/ d
einer ziemlichen guten Gröſſe i
Wann du aber wilt fürfahren z
dem Feur des dritten Grads/ ſo m
che einen Scutel / darinnen dr
Pfund Kohlen (das iſt 36. uncias)
mögen gelegt werden / demſelb
mach auch zu gleicherweiß neun E
che/

cher/ die auch weiter und grösser seyen dann die Löcher der andern Scutellen. Es soll auch das Loch in dem oberen Theil des Deckels völliger und weiter seyn zwey mal / dann das Loch des Deckels zu dem anderen Grad. Doch glaub ich daß im geben oder anzünden des Feuers des dritten Grads nicht vonnöthen noch nutzlich seye / die Scutel oder Schüssel zu bedecken mit einem Deckel / und darum wollen wir kein acht haben seines Deckels. Nun ist noch übrig zu sagen und zu lehren / wie man das Feuer des vierdten Grads machen solle / und zwar in einem solchen Grad ist nicht vonnöthen eins Deckels über die Scutel: dann das Feur der Kohlen ruhet des andern halb / und wir brauchen das Feuer des Flammens. So mach nun das Feuer des vierdten Grads auff diesen Weg und weiß. Nun hab Holtz von Eychen oder anderen desgleichen / und daß sie in der Grösse gespalten / daß du es mit einer Hand umgreiffen mögest / und hau

dann dieſelben abeinandern mit ei
ner Axt oder Beihel / zu ſtucken / a
ſo daß die Länge derſelben ſtucke
Holtzen nit über Weite oder Breit
der Scutel oder ſchüſſelgang / dar
nach ſo du vorhin ein Kohl-Feuer g
macht haſt in der Scutel / ſo leg dar
auff von den geſagten ſtucken Holtze
zwey / drey oder viere / nachdem d
ſiheſt und dich dunckt daß es ſich ſch
cken wolle. Wir haben auch geſetz
wie durch die irrdinen durchlöcher
Scutel oder Schüſſele 4. Grad un
Staffel des Feuers mögen gemach
werden. Nun es iſt wahr / diewe
wir von den 4. Graden des Feuer
ſo durch die irdene durchlöcher
Schüſſel gemacht werden / Me
dung gethan haben / ſo iſt von n
then daß wir die Form und Geſta
der Scutel und ihres Deckels b
ſchreiben. Es iſt aber diß ihr B
ſchreibung / alſo / ꝛc. Und merckda
die Scutel ſoll haben in ihrem B
den ein Loch in allem Centro un
Mittelpuncten / gleich einem Knop
an einer Roſen / und um daſſelb
Lo

Loch das in mitten im Centro ist / zu gleicherweiß acht Löcher in gleicher Weite voneinander / und von demselben mittelpünctigen Loch stehende.(z)

(z) IN welcher Zeit aber diese Arbeit kan vollbracht werden / darvon sind so viel Meynungen / so viel Scribenten / und sind schier alle hierinn zweiffelhafftig / weil sie auß Hören und Lesen schreiben / und nicht auß Wissenschafft und Erfahrung. Damit auch hierinnen dem Leser ein sates Genügen geschehe / so muß man auff den Succeß der Arbeit fleissig mercken. Wenn man das Feuer / wie gemeldt / recht regieret / so hebt bald die Materi an zubrennen / und beginnet sich zu schwärtzen. Nach diesem wann die Dürre beginnet zu würcken in die Feuchtigkeit / erheben sich im Glaß allerley Farben / wie ein Pfauen-Schwantz / und scheinet / als wäre es mit einem güldenen Stück überzogen / das ist / was die Philosophi sagen. Der Mann umfähet das Weib / und ist so viel geredt / als daß der figirte Mercurius in den lebendigen kompt / und beginnet ihn zu hertzen.

Incertus Macrocosm.

Darum so haben wir außgelegt den ersten Grad des Feuers / welcher

in diesem Vers und Reimen ve
standen und bezeichnet wird:

Primus formetur ut sensus ei d
minetur.

Des ersten Feurs Grad werde g'stallt /
Daß d'sinn über ihm d'herrschafft b'halt. (

(a) DIeses ist die Wahre Meynung d
vier Grade des Feurs des Arnold
Primus formetur, ut Sensum ei dominetu
das ist weil der Stein einem Mensch
verglichen wird / und sein erstes feucht
Regiment einem Bade / so mache ihm d
ersten Grad lieblich / gelinde als ein B
vor einem Menschen / welches weniger he
als er vertragen kan / und einen gelind
Schweiß verursachet. Sensibus æqua
gaudet natura Secundus, ist der ander Gra
in welchen der Schweiß überflüssig veru
sachet wird / welcher so heiß ist / als e
Mensch immer ertragen kan / dieser veru
sachet einen sehr gewaltigen Schwei
Tertius excedit & cum tolerantia lædit. I
der dritte Grad / welcher brudeln und au
wallen verursachet / und mit der Hitze / we
che Blasen an eines Menschen Hand m
chet / überein kömmt; Denn unser zusam
men gesetztes Werck steiget in dieser Wä
me in Blasen auff / welche unauffhörlich ni
derfallen und wieder auffsteigen. Destr
ctor sensus gaudet procedere quartus, das i

D

die vierte Wärme der Coagulation, welcher die Empfindlichkeit/das ist/ die Lebhaftigkeit wegnimmt/ und in Trockenheit brinzet/ eben wie das brennen mit dem Eysen das Fleisch verbrennet/ und die Feuchtigkeit außtrocknet.

Cyrenæus Philaletha.

Durch welchen Grad des Feurs/ und durch kein andere unser Materi soll vonnöthen wegen putreficiert/ gefeult/ dissolviert/ entlöst/ mortificiert/getödet und denigriret; das ist/ geschwärtzt/ werden. So ist noch zusagen durch welche weiß unsere putrefacierte und gefeulte Materi soll dealbirt: Das ist/ weiß gemacht werden. Derhalben so wollen wir jetzt gehn und fürfahren zu und mit dem andern Theil des Wercks/ welches da ist unserer Materi weißung oder Weißmachung. Hie aber ist zu mercken/ daß ein zweyfache oder zweyerley Weiß ist: Dann ist ein Weiß das da wird auff die Weiß und Gestallt Jovis und Saturni/ und solche Weißmachung geschiehet/ nach der Putrefaction oder

oder Feulung. Daher sagt Geb-
der Philosophus: Man soll d
Jovem und Saturnum hart m-
chen / und den Martem und Ven-
rem roth machen / diese Weißm-
chung aber ist nicht eine Weißm-
chung: Dann sie ist nicht beständi
noch hafft oder fix. Und diese d-
albation oder Weißmachung wi
vollbracht und erfüllt bey dem Fe
des andern Grads / in hundert T
gen. (b)

(b) SEcundo sume philosophorum dicta, c
considera quem calorem dicant le-
tum. Unde Theophilus ait in Turba: Opc
tet autem lento igne comburi, & humidita
quadam in ovorum nutricatione. Et Mo
sius ait: Et debet sic comburi & dealbi
tanquam ovorum nutrice, id est, levi dec
ctione. Sicut enim vincit aqua pugna
ignis prolixitate corrumpendi, continenc
& putrefaciendi, & inspissandi, scilicet calc
Solis, hoc est levi decoctione res congela-
tur. Balneum enim, id est, intensus cal
perire facit.

Ovum coque in ardore:
coque tantum solis more,
tractatu cum benevolo.

Laurentius Ventu

(bb) S

(bb) Secundus vero adustivus, acutus & omnino impertinens: quia superius prohibitum est, ne flamma eas contingat, eo quod infans noster tenerrimus damnaretur. Est autem tertius ignis intrinsecus rebus, ut sunt olea & res acutæ: & secundum hoc lapis noster suum in se habet ignem, sed est otiosus, nisi exteriori calore excitetur & moveatur.

Laurentius Ventura.

(bbb) Ignis ergo Philosophicus delicinio esse debet, & esse de tribus filis, & fila non ut grossa.

Alba veste conservatur,
tribus filis igniatur,
cum lunari radio.
Filis vestis sit quaternis,
rubra lux ut in lucernis
lucet à primordio.

Laurentius Ventura.

(bbbb) Es muß aber mit unserm gebedeyten Werck nach der Constitution der vier Theile des Jahrs beschaffen seyn; als die erste Zeit deß Winters ist kalt und feucht/ die andere / des Frühlings warm und feucht/ die dritte des warm und truckenen Sommers / und die Vierdte deß zur Fruchteinsammlung verordneten Herbsts. Die Wärme der ersten Regierung soll seyn wie einer Hännen die über den Eyern sitzet junge Hüner außzubrüten / oder wie deß

Magens

Magens so die Speise däuet und den Lei
nehret / oder gleich der Wärme deß Mist
oder der Saamen / wenn sie im stricte ist
welche Wärme währet biß zur Schwärtz
und auch biß sie in die Weisse verwandt
wird / wo aber dieses überschritten und d
Materi zu warm und hitzig seyn würde / e
langte man das gewünschte Raben-Häup
nicht / sondern eine schnelle und davon e
lende Röthe / oder ein oben auff schwim
mend rothes Oel / oder auch daß sich d
Materi begunte zu sublimiren (bey welch
Begebung man das Compositum wied
außnehmen / solviren / mit unsern Jung
fern-Milch inbibiren / und hernach die v
rige Kochung mit besserer Vorsichtigkeit
biß dergleichen Mängel nicht mehr erschei
nen / fortstellen müste) wenn nun die Wei
se erscheinet / soll das Feuer vermehret we
den / biß zur vollkommenen Außtrocknun
deß Steins / welcher Calor der Wärm
der Samen verglichen wird / wann sie au
dem Stier in die Zwillinge kommt / wen
nun der Stein vertrocknet ist / wird da
Feuer abermahl stärcker gemacht / biß d
Stein vollkommen roth wird / welch
Calor der Sonnen Wärme im Löwen ver
glichen wird.

Michael Sendivogius

Das Feuer aber des ander
Grad

Grads wird in diesem Verß oder
Reimen begriffen: Sensibus æqua-
gaudet natura secundo. Laut zu
Teutsch also: So d'sinn vergleicht/
s andern d'Natur begärt. Möch-
wohl verständlicher also gereimet
erden:

So nun die Sinn vergleicht sind wol/
S'ander Feur d'Natur freuen soll.

Dieser ander Grad aber soll kurtz
n/ doch etwas stärcker/ dann das
euer des ersten Grads gewesen
e: Dann es soll also seyn/ daß
rch Anrührung des Ofens/ die
ande dem Feuer sich gleiche und
pondiere/ und das Feuer der
and: das ist/ daß die Hand eben
che Hitz erleiden möge/ und nicht
hr/ und dieser Grad des Feuers
s geschehen/ mit zweyfaltigen oder
eymahl so schwer Kohlen/ als des
ten Grads/ und eingelegt in die
chen darein die Sod/ Höle oder
ruben gemacht ist: das ist/ daß
nun einlege 2. ℔. Kohlen: das ist 24.
ucias, und darnach darumher Aes-
en gelegt/ doch in mitten ein of-

fen

fen Aug bleibe. Wann du dir ab
mehr und lieber erwehleſt/ das Fe
er zu machen des erſten Grads /
der irſdinen ſcutel/ ſo behalt in all
Dingen / das ich dich oben geleh
hab behalten/ und warnehmen. S
nun die 100. Tag geendet ſind /
vollſtreckt das Feuer des ande
Grads ſo vorgeſagt / ſo fahet d
Materi an wallen und flieſſen / od
gegoſſen werden / und wird die o
geſagt Erwallung wären 50. Ta
und dann ſo fahet an die Materi
liche Steinlein machen / in Geſta
und Gleichnuß der Hiacynthen/ do
ſo erſterck das Feuer des ande
Grads/ biß daß vorgeſagten Stei
lein erſcheinen / ſo du aber ſiheſt
geſagten Steinlein erſcheinen /
ſtärcke das Feur der Kohlen / u
mach das Feuer des dritten Grad
welches in dieſem Verß oder R
men begriffen und bedeutet wird:

Tertius excedit, cujus toleran
lædit.

Iſt zu Teutſch alſo: Das dritt fi
trifft des zu viel verſehrt. Mö
ak

ber verständlicher verteutscht und
reimet werden.

Das dritt ist übers ander g'setzt /
Wo des zu viel / schädlich verletzt.

s sollen aber alsdann die Kohlen
uff das durchlöchert Salarium oder
lach gelegt werden in mehrer vie-
/ sie sollen auch nicht mit Aeschen
deckt oder umgeben werden / wie
den andern vordern zweyen Gra-
n des Feuers geschehen. So du
r aber mehr und lieber erwehltest
machen das Feuer des dritten
rads in der gelöcherten scutel oder
chüssel / so thu ihm in all weiß und
eg / wie ich oben angezeigt hab.
as gesagt Feur aber des dritten
rads wirst du erstrecken zu incine-
ren oder beäschigen / die vorge-
gten Steinlein oder Jacincten /
rch hundert Tag: dann inner
r gesagten Zeit der hundert Ta-
n / werden die Steinlin incine-
rt / oder einbeäschiget / und gehafft
t wahrer und vollkommener
afftung und Fixion. So nun
sere Materi inner der gesagten

Zeit völlig eingeäschiget wird / s
werde sie auch völliglich eingeäsch
get / dann vollstreck dasselbige Feu
des dritten Grads / biß daß unser
Materi seye vollkommenlich incin
riert und einbeäschiget. Alsdan
so wird unsere Materi geweißget
und weiß gemacht / und diß weiß wi
genannt das bleibend Wasser / un
wird genannt / der Geist und d
Seel / nach der Dealbation un
Weißmachung der Materi so
tertio gradu ignis vollbracht. Vol
daß man die materiam Rubificie
welche Rubificatio materiæ per qua
tum gradum ignis geschehen und vo
bracht werden muß / welchen vier
ten Grad des Feuers mit freye
gantzen Feurflammen vollzogen
dardurch materia medicinæ ad pe
fectam Rubedinem gebracht und
so ihr vollkommne Endtschafft d
gantzen Preparation erreichen thu
Item wie man aber das Feur i
vierdten Gradu preparieren und z
richten soll / ist zuvor in diesem Tr
ctat / nemlich da de quatuor gra-

bs

is præparandis explicirt / angeigt worden. Laus Deo semper, men. (c)

ractica vom Universal oder gebedeyten Tinctur Stein der alten Weisen / Rythmicè gestellet / Authoris Anonymi.

MErck Leser / was ich dich bericht!
Hie hast ein warhafftigs Gedicht /
as ich dir geschrieben hab zu gut /
Bekomst dus / so halts in der Hut:
nd zeigs nicht jedermann herfür /
Laß allein seyn befohlen dir.
Kann du komst zu dem Schatz und Gwin /
So wirff all Apothecken hin /
n Fischen in die Wasser ein /
Oder in Seutrog zu den Schwein.
ey aber auch gewarnt darneben /
Wann du wilt zu suchen anheben /
o geh durchauß kein andre Bahn /
Als wie ich dir will zeugen an.
Kann es ist ein einiger Weg /
Und ob du fehlst desselben Steg /
mst in ein grausam Gemöhß ein /
Dir wird nicht wohl zu helffen seyn:
rum glaub keim der dich weist dahin /
Es ist vergebens / trägt kein Gwin:
ondern bringt Armuth / Angst und Müh /
Dann es sind viel falsch Buben hie /
e auch zum theil nicht all sind frumm /
Mit ihn kommst du ins Heydenthum.

Es ist alles vergebens frey/
Betrüglich und nur Secterey:
Was nicht die einig Strassen sucht/
Hat GOtt und die Natur verflucht/
Daß sie nimmer sehen die Krafft/
Ich meyn der weisen gmein Sieghafft
Warhafftig folg du meiner Lehr/
Und dich mit nichten an die kehr/
So zu dir kommen werden theur/
Jag sie hinweg mit ungeheur.
Dann wann sie wüsten wo hinauß/
Es käm dir keiner in das Hauß.
Fleuch auch die Nigromantisch Rott:
Du fällst sonst mit in Sünd und Spo
Die Kunst wahrsagens offt betreugt/
Der Teuffels Beschwerer auch viel leu
Dann er der Lügen Vatter sucht/
Den's himlisch Heer samt Gott verfluc
Fleuch auch falsch Theologisch Schaar
Die unser Seelen bringt in Gfahr.
Seyn Schwartzkünstler auch solche Die
Ist dann das wahre rechte Lieb
Gegen dem Nechsten allezeit?
Erkenn doch/ wie es fehl so weit!
Falsch Alchymisten rauben's Glut/
Entziehen solches deinem Blut/
Dann deine Kindlein müssen nach
Entgelten diß Betrug und Sch mach
Wann du dann bist gesogen auß/
So machst dich demnach auch hinauß
Und klaubst zusammen auß dem Betrug
Durch welches dir das dein hinflug/

nd sagst: Jetzt thuts/ und das ist wahr/
Das bringt folgends dein Ehr und Gfahr
arinn lebst dann biß du wirst alt/
Und besudelst dich gar mannigfalt.
ann wahr und wahr/ glaub du doch mir/
Warhafftig ich dich nicht verführ/
usserhalb der schönen Artzney/
Da findst nichts in der Alchymey/
llein du trefst dann den Weg an/
Wie ich hierinn will zeign die Bahn.
er diß alles ärger ist
Der Nigromantisch zu der Frist/
enn er sucht Schaden/Seel und Leib/
Wiß daß ich gwiß nicht Schertzred treib.
ch hab erfahren alles das/
Auff daß ich weiß/ wie oder was
n den zweyen Facultäten sey/
Und was der beyden Schelmerey/
olches hat Zeit und Fürwitz gmacht/
Mein Ehr wird drum nicht gering geacht.
öß wissen ist nicht unredlich/
Aber vollbringen ist schädlich.
ann GOtt der weiß selbst alles das/
So in der Welt geschicht fürbaß/
as gegenwärtig und zukünfftig
Bedenckt es göttlich und vernünfftig.
rum Weißheit/ Tugend ist nach GOtt
Das höchst sag ich dir ohn Spott:
Zer dem nachtringt/ ihm nicht mißlingt/
Dann hie und dort er Lob erringt/
aher die alten Weisen rein/
Haben erfunden einen Stein/

Durch ihr Scharffsinnigkeit so klug/
Der ihnen hat gegeben gnug.
Auff diese Weiß haben sie zugleich
Viel Länder / Stätt und Königreich
Erfahren und auch anders mehr/
Das ihn bracht Kunst / Weißheit und
Lehr.
Darum sie zuvor lange Zeit
Die Götter anrufften bereit/
Versöhnten sie mit opffern klar/
Und beteten an offenbar
Mercurium mit Sonn und Mohn
Neben GOtt in dem höchsten Thron
Daß ich nun komm zum Anfang schier
Mercurium den sublimir/
Auß Vitriol den Geist mit führ/
Den rechten solt wol kennen hier:
Der ihn hefft an das Creutz mit Schmer
Jag ihm Vulcanum hefftig nach/
Damit die starcken Winds-Kräfften al
In ihm vereinigt seyn zumal:
Dann nimm ihn von dem Creutz herniein
Und gib ihm neue Erden wieder/
Wie er zuvor durchgangen ist/
Mit Saltz nach ihrem Gewicht vermis
Deß Lauffers zwey des andern vier/
Eins von dem Saltz hierunter rühr
Dann treib ihn wieder aus dem Feur
Mit grossem Gewalt und ungeheu
Zu sechsmahl beweiß ihm das /
So wird er kräfftig desto baß /
Weiß und so klar wie ein Chrystall/

Sind

Seins gleichen findst nicht überall.
Wenn dann der lebend gstorben ist/
Zu siebenmahl durchs Feur gewiß/
So behalt ihn rein in einem Glaß/
Biß d'wilt entlich vermehlen das
Mit Sonn oder Mond subtiel fein/
Damit wird gemacht der Weisen Stein.
Merckst du mich recht/ so hast du schon
Erworben dieses Perleins Cron.
Dann es müst seyn erst heut erneut/
Wann ich dirs alls in Mund einkeut:
Auch wers Sünd und nicht Gottes Will/
Billich strafft er meins Lebens-Ziel.
Hat aber hieher dich GOtt erwehlt/
Daß ihm dein Gemüth und Leben gfällt/
So wirst du mich gar wohl verstehn/
Laß uns im Reden fürbaß gehn.
Ich will dir sagen noch ein Weg/
Der auch führt zu der weisen Steg/
Ein Luna fix gar gerecht und wahr/
Wenn du mich nur verstehn wilt zwar:
Wiewohl ich darinn nichts verhalt/
Noch möchst du mich nicht mercken bald/
Dann ichs nicht nach Sophisterey
Werd sagen oder bringen herbey:
Diß ist der g'recht unfehlbar Weg/
Ob du kanst finden diesen Steg.
Nimm Lunam wohl reverberirt/
Welche wir aus Saturno gführt/
Darinn sie wird dermassn verbrennt/
Daß man sie damals nicht mehr kennt.
Biß daß sie wird herauß solvirt/

Mit Aquafort sie bgossen wird.
Darnach thuts recht fein giessen ab/
Und zeuch das Wasser wieder drab:
Zu siebenmahl solchs reiterir/
Auß daß es alle Feces verlier
So hast der Lunæ genommen d'Schwär
Verstehst du mich/ freu sich dein Her
Si wird inniglich so schneeweiß/
Darmit erhältst du Lob und Preiß:
Die nimm und laminirs so dünn/
Daß sie gleichsam möcht fliehen hin/
Hab das gut Aqua sanctitas,
Thu solches in ein gläsern Faß/
Und setz auff warme Aschen lind/
Daß die Hitz mög leiden dein Händ/
Alsbald gar sanfft erwärmet fein/
So wirff die Lunam oben drein:
In solcher Wärm halts obn berührt/
Biß sich die Luna gantz solvirt:
Des Wassers Gwicht darffst achten nich
Danns allein nur d' Lunam zerbricht
Es kommt alles wiederum darvon/
Zuviel kan ihm nicht Schaden thon/
Wenn dann gsolvirt die Luna fein/
Sechs Quart die du gworffen hinein/
So schütt darein drey Quart Mercuri
So brauchs erstlich wie ein Furi
Wann das dann ist zusammen vermischt/
So schencks Mariä Bad zur Frist/
Daß sie das Aqua Sanct außtreib/
Allein ☽na und ☿us bleib:
Thus in ein Faß gleich Hallauroth/

Da

Das auch Bezin sein Namen hot/
Arabisch sagt man Baadhac,
Griechisch Zung heissets offt Albak,
Versigillirs mit Hermes Kunst/
Und setz ins irrdisch Meyen Dunst/
Mit stetter Hitz lind stets umgeben/
Diß alles merck fleissig und eben/
aß also stehn ein gute Zeit/
Biß alles trucken am Boden leit/
lnd sich verkehrt in einen Stein:
Jetzt ist die Luna fix und rein/
Sicht doch noch gleich dem Silber fein/
Zu Gold sie erst gradirt muß seyn:
Dann es dir bracht sonst kleinen Gwinn/
Du müsts für Silber geben hin.
s ist doch um ein kurtze Zeit/
Daß man dir neunmal mehr drum geit:
Solchs wil ich dich berichten hie/
Dann es braucht auch gar wenig Müh.
llein die Lunam Fixam hier/
In Aqua Sancta mehr solvier/
Dann im Balneo Aëris,
Treib offt hinweg die Wasserflüß/
iß daß ein Liquor wird gespührt/
Und Schneeweiß zu eim Gluten wird/
So thus dann mehr in ein solch Gfäß/
Wie ich dann zuvor angzeigt deß/
iegeuß mit eim Loth Blut so roth/
Das Mars hergibt mit grosser Noth/
ie ihm wird auff den Hals gelegt/
Die Welt kein solchen Bürden trägt:
ann er ist wie ein lauter Feur/

Doch unverbrennlich auch nicht theu
Um ringes Geld wird er gekaufft/
Humilitas ist er getaufft.
Wann nun diß auch ist fein vermischt/
Die irrdischheit verrochen ist/
So sigillir das Geschirr fein zu/
Und setz gleich in die vorig Ruh/
So balds erwarmt so wirds gantz schwa
Gar feust und zeh/ als wers ein Hartz
Laß also stehn/ biß sich verkehrt
Gar in ein pure weisse Erd/
Und darnach in ein schön gelb und roth:
Das erhebt dich aus aller Noth/
Ist das beständigst Gold in der Welt
Wird nach GOtt für all Schätz gez
Dann darauß wird die höchst Artzney/
Für alle Kranckheit wie die sey:
Das recht Aurum potabile
Findst du allhie/ dich gewiß versch.
Warhafft es ist der Weisen Gold/
Darvon man es denn machen solt.
Wann du nimmst von dem droben rot
Gibst's dem Metall ins Feuers No
So theilts sein Tugend/ Krafft drinn
Und führts mit samt ihm herzlich au
Solchs muß das Volck erkennen frey/
Daß s' besser dann s' natürlich sey.
Wie mehr und offt mit Blut wird gmi
Je höher auch sein Würckung ist
Ich weiß/ dir wirds versagen nicht/
Dann ich habs dich warhafft beric
Allein bitt GOtt recht zu leben/

So wird es dir groß Wunder geben/
Auch die erhalten hie und dort/
Nach Laut und Inhalt seines Worts:
Warum ihrn' Vatter bitten werd/
In meinem Namen hie auff Erd/
Das alles er euch geben wird.
Derhalben sich ein Mensch gröblich irrt/
Daß er meynt/ sein Will muß geschehen/
Ich thu dir warhafftig verjähen/
Daß Gott und menschlich Frömmkeit mag
Dem Bösen widerstehn all Tag.
Denn wer Tugend und Weißheit lehrt/
Und böß Anfechtung von sich kehrt/
Sich menschlich hält in Ehr und Zier/
Lebt wie ein Mensch/ nicht wie ein Thier/
Fleist sich der Warheit und deß rechten/
Wider Unzucht und Schaden thut fechtē/
Der wird zu Ehren genommen gschwind/
Wer er Mars und Saturni Kind:
Wenn du nur durch GOtts Gnad und Gunst
Mich recht vernimst/ verstehst die Kunst/
So bitt ich dich um GOttes will/
Sey auch fein bhutsam und fein still/
Und halt dich auch auff dieser Erd/
Wie ich dann auch bin worden glehrt/
So wird dir GOtt gedeyen geben/
Hie zeitlichs Gut/ dort ewig Leben/
Dann ich dir warhafftig das
Offenbahrt/ so mir frey wissend was:
Kein Buchstaben verhalten nicht/
D' Materi/ Ofen und das Gewicht/

Sampt

Sampt ihrer Bereitung gezeigt an/
Besser ich dirs nicht sagen kan.
Verstehst dus nicht/ ß gefälts mir gar wol
Wie es dann billich auch seyn soll:
So bleibt mir diß mein Perlein rein/
Und sorg nicht/ daß dus machst gemein
Wiewol vor mir nie keiner was/
Der dir so klar hätt angzeigt das.
Noch möchts dir seyn zu dunckel zwar/
Es soll seyn nicht gantz offenbar/
Daß nicht ein jeder drüber fall/
Gleich wie ein tauber Stier im Stall.
Dann ich den alten auch nachtrab/
Solchs ich von ihnen gelernet hab:
Nicht daß ich dir den Proceß stell/
Wie man ihn laboriren soll/
Sondern allein der Art nach führ/
Daß ich auch so anzeige dir:
Nicht daß auff mich die Sünd werd geleg
Dieweil ich dich dahin bewegt/
Daß ich dir alles hätt offenbahrt/
Und mich hierinn selbsten gefahrt/
Ich will mich deß entschuldigt han/
Vor GOtt/ und dich die Schantz la
bstahn.
Dann es ist viel ein ander Ding/
Nicht daß du meynst es sey so ring:
Das hoff ich du werdest bleiben frumm/
Ist dein Hertz falsch so wends GOtt um
Und richt es nach dem Willen sein/
Hiemit end sich das Schreiben mein/
Welchs ich dir hab gethan zu gut/

GO

GOtt halts in seiner getreuen Hut.
Der Göttlichen Dreyfaltigkeit
Sey Lob/ Ehr/ Preiß in Ewigkeit.
Amen/ Amen/ Amen.

Anonymus.

Die erste indago oder Erforschung/ nemlich unsers Himmels/ oder fünfften Wesens. (a)

a) ALridos, eines jeden Dings/ es sey auff Erden was es wolle/ Tugend/ Krafft/ und herrliche Würckung liegt verborgen/ in seiner QE. dieselbe sey gleich warmer kälter feuchter/ oder truckener Natur und Complexion, und in der QE. eines den Dings wieder fordert/ der allerfürtrefflichste/ und aller edleste Geruch/ und Geschmack/ so da ist/ oder seyn mag/ oder gedacht werden kan/ dann hierum ist die höchste Vollkommenheit von Nöthen.

Gloria Mundi.

Das verdeckt Ding zusuchen/ so ist ein gestallt hat gegen den vier Qualitäten oder Complexen von denen unser Leib zusammen gesetzt ist/ wie der Himmel ein Gestallt hat gegen den vier Elementen. Die Philosophi aber haben den Himmel genennet das fünffte Wesen/ gegen

gen Achtung der vier Elementen / und nach denselben vieren das fünfft dann der Himmel für sich selbst und in ihm selbst unzerbrüchlich / unzerstörlich und unverwandelbarlich ist und ein Ding das da keine frembde Eintruckungen ansich nimmet / es geschehe dann auß Geheiß GOttes. (b)

(b) Vid. Minéralogia supr. Citat. und zwar die fünffte Anmerckung über das erste Capitel des zweyten Theils.

(bb) Du hast an deinem Leib die Anatomy und Theilung der gantzen Welt Du hast zum Firmament das fünffte Wesen der vier Elementen / auch des Chaos Saamen in die Mutter gezogen / und in die Haut (unter und über) verfasset: Du hast das aller reineste Geblüt an statt des Feuers / in welchen der Seelen Sitz (an statt des Königs) in dem Lebhafften Geist zu seyn pfleget: Du hast an statt der Erden darinnen das elementarische Feuer stetigs wefert / und das Weltgebäu in seinen Wesen erhaltet:

Michael Sendivogius

(bbb) Mit den vier Elementen / gehet es eben fast / wie in vorhergehenden Capite

vor

on den drey Anfängen gedacht. Da sind liche/ die statuiren 2. etliche 3. etliche gar Elementa / und wann es um und um mpt/ist es eben wie vor/und vor wie nach/ eibt doch alles bey einer Materia, da sind le Elementa in / du magst ihrer nun so el nehmen / als du wilt und die Würckun- n der Natur; Elementa oder drey Prin- pia, oder Corpus und Anima, oder sonst nders nennen / das mag die Natur wohl den / dann sie gebraucht sich nebenst ih- nGehülffen / ihrer werckzeuge / die sind en auß der Materia als darin sie würcket. Sie in dem Capitel an seinem Ort gedacht id noch ferner folgend außgeführet wer- n soll. Daß ich eben soll schreiben wie liche / welche sagen es sind zwey sichtige lementa als Wasser und Erde / und zwey nsichtige als Lufft und Feuer. In dem Wasser sey die Lufft / und in der Erd is Feuer. So sage ich doch in der Warheit/ daß / ob gleich vier Elementa on / sie doch in allen Dingen seyn. In m Wasser ist Lufft/Feuer und Erde. In r Erde ist Lufft Feuer und Wasser. In r Lufft ist Wasser Feuer und Erde / und is Feuer selbst muß Lufft Wasser und Er- haben / sonst möchte es nicht bestehen. ad dieses verstehet sich von den Irrdischen. ann von den reinen Elementen zu schrei- n / dienet zu unserm Zweck nicht / wie- ol darauß die Geister gezeuget werden/

hat

hat aber doch damit gleiche Beschaffenheit
ohne daß die Zeugung derselben geschwin
der vor sich gehet / als bey den Irrdischen
Das mag glauben Heintz oder Kuntz / i
mir gleich viel / es bleibt dabey wie gesag
und noch ferner folgen soll.

Johann Gerhard Leurser

(bbb) Doch bleib ein jeder / so da will
auff seiner Meynung / wir wissen aber au
dem Licht der Natur / daß durch diese vi
Elementen / und ihrer von dem höchste
Schöpffer verglichenen Gleichheit / das Ge
bäu dieser Welt erhalten wird / und keine
das andere in seiner Würckung übertriff
Die Wasser aber werden in dem Funde
ment der Erden / als wie in einem Faß / vo
des Lufft's Bewegung / gehalten / un
werden bey unserem Pol sternen zusamme
gezogen / dann es ist nichts lärs in der Wel
Deßwegen ist in der Mitte deß Erboden
das hölliſche Feuer / der Wärme / aber d
der Natur Koch herschet. Dann als i
Erschaffung der Welt GOtt der Allmächt
tige auß dem verwirrten chaos fürnehmlic
das fünffte Wesen der Elementen erhöh
und weit hinaus geführet / hat er darnac
des Feuers ſubtileſte Subſtantz zu de
Stul seiner Allerheiligſten Majeſtät erh
ben / und in seine Schrancken geſtelt un
befeſtiget / da iſt in dem Mittelpuncten de
Chaos, nach dem Willen der unermeßl

che

hen Göttlichen Weißheit / das Feuer an-
gründet worden / welches nachmahlen die
arsten Wasser gedistillaret / demnach aber
as allerreineste Feuer / das Firmament /
nd den Thron des Allerhöchsten bekom-
en / seynd die Wasser unter ihm geblieben /
nd seynd unter jenem Feuer zu Himmeln
härtet worden / und damit sie noch stär-
r befestiget würden / ist ein gröberes Feur /
s das vorige / herab getropffet / (doch alles
rch Trieb des Centralischē Feurs) welches
der spher des Feurs unter den Wassern ge-
eben und seynd also die Wasser zwischen
eyen Feuern / zu Himmlen gepresset / und
festiget worden : Gleichwohl hat das
ntralische Feuer / nicht gefeyret / son-
n fort distillirt / und hat andere unreinere
asser in Lufft resolviret / welcher unter
feurigen Spher / seine eigene Spher
hat / und von dem Element-Feuer / als
m stärckesten Fundament / umgeben wird /
d wie die Wasser den Himmeln / das
r Himmlische Feuer nicht überschreiten
gen / also kan auch das Element-Feuer /
Himmel-Wasser nicht überreichen
h der Lufft über deß Feuers-Zirckel stei-
: Wasser aber und Erd bleiben in
r Ründe / dieweil sie keinen Platz im
ft haben / außgenommen das jenige / so
Feuer zu Lufft machet / zu täglicher
ärckung und Unterhaltung des Welt-
igs. Dann wann ein lärer Ort in

dem Lufft gewesen wäre / so wären
Wasser herab getropffet / und zu Lufft w
den: Weil aber deß Luffts Kugel schon
und außgefüllt / als welche jederzeit du
die Centralische stätige Wärme von d
ab distillirenden Wasser gefüllt wird / c
daß die übrige Wasser / wegen deß Luf
stätiges trucken um die Erd herum lauff
und mit der Erden den Mittelpuncten
Welt halten: Und diese Würckung
schicht von Tag zu Tag / und also w
auch die Welt von Tag zu Tag gestärc
und wird natürlicher Weise unzerstö
bleiben / außgenommen den endlic
Schluß deß Allerhöchsten Schöpffe
Dann das Centralische Feuer wird du
die allgemeine Bewegung und Influ
der himmlischen Kräfften nicht nachla
zu brennen / und die Wasser zuerwärm
so werden auch die Wasser nicht unter
sen zu Lufft zu werden / auch wird der E
nicht abstehen / das übrige Wasser
die Erd wieder zu trucken / und also in d
Mittel zuerhalten / daß sie auß ihrem C
tro und Puncten nicht weichen könn
und also ist diese Welt natürlicher we
von GOttes allerhöchsten Weißheit
schaffen / und erhalten worden / und g
chergestalt müssen nach diesem Exempel
le Ding in dieser Welt / natürlich gem
werden. Diese Erschaffung der gro
Welt / haben wir dir zu dem Ende wo
erl

rklären / daß du erkennen mögest / daß die ier Elementen eine natürliche Verwandüß haben / mit den Oberen / dieweil sie eyde auß einem Chaos herkommen: weren auch von den Obern / als den köstliern regieret / und daher gehorsamet die ntere Spher so unter dem Mond ist / den bern: Wisse aber daß diese Ding alle on den Weisen natürlich erfunden worn / wie an seinem Ort solle erzehlet erden.

Michael Sendivogius.

(bbbbb) Sollen derohalben alle dieser unst Nachforscher wissen / daß Erd und Wasser eine Kugel machen / und alle Ding gleich wircken / dieweil es geistliche Elent seynd / in welchen die andere zwey vergene wircken / das Feuer erhaltet die d / daß sie nicht ertrincke / oder zerfliesse: Lufft erhaltet das Feuer / daß es nicht erche: das Wasser erhaltet die Erd / daß nicht verbrenne. Solches hat uns nutz zu seyn gedaucht / zu unserm Fürhaben beschreiben / auff daß die Laboranten n sen / worauff das Fundament der Elnten bestehe / und wie die Philosophen wiederwärtige Würckung observiret wahrgenommen / indem sie das Feuer der Erden / und den Lufft mit dem Wasser verbunden: Und wann sie etwas besseren wollen / haben sie das Feur in

Wasser gesotten in Betrachtung / daß t
einen Bluth viel edeler als des andere
wie auch die Thränen viel lauterer seyn
als der Harn.

Michael Sendivogi

(bb bb bb) Das ist einmahl wahr / u
die höchste Wahrheit / daß ein jedes
sammen gesetzt Ding in dieser Welt der Z
störung und Scheidung unterworffe
welche Scheidung in dem Animalisch
Reich der Todt genennet wird / dien
aber der Mensch auch auß viel Elemen
gemacht und erschaffen / wie hat er da
können unsterblich seyn? daß es natü
cher weiß können geschehen / ist scht
zu glauben ja gantz übernatürlich. B
her ist etwas gehandelt worden / GOtt a
hat den frommen Philosophen vor viel h
dert Jahren eingeben / daß dieses nat
lich sey / welches du von uns also versti
das Paradiß war / und ist ein solcher L
von dem Allmächtigen Schöpffer a
Ding auß den warhafften eintzelen Elem
ten / doch den allerreinesten / temperirt
und in höchster Vollkommenheit verklä
ten / geschaffen / daß alles / was in d
Paradiß war / und auß denselben Elem
ten geschaffen / unzerstörlich sey : D
selbsten ist auch der Mensch erschaffen / a
denselben unzerstörlichen / und in rech
proportion verglichenen Elementen / daß

a

ist keine weiß könte zerstöhret werden/dero-
egen ist er der Unsterblichkeit theilhafftig
orden / in dem GOtt dieses Paradiß al-
n für den Menschen ohne Zweiffel er-
affen hat. Nachdem aber der Mensch
rch die Sünd des Ungehorsams des aller
chsten Gebott übertretten / ist er in diese
derbliche elementalische Welt so GOtt
in für die wilden Thier erschaffen hat /
denselben verstossen worden / welcher
il er ohne Nahrung nicht leben kunte/
r ihm vonnöthen / auß den elementa-
chen verderbten Elementen seine Auffent-
tung zu suchen / dadurch jene reine Ele-
at seiner Schöpffung angesteckt / und
emach zum Verderben und Untergang
racht worden / so lang biß eine Eigen-
afft die andere übertroffen / und die
rböserung des gantzen Gemächts /
hwachheit / und letzlich die Scheidung /
der Tod erfolgt: ꝛc.

Michael Sendivogius.

Also auch das Ding so wir suchen
en Achtung der vier Elementen
ers Leibs seye als das fünfft
esen / in ihm selbst unzerbrüchlich /
schon gleich in Ewigkeit stünde /
t hitzig und trocken mit Feur /
h kalt und feucht mit Wasser /

nicht kalt und feucht mit Lufft/ sor
dern es ist das fünffte Wesen ver
mügenlich gegen den Widertheil
der widerwärtigen / gleich wie de
Himmel unzerbrüchlich / welcher
wann es vonnöthen ist einfleust ei
feuchten Regen / etwan ein kalter
etwan ein trocknen. (c)

(c) Vid. Mineralogia supr. Citat. Ut
zwar die vierdte Anmerckung üb
das erste Capitel des andern Theils.

(cc) Dann es ist gewiß/wann die reine
Elementen in Gleichheit ihrer Kräfft
vereiniget werden / daß selbiges Ding u
zerstörlich sey / und also soll der Philos
phische Stein seyn. Solcher menschlich
Erschaffung ist er von den alten Weyse
verglichen worden / die heutige Philos
phi aber / so alles nach dem Buchstaben ve
stehen / habens auff dieser Zeit verderblich
Erzeigung gerichtet / dieser Unsterblichke
ist die fürnehmste Ursach gewesen / daß d
Weysen diesen Stein zusuchen/sich bemüh
haben / dann sie wusten / daß der Mens
auß solchen vollkommenen Elementen/ e
schaffen worden : Haben derowegen dies
Schöpffung nachgedacht/und da sie erfu
den/daß sie natürlich gewesen fiengen sie a

u erforschen / ob man doch dergleichen un-
rstörliche Elementen haben könne / oder
b sie irgend in einem Ding könten verei-
iget / oder eingebracht werden / denen hat
er allerhöchste Schöpffer aller Dingen
ngeblasen / daß eine solche Zusammense-
ung der Elementen an dem Gold zu fin-
en / dann in den Thieren ist es unmüglich /
is welche auß den zerstörlichen Elementen
üssen erhalten werden: in den vegetabi-
en ist sie auch nicht. ꝛc.

Michael Sendivogius.

Also ist auch die Wurtzel des Le-
ens / das fünfft Wesen / welches
GOtt erschaffen hat in der Natur /
aß es möge erfüllen die Nothturff-
n / oder Nothwendigkeiten des
eibs / ausser / und ohn den letsten
ermin oder Endschafft / die GOtt
nserm Leben auffgesetzt hat. (d)

(d) MErcke / daß wir zwey Cörper von
grosser Vollkommenheit / und die
it lebendigem Sylber erfüllet seyn / ha-
n / ziehe daraus dein lebendiges Silber /
wirst du hierauß die Medicin machen / die
n etlichen Quinta Essentia (welche eine un-
rgängliche bleibende / und allezeit sieg-
ffte Krafft ist / ja ein helles Licht / so eine

jegliche Seele / die es nur einmal geschm
ecket / mit wahrer Güte erleuchtet) genenn
wird. Sie ist der Knoten und das Ban
aller Elementen / welche sie in sich begre
fet / und der Geist / der alle Dinge ernehre
vermittelst welchem die Natur in de
Universo ihre Würckung vollbringet: S
ist die Krafft / Anfang und Ende all
Werecks. Und damit ich dir alles in eine
Wort offenbahre / so wisse / daß die Qui
ra essentia, und das verborgene Ding u
sers Steins anders nicht ist / als unse
Viseosische / Himmlische und herzliche Se
le / durch unsere Meisterschafft auß sein
Minera gezogen / die ihn allein zeuget
Und daß uns unmöglich sey diß Wass
durch die Kunst zu wege zubringen / den
die Natur allein gebieret solches / und di
ses Wasser ist der allerschärffste Wein-E
sig / der das Gold zu einem reinen Geis
machet / ja sie ist dieselbe gebenedeyete Na
tur die alle Sachen gebieret / welche ihre
Erfäulung oder Putrefaction allerbest ver
einiget ist / und mit ihrer grüne viel Farbe
zu erscheinen verursachet.

Nicolaus Flamellus.

(d) Wer von dem Vatter des Lichts
die Gnade erlanget / daß er ihm in diesem
Leben das unschätzliche Kleinod den Stein
der Weysen verleyhet / der kan nicht allein
gewiß seyn / daß er einen solchen Schatz ha-
be /

be / den die gantze Welt mit allen ihren umliegenden Fürsten nicht vergelten mag. Zum andern vertreibt er alle Kranckheiten / wie sie seyn mögen biß zum verordneten Ziel deß Lebens / da dann der Geist des Menschens / gleich einem verleschenden Liecht / sanfft abscheidet / und hindurch in die Hand GOttes gehet.

Zu dritten tingiret er alle Metallen in Gold / das besser ist als es sonst die Natur herfür zubringen vermag / auch können damit unedle Steine und schlechte Chrystallen zu alleredelsten Steinen warhafftig tiniret werden.

Michael Sendivogius.

Und ich habs gesagt / daß der Allerhöchste die quintam essentiam der fünfft Wesen erschaffen hat / welches außgezogen wird auß dem corpus oder Leib der Natur (erschaffen von GOtt) mit Menschlicher Kunst / zunennen mit dreyen feinen Namen von Philosophen im auffgelegt / und wird genennt aqua ardens, das brennend Wasser / anima Vini, die Seel des Weins / & Spiritus, und Geist / & aqua vitæ und Wasser des Lebens / und wann du

daſſelb verbergen wilt / ſo magſt di
nennen quintam eſſentiam das fünff
te Weſen; Dann es hat ſein Na
tur/und dieſen ſeinen Namen habe
die Philoſophi niemand wöllen öff
nen/ ſondern die Wahrheit mi
ihnen begraben laſſen. (e)

(e) ES verſpottet ſie derwegen nur d
Unweiſe / welcher den Weg d
rechten Medicin nie geſpüret hat. Dan
die Spötter haben nicht hierauß gnug ein
ſolche Wurtzel und edle Medicin zu erken
nen / welche alle Kranckheiten heile
Glückſeelig iſt der Menſch / welchem Go
die Zeit und das Leben gibt / zu dieſem h
hen Weſen zu kommen/ unangeſehen/da
er möge alt ſeyn. Dann Geber ſagt / wie
wol die Philoſophi / ſo es gehabt/ alt ge
weſen ſeyn/ſo haben ſie doch in ihren alte
Tagen ſich darmit beluſtiget. Wer ſolche
hat / der beſitzet alle Gütter und groſſ
Reichthüme. Von einer Untz/ja einem Gra
kan er ſtetigs reich und geſund ſeyn. Doch
muß endlich die Creatur ſterben / und ſich
an GOtt und der Natur begnügen. E
iſt eine Hertzensſtärck / und mehr dann
Güldene Tinctur. Es iſt das Elixir / da
Waſſer des Lebens/ in welchem alle Were
und Ding beſchloſſen. Es iſt das argen

tun

um vivum, Sulphur, und in meinem schatz
erborgene Gold / das unverbrennliche
Oel / das weise beständige und güssige Saltz
er Stein der Philosophen / welcher in kei-
nerley Weg / als durch natürliche Kunst
nd menschliche Wissenschafft / so hierin
Hülffe thut / mag gefunden werden. Ich
age dir nun frey herauß / daß du Laborant
hne mich (Natur) das Werck nicht voll-
ühren kanst / und daß ich ohne dich meinen
Diener darinnen auch nichts verrichten
nag: durch mich aber und dich wirst du
as Werck in schlechter Zeit erlangen.

Wasserstein der Weisen.

Und daß es nit kalt seye / oder
eucht als die Element des Wassers /
ird darbey angezeigt daß es ver-
rennet wird / demselbigen ist doch
as Element des Wassers wider-
ärtiglich / widerständig / daß es
icht warm und feucht sey / als
er Lufft / wird damit bestähtiget /
aß der Lufft zerbrüchlich und ver-
nderlich ist / alsdann scheinbar ist
i der Gebährung und Wachsung
er Spinnen und der Fliegen: diß
ber bleibt unzerbrüchlich / so es
ohl eingeschlossen und behalten ist

vor

vor Verrichung und Außfliegung Daß es nicht kalt und trocken seye, wie die Erden wird / hiebey wirt angezeigt daß es mechtig wircklich ist / und mächtig hitziget und wärmet. Daß es aber auch nicht hitzig und trocken seye / als das Feuer, wird hiemit augenscheinlich bedeutet / daß es hitzige Dinge kühlet, und die hitzigen Kranckheiten mindert und leichtert / als ich dann hernach bewähren will. Daß es aber unzerbrüchlich mache / und vor Zerbrüchligkeit behalte / das will ich mit angenommener Erfahrnüß anzeigen und bewähren: Dann welcherley Vögel / oder gemetzget Fleisch / oder Fisch darein gelegt werde / so bleiben sie frisch und unzerbrüchlich / als lang sie darinn liegen / wie viel mehr wird es ein lebend Fleisch / und unseren Leib vor aller zerbrüchlichkeit behalten. Diß ist das fünfte Wesen / der Menschlich Himmel / welchen erschaffen hat der Allerhöchste / zu Behaltung der vier Qualitäten oder Complexen des

Mensch-

Menschlichen Leibs / wie auch den Himmel zu Erhaltung des gantzen Umkreiß / und weiß auch gewißlich / daß die heutigen oder jetzigen Philosophi und Artzet diese quintam essentiam gantz und gar nicht wissen / noch auch sein Wahrheit / noch Tugendt: ich will dir aber mit Hülff GOttes hie unten offenbahren sein Meisterschafft / und ich hab dich auch bißher gelehrt ein verborgen heimlich Ding von dem fünfften Wesen: das ist / der Menschlich Himmel. (f)

(f) ALchym: Herr / was hat er dann ihnen gegeben für seine Erledigung? Stimm: Drey Königreich / dann wann ihn einer aufflöset und freymachet / so überwindet er seine Hüter (welche jetzt in seinem Königreich herschen) bindet sie / und gibt sie dem / so ihn erlediget / zu Unterthanen in die Hand / auch ihre Reich zubesitzen / und das noch vielmehr ist / so ist ein Spiegel in seinem Reich / darinnen man die gantze Welt besehen kan / welcher in diesen Spiegel siehet / der kan darinn die drey Theil der Weißheit der gantzen Welt finden und erlernen / und wird so weiß in diesen dreyen Königreichen werden als Aristote.

stoteles und Avicenna gewesen / und v
andere / welche wie auch ihr Vorfahre
in diesen Spiegel gesehen haben / wie d
Seele seye erschaffen worden / daraus h
ben sie erlernet / der himmlischen Kräfft
Influentzen in die untern Dinge / und w
die Natur durch das Gewicht des Feue
alles zu wegen bringt / wie auch den Lau
Sonn und Monds / vornemlich aber d
allgemeine Bewegung / dadurch seine Mu
ter ingieret wird / darauß haben sie erkan
den Grad der Wärme / Kälte / Feuchte un
Truckene / und die Würckung der Kräut
und aller Dinge / dahero sie die beste Aer
te worden seynd. Dann warlich so ei
Artzt nicht weiß / warum ein Kraut so od
also / warum / es in diesem Grad warm
warum trucken / warum es feucht sey / nich
aus den Büchern Galleni, oder Avicenn
sondern aus dem Licht der Natur / dah
auch sie es gehabt haben / so kan er kei
fundamentlicher Artzt seyn. Diese Din
alle haben sie fleissig erwogen / und ihr
Schrifften den Nachkömmlingen hinte
lassen / daß sie die Menschen zu höher
Sachen anreitzeten / und lerneten de
Schwefel erledigen / und seine Band auff
thun: Die Leut aber dieser Zeit halten ih
re Schrifften für das endliche Fundament
und suchen nicht weiters / meynende / es sey
genug / wann sie können sprechen / also hat Ari
stotelis; also hat Gallenus geschrieben. Alch

Uni

Und was sagt ihr mein lieber Herr / kan man denn ein Kraut ohne das Kreuter-Buch erkennen? Stimm: Die alten Philosophi / haben ihre Recept aus dem Liecht und Brunnen der Natur geschrieben. Alchym. Wie das mein Herr? Stimm: Merck / daß alle Ding in der Erden auß dreyen Anfängen generirt / und erzielt worden / zu Zeiten auß zweyen / denen doch das dritte anhänget / wer also die drey Anfäng und ihr Gewicht verstehet / wie sie die Natur zusammen setzet / der wird nicht schwer auß der Kochung den Grad des Feuers in selbigem Ding / ob es wol oder übel / oder mittelmässig gekochet / ob es viel oder wenig verstehen können / dann alle Erdgewächs können von denen / so die drey Anfäng verstehen / erkannt werden. Alchym. Und wie gehet das zu? Stimm: Durch das Gesicht / den geschmack / und Geruch / in diesen dreyen Sinnen werden die drey Anfäng und der Grad der Kochung begriffen. Alchym. Herr man sagt / der Schwefel sey eine Artzney? Stimm: Ja / er ist selbst der Artzt / und welche ihn aus den Banden erledigen / denen gibt er zur Danckſagung sein eigenes Geblüt zu einer Artzney. Alchym. Herr / wenn einer die Universal-Medicin hätte / wie lang könte er sich vor dem Todt verwahren? Stimm: Biß zu dem Ziel seines Lebens / doch muß man vorsichtiglich diese Artz-

se Artzney nehmen / dann es seyn viel wel Leut durch diese Artzney vor ihrem Ziel un kommen. **Alchym.** was sagt ihr mein Her ist sie dann ein Gifft? **Stimm:** Hast d nicht gehöret / daß eine grosse Flamm Fe er eine kleine verzehret: Es seynd viel Ph losophi gewesen / die auß frembder Lehr d Kunst erfahren / die der Krafft dieser Ar ney nicht so tieff nachgesinnet / ja je krä tiger und subtiler die Artzney gewesen / j gesünder haben sie dieselb gehalten / so do ein Grad viel hundert Grän der Metalle durchdringet / wie viel mehr den Menschl chen Leib. **Alchym.** Herr / wie muß ma sie dann brauchen? **Die Stimm:** Sie h ben sie gebrauchen sollen daß sie die natürl che Wärme mit Stärckung ernehret un nicht verzehret. **Alchym.** Herr / ich ka diese Artzney machen.

Michael Sendivogius.

Die ander indago, oder Erforschung nemlich der Sonnen zu Einfliessung und einzugeben den Anfang des Lebens in uns / und zu zieren unseren Himmel.

Aber gleichwie der ober Himme nicht allein für sich einflöst die Be haltung in der Welt / und die vun verbarlichen Einfluß / sondern durch

di

die Tugend der Sonnen und der andern Sternen/ also auch dieser Himmel / das fünffte Wesen/ will geziert werden mit einer wunderbarlichen / schönglantzen / unzerbrüchlichen / und vergleichten Sonnen / oder welche Sonnen auch das Feuer nicht wircken mögē/ daß es sie verbreche oder zerstöhre / und ich sag dir auch in unerdichter Liebe / und mit guter gewißne / daß diese gleuchtete Sonn / und auch schönglantz und vom Feuer unzerbrüchlich/ die da einflößt die Unzerbrüchligkeit und Wurtzel des Lebens/ in dem daß und gestallt es müglich ist / als ich oben erleutert hab in unserm Leib / die auch erschaffen ist zu Bezierung unsers Himmels / und zu Mehren die Influentz und Einfliessung der quintæ essentiæ. (a)

(a) Etenim cœlum cum terrâ oportet conjungi super thorum amicitiæ. Sic honore per universam vitam regnabit. Terra est corpus grave, mineralium matrix, quod in se illa occulte servet, licet arbores animalia in lucem proferat. Cœlum est in

quo luminaria magna cum astris circumvo
vuntur, suasque vires trans aëra ad inferio
dimittit, at in principio confusa simul om
fecere chaos. Ecce sanctè veritatem prop
lavi: Chaos etenim nostrum est quasi min
ralis terra, coagulationis suæ respectu, & t
men aër volatilis, intra quod est cœlum ph
losophorum in centro suo, quod centrum e
revera astrale, irradians terram ad usque s
perficiem suo jubare.

Anonymus Philaleth

(aa) Wann wir die Natur betrachtet
so befinden wir / daß sie auß der Ewig
ihren Ursprung / und GOtt der Allerhöc
ste dieselbe in das irrdische Geschöpff ge
tzet / als ein grosser vornehmer Künstler od
Meister seine Gesellen in die Werckstat
darinn zuarbeiten was er ihnen befihl
Dieselbe bestehet nun bloß in dem Wil
Gottes und muß würcken / wozu sie Go
ordiniret / mit eben der Gewalt als d
Meister über den Gesellen / will GOtt /
muß die Natur / will GOtt nicht / so fe
ret die Natur; Ihre Gehülffen womit s
arbeitet / ist das Obergestirne sammt d
Planeten / die haben ihre Geister so wo
als andere Geschöpff / wodurch sie sich b
wegen / die müssen auff ihren Befehl au
und absteigen / durch ihre Ascendenten un
Descendenten: die obern Kräffte mit d
untern bewegen / vereinigen / schwänge
un

nd also herfür bringen auß der untern
Welt / was der Schöpffer in der Erschaf-
ung außgesprochen und befohlen hat / und
och täglich / stündlich augenblicklich befih-
t; Dieselben können wir mit unsern Au-
en nicht sehen / es seye dann mit GOttes
ulassung / welches doch sehr wenig Men-
hen wiederfähret. Die Natur nun or-
niret jedes Geschöpff und erhält es dar-
nen / als es der Schöpffer in der Er-
höpffung befohlen; als die Animalien
nimalisch / die Vegetabilien Vegetabilisch /
e Mineralien Mineralisch und so fortan;
och solcher gestalten als es ihr vorgelegt
ird / theils von dem Schöpffer selbst / theils
ich dessen Willen / von dessen vornehm-
n Geschöpff / den Menschen / welchen
Ott zum HErrn als einen Vice-Roy über
e irrdische Welt gesetzet hat / mit diesem
Vorbehalt / daß deß Menschen Willen
GOttes Willen gebunden und jener
n diesen nichts thun / würcken / befehlen
ch vollbringen vermag. Zu dem Ende
braucht sich die Natur ihrer Handwercks-
uge / gleich wie der Gesell in der Werck-
tt / welche von eben der Materia gemacht
die Materia selbst darinn gearbeitet wer-
n soll / die von etlichen theils Spiritus
undi, theils Spiritus Mercurii genannt
rd / so da ist ein unsichtbares doch würck-
hes Wesen / hat seinen Sitz in der Wär-
oder △ so durch die Bewegung sich ent-

zündet und also dadurch würcket / das je
nige herfür bringet / was werden soll. Di
se Bewegung verursachet die Natur
wird von den alten die Natur ge
nannt. Dahero findet man bey den alte
nichts vom Spiritu Mundi oder Spiritu Me
curii, sondern so sie gesehen haben / da
durch die Vermischung der Dinge ein ar
der Ding herfür kommen / haben sie gesagt
das ist sein Natur / ist eben so gar üb
nicht geredet / ob sie es gleich nicht so gena
betrachtet / man mag es nennen wie ma
will / ist eben eins und doch nicht eins / dan
du siehest wann die Materien zusamme
kommen so erreget die Natur den Spiritu
Mercurii oder Mundi zur Bewegung un
die Bewegung verursachet die Würckung
und durch die Würckung wird dasselbe da
werden soll. Lässest du aber die Materia a
leine / so würcket die Natur doch fort un
der Spiritus Mundi oder Mercurii so eigent
lich in der Materia stecket / und ein Stück d
Materia mit ist / gibt sich in eine Fäulun
dann die Natur arbeitet immer fort und d
Spiritus Mercurii ist ein Geist der immer fo
will / massen es GOtt so ordinirt / da
es so seyn muß; wann nicht die Natur i
einer steten Bewegung wehre / so wür
das Welt-Gebäude nicht bestehen könne
Darum ist es eine subtile Philosophie, d
Natur und den Spiritum Mundi oder Me
curii zu unterscheiden. Gleich wie ab

ine ewige Natur / also muß auch eine irrdi-
che seyn / welche auß jener urständet und
dieſe Natur hat ihr Handwercks-Zeug / da-
mit ſie arbeitet.

Johann Gerhard Leurſen.

Mag in die Hand genommen
nd gefaſſet werden / und GOtt der
Ehren hat die geſetzt und geordnet in
en Gewalt der Menſchen: Und ich
ag auch bey der Liebe GOttes;
ann ich ſolches zu heiligen Evan-
eliſchen Männern geredt / daß ich
ir dieſe quintam eſſentiam mit ih-
em eignen und verſtändlichen Na-
ien offenbahren will. (b)

b) OMnium Philoſophorum teſtimonio
tres ſunt Elixiris partes, ſcilicet, ani-
a, corpus, & ſpiritus. Anima nihil aliud
quam fermentum vel forma Elixiris. Cor-
is, eſt paſta ſeu materia, quæ duæ partes
ſolis metallis depromendæ ſunt: utpote
rma ex ſole & Luna: materia ex Saturno,
ve, Venere & Marte. Tertia verò pars
pidis eſt ſpiritus: qui cum ſit ſedes & ve-
culum animæ, animam corpori infundit,
hæc duo extrema indiſſolubili confœde-
ionis vinculo componit & copulat: quo
diatore ſublato, anima cum corpore nun-
am fœdus inire poſſet. Hic ſpiritus nihil

aliud eſt, quàm liquor ille formam & mater am Lapidis attenuans, & in ſpiritualem nat ram revocans: qui ſpiritus interdum à Ph loſophis cœlum, Mercurius ſolutivus, mer ſtruum, azoth, quinta eſſentia & innumeris ali nominibus nuncupatus. *Taulada.*

Und das iſt das wahr Gold/vo der wahren Minera / Ader ode Stuffen der Erden / oder von de Flüſſen zuſammen geſammlet (dan das Alchymiſch Gold / ſo es au etzenden corroſiviſchen Dingen zu ſammen geſetzt iſt / ſo zerſtöhret e die Natur) und wird von de Philoſophen genannt aurum De Gold Gottes / Sol, Sonn dialog 90. 110. dann es iſt ein Sohn ode Kindt der Sonnen des Himmels dann es wird gebohren von dem Ein fluß der Sonnen des Himmels / i den Geweiden des Erdtrichs / un gibt ihm ihr Influentz und Natur werme / unzerbrüchliche Subſtantz nicht einfach ſonder vergleichlic und zuſammen geſetzt. Darum ſ iſt die quinta eſſentia das fünffi Weſen von der Natur und Wärm

de

des Himmels / und unser Sonn bezieret sie / wie die Sonn GOttes den Himmel bezieret / und diese zwey zusammen gethan einfliessend in uns. Ich sag dir in der Warheit die Gestallt / Stand und Wesen des Himmels der Himmlen / und der Himmlischen Sonnen: das ist / müglich in der sterblichen oder tödtlichen Natur / zu Erhaltung des Lebens / und zu Ersetzung und Widerbringung der verlohrnen / und zuerneurung der jugendt / und wird geben Uberfluß und Vollkommenheit der erwünschten Gesundheit. (c)

(c) GLeich wie unser Azoth aller Metallen Saamen ist / und von der Natur in gleiche Elementische Temperatur und concordantz der sieben Planeten gesetzet worden: Also ist auch nur allein darinn / und sonst in keinem andern Dinge der Welt / die allerstärckeste Starcke zusuchen / und zu finden / denn in der gantzen Natur ist nicht mehr denn ein Ding / daraus unsere Kunst gehet / das ist ein Stein und auch kein Stein / und wird Gleichnüß weise Stein genennet / erstlich weil dessen Mineral im Anfang aus der Erden in Warheit

ein Stein ist / und ein hart trucken fu
jectum, so wie ein Stein zerstossen un
zerrieben wird; Zum andern weil er na
Zerstörung seiner Form (die zuvor a
ein stinckender Sulphur hinweg muß) ur
Zerlegung in seine Theile (so die Nat
selber zusammen gesetzt) in ein Wesen g
bracht und zu einem im Feuer beständig
Wachs flüssigen Stein / der Natur nach
lieblich digeriret werden muß. Weist d
nun was du suchst / so kenst du auch di
sen unsern Stein / denn was du zeug
wilt / dessen Saamen must du haben: rich
te aber dein Gemüth gäntzlich auff das e
ste metallische Wesen / so die Natur in ei
Metallische Form bracht / aber unreiff ur
unvollkommen gelassen / darinn wirst d
unser Saltz / Mercurium und Sulphur gar
zart und rein finden / wie auch das saltzi
te Mercurial Wasser / so mit der Font
umgeben ist.

Michael Sendivogius

Die dritte indago oder Ergrün
dung / nemlich unserer Sternen / z
der Zierung unsers Himmels / zu helf
fen der Influentz unsers Himmels un
Sonnen / zu einfliessen den ersten
Anfang des Lebens
in uns.

Als bezeuget Salomon Eccles
Kic

stici am ersten Capitel: Alle Ding sind schwer / und der Mensch mag die nicht außlegen / noch außsprechen mit der Red. Unter allen Dingen / die GOtt erschaffen hat / die Wunder in dieser Welt höchlich zu erstaunen / und mit Wunderung zu verwunderen sind / daß etliche Artzneyische species die Krafft haben / in sich zu ziehen die Uberflüssigen Feuchtigkeiten von einem Ort der Gliederen / und nicht von einem andern / und daß durch die Jeram big am gezogen werden die Feuchtigkeiten vom Haupt / vom Halß / von der Brust / und nicht von dem Nabel / noch anderen Geweiden und Theilen. (a)

(a) ἱερὸς hoc est sacer. Siquidem Græci Veteres omnia vocarunt ἱερὰ, quæ fuerunt horrenda & magna. πικρὸς amarus acer. Deinde it nomen medicamenti etiam Latinis Hieroncriti, cujus variæ prostant apud Authores & in dispensatoriis Formulæ. Famosiores sunt Hiera Picra, quæ & Galeni, nec non Andromachi, Hiera diacolo cynthidos, quæ Antiochi, Hiera Logadii, Hiera Ruffi, Hiera Archigenis, Themisonis, Antipatri, Rufi &c. Bruno.

Und wie aber das geschehe od
zugange / ist so schwer / auch d
höchsten Philosophen / als Joha
nes eben Mesue / der auch Joha
nes Damascenus heist / in seinen
Buch von den einfachten Artzn
en / bey dem Anfang sagt. (b)

(b) Johannes Mesues, damascenus, Fil
Hamach, Filii Abdela, Regis damas
Claruit A. c. 1163. vixit sub Pontif. Adria
circa A. C. 1158. Regia stirpe ortus.

Mereklinus.

Daß kein andere Ursach zu
chen ist / dann daß sie es vo
Himmel haben / und wie aber / od
von welchem Theil und Ort d
Himmels / das können sie nicht e
scheiden / noch bezeichnen / und ist ab
doch dieser Johannes Mesue so e
treffenlicher Mann gewesen / d
ihn die Artzet ihren Evangelist
nennen und außrüffen / und die
in der Warheit verstehen durch d
unbegreifflich Licht Gottes die U
sach der Weltlichen Dingen / so d
Weltlichen Artzet nicht wissen / d
we

verden von ihren Nachfolgern ei-
el Thoren / Fantasten geach-
et. (c)

c) SEd ut ad cœlum redeamus, illud in-
corruptibilem mundi partem ac alte-
am, superioremque antiqui Sapientes mun-
um appellarunt, & ab inferiori totius alte-
parte, inferiore mundo corruptibili vide-
cet, à Deo segregatum affirmarunt. Hanc
iam universalem essentiam quintam & na-
uralem formam aptissime vocarunt: inferio-
em verò mundum, naturæ materiam etiam
niversalem, formarum ejus omnium susce-
ivam. Antequam à suo toto (quod Cha-
s nominatur) sejunctæ partes ambæ fo-
nt quas diximus, confuse continebat alteram
raque sic, ut postea vinculum unionis pri-
æ, & amoris in se retineret, ad alteram
dies connecti cupiens alterutra. Qui qui-
m affectus atque desiderium, omnis gene-
tionis causa est, & vere natura dicitur. Hæc
nt Physices nostræ principia, quæ meis la-
is præcedentibus libellis tractata sunt. Nunc
rò, quæ artificii nostri supernaturalis prin-
pia sint, videamus, ne carere suis dicant
ndamentis, qui tam acriter & perperam in
m invehuntur. Quia hoc proprie nihil
ud est, quam ars ex naturalibus constans
incipiis, & naturam excellens artificio, ubi
vino quodam arcano, necessarium est eis-

dem

dem uti principiis, quibus ipsa, quod alia
bricare nequeamus. At ubi suam termi-
vit Physicam, nos metaphysicam inchoam
accipientes ea quæ terminata perfectaque
turaliter nobis reliquit, & præparavit,
ea supernaturali quodam artificio plus qu
perficimus. Et quia cælum naturæ magn
tractare manibus non possumus omne,
stris nec organis elementa cuncta conclude
cogimur ad naturæ similitudinem & imitat
nem, ex naturalibus venari, magiste
nostro separationis, nostrum cœlum ab i
puris elementis nostris, ut Chaos nostrum
bricemus: à quo nobis inchoandum est o
hoc admirabile, quod naturæ magisteri
excellere debeat. Jam ni fallor, intelli
cur dicamus metaphysicam nostram, o
omne superare naturæ. Nam separatio c
li ab elementis, aut prima divisio Chaos,
turale non fuit artificium, sed mere divinu
In eo tamen imitari naturam vere dicim
quod per modum corruptionis atque gene
rionis operemur in hac arte, & eisdem pri
cipiis utamur, quibus & ipsa. Latius di
mus, in quovis elementato corpore natura
cœlum & elementa pro parte contineri: alit
generari non possunt. Ergo dum hæc sep
ramus, formam & materiam similes habe
possumus illis, de quibus ante sui divisione
Chaos extitit. Cur igitur in nos perera
latrat adhuc Cerberus? ac si forent impossib
lia, quæ per hanc docentur artem. Si cc

lu

m superius, & inferiora elementa per natu-
am suam generant omnia; cur ex ejusdem
æli partibus, & eorundem elementorum;
orum natura media, per nos una cum ip-
s inclusa nostris organis, supernaturali ma-
isterio primæ Chaos divisioni simili, par-
us mundus non generabitur? si Deus tamen
uiquam annuerit, quo fine perficitur nihil;
si recte sit inchoatum. Hæc est unica via,
uâ pervenire licet ad medicinam uni-
ersalem & metaphysicam; indifferenter-
mnes morbos curantem; de qua despe-
nt moderni Physici. Nonne vident uni-
ersalibus includi particularia quævis; Cum
itur medicina talis ex incorruptibili cælo, &
ementis incorruptibilibus, aut ad incorru-
ibilitatem reductis fabrefacta sit; & ad uni-
ersi mundi nedum similitudinem, sed resur-
ctionis etiam, cur non valebit] contra cor-
ptiones omnes microcosmi se referentis ad
edicinam hanc? Si resurrectionis mysteri-
n intelligerent isti Zoili, fortassis non dis
atirent à veritate metaphysica. Verum
od eorum qui resurrectionem ignorarunt
negarunt, sectantur somnia, hujus etiam
cani capaces existere minime valent, nec eo
gni sunt. Quid ad nos, quanto magis ve-
ati resistere conabuntur, nudius inscitiam
um ac ingenii ruditatem, vel suæ mentis
scuritatem & cæcitatem detegent.

Incertus.

(cc) Ist derowegen der finis, oder d
End solcher Bewegung / der Himm
nicht allein von einem Ort zum ande
bewegt worden / sondern daß derselbst
Krafft und Tugend / in die untern Corp
ra einflüsse. Dann wann ihme einer wo
te einbilden / solche influentien geschehe
vergeblichen oder unnützlich / und würd
nur über solche Oerter ausgebreitet / da
nicht würcken können / wäre es ein grob
Irrthum. Dieser himmlischen Kräfft
Einfluß / der ist stätig und immerwäh
rend / weilen die Bewegung / durch welc
er herabsteigt / kreißrund ist / als welc
von sich selbsten anfängt / und in sich wide
kehrt. Und dieses ist die Ursach / waru
die Ding / in welche solche Einflüssung g
schicht / und die darauß kommen / einerl
Natur und Art seynd / als welche unau
hörlich die Krafft und Vermehrung solch
Tugenden an sich nehmen / welche niema
abnehmen. Und weilen diese influentz si
nicht über die Himmel erstrecket / dasel
sten wie ich gesagt habe / nichts ist / so folg
nothwendig / dasselbige in ein unters un
leiblich Ding geschehen müsse / in das s
würcken könne / dann nichts leidet / als de
was ein Corpus hat: was ist aber für e
ander natürliches Corpus in der Welt / a
die Erd? Ist nicht diese ein Corpus corp
rum, und welche allein für sich selbsten b
stehen kan / als die alle qualitates, welc

einem Corpore seyn sollen / besitzet / die
ange / die Breite / die Tiefe und die Dicke?
ist es nicht das Subjectum, oder der Na-
ur ihr vorgestrecktes Ziel / in welchem sie
nmerdar würcket / damit sie leiblich und
ebendig mache. Wo könte sie besser ihre
Werck vollbringen / als in dem Corpore
er Erden? So ist nun die Erde allein
asselbige untere Corpus, welches die himm-
sche Einflüsse auffnimmt / deren Tugen-
en und Kräfften seynd / durchdringen / er-
ärmen / reinigen / abscheiden / lebendig
achen / vergrössern / erhalten / und wider
recht bringen. Es ist anjetzo keines di-
irens vonnöthen / ob die Gestirn und
himmel / mit ihrem corpore in das corpus
r Erden einflüssen / dann die Erfahrung /
elche machet / daß man es auch mit den
usserlichen Sinnen begreiffen kan / hebt
len diesen Zweiffel auff.

Nuysement.

Aber seitemal der falschen Ver-
undungen ein Wahrheit auffzule-
n ist oder gehört / so will ich er-
rschen die Natur der nothwendi-
n Sternen / zu der Zierung un-
es Himmels / daß gemeldet wer-
: der Fluß der jetzt gesuchten quin-
ellentiæ und ihrer Sonnen / oben
erfor-

erforschet / als vielgemehret wird de Einfluß des Himmels und der So nen durch den Einfluß der andern Sternen. (d)

(d) NUnc restat dicere quomodo planetæ faciant impressiones suas in isto lapide benedicto. Dicit autor præsentis operis quod sunt quidam planetæ qui grossant & imprimunt, & quidam qui grossant & exprimunt, quidam qui subtiliant, & imprimunt quidam vero qui & subtiliant & exprimunt quidam rigidat & girat, quidam flectit & girat. Saturnus est in ordine primus, & ipse grossat & imprimit, & hoc est quando species necessariæ sunt primitus tritæ & ad invicem mixtæ. Jupiter est secundus, & ipse grossat & exprimit, & hoc est quando species ad vicem ample&untur, & lachrymæ primæ distillant, quæ dicuntur aqua flegmatica, quæ exit ante specierum solutionem in cucurbita. Mars est tertius, & ipse subtiliat & imprimit, & est quando species solvuntur, & aquæ destillant. Sol est quartus, & ipse subtiliat & exprimit, & hoc est quando est aqua præparata & quando solvuntur in ipsa species nostræ minerales. Venus est quinta, & ipsa rigidat & girat, & hoc est quando aqua separatur & oleum manet cum speciebus, & inspissatur totum. Mercurius est sextus, & ipse flectit & dirigit, & hoc est quando totum de no-

solvitur & augmentatur. Luna est ultima, & flectit & girat, & hoc est quando fit projectio, & totum est perfectum, & sic planetæ habent suas impressiones in hoc opere jam dicto.

Magister Ortholanus.

Und wiß daß alle Sternen des Himmels haben ihre influentz / und ein jeder Stern hat sein eigne Natur / und ein jedes Gestirn hat sein besondere influentz und Einfliessung auß Geheiß und Ordnung GOttes / über ein gesetzt und gewiß Ding / als der Stern Poli über den Adamant / und über das Eysen / Luna über die Wasser des Meers. (e)

e) ET ut ad pensum revertar, Pythagoras Terræ flores collucentes Stellarum oculos vocabat, & sidera cœli flores. Et sicut in terra flores stellarum colores: ita sidera in cœlo terræ pratum, inquit Porta, ostendunt, imò quodlibet sidus in cœlo cum suo flore in terra sympathiam habet, stellarumque influxus veluti per pyramidem suscipere dicunt, quæ in cœlo basim, in terra item conum habent, atque in hoc consentiam cum sideribus demonstrare. Ut non sit herbulla in terris cui non sit stella in firmamento,

tō, quæ influat in eam, jubeatque eandem crescere, & ut indicet unumquodque astrum insuper habere angelum præsidem in cœlo, & semen in terra ut terrenum sidus.

Hinc necesse fuit, ut aere mediante, qui per totum universum expanditur, cœlestia terrestribus jungerentur, ut omnis rerum inferiorum substantia atque virtus, inde dimanando modo perenni distribueretur eisdem, ac veluti cœlum terræ maritaretur, paranymphum habens Mercurium sive spiritum præfatum aereum; atque hoc pacto cœlum animæ vicem, aer spiritus, terra autem corporis munia subiret. Quapropter statuit Anaxagoras, aerem omnium rerum semina in se continere, quibus cum imbre, hoc est aere dente fato, demissis cuncta progigni asseveravit. Quomodo fit ut omnia vitam influentia utpote cœlestia aere mediante deorsum vergant, cuncta autem vitam sortita instinctu vicissim ac desiderio quodam superiorum ad illa ipsa sursum enitantur, utpote unde ortum vires assatim inde assument, adolescant ac perficiantur ab eisdem.

Guilielmus Menneus.

Sol aber das Gold / Luna über das Sylber und Bilder Menschen, die Himmel über die Menschlicher Cörper / das Bild des Himmelischen Widers / über die irrdischen

Wider.

Wider. Und wie ein Wagner mit dem Rauchhobel in der Hand die trög macht / dieselben nicht minder außmachet / dann so ers ohn den Rauchhobel machte. Also regiert auch GOtt die Welt nicht minder / so er solchen Einfluß der Sternen geben hat / daß sie inn die untern Ding einfliessen / als wenn er auch will und nicht weiter. (f)

(f) NAm quamvis Spiritus Universalis, quâ thesaurus naturæ est, in omnibus rebus sublunaribus resideat, tanquam vitæ, conretionis & vegetationis principium, nihilominus in quibusdam subjectis ad ipsum recipiendum magis dispositis, magis abundat. Exemplo est aurum inter metalla, illud enim omnibus aliis metallis plus continet, quia Spiritus iste universalis in hujus rari metalli corpus, mediantibus radiis & influentiis solarius est insertus: Sol enim ei spiritum hunc particularius & cum majori affectione quam reteris metallis communicat, quia majori sympathiæ naturalis inclinatione erga illud fertur. Inter vegetabilia, vitis plus de hoc Spiritu Universali participat, quàm aliud ullum. Inter animalia verò homo plurimum de hoc Spiritu accepit. Et sicuti aurum inter metalla est cor objectum amoris influentiarum

tiarum pulchereimi iſtius aſtri; ita quoque ho
precioſum minerale, potentiſſimum, adæqua
tum, & conveniens eſt ad cor hominis forti
ficandum, & plurimos morbos illud quotidi
infeſtantes, per infallibilem proportionem &
analogiam fugandum.

Luna eandem in argentum habet faculta
tem & operationem, qua illud ad cerebri hu
mani infirmitates ſanandum reddit idoneu
& aptum. Mars qualitates ſuas ferro impri
mit, ad effectus à veſicula fellis procedente
corrigendos: Mercurius argento vivo domi
natur illudque pro hepatis bono ſpecificu
reddit: Jupiter influentias ſuas ſtanno deſtina
eique excellentem virtutem pulmonibus ma
xime proficuam communicat, Venus cupri
dominatur, illudque potentiſſimum redd
ad renum ſanationem. Tandem Saturnu
plumbo præſidet pro Splenis conſervation
contra morbos ipſum affligentes. Qu
omnia fiunt per ſympathiam ſeu correſpon
dentiam, quam corpora cœleſtia quæ ſpiritu
Univerſalis ſunt inſtrumenta, cum ſeptem me
tallis & ſeptem partibus corporis humani h
bent. *Henricus de Rocha*

Und behalt in deinem Hertzen
das zwiſchen den Sternen und Bi
dern des Himmels auß einem The
und zwiſchen den irrdiſchen Din
gen/ über die ſie ſonderlich einflie
ſen

sen / ein solche Verflächtung und Verknüpffung der Liebe ist / als Aristoteles spricht / daß der Himmel eh zerbrech / eh die natur in diesen undern Dingen ein Bruch des lähren litte / derhalben will ich dir offenbaren diesen Einfluß / und das Band dieser Liebe / zwischen den Himmelischen Cörpern / und die begriffenen Ding in oder auff dem Erdtrich. Betracht und schau wie die Schiffleut auff dem Meer ein Nadel anhefften mit dem Stein Adamant / und damit sie kehren gegen dem Sternen Poli. Woher hat die Nadel daß sie sich allweg und ohne Mangel gegen diesem Sternen kehrt / und sich sonst an kein ander Ort kehrt noch wendet? Kommt ohn Zweiffel daher / daß als wol das Eysen als der Adamant / auß geheiß und Ordnung GOttes durch den Einfluß dieses Sterns in der Erden gebohren wird und wachst / und beyde Saamen in ihnen haben die Natur / Einfluß und Eigenschafft diß

Sternens/ darum so kehrt sie sich gegen demselben allweg allererst/ als gegen seiner gleichen. (g)

(g) DUæ illæ Deæ Pallas & Vesta De igne superiore & inferiore quarum supra facta est mentio, utraque virgo & casta qualis etiam est ignis, duos mundi sensibili ignes nobis repræsentant: Pallas videlicet cæleste, superiorem, & Vesta Elementarem inferiorem: Hic licet illo magis materialis & grossus sit, nihilominus sursum semper tendit, quasi à substantia corruptibili cui alligatus est se excricare conaretur, ut instar animæ in corpore incarceratæ ab omni impedimento liberatus ad originem suam primam unde prodiit, redeat.

Igneus est illis vigor & cæleſtis origo,
Seminibus, quantum non noxia corpora tardant,
Terrenique habitant artus, moribundaque membra.

Alter ignis huic oppositus, qui subtilior multo & essentialior est, versus terram vergit, quasi uterque sibi in mutuum occursum venire certaret, duarum pyramydum instar, quarum superior basin suam in Zodiaco collocasset, in quo Sol annuum cursum per duodecim signa peragit: De cujus Pyramidis cuspide acuminata, destillant in hæc inferiora omnia quæ ibi procreantur & vitam habent:

Secun-

Secundum veterum Astrologorum Ægyptiorum doctrinam, quod videlicet nihil producatur in terra & in aqua, quod non ibi seminatum fuerit de cælo, quod agricolæ instar se habet, qui ejus culturam exercet, calorem suum ei insinuat, & per efficacem influentiam, totum ad perfectam & completam maturitatem deducit. Quod Aristoteles quoque in suis de Ortu & interitu libris confirmat. Ignis autem inferior pyramidis suæ basin terræ affixam habet & unam ex sex cubi faciebus præ se fert, cujus formam & figuram Pythagorici ei attribuebant, propter ejus formam & invariabilem stabilitatem. De cuspide acuminata hujus ignis inferioris vapores subtiles sursum feruntur, qui soli & cæteris corporibus cælestibus nutrimenti loco sunt, ut Phurnutus cum aliis scribit. Vestæ, ignis inextinguibilis tribuitur inquit, fortè ideò quia potentia ignis qui est in mundo, inde suum nutrimentum capit, & quod per illam sol subsistit. Hoc est quod Hermes in tabula sua maragdina dicit. Quod est inferius est sicut quod est superius & è converso, ad perperanda miracula rei unius. Rabbi Joseph Carnitoli filius, in suis portis justitiæ inquit. Fundamentum omnis structuræ inferioris suprà est affixum, & ejus culmen hîc infrà est sicut arbor inversa. Homo igitur arbor spiritualis est, in deliciarum paradiso plantata, qui est terra viventium, per radices suorum capillorum. Secundum illud quod in Cantic. 7.

tic. 7. extat. Comæ capitis tui sicut purpu
Regis juncta canalibus.

Blasius Vigener

Liber woher kommt doch das
daß so offt der Mon allweg auffg
het/ allwegen und ohne gepresien d
Fluß des Meers anfahet auffst
gen/ und wann er kommt zu de
Mittel des Himmels/ so fahet es
absteigen/ und wann der Mo
kommt zu dem Occident/ fahet
widerum an auffsteigen/ biß de
der Mon kompt zu dem Winckel d
Erden/ daselbst fahet das Me
wider an absteigen/ biß der Mo
widerum auffgehet/ und nach d
nen Puncten des Mons/ so gesch
het allweg zwey mal des Tags d
Fluß und Widerfluß des Meere
und geschiehet doch diß nicht wa
der Mensch kompt zu den Puncte
des Himmels oben erzehlt. Wa
um aber der Fluß und Widerflu
dem Mon nachfolget/ und nicht d
Sonnen/ wird damit bewähr
daß der Mon sonderlich einfleu
über das Wasser/ und darum vol

sihm nach mit einem unsichtbaren Band der Liebe / wie auch ein Mann mit unsichtbarer Liebe natürlich dem Weib nachfolgt / oder nachlaufft dem er hold ist / und der hungerig der Speiß / der durstig dem Tranck. (h)

h) SEd quis omnium præcedentium naturæ mirabilium causam reddiderit? quis salidarum, fontiumque noctu ferventium, interdiu autem gelidorum rationem assignaverit? quis æstum marinorum, fluminum tam mariè reciprocantium causas unquam explicare ut assignare potuit? nisi Lunæ aquarum patenti: dominatrici illas tribuere cogatur, quæ freta tollendo attrahendoque in altum, elevari, ac veluti ebullire faciat, eademque denuo statis icibus remittendo relaxandoque ad littora onsueta devolvi permittat, atque id pro locorum situ, positione, atque altitudine varia tius aut tardius evenire: cælesti enim virtute quæ regularis ac certa est) id fieri necesse est: on in visceribus seu concavitatibus terrestrius excitato tanto fervore id fieri consentanen, multo minus Æolus ille fabulosus:

Luctantes Ventos, tempestatesque sonoras, imperio premit, ac vinclis & carcere frenat.

Verum Lunæ sidus aquas sic exercet, ne aiscendo seu stagnando corrumpantur. Æ-

ſtum ſuper terram fieri, inquit Franciſ
Valeſius, à corporibus cœleſtibus notius
quam ut quiſpiam poſſit addubitare: tam
illius cauſam referri in motum Solis maxi
eſt & apertiſſimus Ariſtotelis error, non er
minus aut tardius movetur noctu quam int
diu, ſed minus illuminat.

Quare cum eum quo præſente ſit, & c
abſente ceſſat effectio, cauſam omnes
conſeant, conſtat, inquit, ad lumen deb
referri æſtum, non ad motum: verum ut
que non leviter hallucinatur dum hic S
lumini, ille verò motui ejusdem accept
debere referri mari æſtum autumat. Levi
autem Lemnius Zirizæus, medicus atc
Philoſophus egregius, diverſum à prædi
ſentit libro de occultis rerum miraculis,
de Lunæ poteſtate verba faciens ſic hab
Oceani quoque æſtus excitare, videlicet L
nam, cauſamque reciprocandi illi præbe
non eſt quod quis ambigat. Siquidem c
perſpicimus ſilenti atque obſcura Luna, eac
vel medio orbe diſſecta, vel in cornua fal
ta, ſive augeſcat ſive minuatur, non ullos pr
pemodum fieri aquarum concurſus, nec
ullam altitudinem attolli oceanum, quæcu
que etiam littora alluit: rurſum ubi cum S
congreditur, aut innovari incipit, aut in
bem circumdacta conſpicitur, maximos
citari æſtus, fluctus attolli in immenſum, q
aliò, quam in Lunæ motum fluxum, refl
xumque Oceani referat? ut enim Magn
fe

rum allicit, sic sidus hoc proximum, mare
rahit concitatque.

Nam cum Luna oritur, Oceanus circa
s plagas devolvitur, nempe orientales, par-
occiduas deserit; quum vero ad occasum
gir, in illis partibus crebescunt fluctus, in
verò, quæ ad ortum spectant, detumescunt,
que affluentius vel parcius pro incremento
ectuque lucis, quam lunares radiis exhi-
nt. Huc usque ille.

Cessat itaque Aristoteles, ut fertur, ob
ris æstum prædictum, non intellectum,
nire, qui ne minimum quidem causæ effec-
cis (quam in nudas rerum qualitates cum-
mis retulit) vere ac reipsa, citra experien-
n adsequi potuerit. Sequamur itaque sa-
rum literarum documenta, oracula atque
imonia Vatum, ac inprimis Moysis atque
vidis, cæterorum Prophetarum theodi-
torum, quæ cum veritate atque experien-
oncordant. Non sanè, inquit prædictus
inus Lemnius, quisquam ex ullis Philoso-
rum, aut Rhetorum, aut poëtarum scri-
, tam uberem atque copiosam doctrinæ
gem, tam salutare animæ, mentisque pabu-
est percepturus, quam ex uberrimo at-
inexhausto divinitatis fonte, illorumque
tulis, qui divino afflatu fuerint im-
o.

Gulielmus Menneus.

Also auff mein Fürnehmen
sag ich ohne Betrug / daß die St
nen / die ihr influentz haben / üb
das Haupt / Halß und Brust d
Menschen / als da sind die Sterr
des Widers / Stiers und Zwillin
sonderlich einfliessen / über die le
pigram, also daß sie ein sond
Krafft und Tugend hat / auß G
heiß des erschaffenden GOttes
sich zu ziehen die Feuchtigkeiten v
dem Haupt / von dem Halß / u
von der Brust / und nicht von d
untern Gliedern / und also sag
auch von den Specien oder Artzn
en / die die Feuchtigkeiten an sich
hen / von den Knyen / Schinbei
und Füssen / daß dieselben ein
sondern Einfluß empfahen von d
Sternen des Steinstocks / Wass
mans und Vischs / und also s
auch von den anderen gesagt: d
halben wann du wilt mit der qu
ta essentia und dieser Sonnen h
len dein blöd Haupt / so solt du d
Einfluß des fünfften Wesens u
der Sonnen mehren mit unse
St

sternen / die geboren sind in der Sternen Einfluß des Zeichens Wi-ers / als es dann ist in der Iera Pi-a, und dergleichen die zu dem aupt dienen / und also ist auch n dem anderen zu sagen / alsdann irst du mit unserer Sonnen und n irrdischen Sternen thun ein Wirckung GOttes / die da wunder-irlich ist in den Heilungen auf dem rdtrich. (i)

ASTra in horas mutantur, nec ulli homini tam sunt explorata, ut eorum vis omnis pateat. Quin non possunt impedire te franges vitrum, quomodo pellent alias axas? Est & incertus calculus: multique ronomi notas in chartis olim descriptas antur, à toto errantes cœlo, aut in eo n magis periti, quam ego in Occeano hlantico.

Libavius.

(ii) Non necessarium est stellarum situm servare, nec expectare ad opus nostrum mponendum. Geber lib. 1. c. 11. Non est cessarium observare ortus & cursus cœlestium signorum, aut aspectus Planetarum, vel mpora anni, aut dies, vel horas: quia hu- lapidis nostri generatio est omnino naturalis,

ralis, ſicut aliarum rerum, quas Natura pro-
ducit, & ejus effectus ſimiliter.

L. Ventura.

Der ander Canon/ diß Erſten Buchs öffnet die Heiligkeit dieſer Meiſterſchafft des fünfften Weſens/ wie und was geſtalt unſer quintæ eſſentia auß der Sonnen und den Sternen gezieret wird/ daß ihr wunderbarliche influentz und Einflieſſung des Lebens und der Geſundheit unſers Leibs gemehret werde/ und erſtlich von der Meiſterſchafft der Würckung. Die erſt indago/ oder Erforſchung und Ergründung/ ꝛc.

Du ſolt nicht meynen noch achten/ daß ich ein lug hie fürhalte/ darum daß ich die quintam eſſentiam genennet hab/ ein brennend Waſſer/ und geſagt hab/ daß keiner von den alten Philoſophen und Artzten darzu kommen ſeye/ ſo doch das brennend Waſſer gemeinlich allenthalben gefunden wird/ ſo hab ich aber je gewißlich die Warheit geſagt: Dann die Meiſterſchafft der quintæ eſſentiæ iſt verborgen/ und ich hab auch keiner

inen nie gesehen / dann einen für-
efflichen Theologum / der es ver-
und / wiewohl auß eigner Heim-
gkeit seiner Kunst und Meister-
hafft / und ich bestätige fürwahr /
ß quinta essentia ist das brennend
Wasser / und GOtt des Himmels
be Weißheit in die Hertzen der
vangelischen Männer / für welche
diß Buch machen / daß sie nicht
ßbringen / noch gemein machen
ß ehrwürdig Ertzheimligkeit des
immels. (a)

AQua vitæ etiam aqua ardens vocatur quia facile flammam concipit & com-
ritur, nam necesse est ut id quod nos nutrit,
actione ignis patiatur, nam qua ratione
s calor naturalis, qui igne debilior est in
d agere posset? Per experientiam scimus
nullum alimentum ex lapidibus, metallis,
a & aliis substantiis in quas ignis nullam
et actionem, capere posse.

Blasius Vignerus.

(aa) Aqua vitæ certè magnum sustenta-
um & solatium est pro ventriculo, sive ex
te seu alia de causa debili, quamvis de
one & læsione viscerum corporis nobilio-
sit suspecta, quæ licet flammam conci-
piat

piat non idcirco tamen urit. Cui magn
ejus virtutes indagare animus est, Raymu
Lullii, Rupecissæ Quintas essentias & cœl
Philosophorum Ulstadii & alios videre p
terit, nos enim huic rei triviali hic non i
morari volumus. Quintam essentiam a ut
vocant propter conformitatem quam hal
cum natura cœlesti: Cœlum autem appella
quia quemadmodum cœlum, (quod est qu
si elter aër, sed tamen multo subtilior qu
elementaris) stellas continet à quibus div
sas impressiones & effectus accipit, quos
nos influendo, nobis hîc infra communica
Ita quoque aqua vitæ qualitatibus & virtutib
specificis simplicium, quæ in illa infundunt
facilè imprægnatur.

Blasius Vigner

Nimm wahr jetzt will ich dir ö
nen die Wahrheit: Nimm Wei
nicht zu klar / noch wässerig/ no
kein irrdischen Wein / noch kein u
geschmackten/ sonder ein Edlen/lie
lichen/ wohlgeschmackten / wolri
chenden Wein/ und den besten der j
nen mag gefunden werden. (b)

(b) IN nominæ sanctæ Trinitatis, Acci
Vinum album vel rubeum, clarum
odoriferum (sicuti in libro nostro de quin
essentia docuimus) quod liquorem Lunar
appel-

ippellamus, & nigrum nigrius nigro voca-
nus. Pone in putrefactione in Balneo per
lies viginti, ad hoc, ut per putrefactionem
partes disgregentur, & melius possint sepa-
ari. Postea per destillationem Balnei extra-
ias aquam ardentem lentissimo igne, quam
ectificabis, quousque sit omninò sine phleg-
nate. Quod cognosces quando comburit pe-
iam licii propter sui ardorem, ut nulla aqua
emaneat. Et multi arbitrantur, opus esse
ectificatione usque ad septimam vicem: sed
ico tibi (si lento igne debito agas) quod
r vel quater sufficit, ne nimia rectificatione
iquid de quinta essentia evaporetur. Hæc
qua ardens post reductionem suam in q.e.
uæ per putrefactionem, & circulationem fit,
ocatur Argentum vivum vegetabile, vel
lercurius vegetabilis. Et cum habueris ta-
signum, dividas illam in duas partes, & unam
irtem serva pro creando menstruo: & cum
:era parte abstrahas animam à terra, per
odum quem tibi dicam.

Raimundus Lullius.

Und distillier denselbigen in Ca-
onibus (in Rohr instrumenten.) (c)

) VAsa, in quibus destillatio fit, non sint
V plumbea. Hæc enim qualitate mali-
a liquores inficiunt, eos vomitivos reddunt,
ores immutant nativos, & nonnunquam

ipsamét à vaporibus acribus, ex re destillan
da exspirantibus, corroduntur. Et si Galle
nus, aliique Medici sapientiores, aquam
quæ per canales plumbeos fluit, improban
propter malignitatem, visceribus internis valc
infestam, quam inde contrahunt, de aquis in v
sis plumbeis destillandis quid sentiendum si
patet, præsertim, cum non raro, quando p
aliquot dies ejusmodi stillatitii liquores immo
ti steterunt, in fundo ceruſſa ex plumbe
alembico abrasa, imprimis si experiundi gra
tia guttam unam aut alteram spiritus Victrio
infundas, reperiatur. Quod autem de plum
beis vasis dictum, pari ratione & de stannei
æneis, ferreisque intelligi debet: nisi fiat d
stillatio in vesica ænea, ubi quæ destillantu
cito effluunt.

Johannes Beguinus.

So offt und dick biß du das be
aquam ardentem, oder brennen
Wasser macheſt. (d)

(d) SI vis ex hoc (Sole, Luna, Mercurio,
facere Lapidem Philosophorum, fa
ita: Separa spiritus, & quam diligentius pc
tes: quia tam subtilius hoc facere non pote
ris, quin in se retineat aliquid substantiæ ver
ti phlegmatis. Ille spiritus vocatur aqua a
dens, & est sicut pix.

Garlandius.

Al

Als du immer machen kanst/ und
distillier / drey oder sieben / oder
mehrmalen / und diß ist das bren-
nend Wasser / zu dem die heuti-
gen Artzet kommen sind: diß Was-
ser ist die Materi / von welchen die
fünffte essentia außgezogen wird /
von deren unser grost Fürnehmen
ist in diesem Buch / und nachdem du
diß dein edel Wasser hast. (e)

(e) DAs vierdte Wort der Weisen ist das Wasser / welches durch die sublimation wird auffsteigen können / nachdem es dicke gemacht und coaguliret worden mit der Erde / und also hast du die Erde / das Wasser und die Lufft / und dieses ist / was Philippus in der Turba sagt: Machet es weiß und distilliret es geschwind durch das Feuer / biß daß von ihm herauß gehe ein Geist / den ihr in ihm finden werdet. Und also hast du in den obgedachten Sätzen oder Vorträgen die vier Elemente / nehmlich das auffgelöste Wasser / der auffgelößten Erden / die subtile Lufft / dem calcinirten Feuer; Von diesen vier Elementen sagt auch Aristoteles in dem Buch von der Regierung oder Amptsverwaltung der Printzen an den Alexandrum: Wenn du wirst das Wasser von

der Lufft erhalten haben / und die Lufft vom Feuer und das Feuer von der Erden / so wirst du gantz und vollkömmlich die Kunst der Weisen haben / und dieses ist das Ende der ersten Compositon, als Morienus saget.

Nicolaus Flamellus.

So mach oder laß dir machen in Glaserofen ein solches distillatorium oder distillier bereitschafft / Pellican genañt / das da gantz gemacht werde von einem gantzen Stuck / mit einem einigen Loch in dem Haupt / dardurch man das Wasser ein und außgiesse und lug daß diß geschirr also wunderbarlich geformieret seye / daß das so durch die Krafft des Feuers auffsteigt und distilliert inner dem Geschirr durch die Canones wider herum tragen werde / daß es wider auffsteige / und widerum absteige / ohn unterlaß / Tag und Nacht / biß das brennend Wasser in quintam essentiam oder fünfft Wesen / das wir suchen / durch des Herren willen Himmlisch verkehrt werde. Und ist das der Verstandt und Wirckung in diesem / das besser brennent

nend Wasser / das gemacht mag werden / dann mit gemeiner Wirckung des gemeinen Volcks / oder gemeiner Leuten / die da noch hat ein materialische Vermischung der vier Elementen. Und darum ist es durch Göttliche Einblasung also erfunden und außtrachtet / daß die quinta essentia, oder das fünfft Wesen / so wir suchen / durch genge ohnunterläßliche Auffsteigungen gesündert werde von der zerbrüchlichen Zerstöhrung der vier Elementen. Und das geschihet also / daß allwegen eben dasselbig so also sublimiert oder erhöhet wird / ist allweg mehr subtiler und glorificierter und edler / und von der Zerbrüchligkeit oder Zerstörlichkeit der vier Elementen gesündert / dann das so nun auff einmal auffsteigt / und das / so also offt und dick durch Gänge ohnunterläßliche Auffsteigung gesublimieret wird / zu einer solchen Höhe der edle kommet / daß es ein unzerbrüchlich Zusammensetzung wird / gar nahe als der Himmel und

von der Natur des Himmels. Und darum wird es quinta essentia genennet / daß es also gegen unserm Leib ist / als der Himmel gegen der gantzen Welt / gleich solcher weiß / als die Kunst und das Werck mag nachfolgen der Natur. (f)

(f) Dicreo Geber ait in Turba Philosopho-rum: cum opus aut lapis aggregatus fuerit, continuo illi sublimationem adde: ac ignorantes non intelligebant sublimationem fieri in vasis clausis, ac errarunt: videbant etiam cum guttæ rursum deciderent, adhuc aquam permanere, tum existimabant destillationem nominandam, eratque perfecta destillatio. Ideo Morienus ait in Turba: Post sublimationem ei destillationem adhibe: ne hoc quidem ignorantes intellexere.

M. Joann Isaacus.

(ff) Hæc verò per destillationem peragitur. Est autem destillatio partium cujusque rei humidiorum in halitus seu vapores à calore extenuatio, atque in æthera sublimatio, qui frigidis alembici fornicibus, aut recipientis vasis lateribus occursantes, & inibi residentes frigore densantur, coeuntque in guttas, ac stillatitii facti refluunt, & in humorem abeunt. Destillationis diffinitio à Gebro tradita mutila potest videri quibusdam, cum inquit de-

stilla-

stillationem esse vaporum aqueorum in suo vase elevationem. Sed Geber non tam destillationes vulgares respexit quam physicam, cui hæc definitio sufficere putabatur. Causa inventionis duplex describitur ab eodem. Una quidem purificatio à fæcibus : altera, conservatio à putrefactione : experientia enim ostendit destillata quæque puriora effici & melius à putrefactione præservari. Maxime autem indigebant philosophi aqua purissima & mundissima sine terra, ut si quando imbibenda esset terra sive medicina mundata, aquam haberent quæ fæcem post illius resolutionem non dimitteret, qua medicinæ & spiritus mundati possent inficì & corrumpi. Sed objiciet quispiam me superius paulo docuisse ex elementis simplicibus nihil generari, & nunc me requirere aquam puram sine terra, quod fieri vix potest, terra enim alimentum quæ est, sicut aqua aeris, & aër ignis. Respondeo philosophos desiderare aquam puram, non quidem absque omni terra, sed quæ præcipi non possit in operatione, quemadmodum Cap. 1. idem dixi intelligi debere de terra omni unctuositate vacua, quantum ad sensum, sed non in rei veritate.

Ewaldus Vogelius.

(fff) Die Solution ist der Schlüssel der gantzen Kunst / und ist dreyerley / erstlich des corporis crudi, zum anderen der Philosophischen Erden / und zum dritten in der

Multiplication. Weil aber das jenige / calcioniret ist / leichter solviret werden kan als ein uncalcinirtes / als muß nothwendig die calcination und destruction der Sulphurischen impurität und verbrennlichen Stanck des corporis vorher gehen / auch was etwa von hülfflichen Wassern oder menstruo möchte gebraucht werden / hernach wieder davon weichen / und gantz nichts fremdes dabey bleiben / mit durchauß höchstfleissiger Verhütung / daß nicht etwa durch außwendige Hitze oder andern schädlichen Zufall deß Steins inwendigste vis generativa & multiplicativa verbrennet / zerstöret und verjaget werde / wie dann die Philosophi in Tuba höchlich dafür warnen al. part. 1. pag. 429. du solt dich in seiner Reinigung am meisten hüten und fürsehen vor der Benehmung seiner Krafft / daß nicht etwa die virtus activa erstärcket werde / dem kein Saamen wächst / oder wird vermehret wenn seine vis generativa durch äusserliche Wärme hinweg genommen wird ; Wenn du nun das Sperma hast / kanst du hernach die gantze Arbeit durch lindes Kochen vollbringen. Dann erstlich klauben wir auf der Magnesia das Sperma zusammen / das gesammlete putrificiren wir / das putrificirte solviren wir / das solvirte theilen wir / das getheilte reinigen wir / das gereinigte vereinigen wir / und also wird das Werck erfüllet.

Michael Sendivogius.

Merck

Merck / die Distillierung geschiehet in drey Weg eine durch den Filtz / die ist erfunden allein von wegen der Leuterung des Wassers. (g)

(g) Filtratio est, qua humores aquosi per tritorium aut chartam emporeticam, in modum infundibuli convolutam, aut manicam Hippocratis, laciniam, aut simile quidiam, relictis in filtro aut vase partibus crassioribus, percolatur.

Iohann Beguinus.

Aber die ander Distillierung gethiehet durch den Alembicum / und in zween Weg / erstlich / durch warm und feucht / also: Setz einen Hafen auff ein Ofen / der ihm geschickt und gefügt seye am Boden / thu Heu darum daß er steiff und stäht stehe / hernach geuß Wasser in den Hafen / und setz darein die Cucurbit oder Kolben / mit der Materi die du distillieren wilt / und setz darauff den Alembicum und verlutier / oder verkitt die juncteren und fügen gar wol / diese Distillierung ist gar lieblich / und rein: dann durch diese

mögen die irrdischen Theil nich
auffsteigen/ und verlutier auch de
receptaculum oder empfaher ga
wol/ damit nichts dardurch auß
riche. (h)

(b) DEstillatio per Balneum convenit rebu
levioris compagis. Cavendum ta
men in herbis maximè calidis ut in Abſin
thio, Salvia, Roremarino & ſimilibus, n
nimis leni calore utamur, & non tam eſſen
tiam, quam phlegma inutile proliciamus
Sed in Lactuca, Endivia, & ſimilibus tenuio
ris ſubſtantiæ, calor moderatus adhibendu
& ſufficit interdum Balneum Roris, quod ne
que empyreuma imprimit, neque partes aër
as tenuiores diſſipat.

Johann Beguinus.

Die ander Diſtillirung geſchieht
durch warm und trocken / nemlich
in geſibleter Aeſchen / und ſo du wil
ein kleberig zäh Ding diſtilliren/ ſo
muſt du das Feur deſto ſtärcker ma
chen. (i)

(i) DEſtillatio per Cineres vel Arenas
competit rebus conſiſtentiæ ſolidioris
ut ſeminibus, Lignis, Radicibus &c.

Iohann Beguinus

Iter

Item/ es ist ein andere Distillation durch das Absteigen/ und also erfunden von wegen der Außziehung des reinen Oels von einem Ding/ welche durch ein andere Distillierung nicht mag bequemlicher gehabt werden/ und ist diß der Weg oder die Weiß. Laß dir machen ein eysern Geschirr oder Büchs/ darein thu ein Ding/ darauß du das Oel haben wilt/ und auff dasselb Geschirr setz ein runden Hals/ als dann es ein ebner Deckel des Geschirrs wäre/ und seye dieser Hals gar klein durchlöchert/ also daß der Liquor und Dünnigkeit durch die Löchlein fallen möge. Darnach setz darauff einen hohen eisern Deckel/ in Gleichnüß eines Emboti/ und verlutier die Fügen wol mit luto sapientiæ, Leim der Weißheit/ darnach setz es nach widerkehrter Ordnung mit Zuthuunge eines mittelmässigen Feuers. (k)

(k) EXtractio generaliter sic dicta, quæ fit descensione, est duplex, calida, vel frigida.

Cali-

Calida eſt, qua partes ſubtiles à groſſis p
deſcenſum mediante igne, ſeparantur . un
etiam deſtillatio per deſcenſum dicitur , &
picis confectione adhibetur , cum ex ſtr
tædarum conciſarum, obſtructis undique ſp
raculis, igneque intra acervum ſuccenſo, p
defluit , ut videre eſt apud Plinium lib.
cap. 16. & Mathiol. qui operationem ha
exacte deſcribunt.

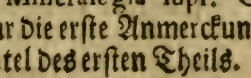
Frigida eſt, qua per deſcenſum , abſq
igne, partium ſubtilium à craſſioribus fit
paratio.

Johann Beguin.

Es iſt auch ein andere Abſteigun
als da iſt die Gieſſung der calcinie
ten Cörperen/ und geſchiehet alſ
laß dir machen eine ebne Tafel v
der allerbeſten und ſtärckeſten E
den/ zu Gleichnüß eines Schilts/ d
habe ein wenig erhebte Seyten/ d
ordne in ein Gießofen / alſo daß
hange / und darauff oder darüb
thu das Ding oder Corpus / ſo
zerlaſſen wilt / ſolches ſeye gar n
den Dingen ſo ſich darzu gezimme
vermiſchet / als dann geſchrieb
iſt in den Bücheren der Philoſ
phen/ und thu darauff angezünd
glüe

üende Kohlen / und von stundan
aß darzu / mit starckem blast der
Blaßbälgen: dann so du langsam
nd schwachlich darzu bliesest / so
urde sie das Corpus vergleſen/und
bald es anfahet zergehen/ so steigt
herab / durch die Tafel nider/ die
dem geordneten Geschirr han-
t. (l)

(l) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die erste Anmerckung über das hte Capitel des ersten Theils.



Welcher mich zufügt meinem
ruder und meiner Schwester. (m)

(m) Alchym. Herr ist der Schwefel auch alt? Stimm: Freund wisse / daß d Schwefel die Krafft ist aller Dingen/ nd ist der zwey gebohrne e/ doch älter als d andern alle/ auch stärcker und würdiger a r ein gehorsamer Knab. Alchym. Herr/ n kennet man ihn? Stimm: Auff man- derley weiß / am allerbesten aber durch d lebendige Vernunfft / oder vernünfftis Leben in den Thieren / durch die Farb in den

in den Metallen / durch den Geruch / in den vegetabilien / ohn ihn würcket sein Mutter nichts. Alchym. Ist er ein eintziger Erb / oder hat er noch Brüder ? Die Stimm : Freund / seine Mutter hat nu noch einen solchen Sohn / seine ander Brüder seynd unter böse Gesellschafft gera then : Eine Schwester hat er / die er seh liebet / und wird auch von ihr geliebet dann sie ist ihm wie seine Mutter. Alchym Herr / ist er allenthalben einerley ? Stimm Was seine Natur belangt / ist er einerley aber in der Gefängnüß verändert er sich doch ist sein Hertz allwegen rein / seine Klei der aber sehr beflecket. Alchym. Herr ist e auch jemahlen ledig gewest : Stimm : j freylich / sonderlich zu denen Zeiten / d die weise Männer gelebet / welche mit sei ner Mutter grosse Freundschafft gehab haben. Alchym. wer waren dann die Stimm : Ohnzahlbar viel / es war f Hermes / mit seiner Mutter gantz ein war / nach ihm viel König und Fürsten nicht weniger viel andere Männer / als z unsern Zeiten Aristoteles, Avicenna, Para cellus &c. welche ihn erlediget haben Dann diese habe seine Band können auf lösen.

Michael Sendivogius.

1. Da

mm) 1. Das flüchtige.	1. Das Fixe.
2. Argentum vivum.	2. Sulphur.
3. Das oberste.	3. Das unterste.
4. Das Wasser.	4. Die Erde.
5. Die Frau.	5. Der Mann.
6. Die Königin.	6. Der König.
7. Beya.	7. Gabricus.
8. Das weisse Weib.	8. Der rothe Knecht
9. Die Schwester.	9. Der Brüder.
10. Sulphur volatile.	10. Sulphur fixum.
11. Der Geyer.	11. Die Kröte.
12. Das Lebendige.	12. Das Todte.
13. Das Wasser des Lebens.	13. Nigrum Nigrius nigro.
14. Das kalte feuchte	14. Das warme / trockne.
15. Die Seele oder Spiritus.	15. Der Cörper.
16. Der Drachen-Schwantz.	16. Der Drach.
17. Der Himmel.	17. Die Erde.
18. Ihr Schweiß.	18. Die Asche.
19. Acetũ acerrimum.	19. Das Ertz oder Schweffel.
20. Der weisse Rauch.	20. Der schwartze Rauch.
21. Die schwartzen Nebel.	21. ihre Cörper daran sie aufgangen sind.

Michael Sendivogius.

(mmm) Wir sagen aber / daß diese Kunst nichts anders seye / dann der Ele-

mente

menten Kräfft gleichlich vermischt / de
Wärme / Trückne / Kälte und Feuchte
Eine natürliche Gleichheit: eine Verm
schung des Manns und Weibes / den eb
das Weib gebohren hat: Das ist eine Zu
sammenfügung des Feuers / und Wurtze
Saffts der Metallen. In Betrachtung
daß der Weisen Mercurius in sich hat seine
eigenen Schweffel / gut nachdem er weni
oder viel von der Natur gereiniget und ge
kocht ist / kanst du alles auß demselben ver
richten. Wann du aber kanst dem Gewich
der Natur dein Gewicht zu thun / den Mer
curium doppelt / und den Schwefel drey
fach machen / wird es ehe zu einem gute
End kommen / darnach zu besserem / uni
zu dem allerbesten: Wiewohl nur ei
Schwefel sichtbar ist / und zween Mercu
rii, doch einer Wurtzel / nicht rohe / ode
zu viel gekocht / jedoch gereiniget und auf
geschlossen.

Michael Sendivogius.

(mmmm) Deßwegen sagt Aristeus in
der Turba; Die Männer zeugen nich
Kinder mit einander / so empfangen di
Weiber auch nicht alleine / dann die Kin
der Zeugung geschicht durch Mann un
Weib / eben dieses geschicht auch in Zu
sammen gesetzten Dingen / denn die Natu
erfreuet sich / wann die Männer die Wei
ber nehmen und umfahen / so geschicht ein

wahr

vahre Gebährung / nicht aber wenn man
hn Unterscheid und närrischer Weise eini-
e Naturen mit andern frembden und un-
leichen Naturen zusammen setzen wolte.
aß derowegen deinen von dir und allen dei-
en Kindern sehr geliebten Sohn Gabri-
ium sich vereinigen und zusammen fügen
it seiner Schwester Beya, welche eine kal-
/ liebliche und zarte Tochter ist. Gabri-
us ist der Mann und Beya ist das Weib/
elches den gedachten Gabricium corrigi-
t und verbessert/ weil er von ihr herkom-
en / und ob schon Gabricius wärmer ist
s Beya, jedoch geschicht keine Gebährung
ne der Beya ; Wenn nun Gabricius
it der Beya sich zusammen leget/ ist er als-
ld und unverzüglich todt: Denn die Beya
igt auff den Gabricium, und hält ihn fest
nd verschleust ihn in ihren Leib, also daß
an das geringste nicht mehr von ihm se-
n kan/ durch so grosse und hefftige Liebe
t sie den gemeldten Gabricium umfan-
n / daß sie ihn gantz und gar empfangen
d in ihre Natur verwandelt hat / und hat
n in unterschiedliche Stücke zertheilet
d zertrennet. *Nicolaus Flamellus.*

Wird sich freuen in Ewig-

t. { Sulphur, Arsenicus, Argentum vivũ } { Mercurius, Sol, Luna. (n) (o) }

(n) QUarto, quia quamvis philosophi videantur ipsum asserere materiam lapidis, tamen loquuntur de ipso sub metaphora: quod ostendunt alia verba eorundem philosophorum, quæ de arsenico vulgi verificari non possunt. Loquuntur enim philosophi de alia re, quæ se habet in sua comparatione & proprietatibus ad modum arsenici. Et hoc vocatur arsenicum, quandoque etiam auripigmentum: Quia sicut arsenicum primo est citrinum, postea manifestatur occultum, quod est argentum vivum occultum cum suo sulphure occulto: sic etiam illa res, de qua lapis philosophorum fit, prima in operatione citrinatur & nigrescit, postea albescit, in qua albedine est occulta rubedo: de qua re superius clarius dictum est.

Laurentius Ventura

(nn) Quidam verò eorum nomina variant, ut hoc. Et tribus terris. Quarum prima est margaritarum, secunda terra foliarum tertia terra est terra auri. Ideo nominaverunt similiter Animam & spiritum, ex hac permixtione egredientes Arsenicum citrinum, & arsenicum rubeum, Per rubeum volunt animam tingentem. Similiter vocant hanc animam tingentem sulphur rubeum, spiritum arsenicum citrinum: quia spiritus dealbat animas, & dominatur colore suo. Et nominant animam æs, & ipsa est fumus gravis & ideo nominaverunt spiritum lermick, & argen

rgentum, quia dealbat æs eorum. Et quia lominatur spiritus colore suo huic Animæ, & dealbat eam, sicut argentum dealbat æs orum.

Senior Zadith, Filius Hamuelis.

o) Von der grossen Geheimnüß Reis, wie damit die wahre Solution zu machen/ und das Universal zu erlangen.

R. Den blauen und grünen Himmelfarben Stein / der in seiner Erden wächst/ Nichts genannt / welchen die Weisen gesucht/ und hoch geehret haben / denselben solst du verschliessen in ein Gefäß ohn allen Zwang/ ohn alle Noth/ per se, ohn alles fremdes Zuthun / in gar linder Wärm/ von allem seinem beyhabenden Defect scheiden. Wann sich nun diese Brunnquell öffnet/ so gehet sein Geist herfür / und sein Seel / daraus must du nun solche geistliche Astra offenbahren/ damit dieser Stein seinen inwendigen Safft ungetrungen natürlich von sich herfür gibt / so werdet ihr einen himmlischen Balsam / und schönen Volgefärbten Glantz/ frölich anschauen/ seinen grünen und himmelblauen Safft Glantz geistlich / rein / pur / in seinem eigenen ▽ wol gezieret / von allen irrdischen Faecibus rein gescheiden finden. Das wird zubracht in VI. H. D. In dieser Zeit wird

seine Klarheit erlangt: So hast du funden das Perlein / das du gesuchet / und von GOtt erlanget / was du begehret hast in diesem einigen Ding allein. Du wirst dich hoch haben zu freuen / wann du das Wasser und himmelblau gläserne Meer ansichtig wirst / sein Seel / Leib und Geist bekommest / der verborgen gewesen. Den hat das himmlische Centrum wunderbahrer Krafft neu gebohren / hoch clarificirt / das obere Firmament und das Gestirn ist seine Farb und seiner Krafft / von dem allerhöchsten hat dieser sein grosse Krafft und Würdigkeit empfangen. Von solcher præparation, wie seine Solution zu machen / findet man keinen Proceß klar beschrieben / dann diese Auffl̈sung geschicht per se, durch sein selbst eigene Bewegung / ohn alle Handarbeit / auch ohn alle Distillation / ohn alle Noth / ohn allen Gewalt deß Feuers / so gibt dieser Dunst Ursach / daß sich öffnen seine Band / und treibt herfür den Safft solcher lebendigen Brunnenquell / darinnen Seel / Leib / Geist verborgen lag / das wird der Natur offenbar und vertrauet / dann also erfordert solches der Göttliche Will allein / daß seine Magnalia bekannt werden denen / welche in GOtt ihre starcke Hoffnung haben / daß sie solche hohe Erkandnüß würckende Krafft erforschen mögen. Dann wann sein Spiritualischer verborgener Dunst auß seiner Erden rein

geschie-

geschieden per se herfür geht/ und auffsteigt/ erhebt er sich gen Himmel/ und offenbahrt also dadurch seinen empfangenen feurigen Gewalt. Das lebendige Wasser fleust auß seiner Quell und Adern/ dann es ist ein grosser König / der es also zu solcher Würdigkeit hat geschaffen. Wer aber im Geist so reich ist/ der den Balsam seines Ingeweyds recht erkennet/ was für grose Geheimnüß in solchen schönen/ zierlichen himmlischen Farben beschlossen liegt / dann es ist solchs der Irrdischheit unmögliich zu erforschen. Derhalben bleiben viel Geheimnüß verborgen. Die Alten habens das gesegnete und das gebenedeyte genandt. Theophrastus bezeugt / es wäre nicht gut / daß die Welt wüste / was damit außzurichten ist. Diesen Safft verbergen hoch die Alten sampt der Arbeit/ und die præparation , sie habens niemand vertrauet / dañ allein ihren Kindern ist das gegeben/ wie alle Schrifften andeuten. Welcher diesen himmlischen grünen Safft kennet / und die himmelblaue Blumen weiß herfür zubringen / der hat für Augen Seel / Leib und Geist / die im ist in diesem Balsam wohnet / weist du das zu öffnen / so hast du ein groß Magisterium. Diese Brunnenquell ist lebendig / feurig / und überwindet alle Ding. Wer das versteht/ der mag frölich sprechen/ ich hab gefunden der Weisen Stein/ ihr wahre Solution/ die schöne gefärbte Fontinam, das

ist zwar der einige Schlüssel aller Dinge
Tod / auch Lebendigmachung / die Ve
besserung und lebendigmachende Krafft
und die Uberwindung aller Dingen. D
▽ verkehrt alle Ding in seines gleichen/un
verwandelts schnell in das höchste Astrun
also hoch hat es GOtt gewürdiget. E
wird durch sich selbst gebohren / dadur
wird dann sein Primum Ens geoffenbahr
durch den Geist der in seinem ▽ wohn
der Geist führet Seel und Leib in den To
und in den Himmel / verkehrt sich selb
zu einer clarificirten Erden / alsdann na
beschehener Putrefaction so steigts von e
ner Farb in die ander / biß in sein höchs
Vollkommenheit / laß in ihm selber arbe
ten und kochen/ biß daß es erlangt und b
kommen hat die Rubin-rothe Gestalt. D
Ding hat in ihm das rosenfarbe Blut/ve
stehest du mich / so bleibst du glückhafftig
Diese Wort nimm zu hertzen. Me
ckest du was ich dir bekenne / so wirst d
finden den klaren durchsichtigen Ca
funckelstein / der muß subtilirt werden au
das aller beste. Auff das weiß clarificirt
Gluten gieß das rosenfarbe Blut / laß be
sammen verschlossen dominiren / auff un
absteigen / in ihm selber arbeiten / so lan
biß der weisse Stein hat sein Rosenfar
Blut aller in sich getruncken / darvon wi
unser Stein hoch rubificirt / gantz kl
durchsichtig / gantz flüssig / schön hoch gl

su

furt erscheinen. Damit hab ich dir die Warheit vertrauet / und hast gefunden den warhafftigen Stein / ein vollkommen Werck gemacht / dein gantz Werck wol vollendet.

Benedictus Figulus.

Die Kunst und das Wissen zu außziehen die quintam essentiam vom Queckfilber / und dem Römischen Vitriol.

Der großmächtig und oberist GOtt / hats also geordnet / daß das fünfft Wesen des Vitriols / und der cuperrose außgezogen werde / und sichtbarlich mit dem Queckfilber: Dann so dasselbig mit denen / und mit gemeinem Saltz sublimirt und erhöhet wird / alsdann dasselbige Queckfilber allerweissest auffsteigende / zeuhet mit ihm die quintam essentiam des Vitriols und der cuperose ohne Zweiffel / und dann so hast du gesublimiert Queckfilber mit diesen zweyen / und hast unsichtbarlich ihre quintam essentiam verborgen in der weisse des vorgesagten Queckfilbers / und diese unsichtbar quinta essentia, oder fünffte Wesen. (a)

 (a) Vid.

(a) Vide supra Bas. Valentinum.

(aa) In isto autem opere feciſti duo: Primo enim purgaſti ipſum à terreſtreitate & nigredine (Vide ſupra Rupeſciſſam.) Secund. operatio hujus artis eſt: Ab illo Mercurio ſublimato, qui eſt albus ut nix, extrahe ſpiritum ejus, qui à quibusdam magnis Philoſophis quinta eſſentia clamatur, quia ſpiritus illi eſt incorruptibilis ferre ut cælum, licet ſit non fixus volatilis, quia ſic eſt neceſſe: extrahitur enim hæc quinta eſſentia, hoc eſt ſpiritus Mercurii ab illo ſupra ſublimato, ſic: R. libram unam ſalis Petræ, & tantundem vitrioli Romani, & extrahe aquam fortem, & tere Mercurium ſupra limatum, & diſſolve eum in illa aqua forti ſuper cineres calidos in amphora vitri clauſa per duodecim horas: quo ſi non diſſolvatur, pone intus de ſale armoniaco ſeptem partes aquæ vel plus: & hoc eſt maximum ſecretum in arte: (N. ſi in principio ſumatur ſal nitrum pro ſale petræ, putoſore melius.) Appone ergo cor tuum ad ipſum, & poſt diſſolutionem pone in urinali & deſuper alembicum, & mitte ſuper ignem & deſtilla aquam fortem quam recipe, & poſt totalem deſtillationem continua ignem, & aſcendet per latus urinalis ſpiritus Mercurii & hæc eſt quinta eſſentia albior nive: in fine fortifica ignem, & totum aſcendet: deinde aperi vas, & extrahe quintam eſſentiam, & in-

venie

renies in fundo vasis fæces combustas & nigras à spiritu Mercurii separatas.

Joh. de Rupescissa.

(aaa) Dicitur ergo, quod sicut antea Mercurium in opere necessarium domi &c. (Vide supra) *Anonymus Philaletha.*

(aaaa) Demnach es GOtt also geordnet/ daß die Q. E. des Vitriols oder Kupffer-Wassers unsichtbarlicher weiß mit dem Mercurio, und dessen Q. E. mit dem Vitriolo reciproce außgezogen wird / allermassen Aiplæus in pupilla Alchim. schreibt: Nihil potest extrahere à Vitriolo Romano tinctum suam realem, à suis duobus extremis, quæ sunt terra & aqua, excepto solo Mercurio; quemadmodum nullum animal potest extrahere mel ex floribus, exceptis solum Apibus. Et paulo post: Hic Mercurius est valde fortis & multo magis corrosivus, quam communis Mercurius; ideoque non utimur eo in corpora humana, veruntamen ad opera Fabrorum, vel ad numismata conficienda, facit aurum perfectissimum & supremæ tincturæ, &c. Adde Joseph. Quercetan. de Magnat. rer. inter. pag. 123. So ist es an dem/ wann der Mercurius oder Queckſilber mit Römischem oder Venerischem blauen Vitriol, (Venere Vitriolata) und gemeinem Saltz/ sublimirt wird/ daß er von solchem Schneeweiß auffsteiget / und das fünfft

Wesen des Kupfferwassers mit ih
me auffrühret / also daß in solchem Subl
mat die Q. E. Vitrioli unsichtbarer wei
verborgen ist / ob wol wie gedacht / d
sublimirte Mercurius in weisser Gestalt e
scheinet. Und dieses auffgestiegene unsich
hare fünffte Wesen wird der Philosophe
Schwefel genannt / (Sulphur Philosoph
rum invisibile) deßwegen sie dann sagen i
Schwefel sey kein gemeiner Schwefel/ dan
auch zu dessen Erkandnüß gar wenig Me
schen gekommen / vereinige sich solch
Schwefel gern mit dem Mercurio, un
verwandele sich mit ihme in überflüssig
Weissigkeit / alldieweil sie einerley Nat
seynd.

Wobey zu wissen / wann der Mercuri
durch einen / zween oder drey Adler gega
gen / das ist / wann er eins-zwey-oder dre
mal / prævia semper resuscitatione, subl
mirt worden ist / daß er Saturnum, Jove
und Venerem meistere; Lunam aber rad
caliter auffzuschliessen / muß er gehen vo
dreyen biß sieben / und schließlichen wan
er solis Meister seyn soll / so gehören da
sieben biß neun Adler oder sublimationes
Daher schreibet Theophrastus Paracelsus
Resuscitatione rerum naturalium (Oper. to
1. p. 897.) hievon also: die resuscitation un
restauration aber des Mercurii sublimati, g
schicht in einem siedenden Wasser / do
daß er zuvor klein abgerieben seye: Dan
do

das heisse Wasser solvirt von ihme den Spiritum Salis und Vitrioli, daß er in der sublimation mit ihme auffführt / und der Mercuris lauffi an den Boden des Wassers wiederum lebendig zusammen.

Radix Chymia.

Wird genannt Sulphur Philosophorum, der Schwäfel der Philosophen / welcher unsichtbar ist / darum sagen sie / daß ihr Schwäfel nicht seye ein schwäfel des gemeinē volcks / nemlich gemeiner Schwäfel. (b)

(b) UNter den dreyen Anfängen haben die Philosophi billig den Schwefel vornen angesetzt / als den allerköstlichsten Anfang / in dessen Bereitung die gantze Kunst stecket / dann es ist dreyerley Schwefel / und fürnehmlich zu erwehlen: Ein tingirender und färbender Schwefel der das Queckſilber congelirt, der dritte / welcher das Wesen zeitiget. Von welchem wir zwar ernstlich tractiren und handlen wolten / die weil wir aber den einen Anfang bereit gespräch weiß haben auß gehen lassen / werden wir gezwungen / den anderen auch also außzuführen / damit wir jedem sein Recht anthun. Der Schwefel ist dreyerley / dann die andern Anfäng / und das Queckſilber wird nicht hart gemacht / als

als durch den Schwefel / so ist die gantz
Operation in dieser Kunst nichts anders
als daß wir können aus den Metallen ei
nen Schwäfel ziehen / damit unser Quec
silber in den Adern der Erden zu Gold un
Silber gehartet wird / welcher Schwef
in unserm Werck an statt des Manne
ist / und derentwegen höher geachtet / de
Mercurius aber an statt der Frauen : au
dieser zweyen Zusammenfügung und Wü
ckung / entspringen die Philosophische Mer
curii.

Mir zwar hat der Mercurius nie gefal
len / glaube auch nicht daß etwas gutes i
ihm stecke / aber vom Schwefel halt ic
viel / dann wir haben auff unserem Reichs
Tag stattlich von ihm disputiret / und wen
das Ungewitter uns nicht vertrieben hätte
dörfften wir ihn wohl für unsere Mate
gesetzt haben / dann in meinem Kopff pfle
gen nicht leichte Sachen zu seyn / mei
Hirn ist voll schwerer Gedancken : Da e
also verharte / nahm er ihm für in den
Schwefel zu laboriren. Fieng also an z
distilliren / sublimiren / calciniren / sieden
und braten / das Oel auß der Glocken
zu machen / bald allein für sich / bald mi
Chrystallen / Eyerschalen / und versucht
in ihm viel andere Arbeiten / da er abe
viel Zeit und Unkosten angewendet / uni
nichts zu seinem Kram finden konte / wari
der arme Tropff sehr traurig / schlieff vie

Nach

Nächte nicht / spatzierte offt für die Stadt hinauß zu speculiren / daß er desto bequemer in seinen Arbeiten etwas rechts ersencken möchte:

Diesem Alchymisten aber ist der Saturnus begegnet / und gesprochen: gut Freund / wie stehen unsere Sachen. Alchymist / O Herr / ich habe viel Wunderwerck gesehen / mein Weib wird mir es kaum glauben / ich hab auch den Schwefel funden / und bitte euch mein Herr / helfft mir den Stein darauß machen. Saturnus / ja gern / mein Freund / bereit derhalben deinen Mercurium und Schwefel / und gib mir Glaß her: Alch. O Herr ich will nichts mit dem Mercurio zu schaffen haben / denn der ist ein Schelm / er hat meine Gesellen und viel andere betrogen: Saturnus. Ohne den Mercurium, in dessen Reich der Schwefel jetzt König ist / haben die Weyber nichts außgerichtet / und ich weiß es auch anderst nicht. Alchym. Herr lasset mir ihn auß dem Schwefel allein machen. Saturnus: wol / gut Freund / es wird dir gerathen / wie du es heissest. Haben derhalben den genommen / den der Alchymist gefunden / und haben gehandelt / wie der Alchymist gewolt / und angefangen / mit ihm auff mancherley weiß zu laboriren / und in seltzamen Oefelein / deren der Alchymist viel hatte / zu tractiren. Aber nach außgang einer jeden Arbeit seind Kertzlein dar-

darauß worden / welche die alte Weibe zum Feuer anzünden gemeiniglich verkau fen. Sie haben von neuem angefar gen den Schwefel zu ſublimiren und cal ciniren / wie es dem Alchymiſten gefaller aber wie ſie es gemacht haben / iſt es ihne allezeit am Ende wie zuvor gerathen / dan was der Alchymiſt auß dieſem Schwefe ſuchte / iſt zu Kertzlein worden / darur ſagte er zu Saturno: warlich Herr / ich ſi he daß es nach meiner Phantaſie nicht wi angehen / ich bitte euch machet es allein wie ihr wiſſet. Da ſagte Saturnus: ſ ſiehe dann zu / und lerne. Nahm al zwey Queckſilber unterſchiedlicher Subſtan aber einer Wurtzel / die Saturnus mit ſe nem Harn gewaſchen / und genenn Schwefel von den Schwefeln und ve miſchte das Fixe von dem flüchtigen.

Michael Sendivogius

Und der meinſte Theil der Men ſchen ſind zu dem wiſſen kommen und das iſt das / ſo den Mercur um ſchnell und von ſtundan bekall in weiſſe / über die weiſſe des Schn es / und dieweil er eben derſelbe Natur iſt / ſo zeuhet er mit ihm / ſ er ſublimirt und erhöhet wird / un ich weiß daß das ſublimiret Quec ſilb

ilber hat etliche verbrennliche Theil/
nd hat ein quintam essentiam, die
a nicht mag zerbrochen/ noch zer-
ört werden mit unserem Verstand
der durch unseren Sinn/wir sehen/
aß so du in das etzent wasser/so von
itriol und Salpeter gemachet ist/
Queckſilber einlegst/ daß es sich zer-
ult und gantz in ein keck Ding ver-
hrt/ nimm und thu Queckſilber
esublimirt mit cuperrosa/oder Vi-
riol und gemeinem Saltz aller weis-
st in das scharff etzend Wasser/
ß sich das Queckſilber gar alles zu
Wasser auffentlöst / volgend so
igt auff ein etzend Wasser / dar-
ch so folgt hernach quinta essentia,
er fünfft Wesen des Mercurii
nd Vitriols miteinander / also
eiß/daß ihm die weisse des Schnees
cht mag vergleicht werden / und
ibt am Boden ein Theil des Mer-
rii verbrennt und schnöd / wider-
r nun die Aufflösung dieser quin-
essentiæ in dem vorgesagten aqua
st/ oder etzenden Wasser / und
u die vorgesagte sublimation drey
er mehrmahlen/ oder so offt/ biß

daß

daß nach der Sublimation kein feces oder Trusen am Boden de Geschirrs bleiben / sonder gar un gantz alles zu weissem gesublimiere werde / so würdest du auß Gehei GOttes haben quintam essentiar Mercurii / und Vitriol miteinde aller vollkomnest gesündert / welche sein Meisterschafft gefassete / da wäre das aller gröst : Dann e hat grosse Ding / darauß ist es ur zerbrüchlich worden / und von de Natur des unzerbrüchlichen Golds und unzerbrüchlicher dann da Gold. So du aber die quintam essentiam oder das fünfft Wesen de Vitriols / oder der cuperrose außzu ziehen von der quinta essentia des Mercurii / so einfundier oder gie dasselbig in ein distillirten Essig ode sonst anderen / und laß es resolvier und entblöst werden lang mit der Queckſilber / und so dasselbig an Bo den gesitzt / so wird die quinta essen tia des Vitriols oder der cuperro ohne Zweiffel in dem Essig bleiben dasselbig magst du Augenscheinlich also bewähren : nimm ein Eysen

da

das mach offt glüend / und lösch es
offt ab in einem Essig / und darnach
misch denselben Essig mit dem Essig
darin die quinta essentia deß Vi-
triols oder cuperrose ist / so wirst du
das aller röthest Ding haben / und
über die massen schön / dasselbe distil-
lier durch ein Filtz / und setz es zu
einem gar senfftigen Feur / und sam-
le die schwartzen nebel / so sich oben
darauff gebären / zusammen / so
wird dir die quinta essentia im Bo-
den bleiben / hüpscher und schöner
dann alles Gold / dieselb ist gut die
Schäden zu heilen / und die corro-
bischen oder fressenden pressen / wie
auch die quinta essentia des Mercurii
die Fistel und den Krebs heilen / und
andere Ubel mehr.

Die Kunst zu reducieren und wi-
der einzuführen das sublimiret Queck-
silber oder sein quintam essentiam gesint-
ert / in das Wasser welches bey den
Philosophen / Lac Virginum oder
Jungfrauenmilch ge-
nennet wird.

Ein jeder sublimierter Geist / als
er ist das Queckſilber / oder sein

quinta essentia, oder sublimierter Arsenicum / oder Schwäfel / oder Armoniacum / und fürnemlich verstehe die von dem gesublimierten Queckſilber. (a)

(a) LEib / Seel und Geist. Das ist auch Sulphur, Mercurius und Arsenicum, denn der von sich blasende Schwefel / das ist / der da von sich wirfft oder stößt seinen Rauch durch den Arsenic. de würcket. Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die erste Anmerckung über das vierdte Capitel des zweyten Theils.

Anonymus Verbum Dimissum

Solt du also reduciren / oder wider eynführen in ein Wasser oder in Jungfrauenmilch / nach den Nemen der Philosophen / und ist die die Weiß: Nimm sublimiert Queckſilber / oder sein quintam essentiam thu es in ein gläsern Geschirr / oder in ein vergleſts das weit und breyte / und ordne das zwischen die Füß eines Anthonoris: das ist / eines Ofens der Philosophen / daselbin ist ein wunderbarlicher Sinn

da

daß das / so darein gethan oder gesetzt wird / gleichlich digeriert oder abgedeuet werde von jedem Theil(b)

b) Mi fili, quomodo intelligenda sunt abdita Philosophorum dicta? Dicere, in prima reductione, ea est quam solutionem vocarunt, estque fundamentum totius. Qua de re Rasis ait: Nisi corpus resolvas, frustra laboras: corpora enim ad tales aquas sunt reducenda, quales sunt ex quibus primam originem duxere, id est, in aquam vulgarem. Hanc vero solutionem vulgus non capit. Estque hæc prima ejus reductio in suam essentiam.

M. Joann Isaacus.

Und geschicht also. Mach die Bend eines runden Ofens / oder in runden Ofen mit Wänden in der Höhe eines halben Schuchs / und liff die auffgerichten Wänd / da one ein solche Eysern ummel oder Blech / nd leg es auff die Wänd / daß die Eyn n oder Port des Blechs nirgend anühren / an die Wänd des Ofens /

sondern daß es bloß auff den vier Armen oder Stilen auffliege / daß die Hitz so unden auffsteigt / allein beyseits und an den Orten auffsteigen möge / in dem Umkreiß der Lammel oder Blechs / und des Ofens: dann das Thürlein da man die Kohlen soll hinein thun / soll zu underst auff dem Herd gemacht werden / darnach auff die Wänd die Lammel oder das Blech / und über dasselbig auff / fahe an zu bauen in die Ründe einer halben Hand hoch oder darbey / und darzu laß dir ein Hafner ein runden Schnecken machen / auff das aller ründest / mit dem du deinen Ofen bedeckest / und an einer Seiten ob dem bläch mach ein Loch / das beschließ mit einen herdinen Thürlein darein gemacht / also hast du den Ofen / das ist gewiß und ohn fehl / so du den Verstand hast / daß dieser Ofen gleichlich geheitzt und gewärmet wird in allen Orten und Umkreiß seiner Ründe, daß die Hitz von der Lammel hinderhalten und gewährt wird / und nit

nirgend dann durch die öffne der Seyten und der Pörtern des Blächs auffsteigt / und also von allen Orten gleichlich der Mitte zugebogen wird / darum sagen wir wissentlich von einem runden Ofen: so wir aber nun das Geschirr wollen ordnen in den Ofen / in der Mitte der Lammel machen wir drey Zän bey zweyen Fingern erhebt / gleich weit von einander stehen / und setzen darauff ein Schüsselein / daß es in Lufft erhebet werde / und immer der eysern Schüssel andere drey / aber kleinere Zähn / zugleicher weiß erhebt / und auff oder über das Geschirr ordnen wir ein gläsern amphoram / Geschirr / oder gläsern Krug wohl versigilliert / dieselbe bedecken wir mit einer anderen irdinen Scutel / oder Schüssel / also daß die Amphora in mitte zwischen den zweyen Schüsseln in mitte des Luffts gesetzt und geordnet werde / und dieselb weder den Boden / noch die Oerter oder Seyten an keinem Ort nirgend anrühre / und

darum wird unterſetzt / daß da
Haupt oder Mitte des Ofens al
iſt / daß wir ihn auffthun oder b
decken wann wir wollen. Diß i
der allerheimlichſte / verborgne
Ofen der Philoſophen / der da g
naant wird Authonor / und zu de
ſen Erkantnüß gar wenig / und de
minſt Theil der Menſchen komme
ſind / in dieſem geſchiehet die D
geſtion oder Abdeuung gleichlich vo
jedem Theil. So du nun wilt de
Mercurium oder ein andern ſubl
mirten Spiritum verkehret werde
in ein Waſſer / oder Jungfrauer
Milch / ſetz auff die Eyſen / Lan
nuel oder Blech den Zan und da
Schüſſelein mit dem Ding das ga
fleiſſig und wol gerieben ſeye / un
bedecke es nicht / ſondern der warm
Luffi oder Wind ſoll die bloſſe Ma
teri berühren / und gib ihm ei
Feuer dreyer Kohlen / dann ei
kleines Feuerlein thut dir ſein gnug
und erhalt daſſelb Feuer gleich / ach
Tag und Nächt / und daſſelb
werden die Spiritus in der warmen
uni

und trocknen stuben gecalcinirt/darnach zeuhe es herauß/und reib es auf das allerfleissigest und reinest auff einem Marmolstein daß die Materi unbegreiflich rein werde/darnach setz das in ein gläsern distillier Geschirr/das setz und ordne in ein Kessel in balneum Mariæ, und soll das Wasser bey zweyen Fingern hoch nicht anrühren / sondern in Lufft auffgehenckt werden/ und seye ein Feur unter dem balneo, und in einem Kuder feucht und warm/ wiewohl es das Wasser nicht berühren soll/ die Materi des Queckssilbers wird in ein Wasser verkehrt: das ist/daß es calcinirt ist gewesen/ und wol geriben. So nun ein Alembicum darauff gesetzt wird/ so distilliert sich die allerklärst und schönst Jungfrauenmilch/ und ist die quinta essentia oder das fünfft Wesen/ als wol des Queckssilbers als des Vitriols zusammen gemischet/ und ist darin die Heimligkeit der Heimligkeiten / und ein Maß/ ein verwunderlich Feuer/ in der Abdäuung aller flieglichen in

unserem Anthonore: das ist / in Ofen/also/ daß du durch das Thürlein/ das da ob der Lammelen gemacht ist/ dein Hand in den Ofen thust / daß du sie ohn Letzung mögest halten in derselben Lüfft werme, wo das nicht / so were das Feuer zu groß / so mindere es / und hab Sorg: in der Fixierung aber/ aller flieglichen Dingen in demselben Ofen / so ist vonnöthen / das Ding in der gläsern Ampoora zu versiglen/und ein schwach Feuer zu geben/ so verstehen nun die Außziehung der quintæ essentiæ in diesem Theil: dann es ist ein Ding grösser dann geglaubt mag werden.

Explicit tractatus quintæ essentiæ Fratris Joannis de ordine minorum, dictus Rupiciſſa. (c)

(c) Octava operatio hujus artis continet magisterium furni calcinationis Mercurii Solis, & Lunæ, & sic fit: Recipe lutum sapientiæ, scilicet cretam, sterçus equi, & papyrum carminatum, & confice in simul, & fac furnum magnum vel parvum, sicut vis, qui habeat portas, ut sit latus illius unius pal

mi

mi circumcirca, & fac ei auriculas seu spiracula, per quæ fumus exeat, & non sursum ascendat, & postea accipe unam laminam ferream fortem, & adapta eam super caput dicti furni qui est rotundus, hoc modo, quod non claudatur totum os furni, sed dimittatur circa ipsum aliquod spiraculum parvum unde calor posset exire, & super ipsam laminam aptabis aliquantos gotos, videlicet quantos volueris, & omnis hiatus habeat suum ovum physicum, ubi ponatur lapis ad digerendum, & in circuitu laminæ sunt quatuor laminæ adhuc, ut teneant laminam aliquantulum à longe à latebus furni, & sic facies fieri unam ollam æream vel ferream, aut de terra rotundam, & ita fiet cooperculum furni, quod posset elevari, & poni secundum quod erit necesse ad videndum materiam, & nota quod dicta olla ujusque materiæ sit, debet esse lutata intus extra, ad hoc ut melius teneat calorem, & icto cooperculo facies unam portam, per uam posses intromittere manum ac calorem rni, sicut prædictum est, sed cave quod non ngat vas, quoniam est valde calidum & venesum. Item nota quod quando posuisti ateriam intus tu debes lutare portarum [al. rietum] juncturas cum luto sapientiæ, & nno lini, & hoc ut calor non respiret, & in ascendant fumi. Et hoc dicitur stufa ca, in qua potes ponere omnes spiritus & edicinas, ad operandum seu digerendum, ad ic ut in balneo possint dissolvi in aquam. Et

iste vocatur furnus Physicus, quia illa lamin
facit ascendere calorem diametraliter : sun
liter fac, quod latus laminæ non ascendat a
caput ollæ, ne ignis reverberet ad vasa e
medio aërem supra ciathos & tripodem, &
fac quod ignis ei sit ab omni parte, majo
enim ignis ascendit per tria foramina, quat
per unum, & sic poteris ignes augere vel d
minuere, secundum quod tibi videbitur. No
ta quod super tripodem ubi hiatus est in lam
na, potes aptare unam scutellam terream & in
fra scutellam unum tripodem, & ibi ponet
ovum philosophicum, & supponere aliam
scutellam, & ita convenit duas scutellas leva
re vel erigere in aëre, ut non tangat latera sc
tellarum. *Johann de Rupescissa.*

Zu wissen, so man fixiren will
oder was man wil wircken mit Feur
so ist nothtürfftig daß man wisse
welchem Zeichen des Mons Schei
seye/und besonder so fixier und wir
mit Feuer in dem Wider/in dem Lö
wen/ und in dem Schützen/in de
Stier/Steinbock/ und in der Jung
frauen.

Man mag auch distillieren in de
selbigen Zeichen. (a)

(a) Astronomia per se est ars excellens,
laude digna, si verus ejus usus obse
vati

vatur, sed valde eo rupta fuit, dum Deos ex illa extruere voluerunt.

Præter hæc dicta altius & majus quiddam ex Astronomia elicitur. Nam cum conjunctione & exaltatione quorundam Planetarum observata, genera ipsorum (ut sunt metalla, minera alia, Herbæ, Gemmæ & Lapides) sub cœlo cum ipsis uniuntur, tunc stellarum radii in hæc corpora intrant, qui illorum virtutes adeò augent & exaltant, ut per illa non solum in hominum morbis spiritualiter curandis (cum per tactum sigillorum de collo pendentium invisibiliter morbi tolluntur) verum etiam in Magia naturali res admirandæ & factu quasi impossibiles effici possunt.

Ratio autem, ob quam hæc operatio in puncto conjunctionis Planetarum & stellarum fieri debeat, hæc est observatu digna: Quælibet materia novam formam appetit, hinc est, quod quamprimum Planetarum fit conjunctio, hæc cœlestis spiritualis & materialis materia omnem formam subire desiderat, & ob attractivam suam naturam seu proprietatem ignem istum cœlestem, de quo nobis sermo est, tanquam vitam in momento ad se attrahit, & secum conjungit, adeò ut hoc modo spiritus & anima invicem misceantur & uniantur. Terra, quæ respectu cœli patris, tanquam mater consideratur, similiter corpora ista in momento ad se trahit, adeò ut istæ duæ conjunctiones in puncto temporis fiant, unde

omnia

omnia Vegetabilia, Animalia & Mineralia originem ducunt. Si itaque tales radii supra aquam aut ligna cadunt, quæ ipsorum naturæ respondent, tunc virtutes tales seu corpora, spiritualiter se in illa insinuant, & tantarum virtutum magicarum causa existunt. Si verò huius conjunctionis, mediante Astronomia gnarus ante fueris, & metalla atque vegetabilia, quæ stellarum illarum influentium naturam & complexionem habent, contactu tuo conveniente affeceris, tunc non in terram sed in talia corpora (quia simile simili gaudet) ingredientur, qua occasione res tàm miræ patratæ fuerè per hoc naturæ miraculum. Quilibet Philosophus seu Chymicus hic aliud quid subintelligere debet. Sapienti sat.

DE GENERATIONE MINERALIUM ET VEGETABILIUM.

Cum etiam supra dictum fuerit seminis seu radiorum de stellis seu firmamento ejaculatorum in centrum terræ decidere, & parvum globum tanquam cor terræ petere, sciendum est ejusmodi radios, tàm profundè descendentes, multò subtiliores & spiritualiores esse quàm illi, qui usque eò pertingere non potuerunt. Hi radii decidendo, per terram (sicuti aqua per arenam) purgantur, cujus purgationis ratio hæc est: Omnes res creatæ ob primi hominis transgressionem Divini mandati, maledictioni obnoxiæ factæ sunt, unde factum est, ut stellæ quoque suâ, sicut ut & omnes homi

omines, imputitate scateant, hinc fit, ut
um radii in terram mittuntur, spiritus crassio-
es de hoc fundamenti semine in terræ sup r-
icie maneant, qui omnis generis herbas pro-
ucunt, quorum pars aliqua animalia afficit,
t varii inde morbi pullulent: Subtilior ve-
ò & purgatus spiritus terram instar spiritus
urum transeuntis, ad medium terræ pun-
tum usque transit, & terram conservat, &
viribus suis roborat, centrum enim majus
melius quiddam est, quam circumferentia,
quidem circumferentia est ex ipso centro,
quo omnes circumferentiæ virtutes sunt
llectæ, quæ in circumferentia sunt dispers-
. Exemplo tibi sit homo, in cujus medio
quiescit anima, & spiritus, virtus & mo-
s. Similiter in herba latet ignis cœlestis &
ultiplicationis numerus, reliqua pars do-
icilium seu operculum virtutis suæ tantùm
t. Eadem hic quoque ratio est. Nam cor-
oralis aqua aut mineralis terra, in terra ut
ellus in ovo jacet, purissimis, & ut dixi,
mmis & subtilissimis viribus terræ dotata.
erra de hoc subjecto aquam capit, ipsum
rò de terra nihil, sed semet ipsum in semet
so multiplicat, & phœnicis instar juvenescit,
ultiplicationis virtus ipsi, æquè atque igni
ico à Deo est concessa, unde firmamen-
n suum & proprium motum in semet ipso
bet.

Mineralium autem ortum quod attinet,
endum est, quod Gemmæ, Mineralia &

Astra

Astra illorum tardissimè crescant, adeò ut multi in hac opinione fuerint, illa nullo modo crescere, sed originem suam ex transcursu Mercurii in venas sulphureas habere, & in venis illis in metallum coagulari, quod tamen falsum est, tùm quia Verbo Divino de Multiplicatione repugnat, tùm quia Mercurius metallorum materia nunquam fuit, multò minùs sulphur. Mercurius enim à Planeta Mercurio ortum ducit, & per se ipsum fructus mineralis est, & secundum naturam conjunctionis istius Planetæ cum alio Planeta a genetivum nascitur. Nam inter cæteros Planetas Mercurius mobilissimus est, & sic jus libet Planetæ naturam transmutat, cum quo conjunctionem instituit, secundum Zodiaci domum, in qua dominator existit: Metalla enim nascuntur secundum alicujus Planetæ dominationem, & nihilominus tamen aliquam qualitatem de natura illius Planetæ, cum quo conjunctio intercessit, obtinent.

Iohannes Grassen.

(aa) Durch diesen unterschiedlichen Lauff der Planeten entstehen Sommer und Winter/ Veränderungen in den Elementen/ und auff Erden der Dingen Gebärung. Und mag nichts/ es sey empfindlich sichtbarlich oder Unsichtbarlich ohne mich seyn oder statt haben. Also wircken die Himmel alle Ding/ so unter dem Mond beschlossen/ und geben ihre Influentz in die

Krafft

Krafft der Materi: und diese ist begierig
leich als ein Weib gegen den Mann die
Formam zu empfangen: Allen Sternen
m Himmel / so unzehlich / seynd der Ma-
erien in unterschiedlicher Zahl / untergeben
nd unterworffen: und seind ihrer eins
heils klar / eins theils dunckel / welches
lles ja wunderbarlich Ding ist. Sie wir-
ken also unterschiedliche Ding / nach deme
e einen unterschiedlichen Lauff haben /
rstlich oben am Himmel / darnach her-
nten nach ihrer Tugend in den Elementen:
on dañen die Species und individua werden.
Wisse derhalben / daß so vielerley influen-
en nicht vergebentlich herunter fliessen in
as Element der Erden / wiewohl sie un-
chtbarlich geschehen und ehe sie herunter
i die Erden kommen / so hart in sich be-
hlossen seyn / daß sie nacheinander mit
Gewalt eingehen / und biß in das Cen-
um durchdringen / in so unterschiedlicher
Weise / als sie auch in der minera unter-
hiedliche Generationes durch unterschied-
che impressiones machen / und die unteren
en oberen ohne Irrthum und abwege fol-
en. Also ist nun die Erde mit den Him-
eln umgeben und geziemet und nimmt
on denselben die influentz und beste Sub-
antz. Darum auch eine jede Sphera ihre
Tugend von sich zugeben / und biß in das
entrum zu dringen begehret. Durch sol-
e Bewegung und Hitze / werden in der
rden auffsteigende Dünste gebohren die

prim-

primæ compositionis seyn. Der Dunst ist kalt und feuchte / auff daß er sich wider niderschlage / und wird in der Erden behalten: Wann er aber in ein Gewölcke gehet / so mag er / auch wohl feucht und warm seyn. Was darvon irrdisch und in der Erden beschlossen bleibt / daß bringe ich (Natur) durch Länge der Zeit in ein Schwefel / der das agens, und in ein argentum vivum, so das patiens ist. Alsdann ist dieses die andere mixtion von der ersten Composition. Das gantze aber ist gezogen auß den vier Elementen die ich in eine Massam bringe / wie ich dir zuvorn gesagt hab.

Wasserstein der Weisen.

(aaa) Occasione cœli & stellarum elegans disputatio hîc nobis offertur, quam non prætereundam esse censemus. Picus Comes à Mirandula, mirabile ingenium & multa doctrina præditum in 3. lib. contra astrologiam judiciariam cap. 25. ex ardenti hanc artem nimis impugnandi zelo inquit: Si probare volumus, omnium stellarum proprietatem & virtutem unam eandemque esse, hanc regulam præsupponere debemus: Naturam cœli apertiùs & succinctius exprimi non posse, quam dicendo, Cœlum esse unitatem omnium corporum. Nihil enim in universo mundo existit quod non dependeat de certo UNO, uti de sua prima scaturigine. Hinc & ex

pluri-

pluribus aliis suis præmissis concludere vult, proprietatem & virtutem cujuslibet stellæ indifferenter consideratam, à facultate omnium compositorum elementarium dependere: Et inter stellas nullam aliam differentiam esse quam quod una sit alterâ major ut videmus; Non verò quod quis dicere possit, unam rebus inferioribus alterâ specialiùs præsidere; quia quælibet stella omnibus rebus præsideat, adeo ut si omnes stellæ in unum corpus conjunctæ & unitæ essent, idem esset ac si infinitæ flammæ & ignes convenirent ad constituendum ignem unum: qui fortior quidem foret sed non diversæ proprietatis & naturæ, & qui in substantiis homogeneis & homojomeris per coacervationem non mutatur nec alios effectus producit quam cum esset separatus, sicut in aqua apparet, & in magna face respectu parvæ candelæ, quæ infinitas alias æquè accendere potest atque magna fax, quamvis hæc potentior sit ad calefaciendum torquendum & urendum, propter grossitiem suam.

Blasius Vigenerus.

(aaaa) Hebræi arbitrantur non esse tam exiguam herbam super terra, nec quicquam ex tribus compositorum generibus, videlicet mineralibus, vegetabilibus & animalibus, quod supra non habeat suam correspondentem stellam, quæ ipsi assistat & à qua conservationem sui habeat. Sed dicat quis, quomodo hoc

quadrat? Hoc enim videtur derogare, & cui textu expresso Gen. 1. pugnare, ubi exta quod tertio die terra de semet ipsa produx herbas & arbores, semina sua secundum spe cies suas in semetipsis continentes: Cum ta men neque Sol neque Stellæ adhuc essent, se sequenti demum, quarto videlicet die fu rint creatæ, quorum effectus & functiones il quoque notantur. Fiant luminaria in firma mento cœli, videlicet Sol, Luna & Stella ad separationem noctis à die, & sint pro sig nis, temporibus, diebus & annis. Ubi ill nulla assistentia tribuitur super arbores, planetas & alias res elementares.

Blasius Vigenere

(aaaaa) Opus hoc non causatur à mot superiorum: quia omni tempore fieri potes *Marg. nov.*

(aaaaaa) Omni tempore incipe opu *Liber trium verb.*

Contemplatio cœli non est necessari *Libavius.*

Sol. Im Wider und im Löwen ist es gu wircken mit Gold ist böß im Wassermann un Wag.

Luna Es ist gut mit Silber wircken/ so d Mon ist in dem Stier und in dem Krebs: un ist böß im Scorpion und Steinbock.

Saturnus. Mit Bley ist es gut wircken in de Wag Steinbock und Wasserman: und ist bö im Wider/Krebs und Löwen.

Jupiter. Mit Zinn ist gut wircken wann di

Me

Mon ist im Krebs/ Fisch und Schütz: und ist böß in der Jungfrauen und Zwilling.

Mit æs. 1. Ertz ist gut wircken in dem Steinbock/ Wider und Scorpion und ist böß im Krebs/ Wag und Stier.

Venus. Mit Kupffer arbeiten ist gut im Fisch/ Wag/ Stier und Jungfrau: und ist böß im Wider und Steinbock.

Mars. Mit Eysen ist es flüchtig.

Mercurius. Mit Queckſilber ist es gut wircken in der Jungfrauen/ Zwilling: und ist böß in dem Schütz und Fischen.

Aurum coctum
Aurum foliatum
Aurũ laminatũ
Aurum malleatũ
} geschlagen Gold } *folium auri*, *lamina auri*, *lamina solis* } Gold { blat, blech

Argentum merum
Argentum foliatum
Argentum laminatũ
} geschlagen Silber } *argentũ malleatum*, *folium argenti*, *lamina argenti*, *lamina Lunæ* } Silber { gebämert blat blech

Albula
Argiofora
Argnofora
gemma
} perlin { *Margarita*, *Iulna*, *Perla*, *Salem* } *Vnio* } *idem.*

Sol aurum
Luna argentum
Mars ferrum
Mercurius Argentum vivum
Iupiter stannum
Venus Cuprum
Saturnus Plumbum

Elitropia Solsequium
Petroselinum
Plantago major
Satyrion Hendkraut
Barba Iovis.
Verbena abrotonum
Centum capita Gold-(wurtz.

Dieser Spruch gehört zu der ersten Figur.

Dein Gwalt peinigt mich nackends Weib/
Dann unseelig war mein erster Leib.
Und noch nie Mutter war geboren/
Biß ich zum andern mahl ward geboren.
Da gwan ich aller Kreuter Krafft/
In aller Kranckheit ward ich sighafft.
Meines Sohns nahm ich eben war/
Und kam mit ihm selb ander dar.
Da ich sein ward schwanger/
Und gebahr auff einem unfruchtbaren Anger.
Ich ward Mutter und bleib doch Meydt/
Und ward in mein Wesen angleit.
Daß mein Sohn mein Vatter ward/
Als GOtt g'schickt hat wesentlicher Art.
Die Mutter die mich hat gebert/
Durch mich ward sie gebohren auf dieser Erd:
Eins zubetrachten natürlicher verwundren/ Dar

Das hat das Gebird meisterlich
verschlunden.
Darauß kommen vier in ein/
In unserm Meisterlichen Stein.
Und sieben in dreyfalt bedacht /
Und in ein Wesen vollbracht.
Wer das bedencken kan gar eben/
Dem ist der Gewalt gegeben.
Daß er all Kranckheit thut vertrei-
ben.
Auß Metallen und Menschen Lei-
ben.
Ohn GOtts Hülff niemand das
mag gebauen /
Nur der sich selbs kan durchschauen.
Auß meiner Art entspringt ein
Baum /
Darauß rinnen zwen plaum.
Der ein stößt gen Orient /
Und der ander gen Occident.
Darauß Adler fliegen und ver-
brennen ihr Gefider/
Und fallen bloß in die Erde nider.
Und werden da gefider hinwider gar
schon /
Und sind undertänig Sonn und
Mon.

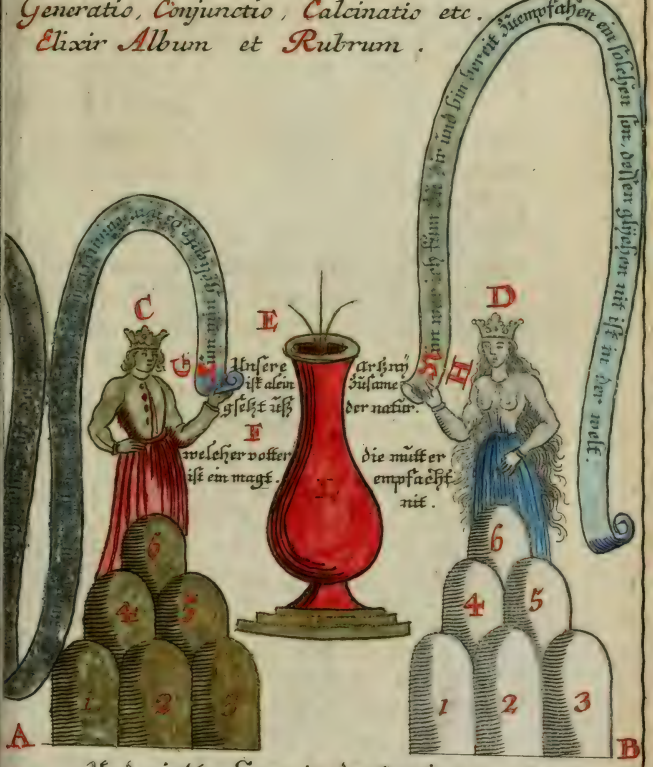
Gott der Allmächtig Schöpffer gut/
Der hats alles in seiner Hut/
Wenn er es gibt fürwahr/
Der vernimpt der Meister Sprüch gar.
Daß er bedenckt das künstlich Leben/
Alle Leib/Seel gefügt werden eben.
Daß sie schwäben in ihres Vatters Reich.
Also halt sich die Kunst auff Erdreich.(a)

(a) WEr der alten Philosophen ihre Nachkömmlinge/ haben diese Kunst nicht allein in tiefffinnigen und nachdencklichen Worten; sondern auch in visierlichgemahlten Bildern und Figuren / verborgen gehalten. Ich hab gesehen mit einem überaus schönen Faden (Pinsel) abgemahlet / eine nackende Jungfrau / die annoch jung und in ihrem blüendem Alter war mit weisen Haaren / wie Helfenbein/ mit schwartzglitzenden Augen / mit weisen und rothen Wangen / mit Milchfarben runden Brüstlein/ als wann sie ein Kunst-Drechsler gedrähet hätte: In Summa / diese Jungfrau war an ihrem gantzen Leib so gar überaus weiß / und fürtrefflich schön / und mit allen Gaben der Natur dermassen begabt und gezieret / daß sie billich in alle-

K

So nim solig desse haupt rott ist die Augen schwartz die fuß wyß ist die meisterschafft. draco. 272.

Generatio, Conjunctio, Calcinatio etc.
Elixir Album et Rubrum.



Sinn wer ich kum du dir und bin bereit zuempfahen ein solchen son, dessen glijchen nit ist in der welt.

C

Sinn nit ich kum du dir und bin bereit zuempfahen ein solchen son, dessen glijchen nit ist in der welt.

D

E

Unsere artzney ist alein zusame gsetzt uß der natur.

F

welcher votter die mutter ist ein magt. empfacht nit.

A

B

I

Und wirdt geboren in zweyen bergen mit bonnen besetzt.

alleweg würdig und hochwehrt geschätzet würde / mit einem König zu Tisch und zu Bette zugehen. In diese Jungfraue haben sich auch / beedes die alten / und neuen Philosophi allesamt also und dergestalt verliebet / als wann die Poeten die Frau Venus, oder Junonem, oder sonsten irgend ein hübsches / holdseeliges Mägdlein zu beschreiben und abzumahlen pflegten.

Es hatte aber obbemelte Nympha oder Madama zitterende Hände / und in denenselben zwo gantz hellbrennende Fackeln; unter ihrem rechten Fuß war ein güldene Brunnquell gerunnen / und in viel Aederlein und Flüßlein heraus gelauffen: Unter dem lincken Fuß / war ein Silber-Wasser hergeflossen.

Zur rechten Hand war die Sonne gemahlet / die allenthalben mit ihren Strahlen / um die Jungfrauen her glänzte: Auff der lincken Seiten ward gemahlet / der Mond mit zweyen Hörnern: darneben flatterten auch etliche Vögelein herum / ein Theil flogen über sich in die Lufft / ein Theil unter sich auf den Erdboden. Hinter der Jungfrauen Rücken war zu sehen / daß ihr angewachsen ein fruchtbarer Baum / voller Blühe und Oepfel behänget / daß man meynen möchte / es wäre der Baum des Lebens / der da im Garten des Paradeyses gepflantzet ist / wann nur jemand seine gnadenreiche Krafft des Le-

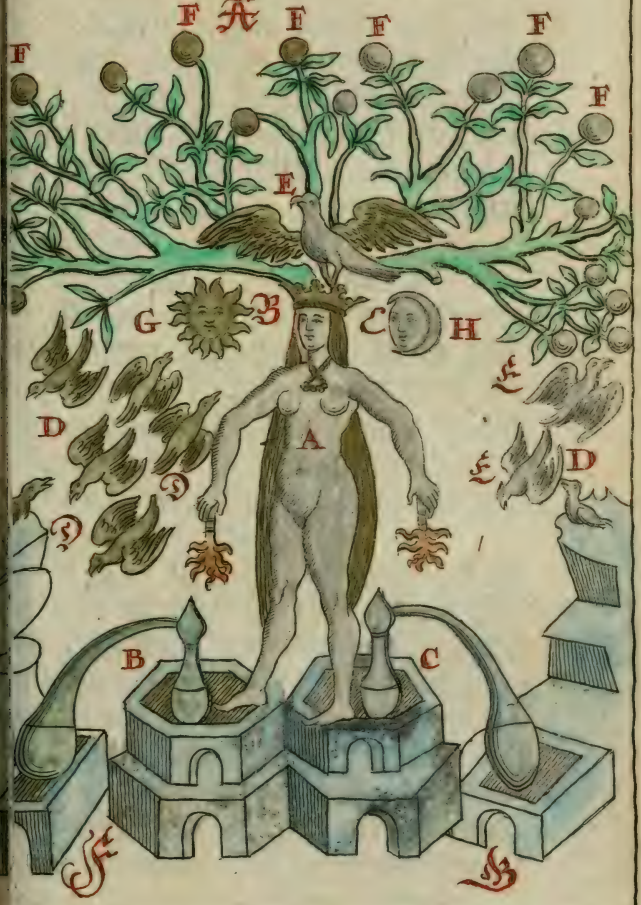
bens kosten und versuchen dörffte. So wird uns auch in der Philosophischen Tiarâ abgerissen und beschrieben/ Hermes der dritte Ober-Mann aller Philosophen, der sitzet auff einer Cathedrâ, und hält (über seinen Kopf; andere melden) auff seinen Knien zwo Taffeln: Auff der einen stunde beedes der Sonnen/ und dann des Monds Schein in einem Umkreiß; unter ihnen waren zween Vögel / die flohen wie in ein Circkel herum/ und bissen sich/ als wolten sie einander fressen: der obere war mit Flügeln/ der andere ohne Flügel gemahlet. Auff der andern Tafel waren drey Circkel von mancherley Farben entworffen; mitten in denselben war des Monds Bild/ zu welchem kamen zwo Sonnen: die eine schosse von ihr einen Strahl / die andere zween Strahle. Und flogen um des Hermetis Stul neun Adler/ die hatten in ihren Füssen gespannte Bogen / aus welchen sie gefiederte Pfitschepfeil auff das Erdreich geschossen.

Allda ist auch zusehen ein zweyfaches Bild/ so theils ein Mannes: theils ein Weibsbild ist/ einem Zwydorn gleich / das trägt einen Keyserlichen Scepter in der Hand. Solcherley Muster und Gattung/ werden in der Philosophen Büchern hin und wieder gefunden.

Marsilius Ficinus.

Erklär-

Opus ad Album et Rubrum.



Erklährung des ersten Authoris.

A Der Baum kompt auß den Saamen des Manns und der Frauen. So der Saame gestorben ist in dem Erdtrich / so geht er auff / darauß ein Baum wird / unaußsprechenlicher Frucht / mannigfaltiger Würckung.

☉ Sonn. ☾ Mon.

D Die Vögel sind der Sonnen Saamen / und fliegen durch das Gebirg des Mons auff in die Höhe des Himmels / und beissen in ihr Gefieder / und kommen bloß in das Gebirg wider und sterben darinnen eins weissen tods.

E Die Vögel sind des Mons Saamen und fliegen durch das Gebirg ihres Vatters und Mutters auff in die Höhe der Himmelen / und nehmen den Schein der Sonnen / und dardurch werden sie klar / und fallen in das Gebirg wider ab / und sterben darin eins schwartzen tods.

F Distillatorium der Sonnen.

G Distillatorium des Mons.

Unsere Erläuterung.

Opus ad Album & Rubrum.

A Die erste Materi.

B Die Calcinirung.

C Die Fäulung.

DD Die fliegende Geister.

E Der Mercurius.

FFFF Deß Mercurii Früchten.

G Gold.

H Silber.

Sublimatio.

Erklährung des ersten Authoris.

A Die Vögel fliegen auß Son-
n und Mon/ und schweben in der
öhe schon durch des Geschirrs kla-
/ und nehmen darbey wahre / der
onnen und des Mones Reich/ und
:gen wider in das Erdtreich / und
hmen darauß ihr natürliche
peiß/ und bringen dem Vogel rot
d weiß/ die sterben in ihrem Saa-
:n durch Hitz der Sonnen und
s Mons.

B Wer dem Löwen nimmt sein
lut/ und der ihme darnach recht
ut / und verbrennt seines Vatters
ib mit der Glut zu Aschen mit
ewalt / und geust darinn das ge-
net Wasser / so wird darauß ein
flaster/ das heilt alle Kranckheit
n Laster / und wird die höchste
:tzney / der Menschen / Thier/ Vö-
l/ Zinn/ Kupffer/ Stahl/ Eysen
d Bley.

Subli-

Unsere Erläuterung

Sublimatio.

A A Das Auffsteigen.

B B Das niedersteigen.

C Der Mercurius.

D D Der feste Leib wird auffgelöst.

E Das Saltz wird zu Wasser.

F S Der Saltz Leib wird flüchtig gemacht / und steiget in die Höhe.

A.

Separatio et Conjunctio ad Elixir B. CHAOS. Rubrum.

Erklährung des ersten
Auhoris.

A

Vilt du die versperrten Schloß schliessen auff
So merck fleissig gar eben auff/
Und füg das Haupt zu dem Schwantz/
So findest du die Kunst gantz.

B

Der Vogel ist die außgezogen Seel unsers Steins.

C

Die zween Vögel sind als Gebährer/ Weib und Mann.

D

Der Roth Knecht hat genommen ein weisse Frauen/ und in ihr beyder Vermischung ward die Frau schwanger/ und gebahr einen Sohn/ der in allen Dingen sein Gebährer überwindt.

Unsere Erläuterung.

Separatio & Conjunctio ad Elexir Rubrum.

B Chaos.

F Das Saltz und der Mercuriu

E Das fixe Corpus ist flüchti worden.

G Das weise Elixir mit dem rothe Schweffel zusammen g setzt machen das roth Elixir.

Vis Elixir rubri.

Erklährung des ersten Authoris.

A. Der Tract ist der Saamen Manns und Weibs / der auß ihn eboren ist worden / so er empfind er natürlichen Hitze der Sonnen /) wird er um sich preissen und grü- en / und sein gebärer verschlin- en / darauß dann thut entsprin- en / ein schwartzer Berg mit roth berzwerch / mit Blumen weiß ge- prenget / mit Berg des grünen lnger / darauff gäl Blumen wan- ern mit braunen Knöpfflein groß nd schon / darauff ein güldine ron / mit lautem Thon / erscheint ber alle Reich / durch die Meister- ch Kunst auff Erdreich / genannt lchani / wer der ist recht Wäsen ey / mit Hertz / Sinn und Muth / nd sie hebt ab der Glut / als die hilosophi darvon schreiben / dar- urch man mag alle Kranckheit und rmuth vertreiben / unter Metallen nd Menschen Leiben.

Unsere Erläuterung.

Vis Elixir Rubri Sive Lapidis Philo
sophici Vis atque
Virtus.

A Der Schwäfel.

B Der Mercurius.

C Das flüchtige Saltz.

D Des rothen Elixirs Krafft und
Macht.

Generatio Trium Principiorum.

Unsere Erläuterung.

Generatio Trium Principiorum.

AAA Generatio Mercurii Sulphuris & Solis, oder wie die drey Principia generiret werden.

Rebis Hermaphroditus.

Erklährung des ersten Authoris.

A

Der König und die Königin sind großmächtig / sie mögen kein Uberlast nicht geleiden / gib ihn nach: dann sie geben dir ihr Augen um ihr Haupt/ unsers Königs Haupt ist roth/ sein Füß sind weiß / seine Augen die sind schwartz.

Ihr sollen ehren den König und sein Königin: dann ihr wisset nicht ihren Zorn / darum daß sie euch nicht begriffen / und erzeigen auff euch ihren Zorn.

Die König und die Königin freun sich und gehn in ihren Königstul: dann sie sind von einer Wurtzel/ und darum daß dein fremdes Ding / inter sie / oder mit ihn vermischt ist/ so grünen sie.

Unsere Erläuterung.

Rebis Hermaphrodit.

A B Wann der Leib durch das Wa
ser flüchtig und wider fi
ist gemachet worden / s
ist er würdig / daß ma
ihm die Cron auffsetz
und die Gewalt über
gebe.

Rebis.

Erklährung des ersten Authoris.

A Das Schwerdt mit der braunen Kronen schlahet zu todt den forchtsamen Mann.

B Der Flügel schwebt bey der Nacht/ mit Erleuchtung des Mons Krafft.

C Die zwo Kronen bedeuten Sonn und Mon/ in ihr gelben Farben klar/ ist die Kunst verbracht gar.

D Der grün Flügel ist genannt/ daß gronnon Leben wol bekannt.

E Die Kron des flüchtigen Geists.

F Die Kron des beständigen Geists.

G Der Track bedeut der zweyer Kron/ die ob ihme schwäben schon/ die ein ist blau/ die ander schwartz/ die machen gar ein guten Artz/ wann sie vereinlich zusammen kommen/ das bringt dem Menschen und Metallen frommen.

Unsere Erläuterung.

Rebis, Putrefactio,

A A Das Rebis ist wider flüchti
gemacht worden.

B B B Des Leibes Herrschafft übe
das Wasser.

C Auß dem fixen entspringt da
Flüchtige.

D Gleiche Herrschafft auf das Ro
the und Weiße.

De

Rebis, Putrefactio.

Erklährung des ersten Authoris.

A Der Flügel des grünen Leben/ thut sich in den Lufft heben.

B Der Flügel des Mones erleucht die Nacht schöne.

C Der Stern bedeut die vollkommenheit des Steins/durch die Kron erheben.

D Der Schneck die Verwandlung bedeut / durch die Verlosung seiner Haupt.

E Der Kelch des Lebens / darauß die Schlangen/ sterben/ und leiden den Tod/durch das lebendig gold.

F Der Baum der Sonne / bringt Freud und Wonne.

G Der Baum des Mons ist der Sonnen Stammen.

H Durch das rot Kleid / soll die Kunst werden bereit. (gantz bereit.

J Durch das weiß Kleid / ist die Kunst

K Der Berg darauff wächst der Sonne Baum.

L Der Berg des Mons / erleucht die Nacht schon.

M Der Track verzehrt die zween Brunnen/ des Mons und der Sonnen / dann es ist sein rechte speiß/durch rot und weiß / wird die Kunst zu ende bracht/als die Philosophi haben gedacht.

Unsere Erleuterung.

Rebis, Putrefactio.

A. Deß Rebis Vollkommenheit ist die Lunam oder Silber.

B Der Mercurius/ oder das Flüchtige.

C Das Saltz oder das Fixe.

D Das Gold.

E Das Silber.

Die Meister der Philosoph: Künst.
Dass sind die Sünne der Philosoph Künst.

Erklährung des ersten Authoris.

A Das sind die Vögel Hermetis, mit dem Geschoß ihres auff- und niederfliegens/ wird die Kunst verbracht.

B Hermes ein Vatter / der Philosophi Kunst bin ich genannt/
Manchen Philosophi Sohn gar wol bekannt.
Darum sehen die Tafel recht an /
Was darein bezeichnet Sonn und Mon.
Die zwey Planeten regieren die Kunst/
Mit Hilff des Meisters Gunst.
Und durch Mittel ihrer Natur/
Wird vollbracht die edel Figur.
Damit man alle Kranckheit schwacht /
Und dardurch Gold und Silber macht.

Vid. Macrosm. citat. pag. 454

Eckhards Entlauffener Chymicus pag. 959

Marsilius Ficin. pag. m. 442

Generatio Elixir Albi et Rubri.
Solvirt die Coerper zů Wasser.

Erklährung des ersten Authoris.

A

Der Brunn des Mones thut gar
ohl lohnen / durch seinen edlen
chweiß / machet er die Sonne
eiß.

B

Der Brunn auß der Sonne /
acht Freud und Wonne / und ist
n Bad gut / und erfrischet man-
em sein Blut.

C

Auß zweyen Wassern macht ein
Wasser / wer mein Vortheil verste-
t / dem sind alle Reich unterthan.

D

So die Cörper gesolviert sind /
s freuen sich die Philosophi Kind:
m durch die zwey Wasser wird
macht das edel Pflaster / das alle
ranckheit ist vertreiben / der Me-
llen und Menschen Leiben.

Unsere Erläuterung

Generatio Elixir Albi & Rubri.

A B Auß Queckſilber / Schwef
C D und Saltz / wird ein Köni
das rothe Elixir / und Go
gebohren.

B C Auß Queckſilber und Salt
wird eine Königin / das w
ſe Elixir / und Silber herf
gebracht.

E E Die Philoſophiſche Sublim
tion.

F Mercurius duplicatus.

Putrefactio Sublimatio Coagulatio.

Erklährung des ersten Authoris.

A

Hie ist das fix flüchtig gemacht worden/ das bleibend Wasser ist die Mutter eines Steins.

B

Hie ist flüchtig fix worden gemacht / der Philosophi Mittel ist der Vatter eines Steins.

C

Der grün Schilt uns bedeut
Die anfänglich Kunst der Philosophi Leut /
Dardurch sie haben vollbracht
Den Rappen / der fleugt bey der Nacht.

D

Durch den braun schilt solt ihr erkennen.
Hermes Vogel den ich euch bin nennen /
Der ist der weiß Adler genannt /
Manchem Philosopho wol erkannt.

Putre-

Unsere Erleuterung.

Putrefactio, Sublimatio, Coagulatio.

A Der Mercurius.

B Das Saltz.

C C Flüchtig.

D D Die Würckung auff die u
vollkommene Metall.

E Das Saltz ist zu Wasser u
flüchtig gemacht worden

F Der weisse Mercurius wird n
der Schwartz.

Pl

Platonis Tochter rüfft und chreibt also / bewahr mich / so bewahr ich dich / verleyhe mir mein echt / daß ich dir helff mein Sohn / nd mein stram sind tieff in mir / una ist mir gantz eigentlich / und nein Liecht übertrifft alle Liecht / nd mein Gut aller Güte ist die öchst und edlest / zu freuden / und ohl gemehrt / ich gebahre das iecht: aber Finsternuß sind in mei- ier Natur / es sey dann daß mein Metall werde trücken. (a)

a) DJeses gebenedeyte Wasser / wird von den Philosophis die Tochter latonis genannt / die da Macht und Ge- alt hat über alle Schätze.

Nodus Sophicus Enodatus.

Alle Cörper bedörffen mein / dar- m daß ich sie zerlaß und zerflöß / nd ihr Unreinigkeit vertilg / und r subſtantz außzeuhet. (b)

b) ELixir autem est quoddam compositum habens in se virtutem minera- m, rubeum, aut citrinum, ex pluribus spe- iebus limpidissimis, & claris (& sic de specie aquæ

aquæ conjunctis) factum compositum, habens in se virtutem mineralem inclusam, efficiens condimentum, antidotum, & medicina omnium corporum purgandorum & transformandorum in Solificum & Lunificum rum. Et dicitur Elixir ab Elicio, elicio, quasi unum ex pluribus, in quibus est, elicitum, & in aliis jam conversum & ligatum.

Incertus.

(bb) Verbi gratia: Elixir est medicina composita, sive confecta, quæ metallorum infirmitates, sicut tyriaca Venenum, omnia corpora venenosa sanat, & ideo utilitas hujus elixir est duplex, nam & animum jucunditate ditat, & corpus à paupertate & servitute liberat. Naturam ergo circa Solem & Lunam, cæterosque planetas, atque circa medicinam eorum intendentibus exhilarare, salutem.

Guilielmus Tecerensis

So ich und mein Sohn mit einander vermischt und vereinigt werden / so mag nicht bessers / nicht höhers / noch wirdigers auff Erdtreich funden werden / ob mein Außerwöhlte sich mit mir verschlüßt / und auß dem Bach des rothen Steins trinckt / und des Brunnen seine Mutter neu-

un

und mit mir vermählet wird / und in seinem Beth mich freundlich umbfahet. (c)

(c) SEnior, welcher das Gemälte der Taffeln Hermetis außgeleget / und diese Sachen mit schönen Gleichnüssen gezieret hat / saget unter andern auch folgendes.

Wenn mein Lieber von den Bächlein des rothen Felsens getruncken / und den Brunnen seiner Mutter wird gekostet haben / auch daher gecopuliret und von meinen rothen Wein truncken worden sein / und in seinem Bette wird freundlich beygeleget haben und in meiner Liebe sein Sperma meinen Kämmerlein unten eingangen: Als denn will ich empfahen und schwanger werden / und zu meiner Zeit einen gewaltigen Sohn gebähren / der her herrschen und regieren soll vor allen Fürsten und Königen der Erden / gekrönet mit einer güldenen Cron des Sieges.

Modus Sophicus Enodatus.

Und in meinen Leib sein Saamen eingehet in mein Zellen / so empfahe ich und wird schwanger / und zu meiner Zeit gebähr ich den allermächtigsten Sohn (d)

(d) SEd quamvis plura & infinita hujuscemodi opera fingantur à Philosophis tamen non est nisi unum verum, quod ab elementorum æquali & temperata permistione solum constans, firmum & fixum est: ob quam causam maximum quoque sanitatis est subsidium, nec minus inopiæ. Fundatur autem in terra auri, quæ meritò Ifir, sive Elixir, sive fermentum Philosophorum appellatur. Hoc autem fermentum duplex esse, paulò supra monuimus: Solis videlicet & Lunæ. Per fermentum Solis intelligitur sperma viri; & per fermentum Lunæ sperma fœminæ; ex illis fit primo conjunctio, postea generatio vera & casta: fermentum auri, aurum est: sicut fermentum panis, panis est. Et sicut in operatione panis modicum fermenti levat & fermentat magnam copiam pastæ: ita etiam illud modicum terræ, quod continet iste lapis, sufficit ad nutrimentum totius lapidis. Unde Avicenna inquit; Fermentum reducit sibi appositum ad sui naturam, colorem, & saporem ad omnem modum, videlicet de potentia in actum. Nam confectionem dealbat, seu multiplicat, spiritualitatem corroborat, combustionem annihilat, tincturam continet, ne fugiat, corpora leviat, & se invicem facit ingredi, & conjungi, quod finis est operis, sine quo Elixir non peragitur, quemadmodum pasta sine fermento non fermentatur: quod dicitur fermentum fermenti, & coagulum coaguli. Non enim fermentat tantum corpora

pora inferiora & imperfecta, sed ipsum quoque aurum reddit de perfecto corpore plusquamperfectum: estque fœcundissima mater, quæ quo sæpius imprægnatur, tantò pluries concipit ac paret: & in infinitum suæ speciei prolem propagat. Ipsa sola est clavicula, quæ claudit & aperit: & iterum claudit, & nemo aperit, sine qua clavicula nemo in hoc seculo potest pervenire ad perfectionem hujus scientiæ.

Anonymus.

Das da herrschet und regiert/über alle Königen und Fürsten der Erden gekrönt mit einer guldinen Kronen der ewigen Uberwindung. (e)

(e) WAnn du nun also deine 3. mineralische corpora von einander geschieden/ und in gewisse Theilung gesetzet/ und die feces, darinnen sie verborgen lagen/ davon abgesondert/ so siehe zu/ daß du von keinem nichts verwarloset/ durch Abgang oder Verringerung des Gewichts/ welches dann in deinem Werck ohne Schaden und Irrthum nicht abgehen würde/ sondern behalt ein jedes in seiner eigenen Grösse und Viele/ sonst wird dein Werck zu keinem gewünschten Ende kommen.

Und dieses ist der Zweck/ darinnen ihr so viel geirret haben/ auch viel Bücher dar-

von geschrieben und erfüllet / dann alle
was aus unserm Philosophischen Gol
heraus gehet / und sich in drey Ding aus
getheilet hat / das muß ohne Abgang un
Verringerung in eines allein / welche
ist eine neue Form und verbesserte substantz
wiederum eingehen / und muß nichts da
von hinweg gethan werden / als allein di
feces terræ, darinnen das Saltz der Herr
lichkeit seine Wohnung gehabt. Dero
halben thue / wie ich dich gelehret habe
und füge den Geist zu seinem Cörper / da
damit solcher Cörper auch zu einem Geist
und in die höchste spiritualische Krafft sic
aufflöse und erhebe / so wird in solcher Auf
lösung der Leib zu einem Geist / und der Geis
mit seinem Leib vereiniget und verbunden i
eine substantz und Wesen / daß nach Ab
wechßlung aller Welt Farben ein schnee
weisser Leib / über alle Wasser erhaben / au
ihnen beyden unterschiedlich wird und ein
gehet. Diß ist nun das gröste Geheim
niß dieser Welt / davon unter den Gelehr
ten und vermeynten Klugen so viel dispu
tationes von Anfang der Welt her gewe
sen / daß ein Ding / so mit Händen ka
betastet werden / und mit Augen gesehen
wieder zurück in seine erste materiam, un
aus solcher ersten materia wiederum in ei
neu clarificirtes und besseres Wesen durc
Leitung der gütigen Natur kan gebrach
werden.

Un

Und also hast du geschaffen und zur Welt gebohren die Königin der Ehren/ und die erst neugebohrne Tochter der Philosophen/ welche nach ihrer Vollkommenheit das weisse Elixir genennet wird/ davon alle Bücher voll geschrieben.

Wann du nun deine Arbeit so weit gebracht hast/ so bist du billig würdig auffgenommen zu werden in die Schaar der Philosophen/ und hast mehr Kunst/ Weißheit und Wissenschafft in deinen Verstand gebracht/ weder alle andere Klüglinge/ die viel von diesen verborgenen Sachen wollen schwatzen/ und doch die geringste Wissenschafft noch nie ergründet. Derohalben du ihnen billich vorzuziehen/ daß sie mit Schand und Spott unten an sitzen/ und in der Finsternüß des Unverstands bleiben/ biß die Erleuchtung der Natur hernach folget.

Wilst du nun deiner Arbeit recht und wol fürstehen/ so füge dem neuen veredelten Cörper seine Seele/ die du ihm zuvor entzogen hast/ wieder zu/ damit das compositum in seiner Krafft gantz erfüllet/ und unüberschwengliche perfection sich am Ende erzeigen kan/ so wird und ist gebohren der rothe König aller Herrlichkeit/ in einem feurigen Wesen und hoch clarificirten Leibe/ über alle Macht erhaben auff Erden/ daraus entspringet der güldene Brunnen/ wer davon trincket/ der bekommet Er-

neuerung aller seiner Glieder / und wird ir ihm gleich etwecket ein gantz neu Vita, dar für GOtt in Ewigkeit gelobet und gedancket werden soll.

Basilius Valentinus

(ee) Et tantum R. de aqua rubea, cujus pondus tibi relinquo, & funde ambas aquas in cucurbitam fortem & spissam; tunc in continenti tota aqua erit citrina, clara & limpida, & erit vera copulatio, & verum elixir ad utrumque ibi vera erit imprægnatio ex quo verus sequitur partus. Ista autem ex duabus aquis facta una, ut dictum est, nominatur aurum nostrum, & argentum nostrum, imò aqua cœlestis, & æs nostrum, magnesia nostra, & fermentum lapidis & utrumque. Et statim cum has duas aquas infuderis, debes bene obstruere, donec bene permisceatur, & fiat res una videl. aqua clara, rubea.

Item continua ignem, donec aqua nigra fuerit & sicca. Et tunc quæ prius in prima operatione vocabatur spermata, vel pater aut mater; nunc in hac operatione vocatur terra, vel nutrix. Ideo dicit Philosophus. Extrahe à radio solis umbram, vocatur autem à Philos. terra ista umbra solis, corpus mortuum, corona vincens, cortices maris, magnesia nigra, draco quoniam comedit caudam suam, & infinitis aliis nominibus nominatur.

Aqua

Aqua autem ista quæ ab eo exit, nominatur cauda draconis, quæ à prædicto dracone comeditur, sicut duorum residuum spermatum in prima operatione nominatorum. Et ideo in istam aquam totaliter extractam debes mittere de corpore albo ad solvendum, ut in prima operatione fecisti, & servare ad partem cum aliis spermatibus ad horam necessitatis.

M. Valentinus.

(eee) Verum Elixir elixat in hora, & corpora remollit, & quicquid in ipsis grossum est & immundum subtiliat & purum facit, & ad sui naturam convertit.

Magister Ortholanus.

Unser grüner Schilt ist der Philosophi Wurtzen/ von der entspringt der Track Hermetis, und Aristoteles, der da zerkeut / und verschlindt unseren König und Königin/ und aus Sachen ihr beyder todt / wird geboren die Kräy / die in der Schwertz der Nacht fleugt / und auß ihren Hertzen wird geboren oder gezogen ein weisser Adler / der wird genant Hermetis Vogel/ und ist der scharff Essig der Gold verkehrt in einen gewahren Geist / und ohn den Essig

mag weder schwartz noch weiß oder roth werden. (f)

(f) WEnn dieser Schwefel also sublimirt ist / so ist keine Weisse in der gantzen Welt / so ihn an Weisse übertreffe / denn er ist entblösset von aller Verderblichkeit / und ist ein neue Natur / eine quinta essentia, die da kommet aus den allerreinesten Theilen der vier Elementen. Es ist der Schwefel der Natur / der nicht brennet / Arsenic, ein unvergleichlicher Schatz / und Freude der Philosophen / ihre so sehr gewünschte Vergnügung / die weisse und klare geblätterte Erde / der Vogel Hermetis, die Tochter Hippocratis, der sublimirte Alaun / der Salarmoniac, die Tochter deß gantzen Geheimniß / und der weisse Vogel / dessen Federn an Glantz den Crystall übertreffen / und ist weiß wie Schnee / von grossem Schein / und starcken sehr lieblichen Geruch / von höchster Reinigkeit / Subtilheit und Geschicklichkeit. Dieser weisse Philosophische Vogel ist von unaußsprechlichen Kräfften / denn es ist die Substantz deß allerreinesten Schwefels der Welt / welche ist die einfache Seele des Steins / rein und edel / abgesondert von aller cörperlichen Dickheit / und mit grosser Subtilheit von der Grobheit deß Cörpers ausgezogen.

Anonymus Verbum Dimissum.

Ich

Ich bin gekrönt/ mit einer Dia-dem geziert / und in Königlichen Gewand gekleidet: Dann den Cörperen mach ich groß Freud ein-gehen. Kommt ihr Kinder der Weysen / freuen euch / und frolo-cken / wir alle miteinander: Dann der Tod ist verzehrt/und unser Sohn herrschet und regiert nun / und ist mit rothen Waffen angelegt / unser Sohn der geboren König nimpt die Tinctur von dem Feuer/ ihn fleucht das Meer / der Todt / und die Fin-sternüß/ und der Track / der die Lö-cherheit umbgehet / fleucht den Stramm der Sonnen. Unser tod-ter Sohn lebt nun / und kompt auß dem Feuer ein König / und freuet sich mit seinen Gesellen / und offen-bart die verborgen Dingen. Un-ser Sohn jetzt neu gebohren und er-quickt/ ist ein widerstreiter des Feu-ers / und ein übertreffender aller Tincturen / in des edlen Golds Blan / mit des Sylbers wolschma-ckende Rom. (g)

(g) NEc longinqua adeo spatiosi temporis ætas.

Convenit huic operi, vires quod promit ab auro.
Ac non principiis è primis conficit aurum.
Quid si nobilius quoddam, quod præstet & ipsi
Auro, contendant proprio molimine summi
Perficere artifices? apte cui nomen Elixir
Experti fecere Arabes, verique dedere
Indicium; id quoniam in melius quodcunque metallum
Ducit, & infectum mira depurat ab arte.
Si neque spectandus nobis locus ille calorque,
Quo calet incluſum semen genitale metalli,
Quique diu fertur specubus tellure sub alta,
Aut alio prorsum ducendi tramite gressus
Naturæ pariter seceſſus inter & artis,
Qua simul ad metam prospectans utraque ducit.
Denique nec speciem verti, tunc arte putaris,
Ære vel argento duci si videris aurum,
Sed privum hoc privo fieri ex ære atque argento
Aurum credideris, veluti si farris in agro
Infelix lolium & steriles nascantur avenæ.
Aut sit forte boum videas per viscera toto
Stridere apes utero, & ruptis effervere costis.
Aut ut plura sinu molli simul ova puellæ
Rite fovent, multus tenero sub tempore bombyx
Palpitat, & lecta nutritus fronde virentis
De hinc mori, tenuis texto se velleris orbe
Implicat, ac tandem pedibus munitus & alis

Papilio

apilio de verme pedes volitansque recedit.
Quid si cuncta etiam sint uni subdita formæ,
Quæ specie vulgo perhibet differre metalla?
, quibus extiterit quodcunque impurius, atque
ordibus infectum terrestribus, exuet omnem
rte luem citius, purumque nitescet in aurum.
atque ideo haud scire opus est, quibus abdita terris,
t quibus è causis sunt, & quod forte metalla,
Quâ varie primo fuerint distincta sub ortu.
ed quis in arcanos terræ descendat hiatus?
Quisve referre pedem possit loca terra remensus,
Veridicove queat fari quæ viderit ore?
Vos Musæ, quas nosse decens & dicere par est
Omnia, vos divæ nulli memorata priorum
Dicite, sic vobis ipse aurea vasa sacerdos
Prima feram, æternum sic aurea carmina durent.

Joannes Aurelius Augurellus.

Von einem königischen Vatter wird geboren die Mutter Magdin/ dardurch nichts wird verlohren/ und auß dreyen Angesichten ein einfältigs Wesen geschihet/ von dem sich der Rapp thut Rügen/ und in der unseren Schwärtze begienet zufügen/ der einen Adler dann gebiert/ der eines weissen Gefiders wird/ auß dem

den ein Tranck dann entspringet/der sein eigen Schwantz verschlinget in der neuen Sternschein / und mit den vier Reißlin / die anderen Dinger sind Thorheit: (h)

(h) CUm vero completa fuerit ista decoctio, quæ dicitur, veniendum est ad alias: Scias pondus totius congelati sicut scivisti, primo per subtilitatem & discretionem tuam. Non enim possumus omnia tibi scribere, sed multa necessaria tibi & industriæ tuæ relinquimus, ut est dictum. Et postea pone quartam partem ipsius congelati super ipsam terram congelatam, vel ipsum congelatum de aqua prædicta vel spiritu non fixo, sive de cauda draconis, vel spermate albo (quæ omnia idem sunt) in eodem vase, & sine extractione draconis ab eodem vase, & decoque ut prius vase obturato, ut est dictum, donec congeletur & inspissetur, & fiat res dura sicut pix: postea per se solvatur totum hoc, & ipso soluto per se, statim super cineres lento igne congeletur, ut est dictum, & est una massa alterius coloris quam prima, & magis clara aliquantulum. Et sic simili modo, simili regimine, similique pondere, videlicet pars totius congelati quarta, de argento vivo nostro, vel aqua alba prædicta, desuper ponatur totum congelatum simili conjunctione, & congelatione, tam per caudam suam, quam per se solum

iste

e draco solvatur & congeletur. Continenter tem regatur & reiteretur hæc dispositio debationis per hujus aquæ albæ vel caudæ ponera: & per hoc rigationes, adaquationes, imbibitiones, inspirationes vivificationes, olutiones, congelationes, tam per aquam er se in eodem vase, & sine extractione dracois, donec iste draco vel tota ista massa morua, quasi homo in suo tumulo, paulatim & aulatim suo spiritu, vel vita; aut anima, qua rivata fuit, denigrando, ut est dictum, inpissetur, animetur, vivificetur, resuscitetur & subtilietur magis quam prius; & fiat lapis inus crystallinus albus participans viriditate quadam, in igne perseverans, fundens, fluens, tingens, & Mercurium congelans, & perecte retinens & transmutans etiam quodcunque corpus metallicum imperfectum in lunicum: & vere, si recte feceris, pervenies ad intentum.

Incertus.

Aber diß Elixir ist eine Wahrheit. (i)

(i) ELixir autem in hac scientia dupliciter consideratur. Est enim elixir ad album & elixir ad rubrum. De elixiri ad album prius est videndum, & primo de ejus specibus, ex quibus componitur. De speciebus vero elixiris albi, Philosophi varie tradide-

diderunt, & diversis nominibus ipsas specie nominaverunt. Quandoque enim pro spe ciebus nomina colorum ipsarum specierur ipsas species nominaverunt. Ita quod mul tum ampliaverunt nomina istarum specierur & in tantum, quod ob earum nomina multi plicata & dicta ab earum coloribus, vel na turis, plures & diversæ species convenire vi deantur, quanquam non oporteat: sed sem per aliquid addentes vel subtrahentes, ut fa tuos deciperent inquisitores.

Incertus.

(ii) Notandum est, quod prima pars Elixiris est alba, quæ fit de terra alba: & se cunda pars Elixiris est rubea, quæ de terra rubea fit, ut dicemus: Et ideo prima pars Elixiris dicitur ad album, secunda pars Eli xiris dicitur ad rubeum: & sic videntur esse duo Elixiria in hac arte, cum ita tamen non sint, quia in rei veritate hæ duæ partes non faciunt nisi unum Elixir, quod est ad utrumque, videlicet primo ad album, & postea idem & non aliud in eodem vase dicitur ad rubeum.

Incertus.

(iii) Operatio nona est, cum volueris facere projectionem, sic facies. Recipe centum partes Mercurii cum sale & aceto loti, & pone incrucibulo super ignem. Cum autem cœperit fervere, pone unam partem hujus elixiris, dicto modo præparati, super centum

partes

artes illius Mercurii abluti, & fiet totum medicina super alium Mercurium ablutum. Deinde projice partem unam illius medicinæ coagulatæ super centum partes Mercurii abluti, in crucibulo ferventis ad ignem, & adhuc totum fiet medicina. Postea pone partem unam istius medicinæ ultimo congelatæ, super centum partes istius Mercurii abluti, & fiet totum aurum vel argentum in omni judicio optimum, secundum quod fuit paratum elixir ad album vel rubeum. In nomine Domini nostri Jesu Christi, qui est benedictus & gloriosus in secula seculorum, AMEN.

Johannes de Rupescissa.

Bey diesen drey auff einander folgenden Figuren erinnern wir uns der Wort / welche Herr Doctor Wedel dem Philalethæ hat vorangesetzt: Absit verò ut probemus, quæ & hîc detorquent Chimici, & abrepti suis phantasmatis vel allegorias è fa-

cris suas faciunt, (â quo nec Philaletha noster) (Epimetheus noster) abstinuit penitus, vel ad ipsa Divinitatis Mysteria applicant Principia Materiæ, Sal, Sulphur & Mercurium, ubi nil materiale locum habet, vel concipi debet.

Pag. N.

Unsere Erläuterung.

Compositio Elixir.

AB Das Saltz und der Mercurius.

C Der Schwefel.

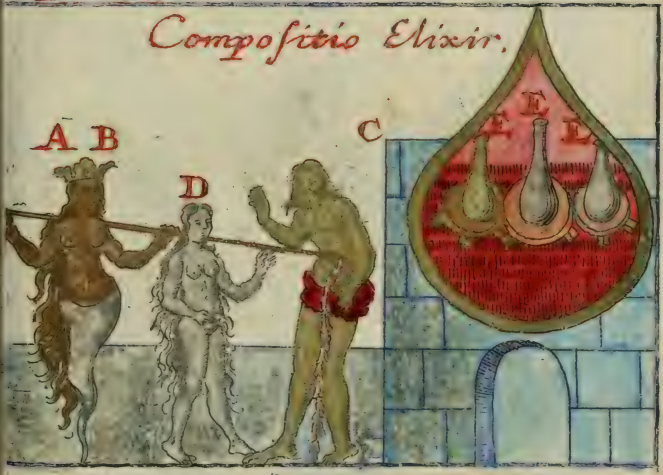
D Die Geburt auß diesen dreyen Principien.

EE Die drey principia.

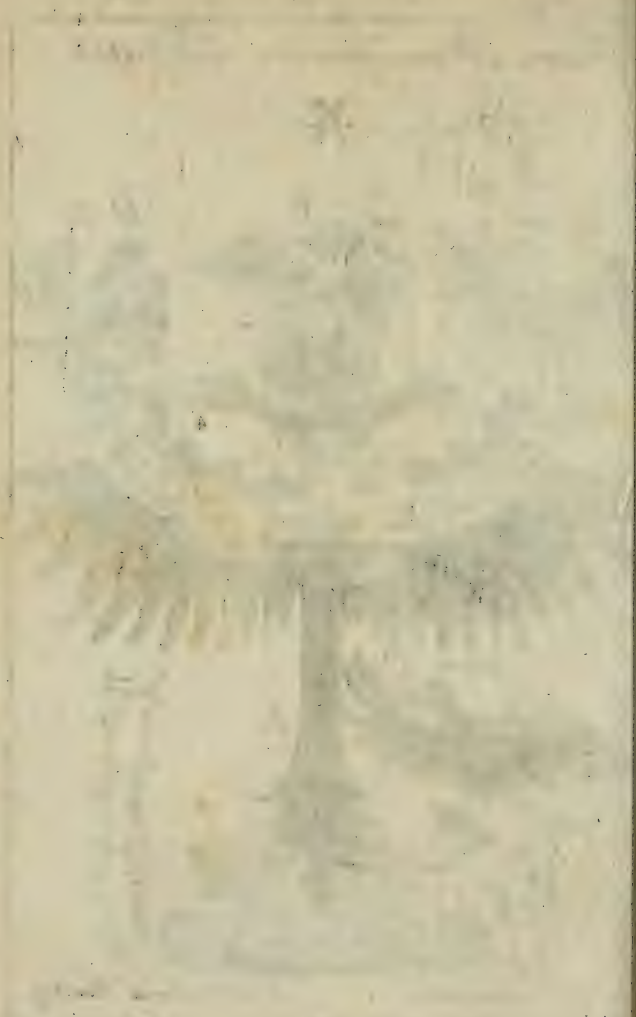
Gestalt

Pag. N.

Compositio Elixir.



Trium Principiorum Generatio.



Erklährung des ersten Authoris.

A

Gestallt des Spiegels der Dreyheit.

Forma speculi Trinitatis.

B

Balsam. Mercurius. Sol.

C

Geist / Weißheit / Wasser der Heiligkeit.

Spiritus, Sapientia, aqua Sanctitatis,

Dies Mercurii, Mittwoch.

D

Nota / Ein Natur ist hie alle Ding / immer zeuhet er der Sonnen Geist / all auß sein Seel der Heilig aller Heiligen Dreyfaltigkeit Brunn / Sol / Gold.

Unsere Erläuterung.

Trium Principiorum Generatio.

A A A A Der Philosophische Adler wird durch und auß der schwärtze gebohren und herfür gebracht / sampt seinen Qualitäten.

B Die Conjunction oder Vereinigung der Dreyen Principien.

C Sulphur.

D Der Mercurius.

E Das Saltz. (a)

(a) Bald

(a) BAld darauff fanget man an zu Drommeten / deſſen wir ſchon gewohnet / dann wir wuſten wol / daß es die Jungfrau wär / deßwegen wir uns gerüſtet ſie zu empfahen: die kommet nun mit gewöhnlichen Apparat: auff ihrem hohen Seſſel daher / und wird ihr von dem einen Knaben ein hoher guldiner Becher / von andern aber ein Pergamentin patent vorgetragen: Wie die nun vom Seſſel künſtlich geſchwungen / nimmet ſie den Pocal von dem Knaben / und überliefert denſelbigen von des Königs wegen / mit Vermeldung er wär uns von ſeiner M. gebracht / und ſolten wir dem zu Ehren herum gehen laſſen. Auff Pocals deckel ſtund die Fortuna / von Gold zierlich gegoſſen. Die hatte in der Hand ein rothes fliegendes Fähnlein / deßwegen ich etwas traurigers getrumecken / als dem deß Glücks Tück nun mehr gnugſam bekandt worden. Es war aber die Jungfrau gleich ſo wohl als wir mit der guldin Vließ und Löwen gezieret / darauß ich vermerckt / daß ſie villeicht deß Ordens præſidentin würde ſein: Deßwegen wir ſie gefragt / wie doch der Orden genannt würde? hat ſie uns geantwortet / es wär noch nicht Zeit ſolches zueröffnen / biß die Sach mit dem Gefangenen außgericht werde. Deßwegen ihnen auch die Augen gehalten wären:

und was anjetzo uns beschehen / sey nur ihnen zum Anstoß und Aergernuß/ wiewol es noch für nichts gegen der Ehr deren wir gewärtig zurechnen. Hiemit empfieng sie das Patent von dem andern Knaben / in zwey Theil unterschieden: dem ersten Hauffen wurde das Patent ungefährlich so viel vorgelesen.

Christian Rosencreutz.

Imbibitio Corporis.

Erklährung des ersten Authoris.

A

Jung/alt/ also ist GOtt JEsus Christus selber sein heiliger Geist/ jung/ alt / eigen / terra, Erd.

B

Das bezeichnet alles ein Hertz ist der Heil. Geist/darauß Wapen geht Keyser vor / und macht ihm den Weg schön.

C

Omnia sunt unum esse, sanctus, luna, charitas, Alle Ding sind ein Wesen / Heilig/ Mon / Liebe.

D

Roth Blut/ Mercurius/Venus/ Menschlich ist der Abunt dessen Sohn fleischlich / Göttlich. Deus, Filius, Pater, est unum, GOtt/ Sohn/ Vatter / ist ein Ding.

E

Dessen Sohn Fleisch Göttlich / Menschlich / ist der Morgen roth Blut/ Sol, pietas, Gerechtigkeit.

Unsere Erläuterung.

Imbibitio Corporis.

A B C D Die Vier Elementa.

a b c d Das Corpus ist flüchtig gemacht worden durch die Imbibitiones deß Mercurii und Sulphuris.

Fermentatio.

1 Sol
Sonne

2 Luna
Mond

C
Mercurius noster

3 Venus

B
Mars Caput agni
finis est Mar. daß
Häupt das Lamb
ist daß Engl.

D
Rappen Kopff
anfang der
Künst

5
Iupiter

6
Saturnus

Arbor Philosoph.
der Bäum der Philosophen

A

Erklährung des ersten Authoris.

A

Non de aqua vitæ dixit Deus, cujus nomen sanctificetur, faciamus ex qua Rem.

Merck/ von dem Wasser des Lebens hat GOtt gesagt / welches Nahm geheiliget werde/ so wollen wir machen auß dem Wasser ein Ding.

Unsere Erläuterung.

Fermentatio.

A Die erste Schwärtz in der Fermentation.

B Das reineste und fixeste.

1. 2. 3. 4. 5. 6. Die sechs Metall

C Unser Mercurius ist der Anfang und das End aller Metallen.

D Das solvirte Corpus coagulirt sich selbsten.

Universum Opus. Flos Sapientum etc:

Blüm der Wüsen

Rubeum Rot

Album Weiß

E E E

A A

A

B

D

B Mercurius noster C

A

a. Cucurbita
e ander Kürbis

Cucurbita prima
die erst Kürbis,
dan in der volle blüt

V. est magis in vena q repi
in sanguine plena.

Es ist mer in der ader
gründ werde fünden

Erklährung des ersten Authoris.

A

Der Baum ist uns bedeuten zwar /
Die Kunst der Philosophen Schar.
Und bringt uns dreyerley Rosen zwar.

B

Der Track ist bedeuten zwar/
Die Kunst der Philosophen Schar.
Wann er sich thut schwingen/
Und in die Höhe dringen/
Gegen Sonne und Mon/
So bringt er Frucht ohn abelan.

Unsere Erläuterung.

Universum Opus.

A Das Subjectum.

B Die Philosophische Tinctur.

C Die Metallische Tinctur.

D E Auß der einigen Wurtzel werden Rosen gebohren als das höchste Guth.

Elixir Album.

Tres Facies in uno Homine.
drey Angesicht in einem Menschen. Clangor 61.

Erklährung des ersten Authoris.

A

Absque aqua permanente nihil iat. Aqua vitæ, etiam succus Napelli: Unde in Turba, aqua est argentum vivum: ab omnibus Elementis abstractum, de qua omnia fiunt.

Nichts mag in Naturen bestehn/
Es muß alles auß seiner Materien gehn/

Ohne das bleibend Wasser geschehe nichts. Es wird genennt das Wasser des Lebens/ auch das Safft Napelli/ darum sagt es in Turba/ das Wasser ist das Queckſilber von allen Elementen abgezogen / von welchem alle Ding werden.

Unsere Erläuterung

Elixir album.

A Das weisse Elixir.

B Das Saltz.

C Die Erde oder Matrix.

Perfectio Operis

Der Drach stirbt nit durch eins allein sonder mit dem brüder
und mit der schwester nit durch eins allein sonder mit beden samptc.

Erklährung des ersten Authoris.

A

Vegetabilia masculus ☩ Mulier
Elix ad utrumque,
Pater noster diademate coronatus.

Die leblich behaltenden der Mann/
☩ Das Weib das Elixir zu beyden/
Unser Vatter mit einer Kron bekrönt.

Unsere Erläuterung.

Perfectio Operis.

a Das fixe Saltz.

b b Mercurius duplicatus.

c c c Die flüchtigen Geister.

d Das flüchtige ist fix worden.

e Auff roth.

f Auff weiß.

g g Die Beständigkeit auff wei
und roth.

h Die höchste Vollkommenheit.

i Wegen der Wärme die Son
oder Gold.

k Wegen der Kälte der Mond od
Silber.

l Der Mercurius.

m Die schwartze Farb in der Pu
tretaction.

Da

Das Endtreich ist ein Mutter der Metallen / und der Himmel der Vatter desselbigen / nach der Meynung Hermetis / und ist auch das Erdtreich noch schwanger derselbigen / in Bergen / Velderen / Ebninen Wasseren / und andern Orten allen. (a)

(a) ES bringet die allergrösseste Mühe / die über den Menschen im Berg-Werck gehet / daß man auß dem Berg-Werck außfördere und außziehe die Stein / Sand und allen Unflat / der zu nichts nütze ist / auff daß man tieffer kommen mag / hieroben heisset man es Schutt / in Schiffen heist man es Ballas. Nun ist es eine geringe Kost / daß man ihn aufflöse und zertrenne ibn mit einem Etz-Wasser / das kostet nicht viel / wenn man es nur recht mit vornimmet / daß man zum ersten das flösset / was am allerleichtesten ist / wenn nun dasselbige hin ist / so ist dem andern auch leicht zuhelffen / denn man muß die Erden nicht ansehen wie das Graß / denn der Erden ist am wenigsten in der Erden / sondern es sind allerley darinnen / als Saltz / Schäffte / Wachs / mineralia, Steine / und die Erde ist das wenigste / und doch das edelste / denn das ist das Corpus

der Mētallorum, darauß werden gemacht alle metalliſche Leiber.

Baſilius Valentini

(aa) Si terra (uti phantaſtici quidam, inprimis verò Ariſtoteles arbitrantur) metallorum mater eſſet, res plana foret: Sic enim ſemen decidens, mox ad originem ſuam rediret, aut Mercuriales venas attingeret in quas ſemetipſum ſeminaret, & de novo reſurgeret, verùm phantaſtica hæc opinio phantaſticum ſemper ſortita eſt exitum. Nam ſicuti herba abſque terra ex ſolo aëre creſcere nequit, ita quoque metallum ex terra ſola aut argento vivo vulgari, quamvis plauſtra ejus plena in terram ſeminarentur, creſcere non poteſt quod quotidiana experientia abunde teſtatur.

Fieri autem ſolet, ut quandoque radii ſtellarum decidui, (modò unius ejusdemque naturæ ſint) & cum metallis, lapidibus & mineralibus, quæ à ſummo ſuo ſtatu decidunt, mixti in illa penitus ingrediantur, & ſe cum ipſis uniant, unde Gammahei oriuntur qui cum iſta influentia ſe inſinuant, & ſignaturam à natura aſſequuntur. Hinc eſt, quod ſupra lapidibus, lignis, metallis & Gemmis variæ figuræ inveniuntur, quæ nihili æſtimantur cùm tamen nulla talis ſit figura, quæ non ſingularem habeat demonſtrationem & virtutem, quod eſt notandum, Sciendum quoque eſt, nullos naſci Gammaheos, niſi ſubjectum

jectum ipsorum sit terminatum & mortuum, hoc est, consummatum, & à stirpe sua avulsum, sed tamen nondum dissipatum.

Johannes Grossens.

Der Mercurius wird funde in den Rietten und feuchten Moßgründen/ darzu lege eysene Rohr oder Kännel und ein irrdine Kachel oder Scherben darunter / und leg oder mach Kohlfeur darum / so gehet der Mercurius daraus. Er wird auch offt funden in den heimlichen Gemachen / oder Sprachhäusern. Item in dem Leimen der Sodbrunnen/ und in den Tachtrauffen. (b)

(b) NItrum. Steinschlang. Mercurius. Weisser Drach/ ꝛc. Aquila auch Saturnus.

Sub Antimonio wird allzeit Mercurius verstanden / heist Vita nova. Medicina incognita. Arbor vitæ cognitionis boni & mali. Arsenicum nigræ mortis. Noli me tangere. Cerberus infernalis triceps.

Johann de Monde Snyders.

(bb) Der Salpeter Nitrum, Hebräisch Neter von Natar, solvere, Hem Alumen, ist auch ein animalisch Saltz/ bevorab dieser/

so im Vieh und Schaff-Ställen gegrabe
wird. Der Harn deß Menschen / wi
auch deß Viehes / wo er sich hinsetzet / ode
gelassen wird / an selbigen Ort wächst z
seiner Zeit ein Nitrum. Theoph. p.1.f.1073.

Der Salpeter ist nichts anders denn ei
kaltes Saltz / so kein Feuer erleiden mag
und kan / so es ihm zu groß ist. Eine gleich
mässige Hitz / mag der Salpeter wol erlei
den / denn auff einem warmen Ofen / ka
er die Hitz wol erdulten / wird er aber mi
mehrerer Hitz übereilet / so thut er eine
Stoß / und baumet sich auff / und je meh
er eingeschlossen ist / je mehr er hart stösset
Der Salpeter ist nichts anders / den
spiritualische Art / und Excrement aller Sa
tzen / und ist einer Hermaphroditischen
Art / ist nicht recht Saltz / und nicht rech
Sulphur. Theoph. p.1. f.340.

Unser Salpeter ist nicht wie der Alte
Salpeter / welcher war irdisch / unsere
aber ist lüfftig. Plin. l. 31. c. 10. Theo
phrastus schreibet / der Salpeter seye ei
kaltes Saltz / und wird auch deßhalbe
gebraucht / gleichwie das Schieß-Pulver
zu leschen alle Hitz / in der Bräune / in de
Ungarischen Kranckheit / in Pestilentzial
schen / und andern giftigen Fibern ; D
doch die Alten geschrieben / ihr Salpete
seye heiß und trocken / im andern Grad
ja was noch mehr ist / so hält D. Senner
das Nitrum heiß und trocken im dritte
Grai

Grad. Wie reimet sich dieses zusammen/ zu hitzigen Kranckheiten / hitzige Artzneyen zugebrauchen/ und also Feuer mit Feuer vermehren.

Von diesem Saltz sind viel Heimlichkeiten in der Artzney begriffen / aber hier nicht nöthig zu schreiben / ꝛc. Was aber in die Kunst Vulcani gehöret / dasselbig ist nicht minder / es sind grosse Secreta; aber nichts ist da / das zur menschlichen Gesundheit gehöre / allein ins Feuerwerck. Wunderbarlich ist aber die Natur / daß sie solle vom menschlichen Leib / und auch von dem viehischen Cörper / auß eigener Natur geboren / von ihren Excrementen / eine solche Generation, die also von Lebendigen kommet / und wieder das Leben so streng ist/als kein Ding / so erdacht kan werden / als dem Menschen sein Leben so gar schnell/und schädlichen nimmt / und für das so gar keine Stärcke hilfft.

Anonymus.

(bbb) Nimm von der wahren Erden / von Sonn / Mond und andern Stern-Strahlen wohlgeschwängert / theil sie in zwey Theil / welches darum geschicht / damit der Natur ihr Gewicht wiederum zu komme. Denn auß einem Theil wird das Philosophische Nitrum, auß dem andern aber das flüchtige und fixe Saltz gezogen/ von welcher jeden insonderheit mit weni-

gem geredet werden soll. Auff diese Art so im Gewicht fleissig gearbeitet wird/ wirst du nicht leichtlich irren / welches anderwerts NB. wenn man auß einem derer Theilen allein dieses Saltz sämptlich ziehen wolte/ gar leicht geschehen würde.

Von dem Philosophischen Nitro.

Es muß solcher durch die Kochung des Steins/ Filtrirung/ Abdämpffung/ und Coagulirung auffs höchste gereinigt werden / damit er vermittels der Kunst zu einer solchen Durchsichtigkeit gelange / die auch eine Chrystallen übertreffe.

Wenn dieses geschehen / so soll man die todte Erden / aus welcher solch Chrystallisch Saltz außgelauget worden / mit dem härtesten Feuergrad calciniren. Der vorig calcinirten Erden nimm vier und ein halbs Pfund / destillire sie nach der Kunst durch eine Retorten / in ein grossen Recipienten / in welchen von Brunnen-Wasser 2. Pfund gegossen worden ; man destillirt nach den Gradibus , biß die Tropffen wie Fünclein ins Wasser præcipitirt werden/ die Fugen fein wol anlutiret/ damit nichts außrauche. Wenn eine Destillation vorüber / so muß man den Ofen gantz kalt werden lassen/ ehe man die Vorlag abnimmt: und man wiederhole die Destillirungen so offt / biß genugsam der Mater vorhanden.

Dieß

Diese Geister sämtlichen sollen rectificiret werden in M. B. bis alles Phlegma, das ist/ die 2. Pfund Wasser/ welch in Recipienten zu deß Geists Præcipitirung hineingossen worden/ übergangen. Darnach so setze deinen Kolben in die Aschen/ und treibe nach der Kunst alle Geister herüber/ halte sie in einem starcken Glaß. NB. die Helfft nur darmit angefüllt/ damit es nicht zerspringe.

Anonymus.

(bbbb) Von dem Salpeter. Zwey Elementa werden in mir am meisten befunden/ als Feuer und Lufft/ Wasser und Erden am wenigsten/ darum bin ich feurig/ brennend und flüchtig. Dann ein subtiler Geist steckt in mir/ dem Mercurio bin ich gäntzlich zu vergleichen/ inwendig heiß/ außwendig kalt/ schlipfferig und gantz behände außzutreiben meine Feinde. Mein höchster Feind ist gemeiner Schwäffel/ und doch mein bester Freund/ dann so ich durch ihn gereiniget werde/ und geläutert durch das Feuer/ so stille ich alle Hitze des Leibes innen und aussen/ und bin die erste Artzney mit wider die höchste gifftige Kranckheit der Pestilentz außzuziehen und zu wehren.

Meine Kühlung ist äusserlich viel trefflicher denn des Saturni, mein Geist aber viel hitziger dann einig Ding. Ich kühle und verbrenne/ wie man mich haben will/ und

darnach ich bereitet werde. Wann M
tallen sollen zerbrochen werden / muß i
sein ein accidens, sonsten kan kein Triump
erhalten werden / es nehme ihm auch ein
vor die gröste oder kleineste Materia. Au
serhalb meiner Zerstöhrung bin ich ein Eis
wenn ich aber anatomirt werde / bin ic
ein lauter höllisch Feuer. Da nun Plu
den Cerberum bezwingen kan / daß er i
der Insul Thulæ wiederum seine Woh
nung haben muß / der kan dann der Ven
ein Stück der Liebe abjagen / damit sich Ma
ergeben / und mit der Luna in Reichthu
leben kan / auch der Krone des Ehren-Kö
nigs in Form / Gestalt und Regiment
auch in Würde und Ehre gleichförmi
wird erhoben werden.

Wañ mir mein Ende beschert ist / so mu
meine Seele mit Klugheit von mir ausg
trieben werden / dann thu ich alles / was i
meinem Vermögen ist / allein kan ich in
Grunde mit Bestande nichts verrichten
Meine Bulschafft aber ist ein frölich Weil
da ich mit der in Freundschafft vermählt
werde / und unser Beylager in der Hö
len gehalten wird / daß wir beyde wol
schwitzen. So wirfft das subtile allen Un
flat von uns aus / daß wir Kinder m
Reichthum verlassen / und in unsern
todten Cörper der beste Schatz gefunde
wird / so wir in unserm Testament ver
lassen. *Basilius Valentinus*

(bbbbb) Der Mercurius ist feucht und warm / hiermit stimmet er überein mit der Lufft: Und obwohl der Mercurius das aller ponderoseste Astrum ist / so will derselbige dannoch der allerleichteste seyn und dem brennenden Feuer entgehen / über sich steigen / und sich in ein ander Elementum resolviren / nempè in aërem, und bleibt also recht der Lufft verglichen / dann wie der Schwefel durchs Feuer verstanden wird / also muß durch das Nitrum die Lufft verstanden werden / und vice versa, weilen in Mercurio zwey Elementen / als Feuer und Lufft am meisten und augenscheinlich gefunden werden / und auch beyde außwendig kalt / inwendig aber feurig und hitzig seynd.

Hierin nun ist der gantze Zweck / daß man weiß / dieses recht zu unterscheiden / und das figurirte an statt des geschriebenen Dinges zu erwehlen. Ich habe allhier so deutlich und gründlich von dem Philosophischen Feuer geredet / als mir immer möglich gewesen / und sage dir hiermit abermahls / weilen der Sulphur mit dem Feuer / das Feuer mit dem Mercurio, und der Mercurius mit der Lufft / diese aber mit dem Nitro überein stimmen / und in ihren qualitatibus Elementariis durch eine sonderbare Harmonia concordiren: Also ist es billich / daß deren Characteren sich auch vergleichen / sonderlich weilen diese in der Er-

den gebohren und formlich worden; Derhalben seynd Nitrum und Sulphur singulariter den Metallen zugethan / und ihnen in linea collaterali verwand.

Johann de Monte Snyders.

(bbbbbb) Der Philosophus soll wissen / daß wañ man den Stein machen will / zwo Vorbereitungen erfordert werden. Die eine ist eine äusserliche / die ander eine innerliche. Die äusserliche thut anders nichts / als daß sie unsern Mercurium auß unserm Saltz oder gemeinem Mineral mit unserm Stahl ziehet / die Hefen von ihm hinweg nimmet / welche wir die todte Erde nennen / mit einem Wort / sie ist die Außziehung unsers wahren Mercurii in Gestalt eines hellglänzenden Wassers / wie ein Crystall oder schöner Demant. Von dieser allhier zu reden ist meine Meynung nicht. Sie ist leicht und ohne Schwerigkeit: Ich setze vorher / daß du die Materie wie ein Chrystallinisch Wasser / und daß du es auß unser wahren Minera mit einer feurigen Lantze herauß ziehest. Ich will von der andern reden / welche die innerliche ist / und der Grund der Arbeit; Das ist deutlicher zu sagen / die Vorbereitung deß Mercurii der Weisen / welcher bestehet in Außziehung der Elementen / die da vermischet sind in dem mineralischen Saamen / und in Reinigung derselben / daß

aß sie wieder unter Krafft deß Saamens
bracht werden / nemlich unter die mine-
lische Macht.

Die Elementen haben in ihrer mineralischen coagulation tausenderley Unreinigkeiten in der Minera an sich gezogen: Diese muß man ihnen nothwendig benehmen. Man muß wegnehmen die allzu grobe und dicke terrestrietät / welche die Durchdringung könte verhindern; man muß außdämpffen die überflüssige wässerige Feuchtigkeit / welche der Tinctur, und vereinigung könte schaden. Man muß herauß schaffen die allzu subtile Lüfftigkeit / die der fixation zu wider ist / man muß außtreiben die allzuverbrennliche Feuchtigkeit / welche den Guß oder Fluß und die Tinctur selber würde verderben. Weiter wann du unsern Mercurium von Flecken und Unreinigkeiten befreyen wilt / must du ihn durch widerholete Arbeit viel stärcker und strenger machen / und die mineralische Krafft vermehren / damit wann sie alle wege Meisterin ist / sie zu aller Zeit der Arbeit die Anfänge deß Wercks immer höher treiben könne.

Nimm nun deinen Mercurium / der durch die Krafft unsers Stahls zu Wasser worden / thu ihn in ein Gefäß / und mache daß er sich erbreche / verschaffe / daß er dich sehen lasse ein kleines Bildnuß der Gottheit / begehre daß von einem drey wer-

den /

den / nachdem er in dem Gefäß eines Philosophischen Monat blieben. Wann du diese dreye hast / so benimm ihm alle zufällige Dinge / die da dem Zweck unsers Wercks schädlich seyn können / wann du sie weg genommen / bekleide sie vortheilhafftig / bedecke sie mit der Krafft / daß sie der Strenge der Jahrs-Zeit widerstehen können / durch welche sie hindurch müssen, ehe sie zum Elixir werden. Ziehe die Elemente auß / bedecke sie hernach wieder: siehe da hast du die Vorbereitung. Nimm die Unreinigkeiten davon / bekleide sie wieder mit Krafft / damit / wann du dieselbe hernach wieder vereinigen solltest / nicht machest eine Zusammensetzung nur einer Dinge / und dir zu schwach sind eine solche vollkommene und kräfftige Würckung zuthun. Diese Wegnehmung nun und diese Bekleidung ist nichts anders als eine wiederhohlete distillation deß Geistes und der Seelen. Das ist viel gesaget.

Johann Lang.

(bbbbbbb) Mercurius: Außbündig kanst du arbeiten / du thust ihm nur zuviel / und mehr / weder du weist und liesest. Dann die Philosophi sprechen: Man soll die Natur mit der Natur vermischen und ausserhalb der Natur wollen sie nichts frembdes haben. Aber du hast mich allbereit mit den allerschnödesten Dingen / und

nd mit Koth vermischet. Alchymist: Ich errichte nichts ausser der Natur / sondern ich sähe den Saamen in seine Erden / wie die Philosophi befehlen. Mercurius. Du iehst mich in Koth / und wann die Zeit der Ernd herbey kommen / fleug ich davon / und du findest nichts denn Dreck einzuschneiden oder einzuernden. Alch. Es haben doch die Philosophi geschrieben / daß ihr Mates im Mist zu finden sey. Mercurius: was die Philosophi geschrieben / das ist wahr / aber du verstehest den Buchstaben / und nicht den Verstand und Begriff oder Innhalt nach. Alchym. jetzund merck ich / daß du vielleicht der Mercurius bist / aber du wilt mir nicht gehorsam seyn? Darüber fängt er wiederum an derselbigen zu beschwören / und sprach: Ux ux Mercurius: aber der Mercurius lacht und sagt / du richtest nichts aus mein lieber Fuchs. Alchym. Man sagt nicht vergeblich / du seyst wunderbarlich / unbeständig und flüchtig. Mercurius, du sagst / ich sey unbeständig / das widerlegich dir: Ich bin beständig einem standhafften Künstler / und bin fix einem fixen Meister. Aber du und deines gleichen seynd wandelbar und unbeständig / kommet von einem Ding zu dem andern / von einer Materi in die ander.

Michael Sendivogius.

Also

Also soll man den Antimoniu brennen: nimm desselben wie vi du wilt / und leg ihn auff ein gl end Kolen / und blaß mit einer Blaßbalg darzu / biß er glüend we de / und was da glüig ist das th von stund an auß dem Feur: dan so er zu lang darinn wer / so wurd er in die Natur des Bleyß ver kehrt. (c)

(c) ICh hatte nicht in Willens / noc was hinzu zu thun: Abe wenn ich meine eigene überstandene Müh bedencke / dünckt mich doch fast / es se noch nicht genug. Derowegen ein weni klärer zu reden: So wisset / daß / wer de Mercurium Philosophorum in einigem Me talle suchet / schon verfehlet habe. Den der Mercurius Philosophorum ist ein Was ser / in den Metallen aber ist kein Wasser Denn der Schwefel hat solches nicht allei coaguliret / sondern auch gäntzlich vertrock net. Dieses ist klar in dem gemeinen Mercurio und Antimonio die unter alle Metallischen Cörpern die rohesten seyn / und dennoch ist ihr Wasser schon sehr von Feuer vertrocknet / daß wenn wir sie subli miren / sich kein feuchter Geist / sondern trockne flores setzen. Deßwegen haben di

Philo

ilosophi eine rohere mineram gesuchet/
elche von sich einen feuchten Dampff ge-
/ und sich in Gestalt eines Wassers setz-
weil sie vom Schwefel noch nicht völlig
emeistert wären. Es ist aber sonst kei-
solche zu finden als die Materie, darauß
e Natur den gemeinen Mercurium ma-
et/ und diese nennen sie auch Mercurium,
nd ein schleimiges zähes Wasser / denn
so siehet sie auch. In dieser minera ist der
lercurialische Dampff noch nicht so gar
rtrocknet ; sondern setzet sich wie ein
Wasser/ damit sie auch die Metallen auff-
löset. Denn die feuchten Dünste dieser
ineræ machen die metallischen Dünste ne-
n sich zu Wasser / und dieses nennen sie
lercurium Philosophorum , und Mercuri-
n duplicatum. Hievon darff ich nicht eben
el Worte mehr machen / und ist unsern
letall - Verderbern / und Antimonii-
Schmeltzern (welche sich über dem Dampff
ieser Materie grosse Geheimnüsse träumen
ssen / gleich als wären sie Rauchprophe-
n worden/) genug gesagt : Wenn sie
icht muthwillig wollen dumm seyn. Ich
ugne nicht / daß das Antimonium möge
1 einem Mercurialischen Wasser gemacht
erden / ob ich gleich nicht weiß / wozu
3 nütze. Denn weder unser Mercurius
och Tinctur darinnen lieget / so man dem
asilio Valentino glauben will. Das ist
ewiß / daß sich die Philosophi dessen ge-

brau-

brauchen; aber als eines bloſſen Werckzeu
ges / welcher ſo wenig dabey bleibet / a
das gemeine Feuer. Doch iſt es nicht i
re Materie: noch vielweniger aber das g
meine Gold / wie etliche Ignoranten meyne
Es iſt in Wahrheit gar ein ander Ant
monium, darinnen unſer Schwefel un
die Materie der gantzen Kunſt lieget; Ab
das iſt ſo ſchwer zu finden und zu præpar
ren / daß einer faſt darüber verzweiffel
möchte. Doch betrachte mit Ernſt / wa
ich geſchrieben / und was mir an etliche
mit gutem bedacht entfallen iſt / ſo wirſ
du gewißlich / ſo wohl die Materie ſelbſt
als deren Zubereitung erlernen. Dami
ich aber ſchlieſſe; So mercke daß die Philo
ſophi zwey Mercurios oder Waſſer haben
Der erſte iſt der Geiſt unſers Antimoni
und hier vernimm mich recht / der ande
iſt aus dem Mercurio und Venere der Philo
ſophen: und das iſt ſo genug. Aber Zei
zu gewinnen; Fermentirens die Philoſoph
mit gemeinem Golde. Ich habe faſt meh
geſagt / als ich wohl verantworten könte
aber meine eigene überſtandene Mühe ha
mich darzu gebracht. Doch ſey behutſam
in deiner Einbildung / und laß dich da
Wort Antimonium nicht betriegen; Denn
ſonſt würdeſt du Zeit und Koſten verlieh
ren. Das iſt alles / was ich dir habe melden
wollen; und ſtehets nun bey dir / wie du es
gebrauchen wilt / kanſt du dieſes alles glau
ben

In / wohl: Wo nicht / so arbeite nicht / per du wirst deinen Unglauben selbst schaffen.

Eugenius Philaletha.

Aristoteles von den Naturen richt / der Glantz oder das weiß wird auß der Schwärtze und safferelben geboren / die saffergäl Farb mpt auß der Weisse und Röthe herir: so nun die weisse von der schwäre abgesondert / so bleibt das safferäl verlassen. Item so das safferäl von der weissen oder Glantz abezogen wird / so wird die Röthe a verlassen / und das saffergäl von em Glantz hinnimmest / so wirst u die Schwärtze finden / so die Röe von der schönweisse hingethan / wird die Safferfarb da verlasn. (a)

WJe viel seynd der Vollkommenen? Ihr seynd vier / das ist Schwartz / Weiß / Gelb und gantz Roth / jedoch zu gen / daß die Gelb ihre Farben bald verandeln thut / also daß sie wird braun der gelbroth mit brauem vermischt / und aß derselben nicht so gar ihre Zeit die Far-

be/ nemlich die Gelbe erhalten kan / als wie die andern drey vollkommenen Farben / wie ich dann etliche vorhin ihre Vollkommenheit erzehlet habe.

Wie viel seynd der unvollkommener Farben? Der seynd zwo / welche genannt werden mittelmässige Farben / die eine ist Grau/die andre roth/mit weiß vermenget/ diese zwo werden auch getheilte Farben genannt.

Werden die Farben nicht auch mit was verglichen / als vor mit der Gleichung GOttes Schöpffung/ und unsers gebenedeyten Steins? Ja / höre fleissig zu / so will ich dirs erzehlen nach der Ordnung / wie sie durchs gantze Werck gehen / und sich vergleichen den regierenden Planeten, daß einem jeden das Seine zugeeignet werde.

Iohann de Padua.

(aa) Nimm die Erde und calcinire sie in warmen feuchten Roß-Mist / biß sie weiß wird und fett erscheinet / das ist der Schweffel der nicht brennet / und kan durch mehre Digestion rother Schweffel werden/ es muß aber erst weiß seyn/ ehe es roth wird / denn vom schwartzen ist kein Durchgang zum rothen. Ohne durch das Mittel nehmlich die weisse/ und wenn das weisse im Gefäß vorhanden ist / so ist ohnfehlbar die Röthe darinnen verborgen/ und

man

an muß es nicht außziehen / sondern nur
chen biß es gantz roth wird.
Michael Sendivogius.

Albertus Magnus spricht. (b)

b) WIr haben darum diesen Tractat nicht beschrieben / daß wir die ten Weysen Straffen wolten / sondern aß wir vielmehr ihre Schrifften bestättigen / und was sie außgelassen / erfülleten / ntemahl auch die Philosophi Menschen ynd / und nicht alles nach der Schnur mmen / auch nicht ein jeder kan von allem nugsamb. Etliche haben auch Mirael von den Graben wegen der Natur abführet / wie dem Alberto Magno, einem trefflichen Mann und Sinnreichen ilosopho wiederfahren seyn soll / welcher schrieben daß zu seinen Zeiten güldene örnlein zwischen den Zähnen / eines todn Kopffs in einem Grab gefunden worn. Dieses Wunderwercks eigentliche rsachen hat dieser einer mineralischen rafft in dem Menschen zu geschrieben / nd auff diese Meynung ist ihm zum Beeiß eingefallen / der Spruch Morienis, a er sagt: Und die Materi / O König ird von dir genommen und außgezogen. ann die mineralische Krafft ist in ihr eigen eich geleget / wie wir in dem 12. Tractäten dieselbige Monarchy unterscheiden /

und in drey Reich getheilet / dieweilen de ren jedes / ohne zuthun eines frembden / i sich selbst bestehet / und sich vermehret.

Michael Sendivogius.

Daß diß die best Alchymisch Wir ckung seye / unter allen Alchymi schen Wirckungen / die da auß dene Dingen herfür kommt / auß wel chen die Natur herfür kommt / al der Reinigung des Schäfels / durch Abkochung oder Absiedung / un Sublimierung und auß der Reini gung des Queckſilbers / und gute Vermischung derselbigen wird ei jede Gestallt eines jeden Metall herfürgebracht und außgezogen. (c)

(c) ALchemia autem sic diffinitur in libr qui Lilium appellatur, Alchemia e ars administrans & ostendens essentiam septen metallorum, continens qualiter quæcunqu formæ illorum imperfectæ ad naturale com plementum deducantur. Vel aliter sic: Al chemia est opus celatum regimine quod fi manifestum luce filiorum genitorum, & i quod per filiorum generationem juvenescit Vel aliter sic: Alchemia est substantia corpo rea ex uno scilicet argento vivo, & uno scili cet sulphure composita, quæ duobus tenuis simi

mis & humidis sive limpidis constans est, scilicet anima & spiritu, & in luce filiorum victorum à se manifestatur, & juvenescit: & quæ continens est essentiam septem metallorum, ut in ea substantia sit spiritus tingens fortis, quem quærimus, quo tingamus in quolibet corpore, ac eorum qualibet parte, & eorum quodlibet à diminutione ad naturale complementum naturaliter deducamus. Dicitur autem Alchemia ab Alembico & Kymia, quæ sunt duo vasa, in quibus hæc ars in tribus generibus vel ordinibus medicinarum ad finale deducitur complementum. Et patet, quod hoc totum Alchemia componitur ex corrupto & integro. Non autem est Alchemia ante elixir, sed post semper. Lapis autem philosophicus sic diffinitur: Lapis est quædam fortis virtus mineralis, ex pluribus rebus in unum conversis per nostrum artificium alchemicum congregata, habens in se virtutem congelandi Mercurium in naturam metallicam veram, & formaliter convertendi, ac omnia metalla infirma seu imperfecta ad veram sanitatem & perfectionem reducendi, vitrumque malleabile faciendi, lapidemque preciosum fingendi, & finaliter est summa medicina omnium corporum humanorum, & conservandi in eis humidum radicale: quia ab isto lapide benedicto descendit aqua vitæ, ut jam superius tetigimus, & inferius plenius ostendemus.

Incertus.

(aa) Alle / so von dem Saamen der Metallen geschrieben haben / seyn darinnen einig / daß sie sagen / der männlich Saamen des Metalls sey der Schwefel und der weibliche der Mercurius. Das will nun nach seinem Verstand verstanden seyn / und nicht der gemeine Sulphur und Mercurius darvor gehalten seyn / denn es ist der sichtige Mercurius metallum, ein Corpus vor sich selbst / aus denen sieben Corporibus; kan derhalben kein Saamen seyn / so ist er auch kalt / und kan die Kälte allein auch kein Saame nicht seyn: So ist der Sulphur des Metalls Speise / wie kan er denn ein Saamen seyn? ja der Saamen verzehret den Sulphur, wie solte dann ein Same den andern verzehren? was wolte für ein Corpus darauß werden? Darum ist es weit gefehlet / es nach gemeinem Verstand zu verstehen / sondern der Saamen aller corporum, ist der Mercurius corporum der von Natur der allerhitzigste ist / darum wenn der Mercurius corporum in einem Werck ist / und hat Speise gnug / so treiben allezeit sechs Mercurii ein Corpus herfür / was es dann für eins aus den sechsen sey / darnach sie im Auff- oder Absteigen seyn.

Dieweil dann solcher Mercurii sieben sind / halb männlich / halb weiblich / begiebet es sich / wo der Saamen Veneris und Martis den Vorzug haben / daß sie ein männlich Corpus Solis auffbringen / wo aber der

Saa-

Saame Saturni und Jovis Uberhand behal-
n / daß sie ein weiblich Corpus zu wegen
ringen / so Luna genennet wird; Mercu-
us hilfft zu beyden Seiten.

Basilius Valentinus.

(ccc) Drey Anfäng / wie gemeldet /
eynd erwachsen / welches die alten Philo-
ophi nicht so genau genommen / welche die
wo Würckungen der Elementen beschrie-
en / und ob sie es auch wissentlich ver-
chwiegen / wer will sie darum verdencken /
weil sie ihre Schrifften nur ihren Kindern
zugeschrieben / und Schwefel und Queckssil-
er (welches auch uns genug thut) der
Metallen / ja auch ihres Steins Materi
enennet haben. Wer derohalben ein rech-
er Erforscher dieser heiligen und heimli-
hen Wissenschafft seyn will / der muß die
Zufäll wissen / und alle wohl erkennen / daß
r lerne / zu welchem End oder Element
r begehrt zu kommen / durch was Mittel
r dahin gelangen muß / will er anders die
ierdte Zahl erfüllen. Dann gleich wie
diese drey Anfang auß vieren gemacht seynd /
also muß durch Minderung geschehen daß
diese drey zwey machen ein Männlein und
Färblein. *Michael Sendivogius.*

(cccc) Alchymist. Herr / in welchem
Ding ist dieser Schwefel? Stimm / du
solt für gewiß wissen / daß dieser Schwefel

grosser Tugend ist / seine Ertzgrub seyn alle Ding in der Welt / dann er ist in Metallen / Kräutern / Bäumen / Thieren Steinen / Ertzen. Alchym. Und welche T. --- kan ihn unter so vielen Dinge und Sachen herfür klauben? Der Her sage mir die Materi / darauß ihn die Philosophi nehmen. Stimm. gemach an gu Freund / nicht gar zu nahe / jedoch daß ic dir gnug thue / so wisse / daß der Schwefel allenthalben sey / gleichwohl hat er etliche Palleſt darinnen er pfleget den Weysen Audientz zugeben / aber die Weyse beten ihn an / wenn er in seinem Mee schwimmet / und mit Vulcano spielet / wan sie die Weysen zu ihm kommen / da es un unbekand / und armseliger Kleidung iß Alchymist. Herr ich kan ihn in jenem Mee nicht suchen / dann dieses nähere ist mi verborgen. Stimm. Ich habe dir gesagt daß seine Hüter ihn in die aller finsterst Kercker geworffen / daß du ihn nicht sehen kanst / dann er ist in einem einzigen Ding und wann du ihn zu hauß nicht findest wirst du ihn vielweniger in den Wälder finden / auff daß du aber in dem Suche nicht verzweiffelst / so sage ich dir in höch ster Warheit / daß es in Gold und Silbe am aller vollkommensten sey / aber in der Queckſilber am allerleichsten. Alchymist Ach Herr ich wolte gar gern der Weyse Stein machen können: Stimm: Du be

geh

chrest nichts böses / der Schwefel wä-
: auch gern auffgelöst und hiermit ist Sa-
rnus von ihm gangen. Den müden Al-
ymisten aber hat ein tiefer Schlaff über-
allen / und ist ihm ein solch Gesicht er-
chienen. Er hatte in demselbigen Wald
nen Bronnen voll Wassers gesehen / um
enselben wanderten Saltz und Schwefel/
ich mit einander zanckende / biß sie entlich
nfangen zu fechten/da hat das Saltz dem
Schwefel ein unheilsame Wund gehauen/
uß welcher an statt des Bluts weisses Was-
er wie Milch geflossen / darauß ein grosser
Fluß worden. Demnach ist auß demsel-
en Wald herfür getretten/die aller schön-
te Jungfrau Diana / welche sich hat an-
gefangen in demselbigen Fluß zu waschen/
welche als sie ein vorüber gehender Fürst
und sehr starcker Mann (auch gröſſer dann
seine Diener) ersehen / fieng er an sich über
ihre Schönheit zu verwunderen / und weil
sie an Natur ihm gleich war / ist er in sie
verliebet worden / welches da sie es gese-
hen/ ist sie hinwider in Lieb gegen ihm ent-
brand / derowegen sie in eine Ohnmacht
fallende gemächlich untergieng: Da der
Fürst dieses ersehen / hat er seinen Dienern
befohlen / daß sie ihm zu Hülff kämen / sie
aber förchteten sich alle zu dem Fluß zu ge-
hen / da sagt der Fürst / warum helfft ihr
nicht der Jungfrauen Diana. Dem ant-
worteten sie/ Herr dieser fluß ist zwar klein/

und fast außgetrucknet / aber überauß gefährlich: wir wolten auff eine Zeit ob euer Wissen hinüber schwimmen / und sind schwerlich der Gefahr des ewigen Todes ertrunnen / wir wissen auch / daß noch andere von unseren Vorfahren allhie umkommen. Da legte der Fürst seinen dicken Rock ab / damit er gewapnet war / und sprang in den Fluß / daß er der schönen Dianä Hülff erzeigte / und reichet ihr die Hand / sie aber ihr zu helffen verhoffende hat auch den Fürsten zu ihr gezogen / und sein also beyde ertruncken. Kurtz hernach sein ihre Seelen auß dem Fluß herfür kommen / und über den Fluß geflogen / sprechende / uns ist sehr wohl geschehen / sonsten hätten wir von unsern Leibern nicht können erlediget werden / welche unrein und befleckt waren.

Michael Sendivogius

(cc ccc) Volutis verò & revolutis omnibus authoribus authenticis, semper eandem cantilenam omnes canere observarunt suumque Mercurium depredicare. Propterea nolentes volentes Mercurium vulgi tandem in suam carnificinam deduxerunt, quod basin & genus præberet omnibus metallis, cum auro, tanquam simili, unicè amicaretur & centenis aliis locis Philosophorum armati. Non est dicendum, quid perpessus fuerit hic bonus Mercurius, nisi esset creatura sine pa-

ri, im-

, impossibile fuisset ipsi, sub tot lanienis mergere: Plures enim torturas ipsi applicâ- unt, quam Domitianus, Decius, Nero & Diocletianus suis Martyribus; quomodocunq; ero procederent adderent aut demerent, su- m fidem tamen abnegare noluit, quæ erat t est, Sophistis imponere & Philosophis bedire. Erat autem intentio illorum, Mer- urium per sublimationes â corporibus falsis urgare, cum iis resolvere, sublimare, revi- care &c. donec ficret albissimus dulcis at- ue sic absque acrimoniâ & strepitû Solem olveret.

Pantaleon Exam.

Die aber / die durch weisse Ding veißgend oder weißmachen / und urch gälbe gilben und die Gestallt er vorigen Metalls bleibt in der Materi / die sind betrieger und wahr Gold und wahr Silber machen ie nicht. (a)

a) Die Philosophi nennen unser Salz den Ort der Weißheit / und zwar icht unbillig / denn es ist voller Göttlichen Kräffte und Wunder / und können daraus lle Farben der Welt gewickelt werden / es st aber fürnehmlich außwendig Schnee- veiß uud inwendig gantz blutroth / mit em aller süssesten Geschmack / lebendig machen-

machenden Leben / und Himmlischer Tinctur erfüllet; Wiewohl solches nicht alles eigendlich dem Saltz zustehet / denn das Saltz gibt nur die Schärffe und das Band der Coagulation, der inwendige Calor aber ist ein lauter wesentlich Feuer und Liecht der Natur / ein schönes durchleuchtendes Oel von solcher Süsse / daß keine Zucker noch Honig dieselb erreichen mag / so fern es von den andern Eigenschafften mag entschieden werden. Der unsichtbare Spiritus aber der darinnen wohnet / ist an Penetration wie ein unaufhältlicher durchfahrender Blitz wenn nun dieses alles in ein Feuer beständiges Wesen vereiniget und figiret worden so entstehet darauß die großmächtige Tinctur, die da wie ein starcker Blitz plötzlich die Cörper durchgehet / und alles was den Kern des Lebens contrairt, augenblicklich herauß jaget / und solcher gestalt werden die Metallen in Gold verwandelt oder tingirt / denn sie sind zuvor Gold und auß dem einigen Gold Wesen entstanden / aber mit siebenfältigen Außsatz und Kranckheit belleget / herrührend auß dem Fluch und Zorn wären sie aber nicht zuvor Gold / so könte sie auch die Tinctur nicht zu Golde machen / gleich wie auch der Mensch nicht zu Golde wird / wenn er die Tinctur einnimt ob sie schon alles Böses aus ihm treibet. und findet sich im anatomiren der Metallen gantz eigentlich / daß sie inwendig das

Gold

bold Wesen sind / aber äusserlich mit dem
odt und Fluch umbgeben.

Michael Sendivogius.

(aa) Derhalben schliessen wir / daß
ur eine einige Natur seye / so wohl in
en Metallen als in andern Dingen / aber
nterschiedlicher Würckung / und auch
ne allgemeine Materi, nach dem Spruch
Hermetis (also wird von diesem einigen
Ding / alles was gebohren ist) jedoch seynd
iel Künstler / deren jeder seinem eigenen
Sinn nachfolget / suchen eine neue Natur /
ine neue Materi / darum erfinden sie auch
ichts frisches oder neues / dann sie gehen
icht nach der Natur Möglichkeit / sondern
erstehen die Philosophische Schrifften
ach dem Buchstaben. Diese aber alle
eynd von der allgemeinen Versammlung
nd Reichs-Tag / darvon in dem Gespräch
es Mercurius und Alchymisten geschrie-
en stehet / die ohne Schluß wieder heim
iehen: Dann sie suchen nicht nur ohne
Mittel sondern auch ohne Anfang das End /
und dasselbige daher / indem sie nicht auß
en Fundamenten / oder Lesung der Philo-
ophischen Bücher / sondern von hör-sa-
gen / und der Betrieger Recepten / vermey-
nen die Kunst zuerlangen (wiewohl viel
derselben Bücher von den Mißgünstigen
unterdruckt / und an vielen Orten vermehrt /
oder gemindert seynd) wann es ihnen dann

nicht

nit gelinget / wenden sie sich auff die Sophistereyen / verursachen wunderbare vergebene Werck / mit weiß und roth machen / Lunam fixam zu machen / des Goldes Seel zu extrahiren / welches in der Vorred der 12. Tractätlein unmöglich zu seyn / genugsam erwiesen. Wir läugnen zwar nit / ja wir sagen / es müsse nothwendig seyn / daß man die Metallische Seel außziehe / aber nicht zu einem Sophistischen Werck / sondern zu dem Stein der Weysen: Welche wann sie außgezogen und purgieret ist / soll man sie ihrem Cörper widergeben / daß eine rechte Auffersteh ung deß glorificirten Leibs geschehe. Das ist niemahlen unser Vorhaben gewesen daß man könne ohne Weitzen Korn Weitzen vermehren / daß aber die außgezogene Seel ein anders Metall nach Sophistischer Weiß tingiren könne / das wisse / daß es lauter Falsch seye / und alle die sich dessen rühmen / Betrieger seyn.

Michael Sendivogius.

Die Hitz die da wirckt in dem feuchten macht und bringt zum ersten die Schwärtze / und in den trocknen die Weisse / und in dem weisen die Gilbe. (b)

(b) WAnn derohalben die Sachen gereiniget / so verhoffe / daß Feuer und Wasser Freund werden / welches sie in ihrer

Erden / so mit ihnen auffgestiegen /
chtlich thun werden / dann wirst du es
rtzer außrichten / als die Natur / so du
wohl / nach der Natur Gewicht zusam-
en gefüget hast: nicht wie es vor gewe-
n / sondern wie es die Natur erfordert /
nd dir vonnöthen ist. Dann die Natur
get in allen compositionen mehr von dem
dern zu / als von dem Feuer: Das Feuer
immer das wenigste Stück / aber die Na-
r thut nach ihrem belieben von dem äusser-
chen Feuer darzu / das innwendige zu erwe-
n / viel oder wenig / lang oder kurtz /
nd nachdem das Feuer überwindet / oder
erwunden wird / nach dem werden die
ing vollkommen: oder unvollkommen
nd sowohl in den Metallen / als Erdge-
ächsen. Daß äuser Feuer zwar gehet
cht in die Tieffe der Composition wesent-
h / sondern nur kräfftiglich und würck-
h: Dann dem innerlichen Materialischen
eur ist genug daß es eine Nahrung ha-
/ und das äusserliche Feuer ist seine
ahrung / und gleichsam das Holtz gegen
m Elementarischen Feuer zurechnen / und
ach solcher Nahrung wachset es / und
rmehret es sich. Jedoch muß man sorg
ben / daß nicht gar zu grosses äusserli-
es Feuer darzu komme / dann wann
ner zuviel und über sein Vermögen isset /
erstickt er: eine grosse Flamm frisset ein
eines Feuer / daß äusserliche Feuer soll

seyn

sein vermehrend / ernehrend / nicht v
zehrend / dann also bringet man die Di
zur Vollkommenheit. Ist also die K
chung in allen Dingen ihre Vollkomme
heit / so gibt die Natur Krafft zum E
wicht / und machet es aus.

Michael Sendivogii.

Ein aqua fort das da fixiert un
roth machet den Mercurium / E
xir: Nimm Salpetre / Vitrio
Romani jedes j. ℔ / die zerstoß un
reibs gar wohl / darnach thu
gar miteinander in ein cucurbit wo
verlutiert / und thu darauff e
Alembic / und verlutirs wol / m
einem luto der mit Rocken-Mål g
macht seye / und setz es ein zu disti
lieren mit kleinem Feuer / so komm
zum ersten ein schön / lauter / kl
Wasser / dasselbig behalt zu dem a
dern / das ander zu dem dritten / un
also empfahe und behalt jedes fü
sich selbs in einer wolbeschloßne
Guttern / und hab acht / so du da
dritt Wasser siheſt herauß gehn
und den Alembicum roth werden
so beschließ von stund an die Amp
m

nit sampt dem Schnabel des Alem-
ici: Dann es ist ein Zeichen daß
as Wasser erwallen seye / oder ge-
otten / alsdann so kompt das aller-
erckest / und so bald der Alembi-
um anfahet weiß zu werden / so hör
uff ihm Feuer zugeben / und die
impul hindannen / und beschließ
en receptacul mit Wachs / daß es
icht verrieche / und von diesem jetzt-
esagten Wasser nimm j. Untz / oder
nderhalb / und thu darein Mer-
urii j. Untz / lebendig Schwefel
. Untz / thu es zusammen in ein
Glaß / und beschließ wohl / und laß
s also stehen j. Stund / so wird es
ar zu einem schönen Wasser dissol-
ieret / und so es gesolviret ist / so setz
iese Dissolution mit dem wolbe-
hloßnen Glaß in ein warm Aschen
nd bekall es / so wirst du finden den
odten Mercurium / und so roth
is Minien / und fix / also / daß er
eins wegs vom Feuer abweicht /
och hinweg geht / und ist ein An-
ang der anderen und dritten Na-
ur / und soll vollkommenlich ge-

braucht werden/ zu einem jeden Ut theil/ und also durch denselben We mögen fixirt und gehefft werden a le Spiritus mit dem obgesagten Wa ser. (c)

(c) Es ist aber die Schwerigkeit no nicht vorbey/ wenn man einma erkennet daß das gantze Geheimniß in Mercurio bestehet; denn was ist gemeine unter den Sophisten/ als ruffen/ un Mercurius. u. s. w. und sind gleichwohl i dem Werck Natur so blind als Maulwü fe? Die Ursache ist/ weil die Natur ein mineralischen Safft in dem Bauche d Erden herfür gebracht/ welcher meiste theils mit den Philosophischen Beschre bungen ihres Wassers überein kompt/ a nemlich/ daß es Mineralisch ist/ lebendi lauffend/ ohne Benetzung/ schwer/ u dergleichen; Welches wenn es die gemein Alchymisten lesen/ reimen sie es auff ihr nichts werthen Mercurium, welcher in s nen inwendigen Eygenschafften nichts ha das den unsern gleich ist.

Es sind derer etliche/ welche/ weil sie si auff die Meynung der meisten weisen Leu die von dieser Kunst geschrieben haben verlassen und den gemeinen Mercurium de Wort nach verwerffen/ in dem sie in Wa heit eben so närrisch damit umgehen/ a

dere / wenn sie durch ihre närrische Reinigungen den Mercurium auff unterschiedliche Weise tractiren / durch sublimiren, præcipitiren, calciniren mit der Hand / biß daß er gantz schwartz wird / wie ein Nuß oder Lampen-Schwärtze / durch distilliren von allerlichen Fœcibus, und hernach reiben mit Weinessig / durch calciniren mit starcken Wassern / durch unzehliges waschen / durch Verwandelung den Mercurium in unterschiedliche Gestalten und hernach ihn wieder lebendig machen; durch welche Arbeiten alle sie ihnen einbilden / daß sie das Geheimnüß unsers Mercurii gewiß in Händen haben / da doch alle diese Wege in Warheit nur betrieglich sind; Und der Mercurius der also übel tractiret wird / ist doch einmahl wie das ander eben der vorige Mercurius.

Also daß an diesen Stein-Fels sie sich sehr gestossen / als an irgend einem andern Dinge / biß sie erkennen wie unser Mercurius von den gemeinen / und unsere Bereitungen von den gemeinen Sophistischen zu unterscheiden / welche keine Gleichheit gegen einander haben.

Denn unser Mercurius ist unserm Leibe wesentlich und radicalisch / und participiret mit der Natur seines innerlichen / und derowegen wird gesagt / daß es der Mercurius sey / ohne welchem kein Wesen ist; Denn alle Dinge werden von den Philoso-

phis durch drey Principia unterschieden (ni
wol etliche simplicia nicht drey / sonde
nur eines analogice haben) unter den
das allerwesendlichste. Mercurius ist / den
die geronnene Feuchtigkeit aller Din
wird ihr Mercurius genennet / welche mei
alle Ding in ihnen haben / weil alle Ding i
ren Anfang dem Wasser zu dancken habe.

Gleich wie also nun der eigendliche sp
cificirte Mercurius aller Dinge ihnen so
sential ist / daß nichts ohn demselben i
also ist auch unser Mercurius seinem Lei
so consubstantial, daß er einerley der N
nach ist mit dem Mercurio, von dem e
durch die Coagulation zusammen geronne
welches der gemeine Mercurius nicht is
und derowegen wird der Leib durch dies
Mercurium incrudiret / und gibt einen S
men von sich durch Vermischung mit de
selbigen / durch die Mitwirckung der geh
rigen äusserlichen Wärme.

Alle Philosophi erinnern und sage
eben dasselbige waar zu seyn.

Dieses könte ich warlich mit unzehlig
Zeugnüssen der Philosophen bekräfftige
sintemahls keiner / der nur ein wahrer A
tist gewesen / geschrieben / der nicht eb
dieses bekräfftiget hätte. Geber, Arthep
us, Haly, Rosinus, Flamellus, Sendivog
us, der Author des Rosarii, Trevisanu
sampt vielen andern / welche alle zu erze
len gantz verdrießlich fallen würde.

Cyrenaus Philaleth.

Wan

Wann du ein Einwerffung ma-
hen wilt / so wirff zum ersten auff
as vollkommen Corpus auf diese
Weiß: Das Corpus dessen Besserung
u suchest / soll gesolviret werden / und
oll auch gesolvirt werden die Artzney /
nd diese gesagte Solvirung sollen zu
ammen gethan und bekallet werden /
arnach geworffen auff das Cor-
us / oder auff den Mercurium /
o wirst du es vollkommenlich voll-
ringen in wahrer Vollkommung
er Solarii / oder Lunarii. (d)

d) Durch solche Multiplication kan die-
se Kunst nicht unbillich übernatürlich und Göttlich genennet werden / wegen der überverwunderlichen Würkung / welche mit der Projection, wird vollbracht. Dann gleich wie ein wenig Sauertaig den gantzen Taig versäuert / und in sein Natur bringt: Also kan unser Philosophische Stein unzehliche Theil Metalls verwandeln / davon wir ein außführliches Exempel lesen beym Raymundo Lullo am Ende seiner Experimenten / da er also spricht: Nun ist übrig mein lieber Sohn / daß wir enden unsers Steins überverwunderliche Projection welches

thetliche Krafft einer solchen Hoheit u
Unbegreifflichkeit / daß ich schier glaub
wolte / das gantze Meer / wann es M
curius währe / könte durch diese perfecte M
dicin gestehen / und in pur lauter Gold v
wandelt werden. Derohalben wann m
solches siehet / muß man ihm nicht einb
den / als gieng es mit Zauberey zu / o
durch andere betriegliche Verbiendu
Denn wie man mit einem Pfund Sau
teig hundert tausendmahl tausend Pfu
Brod kan ansäuern: Eben so viel reic
und krafftiger würcket diese Medicin in
unvollkommenen Metallen. Und da
ist es kommen / daß der Lullius selber /
er die Projection auff die Metall getha
daß er schier an der Kunst gezweiffelt /
lich da er gesehen / daß der Stein we
seiner unmäßlichen Tugend und Feurig
nicht alsbald die Metall in Gold / s
dern in ein schönes Pulver ebenmäßi
Tugend / als der Stein selber / verw
delt.

Wenn man aber wissen wolte / w
um so ein kleines Stücklein deß Philo
phischen Steins so unzehlige Theil deß
meinen lebendigen Mercurii in warhaf
Gold verwandele / so wird mans n
gnugsam erweisen können: sondern m
wird wie in ander unbekanten Sachen
ne Zuflucht nehmen zu den unergrün
chen geheimen Eigenschafften der Na

Th

Dannenhero der Theophrastus c. 8. suæ Metaph. mit allen recht-vernünfftigen Philosophis sagt: Qui omnium rationem requirunt, hoc ipso rationem ipsam tollunt atque unà scientiam abolent atque subvertunt: Welche in allen Dingen die wahre Ursach zu wissen begehren / die heben dadurch die Ursach auff / und verrucken die gantze Wissenschafft. Und wann wir in dieser unser Kunst die Wahrheit wollen bekennen / so müssen wir ja gestehen / daß die einige Projection die vornehmste und Haupt-Ursach ist / daß wir müssen sagen / dieses gantze Werck sey ein übernatürliches Werck / weil es mit den Sinnen nicht mag begriffen werden. Hievon könten viel Exempel angezogen werden / wo es nicht gar zu weitleufftig würde / doch will ich unter allen nur eines aus dem Raymundo Lullio anzeigen / da er an vorgemeltem Ort weiter also schreibet: Jam procedemus ad projectionem: Accipe de hac pretiosa medicina partem unam instar magnitudinis fabæ, & projice super mille uncias Mercurii, & illicò fiet medicina conversa in pulverem rubrum. De hoc pulvere accipe unciam unam & projice super mille uncias Mercurii novi, & statim etiam convertetur in medicinam. De hac medicina rursum accipe unciam unam & projice super mille uncias novi Mercurii, & iterum fiet medicina. De hac postrema medicina projice denuo unciam unam

super decem mille uncias novi Mercurii, : hoc totum convertetur in aurum meli quàm quod minera peperit. Hæc ille. D ist: Nun wollen wir zur Projection schre ten: Nim von dieser köstlichen Medic ein theil einer Bohnen groß / wirffs au tausend Untzen Mercurii, und alsbald wi diese Medicin verwandelt in ein roth Pulver. Von diesem Pulver nimbt ma ein Untz/ und wirfft es auff tausend Untze neu Mercurii, und wird alsbald verwa delt in ein Medicin. Von dieser Medic nimbt man wider ein Untz und wirfft e auf tausend Untzen neu Mercurii, und wir wider ein Medicin. Von dieser letzten Me dicin wirff wider ein Untz auff zehen tau send Untzen neu Mercurii, und wird also i gantz Gold verwandelt/ welches besser un höher als dasselbe / was auß dem Berg werck kommt. Biß hieher Lullius. Wann man nun die Rechnung hierüber wird rech anlegen / so wird man auß wenigen Untze dieser Medicin viel tausend Pfund Gold haben. Aber dasselbe erforschen / was i der Natur verborgen / ist nicht eines jeder Thun / und hat solches GOtt auß unerforschlichem Rath der unvermeidlicher Mißbräuch halber wollen also geschehen lassen / anderst es gar leicht währe zuer fahren. Dann einer der diesen Philoso phischen Stein hat/ wie der Senior sagt/ist gleich deme / der ein Feuer hat / derselb

kar

an davon mittheilen wem er will/ wann er will/ und wieviel er will ohn seinen Schaden und Abgang/ und hierinnen consentiren alle Philosophi. Weil nun diese Kunst nach der Erkäntnüß GOttes die vortrefflichste und höchste/ mag sie mit Grund der Warheit wohl die andere Theologia genennet werden/ nemlich in dem/ daß sie nicht allein den Zuschauenden zur höchsten Verwunderung bringt/ sondern bewegt auch einen jeden halßstarrigen/ unbußfertigen Menschen zur GOttes Furcht/ Reu und Erkäntnuß seines Schöpffers.

Incertus Macrocosm.

(dd) Jedoch muß man den Stein/ wenn er die geringen Metallen tingiren soll/ zuvor mit dem besten Golde fermentiren/ denn sonsten die geringen Metallen seine grosse Subtilheit nicht ertragen können/ sondern würde bey der Projection Schaden thun/ auch müssen die geringen Metallen zuvor purgiret werden/ wo es Nutz schaffen soll; den Stein aber mit Golde zum rothen/ oder Silber zum weissen zu fermentiren kan man solches wol mit einem Quintlein Goldes oder Silbers verrichten/ und hat nicht vonnöthen für solches zu sorgen/ womit man hernach weiter und weiter tingiren kan. Wenn nun diese Medicin auch durch die Multiplication gehet/ und mit dem Wasser ihres weissen oder

rothen Mercurii darauß sie gemacht ist/ wo der dissolviret und coaguliret wird/ so wi ihre grosse Krafft zu ingiren noch zehnfe tig vermehret welches man denn so o man will/ widerholen kan.

Michael Sendivogii.

(ddd) Fit autem projectio istius medi næ super corpora tali modo: Secundu enim quod subtilior est lapis, plus oportet corpore in projectione, & minus de me cina ponatur, quæ sit ita subtilis, quod pos cadere super pondera sequentia, & ipsa co vertere: ita faciendum est, & hic modu tenendus est in omni projectione tam ad bum, quam ad rubeum, secundum maj & minus pondus ipsius medicinæ. Acci unam unciam de medicina, & accipe 50. u cias de plumbo vel stanno, & funde sup ignem, & projice istam unciam medici super istud plumbum fusum vel stannum, totum vonvertetur in medicinam: & si m dicina non fuerit tantæ virtutis, quod tantu pondus possit convertere in medicinam, est dictum, minus accipe de corpore, plus de medicina: & si plus potuerit co vertere, plus accipe de corpore. De isto t to converso accipe unciam unam, & simi modo projice super triginta uncias plum vel stanni fusi, adhuc totum istud converte in medicinam, sed non ita fortem, sicut quam primo feciſti. Iterum accipe de i

ul-

ltimo converso unam unciam, & iterum ter-
io projice super quinquaginta uncias æris, &
n lunificum vel solificum convertetur, secun-
dum colorem medicinæ, Qui Sol sive Luna per
hanc medicinam generatus, vel generata, ex-
cedit omnem Solem & Lunam naturalem in
omnibus proprietatibus, tam medicinalibus,
quam aliis. Et eodem modo fit hæc projectio
super mercurio. Ex isto patet, quod Mercu-
rius noster vere est seipsum mortificans,
seipsum generans & vivificans. Fiat autem
projectio in crucibulo terreo, & ante fu-
gam Mercurii.

Incertus.

(ddd) Wenn dieses alles wol beobachtet worden / so verbleibet dir einig und allein die philosophische Saat über / (verstehe die Projectiones, derer Art und Weise die Philosophi auffs allerklärste beschrieben / und als sehr leicht dieselbigen mit Fleiß übergehe/) ja es kommen die Früchte von sich selber seinem Herrn zum Eigenthum / wenn sie ihren Herbst erreichet. Denn ob wol diese der Frucht Sammlung / welche dem Bauersmann zufället / der Erden Zubereitung / Dummung / Aegung und dergleichen / welche / ehe man die Saamen in Acker wirfft / vonnöthen / bedarff / so wird doch solche unter die Arbeiten nicht gerechnet; sintemal / wenn der Saamen

eine

einmal in dem Schos der Erden ruhet / wird dessen Bauersmann auch ruhe. Wenn nun die grossen Arbeiten vorüber so gebrauche glücklich diese unsterbliche und ewige Frucht der Philosophiæ, welche eine Darstellung ist der Göttlichen Weisheit / und eine Frucht deß Lebens und in disen Paradieses. Und ob schon ein dergleichen abgebrochen wird / so wird die andere guldene Frucht nicht mangeln und wird von dergleichen der Stamm immerzu grünen. Wenn du nun solche erlangt / so glaube sicherlich / daß ausserhalb der Anschauungs-Wissenschafft des Göttlichen Wesens / welche unserer Seel in jenem Leben auffbehalten wird / als ein gewisses Siegel unseres Glaubens / nicht dem menschlichen Verstand edlers gegeben sey / denn es begreifft in sich der gantzen Natur Majestät.

D. Huginus à Barma

EPILOGUS.

Cyrenæus Philaletha.

ALso daß ich dieses mein Werck nicht beschreibe / weil es nicht schon genug vorher beschrieben worden / denn ich gebe nur einen Wiederschall auff die Rede aller Philosophen / welche zum Gedächt-

nüs

ßß ein so klares Zeugnüß von der Mit-
ürckung der Kunst und Natur hierin-
en' hinterlassen haben / daß / wo der
Verstand dieser Uberzeugung fähig wäre /
ürde die Kunst nun gantz gemein worden
yn; Und ich muß mit Verwunderung
ie Weißheit GOttes hierinne anbeten /
aß eine so warhafftige / so natürliche / so
ichte / so sehr verlangte und gesuchte
unst / so selten gefunden wird / daß uns
emein so wohl gelehrte als ungelehrte Leu-
darüber / als über ein Mährlein lachen.
ie ist derowegen gewißlich eine Gabe
GOttes / welcher ist / und immerdar seyn
ill der Außtheiler derselbigen / nach seinem
Volgefallen.

Derowegen thun die jenigen den wohl-
erdienten Philosophis sehr unrecht / wel-
e / weil sie derselbigen Schrifften nicht
erstehen können / und wegen des Miß-
erstandes der Müglichkeit der Natur in
ren Arbeiten viel närrische Fehler bege-
en / und derowegen eine lächerliche Ern-
e haben / alsdann lästern sie die Betrieg-
gkeit der Authorum, oder klagen zum
enigsten über ihre schwere Art zu schrei-
en / und betrachten nicht daß die Philoso-
hi ihnen nichts schuldig sind / und was
e immer zu unterrichtung der Liebhaber
eschrieben / nicht geschicht auß Schul-
igkeit oder auß Geitz / denn sie besitzen den
rößesten Schatz der Welt / noch auch

endlich auß Ehr- Geitz / denn ihrer vi
verschweigen ihre Namen; sondern au
Liebe / und Begierde den Nachforscher
der Kunst zuhelffen. Welche Liebe m
Scheltworten zu vergelten / ein Zeiche
grosser Undanckbarkeit ist.

Uber dieses ist zuverstehen / daß der a
ler weiseste GOTT seine regierende Han
hierinnen habe / und alle Söhne der Ku
haben gleichsam gemessenen Befehl vo
ihm; Sie schreiben und lehren nach d
Zulassung / so ihnen der Schöpffer all
Dinge gegeben hat. Ich mag dieses au
Erfahrung sagen / daß wenn ich selb
einen Vorsatz hierin gehabt / ich recht i
dem mit Schreiben zuvorher unüberleg
ten Gedancken dermassen überherschet wo
den bin / daß ich darinnen die unmitte
bahre Hand GOttes verspühret / dur
welche ich von dem Zweck / den ich mir vo
gesetzet / abgeleitet worden.

Und warlich es ist unser Vorhaben g
nicht / die Kunst allerley Leuten gemei
zumachen / wir schreiben nur denen / d
es würdig sind / und haben den Vorsa
daß unsere Bücher nur Weg-Weiser fü
vor die / welche auff den Fußsteigen d
Natur wandeln / und wir thun was w
können die Unwürdigen davon außzuschli
sen: Jedoch schreiben wir so deutlich / d
ihrer so viel / als GOtt zu diesem Geheim
nüß verordnet / uns gewiß verstehen u

Urs

sache haben werden gegen uns danckbar
seyn. / vor unsere hierinnen erwiesene
eue.

Dieses werden wir von den Söhnen
ieser Wissenschafft erhalten / wir mö-
n auch von andern bekommen / was
r wollen / und derowegen sind unsere
ücher eingerichtet vor die ersten / und
reiben nicht ein Wort vor die Letz-
n.

Uber dieses schreiben wir unsere Bü-
er nicht die Ungelehrten zu unterrich-
n / als wenn ein gemeiner Handwercker /
n Wasserbrenner / Alchimist oder So-
nist, alsbald sondere Mühe das Gül-
ne Fließ weg führen / oder als wenn jeder
eitzhalß / welcher den Gewinn vor sei-
n fürnehmsten Zweck hält / die Aepf-
l in den Garten der Hesperiden also fort
brechen / auch nicht daß einer / ob er
hon gelehrt ist / wenn er nur einmal oder
wey unsere Schrifften obenhin und
hlecht weg gelesen / wie die Hunde das
Wasser im Nilo aufflecken / also fort zum
hilosopho werde gemacht werden: Nein
arlich die Majestät dieser Wissenschafft
erbietet so grosse Gottlosigkeit / es ist ei-
e Gab GOttes / und nicht der Men-
hen. Unsere Bücher sind vor diese wel-
je mit Nachforschung der Natur umb-
angen oder noch vorhabens sind darmit
m zugehen. Wir geben den Weg zu

ver-

verstehen / GOtt anruffen / und mit G
dult im Gebrauch der Mittel verharr
müssen diese Thüren öffnen. Es m
derowegen ein tieffes Nachsinnen mit de
Seegen GOttes / Ofen / Kohlen / Gl
fer / und übermüdeten Arbeit bey d
Außlegern seyn / derselbigen müssen sie s
als Commentarien über unsere Büch
bedienen. Wie ich gethan habe / also b
richte ich dich wider / und der Seegen Go
tes wird bey allen der Tugend obligend
Suchern auff diesem Wege
gewiß erfolgen.

Compen

Compendium Compendii,

id est,

INDEX RERUM & VERBORUM

Locupletissimus.

A.

Abwaschung der Philos. soll nicht mit Saltz/ auch nicht mit corrosivischen/und scharffen Wassern die nicht von Metallen zu gerichtet seyn / geschehen / 438

Abluitio convertit Lapidem in Aërem, 599

Abluere quid, 599. 617. 649

Acetum acerrimum, 598

Acetum acerrimum, 51. 113. 330

Adrop oder Dunech, 175

Adam wurde auß Erden/ Wasser/ Lufft und Feuer/ auß Seel/ Geist und Leib/ endlich auß Mercurio, Sulphure und Sale erwecket zusammen gebauet und gebohren. 442

Adler der Philosophen seynd sieben/ 473

Adler wird aqua mercurialis genennet 558

Ad hoc nummus inventus est, ut sit quasi fidejussor habendi pro eo, quodcunque homo voluerit. 628

Adler der Philosophen oder sublimationes, 58
Æs Hermetis oder Sulphur Philosophorum, 13
Æs Philosophorum, est Aurum ipsorum, 2.3
Æs Philos. quid, 2.
Æstas apud Phil. quid? 1
Æs est aurum, 2
Æs ex quibus, 57
Aër omnium rerum semina in se continet, quibus cum imbre hoc est aëre densato demissis cum progignuntur, 8
Aër alimentum est ignis. 9
Æs nostrum, 9
Altvätter wordurch sie ihre Leibs Gesundheit und langes Leben auch grossen Reichthum erlangt haben
Alchymia, ist eine Gabe GOttes/ 2.3.4.5.7.10.
Alchymia wird entweder von GOtt oder durch hohen Verstand/oder durch einen guten Freund geoffenbahret.
Alchymi zu erforschen wird lange Zeit erfordert viel Geschirr / grosse Unkosten / tägliche Arbeit und mit grossem Nachdencken/
Alchymi ist ohne Göttl. Seegen gantz unmüglich.
Alchymi zu erlangen/ muß GOtt um Erkantnüß gebeten seyn.
Alchymi ist ein Schatz aller Heimlichkeiten. 1
Alchymi erfordert 3. Ding und welche 1
Alchymi, wie zu derselben auff das leichteste zu gelangen seye/ 2
Alchymi erfordert einen guten Physicum! 2
Alchymi gibt dem Menschen Gesundheit/und also alles gutes/ 2

Alten haben sich ohne grosse Kosten eines Oeffe-leins/an einem stillen Ortbefliessen und demsel-ben abgewartet/ 37
Alchymi ist eine warhafftige Kunst 41
Alchymi ist eine Gabe des H. Geistes/ 66.68
Alchymi zu erlernen gehören grosse Kosten darzu/69
Und warum dieses. 70
Alchymi ist leicht dem jenigen der sie verstehet/ 71
Dem aber der dieselbe nicht weiß / ist nichts das so hart zu seyn scheinen kan/ 71
Alchymi warum einige Philosophi auff das aller verborgenste / unverständlichste / und wie ein verdeckt Essen/ den Leuten fürgetragen/ 77.78
Alchymi ist leicht und auch schwer 80
Aliaheſt Paracelsi, 165
Alphidius Philosophus, 214
Alchymi wird veracht von den Theologis, Medicis, Philosophis und Oratoribus. 282
Albedo dicitur aër, 321
Alle Philosophi welche in der turba philosophorum enthalten/ werden von Sendivogio recommandiret/ 350
Alchymia per colores diversos ducit suum magisterium, 358
Alchymia ist eine Gabe GOttes/ 281.369.431
Wird probiret mit unterschiedlichen philosophischen Sprüchen 431
Aller klåreſt Wasser/ 388
Alchymia est actio naturalis, quæ suum habet motum & tempus determinatum, 422
Alchymiam haben viel Könige/Fürsten / Graffen/ hohe Potentaten und Gelehrte/beyde Geistliche

und Weltliche getrieben / und gelehret / auc
mancherley Völcker als Egypter / Chaldäer
Araber / Assirer / Teutsche und so weiter 42
Alchymi terminus ist nach der Philosophorum Bü
cher / ein langes Leben / 42
Alchymi ein Liebhaber / geben herauß in offene
Truck mancherley Bücher und Schrifften d
Alten und Neuen Philosophen / der Natu
Möglichkeit darauß zuersehen / 42
Alchymia verrichtet drey Ding 42
Und welche / ibi
Alchymia probiret / daß realiter und würcklich ke
ne Separation der vier Elementen geschehe in der
argento vivo und sole 42
Alchymia ist eine warhafftige Scientz 42
Alchymia requirit, Ingenium subtile, naturale, ma
nuum operationem & liberum arbitrium, & hoc re
quirit sapientiam divitias & libros, sapientiam a
sciendum facere, divitias, ad habendum potesta
tem faciendi Libros, ad intellectum aperiendu
diversum, qui est in multis gentibus. 427.42
Alchymia est donum Dei altissimi. 42
Alchymia wird nicht von allen erlangt / entwede
weil es GOttes will nicht ist / oder weil si
ihr Vernunfft nicht brauchen wollen / 4
Alchymiæ species secundum Aristotelem rerum me
tallicarum permutari non possunt. 443.44
Alchymisten Bücher seynd voll wunderbahre
Oefen / 44
Alchymia quare non sit vera ars, 45
Alchymia quare sit vera ars, 45
Alchimisten können die Species oder gestalte
de

der Dingen nicht verwandlen 571
Alle andere Ding ohne die Metall / seynd als Geist/und seynd als die Milch / 579
Alchemist bringet das metallische Corpus wider zu rück in seine cinerem, calcem, Laticem, vitrum, fuliginem subterraneas, darinnen ruhet und läst sich dann der Saame der Metallen und das Farch fruchtbarlich sehen und finden in dem Corpore, und sich reduciren in ein spiritualisch Wasser oder primam materiam, ja also künstlich in seine natürliche Anfänge scheiden und dividiren &c. 581
Albedo generatur ex frequenti & sicca trituratione & assatione. 618
Alte / in Glaß verschlossen/ 837
Alte Philosophi haben ihre Recept auß dem Licht und Brunnen der Natur geschrieben/ 879
Alle Ding werden in der Erden auß dreyen Anfängen generirt. 879
Alchymia est ars ex naturalibus constans principiis. 891
Alle Ding seynd von den vier Elementen gemacht / 488
Alchymia cum solerti indagine universarum rerum &c. est inventa 494
Alchymia non solum loquitur de elevatione & depressione elementorum, sed etiam elementatorum, 494
Albertus Magnus ist einem Schüler der Philos. Kunst zu lesen nöthig/ 495
Alchimist ohne Schwefel und Queckſilber ist elend/ 542
Alberis vel albar aris, quod ex tribus componitur

sc. terra aqua & igne, 69
Alchemisten versammlen sich wie man den Philosophischen Stein bereiten solle/ 73
wegen der ersten Materi ibid
Alchemisten Gewohnheit / 737
Alberri sententia: oportet nos dicere Alchymicos peritos non aliter operari quam peritos Medicos qui per medicinas purgativas purgant materia corruptas & nocentes sanitati, & postea per medi confortantia naturam juvant virtutem naturalem ut digerendo sanitatem inducant, quæ sanitas ef effectus & naturæ & artis: sed illius effective & principaliter, hujus autem instrumentaliter & organice, sic Alchymistæ, &c. 75
Albula. 96
Albertus magnus ein trefflicher Mann und sinnreichen Philosophus. 104
Alchemistische Würckung welche die beste/ 1042
Alchymiæ definitiones variæ, 1042
Alchemia ab Alembico & Kymia dicitur. 104
Amalgamatio des Goldes mit unserm Mercurio. 228
Amalgama oder trockener liquor 386
Amalgamation der Philosophen / 422
Amalgama oder natürliche composition 597
Amalgama quomodo præparandum 705.714
Amalgamatis quod partes esse debent. 721
Amalgama in baciam vitream imponendum, 723. 224
Amalgama von diesem sollen vier Loth im Leder bleiben / 724
Ampeln der Philosophen sollen stätiglich brennen / 725

na'gama Mercurii cum Sole. 760
malgama solis in einem Glaß und in das Balneum Mariæ gesetzt/fanget an zu putreficiren und zu grünen/ 767
mpel der Philosophen soll Wein-Oel gegossen werden/ 771
und derer Gefäß/ ibid.
malgamationes solis ac Lunæ sunt necessariæ. 774
mor atque desiderium omnis generationis causa est, & vere natura dicitur. 891
Anfang der Weysen zu vollbringen/ seynd nothwendig vor der Kunst 105
Anfang der Weysen / drey seynd in allen Dingen/ 106
Anfang formalischer befindet sich gemeiniglich in dem Gold/ 228
Angesichte vier welche einen Vatter haben. 136
nima in extractione ejus à terra plus purificatur, ubtiliatur, fortificatur, & crescit, in qualitate, virtute & colore, ultimo 302
nima efficitur albissima ut nix 302
Anfang der Metallen seynd zwey als Schwefel und Queckſilber/auch drey als Saltz/Schwefel und Queckſilber/ 319
Angesichte vier welche einen Vatter haben. 236
Anima in extractione ejus à terra plus purificatur, subtiliatur, fortificatur, & crescit in qualitate, virtute & colore, ultimo 302 Anima efficitur albissima ut nix. 302
Anfang der Metallen seynd zwey/ als Schwefel und Queckſilber / auch drey als Saltz/ Schwefel und Queckſilber. 319

Anfäng der Metallen entspringen auß den v
Elementen. 3
Anima id est tinctura soluta & in spiritu depura
ex corporibus extracta. 3
Anni 4. tempora, septem planetarum impressio
& duodecim signorum figuræ continentur
operatione Philosoph. & qualiter hæc intell
debent. 360 6
Anima saturni, ist nicht die rechte Gur/oder prin
metallorum materia 403 ist auch nicht Mercuri
metallorum, 404 hat manchen betrogen/4
ist nicht ceruſſa oder Bleyweiß. 4
Anfänge der Dinge seynd Saltz/ Schwefel u
Queckſilber. 4
Anfänge die drey/seynd zum Werck gar nothwe
dig/ die weil sie die nechste Materi seyn. 5
Anfäng die drey seynd in allen Dingen vo
kommentlich zufinden 5
Anima dicitur tinctura quæ in spiritu est. 5
Anima seminatur in terram foliatam, quæ retin
nebit eam, 5
Animam è corpore solis vel Lunæ extrahere atq
eadem corpori in projectione restituere nece
se est, 59
Anima extrahitur medio spiritus Mercurii atque ea r
tione mercurii spiritus exaltatur & melio ratur. 59
Antimonium ist härter und compacter als d
Mercurius vulgi die weilen jenes mel
Saltz Weſen an sich gezogen hat. 36
Antimonium, oder das schwartze Erdreich. 72
Anima ex amalgamate per sublimationem no
elicienda, 76

Anni qnatuor partes sunt in opere magno philosophico. 769
Anima corpus & spiritus. 773
Anima est fermentum vel forma elixiris. 885
Anima i,e. æs & est fumus gravis. 930
Antimonium, was darunter verstanden werde. 1025
Antimonium dessen Wasser von dem Feur außgetrocknet. 1036
Antimonium der Philosophen. 1038
Apollinaris, Alexander Sidonius, Johann Baptista Macro cæphalus und andere mehr welche auß Queckſilber Gold gemacht. 14
Apffel der Philosophen/ kan allein in dem Philosophischen Wasser gekocht werden. 603
Apollo und Diana sollen in der Insul Delus sich aufhalten. 656
Apes solum extrahunt mel ex floribus 939
Aqua solvens der alten/ muß ein trockenes Wasser oder spiritus gewesen seye. 36
Aqua nostra mortificat, illuminat, mundificat, vivificat & apparere facit colores nigros &c. Dieſer Wort Außlegung. 47
Aqua vitæ. 113
Aqua sulphuris, 113
Aqua fixa. 152
Aqua Paradiß was es sey/ 160
Aqua permanens. 211.300
Aqua alba vel viridis. 232
Aqua permanens iſt der Philos. Eſſig/ 257
Aqua vit. der Philosoph. Dieſes haben die Philosophi allein gebraucht/ darin steckt auch das gantze heimliche Werck/ 258

Aquæ permantis Krafft iſt ein geiſtlich Bluthe 28
Aqua Mercurialis unctuoſa.
Aqua lunaris ſive aqua argenti in qua radii ſolis con
junctiſunt, eſt neceſſaria ad opus Philoſ. 35
Aquafortis. 38
Aqua fort. von vitriol und ſalpeter gemacht 39
Aqua Mercurii wird auch Lac Virginis genannt 42
Aqua vitæ, Waſſer des Lebens / welches doch de
gröſten Gifft in ſich hält / 42
Aqua mercurialis oder Mercurius ſolis oder Mercu
rius philoſophorum wird beſchrieben 46
Aqua mercurialis wie daſſelbe zu der Medicin ſo
præparirt werden/ 46
Aqua Philoſopherum non poteſt enudari absque ſo
le,ſolem itaque honoramus. 54
Aqua noſtra viva eſt ignis aurum comburens, morti
ficans, & confringens magis quam ignis elemen
taris. 54
Aquam viſcoſam muß man in ein ſaltze corpu
coaguliren, in dieſem liegt ein feuriger Waſſer-
Geiſt/ derſelbe heiſt Mercurius, und iſt nicht de
gemeine Mercurius wie die Uncken brenner ver
vermeinen/ 55
Aqua eſt ſpiritus, corpus purgans, ſubtilians, &
dealbans. 583.59
Aqua mixta aquæ nunquam ſeparari poſſunt. 58
Aqua perennis. 58
Aqua qualis limpida, talis limpida terra, & quanto
magis fuerit abluta, tanto magis alba. 89
Aqua vitæ der Philoſophen/ 59
Aqua Mercurii cocta dicitur oleum ſive unguen
tum. 59

ua dicitur quando abluit & aqua dicitur ſpiritus. 592
jua eſt purgativum & cauſa efficiens claritatem totius corporis, & medicinæ. 592
qua duo operatur in terra, nam lavat eam & tingit, in quantum lavat dicitur aqua, in quantum tingit aer. 592
qua id circo oportet ut ſit multa & oleum multum, quoniam multitudo tincturæ tanta erit, quanta multitudo olli fuerit, 650
jua vitæ lac virginis, fons, alumen, de quo bibens non moritur 657
ipſum eſt ſerpens luxurians in ſe ipſum &c. ibid.
qua reſolvens ſoll nicht zu tieff ſeyn/ damit der Same oder ſperma nicht errincke. 664
quæ quot partes eſſe debent. 721
quilarum numerus. 734
qua vitæ das den Latonem gereiniget. 751
qua fortis majoribus noſtris erat incognita, 773
quam probe cum terra conjunge. 773
qua viſcoſa, 818
qua ſanitas, 856.
qua vitæ etiam aqua ardens evocatur 911 & quare ibid. magnum ſuſtentaculum & ſolatium eſt pro ventriculo, ibid.
qua ardens licet flammam corripiat non idcirco tamen urit. 912.
qua vitæ quinta eſſentia vocatur & quare 912 cœlum appellatur & quare ibid,
Aqua ardens, 913, 914 ejus quinta eſſentia ibid.
qua pura ſine terra. 919
Aqua alimentum eſt aeris 919

Aqua rubea sit aqua limpida & verum elixir utrumque. 9
Aqua cœlestis. ib
Aqua nigra & sicca. 98
Aqua nominatur cauda Draconis. 999.10
Aqua alba. 1004.10
Aqua permanens. 10
Aqua vitæ etiam succus Napelli. ib
Aqua fort. das du figirt und roth machest den Mercurium. 10
Arnoldus Villanovanus Philosophus, wer er gewesen/ und wo er gebohren/ 68.
Araber/ Egyptier/ Chaldäer und Assyrer/ halten die natürliche Sachen allezeit hoch geacht
Archeus was er sey/
Ärtzte zum theil lassen die Ducaten in Wasser sieden/
Argentum vivum.
Arron Philosophus.
Aristoteles Philosophus,
Artist thut bey dem Philosophischen Werck nichts anders/ dann daß er nur säet/ pflantzet und geust/ GOtt aber ist allein der das Gedeyen darzu giebet/ 3
Argentum vivum dicitur oleum incombustibile, anima & aër & splendor corporum.
Arbeiten in dem Philosophischen Werck soll mit Bedacht geschehen/
Ars Philosoph. potest horis duodecim additis octidui spatio in opus ad effectum deduci,
Ars philos. in Dei misericordia posita est.

beit und fleissig seyn wird recommendiret zum Philosophischen Werck. 353. 354
s spagyrica habet in suo opere utriusque sexus simulachrum & Iconem. 359
s Hermetica habet suam legem Adrasteam contra quam operator non peccabit, & illa etiam numerum, pondus & mensuram respicit, 359
Mineram, ratione vasorum, ratione dierum, ratione graduum,
Pondus, ratione materiæ &c.
Mensuram, ratione Chrysitidis, Isidis, Typhoris, Vulcani, &c.
lenie heisset biß weilen Silber und warum / 436
rgentum vivum ist die Wurtzel in der Alchymi / dann auß ihm / durch ihn / und in ihm seynd alle Metall wie die Philosophi sagen / 441
rs illa expetenda est, quæ docet corporum naturalium à binario suo separationem & per ternarium in unionem reductionem. 464
tificialis corruptio corporum insensatorum quæ. 464
rgentum vivum vulgare, non potest esse argentum vivum Philosophorum. 481
rgentum vivum vulgare, potest in igne detineri, nempe per argentum vivum Philosophorum, 481
rgentum vivum Philosophorum est magis fixæ calidiorisque naturæ. 481
rgentum vivum Philosophorum ingreditur & commiscetur actualiter alteri vulgari, desiccando suam humiditatem phlegmaticam & tollendo frigiditatem ex corpore denigrans tan-

tanquam carbonem, quod postea in pulver
convertit.
Aristoteli als einem natürlichen Philosopho ist
allen Dingen zu glauben/ 44
Aristotelis 3. und 4. Buch Meteororum Item se
Physic, sein Buch de generatione & corruptio
Item de cœlo & mundo seynd einem Schl
der Philos. Kunst zu lesen nöthig/ 45
Argentum vivum ist das patiens / 49
Argenti vivi Kälte wird durch die innerliche u
unverbrennliche Wärme des Schwefels erhit
49
Argentum vivum wird auß den vier Elemen
und ihrer Materi gezogen 49
Argentum vivum commiscetur facillimè quibusd
metallis & quare. 52
Argentum vivum semper est album. 5
Argentum vivum potest esse fixum vel volatile,
rum vel multum, aut æquale. 54
Argentum vivum miscetur cum corporibus istis, q
est de illorum substantia. 54
Arsenicum est de natura sulphuris 55
Argentum vivum sive fixum sive non est causa m
tallicæ fusionis, sed fixum est causa duritiei & ca
fusionis & causa ignitionis cum liquefactione. 5
Argentum vivum & materia auri secundum m
multos est lapis Philosophorum.
Argentum vivum coagulatur ex vapore sulphu
Argentum vivum ex ablutione sulphuris redditur c
rens & fluxibile.
Argenti vivi multa quantitas est corporum met
P

perfectio. 527
rs Philosophorum in multis rebus nunquam perficitur. 533
rgentum vivum Philosophorum est hominibus magis commune quam argentum vivum commune. 534
rgentum vivum Philos. est majoris precii, meriti & fortioris unionis naturæ à quo, & suis primis formis omne illud, quod non est de sequela harmoniaca metallorum per gradus separationis scitos & cognitos opus est separare quo usque appropinquet & sit vicinum primæ rei scilicet sui generis propinquioris, in quantum erit possibile cum concordia reali, debet incorporari cum igne & terra. 534
rtzney wird außgezogen und fürgebracht auß denen/ in denen sie ist/ 552
rtzney wird auß Sol und Luna, mit ihrem Schwefel und Queckſilber bereitet/ 552
rtzney der Philosophen ist aller reineſt und subtileſt Substantz die da ihren Ursprung auß der Materi des Queckſilbers zeuhet/ 554
rtisten suchen vergeblich die Metall in ihre erſte Materi zu reduciren/ dieweilen solche nur ein Dunſt ist/ 562
rbeit der Philosophen ist eine doppelte Arbeit/ 580
rs nostra in solo spiritus est corporis anima consistit. 593
anima sc. sulphuris & mercurii. ibid.
rtzney zu tingiren kan nicht außden Thieren oder Ergewächſen heraus gezogen werden/ 595

Arnoldus Villa Novanus sagt: wann du wüste, Das Bitter süß zu machen würdest du d gantze Magisterium erlangen/ 6
Artzney Würckung soll nachfolgen der Natu 6
Artzney ist allein gemacht und zusammen gese auß der Natur/ 6
Argentum vivum habet in se fœculentiam & adusti nem. 6
Argentuum vivum est frigidum & humidum, & De creavit cum eo omnes mineras, & ipsum est aër um, ignis fugitivum, secundum quod in igne a quantulum steterit, faciet mira opera & alta. 6
Argentum vivum est aqua perennis. 6
Argenti vivi inter omnia mineralia præferenda generatio. In omnibus enim mineris invenit & cum omnibus symbolum habet. 6
Argentum vivum sit ex terrestri mediocri & aqu vel oleo vivo subtili mediocriter, & spiritu m tum subtili. 6
Arbeit der Philosophen ist leicht und geri thätig/ 6
Argentum vivum tenet in se naturam sulphuris. 6
Ars alchemica sedem sibi constituit in capacitate tellectus, & in demonstratione experimentali. 6
Artifex prudens sit, & ingenium habeat natur ter subtile, & profundum, judicioque egre polleat, insuper sit doctus. 6
Artifex sit sui arbitrii & liber, nec aliis curis negotiis districtus. Secreti item potissimum ter ne sibi periculum arcessat, & aliis maleficii ans præbeat, &c. 6

Arnoldus de Villa Nova hat viel von der Materi in dem Buch flos florum geschrieben. 691
Arbeiten soll man mit argento vivo minerali. 712
Argentum vivum minerale so es fix ist/ ist es eine Tinctur auf roth / 712 scheidet sich nicht von dem da es zugemischet ist 712 und warum ibid. 712
Arbeit der Phil. ist leicht und gering thätig. 718
Argentum vivum debet transire corium. 722
Argentum vivum in quodnam vas ponendum. 722
Arnoldus von der Neustadt. 752
Argentum vivum fixum & purum est lapis major. 741 747
Argentum vivum solum quærimus, habet in se corpus, animam & spiritum, corpus fiat, anima vivificat, spiritus tingit. 747
Aristotelis Spruch von Verwandlung der Gestalten oder Wesen der Metallen/259 wie er zu verstehen/ ibid.
Artzney der Philosophen ist mineralisch Aschen oder Ertzäderlich. 779
Argentum vivum und sulphur werden in Metallen verkehret/ 815 werden nicht die jenige gemeinet welche eins mit unsern Augen sehen. 815
Argentum vivum generatur in latrinis, 818 quomodo intelligendum. 818
Art und Weiß wie man den Philosophischen Stein bereiten solle. 860
Artz fundamentlicher welcher 878

Artifex per modum corruptionis & generation operatur, in hac arte & eisdem principiis utit quibus & ipsa natura, 85
Argentum ad cerebri humani infirmitates. 90
Argentum vivum vegetabile vel mercurius vegetab lis, 9
Arsenicum philosoph. 929 93
Arsenicum citrinum & rubeum, 930 per rubeu animam tingentem intelligunt. 93
Argentum foliatum, laminatum, 9
Argentum nostrum. 99
Arsenic der philosoph. 100
Arbor vitæ cognitionis boni & mali. 102
Arsenicum nigræ mortis. 102
Aschen der Philosophen was sie sey. 124 125 26 333 334 33
Asche weiß als Marmulstein. 18
Asche des phœnix auß welcher wird ein Köni gebohren. 27
Aschen ist aufgestiegen in Gestalt des Schnees, das ist Aschen von aschen. 33
Aschen Feuer oder Feuer des dritten Grad 39
Aschen welche wohl geradet ist wird erforder das Glaß darein zu setzen. 802 83
Diese soll fatt auf einander getruck werden als du immer magst, 805 83
Astrum unum quodque habet angelum præsiden in cœlo. 89
Astra in horas mutantur, nec ulli homini tan sunt explorata, ut eorum vis omnis pateat. 90
Astronomia est asr excellens & laude digna. 95
Athanor. 345

Aramentum oder Terra Hiſpanica oder argentum vivum item Gummi. 710
Ater color in putrefactione 773
Athanor oder faule Heintze 807 809 wie er auf zu bauen 807 iſt ſufficient das gantze Werck zu Ende zu bringen. 809
Athanor oder Philoſophiſcher Offen 946 wie er verfertiget ſoll werden. 946
Author pandoræ recommendirt ſeine Arbeit. 189
Aurum potabile worauß es beſtehen ſoll 199 202
Auri potabilis Krafft und Würckung 263
Aurum noſtrum non eſt aurum vulgi. 268
Auß Dämpffung ſo in dem Glaſe in die Höhe ſteiget/ iſt dunckel/ ſchwartz/ himmel blau und gelb. 279
Auri & argenti verum ſemen, 314
Avis volans, 324
Autumnus apud phil. quid 361
Avicenna und Plinius werffen bißweilen die Art gar zu weit. 446
Auſſer den Wercken der Natur und in den Lügen ſoll man die Heimlichkeit der Philoſophen nicht ſuchen. 495
Aurum totum eſt argentum vivum abſque ſulphure extrinſeco, 508
Auro abſque hoc metallo nullum metallum poteſt deaurari, 508
Aurum ſophorum aureitatis tincturam in ſe continet, 522
Aurum ex quibus. 527
Auffſteigen kan nichts/ wann es nicht zuvor herunter geſtiegen. 542

Aurum non tingit nisi se ipsum 54
Auflösen den Cörper und coaguliren den Geist i die gantze Philosophische Kunst/ 568 und di se beyde Arbeiten sind vest mit einand vereiniget. 56
Auripigmentum quid apud Philosophos. 59
Aurum per se non timet ignem, ergo ignem in oper philosophico regimen caloris ad Mercurii tc lerantiam accomodare hic labor, hoc opus. 66
Avis philosophorum sive plumata sive deplumata. 66
Augmentum solis Theophrasti. 68
Avicennæ Epistel/welche er von dem König Assen empfangen wird allegirt. 70
Aurum alchymicum. 75
Aurum Dei Gold Gottes. 88
Aurum pretiosum minerale potentissimum ad aqua tum & conveniens est ad cor hominis fortifican dum &c. 90
Aurum coctum, foliatum, laminatum, malleatum. 96
Aurum nostrum. 99
Außziehung der Elementen. 103
Azoth, oder gluten aquilæ. 17
Azoth & thelon tibi sufficiunt. 32
Azoth philosophorum. 34
Azoth abluit latonem, 34
Azoth & ignis tantummodo requiruntur in oper philosophico. 35
Azoth was es nach vielerley Nationen Deutun gen heissen. 374
Azoth i,e. aqua Mercurialis & ignis latonem abluun & mundificant i,e. terram nigram & ejus obscu ritatem auferunt. 583 59

Azoth semper diutius manet incombustum 688
Azoth soll gethan werden in das Geschirr vom Glaß. 823
Azoth, aller Metallen Samen. 887

B.

BAad temperirtes. 321
Baad ist eine temperirte Wärme. 834
Bach des rothen Steins. 992
Bächlein des rothen Felsens. 993
Balneum Mariæ. 388
Balneum Mariæ wie es soll gestaltet seyn. 763
Balneum Mariæ hat allein die Natur daß fault und bricht. 768
Baneum aeris. 857
Balneum Mariæ. 951
Basilius hat nicht den gemeinen saturnum gemeinet. 406
Baum der Philosophen. 968 1017
Baum der Sonne/ 983 des Monds ibid.
Beten und Lesen soll der Handarbeit vorgehen. 373
Berg Baltus in dem Veronesischen Feld. 374
Bansola. 374
Behaltend und nehrend Wasser. 393
Bewegung von einem End zu dem anderen geschiehet durch ihr eigen Mittel. 449
Beständig Erde. 473
Bernhardi doppelter Mercurius. 569
Bernhard Graff von Trevis hast erst im vier und sechtzigsten Jahr seines Alters die wahre Materiam erfunden. 678

Bechers physica subterranea, wird recommendirt. 680
Belohnung der Natur gegen ihre Nachfolgere. 717
Bereitungen des gemeinen Mercurii mit scharffen Wassern ist nicht die rechte Reinigung des Philosophischen Mercurii. 822
Beja ist das Weib/ Gobricus ist der Mann. 925
Berg worauff wächst der Sonnen-Baum. 983
Berg des Monds. 987
Betrieger im philosophischen Werck welche 1045
Bitterkeit welche vom Saltz herkommt/ hat unten im Grunde eine Süsse. 626
Bild des himmlischen Widders ist gesetzt über die irrdische Widder. 898
Blumen in dem Geschirr von mancherley Farben. 328
Blut wird nicht gebohren in dem Menschen dann durch die Abdeuung und Kochung in der Leber. 378
Bley-Baad der philos. was es seye. 411
Bley wird zu erst verkehret in eine schwartze Aschē/ darnach in weiß/ darnach in minien roth. 525
Bleibend Wasser oder den Stein heisset man wann der Leichnam wird gesolvirt im Wasser. 577
Bleibend Wasser coagulirt den Mercurium, 577
Bleibend Wasser welches die Philosophi nennen. 578
Blumen der Philosophischen Räben / 727
Bleyerner Ring in das Balneum] eingelegt. 803

Blut rothes welches Mars hergibt/ 857
Blau und grün Himmelfarber Stein/ der in seiner Erden wächst/ Nichts genannt/ 931
Dessen Geist und Seele/ 932
Dessen grüner und Himmelblauer Safft/ ibid.
Dessen Wasser und himmelblau gläsern Meer/ 932
Dessen Seel/ Leib und Geist/ ibid.
Dessen Auffl̃osung geschihet per se. 932
Dessen Dunst hat in sich verschlossen Leib/ Seel und Geist/ ib.
Bociæ vitreæ quanta esse debet capacitas. 723
Bociæ vitreæ orficium lato sapientiæ concludendũ. 723
Brunnen h. e. fontana, 248
Brunnen in welchem der Jüngling Hermaproditus und seine zarte Jungfrau Salmacis eingetaucht werden/ 656
Und dieser beyder Leiber sollen nimmer von einander geschieden werden/ 656
Brunnen deß Trevisani, 803
Brennend Wasser wird gemeiniglich allenthalben gefunden/ 910
Brennend Wasser ist die Materi von welcher die fünffte essentia außgezogen wird/ 915.916
Brunn des Monds/ 987. Der Sonnen ibid.
Braune Schild/ 989
Brunnen seiner Mutter Kosten/ 993
Bücher der Philosophen seynd oft zu lesen/ 183.7.16.26.392.627.1070.
Sollen recht verstanden werden/ 433
Butter/ Oel und Eur der Philos. ist nicht auß gemeinem Bley/ 411
Bücher der Philos. eines sagt: nim diß und das/ das anders sagt/ lasse es: ihre Wort seyn unterschied

schiedlich verdrähet / und in paraboliſche Se
tentz geſetzet / 553. 55
Bücher über 2000. welche von der Philoſopiſche
Kunſt geſchrieben / 7
Auch Alani. 73
Büchſe von Eichen Holtz gedrechſelt/ 8c
Bücher der Philoſophen werden untertruckt/ 10
Bücher der Philoſophen ſeynd Wegweiſer de
die / welche auff den Fuß ſteigen der Natu
wandlen / 106
Bücher der Philoſophen ſeynd vor dieſe welch
mit Nachforſchung der Natur umgangen/ ode
noch vorhabens ſeynd darmit umzugehen/ 107

C.

CAlor agens in humidum, generat nigredinem
& agens in ſiccum, generat albedinem, 4
Caput corvi erſcheinet gemeiniglich in 40. Tagen
265. 29
Calce Philoſ. poſita, mediante calore elevabitur pel
licula quædam in modum olei 31
Calx alba in qua non eſt macula. 32
Caput corvi fit 50. diebus. 33
Calciniren iſt nichts anders dann auß drocknen
und in Aeſchen verkehren/ 33
Calcinatio. 33
Calciniren geſchiehet dreymahl im Philoſophiſchen
Werck / 33
Caloris naturalis in fixi in ſua humiditate radicali vi
& efficacia. 39
Calcination benimmet den Cörpern alle verbrenn
liche und ſchwärtzende Schwefligkeit / dahero
ver

verbleibt eine Materia in Kalcks Gestalt/ 497
x Lunæ vel cujuscunque corporis. 567
cinatio metalla imperfecta & partem lapidis fixam
& terram mundat & attenuat. 585
cinatio secundum Gebrum est rei per ignem pul-
verisatio per privationem humiditatis partes con-
solidantis. ibid.
cinatio metallorum perfecta est, non ut omni
humiditate privetur corpus calcinandum, sed tan-
tum ut continuitas ejusdem dividatur & in mini-
mas particulas dividatur & in minimas particulas
redigatur. ib.
lcinatur terra Philosophica ut omni unctuosita-
te liberetur, & ut apertâ fiat & spongiosa ut aqua
melius possit ingredi & peragere opus suum, 586
lcinantur etiam spiritus. ibid.
iput corvi oder Raben-Haupt/ 614
lidum & siccum per se coadunantur, quoniam in
nullo contrariantur ad invicem. 640
lidum & frigidum non coadunantur, nisi per me-
dium videlicet humidum & siccum. 640
auda Draconis. 719
iput corvi. 768
iusæ aversationis odii, calumniarum studii Alchy-
mistici quænam. 789
alor lentus, 844
anon der ander/ 910
alcination muß der Solution vorher gehen/ 920
arfunckel-Stein der Philosophen/ 934
auda Draconis à Dracone comeditur. 999.1004
entralisches Saltz kan von dem Künstler ohne
Gold nicht multipliciret werden/ 533

Centraliſche Feuer, 55
Centrum majus & melius quiddam eſt, quam circumferentia, 17
Cerberus infernalis triceps. 105
Chimici intention wie ſie beſchaffen ſeyn ſolle/ 8
Chalybs der Philoſophen / 55
Chymia eſt adæquata naturæ operationibus, 290. 38
Chaos, der Welt/ 9
Chymiſten können Eyſen in Kupffer verwandlen / 52
Chalybs Philoſophorum iſt für ſich ſelbſten von der Natur erſchaffen / welcher auß den Strahlen der Sonnen durch wunderbarliche Krafft und Tugend das jenige herauß bringen kan/ welches ſo viel Menſchen geſucht haben / und welches der Anfang unſers Wercks iſt/ 53
Chaos iſt der Urſprung aller vier Elementen/ 42
Chymia eſt ars vera, 17
& quare, 17
Chymiſt wird nunmehr ein Umläuffer und Betteler genennet / 101
und warum / ibid.
Chymia naturæ operationibus adæquata, 96
Chaos, 17
Chaos Philoſophorum eſt quaſi mineralis terra, coagulationis ſuæ reſpectu, & tamen aër volatilis, intra quod eſt cœlum Philoſophorum in centro ſuo, quod centrum eſt revera aſtrale, irradians terram ad usque ſuperficiem ſuo jubare, 32
Chaos, 91
Chaos, 968. pag.

culation, wie vielerley/ 339
cul drey/ und am Firmament drey Sonnen/ die hatten drey Angesichter/ was dieses bedeute/ 359
culis, Geschirr/ 388
ero erfordert von einem Philosopho daß er der Kunst ein sattes Gnügen thue/ 691
rper werden entblöst in das Wasser unsers Mercurii. 261
rpora perfecta non indigere præparatione, cum perpecta sint, sed tantum ut magis subtilientur, wie dieser Spruch des Gebers zu verstehen sey/ 162
njunctio zweyer Cörper ist nothwendig/ 227
njunctiones 3. seynd zu wissen nothwendig/ ibid.
njunction der Seelen / und des Geistes mit dem Leibe/ wann sie geschehe/ 229. 238
njunctio die letzte ist welche die vier Elementa zusammen füget/ 231
onjunction die vierdte ist diese welche den Quadrat in einen Circul bringet und also weder Anfang noch End hat/ 232
diese ist nothwendig/ 233
onjungiren zweyfacher modus, der eine feucht der ander trucken/ 237
onjungiren / die Philosophi zwey Wasser zween Saamen / zwey argenta viva, auß diesem wird ein lebendiger Mercurius, und darauß der lapis Philosophorum. 237
onjunctio, solutio, fixatio. 241
onjunction was sie anzeuge und bedeute/ 246
orvus est caput artis, 276

Cor-

Corvorum tres sunt species. 2
Corvorum voces. 2
Cörperliche werden in uncörperliche und die u
cörperliche in cörperliche gekehrt. 2
Contritio non fit manibus, sed fortissima decoctione. 2
Cörper ist ein Band der Seelen/ 2
Corpus wann es gantz zerlassen/ 3
Congelirten metallischen cörperen/ müssen kei
spiritus gesehen werden. 3
Coagulatio, 323. 3
Corpus denigratum. 3
Corporis nigri solutio, quoque corporis mort
solutio vocatur. 3
Corpora erunt albissima ad modum marmoris r
lucentis & satis albissimi. 3
Corpus de omnibus corporibus facit Lunam, hoc
quando nupserit, id, est, quando in vase suo con
mixti fuerint, corpora per minima, & in una
naturam coiverint per ignis exsiccationem: tu
generabunt filium, qui totam parentejam sua
prævalebit. 3
Columba fiet in. 150. diebus. 3
Corpus wird gesäubert durch die Calcination d
Feuers/ und wird gewaschen durch die Distil
lung. 34
Colores omnes mundi apparent ante veram albed
nem. 35
Colorum rubedo in Cynosbato colorando compl
mentum est. 3
Corpus anima & spiritus, oder Saltz/ Schwefel un
Queckstlber / ist der Weisen ihr einiges Ding

Corpus ſolis wird durch das Waſſer diſſolvirt und auffgelöſet/ 386
Conjunctio Phyloſophica wird einer Geſpons und einem Bräutigam verglichen/ 386
Comburite æs noſtrum cum igne fortiſſimo, was es heiſſe/ 420
Corruptio unius eſt generatio alterius, 465
Cornu copiæ. 467
Conjunction der Philoſophen wie vielerley ſie ſey/ 471
Corpora quæ tarde funduntur cito coagulantur & è contra, 806
Cörper ſeynd einer gröſſeren Vollkommenheit die mehr deß Mercurii in ihnen halten/ 516
Corallus rubeus, ſulpur rubeum, ſanguis, aurum purpureum, crocus combuſtus, quid apud Philoſophos. 526
Corpora differunt rarione argenti vivi & ſulphuris. 527
Corpus wird verglichen der Erd/ der Geiſt dem Waſſer/ die Seel dem Feuer oder dem Schwefel des Goldes. 530
Corpus kan nicht in ſeine erſte mixtion wider gebracht werden/ 532
Corpus non agit in corpus, 543
nec ſpiritus in ſpiritum. ibid.
Corpus ſuſcipit impreſſionem à ſpiritu. 544
Corpus non tingit niſi tingatur. ibid.
Corpus kan nicht ſo es in ſeiner Natur bleibt den Mercurium coaguliren noch ihme ſteiff anhangen/ 546
Corpus iſt nichts widriges oder reiner dann die Sol oder ihr Schatt/ 549

Corpus solis wird von wegen des in ihm wohnen den Spiritus, Mercurius genannd/
Corpus Philosophi vocant terram debitam lapi, quod dicitur secretum lapidis vel elixiris, q alias fermentum vel nutrimentum ipsius appell
Corpus ist bey den Philosophen nicht fein Gol sondern das darinnen die Tinctur verbor ligt/ und darauß wird gezogen der dopp Mercurius.
Corpus solis wird durch sich selbsten und was i am nächsten ist/ solvirt/
Corpus per se propria virtute sibi fluxibilitatem quirere non potest,
Corpus coagulat spiritum. 586.
Corpus & spiritus dum mutuo sese subingrediun tanta est, inter utrumque necessitudo & conjun ut amplius alterũ sine altero disjungi non possit,
Conjunctio & subingressio non fit aliquo temp interstitio,
Corpora imperfecta quomodo ad perfectionem ducantut.
Conjunctio convertit Lapidem in ignem,
Conjungere quid.
Conceptio & desponsatio fit in putredine in fun vasis,
Corpus cum est immundum dicitur secundum e mentum, nempe terra.
Corpus, soll es standhafftig gemacht werden muß der Geist dabey seyn/
Cörper soll in der Mitte des allersubtilsten Luff wie auch durch seine eigene Wärme und Feu te solviret werden/

Conjungere quid, 649
Corpus steigt wider zur Erden / warum dieses geschiehet / 655
Corpus si non præparas non sustinebit ignem, 705
Corpora primum subtilianda erunt per dissolutionem quæ primus est operis gradus. 720
Corruptio unius est generatio alterius, 766
Corium Leporis. 818
Celum cum terra oportet conjungi super thorum amicitiæ, 881
Celum est in quo luminaria magna cum astris circum volvuntur, suasque vires trans aëra ad inferiora dimittit, at in principio confusa simul omnia fecere Chaos, 882
Corpus est pasta seu materia 885
Cælum in corruptibilis mundi pars, 891
universalis essentia quinta & naturalis forma vocatur. 891
Celum Philosophorum, magisterio separationis, ab impuris elementis ut Chaos Philosophorum fabricetur, separandum, 892
Celestia terrestribus junguntur aëre mediante 898
Cælum animæ vicem, aër spiritus, terra autem corporis munia scibit, 898
Celum pater, terra mater, 955
Corporalis aqua aut mineralis terra in terra ut vitellus in ovo jacet, purissimis & ut dixi summis & subtilissimis viribus terræ dotata, 957
Cælum est unitas omnium corporum, 960
Cæli Contemplatio ad opus Philosophicum non est necessaria, 962

Cörper ſo ſolviret ſeyn.
Conjunctio & generatio philoſoph.
Corpus iſt flüchtig worden.
Commentaria über die Philoſophiſche Bü
welche
Cryſtalliniſche Erde ſchwimmet oben/
Cuprum ad renum ſanationem.
Cuper Roſe, 935 943 94

D.

Dealbatio operis initium eſt, totius corp
Fundamentum & fermentum.
Dealbatio dicitur imprægnation.
Dealbatio.
Decoctio prima continuanda eſt tam diu, quc
que draco vivificetur, & fiat lapis Cryſtallit
&c.
Deſtilliren was es ſey.
Deſtilliren heiſſet zuſammen haltende Feucht
keit durchs Feuer über ſich treiben.
Deſtillationis humidæ effectus.
Denigratio eſt perfecta ſolutio & eſt tinctura.
Deſtruitur qualitas per putrefactionem, 642 q
modo hæc fit.
Deo cum tuo pacem habendo finem ordi
tum in opere tuo ſemper in mente pra
ge.
Defectus in metallis eſt defectus argenti vivi,
xiet pariet quicquid eligitur in hac arte ad p
ciendum eſt cauſa illius.
Deckels Geſtalt und Form/
Deſtillatio non debet fieri per vaſa plumbea, æ
ferrea, ſtannea, 913 & quare.

illatio quid, 918
cundum Geber, quid ibid.
illata à putrefactione melius præservantur, 919
illatio per Balneum Mariæ, 922
r Balneum Roris, ibid.
r cineres vel Arenam, ibid.
enſio vel deſtillatio eſt duplex, 923
lida & frigida, ibid.
æ Tauben/ 113
ig alle/ haben ihr Wachsthum vom troͤckenen
nd feuchten/ 315
illirt Waſſer iſt ein ſehr ſtinckende Materi/ 388
olvere, putrefacere, & abluere eſt totum Ma-
ſterium, 465
ig der Philoſ. wird mit allen Namen genennet/
as da nur einen Namen hat/ 536
g nur ein einiges welches in einem jeglichen
rad unſerer Wercke in eine andere Natur ver-
andelt wird/ iſt zu unſerer Kunſt nothwen-
ig/ 537.539
nyſij Zachariæ Schrifften werden von den Phi-
oſophis hoch æſtimiret/ 557
tiæ maximæ per hujus artis Magiſterium pol-
centur, ut pote verum aurum & verum Argen-
um, & utrumque multum ſine magno labore,
x quibus nummi figurentur, per quos omnia
abeantur, 628
ig alle ſeynd auß dem darein ſie ſich reſolvi-
en/ 637
olutiones warum ſie wiederholet werden/ 654
ipule, credas, procerto, quod ſi dictas Regulas
nte oculos habueris, non oportebit te Regas &

Magnates quærere sed Reges & Magnates om
honorem tibi impendent.
Digestion eine lange wird in dem Werck e
dert/
Dissolutio quid.
Ding der Philosophen ist unzerbrechlich/ obs s
gleich in Ewigkeit stunde/
Ding der Philosophen ist das fünffte Wesen
mügenlich gegen den Widertheil/
Differentia inter superiorem & inferiorem n
dum.
Distillirung geschiehet in drey Weg/ 921.
Distillirung durch das Absteigen/ wie diese ge
hen soll/
Distilliren in welchem Zeichen es geschehen
Die drey Mineralische Corpora sollen am Gew
nicht verwahrloset werden/995. und warum/
Ding der Philos. kan wieder in seine erste Materi
bracht werden/
Doctrina unius in Alchymia nunquam potest c
prehendi nisi per doctrinam alterius.
Docimastica oder Probier-Kunst/ und dero Lob/
Dolosquaq des guten Ertzlichen/
Dolosquaq wann es verfälscht / vermischt
unnütz zu unserer Würckung seye/
Drach Philosophischer/ 182.
Dreyheit ist zur Einigkeit zu bringen/
Drach stirbt nicht / als mit seinem Bruder
Schwester/
Drach frist seine Flüggel /
Draco qui comedit caudam suam,

tte Zahl in dem Philosophischen Werck/ was
e bedeute/ 378.384
y Geister in einem Geist sollen zusammen ge-
iget/und im Ehebett der Wärme biß zur Voll-
ommenen Geburt erhalten werden/ 315
yfache Mercurius oder summum universale ist
er erste Saamen aller Metallen/ 476
yfache Mercurius bringt in dem Bauch der Er-
en herfür Metalla, Mineralia, Lapides, und in
er Fläche der Erden/ Bäum und aller Orten
ewächs/ 476
tte Wort der Philosophen ist die Reinigung
der Säuberung der Erde/ 589
y Füßlein von Eisen oder Kupffer/ 803.837
it Baumwolle umhüllet/ ibid.
y Angesicht machen ein einfaltiges Wesen/1003
conis cauda. 1004.1005
co moritur & vivificatur. 1005
yerley Roosen/ 1017
y Anfäng seynd aus vieren gemacht 1045
nd auß Dreyen werden Zwey 1045
iec viride & liquidum. 209
iech oder Azone. 374
rch dieses einige Dinges willen seynd viel
Menschen verdorben/ 536
rr verkehret sich nicht in Feuchtigkeit es seye
ann vor kalt worden/ 639
rch die Dissolutiones steigt dieses Ding gen
Himmel/ 655
rch die Congelationes steigt das Ding wieder
ur Erden/ 655
rre beginnt zu würcken in die Feuchtigkeit/

Allhier erheben sich im Glaß allerley Farben
ein Pfauen-Schwantz/und scheinet/als
es mit einem güldenen Stück überzogen/
Durch das Gesicht/den Geschmack nud Gerue
diesen dreyen Sinnen werden die 3. Anfäng
der Grad der Kochung begriffen/
Dunst wird in der Erden zu Schwefel/

E.

EDelgestein/ mancherley Art seynd aus dem
turno zu bringen/
Eichbaum der Phil. ist wol in Acht zu nehmen/
Eintränckung wie sie beschaffen seyn solle/ 342.
Eins/vier und zwey/wie solches sieben mache/
wie solches auf Phil. Art zu verstehen seye/
Ein jedes Gleiches nähret sein Gleiches/
Ein jede Gestalt freuet sich ihrer Gestalt/
Ein jedes Geschlecht freuet sich seines Geschlech
Eisen wird im Wasser zu Kupffer/ 446
Ein jedes Ding gebühret seines Gleichen/ kan
von den Vegetabilien und empfindlichen Din
gesagt werden/
Ein Ding/ein Stein/ein Artzney/dem nichts a
wendigs wird zugethan/ 536.
Eines fängt das Werck an und vollendet a
dasselbe/
Einem Ding ist nichts bequemers/ dann daß i
allernäheſt ist in der Natur/
Eiß/ daß zu erst Wasser gewesen/ wird wie
durch die Wärme zu Wasser/ 5726
Ein jedes Metall wird durch die Kunst in sein
Mercurium resolvirt/
Einen jeglichen Stein oder Metall in seinen M
curi

urium zu verkehren / ist eine Verkehrung der Natur in ihre erste Wurtzel/ 573
Eintränckung/digerirt dissolvirt und coagulirt das Compositum zu natürl. Vollkommenheit/ 579
Einfältige Leute distilliren Harn/ Menschen-Koth/ Speyer/Menschen-Blut/alte Lumpen und dergleichen/ den Lap.Phil. davor zu erhalten/ 669
Eung kommt vom Teuffel / 702
Es jeden Dinges Tugend Krafft und herrliche Würckung liegt verborgen in seiner Quinta Essentia, 861
Einflüssen Tugend und Kräfften seynd durchtrinken/ erwärmen/ reinigen/ abscheiden/ lebend machen / vergrössern / erhalten und wieder zurecht bringen/ 895
Ein jedes Gestirn hat seine besondere Influentz/ 897
Elementa, wie sie ihr Sperma generiren/ 94
Elixir muß mehr gereiniget seyn als das Gold oder Silber/ 160.161
Elixir oder Quinta-Essentia muß zwey mahl rectificirt werden/ 163
Elixir das Wahrhafftige/ verwandelt den Mercurium entweder in Silber oder Gold/ 171.172
Elixir, das Rothe/ 183
Elementa, die vier wie sie in einander verwandelt werden/ 251.253
Elementa die 4. vollbringen ihre Würckung durch die Wärme und zwar das Wasser die Solution, die Lufft die Sublimation, das Feuer die Liquefaction, und die Erde die Coagulation, 293
Elementa die vier als auß dem Wasser wird Lufft/ auß der Lufft Feuer / auß dem Feuer wiederum Erden/ 294

Elixir das Weisse/
Element ein jedes von den Vieren hält in se
Centro oder Mittel-Puncten ein anders
ment in sich/ von dem es die Elementische
tur empfanget/
Elementa seynd die vier Säulen der Welt/
Elementa halten dieses Welt-Gebäu durch ihr
derwärtige Würckung in Gleichheit und
portion.
Elementa duo sunt, lapidea, sicca scil. terra & i
& duo aquatica scil. aër & aqua,
Elixir album oder die weisse Roß/ 344
Elixir zum Weissen vergestaltet die unvollkom
ne Ding in das beste Silber/ 345.
Elixir zu dem Rothen/
Element/das ist/ohne Feuer Lufft und Wasser/
das Philos. Werck nicht vollbracht werden/
Element seynd vier/
Elixir wird augmentirt in quantitate & colore.
Elixir wann es wie ein Oel ist/und du ein Si
Blech glüend darinnen ablöschest/ so wir
inwendig und außwendig gefärbt seyn/ s
es aber schmeltzest mit einem zehenden Theil G
so wird es Gold auf allen Proben gericht/
Elixir ist eine Medicin wider alle Kranckheiten/

Elixir wann es zu brauchen und wie viel auf
mahl/ 394.395.
Elixirs-Würckung nach dem Geber/
Element Verwandlung ist nothwendig zu wis

Elixir welches zu Zeiten gehoffet wird kan zu N
werden/ 423 E

ir wird von der Natur gemacht ohne Schei-
ung der Elementen/ 425
irs oder des Steins wahrer Vatter ist das ho-
e rothe Gold/so man die Sonne nennet/ 426
ir & Lap. Phil. inter se differunt. 434
ir der Weltweisen/ 449
ir deß mittelbahren Dinges/ worauß es ist zu-
ereitet worden/ 449
ir des mittelbahren Dinges ist besser putrificirt/
esser gekocht/und besser verdäuet/ 449
ment-Vermischung mit Seel Geist und Leich-
am/ 474
menta der Philos. was sie seyen/ 475
ment/ alle vier Tröpfflen in der ersten Opera-
ation und Würckung der Natur durch den Ar-
chæum der Natur/in das Centrum der Erden/490
menta drey/ als Feuer/Lufft und Wasser/ seynd
in einem irrdischen Gefäß begriffen und einge-
schlossen/ 499
mentum aqueum & frigidum mutatur in terram
calidam & siccam. 525
ementen Essentz und Substantz zu wissen/ist zu der
Philos. Kunst nothwendig/ 535
xir non est nisi ex puriſſima argenti vivi ſubſtan-
tia infixionem deducta & exſubtiliſſima materia
& mundiſſima fixa quæ ab argento vivo ſumſit
originem, & ab illo eſt creata. 547
ixir der Philosophen wird aus dreyen zusammen
gesetzt/nemlich aus dem Lunarischen/Solarischen
und Mercurialischen Stein/ 552
ixir soll mehr gereiniget und abgedeyet seyn
als Gold und Silber. 563
und warum solches/ ibid.

Elixir soll zusammen gesetzt werden auß lauter schönen Specien 51.
Elixir eũ primum & principale Fundamentum radicalæ Lapidis precioſi, quod poſtea per operationem ſecundam convertitur in ipſum Lapidem precioſum, vel Medicinam ſummam, quæ ſola de commiſto & infirmo & imperfecto metallorum tollit, & ea reducit ad ſanitem & perfectionem ſummam, ſuperquæ projecta fuerit, & realiter convertit & transmutat Lunificum vel Solificum verum ſecundum colrem ipſius Lapidis, 564.56
Elixir vel Lapis habet Corpus, Animum & Spirtum, 56
Elixir eſt ſubſtantia argenti vivi & Sulphuris ſubtiliſima & puriſsima, & ex terna noſtra Elixir conponitur & Lapis conſiſtit, 56
Elixir iſt ein Condiment, ein Wiedergifft/ ein Artney/ eine Reinigung aller Cörper/ 565.56
Elixir machet auch die unvollkommene Edelgeſtei perfect, 56
Elementen Zuſammenfügung/ 80
Element eines würcket in das andere/ 602.63
Elementen fünfftes Weſen wird die erſte Mate genennet/ 60
Element muß man verkehren eines in das andere 638. wie ſolches zugehe/ 64
Elementorum ante diviſionem non videtur ex ei quicquam, nec tangitur niſi terra & aqua 69 & quare ibid.
Elementa ſunt quatuor, modi item quatuor & hu mores quatuor, 63

lementorum duo ſunt activa & duo paſſiva, duo aſcendunt, & duo deſcendunt, unum eſt in medio, alterum ab altero. 639
lementorum Operatio eſt ſimplex Generatio & naturalis Permutatio. 640
ixir hat ſeinen Anfang von den 4. Elementen/ 640
lement verkehren iſt keines Menſchen Handarbeit. 641
lement eines in das andere zu verkehren iſt nöthig erſtlich der Solvirung/ zum 2. die Wäſchung/ zum 3. die Reducirung/ zum 4. die Fixirung/ 648
lementorũ duo ſunt, Lapidea & duo Aquatica. 649
Lapidea ſunt ignis & terra, ibid.
Aquatica vero aêr & aqua. ibid.
ectrum iſt eine Vermiſchung zwey drey oder mehrer Mineralien oder Metallen/ 743
lementa werden wegen ihrer Reinigkeit/ unſeren Sinnen ohne Vermittelung derer Mutter oder Schalen nicht vorgelegt/ 744
lementen-Theilung/ geſchiehet durch eine Diſtillation auß der Aſchen/ 772
lementen werden nicht von dem Philoſ. Feuer herüber gezogen/ 773
ixir wird auch genannt Artzney/ item das fünffte Weſen/ auch Stein der Philoſ. 779 (835
lement ſeynd in der Putrefaction zuſamen gefügt/ 863
lementen ſeynd zwey/ ſeynd drey/ ſeynd fünff/ 863
lementa alle ſeynd in einer einigen Materi. 836
lementa alle ſeynd in allen Dingen/ auch ein jedes Element/ hat die drey übrige in und bey ſich/ 863
lementen wie ſie in einander würcken/ 867
ixiris tres partes, 885

Elementato corpore naturali quovis cœlum & El-
menta pro parte continentur. 8
Elixir rubeum. 908.pag.D.
ejus vis atque virtus. pag. E.
Elixir eſt quoddam compoſitum. 9
ejus definitio ibid. & 992.
Elixir dicitur ab Elicio. 9
Elementorum æqualis & temperata permiſtio. 9
Elixir verum elixat in hora & corpora emollit. 9
Elixir quomodo ab Arabibus vocetur. 10
Elixir ad album & ad rubrum, 1005.1006.102
Elixir compoſitio. 100
Elementen der Philoſ. ſeynd mit Unreinigkeit
vermengt/ 103
wie dieſelbe zu reinigen/ 1033.103
Engliſchen Geiſter Wohnung/ 41
End der Alchymiſtiſ. Kunſt wird nicht von alle
erlanget oder erreichet/ 43
Endten Brühe wann ſie geſotten und auf die E
den unter den freyen Himmel geſchittet wir
werden Krotten daraus/ 44
End gehet über ſeinen Anfang auß/ 48
Erdreich das ſchwartze oder trübige/ 181.269.301.3
Erde wann ſie ſich in ein ſchwartzes Pulver verä
dert/ was ſie hernach würcke/ 24
Ertz der Philoſ. ſoll man brennen/ 27
mit lindem Feuer/ 27
Ertz der Philoſ. muß in einen dünnen unbegreiffl
chen Geiſt gekehret werden/ 28
Erde die da ſtincket/ 29
Erde geblätterte Hermetis was ſie ſeye/ 296.39
Erde wird entlößt in Waſſer/ 30

rdreich ist durch die imbibitiones lebendig gemacht worden/zu gebährenden weissen Sohn/ 333
rdreich wann es auf dasselbe regnet und darnach wieder trocken wird/durch die Wärme der Sonnen/so ist es viel weisser als es zuvor war/ehe der Regen darauf kommen war/ 336
rde der Philos. was sie weiß macht/ 343
rde wird fixirt/hernach in Citrin-Farbe/und dann in rothe Erd wie Drachen-Bluth gebracht/ 390
rde zerbricht vor Durst/ und wird als ein dickes Wasser mit Oel vermischt/ 392
rste Werck der Philos. welchees es seye/ 568
rdreich wird ein Wasser/ und das Wasser wird zur Erd/ 570
rde mit dem Wasser kom̃t zur Putrefaction. 590
rtz der Phil. ist ihr Confect oder Amalgama. 594. 597
rde hält das wenigste Theil von dem fünfften We-
rde ist proprie trucken/602. (sen in sich/602
rd ist ein Mutter uñ Ernährerin aller Dingen/602
rdreich wird von seinem Geist aufgelößt/ 613
rde ist des Mercurii nicht seine Nahrung/sondern solche ist nur sein Sitz und Wohnung/woselbsten er gespeiset und ernähret wird/ 615
rde ist ein Element sehr würdig in seiner Beschaffenheit und Herrlichkeit/ 644
rde ist ein Schwamm/und der übrigen Sammel-Kasten ciculiret/ 644
rd-Saltz der Philosophen/ 776
hat in sich eine Süsse/ein süsses herrl. Oel/ 776
rde soll zum rothen Oel gemacht werden/ 776
rschaffung der grossen Welt und der 4. Elementen
rde ist ein Corpus Corporum. 894. (866
rde ist allein dasselbige Corpus welches die himmlische Einflüsse aufnimmt/ 895

Erde oder Matrix. 102
Erde von Sonn oder Mond und anderen Ste
nen Strahlen wohl geschwängert/ 102
Essig destillirte ist nicht der Philos. Essig/ 63
Essig der Philosophen/ 99
ist sehr nothwendig/ ibic
Ethelia quid, 59
Eusserstem/ zu diesem kan man nicht gelangen o
ne Mittel/ 27
Eva unser aller Mutter ist eben wie Adam aus Ei
den/ Wasser/ Lufft und Feuer und auß Se
Geist und Leib und endlich aus Mercurio, Su
phure und Sale erwecket/ zusammen gebau
und gebohren worden/ 44
Evestrum oder Philos. Mercurius was es seye/ 74
Experimentum destruit formam specificam. 63
Exequo & asino mulus generatur. 68
Eiß gefroren ein Exempel darvon wird vorg
bracht/ 114.14
Eiß oder Schnee wird verkehrt in Wasser vermi
telst der Wärme / darum ists zuvor Wasser g
gewesen/ 59
Eiß wird von der Hitz verkehrt in Wasser/dann
vor Wasser ist gewesen/ 75

F.

FArben seynd mancherley/und erscheinen in der
Philosophis. Werck / und wie dieselbe auf ein
ander folgen/ 43.47.117.291.295.324.345.35
Farben zwey/ die Weisse und die Rothe/seynd de
gantzen Wercks End/rechte Elixiria und Tinctu
ræ,die weisse auf weiß/die rothe auf roth/48.36
Farb/Schwartz/ Weiß und Roth/ und die übrig
wie sie heissen/ 226.360.

Farbe so du eigentlich haben must/ soll gantz voll-
kommen schwartz seyn/gleichwie diese Drachen/268
Faulung ist eine inwendige Solution, 285
Faulung ist ein Schlüssel der gantzen Kunst/ 285
Faulung ist einig und allein Ursach der Vermeh-
rung/ 303
Faulung und Reinigung der Erden währet gemei-
niglich 40. Tag/ 309.325
Farben mancherley kommen her von den flüchti-
gen Geistern/ 327
Faulung bringt mancherley Thier hervor/ 446
Farb Schwartz/ Weiß und Roth/ diese drey Far-
ben/haben mit den drey Elementen/Feuer/Was-
ser und Erden eine Gemeinschafft/ 641
Fac fixum volatile, & rursus volatile fixum, & to-
tum habebis Magisterium, 652
Farben mancherley offenbahren sich in dem Philo-
sophischen Werck/ 704
Farben mancherley/ 778
Farben fürnehmste seynd Schwartz/Weiß/ Roth
und Gelb/ 823
Farbe welche im Philosophischen Werck vollkom-
men/ und welche unvollkommen/1040. (38
Feuer nur eines wird zu unserem Werck gebraucht/
Feuer zweyerley/das innerliche und das äusserliche
Feuer/ 40.149.420
Feuer wie solches zu regieren seye/44.127.242.279
Feuer drey Geheime/und welche sie seyen/ 119
Feuers-Würckung/ 126
Feuer gelindes wird erfordert/ 151.279.288
Feuer durch desselben Regierung werden alle Ding
zu vollkommenem Wesen gebracht/ 154

Feces Philosophorum. 21.
Feuer wann es zu groß ist in dem Philosophische Werck/was vor Schäden darauß entstehet/27
Feuer Vaporosisch soll wol regiert werden/ 29
Feuer wie es in dem Ofen zu regieren seye/ 29
Fecibus in est quod quæris. 30
Feces seynd zu verachten und zu schelten/ 33.
Feuers Regierung befördert oder setzet auch zuruck das Philosophische Werck/ 34
Feuer wird wieder auf das Corpus gegossen/ 34
Feuchtigkeit eine absonderliche ist durch wunderliche Handgriff in den Mineralibus zu suchen wird genannt/ Aqua Mercurialis, Aqua Mineralis, Lunaria, Spiritus Mercurii, Aqua Fortis, Aqua Vitrioli, Aqua Regis, acetum Philosophorum Mercurius Mineralis, Sal vegetabile, Spiritus Vini. 38
Feces oder Drüsen/ 39
Fermentum soll von der Wurtzel des Goldbaums genommen werden/ 41
Feuer muß in Obacht genommen werden/ 41
Feuchte Liquor muß nicht zu schnell vertrocknen auch der weissen Erdreich nicht zu bald zerschmeltzen und aufgelößt werden/ 41
Feuer beharrliches in der ersten und zweyten Arbeit aber nicht in der Dritten/ 41
Feuer ist das Regiment/ 41
Feuer soll langsam gemehret werden/ 41
Feuer natürliches muß das andere anzünden/ 42
Feuer das äusserliche soll das innerliche nicht übertreffen/ 42
Feuers Eigenschafft ist von einander separiret oder scheiden/ 444

rum ex quibus. 527
mentum erit ut vitrum frangibile, 584
uer erstes Element/ hat GOtt in die Höhe unter den Mond gesetzt/ 601
uer hat keine Corruption, sondern den reineren Theil von der Quinta-Essentia in sich/ 601
uer ist das fürnehmste Element/ gibet das Leben/ durch seine wärme verursachets das wachsen/ 602
uer soll bey dem Caput Corvi oder Putrefaction ein wenig vermehret werden/ biß du die Weisse wirst sehen anfangen/ 614
rment das Andere/ 619
rment ist das fixe Wasser/ welches den Stein färbet und tingiret/ denselbigen lebendig machet/ umfähet und hält/ 625
uchtigkeit hat von dem Feuer grosse Hülff/ 641
uer ist das allerreineste Element und vor allen das Köstlichste/ 647
rmentum oder Sauer-Teig/ 662
uer und Gewicht seynd Meister im Werck/ 662
isteste und die allerdickste Juden dero hundert oder zwey sollen in ein warmes Bad geführet werden/ 683
ftinatio à patre diabolo est, 690
rments weiß oder roth/ daß da ist lauter und ertzlich und in keinem andern Werck gewesen/ 704
rmentum misces cum Elixir. 704
rmentum necessarium. 705.712
rmentum Solem colorat, 705
rmentum parum si apposueris parum tincturæ habebis, 705.
rmentum aliud est quam Mercurius coctum 705
rmenti quatuor partes & una pars Mercurii loti. 705.

Fermentum quomodo præparandum. 7
Feuer wird mancherley genennet/ 7
Feuer von zehen Tachten/welches/ 7
wird gemacht de Alumine plumoso. 77
Feuer wie zu regieren biß ans End/ 77
Feuers-Regierung muß wol beobachtet werden
nam deficiente calore, muß der Tod folgen/ 79
Feuer soll reverberiren/ 810.81
Feuer ein anders wird erfordert schwartz zu machen/ ein anders weiß/ ein anders roth/ ein anders gelb 82
Feuers vier Grad oder Staffel/ 82
Feuer das rechte haben die Alten genannt/ Ignem calcis vivæ sive calorem Sulphuris vel Mercurii nostri, und nit Balneum Mariæ, Asche/ Sand/ 83
Feuer das natürliche/ kalte/ innerliche Feuer/ 83
Feuer soll nit zu gewaltig noch hitzig seyn/ 830.83
Feuer wider die Natur welches/ 83
Feuer das natürliche/ 83
Feuer des ersten Grads muß 12. Uncen Kohlen haben/ 83
Des zweyten Grads muß 24. Uncen Kohlen haben/ 838.84
Des dritten Grads muß 36. Uncen Kohlen haben/ 838.84
Des vierten Grads ist Flammen-Feuer mit Eichen-Holtz/ 83
Fehler im Philosophischen Werck/ wie zu helffen 84
Feuers subtileste Substantz/ hat GOtt zum Stuhl seiner allerheiligsten Majestät erhoben/ 86.
Fermentum Solis est Sperma viri, 99.

Fermentum Lunæ est sperma fœminæ 994
Fermentum auri, aurum est, ibid.
Fermentum panis, panis est, ibid.
Fermentum sibi reducit appositum ad sui naturam. ibid.
ejus virtutes, ibid.
Fermentum fermenti & coagulum coaguli, ib.
Fermentum est fœcundissima mater, quæ quo sæpius imprægnatur tanto pluries concipit ac parit. 995
Fermentum est clavicula quæ claudit & aperit. ibid.
Fermentum Lapidis. 998
Fermentatio. 1016
Feuer und Wasser werden Freund/ 1052
Feuer das äusserliche erwecket das innerliche/ 1053
Unterscheid zwischen beyden/ ibid.
Fictum der Ort/ 239
Fischaugen der Philosophen/ 310. 356
Fister Hauß/ 323. 328
Fus totam parentejam suam prævalet. 325
Fus est complementum primi operis. 326
Fation wie dieselbe zu erlangen/ 353
Fisch-Eyer oder Rogen/ 390
Fus Artis opus habet Magna scientia, scilicet revelatione, vel ostensibili doctrina, ut possit nostri Magisterii practicam intrare, & indiget forti ac magna theorica, quæ vires revelet per velle naturæ, & si es negligens perlegere & perscrutari contentum in nostris libris, cœcus ibis ad practicam sicut ignorans. 427
Feuchtigkeit löset das Gold ohne Gewalt auff/ und diese ist/ auß welcher das Gold von Natur gebohren wird/ 439

Fixio convertit Lapidem in terram spiritualem tingentem,
Figere quid, 599.616.617.648.
Fixe Bluth deß Rothen Löwens ist gemacht dem unfixen Bluth deß grünen Löwens / darum seynd sie einer Natur/
Fixe Bluth macht beständig das flüchtige/ das unfixe Bluth macht flüchtig das fixe/
Fixe Leib ist von der Materi deß Saturni/
Fixe Leib ist sehr nothwendig zum Philosophischen Werck/
Filii Philosophorum sunt qui perfecte intelligunt dicta eorum & non secundum literam,
Figiren in welchem Zeichen des Himmels gesehen solle/
Fix ist flüchtig worden/
Fixe Saltz/
Fliegender Geist als der Schnee/
Fliegender Geist roth als ein Blut/
Flos lapidis non comburatur.
Fliegender Vogel/
Flüchtig nennen die Philosophi aquam siccam, Mercurium, furnum, acetum acerrimum, aquam Mercurialem, spiritum Mercurii, mare siccum, Avem Hermetis, spiritum universalem muri, Azoth, und dergleichen mehr/
Flügel des grünen Leben/
Flüchtig ist fix worden/ 989.
Flüchtige Geister/
Fluß im Philosophischen Werck welcher sehr gefährlich/
Forma una destructa immediate introducitur alia ad hanc operationem vel ad aliam disposita,

orma non recipit impressionem à forma, 543
œmina in auripigmento. 598
jorm welche die Philosophi verstanden/ 703.
ontina schön gefärbet / 933
orma speculi Trinitatis. 1009
ortuna hat in der Hand ein fliegendes Fähnlein/ 1011
raternität Roseæ Crucis wird gerühmet/ 407
Frauen-Milch/ 713
frey-lediges Gemüth/und daß du an einem sicheren Orth seyest da niemand von deiner Arbeit wisse / wird von einem Philosopho bey Antrettung des Philosophischen Wercks erfordert/ 719
umus albus Philosophorum. 330
Fünfftes Wesen ist in einem jeden Element generice vermischet / 603
Fünfft Wesen wie es auß dem Res oder Ding zu ziehen / 619
Fünfftes Wesen rot als Menschen Blut/ 622 623
Fünfftes Wesen süß als Honig oder Zucker/ 623 625
Fünfften Wesen oder Res / Krafft/ Tugend und Würckung / 624
Furnus sublimatorius. 796
Furnus portatilis, 810
Fünfftes Wesen oder quinta essentia oder das verborgene Ding unsers Steins ist nichts anders/ als unsere viscolische/ Himmlische und herzliche Seele/ durch unsere Meysterschafft auß seiner Minera gezogen / die ihn allein zeuget/ 872.886
Fünfftes Wesen hat GOtt erschaffen / 873.876
Wird genennet aqua ardens, anima vini spiritus & aqua vitæ, 873.917
Phil. haben seinen Namen niemand wollen öffnen. 874.

Fünfftes Wesen ist nicht kalt oder Feucht / n
warm und feucht / 75
soll wohl eingeschlossen und behalten r
den vor Verriechung und Außfliegung/ 5
ist nicht kalt und trocken / nicht hitzig u
trocken/ 76
Fünfftes Wesen oder der Menschliche Himm
877.881. 8
Fünfftes Wesen/ Krafft und Würckung/ 887.9
Fünfftes Wesen vom Queckſilber und dem Ri
Vitriol wie außzuziehen / 935.943.94
Fünfftes Wesen deß Vitriols oder Kupffer-W
sers wie es mit dem Mercurio unsichtbarlic
Weiß außgezogen wird. 17
Fünfftes Wesen des Mercurii wie es mit dem
triolo unsichtbarlicher Weiß außgezogen w
97
Furnus quomodo conficiendus, 5
Furnus Physicus, 94
Fürst welcher vor die Jungfrau Diana vorü
gehet/ 108
will ihr helffen/ ertrinckt aber auch in dem
ben Fluß/ ibd.

G.

Gabricus und Beja, 245.246.2
Gantzheit wird mit der siebener Zahl gefig
ret. 34
Garten Fortunæ. 70
Gabricus mit seiner Schwester Beja. 69
Gefäß soll man nicht öffnen. 4
Geist würcket nicht in einem andern Geist/ a
13

ein Leib nicht in einen anderen Leib / 83
Geber wird vor ein Sophist gehalten/ 88
Generatio muß geschehen durch Männlein und Weiblein/ 247
Geist wird in ein Corpus verwandelt / dann der Cörper incorporirt den Geist / und der Geist verkehrt den Cörper in ein Geist wie Blut/ dann alles was ein Geist hat / das hat auch Blut/ 287
Gedult und Weil seynd nothwendig in der Philos. Kunst/ 288.289
Gelber Sand fält zu Grund/ 295
Gebährung geschiehet durch Mann und Weib/ 305
Gewicht ist zu der Philosophischen Kunst nothwendig/ 38
Geschirr hält in sich mancherley Blumen und Farben/ 328
Gewicht ist bey der Eintränckung wohl in acht zu nehmen / 343
Gewicht der liquorum, bey Einsetzung deß Glasses in die Asche wie groß es seyn solle/ oder wie viel von einem jeden soll genommen werden/ 345
Gedult wird beym Philosophischen Werck recommendirt. 353
Geber wird gelobet/ 410. 469.
Geistlich Wasser / 416
Geist schwebet auff dem Wasser/ 417
Gewürm und kriechende Thier haben ihre Wohnung in der kalten feuchten Erden / 417
Gefäß nur eines oder zum meisten zwey/ 418

Gestalt eines Metalls wie sie mag in die Gest
eines andern Metalls verkehrt werden/ 3
Geist tödt den Leichnam und zeucht ihm auß
Seel/ und wird der Geist wieder lebendig
macht / das geschichet dann durch Sublim-
rung ꝛc. 45
Gelb ist von vielem weissen und allerreines
rothen zusammen gesetzt/ 3
Gebährung eines/ ist ein Zerstöhrung des ande
ist.
Gelb im Gold ist nichts anders dann eine v
kommene Abdeuung des Schwefels / 3
Geistes ist mehr dem Gewicht nach/als des Feue
derowegen wird der Geist erhöhet / und
terdruckt das Feuer und zeucht es an sich / u
also wachset deren iedes/ in der Krafft/ die
de aber / so zwischen beyden ist / wächset
Gewicht und Schweere/ 50
Geber wird unter den Philosophis für den al
schwereſten und dunckelsten geschätzet/ 57
Geist congelirt sich mit den Metallen/ 1
Geist reinigen sich durch die Leichnam/ 54
Geist und Metall congelirt/ kan kein Feuer m
scheiden/ 59
Geist reiniget die Unsauberkeit der Metalle
51
Geist der verborgen ist in dem Bauch feir
corporis , ist unser Wasser / unser Argent
vivum , unser Feuer/ 67
Geist zweyerley/ 67

Geist ist ein Stein und auch kein Stein sondern ist außgezogen von dem Stein/ 608
Ueber Arabs solus aliquo ordine atque methodo hanc artem tradidisse videtur, sed ut ipse fatetur, ubi magis aperte locutus est ibi magis artem suam occultavit, 608
Geschirr soll auffs beste vermacht seyn/ 613.614
Gesegnete Röthe gehet durch den Schnabel des Alembicks mit tausend Aederlein und rothen Tropffen/ 620
Geist verwandelt den Leib in einen Geist/ tingirt und färbet ihn wie Blut/ 623
Geist/ Seel und Leib/ verbinden sich mit einander/ und verkehren sich in die Farbe des Ferments, 624
Geschmäcke entstehen auß der Saltzen Ungleichheit/ nach dem Unterscheid der Arten und Oerter/ 627
Geruch die böse und unnatürliche entstehen von dem aëreischen und flüchtigen/ und von Verbrennung und Entzündung deß schmierigen und verbrennlichen Schwefels/ 627
Geber profundissime mediocribus loquitur. 675
Gewicht des Künstlers wird dem Gewicht der Natur zugesetzt/ 692
Gedult und Instrument seynd vonnöthen in der Philosophischen Kunst/ 702
Geschirr wenig seynd zu dem Philosophischen Werck vonnöthen/ 703

Gefäß und der Offen sollen recht gemacht w
den/ 7
Geschirr soll geöffnet werden / wann du
Boden braune Aschen sehen wirst/ 72
und das Wasser schier roth/ ibi
Es soll auch ein absonderliches Wasser d
zu gegossen werden/ 77
Gefäß der Philosophen soll nicht zu groß und nic
zu klein seyn/ 78
Gefäß soll auch nicht zu eng seyn/ 80
und warum. ibi
Geschirr von Glaß/ aber nur ein einiges/ 77
Geschirr Hermetis. ibi
von Glaß/ 78
dessen Beschreibung/ 798.79
Gefäß soll wohl zugeschlossen seyn / und waru
85
Gefäulte materi ist nicht allezeit schwartz/ 8
Gebäu der Welt wird erhalten von der Elem
ten Gewohnheit/ 8
Gestirn und Himmel ob sie mit ihrem corpore
das Corpus der Erden einkliessen/ 8
Gewicht der Natur und der Philosophen/ 9
Geist wohnet in seinem Wasser/ und dieser fü
ret Seel und Leib in den Tod und in den Hi
mel / 93
sublimirt Queckſilber/ 94
Geschirr wie es soll in den Offen gesetzt werden
94
Generatio mineralium & vegetabilium. 95

neratio trium principiorum. 978
neratio elixir albi & rubri. 988
ist soll zu seinem Cörper gefüget werden damit
dieser spiritualisch und auch ein Geist werde/
996
blätterte Erde / 1000
lbe Farb im Philosophischen Werck / 1040
meine Reinigung / deß Mercurii vivi ist um
sonst / 1053
und warum / 1059
dult im Gebrauch der Mittel / ist in dem
Philosophischen Werck nothwendig / 1071
fft in dem Glaß bringet den Künstler nicht um
aud warum dieses / 280
er oder Sauer-Teig kompt von nichts an-
ders / als von seinem Taig / ja es ist der Teig
selber / 740
essung der calcinirten Cörper / 924
aß soll nicht eher herauß genommen werden /
biß mans siehet daß die gantze Massa in eine
schöne blut rothe Farb verwandelt worden
seye / 37
ied am Menschen von sechs Buchstaben /
235
aß soll nicht innerhalb hundert und fünfftzig
Tag beweget werden / 309
aß soll rein seyn / 1473
eich gebühret seines gleichen / 541
eiches Ding / darauß es zum ersten geworden /
wird wider in das selbig resolvirt / 572
eich gebühret seines gleichen in der Natur /
693

Glaß soll mit Luto sapientiæ, wohl beschlo
werden.
Gluten weiß clarificirt.
Gold kan nicht mittheilen den andern Met
eine solche Vollkommenheit wie der L
Philosoph. weil es nur so viel hat/ als es
sich benöthiget/ 56
Gold so bald dasselbe in das Feuer gebr
wird/ so bald wird auch sein spiritualischer
phur und Mercurius verlohren. 97
Gold und Silber Berg. 210 12
Gold der philosophen. 63
Gold der philosophen ist kein Gold/ aber doch
Wahrheit Gold/ es ist Metallisch und kom
doch von einem mineral her/ 64
Goldes Phil. doppelte Zerlösung/ bringt he
des Löwens verbessertes Wesen. 74
Gold wird entlöst in seine erste Materi/ das
Schwefel und Queckslber. 14
Gold des gemeinen Manns ist tod. 118
Gold der philosoph. hält in der Prob/ 25
rat/ 48
Gold der phil. ist besser als das von den Erz
dern 364 365 und warum 56
Gold der philoph. ist zu vielen Dingen
und gut. 66
Gold wie es soll zur fermentation præpariret
den. 70
Gold der philosophen oder das hohe rothe Gol
man die Sonne nennet ist des Steins
Elixirs wahrer Vatter/ dessen Sohn erwärmet
inferirt/figirt/digerirt und tingirt durch K
ohne diminution und einige corruption. 26

Gold soll ohne Gewalt aufgelöset werden. 439
Gold diesem hänget keine Unreinigkeit an. 439
Gldes sperm. ist Mercurius. 458
Gold und Silber soll man ad primam materiam, das ist/Sulphur und Mercurium bringen. 483
Gott stehet allein zu auß den Elementen etwas zu erschaffen. 488
Gott hat die Natur herfür gebracht. 488
Gott weiß nach der Quantität und Qualität die Element recht zusammen zu vereinigen und zu vermischen. 488
Gott der Schöpffer und Werckmeister aller Dinge wird gelobet und gepriesen/ weilen er auß den unachtbaren geschaffen hat ein köstliches ꝛc. 516
Gold ist zu erst Silber gewesen. 522
Gold mag nicht Silber werden/ es seye dann vorhin zerstöhret/zerbrochen/und schwartz. 523
Gold als das köstlichste unter den Metallen färbet ein jedes Corpus in die Röthe 530 531
Gold soll man nicht auffschliessen damit dasselbe in argentum vivum gebracht werde. 531 532
Gold kan nicht mehr geben als in ihme ist. 531
Gold destruiren ist nicht der rechte Weg Gold zu machen. 532
Gold zu einem rechtschaffenen Pulver zubringen erfordert Kunst. 532
Gold wann es einmahl recht auß seiner Gestalt gebracht worden/ so kan es der Mensch nicht mehr darein bringen. 532

Gott

Gott hat alle Metalla auß einer Materia g
fen.
Gold gibt eine güldene/ das Silber eine si
Farb.
Gold ist das edelste unter den Metallen.
Gold wann es dissolvirt/ wird es spiritual
flüchtig wie der *Mercurius*,
Gold Tinctur wird genannt warmer männ
Saamen.
Gold kan kein Mensch machen/aber die Nat
Gold gibt eine güldene Farb und E
schafft.
Gold der Philosophen hat einen magneten w
Magnet ist die erste Wurtzel und Mater
sers Steins.
Gold der Philophen wird gemacht von
Knaben und von einer Frauen.
GOtt hat der Natur so viel Macht geg
daß sie die vier Element wiederum z
bringet in das fünffte Wesen.
Gold wer will machen/ der soll nehmen
und Mercurium.
Gold und Silber sind die Wurtzeln der p
Kunst.
Gold warum es in dem Feuer unzerstörlich.
Gott hat auß dem verwirrten Chaos fürn
lich das fünffte Wesen der Elementen erh
und weit hinauß geführet.
GOtt hat den Menschen zum Herrn und
Roy über die irrdische Welt gesetzet.
Gold von der wahren minera.
Gold der philosophen.

t muß beym phil. Werck angeruffen seyn. 107
iarum actio, ad plus dandum est invitatio. 282
n seynd alle Ding. 291
in oder Grünigkeit/ 372
sse des Leibs vermehret den Geist/ die Krafft
der mehret das Feuer. 530
in o du gesegnete/ die du gebührest alle Ding
218 219 290
f Bernhard was er durch die Elementen ver-
anden. 562
tis quod quis in nostra arte accipit pro precio
alli in æternum præstare debet. 686
sser Verlag ist zu dem Werck nicht vonnö-
hen. 718
ube solstu graben biß an die Knie. 727
üne Farb soll allein und allenthalben gesehen
erden. 727
ab der Philosophen. 728
üne Farb wie Laub und Graß. 778
affen von Tervis getheilter Eichbaum. 803
üne Löw. 803
num frumenti. 820
d des Feuers werden erzehlt/ 826 831 832 842
eynd wohl in acht zu nehmen /und warum/
828 829 erster Grad wirdin der putrefaction er-
ordert/833 wird verglichen einem Bad 834 842
d des Feuers erster ist der/ wann ein Hand
anrührte die Eschen oder Capell, oder den De-
ckel des Ofens/ daß sie da möcht bestehen ohn
einige Letzung/ 834 842 ander Grad der deco-
ction, 836 742 847/ dritter Grad welcher 848
wie er zu regiren/849 vierter Grad wie zu præ-
pariren. 839 850

Grü-

Grüne Flügel/
Grüner Schild. 98
Gummi Philosoph. ist nicht sacharum saturni.
Gummi Philosophorum.
Güldene Brunn der Philosoph. 997 dessen
che Kräfften ibid.
Guldene Körnlein zwischen den Zähnen
Todenkopffs 1041 woher dieses geschehe
soll.

H.

HAnd Arbeit die letzte/ welche geschiehet
das Werck in das Glaß gethan wird.
Häutlein auf dem Wasser schwimmet.
Halß des Geschirrs ist das Haupt des
pens.
Harn welcher weiß ist/ zeigt an/ daß wir
geschlaffen haben/
Haupt Farben seynd/schwartz/weiß / gelb
roth.
Haupt Farben drey und welche.
Haupt Farben vier und welche.
Haupt des Raaben.
Harn des Menschen/
Heinrici Wolffen und Michaelis Toxitæ
im besten gedacht.
Hermetis Spruch: der Vatter ist sol, die
ter Luna, wird erkläret/
Hermaphroditischer Geist führet die Animam
seinem Bauch/ und bringt dieselbe in
qualificirten Leib/ nempe in das gerein
metallische Saltz.

rmes plantat, Paracelsus rigat. 281
rmes wird gelobet. 423 469
rmes hat gelebt vor der Sündfluth. 485
rmes ein Erfinder und Vatter der philoso-phischen Kunst. 536 576
rmes ein Vatter der Philosophen, ist gewesen ein König von Griechen Land zu Constantino-pel. 574 576
ermeti soll man im Laboriren nachfolgen/welcher den Lapidem præparirt auß Mercurio, sole und Luna scil. philophorum, 576
ermaphroditus der Jüngling. 655
eutige Philosophi verstehen alles nach dem Buchstaben. 870
ermes in Tabula smaragdina: quod est inferius est sicut quod est superius, & é converso ad per-petranda miracula rei unius 903
rmes der Dritte Obermann / aller Philoso-phen, 608 dessen Tafel / Abbildung und Er-klärung/ 908 pag. B. Erläuterung pag. B. &c.
ermes ein Vatter der philosophen 985
dessen Tafels Erklärung/ ibid.
immels zwölff Zeichen. 236
itze ist wohl zu messen. 335
itze wie sie biß zur Schwärtze seyn soll. 418
immels Influentz in die Erde/ 498
immlisches Feuer erwecket das Elementalische nachdem als die Materi eine gebührliche For-mam begehret. 499
itze würcket in dem Feuchten Schwartz. 524
itze würcket in dem Trockenen Weisse. 525
itze würcket in dem Weissen die Gelbe. 525

Him-

Himmels Liechter und Sternen worauß sie gemacht.
Hitz/ Sommer/ Winter/ Frühling/ trocken Feuchte/ wird mit dem Philosophischen Werck verglichen.
Himmel der Philosophen wird genannt ihr fürtes Wesen/ 861 wie solches zu verstehen.
Hieræ Picræ Würckung. 889
Himmels Einfluß in die untere Corpora.
dieser Einfluß ist stätig.
Himmel seynd gesetzt über die Menschlichen Corper.
Hiera Picra ist gut vor ein blöd Haupt. 908
Himmlischer grüner Safft / wer diesen kennet und die Himmelblaue Blum weiß herfürzulingen der hat für Augen Seel Leib und Gut
Himmel würcken alle Ding so unter dem Mond beschlossen /
Hitze bringt die Schwärtze/ die Weisse/ die Röthe/
Hoffnung Beständige/wird zum Philosophischen Werck erfordert/
Homo appellatur minera,
Holtz wird im Wasser zu Stein/
Homines universi quærunt delicias.
Höllische Feuer worauß es erschaffen worden/
Homo mortuus in sepulchro.
Hortulanus augmentat Rosarium,
Höltzeren Kugel in Gestalt eines Eyes/
Höllische Feuer ist in der Mitte des Erdbodens

omo plurimum de ſpiritu univerſali accepit, 899
omo arbor ſpiritualis eſt in deliciarum paradiſo plantata, qui eſt terra viventium per radices ſuorum capillorum, 903
umiditas viſcoſa, iſt die Wurtzel aller Metallen/ und dieſe iſt Feuer beſtändig/ 88
lumiditas viſcoſa humiditatis, was ſie ſeye/ ibid.
lumiditas Mercurii eſt principium reſolvens & multiplicationis, 368
lumidum radicale ſolis & Lunæ, 452
lumiditas radioſa eſt tinctura fœcunda, 587
lyems Philoſophorum quid. 360

J.

JAcob Böhmens Philoſophi Teutonici Bücher werden recommendiret/ 350
ſon i. e. der Künſtler/ 730
l quod nos nutrit, ut ſubactione ignis patiatur neceſſe eſt, 911
gnis comburens, 113
gnis ſapientiæ, was es ſeye/ 153
gnis calidus, 320
gnis duplex Internus & externus, Internus quid, 652
Externus quid, 652
Externus triplex. ibid.
mbibitio Corporis. 1014
mbitio ſoll ſieben mahl geſchehen/ 387
mbibitio ſæpius & quomodo inſtituenda, 618
ſm Philoſophiſchen Werck kan auß wenig

viel werden und wird doch kein Abgang gespüret / 66
wie solches zugehe/ ibi.
Innerlich oder verborgenes Feuer ist Sulphur, 43
Interficere & postea vivificare per putrefactionem perficitur. 43
In sublimatione Philosophica fit vera separatio quatuor Elementorum, 51
In Impositione imbibitionis terræ nigræ cum Mercurio debet præcaveri de fractione vitri, & hoc super cineres calidos. 51
Infusiones der Apotecker seynd meistentheil bitter 62
und warum / ibi.
Insul Delus soll unbeweglich erscheinen/ 63
In opere nostro nil est secretum, excepto solo Mercurio cujus magisterium est, rite illum præparare & cum auro justa proportione maritare, ignique regere ad Mercurii exigentiam, 66
In Ermanglung des universals kan kein particul verfertiget werden/ 67
Indianischer Schwefel / hat das Queckslib durch ein gelindes Feuer in gediegenes feines ur in allen Proben beständiges Silber coagulir 68
und wie solches zugangen/ ibi.
Insulæ fortunæ, 73
Instrumenta neuti quam cara, 80
Indago die andere/ 88
Indago die dritte/ 88
In medio hominis requiescit anima & spiritus, vitus & motus. 95

In herba latet ignis cœlestis & multiplicationis numerus. 957
Influentz der Sternen. 959
Inter stellas nulla est differentia. 961
Iohannes *Mesue*, Johannes Damascenus. 890
Irrweg vom Saturno. 399
Irrthum bey dem Werck wie zu corrigiren. 419
Irrdins Geschirr mit einem Deckel wird erfordert. 797
dessen Beschreibung/ 801 802 811
Jungfräulich Milch. 328 389 945 946
Juden sollen mit dem Philosophischen Wasser gewaschen werden/ und die Haut gerieben biß sie weiß wird. 683
Juden werden schwartz wie die Mohren. 684
Juden Haut wird wieder roth. 684
Juden 24. geben ein Loth Schweiß. 684
Juden hundert geben in einer Wochen 24. Loth Gold. 684
Jungfrau der phil. wie ein güldener Becher und ein pergamentin patent vorgetragen. 1011
Jungfrau Diana waschet sich im Fluß. 1047

K.

KAeyser Rudolphus II. diese Kunst geliebet/ auch eine Tinctur erlanget/ die man auff viertzig tausend Ducaten geschätzt hat/ diese Tinctur ist dem Käyser Matthias überantwortet worden/ und ist grau Aschen Farb gewesen. 12. 13
Käyser Tiberius hat die officin des Glaßmachens verbotten und abgeschafft/ ja den Meister selbsten ums Leben bringen lassen. 72
und warum. 72

Käyser Tiberius war ein Lutum sanguine maceratum.
Kalck der philosophen.
Kalck welcher unctuosisch / schwartz/ weiß/ u roth ist.
Kalcke magnetische
Kalck welcher schwartz/ wird Saturnus genant
Kalck welcher weiß wird Luna genannt.
Kalck welcher roth ist wird genannt
Kalcke weich und geschmeidig als Wachs
Kalcken der philosophen Unterscheid von ande Kalcken.
Kalcke der philosophen wo sie verfertiget we den.
Kalcke müssen ein Jahres Zeit/ biß sie tücht gemacht werden/ etwas beständig zu ting ren / auf das wenigste haben. 339 34
Kälte verkehret sich nicht in Hitz/ es seye dar vor feucht worden/ 639 das ist Lufft/ ibid.
Kälte gibt putrefaction, wie solches zu verstehen. ibid.
Kein Ding mag hinüber gehen von dem e sten zu dem dritten/ es seye dann zu v in dem andern
Kein Gang ist von einem eusserstem zu dem a dern eusserstem / dann allein durch d Mittelst.
Kein Gang kan geschehen von einem E de zu dem andern dann durch das Mittel.
Keiner gibt das / so er nicht hat
auc

auch die Nesel bringt keine Rosen/ 669
kein natürlich Ding kan generirt werden / ohne natürliche Hitze und ohne seine species, 670
kelch des Lebens/ 983
Königin und Tochter des Philosophen welche/ 997
Kinder der Weißheit welches sie seynd/ 77
Kinder der zweyten Geburth/ 323
Kinder der Kunst sollen den Verstand der Scribenten verstehen lernen und nicht die Sylben/ 563
Kleine Bauer wird angezogen/ 410
Kleine Wärme wird erfordert/ welche der Mensch administriren soll/ 540
Kleiner Kosten wird erfordert / 718
Klares Wasser mit dem Wurtzel - Safft vermischt/ 727
Knechte der philos. wohlriechende Schwester. 245
Knecht der rothe und seine wohlriechende Schwester. 245
Körner wie Fisch Augen. 291
König gekrönter. 320
König kommt auß dem Feuer. 328
Kochen der philosophen. 342
Kochen/ dissolviren und sublimiren/ geschiehet in dem philosophischen Werck/ ohne Hammer/ Zangen oder Feylen/ ohne Kohlen/ Dampff/ Feuer oder Marien Baad/ und ohne der sophisten Oefen. 499
König Salomon wird gekrönet mit seiner Röthe Diamant. 704
Kosten auf das gantze universal Werck thut sich nicht über drey florin belauffen. 718

Kohlen solle hart und schwer seyn. 81.
eichene Kohlen sind auß zu lesen. 81.
König und Königin/ dessen Haupt ist roth/ seine Füß seynd weiß / seine Augen seynd schwartz /979 sie seynd zornig/ 979 soll nichts frembdes mit ihnen vermischt werden. 97
Königs der philosoph. Hoheit dessen grosse Kraft und Würckung. 100
Kraut welches heisset Adrop. 37
Kraut ob es ohne Kräuter Buch zu erkennen sey. 87
Kron des pflüchtigen Geistes/ 98
Kron des beständigen Geistes. 98
Konigin und Tochter der philosoph. welche 99
Kräy die in der Schwärtze der Nacht fleugt. 99
Kunst hat nur ein Geschirr/ ein Offen ꝛc. vonöthen/und wie solches zu verstehen. 35.38.39
Kunst ist einerley aber die Künstler seynd unterschiedlich und mancherley/ 4
Kunst kommt der Natur zu Hülff und wie solches / 65.135
Kunst des Glaßmachens zu welcher Zeit sie auffkommen/ 72
Kunst bestehet allein auß der Seel deß Leibs/ und deß Geists/ verstehe sulphuris und Mercurii. 8
Kunst der Menschen überwindet bißweilen die Natürliche Ding/ 130.134
Künstler muß deß Dinges Natur erkennen / welches Natur er nachfolgen will/ 139
Kunst der Philosophen kompt nichts frembdes. 141

Künstler muß fleissig Achtung geben auff den Metallischen Saamen. 206
Kunst Subjectum, 215
Künstler woher er weiß/ daß die zusammen gesetzte Ding das euserste Gifft seyen/ 280
Kunst wer sie gehabt/ 333
Kunst kan auff einen Tag außrichten was die Natur in etlichen Jahren nicht vollbringen mag/ 354
Kürbiß Geschirr/ 387
Kunst der Alchymi Eigenschafft / ist theils offenbahr / theils verblümter Weise zu reden/ 430
Kunst der Alchymi wird nicht von allen erlanget/ ist doch darum gerecht und wahrhafftig/ 433
Kunst erfordert mehr als nur ein bloße Wissenschafft/ 447
Künstler begehren ihr Gold und Silber auß dem Mercurio und Sulphure Philosophorum zu machen/ ibid.
Kunst soll der Natur nachfolgen / ibid.
Kunst begreifft nur in sich was ihr nahe und von ihrer Natur ist / 450
Künstler sollen in der Philosophischen Kunst vorsichtig/ vernünfftig / beständig/ in der Hoffnung und in der Außwartung seyn/ 461
Künstler sollen die Dialecticam wissen und warum/ 462
Künstler soll der vier Elementen Erschaffung/ Würckung und Kräfften/ wohl examiniren/ 482
Kunst was sie verrichtet beym Philosophischen Werck / 497
Künstler kan nur etwas machen auß den dreyen Anfängen/ nichts aber auß den Elementen sondern allein Gott/ 529

Künstler können kein Metall schaffen. 33
Kunst der philosophen wird nicht in Viele Dingen vollbracht. 536 9
Kunst leidet nicht ein frembdes Thun in Wurtzel. 7
Kunst bestehet nur in sola Luna und Mercurio. 6
Kunst der philosophen wird durch der viel Bitzer erwiesen. 16
Künstler kan die Elementa in primam materiam nicht bringen. 63
Kunst-Stück dieser Kunst bestehet gantz allein dem Golde und Mercurio. 65
Kunst der philosophen ist den Frommen und von Gott darzu erwehlten auf schlechtest und einfaltigst/ den Gottlosen aber und Bösen auf schwereste/und unmöglichst / zu fassen und zu erforschen. 668 77
Kunst stehet in Begreifflichkeit/ in der Verstandnüß/ in der Anzeigung der Wirckung. 69
Künstler soll mit seinen Gedancken nicht allzu hoch gehen. 61
Kunst leidet nicht vielerley Ding. 63
Künstler soll nicht seyn ein Schwätzer. 67
Kunst der philosophen welcher zu offenbahren 67
Kunst der philosophen wer sie von Gott empfangen.
wie sie zu gebrauchen seye. 68
Kunst der philosophen soll wieder um sonst gegeben werden/ und warum. 69
Kunst und unser Leib wird in einem Ding einem Faß/und in einer Würckung vollbracht. 71

inst erfordert milden und freyen Kosten. 712. 731
inst hilfft der Natur 716. und wordurch/ bid.
inst gibt das Feuer/ wie es die philosophi erfordern/ und hieran lieget alles. 712
instler muß die formam in Ordnung setzen. 717
wie solches zu verstehen. 717
inst der philosophen wird in etlichen Versen begriffen. 790. 791
inst der phil. ist ein geheime und göttliche Kunst. 793
inst der phil. ist eine Gabe Gottes. 793
inst der philosophen ist keine nigromantische noch Teufels Kunst. 793

L.

Aborant kan ohne die Natur das Werck nicht vollführen/ 635 875
und warum. 635
ic virginis auß dem Saturno. 408
e virginis 719 723 quid, 724
c virginum. 947
mpen Feuer/ Kohlen Feuer/ auch Wärme mit heisser Aschen. 202
niena & fortuna Mercurii communis. 1048
pidis philosophici Nahmen. 52
pis philosophicus wird in drey Grad getheilet/ nemlich in den vegetabilischen/ mineralischen und animalischen Stein. 53
pis vegetabilis was er seye. 53
pis philosophorum ist ein mineralisch Wesen und warum 53
pis philos. was vor ein Unterscheid zwischen die-

sen und den Metallen/ und den mineralen seye.
Lapis philos. ist ein Wesen von dem mineralischen Geschlecht.
Lapis philosoph. ist seiner Natur nach eine gewaltige *Medicin* und Artzney beydes den Metallen und den lebenden. 56 1
Lapis philos. ist die vollkommenste End Ursach unter denen bloß natürlichen Dingen.
Lapis philosoph. hat mancherley Namen bekommen wegen mancherley Farben.
Lapis philos. wie er verfertiget wird.
Lapis philosoph. bestehet auß den 4. Elementen/ und warum dieses.
Lapis philos. ist weder heiß noch trocken/ weder kalt noch feucht/ weder kalt noch trucken/ sondern aller Elementen eine geschickliche vollkommene Vergleichnüß.
Lapis hat einen unzerstörlichen Leib/ und von keinen Element angegriffen werden.
Lapis philosoph. wird allenthalben gefunden/ wie dieses zu verstehen. 96
Lapis philosoph. wird gesucht im Blut / in Eyeren/ im Menschen Harn und dergleichen.
Lapis vergleicht sich allen Dingen und woher dieses.
Lapidis generatio wird verglichen einer Henne/ welche ein Ey legt/ und was mit dem Ey vorgehet/ biß es zu einem Hünlein wird.
Lapidis generatio wird verglichen dem vegetabilischen Samen. 10

s philosophorum est res communis. 213
s est vapor unctuosus. 233
s ex quatuor Elementis est compositus. 238
s multas in se continet proprietates, quas an- ipsius confectionem nemo tam exacte cire potest. 281
s philosoph. ist ein Schatz solcher Tugend nd Hoheit. 282
s ist ein Mittel Ding zwischen dem *Mer-* urio und Metallo. 282
is ist das feine/ und vegetabilische Gold nd wurzelhafftige Feuchtigkeit. 282
idis herrlicher Nutzen. 283
is philosoph. est ex anima, ex spiritu & ex orpore. 294
is est clarus & mundus quando aqua est nundificata à terra sua & tuno habentur duo Elementa lapidis, scil. terra & aqua. 307
is de bono in melius & non in pejus de- bet converti. 325
is corrumpitur non ut mortuus maneat, sed ut ad meliorem naturam & majorem virtutem pet digestionem perveniat. 325
pis albus dicitur aurum album & est tanquam oleum album ut nix. 329
pis quando fluit veluti ebra absque fumo & stridore, tunc proprie lac virginis dicitur. 329
pis erit sicut lac incerans, liquescens. pene- trans ad modum aquæ fixæ super ignis pu- gnam. 329

Lapis vocatur aqua vitæ, quia illuminat omne rudum,
Lapis vocatur aqua perennis.
Lapis si est niger, optime eum resistis,
Lapis debet regi albo liquore, quod est maxi arcanum,
Lapidis multiplicatio oder Augmentatio, diese geschiehet auff zweyerley weyse/
Lapis Phil. wenn er auff unvollkommene Mta geworffen wird so verwandelt er dieselbe in tes Gold verwunderlich/ und ist mit demsbe gerad beschaffen wie mit einem Sauertaig d ein kleines Stück den gantzen Taig und le Brod durchsäuert/
Lapis Philos. bringt die Unvollkommene Mta zu Gleichheit des Goldes/
Lapis Phil. bringet durch Multiplication des sa len informirenden Geistes in der Projection sil lich auff hundert/ und hundert auff tausend
Lapis Phil. wann er soll tingiren muß zu erst mentirt und augmentirt werden/
Lapis Philosophorum eine herrliche Medicin, 39 und warum/
Lapis Philos. corpora metallica ægra & corru lia depurat, & transmutat in verum aurum est incorruptibile,
Lapis Philos. solviret sich selber/
Lapis Phil. heilet alle Kranckheiten vom H biß auff die Fußsohlen/
Lapis Philos. wird mit recht ein Tyriax genen
Lapis Philos. wer ihn hat/ worzu er soll angew werden/

is Philos. wie er soll verfertiget werden / 414
is Philosophorum non omnibus sed pauciſſimis intum datur. 428. 433. & quare, ibid.
idis magiſterium habet duas partes operationis. rima de operationibus eſt elixir, & dicitur primum opus. ſecunda pars eſt de operatione Lapidis t dicitur ſecundum opus quod aliter & in alio aſe fit, 434
is Phil. iſt ein gefroren Waſſer / das iſt / ein efroren Mercurius, ein Gold und Silber / und iderſtehet dem Feuer / wann er trucken iſt / 440
is Philoſophorum iſt eine metalliſche Materi / welche das Weſen und Subſtantz der Metallen verkehret / 458
idis Philoſ. herrliches Lob und Tugend / 466
idis Philoſophici multiplicatio, 467
idem Philoſoph. zu machen bedarff man nichts anders dann allein eine mercurialiſche Subſtantz / durch Kunſt wohl gereiniget / penetrirend, färbend / beſtändig im Feuer / 511
is Philoſophorum magnam habet conformitatem cum auro in mixtione, 518
is Philoſophorum in uno ſolo ſophorum mercurio incrudatur, & à Mercurio feminis ſui multiplicationem recipit, non tam pondere quam virtute, 522
is Philoſophicus rubeus, perfectiſſimus uti ſanguis quo tingere potes mercurium eſt omnia imperfecta metalla quomodo & ex quibus elaborandus ſit, 526
is i. e. Sulphur. 533
idi nulla res convenit, niſi quæ eſt de materia propin-

propinqua naturæ suæ, quia de homine non generatur nisi unus homo, & alia animalia nisi similia,
Lapis unus, medicina una, vas unum, unum regimen & una dispositio,
Lapis unus i. e. aqua permanens, munda, lucida clara, cœlestem habens colorem,
Lapis Philosophorum wird componirt ex diuersis speciebus vel corporibus,
Lapis Philosophicus ist eine metallische Matrix welche das Wesen und die Formen der unvollkommenen Metallen verkehret/
Lapis Philosophorum non dividitur in quatuor elementa separatim,
Lapis Philosophorum augmentatur per putrefactionem & per frequentem reiterationem,
Lapis noster est frigidæ & humidæ complexionis
Lapidis Elementa lapidea sunt duo,
Lapidis Elementa Aquatica sunt duo,
Lapis igitur paulatim solvitur, ut in mercurium convertatur & in quatuor elementa dividatur, ut omnia sua materia prima habeatur, deinde abluitur. Postea calcinatur &c. Tunc lavatur, &c. Et sublimatur, &c. Tunc additur sibi fermentum, deinde inceratur &c.
Lapidis usus & virtutes,
Lapis noster ubique reperitur & in omni tempore reperitur,
Lapis noster non in omni tempore æqualis virtutis est, sicut nec in omni loco,
Lapis noster melior est. ex duobus,
Lapidis Philosophorum materia eligi debet vno tempore.

Lapis noster tenerrimus est, & cito virtus ejus exhalat, nisi nostro calore nutriatur, 665
Lapis, der da auß zweyen Bergen wachset / da die Fliegen ihre Hilff von empfahen / 668
Lapis ex duobus i. e. ex spermate maris & menstruo fœminæ, ibid.
Lapis nascitur etiam inter duos montes, qui sunt pater & mater, alii inter duos montes i. e. sulphur & argentum vivum, 668
Lapidis materia non plus perfecte ab ipso mercurio quam corporibus elicitur, 675
Lapis Philos. ex natura suæ originis est una simplex res individua, 693
Lapis solus in hoc magisterium intrat sine additione alicujus alterius rei, extra naturam suæ speciei existentis, 693
Lapis quamvis unus sit in substantia & natura, & tamen ex pluribus rebus compositus ex quibus sua perfectio causatur. 693
Lapis vocatur Mirius i. e. mercurius sulphureus, Sol & Luna, Sulphur & argentum vivum, 694
Lapis qui est Mercurius Philosophorum non invenitur in cavernis, 694
Lapis est corpus & spiritus, ibid.
Lapis Philosophorum est unus in trinitate & trinus in unitate, 695
Lapidis Philosophorum mancherley Namen / 710
Lapis Philosophorum wird auch magnesia Catholica oder Sperma mundi genennet / 711
Lapis Philosophorum est mercurius de corpore extractus, 715

Lapidis Philosophici Farben wie sie auff einander folgen/ 72
Lapis Philosophorum ist ein in Gold und Erz coagulirtes Wasser/
Lapis Philos. seynd zwey mercurialischen Substantzen/ auß einer Wurtzel hervor kommen/
Lapis Phil. ist ein Viscosisches Wasser/ vermischt durch die Würckung seines metallischen Schwefels/
Lapis Philos. ist ein Electrum,
Lapis veterum non æque magnam projectionem fecit, & quare,
Lapis Philos. quomodo faciendus,
Lapis Chrystallinus albus participans viriditatem quandam, in igne perseverans, &c. transmutat quodcunque metallicum corpus,
Lapidis Philos. definitio. 14
Laton was es seye/ 252
Laton wird gewaschen von Wasser und Feur 335
Laton ist das unsaubere Corpus oder Erdreich
Laton das ist ein jeglich Metall/
Laton machet weiß und zerreisset euere Bücher/ damit eure Hertzen nicht zerrissen werden/
Latona hat den Appollinem und Dianam geboren/ was diese Fabel den Philosophen bedeute/
Leidend und wirckend/ zwischen diesen beyden wird der Unterscheid angezeigt/
Leib verbindet die Seele mit sich/
Leimen der Philos. gibt einen herrlichen Geist/
Leib ist Gold/ so den Saamen gibt/

ächte/und flüchtige Ding müssen mit Verstand in dem Feuer erhalten werden/damit sie solches desto eher gewohnen/ biß sie endlich ein starckes Feuer erdulden können/ 353

icht muß schwer/und Geist nicht Geist werden. 418

ib soll zurück und in seine erste Materi gebracht werden. 531

ichnam soll solvirt werden/ und mit diesem Wasser sollen die Geister mit imbibirt/ gewäschen und gereiniget werden/ biß die Geister einer starcken ewigen Fixation figirt werden/ 578. 582. 583

ichnam soll man reinigen und calciniren. 529

ichnam das seynd Metall. 584

hren der philosophen sollen in acht genommen werden. 579

bmachende essentz der philosophen / wo sie auf gebührliche weiß figirt worden/ das Leben in allen Cörpern/ in welche sie eingehet/ lange Zeit erhält/ 616. und warum. 616

iber des Hermaphroditen und salmancis haben nach genauer Vereinigung nur ein Hertz und ein Gesicht. 656

ib der gantze soll stehen biß in die sechs und viertzig Wochen/ 728 biß sechs und zwantzig Wochen. 729

eicht wird schwer/das Scharffe weich/ daß Süsse bitter/ 728. und wodurch dieses. 728 729 730

etzte der Natur unser Wissenschafft nach/ ist das erste der Natur selber/ 745

euthe dieser Zeit halten ihre Schrifften für das endliche Fundament. 878

Leib/Seel und Geist/ das ist/ sulphur, Mercu
und Arsenicum.
Leib wird zu einem Geist/ und der Geist zu
einem Leib.
Limus sive terra metallorum.
Limositas.
Lilien Safft der Rothe/ fixe/ sulphurische und
brandtliche/ wird auch Laton oder Leo rubi
genannt 36
Liecht der Weißheit/ 47
Liecht und Glantz soll den untersten Cörper v
den vollkomlichsten eingeführet werden. 441.53
Lilien der Philosophen sollen alle beede mit
ander vereiniget und per minima zusamm
permiscirt werden. 65
Löw grüner/ wird das subjectum und die pri
Materia Cap. Phil. genennet/ und wo
umb. 172 13
Löw der Gold reiche/ 2
Löw erzeuget den andern, 7
Löwen Blut/ 908. pag. C.
Löw Philosophischer. 2
Luna Safft/
Lunaria trifolium 1
Lufft ist das Leben. 2
Lufft muß zuforderst gekocht und zu Wass
werden. 2
Lufft ist das Wasser unsers Thaues. 2
Lufft muß zu Pulver werden. 25
Luna der Philos. ist nicht gemeines Silber. 3
Lunaria mit den gesund behaltenden oder
haltlichen Dingen/. 3

ariæ sulcus est nondum lapis at sulphur philosophorum verum. 389

lius, Avicenna und Geber seynd in ihren Reden für einen anfahenden Schüler zu weit umschweiffend. 394. 413

na hat mehr Wasser als die Sonn/ die Sonn aber mehr des digerirten Bluts. 454

na est tinctura albedinis. 548

naris medicina in solarem quomodo convertenda, 567

na a sole in quonam discrepet. 580

fft hat auch etwas von der quinta essentia. 602

fft ist proprie nur feucht 602

fft ist ein gantzes Element/ gar herrlich in seiner Eigenschafft/ äusserlich leicht / und unsichtbar / innerlich schwer / sichtbar und fix. 646

nam si facere volumus, lunam pro fermento apponimus, 708

na ist der Samen der Metallen. 709

tum sapientiæ 804. 819. 823

wie er zu machen. 813

na fixa, 855 857

na schnee weiß zu machen. 856

na ist gesetzt über die Wasser des Meers/ über das Silber und Bilder der Menschen. 897 898

na ad cerebri humani infirmitates. 900

nariæ liquor. 912

um sapientiæ. 923

um sapientiæ quomodo parandum. 952

M.

MAgisterium der Welt-Weisen wird auffrichtig und deutlich kund gethan/
Magnet der Weisen / ist Mercurius Philosophorum.
Magnet der Philos/ oder Chalybs.
Magnesis.
Magnesia nigra,
Magisterium uno modo incipitur & finitur, opus rubeum indiget rubeo, sicut opus album indiget albo fermento,
Mässige Wärme soll man brauchen / sonsten wird der weisen Lilien-Saamen als ein Dunst herauß rauchen/
Magisterium ex una propria radice procedit, quae post modum in plures res expanditur, & iterum ad unum revertitur,
Magnesia das ist unser Argentum vivum, das Ertzlich/
Magnesia est materia generalis continens quatuor elementa,
Magnesia ist Harn der Kinder von zwölff Jahren/
Magnesia sitiens,
Magnalia Dei werden denen bekandt / welche GOtt ihre starcke Hoffnung haben/
Magnesia nostra,
Malchamech Philosophus.
Mannes Saamen und Weibes Saamen/
Mann und Weib vereinigen sich/
Mann fixirt das Weib/

Mann soll dem Weib nicht zu gewaltig seyn. 664
Mala Punica, 731
Majores nostri alii tres annos, alii quatuor laborasse, antequam lapidem produxerunt. 773
Mann umfähet das Weib/und ist so viel geredt/ als daß der figirte mercurius in den lebendigen kompt und beginnt ihn zu hertzen. 841
Mare patens quid. 281
Marmor relucens & sal albissimum. 325
Marmolstein hell glantzender. 355
Mars und Venus können leicht zerstöhret werden. 488
Maris nigredo. 773
Mars sive ferrum ad effectus à vesicula fellis procedentes corrigendos, indoneum & aptum. 900
Masculus quid apud philosophos, & quid per sororem, quid per fratrem activum isti intelligant 211
Masculus retinet volantem & volans est fœmina. 324
Masculus in Plumbo. 598
Masculus à fœmina i.e. auri Pigmento tingentem accipit spiritum. 598
Masculus & fœmina debent esse perfecte conjuncti & unum debet recipere aliud, 601
Masculus cum fœmina conjungitur per temperamentum, mediante spermate. 671
Materia philosoph, ist vor der fermentation warhafftig Catholica oder allgemein / nach der fermentation aber specifica oder besonders 39
Materi wegē/muß der Leser guten Fleiß brauchē/daß

er niemals in tode und unvermögende
tall arbeite/ weil darauß nichts kan wer
Materi einerley/ aber auß zweyerley Subſtan
wird gebraucht zu unſerm Werck.
Materia die wahre wird mit viel tauſend Leg
Namen genennet / 61. und warum. 62.
Materia prima iſt von der materia ſecunda uni
ſchieden.
Materi des lapidis iſt nur ein einziges Ding.
Materia prima philoſoph. iſt ein doppelt armir
und gewaffneter ſaturnus oder doppelter m
curius welcher ſeinen eigenen Schwefel b
ſich hat.
Materiam primam zu reduciren was es heiſſe
Materia prima aller Metallen was ſie ſeye.
Materi in dem Glaß/ wird mit einem jungen Hü
lein verglichen / welches durch ſein Bl
dich von aller Kranckheit heilen wird/ u
mit ſeinem Fleiſch dich zur Speiſe ſättige
von ſeinen Federn wird es dich bekleid
und für der Kält bewahren.
Materi der Weiſen ihre erſte woher ſie en
ſpringe.
Materia prima metallorum, wie ſie auf manch
ley Weiſe von den Philoſophis genenn
wird.
Materiam primam kan kein Menſch mache
Materi des Steins was ſie ſeye.
Materialiſcher Anfang / befindet ſich meiſt
theils in dem Waſſer.

Materi der philosophen ist die warhafftige medicina der Weisen. 242
Materia prima wird an allen Orten und Landen gefunden. 260
Materia prima hat aller sieben Planeten Nahmen. 260
Materia prima hat von den Philosophis mancherley Nahmen. 261
Materia prima wird in dreyen Stücken zertheilet/ und wird wieder zu einem Stück/ Stein/ Ding oder Materi und seynd in ihr die allerhöchste drey Ding/ als mercurius, sulphur, Saltz/ oder terra. 261
Materi der Philosoph. in ihre erste hat Gott unaußsprechliche verborgene grosse Arcana und Geheimnüß gesäet und gepflantzet. 258
Materi der Philosoph. übertrifft alle Creaturen und Naturen zwischen Himmel und Erden/ 268
Materi der Philosoph. ist der rechte Schlüssel aller vegetabilien/ und mineralien wird auch lap. phil. genennet. 259
Materi der phil. ist von Ansehen gering. 259
Materia prima ist ein Stein/ und auch kein Stein/ ist lac virginis, der grüne Löw/ sie richtet in zweyen/ und in dreyen/ auch in vieren/ sie ist in einer runden Kugel umschlossen/ und mit einer adamantischen Mauer umgeben. 260
Materi wird in Erde verkehret 292
Materi muß ins Balneum zu putresciren gesetzet werden 150. Tag 309
Materi aller Metallen ist Schwefel und Quecksilber. 315

Materi erste der Metallen/ist zweyerley/ eine f
feucht mit Wärme der Lufft vermischt/ wi
genennet Mercurius, die andere ist der Erd
truckene Wärme / welche Schwefel genenn
wird. 3
Materi zum Philosophischen Wercke ist wel
das gantze Corpus noch ein Stück dave
3
Materia lapidis continuanda in uno vase & in u
igne, in fimo equino calido & humido, don
materia solvatur, iterum congeletur ac inspis
tur in massam clarissimam & albi coloris, q
in frigido induratur ad modum picis, vel gu
mi duri. 3
Matrimonium & conceptio apud phil. quid. 3
Materi die da volatilis, soll fix werden. 4
Materia Philos. muß Anfangs unsers Werc
wohl und auff das höchste gereiniget / a
dann aufgeschlossen und zerbrochen/auch z
störet und zu Staub und Aschen we
dun. 4
Materia prima metallorum est vapor humidus u
&uosus, utriusque naturam, scil. sulphuris
argenti vivi in se continens 4
Materia der philosophen ist nur eine einz
45
Materia Philosophorum secundum Bachone
Anglum quid ? 4
Materia nulla modo potest destrui, quin sub a
qua remaneat forma. 4
Materia ex qua oder subjectum ist innerlich zwey
fach. 47

Materi Erkäntnuß ist schwer wegen Vielfältigkeit der Natur/ 484
Materia debita soll mit keinem anderen Metall vermischet/ auch nie in Feuer kommen seyn/ 484
Materi die erste wird auß den Elementen gezogen/ und dann von ersten in die nechste und eigene Materi/ von der/ wird die Minera Philosoph. auß welcher herauß gehen Sulphur und argentum vivum, nicht aber solche welche man sihet/ und warum/ 517
Materi muß einerley seyn/ auß welcher Schwefel und Queckſilber unter der Erden von der Natur gezogen werden/ also auch über der Erden werden durch die Kunst auß eben der gleichen Materi Schweffel und Queckſilber hervor gebracht/ 528
Materi der Philosophen hat in ihr alles was sie zur Vollkommenheit bedarf/ und wird durch ein einiges Regiment des Feuers außgearbeitet/ 538. 539.
Materia non recipit impressionem à materia, 543
Materia suscipit impressionem à forma, eo quod apta nata sunt ad invicem agere & pati. 544
Materi der Philosophen ist ein Theil des Queckſilbers gewesen/ 555
Materi der Philosophen ist von vielen gesucht/ aber von wenigen gefunden worden/ 558
Materia prima gehört GOtt allein und ist in visceribus terræ coagulirt/ und wird erstlich zu Queckſilber/ hernach zu Bley/ und zu Zinn/

zu Kupffer / folgends zu Eysen und also fo / 55
Materia subtilis seu substantia fumosa generatur / exit ex corpore quodam quod est prima mate. metallorum, 61
Materia prima est duplex propinqua & remot, 61
propinqua est argentum vivum, remota est aqu, ibi.
Materia spagyrica chemice prius est præparan. atque subtilianda quam ad opus spagyricum a fumatur, 61
Materia lapidis est res vilis, est serpens & bes venenata,
est sal,
est aqua in omnibus locis reperibilis,
est res viscosa ac passim venalis,
est terra, eamtam pauperes quam divites poss dentes.
est lac virginum ac album quid,
est ignis ac rubrum quid, 66
Materi des Philosophischen Steins ist überall / 66
Materi der Philosophen ist von einem hohen re nen Saamen gebohren / ibi
und ist doch nicht dafür anzusehen / ibi
Materia der Philosophen ist zum Theil unach sam und gering / und überall / der Nothdurf nach gnug / ohne grosse Mühe zu bekommen 66
Materia lapidis elicitur, ex argento vivo in Metalli cum corpus non conversa, 67
Materiam vermeinen ihrer viel sie verstünden die selb

elbe gantz wohl / aber sie werden betrogen und betriegen auch andere / 678
teria lapidis non ex vegetabilibus & animalibus aut liis extraneis videlicet ab ovo, à capillis, à sanguine, à stercore, ab urina, à sperma &c. extrahitur, 687
ateri und Form werden angezeiget / 703
ateri des Philosophischen Steins gibt die Natur / 717
ateri ist zum theil unachtsam und gering und überall / der Nothdurfft nach genug / ist ohne grosse Mühe zu bekommen / 718
ateri soll zu einem Pulver gebracht werden / verschlossen in einem eintzigen Gefäß sampt ihrem Wasser wohl verwahret werden / 719
ateri soll mit scharffer Hitz regiret werden / 719
teria nigrescere incipit instar picis, 725
ateri verkehrt sich selbst zu einem subtilen Pulver / und warum / 728.729
teria prima ist der Mercurius, oder Queckssilber / 735
andere vermeinen den Schwefel / 735
andere etwas anders / 736
ateri die Erste des Philosophischen Steins muß flüchtig seyn / 738
teriam Philos. nim dieselbe wie sie auß ihrem Chaos herkommt / graßgrüner Gestalt / von welcher du alle saltzigte / alaunische / salpetrische / vitrioliste und Tartarische Theil mit öfterer Calcinirung und solvirungen absondern must / 746
teria Philosophica soll per mensem Philosoph. im Balneo Mariæ digeriren. 762

Ma-

Materi soll sich in dem Glaß mit einander sublir
ren und auffsteigen/ 7
Materiæ rite ac diligenter præparandæ sunt, 7
Materia prima an dieser ist bißhero dubitirt wo
den/ 7
Materiam sehen die Menschen Kinder und erke
nens nicht / sie haben dieselbe in Händen u
begreiffens nicht/ 7
Materia vitro adaptata esto uncia semis auri, cum u
cia una mercurii, & si triplum mercurii addid
tis, ad intra binas uncias erit totum compositu
8
Materi der Philosophen wird auß den Eleme
ten gezogen/ 8
Materia lapidis res vilis precii, ubique reperibilis. 8
Materi des Queckſilbers wird in ein wasser ve
kehret/ 5
Materia worauß die Natur den gemeinen merc
rium machet/nehmen sie auch mercurium, u
schleimiges zehes Wasser/ 10
Materi der Philosophen wird von dir o König g
nommen/ 10.
Medicin, so durch das Philosophische Wasser u
auß demselben gemacht wird / ist die höch
Artzeney in der Welt/ 164.166. fe
Meer der Philosophen / 3
Medicin wie sie auff roth zu bringen/ 34
Medicin / wie mit derselben bey der multiplic
tion zu verfahren/ 34
Medicin wird durch die solutiones, sublimation
coagulationes, und assationes, desto besser dig
rirt/ gefigirt und gearbeitet/ 3

Medicin zum weisen/ wird zu gethan der rothe Sulphur, der jetzt fix und calcinirt ist/ mit dreymal so viel seines præparirten ferments, mit einer grossen Fürsichtigkeit / einer vollkömmlichen administration, und mit einer feinen Ordnung der Solution, und mit dem vielfältigen sublimiren/ 364
Medicina potest metalla imperfecta & argentum vivum ad perfectorum naturam transformare. 451
Medicina supra argentum vivum projecta, producit corpus metallicum longius perfectum omni naturali. 452
Medicina est alba antequam rubea fit. 524
Medicina nostra est una in essentia & in agendi modo similiter 524
Medicina non potest fieri rubea, nisi primo fuerit alba. 524
Medicina rubea majore indiget subtiliatione & longiore digestione ac calore in igne in suo regimine. 524
& quare. ibid.
Medicina i. e. compositio sulphuris. 534
Medicin der Philosophen muß einer subtilen Substanz und einer dünneren Giessung seyn/ 546
Medicinam elicias ex iisdem rebus quæ argento vivo maxime adhærent in profundo ejus. 549
& ei per minima commiscentur ante illius fugam. ibid.
Medicina est de natura mercurii. 547
Medicina nostra est substantiæ subtilissimæ & purissimæ, adhærentis argento vivo ex natura sua & facillimæ & tenuissimæ liquefactionis, ad modum

modum aquæ fixæ super ignis pugnam quia i
ipsum congelabit & in naturam solarem vel
narem convertet, 5
Medicin dessen ein Theil zehen Theil congel
mercurii ewiger congelation
Medicina inferioris ordinis quomodo projici
da super quodvis metallum. 5
Medicina vera ex solo corpore sine spiritu procre
non potest. 5
Medicina vera ex solo spiritu, sine corporibus pr
creari non potest. 5
Medicina debet esse fluxilis, vivens, tingibilis, m
nens. 5
Medicinam tuam projice super fermentum tuu
5
Medea erinnert den Jasonem, 6
Medicina alba vel rubea quomodo multiplican
à philosophis non revelatur. 6
Medicina mineralia ut atramentum, sal, Borax, ali
men, margasita magnesia, tutia, &c. 68
Medicin muß vom ersten von sol und luna g
macht werden. 73
und warum ibi
Medicamena Alchymica werden recommendirt. 78
Medicin wie sie könne im tingiren vermehret wer
den. 100
Meisterschafft der philosophen ist die Ein
tränckung/ sublimirung und Bratung. 2
Meisterschafft gantze/bestehet und wird vollbrach
nur in einem Ding/ in einer medicin, und i
einem Stein. 34. 3
Meisterschafft der phil. ist nichts anders als mercu
riun

arium und Sulphur zu kochen / 143
Meisterschafft muß einer den anderen lehren / 190
Meisterschafft will Gedult und Weil haben / 198
Meisterschafft bestehet nur auß einem Ding / 297
Meisterschafft wann sie soll angefangen werden / 414
Meister der Philosophischen Kunst seynd gewesen / Hermes und viel andere / 468
Mensch kan keines grösseren Glücks fähig seyn / wann er ausser dem Stande der Gnaden betrachtet wird / als die Gesundheit und der Reichthum / und warum. 57
Mercurium etiam aqua item phlegma vocatur & quare. 313
Mensch hat seine Wohnung auff dem Erdreich / 417
Menschen müssen wider zur Erde werden / weil ihr erste materi und Sperm ist die Erde / 442
Mensch was er wird säen / daselbe wird er auch ernden. 449
Mensch gebühret einen Menschen / ein Löw einen Löwen / 458
Menschen Natur ist so beschaffen / daß sie das jenige / was sie weiß / nicht achtet / und allezeit ein anders suchet / vielmehr aber der Menschen Sinn deme die Natur unterworffen / 486
Menschen sein Corpus wird dem Mercurio verglichen / wann nun einer einen Menschen generiren will / so muß nicht mercurius welcher ein Corpus ist / sondern Saamen / ein zu sammen geronnener Vapor Wassers genommen werden / 489

Menſch gebühret nichts anders dann einen Menſchen/ ein Thier nichts anders dann ein Thier

Menſis Philoſophorum ſecundum quosdam ſunt dies & tres nocles, quidam decem dies, alii dies in circa, alii quinque illis addunt.

Menſchlich Geſchlecht iſt von GOtt geſchaffen vom Leichnam/Geiſt oder Seele/

Menſch hat zum Firmament das feuchte Weſen der vier Elementen/ auch das Chaos Saamen

Menſch hat die vier Elementen in und bey ſich/

Menſch iſt erſchaffen auß unzerſtörlichen / und in rechter proportion verglichenen Elementen

derowegen unſterblich/

Menſch warum nunmehro ſterblich/

Menſchen Willen iſt an GOttes Willen gebunden/

Menſch kan nicht zu Gold werden/ und warum

Mercurius der Philoſoph. iſt ein verächtlich Kind

Mercurius wird genannt der Stein der Weyſen und der einige *Mercurius* wie er von ſeiner Wuſt zu reinigen/ 70.

Schlüſſel aller Metall/

Mercurius der Philoſophen und der gemeine ſey voneinander unterſchieden/

Mercurii Philoſ. ſchöne Beſchreibung.

Mercurius duplicatus Philoſophorum wer er ſey/

Mercurium soll man nicht waschen / sondern ihn nehmen und mit seines Gleichen/welches das Feuer ist/in die Aschen/so das Stroh ist/setzen in ein einiges Glaß, so das Nest ist/ohne andere Ding/in ein täglichen Ofen/ der das Hauß ist/ 98
Mercurio und Azoth stecket alles/ 104
Mercurius ist ein Hermaphrodit oder Zwispeltkind/ 116
Mercurial-Wasser reiniget alle Ding/118.122.123
Mercurius ist die Materia und der Sulphur / das Principium movens 144
Mercurius Philos. welcher der nicht seye/ 144
Mercurius Philos. wird auff Erden nicht gefunden/ 145
Mercurialischer weisser Lilien-Safft/ 175
Mercurius der doppelte/ 178
Mercurius Philosophorum 234
Mercurius vocatur aqua, terra, aër, ignis, fermentum, Spiritus, 238
Mercurij Unterscheid zwischen dem Gemeinen und unserm/ 262
Mercurius Philos. kan auß allen Dingen gezogen werden/ gleichwohl in einem Ding näher dann im andern/ 298
Mercurius dealbatus, Sulphur album Philosophorum incombustibile, continens in se venenum 331
Mercurial-Wasser/ 349
Mercurius Philosophorum oder Mercurius duplicatus. 349. (375
Mercurius Philos. wie er in der Erde generirt werde/
Mercurio inest, quod quærunt sapientes, 385
Mercurius muß Cabalistisch verstanden werden. 385

Mercurio Philosophorum sanguis appropriatus
Mercurius, welcher roth.
Mercurius vulgi, wie er zu machen.
Mercurius currens, auß dem Saturno. 401.
Mercurius, mit Saltz/Alaun uñ Vitriol sublim
wie es zuverstehen.
Mercurius ist das rein Wasser.
Mercurius oder das Queckſilber hat die Natur
Gold und Silber in Pulver und Wasser
verkehren.
Mercurius ist der Ursprung/ Materi, oder sperm
ler Metallen. 438. 441. 4
Mercurius ist die erste Materi des Philosophis
Wercks.
Mercurius hat das Gold gezeuget und machet
lebendig.
Mercurium wer den wird setzen zu seinem Br
oder Schwester/ der wird leben und sich frey
Mercurius hält in sich die Werck der Planeten.
Mercurius macht die grobe Ding gleich
erst.
Mercurius macht die Cörper subtil und nach se
Natur.
Mercurius hält in sich was die Weissen suchen
zerstöret das geblätterte Gold gantz/ er solv
er weichet/ und nimmt die Seel vom Cör
Mercurius ziehet das Metallische Gold auß/
dadurch wird das Gold zu seiner ersten Na
wieder gebracht.

Mercurius der rohe/ dissolvirt die Cörper und bringet sie wieder in ihre Materi oder Natur. 441
Mercurius der rohe wird auß klarem Wasser von Anfang gemacht. 441
Mercurius der rohe zerreist Gold und Silber/ nemlich was seiner Natur am nechsten ist. 441
Mercurius philosophorum quid. 456
Mercurium mit dem Leichnam soll man tödten und wieder lebendig machen. 459
Mercurius wann er dem Gold oder Silber zu gefügt wird so stirbt er. 459
Mercurius der gemeine ist nicht *Mercurius* Philosophorum. 462
Mercurius philosophorum ist beständiger und hitziger Natur. 462
Mercurius der gemeine kan durch einen andern corporalischen welcher hitzig/ trucken und besser gekocht ist/ im Feuer erhalten werden. 462
Mercurius Philosoph. ist ein Schlüssel aller Operationen/ 473
Mercurius ist in seiner ersten Wurtzel zusammen gesetzt auß weisser Erden / subtilem Schwefel und klarem Wasser. 479
Mercurius wird durch Sublimirung gereiniget. 480
Mercurii Zeichen der Vollkommenheit. 480
Mercurius wird durch die Wärme sublimiret. 480
Mercurius wann er ist gereiniget/ abgekocht und

verdickt / so wird er in einen weissen oder rot
Schwefel nach und nach bekallet/ 4
Mercurius ist eine Materi aller Metallen/ 4
und warumb/ ib
Mercurius communis hat in sich einen Saam
welcher Saamen der Metallen Saamen ist/ 4
Mercurius nach dem er rein oder unrein ist / mac
er die Cörper auch rein oder unrein / deßgleich
auch der Schwefel/ 489.4
Mercurius verursachet / daß die Cörper minder
brennet werden die seiner reinen Natur mehr th
haafftig sind/ 501.5
Mercurius nachdem er in grosser oder geringer
Quantität bey den Cörpern ist / nachdem ist
auch eine Ursach der Vollkommenheit in den
ben/ oder aber eine Ursach der Zerbrechung u
Zerstöhrung/ 5
Mercurius & Sulphur sunt Sola principia metal
rum, 5
Mercurius wird geheffte durch die Præcipitation o
Abstürtzung und in Erden verwandelt/durch na
kommende Sublimirung geäfferten mahlen/ 5
Mercurius hat eine zähe/ schleimigte und dicke Su
stantz/ 5
Mercurius ist dick und schwer/ 5
Mercurius ist schwerer als das Gold/ 5
Mercurius lässet sich nicht zertheilen / wie solches
verstehen/ 5
Mercurius est radix omnis rei, & ipse solus est pr
parandus, & erit ex eo tinctura bona, & impr
sio vehemens & fortitudo, 5
Mercurii fixatio. 5

Mercurii Gespräch mit einem Alchymisten 512
Mercurius wird von einigen Alchymisten gemartert/ 513
Mercurius ist ein Mittel zusammen zu fügen die Tincturen oder Färbungen/ 515
Mercurius ist von den Metallen ihrer Natur/ aber doch mit Sol und Luna wird es leichter vermischet/ 515
Mercurius widerspeyet und leidet das Frembde nicht/ 516
Mercurius hält in ihm seinen fixen oder geheffteten Schwefel/ 517
Mercurius mit seinem und von wegen seines guten Schwefels wird coagulirt zu Gold oder Silber/ nach ungleicher Weiß und Gestalt der Abdäuung/ 518
Mercurio inest quicquid quærunt Sapientes. 520
Mercurius est in opere Philosophico necessarius, 521
Mercurius in vitro siggillato positus, in terram nigram convertitur. 225
Mercurius vitro inclusus intra mensem Philosophicum incipit putrescere & coagulari, in terram tandem nigram convertitur. 525
Mercurius wird durch Gold und Silber geheffet mit rechtem Verstand/ 530
Mercurius communis, sulphur & sal, diese werden von den Philosophis nicht gemeinet/ 537
Mercurius und Sulphur seynd die erste und wahrhaffte Materia aller Metall/ 537
Mercurius weil er kalt und feucht bedarff den Sulphur. 539
Mercurius soll Schwefel werden/ 541

Mercurius welcher zu Schwefel werden/ soll i
der Gold-Seul gezieret werden/ 52
Mercurius wird durch den Schwefel gesch
fet. 52
Mercurius wird von den blöden oder schi
chen Cörpern durch die Hitz des Feu
abgesondert. 5
Mercurius der Philosophen tingirt und färl
und nichts anders. 52
Mercurius debet per medicinam ante ejus
gam inspissari & figi, ut convertatur in
lem vel lunam, secundum illud quod Eli
fuerit præparatum. 5
Mercurialischer Stein begreifft die weisse u
rothe Natur. 5
Mercurius ist ein Vater und ein Wurtzel aller zu
schmeltzlichen. 5
Mercurius zerschmeltzet und resolviret alle Di
55
Mercurius mit beyden metallischen Schwefel e
geschrencket / wird Mercurius animatus g
nennet. 55
und ist der wahrhaffte Mercurius philos
phorum nach seiner innersten Zusammenfügu
ibi
Mercurialischer Geist die sulphurische Seele u
das weisse Saltz müssen wiederum durch d
spagirische Handgriff in eine liquorische lüfftig
Substantz gebracht werden. 56
Mercurialischer Geist ist kalt und feucht. 56
Mercurius und sulphur ist die rechte prima mat
si

a und erste Same der Metallen und minera-
en/ welcher liquor, so nach philosophischen
Brauch mit seinem ferment zusammen gesetzt/
nd des Vulcani Kunst zu der plus quam per-
ection in eine fixe medicin bracht/ der wahre
apis philosophorum gebohren wird. 561
Mercurius Philosophorum macht den Anfang und
as End im philosophischen Werck. 576
Mercurius philosophorum ist nicht die materia
prima. 576
Mercurius coagulatus ein mineral muß durch die
Kunst zum Wasser in seine primam materiam
hoc est mercurial-Wasser werden. 676
Mercurius philosophorum id est aqua permanens
vel benedicta. 577
Mercurius ist die Seel und der Geist. 577
Mercurius mit der Krafft des Feuers Latonem
das ist ein jeglich Metall/ das da ist schwartz
worden/ machet weiß. 589
Mercurius kan nicht gnug gepriesen werden. 591
Mercurius vermag allein das Gold dünne ma-
chen/ und in seine erste Natur zubringen. 591
Mercurius nimmt die Seel auß dem Leib. 592
Mercurius est clavis metallorum unica. 593
Mercurius lapis philosophorum nuncupatur.
593
Mercurius tingendi proprietate caret. 593
Mercurius ist die erste Materia der Metal-
len/ 595
wird erwiesen. ibid.

Mercurialisch Wasser mit Luna verwandelt die Sy in wahre Lunam, 6
Mercurius Philosophorum hat in sich alle Metalle er ist Mann und Weib/ er ist Menstruum Hermaphroditicum, 6
Mercurius wird von den Cabalisten ein Fürst d Gräber genennet/ und warumb/ 6
Mercurius vermittelst der Tinctur überkommt die I xation, 6
Mercurial-Wasser ist der Geist der Cörper/ verwandelt in die Natur des feuchten Wesens / welch die Krafft dem Stein giebet und denselben g berniret/ 6
Mercurius das bleibende Wasser/ dessen Krafft ist e geistliches Blut/ 6
Mercurius verkehret den Leib in einen Geist/ 6
Mercurium vivum soll man auß der Minera. d ist Erz-Ader arbeiten und sublimiren in eine r the Farbe/ 63
Mercurio necesse est superflua demere & absent supplere, si completam medicinam ex illo volue ris facere vel creare. 63
Mercurius ist kalt und feucht im vierten Grad/ 65
Mercurius wie er zu zerlassen daß daraus gut Lun werde/ 65
Mercurius Philosophorum ist der Metallen Mercu rius, 65
Mercurius ich bin ein Vatter aller Metallen und ei schleimig Wasser und ein Schwefel-Erdreich/ 65
Mercurij Bruder das ist zerlassen Sol, 659.723.72
Mercurij Schwester das ist zerlassen Luna, 659.723 724

Mercurius ein fliegender Knecht / schwartz im Feuer/ 659
Mercurius hat gebohren einen blauen Sohn / ein Aurum perfectum, 659
Mercurius ist nicht von dem Wasser des Weins der Reben/ 660
Mercurius ist von dem lebendigen Wasser/ ohne Burax oder Burris,/ 660
Mercurius hält in sich alle Heimlichkeit der Philosophen / 660
Mercurial-Wasser ist das Wasser des Lebens/und hat die Macht die Frucht dieses Baums zu verbessern/ 660
Mercurius ist ein Coagulatum Fermentum, ein zusammen gewallet Hebel/ 661
Mercurius hat bey sich einen hitzigen Schwefel-Geist/ deßwegen kan er zu keiner Coagulation gebracht werden/ 673
Mercurius kan coagulirt werden durch Zusatz anderen Metallischen Geister/ welche in der Mutter deß Saturni am kräfftigsten gefunden werden/auch durch den Stein der Weisen selbsten/ 674
Mercurius wie er zu coaguliren/ 674
Mercurius deberfigi, 675
Mercurius purgatus wie er Martem, Venerem vel Jovem in Silber und Gold verwandle / 676
Mercurius auß Sol und Luna gezogen figirt allen Mercurium in den unvollkomenen Metallen/ 709
auch den gemeinen Mercurium 709
Mercurius ist Sol, 709
Mercurius Philosophorum vollbringet allein das Philosophische Werck/ 712.713

Mercurius oder schlechte magnesia ist nicht der/ die Philosophi suchen. 7
Mercurius der gemeine wird verworffen. 76
Mercurius soll mit Urina virili und Saltz gewaschen werden. 72
Mercurius soll mit Wasser und Saltz gewaschen werden. 73
Mercurius soll per corium getruckt und sublimirt werden. 73
Mercurius philosophorum in natura debet emendari. 77
Mercurius indiget terra atque essentiali purificatione, quæ est additio sulphuris veri gratim. 74
Mercurii accidentalis mundatio non absolute necessaria. 74
Mercurius cum sole & scoriis martis purgandus. 74
Mercurius purgandus per acetum, 74
Mercurii vera purgatio. 734. 74
Mercurius wie seine Natur ist/rauchet auß und ist von. 77
Mercurii oder Queckſilbers mancherley Bereitung 78
Mercurius oder Queckſilber ist nicht der Philosophen Mercurius. 79
Mercurius metallorum, 79
Mercurius philos. kan nur von dem einigen Philosophischen Licht gesehen werden. 7
ist sehr rein ohne einige Flecken weiß und roth/ ib.
wird Paradeiß Wasser genannt. 7
und warum. 7

Mercurii erste sublimationes welche genannt wer-
den. 747
Mercurius aqua sicca nominatur & quare. 747
Mercurii philosophorum mancherley Namen/
als Lunaria/ Drachen-Blut/ saturnische Was-
ser/ Wein-Geist/ sauerste Essig/ Jungfrau-
Milch/ scharffe Wasser/ truckne Wasser / wel-
ches kein Hand naß macht. 748
Mercurius heist ein Vater aller Metallen. 750
und warum. ibid.
Mercurius philosophorum wird genennet/ aqua
permanens, aqua vitæ. 751
und warum dieses ibid.
Mercurius Philos. wird genennet wohl gema-
htes Blut oder geweistes Menstruum, eine Nah-
rung des Kindes/ eine Speise des Ertzes/
Meer Wasser/ Gifft der lebendigen/ Kost der
todten/ argentum vivum der Philosophen. 751
Mercurius debet per medicinam ante ejus fugam
inspissari & figi ut convertatur in solem vel
Lunam secundum illud quod Elixir fuerit præ-
paratum. 547
Mercurius ziehet ipsam solis animam auß ihrem
Leichnam auß. 769
Mercurius wann er mit dem Leichnam in dem
Philosophischen Werck figirt ist. 772
Mercurius wann er am höchsten purgirt und re-
novirt seye. 816. 819
Mercurius essentificatus quomodo faciendus secun-
dum Paracelsum. 817
Mercurius philosophicus sive verum acetum me-
tallicum philosophorum, 817, ejus vires. 817

Mercurius de Minera. 1
Mercurius per vitriolum ſublimatus ſecum tat Spiritum ejus, qui Sulphur inviſibile la tinctura appellatur. 2
Mercurius ſine vitriolo ſublimatus non poteſt trahere Spiritum vitrioli. 2
Mercurius ſoll ſieben mahl auß dem Feuer gen werden/ſo wird er weiß und klar wie ein Chry
Mercurius pro hepatis bono ſpecificum.
Mercurius ſublimati ſpiritus à quibusdam Qvinta-Eſſentia appellatur. 3
quomodo extrahendus. 3
Mercurius ſolus exrrahere poteſt à vitriolo R no tincturam. 5
Mercurius mit Vitriol ſublimiret/führet das fe Weſen des Kupffer-Waſſers mit ſich in die he/ 6
Mercurius ſoll gehen durch einen/ zween oder Adler/ das iſt/ wann er eins/ zwey oder drey prævia ſemper reſuſcitatione, ſublimirt wo iſt/ 8
Mercurij ſublimati Reſuſcitation und Reſtaura geſchiehet in einem ſiedenden Waſſer/ 38
und warum/ 39
Mercurius iſt ein Schelm und hat viel betrogen/ 41
Mercurius weiß als der Schnee/ 42
Mercurius wie er ſoll in ein Waſſer oder Jungfr Milch verkehret werden/ 70
Mercurius metallorum materia nunquam fuit, nil to minus ſulphur. 8
& quam ab cauſam. id.

Mer-

Mercurius à Planeta Mercurio ortum ducit. 958
Mercurius inter cæteros Planetas nobilissimus est. 958
Mercurius ist gut zu würcken in der Jungfrauen und Zwilling/ 963
Mercurius ist der Anfang und das End aller Metallen/ 1016
Mercurius duplicatus. 1022. 1037
Mercurius wird funden in Nieten/ feuchten Moß-Gründen/heimlichen Gemachen oder Sprachhäuseren/ in den Sod-Brunnen/ Tach-Trauffen/ 1025. 1035
Mercurius ist feucht und warm/ 1031
Mercurius ponderosiste Astrum. 1031
Mercurius Phil. ist wie ein hell-glänzendes Wasser/ 1032. 1036
Mercurius der Philos. wird auß ihrem Saltz oder gemeinen Mineral mit ihrem Sta. außgezogen/ 1032
Mercurius ist unbeständig/aber auch beständig/ 1035
Mercurius Philos. was es seye/ 1037
ligt nicht in dem Antimonio verborgen/ 1037
Mercurius communis kan kein Saame seyn/ und warum/ 1044
Mercurius roth und fix/ 1056
Mercurius Philos. ist nicht der Gemeine/ 1057
Der Unterscheid wird angezeigt/ 1059
Dieses wird bekräfftiget mit Geber. Arthephio &c. ibid.
Metall können auß keinem andern Ding als nur auß Metall gemacht werden/ 31
Metallen Wurtzel Safft ist sehr nothwendig/ 31

Metallen Ursprung / Geburt / Unterscheid / Freundschafft und Feindschafft / muß der jenige wissen und verstehen wer in dieser Kunst etwas will fort bringen.
Metall alle wachsen auß einer Wurtzel / und anfangliche Materi ist einerley
Metall wie dieselbe auß Mercurio und sulphure generirt werden.
Metall die reiche seynd die vollkommene Cörper als Gold und Silber / die Arme seynd die unvollkommene Metall / als die fünff übrige
Metalla wie sie in der Erden generirt werden.
Metallen materia, bestehet von dreyen zusammengesetzt / als einem metallischen Schwefel / hurmische / einem metallischen Mercurio, geistlich und einem metallischen Saltz / leiblich.
Metall werden durch die mineralia auf geschmolzen.
Metalla und mineralia haben einerley Species metallicum.
Metallen Gestalt wie sie verwandelt werden können.
Metall erstes Wesen ist Mercurius.
Metallen Verwandlung ist leicht und möglich.
Metallen und Ertz Natur ist vor allen Dingen zu erforschen.
Metall sollen nicht solvirt werden / damit man deren Vermischung ein Metall hernach machen wolle.
Metall keines ist so rein / das nicht auch seine Unreinigkeit hätte.

tall der philosophen seynd lebendig und haben inen Spiritum, 318
tallen Leben ist das Feuer / wañ sie noch in ihren mineren und Ertzgruben seyn. 318
tallen tod / ist das Feuer des Schmeltzens. 318
tallen erste Materi ist eine Feuchtigkeit mit warmer Lufft vermischt / und ein Form / und Gestalt / wie ein fett Wasser. 318
tallen erste *Materi* kommt unterweilen für sich selbsten an das Licht / und etwas gekleidet. 318
tallen erste *Materi* woran sie erkennet wird. 318
tall werden nicht in einem Tag gebohren. 354
tall welche tod. 373
tall entspringen nicht auß einer Wurtzel. 409
talliſche Cörper seynd allein nach einer gröſseren oder geringeren Abkochung unter sich unterschieden. 441
tall müssen in der Alchymi wieder zu *Mercurio* gemacht werden / das ist zu einem Queckſilber. 441
talliſcher Same kan nicht wircken / noch sich vermehren / es seye dann solcher metalliſche Same zu vor in und durch sich selbsten allein ohn einigen Zuſatz und Vermischung zu der vollkommenen Fäule gebracht worden. 443
tall haben ihren Ursprung auß Schwefel und Queckſilber. 444
tall seynd nichts anders als Mercurius, 448

Me-

Metall Vermehrung ist leicht/aber nicht die Ve
derung/
Metall wachsen auß der Erden/
Metall haben eine immerwährende Zunehmung
Vermehrung/
Metalla omnia communicant in una materia
est argentum vivum cum suo sulphure,
Metalla differunt per majorem vel minorem
gestionem, 451.
Metalla quomodo transmutari possint.
Metalla an transmutari possint.
Metallorum prima Materia est argentum vivu
sulphur.
Metall welche zusammen gehören/ und welcher
tur mit der andern Natur übereinstimmen
wohl zu mercken/ 452.
Metallen Anfang ist ein vitriolisch salzhafftig
ser/ welches vom Sulphure jegliches Gesch
geschwängert/ und folgends in ein Metall/
dem der Sulphur ist/ verwandelt wird/
Metall wie sie generirt werden unter der Erden/
456.
Metall können wieder zu Queckſilber gebracht
den/ 458.
Metall wie sie gebohren werden in ihren *Min*
Metallorum generatio in ventre terræ.
Metallischer Saame ist Sulphur und *Mercurius*
Metallen Leib ist auß dem *Mercurio* Philosopho
geschaffen/
Metallorum forma generalis æqualis est omni
at propter *Materiæ* variam dispositionem in
rias perrumpit formas specificas.

Metallen Saamen ist in ihnen warhafftig und würcklich gepflantzet / 490
Metallen Saamen wird wegen seiner Flüssigkeit / und daß er sich mit einem jedwedern Ding vereiniget / mercurius genannt / 491
Metallen Saamen wird dem sulphur verglichen wegen seiner innerlichen Wärme / 491
Metallen Saamen ist nach der congelirung das Humidum radicale, oder solche Feuchtigkeit / so von Anfang der Natur eingepflantzet / 491
Metall alle sieben / wie sie auß Queckſilber und Schwefel nach eines jeden condition generirt werden / 492
Metall wie sie in der Erden generirt werden / 498
Metallorum quoad colores diversitas unde, 503
Metall werden auß dem feuchten Dunst des Schwefels und Queckſilbers erzeuget / 520
Metallen Materi ist zweyerley / eine nahe und eine weite / 529
die nahe ist Schweffel und Queckſilber / die weite seynd vier Element / 529
Metallorum extremum ex uno latere est argentum vivum, & ex alio elixir completum, 555
Metallorum media sunt sex corpora quæ se elongant ad malleum, ibid.
Metalla der Philosophen seynd nicht gemeine Metalla das ist / gemein Gold / Silber / Bley / Queckſilber / 558
Metallische und mineralische Form / muß durch die Kunst separiret und in mercurium, sulphur und Sal gebracht werden / 560
Metall in eine Zerstörung zu bringen und ihr er-

stes Wesen der Wurtzel zu suchen/ ist nicht
thig /
Metallen Wurtzel ist in einem einigen Ding/
in einer einigen materia zu finden /
Metallen Wurtzel ist unachtsam / unkäntlich
dem Menschen verborgen /
Metallen Wurtzel siehet die gantze Welt und
nets doch nicht /
Metall wie solches in materiam secundam zu re
eiren seye /
Metall seyn zuvor mercurius gewesen / wird ern
sen/
oder ein Wasser/
Metall seynd als Ding die gefroren/
Metallorum qualis inter se sit correspondentia,
Metall muß zuvor durch die Hand des Schn
tzers/ darnach durch die Hand des Alchymist
gehen/ wann man will mit der künstlichen
heit den Saamen hernacher kennen lernen/
Metall Schwärtze/ darinnen ist ihr Zerbrechli
keit/
Metall reinigen sich durch die Geist/
Metalla fusa se habent instar mercurii, & si frig
possent in ea fusione permanere essent ipse
mercurius.
Metall wann sie mit ihren Seelen und Geisten
virt werden / so mehren sie sich nicht allein in
Grösse / sondern auch in der Krafft/
Metall werden in Queckstlber verkehret / dar
sind sie auch zuvor Queckstlber gewesen/ 597.
Metallorum resurrectio est immortificabilis rege
ratio,

Metall werden auß dem argento vivo und sulphure gebohren / 610
Metall welche durchs Feuer gegangen seynd nicht der Philosophen ihre Metall / 677
Metall haben ihren Ursprung von dem Mercurio. 739
Metall werden verkehrt in ihre erste Wesen/ materiam oder spermam. 753
Metall wie sie auß dem argento vivo generirt werden / 755
Metall können in einander verwandelt und verkehret werden/ 757. und warum. ibid.
Metalla ratione accidentium diversorum in mineris supervenientium tantum modo differunt. 758
Metall werden gekehrt in Queckſilber / 758
und warum / 759
Metalla nascuntur secundum alicujus planetæ dominationem. 958
Metalliſche Tinctur / 1018
Metall haben ſiebenfaltigen Außſatz und Kranckheit in ſich / 1050
Metall ſeynd zuvor Gold geweſen / 1050
Metallen Seel muß außgezogen werden/ 1052
ſoll purgiret und ihrem Cörpern wider gebem werden / ibid.
Metall die gering müſſen vor der projection zu vor purgiret werden / 1064
Milch der Erden oder ihre Fettigkeit 322
wächſet in den Brüſten der Erden/ 323
Mineralia ſeynd eben des Geblüts/der Eigenſchafft und der Natur/ ſo die Metallen auch ſind / 103
Mineralien in dieſen iſt der Geiſt eben ſo mächtig metalliſch/als in den vollkommenen Metallen/ 103

Mineralia sind unter allen sublunarischen E
bern die aller vollkommenste. 1
Mineralien und der Metallen Saamen werd
selten erschaffet/ 2
Mindere Metall haben auch den Saamen zu
Universal-Werck wie die andern/ 4
Mixtio kan nicht geschehen ohne die Anfän
der Natur. 4
Mittels oder mittelbahren Dinges extrema si
Schweffel und mercurius, 4
Mineralium prinicipia sunt argentum vivum & s
phur, 4
Mineralia ab influxu cœlesti virtutes acquiru
4
Mineræ haben in sich die Geheimnüssen d
Philosophischen Kunst 4
Minera potest esse munda aut immunda, sive corr
pta & caloris exasperantis temperati, secundu
magis & minus, 5
Mixtio omnis fit ratione similitudinis, quæ acqui
tur in digestione à natura, quamvis prius fuer
diversa, propterea metallum cum metallo, &
trum cum nitro & sibi similibus miscentur. 5
Mineralia empfinden nichts / und seynd eben
groß im ersten als in dem letzten Jahr/ 3
Mineralia haben ihren ersten Saamen von Gt
empfangen/ welcher Saamen seinen origin
hat auß dem gestirnten Himmel/ durch i
himmlische Influentz und syderische impressio
auß einer liquorischen lüfftigen Substantz/ dur
einen mercurialischen Geist/ und Sulphurisc
Seele/ mit Zuthun des irrdischen Saltzes in
perfe

perfect und vollkommen Corpus gesetzt und ein gegangen / 560
Mineralia wann sie sollen augmentiren / so müssen sie wiederum in ihren ersten Saamen und primam materiam gesetzet werden / 560
Minera eines Italiäners wie ein roth gulden Ertz / 680
hat in Gegenwart D. Brahers Silber in Gold transmutiret, 681
Mineralium ortus. 957
Mineralische Krafft ist in ihr eigen Reich gelegt 1041
Mineralischer Safft welcher in dem Bauch der Erden wird herfür gebracht / vergleichet sich meistentheils mit dem Wasser der Philosophorum. 1057 und auff was vor weise. ibid.
Monds Vollkommenheit oder Ordnung der Metallen / 449
Mors Chymistica quid. 464
Modi regiminis sunt quatuor principales, puta solvere, abluere, conjungere & figere. 649
Mons le Febure, 825
werden die Gradus des Feuers in neun Classen getheilet / 825
Montes Indiæ. 211
Mond verursachet den Fluß und wie der Fluß des Meers / 904.905.906
und kan nicht von einem unter irrdischen Feuer geschehen. ibid.
auch nicht von der Sonne. 906
Modicum terræ, sufficit ad nutrimentum totius Lapidis, 994

Multiplicatio zu dem weisen und zu dem rot
wie sie geschehen solle.
Mulier sepeliatur cum Dracone,
Multiplicatio lapidis in qualitate & quantitate,
Multiplicatio per fermentationem ist geschwin
zu erlangen/
Multiplicatio Lapidis wie sie geschehe/und wohe
komme/
Multiplication in der fermentation ist richtiger u
gewisser/
Multi sunt vocati, pauci vero electi.
Mulier in quonam discrepet à viro,
Mutter der Erden oder Gefäß der Natur.
Multiplicatio alia est virtualis, alia est quantitativa.
quantitativa quid,
virtualis quid,
Multæ operationes ex argento vivo fiunt, quæ v
dividuntur per duo, prima fit cum adjuvamine
se solo, sed natura præcedit cum suo sulphure,
Mundus antiquorum sapientum,
Mundus parvus cur non generabitur,
Mutter Magdin.

N.

Nackendes Weib wird vorgestellt/
Nadel der Schiffleut kehret sich gegen d
Pol-Stern/
und warum/
Näße wann sie anfängt sich zu verlieren/so fän
die Materi an weiß zu werden.
Natur muß man recht erkennen/ auch m
m

man in derselben arbeiten/ 50. 51. 52. 26. 25. 27. 28. 49. 156. 158.
atur folgt allezeit der rechten Natürlichen Ordnung nach/ 27
atur ist einig/ wahr/ schlecht/ und in ihrem Wesen vollkommen/ 29
atur verwandelt sich nicht anders/ als in ihres gleichen/ 30. 554
atura non emendatur nisi in sua natura, 51. 64
atur in derselben ist nichts schweres und alle Wahrheit ist einfältig/ 52. 157
atur Gespräch mit dem so genannten Alchymisten/ 58
atur wo diese auffhört/ da fängt die Kunst an/ 65
atur kan keine Tinctur machen/ ibid.
atur Mässigkeit / die Natur weiter zu erstrecken/ die hat ihrer Wichtigkeit und Beschwerlichkeit halben viel Bücher gebracht / die zum Theil auß Vergunst oder auß Neyd hinterhalten werden / 76
atur wie sie die vier Elementa zu erst generiret habe / 89
atur hat Gott erschaffen / 96
atur würcket nichts ohne ihr sperma, 91
aturen wie sie in einander verkehret werden/ 106. 107
atur kommen mir zu Hülff durch das Feuer/ 138
atur o du gesegnete/ 219. 290
atur grosse Würckung/ 220
atur hat aller Dingen Nahmen/ 221
atur ist theilhafftig aller Farben. 221
atur was sie seye/ 222. 223

Natur die eine leidend/die andere würckend
Natur wird zu Wasser / und dieses Wasser s
limirt sich in der Lufft/ wird also dasselbe
einem Dunst/ hernach verbindet sich ein Du
mit dem anderen Dunst.
Natur muß man zu Hülffe kommen 322.
Natur hat keine Bewegung / dann durch
Hitze Würckung/
Natur Grund und Wurtzel ist mit fleiß zu ers
schen/
Natur soll man nachfolgen / und was wieder
Natur gearbeitet wird/ ist Betriegerey/
354.552.553.
Natura habet in operibus suis perficiendis & abs
vendis ut plurimum determinatum tempus
finiuntur, 3
Natura habet suum fatum physicum, ib.
Natur Spiegel wie er zu erlangen/
Natürliches hat seinen ersten Anfang vom ü
natürlichen/ und ist doch alles nichts zusa
men/ deñ eitel natürliches zu befinden. 45
Natur gebieret und bringet herfür / eine in
Alchymiam gehörige Materi. 45
Natur hinterläßts und die Kunst nimbts z
Werck/ 4
Natur arbeitet allezeit zum Vollkommenen. 4
Natur was sie Hindernüß halber / unvollkom
lassen muß / das kan durch die Kunst und u
abläßigen Fleiß zu recht gebracht werden/ 44
Natur stärcket und erhöhet/und macht auch Goli
ibi
Natur hat auß zweyen Wachtlen zwo Krott
gemacht. ib.

Natur machet durch ihre Kochung und Läuterung auß dem Schwefel und Queckſilber/Gold und Silber/ 447
Natur determinirte materia, iſt ſchlecht und einfältig/ 447
Natur Archæus. 455
Natur fevert nicht ein Augenblick/ 457
Natur bringet kaum in tauſend Jahren ein Metall hervor/ 481
Natur bringet allein herfür die Anfäng der Dinge. 482
Natur vermag mehr als die Kunſt/ 483
Natur ſoll man nachfolgen/ 483. 484. 485
Natur arbeitet ſtets auff Verbeſſerung/ und nit auff Verböſerung/ 484
Natur ſoll man nachfolgen/darbey die Ration und Philoſophia ſeyn ſoll/ 495
Natur machet alle Ding auff Erden und unter der Erden auß den dreyen Anfängen/ 529
Natur gebühret auß natürlicher Scheidung und Zuſammenſetzung ſo wohl Stein als Metallen in dem mineraliſchen Reich/ 530
Natur kan Metall ſchaffen / der Künſtler aber nicht/ 538
Natur ſoll man lernen erkennen und ihr nachfolgen/ 535. 536
Natur ihre Werck ſollen mit ſcharffſinnigem Verſtand betrachtet werden/ 535
Natur deß Mercurii Sulphuris iſt wohl zu betrachten/ 537
Natur wird nicht emendirt oder verbeſſert/ dann in ihrer Natur/ 542
Natur leidet nichts frembdes/ ibid.

Natur ist in der Außreinigung klarer und sub
dann die Kunst.
Natur wo diese aufhöret/nemlichen in den
rallischen vor unseren Augen vollkommenen
pern/daselbsten soll die Kunst anheben.
Natur sollen wir nachfolgen/insonderheit wi
die Elementen machet/571. und warum i
Natur was sie vermischet/ das sollen wir n
separiren
Natur die erste Creatur hat Gott in ein
Augenblick erschaffen.
Natur hat allein die Macht die Element und
Gestalt zu transmutiren/
Natürlich sol, und mercurialisch Wasser mac
dir alle ertzine Ding zu purem Gold.
Natur mustu auß dem Grunde oder auß
Tieffe der Leichnams außerwählen.
Natur wird erfreuet und gesellet sich zu se
Naturen,
Natur ist verborgen in dem Leichnam und
ein Corpus.
Natura facit de corpore spiritum, & sic facit asc
dere, a terra in cœlum, id est rem corporalem
spiritualem.
Natura materiam spiritualem convertit in metall
atque sic facit de spiritu corpus & sic facit
scendere de cœlo in terram id est rem spiritual
facit corporalem in suis oper. non possumus
qui,
Natürlich Gefäß was dadurch verstanden wer
und wie die Geister von einer Natur zur an
ren in demselben verwandelt werden.

atur muß man verkehren in ihre erste Wurtzel darvon sie kommen ist. 637
atur wird verkehrt Circul weiß/ oder die Bewegung geschiehet eines nach dem andern. 637
icentia suum tempus proprium habent. 665
atura nunquam, nisi simile producit. 686
atur bedarff in dem Philosophischen Werck keiner anderer äusserlichen Dingen. 703
sondern nur in einem Ding und in der Einfalt bestehet sie. 703
atur soll man nachfolgen. 703
atur spricht zu dem Künstler wandle vernünfftig und führe das Werck Natur gemäß künstlich/ hilff mir so will ich dir helffen/ wie du mir thust/ so will ich dir thun. 717
atura naturâ lætatur. 749. 769
und wie solches zuverstehen/ 749
atura quod facit calore solis & stellarum, hoc facit ars calore ignis. 754
atura duos habet spiritus architectonicos, calorem & frigus. 769
atura suas operationes quatuor anni partibus conformes instituit, 769
atur ist in der Sonnen / und die Sonn in der Natur. 784
atur wann sie kranck und schwach ist/ so curirt unser Stein/ und machet gesund die Natur 784
atur welche mit ihrer Grüne viel Farben zu erscheinen verursachet. 872
atur kan ohne den Laboranten als ihren Diener im Philosophischen Werck nichts verrichten. 875
atur bringt durch das Gewicht des Feuers alles zu wegen. 878

Natur Ursprung 8
Natur worinn sie bestehe. 32
Natur Gehülffen ist das Obergestirn/ 8
Natur Würckung. 8
Natur Handwercks Zeuge seynd spiritus mu
spiritus mercurii, so da ist ein unsichtbares
würckliches Wesen. 8
Natur Handwercksgezeug/ sind eben von
materia gemacht als die Materia selbst/ da
gearbeitet werden soll. 8
Natur wie das Wort die Altē verstanden habē 4
Natur ist in steter Bewegung und warum. 4
Natur und den spiritum mundi oder Mercuri
unterscheiden ist eine subtile Philosophi. 4
Natur zweyerley/ eine ewige und eine irrdische. 8
Natura ubi suam terminavit Physicam, nos me
physicam inchoamus. 92
cur methaphysica nostra dicitur, 92
Naturam imitari, 92
Natur erfreuet sich wann die Männer die W
ber nehmen und umfahen. 18
Naturen sollen mit anderen frembden Natu
nicht vermischt werden/ 9
Natur soll mit der Natur vermischt werden. 154
Natur befördert das Werck. 155
Nebel der Schwartze. 2
Nebel/ Geist oder Rauch seynd über der Ma
292. 0
Nebel währen 40. Tag. 36
Nebula est movenda spatula munda lapidea vel
trea, 7
Neue Philosophi und dero Schrifften/ als Was
st

stein der Weysen/ Gloria Mundi. Bernhardus Trevisanus, Flamellus, Dion, Zacharias und Hollandus, werden von Sendivogio recommandiret. 350
emo potest transire de primo ad tertium nisi per secundum, sic non est transitus de nigro ad citrinum nisi per album, quia citrinum ex multo albo & pauciſſimo nigro est compositum. 524
es garrulus, sed pone ori tuo custodiam, & ut filius sapientum, margaritas ante porcos non projicies, 686
icolaus Mirandulanus hat zu Bononien Silber/ und zu Carpi feines Gold auß Kupffer gemacht. 14
Nigredo apud philosophos vocatur vestis tenebrosa. 307
Nigredo est principale signum completæ putrefactionis, solutionis, commixtionis, imprægnationis. 331
Nigromantiſche Kunſt/ 852 853
Nihil producitur in terra & in aqua, quod non ibi seminatum fuit de cœlo. 903
Nigrum nigrius nigro. 913
Nihil in universo mundo existit quod non dependeat de certo uno, uti de sua prima scaturigine. 960
Nitrum, Stein Schlang/ 1025. 1026. 1027. 1029 1030
Nitrum und sulphur seynd den Metallen singulariter verwand/ 1032
Nocet veritati quicquid contrariatur rationi. 634
Noli metangere, 1025
Nubes ac pluviæ, 324 329 330

O.

Objectum ist nach der Krafft und potentia, subjectum, welches die Substantz stetigs actu und in der Würckung erhalt/so zu vorn potentia gewesen/
Obere und untere Elementen/
Obergestirn sammt den Planeten die haben ihre Geister so wohl als andere Geschöpff/
Ofen soll man recht machen/
Ofen Hermetis 798
wie er auf zu bauen/
Ofens Beschreibung welcher auf den unteren gesetzet werden/
Ofen der Philosophen wie er soll verfertiget werden/ 9
Oel citrin braun / gewinnet oben ein Häutle welches aber wieder zu Boden fält/ gleich nem gelblichten subtilen Sand/
Oel citrin braun/ wird zu einem gelben Sand/h nach graulich/ und dann je länger je me schwartz/ 44.
Oel liebliches/ als kein Balsam kan seyn/ kan a dem Vitriolo Romano herauß gezogen werden/
Oel zweyerley/ 6
Oel wie der Schwefel oder Arsenicum. 6
Oleum philosophorum, 182 311 3.
Oleum philosophorum nihil aliud est quam humidum radicale metallorum, purum & incombustibile, in quo essentia & forma metallica potissimu consistit,
Oleum philosophorum secundum Raimundum Lullium est substantia corporis per aquam depurtam deportata in Ventre venti,

um quare substantia 312
um quare Corpus, 312
eum portatur in Ventre venti id, est, destillationibus crebris sursum elevatur & levigatur, reducturque ad venti, hoc est, ad aeris & spiritus naturam 312
eum philos. est limositas omnium metallorum, natans super menstruum post dissolutionem ipsorum, 312
eum omne congregatur super aquam suam, 313
ei perfecti signa, 313
eum nihil aliud est quam aqua mutata in aërem, valida impressione aliarum qualitatum per conjunctionem ab illis susceptarum, 313
quid per alias qualitates, ibid.
ei natura est calida & humida, ibid.
ei Philosophorum definitio, 314.349
eum Saturni der Philos. welches / und dessen Würckung / 406
eum dicitur quando tingit, 592
mnis res quæ concipit, generare potest sibi simile, 535
mne aurum est æs, sed non omne æs est aurum, 556
mne aurum est sulphur rubeum, sed non omne sulphur est aurum, quia nihil est in auro ex corruptione sulphuris. 556
mnium operationum Alchymicarum melior est illa, quæ procedit ex iisdem, ex quibus procedit natura, 754
pus primum est opus mulierum & Ludus puerorum scil. post præparationem, 326
perationes operis Phil. à paupere pariter ac egeno & divite præstari possunt, nec etiam opus est, ut memoriæ

riæ conservandæ causa literis hoc artificium tra
tur, sed vel ipsa viva vocis traditione oper
nes cognosci possunt,
Operatio Phil. fere mulieribus ut veteres dicel
convenit,
Opus nostrum nihil aliud est quam transmu
naturæ & conversio elementorum,
Operatio secundum intentionem literæ est dissip
divitiarum & temporis perditio,
Opus Philosophorum facile abbreviari potest.
& quomodo.
Opus Philosophicum alii acumine ingenii mul
abbreviarunt,
Opus magnum semet ipsum solvit, semet ipsum
xat, liquat & perficit,
Opus in principiis suis materialibus non exc
pretium aureorum trium,
Operatio quare in puncto Conjunctionis Planeta
& stellarum fieri debeat,
Opud Philosophorum non caulatur à motu supe
rum,
Opus Philosophorum omni tempore incipe,
Opus ad Album & Rubrum, 968. pag
Ovi tres sunt partes,
Ovum Philosophorum, 349.

P.

Philosophische Meer ist Wasser/ Philosophischem Werck ist der Natur M lichkeit wohl zu beobachten/
Philosophische Kunst/ ist nichts anders als Kräffte der Elementen gleiche Vermischun oder eine natürliche Gleichheit/ eine Ver
schi

schung des Manns und Weibs / eine Zusam-
fügung des Feuers und Wurtzel Saffts der
Metallen/ 18
philosophi haben diese Wissenschafft nicht
auß Begierd Silber und Geldes/ sondern der
Natur Erkündigung halben / ja viel mehr des
Schöpffers selbsten / so hoch gehalten/ 21
philosophische Schrifften scheinen bißweilen ein-
ander entgegen zu seyn / und warum. 22
philosophorum Fluch / welchen sie auf die Alchymi
geleget und warum/ 24
philosophus soll ein wider gebohrner und neuer
Mensch seyn/ 29
philosophischem Stein kommet nichts/was nicht
darvon außgangen und herkommen ist/ 33
philosophisch Werck erfordert nicht grossen Kosten/
doch mit Unterscheid/ 33
philosophischer Stein / warum er Stein genennet
wird/ 34.53
philosophi verstehen durch die Nacht und Tag
Veränderung welche sich in der Schwärtze zu
trägt/ 45
philosophische Magnesia und in dem philosopho-
rum Saturno ligt der Mercurius und Lapis phi-
losophorum Universalis verborgen. 60
philosophische Kunst warum einige dieselbe verbie-
ten und verkleinern/ 74.75
philosophi wann sie von einem Ding reden/ wie
solches zu verstehen/ 104
philosophi wann sie von zweyen Dingen reden wie
es zu verstehen/ 104
philosophi sagen es soll nichts fremdes darzu kom-
men/ 108

Philosophisch Werck wird ein Kinderspiel u
Weiber Arbeit genennet und warum dieses/
Philosophen Queckſilber und ihr wohl gekoch
Schwefel/ 2
Pallas & vesta, 9
Pandora was dadurch verſtanden werde/ und
weit ſie ſich erſtrecke/ 1
Particular keines/ kan nebē dieſem einigen Weg
natürlicher Materi zu wegen gebracht werd
und warum/
Partes quæ elevantur in ſublimatione, non deb
ſeparatæ manere ab his quæ inferius ſunt,
Par in parem non habet imperium, 53
Particular oder Univerſal kan ohne den Spiritu
mundi oder an deſſen ſtatt / den ſaturnaliſch
doppelten Mercurium nicht zu wegen gebra
werden/ 63
Particular kan nicht gemacht werdē/ ohne die ext
ction ſalis ammoniaci oder Mercurii philoſoph
auß der philoſophiorum pontiſchen Waſſer 6
Particular kan ohne dem Univerſal-Werck nicht
macht werden/ 61
Paranymphus Mercurius, ſive ſpiritus aereus, 83
Paſta oder Teig/ 62
Paſta ſine fermento non fermentatur 94
Pater generatur inter maſculum & fœminam,
Pater philoſophorum eſt Mercurius, 23
Pater & Elixir differunt. 2
Pauci laborando artis veritatem attingunt, 628.
quare, ibid. 6
Pellican ein deſtillir Gefäß/ 9
Per privationem humiditatis quid philoſophi in
ligant. 585 P

erfectio operis, 1022
Pfauen Schwantz. 401.727
harmacopeorum distillationes irritæ. 217
hilaletha hat diese Kunst vor seinen Augen stehen gehabt. 12
hilalethæ hohler Eichbaum/ 803
Philosophisches wunder Ding/ oder hohe Geheimnüß/ hat Adam, alle heilige Patriarchen und Altvätter warhafftig gewust/ 2
hilosophi haben endlich erkundiget und erlernet das jenige Ding/ welches alle unvollkommen Cörper wieder heilen und das kurtze Leben erlängern könte/ 2
Philosophi warum sie solches wunder Ding in Geheim gehalten/ 3. 4
Philosophi haben mit verblümten Worten/ und durch seltsame Figuren und Gemählte geschrieben; und warum dieses/ 2. 19. seq. 22. 26. 185
Philosophische Kunst des gröfferen Wissens wodurch sie erlanget werde. 5
Philosophische Kunst ist weder falsch noch unredlich und warum/ 5
hilosophische Kunst ist der Ursprung aller und jeden Künste als der Plattener, der Gold- und Messing Schläger/ der Blechschmidt/ der Farbē zu der Mahlerey Kunst des Müntzprägen/ der Medicorum Distillir-Kunst/ des Giesens der Metallinen Stücken/ ꝛc. 6
hilosophorum Bücher soll man offt durch schauen 7. 16. 26. 9. 183
hilosophorum Bücher seynd einfaltig geschrieben und müssen nicht all zu subtil gedeutet werdē/ 7. 8.

Philosophische Wissenschafft kommt nicht ohn gefahr/ 29
Philosophische Kunst ist eine Gabe des Allerhöchsten/ 29
Phœnix und Salamander. 30
Philosophisch wircken was es sey/ 38
Philosophi müssen ihren Stein besser sieden und braten wie solches zu verstehen/ 35
Philosophi treffen alle zusammen in dem einigen Ding/nemlich der weissen Saltz/Schwefel und Queckſilber/ 37
Philosophen Wurtzel/ 38
Philosophisch wasser und Philosophisch Gold vermischen sich in der Conjunction so lieblich und fein wie Eyß in warmen Wasser/ 38
Philosophisch Meer in welchem eine kleine Insul 39
Philosophi seynd auch zum Theil herrschende Könige/ regirende Fürsten und gewaltige Regenten gewesen/ 39
Philosophi seynd fleissig und bedachtsam zu lesen 39
Philosophischer Saturnus ist nicht der gemeine/ 40
Philosophi wann sie sagen daß auß jeglichem Metall eine Tinctur zu wegen zu bringen seye wie solches zu verstehen/ 4
Philosophischer Schlüssel muß einig und allein von des Saturni Geblüt genommen werden/ 41
Philosophi haben von so vielen Arbeiten wie heut zu tag nichts gewust/ 41
Philosophischer Stein soll gantz und dessen subtile Substantz genommen werden/ 41
Philosophischem Geschirr soll der Mund versigelt wer

werden/414. soll gesetzet werden in den Boden der Philosophen zu Untergang der Sonnen. 414
Philosophisch Werck soll angefangen werden von der Mitte des Christmonats biß in Mitte des Jenners unter dem Zeichen des Steinbocks/ 414
Philosophisch Feuer/ 415
Philosophi wann sie nur von einem Geschirr geredet/ wie sie es verstanden/ 422
Philosophisch Werck wird auf das längste in 40. Tagen uñ Nächtē erfüllet zu dem Weissen/ 422
zu dem Rothen aber in 9. Tägen und Nächten auf das längste/ 422
sic in 140. diebus absolvatur opus, 422
Philosophisch Werck wann es mit Gottes Hülff zu Ende gebracht soll man Gott davor Danck sagen/ 424
Philosophorum edler Phoenix, 424
Philosophi haben gesetzt die Kunst mit verborgenen Worten/ 429. und warum/ ibid.
Philosophi haben niemahls Lügen geschrieben/ 429
Philosophorum Schrifften seynd nicht nach dem Buchstaben/ sondern nach der Wirckung der Natur zu verstehen/ 429
Philosophische Arbeit soll nicht eher angehoben werden man habe dann zu vor begriffen der Philos. einiges Ding/ welches ist ihr Saltz/ Schwefel und Queckssilber/ 429
Philosophi haben die Ding nicht genennet welche sie gemeinet/ sondern nur Geheimnüß weiß solche zu verstehen gegeben/ 430
Philosophi in libris suis aliquando primo tradiderunt secundum opus, scilicet operationem lapidis, postea primum opus quod est de Elixir. 434

Philosophi quandoque vocaverunt in libris suis e
xir lapidem & lapidem elixir. 4
Philosophi wann sie sagen nimm Schwefel Arsen
cum und Queckſilber der geſublimiret iſt m
Saltz/Alaun und Vitriol und deßgleichen/ u
brenn und ſolvirt und coagulir in mancherl
Weg/ ſoll nur Gleichnüß weiß verſtanden we
den/ 435.436.43
Philosophi warum ſie zu weilen obſcur oder dunck
geſchrieben/ 43
Philosophi warum ſie das Queckſilber genenn
haben Saltz/ Vitriol und Alaun/ 43
Philosophiſch Waſſer iſt der wahre Samen alle
Metallen/ 45
Philosophiſcher Spruch: qui mecum oritur me
cum moritur wie ſolches zu verſtehen/ 46
Philosophica adminiſtratio non fit niſi occidendo &
poſtea vivificando, 464
Philosophen Lob/ 46
Philosophorum res quadrina ihr geviertes/ in qu
terra, aqua, aer, ignis, 47
Philosophorum quinta eſſentia, in welchem die vie
Element Erd/ Waſſer/ Lufft und Feuer zwey un
ſichtbare in zweyen ſichtbaren verborgen ſind mi
der Natur allgemeinem Feuer Fünckelein oder
fünfften Weſen informiret und begabet & ſic re
compoſita, 47
Philosophiſch waſſer/ 47
Philosophi nennen der Metallen Samen oder pri
mam materiam metallorum ein vereinigtes oder
dickes waſſer/ 484 (ſes/ 484
Philoſophiſche Arbeit iſt ſehr ſchwer und warum die
Philoſophiſches Subjectum iſt das jenige allein das
das

das Feuer überwindet / und von dem selben nit überwunden wird / sondern in ihn befreundlich ruhet / und sich desselben freuet / 516
Philosophisches Subjectum ob schon es ein Metall ist / haltet es doch gäntzlich in ihm des wir bedürffen zu unserer Meisterschafft / 517
Philosophisches Studium lernet erkennen der Himmel Tugend und grosse Wirckungen / 535
Philosophi, aber nicht alle / haben diese Gabe Gottes von ihrer Wissenschafft und eigenen Vernunfft gehabt / sondern die gut hertzigen / so der Natur mit Vernunfft nachgefolget / haben sich nach langer Zeit / die ich verordene und nach lang getragener Gedult erlanget / 535
Philosophische Kunst ist nichts anders dann derer Dinge Reinigung von der darinn gefallenen Unreinigkeit / welche eine Zerstöhrung und Zerstreuung des guten sind / und dasselbe verhindern / daß sie zu ihrer Vollkommenheit natürlich nicht mögen gelangen / 537
Philosophi haben von ihrem einigen Ding durch eine Fürsichtigkeit mancherley geschrieben und warum / 538
Philosophi wann sie in der Concordantz von ihrem Stein oder tinctur geschrieben haben / das ist in rerum natura warhafftig und gewiß / 538
Philosophisches werck wird von einer eintzigen geringen / schlechten / mit ihr selbsten vereinigten Materi gemacht / 438
Philosophisches Werck wird in einem einigen wohl verschlossenen Geschirr und einigen Ofen gemacht / 538

Philosophisches Werck soll nicht angehoben w
den auß der ersten Materi der Natur/ 5
und warum/ ib
Philosophisches Wasser hält in sich alle Elemen
himmlische und irrdische qualitates. 5
Philosophi non faciunt Elixir nec lapidem sed na
ra, cui ministrant materiam de qua agit, 5
Philosophi sollen die Elementen verkehren so w
den sie finden was sie suchen/ 5
Philosophische circulation ist nichts anders als d
Compositum eintrancken mit unserem Merc
rial-Wasser nach dem rechten Gewicht/ 5
Philosophi haben durch die materiam primam
cundam verstanden/ 5
Philosophi rathen man solle arbeiten in dem Go
und Queckſilber/ 5
Philosophi was sie suchen steckt im Mercurio 5
Philosophischen Wassers Multiplication. 6
Philosophische Solution und putrefaction was s
seye/ 6
Philosophi duplicem modum in eorum libris posu
runt. Unum verum,& alium falsum: verum
autem per verba obscura ut nisi à filiis doctrin
possent intelligi, ne impiis scil. via agendi profa
naretur: falsum vero sub verbis intelligenti
bus posuerunt, & hunc communiter sequuntu
operantes in Mercurio, sulphure, Arsenico, &
etiam in ipsis corporibus,& nihil invenerunt, 6
Philosophi warum sie diese edle Kunst erlernet / uni
wie sie dieselbe betrachtet haben/ 6
Philosophisches Wasser hat ein innerlich Feuer
und wannes Hülff von beharrlichen Feuer ha

so verbrennet es drey theil seines Leibs / mit dem Leib dieser Frucht/ 661
Philosophisches Wasser wird mit Verstand des Meisters gekocht/ 661. erstlich sieben Monat/ nachmahlen zehn/ 665
Philosophorum pondus oder Gewicht/ 663
Philosophi sagen daß der Lapis philosophorum zwischen zweyen Bergen generirt seye/ daß er auf den Mist geworffen werde/ auch mit unsere Füssen zertreten / daß er zwischen Männlein und Fräulein generirt werde/ und daß er in mir/ in dir und dergleichen Dinge seye/ 669
Philosophisches Wasser soll man ehren/ 671
Philosophus hat nicht macht bey verlust des edlen Kleinods seiner Seelen die Materiam jemand zu offenbahren/ 680
Philosophi omnia figurative locuti sunt 686
Philosophi haben in ihrer Kunst mancherley Wort gebraucht/ viel gedichtet und vexirt/ 689
Philosophi haben in ihrem werck viel Materien und vielerley Arthen zu arbeiten gebrauchet/ 695
Philosophi haben alles figurative uñ verborgendlich geredet/ 692
Philosophi haben den Stein mit vielen Nahmen genennet/ 692
Philosophi haben entweder den Stein mit seinem Namen nicht genennet/ oder aber wann sie ihn genennet haben/ etwas darzu gesetzt / welches ihn verdunckelt/ 692
Philosophi multa ponunt, quorum nihil faciunt, & quare, 692 ibid.
Philosophi seynd verachtet/ 699

Philosophi suchen ein fixe Substantz in dem Fe

Philosophorum Ding/eines machet drey/ und d zwey/

Philosophische Kunst hat auch ihre Zeit welche n in obacht zunehmen/

Philosophisch werck stehet in vier worten

Philosophisch Werck ist ein Werck der Fra und ein Spiel der Kinder/

Philosophisch Werck bestehet auß dem Regin des Feuers und in Begreifflichkeit der A nunfft.

Philosophi haben von ihrem Werck in Figuren redet/

Philosophischer *Mercurius* wie er leichtlich zu zu reiten seye/

Philosophi egent uno vase, una fornace, unaque positione post præparationem primi lapidis.

Philosophischer Regen/

Philosophisches Werck soll nicht ehender angef gen werden/ man habe dann zuvor lernen n chen Zinnober/ Vitriol/ und Nitrum.

Philosophi schreyen unser Mercurius, unser Qu silber/

Philosophi warum sie so verdeckt von der Mat Lapidis geschrieben/

Philosophorum Artzney wird auß denen Dingen zogen/in welchen es ist/

Philosophisches Werck erfordert annoch zu Me und Weib oder Gold und Silber den leb machenden und Chymischen Samen/

Philosophischer *Mercurius* wird auf dem gan

and der Erden hervor gebracht/ 744. item
uß dem zusammen Fluß der Elementen/ 744
eser ist der Natur erst gebohrner/ 744
osophischer *Mercurius* oder dieser Geist wird
ein durch die Bande der Elementen gezwun-
n/ 744. diesem sencket ein in den innern
Schoß des Saturni den Meer Gott Nep-
uni 744
osophischer *Mercurius* ist trucken und feucht/
flüchtig und fix/ 745
osophischer *Merc.* verbirgt unter seiner De-
e einen himmlischen Geist/ den wahren Schwe-
l der Natur/ 746
hält in sich seinen Schwefel/ ibid.
osophischer *Mercurius* ist der Himmel/ ja wohl
er Geist der gantzen Welt/ und dessen fünfftes
esen/ 746. und warum dieses/ ibid.
bedarff nichts anders/ als einer Zeitigung/ 746
losophische Wahrheit seynd keine Lügen/ 756
ol soll 2. theil leer und ein theil angefüllet seyn/
761
ol soll Hermetice sigilirt seyn/ 761
ol mit eingeschlossener Materi soll eingesetzt
erden/ 761
osophische Materi wie damit zu procediren/ 765
osophi was sie bey dem philosophischen werck
thun haben/ 765
osophischer Ofen soll zwey Löcher haben dadurch
as Feuer möge regirt werden. 771
osophi haben von der Universal *Medicin* und
Materia prima obscur geschrieben/ 781
losophi materiam celantes solum effectum pate-
scerunt 781

Phio

Phiol oder der Königliche Saal
Philosophischer Mercurius ist ein anderer als der meine/ 821.
Philosophischen Feuers Würckung/
Philosophi haben von den Graden des Feuers d ckel geredet/
Philosophischen Wercks andere Theil/ das ist/ W sigung oder Weißmachung/
Philosophisch Werck muß nach der constitut der vier Theile des Jahrs beschaffen seyn/
Philosophischen Steins hohe Krafft und Würck
mancherley Nahmen/
Philosophisch Werck wird durch die Natur und Laboranten in schlechter Zeit erlanget/
Philosophisches Werck/ wie es erfüllet wird/
Philosophi haben ihre Schrifften den Nachkömli hinterlassen/ daß sie die Menschen zu höheren chen anreizeten/
Philosophische Kunst was sie eigentlich seye/ 92
Philosophorum wahre Solution.
Philosophischer Mercurius entspringet auß dem talischen Schwefel/ und unsers Queckſilbers sammenfügung und Würckung/
Philosophische Tinctur/ 10
Philosophisches Nitrum. 1027. 1028. dessen Be tung/ 10
Philosophisches Feuer/ 10
Philosophi haben eine Mineram gesucht/ welche sich einen feuchten Dampff gebe/ 10
Philosophi haben zwey Mercurios oder Wasser/ 10
Philosophische Materi ist nicht gemein Gold/ 10
Philosophi seynd Menschen gewesen/ und ha

licht alles nach der Schnur machen können/ 1041
losophische Schrifften seynd nicht nach dem Buchstaben zuverstehen/ 1051. warum dieses/ 1051
losophischer Stein kan unzehlich viel Metalls verwandeln/ 1060.
dieses wird probirt mit Exempeln/ 1061
losophisches Werck ist ein übernatürliches Werck/ insonderheit was die projection betrifft. 1062. 1063. (1063
ilosophischer Stein wird einem Feuer verglichen.
ilosophische Kunst wird die andere Theologia genennet/ 1064. und warum/ 1064
ilosophi haben die projection am klarsten beschrieben/ und warum/ 1066
ilosophische Saat/ 1066
ilosophischer Gebrauch nützlicher Gebrauch/ 1067
ilosophische Kunst wird selten gefunden/ und warum/ 1068
ilosophische Kunst ist eine Gabe Gottes/ 1068. 1070. dieser ist der Außtheiler derselben/ ibid.
ilosophi haben nicht auß Schuldigkeit oder Geitz von dieser Kunst geschrieben/ 1068. und warum/ 1068. 1069
ilosophische Kunst soll nicht allen Leuten gemein gemacht werden. 1069
ilosophi schreiben deutlich/ 1069
ilosophi/ vor welche sie ihre Bücher schreiben/ 1069
cus Comes à *Mi*randula laudatur, 960
gmæi & homunculi Paracelsi, 218
ato vermahnet/ daß man in allen Dingen/ so wohl in dem geringsten/ als grossen und vornehmsten Gott um seinen mildreichen Seegen/ Hülff und Beystand anruffen solle/ 431

Planetarum generatio docetur, 479. (ne/
Planeten haben all ihren Schein von der
Planetæ quomodo faciant impressiones suas in
Lapide benedicto, 896. (Luna,
Saturnus, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Mercu
Planeten Lauff und Würckung/
Platonis Tochter/
Plumbum depurgatum in aurum & argentum
titur,
Plumbum Philosophorum, ist Marchasita plum
Plumbum pro splenis conservatione,
Pontische Feurigkeit.
Pondus aquæ esto plurale, terræ vero foliatæ
gulare, 3
Pondus masculi singulare & fœminæ plurale sem
esto, 663.6
Pondus ist wohl in acht zu nehmen/ 6
Pol Stern ist gesetzt über den Adamant, und über
Eisen. 8
Pondus totius congelati, 10
Principium movens & coagulans, 3
Process Bruders Georgen auß Armenien/ 4
Primæ materiæ Milch/ Blut und Schweiß/ 4
Prima materia metallorum wird nach der Heisse
Truckne Sulphur oder männlich/ nach der Kä
und Feuchte Mercurius oder weiblich geneñet/ 4
Principia metallica triplici statu differunt aut su
remotissima, veluti terræ cum aqua mixtura, v
remota, prout vitriolum, aut sunt immediata,
cut argentum vivum & sulphur, 4
Practicam soll man nicht allzu frühe anheben/ 4

na materia soll nicht in einem harten Ding ge-
icht werden. 563
na materia ist ein Stein und doch kein Stein/
avon ein flüchtiges Feuer in Form eines Was-
ers gemacht wird/ so seinen fixen Vatter/ und sei-
e flüchtige Mutter ertränckt und solvirt/ 576
cessus des gantzen Wercks kurtz angezeigt/ 632
num Regimen lapidis est dissolvere, 637
eparationes ad opus philosophicum sunt necessa-
, quas operationes vocaverunt philosophi mun-
dificationes, subtiliationes, solutiones & conge-
ationes, 652
portio Mercurii ad Sulphur wird in jener Pa-
abel gar fein angedeutet unter den Mühl-Rä-
ern/und dero Zahl unter dem Mühl-Wasser/aber
as *Menstruum* verdeckt. 664
cessus welche vor Geld feil gebotten werden/ seynd
Betriegereyen/ 680
jectio in jovem ac lunam quomodo instituen-
da, 715
jectio in solem quomodo instituenda. 715
ma materia lapidis phil. 791. (851
ctica oder Handlung der phil. Kunst/ 792. 814.
ncipiorum mancherley Namen. 927
jectio quomodo instituenda, 1006
jection wie diese auf Silber und Gold geschehen
solle/ 1060. 1062
jectio auf den Mercurium, 1066. (688
udophilosophi quinam, 687. illorum doctrina.
lvis sine tactu, 321
lvis niger suam ingreditur aquam, 592
trefactio in dieser ist æqualis calor vom Anfang
biß zum End/ 46. Putre-

Putrefactio, Solutio, 26
Putrefactio sehr nothwendig/ 267.273.2
Putrefactio soll währen 42. Tag/ doch je länger
besser/ weilen der Cörper sich in derselben Zeit
rein auflöst/ 2
Putrefactio ist das schwarze Segel/ mit welchem
Theseo Schiff sieghafft auß Creta wieder komm
so eine Ursach seines Vatters Tod gewesen/ 2
Putrefactio in dieser muß warm und trucken/ kalt
feucht seyn/ 2
Putrefactio & thesaurus rei. 2
Putrefactio soll geschehen in linder Wärme/ in R
mist id est Mercurio, 2
Putrefactio non est sordida nec immunda, 2
Putrefaction Würckung/ 3
Putrefactio perficitur in 36. diebus, secundum al
in 70. secundum alios in 80. in circa. 3
Putrefactio fit igne lentissimo fimi calidi & humi
& nequaquam alio, ita quod nihil ascendat
quare hoc, 6
Putrefactio soll geschehen im Balneo mit mittelm
ger Wärme. 6
Putrefactio soll 40. Tag währen/ 6
Putrefactio est corruptio materiæ, 766. 8
Putrefactio macht den Samen grünen/ 7
Putrefaction soll das Feuer nicht zu groß haben/ 7
und warum/ 7
Putrefaction wird erfüllet in 97. biß 100. Tagen/ 8
Putrefactio, Sublimatio, coagulatio, 9

R.

RAbenhaupt ist das End der warhafften Zerst
rung und ein Anfang der rechten Tinctur/ 45.1
Rab

Gibenkopff oder nigrum nigrius nigro, 46
Gibenhaupts in dem philosophischen Werck Nothwendigkeit/ 267
Gipp fleugt bey Tag und Nacht ohne flügel / 276
Gipp Bitterkeit in seiner Kähle/ 276
Gabenhaupt ist ein Kennzeichen einer vollkommenen Corruption, 278. 310
Gimundi Lullii, Rupescissæ quintæ essentiæ, & cœlum philosophorum Ulstadii, 912
Gidii Stellarum purgantur, 956
Gipp fleugt in der Schwärtze/ 1003
Gebis est res bina confecta, 228
Gegimen operis est unum Regimen, invidi tamen sub nominum diversitate hoc celarunt, 342
Ges per putrefactionem, & per debitam decoctionem ac longam digestionem, aliam & nobiliorem formam acquirunt, 452
Geiteratio und Circulatio der Natur quid, 457
Gesurrectionis Exemplum, 464
Gesurrectio id est perfectio. 464
Gebis ein ander Marcri/ 469
Gebis oder Res bina item doppelter Mercurius, 470
Gealgar de Arsenico & auripigmento, 505
Geduction durch welche Sachen sie geschehen solle und könne. 531
Ges non est argento vivo nostro extranea, in quam per Magisterium habet converti, scil. in aurum & argentum, 534
Ges oder Ding zu sublimiren/ 611 (612
Ges oder Ding wird getödtet und lebendig gemacht/
Geducere quid, 617
Ges Süssigkeit/ 625

Res iſt ein Mutter aller Metallen und iſt plumbum philoſophorum, 63
Reduciren was es ſeye/ 64
Rebis wie zu præpariren/ 67
Rebis i.e. res bis compoſita, 671 (poſitæ, 68
Regulæ à Thoma de Aquin & Alberto Magno pro
Reglen welche nothwendig bey der Kunſt müſſen in obacht genommen werden/ 69
Reben der phil. ob ſie blühen/ 70
Reſolvi in *Mercurium* aliud Corpus non potest quam *Metallicum*, Mercurio & Sulphure conſtans, 72
Regiment des Feuers nach dem Sendivogio, 72
Res non fiunt niſi ſecundum naturas eorum, ut homo de homine leo de leone, 74
wie ſolches zu verſtehen/ 74
Regirung der Hitze iſt wohl in acht zu nehmen/ 82
Regimen quicunque illud ſcientifice cognorit, principes & magnates terræ illum honorabunt, 83
Reine Elementen darauß werden gebohren die Geſter/ 86
Reſurrectionis Myſterium, 89
Receptaculum ſoll wohl verlutiret werden/ 92
Res illa de qua Lap. phil. fit, vocatur Arſenicum. 93
Rebis. 93
Reductio prima eſt ſolutio, 94
Rebis Hermaphrodit. 98
Rebis putrefactio, 982, 98
Richardus Anglicus, Raimundus Lullius, Kön Geber werden recommendiret und warum/ 7
Ringelblumen Farb und endlich in Amaranten Far verwandelt. 15

ichardus Angl.cus ein Corrector oder Richter aller thörichten Arbeiter. 716
igationes, adæquationes, imbibitiones, inspirationes, vivificationes, solutiones, congelationes. 1005
ös cœlestis, 113
ose Schnee-weiß/ 150345
othe Mann und sein schnee-weisses Weib/ 245
othe fixe Knecht und das weisse Weib/ oder Mercurius und Sulphur. 248
othe gehet der Weisse vor/ 309
öthe soll seyn braun roth/ wie Bocks Blut/ auch presilg-roth oder wie ein schöner Rubin/ 347
othe Rose/ 362
other König oder das rothe Elixir. 362
oth Elixir in dieses soll nichts eingehen/ dann was roth ist/ 364
othe Medicin wie sie Lunam oder Mercurium in Gold transmutire. 365 (deutung/ 371
öthe wird erschaffen auß der Erfüllung der Abroth gebühret die Röthe/ 372
oth wie Zinnober 372
öthe bedeut die vollbrachte Tinctur/ 385
other Mercurius wird zu der rothen Erden gethan/ und wird durch die Circulation erstlich zu einem Oel/ hernach zu einem truckenem pulver gebracht/ 390
ose von Jericho/ 399
othes Oel wann es auf der Materi schwimmet/ ist es ein böses Zeichen/ 419
other Schwefel/ weisser Schwefel/ 551
other Löw mit dem Blut des grünen Löwen gespeiset und aufgelöset/ 619

Roß-Garten/ 6
Warum dieses Buch also genennet wird/ 6
Rothe Juden welche waren in dem Gebirg/ Mon
Caspii genannt. 6
Rosarius, 7
Rosa nivea seu alba, 7
Rosa sanguinea seu rubedine decorata, 7
Rothes Oel ist die purpur Farbe Seel/ 7
Rothes Oel welches oben auf der Materi schwu
met/ 8
Rosenfarbes Blut der philosophen, 9
Rothe Knecht/ 968. D.
Rothe Kleid/ 9
Rother Wein der philosophen, 9
Rothe König der philosophen welcher/ 9
Rosen werden gebohren/ 10
Rother Schwäfel welcher/ 10
Rubeus color fiet 150. diebus, 3
Rupescissa verstehet durch plumbum philosoph
rum Antimonium, 6
Rubificatio Materiæ geschiehet per quartum gradu
ignis, 8
Rupecissa, 9

S.

Salz der philos. oder Laton. 3
Sanctus Thomas ein wahrhafftiger phil. 3
Salz/ Schwefel und Queckſilber/ die alle drey sey
in einem subjecto. und das Subjectum ist d
philosophen Salz/ 3
Salz der philosophen wird gefunden in dem fi
stern Kercker der Metallen/ 3
Salz der philosophen soll fix gemacht werden/ 3

San

Sanfft Feuer von Anfang/ 391
Saturnus de canalibus, 394.398
Saturni Lobspruch/ 399
Saturnus wird ein Vater aller Metall genennet/ 400
Saturnus hat in sich alle Farben so die philosophi in ihren gradibus beschrieben/ und betreugt doch alle die in ihm die Materiam philos. suchen/ 400
Saturnus wird in der calcination schwartz als ein Raab/ 401
Saturnus der alte Kinder fresser/ 400
Sal vitrioli und Saccharum Saturni auß dem Saturno, 401
Saturnus hat viel gelehrte Professores wegen des Subjecti philosophorum betrogen/ 401
Saturni minera ist nicht das rechte Subjectum phil. 402
Saturnus ein alter Cammerschleicher/ 403
Saturnus ein alter hinckender Grunzer/ 405
Saturnus communis hat weder in seinem Schmaltz noch Saltz etwas/ 406
Saturnus hat nur ein Bein/ 406 (406
Saturni Kräfften über den Mercurium communem, Sal solis & Lunæ fixum, muß resolvirt seyn / da anders der Mercurius dadurch stehend gemacht werden solle/ 406
Saturni Geblüth ist der edlen Jungfrauen Geblüt gantz nahe verwandt/ 408
Saturnus kan kein ander Corpus zur plusquamperfection bringen/ 408
Saturnus ist das erste Metall in der generation, 408
Saturnus zu Villach hält kein Silber/ 409
Saturnus ist der Wegweiser zu der edlen Jungfrau-

Schoß/ aber doch nicht die edle Jungfrau selbst/ 41
Saltz der philos. wird Mercurius genannt/ 41.
Saturnus der Kreyse/ 41
Saltz ist an seiner inneren Farb Blutroth/ nach seiner Zubereitung aber/ weiß hell und klar und durchscheinend/ wird von den philosophis sal sapientiæ genannt/ 460
Saponis generatio, 478
Samen der metall ist ein gewichtiger vapor oder Dunst Wassers/ 490
Samen der Metall wie er in der Erden generirt wird/ und wie sein Wachsung zu gehet/ 490
Samen der Metall kennen allein die Kinder der Kunst/ 533
Sucher dieser Kunst muß eines steten Willens seyn in der Wirckung/ 533. (num, 558
Saltz dardurch verstehen die philosophi den Satur-
Samen der Metallen ist einander verwandt / dahero hat die Transmutation ihren Grund/ 574
Salmetallorum ist ein imperfect Corpus, das zu Mercurius philosophorum, id est ein aqua permanens vel benedicta wird/ 577
Sal metallorum ist der Weisen Magnet/ welcher seinen philosophischen Martem liebet/ anhanget/ und bey ihme bleibet/ 577
Samens Verwahrer und Gefäß ist das Wasser/ 647
macis deß Hermaphroditen zarte Jungfrau/ 655
mander im Feuer beständig dessen Blut köstlicher ist/ dann alle Schätze/ 661
ltz giebt die Härte allen Dingen/ 673
rnus hat nicht in sich was einige Metall zur Vollkommenheit bringen könne/ 679.

Sauerteig des Geldes ist das Gold/ des Silbers Sauerteig ist das Silber/ 740
Saltz ist nichts anders als ein irrdisches Wesen und Unreinigkeit/ 747. (fe/764
Same eines jeglichen Dinges was er in sich begreift/ Saltz der philosophen welches/ 775
Saturnus hat mit seinem Harn zwey Queckſilber/ unterschiedlicher Substantz aber einer Wurtzel gewaschen/ und genennet Schwefel von den Schwefeln/ 823
Saltz/ Mercurius und Sulphur wo gantz zart und rein zu finden/ 888
Saltzigte Mercurial-Wasser/ so mit der Fontin umgeben ist/ 888
Scræ scripturæ encomium, 907
Schafft der Philos. haben verborgen die Alten sammt der Arbeit und die præparation, 933
Saltz der Herrlichkeit hat seine Wohnung gehabt in den fœcibus terræ, 996
Salarmoniac der philos. 1000
Saffer gelbe Farb kommt auß der Weisse und Röthe herfür/ 1039 (liche/ 1044
Samen der Metallen/ der Männliche und Weibliche Samen Veneris und Martis bringen ein Corpus solis hervor. 1044
Samen Saturni und Jovis bringen ein Corpus Lunæ hervor/ 1044
Schwefel der phil. ist allenthalben/ 1046. schwimt in seinem Meer/ 1046. ist ein Silber/ Gold und Queckſilber. ibid.
Saltz und Schwefel haben sich mit einander gezanckt. 1047

Salz hat dem Schwefel eine unheilsam Wun
gehauen/ auß welcher an statt des Bluts wei
Wasser wie die Milch geflossen/ 10
Salz der philos. ist voller göttlichen Kräfften 1
Wunder/1049. es ist außwendig Schnee weiß/
wendig gantz Blutroth mit dem aller süssesten
schmack/ 1049. 10
Salz ist das Band der coagulation, 1050.
diesem ist ein Spiritus, ein unaufhaltlicher
durchfahrender Blitz/ 1050. Muß fix werden/
Sauerteig ein wenig versauret den gantzen Teig/ 10
Samen und Sperma seynd unterschieden/ 1
Sal est primæ materiæ materia, 2
Sanguis philosophicus Paracelsi, 2
Salpeter der philosophen/ 2
Sal alkali der Philosophen, 2
Salz und Schwefel der philos, werden auf
schlossen/und in ein braun rothes oleum resolvi
2
Salz bringet den Sulphur in seine Natur/das ist/
einen truckenen harten Leib/ 2
Sal und Sulphur werden durch gebührliche Ha
reichung des Vulcani in eine hochweise und e
lich rothe fixe Medicin gebracht/ 2
Sauere und wunderſame scharffe Tugend des Gif
unsers Mercurii, 270. und woher/ibid. (rum 27
Same wird verglichen dem Drachen/ 279. und w
Saffran gelbe und trußächtige Erde. 29
Samens oder Spermatis Punct oder Centru
in einem jeden Cörper/ ist allezeit der 280
Theil.
Sal naturæ. 3

hwärtzer schwartz/ 328
hwartze Nebel seynd hinab gestiegen zu ihrem Corpus/ 334
hwefel welcher flüchtig ist/ 337
hwärtze ist ein Anfang der Abdenung/ 419
hwefel heist bißweilen Gold/ 436. und warum 436
hwefels Dunst coagulirt das Queckſilber zusammen/ 477. 479 (480
hwefel wird coagulirt durch ein ander Queckſilber
hwefel welcher außwendig/ ist eine Ursach der Unvollkommenheit der Metallen. 496
hwefel ist zweyerley in den Metallen/ der eine ist innerlich oder die würtzlich Schwefelheit/ diese kan auß den Cörpern gantz und gar nicht weder durch Kunst und Verstand/ noch durch des Feuers Gewalt außgetilget werden / und lieget verborgen in der Tieffe des Queckſilbers/ 496
chwefel welcher eüſſerlich/ ist seiner Natur nach zerbrüchlich oder zerstörlich/ dann der wird mit calcinirung des Feuers auch von den Cörpern außgetilget/ 496. 500
chwefel/ der kochende uñ zertrennliche ligt nicht nur in allen Materien/ sondern verhindert auch dieselbe an der Vollkommenheit/ 497. 501
chwefel der flüchtige/ verbrennliche wird durch des Feuers Macht abgeschafft/ 497
chwefelheit die würtzlich/ beschrieben vor Verbrennung und warum/ 498
chwefel ist der agens/ 499
chwefel hat in ihm zwo Ursachen der Zerbrechung oder Zerstöhrung wie eine entzündliche Substantz

und eine irrdische Trusigkeit/ 5
Schwefel ist der Vollkommenheit Zerbrechung u
Zerstöhrung/510 (5
Schwefel ist nicht von der Warheit unserer Kun
Schwefel der allerbeste/ mit einiger Röthe schön
klar/ in welchem ist eine Krafft einer ein
chen nit brennenden Feurigkeit/ auß dies
wird ein Elixir zum Gold/ 5
Schwefel welcher weiß dienet zum Silber/ 5
Schwefel welcher roth dienet zum Gold/ 5
Schwartz kan nicht vollkommen gelb werden/ es
dann zuvor weiß gewesen. 5
Schwefel der weisse und der rothe werden auß
ner Materi der Metallen/ vom Silber vo
kommlich gereiniget/ 5
Schwefel nicht ein jeder ist weiß oder roth. 5
Schwefel der gemeine ist dem Queckſilber euſſ
lich und widerig/ 54
Schwefel der innerliche kan verkehren durch
Meisterschafft in Gold und Silber/ 54
Schwefel soll weiß gemacht werden/ 5
Schwefel soll Mercurius werden/ 54
Schmeltzer bringet das Corpus friabile ex coadun
tione naturali in ductile, von demselben kommt
ler Unflat her/ 58
Schwartzen Erden Trockenheit/ wird mit der Flüc
tigkeit ihres eigenen Wassers gekochet/ biß daß d
schwartze Erde weiß gemacht worden/ alsdann h
stu das Wasser und die Erde/ die mit dem Was
weiß gemacht worden ist/ 55
Schwärtze der Natur in dem Glaß/ haben die alt
philosophi die schwartze Sonne oder Rabe

fang wird dem Mercurio verglichen/ 614. 615
wefel soltu auflösen mit seinem eigenen Blut/ 619. (phorum, 690
ntia nostra non est nisi de occultis philoso-
üter der philosophischen Kunst wie er soll be-
schaffen seyn/ 699. 700
Einwurff wird erläutert/ 700
nee-weisse hält in sich eine hohe Röthe/ 745
nt artifices Alchymiæ species permutari non pos-
,und wie solches zu verstehen/ 752
wärtze hat oben eine Haut/ 835
ell oder irrdene Schüssel derer Form und Ge-
allt. 836
wefel ist eine Artzeney/ja er ist selbst der Artzt/ 879
dessen Blut/ 879
wefel ob er alt/ 925
wefel ist die Krafft aller Singen/925. wie er zu
kennen/ 925
wefels Mutter/Bruder/ und Schwester/ 926
ist einerley/ ibid. sein Hertz ist rein/ ibid.
seine Kleider seynd sehr befleckt/ ibid.
wefels Band haben einige philosophi können
uflösen/ 926
wefel der philosophen, welcher/ 938 seq.
wefel der philosophen von ihren dreyen anfän-
en ist der erste/ 939 (939
wefel ist dreyerley/und welche/939.ist zweyerley/
wefel hat den Alchymisten betrogen/ 943
wefel von den Schwefeln/ 942
ella, 954. stellarum radii in corpora sublunaria intrant, 955. 959
wefel ist das agens,und argentum vivum, ist das
atiens, 960.

Schwerd-

Schwerdt mit der braunen Kronen/
Schneck was sie bedeute/
Schwanger werden bey den philosophen
Schwefel der sublimirt ist/ ist gantz weiß/ I
dessen Hoheit und Krafft/ i
Schwärtze in der fermentation, I
Schwartze Farb in der putrefaction, I
Schwefel der nicht brennet/welcher I
Schwärtze wird verglichen einem Raaben/ wel
ohne Flügel so wohl bey Nacht als bey
flieget/ 45.
Schüler wie sie beschaffen seyn müssen/ wann si
Alchymi erlernen wollen.
Schwärtze auf diese muß nothwendig das r
folgen/ 188. (ist/
Schwärtze welche durchscheinend und leuch
Schwartze Farb ist leicht zu haben und kan s
auß allen Dingen der Welt so mit Feuchti
vermischt seyn/ durch das Feuer zu wegen
bracht werden/
Schwärtze der Phil. muß auß den vollkomm
metallischen Cörpern hervor kommen/ und f
Monat lang dauren.
Schwärtze ist ein Anfang der Wirckung 270.
Schwärtze wie sie in der Putrefaction entstehe
Schwefel der schwärtzet die Materi/
Schärpeste Schwärtze/
Schwärtze die auf dem Wasser erscheinet/ muß
lindem Feur gekocht werden / biß sie in i
Wasser untersincket/ 287 (
Schwärtze wird verglichē der Schwärtze des Bl
Scheidung bey den Philoph. ist eine Verände

die andere/ nicht aber daß die Elementen von nander geschieden wären/ 293. 294
lang *Martis*, welche die gefangene des Cadmi erschlungen/ 296
zwartzes Pulver der Philos. 300
schwärtze wann sie gar verbleichet und vergehet/ as ist ein Zeichen der gäntzlichen Fäulung des Steins 306
hwärtze dauret länger oder minder/ entweder ach Vielheit der *Materi*, 307. oder auch nach Fleiß des Meisters/ 308. 309
hwefel der weise/ 310
hwärtze ist ein Zeichen der Solution, 321
hwefel der Philosophen/ 323
el/ Geist/ und Leib/ werden in eine unauffößliche Einigkeit Vereinigkeit/ 366
eel/ und Geist mustu mit seinem eigenen Saltz wiederum distilliren/ auch congeliren/ daß es abermahl ein einiges Ding werde/ 459
paration ist ein Schlüssel aller unser operationen/ 473
cunda materia alsbald sie gebohren/ kan in keine andere Form verwandelt werden/ 563
eiff der Weisen/ 584
ritus dissolvit Corpus. 586. 587
lutio Corporis secundum Villa Novanum, 587
eele als mittlere Natur in schwartzer Farb/ hat allenthalben im gantzen Glaß den Vorzug/ 613
ndivogius recommendiret das stillschweigen

in der philosophischen Kunst/ und auch hi
gen die grosse Gefährlichkeit/
Sendivogius zeiget den besten Weg/
Sendivogius hat die extraction unsers salis am
niaci oder Mercurii philosophici auß unse
pontischen Wasser / und dessen Gebra
nicht so offenbahr entdecket/
Gott aber kan solches aber allein offenbal
wem er will/
Sententia Avicennæ, species metallorum perm
ri non posse,
quomodo intelligenda, i
Seele soll dem Cörper wieder zugefüget wer
Seele des Cörpers Solis oder der L
wie sie auß zu ziehen seye/
Seele ist des Geistes Bande/
Seele ruhet in Spiritu als in ihrem Stuhl
Stelle/ da sie hin gehört/
Seel ist ein Band des Geistes/
Sepulchrum Draconis,
Siccitas sulphuris *M*ercurii, ist das principi
coagulans,
Siebenfaltige Zahl vollbringet den herrlic
dreyfaltigen Zahl/ 379. 381.
Sieben mahl das ist unterschiedlichen sie
mahlen / soll das Wasser auf das Cor
Solis gegossen werden / und war
386.

bers Sperm ist Queckſilber/ 458
lber zu finiren bedarff man kein Antimonium
der Cement. 467
lber das wahre hanget dem Queckſilber mehr
n als das Gold/ 500
lber zu erſt hernach Gold/ 522
lber und Gold müſſen eben auß dem Schwe-
el und Queckſilber über der Erden gemacht
verden/ wie auch unter der Erden deßglei-
chen geſchiehet/ 528
ilber tingiret die Cörper mit vollkommner
Weiſſe/ 530
nile non agit in ſuum ſimile, cum neutrum
eorum ſit dignius altero, nullum ergo eo-
rum agit in alterum, 543
ilber wann es ſolviret in warm Waſſer / hat
entweder keine oder gar eine geringe Tin-
ctur. 550
wird genannt weiblicher Samen / 560. iſt
kalt und trocken/ ibid.
ilber und Gold müſſen beyſammen zu unſe-
rem Stein/ unſerer Artzeney/ unſerer Tinctur/
genommen werden/ 551
ilber gibt eine ſilberne Farb und Eigenſchafft/
557
ilber wird im Auffſteigen zu Gold/ und im
Abſteigen zu Kupffer/ 574
fixum ſolves, faciesque volare ſolutum, Et
volucrum figes, faciet te vivere tutum, 655
t unitas per qualitatem in Trinitate. 664

Sieben Theil Mercurii zu einem Theil Pulver/
Silber wer will machen/ der soll nehmen Si
und Mercurium,
Silentium in Chymia,
Sidus in cœlo cum suo flore in terra sympathi
habet,
ut non sit res ulla in terris cui non sit stella
firmamento,
Sigilla de collo pendentia invisibiliter morbos
lunt,
Simplicia nicht alle haben die drey Princi
Sigillum Hermetis, was es seye/
Signat-Stern/
Sal & Luna per se non tingunt,
Solis oder Sonnen-Lust/ oder Sonnen-Blum/
Solviren und figiren warum sie offt geschehen
unserm Werck/
Solutio wann sie rechtschaffen ist/ wie sie besch
fen seyn soll/
Sonn bringt der vegetabilien/ animalien und
neralien Krafft ad effectum oder Würcklichk
Sonne ist der Mineralien Vatter/
Sophist sagte daß die rechte Materi nichts an
seye/ als gantz roh / doch rein Queckſilber/
dasselbige soll man fleissig mit Queckſilber ver
sehen/
Sophisten ihre falsche calcinationes, sublima
nes, distillationes die die Spiritus im Rauch
jagen/
Sol & ejus umbra i.e. Luna venenum tingens p
cit lapidem nostrum,

Sis & Lunæ prima materia est argentum vivum, 548
S est tinctura rubedinis, 548
Sve & coagula wie solches zu verstehen/ 569
Solution Handgriff seynd im Bernhardo begriffen/ 570
Solution des Cörpers ist eine coagulation des Geistes/ und die coagulation des Geistes ist ein Solution des Cörpers/ 570
Sonne wird geholffen durch den Mond/ und der Mond wird coagulirt durch die Sonne/ 570
Solutio corporis & coagulatio spiritus sunt duo, sed habent unam operationem, 588. 600
Solutio convertit lapidem in primam suam naturam i.e. aquam, 599
Solvere quid, 599. 600. 617
Solutio ist fünfferley/ 599
Haupt-Solution quid, 600
Solutio der Elementen quid, 600
Philosophische solution quid, 600
Solutio des Ferments quid. 600
Solutio des Steins und Elixirs quid, 600
Solutio Lapidis dicitur unum elementum nempe aqua, 601
Solutus ignis dicitur aer, 601
Sonnen Baum auß dem Philosophischen Wasser gewachsen/ 604
welches auß den Strahlen der Sonnen oder Monds durch Krafft des Magneten gezogen worden/ 604
Sonn und Mond müssen in einen Leib vereiniget werden/ 625
Solviren was es seye/ 648. 649

Solvir, coagulir, figir, mach flüchtig und das r
rire/ biß daß er flüssig werde/ als Wa

Sonne Baums Früchte/
Sol und Luna muß auß denen Dingen gem
werden/ auß welchen Sol und Luna
sprungen/
Sophisten soll man meyden/
Sol und Luna seynd einer grossen Gerechtig
und haben mehr von Mercurio dann and
713.
Sol und Luna seynd dem Mercurio äusserl
713.
und warum/ ibid. (ri/
Sol und Luna werden bracht in ihre erste M
Solutio per se quid, 7
Solutio per aquam, resurrectio aut vivificatio
animatio corporis mortui nuncupatur, 7
Sol ex Mercurio vivo puro fit, & iterum reve
tur in argentum vivum per ingenium, & sic
cunctis corporibus debet fieri, 7
Solis Leichnam bleibt mortificirt in fundo v
liegen/ 7
Solis Leichnam als ein Pulver/ muß der G
und Seel wieder eingegossen werden/ 7
und wie solches zugehe/ ib
Sol in Zodiaco annuum cursum per duodecim
gna peragit, 9
Solutio corporis ist der Schlüssel der gantzen Kun
919. ist dreyerley/ ib
Solutio est Fundamentum artis, 9
Solvirte corpus coagulirt sich selbsten/ 10

ophisten ihre fixationes, sublimationes, congela-
iones, amalgamationes, &c. muß man meiden/ 11
ophisten brauchen der Philosophen Schrifften
zum Deckel ihres Betrugs/ 17
ohisten soll man ins gemein meyden/ 17
lutio der Philosophen was sie seye/ 116. 121.
lutio Phil. soll anders nicht geschehen als in
seinem eigenen Blut oder Spiritu, eigenen
Wasser oder sudore, qui fit de propria na-
tura, 178
lis umbra quid, 212
l ossa mortuorum in sepulchris attenuat, 212
lidaturæ ad aurum aurifabrorum, 233
lutio der Philosophen, 241
lutio, putrefactio, 266
lutum in dem Glaß ist so gifftig/ daß es alle
lebendige umbringen kan/ 280
lutio wann diese geschicht/ so gehet das mix-
tum (in dem Glaß) um/ als ein siedend Was-
ser/ so ist der Leib so wohl oben / als un-
ten / dann die Natur lässet keine Statt
leer darzwischen / und das ist seine Distilli-
rung und Sublimirung/ 288
lutionis perfectæ signum, 286
Sonnen Baum/ 305
l sive aurum per excellentiam corpus metallicum
vocatur, 312
Sonn und Mond ist Mercurius in der Materia,
als die Sonn ist heiß und trucken / der
Mond kalt und feucht ꝛc. 315
lutio zweyerley / eine wahre und natürlich/
die ander aber gewaltsam/ 322

Solutio welche natürlich was sie seye/ 9
Spiritus est aqua, quæ aqua extrahit animam à c-
pore, & anima illa est tinctura soluta, 3
Spiritus Saturni ein starckes Gifft/ 4
Spiritus terræ, 4
Spiritus à corpore non debet avolare, 4
Sperma lapidis generativum, 4
Spirituale in sublimatione philosophica fit cor-
reum, liquidum fit spissum, aqueum fit igne-
5
Spiritus in naturam solis conversus moritur & m-
tuo similis videtur, inde postea inspirat,
venit multiplicatus, & crescit ut res cæte-
5
Sperma der Metall und aller andere Dinge
ein feuchter vapor oder Dampff/ 5
Spiritus per se perfecte non potest figi, 5
Sperma Mercurii quando jungitur cum terra c-
poris, Corpus dissolvitur in aquam spermatis,
fit aqua una sine divisione, 5
Spiritus Mercurii usus quo ad Medicinam, 6
Spiritus Mercurii ut cera sigillo subjicitur on-
6
Spiritus Mercurii non aliter quam ad virum sua-
mina comparatur, 6
Spiritus ex suo metallo eductus ac in Mercuri
post præparationem projectus, tum
mum suam transmutationem exhibet, 606. p
batur, it
Spiritus Mercurii, cum corporibus mortuis u
non potest in fixationem, at solum cum ex
ctis spiritibus, 6

Spiritus crassus Mercurii, tincturam philosophicam in substantia minime generat, non magis quam concubina legitimos foetus, 606
Spiritus minerales geben nicht die quintam essentiam, 624
Sperma tis oder der Saat Verwahrer/ oder Gefäß/ ist die Erde/ 647
Sperma metallorum ist der Urin puerorum, 709
ist sehr nothwendig zu der Kunst/ 709
Spiritus purissimus vitrioli est invisibile sulphur, 820
Spiegel/ darinnen man die gantze Welt besehen kan/ 877
Spiritus mundi, spiritus Mercurii, hat seinen Sitz in der Wärme oder Feuer/ so durch die Bewegung sich entzündet/ und also dadurch würcket/ das jenige herfür bringet/ was werden soll/ 888. 884
Spiritus est sedes & vehiculum animæ, & animam corpori infundit, 885
est liquor formam & materiam Lapidis attenuans & in spiritualem naturam revocans, 886
interdum à philosophis coelum, Mercurius solutivus, menstruum, Azoth, quinta essentia nuncupatur, 886
Spiritus universalis est Thesaurus naturæ, 899
residet in omnibus rebus sublunaribus, 899
aurum omnibus metallis plus continet, & quare, 899
Sperma, 920

Spiritus werden in der warmen und trocken Stuben/ gecalcinirt/ 95
Sperma der Philosophen, 95
Sperma alias pater vel mater, nunc terra vel matrix vocatur, 95
Spiritus wie sie können figirt werden/ 105
Sperma ist ein Elixir eines jedweden Dings/ od sein vollkommenste decoction und digestio oder ein Balsam des Schwefels/ welch eben so viel ist als das humidum radica in metallis, 5
Sperma masculinum, rubeum & calidum, 23
Sperma foemineum, album & frigidum, 23
Spiritus domini ferebatur super aquas, 25
Stein der Philosophen steiget in die Höhe in Gestalt eines weissen Schnees/ 33
Stein von dem Stein/ 35
Steins Verfertigung muß nach der constitutio der vier Theile des Jahrs beschaffen seyn/ 35
Strausseu Ey/ 39
Steins Reinigung/ 42
Stein der Philosophen wird genennet eine Tinctur/ eine Medicin, ein Elixir, 427. 42
Stein der Philos. hat nichts frembdes/ 45
Stein wachsen auß den Elementen/ 49
Stein der Philosophen bedarff alles was er in sich hat/ 53
Stein der Philosophen wird nicht emendirt und verbessert durch ungleiche und mancherley Dingen/ 54
Stein leidet nichts fremdes/ 54

in der Philosophen wird gefunden in der Ver-
e Gründen/ 545
ein und doch kein Stein/ 545
eines Dunst/ desselben rothen Löwen güldner
Schein/ item Mercurius und der rothe sulphur,
iese Stück seynd des philosophischen Wercks
Fundament/ 545
tein der Philosophen kan allein auß der Materi
der Metallen vollbracht werden/ 558
tein der Philosophen soll auß der Natur zweyer
Cörper außgezogen werden/ 560
teins anderer Theil wird Mercurius genannt/ 591
tahl in dem Bauch des Arietis, 604
tein des Adlers/ 609
tein hat in seinem Bauch einen Stein/ 609
tein hat in seinem Bauch ein Stein Saltz/
welches mit dem Wasser über den Helm
steigt/ und wird von einander geschieden/ und
durch natürliche Wärme wieder zusammen
verbunden und zu hauff gesetzt/ und wird al-
so warhafftig Geist und Leichnam/ 609
tein der Philosophen solvirt sich wieder im
Wasser/ das ist/ im Queckſilber/ dann er ist
Queckſilber gewesen/ 637
tein genannt allenthalb/ 664
tein und nicht ein Stein/ wird gefunden an
allen Orten auf den Bergen/ in den Was-
sern auf der Ebene / es hat ihn der Arm wie
der Reich/
er ist der theurst/ ꝛc. 672
Stein oder Elixir oder das schlechte Pulver das
da unbegreifflich ist/ 704

Stein der philosophen den soll man von erst sub-
liren mit dem Feuer des ersten gradus, biß daß
gereiniget worden von seiner Gebrüchlichke
darnach durch alle Gradus des Feuers / daß d
von rieche oder stiehe aller Gestanck und C
stalt/ 6
Stein oder Perkin sollen nicht geworffen w
den unter die Schwein/ 6
Stein hat so viel Nahmen / als Ding in d
Weltseynd/ 706. und warum dieses/ 7
Stein wird in seine erste Materi gebracht/ das
in sein erst Wasser. 71
Stein der Phil. coagulirt sich selbsten/ sublimi
distillirt/ reducirt/ und wäscht sich selbste
durch die Tugend des mässigen Feuers/ 71
720. in einem eintzigen Faß ohne aller Hä
de Werck/ 71
Straussen Magen Paracelß. 748. wie er zu üb
kommen/ ibi
Stein der Philosophen welcher/ 77 (77
Stein der Philosophen muß zu Wasser werde
Steins Phil. Krafft und Würckung/ 778. 779. 78
782. 783. 785. 788.
Stein warum er fliegend genennet wird/ 82
Steinlein erscheinen im Glaß wie Hyacinthe
84
dieseSteinlein werden innerhalb hunde
Tag incinerirt und gehäfft mit wahrer un
vollkommener Hafftung und fixion. 84
Stein der Weisen ist in diesem Leben das unschä
liche Kleinod/ 87
Stein der Weisen vertreibet alle Kranckheiten/ 87

Stein der Weisen tingirt alle Metallen in Gold/ was besser ist/ als es sonst die Natur herfür zu bringen vermag/ 873
Stein der Weisen tingirt unedle Steine und schlechte Crystallen zu aller edelsten Steinen warhafftig/ 873
Stein und auch kein Stein wie solches zu verstehen/ 887
Sternen des Himmels haben ihre Influentz/ 897
Stellarum influxus veluti per *Pyramidem* suscipere dicunt, quæ in cœlo basin, in terra autem conum habent, 897
Stannum excellentem virtutem pulmonibus maxime proficuam habet, 900
Stellarum situm observare non necessarium est, nec expectare ad opus nostrum comparendum, 909. & quare, 909
Stein der Philosophen wie er zu verfertigen/ 933. seq.
Stufa sicca, 953
Stella quælibet omnibus rebus præsidet, 961
probatur contrarium, 962
Stellæ omnes in unum corpus conjunctæ & unitæ, harumque virtus, 961
Stern was er bedeute/ 983
Stahl der Phil. 1032. 1033
Stein der Weisen hält in sich alle Singe/ 30
Steins Bereitung bestehet in solutione & coagulatione, 39
Stein kan keinen eigenen Namen haben/ 62

Stein der Philosophen ist der Philosophische Mercurius und nicht der gemeine/
Stein der Phil. muß mit Gold fermentiret werden/ 1064. mit Silber zum weissen/ ib.
Stein der Philosophen wird getheilet in ein Geist/in einen Cörper und in eine Seele / u warum dieses/
Stein der Philosophen ist in einem jeden Ding u an jeder Statt nach seiner Macht/ aber in d sem einigen allein gantz vollkömmlich/
Stein der Phil. wird getheilet in das flüchti und fixe / oder in das Wasser und Luf und in die Erde und Feuer/ von diesen vi Elementen werden nur zwey als Wasser u Erde / aber nicht Feuer und Lufft mit A gen gesehen/
Stein der Philosophen , hat unterschiedlic Nahmen/ und warum/ 99. 176. 1
Stein der Philosophen ist zusammen gese auß Leib/ Seel und Geist/ und wie solch zu verstehen/ 103. 104. 10
Stein der Phil. bestehet auß den vier Eleme ten/ 109. 2
Stein der Philosophen ist theuer und wohlfe 12
Steins grosser Nutzen wer ihn besitzt/ 13
Stein der Phil. wird verbessert durch das so viren und coagulirn/ 16
Stein wird genennet Adrop, Philosophis Bley/ Antimonium. 17
Stein Philosophischer wird genennt Philosophis Wasser/ item Philosophischer Mercurius, 17

in wird genennet sal alcali, armoniacum nostrum, cinis de cinere, sulphur de sulphure, 176
eins Bereitung wird beschrieben/ unter der distillation des Weins/ 189
ein wird gefunden auf den allerhöchsten Gebürgen/ 211
ein Philos. wird gefunden allenthalben/ 212. 215
tein Phil. ist in allen Dingen/ wie solches zu verstehen/ 216
ein der Phil. hat alle Namen/ 216
tein der Phil. hat die aller grösseste Hitze/ auch die aller grösseste Kälte/ 239
tein der Philosophen in der Putrefaction solvirt und coagulirt sich selber/ 242
tein der Philos. kommt nichts frembdes/ 243 244
tier schwartze Hefen/ 252
ternlein erscheinen in dem Glaß/ 295
lphur solum æs dealbat, 331
blimirens/ distillirens und calcinirens Würckung ist einerley. 337
lphura seynd der Grund der radicalischen Feuchtigkeit/ 338
lphura werden Oel und Salben genennet/ 338
iccus Lunariæ wird auch aqua sulphuris, aqua permanens und aqua benedicta genennet/ 349
ublimatio Philos. warum sie so offt geschiehet/ 365
ulphur est forma metallorum præsertim auri, 451
ulphur metallorum non est sulphur vulgi sed alterատum, 452

Subje-

Subjectum ist bleichen Farb/ hat ein metallisch Gestalt/ klar und flüssig/ ist in seiner Natur warm und feucht/ wässericht/ und doch brennend/ ist ein lebendiges Oel/ und lebhaffte Tinctur/ ein mineralischer Stein/ und ein Wasser des Lebens wunderbahrer Tugend/ 4
Sulphur ist im Grund der Natur des Mercurii, 4
Sulphur welcher weiß machet das Silber/ 4
Sulphur wann er roth machet das Gold/ 4
Sublimiren heist bey den Philosophen, wann hinterbliebene Kalch durch stärcker Feuer Entscheidung der Unreinigkeiten und beständigen Schwefels über sich wird getrieben/ 4
Sulphur facile adhæret metallis sed non omnibus & quare, ib
Sulphur est coagulamentum argenti vivi, 5
Sulphur est diversi coloris, 5
Sulphur fixum tardat fusionem, 505. probat ib
Sulphur non fixum accelerat fusiones, 505.5
Sulphur non fixum est causa duritiei metalloru 5
Sulphur fixum est causa fixionis metalloru 5
Sulphur fixum sive volatile corruptionis causa & perfectionis, dum remanet in metal 5
Sulphur an sit pars materialis auri & Lapi Philosophorum cum argento vivo, 5

Sulphur est proprium coagulamentum argenti vivi, 518
Sulphur necessario est pars materialis Lapidis Philosophici, probatur per varia argumenta, 519. & respondetur, ibid.
Sulphur ad coagulationem Mercurii in opere supernaturali est necessarium, 521
Sulphur in opere Philosophico, maris vices gerit, 522
Sulphuris multa quantitas est corporum metallicorum imperfectio, 527
Sulphur est vel extraneum vel adurens, 527
Sulphur comburit & comburitur & perfectionem in omni opere impedit, 527
Sulphur duplex vivum scilicet & urens, 527
Sulphur vivum simplex est vapor calidus & siccus, qui generatur ex purissima siccitate terrestri, in qua siccitate prædominatur ignis, 528
Sulphur simplex gaudet & cohæret Mercurio simplici & mundo, 528
Sulphur vulgi semper inficit & denigrat, corrumpit quoquomodo per artificium paretur, 528
Sulphur Philosophorum non est sulphur vulgi. 528
Sulphur Philosophorum est ignis simplex vivus, alia corpora vivificans & ea maturans, nam est superfluæ maturitatis & per artificium magis depuratum, 528
Sulphuri Philosophico nihil addere debes nisi superflua demere terrestria & phlegmatica

quæ-

quoniam ista sunt & debent esse separab
& separata à nostro argento vivo, 5
Sulphur combustibile nostro argento vivo
extraneum, 5
Sublimir den Schwefel vom Schwefel und M
curium vom Mercurio, so habt ihr das Was
gefunden/ dadurch auß Schwefel und Merc
rio das feuchte Wesen geschaffen und dis
liret wird/ 5
Sulphur corporis extractum per spiritum tin
corpus, 5
Sulphur album coagulat *Mercurium* in argentu
purum, 5
Sulphur album per majorem digestionem
sulphur optimum rubeum *Mercurium* co
vertens in aurum obrizum, 5
Sulphurische Seele ist warm und trocke
56
Sulphur Lunæ, sive sulphur album, quomod
in sulphur solis vel rubeum sit transmutar
dum, 56
Sulphur album sive argentum in sulphur ru
beum sine auri decoctione sola mutari no
potest, quia hominibus tam longum vit
spatium datum non est, 56
Sulphur Philosophorum welches in der Ord
nung das andere principium ist/ wird mit der
Spiritu Mercurii außgezogen/ 61
Sulphur Philosophorum wird auf den weisse
Leib des Königs gegossen/ 61

Solimation und Zubereitung der Erden wird gemacht mit subtilen und vortrefflich scharfen und sauren Wassern / die keine Gestanck oder übele Geruch haben/ 621
Süsse Elixir / tingirt sich mit seiner eigenen Tinctur / tauchet sich unter und versenckt sich in seinem Oel / und figirt sich mit seinem Kalch/ 624
Süsse kan nur durch das Feuer extrahiret werden/ und zwar durch nachdenckliche Handgriff/ 626
Süsse ist die Perfection der gantzen Medicin. 626
Summam Philosophiæ vocitamus Rosarium, eo quod ex Philosophorum libris tanquam rosas à spinis evulsimus tibi ipsum, in quo quidem claro sermone rectoque ordine ac de verbo ad verbum, cum omnibus suis causis sufficientibus succinctum trademus, quicquid ex illorum libris reperimus necessarium ad operis hujus complementum, 634
Subjectum der Philosophen, stehet jedermännniglich vor Augen / und wird doch nicht erkandt/ 668
Substantia Lapidis elicienda est ex corporibus & non ex Mercurio communi, & quare, 675
Sulphur Solis mit dem Mercurio Lunæ auf Philosophische weiß zusammen gesetzt/ist ein Electrum 743
Sulphur & argentum vivum expurgatum & horum bona permixtione cum materia metalli fit metallum, 754

Sulphuris Vielheit ist Ursach einer Vergifftigung und verhindert die perfection 77
Sulphur Philosophorum, non est sulphur vulgi, sed est sulphur invisibile, tinctura rubedinis, 81
81
Sulphur Philosophorum vitriolum Romanum appellatur, 81
Sublimatio & distillatio, 91
Sulphur Philosophorum warum er also genennt wird/ 93
Sublimatio, 968. pag. 96
Sublimirter Alaun/ 100
Subjectum artis, 101
Sulphur commmune kan kein Same seyn / und warum/ 104
Summarischer Begriff und Erklärung dieser gantzen Kunst/ 2
Subjectum der Alchymi wird ein einiges Ding genennt/ 3
Sulphur solis multiplicatum, was er seye/ 4
Sulphur bindet den Mercurium zusammen/ 10
Sulphur ist selbsten ein Artzt/ 17
Sublimatio prima, secunda distillatio, inspissatio putrefactio, ablutio, coagulatio, creatio, decoctio calcinatio, quid sint, 179.
Sublimation der Philosoph. 25
Sulphur naturæ, 30

T.

TAube wird gebohren/ 3
Terra wann sie schwanger ist gemacht worden so getage der Farben seynd nicht gewiß zu schreiben/ und hieret warum/ 4

hier

ieret sie einen Sohn/denselben soltu nehmen biß er
as Feuer leiden wird kön̄en/ und alsdann wirstu da-
nit tingiren und färben können/was du wöllen wirst/
erra nigra was sie seye/46.321. (27
erra Philosophorum. 213.214
erra cum aqua putrefit & aqua mundificatur.294
erra nutrix vocatur, foex, magnesia. 301
erra manet deformis & mortua, nec vivificatur
nisi reddatur anima sua. 302
erra quando est habilis & parata ad recipiendam
animam. 320
Thier das allerstärckeste soll nit gespeiset werden/ 324
erra omnium nutrix, 324
erram oportet prius sepiliri in petia panni Ægy-
ptij, 330
erra gefolirte und weisse ist zu coaguliren/ 334
erra der Philosophen je mehr dieselbe mit unserem
putreficirten und gereinigten Wasser beschüttet
wird/je weisser und kräfftiger wird sie/ 336.356
erra est mater Elementorum, 347
erra foliata quid. 392
erra calida & sicca caput est Corvi, mater reli-
quorum elementorum. 526
Terra nigra in sublimatione Philosophica cum sua
aqua in lento calore imbibitur & exsiccatur, donec
sufficienter mundata est & ad albedinē deducta.526
Terra alba foliata est Sulphur naturæ Magnesiæ, &
ibi facta est nova conjunctio Solis & Lunæ,& re-
suscitatio mortui corporis. 526
Terra nostra frugifera quando cum sua propria aqua
humectatur in sua siti, magna aviditate ipsam bibit,
donec prægnans fiat ac deinde centuplum fructum
ferat. 526.

Terra alba per augmentationem ignis ac per tum continui caloris in rubedinem excellen simam digeritur, quæ dicitur corallus beus. 5
Teuffel kan keinen die Philosophische Kunst ren. 5
Teuffel hat dem Thomæ de Aquinate geantwort Solve, coagula, reitera, plura dicere pro beor. 5
Temperantia Elementorum nunquam contin absque conjunctione corporis & Spiritus. 5
Terra nigra imbibendo cum Mercurio fit alba. 5
Tempus imbibitionis ad exsiccandum, est vigi vel triginta dies naturales. 5
Terræ exsiccatæ pone de Mercurio sextam vel se timam ejus partem in vitro sigillato, & sup lento calore in cineribus exsicca & congela, quater ad minus reitera, & quantumcunq puries hæc terra soluta fuerit & congelata, e penetrabilior & subtilior in natura sua. 5
Terra calcinata dicitur ignis 6
Terra debet bibere de sua aqua quinquagesima sui partem. 6
Terra fructum non gerit absque frequenti irrig tione. 6
Terrena potentia super sibi resistens, & pro re stentia dilata est actio agentis in altera materia 6
Terra Hispanica oder atramentum, oder arge tum vivum, Gummi. 7
oder Mercurius minralis. 7
Terra mortua 7
Terra est corpus grave, mineralium matrix, qu in le illa occul e fervet, 8

a alimentum aquæ. 919
triplex. 930
a auri zfir sive Elixir sive fermentum philosophorum appellatur. 994
a ista umbra solis, corpus mortuum, corona incens, cortices piaris, magnesia nigra, draco cc. nominatur. 998
riac, der gemeine ist von grosser Tugend. 166
r das allerstärckste soll nicht gespeißt werden. 324
rheit/ und ein End des Verderbens/ und traurig es/ sich in vielerley Oefen / Queckſilber/ aquis ortibus, gemeinen dissolutionibus, allen mineraschen Dingen/ Roßmist und Kohlen Feuer zu bemühen. 636
mas de Aquin tractat. 684
ophrasti Paracelsi wird in diesem Seculo am meisten gedacht/ 701. wird recommendiret. ibid.
ophrast. Paracelsi Symbolum ist gewesen: Omne bonum perfectum à Deo. 701
ncturen der Philos. gehen all auß einer Wurtzel. 13
nctur wann dieselbe in ein Oel oder zu einem reinen liquori gebracht worden/ ist dieselbe mehr medicinalisch/ als zu den Metallen dienlich. 169
nctur ist ein simplex corpus, und hat keinen Mangel/ ist das genus generalissimum, &c. 244
nctur ist entweder auf weiß oder auf roth / vermittelst der Seele/ welche weil sie Feuer und Lufft ist/ färbet in Roth und Weiß/ in dem das Rothe Feuer hat/ das Weisse Lufft. 278
nctur gehet auf das Wasser herauß in der Gestalt eines zerschmoltzenen schwartzen Bechs. 286
nctur der Philosophen ist Feuer beständig / unvergänglich/ unverderblich. 340

Tinctur Philos. wie sie zu probieren/ 3
Tinctur ist der Zweck der Fixation und warum/ 3
Tinctur ist das lebendige Gold/ und nicht von auss/ sondern von seinem innern Sulphure genomm/ welche in multiplicatione, als ein Dunst vom principio movente muß gefangen werden/ 3
Tinctura oder Anima Solis. 3
Tinctur Hoheit und grosser Nutzen/ 3
Tinctur muß auß den Metallen genomen werden/ 4
Tinctura universalis kan nicht aus den minder Metallen verfertiget werden/ 4
Tinctur oder Medicin verwandelt ein Theil Queckssil oder Kupffer in hundert Theil fein Gold oder Sill
Tinctura nulla potest fieri sine aere. §22. (4
Tingens venenum i.e. argentū vivum præparat. §
Tinctura nulla est vera nisi ex ære nostro ex Lapi Philosophico. §
Tinctur des Goldes und Silbers haben ihren U sprung auß dem Mercurio. §
Tingirend und das so tingirt soll werden/ soll ein ley Ursprung und Geschlechtes seyn/ §
Tinctur Krafft und Würckung/ 10
Tieffes Nachsinnen mit dem Seegen Gottes/ Of Kohlen/ Gläser und unermüdeter Fleiß/ ist zu d Philosophischen Werck nothwendig/ 10
Todter Sohn/ 3
Tollatur abusus, & maneat rei substantia. §
Tochter Hippocratis. 10
Transmutatio Metallorum soll auß metallis. Kra gehen/ und nicht aus den Spiritibus. 1
Trockenes Feuer oder trockene Calcination. 3
Trockenes Wasser der Weissen/ 4

Tna oder Triuna der Philosophen gedrittes/ ex Sale, Mercurio, & Sulphure, vel corpore, spiritu & anima constans. 470
Insitus de extremo ad extremum non fit nisi per medium. 555.641
Ituratio & assatio continuanda & reiteranda. 618
Tipos. 954
Lack ist der Saamen Mannes und Weibes/ 968
pag. E. Bedeut der zweyen Kron/ 981
Lach verzehrt die zween Brunnen/ 983
Lach verschlingt unseren König und Königin/ 999
lium Principiorum Generatio. 1010
Lach thut sich schwingen gegen Sõn und Mond/ 1017

V.

VAganten und Landbetrieger soll man meyden/ 393
Vas debet esse figiliatum sigillo Hermetis. 416
Vapor unctuosus wird zu einer Magnesia. 457
verflüssiges soll darvon gethan werden/ 540
Vatter ist Sol, die Mutter ist Luna, 552
Vatter der Philosophen ist an allen Orten und in allen Dingen/ 669
Vas vitreum & ejus structura. 722
Vas vitreum debet poni inter cineres in furno suo, 722.724
Vas unum, Lapis unus, coctio sola. 723
Vas solido luto obtura. 723.724
Vas Aludel. 818
Venenum tingens. 113
Vegetabilia & Mineralia, rubeum sanguinis instar oleum in se continent. 217
Vegetabilium natura sagacissima aquas in Citrinum colorem vertit. 217

Vegetabilium & mineralium viriditate deperd
per ignaviam Artificum, essentia pariter & Spiri
olei balsamique arcanorum nobilissimi per
Venenum in Mercurio splendori marmori est sim
3
Venenum in Mercurio invidi Ethelia vocant &
ripigmentum & tincturam. 3
Ver apud Philos. quid. 3
Vereinigung des Leibs mit dem Geist und der Se
wann solche geschehen/ wird alsdann gesehen
grosser Verwunderung ein neu auferwecktes/
bendiges/ vollkommenes und glorificirtes Corp
3
Dieses Cörpers grosser Nutzen. 3
Vernunfft und Verstand soll man brauchen bey
sung der Philosophischen Bücher. 4
Vermehrung der vegetabilien und Animalien ist leic
aber nicht die Veränderung. 4
Verkehrung oder Verwandlung der Metallen k
nicht geschehen dann durch seines gleichen. 4
Veritas in arte chemica per manualem practica
& pyromantiam, separatione partium à suo to
facta, quæritur, quod studium Alchym. est. 4
Vegetabilia und empfindliche Dinge besaamen
pflantzen sich. 5
Venerabili utimini natura, quia natura non emen
datur nisi in sua natura, ideo non introducas ali
num, nec pulverem, nec aquam, nec aliam rem. 5
Verum tempus pro lapide convenientissimum 6
& quare ibid. (schen. 7
Venus die dem König vermählet wird/ ist nach zuse
Venus vitriolata. 937. (ducant. 9
Vegetabilia Animalia & Mineralia unde origine

Vriol iſt nicht der rechte grüne Löw. 173
Vrioli nobiliſſimus, ſubtiliſſimus ac fragrantiſſimus ſuccus latet in occulto, 216
Vrioli ſuccus viriditate ſua privari non debet, 217
Veus color in vino. 217
Vor vegetabilium per ſe ipſum in ruborem debet rectificari. 217
Vriolum Philoſophorum. 349
Vriol calcinirter ſoll gleich wie eine Aſchen calcinirt und pulvis impalpabilis ſeyn. 389
Vitrum malleabile. 395
Vita Chemiſtia. 464
Vita corporum inſenſatorum. 464
Vriſciſche Feuchtigkeit iſt die wahre Wurtzel aller Metallen. 511
Vriſciſche Feuchtigkeit iſt ein bleibendes oder haltendes Ding auf dem Feuer. 511
Vitrum ſigillatum eſt Mercurii lectus calidus. 525
Vier geben nur eine Eſſentz. 539
Vier Wegmit welchē dieſe Kunſt vollbracht wird. 586
Virtus germinativa, virtute multiplic. referta. 587
Vitriol der dem Silber den Gold Purpur eingeprägt hat/Silber in Gold verwandlet. 681
Virtutes elementares & cœleſtes quod faciunt in vaſis naturalibus, hoc etiam faciunt in vaſis artificialibus, ſi artificialia formentur ad modum naturalium. 754
Vitrum ſit ſpiſſum & quare, vitrum ſit ſigillatum in ſummitate & quare. 802
Vitrioli Spiritus inviſibilis ad ſenſum & per ingenium. 0
Vitriol Geiſt welcher den Mercurium an das Creutz heffter. 84

Via qua pervenire licet ad Medicinam universale & Metaphysicam, indifferenter omnes morbos curantem, de qua desperant Physici moderni, monstratur. 893. (ullum. 89
Vitis plus de spiritu universali participat quam aliu
Vinum album vel rubeum clarum & odoriferum. 9
Vierte Wort der Weisen/ 91
Vier Elementa/ 91
Vis generativa & multiplicativa soll nicht verbrennet / zerstöhret noch verjaget werden/ 92
Universal ist ein einiges Ding/ 11
Universal ist der Drach und der Adler / der Kön und der Löw/der Geist und der Leichnam/ 11
Universal-Medicin Krafft und Würckung/ 17
Unser Stein wird gezogen aus dem Stein der Phil. 53
Unckenbreñer und Vaganten werden gescholten/ 53
Uno in corpore sunt juncta tria. 69
Unica est res in qua sunt quatuor Elementa ben proportionata. 76
Universal was es in der Medicin für Würckung un Verrichtung habe. 784.785.786
Unsterblichkeit ist die fürnehmste Ursach gewesen/da die Weisen diesen Stein zu suchen sich bemühet haben/870. und warum/ 87
Unzerstöhrliche Elementen können in das Gold ein gebracht werden/ 871
Universal-Medicin Krafft und Würckung/ 87
deren Gebrauch/ 88
Universalibus includuntur particularia quævis. 89
Universum Opus. 101
Vögelin Hermetis Zunamen/ 28
Volans etiam vocatur spiritus propter subtilitatem suæ naturæ. 324

Vor

Vor-Arbeit was sie seye/ 460
Vollkommen Corpus hilfft dem Unvollkomenen/529
Vuntas constans in Opere, 543
Vuptas Sola cupidos facit, 627
Vögel oder gemeßget Fleisch/oder auch Fisch/wann sie zu dem fünffte Wesen der Philos. geleget werden/ so bleiben sie frisch und unzerbrüchlich/ 876
Vögel der Philosophen/ 968.pag.B.
Vögel Hermetis, 985.1000
Vorbereitung des Phil. Steins ist zweyerley eine äusserlich die andere innerlich/ 1032
die äusserliche was sie thue/ ibid.
die innerliche welche/ 1033
Vina puerorum und Philosophorum ist der Geist/ welcher aus den Metallen gezogen wird/ 709
Ursprung aller Gesundheit ist die über die Schnur hauende und widersinnige Feuchtigkeiten des menschlichen Leibes zu einer natürlichen Gleichförmigkeit zu bringen/ 783

W.

WAag die Himmlische/ 236
Wärme gleich als wann eine Henne über ihren Eyern sitzet/ 147.148. (faction, 272
Wärme die äusserliche ist nothwendig zu der Putre-
Wärme äusserliche muß sanfft und gelind seyn/ 272
und warum diese zu der Putrefaction nothwendig/ 272
Wärme wann sie würcket in die Feuchte/so gebühret sie endlich eine Schwärtze/wann sie aber würcket in das Trockene so gebühret sie eine Weisse/und in der Weisse ist die gelbe und rothe Farb verborgen 275
Wärme in der Vor-Arbeit geschiehet im Feuchten und wird genennet Elixatio, 357

Wärme in der Nacharbeit geschiehet im Trocke
und wird genannt/ Assatio.
Warhaffte Philosophi welche/
Warmes Bad wird das trucken Wasser genant.
Wärme wie sie soll beschaffen seyn. 762.
ist daran viel gelegen. ibid. 845.846 (gen.
Wärme des Balnei Mariæ wird anderen vorg
Wann die reinen Elementen in Gleichheit i
Kräfften vereiniget werden/so ist dasselbige D
unzerstörlich.
Was einander in dem Ursprung gleich/kan und n
auch eines in das andere verwandelt werden. 4
Was in höhern und grösseren müglich/ das kan
mehr und eher geschehen in wenigern und nä
Verwandten. 4
Was oben ist/ist eben wie das unten. 108.253.
Wasser und die Erde seynd unten/ die Lufft und
Feuer seynd oben. 108.2
Wasser der Philosophē was es seye. 111.116.117.1
dessen unterschiedliche Namen. 1
Wasser welches rein und klar ist. 1
Wasser welches sich selbst wäschet und reiniget. 1
Wasser der Phil. reducirt und coagulirt. 1
Wasser der Phil. ist der gifftigen Schlang Tig
gleich/ und mit ihm wird der gewaltige Theria
reitet. 164 (genennet/ 1
Wasser der Phil. wird der wahre Baum des Lebe
Wasser der Phil. ist ein lebendiges wasser und ni
corrosivisch. 1
Wasser der Phil. Eigenschafften werden erzehlet. 1
Wasser Milchfarb. 182 (ihren Ursprung haben 2
Wasser was das vor eines seye/davon alle minera
Wasser gebenedeytes wird die Tochter Platonis
nannt. 247.

Wasser gebenedeytes wird mit viel tausend Namen genennet. 248
Wasser wird wie ein Augentran oder ein durchsichtig Wasser als ein Crystall. 249
Wasser das fixe. 249
Wassers Reinigung. 249
Wasser das bleibende. 246. 263
Wasser das bleibende und lebendigen Wassers Krafft und Macht muß man wohl wissen. 257
Wasser bleibendes ohne dasselbe mag in dieser Kunst gar nichts geschehen. 257
Wassers bleibendes Krafft und Macht ist ein geistlich Blut. 257
Wassers der Phil. herrliche Namen. 283
Wasser muß wieder in Wasser gekehret werden/ das ist/ es müssen alle beyde Cörper wieder zu Wasser werden. 286
Wasser das aufgelößt ist schwartz worden. 289
Wasser als ein Crystall. 295 (295
Wasser coagulirt sich und wird zu schwartzem Pech.
Wasser der Phil. ist nicht ein Wasser der Wolcke. 300
Wasser der Phil. ist ein Wasser des Goldes/ item ein feuriges Gifft. 301
Wasser der Phil. wird zu einem Leib. 302
Wasser der Phil. ist unser Wasser/ himmlisch Wasser/ Wasser welches die Hände nicht neset/ nicht gemeines Wasser/ sondern fast Regen Wasser. 322
Wasser der Phil. wird durch das ohn abläßig Feuer sieben Monat lang/ auch unterweilen zehen Monat lang regirt. 323
Wasser und Feuer seynd dir genug in der Meisterschafft. 331

Wasser so in der Lufft wohnet/ 3
Wasser verkehrt sich in Erden/ 3
Wassers wie viel Theil/und des Ferments oder S
phuris Solis wie viel Theil bey Einsetzung / soll
genommen werden/ 3
Wasser zweyer Naturen/ 3
Wasser mit Silber zusammen gesetzt/verkehren
Metall in fein lauter Silber/ 4
Wasser mit Wasser vermischt kan nicht wieder v
einander geschieden werden/ 4
Wasser soll klar seyn/ 4
Wassers Proportion, 4
Wasser der Philos. wird durch die Adler geschärff
und durch die Schärffung gereiniget/ 4
Wasser der Philos. welches geschärffet ist/Krafft u
Würckung/ 4
Wasser das Dritte Element hat so viel von d
Quinta-Essentia als es bedarff/ 6
Wasser ist proprie kalt/ 6
Wasser der Philos. ist an allen Orten/ und kan n
mand ohne dasselbe leben/es wird auf wunderse
Weise geschöpffet/ aber das ist das beste/ welch
durch Krafft unsers Stahls außgezogen wird, 6
Wasser der Philos. ist das höchste Gifft/aber auch d
höchste Medicin/ 6
Wasser *Materiæ* ist in der Kunst fast nützlich/ 6
Wasser ist ein außgezogener Geist und war zuvor
dem Bauch des Steins coagulirt/ 6
Wasser welches die Cörper subtilirt/ und in ihre
ste und in des Steins nächste *Materi* oder d
Elixirs der Philosophen bringet/ 6
Wasser wie das Queckſilber unter den Miner
lien/ 624.

Wasser ist das schwereste Element voll schmutziger Feuchte/ ꝛc. 647
Wäschen was es bey den Philos. seye/ 648
Wasser der Philos. wenige kennen es/ jedermann sie-et es/sehens auch und liebens/ 667
Es hat Namen mancherley/ sein eigener Namen aber ist/ das Wasser unsers Meers/ das Wasser des Lebens/ welches die Hände nicht netzet/ 667
es gebrauchts ein jedwedere Creatur/aber unsicht-bar/ ibid.
Wasser soll gereiniget/ und mit gereinigtem *Mercu-curio* vermischet werden/ 672
Wasser der Philos. ihre Jungfrau und gebenedeytes Wasser/haben sie in ihren Büchern mit viel tau-send unzehlichen Namen genennet/nennens einen Himmel/ Himmlisch Wasser/ ꝛc. 707
und warumb/ 708
dieses Wasser wird nur allein aus dem *Mercurio vivo* gemacht/ 708
Wasser von unserer Erden/ 727
Wasser der Philos. ist das Wasser des Lebens/ 752
Wasser der Philos. ist rein und Erzäderlich/ 796
Wasser werden in dem Fundament der Erden/ als wie in einem Faß/ gehalten/ 864
Wasser seynd zwischen zweyen Feuren zu Himmlen gepreßt und befestiget worden/ 865
Wasser und Erd bleiben in einer Runde/ 865
und warumb/ ibid.
Wasser der Philos. ist unmöglich durch die Kunst zu wege zu bringen/ 872. und warum/ist der allen-schärfseste Wein-Essig/der das Gold zu einem rei-nen Geist machet/ 872

Wasser der Philosophen/933. dessen primum ens. i
Wasser des Lebens. 1015 (den. 10
Wasser der Philosophen soll in drey gebracht w
Weißheit hilfft der Kunst.
Weisse Farb/ vor dieser erscheinen Farben/ welc
wie Steinlein außsehen. 47 (
Weisse Farb ist eine haupt farbe in unserem Wer
Weg zween der Philosophen der nasse und trocke
Weg. 192. 1
Weisses Weib wird mit einem rothen Bräutiga
vermählet. 24
Weißheit hilfft der Würckung. 3
Weisser Schwefel/ 310. 3
Weib nehmen/ sie schwanger machen/ die Gestalt
tödten und lebendig machen/ ein Licht einführe
das Angesicht von der Schwärtze reinigen/ w
es heisse/ 32
Weiß und roth kommen auß einer Wurtzel herv
346.347.364.36
Weisser Stein/ weiß Gold/ voller Mond/ calcini
weiß Silber/ das weisse fruchtbare Erdreich so g
gereiniget und calcinirt ist/ weisser Kalch/ Sa
der Metallen/ calcinirtes Corpus &c. wird d
weisse Farb genennet. 35
Weisse Farb wird auch eine lebendige Erde/ ein l
bendiger und weisser Schwefel genennet. 35
Weisses Elixir, in dieses soll nichts eingehen/ dan
was weiß ist/ 36
Weisse kan allein zu Röthe durch die Abkochun
kommen. 37
Weiß Ertz. 37
Weiß gebährt die weisse. 37

es Samen und Mannes Samen. 383
sse Farb wann sie anfängt zu erscheinen/soll das
ner gemehret werden unempfindlich. 419
l alle Ding sich vermehren/ und zu nehmen/
rch ihre Gestalt/so kan sich ebenfalls das Me-
ll vermehren und zu nehmen und zwar ohne
nterscheid/ 448
ib im Philosophischen Werck soll dem Mann
icht zu wider seyn/ 454
b und Mann im Philosophischen Werck werden
uß einerley Samen und in einer Mutter gebohr
n. 454. Queckſilber und machts zu Silber/ 520
isser nicht brennender Schwefel coagulirt das
er Gold kan verkehren in Silber / der kan auch
erkehren das Silber in Gold. 523
isse im Silber ist nichts anders dann eine Ab-
waschung der Schwärtze/ 524
rck der Philosoph. ist ein Werck der Natur. 572
ib solvirt den Mann. 598
isser Leib des Königs wird in einem linden Bal-
neo ein Monat lang digerirt/darnach in der Aschen
igirt/ und letzlich in dem Sand zu einem fix brau-
nen Pulver gebracht. 612
ein Essig/ Saltz/ Alaun und andere der gleichen
saure Säffte und Sachen was dardurch verstan-
den werde. 621
isser Lilien Saamen. 663
eib soll den Mann nicht überherrschen. 664
er das Philosophisch werck anfangen darff. 717
erck der Philosophen wird allein mit dem Mercu-
rio vollbracht. 721
eisser Sulphur der nicht brennend ist welcher das
argentum vivum coagulirt/macht dasselbe zu Sil-
ber. 755.

Weg der Natur ist Warheit/ 7
Weissen Ey/ 7
Weisse Farb wird dem Mondschein/ einem al
Mann verglichen/ 7
Weisse ist zweyerley/ 8
eine ist beständighafft oder fix/ die andere nicht
so/ 8
Weisse *Materi* wird genannt das bleibend Wa
item der Geist und die Seel/ 8
Weg ein anderer den Lap. Phil. zu machen/ 8
Welt wird von Tag zu Tag gestärcket/ 8
Wein der Philos. welcher/ 9
Weissen *Mercurius*, 9
Weiß Kleid/ 9
Weisse Adler/ 9
Welcher würdig seye in die Schar der Philos. a
genommen zu werden/ 9
Weisser Adler oder Hermetis Vogel/ 999.10
ist der scharffe Essig der Gold verkehrt in ein
Geist/ ib
Weisser Vogel dessen Federn an Glantz den Cryst
übertroffen/ 1000.10
Weisser Drach/ 10
Weisse hält in sich die Röthe verborgen/ 104
Wind hat ihn getragen in seinem Bauch/ 233.23
23
Wind ist der Lufft/ 2
Wideräffen alle Ordnungen viermahl/ 336.34
Wiederholte Solutiones was sie verrichten/ 6
Worauß Gott die Element erschaffen/ 6
Würckende/ Agens wird dem Männlein oder das l
dende oder Patiens dem Weiblein zugeeignet/ 8

LEXICON ALCHEMIÆ.

D. MICHAELIS FAUSTII,
Med. Doctoris & Physici, Francofurt. Ordinarii.

A.

A { Abam, Abartamen, Aiarazat, Accib. } Capricornus, Castigatus, chibor, Duoplum, Draiccium, elevator, Plumbum. Bley/ Araxat, abusa Rub, Alech, Alhonoc, alabri, alokot, amiec, amie, amioch amitich, araxat, Azoro, Balamba, Cartistilium Koal, molybdos, mosquet dei, molibra, mosider, rasas, rasasa, rolos, roc rocli.

besamum, i.e. lutum rotæ, Rad. Leym.

bessi idem quod Rebis nempe ultima ciborum materia Die letzt. übrige Materi von der Verzehrung und verdorten Speiß.

bestis } calx non extincta, vel calx viva,
besum } ungelöschter oder lebendiger Kalch/ albesten, abesten, acmorago, asbestus.

bicum i.e. coopertorium ein Deckel.

Abnelectem i. e. alumen, alfor.

Aboit vel abii i. e. ceruſſa, Bleyweiß/ *alk rad almachabat, alfiden.*

Acacia ferrea i. e. cochlear ferreum, das ein eiſener Löffel.

Accatum i. e. aurichalcum. Mösch/ *accat*

Acahi, i. e. aqua aluminis, fefeol.

Acaid i. e. aceroſum, das iſt Eſſechtig/ o ſaur/ *item acetum* Eſſig.

Acalac i. e. Sal, Saltz.

Acalai i. e. Sal, Saltz/ *Acet idem.*

Acali i. e. aqua aluminis fefeol.

Acalmia vel acabema i. e. ſuperfluitas arg ti, Uberflüſſigkeit des Silbers.

Acameh, Acemech, i. e. Stannum, item alc Alomba, item ſuperfluitas argenti.

Acarnech acernech i. e. auripigmentum, az azarnech.

Acartum i. e. minium, Mingen oder M nien/ *azemafor.*

Acato, araxos. i. e. Röß

Acazdir, i. e. Stannum, das iſt Zinn/ *alk alomba.*

Acetabulus, eſt menſura quantum teſta capit, iſt ein Meß ſo viel in eine Er ſchalen gehet.

Accetum, i. e. hal,

Acetum amineum i. e. album.

Acetum philoſophorum i. e. lac virginis ſive a Mercurialis, qua metalla ſolvuntur hy ſophorum.

Acetum philoſophorum, quod ſit de recenti

testudinibus marinis per sublimationem & distillationem, Essig der Philosophen/ der da wird von frischen Meerschnecken/ durch Erhöhung und Distillirung/ verfertiget.

ium radicale, dicitur etiam aqua solvens.

es, Stahl.

cordina. i.e. tuthia jnda, Indische tutzia/ *alcordine.*

ortinus, i. e. lupinus, Feigbonn.

suo i, e. Corallum rubeum, roth Coral-len.

ureb i. e. vitrum, Glaß.

uste, acusto, i.e. nitrum Salpeter.

lamatum, i. e. Helmesse.

larnech i. e. auripigmentum.

lanis est flos aquæ maris. ein Blum des Meer Wassers.

ldec i.e. lac acetosum, sauer Milch.

lchemest, ajchonec, alhchonec i. e. lamina, Blech.

leps i.e. liquor qui distillatur ultimo, die Dünnigkeit die zu letzt distilliret wird.

ler i. e. lac recens sine butyro. frische Milch ohne Butter.

dbehe, adhede, i. e. lac acetosum, saure Milch.

adho, vel adoc. i. e. lac, Milch.

dibat, i.e. Mercurius.

didachos, adidealarcos, adidalarchos, i.e. calcecumenon.

dibisi vel adebezi i. e. testudo, ein Schneck.

Adinge, *i.e. armoniacum.*

Admi ſurab, *i.e.* Erde.

Adorat, *i.e. pondus quatuor librarum,* Gewicht von vier Pfunden.

Ados *i. e. aqua ubi ferrum extinguitur,* Waſſer darinn Eiſen gelöſcht wird.

Adram, *i.e. Sal gemmæ.*

Adrariges, iſt grün Atrament.

Adra ragi, *i.e. crocus hortulanus,* Garten-Saffran/ *alfar, afur, alfan, afan.*

Adrop, iſt *azar, lapis ipſe, azare.*

Adſamar, *i.e. lotum, vel lotium, lotio,* gewaſchen oder Brunꝛ.

Aër, *i.e. ventus vel ſpiritus, aura, halitus,* Wind oder Geiſt/ Wetter.

Aëris, *i. e. ærugo,*

Aeris, *ſcobs limata,* Kupffer feilich.

Aes, *i.e. æs uſtum* gebrannt Erꝛ.

Afragar, *i.e. viride æris* Spangrün.

Afrob, *eſt plumbum noſtrum, corpus immundum.*

Affarx, Affrax. *i.e. atramentum, atramentum affaris, idem.*

Affenicum, *i.e. anima.* die Seel.

Affeos, *i.e. ſpuma,* Schaum/ *affros, idem.*

Affidra, *i.e. ceruſa,* Bleyweiß/ *almat idem.*

Affrengi, *i.e. minium.*

Affrodina, *i.e. venus.*

Affronitrum eſt *ſpuma nitri,* der Schaum des Salniters/ *quod Arabice dicitur Barach,* heiſt in Arabiſch Baurach/ *vel Affronitrum, ſpuma nitri quæ eſt falſa,* der falſch

ltzen Schaum des Salniters *i.e*, Glaß
Gall/ *ut quidam dicunt*, als etliche sa-
gen.

Afonitrum, i.e. sal Cappadocium, Saltz auß
Cappadocia.

Afonitri, i.e. spuma vitri Schaum des
Glases.

Afoton i.e. spumeus, schäumig.

Alba, ist präparirt Saltz.

Alar, id est, Calx, Kalch/ *algit, algerit, idem*

Alsal ist *Arsenicum sulphuris*, auch der Adler.

Alrazath, alhenot, ist Bley.

Alibot i.e. sulphur, Schwäfel/ *alchibit, alchi-
bit.*

Alaboni, aloanach, ist Bley.

Alcha schec i. e. tribulus.

Alfor, i.e. sal alcali, alafort idem (weiß.

Alfreg est species cerussæ ist ein Gattung Bley-

*Alhab ar, alabari, alehonor allarinoch, alhoho-
noch, alrachas, alastrob, alomba, alooc, i.e.
plumbum*, Bley/ *allabor, alcamor, alconot,
idem.*

Alkatib, est lapis rubeus, ein rother Stein/
alaharib. idem.

Alhic, etliche sagen es seye ein Ofen der
Alchymisten/ etliche sagen es seye Kohl.

Alrior, i.e. æs ustum, gebrannt Ertz.

Alsalet. i.e. armoniacum.

Altan, i. e. lythargyrium plumbi, Bleyglett/
Hafnerglett.

Alurat, i e. sal nitrum.

Alantina, i. e. lapis salis lacti, albani. idem.

Albanum, i. e. sal urinæ, Harn Saltz.
Albaras, i. e. arsenicum.
Alberick, i. e. album aris, weiß Ertz.
Albeston, lebendiger Kalch.
Albetad, i. e. salbanum.
Albi, i.e. sublimati, des sublimirten.
Albir, i. e. pix de corticibus taxi, Bächy
Iben Rieden/ credo quod sit substantia
qua fit incaustum, ich glaub daß es sey ie
Substantz oder mug damit man Dint
macht.
Albor, i. e. urina, Harn.
Albot, i. e. crucibulum aurifabri, ein Gol
schmidt Tiegel.
Albotat, alfidas, i. e. ceruſſa, Bleyweiß/
fideque.
Albotim vel albotai i. e. terebinthura, terpen
albuhen, altilibat, albotra, bora, debutu
helcabatan, helkaboni, helcalibat, helcalid
Kytram.
Albuhar, Bleyweiß.
Albuta i.e. Pärlein.
Album i. e. weiß Kupffer.
Alcabris, alcebris vivum, i.e. sulphur, alner
anerit, aneric.
Alcadp. i. e. atramentum album.
Alcali, principium chymicorum symbolicum,
ex omnium rerum cineribus sine calcib
corporum extractum, idque omnibus reb
ineſt proprium, sive liquida sint sive calc
Alcaol i. e. lac acetosum, sauer Milch / od
Mercurius.

Alch

Ichutram vel alchieram i. e. oleum juniperi, pix liquida, arsenicum praparatum, ad abluendum.

Ichitran, i.e. fex destillationis, Drüsen der Distillierung/ *dicitur etiam oleum juniperinum,* Wackholder Oel.

Alcimad, i.e. antimonium, alcofol, alfacio, Spießglaß.

Alcoel i. e. lac acetosum, sauer Milch.

Alcohol, est pulvis subtilissimus.

Alcohol est stybium sive antimonium.

Alcohol vini (sive vini exsiccati epitheton) est quando omnis superfluitas à vino ita separatur, ut accensum ardeat, donec totum consuma, tur nihilque fœcum, aut phlegmatis in fundo remaneat.

Alcol i. e. acetum Essig.

Alcone. i. e. aurichalcum Mösch.

Alcor, i.e. æs ustum quasi grana, gebrannt Ertz als Körner.

Alcore, quidam lapis, habens folia argento similia, ein Stein der Blätter hat/ dem Silber gleich/ Spat / *altores idem.*

Alcubd. i. e. butyrum crudum, raue Butter/ *alumbair.*

Alcubrid vel alcur aut aluzar, est idem quod sulphur, Schwefel.

Alex i. e. vitriolum.

Alecharit i. e. Mercurius.

Alechil i. e. tripes, ein Dreyfuß.

Alefantes, i.e. flos salis, Saltzblum oder Bluſt.

Ales, i.e. Sal compositum, zusammen gese
Saltz.

Alembaci i.e. gebrannt Bley.

Alembic, i.e. Mercurius.

Alembicum, i.e. das Gefehirr/ darinn R
senwasser gemacht wird.

Alembicus seu capitellum, ein Helm/ *quod va
inferioribus ad vapores recipiendos impon
tur, alembicus alius rostratus est, alius coecu
rostratus est, qui humores resolutos per cau
lem aut rostrum ad vas recipiens dimitti
alius coecus, hoc est, sine rostro, sublimationib
inserviens. Hic in sublimationibus nonnun
quam in vertice perforatus aliquantulum
est, humores ascendentes emittens.*

*Alembroth, est sal Mercurii vel sal philoso
phorum & clavis artis,* Philosophisc
Saltz/ oder Weißheit Saltz der Schlü
sel zu der Kunst.

*Alembroth desiccatum, quidam appellant sal tar
tari magisterium magistrorum,* vertrock
neter Weinstein Saltz/ Saltz alle
Meister Meisterstück.

Alexanthi, altingat i.e. flos aris, Blum ode
Blust des Ertzes.

Alexir i.e. medicina alchymicè præparata, ei
ne Artzney Alchymisch bereit.

Alezaram, i.e. lotura plumbi, Bleywäschen.

Alfacta, i.e. destillatio, Distillirung.

Alfadidam i.e. scoria auri oder Gold.

Alfamadi, i.e. cinericus.

Alfasit, alvasit, i.e. testa, eine Schale ode
Scherb.

Alfatida. i.e. cuprum ustum, vel laminatura veneris, Kupffer Blech.

Alfatide i.e. sol armoniacus, salmiax, alacap alorap, alfol, alisteles. aleob, azonec, anoxadic, anacob, andex, aquila, Butrum, alizoles.

Alfusa, i.e. lucia.

Algа Schilff.

Algali, i.e. Nurum salniter.

Algemet, i.e. carbones, Kohlen.

Algnrice, i.e. calx. Kalck.

Algulus, i.e. confectio, ein Confect oder Zusammenmachung.

Alima, ist etwas sonders so in den Gold- Metallen gefunden wird/ darauß das Bley wird.

Alnzadis. ist kalt und trocken *terra,* heisset Arabisch *Borreza, tinerkar,* Arles nennt es *salmiac.*

Alocob ist *salarmoniacum.*

Alkars i.e. subtilis pulvis alchochos, ein subtil Pulver.

Alkafial, i.e. antimonium,

Alaklia, i.e. vas ein Geschirr.

Alkale, i.e. ovum gallina, ein Hüner Ey.

Alkalir, i.e. vitriolum fossile vel fusile.

Alkalid, aldob, alkes, i.e. as ustum, gebrannt Ertz.

Alkamia, ist ein Nam eines Philosophen.

Alkant est Mercurius oder ein Gattung *attrament.*

Alkantum, i. e. as ustum, vel species

aromatica vel secundum alios arsen-
cum.

Alkara, alcarana, i. e, cucurbita.

Alkaranum i. e. duenec viride.

Alkasa, i.e. albot, alkazoal.

Alkibric, alkibert, algibic, alkibic i. e. si-
phur vivum, lebendiger Schwefel/ *alck-*
bric.

Alki, alkii est materia dulcis ex plumbo.

Alkimia, ist Frölichkeit/ oder frölich un-
muthig machend.

Alkin, i, e. canis excavellatus, Weid-Aeschen
alkal.

Alkir, est fumus, Rauch/ *alii carbones* od
Kohlen.

Alkitram i. e. pix liquida, dünn Bech.

Alkoel, i. e. plumbum exquisitum de miner
Bley auß dem Ertz ersucht/ etliche s
gen es sey *Lapis lazuli, lasur-*Stein/ et
che aber es sey *antimonium.*

Alkol, est tartarus, Theophrastus sic ait: Alk
est purior substantia rei segregata ab impu-
tate sua. sic Alkol vini est aqua ardens rec-
ficata & mundissima, das reineste und t
ste/ das subtileste und edelste.

Alkosor, i. e. Camphora.

Alkymia, ist ein Pulver künstlich gemac
auß dem Basilisco/ *pulvis de Basilisco,*

Allabrot, est quoddam genus salis confectu
eine Gattung gemacht Saltz.

Alma, i. e. aqua Wasser.

Alm

Almatria, ist ein Stein der *Ambræ* gleich.

Almagra i. e. bolum, cuprum, laton, roth Erdreich/ *est vel lapis ipse vel terra rubea*, damit die Wagner ihre Gürt netzen oder feuchtigen/ *vel idem est almagra, quod vel lotium, v. lotio* gewäschē oder waschung.

Almakist, almakanda i. e. lythargirum.

Almaradi, i. e. cinericius Aeschin oder äschin Farb.

Almarkab, almarchiaz, almerchalz, almarchaz, i. e. lythargirium Glette.

Almarcat, i. e. scoria auri, Goldschlacken/ *& calhmia auri.*

Almarcazida, i. e. lythargirium argenti, argynitis, Silberglett.

Almarkasida, almarkasita, i. e. Mercurius, ist ein mineralischer Stein.

Almargen, almatryon, armagol, armalgen, i. e. Corallen/ *item almarago.*

Almartack, almarchat, almareth, Aeschen oder Silberglett.

Almartak, i. e. lytharginus cinis.

Almatalica, i. e. Metallum cupri, roth Kupfer Metall/ das in der *minera* oder Ertz gefunden wird/ wie das Eisen Metall oder Ertz.

Almechaside, i. e. cuprum.

Almene, i. e. sal lucidum, klar lichtig Saltz oder *Sal gemmæ.*

Almetat, i. e, scoria auri, Sindel oder Schlacken des Goldes.

Almisadir, asanon, meradum, almisadu amizadir, sal armoniacus præparatus salmiax item viride æris.

Almoc

Alnec, allenec, alkalop, i.e. ſtannum, alet almia, aſerebran, aſebam.

Aloe, ſeynd dreyerley Gattung : aber i dieſer Kunſt wird *Epolicum* verſtande das iſt *aloe epolicum, aleratio.*

Alofel, i.e. pannus quo vas operitur ei Tuch damit man ein Geſchirr bedec oder vermacht.

Alohoc, aloſohoc, aloſot, alohar, i.e, Mercu rius, Queckſilber.

Alos, alo, alix, almole, alec, i,e. ſal Salt *alcalat, alcalac.*

Aloſanthi, i. e. flos ſalis. Saltz Bluſt / da die Färber brauchen.

Alrambus, i.e. lapis rubeus, ein rothe Stein/ *ſcilicet ſanguis venarum hominum* nemlich Blut von den Adern der Men ſchen.

Alſech, e. alumen jamei.

Altharacha i e. auripigmentum, alernet, alb mec, alemet.

Altimar, aycaphet, i. e. æs uſtum.

Altimio, i.e. fæx plumbi, Bley Truſen.

Altingat, i.e. flos æris, Ertz Bluſt/ Span grün.

Altinuraum, i.e. vitriolum.

Aludel eſt vitrum ſublimatorium, ein In ſtrument oder Geſchirr zu ſublimire oder *alutel.*

Aludir & aludit, autaric, azomſes azon i.e Mercurius.

Aluech, eſt jovis corpus purum alnach idem.

Alu

Alufir, est rubedo, Röthe.

Alumboti, i. e. plumbum ustum, gebrannt Bley.

Alumbur ist *Luna.*

Alumen alap i.e. alumen elaciſſe.

Alumen de alep, vel ſal græcus, vel de macedonia, Griechiſch oder Macedoniſch Saltz.

Alumen lamenum i.e. ſciſſum geſpaltener Alaun.

Alumen, loſe i.e. alumen plumoſum, Feder weiß.

Alumen alkori i.e. nitrum alumen alkali idem.

Alumen ſcarolum i.e. ſciſſum.

Alumen ſcariole i.e. gipſum ſamenicum, Janmeniſcher Gips.

Alumen de pluma i,e, ſameni vel alumen ſcariola.

Alumen ſciſſum, unſer Frauen Eiß.

Alumen de pluma i.e. ſameni.

Alumen ſciſſum i.e. amales.

Alumen albedane i,e. alumen ſacharinum.

Alumen de criſtallo, i.e. alumen voce Alaun.

Alumen, calcilien, eſt azub arabice.

Alumen alafuri, vel alafor, i.e. ſal alkali, ala idem.

Alumen de Babylonia, i.e. zucharinum rotundum idem.

Alumen liquidum i.e. amomum, vel limpart.

Alumen faſcioli i.e. alkali de cabia idem.

Alumen crepum i.e. tartarum vini boni, Weinſtein von gutem Wein.

Alumen alexandrinum i.e. nitrum ſalſum.

Alu-

Alumen album i.e. cearto } *ustum* brannter. *Coctum* kochter.
Alumen rosa i.e. alumen } *Combustum*, verbra ter Alaun oder *Alai*

Alumen rotundum, quod scinditur, runder A laun der zerspalten wird/ mit dem si die Weiber färben und mahlen / *qu etiam zuccharinum vocatur*, welcher au *zuccharinum* heißt.

Alumen alafran, i.e. ultimum, der letzt *alat.*

Alumen syrach, sysarach, alkokar, alfurint, l niosum i.e, combustum, i.e. verbrennt.

Alumen Ionid, i. e. limpart.

Alumen bulganum, i.e. glassa, ut dicitur vu gariter, wird gemeinlich genennt Au stein/ ein Gattung oder Geschlecht/ *ve nisii*, Verniß/ ist roth/ und durchsicht wie Mastix/ doch roth.

Aluminum quatuor sunt genera, viererl Geschlecht seynd Alauns/ *simplex albu* weisser *nigrum*, schwartzer *perscriptum* *hoc*, darvon ist geschrieben im fünffte Buch Alberti von den *mineralibus*, vo den Dingen so auß den Ertzen kommen.

Alumen i.e Antimonium.

Alumen philosophorum, Eyerschalen/ Kal *amosa, anicora.*

Alunsel, i.e. stilla, ein Tropff/ *item alunsul*,

Alusen i.e. sulphurata, geschwebelt/ *alusinem vel adnusen, secundum quosdam*, nach etl licher Meynung ist es ein Ding.

Alvis, alafor, i. e. rabs.

Alusur est manna.

Alz

Izegi, i. e. attramentum, attrament.

Izemafor, i.e. Cynobium Zinober.

Izilat, i. e. pondus trium granorum. das Gewicht dreyer Gersten Körner *item alzilar.*

Izimar, ist das Gräne.

Izofar, i. e. æs ustum, gebrannt Ertz.

Malgama, est auri vel argenti cum argento vivo impostatio, des Goldes und Silbers Verleibung mit dem Queckſilber.

Mandinus lapis est, gemma coloris varii: extinguit omnia venena, & reprimit. quare non est gemma contemnenda de qua consule Albertum.

Mossa i. e. confice hinc amossare.

Massare, i. e. conficere, ein Pulver zu einem Teig machen.

Mbra est Sperma ceti, ist ein Sperm oder Sam des Walfisch/ das ists nit: aber ohn Zweiffel ist es ein Gummi von einem Baum der im Meer wachst.

Mene i.e. Sal commune, gemein Saltz/ *vel Apostolus,*

Mentum i.e. alumen scissum, gespaltener Alaun.

Mon Gabriel i.e. Zynobrium, Zinober.

Mpater sulphur.

Natron i,e. amatron i.e. sal nitri.

Natris vel antaris est Mercurius.

Natron i.e. fax vitri, Glaß Gall } sind ein Ding.
Natron i,e. baurac, baurac. }
Natron, i,e. sagimen vitri. }

Natron, Glaßgallen/ *spuma vitri*, Saltz der Natur.

Ancinar vel arscinar.

Anoc

Ancora i.e. calx, Kalch.

Ancosa i.e. lacka.

Andarac i.e. auripigmentum rubeum. ther auripigment.

Andena est chalybs ex regionibus orientali adducta.

Ansaka i.e. coagulum.

Ansalca idem.

Ansir, filius Mercurius.

Ansirarto, spiritus sal,

Anontagius, lapis est philosophicus, donum a sulphur fixum à natura, Philosophi Gottes Gab = Stein / natürlich Schwefel.

Anora i. e. calx de testis ovorum, Ey schalen Kalch/ vel calx viva oder lebe diger Kalch/ anora.

Anotasier, aliocab, alem zadat i. e. sal arm niacum.

Antal lotio pura, reine Wäschung.

Anterit i.e. Mercurius.

Anthonor, athonor, i.e. furnus, ein Ofen.

Anthous proprie Rosmarinus est, sed ad m talla translatus quintam essentiam sive el xir auri significat, interdum medicinam e. tractam notat.

Anthrax i.e. carbo Kohl.

Anthisides, ist der Kalch des Metalls.

Antimonium i.e. alkofol.

Antimonium est lapis de vena plumbi vel ob marchalita, saturni, ist ein Stein von d Bley-Ader/Spießglaß.

Antiſtini, ſtylium, Spießglaß.

Antingar, altingar anticar, i.e. borax Borraſt, *anticar.*

Anucar idem.

Aoas i.e. æs, Ertz.

Apenſalus, iſt ein Geſchirr darein Oel gethan wird/ hat einen engen Mund.

Aphebriok i.e. ſulphur Schwefel.

Aphrodiſia, i.e. ætas venerea, das Veneriſch Alter oder Wollуſt.

Aqua i.e. liquor, eine Dünnigkeit.

Aqua alma, iſt ein Waſſer das von Wein gemacht wird durch *ſublimation.*

Aqua alregi i. e. aqua calcis, ſind hitzige Waſſer.

Aqua cerebri i. e. aqua tartari, Weinſteins Waſſer.

Aqua elſabon i. e. aqua ſalis communis.

Aqua fœtida, i. e. aqua Mercurii. der Straussen Magen.

Aqua holſobon. i.e. aqua ſalis panis idem, gemein Saltzwaſſer.

Aqua lilii i. e. auripigmenti, Auripigment-Waſſer.

Aqua marina, i.e. Saltzwaſſer.

Aqua mercurii, iſt der *lapis* zerlaſſen/mit ſeinem eignen Waſſer/ das in dem Steen fix iſt/ und laufft weiß wie Waſſer.

Aqua nitri, i.e. ſal alkali vel aquafort.

Aqua paleſtina i.e. flos æris vel viride æris, Spangrün.

Aqua permanens, eſt ea, qua ex duobus perfe-

ctiſſimis corporibus metallicis fit per phi
ſophicam ſolutionem. Eſt Sol, & luna ſ
luta in aqua, ſimulque juncta, dicit
etiam aqua cœleſtina & Mercurius ph
loſophorum.

Aqua pluvialis *i.e, aqua dulcis.*

Aqua rubicunda, aqua megi, aqua ſegi *i.e. aq*
vitrioli.

Aqua ſalmatina *i.e. de ſale facta.* Waſſ
von Saltz gemacht.

Aquarius *i.e. ferrum,* Eiſen.

Aquila *i.e. aqua fortis. aquafort,* es wi
auch genennt Salmiak/ *ſal armoniacus.*

Aquila *i.e. aurum, guttendo, fidelo, edel feda*

Aquila *i.e. arſenicum, vel ſulphur.*

Aracon, iſt der *Laton.*

Arcanum *res eſt ſecreta, incorporabilis, atq*
immortalis, qua ab homine cognoſci non p
teſt, niſi per experientiam. Eſt enim virt
cujusque rei, qua milleſies plus operatu
quam res ipſa.

Arcanum materiale, *eſt extractum ſpecificu*
materiæ corporis vicinum. Cum autem m
teria corporum mixtorum ſit ex duplici el
mento, humido ſcilicet & ſicco, (aer eni
& ignis formalia potius ſunt, & efficiente
habent rationem) itaque & hoc arcanu
amulans ipſorum conditio eſt duplex : A
qua ſtillatitia & coagulum ſpecificum. Ar
cani ſpecifici deſcriptorem vide Rulan
Lexic,

Arcos *i.e. as uſtum, aglophes, azaphora.*

Arema

Cremaros ist Zinnober.

Arena, Sand/ ist der reine Cörper des Steins.

Arena metallica goldbergica, in qua ramenta & globuli auri reperiuntur darinnen man Gold sehen und Körner findet.

Arena metallica, ex qua lavatur aurum in albi, Goldschlich.

Arenamen } *i.e. bolus Armenus.*
Arenar mei }

Arsar i.e. arsenicum arsag.

Argentum vivum chymistæ Mercurium vocant. Estque nihil aliud, quam aqua viscosa, in visceribus terræ, subtilis substantiæ, albæ terræ, calorem temperatissimum unita totali unione perque minima, quousque siccandum fuerit, temperatum à sicco, & siccum ab humido æqualiter. Estque argentum vivum altera pars lapidis philosophorum, & principium alterum, materque omnium metallorum, & secundum quod coit cum patre, & masculo suo sulphure, causæ perfectionem, & imperfectionem in metallis, & metalla quoque (ut fœtus) plus a matre, sic loquendo, quam patre habent: Hinc plurimum trahunt originem, in hoc plurimum resolvuntur.

Argentum vivum i. e. spiritus vel Mercuri qui servus fugitivus, derflüchtig Knech *asoc, ydrogiros, sarlatum, anzatyg, zayla azehoc Kyregiros fumus albus, alsohoc aso azor, azec, alozet. azoar, aurarid, draco, soc.*

Argentum vivum, i. e. spiritus.

Argentum populi i. e. sal amarum bitter Sal

Argilla, lätt/ zäher Haffnerleim oder Erd.

Argistata i. e. incerata, ein Gewächß.

Argyros. i. e. argentum, Silber/ daher heiß *lithargyros, lapis argenteus,* silbern Stein: dann *lythos* heißt Stein.

Argyrus, idem.

Armoniac sal i. e. stella Stern/ *genzir idem.*

Arohot ist Quecksilber.

Aroph ist *Mandragora.*

Arsenicum i. e. nitrum græcum, est fulgur metallorum, est etiam sal ipsorum, & saturni quod alias arta vocant nek, reperitur non nullis in locis. Griechisch niter.

Arsenicum rubeum, i. e. auripigmentum croceum, Safferfarb.

Arsenii, i. e. auripig. lacten.

Artaveck, artanech, i. e. arsenicum, cujus tres sunt species, album, flavum, seu luteum, & citrinum, der Arsenick Rauschgeel/ Goldgelb/ *operment,* Hüttenrauch/ item *rubrum sandaracia Græcorum* Feuer Schwefel/ roth *operment,* rother Schwefel/ Rauschgelb / Rostgelb.

Asabon i. e. sapo.

Asafœ-

ſafœtida, ein Gummi / Teuffels Dreck.
ſagen, aſegen, i.e. ſangvis draconis.
ſagi i.e. vitriolum, vel atramentum rubeum, roth atrament/ *azegi idem.*
ſamar, i, e. flos æris.
ſamaz i.e. viride æris.
ſeb, aſep, i.e. alumen, Alaun.
ſeb, ſebel, alpar, alumaic, arabicè, ſcipterea, græcè alumen, Alaun/ *calidum & ſiccum 4. gradu, avicen, calid. & ſiccum 3. gradu, nativum in fodinis ex aqua limoque ſalſago terra, eſt aut candidum aut nigrum in cypro, quo purgatur aurum. Candidum eſt ſpiſſum vel concretum & liquidum quod vocant alumen de rocha vel rocca, vel ciparinum, ſciſſum eſt triplex, globoſum, rotundum, ſciſſile vid. ruland lexicon.*
ſed arabicè leo, latine, Löw *germanicè.*
ſedenigi i.e. ematites.
ſenec i.e. ſol.
ſeph, aſeb, i.e. alumen ſciſſum,
ſſaltos vel aſphaltos græce, latine aſpaltum.
ſingar, vel aſugar, aſnuar, aſigi, i.e. viride æris, Grünſpan.
ſmaga aſmaga, i.e. permixtio, vel commixtio quorundam metallorum adinvicem.
ſoper i.e. fuligo, Ruß.
ſpaltum, aſphaltum i.e. flos æris.
vel bitumen rubeum, roth Bäch/ *vel bitumen Iudaicum*, Jüdiſch Bäch.
ſſanegi, aſſaningi, aſaragi. das Pulver ſo da fält von den Wenden des Saltzes.

Aſſor, iſt Alaun/ ſagt *Morienes*, iſt ab gemachter Alaun/ von der Materi de Steins/ nemlich weiß.

Aſub i,e. galaxia, Enderung der Stern.

Auſbedegi, *eſt lapis ſcindens alios lapides*, ei Stein der andere Stein zerſpaltet.

Aſul, *aſulci i.e. lapis lazuli*, *laſurd arabic idem* Laſurſtein.

Aſuoli *i.e. atramentum dicitur etiam fuligo*, e heiſt auch Ruſt.

Atac, *i.e. talck vel nitrum.*

Athanor, *qui & philoſophicus, & arcanus di citur, eſt furnus compoſitus arcano philoſo phorum lapidi elaborando calorem, ubi ign ad vas non pertingit, convenientem tribuens*

Atanor, *i.e. olla perforata*, ein Hafen de am Boden und an der Seiten Löche hat.

Atebrar *i.e. uncus aquinus ſive vas ſublima torium*,

Atinkar, atincar *i.e. borax de petra*, Borrax von Felſen/ *item Baurach, Boras.*

Atragar *i.e, lapis* ein Stein.

Atramentum *i.e. duenec, malagiſſaca*, ſchwar tze Kreide.

Atramentum album *i.e, calcadis.*

Atramentum citrinum *i.e. colcotar*,

Atramentum *Hiſpanicum, credo eſſe vitrio lum.*

Atramentum *rubeum dicitur aſaric, aſurie, vel aſagr.*

Atra-

Atramentum viride i.e. calcantum, vitriolum Romanum.

tramentum i. e. malagissaca, schwartze Kreide/ *idem.*

tramentum, Griechisch Bächi.

tramentorum est akata, aliud Alstein/ *aliud kalkadis, aliud, calcantum, atramentum est Ægyptiacum.*

tramentum scriptorium librarium, schreib Dinten.

tramentum fuligineum, Buchdrucker Farb.

tramentum sutorium, Schuster Schwärtz. *plura vide apud Rulandum, l.c.*

Attagar, i.e. lapis, item atragar ein Stein.

ttingar attingat, i.e. flos æris.

Attingir, id est capsula terrea, ein irrdin Tröglein.

ture i.e. vitrum, Glaß/ *azuzeze, azazeze.*

vec, allenec, alkalap i.e. stannum, Zinn/ *aleth, azeth, alimba, allener, aserebran asebum.*

Avis Hermetis, ist das rothe Bley/ mitten in dem Ey/ das nun über sich will und soll ꝛc. Es ist auch die Esch in der *materice,* heist auch *anser* und, *as Hermetis, avis volans, quia in altum evolat & tamen iterum in terram propter nutrimenta descendit. Unde nutrix omnium est terra.*

Aurane i.e. mercurius, azoch, azog, azet, b… sech, besec, idem.

Aurichalcum, so viel gesprochen / als *Judi…* Ertz / dann *aurum* heißt Gold / un… *chalchos* Griechisch / das ist / Ertz.

Auripigmentum fugitivum, flüchtig / daß e… das Feuer fleucht.

Auripigmentum cemprias, aqua lilii.

Auripigmentum rubeum } Realgar
fumus casæ, } Hüttenrauch
Aurum vivum ist fixirt *ar-* } Rußgal
gentum vivum.

Aurum latus, i.e. Gold in weicher Tinctur / oder Färbung / die da die Cörper tingirt / durch das so ihr zu gemischt wird.

Aurum coctum i.e. geschlagen Gold.

Aurum experiri argento vivo, anquicken.

Aurum obrizum, i.e. limatura auri, Goldfeile oder pur Gold.

Aurum philosophorum i. e. plumbum, der Philosophen Gold ist Bley.

Aurum potabile est liquor sine corrosivo, quod pauc:ssimi norunt, eorum etiam qui parant quotidie in hominum pernitiem potius, quam salutem.

Auuer i.e. aqua pura, vel lenis, rein oder mild Wasser.

Azaa:, e. magra, terra rubea, roth Erdreich.

Azagor, i.e. viriae æris, azragar.

Azamar, i.e. vermilio, azymar idem, vel minium.

Azamo, i.e. color indus.

ec, i. e. atramentum viride.
anec, i. e. armoniacus.
eg, i.e. vitriolum, azezi, azegi.
zegi, areç, i. e, aqua atramenti.
ei, i.e. atramentum.
ems, i.e. butyrum coctum, gesottene Butter.
eff, i.e. alumen sciſſum.
ematori.e. minium, vel cynabrium,
enſali, i.e. ein ſchwartzer Stein der im Gold funden wird / es iſt auch Moß ſo auf den Felſen wachſt.
zernec, i.e. alfatida.
imar, i.e. flos æris vel æs uſtum.
ius, iſt ein Stein darauff Saltz wachſt.
ogen, aſegen, i.e. ſanguis draconis.
uh eſt argentum vivum, ex quovis corpore metallico tractum: & proprie Mercurius corporeus, Mercurius corporis metallici, Paracelſo præſertim eſt univerſalis & indifferens medicina, rerum ſpeciem omnem exuta & intenſiſſimam induta vim, utquè centralem quandam virtutem generaliſſimam, reliquas omnes medicinas in ſe concludit, non aliter, quam prima reliquas omnes ſubſtantias, excluſis accidentibus. Hanc in enſis pomo concluſam, quocunque locorum ierit, geſtaſſe ſecum perhibetur.
b arabice, laline alumen azol.
zbo i.e. ein *vas Chymicum, bedigar, bedogar idem.*
rmen i.e, pondus Gewicht/ *baccat.*

Azur vide Turbam fol. 30.

Auric i.e, vitriolum rubeum.

Azymar, *i.e. vermilio, azamar idem vel minii*

B.

Bacar, das Gewicht.

Bagedia est libra 12. *unciarum*, das Alt Pfund hält 12. Untz.

Bajac, i.e, ceruſſa Bleyweiß.

Bakiam *i.e. faba* eine Bon/ *Balziam.*

Balitiſtera i.e. terra rubea, rothe Erde.

Balitiſtera idem.

Balneum Mariæ i.e. aqua calida, warm Waſſer.

Balrach panis, i.e. nitrum ſalis.

Barcata i.e. meatus ignis,

Bardadia i.e libra.

Barnabus, barnaas, i.e. ſalpetra urinaria: urina ſalis petræ, acetum acerrimum Salpeter/ darauß der wird/ oder ſcharffer Eſſig.

Barnrac, iſt Glaß.

Baſed, beſed, i.e. carallus Beleſis.

Baſura, i.e. ſemen.

Battitura, Battitura æris, i.e. ſquama metallorum, der Metallen Schüppen / wird Griechiſch genennt/ *lepidor*, Arabiſch *cubel, vel tubel, vel fuligo*, teutſch Hammerſchlag/ *item cubeletus.*

Battitura rami *i.e, ſquama veneris*, Kupffer ſchlag/ oder Kupffer Aeſch.

Baul i.e. urina, Harn.

Baurac. i.e. attinckar.

Baurac, burac, baurach i.e, omne genus ſali

ein jedes Geschlecht oder Gattung Saltzes als etliche sagen/etliche aber unterscheidens/ als *Baurac, denequat, borago, borax, uritar, angar.*

urac, i.e. bores.

urac i.e. sal gemmæ.

urac, i.e. saphirium lithargyrum albificatum, weiß gemachte Glett.

urac est genus salis alzedi & diabedsir, i.e. testudo argenti vivi, ein Schnecken des Queckſilbers.

urac i.e, sal vitri, fex vitri, spuma vitri. Glaß Saltz/ Glaßtrüſen Glaßſchaum/ *fel vitri* Glaßgall.

urac, i.e. quodlibet genus salsuginis, ein jedes Geſchlecht Saltzes/ oder Geſaltzenheit/ und mag von jedem Saltz verſtanden werden.

urac, baurach, acutum i.e, sal coctum, kocht Saltz.

urac, baurack, iſt Pflaſter damit die Fügen umſtrichen werden/ als des Golds mit Eyerklar und Meel.

urac, iſt auch geſaltzen *Nitrum, armenisch* und Schwefelich.

urac wird vom Schaum des Glaſes oder *niters.*

elisis i.e. katanes.

leſon i.e. Balſamus.

rcos, i.e. rotundum rund.

rna i.e. vas vitreatum, ein vergleßt Geſchirr/ *Birmina.*

rnix, vernix, claſſa, Gummi *juniperi*

idem

idem & bernix, ein Ding das auß Le
ôhl und *classa* gemacht wird/ da
man die Farben glänzet und sterc

Berrionis i.e. colophonia i.e. gummi junip
& bernix.

Bezar vel bessar i.e. lapis viridis, ein grü
Stein.

Biar cheterſim, Pythium cerussa Bleyweiß.

Biladen i.e. calips vel calybs, Stahel.

Bisematum, est omnium levissimum, pallidi
mum & vilissimum plumbum.

Bitumen, Bergwachs.

Bitumen à gracis asphalton dicitur forsitan
lacu asphaltite in Judæa, qui nunc voc
tur mare mortuum ubi scilicet olim Sodo
& Gomorra fuere, nam ex illo lacu len
ille asphalton eruitur in usum mortaliu
cum cætera sit omnino sterilis. Præter
bitumen in Assyria & chaldæa copiose ac
nascitur, ut pro namento sit in muris conde
dis. Estque duplex picis asphaltum scili
naturale quod crescit, & factitium, quod
ex pice & bitumine arte, plura lege sub le

Blactara i.e. cerussa, Bleyweiß/ *vel blanu*

Blicare i.e. præsil præparatum, ein bereite
Presilg.

Blincta, rothe Erde.

Bodagi i.e. aliud vas. ein ander Geschirr.

Bodid, i.e. ovum, ein Ey.

Bof, i.e. calx viva, Kalch / ungelöscht
Kalch.

esis, Corallen.

us armenus. terra carpentariorum, Röthelstein.

us dicitur lutum, quod minerale nullum in se habet.

us, ist die Drüsen von der Schwärtze.

us est coagulum specificum, quod est essentiale, chymicum, ut sit essentia quædam liberata ab impuris & alienitatibus per coagulationes, quam necessario antecedit solutio modum segregata. constituaque, quomodo solent boli eluti in specie fieri, ut sit eis consistentia, & forma, homogenea, qualis est bolaris, novumque etiam tabulis id quod ad essentiam parum interest.

us judiacus i,e. al.

iati i.e. vitreati, vergleßte.

raco vocatur etiam capistrum auri.

rades i.e. limatura feyleten/ *item Borates.*

rax, capistrum auri, heißt Arabisch *Tinckar.*

rax i.e. affronitrum attinckar, vel nitrone.

rax petrosa i.e. feltzrich/ Borax.

rax ist ein Gummi/ damit das Gold und Silber *consolidirt* wird/ *& vocatur attinckar naturale*, natürlich/ etlicherley aber ist *artificiale*, das künstlich gemachet wird/ das ist besser zu derselben Kunst/ dann das Natürlich. *i.e. botarum i.e. plumbum ustum*, brannt Bley.

us, bolia, botus barbatus ist der *Cucurbith.*

Bolus

Bolus barbatus i.e. vas super vas, ein Gesch
ob dem anderen / ein Geschirr üb
das ander gestürtzt/ *in quo funditur aur*
darein man Gold geußt.

Bolus barbatus, ein Geschirr auf das ant
gesetzt/ *vel vas fusorium* gieß Geschirr/ *v*
vas descensorium, absteig Geschirr/ *v*
erasibulum, tiegel/ *vel juncofactum ad fu*
dendum.

Bracium i.e. cuprum.

Braricia, bracia, i.e. vitrum, Glaß.

Brase i.e. carbones, Kohlen.

Brumuti terreum, vas vitreatum, ein irrd
vergleßt Geschirr wie ein Büchs.

Buccatum i.e. vitreatum.

Bucellare i.e. frustitare, zu stücklen/ bißle
oder mümpfflen/ brechen.

Buccellare, i.e. cibare, speisen/ *vel bucorlare*.

Bulbus bulbi, i.e. capa marina, & bulb
idem, credo quod sit squilla, Meer Zibeli

Burac i.e. omne genus salis, alii vero distin
guunt, ut burac, denequat, borago, bora
uritar, angar,

Burina i.e. pix Bäch.

Basta, i.e, cocta cum veneno, kocht m
Gifft.

Butyrum saturni, althei plumbi, i.e. dulced
die Süsse des Bleyes.

C.

Cab i.e. aurum, Gold.

Cabala, cabalia, *Ars cabalistica, est scientia vetustissima, quæ divinitus una cum lege Mosi tradita fuisse fertur, quæ nobis Dei doctrinam, de Messia patefecit cum angelis amicitiam cultoribus suis contrahit, rerumque naturalium omnium cognitionem tradit, ac divino lumine mentem pulsis tenebris illustrat. Vox est Hebræa, latine dicitur receptio quod una cum lege, quam postea scriptam populo tradidit secretiorem quoque & veram legis enarrationem Moses in Monte divinitus acceperit, quam scribere nefas erat. Sed ordinariis revelationum successionibus alter ab altero, q. hereditario jure reciperet, neque prophana multitudine divina mysteria cognita vilescerent aut violarentur. Persæ fuerunt diligentissimi hujus cultores: ut patet ex appellatione suorum sapientum, Magos vocant suos sacerdotes & arcanorum peritissimos viros, quales fuerunt illi tres, qui Bethlehemum ex oriente Christum adoratum venere, & non reges, ut stultum vulgus hactenus existimavit. De hac multa Reuolinus noster & Picus Italus Mirandulæ Dominus, & Petrus Galatinus copiosissime scripserunt, Quin idem Galatinus asserit, veteres Rabinos per hanc Cabalæ scientiam trinitatem*

Chri-

Christum Dei Filium agnoviſſe. N
igitur ſtulta eſt multorum opinione ars,
potius ſcientia certa & cœleſtis, per qu
Theophraſtus, ut de ſe ipſe ſcrib
Dei beneficio doctrinam ſuam co
ſecutus eſt, neque a ſpiritibus malis qui
quam habuit: quare falſo hac calumn
ab invidis gravatur. Hoc tamen vonce
etiam hanc ſcientiam apud multos in ab
ſum deveniſſe, veluti alias quoque art
Scribit enim Theophraſtus, Hebræos ſemp
degeneraſſe, ut in doctrina dei, ita etia
in hac ſcientia, quare in veram poſt
ſcientiam, falſamque artem diviſa caba
fuit. Acceſſit etiam literalis, quæ meri
inter artes incertas numeratur, præſerti
ſi ex Hebræo fonte non precedat. Ver
enim cabala in S. literis ſuum habet funda
mentum, Rulandus in Lexic. Alchym.

Cabala, iſt ein heimliche Kunſt/ dem Mo
ſe von GOtt verliehen/ die er nachmal
ohne Schrifften / auf ſeine Nachkom
mene von Mund zu Mund laſſen kom
men/ welche durch Erkantnüß des göt
lichen Weſens/ aller Geſchöpffe Kräff
ten/ wunderlicher Weiß kan wiſſen
und ihm und anderen zu heyl gebrau
chen. *vid. Rul. Lex.*

Cabalatar cabalatus i.e. ſal nitrum.

Cabeli i.e. ſquama ferri, Eiſen Schuppen
Eiſen Fletſchen.

Cabek, idem cum cabebi.

bel, i.e. stercus.

acabus i.e. vas continens chores tres ein Geschirr das drey *chores* hält/ sonst heist es ein Pfann.

achimien, seynd wie Schaum vom Fleisch ringer Krafft/ Feind und Rauber der Metallen/ mag nichts darauß gemacht werden/ als *Marcasit*, roth Sonn/ und weiß *Monds* Kiß roth/ und weiß *kobold*, *Tutia oger* ist der Wust vom *veneris* Spießglaß/ *perfect* und *imperfect. arsenicalischer* Schwefel im Leib des Mercurii/ *talck* roth weiß und gelb/ im Leib des Saltzes. *Theophrastus de mineralibus* schreibet also: Wißmath/ *conterfin* und *Marcasith* seynd *Spiritus*, vermischt auß *Venere* und *Mercurio*, Wißmath hat ein irrdischen Schwefel des Martis Natur/ *Marcasiten* werden in allen Geschlechten gefunden/ und sind als ein Uberfluß der Metall: Der Materi ist zu viel/ kan nicht zu Metall werden/ wann der *Archeus* scheiden soll/ also seynd auch die *Cachimien*/ unvollkommene Metall / *errores monstra in Marcasiten*, ist mehr *Venus* und *Mercurius* in den *Cachimien*/ ist mehr Saltz und ist fixer und beständiger als der *Marcasith*.

aciaferrea i.e. cochlear ferreum, ein gieß Löffel.

acimpericon, calidus equi fumus, warmer Roßmist.

Cadmia est duplex, scil. Nativa & factitia.

Cadmia nativa iterum est duplex, scil. una quæ reperitur in montibus & rivulis, & nonnunquam torrentibus, altera cadmia nativa reperitur in fodinis metallorum fossilis & lapidosa, & cernere licet in valle ad fodinam, cui nomen est Venora. Est quæ ille lapis quem Germani vocant den Kobald/ nomine dæmonis, qui ædes inhabitat aliquando, ut in Saxonia, vidimus. Plinius lapidem erosum vocat, & ille lapis, seu illa cadmia nativa, fossilis, der Kobald non multum differt a pyrite, seu marchasite von dem Kiß oder Kupfferstein/ estque illi ferme similis, plura lege in Rul. Lex. Alch.

Cadunia cadania, i.e. tutia.

Cal i.e. acetum.

Calamina i.e. lapis caluminaris, Galmey.

Calcadinum i.e. atramentum rubeum i.e. vitriolum.

Calcadis i.e. vitriolum album, wird auch sal alkali genennt.

Calcacos græce, latine æs, teutsch Ertz.

Calcanthos vel etiam calcanthum i.e. flos aris.

Calcantum i.e. vitriolum viride, grüne Vitriol.

Calcantum & calcitis, Griechisch ist ein Gattung Vitrioli.

Calcanthum i.e. æs ustum, vel petrinum.

Calcanthum i.e. vitriolum.

Calcanthum i.e. aris flos.

alcanthum viride i.e. vitriolum.

alcanthum est vitriolum vel atramentum ut in Alexandro.

alcanthum calcadis, seynd Geschlechter der *atramenten.*

alcaca i.e. atramentum citrinum, gelb *atrament.*

alcatar vel calcatar, atramentum rubeum vel vitriolum.

alcaton i.e. trochiscide Arsenico.

alcecamenon, calcucementum, casticum i.e. æs ustum, calcutium, costicum, calcute, cudebastum, Kupfferschlag.

alcinatio corporum, ist eine Verbrennung der cörperen mit starckem Feuer und Saltz/ daß ihr Schwäßlichkeit außgetilget werde.

alcinari i.e. sal alkali calcad idem. Alkael,

alcitheos calcithos i.e. aruge aris, Rost des Ertzes oder seine Reinigung. item *Markasita.*

alcitheos, calciosa i.e. cithargyrium.

alcitis, calticis, calcota, i.e. atramentum rubeum,

aldar i.e. stannum, Zinn.

ali i.e. alumen jameni,

ali est etiam cinis clavellatus, Weyd-Aschen.

alidicum calcidicum i.e. medicamen de arsenico, ein Artzney von *Arsenico.*

allena, species salis Petræ.

Calmet, cosmec i.e. Antimonium, cosmet, ca-
met.
Calufax, est oleum Indi.
Calusa, cyptas, crystallus, spedres idem.
Calx peregrinorum, auß Muschlen oder Fisch-
beinen. item *Tartarus.*
Camer oder *cames i.e. argentum vivum.*
Cancer cœlestis.
Cancinpericon i.e. calidus cani fimus.
Canfora ist Gummi eines Baums.
Cantacon, i.e. crocus, hortulanus, Garten-
Saffran.
Calx gramme, calx meri, i.e, tartarum.
Calx solis, Gold Kalch/ *aurum calcinatum*
Calx luna, est argentum, calx argenti, v.
Azurinus flos ejus, Silber Kalck.
Calx Mercurii, est Mercurius præcipitatu.
Calx veneris, est viride æris, Spangrun.
Calx martis, i.e. crocus chalybis vel ferr.
die Röthe vom Eisen.
Calx jovis, est spiritus jovis, Zinn Kalch
darinnen des Zinns Geist steckt.
Calx, saturni, minium , oder Bley geel.
Calx major von Eyeren.
Calx assata, alumen ex pomis.
Canutum i.e. calamus vel canna, caunutum id
Canze, carnit. canna, cusanum, mancherley
Gattung Geschirren.
Capillus i.e' lapis Rebis.
Capistrum Auri i.e. Borax.
Capitellum, i.e, aqua saponis, Seiffen Was-
ser/ *lixivium,* Laugen.

Car

rdanum, Garten Saffran oder fein Saamen.

rdir i.e. stannum.

rdis Mars. Eysen.

rena est vicesima quarta pars guttæ.

rmiti i.e. obulus ein Heller.

rsia i.e. aqua salis, Saltzwasser.

ssibor, cassit Bott *i.e. coriandrum, cassit* Bött.

athimia, ist ein Ader der Erden / darauß Gold / oder Silber wird genommen / nach Sagung etlicher Meister 2. *Cathimia* wächst in den Gold und Silber Oefen / 3. *Aurum*, 4. *Argenti spuma* 5. der Rauch so sich von der Verbrennung des *æris usti*, an die oben wände anhängt.

athimia offidia i.e. cathimia, des Silbers nach der Farb des *luthargyrii, id est plumbi usti*, verbrannt Bleyes.

athimia cathmia, Gled / Gold oder Kupfer Schaum / item Silberschaum / oder Trüsen.

athimia ferri, Sindelstein.

atinus arenarius, vulgo Sand *capræ, est vas terreum, in modum pilei rotundi cum margine trium vel quatuor digitorum, ex terra tenaci factum.*

atma, i.e. limatura auri, Goldfeileten.

atrobi i.e. terra.

auda vulpis rubicundi, est minium ex plumbo.

edria i.e. Gummi *cedri.*

Cedus Lufft.

Ceneficatum, cenificatum, calcinatum, was ca einirt iſt.

Centrum ovi i.e. vitellum ovi, Eyerdotte

Cepa parci i,e, quilla, Meer-Ziebel.

Cepini, Eſſig.

Cerdac i,e, Mercurius. (ſche

Cerare i.e corporare vel miſcere einleiber/m

Ceratio, iſt eine Subtilirung/ oder Su tilmachung der Theilen/ auf daß il Tugend und Krafft außgegoſſen un zerſpreitet werd in die Cörper/und d Feuchtigkeit/ die nothwendig iſt/ in di Kunſt des Complements oder Erfü lung/ und ſolche ceration geſchichet nich dann allein mit Zertheilung und Sprē tzung/daß es werde wie ein Wachs/da da anfahet ſchmeltzē oder lind werden a temperirter Wärme/uñ mercke daß ſolch ceration oder Wachſung gäntzlich vo den jetzigē Meiſtern erfundē iſt worden

Cerebrum arietis, iſt Waſſer von Eyer klar

Cerebrum bovis, i.e, tartarum combuſtum gebrannter Weinſtein.

Cerober, o.e. aqua Waſſer.

Ceruſa eſt plumbi arugo, Bleyweiß / Grac phimycim.

Chalcos, Schwefel Waſſer/ item as.

Chalidonia, Kraut der Schwalmen/ ode ein Ader der Erden/ item Gold.

Chalcitis lapis eſt, unde as coquitur, nam ho vocabulo generali, multa intelliguntur & ſignificantur ſpecies & res: Et una eſt la

pi

pis chalcitis i.e. lapis ærarius i.e. Marchasita, seu ipsa pyrites, unde æs coquitur quem Mayer et Mesue stellatum dicunt. Plura leg. Ruland. Lexic.

Alchitor, ist *Margasith.*

Chalco pyrites ist Bley/ sagt *Synesius.*

Chalcute i.e. æs ustum.

Chalul, Zendrio. absemech, wann es aber weiß wird: ohne Schaden/ dann heisset es *plumbum, ex obmioh, Magnesia, Morteech, æs album.*

Chambor, Gifft/ ist die Früchte oder *Magnesia, Turba fol.* 66. sagt: es seye der weisse Stein/ und *fol.* 92. nennets *auripigmentum.*

Chambelech ist *Elixir.*

Chanchedeest, Stahl.

Chazef. testa figuli, Hafner Scherb.

Chezi. Paracelsicum absolute positum, si de mineralibus sermo sit, argentum vivum denotat, si vero de vegetabilibus flores vegetabiles cum per adjectionem reperitur ut flos cheiri, ex argento significat album Elixir, vel ejus quintam essentiam, ut flos anthos auri rubeum Elixir, Alii aurum potabile esse volunt, alii Antimonium.

Chemia. Etliche der Sprach kündig sagen/ *chemia* sey und heisse ein schmeltz und giesse Kunst/ ein Scheid Kunst/ u. das *al*, sey ein *particula emphatica & completiva* gleich wie dz wort *Manach* heisset zehlē/ so spricht man *Almanach*, darinnen das gantze Jahr/ und alle Tag gezehlet/ und viel anders

mehr gerechnet wird. Etliche wollen von dem Griechischen herführen/ da soll heissen *Archimia vel Archodimia sophia & sapientia principalis* wie es auch die höchste und wunderlichste Geheimnüß in sich hat/ und den Preiß vor allen andern Künsten leichtlich wird behalten. *Theophrastus in lib. naturæ* sagt/ man hat es vor zeiten genannt *Usopus* und *Usopaica*, ist ein schmeltz und gieß Kunst/ deren die Welt gar nicht entbehren kan/ als daher alle Gütter und Reichthum komt/ Artzney Kunst/ Handwerck und Handthierung/ wird auch *spagyrica* genannt / ein scheid Kunst/ da man lernet erkennen aller mineren Art und Eigenschafften/ *principia, causſas, effectus* wie sie wachsen/ gereiniget/ gebessert/ verändert/ verderbet/ vermischet / vereiniget/ auch gemehret/ und gemindert werden. Die gemeine *Definitio* lautet also: *Chemia est ars separandi, ex quolibet mixto essentias, concinnandique magisteria artificum. Docet id auferre, quod gradum diminuit, detinet & impedit. Docet falsum à legitimo separare & ad perfectionem res adducere. Theophrastus l. 3. parag.* sagt: Der dritte Grund der Artzney/ ist die *Alchemia* / die Natur gibt nichts an Tag/ das auf sein Statt vollendt sey: sondern der Mensch muß vollenden/ die Vollendung heist *Alchemia.*

nia. Denn ein Alchemist/ ist ein Beck/ in dem er Brodt backet/ der Rebmann in dem so er Wein kältert: der Weber/ in dem so er Tuch machet. Also was auß der Natur wachset dem Menschen zu Nutz/ derselbig der es dahin bringet dahin es verordnet wird/ von der Natur/ der ist ein Alchemist / wie grob und ungeschickt were der/ der ein unbereite Schaffhaut anhäncket für ein Beltz/ also ist auch ein Artz ohne die *Alchimi. Quidam derivant à χέειν fundere. Cur vero, quia omnia corpora liquat, ut constat ex dictis. Quidam dicunt mutatum esse ex* Archimia *vel* Archodumia, *cum sit ars principalissima. Ruland. Lexic.* Alchym.

Crision vel Chrysos i.e. aurum Gold.

Crisocalchos i.e. aurichalcum, Mösch/ Guldin Ertz: *Chrysocalcos.*

Croma i.e, color.

Cymus, i.e. massa.

Crysocolla, terra viridis Græcis & latinis est Chrysocolla, quasi gluten auri, a Germanis dicitur Steingrün/ Schiffergrün/ Berggrün/ *estque duplex, nativa & factitia. Ejus descriptionem leg. Rul. Lexic. pag.* 146. *seq.*

Catio i.e. corporatio, ist als viel/ als *ceratio* in cörpere Vermischung auf sein Statt.

Ciur vel chybur, est Sulphur,

Cimentare iee. in coments weiß *componir* oder zusamen machen.

Cinefactio est qua fiunt cineres.

Cinis, der unreine Cörper / wann der *Ac curius* die *Luminaria* tödet / so bleibet ne köstliche Aschen / und heisset *calcin tio, cribratio*, die Aschen ist ein weiss Pulver.

Cinerium, est cimentum auri vel argen a nonnullis regale vocatur, ab aliis, ist c Goldsschmidts Scherb / darinn d Gold oder Silber außgebrenn wird.

Cinis clavellatus i.e. Alkali.

Cinis ex cinere. ist Saltz / *aqua extracta*, d Aschen ist fix / darinnen *cinis cineris* is wird genennet *congelatum, coagulans* dar es *coagulirt* das Wasser zur Erden. C heisset auch *fermentum fermenti*, das i es *fermentirt* das Gold als *Rospinus* sag *Senior fol.* 40. die gereinigte Aschen wi Drüsen: Dann wir dörffen ihr nic mehr / und heisset Kalch / Glaß / Silbe glett / rein Wasser / Aeschen / dieweil von den finstern gesäubert ist / dann d unartige Irrdischheit wird weg gethan und das seynd ihre Blätter un Blumen / nemlich der Geist un Seel.

Cinis hederæ, i.e. cinis clavellatus, Weydäsch

Circumlatum majus aquavitæ, Brandt wein.

Ch

imia creps i.e. cathimia auripigmenti, es hat auch ein glantzende Farb/oder *azarii.* und ist gleich der *Cathimia* des Silbers: oder *Cathimia.* Einfach allein für sich selbst genommen bedeut *cretam argenti,* das were Silber Kreide.

oagulum i.e. Mercurius.

obastoli i.e. cinis Aeschen.

oagulatio per comprehensionem est cum totum simul comprehensum, remistamque admistionem substantiam coagulat.

ocilio i.e. pondus undecim unciarum, ein Gewicht von eilff Untzen.

œnum i.e. fimus, Mist.

'ohob, ist Staub/ Sand. (natürliche.

'olcator colcadis, Gattung des Vitriols/der

olcocul, i. e. minium montanum Berg Minien.

'oloſonia, i.e. pix græca, Griechisch Bäch/ Gummi/ *pini. vel resina.*

omisti, i.e. Gummi *Arabicum.*

'oncha, i.e. eine Glaßschale.

'ondar, Conder, i.e. thus, olibanum, Weyrauch.

orallus, belisis, bassad, besed.

or, ignis vel maximus ardor, calor, fast grosse Hitz/ *inter metalla Cor dicitur aurum.*

'or suffla, ist die Unreinigkeit der Cörper.

'orium. i.e. Law.

'orium Terra, Erde.

'orru cervi, est in Chymicis alembici rostrum, der Schnabel am *Alembic.*

Coro-

Corocrum, i.e. fermentum. Hebel/Saurtei
Corrus, clang, buce. Der Cörper ist ein m
talliſch Weſen/ darinnen die Krafft d
mineraliſchen Geiſtes ruhet und figi
die *Spiritus*. Darum alles/ was fix i
wird *Corpus* genennet: Es heiſt au
Subſtantz und Aeſchen/ dieweils fix i
und hat ein fixen Schwefel/ heiſt au
Erd/ Ertz Bley/ *magneſia*, Kalck/ Mu
ter/ Schlüſſel/ heilige Jungfrau/ d
Königs Kron/ Talck/ Balck/ Prame
Glaß/ Goldholtz/ *Spiritus* des gantze
Meer/ Saltz/ Urin/ Alaun/ *Summa ſcot*
Schwefel/ Waſſer/ *ſputum, Gummi alb*
dann es ſeyn viel Cörper. 2. D
Cörper ſind nicht von Natur duncke
finſter und ſchwartz/ wann ſie leben
werden/ ſeynd ſie weiß/ hell und Liech
Der *perfect* Cörper iſt *ferment* und *Ti
ctur*, das weiß iſt *imperfect*, das roth i
perfect. 3. *Corpus* iſt die Erd/ die a
Boden bleibet/ als geſtorben/ dann d
Krafft ſteigt auff mit dem Geiſt.
Die Seel iſt die Krafft des Leibes/ d
mit dem Geiſt ſublimirt iſt des Cörper
oli, der Geiſt iſt *aqua Mercurii*, der d
Seel außzeucht und ſublimirt.

Cortex aris, eſt bracitura, flos aris.
Cortex maris, eſt acetum Philoſophicum.
Creta nigra i.e. ſulphur nigrum, ſchwartz
Schwäfel.
Cruor ſalis eſt ſal egeſtum ſive ſeparatum
prim

primo ſale vitio ſecundæ digeſtionis, das geſchnittene Saltz von dem erſten Saltz an dem Dauung.

ubil terra rubra, roth Erdreich.

ucurbita coeca, iſt ein Geſchirr oder Hafen/ darinn die *Diſſolutionen* oder Entlöſungen der Saltzen/ oder anderer Dingen mit dem Dunſt *colire* oder durchgeſiegen wird.

ucurbita agreſtis i.e. Erdäpffel.

uculatum majus aquæ vitæ Brandenwein.

ulatum i,e, calcinatum, calcinirt.

uperoſa, i,e. æs uſtum, item Kupffer-Rauch.

uperoſum, iſt ein Ader der Erden/ ein Ertz-Ader.

uprum i.e. æs, venus, cancer.

urcuma, iſt eine gelbe oder die da genannt wird/ *ſiradonia*, das die Färber auch brauchen.

urtuma, curſuma, chælidonia minor.

ycima i.e. lithargyrum, Silberglett.

ydos i.e. Jupiter.

ymolea vel chymolea, Schilfft.

ymolia, iſt etwan ein Subſtantz weiſſer Erden/ und heiſt *mergre* weiß Silberglett/ weiſſe Wäſch-Erde.

ynnabor, Zingiſur, i.e. cynobrium.

ynnia. cymia, carora, i.e. vas ſimile urinali ein Geſchirr einem Harn Glaß gleich.

yroenia, crocomma, i.e. fex olei & de croco.

ytrinum i.e. pallidum, bleichgäl/ ſchwefelgäl:

D.

DAbat, *i.e. viscus*

Daib, deheb, deh, hebe, deab i.e. aurum, Gold.

Danic i.e. pondus sex granorum hordei, ein Gewicht von 6. Gersten Körner.

Daniti idem.

Dansir, densir, i. e. arena, Sand,

Daram, daran. i. e. gemma.

Daran, damatan, est gama.

Daura, elleborus. Christwurtz/ *alii aurum foliatum intelligunt*, geschlagen Gold Blätter.

Debessis, i.e. testudo, eine Schneck.

Decimar, ist Bley in der Natur Zinnß.

Dehen Arabice, ist ein jederley oder allerley Oels/ außgenommen Baumöl/ dasselb heist *zaic* oder Zäick.

Dehene i'e, sanguis Blut.

Dehenes i.e. atramentum, duenes.

Dehenez, duenec, duhenec, i.e. vitriolum Romanum.

Dem, dehin, i.e. sanguis hominis, Menschen Blut.

Denequat, denequar, i.e. borax.

Denodatio, Entknüpffung/ *i.e. Dissolutio*, Auflösung/ entlösung/

Derquet, i.e. vernix.

Destillatio est prolectatio, qua essentia extrahitur forma liquoris. & coagulata defertur per stillicidium, translata à vase materiæ in excipulum deorsum locatum. Quod

*taque destillandum est, resolubile in consi-
stentiam humidam esse necesse staut, cum hu-
morcesso sive is connatus sit, sive foris adjectus.
Sunt autem folia maxime vaporosa, & quæ
spiritus oleosos habent. Unde si destillan-
da per naturam non sunt talia, per orbem
eo sunt deducenda. Et est inventa destilla-
tio, essentiæ extrahendæ gratia principaliter,
quamquam & famuletur abstractionibus
deporationibus & similibus.*

*stillatio per ascensum, est, cum antequam
destillet extractum, sublimatur specie aerea.
Debetque ea esse continua, ab initio ad fi-
nem cum opere interrupto vix ascendat id,
quod reliquum est.*

*stillatio per descensum est, cum absque ele-
vatione prolectatus humor deorsum destillat.
estillatio per inclinationem est, quæ fit vase
continente materiam in latus inclinato, ro-
stro deorsum vergente. Illud vas, cumque
plerumque sit retorta, etiam destillatio per
retortam opus nominatur, nonnunquam &
destillatio per descensum dicitur quod
parva fiat elevatio, indeque maxime deor-
sum reflexio, vel quod spiritus maxime
deorsum revocentur, & sine alembico in
curvatura coagulantes descendant. Mart.
Rulandi Lexic. Alchim.*

*iatessa delton, i.e. Mercurius præcipita-
tus.*

igegi, i,e. gallina, eine Henne oder Hun.

igestio, heist eine Enderung u. verwandlung

eines

eines Dings in ein anders / durch E
wallung und Kochung der Natur.

Dicalegi, i.e. stannum Zinn/ *ditalem, dicale*
dilcalegi.

Discus solis i.e. argentum vivum ex auro.

Doal i.e. sol vel elemptis.

Dolet i.e. vitriolum rubeum vel atrame
tum rubeum.

Dunequet, Borax.

Duo fratres, die zween Brüder. { *Saturnus* und *Jupit* *Venus* un *Mars. a* *rum & a* *gentum.* Gold un Silber.

Duo fratres, die zween Brüder sind / Ed und Michati.

Dracatium i.e. Saturnus.

Draco ist *Mercurius*, auch der schwar Raab/ oder die Schwärtz am Boder frisset den Schwantz/ trincket den *Merc rium*, heisset Saltz und *Sulphur drac nicum*. ist ein Erd/von der Sonnen Cö per wird getödtet/wann sie die Seel ve lieret und auf erwecket/ wann sie wiede komt. Er frißt den *Mercurium*, als ei Gifft und stirbt / saufft ihn wiederum und wird lebendig/ und so legt er ab all Unreinigkeit / dann er wird wei und lebt. Dieser wird auch das Weil

ge-

genennet/ die ihren Mann tödet/ darum sie widerum getödet wird.

Dragantum ist ein Gummi/ etlich wollen es seye Vitriolum.

Dragantum, vitriolum, vulgo zegi.

Dragantum dragantium i,e. vitriolum Hispanicum, Spanisch Vitriol.

Dragantum, des sind viererley Gattung/ Indisch/ Arabisch das da gelb ist *ciprinum*/ das da grün ist/ das vierdt ist *terra Franciſca*: das ist/ schwartz *atrament.*

Duamis ist ein Geschlecht Schlangen/ damit man den Teriac macht.

Duenech, Azot, der Stein/ grün / dann er beginnet zu wachsen.

Duenech i.e. Antimonium.

Duenege ist ein grün Vitriol.

Duenes i.e. atramentum.

Duenez, daeneck doeneck i.e. limatura ferri, Eisen feyleten/ oder feyel.

Duherec, duenec, dehener, i.e. vitriolum Romanum.

Dulcedo ſaturni, eſt altei vel ceruſſa, Bley weiß.

Dymaſſen i. e. flos æris, deliatiteos,

E.

EBel, *i,e. ſalviæ vel ſemen juniperi.*

Eclipſis, ist der Raaben Kopff.

Edes i.e. aurum, elempius.

Edez i.e. aurum Gold/ *electrum idem.*

Edic, edich, ebdanic i. e, Mars.

Edir i.e. ferrum sive chalybs, Eisen oder Stahl.

Effides i. e. cinis plumbi, Bleyäsch/ *vel cerussa*, oder Bleyweiß.

Egilops, i.e. avena Haber.

Ejeb i, e. aurum. Gold/ *effebeb. filon*,

Elanula ist hart *alumen*, wie Eisen.

Elaquir, i.e. vitriolum viride, grüner Vitriol.

Electrum est succinum, gummi arboris.

Electrum ist auch Gold/ darinn der fünffte Theil Silber.

Elemptis, i.e. sol, ezeph.

Elepodatum i.e. limatum, gefeilet.

Elersua, die Handlung des Silbers/ oder ein Silber-Ader/ oder Bley-Ader/ ein Silbergang/ und heist *molibidæna.*

Elesmatis ist gebranndt Bley.

Elidrion, ist Mercurius gleich dem *Rha.*

Elidrium i.e. Gummi/ *mastix*,

Elidrium ist ein Confect Golds und Silbers/ das wird auß zweyen Theilen Silbers/ und einem Theil Goldes/ und einem Theil Kupffers gemacht.

Elixir, ist das *ferment* Uhreb/ deyssend Sauerteig/ ist das/ so auß Wasser wird. Dann *elixir* ist Wasser/ es ist ein gefärbet Wasser gemenget mit den Cörperen/ ist auch der weisse Stein/ *oleum* und Pulver/ dann das ist alles ein Ding/ heist auch der Schatz/ heist auch *prima materia*, ist *imperfect elixir*, wanns *perfect*

und

und bereit ist/ so ist es freylich ein Schatz. *Lacintus* spricht: *Elixir* wird gemacht auß dreyen/ *sole, luna* und *Mercurio*. Es soll aber mittelmässig seyn/ zwischen hart und weich/ weicher und subtiler als *Mercurius*, sonst das Gold/ so darauß gemacht/ ist ungeschmeidig. Auß dem *Elixir* wird *Azoth*, und ist das erste Theil des Wercks. Also ist das *elixir* zweyerley/ weiß und roth/ wanns roth ist/ setzet man das Ferment zu/ und wird *multiplicir*et. *Lex. Rul.*

Elixir vel elei i.e. medicina, Artzney.

Elixir vel xir, ist ein durchdringend und vergestaltende Artzney/ uñ wird gemacht von den *vegetabilibus i.e.* von den vier *spiritibus* oder Geisten/ mit Zufügung und Zuthuung eines *corporis*. welches *Corpus* ist ein Ferment einer Artzney.

Elome i.e, auripigmentum.

Elopitinum, dragantum, vitriolum.

Elos maris, i,e. plumbum ustum, gebrannt Bley.

Elpis i.e. scoria argenti, Silber Schlacken.

Elz, i.e. flos æris.

Elzimar, i.e. flos æris.

Ema i.e. sanguis Blut.

Ematites i, e. lapis sanguineus, Blutstein wird gefunden/ da man den Schwefel außgrebt.

Embala, ist ein Geschirr gleich einem Rohr

nach eines Philosophen Sag/ ist al viel als ein *canna* ein Rohr/ *vel fistula* ein Pfeiff.

Entale *i.e. vas* ein Geschirr.

Entali *est alumen scissum*, Federweiß/ *quandoque ex sale gemmæ conflatur arte spagyrica*,

Enur, *est occultus vapor aquæ ex quo lapides generantur*, ein verborgener Dampff des Wassers/ darauß Stein werden.

Epar *i.e. aer*, Lufft/ *vel ether*, der Himmel oder oberist Element.

Epatum, *i.e. aloe epaticum*.

Epositinga *i.e. squama ferri*, Eisenschup.

Esebon, *i.e. sal commune*, gemein Saltz.

Ethees, ist Rheinisch Gold/ köstlich Gold *aurum Rhenanum pretiosum*.

Exaltatio *est terminus spagyricus denotans sublimationem. Est operatio, qua res affectionibus mutata, ad altiorem substantiæ & virtutis dignitatem perducitur, vel est subtiliatio, res sensim dissolvendo, in puriorem & majorem virtutis suæ gradum transponens, & fit circulatione aut ablutione vel fermentatione Serm.* Erhöhung oder Verbesserung.

Ezeph, *est sol vel aurum*, Gold.

Ezezich, *est sal*, Saltz.

F.

Faba, *tertia pars scrupuli & grammes*, ein Fritter Theil eines *Scrupels* oder auch eines Quintleins.

Faba agrestis i.e. lupinus, Feigbon.

Cacinum, ist Erß.

Calcanos, alio nomine est arsenicum, vulgariter auripigmentum, das mit einem andern Namen *Arsenicum* heißt/und vom gemeinen Volck *auripigmentum*.

Casdir, sasdir, casdir, i.e, Jupiter.

Caulex i.e. chalybs Stahl.

Feces, Toden Kopff.

Feces candidæ i.e. rubeæ & croceæ sunt aquæ, sind rothe oder safferfarbe Wasser.

Fecla est fex vini vel aceti Trusen des Weins oder Essigs *sign.*

Fedum, i.e. crocus, Saffran.

Felilech, fauces, i.e, ferrum, falex, Eysen.

Fel vitri, est spuma vitri, Glaßgall.

Fel draconis, argentum vivum ex stanno,

Fella, ist Schwefelwasser/ *aqua sulphurea vel sulphucrata.*

Femina i.e. sulphur/ Schwefel.

Fermentatio est fermenti cum re fermentanda incorporatio, dicitur autem fermentum à simili sicut enim parum fermenti, pastæ, multam farinam, in suam naturam, & pastam convertere potest: ita & fermentum chymicum fermentandum ,cui adjunctum est, sibi assimulat. Quale itaque fermentum, tale & fermntatum. Intelligunt autem Philosophi per fermentum verum corpus & veram materiam, quæ proprio suo Mercurio *conjuncta, illam in suam naturam cenvertit, deinde etiam lapidem ipsum volunt esse fermentum corporis perfecti: Cum enim lapis*

adeo subtilis sit, (ut philosophi asserunt) ut super corpus imperfectum projectum, in modum olei supernatet, neque cum illo permisceatur, opus est corpore aliquo, primam illius affinitatem redolente, quod illum recipiat, atque in alia corpora introducat. Nam quam primum corpus illud lapide infectum & fermentatum est, statim in tincturam abit. Rul. Lex.

Fermentum album, i.e. argentum, Silber/ *felda,*

Ferrugo, scoria ferri, caca ferri, Eindelstein.

Ferrum Indicum, Indisch Eisen/ ist das allerhärteste Eisen/ welches etwan für Stahel gesetzt wird.

Ferra Zegi. i.e. stannum metallum, Zinn Metall.

Fex vitri i.e. sal vitri, Glaß Saltz/ Glaß-Gall.

Fida i.e. aurum, argentum, Gold und Silber.

Fidda, fidhe i.e. Luna.

Fider, fidex, fidez i.e. ceruſa, Bleyweiß.

Fido, i.e. argentum vivum, nonnunquam aurum.

Filius unius Diei, i.e. ovum. ein Ey/ ein Sohn des Tags/ item *Lapis philosophicus.*

Filius veneris i.e. auri chalcum, Mösch oder Messing.

Filletin i.e. Lamina ferri, Eisenblech.

Filtriren, durch ein wüllen Tuch oder Filtz reinigen.

lum Arsenicale, arsenicum sublimatum, di-
citur quoque lapis philosophorum.
ilum ex alumine plumoso. Jungfrau-Faden.
imus equinus, Pferd-Mist/ ist eine feuch-
te Wärme.
iola, ein Glaß mit einem langen Halß.
irex, i.e, oleum Oel.
irfir i.e. color rubeus, rothe Farb.
irmamentum i.e. Lazurinum Lasur.
isavum i.e. confectio fabis armoniaci. ein
Confect Salmiaxes.
Fixio oder *fixatio,* oder Stetmachung.
Figere, figiren beständig machen.
Fyada, i.e. Mercurius, fumus albus,
Flos est bolus per sublimationem extractus, ita-
que etiam ex centro & imis partibus ele-
vandus est, & producendus, ut in summitate
forma sicca coagulet, flos spirituosa rei
substantia est, turbith vero magis terrea,
omnis flos per se volatilis est & spirituosus
quanquam ingenio magistrali possit figi, & ad
naturam turbith aliquando adduci.
Flos aris Kupfferschlag/ oder Spangrün/
viride aris.
Flos aris ist das *coagulum* oder der Mann/
so über das Weib würcket/ ist der Geist
des Mannes/ der das Werck vollen-
det.
Flos, blum ist das Extract.
Flos cheiri i.e. *Auri essentia.*
Flos salis, Saltz Blum oder Blust Grie-
chisch *alasanthos.*

Flox i.e. flamma, Flamm.

Fœnix vel Phœnix, filius unius Diei, der Philosophische Stein.

Folia daturæ quasi folia aurea,

Folia Blätter ist das rein abgesonderte, wann sie sagen/ *vertite aurum in folia*, das ist/ *solvirt* zu Wasser daß die Seele möge rein außgezogen werden / die *tingirt*.

Fom i.e. sonus vel vox, ein Gethön oder Schwefel ist/ und Stimm.

Fons philosophorum, baneum maris, Marien-Bad/ Philosophischer brenn Ofen.

Fornax, Keintze/ Ofen seynd vielerley.

Fornax prima vitriariorum, & etiam ea in qua excoquuntur venæ, Schmeltz Ofen.

Fornax, in qua plumbum ab argento separatur, Treibherd.

Fornax in qua argentum, & plumbum ab ære secernuntur, Seiger-Ofen.

Fornax in qua ferrum excoquitur, Renn-Heerd.

Fornax in qua panes ærei torrefacti coquuntur, Gerherde.

Fornax in qua calefiunt panes ærei, wärm Oefen.

Fornax quæ foraminibus vento inspiratur, Wind Oefen.

Fornax furno similis, Schweiß-Oefen.

Fuligo, Ruß.

Fumus casæ vel cassæ, Hütten-Rauch.

Fumus citrinus, ist gelber Schwefel.

Fu...

umus rubeus ist roth *auripigment*, wird auch Gold genennet.

umus virosus vel virus. Schwaden.

ures candidi heissen reine Wasser.

urnus panis, hitziger Ofen.

urnus sabuli, hitziger Sand.

urogi i.e. gallus, ein Han.

G.

GAla *i.e. lac* Milch/ *quia liquor calidus, dulcis & tenuis est.* (gung.

Galaxia, Sternen Farbung oder Reini-

Gasar, i.e. comus.

Gatrinum i.e. cinis clavellatus, Weydäschen.

Gaza fumi. i.e. Hütten-Rauch.

Gebulum i.e. reparandum, coagulare idem.

Gecharsur, d:fdabai.e. rana Frosch.

Gersa, i.e. ceruſa. Bleyweiß.

Gesor i.e. galbanum.

Gi i.e, terra, Erd.

Gi, das die Mahler brauchen/ist das das sich in den Glaß-Oefen/ Kaminen/ oder in den Glaßhütten / wie ein Glunsen anhänget.

Gibar i.e. medicina metallica.

Gibum i.e, caseus Käß.

Gich, gepsin i.e. gipsum, Gips.

Gilla, grillus, est Vitriolum sua sponte resolutum in aquam.

Gipsum i.e. armenisch Erdreich/ *vel* Span-Kalch.

Gir guth, i.e. calx viva lebendiger Kalch.

Girgies, albi lapides fluminis, weiß back Kißlein.

Cirmer i.e. tartarum, Weinstein.

Crisim, i.e. Gummi.

Citenon, i.e. lutum commune, gemeiner Leim

Glacies dura i.e, crystallus.

Glassa, est genus vernicis. trockener Verniß.

Glisomargo i.e. creta candida, ein schön weiß Kreide/ und ist ein Kreiden der Bleykehren/ mit einer fetten Erden vermischt.

Glomer i.e. rotundum, rund.

Gluten i.e. fel auri. Ochsengall.

Gluten ist/ das zusammen hält/ Leim/ Blut

Gnomi, i.e. stygmai, cubitali vix altitudine Bergmännlein.

Gobeira
Mesipula } *pulvis*, Pulver/ oder Pulverechtig
Agabor

Gosel, i.e. animal cornutum, ein gehörnt Thier.

Granum viride est fructus arboris terebinthi die Frucht der Kirchbäumen.

Granum nil est semen Indici, damit man die Tücher färbt.

Grassa i.e. attinckar vel borax.

Gravus, marmor, porphyrites, marmor porphyreticus, rubeus ad modum purpura, cujus usus est in spontaneis rerum solutionibus, rothl Mamelstein / Porphirstein.

Guaril i.e. stellio ein Moll.

Guma i.e. Mercurius, argentum vivum Queckſilber *in Turba fol.* 14. ist auffgelöst Gold/ *duplex Mercurius.*

Guma

ma, gumi est oli sulphur und *coagulum*, es stillet die Milch/ und wird von ihr solvirt/ist auch Ferment.

ma paradisi ist *auripigment*, Oppertment.

mmi asimar i.e. gummi amygdali, Mandelbaum/ Gummi.

ummi arboris nucum i.e. Tremulæ arboris.

ummi cedri von Erden } *Cedria vel cedrina latine.*
kedria } *grace*
kydria }

ummi cedri von Erden { *Kitran* / *alkitran* } *Arabice.* / *xeroin* setzt Avicenna.

H.

Hadid i.e. ferrum, Eisen.

Hages i.e. lapis.

al i.e. acetum Essig/ etlich nennens *Hol.*

al dicitur sal, Saltz.

alimar i.e. cuprum Kupffer.

alinitrum, Salniter/ *est sal nitrum.*

ara i.e. juniperus, Räckholder.

armat, i.e. fructus juniperi, Räckholderbeer.

asaicum i.e. sal armoniacum, Salmiac.

eniricus rubeus, est vitriolum ad rubedinem calcinatum, rother Heintz/ das ist/ roth *calcinirter Vitriol, est colcothar vitrioli*

el i.e. mel.

elle i.e. viscus.

elneseed i.e. Corallus.

elunbai est annulus Salomonis in arte negromantica.

Hes-

Hesmic, quarta pars libræ ein Viertheil eines Pfunds.

Hidus i.e. flos æris.

Hismat i,e, spuma argenti, Silberschaum.

Hispanicum viride, i.e. viride æris. Spangrün/Hyspalensis.

Holsebon, helsabon, hesebon, heselon i.e. sal commune præparatum, bereit gemein Saltz.

Horizon, Mercurius auri, das Queckſilber auß dem Gold.

Hunc, hucci, hucco, i.e. Iupiter, stannum Zinn.

Hyarithi.e.luna, Silber.

Hyacinthina Antimonii gemma, est vitrum Antimonii, Rolfinci Chymia.

Hydor. aqua Waſſer.

Hydrargirus est argentum vivum seu Mercurius vivus.

Hyems dicitur tempus anni frigidum, quod interdum siccum esse solet. der Winter.

I.

IAssa i.e. herba Trinitatis, Dreyfaltigkeit Blümlein.

Idam i.e. pulmentum, ein Muß.

Idroagira i,e, aqua alkali.

Idraogiros. i.e. unter ein Miſtgöllen/ oder Miſt ſetzen und thun.

Iffider i.e. ceruſa vel cinis plumbi, Bleyweiß oder Bleyäſch.

Ignis algiri.e. ignis fortiſſimus, aller ſtärckeſt Feuer.

is elementaris i.e. Sulphur sed non vulgi, Schwäfel/ aber nicht des gemeinen Volcks.

ius sapientum i.e. famus equinus calidus. warmer Roßmist.

ius clare ardens i.e. Sulphur.

nis extinctus, i.e. Sulphur, extinctum, gelöschter Kalch.

nis, ist nach etlicher Meynung das Oel so auf der Distillation schwimmet.

liaster in genere dicitur occulta naturæ virtus, ex qua res omnes habent incrementum, aluntur, multiplicantur & vegetant: De quo legeſt lib. de Meteorici generat. Porac. ist eine verborgene Krafft oder Tugend der Natur/ auß welcher alles erwächst/ genehrt und gemehrt wird. *Item iliaster eliaster, iliadum est prima rerum omnium materia è Mercurio, sale, sulphure constans Choos.*

nbibere i.e. terendo inspissare, ist mit reiben dick machen/ *imbibiren,* eintrincken.

ncuba, i.e. spronsa solis,

ndicus color, weyten blau Farb.

ndicum sal i.e. sal gemmæ. Indisch Saltz.

n marmore vel in marmario terere. auf einem Marmel oder in einem Mörsel reiben.

los i. e. venenum Gifft.

lora, jora i.e. viride rama,

'pacedes i.e. barba hircina Bocks Bart.

'umnisum, jumnizum i.e. fermentum, Hebel Sauerteig/ Treisam.

Inpi-

Iupiter i.e. ſtannum. Zinn.
Iuſſa i.e. lapis gipſius.

K.

KHan·Zeff vel xachf i.e. teſta figuli, ei Hafner Scherb.
Kal i'e. ſal de torrente.
Kald i.e. acetum,
Kali i.e. cinis clavellatus, alkali Weyd äſchen/ oder die Aeſch die da heiſt *alkali.*
Kali Arabicè uſnen, *Khaſu* aber ſpricht da *kali* ſeye *alumen aſſur.*
kali iſt ein geſaltzen Kraut oder gewächs welches Aeſchen/ ſo man es verbrennt ſichzu ſammen knollet an ein *maſſam*, die ſelb wird in unſer ſprach *ſoda* genennt auß welcher man das Glaß machet aber das Saltz ſo in der Kochung des Glaßmachens herauß fleußt/ das iſt *ſal alkali.*
Kalnos i.e. fumus.
Kamar vel camar i.e. argentum kyana.
Kamir, kamior i.e. fermentum,
Kanſor i.e, ſtannum,
Kaprili i.e. Sulphur.
Karabe i.e. gumma ſicut ſafforata, iſt Agſtein
Kiaſam *i.e. ferrum*, Eiſen.
Katimia heiſt im Griechiſchen *kadmia* in gemeinem Latein aber *calamina, vel lapis calaminaris: Galmy*, iſt aber ein Wurtzel *Tutia* ja viel mehr nach der Wahrheit iſt die *Tutia* ſelbſt rau: dann es iſt der Stein

Stein damit das Eiß zu Mösch geferbt und tingirt wird/ in welcher Würckung das so sich zu den oberen Wänden des offens anhengt/ ist die wahre *Tutia* die man nennt *pompholyx*.

Iyl i.e. lac acetosum, saure Milch/ *kabio.*

Iysir i.e. spuma maris, Meerschaum, *prorie pumex*, eigentlich heist es Bimbst.

Izdir, kasdir, kacir, kassiteros, i.e. stannum.

Ibric ist des *Mercurii* und aller flüssigen Dinge Vatter/ und die erste Materi darauß *Mercurius* wird/ wird auch der *Lapis* selbst genennt.

Ibrith i.e. sulphur,

Ima, komartos i.e. calx viva, lebendiger Kalch.

Imis, i.e. cinis.

Ihul. Turba fol. 21. ist der Stein/ darauß das Bley gemacht wird/ *plumbum philosophorum.*

Iuria vel kymia i.e. massa, daher heist dieselbe Kunst *Alchimia, Alchymia, Alkymia.*

Ivbrig kebrick, i.e. arsenicus.

Ymenna i.e. Ampulla.

Ymia, ist das ober Geschirr oder *cucurbit*, dardurch die Distillirung geschiehet.

Ymit elevatum, cinabrium album sublimatum.

Ymolea ist der *lutum*, der sich unter dem Schleiffrad oder Schleiffstein / daran man die Waffen schleifft oder poliert versammlet und heißt auch *cymolea.*

Kyn-

Kynnum *kyminum i.e. coadunatio*, eine zusammen Vernügung *kumen.*

Kymus i.e. massa.

Kyram i.e. nix, Schnee.

Kyva i.e. opoponax.

L.

LAc *papaveris i.e. opium.*

Lac virginis, ist *aqua Mercurialis.* De Drachen Schwantz/ wäschet/ und *coagulirt* ohn allerhand Werck/ ist *Mercurius philosophorum succus lunaria & solaris* auß Catholischer Erd und Wasser.

Lacerta rubra, colcotar, ist roth Vitriol gleich wie die grüne Eidex heisset Ungarisch Vitriol.

Lacune i. e. terra sigillata.

Lamac i.e. Gummi *Arabicum.*

Lamare, Lamne, lampe ist Schwefel.

Lamina i.e. auripigmentum soll *operment* seyn

Lanna i.e. auripigmentum.

Lans i.e. argentum mortuum, tod Silber,

Lanx i.e. amygdala amara, bitter Mandel. *item* Schüssel.

Laos i.e. stannum.

Lapis in Chymia omnis res fixa, quæ non evaporat,

Lapis calaminaris i.e. Tutia, *secundum* Petrum *magnum.*

Lapis calcis i.e. scoria æris, vel balitura æris Kupffer Trüsen oder Kupfferschlag.

Lapides calcis ferrum.

Lapis adir, saramoniacum, Salmiax.

La-

apis aureus, vocatur ipsa urina, wird von den Philosophen genennet der Harn/ die es lateinisch entdeckt haben/ es sagt aber ein Author/ daß *Lapis aureus* sey Haar/ oder daher das Bluth der Thieren ist.

Lapis famosus, vel lapis precioſus seynd dieselben Haare *capilli,* oder *lapis precioſus* oder *famoſus, eſt ſal de Urina,* Saltz vom Harn.

Lapis animalis, ein seeliger Stein/ *ſanguis humanus* Menschen Blut/ *ovum* ein Ey.

Lapis philoſophicus, i.e. Elixir.

Lapis major i, e. die Geister außgezogen auß den Cörpern.

Lapis major, sind nach etlicher Meynung die *calcinirten* und gereinigten Cörper.

Lapis major, ist zusammen gesetzt auß vier Elementen/ und wird genennt *Filius unius dei,* der Sohn des Tags.

Lapis judaicus, Harnstein/ *vel lapis agapis.*

Lapis philoſophorum, sind die Haar des Menschen. *Lapis philoſophicus,* Elixir.

Lapis qui extrahitur ab homine, der Stein so vom Menschen außgezogen wird/ ist das Blut des Menschen.

Lapis occultus, lapis benedictus, i.e. ovum.

Lapis lunæ, aſtroſelinum. & ſpecularis idem.

Lapis animalis i.e. curenta quæſcutum portas in dorſo, eine Schildkrot.

Lapis vini i.e. tartarum.

Lapis hæmatitis, Blutstein / also genannt/

darum daß sein Leib Blut Farb ist/ oder daß er für Blutflüß dient.

Lapis rebis i.e. testudo.

Lapis rebis, ist das Haar von den Cholerischen oder *sanguinischen* Menschen.

Lapis non lapis i.e. Elixir: dann Elixir heist ein grosser Schatz.

Lapis non lapis, wird von etlichen genennt *Mercurius*: *Lapis* heißt er/das ist/Stein nach seiner Krafft/ *non lapis*, nicht Stein nach seinem Wesen. *Avicenna* aber und *Rodar* sagen/ daß *lapis non lapis* seye Elixir/ und heist *lapis* Stein/ daß er *ringert* oder gefärbt wird/ *non lapis* nicht Stein/ darum daß er gegossen wird.

Lapis philosophicus est virtus intensissima, & velut in centrum arte coarctata, quæ extensa tincturam exhibet, absque numero, vel est medicina illa universalis, per quam veteres & metalla transformarunt, & morbos omnes sanaverunt. Ist ein Stein der Weisen/darmit sie die *imperfecta metalla* verbessert / auch alle Kranckheiten vertrieben haben.

Lapis lazuli, Lasurstein/ ist zweyerley / der ein so hart daß er dem Eisen nicht weicht/himmelblauer Farb/ der ist löblich/ der ander ist mürb/ hübscher Farb wie *terra azarina*.

Laton i. e. Aurichalcum.

Lebeten, Geiß Trögle.

Lechezech oder *Misis*, ist reine Gold Eitz.

Lem-

Lempria, ist ein Erdreich darinn Gold wächst/ oder es ist Gold Trüsen.

Lempriæ calcis i.e. batitura æris, Kupfferschlag.

Lempriæ, lempria i.e. auripigmentum.

Lempriæ haben etliche außgelegt es seye *auripigmentum*, ist aber falsch / dann es ist *terra sigillata*, das da rother Farb ist.

Lentiscus arbor. i.e. Eschenbaum.

Leo viridis i.e. Vitriolum.

Leo i.e. aurum.

Leo citrinus foliatus, i.e. auripigmentum.

Leo viridis ist *Hermetis* Ertz/ Glaß und Vitriol/ und das Blut vom Schwefel/ der erste *Mercurius auri*, durch den *lunarischen* Cörper verändert. Item das grüne Wasser/ welches den lebendigen Kalck auflöset/ die grüne ist das Vollkommen an dem Stein/ und kan leicht zu Gold werden. Alle wachsende Ding sind grün/ also auch unser *lapis*, daher wird er genennt *Germen*, ein Gewächs/ der *lapis* kan nicht bereitet werden/ ohn grünen / flüssig *Duenech*, vor der Weisse ist er grün.

Leo viridis, ist nach etlicher Meynung *aurum.*

Lepi ferrei, est squamma ferri. Eisenschup und heist auch *lepidos.*

Lepos calcis i.e. pulvis æris.

Lepsia i.e. arsenicum.

Leta est calor rubens.

Leucasia. leucalia i.e, calx viva.

Leux, i.e. amygdala.

Libda i.e. filerum, Filtz.

Lignum crucis, i.e. Eichen Mistel.

Lilium est Mercurius und seine flores, pellicarnitehili in tinctura philosophorum, ist quinta essentia sulphuris, floresciter sulphur fixum.

Limpidum i.e. purum vel purgatum, ist rein oder gereinigt/ lauter.

Liquor aquilegius i.e. vinum.

Liquor herbarum sit ex herbis cum tota substantia contusis, & junitro concluſis, & in balneo maris aliquot diebus coctis, succo colato per pannum calore cinerum mellis spissitudinem acquirit.

Liquor Mercurii est balsamus rerum omnium, in quo consistit vis sanationis. Talis Mercurius valde potens est, in terentab in & Noſtoch, ist der Balsam in allen Dingen/darinn alle Heilung stehet/ und ist dieser Mercurius gewaltig in den terentabin und Noſtoch.

Liquor salis est Balsamus Naturæ, quo sustentatur corpus, ne putrescat, ist der natürliche Balsam/ der den Leib behält.

Liquor & multarum rerum oleum est cum adjectione ejus rei, cujus est.

Liquor terebinthina est ejus oleum.

Liter i.e. lapis calaminaris, vel lapis auricalci.

Lithargyrium vel almarach, ist eines jeden Metalls Aeschen.

Lithar-

Lithargyrum vel lithargyrus, est spuma argenti, Silberglett.

Lithargyrum, der Stein darinn Gold wachst.

Lytargyrum, lithargyrum (neutro vel potius Lythargyrus fœminino genere) sive spuma argenti, Argyritis, Silberglett. 2. *quod fit quando argentum à plumbo separatur* 3. *è mixtura plumbi & auri.* 4. *è mixtura plumbi & argenti* 5. *è mixtura auri & argenti,* 6. *Ortum ex plumbo & ære,* 7. *Recrementum lithargyri cœruleum,* Topffers schlacken.

Lithargyrus, qui mineras quæritat invenit, der Ertz findet.

Lithargyrum Paracelsi, est spuma Mercurii, *alias Argenti vel plumbi potius argentum repurgantis.*

Lorus i.e. mercurius.

Lotici i.e. Urina.

Lotium i.e. Urina infantum, Kinderharn.

Luban, luben, i.e. thus, er meynet den von *libano,*

Luna i,e, argentum.

Luna, heisset bißweilen Monath-Zeit 4. Wochen.

Luna compacta est argentum fixum vel aurum album, fix Silber oder weiß Gold.

Lutum Armenicum i.e. bolus.

Lutum Magisterii Leym der Meisterschafft *i.e.* von Kreiden und Eyerklar gemacht.

Lutum armenum, i,e, bolus armenus.

Lutum magra, i.e. Rötelstein.
Lutum sigillatum i.e. terra sigillata,
Lutum stellæ ist Gips.

M.

*M*achal *i.e. fixum,* hafft/ stet.
Madic i.e, lac post butyrum, Butter-Milch.
Magia, Persica vox est latine sapientia: Estque *duplex: Naturalis & licita, materque verę medicinæ, & est occulta naturæ sapientia in centrum usque latens & abdita cum qua si humanam rationem conferas, nihil præter meram stultitiam in hac reperies. Verè donum dei est, quo nobis rerum supernaturalium cognitionem exhibet, non dæmonum inspiratione, qui nihil perfectum habent, neque docent. Alia vero est illicita, superstitiosa & à tota Ecclesia Christiana prohibita, quam Necromantiam appellant, exsecrabilis & nullibi tolleranda. Inde occultata sapientia.* Lex Rul.
Magister i.e. sal conficiens, Wircker.
Magisterium est species Chymica ex toto citra extractionem, impuritatibus duntaxat externis ablatis elaborata, exaltataque, servantur itaque hic omnes concretionis naturalis & homogeneæ partes. Sed ita exaltantur, ut dignitatem essentiarum prope attingant. Magisterium aliud est qualitatis, aliud substantiæ.
Magnesia, ist ein Stein in der Krafft des *Marcasitæ,* oder es ist ein Stein dem *hæmatitis*

matits gleich. *Item magnesia i.e. fœmina,* Weib/ *magnesia* Wißmat oder Taubroß.

Magnesia etiam est argentum Mercurio mixtum & fusile metallum valde, ut cera liquabile, miræ albedinis, quod dicitur magnesia philosophorum.

Magnesia i.e. testudo vel sulphur.

Magra i.e. terra rubea, roth Erdreich.

Magra i.e. carniolus vel carneolus.

Malanther i.e. opium,

Maleck i.e. sal, Saltz *Arabicum est,*

Malthedorum, *maltheorum, i.e. sal gemmæ.*

Manbruck i.e. argentum.

Manheb, i.e. scoria, Sindelstein.

Manna, *manna,* ist das/ womit die Geschirr verglåßt werden.

Marcasita plumbea i.e. Antimonium.

Marcasita *i.e.* Trusen des Ertzes/ wie *chimia* Trüsen des Golds/ und *Antimonium* Trüsen des Bleys ist.

Marcasita alba heist Silber Kiß/ oder Wyßmat.

Marckasita i.e. calcitheos,

Marcellus, i.e. malleus magnus, ein grosser Hammer.

Marched. *marchech, i.e. lithargyrium.*

Mar i.e. ferrum.

Martach, *vel marthat est lythargyrium,* Silberglett.

Maruck, i.e. oleum metall, idem,

Masculinum & fœmininum semen männlich

und weiblich Samen/die mittel Substantz/ *Mercurii*, und *Sulphuris*, dann der *Mercurius* wird verwandlet in Schwefel/ es ist ein Geist/der beyderley Natur hat und wird genennet *Mercurius*, und auß eim Pfund wird kaum ein Loth gezogen/ man nennets auch Ertz/ Pfenning Bley/*albor æris. Turb. fol.16.* nennet das Weib *magnesia*, das Weisse/ den Mann das Roth/ *Sulphur*. Wann die zwey wieder zusammen sind/so heißt es immer *magnesia*, biß zum Ende der Kochung: ist das Mittel zwischen fixen und unfixen.

Maseulus i,e. argentum vivum,

Massalis, mosel masserium, mater i,e. Mercurius.

Mater metallorum i.e. argentum vivum.

Materia prima, & hujus vocabula, die Philosophi haben sich über diese Creatur Gottes/ die sie *primam materiam* nennen über ihre Krafft und Geheimnüß der massen verwundert/ daß sie ihr viel und schier allerley Namen geben haben/ denn sie nicht gewust/ wie sie es gnug loben sollen. Habens erstlich genennet *Microcosmum*, ein kleine Welt/darinn Himmel/Erden/ Feuer/Wasser und alle Element sind/die Geburt/ Kranckheit/ Tod und sterben/die Creatur/ auch die Auferstehung und anders mehr/*Kul. Lex.*

Mathedoram i,e, sal gemmæ.

Medium

Medium cœli, Mittel des Himmels Mittag/ ist *Luna* und weisse *magnesia*.

Mefel i.e. stannum Zinn/ *mosel*.

Mehelum, ist das Glaß mit einem langen Halß/ *Phiol*.

Mela, ist Bley.

Melanter, i.e. opium.

Melcethon i.e. mulctra,

Melech, i,e. Sal.

Melibocum, melibæum, i.e. cuprum.

Mellipodium, mellisodium, i.e. plumbum ustum gebrannt Bley.

Melasi i.e. Mercurius. *albach, messalis*.

Meufric, i.e. mastix.

Mensis philosophorum, ein Monat der Philosophen/ ist 40. Tag.

Mensis philesophicus est tempus digestionis,

Menstruum, ist darauß alle Metall ihren Ursprung haben.

Mercurius i.e. argentum vivum, item sulphur.

Mercurius ist in allen Chimistischen Büchern vorn und hinden/ er hat alles gethan/ macht jederman viel zuschaffen/ greifft manchem tief in Säckel und in das Gehirn. So ist nun *Mercurius* ein zäh schleimicht Wasser/ klebt doch nicht/ dann es ist trockner Natur/ feucht/ warm/ es ist Wasser mit Erden gantz vest unzertrennlich vermenget/ also daß sie entweder bey einander verbleiben/ oder mit einander verschwinden.

Merdaſengi, i.e. de aduſto plumbo pulvis, e
Pulver von gebranntem Bley.
Mere, i.e. ſulphur.
Mergen, baſſec, i.e. Corallus.
Meſbra, i.e. Tutia Alexandrina.
Meſel, moſel, i,e. ſtannum.
Meſt. i.e. lac acetoſum, miſal, maſal.
Metallum, vena, Ertz.
Metallum, i.e. conflatum argentum, zuſam
men geblaſen Silber.
Metallum currens, eſt mercurius vivus.
Metas i.e. pondus Gewicht mecal, mekal.
Micha i.e. venus.
Michack. michach i,e. venus cuprum.
Microcoſmus eſt parvus & medius mundus i
ter firmamentalem & elementalem ſitus n
turaliter, quia de utroque partic ipat. i.
homo; quia quidquid in illis rea liter
actu continetur in homine pariter habet
ſpiritualiter & potentia. Quo fit, ut una
iſtius & eadem, quæ de illis fieri poteſt
debet anatomia philoſophica, vera non mo
tua cadaveris, ſed viva, eſſentialis pariter
eſſata, Lex. Rul.
Mifres i.e. aſpaltum,
Minera, i.e. vena terræ, ein Ader der Erde
ein Ertz-Ader/ item Eyſen.
Mineralia, die Ort der Mineren.
Minium, iſt eine gemeine rothe Farb/ u
gebrannt Bley.
Minium, mercurius ſaturni præcipitatus,
crocus, Minii.

Mi

liſadir, mixadir, i.e. ſal armoniacum.
liſſadan i.e. argentum vivum.
liſſeraſſi i.e. gipſi.
liſtura ex ære & argento æqualis.
kobalt.
loliboto, calchum, as plumbi.
lolipdides i.e. lapis plumbi, vel plumbeus.
lolipdina i.e, Goldhaar/Silberhaar/ oder Trüſen: *Plinius* ſagt/es ſey die gemein Ader oder Gang des Bleyes oder Silbers.
los i.e. myera.
ſulcedar, mulçordat, mulçodar i.e. draconis.
luria, Saltz Waſſer/ menſtruum fœtus, aqua fortis.
luſadi, luzadir, luſadir, ixandram } Sal Armoniacum.
yſſi, gelb Atrament.

N.

Nabaſaphar, i.e. flatus minera i, e, aurichalcum, Mörſch/marbaſaphar.
Nafda, ſinopta i.e. petroleum vel aſpaltum.
Napta i.e. Gumma.
Napta alba, i.e. petroleum album. Nempher.
Nar, pir, ignis Feur.
Nardinum oleum, ein Oel alſo genannt.
Nataron, i.e. nitrum vel natron.
Necrocomica, ſunt prodigioſa præſagia, rei futuræ cujuspiam prænuntia, per ſigna ex aere

in

in terram decidentia, ut cruces olim tempribus Maximiliani primi.

Nigella, i.e. Raten.

Nigromantia olim ars erat naturalium rerum in terra absconditarum, ut minerarum metallorum. Postea diaboli instinctu malorum hominum nequitia in abusum abarsque diabolica facta est.

Nitron i.e. fex viri, Glaß Trüsen.

Nitrum i.e. niter,

Nitrum i.e. sal albus, ein weiß Saltz *scili Baurac.*

Nitrum { *Rubo* / *Talck*

Nitrum ist ein Geschlecht Saltzes/ auch i es *Borax,* und etlicherley Geschlecht ar *meni,* etliches schwartz/ etlichs roth/ e lichs *saphirinum.*

Nitrum est lapis salsus, ein gesaltzener Stein *i.e. Sulphur album.*

Nitrum Alexandrinum i.e. cinis clavellatus.

Nitrum i.e. Tincar.

Nitrum, Baurach.

Nitriales quicquid calcinat & adurit, ut sulphur, salpetræ, was brennet und *calcinir* et als Schwefel und Sapeter / dami man die Perlein und Edelgestein un Corallen *calcinirt* zu einem Salpeter.

Noas Arabisch / *Kalcos* Griechisch/ *æs* late nisch/ Ertz teutsch.

Noas i.e. vel cuprum. Noac idem.

Nocasir nocasir, i.e. cribrum, vel vas perfora tum

tum, ein Sieb oder durchlöchert Geschirr/ mit dem man unter blaßt.

Nochar, nuchar, Venus, as, Ertz *nuchor, nochat, nuchat.*

Nera, i.e. coopertorium vasis destillatorii, ein Deckel über ein Distillir Geschirr.

Nora i.e. calx Kalch.

Nora i.e. nitrum, ein Gattung Saltzes.

Nora est quodlibet sal, ein jedes Saltz.

Nosidach i.e. artum.

Nuba i.e. cuprum.

Nubar & nuhar i.e. venus, as. nuaz idem.

Nummus, Bley.

Nusiadat i.e. armoniacum.

Nyssadir, i.e, nussiadai, nesudar, i.e. sal armoniacus, Salmiar.

O.

OBelchera, i.e. cucurbita, obelkara item.

Obrizum aurum, i.e. purum aurum, klar Gold.

Obrizum aurum purum, vel in colorem spadiceum arte calcinatum vel pulverisatum.

Occidens i,e. acetum.

Occidens stella i.e. sal armoniacum

Occidens, Niedergang/ *Mercurius, Saturnus*, Wurtze/ Winter / *Hermaphrodit.* Raabenkopff/ *aqua viscosa, aqua viva.*

Ocob i.e. sal armoniacum, vel ocep, obac, ocab.

Ochra attica, Dottergelb.

Ochra Bleygelb.

Ocra, gelb Erdreich/ des die Mahler brauchen/ und heist *oger.*

Ole-

Oleum benedictum macht man mit Zieglen

Oleum frumenti, Dinckel Körnern Oel mach man in zween Weg/ nemlich mit einen glüenden Bläch/ und durch absteigen de Distillirung.

Oleum sulphuris, sind sublimirte oder erhöch te Nebel von dem bereiten Schwefel.

Oleum wird auch genennt das erste Was ser/ das da distillirt von *sanguine*: das is Blut/ *vel lapillis*, oder von Haaren.

Oleum und *Aqua*, distilliren sich mit einan der: aber das Oel schwimmet empor: *item oleum i.e. ignis* das wird außgezogen von einer trockenen Substantz: abe das Wasser von einer feuchten Sub stantz/ und alsdann so wird das/ so am Boden des Geschirrs bleibt/ heist *terra* reine Erd.

Oly ist die Feuchtigkeit/ der Schleim der Metallen/ fliesset ob dem *Menstruum*/ wann sie solviret sind.

Onix i.e. unguis.

Operculum, ein Treibhut.

Opilare i.e. operire, bedecken oder verstopffen.

Ops metallum i.e. argentum vivum.

Optos i.e. assatus, gebraten.

Orale i.e. vas, Geschirr.

Oriens i.e. urina.

Oriens, der Auffgang/ roth *oli*, der Natter/ roth Vitriol/ *Rubin*. der Mann/ *sal urinæ*. Sonn/ güldener Schwefel/ der Wid der/ Sommer Krebs/ Weinstein/ Eisen/ Ertz/ Wein/ Eisen/ *oli*.

Ori-

Ciza. i.e, risum, Reyß.
Cizeum i.e. aurum Gold.
Cizeum foliatum, aurum in tenuissimas bracteas malleo cusum, geschlagen Gold.
Cizum præcipitatum est aurum in crocum suum redactum adminiculo croci Mercurii.
Cnes i.e, Gallina, ein Hun.
Coboi.e. vitrum metallicum.
Cogamo i.e. aurum.
Cotor, osoror, i.e. opium.
Chan, Vogel/ Mercurium philosophorum.
Cvum i.e. lapis benedictus.
Cvum philosophicum seu Hermetis est, quod oviforme philosophicis operationibus inservit.
Cxoi.e. acetum, oleum palæstinum.
Cxy, Grinesisch/ heist acutum, scharff.
Czemani.e. album, weiß von Eyern.
Czoi.e. arsenicum.

P.

Pales ex pyrite vel cadmia conflati, Stein.
Pater ante filium, der Vatter vor dem Sohn/ i.e. interfectio patris, das ist Umbringung des Vatters/ i.e. patricidium.
Puter i.e. sulphur.
Pedagra i.e Tartarus.
Peatras i.e. squamma, Metallschüp/ lepida idem.
Pegernus vel peregrinus i.e. Mercurius.
Pegernus, ist Kalch von den aller weissesten Ohren der Meerfischen.
Pelicide, i.e. mel coctum, gekocht Honig/ pelude.

Penes

Penetratio i.e. submersio, Durchdringung das ist/ Untersinckung.

Pes lucuste, locuste. vel pes bruste, i.e. alumen zameni.

Petra sanguinaria, i.e. hematites.

Phalene i.e. ferrum Eisen. *phalec.*

Phibit i.e. rapax. räubisch.

Phrasium viride, prasium i.e. flos aris.

Pilos i.e. argilla, lati, terra vimida, frische Erd.

Pisare, i.e. colare, durchseihen/ durch ein Tuch oder sonst.

Pistare i.e. contundere, stossen.

Pist illum, pistellum i.e. ein Stössel/ oder Mörsel Kolb.

Pix liquida, terbinthina, glorian.

Pixari i.e. picem.

Plumbum alkati ist *Hermaphrodit.*

Poctus. ein brenn Faß.

Porpholix & spodius, & tutia unum & idem.

Poronac, i.e. Gummi/ ein Gummi also genannt.

Porsiligon, i.e. batitura ferri, Hammerschlag von Eisen.

Porsireticum, ist ein Oeriner oder Kupfferner Mörsel/ oder Reib-Eisen.

Prasis ist grüne Kreyden.

Prasium prasinum viride, i.e. flos aris.

Pres muchum, pres muckis, cerussa, Bleyweiß.

Principia Chymica, der *Alchymisten* anfängliche Ding sind drey. 1. Saltz/ 2. Schwefel/

fel/ 3. *Mercurius*: das ist/ Leib/ Seel und Geist/ darauß werden alle Ding/ die sind und kan man zeigen in allen Dingen/ und in diese werden auch alle Ding *resolviret*. Saltz giebet Beständigkeit/die Farb/ die Stärck/ die Härte/daß man ein Ding sehen und greiffen kan/ sonst könte es nicht gegriffen werden. Schwefel gibt die Wärme/ Liecht und Krafft/ dem Leib und Gebäu/auch den Guß und Tinctur. *Mercurius* macht es luck / subtil und giesig/ gibt das Gewicht/und Geschmeidigkeit/ daß sichs außdehnen/ hämmern und schmieden läst/ gibt auch die heimliche Wirckung und Tugend.

Psamos, Griechisch/ *i.e. arena.* Sand.

Psimithum, Bleyweiß.

Psineus, psinckis. i..e. cerussa.

Psithos, Grichisch *i.e. frigus* Kälte.

Pygmæi homunciones vel subterranei spiritus, quos & faculas & scintillas vocant. Non natos esse perhibent, neque habere parentes, sed non aliter ex corruptione terræ, quam ex equino fimo putrefacto scarabæi generari. Erd oder Bergmännlein.

Pyrites lithos Græce, marikasita.

Q.

Quanli, plumbum.

Quars i.e. petra fellis.

Quebricum für *Kebrit*, etliche sagen es sey

Arsenicum, und gehöret zuschreiben mit einem *K.* aber Stephanus sagt/ es seye *Sulphur.*

Quebrit, quibrith, quehirt/i.e. Sulphur,

Quianos i.e. vena terræ, ein Ader der Erden/und wird genent *cuperosum.*

Quintaessentia est natura, vires, virtus, color, vita, spiritus, ipsa medicina, & proprietas rerum à corpore suo per artem extracta, aliis formam specificam, quæ si à specie removeatur, ad suum genus accedit, altiusque progreditur, donec in centro quiescat.

R.

Rabiel, Rohel, robiec. i.e, sanguis draconis, Drachen-Blut.

Rabira, radira. i,e. stannum, Zinn.

Rachi vel racho i,e. Mercurius.

Racri i.e. sal armoniacus, Raan, vel ranac.

Radix, heißt Rettig.

Rabix, i.e. rus, i.e. lapis, Stein/ *raeb idem.*

Ramale, ein Stein darauß *uzifer* gemacht wird.

Ramad, romag, cinis, Eschen.

Ramigi, i.e. colosonia vel ramigiri, rotigenig.

Rhaponticum ♃, der Cörper in Wasser und schwartz verwandelt.

Rasaheti, rusatagi, rusangi i.e, æs ustum, gebrannt Ertz/ *Kosange*, gebrannt Ertz.

Rasar, rastis, i.e. stannum, Zinn.

Rastol. i.e. æs, rasoes idem.

Rostul. i,e sal, Saltz.

Realgar

Realgar *i.e. auripigmentum rubeum*, Rußgal.

Rebis *i,e, lapis rebis*, nemlich *capilli* die Haar.

Recha *i.e. marmor*, Marmel.

Redux *est pulvis, quo calcinata metalla & mineralia liquantur, iterum in metallicum regulum redeuntia.*

Rel *rebus, i.e. acetosum*, saure Milch.

Resina *terra, potabilis, est sulphur sublimatum in liquorem, Balsamum vel oleum redactum*, Schwefel in einen Safft oder Oel gebracht.

Rillus *Instrumentum chymicum in quod metalla liquefacta funduntur, in formas oblongas*, ein Jnguß. *Rinar*, Grichisch/ *i.e. limatura*, feyleten oder feul. *rion.*

Robes *i,e. acetum, roscad idem*, als etliche wollen/ sonst *robes, Saturnus.*

Ron *i.e, libra, rotula idem.*

Rosa *i,e. Tartarum.*

Rotumba, *rotumba*, ein Geschirr gleich einer *cucurbit.*

Rub *est succus inspissatus*, Safft der biß auff die Dicke abkocht wird.

Rubedo *de nigro, i.e. de Talco nigro*, die außgezogene Röthe auß dem schwartzen Talck.

Rubigo, Rost/ heisset im anderen Werck *Hirudo*, eine süsse Gall und wird auß Gold gemacht.

Rubrum *aurum, falsum, cuprum Tinctum*,

Goldfarb Kupffer von Alchymisten gemacht.

S.

Sabon vel sabena i.e. sapo, vel lixivium, unde sapo fieri solet, Seiff oder die Laug/ damit man die Seiffen macht.

Sadir i,e. scoria, Sindelstein.

Sactim ist Vitriol.

Saffatum est species salis, ist ein Gattung Saltzes.

Sagani sunt spiritus 4, Elementorum, Geister der vier Elementen.

Sagimen vitri i.e. sal vitri, Glaß-Saltz.

Salamandri, saldini, homines vel spiritus ignei, Feuerleut oder Geister.

Sal i.e. { *Alas Graecè* / *Melech, Arabicè* } Saltz in teutsch

Sal alabrot i.e. nitrum atrum, schwartz Niter. wird auß dreyer Kräuter Safft gemacht/ und wird genennt der Meister aller Dingen/ diß Wunder wircket es/ daß es verwandelt den *Mercurium* in wahr *Lunam* oder *solem.* Es wird auch genennt *salboroch.*

Sal albus i.e. borax.

Sal alkali i.e. sal vitri, Glaß-Saltz/ und wird gemacht auß der Aschen. *Cali. Item sal amaritudinis,* Trüsen der Bitterkeit/ heisset auch *oleum philosophorum,* und Saltz der Weißheit / machet daß die *spiritus* wohl eingehen/ und die Cörper durchdringen.

Sal allocaph i.e. sal armoniacus.

Sal aluminosum i.e. ex alumine plumoso tractum, Saltz auß Federweiß.

Sal amarum, bitter Saltz/ *Alcali & nitri.*

Sal anathron vel anathron est sal & usnea lapidea Tractum, Glaß-Gall *vel sal nitri.*

Sal armoniacus i.e. sal saparicius, vel defossum vel sal de Arabia, der aufgelöste Stein.

Sal atrum i.e, sal thaber.

Sal costus i.e. sal communis præparatus, gemein Saltz das bereit ist.

Sal colcotharinum vel colcothacium, das Saltz auß Vitriol.

Sal congelatum nascitur in thermis, fontibus & aquis medicatis, das in Brunen wachst/ als in Wildbädern.

Sal cristallinum, quod ex Urina hominis decoquitur, das auß Menschen Harn wird/ heisset Crystallen Saltz.

Sal enixum i.e. resolutum. das sich solvirt hat.

Sal entali, ist vom Saltz/ wie ein fix Salpeter.

Sal ex barbarum salsarum cinere factus i.e sal alkali.

Sal factitium est idquod coquitur vel fit arte, idque est duplex, 1. Marinus 2. *quod excoquitur arte, ex muria nativa fontium sicuti coquitur, Hallis in Saxonia.*

Sal gemma i.e. sal azon. item adrom, sendar.

Sal gemma i.e. sal Cappadocius, Saltz auß Cappadocien.

Sal gemma, ſabachi, ſal metallinus, ſal Ungaricum, ſal lucidum, klar Saltz/ idem.

Sal Græcum i.e. alumen de alap vel de laçaph.

Sal Indicum a loco dicitur, Saltz auß India und das iſt roth.

Sal Indicus i.e. Mercurius, der geſolvirt und coagulirt iſt,

Sal Marinus i.e. ſal gemmæ, ſal Metallinum idem.

Sal Mercurii i.e. ſpiritus vini, qui inebriat, der Geiſt des Weins der truncken macht.

Sal Metallinum i.e. ſal gemmæ.

Sal Metallorum i.e. lapis philoſophorum.

Sal naptæ, ein Saltz/ wird außgezogen vom Petroleo.

Sal Nitri ex terra decoquitur, in qua Urina diutiſſime conjecta eſt, ut in caulis ovium ſtabulis equorum, boum, das man auß der Erden kocht/ und auß Harn der Menſchen und Vieh gemacht/ oder iſt ſal alcali.

Sal nominis i.e. ſal gemmæ.

Sal panis i.e. ſal commune non præparatum, gemein Saltz das nicht bereit iſt.

Sal Petræ eſt quod in teſtudinibus cellarum naſcitur in conos oblongos ex calce reſoluta vel ex ſpuma ſalis, und wann er præparirt iſt/ heiſt er als dann ſal Nitri.

Sal plumoſum, iſt der Schatten vom Mercurio.

Sal practicum fit ex Mixtura ſalis petræ cum ſale armoniaco, partibus æqualibus, in

in olla figulina non vitreata, filo in cella vinaria suspensa, resolutione penetrat sal extrinsecus adhærens ollæ, quod singulis decem vel duodecim diebus abradendum est instar pruinæ.

Sal resolutum externum est, quando quis quod comodit. sal esse arbitratur.

Sal rubeum Indiæ i,e. Nitrum rubeum. rother Niter.

Salsa i.e. argilla, Lätt.

Sal sapientum, Saltz der Weysen/ *i.e. sal armoniacus, sal pensum,* Salmiac.

Sal scissum, sal ental, alumen scissum, unser Frauen Eiß.

Sal sedo murorum i.e. salpetræ. Mauren Saltz.

Sal tabari i.e. sal alcinbrot, Philosophisch Saltz.

Sal tabarzet, est omnium tartarum albissimum.

Sal tartari i.e. tartarum album calcinatum.

Sal tripolinus, sal syrus, sal thabor, sal metallinum, Sal grandinosum idem.

Sal vitri i.e. sagimen vitri, Glaß-Gall.

Sal de Ungaria i.e. sal nitrum.

Sal unum ex tribus primis, quod corpora rerum conjungit, das Saltz eines auß dreyen ersten/ das allen Dingen ein Leib gibt/ und zusammen hefftet.

Sal usuale } *i.e sal panis,* Brod-Saltz.
Sal Massæ }

Salebrot } *i.e. sal acutum,* scharff Saltz.
Saltambrot }

Salefur i. e. crocus hortulanus, Garten Saffran.

Samech i.e. sal tartari, vel tartarus ipse, remedium omnium vulnerum, Weinstein.

Samen i,e. hordeum. Gersten.

Sanc, solatium idem.

Sandaracha vel sandaraca i.e. auripigmentum, nach Sag der Grichen/ oder Hütten-Rauch/ oder Rustgelb/ *& quatuor hujus sunt species.*

Sandaracha nativa, Rauchgelb oder Rustgelb.

Factitia Vitruvii, vel sandix Græcorum. Mennige.

Imperfecte cocta, bleich Mennige.

Nativa cum auripigmento mixta, Rostgelb mit *Opermene* vermischt.

Sandarach, sandaraca Arabicè i.e. Gummi *vernicis, item sandarica*, trockener Vernis den sie nennen den *vernicem.*

Sandaros, sandaraca descriptionem v. Rul. Lex.

Sanderich, Manns Speichel/ weiß Ertz/ *ethelia alba, magnet* der Eisen zeucht/ ist das Ding/ das wir suchen/ Raußgeel/ Bergroth/ Menning /*spiritus* der roth macht/es ist auch eine weisse *sandaracha.*

Sandix i,e. olus agreste, ein Wild Köhlkraut von den Griechen genennt / *item terra rubea* roth Erdreich/ *Paulus Philosophicus, item auripigmentum rubeum ustum*, gebrannt *auripigment*, es ist eine alte Außlegung.

Sapo,

Sapo sapientiæ, est sal commune præparatum in aquam, gemein Saltz zu Wasser bereitet.
Saraffi i.e. Gipsa,
Sarca, vel Sayrsa. Sarra i.e. ferrum, Eysen.
Sarnicum, Sechien, Sacen i.e. draconis.
Sarsar i.e. ferrum, Eisen.
Saturnus, i.e. plumbum, Bley.
Sbesten i.e. calx viva ungelöschter Kalch.
Sceb i.e. alumen, sel idem.
Schebendenigi i.e. canabis, vel semen ejus, Hanff oder sein Saamen.
Sciden Bleyweiß.
Scoses i.e. cinis clavellatus, item alkali.
Scobes i.e. scoria cujuscunque metalli, Unsauberkeit eines jeden Metalls oder Schindelsteins.
Scopia stilla i.e. Sterzfeder.
Scoraxi i.e. Gumma elicale.
Scoria, Schlacke/daß jeder ersten Compositon, zu des Mercurii Substantz nicht gehöret.
Scorith, i.e. Sulphur.
Scorrius constrictus. i.e. ferrum præparatum, bereitet Eysen.
Sculo, Bley.
Scuma i.e. squama,
Scuta tobesi, i.e. testudo.
Seb heißt auch auxum Gold/ item heist auch alumen.
Seb immutati coloris i.e. scabiosus.
Secur i.e. Gold.
Sed affs i.e. concha marina, Meerschnecken.
Sedenegi, i.e. Hanff Samen.

Sedhe i.e. cynobrium, Zinnober.
Sedina, ſeden, i.e. ſanguis draconis.
Sedma i.e. hamatites, ſcedune idem.
Segax, i.e. ſanguis draconis, Drachen-Blut.
Seguth, ſernech, i.e. vitriolum, ſagith.
Sel, i.e. ſambucus Holdern.
Selatus ſair, ſalie, ſolar i.e. argentum vivum.
Selſas i.e. filix Farn.
Semaſor, i.e. lucidum carici i.e. femar, idem
Semen Veneris i.e. ſquama æris,
Sendonegum, ſendanegi, e. hamathites, Blut-ſtein.
Septentro, i.e. aqua fortis.
Septimen, i.e. ſerapinum.
Serapinus i.e. Gummi Arabicum
Serex i.e. cacacetoſum.
Sericiacum, für Zerriſch, das iſt/ arſenicum.
Serreon, i.e. minium, Minien.
Serius vel ſidentis, das Kraut deſſen Safft Drachen-Blut genennt wird.
Serpens, Schlang/ ſpiritus caſtitatis, Geiſt der Reinigkeit i.e. Mercurius.
Servus fugitivus, der flüchtige Knecht, i.e. Mercurius, Hermes nennt ihn einen flüchtigen Knecht/ von wegen ſeiner flüchtigen Feuchtigkeit.
Sibar i.e. argentum vivum, Queckſilber.
Sidia i.e. lima ein Feilm.
Safantis i.e. terra argentina, ſimphus. Silber-Erd.
Sigia i.e. ſtorax liquida, vel ſigra,

Sigil-

gillum Hermetis ist/ wann man das Mund Loch des Glases fleust durch das Kohlfeuer/ und stößt es zusammen/ und vermacht also das *Orificium vitri.*

lipit ist Kupffer.

lo est terra.

liqua &c.

liqua, pondus quatuor granorum, siliqua ist Gewicht vier Gersten Korn. *item similitudines dicuntur figuræ cœlestes, quæ rebus assimilantur nos concernentibus.*

immitium i.e. cerussa.

imus i.e. gilla.

inopisis i.e, bolus armenus. der Rötelstein.

inopida i.e, Rötelstein.

inopis, i, e. minium à synope urbe.

ira Operment.

iricon, de plumbo i.e, cinis plumbi. Bleyäsch oder gebrannt Ertz.

iringa, i.e. calx, Kalch.

mirus sandacitas idem.

ol, i.e. aurum, sonir idem, ist auch ein Tag/ *vel sol in homine est invisibilis ignis influens à sole cœlesti, fovens nativum ignem in homine.*

olater i.e. argentum vivum.

olelasar, i.e. alkali.

olsequium, i.e. sulphur.

olutum, gelöst/ *i.e. liquefactum,* zerlassen.

orores. Schwester und Brüder Sonn und Mond.

olutio est prior Chymicæ pars practicæ, qua rerum coagulatarum compages solvitur & attenuatur.

Spagina sive ars spagirica est, quæ parum a impuro segregare docet, ut rejectis fecibu virtus remanens operetur, die Kunst de Distillirens und Scheidens/ die da Gut vom Bösen scheidet.

Spagirus dicitur quicunque novit discerner verum à falso, a bono sequestrare malum impurum a puro separare & abjicere bina rium servata unitate,

Spara, vis mineralis ex ilech prima substanti i.e. mineralibus majoribus.

Specificum formale est, quod speciem per forma les proprietates saltem refert. Licet itaqu & materiales virtutes concurrant, forma les tamen excellunt, & illæ potissimum elabo rando respiciuntur, & est tinctura & & oleum.

Spemlar, etliche legens auß es seye Lapi Lunæ der da *affrosselinum* heißt/ etlich andere sagen es seye Talk, etliche nennen es Gips.

Speculum album i.e. arsenicum descensum, ab gestiegener *Arsenicum*.

Speculum citrinum i.e. arsenicum citrinum gelber *Arsenic*.

Speculum Indicum i.e, Limatura ferri, Eyse felleten.

Sperma aquæ fortis, i.e. fœculentia ejus, das un ten im *aquafort*,

Sphæra salis & Lunæ, sagt *Senior*, ist die gemein Materi/ zween Samen/ darauß de Stein gemacht wird/ dem *Theophrast* ist der Himmel die *quinta essentia*.

Spi

ritus est aqua solvens è re simplici, & acri producta cum igne halitus natura.

Spiritus fœtens, der stinckende Geist/ *i.e. sulphur.*

Sodion i.e. æruginis aris, Erßrost/ *ios idem.*

Sodium i.e. cinis auri, Goldäschē/Goldstein.

Sodius ist ein Gattung *Tutiæ, succudus idem.*

Sonsus i.e. Mercurius, sane idem.

Sontum, ist Aschen mit Wasser angetaucht/ die man in den Ofen streuet/ so man Gold und Silber *finirt.*

Spuma i.e. cinis Aschen.

Spuma argenti, Glette.

Spuma Maris/Meerschaum *i.e. halcyonium*, das sind fünfferley Geschlecht oder Gattungen.

Spuma nitri. Niterschaum/ Griechisch *affronitrum*, Arabisch *Baurach.*

Sputa i.e. sulphur.

Sputum de campis i.e. galaxia, Sternen Reinigung.

Sputum boletorum, zusammen gesetzt außdem Schwefel und *Magnesia*/ heist auch *aurum spissum* Schwefel Wasser/ wann es im *Mercurio* verwandelt ist.

Squama ferri, battitura ferri, fuligo ferri, Hammerschlag oder feylen.

Squilla fixa i.e. cepa marina, Meer-Zwibeln.

Squillinum, aciza i.e, fimus equinus Roßmist.

Stac vel staoci i.e. coagulatio vel congelatio, zusammenwallung oder zusammen Bekallung.

stakti

Stackti Grace i.e. cinis. Esehen *spodos idem item sputum.*

Stannum Zinn *i. e. asebum*, der reine Cörper wird auch Sand genannt.

Stannum dives, treib/ Werckbley.

Stannum mediocre, Reich/ ein Streich.

Stannum pauper. frisch ein Streich.

Starmar est mater metallorum, est fumus occultus, unde metalla generantur ein verborgener Rauch/darauß die Metallen wachsen.

Stella occidens, i.e. der Untergang Stern/ *sal armoniacus*, Salmiar.

Stella terræ i.e. talck.

Stellio adustus, Cinobrium, pulverisirter Zinnober/ oder *calcinirter* Zinnober.

stercorum ezeff, luthargyrium.

stibum i.e. antimonium, sulphur nigrum.

Stilbus i.e, antimonium.

Stipte vel stipteræ i.e. alumen scissum, gespaltener Alaun.

Stomamato i.e. squama æris. Ertzschüp.

Stratum super stratum. notum chymicis, wann man ein Lege um die ander leget.

Stridor, Gänsterung Rüstung.

Stupio i.e. stannum, caldida idem, Zinn/ *caldica.*

Sublimare, *sublimiren* heist nicht allemahl hoch über sich steigen/ sondern köstlich gut/uñherrlich werdē/ doch ist wahr/daß der Dampff über sich gehet. *vel sublimiren* heist ein Ding besser und herrlicher machen/ als wenn auß Luna Gold wird/ da-

darum heist das nicht erhöhet/das oben in der Höhe ist/sondern das verbessert ist. Es ist aber das Oberst wie das Unterst/ wann sie eins sind.

Occidens, argestes, West-Süden.

Succus albus i.e. Argentum vivum.

Sudor, Schweiß/ ist *aqua permanens.*

Sulphur vivum, lebendiger Schwefel/ *i.e. non calcinatum,* nicht gerörtet.

Sulphur, chibur vel albusao. Arabice dicitur pars lapidis philosophorum, apud Chymistos, principium & pater metallorum, calidum & siccum quarto gradum. Estque nihil aliud, quam pinguedo terræ per temperatam decoctionem inspissata, quousque indurata fuerit, & ficca facta: Et si acute consideras, sulphur generatur ex purissima siccitate terræ vel terrestri, in qua modis omnibus prædominetur ignis, estque quasi vapor calidus & siccus, causa & pater Metallorum, vel breviter sic: sulphur est terra calore excocta, & in substantiam sulphuris immutata, aquosis, terrestribus, & igneis transeuntibus. Rul.

Lex, vel sulphur ist der Sam die Steins/ und ist zweyerley ein eusserlicher/ dardurch der innerliche im *Mercurio* gebohren wird/ der ist irrdisch und verbrennlich/ unnütz/ wird weggethan/ wie das *Menstruali*sche Wasser von dem Kind. Der innerlich ist die Krafft/ die den Cörper macht und zubereitet/ und kan nicht davon geschieden werden/ denn es ist

con-

congenitum ohngeboren/ in der Wurtze und Substantz/ und ist anfänglich weiß wird roth durch die Hitz/ als die Speisen im Magen durch die Leber/ so ist der Schwefel Meister worden/ und ist *forma rei*, die Seel / und ist das Fermen in diesem Stein/ der Mann/ König und Bräutgam wird genennt roth *Arsenic*, gebrennt Eschen/ unser Gold Philosophisch Gold/ Bley/ Goldblum ein trucken steinern Wasser/ Feuer/ Erd ein rother Stein *coagulum Mercurii*, und *Tinctur. Rul. Lex.*

Sulphur rubeum i.e. arsenicus.

Sumbi, i.e. aceteſus, saur/ *& crocus* Saffran

Supernas, Nord Ost.

Superficies, i.e. album ovorum, Eyerklar.

Superna medicina cum purum ab impuro i.e. virtus a ſubſtantia ſuperatur.

Surie & aſurie atramentum rubeum, roth *atrament.*

Sydia i.e. Luna.

Symar i.e. viride humanum, vel viride eris Spangrün.

T.

Tabaiſir Arabice iſt *ſpodium.*

Tabergeta i.e. albificans, weiß machen.

Taica vel tica i.e. bonum gut.

Tain iſt geſchrieben für *bolo armeno.*

Tal i.e. lutum pavorum vel alkali.

Tal i.e. nitrum dulce, ſüſſer Niter *eſt ſpecies Cryſtalli.* iſt ein Geſchlecht des Cryſtalls

1385-531